

Die Offenbarung
erklärt nach dem geistigen Sinn,
in welcher die Geheimnisse aufgedeckt werden,
welche darin vorhergesagt worden,
und bisher verborgen gewesen sind.

Ein nachgelassenes Werk von Emanuel Swedenborg.

Band 3

11. Kapitel

1. Und es ward mir ein Rohr gegeben, einem Stabe gleich, und der Engel stand dabei und sprach: Stehe auf und miß den Tempel Gottes und den Altar, und die darinnen anbeten.

2. Und den Vorhof, der außerhalb des Tempels ist, wirf hinaus und miß ihn nicht; denn er ist den Heiden gegeben, und sie werden die heilige Stadt zertreten zweiundvierzig Monate lang.

3. Und meinen zwei Zeugen will ich es geben, und sie werden tausendzweihundertsechzig Tage weissagen, angetan mit Säcken.

4. Diese sind die zwei Ölbäume und die zwei Leuchter, die vor dem Gott der Erde stehen.

5. Und wenn jemand ihnen schaden will, so wird Feuer ausgehen aus ihrem Munde und wird ihre Gegner verzehren; und wenn jemand ihnen schaden will, muß er auf diese Weise getötet werden.

6. Diese haben Macht, den Himmel zu verschließen, so daß es nicht regnet in den Tagen ihrer Weissagung; und haben Macht über die Wasser, sie zu verwandeln in Blut, und zu schlagen die Erde mit aller Plage, sooft sie nur wollen.

7. Und wenn sie ihr Zeugnis vollendet haben, wird das Tier, das aus dem Abgrund aufsteigt, Krieg mit ihnen führen, und wird sie überwinden und sie töten.

8. Und ihre Körper werden liegen auf der Gasse der großen Stadt, die geistig Sodom und Ägypten heißt, wo auch unser Herr gekreuzigt worden ist.

9. Und (viele) von den Völkern und Stämmen und Zungen und Völkerschaften werden ihre Körper sehen drei und einen halben Tag, und werden nicht zugeben, daß man ihre Körper in Gräber lege.

10. Und die auf der Erde wohnen, werden sich darüber freuen und wohl fröhlich sein, und einander Geschenke senden, weil jene zwei Propheten gequält hatten, die auf der Erde wohnen.

11. Und nach drei Tagen und einem halben kam der Geist des Lebens aus Gott in sie, und sie standen auf ihren Füßen, und eine große Furcht fiel auf die, welche sie sahen.

12. Und sie hörten eine große Stimme aus dem Himmel zu ihnen sprechen: Steiget herauf, und sie stiegen auf in den Himmel in der Wolke, und ihre Gegner sahen sie.

13. Und in dieser Stunde geschah ein großes Erdbeben, und der zehnte Teil der Stadt fiel, und es wurden getötet in dem Erdbeben siebentausend Namen der Menschen; und die übrigen erschranken, und gaben Herrlichkeit dem Gott des Himmels.

14. Das zweite Wehe ist vorüber, siehe das dritte Wehe kommt schnell.

15. Und der siebente Engel posaunte, und es erschollen große Stimmen im Himmel, die sprachen: Es sind die Reiche der Welt unseres Herrn und Seines Christus geworden, und Er wird regieren in die Zeitläufe der Zeitläufe.

16. Und die vierundzwanzig Ältesten, die vor Gott auf ihren Thronen saßen, fielen auf ihre Angesichte und beteten Gott an.

17. Und sprachen: Wir danken Dir, Herr Gott Allmächtiger, Der Du bist und Der Du warst und Der Du kommen wirst, daß Du Deine große Macht angenommen und die Regierung angetreten hast.

18. Und die Heiden (Völkerschaften) sind zornig geworden, und gekommen ist Dein Zorn, und die Zeit, zu richten die Toten und den Lohn zu geben Deinen Knechten, den Propheten und den Heiligen und denen, die Deinen Namen fürchten, den Kleinen und den Großen, und zu verderben, die das Land verderben.

19. Und geöffnet ward der Tempel Gottes im Himmel, und es ward gesehen die Lade Seines Bundes in Seinem Tempel, und es geschahen Blitze und Stimmen und Donner und Erdbeben und großer Hagel.

Erklärung

626. Vers 1,2

1. Und es ward mir ein Rohr gegeben, einem Stabe gleich, und der Engel stand dabei und sprach: Stehe auf und miß den Tempel Gottes und den Altar, und die darinnen anbeten.

2. Und den Vorhof, der außerhalb des Tempels ist, wirf hinaus und miß ihn nicht; denn er ist den Heiden gegeben, und sie werden die heilige Stadt zertreten zweiundvierzig Monate lang.

"Und es ward mir ein Rohr gegeben, einem Stabe gleich" bedeutet die Art und Weise der Untersuchung, d.h. der Erforschung, wie beschaffen die Kirche ist in Ansehung des Wahren und in Ansehung des Guten;

"und der Engel stand dabei und sprach" bedeutet den Willen des Herrn und den Befehl;

"stehe auf, miß den Tempel Gottes und den Altar, und die darin anbeten" bedeutet, er solle die Kirche erforschen, wie beschaffen sie ist in Ansehung der Aufnahme des göttlich Wahren und des göttlichen Guten, und daher in Ansehung der Verehrung des Herrn;

"und den Vorhof, der außerhalb des Tempels ist, wirf hinaus, und miß ihn nicht" bedeutet das Äußere des Wortes und daher der Kirche und des Gottesdienstes solle nicht erforscht werden;

"denn er ist den Heiden gegeben" bedeutet, weil es verkehrt worden ist durch Böses des Lebens und Falsches der Lehre;

"und sie werden die heilige Stadt zertreten" bedeutet, sie werden die ganze Lehre des Wahren und Guten aus dem Wort zerstören;

"zweiundvierzig Monate lang" bedeutet, bis zum Ende der alten Kirche und dem Anfang der neuen.

627. "Und es ward mir ein Rohr gegeben, einem Stabe gleich", Offenb.11/1, bedeutet die

Art und Weise der Untersuchung, d.h. der Erforschung, wie beschaffen die Kirche ist in Ansehung des Wahren und in Ansehung des Guten.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Rohrs, sofern durch dasselbe die Beschaffenheit erforscht wird; denn durch messen wird bezeichnet erforschen, und durch das Maß die Beschaffenheit einer Sache, daher wird durch das Rohr, durch das der Tempel und der Altar gemessen werden sollte, wie folgt, oder durch das Meßrohr die Art und Weise, die Beschaffenheit zu erforschen bezeichnet. Daß es die Art und Weise der Erforschung ist, wie die Kirche in Ansehung des Wahren und in Ansehung des Guten beschaffen ist, beruht darauf, daß folgt: er solle den Tempel und den Altar messen und die darinnen anbeten, wodurch die Kirche in Ansehung des Wahren und in Ansehung des Guten, und daher in Ansehung des Gottesdienstes bezeichnet wird.

Daß das Rohr auch die Heimsuchung bedeutet, kommt daher, weil die Untersuchung die Erforschung der Menschen der Kirche ist, wie beschaffen sie sind, und weil die Untersuchung dem Letzten Gericht vorausgeht, von dem nachher gehandelt wird. Wie jene Untersuchung oder Erforschung beschaffen ist, kann aus der Heimsuchung in Sodom erhellen (1.Mose Kap.19), sofern zuerst Engel dorthin gesandt wurden, und durch sie die Untersuchung oder Erforschung geschehen ist, wie beschaffen sie (die Einwohner) in Beziehung auf ihre Aufnahme waren, d.h., wie sie sich zur Aufnahme des göttlich Wahren und des göttlich Guten verhielten; denn jene Engel bildeten den Herrn in Ansehung des ausgehenden Göttlichen vor; und nachdem erforscht worden war, daß alle in Sodom, außer Lot, sie nicht aufnehmen, sondern ihnen Schaden tun wollten, alsdann kam ihr Untergang, unter dem ihr Gericht verstanden wird.

Der Grund, warum es ein Rohr war, durch das die Messung geschehen sollte, ist der, weil durch Rohr das göttlich Wahre im Letzten der Ordnung bezeichnet wird, und durch den Stab, dem das Rohr gleich war, wird die Macht bezeichnet, und durch das Wahre im Letzten der Ordnung und seine Macht alle Heimsuchung oder Erforschung geschieht; denn alle Wahrheiten von den ersten an, bilden ein Gleichzeitiges (simultaneum), oder existieren beisammen im Letzten; weshalb alles, was vom Göttlichen aus geschieht, aus dem Ersten durch das Letzte geschieht. Hier also die Untersuchung oder Erforschung durch das Wahre im Letzten der Ordnung, welches Wahre durch das Rohr bezeichnet wird. Ebenso im Folgenden:

Offenb.21/15,16: "Daß einer von den sieben Engeln ein goldenes Rohr gehabt habe, womit er die Stadt Jerusalem und ihre Tore und ihre Mauer maß; und daß er die Stadt gemessen habe mit einem Rohr zu zwölftausend Stadien".

Hes.40/3,5,6,8,11,13,17f; 41/1-5,13,14,22; 42/1-20: "Daß in der Hand des Engels eine leinene Schnur und ein Meßrohr und ein Rohr von sechs Ellen war, und daß er damit gemessen habe die Länge, Breite und Höhe des Gebäudes, des Tores, der Halle, des Vorhofs, des Tempels und anderes mehr". Daß unter dem Meßrohr auch hier die Art und Weise verstanden wird, die Kirche in Beziehung auf das Wahre und in Beziehung auf das Gute zu erforschen, kann daraus erhellen, daß der Engel die einzelnen Sachen des Tempels gemessen hat in Ansehung der Länge, Breite und Höhe. Durch die Länge aber wird das Gute bezeichnet, durch die Breite das Wahre und durch die Höhe die Grade des Guten und Wahren vom Obersten oder Innersten bis zum Untersten oder Letzten. Daß die Länge und die Breite dieses bedeuten, sehe man HH 179. Daß das Rohr das Wahre im Letzten bedeutet, wodurch die Erforschungen geschahen, wird auch daraus klar, daß in der Hand des Engels auch eine leinene Schnur war, und durch die leinene Schnur das Wahre bezeichnet wird. Ferner daraus, daß das Rohr sechs

Ellen lang war: durch sechs aber wird gleiches bezeichnet, wie durch drei, nämlich das Wahre im ganzen Inbegriff; man sehe EKO 384, 532. Daß messen bedeutet die Beschaffenheit einer Sache erforschen, wird man im folgenden Artikel sehen.

Unter dem letzten Wahren, oder dem Wahren im Letzten der Ordnung wird verstanden das sinnlich Wahre, wie das Wahre im Buchstabensinn des Wortes bei denen ist, die ganz sinnlich sind. Das göttlich Wahre schreitet im Herabsteigen stufenweise vom Obersten oder Innersten zum Untersten oder Letzten. Das göttlich Wahre im obersten Grad ist ein solches, wie es das Göttliche ist, das zunächst vom Herrn ausgeht, somit wie das göttlich Wahre über den Himmeln ist; dieses, weil es unendlich ist, kann zu keines Engels Innwerden kommen; aber das göttlich Wahre des ersten Grades ist es, das zum Innwerden der Engel des inwendigsten oder dritten Himmels gelangt, und das himmlisch göttlich Wahre genannt wird; aus diesem kommt die Weisheit jener Engel. Das göttlich Wahre des zweiten Grades ist das, welches zum Innwerden der Engel des mittleren oder zweiten Himmels gelangt, und ihre Weisheit und Einsicht macht, und das geistig göttlich Wahre genannt wird. Das göttlich Wahre es dritten Grades ist das, welches zum Innwerden der Engel des letzten oder ersten Himmels gelangt, und ihre Einsicht und Wissenschaft macht, und das himmlisch- und geistig-natürlich göttlich Wahre genannt wird. Aber das göttlich Wahre des vierten Grades ist das, welches zum Innwerden der Menschen der Kirche gelangt, die in der Welt leben, und ihre Einsicht und Wissenschaft macht; dieses wird das natürlich göttlich Wahre genannt; das letzte von diesem wird das sinnlich göttlich Wahre genannt. Diese göttlichen Wahrheiten, (wie sie) nach ihren Graden in der Ordnung (aufeinanderfolgen), sind im Wort; und das göttlich Wahre im letzten Grad, oder im Letzten der Ordnung ist ein solches, wie es das göttlich Wahre im Buchstabensinn des Wortes ist für Kinder und für höchst Einfältige, die sinnlich sind; dieses göttlich Wahre es ist, das durch das Rohr bezeichnet wird. Und weil, wie oben gesagt wurde, die Erforschungen bei allen durch dieses letzte göttlich Wahre geschehen, darum geschahen die Messungen und Wägungen in den vorbildlichen Kirchen durch Rohre, durch die dieses göttlich Wahre bezeichnet wird.

Daß Messungen durch Rohre geschahen, wurde gleich oben gezeigt; daß auch Wägungen, erhellt: Jes.46/6: "Das Silber wiegen sie mit dem Rohr".

Weil das Rohr das Wahre im Letzten bedeutet, wie es Einfältige und Kinder haben, die nicht geistig, sondern natürlich sinnlich sind, darum wird auch Jes.42/3 gesagt: "Das zerstoßene Rohr wird Er nicht zerbrechen, und den rauchenden Docht nicht auslöschen, und die Wahrheit wird Er hinausführen ins Gericht". Hier ist die Rede vom Herrn, und durch: das zerstoßene Rohr wird Er nicht zerbrechen, wird bezeichnet, daß Er das sinnlich göttlich Wahre bei den Einfältigen und Kindern nicht verletzen werde. Durch: den rauchenden Docht wird Er nicht auslöschen, wird bezeichnet, daß Er das göttlich Wahre, das bei den Einfältigen und Kindern von einem kleinwenig Guten der Liebe zu leben anfängt, nicht verderben werde, denn der Docht bedeutet das Wahre und rauchend bedeutet lebend von ein bißchen Liebe. Und weil beides, nämlich das Rohr und der Docht, das Wahre bedeutet, darum wird auch vom Herrn gesagt, daß Er die Wahrheit ins Gericht hinausführen werde, worunter verstanden wird, daß Er bei ihnen Einsicht hervorbringen werde; Gericht bedeutet Einsicht. Rohr bedeutet auch das sinnlich Wahre, welches das letzte ist, wie es bei natürlichen Menschen, auch bei bösen, sich findet.

Jes.35/7: "Es wird der dürre Ort zum See werden, und Gras statt Rohr und Binse". Dies von der Herstellung der Kirche vom Herrn; und daß alsdann durch das geistig göttlich Wahre Einsicht haben werden, die vorher keine hatten, wird bezeichnet durch: der dürre Ort wird

zum See werden. Und daß alsdann durch das natürlich göttlich Wahre Kenntnis bekommen werden, die vorher nur das sinnlich Wahre hatten, wird bezeichnet durch: Gras statt Rohr und Binse. Gras bedeutet Kenntnisse aus geistigem Ursprung, oder durch die das geistig Wahre begründet wird; Rohr und Binse aber bedeutet ein Wissen aus sinnlichem Ursprung, oder durch das die Sinnestäuschungen begründet werden. Dieses Wissen an sich betrachtet, ist nur ein unterstes, natürliches Wissen, das materiell und körperlich zu nennen ist, worin wenig oder gar kein Leben ist.

Jes.19/6: "Zurücktreten werden die Ströme, es werden vermindert und vertrocknet werden die Flüsse Ägyptens, Rohr und Schilf werden verwelken". Durch dieses wird im geistigen Sinn verstanden, alle Einsicht des göttlich Wahren werde zugrunde gehen. Zurücktreten werden die Ströme bedeutet, alles, was zur geistigen Einsicht gehört, werde verlorengehen. Es werden vermindert und ausgetrocknet werden die Flüsse Ägyptens bedeutet, alles, was zur natürlichen Einsicht gehört, werde zugrunde gehen. Rohr und Schilf werden verwelken bedeutet, das letzte Wahre, welches das sinnlich Wahre genannt wird, das nur ein Wißtümliches ist, werde verschwinden. Ströme und Flüsse bedeuten das, was der Einsicht angehört; Ägypten bedeutet das Natürliche, und Rohr und Schilf das sinnlich Wahre oder Wißtümliche. Zurücktreten, vermindert werden, vertrocknen und verwelken bedeutet, zugrunde gehen und verschwinden.

Jes.36/6: "Du hast dich verlassen auf den Stab dieses zerstoßenen Rohres, auf Ägypten; wenn sich ein Mann auf denselben stützt, so geht er in seine Hand hinein und durchbohrt sie; so ist Pharao, der König Ägyptens für alle, die sich auf ihn verlassen". Durch Ägypten wird der vom geistigen getrennte natürliche Mensch bezeichnet und dessen Wißtümliches, das, wenn es getrennt ist von der Einsicht des geistigen Menschen, albern ist, und zur Begründung von Bösem aller Art sich brauchen läßt; daher ist es ein falsches Wißtümliches; dieses nun ist es, was der Stab des zerstoßenen Rohres genannt wird. Rohr bezeichnet, wie gesagt, das Wahre im Letzten der Ordnung, welches das sinnlich Wißtümliche ist; zerstoßen bedeutet zerbrochen und nicht zusammenhängend mit irgendeinem inwendigeren Wahren, das Festigkeit verleiht. Der Stab bedeutet die Macht zu begreifen, und auch über die Wahrheiten zu vernünfteln. Dieses ist es daher, was verstanden wird durch: wenn ein Mann sich darauf stützt, so geht er in seine Hand und durchbohrt sie. Sich stützen auf diesen Stab bedeutet, sich verlassen auf seine eigene Macht die Wahrheiten zu begreifen und über sie aus dem Eigenen zu vernünfteln. In die Hand hineingehen und sie durchbohren bedeutet, alles Verstandesvermögen verlieren, und lauter Falsches statt Wahres sehen und ergreifen. So ist Pharao, der König Ägyptens für alle, die sich auf ihn verlassen, bedeutet, so beschaffen sei der vom Geistigen getrennte natürliche Mensch in betreff seines Wißtümlichen, und daher seiner Einsicht und der Vernünftlei aus dieser.

Hiob 31/22-24: "Meine Achsel soll aus der Schulter herabfallen, und mein Arm soll von der Röhre gebrochen werden, weil Schrecken auf mir liegt; vor dem Verderben Gottes und vor Seiner Majestät vermag ich nichts; habe ich das Gold zu meiner Hoffnung gestellt und zum Feingold gesagt: Meine Zuversicht?" Auch hier wird vom Vertrauen auf eigene Einsicht gehandelt und wird durch diese Worte im geistigen Sinn beschrieben, daß man aus ihr nichts Wahres sehe, sondern lauter Falsches, das mit keinem Wahren zusammenhängt. Der Nichtzusammenhang wird bezeichnet durch: meine Achsel falle aus der Schulter herab und mein Arm werde von der Röhre gebrochen. Achsel, Schulter und Arm bedeuten die Macht; hier die Macht das Wahre zu verstehen und inne zu werden. Herabfallen aus der Schulter und von der Röhre gebrochen werden bedeutet, von der geistigen Macht das Wahre innezuwerden,

getrennt, und daher vom körperlich sinnlichen Menschen getäuscht werden und durch Falsches zugrunde gehen. Rohr bezeichnet das Wahre im Letzten der Ordnung, welches das sinnlich Wißtümliche genannt wird, das ganz falsch wird, wenn es bloß dem vom geistigen getrennten natürlichen Menschen angehört. Der Schrecken vor dem Verderben Gottes bedeutet den Verlust alles Verständnisses des Wahren. Vor Seiner Majestät nichts vermögen bedeutet, daß gar kein Verständnis und Innewerden des Wahren vom Eigenen des Menschen, sondern alles von Gott sei. Das Gold zur Hoffnung stellen, und sagen zum Feingold: Meine Zuversicht, bedeutet, er habe sich nicht auf sich selbst verlassen, indem er geglaubt hätte, daß etwas Gutes von ihm selbst sei.

Hes.29/6,7: "Auf daß erkennen alle Einwohner Ägyptens, daß Ich Jehovah bin, darum, daß sie ein Rohrstab gewesen sind für das Haus Israels; wenn sie dich mit der Hand faßten, so zerbrachst du, und durchbohrtest ihnen die ganze Schulter, und wenn sie sich auf dich stützten, zerbrachst du, und machtest ihnen wanken ihre Lenden". Hier wird von Ägypten gleiches gesagt wie oben, und durch Ägypten wird auch der vom geistigen getrennte natürliche Mensch bezeichnet und sein Wißtümliches, das, wenn es zu Bösem angewandt wird, durchaus falsch ist. Dies ist über diejenigen in der Kirche gesagt, die der eigenen Einsicht trauen. Die Söhne Israels bedeuten die Angehörigen der Kirche; ihr Vertrauen wird durch den Rohrstab bezeichnet. Daß sie dadurch alle Fähigkeit, das Wahre inne zu werden, verloren haben, wird bezeichnet durch: wenn sie dich mit der Hand faßten, zerbrachst du, und durchbohrtest ihnen die ganze Schulter. Schulter bedeutet die Macht oder Fähigkeit, das Wahre zu verstehen; der Verlust derselben wird bezeichnet durch: wenn sie sich auf dich stützten, zerbrachst du. Daß dadurch alles Gute der Liebe und Liebtätigkeit verlorengegangen und zerstoben worden sei, wird bezeichnet durch: du machtest wanken ihre Lenden. Die Lenden bedeuten die Ehe des Wahren und Guten, hier also, daß das Wahre nicht verbunden sei mit dem Guten. Das Wahre, verbunden mit dem Guten, macht das Gute der Liebe und Liebtätigkeit, weil alles Gute der Liebe und Liebtätigkeit durch Wahres gebildet wird.

Ps.68/31,32: "Schilt das Tier im Rohr, die Versammlung der Starken (Stiere) unter den Kälbern der Völker, welche die Silberstücke zertreten; er zerstreut die Völker, die Kriege begehren; die Fetten aus Ägypten werden kommen, Äthiopien wird eilends seine Gabe Gott darbringen". Hier wird vom Reich des Herrn gehandelt. Daß man sich hüten soll vor dem falschen Wißtümlichen, d.h. vor dem Wißtümlichen, das falsch angewandt wird, aus dem vom geistigen getrennten natürlichen Menschen, wird verstanden durch: schilt das Tier im Rohr oder Schilfrohr. Weil dieses Wißtümliche, sofern es aus Sinnestäuschungen kommt, mächtig beredet, wird es genannt die Versammlung der Starken; die Kälber der Völker bedeutend das Gute der Kirche, das im natürlichen Menschen. Silberstücke sind Wahrheiten der Kirche; zertreten und zerstreuen heißt, zugrunde richten und zerstäuben, was von denen geschieht, die natürlich und sinnlich sind, und natürlich und sinnlich, aber nicht zugleich geistig denken, somit aus dem natürlichen und sinnlichen Menschen, der vom geistigen getrennt ist; ein solcher Mensch wird verstanden durch das Tier im Rohr oder Schilfrohr. Kriege begehren bedeutet, Vernünfteleien gegen das Wahre. Die Fetten aus Ägypten und Äthiopien sind diejenigen, die in der Wissenschaft geistiger Dinge sind und in den Erkenntnissen des Wahren und Guten; diese werden dem Reich des Herrn beitreten, weil sie im Lichte aus dem geistigen Menschen sind.

1.Kön.14/15: "Jehovah wird Israel schlagen, daß es wankt, wie ein Rohr wankt in den Wassern, und wird Israel wegreißen aus dem guten Lande". Die Verwüstung der Kirche bei den Söhnen Israels wird mit dem Schwanken eines Rohrs oder Schilfs in den Wassern

verglichen, weil durch Rohr oder Schilf das Wahre des sinnlichen Menschen bezeichnet wird, welches das Letzte ist, und dieses Wahre, wenn es vom Licht des geistigen Menschen getrennt wird, falsch ist; denn der sinnliche Mensch schöpft all das Seine aus den Scheinbarkeiten in der Welt; daher sind die Vernünftleien aus ihnen über geistige Dinge lauter Täuschungen, und aus den Täuschungen kommt Falsches.

Was Sinnestäuschungen in geistigen Dingen sind, und daß Falsches von daher kommt, sehe man NJ 53; sodann oben in der Erklärung über die Offenbarung EKO 575; und daß das sinnlich Wißtümliche lauter Täuschungen sind, wenn der sinnliche Mensch aus ihnen vernünftelt: EKO 569, 581; sodann was das Sinnliche, und wie beschaffen der sinnliche Mensch ist: NJ 50.

Bei den Evangelisten: Matth.27/29,30; Mark.15/19: "Daß sie ein Rohr gaben in die Rechte des Herrn, und daß sie hernach das Rohr nahmen und damit Sein Haupt schlugen".

Matth.27/48; Mark.15/36: "Daß sie einen Schwamm auf ein Rohr legten, und Ihn mit Essig tränkten".

Wer den geistigen Sinn des Wortes nicht weiß, kann glauben, daß dieses und mehreres, was vom Leiden des Herrn erzählt wird, nichts weiter in sich schließe, als gewöhnliche Arten der Verhöhnung, z.B., daß sie eine Krone von Dornen auf Sein Haupt setzten, daß sie Seine Kleider verteilten und nicht den Rock, daß sie die Knie vor Ihm beugten aus Spott; und auch, daß sie ein Rohr in Seine Rechte gaben, und hernach damit Sein Haupt schlugen; sodann daß sie einen Schwamm mit Essig oder Myrrhenwein füllten und Ihn damit tränkten. Aber man möge wissen, daß alles, was vom Leiden des Herrn erzählt wird, die Verspottung des göttlich Wahren, mithin die Verfälschung und Schändung des Wortes bedeutet, weil der Herr, als Er in der Welt sich befand, das göttlich Wahre selbst war, das in der Kirche das Wort ist, und weil der Herr dieses in der Welt war, gestattete Er den Juden, Ihn ganz so zu behandeln, wie sie das göttlich Wahre oder das Wort durch seine Verfälschung und Schändung behandelten; denn sie wendeten alles zum Wort Gehörige zu ihren Lieblingsneigungen an, und lachten zu allem Wahren, das mit ihren Lieblingsneigungen nicht übereinstimmte, wie über den Messias selbst, weil Er nicht ihrer Deutung und Religion gemäß ein König über die ganze Welt wurde, und sie in die Herrlichkeit über alle Völker und Völkerschaften erhob. Daß alles, was über das Leiden des Herrn erzählt wird, solches bedeutet, sehe man EKO 64, 83, 195 E.

Daß sie aber ein Rohr in die Hand des Herrn gaben und hernach damit Sein Haupt schlugen bedeutete, daß sie das göttlich Wahre oder das Wort verfälscht und das (richtige) Verständnis des Wahren und die göttliche Weisheit ganz verspottet haben. Durch das Rohr wird, wie oben, das Falsche im Äußersten bezeichnet, und durch: das Haupt schlagen, wird bezeichnet, das Verständnis des Wahren und die göttliche Weisheit verwerfen und verspotten; das Haupt des Herrn bedeutet diese. Und weil sie den Herrn mit Essig tränkten, wodurch das Verfälschte bezeichnet wird, darum legten sie auch den damit gefüllten Schwamm auf ein Rohr, durch welches das Falsche im Äußersten bezeichnet wird, welches das stützende Falsche ist.

628. "Und der Engel stand dabei und sprach", Offenb.11/1, bedeutet den Willen des Herrn und den Befehl.

Dies erhellt aus der Bedeutung von dabeistehen, sofern es hier den Willen bezeichnet, worüber folgt; aus der Bedeutung des Engels, sofern es der Herr in Ansehung des Wortes ist,

wovon EKO 593; und aus der Bedeutung von sprechen, wenn es vom Herrn geschieht, sofern es einen Befehl bezeichnet, denn was der Herr spricht, daß es geschehen, oder daß es jemand tun soll, ist ein Befehl.

Daß, der Engel stand dabei, hier den Willen des Herrn bezeichnet, beruht darauf, daß in der geistigen Welt der Gedanke mit der Absicht und dem Willen, einen anderen zu sehen, mit ihm zu reden und ihm einen Befehl zu geben, bewirkt, daß er gegenwärtig ist, d.h., daß er dasteht; denn in jener Welt sind keine fortbestehenden und daher meßbaren Entfernungen, wie in der natürlichen Welt, sondern die Gleichheit der Neigung und daher des Denkens bewirkt Gegenwart, und ihre Ungleichheit bewirkt Abwesenheit. Aus dieser Ursache schreiben sich alle Entfernungen in jener Welt her. Dies kommt von dem allgemeinen Grundsatz, daß der Herr bei allen gegenwärtig ist gemäß ihrer Liebe zu Ihm, und gemäß ihrer Liebe gegen den Nächsten, und den daraus fließenden Gedanken. Aus diesem allgemeinen Prinzip entstehen alle Entfernungen, d.h. Gegenwärtigkeiten und Abwesenheiten zwischen Engeln und Geistern. Wenn daher jemand mit einem anderen zu sprechen wünscht, d.h. an ihn denkt aus der Absicht oder dem Willen, mit ihm zu sprechen, wird dieser sogleich gegenwärtig oder er selbst gegenwärtig bei ihm. Daß es so ist, kann man auch sehen HH 191-199, wo vom Raum im Himmel gehandelt wurde.

Aus diesem kann nun erhellen, woher es kommt, daß: der Engel stand dabei, den Willen des Herrn bedeutet; denn dabeistehen heißt gegenwärtig sein.

629. "Stehe auf und miß den Tempel Gottes und den Altar, und die darin anbeten", Offenb.11/1, bedeutet, er solle die Kirche erforschen, wie beschaffen sie ist in Ansehung der Aufnahme des göttlich Wahren und des göttlichen Guten, und daher in Ansehung der Verehrung des Herrn.

Dies erhellt aus der Bedeutung von messen, sofern es heißt, eine Sache erforschen, wie beschaffen sie ist, worüber folgt. Aus der Bedeutung des Tempels, sofern er im höchsten Sinn das Göttlich-Menschliche des Herrn bezeichnet in Ansehung des göttlich Wahren, und im bezüglichen Sinn den Himmel und die Kirche in Ansehung des vom Herrn ausgehendengöttlich Wahren, wovon EKO 220. Aus der Bedeutung des Altars, sofern er im höchsten Sinn das Göttlich-Menschliche des Herrn in Ansehung des göttlich Guten bezeichnet, und im bezüglichen Sinn den Himmel und die Kirche in Ansehung des vom Herrn ausgehendengöttlich Guten, wovon EKO 391, 490, 496. Und aus der Bedeutung der Anbetenden, sofern sie den Gottesdienst bezeichnen. Daß die Anbetenden die Verehrung des Herrn bedeuten, beruht darauf, daß der Gottesdienst in der Anbetung des Herrn besteht, und weil im geistigen Sinn nichts auf die Person Bezügliches verstanden wird, sondern die von den Personen abgezogene Sache, worüber man sehe EKO 99, 100, 270, 325, 625. Dies ist der Grund, warum durch die Anbetenden die Anbetung und der Gottesdienst bezeichnet wird.

Aus diesem kann erhellen, daß durch: Stehe auf und miß den Tempel Gottes und den Altar, und die darinnen anbeten, bezeichnet wird, er solle die Kirche erforschen, wie sie beschaffen sei in Ansehung der Aufnahme des vom Herrn ausgehenden göttlich Wahren und göttlich Guten, und daher in Ansehung des Gottesdienstes.

Daß messen im geistigen Sinn nicht messen bedeutet, kann daraus erhellen, daß befohlen wurde, er soll nicht bloß den Tempel und den Altar messen, sondern auch die darin anbeten, sodann, daß das Messen des Tempels und des Altars etwas in sich schließt, was durch ihre Maße bezeichnet wird, somit was durch die Länge, die Breite und die Höhe bezeichnet wird;

denn von einem Messen der Anbetenden im Tempel kann keine Rede sein, wenn nicht messen bedeutet, ihre Beschaffenheit, oder die Beschaffenheit der Sache erforschen.

Daß messen bedeutet die Beschaffenheit einer Sache erforschen, sodann sie bestimmen, erhellt aus den Stellen im Wort, wo von messen und von Maßen die Rede ist, wie aus folgenden:

Hes.40/3,5,6,8,11,13,17f: "Ein Mann, der eine leinene Schnur in seiner Hand hatte und ein Meßrohr, maß das Gebäude, sodann die Schwelle des Tores, die Halle des Tores im Haus, die Halle des Tores vom Haus ab, die Türe des Tores, das Tor vom Dach des Gemachs ab, und mehreres, das er maß nach der Breite, Länge und Höhe"; und nachher, Hes.41/1-5,13,14,22: "Maß er den Tempel, die Oberschwelle der Pforte, die Wand des Hauses und das Haus selbst, nach der Breite und Länge"; hernach, Kap.42: "Den inneren Vorhof, und was zu diesem Vorhof gehörte"; zuletzt, Kap.43/13f: "Maß er den Altar und was zum Altar gehörte". Die Maße wurden auch durch Zahlen bestimmt, nämlich wieviel Rohre, wieviel Ellen und wieviel Handbreiten, woraus erhellen kann, daß durch das Messen derselben nicht verstanden wird messen, sondern die Beschaffenheit der Sache bestimmen, die durch die einzelnen Gegenstände, die gemessen wurden, angedeutet ist, nämlich durch das Gebäude, das Tor, die Halle, den Tempel, die Oberschwelle, die Wand, den Vorhof und den Altar. Durch das Gebäude, das Haus und den Tempel wird die Kirche bezeichnet, durch die Türe und das Tor das einführende Wahre; durch die Halle und den Vorhof wird alles bezeichnet, was außerhalb der Kirche ist, aber dennoch sich auf sie bezieht, und das ist alles, was beim Menschen der Kirche in seinem natürlichen Menschen ist; denn die Kirche selbst ist beim Menschen im inneren oder geistigen Menschen oder Gemüt, somit inwendig bei ihm. Was aber im äußeren oder natürlichen Menschen oder Gemüt ist, somit was außen seinen Sitz hat, entspricht alles dem, was der Kirche selbst angehört, und was, wie gesagt, im inneren oder geistigen Menschen oder Gemüt ist. Dieses Auswendigere ist es, was durch die Halle außerhalb des Hauses und durch den Vorhof bezeichnet wird. Wie beschaffen dieses sein werde, ist hier durch die Maße und durch die Zahlen angedeutet; denn in jenen Kapiteln wird von der zukünftigen Kirche des Herrn gehandelt, welche die inwendige Kirche genannt wird, und diese wird so beschrieben.

Jeder kann sehen, daß solche Messungen keinen Zweck hätten, wenn nicht eine jede Messung etwas bedeutete. Was sie aber bedeutet, kann aus der Bedeutung des Gegenstandes, der gemessen wurde, erhellen, und seine Beschaffenheit aus der Bedeutung des Maßes in der Zahl.

Es sind nur drei Dinge, die gemessen werden, nämlich die Breite, die Länge und die Höhe, und durch die Breite wird bezeichnet das Wahre der Kirche, durch die Länge das Gute der Kirche und durch die Höhe beides in Ansehung der Grade. Die Grade des Wahren und Guten sind so beschaffen, wie das inwendigere oder höhere Wahre und Gute ist, und wie beschaffen das äußere oder niedere ist. Daß dies durch jene drei Dimensionen bezeichnet wird, beruht darauf, daß der Himmel breit heißt von Mittag gen Mitternacht, und lang heißt vom Aufgang gen Niedergang, und hoch heißt vom dritten Himmel, der in den obersten Regionen sich befindet im Vergleich mit dem ersten Himmel, der in den untersten ist. Und weil im Himmel diejenigen von Mittag gen Mitternacht wohnen, die in den Wahrheiten der Lehre sind, darum wird durch die Breite das Wahre des Himmels und der Kirche bezeichnet; und weil im Himmel von Aufgang gen Niedergang diejenigen wohnen, die in Gutem der Liebe sind, darum wird durch die Länge das Gute des Himmels oder der Kirche bezeichnet; und weil in den obersten Regionen die wohnen, die im dritten Himmel und die weisesten sind, und in den

untersten Regionen die, welche im ersten Himmel und beziehungsweise einfältig sind, darum wird durch die Höhe die Weisheit und Einsicht in betreff der Grade bezeichnet. Dieses ist es daher, was im allgemeinen durch die Messungen angedeutet wird.

Hes.43/10,11: "Menschensohn, zeige dem Hause Israels das Haus, auf daß sie sich schämen wegen ihrer Missetaten, und die Form messen, wenn sie sich schämen um alles dessen willen, was sie getan haben, die Form des Hauses und seine Einrichtung und seine Ausgänge und seine Eingänge und alle seine Formen. Desgleichen alle seine Satzungen und alle seine Ordnungen, und alle seine Gesetze lehre sie, und schreibe sie vor ihren Augen, auf daß sie behalten alle seine Form, und alle seine Satzungen, und sie tun". Daß durch das Messen des Tempels oder Hauses bezeichnet wird untersuchen und erforschen, wie beschaffen die Kirche in Ansehung des Wahren und in Ansehung des Guten ist, kann daraus erhellen, daß gesagt wird, sie sollen die Form des Hauses, seine Ausgänge und Eingänge messen; sodann, sie sollen alle seine Form behalten, worunter nicht die Form des Tempels nur in Ansehung der Form verstanden werden kann, sondern in Ansehung alles dessen, was durch den Tempel bezeichnet wird; denn es wird hinzugesetzt, sie sollen sich schämen wegen ihrer Missetaten, die sie getan, wodurch bezeichnet wird die Scham, daß sie von den Gesetzen und von den Satzungen der Kirche abgewichen sind; daher wird auch gesagt, er soll sie alle seine Satzungen, alle seine Ordnungen und alle seine Gesetze lehren. Hieraus wird klar, daß durch den Tempel die Kirche mit ihrem Wahren und Guten bezeichnet wird, denn dieses ist es, was man behalten soll und bezeichnet wird durch: sie sollen halten alle Form des Hauses oder Tempels. Durch Tempel wird im Wort die Kirche in Ansehung des Wahren, und durch Haus Gottes die Kirche in Ansehung des Guten bezeichnet; denn der Tempel bestand aus Steinen, das Haus Gottes aber hatte in den alten Zeiten aus Holz bestanden; Steine aber bedeuten das Wahre und Holz das Gute.

Sach.2/5,6,8: "Ich hob meine Augen auf, und sah und siehe, (da war) ein Mann, in dessen Hand eine Meßschnur war, und ich sprach: Wo gehst du hin? Er sprach zu mir: Zu messen Jerusalem, auf daß ich sehe, wie groß ihre Breite und wie groß ihre Länge sei; und er sprach: Vorstädte wird bewohnen Jerusalem vor der Menge der Menschen und Tiere in seiner Mitte". Dies ist vom Kommen des Herrn gesagt, und von der Herstellung einer neuen Kirche durch Ihn, wie aus dem 14. und 15. Vers jenes Kapitels erhellen kann. Jerusalem bedeutet jene neue Kirche, und sie messen bedeutet erforschen und daher wissen, wie beschaffen und wie groß sie sein wird. Die Breite bedeutet das Wahre ihrer Lehre, und die Länge das Gute ihrer Liebe, wie gleich oben; daher wird gesagt: zu messen Jerusalem, auf daß ich sehe, wie groß ihre Breite und wie groß ihre Länge. Daß unter Jerusalem hier die Kirche, nicht aber die Stadt Jerusalem verstanden wird, ist klar, denn zur Zeit der Ankunft des Herrn war Jerusalem nicht so groß und so beschaffen, wie es hier beschrieben wird, nämlich, daß Jerusalem Vorstädte bewohnen werde vor der Menge von Menschen und Tieren in ihrer Mitte, worunter verstanden wird, die Menge der Heiden, die der Kirche beitreten wird. Durch Jerusalem in seiner Mitte wird die Kirche aus denen bezeichnet, die das vom Herrn ausgehende Göttliche innerlich aufnehmen werden, und durch Vorstädte der Kirche aus denen, die es äußerlich aufnehmen werden; denn die Kirche des Herrn ist eine innere und eine äußere: in der inneren Kirche sind diejenigen, die in der Einsicht und Weisheit sind, und daher sind sie in den oberen Himmeln; in der äußeren Kirche aber sind diejenigen, die in den Wissenschaften und in den Erkenntnissen des Wahren und Guten aus dem Wort sind, und in keiner inwendigeren Einsicht und Weisheit, und daher sind diese in den unteren Himmeln; sie werden genannt geistig-natürlich, jene aber geistig. Die Geistigen werden verstanden

unter denen, die in der Mitte Jerusalems, und die geistig Natürlichen, die in den Vorstädten sind. Unter Menschen und Tieren werden verstanden, die in der Einsicht und daher im Guten des Lebens sind: unter Menschen die, welche in der Einsicht, und unter Tieren die, welche in der natürlichen Neigung zum Guten und daher im Guten des Lebens.

Gleiches wird bezeichnet durch Folgendes Offenb.21/15,17: "Der Engel, der mit mir redete, hatte ein goldenes Rohr, um die Stadt, Neu-Jerusalem, ihre Tore und ihre Mauer zu messen, und er maß ihre Mauer von hundertvierundvierzig Ellen, welches ist das Maß eines Menschen, das ist eines Engels". Unter dem neuen Jerusalem wird auch hier eine neue Kirche verstanden, und unter Stadt ihre Lehre; durch ihre Mauer wird das schützende göttlich Wahre bezeichnet. Durch die Zahl Hundertvierundvierzig wird alles Wahre und Gute im Inbegriff bezeichnet. Von dieser Zahl wird gesagt, sie sei das Maß eines Menschen, das ist eines Engels, was nicht gesagt werden könnte, wenn nicht durch das Maß die Beschaffenheit bezeichnet würde; doch hiervon bei der Stelle selbst im Folgenden.

Hes.47/3-5,9: "Und jener Mann ging heraus gegen Morgen und hatte in seiner Hand eine Meßschnur; er maß tausend Ellen. Hernach führte er mich durch Wasser, die bis an die Knöchel gingen; darauf maß er noch tausend (Ellen), und ließ mich durch die Wasser gehen, das bis an die Knie ging. Er maß noch tausend und ließ mich durch Wasser gehen, die bis an die Lenden gingen. Er maß abermals tausend, (da war) ein Fluß, durch den ich nicht gehen konnte, weil die Wasser tief waren, Wasser des Schwimmens, ein Fluß, durch den man nicht gehen konnte; und siehe, an dem Ufer des Flusses waren viele Bäume diesseits und jenseits; und alle lebende Seele, die kriecht, und wohin immer die Flüsse kommen, wird leben, und darinnen gibt es viele Fische". Durch dieses wird beschrieben, wie die Einsicht, welche die Angehörigen der Kirche haben, zunimmt durch die Aufnahme des vom Herrn ausgehenden göttlich Wahren. Das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre wird bezeichnet durch die Wasser, die von der Schwelle des Hauses gegen Morgen ausgingen, und von der rechten Seite des Hauses von der Südseite des Altars hinabflossen, wie im 1. Vers jenes Kapitels gesagt wird. Durch den Morgen wird die Liebe zum Herrn bezeichnet; denn der Aufgang (Morgen) im Himmel ist da, wo der Herr als Sonne erscheint, und die Seite ist daher, wo das göttlich Wahre im größten Licht aufgenommen wird, und diese Seite wird der Mittag genannt, weshalb auch gesagt wird: vom Mittag des Altars. Wie die Einsicht durch die Aufnahme des vom Herrn ausgehenden göttlich Wahren zunimmt, wird beschrieben durch die Wasser, durch die er ging, die zuerst bis an die Knöchel, hernach bis an die Knie, sodann bis an die Lenden reichten, und zuletzt so tief waren, daß man nicht mehr hindurchgehen konnte. Durch die Wasser bis an die Knöchel wird eine Einsicht bezeichnet, wie sie der sinnliche und natürliche Mensch hat, denn die Knöchel bedeuten das Sinnliche und Natürliche. Durch die Wasser bis zu den Knien, wird die Einsicht bezeichnet, wie sie der geistig natürliche Mensch hat, denn die Knie bedeuten das geistig Natürliche. Durch die Wasser bis zu den Lenden wird die Einsicht bezeichnet, wie sie der geistige Mensch hat, denn die Lenden bedeuten die Ehe des Guten und Wahren, welche geistig ist. Durch die Wasser, durch die man nicht gehen konnte, wird die himmlische Einsicht bezeichnet, die Weisheit genannt wird, wie sie der himmlische Mensch oder der Engel des dritten Himmels hat, von der, weil sie unaussprechlich ist, gesagt wird, sie sei ein Fluß, durch den man nicht gehen könne; und es werden diese Wasser auch Wasser des Schwimmens genannt, weil sie weit über den natürlichen Menschen reichen. Der Fluß, der aus jenen Wassern sich bildet, bedeutet die Einsicht und Weisheit. Die Erkenntnisse des Wahren und Guten, sodann die Gefühle desselben werden dadurch bezeichnet, daß am Ufer des Flusses viele Bäume waren diesseits und jenseits; der Baum

bedeutet Erkenntnisse und Gefühle. Das Leben für alles, was im natürlichen Menschen, sowohl für die Erkenntnisse als für die Wissenschaften, wird daher dadurch bezeichnet, daß alle lebende Seele, die kriecht, leben werde, sodann dadurch, daß es viele Fische geben werde. Die kriechende Seele und der Fisch bedeuten das, was im natürlichen Menschen ist, und Erkenntnisse aus dem Wort wie auch natürliche Wissenschaften genannt wird, durch die das Geistige begründet wird; und leben bedeutet den Einfluß des Herrn durch den geistigen Menschen und seine Einsicht in jene Erkenntnisse und Wissenschaften. Daß die Wasser das Wahre der Lehre aus dem Wort bedeuten, durch die man Einsicht bekommt, sehe man EKO 71, 483, 518.

Hab.3/6: "Er stand und maß das Land, sah und zerstob die Völkerschaften, weil zerstreut wurden die Berge der Ewigkeit, es senkten sich die Hügel des Zeitlaufs. Er hat die Gänge des Zeitlaufs". Dies bezieht sich auf die Heimsuchung und das Letzte Gericht vom Herrn, wann Er in die Welt kommen wollte. Durch: er stand und maß das Land, wird die Erforschung bezeichnet, wie beschaffen die Kirche sei; messen bedeutet erforschen, und das Land die Kirche. Durch: Er sah und zerstob die Völkerschaften, wird bezeichnet das Hinabwerfen aller in die Hölle, die im Bösen und daher im Falschen sind; zerstoben bedeutet in die Hölle hinabwerfen, und Völkerschaften bedeuten diejenigen, die im Bösen und daher im Falschen sind. Durch: zerstreut sind die Berge der Ewigkeit wird bezeichnet, die himmlische Kirche sei zugrunde gegangen, wie sie bei den Uralten bestanden hatte, die in der Liebe zum Herrn waren; die Berge der Ewigkeit bedeuten diese Kirche und diese Liebe. Durch: gesenkt haben sich die Hügel des Zeitlaufs, wird bezeichnet, die geistige Kirche sei zugrunde gegangen, wie sie bei den Alten nach der Sündflut bestanden hatte, die in der Liebtätigkeit gegen den Nächsten waren; die Hügel des Zeitlaufs bedeuten diese Kirche und diese Liebe. Durch: Er hat die Gänge des Zeitlaufs, wird bezeichnet, gemäß dem damaligen Zustand der Kirche, der ein verkehrter war.

Jes.40/10,12: "Siehe, der Herr Jehovih kommt im Starken, und Sein Arm wird Ihm herrschen, wer hat mit der Faust gemessen die Wasser und die Himmel mit der Spanne ausgeglichen und im Dreiling gefaßt den Staub der Erde, und gewogen in der Waagschale die Berge und die Hügel in der Waage?" Auch dies bezieht sich auf den Herrn und auf das göttlich Wahre, aus dem der Himmel und die Kirche ist, und aus dem die Weisheit stammt. Die Ankunft des Herrn und alsdann die Einordnung aller Dinge in den Himmeln von Ihm aus eigener Macht, wird bezeichnet durch: Siehe, der Herr Jehovih kommt im Starken und Sein Arm wird Ihm herrschen. Sein Arm, der herrschen wird, bedeutet die eigene Macht. Die Anordnung aller Dinge in den Himmeln aus eigener Macht durch das göttlich Wahre wird bezeichnet durch: Wer hat mit seiner Faust gemessen die Wasser und die Himmel mit der Spanne ausgeglichen und in einem Dreiling gefaßt den Staub der Erde, und mit der Waagschale gewogen die Berge und die Hügel in der Waage?. Durch: die Wasser messen, wird bezeichnet, die göttlichen Wahrheiten bestimmen; durch: die Himmel mit der Spanne ausgleichen wird bezeichnet, dadurch die Himmel ordnen; durch: mit einem Dreiling den Staub der Erde fassen wird bezeichnet, das Untere ordnen. Durch Faust, Spanne und Dreiling wird das gleiche bezeichnet, wie durch die Maße und durch die Hand, nämlich die Beschaffenheit einer Sache und die eigene Macht. Durch: wägen in der Waagschale die Berge und die Hügel in der Waage wird bezeichnet, alles unterordnen und ins Gleichgewicht bringen; durch Waagschale und Waage wird die gerechte Ausgleichung bezeichnet; und durch Berge und Hügel die oberen Himmel: durch Berge diejenigen Himmel, die in der Liebe zum Herrn, und durch Hügel die, welche in der Liebtätigkeit gegen den Nächsten sind, wie oben.

Hiob 38/4-6: "Wo warst du, als Ich die Erde gründete? Urteile, wenn du Verständigkeit besitzest. Wer hat ihr Maß bestimmt, wenn du es weißt, und wer hat ausgespannt über sie die Richtschnur? Worauf sind ihre Grundlagen eingesenkt, wer hat ihren Eckstein gelegt?" Unter der Erde wird hier die Kirche verstanden. Sie gründen und ihre Maße setzen bezeichnet, sie herstellen und ihre Beschaffenheit bestimmen; das Maß ist die Beschaffenheit einer Sache. Ausspannen über sie die Richtschnur bezeichnet, sie in ihrer Beschaffenheit erhalten. Worauf sind ihre Grundlagen eingesenkt, und wer hat gelegt ihren Eckstein? bedeutet, ihre Gründung auf das, was im natürlichen Menschen ist; der Eckstein bezeichnet das Wahre des natürlichen Menschen, welches das wißtümlich Wahre genannt wird und auf welches das Wahre des geistigen Menschen oder das geistig Wahre sich gründet.

Jerem.31/36,37: "Wenn diese Satzungen von Mir weichen, so soll auch der Same Israels aufhören, so daß er keine Völkerschaft von Mir sei für allezeit. Wenn man die Himmel oben messen und die Gründe der Erde unten erforschen wird, so will Ich auch verwerfen den ganzen Samen Israels um alles dessen willen, was sie getan". Durch die Satzungen wird hier alles zur Kirche Gehörige bezeichnet was den Söhnen Israels befohlen wurde, somit alles zum Gottesdienst Gehörige. Daß, wenn sie dieses nicht halten, keine Kirche bei ihnen sein werde, wird bezeichnet durch: wenn die Satzungen von Mir weichen, so soll auch der Same Israels aufhören, so daß er keine Völkerschaft vor Mir ist für alle Zeit. Durch Israel wird die Kirche bezeichnet, und durch ihren Samen das Wahre der Kirche. Und daß, obwohl ein neuer Himmel und eine neue Kirche ins Dasein treten werden, dennoch nichts vom Himmel und der Kirche bei jenem Volke sein werde, wird bezeichnet durch: wenn man die Himmel oben messen und die Gründe der Erde unten erforschen wird, so will Ich auch verwerfen den ganzen Samen Israels um alles dessen willen, was sie getan. Daß durch messen und ausmessen (metiri et mensurare) bezeichnet wird die Beschaffenheit einer Sache angeben und bestimmen, sodann auch sie erforschen, kommt daher, weil durch das Maß die Beschaffenheit oder Qualität einer Sache bezeichnet wird. Daß durch Maß dieses bezeichnet wird, kann man aus folgenden Stellen ersehen:

Offenb.21/17: "Der Engel maß die Mauer der Stadt Neu-Jerusalem, hundertvierundvierzig Ellen, welches ist das Maß eines Menschen, das ist eines Engels". Daß hier durch das Maß die Beschaffenheit der Sache bezeichnet wird, die unter der Mauer der Stadt Jerusalem verstanden wird, ist augenscheinlich klar; denn was sollte sonst verstanden werden darunter, daß das Maß der Mauer mit hundertvierundvierzig Ellen das Maß eines Menschen, das ist eines Engels sei?

Matth.7/1,2: "Richtet nicht, auf daß ihr nicht verdammt werdet; denn mit welchem Gericht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden, und mit welchem Maß ihr messet, wird euch gemessen werden".

Luk.6/37,38: "Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet, verdammet nicht, auf daß ihr nicht verdammt werdet; vergebet, so wird euch vergeben werden; gebet, so wird euch gegeben werden, ein gutes, gedrücktes, gerütteltes und überfließendes Maß wird man geben in euren Schoß; denn mit welchem Maß ihr messet, wird man euch wieder messen". Dies sehe man erklärt HH 349.

Mark.4/24,25: "Mit welchem Maß ihr messet, mit dem wird man euch wieder messen, und noch dazu geben euch, die ihr höret; wer da hat, dem wird gegeben werden; wer aber nicht hat, dem wird auch das, was er hat, weggenommen werden".

So wird die Liebtätigkeit gegen den Nächsten, oder die geistige Neigung zum Wahren und

Guten beschrieben; nämlich in dem Maß und in der Art, als jemand in dieser Liebtätigkeit oder in dieser Neigung in der Welt ist, kommt er in sie nach dem Tod. Daß man nicht böse denken soll über das Gute und Wahre, wird verstanden durch: richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet, und verdammet nicht, auf daß ihr nicht verdammt werdet. Vom Bösen und vom Falschen darf jedermann schlimm denken, aber nicht vom Guten und Wahren, denn dieses ist im geistigen Sinn der Nächste. Weil die Liebtätigkeit gegen den Nächsten es ist, die hier verstanden wird, darum wird auch gesagt: vergebt, so wird euch vergeben werden, gebet, so wird euch gegeben werden. Daß die geistige Neigung, die Liebtätigkeit genannt wird, nach dem Tod bleiben werde nach ihrem Maß und ihrer Art, wird verstanden durch: mit welchem Maß ihr messet, wird euch wiedergemessen werden; und daß dieses Maß und diese Art in Ewigkeit erfüllt werden soll, wird verstanden durch: das Maß wird hinzugetan werden euch, die ihr höret, und es wird in den Schoß gegeben werden ein gutes, gedrücktes, gerütteltes und überfließendes Maß. Das Maß ist hier die der Neigung oder Liebtätigkeit zukommende Quantität und Qualität, die in Ewigkeit innerhalb oder nach Verhältnis ihres Grades in der Welt, vermehrt werden wird; man sehe in der oben angeführten Stelle: HH 349. Daß dies geschehen wird denen, die Liebtätigkeit üben, wird verstanden durch: es wird noch hinzugegeben werden euch, die ihr höret; die Hörenden bedeuten die, welche gehorchen und tun. Daß den Nächsten lieben heißt, das Wahre und Gute, wie auch das Redliche und Gerechte lieben, sehe man NJ 84-106. Daß kein anderes Denken und kein anderes Richten, als über das geistige Leben eines anderen verstanden wird, kann daraus erhellen, daß einem jeden erlaubt ist, über das sittliche und bürgerliche Leben eines anderen zu denken und auch darüber zu urteilen; ohne ein solches Urteilen und Denken über andere könnte eine bürgerliche Gesellschaft gar nicht bestehen; daher wird durch: nicht richten und verdammen, bezeichnet, nicht schlimm denken über den Nächsten im geistigen Sinn, nämlich, über seinen Glauben und seine Liebe, die dem geistigen Leben des Menschen angehören; denn jenes liegt in seinem Inwendigeren verborgen, und ist daher niemanden bekannt, als allein dem Herrn.

Joh.3/34: "Den der Vater gesandt hat, Der redet Worte Gottes, denn nicht nach dem Maß hat Ihm Gott den Geist gegeben". Durch den Geist, den Gott gibt, wird das göttlich Wahre und daher die Einsicht und Weisheit bezeichnet. Durch: nicht nach Maß, wird bezeichnet, alle Quantität und Qualität der Menschen übersteigend, folglich das Unendliche; denn bei dem Unendlichen, das der Herr hatte, findet keine Quantität und Qualität statt, denn Quantität und Qualität sind Eigenschaften des Endlichen. Die Quantität und Qualität bestimmen nämlich das Endliche und begrenzen es; was aber ohne Begrenzung ist, das ist unendlich. Daraus folgt, daß das Maß hier auch die Qualität bedeutet, denn nicht nach einem Maß bedeutet, ohne Bestimmung der Qualität oder Beschaffenheit.

Ps.39/5,6: "Tue mir kund, Jehovah, mein Ende und das Maß meiner Tage, welches es sei. Laß mich erkennen, in wie kurzer Zeit ich aufhöre. Siehe, eine Handbreit hast Du meine Tage gemacht und meine Zeit ist wie nichts vor Dir". Es scheint, als ob durch diese Worte bloß die Lebenszeiten verstanden würden, deren Ende er wissen will, und daß dieselben schnell vorübergehen; aber im geistigen Sinn werden nicht Zeiten verstanden, sondern statt derselben Lebenszustände, deren Ende er wissen will. Daher wird durch: tue mir kund, Jehovah, mein Ende, das Maß meiner Tage, welches es sei, bezeichnet, er möchte den Zustand seines Lebens und dessen Beschaffenheit wissen, somit, was für ein Leben ihm bleiben werde. Durch: siehe, eine Handbreit hast du gemacht meine Tage, wird bezeichnet, daß die Beschaffenheit seines Lebenszustandes von sehr geringer Bedeutung sei; und durch: meine

Zeit ist wie nichts vor Dir, wird bezeichnet, daß der Zustand seines Lebens nichts gelte; denn Zeit und Tage bedeuten Lebenszustände in Ansehung des Wahren und in Ansehung des Guten, und daher in Ansehung der Einsicht und Weisheit, mithin, daß jenes und dieses, soweit es aus dem Selbst herkommt, keinen Wert habe. Daß dieser Sinn in jenen Worten liegt, kann von denen, die bloß natürlich denken, nicht gesehen werden, weil das natürliche Denken sich nicht von der Zeitvorstellung trennen läßt, aber das geistige Denken (und solches ist das der Engel) hat nichts gemein mit der Zeit, noch mit dem Raum, noch mit der Person.

Weil die Maße die Beschaffenheit einer Sache bedeuten, so wird klar, was bezeichnet wird durch "das Haus der Maße": Jerem.32/14; durch "das Teil der Maße": Jerem.13/25; wie auch durch "die Männer der Maße": Jes.45/14. Durch die Maße wird hier die Beschaffenheit im ganzen Inbegriff bezeichnet.

3.Mose 19/35,36: "Ihr sollt nicht Verkehrtheit tun im Gericht, im Maß, im Gewicht und in der Messung. Waagen der Gerechtigkeit, Steine der Gerechtigkeit, das Epha der Gerechtigkeit, und das Hin der Gerechtigkeit soll bei euch sein".

5.Mose 25/13-15: "Es sollen nicht sein in deinem Beutel verschiedene Steine, ein großer und ein kleiner; es sollen nicht sein in deinem Hause verschiedene Epha, ein großes und ein kleines; ein vollkommener Stein, ein Stein der Gerechtigkeit soll bei dir sein, ein vollkommenes Epha, ein Epha der Gerechtigkeit soll bei dir sein".

Hes.45/10: "Die Waagschalen der Gerechtigkeit, und das Epha der Gerechtigkeit, und das Bath der Gerechtigkeit soll bei euch sein".

Daß durch diese Maße und durch diese Gewichte die Schätzung einer Sache gemäß der Beschaffenheit des Wahren und Guten bezeichnet wird, sehe man EKO 373.

630. "Und den Vorhof, der außerhalb des Tempels ist, wirf hinaus, und miß ihn nicht", Offenb.11/2, bedeutet, das Äußere des Wortes und daher der Kirche und des Gottesdienstes solle nicht erforscht werden.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Vorhofs, sofern er das Äußere des Wortes und daher der Kirche und des Gottesdienstes bezeichnet.

Daß der Vorhof dieses bedeutet, beruht darauf, daß der Tempel den Himmel und die Kirche in Ansehung des göttlich Wahren bedeutet, wie im vorigen Artikel gesagt wurde; daher bedeutet der Vorhof, der außerhalb des Tempels oder vor dem Angesicht des Tempels war, den ersten oder letzten Himmel; denn der Tempel an sich betrachtet bedeutet die oberen Himmel, nämlich das Innerste (adytum), wo die Bundeslade war, bedeutete den innersten oder dritten Himmel; der Tempel außerhalb des Inneren bedeutete den mittleren oder zweiten Himmel; daher bedeutete der Vorhof den letzten oder ersten Himmel. Was aber den Himmel bedeutet, das bedeutet auch die Kirche, denn die Kirche ist der Himmel des Herrn auf Erden, und was die Kirche bedeutet, das bedeutet auch das Wort und auch den Gottesdienst, denn das Wort ist das göttlich Wahre, aus dem der Himmel und die Kirche (sich bildet), und der Gottesdienst ist dem göttlich Wahren gemäß, welches das Wort ist. Dies ist der Grund, warum der Vorhof das Äußere oder Letzte des Himmels und der Kirche, und auch das Äußere oder Letzte des Wortes und des Gottesdienstes bedeutet.

Das Wort und der Gottesdienst sind ganz so, wie der Himmel und die Kirche ist; denn im Wort sind drei unterschiedene Sinne, wie es drei Himmel sind: der innerste Sinn, welcher der himmlische Sinn genannt wird, ist für den innersten oder dritten Himmel; der mittlere

Sinn, welcher der geistige Sinn genannt wird, ist für den mittleren oder zweiten Himmel; und der letzte Sinn, welcher der himmlisch und geistig natürliche Sinn genannt wird, ist für den letzten oder ersten Himmel. Diese drei Sinne, außer dem natürlichen, der für die Welt, sind im Wort und in seinen einzelnen Teilen; und weil die drei Himmel das Wort haben, und ein jeder Himmel in seinem Sinne des Wortes ist, und daraus auch ihr Himmel und Gottesdienst sich bildet, so folgt daraus, daß das, was den Himmel bedeutet, auch das Wort und den Gottesdienst bedeutet. Dies ist nun der Grund, warum der Vorhof das Äußere des Wortes, und daher das Äußere der Kirche und des Gottesdienstes bedeutet.

Außerdem muß man wissen, daß der Tempel zwei Vorhöfe hatte, den einen außerhalb des Tempels, und den anderen innerhalb des Tempels, und durch den Vorhof außerhalb des Tempels wird der eigentliche Eingang in den Himmel und in die Kirche bezeichnet, worin diejenigen sind, die in den Himmel eingeführt werden; und durch den Vorhof innerhalb des Tempels wurde der letzte Himmel vorgebildet. Ebenso verhält es sich mit der Kirche, wie auch mit dem Wort und mit dem Gottesdienst, denn durch den Vorhof außerhalb des Tempels wird das Äußere des Wortes bezeichnet, d.h. das Wort, wie es in seinem natürlichen Sinn beschaffen ist, der für die Welt ist, und durch welchen Sinn der Mensch in seinen geistigen Sinn eingeführt wird, in dem die Engel des Himmels sind. Was aber eigentlich durch die beiden Vorhöfe, den inneren und den äußeren, bezeichnet wird, soll im Folgenden gesagt werden. Warum aber hier gesagt wird, daß der Vorhof außerhalb des Tempels hinausgeworfen und nicht gemessen werden soll, wird im folgenden Artikel gesagt werden, wo erklärt wird, was dadurch bezeichnet wird, daß er den Heiden gegeben sei.

Hieraus kann einigermaßen ersehen werden, was durch den Vorhof und durch die Vorhöfe im Wort bezeichnet wird in folgenden Stellen:

2.Mose 27/9-18: "Du sollst den Vorhof der Wohnung an der Ecke des Mittags gegen Süden machen, Teppiche für den Vorhof, zwanzig Säulen, zwanzig Unterlagen, die Haken der Säulen und ihre Binden aus Silber; das Tor des Vorhofs mit dem Vorhang, seine Länge hundert Ellen von Mittag gegen Mitternacht, und seine Breite fünfzig vom Aufgang gegen den Niedergang". Dieser Vorhof war der Vorhof des Zeltes der Zusammenkunft, durch den gleichfalls der letzte oder erste Himmel vorgebildet und bezeichnet wurde; denn durch das Zelt der Zusammenkunft wurde der Himmel vorgebildet; durch sein Innerstes, wo die Lade war mit dem Gnadenstuhl darauf, wurde der innerste oder dritte Himmel vorgebildet, und durch das Gesetz in der Lade der Herr selbst in Ansehung des göttlich Wahren oder des Wortes; und durch das Zelt außerhalb des Vorhangs, wo der Tisch für die Brote, der Rauchaltar und der Leuchter waren, wurde der mittlere oder zweite Himmel vorgebildet; und durch den Vorhof wurde der letzte oder erste Himmel vorgebildet. Daß die drei Himmel durch dieses Zelt vorgebildet wurden, sehe man HG 3478, 9457, 9481, 9485; was aber insbesondere durch den Vorhof, und durch alles dazu Gehörige: HG 9741-9775.

Weil der Vorhof den letzten Himmel und daher auch das Äußere der Kirche, des Wortes und des Gottesdienstes vorbildete, darum "wurde das übrige von den Speisopfern und von den Sündopfern von Aharon und seinen Söhnen im Vorhof gegessen": 3.Mose 6/9,19. Durch das Essen des Geheiligten im Vorhof wurde bezeichnet, sich das Gute der Kirche, das durch die Speisopfer und Schlachtopfer bezeichnet wurde, aneignen, und alle Aneignung des Heiligen geschieht durch das Letzte; denn nur durch das Letzte kann inwendigeres Heiliges angeeignet werden.

Über die Vorhöfe des Tempels wird 1.Kön.6/3,36 Folgendes berichtet: "Salomo machteden

Vorhof vor dem Angesichte des Tempels des Hauses; und hernach baute er den inwendigeren Vorhof, drei Ordnungen gehauener Steine und eine Ordnung gehauener Zedern". Durch den Tempel wurde gleichfalls der Himmel und die Kirche vorgebildet: durch das Innere, wo die Lade war, wurde der innerste oder dritte Himmel vorgebildet, sodann die Kirche bei denen, die im Innersten sind, welche Kirche die himmlische Kirche genannt wird; durch den Tempel außerhalb jenes Inneren wurde der mittlere oder zweite Himmel vorgebildet, wie auch die Kirche bei denen, die im Mittleren sind, welche Kirche die innere geistige Kirche genannt wird; durch den inwendigeren Vorhof wurde der letzte oder erste Himmel vorgebildet, sodann die Kirche bei denen, die im Letzten sind, welche Kirche die innere natürliche Kirche genannt wird; durch den äußeren Vorhof aber wurde der Eingang in den Himmel vorgebildet. Und weil durch den Tempel im höchsten Sinn der Herr in Ansehung des Göttlich-Menschlichen, wie auch in Ansehung des göttlich Wahren vorgebildet wird, daher wird durch den Tempel auch das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre bezeichnet, mithin das Wort, denn dieses ist das göttlich Wahre in der Kirche.

Daß das Göttlich-Menschliche des Herrn durch den Tempel bezeichnet wird, erhellt aus den Worten des Herrn, wo Er sagt: "Löset diesen Tempel, aber in drei Tagen werde Ich ihn auferwecken; Er redete aber von dem Tempel Seines Körpers": Joh.2/18-23.

Daß durch den Tempel die Kirche bezeichnet wird, erhellt auch aus folgenden Worten des Herrn: "Es wird kein Stein auf dem anderen gelassen werden vom Tempel, der nicht abgebrochen werde": Matth.24/1,2; Luk.21/5-7. Durch diese Worte wird bezeichnet, daß alles göttlich Wahre, mithin alles, was zur Kirche gehört, zugrunde gehen werde, denn hier wird vom Ende der Kirche gehandelt, welches die Vollendung des Zeitlaufs genannt wird.

Daß zwei Vorhöfe, ein innerer und ein äußerer, gebaut wurden, und in demselben Kammern, Hallen oder Gänge usw., kann erhellen aus ihrer Beschreibung Hes.40/17-22,31,34f; 42/1-14: "Der Engel führte mich zum äußeren Vorhof, und siehe, da waren Kammern und ein Steinpflaster in dem Vorhof ringsumher, dreißig Kammern waren an dem Steinpflaster, die er maß nach der Länge und Breite; er maß auch die Gemächer, die Hallen, das Tor, alles nach der Länge und Breite".

Und vom inneren Vorhof, Hes.40/23-31,44f: "Er maß den inneren Vorhof, seine Tore gegen Mitternacht, Aufgang und Mittag, die Hallen, die Stufen mit den Treppen, die Gemächer, die Kammern der Sänger, die Oberschwellen".

Jerem.36/10: "In der Kammer Gamalias, des Schreibers, im oberen Vorhof an der Pforte des Tores des neuen Hauses".

Beim Propheten Hesekeil wird vom 40. bis 48. Kapitel von einer neuen Stadt, von einem neuen Tempel und von einem neuen Lande gehandelt, wodurch eine neue Kirche bezeichnet wird, die vom Herrn hergestellt werden sollte; und durch die Kammern, Gemächer, Hallen und das übrige werden solche Dinge bezeichnet, die der Kirche, ihrer Lehre und ihrem Gottesdienst angehören; und durch ihre Maßverhältnisse wird deren Beschaffenheit bezeichnet, wie im vorigen Kapitel gesagt und gezeigt wurde. Was aber durch das einzelne bezeichnet wird, das auseinanderzusetzen, gehört nicht hierher; nur daß die Vorhöfe das Äußere des Himmels und der Kirche, und daher das Äußere des Wortes und des Gottesdienstes bedeuten.

Daß das Äußere derselben durch die Vorhöfe bezeichnet wird, kann schon daraus erhellen, daß der Tempel überhaupt den Himmel und die Kirche bedeutet, daher bedeuten die drei Abteilungen des Tempels, nämlich die Vorhöfe, der eigentliche Tempel und das Innere, die

drei Himmel nach ihren Abstufungen. Wie beschaffen aber die drei Himmel in Ansehung ihrer Grade sind, sehe man HH 29-40.

Daß der Himmel und die Kirche durch den Tempel und die Vorhöfe bezeichnet wird, kann vollständiger erhellen aus Folgendem:

Hes.43/4-7: "Es hob mich der Geist auf, und führte mich hinein in den inneren Vorhof des Tempels, siehe, da erfüllte die Herrlichkeit Jehovahs das Haus und ich hörte Einen reden zu mir aus dem Hause, Der sprach: Menschensohn, das ist der Ort Meines Throns und der Ort Meiner Fußsohlen, wo Ich wohnen will inmitten der Söhne Israels in Ewigkeit". Daß durch diese Vorhöfe der letzte Himmel oder das Äußere der Kirche bezeichnet wird, kann daraus erhellen, daß gesagt wird, er sei in den Vorhof hineingeführt worden und er habe von da aus das Haus von der Herrlichkeit Jehovahs erfüllt gesehen. Durch die Herrlichkeit Jehovahs wird das göttlich Wahre bezeichnet, das den Himmel und die Kirche macht; und dann auch, daß jenes Haus der Ort des Throns Jehovahs, und der Ort Seiner Fußsohlen sei, wo Er inmitten der Söhne Israels ewig wohnen wolle. Daß unter dem Thron Jehovahs der Himmel verstanden wird, sehe man EKO 253, 297, 343, 460, 462, 477, 482; und daß unter dem Ort der Fußsohlen Jehovahs die Kirche verstanden wird, EKO 606. Unter den Söhnen Israels werden alle Angehörigen der Kirche des Herrn verstanden; mithin bedeutet wohnen bei ihnen in Ewigkeit, die fortwährende Gegenwart des Herrn bei ihnen.

Hes.10/3-5: "Es erhob mich die Herrlichkeit Jehovahs über dem Cherub auf die Schwelle des Hauses, und das Haus war erfüllt mit einer Wolke, und die Wolke füllte den inneren Vorhof und der Vorhof war voll vom Glanz der Herrlichkeit Jehovahs, und die Stimme der Flügel der Cherube ward gehört bis zum äußeren Vorhof". Durch die Cherube, die dem Propheten erschienen, wurde der Herr in betreff der Vorsehung und des Schutzes vorgebildet, daß Er nur angegangen werde durch das Gute der Liebe; folglich wurden durch die Cherube die oberen Himmel, insbesondere der innerste Himmel bezeichnet, denn dort ist der Schutz; man sehe EKO 277, 313, 322, 362, 370, 462; daher wird durch das Haus, das von einer Wolke erfüllt war, der Himmel und die Kirche bezeichnet; durch den inneren Vorhof, den ebenfalls eine Wolke erfüllte, wird der letzte Himmel bezeichnet, und durch den äußeren Vorhof, bis wohin die Stimme der Flügel der Cherube gehört wurde, wird der Eingang in den Himmel bezeichnet, der insbesondere in der natürlichen Welt ist, und nachher in der Geisterwelt; denn durch die Kirche in der Welt und nachher durch die Geisterwelt, geht der Mensch in den Himmel ein. Was die Geisterwelt ist, sehe man HH 421-431f. Durch die Wolke aber und durch den Glanz der Herrlichkeit Jehovahs, wird das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre bezeichnet. Aus diesem kann nun erhellen, was durch die Vorhöfe in folgenden Stellen bezeichnet wird:

Ps.65/5: "Selig ist, wen Du erwählest und nahren lässest; er wird bewohnen Deine Vorhöfe. Wir werden satt werden vom Guten Deines Hauses, vom Heiligen Deines Tempels". Hierunter wird verstanden, daß die, welche in der Liebtätigkeit oder in der geistigen Neigung sind, im Himmel leben werden, und dort in der Einsicht und Weisheit aus dem göttlich Wahren und dem göttlich Guten. Durch den Auserwählten oder "wen Du erwählest" werden diejenigen bezeichnet, die in der Liebe gegen den Nächsten oder in der Liebtätigkeit sind. Durch: Du lässest nahren, wird die geistige Neigung oder Liebe bezeichnet, denn in dem Maß als der Mensch in dieser Liebe oder in dieser Neigung ist, ist er beim Herrn; denn ein jeder kommt nahe dieser Liebe gemäß. Durch: die Vorhöfe bewohnen, wird bezeichnet, im Himmel leben: durch bewohnen leben, und durch die Vorhöfe der Himmel. Durch: satt werden vom Guten des Hauses, wird bezeichnet, aus dem göttlich Guten in der Weisheit sein; und durch:

satt werden vom Heiligen des Tempels, wird bezeichnet, aus dem göttlich Wahren in der Einsicht sein, und aus beidem himmlische Freude genießen. Das Haus Gottes bedeuteten Himmel und die Kirche in Ansehung des göttlich Guten, und der Tempel den Himmel und die Kirche in Ansehung des göttlich Wahren. Heilig wird gesagt vom geistig Guten, welches das Wahre ist.

Ps.84/11: "Besser ist ein Tag in Deinen Vorhöfen, denn sonst tausend; ich habe erwählt an der Türe zu stehen im Hause meines Gottes". Durch die Vorhöfe wird hier der erste oder letzte Himmel bezeichnet, durch den der Eingang in die oberen Himmel geschieht, weshalb hinzugefügt wird: ich habe erwählt, an der Tür zu stehen im Hause meines Gottes.

Ps.96/8: "Gebt dem Jehovah die Herrlichkeit Seines Namens, bringet Geschenk und kommet in Seine Vorhöfe".

Ps.135/1,2: "Lobet den Namen Jehovahs, lobet, ihr Knechte Jehovahs, die ihr stehet im Hause Jehovahs in den Vorhöfen des Hauses unseres Gottes".

Ps.84/2,3: "Wie lieblich sind Deine Wohnungen, Jehovah Zebaoth, es hat verlangt, ja es schmachtet meine Seele nach den Vorhöfen Jehovahs".

Ps.100/4: "Gehet hinein in Seine Tore mit Bekenntnis, in Seine Vorhöfe mit Lob, lobet Ihn, preiset Seinen Namen".

Ps.116/18,19: "Meine Gelübde will ich dem Jehovah bezahlen, vor all Seinem Volk, in den Vorhöfen des Hauses Jehovahs, in deiner Mitte, Jerusalem".

Ps.92/13,14: "Der Gerechte wird wie ein Palmbaum blühen, wie eine Zeder in Libanon wachsen. Die Gepflanzten im Hause Jehovahs werden in den Vorhöfen unseres Gottes sprossen".

Daß unter den Vorhöfen in diesen Stellen der Himmel verstanden wird, insbesondere der letzte Himmel und die Kirche, kann ohne Erklärung erhellen; ebenso in den folgenden Stellen:

Jes.62/9: "Einsammeln werden sie Getreide und Most, sie werden essen und loben den Jehovah; und die solches einsammeln, werden trinken in den Vorhöfen Meiner Heiligkeit". Durch: einsammeln werden sie Getreide und Most, wird der Unterricht im Guten und Wahren der Lehre und der Kirche bezeichnet. Durch: sie werden essen und loben den Jehovah, wird die Aneignung und die Verehrung des Herrn bezeichnet. Durch: welche solches einsammeln, werden trinken in den Vorhöfen Meiner Heiligkeit, wird der Genuß des göttlich Wahren und daher der Seligkeit in den Himmeln bezeichnet.

Joel 2/17: "Zwischen dem Vorhof und dem Altar sollen weinen die Priester, die Diener Jehovahs, und sollen sagen: Schone, Jehovah, Deines Volkes". Durch: weinen zwischen dem Vorhof und dem Altar, wird bezeichnet die Wehklage über die Verwüstung des göttlich Wahren und des göttlich Guten in der Kirche, denn durch den Vorhof wird das gleiche bezeichnet wie durch den Tempel, nämlich die Kirche in Ansehung des göttlich Wahren, und durch den Altar die Kirche in Ansehung des göttlich Guten. Daher wird durch: zwischen dem Vorhof und dem Altar, die Ehe des Wahren und Guten bezeichnet, die den Himmel und die Kirche macht, und durch weinen wird das Wehklagen über ihre Verwüstung bezeichnet.

Durch die Vorhöfe wird das Letzte des Himmels, wie auch das Äußere der Kirche des Wortes und des Gottesdienstes auch anderwärts im Wort bezeichnet, als: Jes.1/12; Sach.3/7.

631. "Denn er ist den Heiden gegeben", Offenb.11/2, bedeutet, weil es verkehrt worden ist durch Böses des Lebens und Falsches der Lehre.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Heiden, sofern sie die bezeichnen, die in Bösem in Ansehung des Lebens und daher in Falschem in Ansehung der Lehre sind, und im abgezogenen Sinn das Böse des Lebens und das Falsche der Lehre. Daß Böses und Falsches durch Heiden (Völkerschaften) bezeichnet wird, sehe man EKO 175, 331, 625.

Daß das Äußere des Wortes und daher der Kirche und des Gottesdienstes durch Böses des Lebens und Falsches der Lehre verkehrt wurde, kommt daher, weil das Äußere des Wortes, welches sein Buchstabensinn genannt wird, den Scheinbarkeiten in der Welt gemäß ist, indem er für Kinder und Einfältige bestimmt ist, die nichts, was gegen die Scheinbarkeiten ist, begreifen. Daher werden diese durch den Buchstabensinn, wo die Scheinwahrheiten sind, in die inwendigeren Wahrheiten eingeführt, sowie sie an Alter zunehmen, und so werden die Scheinbarkeiten nach und nach ausgezogen, und an deren Statt inwendigere Wahrheiten eingepflanzt. Dies kann mit unzähligen Beispielen erläutert werden, z.B.:

Daß wir beten, Gott möge uns nicht in Versuchungen führen. Es wird so gesagt, weil es scheint, als ob Gott hineinführe, während Er doch niemand in Versuchungen führt. Ebenso, daß Gott zürne, strafe, in die Hölle werfe, den Gottlosen Böses tue und dergleichen mehr, während doch Gott gar nicht zürnt, straft und in die Hölle wirft, und gar niemanden Böses tut; sondern der Gottlose tut es sich selbst durch sein Böses, denn dem Bösen selbst wohnt das Böse der Strafe inne; dennoch wird in sehr vielen Stellen im Wort so gesagt, weil es so scheint.

Zum Beispiel möge auch dienen, daß man "niemand seinen Vater, noch jemand seinen Meister nennen dürfe": Matth.23/8,10, während sie doch genannt werden sollen. Aber es wird so gesagt, weil unter Vater der Herr verstanden wird, Der uns neu schafft und gebiert, und weil Er einzig und allein lehrt und unterrichtet. Wenn daher der Mensch in der geistigen Vorstellung ist, alsdann wird er sich den Herrn allein als Vater und Lehrer denken; anders aber, wenn der Mensch in der natürlichen Vorstellung ist. Außerdem weiß in der geistigen Welt niemand einen anderen Vater, Lehrer oder Meister als den Herrn, weil von Ihm das geistige Leben kommt. Ebenso verhält es sich mit dem übrigen.

Aus diesem kann erhellen, daß das Äußere des Wortes und daher das Äußere der Kirche und des Gottesdienstes, aus scheinbaren Wahrheiten besteht, weshalb diejenigen, die in Bösem sind in Ansehung des Lebens, dies zugunsten ihrer Liebesneigungen und vorgefaßten Meinungen anwenden; darum wird gesagt, daß der Vorhof, durch den auch das Äußere des Wortes bezeichnet wird, den Heiden gegeben sei; und nachher: und sie werden die heilige Stadt zertreten; dies geschieht am Ende der Kirche, wenn sie so gar weltlich, natürlich und fleischlich geworden sind, daß sie die inwendigeren Wahrheiten, die geistige Wahrheiten genannt werden, gar nicht sehen können. Die Folge davon ist, daß sie alsdann das Äußere des Wortes, welches sein Buchstabensinn ist, ganz verkehren.

Eine solche Verkehrung des Buchstabensinnes des Wortes hat auch bei den Juden stattgefunden am Ende der Kirche bei ihnen, was im geistigen Sinn darunter verstanden wird, daß die Kriegsknechte die Kleider des Herrn geteilt haben, nicht aber den Rock, wodurch bezeichnet wird, daß die Angehörigen der Kirche das Ganze des Wortes in betreff seines Buchstabensinnes verkehrt haben, nicht aber das Wort in betreff seines geistigen Sinnes, weil sie ihn nicht kannten. Daß dieses im geistigen Sinn darunter verstanden wird, sehe man EKO 64.

Das gleiche findet auch zu jetziger Zeit in der Kirche statt, weil ihr Ende da ist; denn gegenwärtig wird das Wort nicht nach geistigen Wahrheiten erklärt, sondern nach den

Scheinbarkeiten des Buchstabensinnes, die nicht nur zur Begründung von Lebensbösem, sondern auch von Lehrfalschem angewendet werden, und weil man die inwendigeren Wahrheiten, die geistige Wahrheiten sind, nicht weiß und nicht annimmt, so folgt, daß der Buchstabensinn des Wortes durch Böses des Willens und daher durch Falsches des Denkens verkehrt ist.

Dies ist es daher, was darunter verstanden wird, daß der Vorhof den Heiden gegeben sei.

632. "Und sie werden die heilige Stadt zertreten", Offenb.11/2, bedeutet, sie werden die ganze Lehre des Wahren und Guten aus dem Wort zerstören.

Dies erhellt aus der Bedeutung der heiligen Stadt, sofern sie die Lehre des Wahren und Guten aus dem Wort ist. Unter der heiligen Stadt wird im Buchstabensinn Jerusalem verstanden, das im Wort hie und da die heilige Stadt genannt wird, aber unter Jerusalem wird die Kirche, und unter der Stadt die Lehre der Kirche verstanden. Daß die Stadt (civitas seu urbs) die Lehre bedeutet, sehe man EKO 223; daher bedeutet die heilige Stadt die Lehre des göttlich Wahren, denn das göttlich Wahre ist es, was im Wort heilig genannt wird: EKO 204. Und aus der Bedeutung von zertreten, sofern es heißt, völlig zerstören, besonders durch Sinnliches und Natürliches, mithin durch Täuschungen, die Sinnestäuschungen genannt werden, woraus, wenn sie nicht zurechtgelegt werden, lauter Falschheiten entstehen. Daß durch zertreten dies bezeichnet wird, beruht darauf, daß das Zertreten durch die Fußsohlen geschieht, und durch die Fußsohlen das äußere Sinnliche des Menschen, und durch die Füße sein Natürliches bezeichnet wird. Daß diese Bedeutung der Sohlen und Füße auf die Entsprechung sich gründet, sehe man EKO 65, 606, HH 96.

Es wird gesagt, daß die Heiden die heilige Stadt zertreten werden, weil dieses folgt auf die Worte: "den Vorhof, der außerhalb des Tempels ist, wirf hinaus, weil er den Heiden gegeben ist" und durch den Vorhof das Äußere des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes bezeichnet wird, und das Äußere des Wortes es ist, was von den Heiden, d.h. von denen, die im Bösen und Falschen sind, verkehrt, mithin geschändet und verfälscht wird. Denn, wie im vorhergehenden Artikel gesagt wurde, das Äußere des Wortes, das sein Buchstabensinn genannt wird, ist für Kinder und Einfältige, und ebendarum den Scheinbarkeiten gemäß, somit für die, welche sinnlich und natürlich sind; denn die Kinder sind zuerst sinnlich, hernach natürlich, und wenn sie an Alter zunehmen, werden sie geistig. Ein Mensch aber, der nicht geistig wird, wie jeder, der böse lebt, ein solcher versteht das Wort nicht geistig, sondern eben nur natürlich und sinnlich. Und wer so das Wort versteht, der verkehrt es und erklärt es nach dem Falschen seiner Religion und nach dem Bösen seines Lebens. Dies ist der Grund, warum gesagt wird, sie werden es zertreten. Auch in der geistigen Welt scheinen diejenigen, welche die Wahrheiten des Himmels und der Kirche leugnen und verachten, diese mit den Fußsohlen zu zertreten, und zwar, wie gesagt, weil das äußere Sinnliche des Menschen den Fußsohlen entspricht, durch welche die Zertretung geschieht.

Es wird gesagt, daß das äußere Sinnliche des Menschen dies tue, aber das Sinnliche (tut es) nur bei denen, die lediglich sinnlich sind, und das sind die, welche die Wahrheiten des Himmels und der Kirche leugnen, wie auch die, welche nichts glauben, als was sie mit Augen sehen und mit Händen betasten. Diese sind es, von denen gesagt wird, daß sie zertreten, wie auch in folgenden Stellen:

Luk.21/24: "Fallen werden sie durch den Mund des Schwertes, und sie werden gefangen geführt werden unter alle Heiden, und zuletzt wird Jerusalem zertreten sein von den Heiden,

bis daß werden erfüllt werden die Zeiten der Heiden". Dies bedeutet das gleiche wie das, was in der Offenbarung hier erklärt wird, nämlich, daß der Vorhof den Heiden gegeben sei, und sie werden die heilige Stadt zertreten zweiundvierzig Monate lang; denn dadurch, daß sie fallen werden durch den Mund des Schwertes, wird bezeichnet, daß sie durch das Falsche zugrunde gehen. Daß sie gefangen geführt werden unter alle Heiden bedeutet, das Böse werde das Gute und Wahre der Kirche wegnehmen. Daß Jerusalem zertreten sein werde bedeutet, die Kirche werde in Ansehung der Lehre zerstört werden, denn Jerusalem bedeutet die Kirche in Ansehung der Lehre. Daß sie zertreten sein wird von den Heiden, bedeutet ihre gänzliche Zerstörung durch Böses des Lebens und Falsches der Lehre. Bis daß erfüllt werden die Zeiten der Heiden bedeutet, bis das Böse vollendet ist, wovon EKO 624. Diese Vollendung wird auch durch zweiundvierzig Monate bezeichnet. Dies wurde auch vom Herrn über die Zeit zunächst vor dem Letzten Gericht gesagt, wie die angeführten Worte in der Offenbarung.

Hes.34/18,19: "Ist es euch zu wenig? Die gute Weide weidet ihr ab, und das übrige eurer Weiden zertretet ihr mit euren Füßen; die lauterer Wasser trinket ihr, die übrigen macht ihr trübe mit euren Füßen; und Meine Herde muß das Zertretene von euren Füßen abweiden, und das Trübgemachte von euren Füßen trinken". Unter der guten Weide wird alles verstanden, was geistig nährt, hauptsächlich das Wort, und daher die Erkenntnisse des Wahren und Guten. Es abweiden und das übrige mit den Füßen zertreten bedeutet, zugrunde richten, daß es nicht erscheint und zerstören, daß es zunichte wird, was geschieht durch Vernünftleien aus dem körperlich Sinnlichen und aus dem vom geistigen getrennten natürlichen Menschen; das bedeutet daher mit Füßen zertreten. Durch die lauterer Wasser wird das Wahre bezeichnet, das verunreinigt wird durch das Falsche; denn Wasser bedeutet Wahres; es trinken bedeutet lernen und annehmen. Mit den Füßen die übrigen Wasser trübe machen bedeutet, die mit Falschem nicht verunreinigten Wahrheiten dennoch durch Vernunftschlüsse aus dem natürlichen Menschen verwirren; die Füße bedeuten das Natürliche beim Menschen. Hieraus kann erhellen, was dadurch bezeichnet wird, daß: Meine Herde das von den Füßen Zertretene abweiden und das von den Füßen Trübgemachte trinken muß.

Dan.8/7,10: "Der Bock warf den Widder zur Erde und zertrat ihn, und es war niemand, der den Widder aus seiner Hand errettete. Nachher kam ein kleines Horn hervor und wuchs bis zum Heer des Himmels, und warf etliches vom Heer zu Boden, und von den Sternen, und zertrat es". Durch den Bock wird hier der von der Liebtätigkeit getrennte Glaube bezeichnet, und durch den Widder der mit der Liebtätigkeit verbundene Glaube, somit die Liebtätigkeit; somit das gleiche, was durch die Böcke und durch die Schafe Matth.25/31-46 (bezeichnet wird). Durch das eine Horn, das klein war und ungeheuer wuchs, wird die Rechtfertigung durch den alleinigen Glauben bezeichnet. Durch das Heer des Himmels alles Wahre und Gute des Himmels und der Kirche, und durch die Sterne die Erkenntnisse des Guten und Wahren. Daher wird durch: zertreten den Widder und auch das Heer des Himmels bezeichnet, die Liebtätigkeit und mit ihr alles Wahre und Gute des Himmels und der Kirche gänzlich zerstören, und zwar durch das körperlich Sinnliche. Denn die, welche in dem von der Liebtätigkeit getrennten Glauben sind, d.h., die meinen, sie werden durch den alleinigen Glauben selig, wie auch immer das Leben beschaffen sein möge, werden körperlich sinnlich, und sind daher in Falschem in Beziehung auf alles was dem Wort und der Kirche angehört; denn sie begreifen das Wort nicht anders, als nach seinem letzten Buchstabensinn und sehen nichts Inwendigeres darin; ja, wenn sie auch Wahres aus dem Wort reden, so begreifen sie es doch falsch. Dies ist es daher, was bezeichnet wird dadurch, daß der Bock etliches auf die

Erde geworfen habe vom Heer des Himmels und von den Sternen, und es zertreten habe. Daß sie die Liebtätigkeit gegen den Nächsten, d.h. das Gute des Lebens ebenso zerstören, wird darunter verstanden, daß der Bock den Widder zur Erde geworfen und ihn zertreten habe; denn diejenigen, die in dem von der Liebtätigkeit getrennten Glauben sind, die unter dem Bock verstanden werden, machen den Glauben zur Hauptsache und die Liebtätigkeit zur Nebensache; daher leben sie für den Körper und die Welt und bemühen sich bloß für sich und nicht für den Nächsten. Und die dies tun, werfen die Liebtätigkeit, die unter dem Widder verstanden wird, zu Boden und zertreten sie.

Luk.8/5: "Der eine Same fiel auf den Weg; derselbe ward zertreten oder die Vögel des Himmels fraßen ihn". Durch den Samen wird das göttlich Wahre oder das Wahre des Wortes bezeichnet. Durch fallen auf den Weg und zertreten werden wird bezeichnet, bloß vom körperlich Sinnlichen und nicht innerlich aufgenommen werden; denn was mit dem Geist und Herzen aufgenommen wird, das wird verstanden unter dem Samen, der auf das gute Land fiel. Durch die Vögel des Himmels, die ihn fraßen, wird das Falsche bezeichnet, denn alles Böse und das daher stammende Falsche hat seinen Wohnsitz im körperlich Sinnlichen. Wenn daher der Mensch nicht ein geistiger wird, und aus diesem heraus denkt, so denkt er durchaus Falsches aus dem Bösen. Was das körperlich Sinnliche ist, und wie beschaffen die sinnlichen Menschen sind, sehe man NJ 50; wie auch EKO 342, 543, 550, 552, 554, 556, 559, 563, 569, 570, 580.

Jes.5/5: "Ich will euch wissen lassen, was Ich tun will mit Meinem Weinberg: wegtun werde Ich seinen Zaun, daß er abgeweidet, und niederreißen seine Mauer, daß er zertreten werde". Durch den Weinberg wird hier die Kirche des Herrn bezeichnet, welche die geistige Kirche genannt wird. Durch wegtun den Zaun und niederreißen die Mauer wird bezeichnet, verfälschen und dadurch zugrunde richten die Wahrheiten, welche die Kirche schützen. Durch den Zaun und die Mauer um den Weinberg her wird das gleiche bezeichnet, was durch die Mauer und durch den Wall um Jerusalem her. Durch den Weinberg abweiden und zertreten wird bezeichnet, die Kirche verwüsten, so daß nichts Wahres und Gutes hervorkommt, und dadurch jene zerstören.

Jerem.12/10: "Viele Hirten haben verdorben Meinen Weinberg, zertreten Mein Feld; Mein liebliches Feld gemacht zu einer Wüste und Einöde". Durch den Weinberg wird auch hier die Kirche des Herrn bezeichnet, ebenso durch das Feld. Verderben, zertreten und zur Wüste und Einöde machen bedeutet, so zerstören, daß nichts Gutes und Wahres der Kirche übrig ist.

Jes.63/18: "Unsere Feinde haben zertreten unser Heiligtum". Durch die Feinde wird das Böse des Lebens bezeichnet; durch zertreten das Heiligtum, wird bezeichnet, die Wahrheiten der Lehre aus dem Wort zerstören, und zwar auch durch das körperlich Sinnliche; denn die, welche im Bösen des Lebens sind, sind alle körperlich sinnlich.

Ps.7/6: "Es verfolgt der Feind meine Seele und erreicht sie, und zertritt zur Erde mein Leben, und meine Herrlichkeit macht er im Staub wohnen". Durch den Feind wird auch hier das Böse bezeichnet, überhaupt der Teufel, d.h. die Hölle, aus der das Böse stammt; und durch zertreten zur Erde das Leben und die Herrlichkeit im Staub wohnen machen wird bezeichnet, durch das körperlich Sinnliche alles Wahre des Himmels und der Kirche zerstören, denn dieses macht das geistige Leben und wird auch durch Herrlichkeit bezeichnet; auch wird Staub vom körperlich Sinnlichen gesagt. Dieses wird auch verstanden unter wandeln auf dem Bauch und Staub essen, wie es hie und da von der Schlange gesagt wird. Gleiches wird durch

zertreten bezeichnet in folgenden Stellen:

Jes.10/6: "Die heuchlerische Völkerschaft werde Ich setzen zur Zertretung, wie den Kot der Gassen".

Micha 7/10: "Die Feindin Jehovahs wird sein zur Zertretung, wie der Morast der Gassen".

Sach.10/5: "Sie werden sein wie Helden, die zertreten den Morast der Gassen im Krieg, und werden rauben, weil Jehovah mit ihnen ist, und werden zuschanden machen die Reitenden auf Rossen".

Mal.3/21: "Dann wirst du zertreten die Gottlosen, und sie werden Staub sein unter den Sohlen eurer Füße, an dem Tag, den Ich mache".

Jes.28/3: "Mit den Füßen werden sie zertreten werden, die Krone des Stolzes, die Trunkenen Ephraims".

Jes.63/6: "Zertreten habe Ich die Völker in Meinem Zorn, und sie trunken gemacht in Meinem Grimm, und zu Boden geworfen ihren Sieg".

Ps.44/6: "Durch Dich werden wir die Feinde zerstoßen, in Deinem Namen werden wir zertreten, die sich auflehnen wider uns".

Ps.60/14; 108/14: "Gott wird untertreten unser Feinde".

Durch zertreten wird auch in diesen Stellen bezeichnet zerstören, was von denen geschieht, die körperlich sinnlich sind; denn die, welche so geartet sind, zertreten alles, was zum Himmel und zur Kirche gehört, denn sie sind im Untersten, und ihre Gedanken können vom Herrn nicht erhoben werden; sie selbst versenken sie zur Erde und lecken dort Staub. Solcherart sind alle, die das Göttliche leugnen; denn alles Böse, das der Mensch von der Geburt her hat, hat seinen Wohnsitz in seinem Natürlichen und körperlich Sinnlichen; deshalb bleibt der Mensch, wenn er sich nicht darüber erheben läßt vom Herrn, was durch göttliche Mittel geschieht, nämlich durch das Wahre und Gute des Glaubens und der Liebe, oder durch Wahres und Gutes der Lehre und des Lebens, in seinem Bösen, das dem Natürlichen und körperlich Sinnlichen eingepflanzt ist, und alsdann zertritt er das Himmlische und Geistige, was dem Himmel und der Kirche angehört.

Durch treten auf Löwen, Ottern, Schlangen und Skorpione wird nicht nur verstanden das Böse und Falsche zerstören, das durch sie bezeichnet wird, sondern auch, von ihnen nicht beschädigt werden; dies wird verstanden -

Ps.91/13: "Auf Löwen und Ottern wirst du treten, wirst zertreten den jungen Löwen und den Drachen".

Luk.10/19: "Siehe, Ich gebe euch Macht zu treten auf Schlangen und Skorpione, und auf alle Macht des Feindes, so daß euch nichts schadet".

Daß so im Wort gesagt wird, beruht darauf, daß diejenigen, die in den Höllen sind, vor den Augen der guten Geister und Engel zuweilen in Gestalten von allerlei Tieren und Schlangen erscheinen, je nach den Arten des Bösen und Falschen worin sie sind. Ihre Gedanken selbst, die aus ihrer Willensrichtung hervorgehen, stellen diese Erscheinungen dar. Die Ausdünstungen aus ihrem Bösen und Falschen dringen fortwährend durch die Erden hervor, die über jenen Höllen sind, oder durch welche die Höllen bedeckt sind; daher ist das Wandeln auf jenen Orten gefährlich für diejenigen, die nur natürlich sind, und noch mehr für die körperlich Sinnlichen, denn es steigt wie Dunst von da auf, und die Berührung damit steckt die darauf Wandelnden an. Dagegen diejenigen, die der Herr führt, können sicher jene Erde betreten ohne Ansteckung und Anfechtung. Der Grund ist, weil das Inwendigere, das ihrem

Gemüt oder das ihrem Denken und ihrer Neigung angehört, vom Herrn über ihr körperlich Sinnliches erhoben wird, das ihren Fußsohlen entspricht. Aus diesem kann erhellen, was im eigentlichen Sinn verstanden wird durch treten auf Löwen, Ottern, Schlangen und Skorpione, so daß doch nichts irgendwie schadet, und auch, warum im Wort so gesagt wird. Was aber durch Löwen, Schlangen und Skorpione bezeichnet wird, ist anderwärts gesagt und gezeigt worden.

633. "Zweiundvierzig Monate lang", Offenb.11/2, bis zum Ende der alten Kirche und dem Anfang der neuen.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Monate, sofern sie Zustände bezeichnen, hier Zustände der Kirche. Durch Zeiten, seien es Stunden oder Tage oder Monate oder Jahre oder Jahrhunderte, werden nämlich Zustände bezeichnet, und diese Zustände werden durch Zahlen angedeutet, durch die jene Zeiten bestimmt werden, wie hier durch die Zahl Zweiundvierzig. Daß es sich so verhält, sehe man EKO 571, 610. Ferner aus der Bedeutung von zweiundvierzig, sofern es das Ende der vorigen Kirche und den Anfang der neuen bezeichnet.

Dies wird durch jene Zahl bezeichnet, weil durch sie sechs Wochen verstanden werden, und durch sechs Wochen das gleiche bezeichnet wird, was durch die sechs Tage einer Woche, nämlich der Zustand des Kampfes und der Arbeit, mithin das Ende, wenn die Kirche ganz verwüstet ist, oder wenn das Böse vollendet ist, und durch die siebente Woche, die alsdann folgt, der Anfang der neuen Kirche bezeichnet wird. Denn die Zahl Zweiundvierzig kommt heraus, wenn man sechs und sieben multipliziert, denn sechs mal sieben macht zweiundvierzig. Daher kommt es, daß sie das gleiche bedeutet wie sechs Wochen, und sechs Wochen das gleiche wie sechs Tage einer Woche, nämlich, wie gesagt, den Zustand des Kampfes und der Arbeit, und auch das Völlige; hier die völlige Vollendung des Guten und Wahren, d.h. die völlige Verwüstung der Kirche.

Im Wort wird etlichemal gesagt vierzig, bald Tage, bald Monate, bald Jahre, und es wird daselbst durch diese Zahl entweder die völlige Verwüstung der Kirche bezeichnet, oder auch die völlige Versuchung. Daß dieser Zustand durch die Zahl Vierzig und Zweiundvierzig bezeichnet wird, kann aus Folgendem erhellen:

Hes.29/11-14: "Ägypten wird nicht bewohnt werden vierzig Jahre lang, Ägypten werde Ich machen zur Einöde in der Mitte verödeter Länder, und seine Städte in der Mitte verwüsteter Städte; sie werden Einöde sein vierzig Jahre lang. Und zerstreuen werde Ich Ägypten unter die Heiden und sie hinauswerfen in die Länder. Am Ende von vierzig Jahren werden Ich Ägypten zusammenbringen aus den Völkern, wohin sie zerstreut worden waren, und zurückführen die Gefangenschaft Ägyptens". Durch Ägypten wird die Kirche in Ansehung wißtümlicher Wahrheiten bezeichnet, woraus sich die Lehre gründet. Wißtümliche Wahrheiten waren zu derselben Zeit die Wissenschaften der Entsprechungen und Vorbildungen, worauf ihre Kirchenlehre sich gründete. Weil aber die Ägypter diese Wissenschaften in Zaubereien verwandelten und so die Kirche verkehrten, darum wird ihre Verwüstung beschrieben, die unter den vierzig Jahren verstanden wird. Dies wird daher dadurch bezeichnet, daß Ägypten nicht bewohnt werden wird vierzig Jahre, und ihre Städte eine Einöde sein werden vierzig Jahre. Daß Ägypten unter die Heiden zerstreut und in die Länder hinausgeworfen werden soll, bedeutet, daß Böses und Falsches diese Kirche einnehmen und all ihr Wißtümliches verkehren werde. Hieraus wird klar, daß durch vierzig Jahre bezeichnet wird der Zustand ihrer völligen Verwüstung, oder bis zum Ende, wenn

nichts Wahres und Gutes mehr übrig sein wird. Der Anfang der neuen Kirche aber, die durch das Ende von vierzig Jahren bezeichnet wird, wird verstanden unter dem Worte: "am Ende von vierzig Jahren will Ich Ägypten zusammenbringen aus den Völkern, wohin sie zerstreut worden, und zurückführen die Gefangenschaft Ägyptens".

Das gleiche wird Hes.4/6,17, dadurch bezeichnet, "daß er auf der rechten Seite liegen sollte vierzig Tage und Jerusalem belagern, welches des Brotes und Wassers mangeln wird, und es wird verödet werden der Mann und seine Brüder, und sie werden hinschwinden um der Missetat willen". Die völlige Verwüstung der Kirche wird ebenfalls durch diese Zahl bezeichnet. Durch Jerusalem wird die Kirche bezeichnet; durch sie belagern wird bezeichnet bedrängen durch Böses und Falsches. Durch mangeln des Brotes und Wassers wird bezeichnet, verwüstet werden in Ansehung des Guten der Liebe und in Ansehung des Wahren der Lehre. Durch das Verödetwerden des Mannes und seines Bruders, und das Hinschwinden um der Missetat willen, wird das gleiche bezeichnet, denn der Mann und sein Bruder bedeutet die Wahrheit und die Liebtätigkeit, und hinschwinden heißt absterben.

Das gleiche wird durch die vierzig Tage der Sündflut bezeichnet 1.Mose 7/4,12; 8/6,13: "Nach sieben Tagen werde Ich regnen lassen auf die Erde vierzig Tage und vierzig Nächte, und verderben alles Wesen, das Ich gemacht, von den Angesichten der Erde. Und es war Regen auf der Erde vierzig Tage und vierzig Nächte. Sodann nach sieben Tagen ließ er eine Taube aus, die nicht wieder zu ihm zurückkam". Durch die Sündflut wird die Verwüstung der Ältesten Kirche oder der Urkirche bezeichnet, sodann das Letzte Gericht über diejenigen, die jener Kirche angehört hatten. Durch den Regen von vierzig Tagen wird ihr Untergang durch Falsches des Bösen bezeichnet, und der Anfang einer neuen Kirche wird bezeichnet durch das Trockenwerden der Erde nach jenen vierzig Tagen, und durch das Ergrünen von neuem. Die Taube, die er ausließ, bedeutet das Gute der Liebtätigkeit, die das Wesentliche dieser Kirche war. Doch hierüber sehe man die Himmlischen Geheimnisse, wo dies erklärt ist.

Aus der Bedeutung der Zahl Vierzig schreibt sich her das Gesetz, "daß ein Gottloser mit vierzig Streichen geschlagen werden soll, und nicht mehr, auf daß nicht gering geachtet werde dein Bruder in deinen Augen": 5.Mose 25/3. Die völlige Bestrafung wird durch vierzig ebenso beschrieben, wie die Verwüstung; denn die Bestrafung ist ebenso die Vollendung des Bösen. Und weil auf die Bestrafung Besserung folgt, darum wird gesagt: er soll nicht mit mehr Streichen geschlagen werden, auf daß nicht gering geachtet werde der Bruder in deinen Augen; denn durch vierzig wird das Ende des Bösen bezeichnet und auch der Anfang des Guten. Wenn er daher mit mehr als vierzig Streichen geschlagen würde, so würde der Anfang des Guten oder die Besserung nicht bezeichnet.

Die Verwüstung der Kirche bei den Söhnen Jakobs, wird durch die vierhundertjährige Knechtschaft in Ägypten bezeichnet durch die Worte Jehovahs zu Abraham: "Wisse, daß dein Samen ein Fremdling sein wird in einem Lande, das ihnen nicht gehört, wo man sie dienstbar machen wird vierhundert Jahre": 1.Mose 15/13. Durch vierhundert wird das gleiche bezeichnet wie durch vierzig; wie auch das gleiche durch tausend, was durch hundert, und das gleiche durch hundert, was durch zehn.

Die Verwüstung der Kirche, wie auch die völlige Versuchung wird ebenfalls bezeichnet durch den vierzigjährigen Aufenthalt der Söhne Israels in der Wüste, wovon die Rede ist in den folgenden Stellen:

4.Mose 14/33,34: "Eure Söhne werden weiden in der Wüste vierzig Jahre, und werden eure Hurereien tragen, bis eure Leiber aufgezehrt werden in der Wüste".

4.Mose 32/13: "Er hat sie schweifen lassen in der Wüste vierzig Jahre, bis verzehrt war das ganze Geschlecht, das Böses in den Augen Jehovahs getan".

5.Mose 2/7: "Jehovah hat erkannt dein Wandern durch die große Wüste in diesen vierzig Jahren, Jehovah, dein Gott, war mit dir, so daß dir nichts mangelte".

5.Mose 8/2,3,15,16: "Gedenke alles Weges, den dich Jehovah, dein Gott geführt hat, diese vierzig Jahre in der Wüste, auf daß Er dich demütigte und versuchte, gespeist hat Er dich mit Manna, dich zu demütigen und dir zuletzt wohl zu tun".

Ps.95/9,10: "Versucht haben Mich eure Väter, Mich auf die Probe gesetzt vierzig Jahre, Ekel hatte Ich an diesem Geschlecht; und sprach: Ein Volk sind sie, Irrende mit dem Herzen, und sie haben nicht erkannt Meine Wege".

Amos 2/10: "Ich habe euch heraufgeführt aus Ägyptenland, und euch geführt in der Wüste vierzig Jahre, zu besitzen das Land des Amoriters".

Aus dem Angeführten erhellt, daß durch vierzig Jahre nicht bloß die Verwüstung der Kirche bei den Söhnen Israels bezeichnet wird, sondern auch die völlige Versuchung, sodann durch das Ende jener Jahre der Anfang einer neuen Kirche:

Die Verwüstung der Kirche wird dadurch beschrieben, daß sie weiden sollten in der Wüste vierzig Jahre, und die Hurereien tragen sollten, bis ihre Leiber verzehrt würden; sodann durch: bis dieses ganze Geschlecht verzehrt wurde, das Böses in den Augen Jehovahs getan; sodann durch die Worte: einen Ekel hatte Ich an diesem Geschlecht; und sprach: Ein Volk sind sie, Irrende mit dem Herzen, und sie haben nicht erkannt Meine Wege.

Die Versuchung aber, die ebenfalls durch vierzig Jahre bezeichnet wird, wird beschrieben durch die Worte: Jehovah, dein Gott, (war) mit dir vierzig Jahre lang, so daß dir nichts mangelte; wie auch durch die Worte: geführt hat dich Jehovah vierzig Jahre in der Wüste, auf daß Er dich demütigte und dich versuchte, und hat dich gespeiset mit Manna; sodann durch die Worte: geführt hat Er dich in der Wüste, dich zu versuchen, und dir zuletzt wohl zu tun.

Der Anfang einer neuen Kirche nach dem Ende von vierzig Jahren wird beschrieben durch ihre Einführung ins Land Kanaan, die nach jenen vierzig Jahren geschah; und wird auch verstanden unter den Worten: Geführt habe Ich dich in der Wüste vierzig Jahre, zu besitzen das Land des Amoriters.

Die völlige Versuchung wird auch dadurch bezeichnet, "daß Moses auf dem Berg Sinai war vierzig Tage und vierzig Nächte, und alsdann kein Brot aß und kein Wasser trank": 2.Mose 24/18; 34/28; 5.Mose 9/9,11,18,25; und "Daß Jesus in der Wüste war, wo Er versucht wurde vom Teufel und vierzig Tage fastete": Matth.4/1,2; Mark.1/13; Luk.4/1.

Aus diesem kann erhellen, daß durch die Zahl Vierzig im Wort die *völlige Verwüstung und Vollendung* bezeichnet wird; diese findet statt, wenn alles Gute der Kirche verwüstet und das Böse vollendet ist; wie auch, daß durch dieselbe Zahl die *völlige Versuchung* bezeichnet wird; und ebenso die *Wiederherstellung oder Reformation der Kirche*.

Hieraus kann man entnehmen, was durch die zweiundvierzig Monate bezeichnet wird, während derer die Heiden die heilige Stadt zertreten werden; desgleichen im Folgenden, Offenb.13/5: "Daß dem Tier, das aus dem Meer heraufstieg, ein Mund gegeben wurde, der große Dinge und Lästerungen redete, und es wurde ihm Gewalt gegeben zweiundvierzig Monate". Niemand möge daher glauben, daß unter zweiundvierzig Monate (gewöhnliche) Monate verstanden werden, oder irgendeine Zeit, die nach den Zahlen hier bestimmt wäre;

auch nicht im Folgenden.

634. Vers 3,4

3. Und meinen zwei Zeugen will ich es geben, und sie werden tausendzweihundertsechzig Tage weissagen, angetan mit Säcken.

4. Diese sind die zwei Ölbäume, und die zwei Leuchter, die vor dem Gott der Erde stehen.

"Und meinen zwei Zeugen will ich es geben" bedeutet das Gute der Liebe und Liebtätigkeit und das Wahre der Lehre und des Glaubens, beides vom Herrn;

"und sie werden tausendzweihundertsechzig Tage weissagen" bedeutet, daß sie lehren werden, und was (von ihnen) gelehrt werden wird bis zum Ende der alten Kirche und dem Anfang der neuen;

"angetan mit Säcken" bedeutet, in der Trauer wegen der Nicht-Annahme des göttlich Guten und des göttlich Wahren;

"diese sind die zwei Ölbäume und die zwei Leuchter" bedeutet das himmlisch Gute und das geistig Gute, oder das Gute der Liebe und das Wahre dieses Guten;

"die vor dem Gott der Erde stehen" bedeutet, die das Göttliche sind, das vom Herrn ausgeht, und das Ihm angehört im Himmel und in der Kirche.

635. "Und meinen zwei Zeugen will ich es geben", Offenb.11/3, bedeutet das Gute der Liebe und Liebtätigkeit, und das Wahre der Lehre und des Glaubens, beides vom Herrn.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Zeugen, sofern es diejenigen sind, die mit dem Herzen und dem Glauben anerkennen und bekennen den Herrn, Sein Göttliches in Seinem Menschlichen, und das ausgehende Göttliche; denn dieses zeugt hauptsächlich vom Herrn, d.h., es erkennt Ihn an, und infolge der Anerkennung bekennt es Ihn. Über diese Bedeutung des Zeugen und des Zeugnisgebens sehe man EKO 10, 27, 228, 392.

Daß die zwei Zeugen hier das Gute der Liebe und der Liebtätigkeit und das Wahre der Lehre und des Glaubens bedeuten, kommt daher, weil folgt, daß die zwei Zeugen zwei Ölbäume und zwei Leuchter seien. Durch die zwei Ölbäume aber wird das Gute der Liebe zu Gott und das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten bezeichnet, und durch die zwei Leuchter wird das Wahre der Lehre und das Wahre des Glaubens bezeichnet. Über diese Bedeutung derselben wird man im Folgenden sehen.

Daß dieses Gute und dieses Wahre unter den Zeugen verstanden wird, beruht darauf, daß diese, d.h. alle die darinnen sind, den Herrn anerkennen und bekennen; denn das ausgehende Göttliche, welches das göttlich Gute und das göttlich Wahre genannt wird, ist es, woher das Gute der Liebe zu Gott und das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten, und daher das Wahre der Lehre und das Wahre des Glaubens kommt, die von Ihm zeugen; woraus folgt, daß die, welche darinnen sind, ebenso vom Herrn zeugen, d.h. Ihn anerkennen und bekennen; denn das Göttliche ist es, was vom Göttlichen zeugt und nicht der Mensch aus sich. Mithin ist es der Herr im Guten der Liebe und im Wahren der Lehre, die beim Menschen sind, Der dies tut.

Weil alle Anerkennung und alles Bekenntnis des Herrn, und hauptsächlich die Anerkennung und das Bekenntnis des Göttlichen in Seinem Menschlichen, vom Herrn selbst ist, und weil zeugen bedeutet dieses anerkennen und bekennen, darum wird zeugen für

anerkennen und bekennen vom Herrn selbst, in Rücksicht auf Ihn gesagt in den folgenden Stellen:

Joh.5/39: "Erforschet die Schriften, denn diese sind es, die von Mir zeugen". Die Heilige Schrift oder das Wort ist das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre, und das ausgehende Göttliche ist der Herr selbst im Himmel und in der Kirche; wenn daher gesagt wird, daß die Schriften von Ihm zeugen, so wird darunter verstanden, daß der Herr selbst von Sich (zeuge).

Joh.8/18: "Ich bin es, Der Ich zeuge von Mir selbst, und es zeugt von Mir, Der Mich gesandt hat, der Vater". Hier wird offen gesagt, daß der Herr selbst oder das Göttliche in Ihm von Ihm zeuge.

Joh.15/26,27: "Jesus sprach: Wenn der Paraklet, der Geist der Wahrheit kommen wird, dann wird er zeugen von Mir". Durch den Paraklet, den Geist der Wahrheit, wird das vom Herrn ausgehende Göttliche verstanden, welches das göttlich Wahre ist.

Joh.18/37: "Jesus sprach zu Pilatus: Du sagst es, denn Ich bin ein König, und bin dazu gekommen in die Welt, daß Ich der Wahrheit Zeugnis gebe". Zeugnis geben der Wahrheit bedeutet, machen, daß das von Ihm ausgehende göttlich Wahre von Ihm zeugt. Dieses göttlich Wahre wird ebenfalls im Wort durch König bezeichnet.

Dies wurde angeführt, damit man wisse, daß zeugen heißt, den Herrn anerkennen und bekennen, und daß dieses von Ihm kommt; mithin das Gute der Liebe und Liebtätigkeit, und das Wahre der Lehre und des Glaubens anerkennen, weil diese vom Herrn stammen und Sein sind im Menschen.

636. "Und sie werden tausendzweihundertsechzig Tage weissagen", Offenb.11/3, bedeutet, daß sie lehren werden, und was von ihnen gelehrt werden wird bis zum Ende der alten Kirche und dem Anfang der neuen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von weissagen, sofern es heißt lehren, wovon EKO 624; hier sowohl lehren als gelehrt werden, denn es wird von den zwei Zeugen gesagt, durch die das Gute der Liebe und Liebtätigkeit und das Wahre der Lehre und des Glaubens bezeichnet werden. Diese nämlich sind es beim Menschen, die lehren und auch gelehrt werden; denn die, welche in Gutem der Liebe und in Wahrem der Lehre sind, lehren, und was von ihnen gelehrt wird, ist Gutes der Liebe und Wahres der Lehre. Und aus der Bedeutung von 1260 Tagen, sofern sie bezeichnen, bis zum Ende der alten Kirche und dem Anfang der neuen Kirche, denn durch 1260 Tage wird das gleiche bezeichnet, was durch 3@, weil 1260 Tage 3@ Jahre machen, wenn das Jahr zu 360 Tagen angenommen wird, und durch 3@ wird das Ende des vorigen Zustandes und der Anfang des neuen bezeichnet, hier das Ende der vorigen Kirche und der Anfang der neuen; denn hier wird von der Letzten Zeit der Kirche gehandelt. Und weil dies durch jene Zahl bezeichnet wird, darum wird im 9. Vers dieses Kapitels gesagt: "Sie werden ihre Körper sehen drei und einen halben Tag, und werden nicht zugeben, daß man ihre Körper in Gräber lege", und nachher im 11. Vers: "Und nach drei Tagen und einem halben kam der Geist des Lebens von Gott in sie", in welchen Stellen durch drei und einen halben Tag das Ende der alten Kirche bezeichnet wird, wo man gar nichts Gutes der Liebe und Wahres der Lehre aufnehmen wird, und auch der Anfang der neuen Kirche, wo man es aufnehmen wird. Das Ende der vorigen Kirche wird dadurch bezeichnet, daß das aus dem Abgrund aufsteigende Tier jene Zeugen töten wird, und der Anfang der neuen Kirche wird dadurch bezeichnet, daß der Geist des Lebens aus Gott in sie eingegangen sei.

Daß die Zahl 1260 das gleiche bezeichnet, wie die Zahl 3@, kommt daher, weil im Wort Zeitläufe, Jahre, Monate, Wochen, Tage und Stunden gleiches bedeuten; denn durch sie werden nur Zeiten verstanden, und durch Zeiten im allgemeinen und im besonderen, oder durch größere und kleinere Zeiten werden in gleicher Weise Zustände bezeichnet; denn eine größere und kleinere Zeit, die durch Zahlen bestimmt ist, ändert den Begriff der Sache nicht, wie auch EKO 571, 633 gezeigt wurde.

Das gleiche wird durch ebendieselbe Zahl von Tagen bezeichnet Offenb.12/6: "Und das Weib floh in die Wüste, wo sie einen von Gott bereiteten Ort hat, daß man sie daselbst ernähre, tausendzweihundertsechzig Tage". Unter dem Weibe wird hier die Kirche verstanden; durch die Wüste, wo sie ernährt werden sollte, wird die Nichtaufnahme des Guten und Wahren bezeichnet, und nach Ablauf jener Tage wird ein neuer Kirchenzustand bezeichnet.

637. "Angetan mit Säcken", Offenb.11/3, bedeutet, in der Trauer wegen der Nicht-Aufnahme des göttlich Guten und des göttlich Wahren.

Dies erhellt aus der Bedeutung von angetan sein mit Säcken, sofern es die Trauer über die Verwüstung und Verödung des göttlich Guten und des göttlich Wahren bezeichnet, hier wegen der Nichtaufnahme desselben; denn die Zeugen erschienenen angetan mit Säcken, und durch sie wird bezeichnet das göttlich Gute, aus dem alles Gute der Liebe und Liebtätigkeit, und das göttlich Wahre, aus dem alles Wahre der Lehre und des Glaubens. Diese erscheinen in Trauer, wenn sie nicht aufgenommen werden, aber in Freude, wenn sie aufgenommen werden, wie auch von der Sonne und dem Mond, durch die ebenfalls das Gute der Liebe und das Wahre des Glaubens bezeichnet wird, gesagt wird, daß "die Sonne schwarz ward wie ein härener Sack, und der Mond ward wie Blut": Offenb.6/12. Hierdurch wird bezeichnet, daß alles Gute der Liebe verschwunden und alles Wahre des Glaubens verfälscht sei; man sehe EKO 401. Nicht als ob die Sonne im Engelhimmel, die der Herr ist, je schwarz würde, sondern sofern sie so erscheint denen, die kein Licht aus ihr aufnehmen.

In den alten Zeiten, wo das Äußere der Kirche aus lauter Entsprechungen und daher Vorbildern geistiger Dinge bestand, wurde die Trauer durch mehreres, was bezeichnend war, vorgebildet, z.B. dadurch, daß man auf dem Boden saß und lag, daß man sich im Staub wälzte, daß man Staub auf das Haupt legte, daß man die Kleider zerriß, und daß man Säcke anzog. Das Zerreißen der Kleider und Antun der Säcke bedeutete die Trauer über die Verödung des Wahren und Guten in der Kirche, und über die Nichtaufnahme derselben; denn die Kleider bedeuteten im allgemeinen das Wahre der Kirche; man sehe EKO 64, 65, 195, 271, 395, 475, 476; daher bedeutete das Zerreißen der Kleider den Schmerz darüber, daß die Wahrheiten der Kirche verletzt und vom Falschen gleichsam zerrissen waren. Und das Anziehen eines Sackes bedeutete die Trauer über die Beraubung des Guten und Wahren, und daher die Verwüstung der Kirche:

"Deshalb zerriß der König Hiskias, als er die Worte Thartans, des Obersten des Königs von Assyrien hörte, seine Kleider und bedeckte sich mit einem Sack und kam in das Haus Jehovahs, und sandte Eliakim, der über das Haus (gesetzt war), und Schebna den Schreiber und die Ältesten der Priester, bedeckt mit Säcken zu Jesajas": 2.Kön.19/1,2; Jes.37/1,2. Dies geschah, weil durch den König von Assyrien hier das verkehrte Vernünftige bezeichnet wird, oder das Vernünftige, welches das Wahre und Gute der Kirche verkehrt und es durch Falsches zerstört; alle Worte Thartans, des Obersten des Königs von Assyrien schließen

solches in sich. Und weil man sah, daß in solcher Weise die Verödung und Verwüstung der Kirche hereinbreche, darum zerrissen sie, um die Trauer und den Schmerz darüber zu bezeugen, die Kleider und bedeckten sich mit einem Sack.

Ebenso 2.Kön.6/30, als "Benhadat, der König von Syrien, Samaria belagerte und eine große Hungersnot entstand, zerriß der König seine Kleider, und als er auf der Mauer hinging, sah das Volk, daß ein Sack auf seinem Fleische war". Auch hier wird das gleiche bezeichnet wie oben, nämlich die drohende Verödung und Verwüstung der Kirche, weshalb der König seine Kleider zerriß und auf seinem Fleisch einen Sack hatte, was vorbildliche Zeichen der Trauer und des Schmerzes waren.

Die Trauer wegen gleicher Ursachen wurde auch bezeichnet dadurch, "daß Jakob, als er glaubte, Joseph sei zerrissen worden, seine Kleider zerriß und einen Sack auf seine Lenden legte und über seinen Sohn trauerte viele Tage": 1.Mose 37/34.

1.Kön.21/27: "Daß Ahab, nachdem er auf den Rat seines Weibes Isabel dem Naboth seinen Weinberg weggenommen und die harten Worte des Propheten über diese Tat gehört hatte, seine Kleider zerriß und einen Sack auf sein Fleisch legte und fastete, ja sogar sich in einen Sack hüllte und langsam einherging".

Jonas 3/5,6,8: "Daß der König von Ninive, nachdem er die Worte des Jonas gehört, sein Oberkleid von sich abgelegt und einen Sack angezogen habe, und auf Asche gesessen sei, und ein Fasten befohlen habe, wie auch, daß Mensch und Tier mit Säcken bedeckt werden sollten".

Dan.9/3: "Daß Daniel sein Angesicht gewendet habe zum Herrn, Gott, zu suchen Gebet und Flehen im Fasten, Sack und Asche".

2.Sam.3/31: "Daß, nachdem Abner getötet worden, David zu Joab und zu allem Volk, das mit ihm war, gesagt habe, sie sollten die Kleider zerreißen und Säcke umgürten und klagen vor Abner her, und daß David selbst hinter dem Sarg einhergegangen sei".

Aus diesem wird klar, daß in der jüdischen und israelitischen Kirche die Trauer vorgebildet wurde durch das Zerreißen der Kleider und das Anziehen eines Sackes, und zwar deshalb, weil der Schmerz des Gemütes und die Trauer des Herzens, die etwas Inwendigeres waren, zu derselben Zeit durch Äußeres vorgebildet wurden, das wegen der Entsprechung mit geistigen Dingen bezeichnend war.

Daß die vorbildliche Darstellung der Trauer durch Säcke, hauptsächlich die Trauer über die Verödung und Verwüstung des Guten in der Kirche, wie auch insbesondere die Buße und dabei die Trauer des Herzens über das (begangene) Böse bedeutete, kann weiter aus folgenden Stellen erhellen:

Jes.22/12: "Rufen wird der Herr Jehovih Zebaoth an jenem Tage zum Weinen und zum Klagen und zur Kahlheit und zum Sackanziehen". In diesem Kapitel wird von der Verwüstung der Kirche in Ansehung des göttlich Wahren gehandelt. Ihre Trauer wird beschrieben durch Kahlheit und Sackanziehen.

Jerem.4/7,8: "Ein Löwe ist heraufgekommen aus dem Gestrüpp, und der Verderber der Völkerschaften ist aufgebrochen, ausgegangen von seinem Ort um das Land zur Wüste zu machen. Deine Städte werden zerstört werden, so daß kein Bewohner da ist; um des willen gürtet Säcke um, klaget und heulet". Durch den Löwen aus dem Gestrüpp wird das Falsche des Bösen bezeichnet, das die Wahrheiten der Kirche zerstört, und durch den Verderber der Völkerschaften das Böse des Falschen, welches das Gute der Kirche zerstört. Durch das Land, das sie zu einer Wüste machen werden, wird die Kirche bezeichnet, und durch die Städte,

welche werden zerstört werden, die Wahrheiten der Lehre; durch Säcke umgürten wird die Trauer deshalb bezeichnet, daher wird auch gesagt: klaget und heulet.

Jerem.6/26: "Tochter Meines Volkes, gürte dich mit einem Sack und wälze dich in der Asche, trage Leid wie um einen einzigen Sohn, erhebe die Klage der Bitterkeit; denn plötzlich wird der Verwüster kommen über uns". Unter der Tochter des Volkes wird die Kirche verstanden. Durch: sich gürten mit einem Sack und sich wälzen in der Asche, wird die Trauer über das verlorengegangene Gute und Wahre der Kirche bezeichnet. Dessen Verderben oder die Verwüstung der Kirche wird verstanden unter den Worten: plötzlich wird kommen der Verwüster. Daß eine schwere Trauer und großer Schmerz wegen des verlorengegangenen Guten und Wahren der Kirche durch sich gürten mit einem Sack und sich wälzen in der Asche bezeichnet wird, ist klar, denn es wird beigefügt: trage Leid wie um einen Erstgeborenen, erhebe die Klage der Bitterkeit.

Jerem.49/3: "Heule Chesbon, weil verwüstet ist Ai, heulet ihr Töchter von Rabba; gürtet Säcke um, klaget und lauft hin und her zwischen den Mauern, denn ihr König ist in die Verbannung gegangen, seine Priester und Fürsten allzumal". Dies von den Söhnen Ammons, durch welche die bezeichnet werden, die im natürlich Guten sind und die Wahrheiten der Kirche verfälschen. Diejenigen, die von solcher Art sind in der Kirche, werden unter den Töchtern Rabbas verstanden. Die Trauer über das durch Verfälschungen zugrunde gerichtete Wahre wird bezeichnet durch: gürtet Säcke um, klaget, lauft hin und her zwischen den Mauern; die Mauern bedeuten verfälschte Wahrheiten. Daß das Wahre der Kirche dadurch verlorengegangen sei, wird bezeichnet durch: weil ihr König in die Verbannung gegangen ist. Der König bedeutet das Wahre der Kirche, und in die Verbannung gehen bedeutet zugrunde gerichtet werden. Daß auch das Gute der Kirche und daher alle Wahrheiten (zugrunde gehen), wird bezeichnet durch: Priester und Fürsten allzumal; Priester bedeuten das Gute der Kirche und Fürsten das Wahre derselben.

Klagel.2/10: "Auf dem Boden sitzen schweigend die Ältesten der Tochter Zions, sie haben Staub gesprengt auf ihr Haupt, sich begürtet mit Säcken, die Jungfrauen Jerusalems haben ihr Haupt zur Erde gesenkt". Auf der Erde sitzen, schweigen, Staub sprengen auf das Haupt und das Haupt senken zur Erde, sind lauter vorbildliche Zeichen der Trauer und Schmerzen über die vom Bösen und Falschen verwüstete Kirche. Die Ältesten der Tochter Zions bedeuten die Weisen und Verständigen in der Kirche, und im abgezogenen Sinn die Weisheit und Einsicht. Die Töchter Zions und die Jungfrauen Jerusalems bedeuten diejenigen in der Kirche, die in der Neigung zum Guten und Wahren sind, und im abgezogenen Sinn die Neigungen selbst.

Hes.27/31: "Die Schiffer werden Kahlheit über sich bringen und Säcke umgürten, und über dich weinen mit Bitterkeit der Seele in bitterer Klage". Dies von Tyrus, durch das die Kirche in Ansehung der Erkenntnisse des Wahren und Guten bezeichnet wird, und daher auch die Erkenntnisse des Wahren und Guten, die der Kirche angehören, bezeichnet werden. Hier wird die Trauer über ihren Verlust beschrieben. Schiffer bedeuten alle, die sie bei sich führen und mitteilen. Kahlheit über sich bringen bedeutet die Trauer darüber, daß alles, was zur Einsicht gehört, verlorengegangen ist. Säcke umgürten bedeutet Trauer darüber, daß auch die Fähigkeit, das Wahre zu erkennen, verlorengegangen ist. Weil die Trauer es ist, die beschrieben wird, darum wird hinzugefügt: sie werden weinen über dich mit Bitterkeit der Seele in bitterer Klage.

Matth.11/21; Luk.10/13: "Wehe dir, Chorazin, wehe dir, Bethsaida, denn wenn in Tyrus

und Zidon die Taten geschehen wären, die bei euch geschehen sind, so hätten sie in Sack und Asche Buße getan". In Sack und Asche Buße tun heißt, Leid tragen und trauern über Nichtannahme des göttlich Wahren, und über das Falsche und Böse, das im Wege stand.

Joel 1/8,13: "Heulet wie eine Jungfrau, die umgürtet ist mit einem Sack über den Bräutigam ihrer Jugend, umgürtet euch und klaget ihr Priester; heulet ihr Diener des Altars; kommet, übernachtet in Säcken ihr Diener meines Gottes; denn entzogen ist dem Hause eures Gottes Speisopfer und Trankopfer". Sich umgürten mit einem Sack und übernachten in Säcken bedeutet hier die Trauer über das verlorengegangene Gute und Wahre der Kirche, denn durch Speisopfer wird das Gute der Kirche bezeichnet und durch Trankopfer ihr Wahres.

Amos 8/10: "Über alle Lenden will Ich den Sack bringen und über jedes Haupt die Kahlheit, und werde sie gleich machen wie bei der Trauer um den einzigen Sohn und ihr Ende wie einen bitteren Tag". Der Sack über die Lenden bedeutet die Trauer über das verlorengegangene Gute der Liebe, denn dieses wird durch die Lenden bezeichnet. Und Kahlheit über das Haupt bedeutet die Trauer über das verlorengegangene Verständnis des Wahren.

Jes.15/2,3: "Auf allen Häuptern Moabs ist Kahlheit, jeglicher Bart ist abgeschoren, in ihren Gassen haben sie den Sack umgürtet, auf ihren Dächern und in ihren Gassen heulet alles und zerfließt in Tränen".

Jerem.48/37,38: "Alles Haupt ist Kahlheit und aller Bart geschoren, auf allen Händen Einschnitte und auf den Lenden der Sack, auf allen Dächern Moabs und in ihren Gassen ist lauter Trauer". Durch Moab werden diejenigen bezeichnet, die im natürlich Guten sind und das Gute der Kirche schänden. Daß sie kein Verständnis des Wahren haben und keine Wissenschaft des Wahren, wird bezeichnet durch: auf allen Häuptern Moabs ist Kahlheit und aller Bart abgeschoren, sodann durch: auf seinen Dächern und in seinen Gassen wird er heulen und wird Trauer sein. Einschnitte auf allen Händen bedeuten Verfälschtes. Die Trauer darüber wird bezeichnet durch einen Sack umgürten, sodann durch heulen und zerfließen in Tränen.

Jes.3/24,25: "Es wird geschehen, anstatt Wohlgeruchs wird Moder sein, und statt des Gürtels Zerrissenheit, und statt der Haarflechten Kahlheit, und statt des weiten Gewandes die Umgürtung eines Sackes, Brandmal statt Schönheit; deine Männer werden durch das Schwert fallen und deine Starken im Krieg". Dies von den Töchtern Zions, durch welche die Kirche in Ansehung der Neigungen zum himmlisch Guten bezeichnet wird; mithin werden durch die Töchter Zions die Neigungen zum Guten bezeichnet, die der himmlischen Kirche angehören. Der Verlust und das Verschwinden derselben durch den Dünkel eigener Einsicht wird hier beschrieben durch allerlei, womit jene Töchter sich schmücken. Die Umwandlung jener Neigungen in entgegengesetzte und unschöne wird dadurch bezeichnet, daß anstatt Wohlgeruchs Moder, anstatt des Gürtels Zerrissenheit, anstatt der Haarflechten Kahlheit, anstatt des weiten Gewandes die Umgürtung eines Sackes, und anstatt der Schönheit Brandmal sein wird. Durch Moder wird bezeichnet die verlorengehende Lebenskraft; durch Zerrissenheit anstatt des Gürtels wird bezeichnet die Zerfahrenheit der Gefühle des Wahren statt ihrer Verknüpfung; durch Kahlheit anstatt der Haarflechten wird bezeichnet die Albernheit anstatt der Wissenschaft; durch Brandmal statt der Schönheit wird bezeichnet die Torheit statt der Einsicht. Brandmal bedeutet Unsinn infolge des Dünkels eigener Einsicht, die Torheit ist, und Schönheit bedeutet Einsicht. Daß die Wahrheiten des Verstandes durch

Falsches zugrunde gehen werden, bis kein Widerstand gegen Böses da ist, wird bezeichnet durch: deine Menschen werden durch das Schwert fallen und deine Starken im Krieg. Schwert bedeutet das Falsche, welches das Wahre zerstört.

Gleiches wird durch den Sack bezeichnet in folgenden Stellen:

Hes.7/17,18: "Alle Hände sind laß, alle Knie zergehen in Wasser, daher werden sie mit Säcken sich umgürten und Schrecken wird sie umhüllen, und auf allen Angesichtern wird Scham sein und auf allen Häuptern Kahlheit".

Ps.35/13: "Wenn sie krank waren, war mein Kleid ein Sack, ich demütigte durch Hunger meine Seele".

Ps.69/11,12: "Wenn ich weinte im Fasten meiner Seele, ward es mir zur Schmach, wenn ich zu meinem Kleid einen Sack machte, ward ich ihnen zum Sprichwort".

Hiob 16/15,16: "Einen Sack nähte ich über meine Haut, und in den Staub steckte ich mein Horn, mein Angesicht ist zerstört vom Weinen".

Jes.50/3: "Ich kleide die Himmel mit Schwärze und, einen Sack mache Ich zu ihrer Umhüllung".

Ps.30/12: "Verwandelt hast Du meine Trauer in einen Reigen, hast geöffnet meinen Sack und mich gegürtet mit Freude".

In diesen Stellen bedeutet Sack ebenfalls Trauer, und einen Sack auf den Leib gürten anstatt eines Kleides bedeutet Trauer über das verlorene Wahre der Kirche; und einen Sack auf die Lenden und auf das Fleisch gürten bedeutet Trauer über das verlorene Gute der Kirche.

Daß, einen Sack umgürten, nur ein Vorbild und daher eine Bezeichnung der Trauer und Buße war, aber an sich keine Trauer und Buße, erhellt

Jes.58/5-7: "Wird Mir dieses ein Fasten sein, das Ich erwähle, ein Tag, wo ein Mensch seine Seele demütigt, so daß er wie eine Binse sein Haupt hängt, und im Sack und in der Asche liegt? Wirst du das ein Fasten nennen, ein Fasten und einen Tag des Wohlgefallens für Jehovah? Ist nicht vielmehr das ein Fasten, das Ich erwähle: öffnen die Bande der Bosheit, dem Hungrigen sollst du dein Brot brechen, und die betrübten Heimatlosen sollst du einführen in das Haus; wenn du einen Nackten siehst und ihn bekleidest".

Joel 2/13: "Bekehret euch zu Mir mit eurem ganzen Herzen, mit Fasten, mit Weinen und mit Klagen; zerreißt euer Herz und nicht eure Kleider".

638. "Diese sind die zwei Ölbäume und die zwei Leuchter", Offenb.11/4, bedeutet das Gute der Liebe zum Herrn und der Liebtätigkeit gegen den Nächsten, und das Wahre der Lehre und des Glaubens, woraus der Himmel und die Kirche (sich bildet).

Dies erhellt aus der Bedeutung des Ölgartens, des Ölbaumes und der Olive, sofern sie im weiteren Sinn das himmlische Reich des Herrn bezeichnen, und daher die himmlische Kirche, die sich von anderen Kirchen dadurch unterscheidet, daß diejenigen, aus denen diese Kirche besteht, in der Liebe zum Herrn und in der Liebe gegen den Nächsten sind. Daher kommt es, daß durch Ölbaum und Olive diese beiderlei Liebe, oder das Gute der beiden Liebesarten bezeichnet wird. Daß der Ölbaum und die Olive diese Kirche, oder dieses Gute der Kirche bedeutet, wird aus dem Folgenden erhellen.

Ferner aus der Bedeutung des Leuchters, sofern er im weiteren Sinn das geistige Reich des

Herrn und daher die geistige Kirche bezeichnet, und weil die Hauptsache dieser Kirche das Wahre der Lehre und das Wahre des Glaubens ist, darum werden auch diese durch die Leuchter bezeichnet. Daß dieses unter dem Leuchter im geistigen Sinn verstanden wird, sehe man EKO 62.

Daß gesagt wird, die zwei Zeugen seien zwei Ölbäume und zwei Leuchter, die doch vier sind, kommt daher, weil zwei die Verbindung und daher eins bedeuten; denn es sind zwei, die eins ausmachen, nämlich das Gute und das Wahre; denn das Gute ist nur gut aus dem Wahren, und das Wahre ist nur wahr aus dem Guten. Wenn daher diese zwei eins ausmachen, dann erst sind und existieren sie. Diese Verbindung in eins wird die himmlische Ehe genannt, und aus dieser Ehe ist der Himmel und die Kirche. Ebenso verhält es sich mit dem himmlisch Guten, das durch die zwei Ölbäume und mit dem geistig Guten, das durch die zwei Leuchter bezeichnet wird; denn das Gute im himmlischen Reich des Herrn ist das Gute der Liebe zum Herrn, und das Wahre dieses Guten wird das Gute der Liebe gegen den Bruder und Genossen genannt. Aber das Gute im geistigen Reich des Herrn ist das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten, und das Wahre dieses Guten wird das Gute des Glaubens genannt. Hiervon kann man aber nicht wohl eine richtige Vorstellung bekommen, wenn man nicht die Beschaffenheit des himmlisch Guten und die Beschaffenheit des geistig Guten weiß, und was für ein Unterschied dazwischen stattfindet. Aus diesem kann erhellen, warum die zwei Zeugen zwei Ölbäume und zwei Leuchter heißen. Daß zwei die Verbindung in eins, oder die himmlische Ehe bedeuten, sehe man EKO 532 E.

Der Grund, warum der Ölbaum die himmlische Kirche bedeutet, ist, weil durch Bäume im allgemeinen Gefühle und Erkenntnisse bezeichnet werden, und jede Kirche eine Kirche ist durch die Erkenntnisse des Wahren und Guten gemäß dem Gefühl derselben. Und weil Öl das Gute der Liebe bedeutet (man sehe EKO 375), darum bedeutet der Ölgarten und der Ölbaum die Kirche, in der dieses Gute herrscht. Es sind drei Bäume, die hauptsächlich die Kirche bedeuten, nämlich der Ölbaum, der Weinstock und der Feigenbaum: der Ölbaum die himmlische Kirche, der Weinstock die geistige Kirche und der Feigenbaum die äußere himmlische und geistige Kirche.

Daß solches, was angegeben wurde, durch die zwei Ölbäume und die zwei Leuchter bezeichnet wird, kann jeder daraus sehen und erschließen, daß sie Zeugen heißen, mithin, was vom Herrn zeugt, d.h. Ihn anerkennt und bekennt; wie auch daraus, daß im Folgenden von ihnen gesagt wird, daß das Tier sie getötet habe, und daß nachher der Geist des Lebens von Gott in sie eingegangen sei. Dies kann nicht von Ölbäumen und Leuchtern gesagt werden, wenn nicht die Ölbäume und Leuchter solches bedeuten, was bei den Engeln des Himmels und bei den Menschen der Kirche vom Herrn ist, und das vom Herrn zeugt, oder macht, daß die Menschen und Engel von Ihm zeugen; denn die Engel und Menschen können nicht aus sich vom Herrn zeugen, sondern das Gute und Wahre, das bei ihnen ist vom Herrn, d.h. der Herr selbst kraft Seines Guten und Wahren, das bei ihnen ist.

Im Wort werden in vielen Stellen Gärten und Wälder, wie auch Ölgärten und Weinberge, und auch Bäume von mehreren Gattungen genannt, z.B. der Ölbaum, der Weinstock, der Feigenbaum, die Zeder, der Pappelbaum, die Eiche; aber niemand hat bisher gewußt, daß die einzelnen etwas Geistiges bedeuten, was dem Himmel und der Kirche angehört, ausgenommen, daß der Weinberg die Kirche bedeutet. Gleichwohl aber bedeutet nicht nur der Weinberg die Kirche, sondern auch der Ölgarten und der Zedernwald, oder der Libanon, ja, auch die Bäume, wie der Ölbaum, der Weinstock, der Feigenbaum, die Zeder, und weil sie die Kirche bedeuten und das Geistige, das der Kirche angehört, darum werden sie so oft im Wort genannt.

Was die Gärten und Wälder betrifft, so bedeuten die Gärten oder Paradiese insbesondere die Einsicht und Weisheit, welche die Menschen der Kirche haben, und die Wälder oder Haine bedeuten die Einsicht des natürlichen Menschen, die an sich betrachtet eine Wissenschaft ist, die der Einsicht des geistigen Menschen dienstbar ist. Der Ölgarten aber und der Weinberg bedeuten die Kirche: der Ölgarten die himmlische Kirche, oder die Kirche, die im Guten der Liebe zum Herrn ist, und der Weinberg die geistige Kirche, oder die Kirche, die im Guten der Liebtätigkeit gegen den Nächsten ist und daher in den Wahrheiten des Glaubens. Der Ölbaum und der Weinstock bedeuten auch gleiches, und zwar aus dem Grund, weil Öl das Gute der Liebe zum Herrn, und Wein das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten und das Gute des Glaubens bedeutet. Der Feigenbaum aber bedeutet beide Kirchen, sowohl die himmlische als die geistige, aber die äußere.

Daß solches durch sie bezeichnet wird, kommt von den Vorbildern in der geistigen Welt her, mithin von der Entsprechung; denn im innersten Himmel, wo das himmlische Reich des Herrn ist, und die Liebe zu Ihm herrscht, bilden die Ölgärten und Feigenbäume ihre Paradiese und Wälder, aber im zweiten Himmel bilden sie die Weinberge und mehrere Gattungen von Fruchtbäumen; ebenso im letzten Himmel, aber mit dem Unterschied, daß in diesem Himmel keine so edlen Bäume sind. Der Grund, warum in den Himmeln solche Dinge existieren, ist, weil sie der Weisheit, der Einsicht, der Liebe, der Liebtätigkeit und dem Glauben der Engel, die in jenen Himmeln sind, entsprechen.

Aus diesem kann nun erhellen, warum die Zeugen Ölbäume heißen, nämlich weil unter Ölbäumen alle verstanden werden, welche die himmlische Kirche des Herrn bilden, d.h., die im Guten der Liebe zum Herrn sind, und im Guten der Liebe gegen den Bruder und Genossen. Daß solches durch Ölgärten, Ölbäume und Oliven im Wort bezeichnet wird, kann aus folgenden Stellen erhellen:

Sach.4/3,11,12,14: "Zwei Ölbäume neben dem Leuchter, einer zur Rechten des Ölbehälters und der andere zu seiner Linken; und zwei Zweige von Oliven; diese zwei Söhne des Ölbaums stehen beim Herrn der ganzen Erde". Hier wird von der Gründung des Hauses oder Tempels durch Serubabel gehandelt, und durch das Haus oder den Tempel wird die Kirche bezeichnet. Daher erschien dem Propheten ein Leuchter und bei diesem zwei Ölbäume, beinahe in gleicher Weise, wie hier dem Johannes in der Offenbarung, und durch die zwei Ölbäume und Olivenzweige wird das himmlisch Gute bezeichnet, das der Liebe zum Herrn, und der Liebe gegen den Bruder und Genossen angehört; dieses Gute wird bezeichnet durch den Ölbaum, der zur Linken des Ölbehälters erschien, und jenes Gute durch den Ölbaum zu ihrer Rechten. Die Wahrheiten dieses Guten werden verstanden unter den Söhnen des Ölbaumes, die beim Herrn der ganzen Erde stehen; bei Ihm stehen bedeutet, sein und dasein von Ihm.

Weil die Ölbäume dieses Gute bedeuten, darum wurden "die Cherube in der Mitte des Hauses oder des Tempels gemacht vom Ölbaum, ebenso die Flügeltüren zum Chor und die Pfosten": 1.Kön.6/23-33, denn die Cherube, wie auch die Flügeltüre und Pfosten zum Chor des Tempels bedeuteten die Wache, daß kein Zugang zum Herrn statfinde, denn nur durch das Gute der Liebe. Der Chor bedeutete den Ort, wo der Herr war, und der Ölbaum das Gute der Liebe, weil der Ölgarten, der Ölbaum und die Olive Himmlisches bedeuteten, das der Liebe angehört.

Weil der Ölgarten und der Ölbaum die Kirche bedeuteten, die in der Liebe zum Herrn ist, darum wurde "das Öl der Heiligkeit, womit alle heiligen Gegenstände der Kirche gesalbt wurden, aus Olivenöl gemacht und aus den ihm beigemischten Gewürzen": 2.Mose 30/23,24.

Denn alles der Kirche Angehörige ist in dem Maß göttlich heilig, als es von der Liebe zum Herrn bei sich hat; und daher wurde durch dieses Öl das Vorbildliche des Herrn und des Himmels und der Kirche bewirkt; man sehe die Erklärung hierüber in den Himmlischen Geheimnissen.

Ebenso war "reines gestoßenes Olivenöl für das Licht im Zelt der Zusammenkunft, das alle Abende angezündet wurde": 2.Mose 27/20; 3.Mose 24/2. Durch dieses Licht oder den Leuchter wurde hier die geistige Kirche des Herrn bezeichnet, und durch das in den Lampen angezündete Feuer die geistige Liebe, welche die Liebe gegen den Nächsten ist, ebenso durch das reine gestoßene Olivenöl, wovon das Feuer sich nährte, worüber man auch die Himmlischen Geheimnisse zu jener Stelle nachsehen möge.

Daß der Ölbaum und die Olive das Gute der Liebe bedeutet, erhellt auch aus folgenden Stellen:

Hos.14/6,7: "Ich will sein wie der Tau für Israel, aufblühen wird es wie eine Lilie und seine Wurzeln schlagen wie der Libanon; auslaufen werden seine Zweige, und seine Ehre wird gleich dem Ölbaum sein, und sein Geruch wie der des Libanon". Dies von der geistigen Kirche, die durch Israel bezeichnet wird. Wie der Tau sein bedeutet, ihre geistige Entstehung und Erneuerung. Der erste Zustand ihrer Erneuerung oder Wiedergeburt wird dadurch bezeichnet, daß sie aufblühen wird wie eine Lilie. Die Lilie bedeutet die Blüte, die der Frucht vorausgeht. Der zweite Zustand der Wiedergeburt wird dadurch bezeichnet, daß sie ihre Wurzeln schlagen wird, und das ist der Zustand ihrer Existenz im Natürlichen, denn hier werden die Wurzeln befestigt. Der dritte Zustand wird dadurch bezeichnet, daß seine Zweige auslaufen werden, wodurch die Vermehrung des wißtümlich Wahren und der Erkenntnisse bezeichnet wird. Der fünfte Zustand, oder der Zustand des Fruchtragens, wird dadurch bezeichnet, daß ihre Ehre sein wird wie die des Ölbaums; dieser bedeutet das Gute der Liebe, und Ehre wird von diesem gesagt. Daß die Ehre vom Guten der Liebe gesagt wird, sehe man EKO 288, 345. Und der sechste Zustand, welcher der Zustand der Einsicht und Weisheit ist, wird dadurch bezeichnet, daß er einen Geruch haben wird, wie der Libanon. Geruch bedeutet das Innewerden und der Libanon die Vernünftigkeit, woraus Einsicht und Weisheit kommt.

Ps.52/10: "In bin wie ein grünender Ölbaum im Hause Gottes; ich vertraue auf die Barmherzigkeit Gottes in Zeit und Ewigkeit". Es wird gesagt: wie ein grünender Ölbaum im Hause Gottes, weil durch den grünenden Ölbaum das durch das Wahre des Wortes entstehende Gute der Liebe bezeichnet wird, und durch das Haus Gottes wird die Kirche bezeichnet.

Ps.128/3,4: "Dein Weib ist wie ein fruchtbarer Weinstock an den Seiten deines Hauses, deine Söhne wie Pflanzen der Ölbäume um deinen Tisch her". Durch dieses werden im natürlichen Sinn, welcher der Buchstabensinn ist, Weib und Kinder, und die Freuden der Ehe und Familie bezeichnet, aber im inneren Sinn, welcher der Sinn des Geistes des Wortes ist, wird durch das Weib die Neigung zum Wahren bezeichnet, und durch die Söhne die Wahrheiten selbst, die aus ihr geboren werden; denn alles Wahre, das Leben in sich hat, wird aus der Neigung zum Wahren geboren. Und weil durch das Weib diese Neigung bezeichnet wird, so wird dieselbe einem fruchtbaren Weinstock verglichen, weil durch den Weinstock die Kirche bezeichnet wird, und durch den fruchtbaren Weinstock die Kirche in Ansehung der Neigung zum Wahren. Durch das Haus wird das geistige Gemüt bezeichnet, und durch seine Seiten wird alles bezeichnet, was im natürlichen Menschen ist. Durch die Söhne werden die Wahrheiten bezeichnet, die aus jener geistigen Neigung geboren werden. Diese werden mit Pflanzen von Ölbäumen verglichen, weil durch die Wahrheiten das Gute der Liebe

und Liebtätigkeit, welches durch Oliven bezeichnet wird, erzeugt wird. Durch: um den Tisch herum, werden die Annehmlichkeiten aus der Aneignung und geistigen Nahrung bezeichnet.

5.Mose 6/10,11: "Es wird geschehen, wenn dich Jehovah, dein Gott eingeführt hat ins Land, so wird Er dir geben große und gute Städte, die du nicht gebaut hast, und Häuser voll von allem Guten, die du nicht gefüllt hast, und ausgehauene Brunnen, die du nicht ausgehauen hast, Weinberge und Ölgärten, die du nicht gepflanzt hast". Durch diese Worte wird im geistigen Sinn etwas ganz anderes bezeichnet, als im historischen Sinn, denn im geistigen Sinn wird durch das Land Kanaan, in das sie eingeführt werden sollten, die Kirche bezeichnet; daher wird durch Städte, Häuser, Brunnen, Weinberge und Ölgärten solches bezeichnet, was der Kirche angehört. Durch große und gute Städte werden die Lehren bezeichnet, die das Gute der Liebe und Liebtätigkeit lehren; durch die Häuser voll von allem Guten, wird alles bezeichnet, was der Weisheit angehört; durch ausgehauene Brunnen wird alles bezeichnet, was der Einsicht im natürlichen Menschen angehört, welches die Erkenntnisse und Wissenschaften sind; durch Weinberge und Ölgärten wird alles bezeichnet, was zur Kirche gehört in Ansehung des Wahren und Guten.

1.Mose 8/10,11 wird von Noah erzählt, "daß er aus dem Kasten eine Taube ausgelassen habe, die zu ihm zurückkam um die Abendzeit; diese trug das abgepflückte Blatt eines Ölbaumes im Munde, und daran erkannte er, daß die Wasser sich vermindert hatten". Durch dieses wird im geistigen Sinn die Wiedergeburt des Menschen der Kirche beschrieben, die durch Noah und seine Söhne bezeichnet wird. Hier durch die von neuem ausgesandte Taube der folgende zweite Zustand, der stattfindet, wenn das geistige Gute durch Wahres, nach Entfernung des Falschen, ins Dasein zu kommen anfängt; denn durch das Blatt wird das Wahre bezeichnet, und durch die Olive das daraus entstehende Gute, und durch die Wasser wird Falsches bezeichnet. Aber dieses sehe man vollständiger erklärt HG 870-892.

Sach.14/4: "Seine Füße an jenem Tage stehen auf dem Ölberg, der vor dem Angesichte Jehovahs vom Aufgang her liegt, und der Ölberg wird sich spalten gegen Aufgang und gegen das Meer in ein sehr großes Tal, und ein Teil des Berges wird weichen gegen Mitternacht und ein Teil desselben gegen Mittag". Was dieses bedeutet, wurde EKO 405 erklärt und gezeigt, daß durch den Berg der Oliven die göttliche Liebe bezeichnet wird; denn der Ölberg war im Osten Jerusalems, und Jerusalem bedeutete die Kirche in Ansehung der Lehre, und jede Kirche und alles Wahre der Lehre wird erleuchtet und empfängt Licht vom Herrn im Aufgang, und der Aufgang (Osten) im Himmel ist, wo der Herr als Sonne erscheint. Und weil die Sonne die göttliche Liebe bedeutet, darum bedeutet der Aufgang und der Ölberg, der ostwärts von Jerusalem war, ebendieselbe.

Weil dieser Berg, wie gesagt, die göttliche Liebe des Herrn bedeutete, darum verweilte der Herr gewöhnlich auf jenem Berge, nach den Evangelisten: Luk.21/37; 22/39; Joh.8/1: "Daß Jesus am Tage im Tempel war lehrend, des nachts aber hinausging und auf dem Berg übernachtete, welcher der Ölberg genannt wird".

Matth.24/3f; Mark.13/3f: "Daß Er auf demselben mit Seinen Jüngern vom Letzten Gericht redete"; und "daß Er von daher nach Jerusalem kam und litt", außer mehrerem: Matth.21/1; 26/30; Mark.11/1; 14/26; Luk.19/29,37.

Dies alles aus dem Grund, weil der Ölberg die göttliche Liebe bedeutete, und das Bezeichnende, weil es Vorbilder des Himmels und der damals bestehenden Kirche waren, den Herrn mit dem Himmel und der Welt verband. Die Engel des innersten oder dritten Himmels wohnen auch wirklich im Osten auf Bergen, wo die Ölbäume vor allen übrigen Bäumen

herrlich blühen.

Jerem.11/16,17: "Einen grünenden Ölbaum, schön an lieblichen Früchten, nannte dich Jehovah, aber nun, beim Schall großen Getümmels hat Er ein Feuer an ihm angezündet und sie haben abgebrochen seine Zweige; denn Jehovah Zebaoth, Der dich gepflanzt hat, hat Böses wider dich geredet, wegen der Bosheit des Hauses Israels und des Hauses Jehudahs". Hier wird das Haus Jehudahs und Israels genannt ein grünender Ölbaum, schön an lieblichen Früchten, weil durch den Ölbaum und seine Frucht das Gute der Liebe bezeichnet wird, und durch grünend und schön von Gestalt wird das Wahre jenes Guten bezeichnet, aus dem Einsicht kommt; denn durch das Haus Jehudahs wird die Kirche in Ansehung des Guten der Liebe bezeichnet, und durch das Haus Israel die Kirche in Ansehung des Wahren jenes Guten. Durch den Namen nennen wird seine Beschaffenheit bezeichnet. Der Untergang und die Verwüstung jener Kirche durch die Liebe zum Bösen wird dadurch beschrieben, daß Jehovah ein Feuer an demselben angezündet und seine Zweige zerbrochen hat. Durch das Feuer wird die Liebe zum Bösen und durch die Zweige werden die Wahrheiten bezeichnet, von denen gesagt wird, daß sie zerbrochen werden, wenn sie durch jene Liebe zugrunde gehen. Es wird dies dem Jehovah zugeschrieben wegen der Scheinbarkeit, sofern es scheint, als ob alles Böse der Strafe von Gott komme, weil Er allmächtig ist und es nicht abwendet, wobei man aber nicht weiß, daß die Abwendung des Bösen der Strafe gegen die Ordnung ist; denn wenn es abgewendet würde, so würde das Böse zunehmen, bis nichts Gutes mehr übrig wäre.

Jes.24/13: "Es wird so sein inmitten des Landes, inmitten der Völker, wie beim Abklopfen des Ölbaums, wie bei der Nachlese, wenn die Weinlese vollendet ist". Auch dieses von der Verwüstung der Kirche in Ansehung des himmlisch Guten und in Ansehung des geistig Guten. Das himmlisch Gute ist das Gute der Liebe zum Herrn, und das geistig Gute ist in seinem Wesen das Wahre aus diesem Guten. Das himmlisch Gute wird bezeichnet durch den Ölbaum, und das geistig Gute, welches das Wahre aus dem himmlisch Guten ist, durch die Weinlese. Die Verwüstung wird bezeichnet durch das Abklopfen und die Nachlese nach der Vollendung.

5.Mose 28/39,40: "Weinberge wirst du pflanzen und bauen, aber den Wein nicht trinken, weil ihn der Wurm fressen wird; Ölbäume wirst du haben in allen deinen Grenzen, aber mit Öl wirst du nicht salben, denn dein Ölbaum wird abgeschüttelt werden". Durch den Weinberg wird die geistige Kirche bezeichnet, und durch den Ölbaum die himmlische Kirche; darum wird durch den Weinberg auch das Wahre der Kirche bezeichnet, und durch den Ölbaum ihr Gutes. Deshalb wird durch: einen Weinberg pflanzen und bauen und keinen Wein trinken, bezeichnet, obwohl die Kirche hergestellt wird und die Wahrheiten der Lehre gelehrt werden, so würden dennoch die Wahrheiten sie nicht anregen und vollkommen machen; der Wein bedeutet das Wahre der Lehre. Daß ihn der Wurm fressen wird, bedeutet, das Falsche werde es zerstören. Ölbäume wirst du haben in allen deinen Grenzen bedeutet, das Gute der Liebe vom Herrn werde durch das Wort und durch Predigten aus dem Wort in der ganzen Kirche sein. Mit Öl nicht gesalbt werden bedeutet, dennoch nichts Gutes und daher keine Freude genießen. Dein Ölbaum wird abgeschüttelt werden bedeutet, dieses Gute werde zugrunde gehen. Dies bezieht sich auf den Fluch (der sie treffen werde), wenn andere Götter verehrt, und wenn die Satzungen und Rechte nicht gehalten würden.

Micha 6/15: "Du wirst die Oliven keltern, aber dich nicht salben mit Öl, und Most, aber keinen Wein trinken".

Amos 4/9: "Geschlagen habe Ich euch mit Brand und Rost (des Getreides) die Menge eurer

Gärten, und eure Weinberge und eure Feigenbäume und eure Ölbäume fraß die Raupe, und doch habt ihr euch nicht bekehrt zu Mir". Durch Gärten wird das bezeichnet, was zur geistigen Einsicht gehört. Durch Brand und Rost wird das Böse und Falsche im Äußersten oder aus dem körperlich Sinnlichen bezeichnet. Durch Weinberge werden geistige oder inwendigere Wahrheiten der Kirche bezeichnet, durch Feigenbäume das auswendigere Gute und Wahre, das auch das sittliche genannt wird; durch Ölbäume aber das Gute der Kirche, und durch die Raupe wird das Falsche bezeichnet, welches das Gute zerstört.

Hab.3/17: "Der Feigenbaum wird nicht blühen und der Weinstock keinen Ertrag geben, das Werk der Ölbaumpflanzung wird trügen, und das Feld wird keine Speise geben". Durch die Feigenbäume wird auch hier das Äußere der Kirche bezeichnet, durch die Weinstöcke ihr Inneres, durch die Ölbaumpflanzung ihr Gutes, und durch das Feld die Kirche selbst beim Menschen.

1.Sam.8/14: "Der König wird eure Felder und eure Weinberge und eure Ölgärten nehmen, und seinen Knechten geben". Auch hier wird durch Felder, Weinberge und Ölgärten das gleiche bezeichnet. Es wird hier vom Recht des Königs gehandelt, durch das die Herrschaft des natürlichen Menschen über den geistigen verstanden und beschrieben wird, daß er nämlich alles Wahre und Gute der Kirche zerstören und es dem natürlichen Menschen, mithin dem Bösen und Falschen dienstbar machen werde.

Richt.9/7-16: "Jotham sprach zu den Bürgern Sichems, die den Abimelech zum König gemacht hatten. Es gingen die Bäume hin, zu salben über sich einen König und sagten zum Ölbaum: Sei du König über uns; aber der Ölbaum sprach zu ihnen: Soll ich meine Fettigkeit aufhören lassen, die in mir Gott und Menschen ehren, und hingehen zu schweben über den Bäumen? Und die Bäume sagten zum Feigenbaum: Gehe du hin und sei König über uns; aber der Feigenbaum sprach zu ihnen: Soll ich aufhören lassen meine Süßigkeit und mein gutes Gewächs, und hingehen, zu schweben über den Bäumen? Dann sagten die Bäume zum Weinstock: Gehe du hin, sei König über uns; aber der Weinstock sprach zu ihnen: Soll ich aufhören lassen meinen Most, der Gott und Menschen fröhlich macht, und hingehen zu schweben über den Bäumen? Da sagten alle Bäume zum Dornbusch: Gehe du hin, sei König über uns, und der Dornbusch sprach zu den Bäumen: Wenn ihr in Wahrheit mich salbet zum König über euch: so kommt und vertraut euch meinem Schatten; wo aber nicht, so gehe Feuer aus vom Dornbusch und verzehre die Zedern Libanons". Durch diese Worte Jothams wird bezeichnet, daß die Bürger Sichems nicht wollten, daß das himmlisch Gute, das der Ölbaum ist, noch das Wahre dieses Guten, das der Weinstock ist, auch nicht, daß das sittlich Gute, oder das äußere himmlisch und geistig Gute, das der Feigenbaum ist, über sie herrsche, sondern das Böse des Falschen, das ihnen als gut erschien, und das der Dornbusch ist; das Feuer aus diesem ist das Böse der Lust. Die Zedern Libanons sind das Vernünftige, das aus den Wahrheiten stammt.

Aus den oben angeführten Stellen kann man sehen, daß der Ölbaum und der Weinstock meistens zusammen genannt werden, was wegen der Ehe des Guten und Wahren im einzelnen des Wortes geschehen ist, denn durch den Ölbaum und das Öl wird das Gute der Kirche, und durch den Weinstock und den Wein das Wahre dieses Guten bezeichnet. Daß das Öl das Gute der Liebe und den Lustreiz des Himmels daraus bedeutet, sehe man EKO 375; und daß der Wein das Gute der Liebtätigkeit und das Wahre des Glaubens bezeichnet, EKO 376.

639. "Die vor dem Gott der Erde stehen", Offenb.11/4, bedeutet, die das Göttliche sind,

das vom Herrn ausgeht, und das Ihm angehört im Himmel und in der Kirche.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Gottes der Erde, sofern es der Herr ist, Welcher der Gott des Himmels und der Erde ist, insbesondere der Gott der Kirche im Himmel und in der Welt; denn durch die Erde wird im Wort die Kirche bezeichnet, die Kirche aber ist sowohl im Himmel als in der Welt. Daß der Himmel und die Kirche auch hier unter der Erde verstanden wird, kommt daher, weil in der geistigen Welt ebenso Erden (Länder) sind, wie in der natürlichen Welt, und der äußeren Erscheinung nach in jener Welt ganz das gleiche ist, wie in dieser Welt. Daher kommt es, daß unter dem Gott der Erde der Gott des Himmels und der Erde verstanden wird, und insbesondere der Gott der Kirche im Himmel und in der Welt.

Daß der Herr der Gott des Himmels und der Erde ist, lehrt Er selbst Matth.28/18: "Jesus sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf der Erde".

Und aus der Bedeutung von stehen vor Ihm, sofern es das Sein von Ihm bezeichnet, und daher, was Sein ist im Himmel und in der Kirche. Im Wort wird hie und da von Engeln und von Menschen der Kirche gesagt, daß sie vor Gott stehen, sodann auch, daß sie vor Ihm wandeln; und dann wird im geistigen Sinn durch stehen vor Gott bezeichnet, von Ihm sein, und durch wandeln vor Gott wird bezeichnet, gemäß dem Sein von Ihm leben. Denn alles Sein des Himmels und der Welt geht vom Herrn aus, weil das ausgehende Göttliche es ist, das alle Dinge des Himmels und der Welt geschaffen und gebildet hat. Dieses ausgehende Göttliche wird das Wort genannt bei Joh.1/1-3, und das Wort ist hier das ausgehende Göttliche, welches das göttlich Wahre genannt wird, durch das alle Dinge gemacht und geschaffen sind. Weil dieses um den Herrn als die Sonne her überall hin sich ausbreitet, so wird von demselben im eigentlichen Sinn gesagt, es stehe vor Ihm, denn dieses sieht von jeder Himmelsgegend und von jeder Grenze her auf den Herrn als auf seinen gemeinsamen Mittelpunkt; und das ist in seinem Wesen der Herr im Himmel, weil es das ausgehende Göttliche ist; was aber ausgeht, gehört dem, von dem es ausgeht, ja, es ist er selbst, ganz wie die Wärme und das Licht, das von der Sonne ausgeht, der Sonne angehört.

Alle Engel, die Empfänger dieses ausgehenden Göttlichen sind, welches das göttlich Wahre genannt wird, wenden sich daher zum Herrn und sind fortwährend in Seiner Gegenwart; denn, wie gesagt, das ausgehende Göttliche blickt auf den Herrn als auf seinen Mittelpunkt, von dem und zu dem es ist, folglich auch die Engel, welche die Empfänger des göttlich Wahren und gleichsam göttliche Wahrheiten in Gestalt sind. Dies ist der Grund, warum von den Engeln gesagt wird, sie stehen vor dem Herrn; denn vom göttlich Wahren wird stehen im eigentlichen Sinn gesagt, weil es den Herrn als Sonne umsteht.

Stehen vor Gott bedeutet, im göttlich Wahren, mithin beim Herrn sein, auch in folgenden Stellen:

Luk.1/19: "Der Engel sprach: Ich bin Gabriel, der vor Gott steht".

1.Kön.22/19: "Ich sah Jehovah sitzen auf Seinem Thron, und das ganze Heer des Himmels bei Ihm stehen zu Seiner Rechten und zu Seiner Linken".

Jerem.35/19: "Es wird dem Jonadab nicht fehlen an einem Mann, der vor Mir steht alle Tage".

Ps.45/10: "Die Königin steht zu deiner Rechten im besten Gold Ophirs".

Luk.21/36: "Wachet allezeit, auf daß ihr würdig geachtet werdet zu stehen vor dem Sohn des Menschen".

Offenb.6/17: "Gekommen ist der große Tag Seines Zorns, und wer kann bestehen?"

Offenb.7/11: "Alle Engel standen um den Thron, und um die Ältesten und die vier Tiere".

Offenb.8/2: "Ich sah die sieben Engel, die vor Gott standen".

Sach.4/12,14: "Zwei Ölbäume und zwei Olivenzweige, welche sind zwei Söhne des Ölbaums, die da stehen beim Herrn der ganzen Erde"; und anderwärts.

Vom Herrn selbst wird auch gesagt, "daß Er gestanden sei zu richten", weil es gesagt wird von dem vom Herrn ausgehenden Göttlichen, das genannt wird das göttlich Wahre; denn diesem gemäß wird das Gericht (gehalten). So wird gesagt:

Jes.3/13: "Jehovah hat Sich hingestellt zu streiten, und stehet zu richten".

Ps.82/1: "Gott steht in der Gemeinde Gottes, inmitten der Götter wird Er richten". Unter der Gemeinde Gottes und unter den Göttern, in deren Mitte Jehovah stand, werden die Engel verstanden, durch die im geistigen Sinn die göttlichen Wahrheiten bezeichnet werden. Und weil der Herr im Himmel das göttlich Wahre ist, darum wird hier von Ihm gesagt, daß Er stehe.

Aus diesem kann nun erhellen, daß durch: "vor dem Gott der Erde stehen" bezeichnet wird, das vom Herrn ausgehende Göttliche, das Sein ist im Himmel und in der Kirche. Daß dieses und diejenigen, die darin sind, verstanden werden, kann auch daraus erhellen, daß das Stehen vor dem Gott der Erde von den zwei Ölbäumen und den zwei Leuchtern gesagt wird, durch die das Gute und Wahre bezeichnet wird, mithin das ausgehende Göttliche; man sehe EKO 638.

640. Vers 5,6

5. Und wenn jemand ihnen schaden will, so wird Feuer ausgehen aus ihrem Munde und wird ihre Gegner verzehren; und wenn jemand ihnen schaden will, muß er auf diese Weise getötet werden.

6. Diese haben Macht, den Himmel zu verschließen, so daß es nicht regnet in den Tagen ihrer Weissagung; und haben Macht über die Wasser, sie zu verwandeln in Blut, und zu schlagen die Erde mit aller Plage, sooft sie nur wollen.

"Und wenn jemand ihnen schaden will" bedeutet ihre Beschützung vom Herrn, daß sie auf keinerlei Weise verletzt werden;

"so wird Feuer ausgehen aus ihrem Munde und ihre Gegner verzehren" bedeutet, daß die, welche ihnen Schaden zufügen wollen, in Böses und Falsches, das aus der Hölle kommt, fallen, was ihnen Verderben bringt;

"und wenn jemand ihnen schaden will, muß er auf diese Weise getötet werden" bedeutet, daß sie gemäß dem Streben, Böses anzutun, zugrunde gehen;

"diese haben Macht, den Himmel zu verschließen, daß es nicht regnet in den Tagen ihrer Weissagung" bedeutet, daß diejenigen, die Gutes und Wahres des Himmels und der Kirche, das vom Herrn ausgeht, verwerfen, keinen Einfluß aus dem Himmel aufnehmen;

"und haben Macht über die Wasser, sie zu verwandeln in Blut" bedeutet, daß das Wahre bei ihnen verkehrt wird in Falsches des Bösen;

"und zu schlagen die Erde mit aller Plage" bedeutet, daß die Kirche bei ihnen durch Lüste des Bösen zugrunde gehe;

"sooft sie nur wollen" bedeutet, so oft der Mensch das Gute der Liebe und das Wahre der Lehre, das vom Herrn zeugt, und aus dem der Mensch den Herrn anerkennt und bekennt,

angreift, um demselben Böses zuzufügen.

641. "Und wenn jemand ihnen schaden will", Offenb.11/5, bedeutet ihre Beschützung vom Herrn, daß sie auf keinerlei Weise verletzt werden.

Dies erhellt aus dem Folgenden, denn es folgt: "Wenn jemand ihnen schaden will, so wird Feuer ausgehen aus ihrem Munde, und wird ihre Gegner verzehren"; sodann: "wenn jemand ihnen schaden will, muß er auf diese Weise getötet werden". Aus diesen Worten und aus den weiter folgenden wird klar, daß durch: wenn jemand ihnen schaden will, die Beschirmung vom Herrn bezeichnet wird, daß sie auf keinerlei Weise verletzt werden. Es wird dies von den zwei Zeugen gesagt, durch welche die Lehre des Guten der Liebe zum Herrn, und des Guten der Liebtätigkeit gegen den Nächsten bezeichnet wird, welche die Lebenslehre ist, der die Glaubenslehre dienen soll, und diese Lehren werden am Ende der Kirche gepredigt werden.

Was das Folgende in den beiden Versen in sich schließt, ist zwar oben gesagt worden, weil es aber zu den unbekannten Dingen gehört, soll es abermals gesagt werden:

Wenn das Ende der Kirche bevorsteht, dann werden die inwendigeren Dinge des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes geoffenbart und gelehrt. Der Grund ist, damit die Guten von den Bösen getrennt werden, denn die inwendigeren Dinge des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes, die himmlisch und geistig sind, werden von den Guten aufgenommen, von den Bösen aber verworfen, wodurch Trennung erfolgt. Hinzu kommt, daß die inwendigeren Dinge des Wortes, die am Ende der Kirche geoffenbart werden, der neuen Kirche, die alsdann auch hergestellt wird, zur Lehre und zum Leben dienen.

Daß es so ist, kann daraus erhellen, daß, als das Ende der jüdischen Kirche bevorstand, der Herr selbst die inwendigeren Dinge des Wortes eröffnete und lehrte, und hauptsächlich dasjenige offenbarte, was im Wort auf Ihn geweissagt war. Nachdem dies eröffnet und geoffenbart war, wurden die äußeren Dinge der Kirche abgeschafft, die hauptsächlich in Opfern, sowie in Zeremonien und Satzungen bestanden, die auf Ihn hindeuteten, und die inwendigeren Dinge der Kirche, die von Ihm geoffenbart wurden, vorbildeten und daher bezeichneten. Daß es so geschehen sollte, wurde in verschiedenen Stellen bei den Propheten vorhergesagt.

Ebenso ist es jetziger Zeit geschehen; denn es hat dem Herrn gefallen, mehrere Geheimnisse des Himmels zu offenbaren, hauptsächlich den inwendigen oder geistigen Sinn des Wortes, der bisher ganz unbekannt gewesen war, und mit demselben hat Er die echten Wahrheiten der Lehre gelehrt. Diese Offenbarung wird unter dem Kommen des Herrn verstanden: Matth.24/3,30,37.

Die Ursache der Offenbarung am Ende der Kirche ist die, welche oben angegeben wurde, nämlich, daß durch sie eine Trennung der Guten von den Bösen bewirkt würde, sodann die Herstellung einer neuen Kirche, und zwar nicht nur in der natürlichen Welt, wo die Menschen sind, sondern auch in der geistigen Welt, wo die Geister und Engel sind; denn in beiden Welten ist die Kirche, und in beiden geschieht eine Offenbarung, und durch sie eine Trennung, wie auch die Herstellung einer neuen Kirche. Aus diesem kann erhellen, daß durch jene Worte der Schutz vom Herrn, daß sie nicht verletzt werden, bezeichnet wird.

Wenn man die aufeinanderfolgenden Zustände der Kirchen auf unserer Erde betrachtet, so zeigt es sich, daß sie den aufeinanderfolgenden Zuständen eines Menschen gleichen, der gebessert und wiedergeboren wird, sofern er, um ein geistiger Mensch zu werden, zuerst empfangen, danach geboren wird, sodann aufwächst und nachher immer weiter in die Einsicht

und Weisheit geführt wird. Die Kirche ist von den ältesten Zeiten an bis zum Ende der jüdischen Kirche gewachsen wie ein Mensch, der empfangen und geboren wird und heranwächst, und alsdann unterrichtet und belehrt wird; aber die aufeinanderfolgenden Zustände der Kirche, nach dem Ende der jüdischen Kirche, oder von der Zeit des Herrn an, bis auf den heutigen Tag, waren so, wie der Mensch zunimmt an Einsicht und Weisheit, oder wiedergeboren wird, zu welchem Zweck die inwendigeren Dinge des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes vom Herrn, als Er in der Welt war, geoffenbart wurden, und jetzt wiederum noch inwendiger. Und in dem Maß, als das Inwendigere geoffenbart wird, kann der Mensch weiser werden, denn inwendiger werden heißt weiser werden, und weiser werden heißt inwendiger werden.

642. "So wird Feuer ausgehen aus ihrem Munde und ihre Gegner verzehren", Offenb.11/5, bedeutet, daß die, welche ihnen Schaden zufügen wollen, in Böses und Falsches, das aus der Hölle kommt, fallen, was ihnen Verderben bringt.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Feuers, sofern es die Liebe in beiderlei Sinn bezeichnet, hier die Selbst- und Weltliebe, und daher die Liebe zu allerlei Bösem und Falschem, wovon EKO 68, 504, 539. Hieraus folgt, daß durch: es wird Feuer ausgehen aus ihrem Munde bezeichnet wird, daß sie in allerlei Böses und Falsches, das aus der Hölle kommt, fallen, nämlich diejenigen, die ihnen schaden oder Schaden zufügen wollen. Ferner aus der Bedeutung von verzehren ihre Gegner, sofern es heißt, daß sie durch Falsches des Bösen zugrunde gehen werden; denn im Wort wird durch Gegner (inimicos), das Falsche des Bösen und durch Feinde (hostes), das Böse bezeichnet; die Liebe zum Bösen und Falschen aber ist es, was zugrunde richtet.

Es wird gesagt, es werde Feuer aus ihrem Munde gehen, aber dies ist nach dem Schein gesprochen, nach dem auch gesagt wird, daß Feuer und Flamme aus dem Munde Gottes und daß Zorn und Grimm aus seiner Nase gehen, während doch von Ihm durchaus kein Feuer des Zorns und des Grimms ausgeht, denn Er ist das Gute selbst, die Liebe selbst und die Barmherzigkeit selbst, aus denen kein Feuer, Zorn und Grimm ausgehen kann; aber dennoch wird so gesagt, weil es so scheint. Der Grund, warum es so scheint ist dieser: Wenn ein böser und höllischer Geist etwas Göttliches angreift, um zu schaden, z.B. wenn er den Herrn oder das Wort lästert, oder etwas Gutes und Wahres der Lehre, oder einen guten Geist oder Engel, den der Herr schützt, alsdann beraubt sich dieser Geist sogleich des Schutzes vom Herrn; denn ein jeder Geist, sowohl der böse als der gute, steht im Schutze des Herrn. Wenn er aber dessen beraubt wird, so fällt er in allerlei Böses und Falsches, das von der Hölle kommt, und fällt dann zugleich in die Hände derer, die von daher sind und Rächer genannt werden. Diese strafen und peinigen ihn alsdann dem Bösen gemäß, das er im Begriff war zu tun, oder das er getan hat. Hieraus kann erhellen, daß der Herr ihnen nichts Böses tut, sondern der böse Geist sich selbst, d.h. das Böse selbst, das bei ihm ist.

Aus diesem wird klar, wie es zu verstehen ist, daß, so jemand den zwei Zeugen schaden will, Feuer aus ihrem Munde ausgehen, und sie verzehren werde (die zwei Zeugen sind das Gute der Liebe und Liebtätigkeit und das Wahre der Lehre und des Glaubens, und das sind göttliche Dinge, weil vom Herrn beim Engel und beim Menschen), daß nämlich nicht von diesen Feuer ausgeht, sondern vom Bösen selbst, das ihnen Schaden zu tun sucht, wie soeben gesagt worden; und daß dieses ebenso zu verstehen ist, wie wenn gesagt wird, Feuer, Zorn und Grimm gehe von Jehovah aus. Dieses aber sehe man noch mehr beleuchtet HH 545-550,

wo davon gehandelt wurde, daß der Herr niemand in die Hölle werfe, sondern der Geist sich selbst.

643. "Und wenn jemand ihnen schaden will, muß er auf diese Weise getötet werden", Offenb.11/5, bedeutet, daß sie gemäß dem Streben Böses anzutun, zugrunde gehen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von schaden wollen, sofern es das Streben Böses anzutun bezeichnet, denn wollen ist streben. Und aus der Bedeutung von getötet werden, sofern es heißt, zugrunde gehen; hier in Ansehung des geistigen Lebens, das einzig und allein durch das Böse und Falsche des Bösen zugrunde geht, denn daher kommt der geistige Tod; man sehe EKO 315, 589.

Der Grund, warum hier abermals gesagt wird, wenn jemand ihnen schaden will, ist, weil verstanden wird, daß jeder gemäß dem Willen oder Streben, Böses anzutun, zugrunde geht, denn der Wille macht das Leben eines jeden. Daß ein jeder zugrunde geht gemäß dem Willen den zwei Zeugen zu schaden, welche die zwei Ölbäume und die zwei Leuchter, d.h. das Gute der Liebe und Liebtätigkeit und das Wahre der Lehre und des Glaubens sind, beruht darauf, daß solche in einem entgegengesetzten Willen sind. Der Wille, der sich dem Guten der Liebe und dem Wahren der Lehre entgegensetzt, ist aber die Hölle in dem Maß, als der Gegensatz groß ist. Daher kommt es, daß er so muß getötet werden, d.h. zugrunde gehen in dem Maß, als er ihnen schaden will.

Überdies befindet sich ein jeder Mensch und Geist im Schutz des Herrn, der Böse ebenso wie der Gute. Wer aber im Schutz des Herrn ist, dem widerfährt nichts Böses; denn des Herrn Wille ist, daß niemand zugrunde geht, auch nicht, daß er gestraft werde. Aber ein jeder ist insoweit im Schutz des Herrn, als er sich enthält, Böses zu tun, insoweit er aber sich nicht enthält, in so weit entfernt er sich selbst vom Schutz des Herrn, und inwieweit er sich entfernt, in so weit wird er von bösen Geistern, die von der Hölle sind, verletzt; denn den höllischen Geistern wohnt eine fortwährende Begierde inne, anderen Böses zu tun, und in dem Maß, als sie außer dem göttlichen Schutz des Herrn sind, d.h. in dem Maß, als sie Böses tun, kommen sie in die Gewalt derjenigen, die ihnen übel tun, indem sie sie strafen und dessen berauben, was zum geistigen Leben gehört.

Mit einem Wort, insoweit jemand dem Guten der Liebe und den Wahrheiten der Lehre schaden will, in so weit wird er vom Feuer verzehrt und getötet, d.h., in so weit wird er von Bösem und Falschem des Bösen eingenommen, und in so weit stirbt er geistig; und zwar geschieht es nicht aus dem Göttlichen, sondern aus dem Bösen selbst, das ein jeder tut.

644. "Diese haben Macht, den Himmel zu verschließen, so daß es nicht regnet in den Tagen ihrer Weissagung", Offenb.11/6, bedeutet, daß diejenigen, die Gutes und Wahres des Himmels und der Kirche, das vom Herrn ausgeht, verwerfen, keinen Einfluß aus dem Himmel aufnehmen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: den Himmel verschließen, sofern es heißt, daß kein Einfluß aus dem Himmel aufgenommen werde, worüber folgt. Aus der Bedeutung des Regens, sofern er das fruchtbar machende Wahre bezeichnet, welches das Wahre ist, aus dem das Gute kommt und das vom Himmel herabfließt, worüber ebenfalls folgt.

Ferner aus der Bedeutung ihrer Weissagung, sofern sie die Vorhersage bezeichnet betreffend den Herrn und Sein Kommen, und betreffend das Gute der Liebe zu Ihm und die

Wahrheiten des Glaubens an Ihn. Diese Offenbarung und Predigt aus der Offenbarung am Ende der Kirche ist es, was hauptsächlich unter den Tagen der Weissagung der zwei Zeugen verstanden wird. Daß der Herr es ist, Der am Ende der Kirche vornehmlich von den zwei Zeugen gepredigt wird, beruht darauf, daß die zwei Zeugen, die das Gute der Liebe zum Herrn und das Wahre des Glaubens an Ihn sind, hauptsächlich von Ihm zeugen, daher im Folgenden gesagt wird, daß "das Zeugnis Jesu der Geist der Weissagung sei": Offenb.19/10.

Daß den Himmel verschließen heißt, verhindern, daß kein Einfluß aus dem Himmel aufgenommen wird, beruht darauf, daß folgt, daß es nicht regnen soll, wodurch der Einfluß des göttlich Wahren aus dem Himmel bezeichnet wird; denn es ist bekannt, daß alles Gute der Liebe und alles Wahre des Glaubens aus dem Himmel, d.h. vom Herrn durch den Himmel beim Menschen einfließt, wie auch, daß es fortwährend einfließt, woraus folgt, daß jenes beides, sowohl das Gute der Liebe, als das Wahre des Glaubens, keineswegs dem Menschen, sondern dem Herrn bei ihm angehört. Beides fließt ein, soweit das Böse und das Falsche nicht im Wege steht; dieses ist es, was den Himmel verschließt, daß es nicht einfließt; denn das Böse und das Gute, sowie das Falsche und das Wahre sind Gegensätze. Wo das eine ist, kann deshalb nicht das andere sein, denn das Böse beim Menschen hindert, daß das Gute eingeht, und das Falsche, daß das Wahre eingeht, aber das Gute macht, daß das Böse entfernt wird, und das Wahre, daß das Falsche entfernt wird; denn sie sind Gegensätze, wie es der Himmel und die Hölle sind. Deshalb wirkt das eine dem anderen entgegen mit dem immerwährenden Bestreben zu zerstören; das aber zerstört, was die Oberhand gewinnt.

Auch hat ein jeder Mensch zwei Gemüter, ein inwendigeres, welches das geistige Gemüt genannt wird, und ein auswendigeres, welches das natürliche Gemüt genannt wird. Das geistige Gemüt ist geschaffen zur Aufnahme des Lichtes aus dem Himmel, das natürliche Gemüt aber zur Aufnahme des Lichtes aus der Welt. Daher ist das geistige Gemüt oder das inwendigere Gemüt des Menschen der Himmel bei ihm, und das natürliche Gemüt oder das auswendigere Gemüt des Menschen, ist die Welt bei ihm. Das inwendigere Gemüt, das der Himmel beim Menschen ist, wird insoweit geöffnet, als der Mensch das Göttliche des Herrn anerkennt, und der Mensch erkennt es insoweit an, als er im Guten der Liebe und Liebtätigkeit und in den Wahrheiten der Lehre und des Glaubens ist. Dagegen wird dieses inwendigere Gemüt, das der Himmel beim Menschen ist, insoweit nicht geöffnet, als er das Göttliche des Herrn nicht anerkennt und kein Leben der Liebe und des Glaubens lebt; und dieses Gemüt wird insoweit verschlossen, als der Mensch in Bösem und daher in Falschem ist. Wenn es aber verschlossen ist, dann wird das natürliche Gemüt eine Hölle beim Menschen, denn im natürlichen Gemüt ist das Böse und sein Falsches; wenn daher das geistige Gemüt oder der Himmel bei ihm verschlossen ist, dann herrscht das natürliche Gemüt, das die Hölle ist. Aus diesem kann erhellen, wie es zu verstehen ist, daß der Himmel verschlossen werde, so daß es nicht regnet.

Es wird von den zwei Zeugen gesagt, daß sie die Macht haben, den Himmel zu verschließen, gleichwohl aber verschließen nicht sie den Himmel, sondern das Böse und Falsche, das bei den Menschen der Kirche an ihrem Ende herrscht, verschließt ihn. Es wird von den Zeugen in gleicher Weise wie oben gesagt, daß Feuer von ihrem Munde ausgehen und ihre Gegner verzehren werde, während doch von ihnen kein Feuer ausgeht und verzehrt, wie in den zwei vorigen Artikeln gesagt wurde.

Es soll nicht regnen bedeutet, es finde kein Einfluß des göttlich Wahren aus dem Himmel statt, weil das Wasser, aus dem der Regen besteht, das Wahre des Wortes und daher das Wahre der Lehre und des Glaubens bedeutet; man sehe EKO 71, 483, 518, 537, 538; und

weil das Regenwasser aus den Wolken am Himmel herabkommt, darum wird durch das Regnen der Einfluß des göttlich Wahren vom Herrn im Himmel bezeichnet. Und weil der Regen das Land fruchtbar macht, darum wird durch den Regen das göttlich Wahre bezeichnet, das die Kirche fruchtbar macht und befruchtet, weshalb auch durch den Regen der geistige Segen bezeichnet wird.

Daß unter dem Regen im Wort kein Regen verstanden wird, sondern das einfließende Göttliche, durch das Einsicht und Weisheit, wie auch das Gute der Liebe und das Wahre des Glaubens beim Menschen wächst und sich befruchtet, und daß durch regnen der Einfluß bezeichnet wird, kann aus folgenden Stellen erhellen:

5.Mose 32/2: "Meine Lehre möge herabfließen wie der Regen, es träufle wie der Tau meine Rede, wie Regenschauer auf das Gras, und wie die Regentropfen auf das Kraut". Die Lehre wird hier mit dem Regen verglichen, weil durch den Regen das ausgehende göttlich Wahre bezeichnet wird, aus dem das Ganze der Lehre stammt; denn alle Vergleiche im Wort bestehen ebenfalls aus Entsprechungen. Weil durch den Regen das herabfließende göttlich Wahre bezeichnet wird, darum wird gesagt: herabfließen möge wie der Regen meine Lehre. Durch den Tau wird das Gute bezeichnet, und weil dies ebenfalls durch Wort bezeichnet wird, darum wird gesagt, es träufle wie der Tau meine Rede. Die Einsicht und die Weisheit aus derselben wird durch die Regenschauer auf das Gras und die Regentropfen auf das Kraut bezeichnet, denn wie das Gras und Kraut des Feldes von den Wassern des Regens und des Taus wachsen, so die Einsicht und Weisheit durch den Einfluß des göttlich Wahren vom Herrn. Dies wird von Moses vorausgeschickt, weil in demselben Kapitel von den zwölf Stämmen Israels (gehandelt wird), durch die im geistigen Sinn alles Wahre und Gute der Kirche, mithin die Lehre im ganzen Inbegriff bezeichnet wird.

5.Mose 11/11,14,16,17: "Das Land, in das ihr kommen werdet, es zu besitzen, ist ein Land der Berge und Täler, vom Regen des Himmels trinkt es Wasser. Und Ich will eurem Lande Regen geben zu seiner Zeit, Frühregen und Spätregen, auf daß du dein Getreide einsammelst und deinen Most und dein Öl. Wenn ihr aber anderen Göttern dienet und nicht in Meinen Satzungen wandelt, so wird der Zorn Jehovahs entbrennen wider euch, und wird verschließen den Himmel, daß es nicht regnet, und das Land sein Gewächs nicht gibt". So wird das Land Kanaan und seine Fruchtbarkeit beschrieben. Weil aber unter diesem Land im geistigen Sinn die Kirche verstanden wird, so folgt, daß alles in der Beschreibung Enthaltene solches bedeutet, was der Kirche angehört, als: Berge, Täler, Getreide, Most, Öl, Gewächs, Regen. Das Land der Berge und Täler bedeutet das Obere und Untere, oder das Innere und Äußere der Kirche: das Inwendigere der Kirche ist im inwendigen Menschen, der auch der geistige Mensch genannt wird, und das Äußere der Kirche ist im äußeren Menschen, welcher der natürliche Mensch genannt wird. Daß beides so geartet ist, daß es den Einfluß des göttlich Wahren aufnimmt, wird dadurch bezeichnet, daß es beim Regen des Himmels Wasser trinkt. Daß das göttlich Wahre in beiden Zuständen einfließt, nämlich während der Mensch der Kirche in seinem geistigen Zustand, und in seinem natürlichen Zustand ist, wird dadurch bezeichnet, daß zu seiner Zeit gegeben werden soll Frühregen und Spätregen; denn der Mensch der Kirche ist abwechselungsweise in einem geistigen und in einem natürlichen Zustand. Der Einfluß und die Aufnahme des göttlich Wahren im geistigen Zustand wird verstanden unter dem Frühregen oder Morgenregen, und im natürlichen Zustand durch den Spätregen oder Abendregen. Das geistig und himmlisch Gute und Wahre, das der Mensch der Kirche infolgedessen hat, wird verstanden unter Getreide, Most und Öl, die sie einsammeln werden. Daß das Falsche der Lehre und des Gottesdienstes es hindern wird, so daß das göttlich

Wahre nicht einfließt und aufgenommen wird, und daher kein Wachstum des geistigen Lebens stattfindet, wird bezeichnet durch: wenn ihr anderen Göttern dienet, so wird kein Regen sein, und das Land sein Gewächs nicht geben. Durch andere Götter wird das Falsche der Lehre und des Gottesdienstes bezeichnet.

3.Mose 26/3,4: "Wenn ihr in Meinen Satzungen wandelt und Meine Gebote haltet und sie tut, so will Ich eure Regen geben zu seiner Zeit, und das Land wird sein Gewächs geben, und der Baum des Feldes wird seine Frucht geben". Hier wird durch die Regen, die zu seiner Zeit gegeben werden sollen, und durch das Gewächs aus dem Lande, das gleiche wie oben bezeichnet. Und weil die Kirche zu derselben Zeit eine äußere Kirche war, welche die inwendigeren geistigen Dinge vorbildete, darum geschah es auch, wenn sie in den Satzungen wandelten, und die Gebote hielten und sie taten, daß sie Regen zu seiner Zeit bekamen, und daß das Land sein Gewächs und der Baum des Feldes seine Frucht gab, gleichwohl aber waren die Regen und die Gewächse vorbildend und bezeichnend. Die Regen bezeichneten das einfließende Göttliche, die Gewächse das Wahre der Lehre und das Verständnis des Wahren, und die Frucht des Baumes das Gute der Liebe und den Willen des Guten; und dies kann daraus erhellen, "daß der Regen verhindert wurde, und infolgedessen eine Hungersnot eintrat im Lande Israel dreieinhalb Jahr lang unter Achab, weil sie anderen Göttern dienten und die Propheten töteten": 1.König Kapitel 17 und 18; Luk.4/25. Dies war eine Vorbildung und daher Bezeichnung davon, daß nicht göttlich Wahres, das aus dem Himmel einfloß, aufgenommen werden konnte, wegen des Falschen des Bösen, das durch andere Götter und durch Baal, die sie verehrten, bezeichnet wird. Durch: die Propheten töten, wird auch bezeichnet, das Göttliche zerstören, denn durch den Propheten wird im Wort die Lehre des Wahren aus dem Wort bezeichnet.

Jes.5/6: "Ich will Meinen Weinberg in Verödung bringen, er wird nicht beschnitten noch behackt werden, so daß Dornen und Gestrüppe aufwächst, und den Wolken werde Ich gebieten, daß sie nicht regnen lassen auf ihn". Auch hier wird von Jehovah gesagt, Er bringe den Weinberg in Verödung und Er gebiete den Wolken, daß sie nicht regnen lassen, während doch dies nicht von Jehovah, das ist, vom Herrn geschieht; denn Er fließt immer, sowohl bei den Bösen als bei den Guten, ein, was darunter verstanden wird, daß Er Regen sendet auf Gerechte und Ungerechte: Matth.5/45. Aber die Ursache liegt im Menschen der Kirche, sofern er keinen Einfluß des göttlich Wahren aufnimmt; denn der Mensch, der ihn nicht aufnimmt, verschließt bei sich das Inwendigere des Gemütes, das aufnimmt, und wenn es verschlossen wird, so wird das einfließende Göttliche zurückgewiesen. Durch den Weinberg, der in Verödung gesetzt werden soll, wird die Kirche bezeichnet; durch nicht beschnitten und behackt werden, wird bezeichnet, nicht ausgebildet und so zur Aufnahme vorbereitet werden; durch Dornen und Gestrüppe, die aufwachsen werden, wird das Falsche des Bösen bezeichnet. Den Wolken gebieten, daß sie keinen Regen geben, bedeutet, daß aus den Himmeln kein Einfluß des göttlich Wahren aufgenommen werde.

Jerem.3/3: "Die Regen wurden zurückgehalten und der Spätregen kam nicht; aber doch ist dir die Stirne eines Hurenweibes geblieben, du hast dich geweigert, dich zu schämen".

Jerem.5/24,25: "Sie haben nicht gesagt in ihrem Herzen: Laßt uns doch fürchten Jehovah, unseren Gott, Der da gibt Regen, den Früh- und Spätregen zu seiner Zeit, und die Wochen, die bestimmten Zeiten der Ernte uns hält. Eure Missetaten haben dies abgewendet".

Amos 4/7,8: "Ich habe euch den Regen zurückbehalten, drei Monate bis zur Ernte, so daß Ich über eine Stadt regnen ließ und über die andere Stadt nicht regnen ließ. Das eine Feld

bekam Regen, aber das andere Feld, auf welches es nicht regnete, verdorrte. Daher zogen zwei, drei Städte zu *einer* Stadt, Wasser zu trinken, und wurden doch nicht satt. Gleichwohl habt ihr euch nicht zu Mir bekehrt".

Hes.22/24,25: "Menschensohn sprich: Du bist ein Land, das nicht gereinigt ist, das keinen Regen hat am Tage des Zorns; eine Verschwörung seiner Propheten ist in seiner Mitte".

Sach.14/17: "Wer nicht hinaufzieht von den Geschlechtern der Erde gen Jerusalem, anzubeten den Jehovah Zebaoth, auf solche wird kein Regen fallen".

In diesen Stellen bedeutet der Regen ebenfalls die Aufnahme des Einflusses des göttlich Wahren, aus dem geistige Einsicht kommt; und daß diese Einsicht nicht gewährt werde durch einen Einfluß wegen des Bösen und Falschen, das die Annahme verweigert und ihn abweist, wird dadurch bezeichnet, daß kein Regen stattfindet.

Jerem.14/3,4: "Die Großen schickten die Kleinen nach Wasser; sie kamen zu den Gruben und fanden kein Wasser. Weil das Land zerbrochen ist und kein Regen gefallen ist im Lande, sind zuschanden geworden die Ackerleute und haben ihr Haupt verhüllt". Unter den Großen werden die verstanden, die lehren und führen, und unter den Kleinen die, welche gelehrt und geführt werden. Durch Wasser wird das Wahre der Lehre bezeichnet; durch Gruben, worin kein Wasser, die Lehren, in denen nichts Wahres ist. Dadurch, daß kein Regen gefallen ist im Lande wird bezeichnet, daß kein Einfluß des göttlich Wahren aufgenommen werde wegen des Falschen in der Kirche. Durch die Ackerleute, die zuschanden wurden und das Haupt verhüllten, werden die Lehrenden und ihr Schmerz bezeichnet.

Jes.30/23: "Alsdann wird Jehovah Regen geben deinem Samen, womit du das Land besäest, und das Brot, das Gewächs des Landes wird fett und nahrhaft sein. Weiden wird dein Vieh an jenem Tage auf breiter Aue". Dies (geht auf die Zeit), wann der Herr kommen wird. Der Einfluß des von Ihm ausgehenden göttlich Wahren wird bezeichnet durch: den Regen, den alsdann der Herr deinem Samen geben wird. Der Regen ist der göttliche Einfluß, der Samen ist das Wahre des Wortes. Das Land besäen bedeutet die Kirche pflanzen und bei sich bilden. Durch das Brot des Gewächses, das Jehovah geben wird, wird das Gute der Liebe und Liebtätigkeit bezeichnet, das durch die Wahrheiten des Wortes, die durch den göttlichen Einfluß lebendig gemacht sind und erzeugt wird. Durch das Fette und Nahrhafte wird bezeichnet: voll vom Guten der Liebe und von Wahrheiten daher; denn fett wird gesagt vom Guten und nahrhaft von Wahrem. Durch: sie werden das Vieh weiden an jenem Tage auf breiter Aue wird bezeichnet, die Ausbreitung und Vermehrung desselben (Wahren) durch den göttlichen Einfluß, und daher die geistige Ernährung; das Vieh bezeichnet das Gute und Wahre im Menschen. Jener Tag bedeutet das Kommen des Herrn, die breite Aue ist das Wort, durch das der göttliche Einfluß und die geistige Ernährung stattfindet. Breit wird gesagt wegen der Ausdehnung und Vermehrung des Wahren.

Jes.55/10,11: "Gleichwie der Regen und der Schnee vom Himmel herabkommt und nicht dahin zurückkehrt, sondern das Land befeuchtet und es fruchtbar macht, so daß es Samen gibt dem Säenden und Brot dem Essenden; also wird Mein Wort sein, das aus Meinem Munde geht: es soll nicht leer zu Mir zurückkommen, sondern tun, was Ich will, und soll ausrichten, wozu Ich es gesandt habe". Hier wird das Wort, das aus dem Munde Gottes geht, mit dem Regen und Schnee aus dem Himmel verglichen, weil unter dem Wort das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre verstanden wird, das bei uns durch das Wort einfließt, ebenso wie unter dem vom Himmel herabkommenden Regen und Schnee. Durch den Regen wird das geistig Wahre

bezeichnet, das dem Menschen angeeignet ist, und durch den Schnee das natürlich Wahre, das wie Schnee ist, solange es nur im Gedächtnis wohnt, aber es wird geistig durch die Liebe, wie der Schnee Regenwasser wird durch die Wärme. Durch: das Land befeuchten und es fruchtbar machen wird bezeichnet, die Kirche lebendig machen, so daß sie das Wahre der Lehre und des Glaubens und das Gute der Liebe und Liebtätigkeit erzeugt. Das Wahre der Lehre und des Glaubens wird durch den Samen bezeichnet, den Er dem Säenden gibt, und das Gute der Liebe und Liebtätigkeit durch das Brot, das Er dem Essenden gibt. Es soll nicht leer zu Mir zurückkommen, sondern tun, was Ich will, bedeutet, es werde aufgenommen und der Mensch dadurch angeleitet werden, auf den Herrn zu sehen.

Hes.34/26,27: "Ich will sie und die Umgebungen Meines Hügels zum Segen machen, und will Regen herabsenden zu seiner Zeit, Regen des Segens werden es sein. Alsdann wird der Baum des Feldes seine Frucht geben, und das Land wird sein Gewächs geben". Unter den Umgebungen des Hügels Jehovahs werden alle verstanden, die in den Wahrheiten der Lehre und daher im Guten der Liebtätigkeit sind. Durch Regen herabsenden zu seiner Zeit, wird der Einfluß des göttlich Wahren bezeichnet, der sich bemißt nach der Neigung und dem Willen, ihn aufzunehmen, und weil daraus die Befruchtung des Guten und die Vermehrung des Wahren erfolgt, werden sie Regen des Segens genannt und gesagt, daß der Baum des Feldes seine Frucht geben und das Land sein Gewächs geben werde. Durch den Baum des Feldes und das Land wird die Kirche und der Mensch der Kirche bezeichnet, durch die Frucht des Feldbaumes die Befruchtung des Guten, und durch das Gewächs des Landes die Vermehrung seines Wahren.

Joel 2/23,24: "Ihr Söhne Zions, freuet euch und seid fröhlich in Jehovah, eurem Gott, weil Er euch geben wird den Frühregen mit Gerechtigkeit. Er wird auf euch herabkommen lassen Frühregen und Spätregen in erster Zeit, auf daß die Tennen voll werden von Getreide, und die Keltern überfließen von Most und Öl". Durch Söhne Zions werden diejenigen bezeichnet, die in den echten Wahrheiten sind, durch die ihnen das Gute der Liebe (zuteil wird), denn durch Zion wird die himmlische Kirche bezeichnet, die im Guten der Liebe zum Herrn ist durch echte Wahrheiten. Daß der Herr bei ihnen einfließt mit dem Guten der Liebe und aus diesem in die Wahrheiten, wird bezeichnet durch: Er wird ihnen geben Frühregen mit Gerechtigkeit. Gerechtigkeit wird im Wort vom Guten der Liebe gesagt, und durch Gerechte werden die verstanden, die in diesem Guten sind; man sehe EKO 204. Daß Er mit dem Guten der Liebe in die Wahrheiten fortwährend einfließt, wird bezeichnet durch: Er wird herabkommen lassen Frühregen und Spätregen in erster Zeit. Daß ihnen dadurch das Gute der Liebe gegen den Bruder und Genossen zuteil wird, wird bezeichnet durch: die Tennen werden ihnen voll von Getreide; und daß daher ihnen das Wahre und Gute der Liebe zum Herrn (zuteil werde), wird bezeichnet durch: die Keltern überfließen von Most und Öl. Bei den Angehörigen der himmlischen Kirche des Herrn herrscht das Gute der Liebe gegen den Bruder und Genossen, welche Liebe bei den Angehörigen der geistigen Kirche des Herrn Liebtätigkeit gegen den Nächsten genannt wird.

Sach.10/1: "Erbittet von Jehovah Regen zu seiner Zeit; Jehovah wird Nebel machen und Platzregen wird Er ihnen geben, einem jeglichen Kraut auf dem Felde". Durch den Regen wird auch hier der Einfluß des göttlich Wahren vom Herrn bezeichnet, durch den der Mensch geistige Einsicht bekommt. Platzregen bedeutet das in Fülle einfließende göttlich Wahre. Und durch Kraut geben auf dem Felde, wird die Erkenntnis des Wahren und Guten aus dem Wort, und daher die Einsicht bezeichnet.

Ps.65/10,11: "Du suchest das Land heim und erquickest es, Du machst es sehr reich. Der Bach Gottes ist voll Wasser, Du bereitest sein Getreide, wenn Du es also bestellt hast; seine

Furchen tränkst Du und ebnest seine Schollen, mit Regen machst Du es reich und segnest sein Gewächs". Durch das Land wird hier die Kirche bezeichnet. Durch den Bach voll Wasser wird bezeichnet die Lehre voll von Wahrheiten; seine Furchen tränken, die Schollen ebnen und es mit Regen reich machen bezeichnet, mit Erkenntnissen des Guten und Wahren erfüllen. Durch Getreide bereiten, wird alles bezeichnet, was die Seele nährt, daher wird beigesetzt: so bestellst Du das Land, d.h. die Kirche. Durch das Gewächs segnen wird bezeichnet, immer wieder von neuem das Wahre erzeugen und zu Tage fördern.

Ps.68/10: "Den Regen der Milde lässest Du träufeln, o Gott".

Ps.72/6,7; 147/8,9: "Herabkommen wird Er wie der Regen auf das Gras der Wiese, wie die Tropfen auf die Spalten der Erde, blühen wird in Seinen Tagen der Gerechte".

Auch in diesen Stellen bedeutet der Regen keinen Regen, sondern den Einfluß des göttlich Wahren beim Menschen, wodurch er geistiges Leben bekommt.

Hiob 29/22,23: "Mein Wort werden sie nicht erwidern, und auf sie wird triefen meine Rede, und werden harren auf mich wie auf einen Regen, und ihren Mund auf tun wie zum Spätregen". Daß unter dem Regen hier das Wahre verstanden wird, das von jemand gesagt wird und beim anderen einfließt, ist klar, denn das Wort, die Rede und das Auftun des Mundes bedeutet das Wahre, das von jemand ausgeht durch das Sprechen; daher wird gesagt Regen und Spätregen, sodann triefen, wodurch hier das Reden bezeichnet wird.

Jerem.10/12,13; 51/16; Ps.135/7: "Der Schöpfer der Erde bereitet durch Seine Kraft den Weltkreis, durch Seine Weisheit und durch Seine Einsicht breitet Er die Himmel aus. Bei der Stimme (des Donners), die Er hören läßt, entsteht eine Menge Wassers am Himmel. Er läßt die Dünste aufsteigen vom Ende der Erde, Blitze bereitet Er zum Platzregen und führet den Wind hervor aus seinen Vorratskammern". Durch den Weltkreis, den der Schöpfer der Erde durch Seine Kraft bereitet, wird die Kirche im ganzen Erdenkreis bezeichnet; Kraft bedeutet die Macht des göttlich Wahren. Durch die Himmel, die Er durch Seine Weisheit und Einsicht ausbreitet, wird die Kirche in den Himmeln bezeichnet, die der Kirche auf Erden entspricht. Die Weisheit und Einsicht bedeutet das ausgehende Göttliche, aus dem Engel und Menschen Weisheit des Guten und Einsicht des Wahren haben. Ausbreiten bedeutet die Bildung und Ausdehnung der Himmel im allgemeinen, und die Ausdehnung der Einsicht und Weisheit bei einem jeden, der sie aufnimmt. Auf die Stimme, die Er hören läßt, (entsteht) eine Menge Wasser in den Himmeln bedeutet, daß vom ausgehenden Göttlichen die geistigen Wahrheiten in unermeßlicher Fülle kommen. Die Stimme bedeutet das ausgehende Göttliche, Wasser bedeuten Wahrheiten und Menge eine Fülle. Er läßt Dünste vom Ende der Erde aufsteigen, bedeutet das Wahre im Letzten, wie es die Wahrheiten des Wortes sind im Buchstabensinn, in dem geistige Wahrheiten sind. Das Ende der Erde bedeutet das Letzte der Kirche, und Dünste bedeuten Wahrheiten für diejenigen, die im Letzten sind; und aufsteigen lassen heißt, aus ihm, weil in ihm, nämlich dem Letzten, geistige Wahrheiten gehen, die hauptsächlich die Kirche befruchten. Blitze macht Er zum Regen, bedeutet die Erleuchtung durch den Einfluß des göttlich Wahren bei ihnen; und führt den Wind hervor aus seinen Vorratskammern, bedeutet das Geistige im Wort aus dem Himmel.

Luk.12/54-56: "Wenn ihr sehet eine Wolke aufgehen in der Abendgegend, so sagt ihr alsbald: Es kommt ein Regen, und es geschieht also; und wann (ihr sehet) den Südwind wehen, sagt ihr: Es wird heiß werden, und es geschieht. Ihr Heuchler, das Aussehen der Erde und des Himmels wisset ihr zu prüfen; warum prüft ihr denn diese Zeit nicht". Durch diesen Vergleich lehrt der Herr, daß man die irdischen Dinge sehe, nicht aber die himmlischen

Dinge; und der Vergleich selbst ist, wie alle Vergleiche im Wort, von Entsprechungen hergenommen, denn durch die im Westen aufgehende Wolke wird das im Wort vorhergesagte Kommen des Herrn am Ende der Kirche bezeichnet. Die Wolke bedeutet das Wort im Buchstabensinn, der Osten bedeutet Sein Kommen, und der Westen bedeutet das Ende der Kirche. Als bald sagt ihr: Es kommt ein Regen bedeutet, daß alsdann der Einfluß des göttlich Wahren stattfindet; und wenn ihr sehet den Südwind wehen bedeutet, die Predigt über Sein Kommen; so sagt ihr: Es wird heiß werden, bedeutet, daß alsdann der Einfluß des göttlich Guten stattfindet; derselbe bedeutet auch Streitigkeiten und Kämpfe des Wahren aus dem Guten mit Falschem aus dem Bösen, denn der Regen und die Hitze bedeuten auch diese Streitigkeiten und Kämpfe, weil dieser Vergleich nach den Worten des Herrn folgt: "Daß Er nicht gekommen sei Frieden zu geben auf Erden, sondern Zwiespalt; und daß der Vater werde feindlich werden gegen den Sohn und der Sohn gegen den Vater, die Mutter gegen die Tochter und die Tochter gegen die Mutter": Luk.12/51-53; durch diese Worte wird jener Streit und Kampf bezeichnet. Daß der Regen auch diesen bedeutet, wird man unten sehen. Weil dieser Vergleich im geistigen Sinn betrachtet, Sein Kommen in sich schließt, und auch, daß sie aus der durch das Falsche verursachten Blindheit Ihn nicht anerkannt haben, obwohl es ihnen aus dem Wort hätte bekannt sein können, darum folgt: ihr Heuchler, das Aussehen der Erde und des Himmels wisset ihr zu prüfen, diese Zeit aber prüfet ihr nicht, nämlich die Zeit Seines Kommens und alsdann des Zusammenstoßes des Falschen des Bösen mit dem Wahren des Guten.

Hos.6/3: "Laßt uns erkennen, und nachjagen zu erkennen den Jehovah; wie eine Wolke ist Sein Ausgang bereitet, und Er wird zu uns kommen wie ein Regen, wie ein Spätregen das Land feuchtet". Dies vom Herrn und von Seinem Kommen, und weil von Ihm alles göttlich Wahre ausgeht, wodurch die Engel und Menschen Leben und Seligkeit haben, darum wird gesagt: Er wird zu uns kommen wie ein Regen, wie ein Spätregen das Land feuchtet. Das Land feuchten bedeutet, die Kirche fruchtbar machen, und von ihr wird gesagt, daß sie fruchtbar werde, wenn die Wahrheiten sich mehren und dadurch die Einsicht zunimmt, und wenn das Gute befruchtet wird und dadurch die himmlische Liebe zunimmt.

2.Sam.23/3,4: "Zu mir hat geredet der Fels Israels, wie das Licht des Morgens, wenn die Sonne aufgeht, ein Morgen ohne Wolken, wie vom Glanz nach dem Regen Gras aus der Erde sproßt". Auch dies vom Herrn, Der kraft des göttlich Wahren, das von Ihm ausgeht, der Fels Israels genannt wird. Daß das göttlich Wahre aus Seinem göttlich Guten hervorgeht, wird verstanden unter den Worten: Wie das Licht des Morgens, wenn die Sonne aufgeht. Der Vergleich ist mit dem Licht, weil das Licht das ausgehende göttlich Wahre bedeutet, und mit dem Morgen, weil der Morgen das göttlich Gute bedeutet, und mit der aufgehenden Sonne, weil der Aufgang und die Sonne die göttliche Liebe bedeutet. Daß jenes ohne Dunkelheit ist, wird bezeichnet durch das Licht des Morgens ohne Wolken. Die Erleuchtung des Menschen der Kirche durch die Aufnahme und nach der Aufnahme des göttlich Wahren aus dem göttlich Guten des Herrn, wird bezeichnet durch: vom Glanz nach dem Regen. Der Glanz bedeutet die Erleuchtung, und der Regen den Einfluß und daher die Aufnahme. Daß dadurch Wissenschaft, Einsicht und Weisheit den Angehörigen der Kirche zuteil wird, wird bezeichnet durch das Gras aus der Erde. Gras bedeutet geistige Nahrung, das gleiche wie die Weide, und daher Wissenschaft, Einsicht und Weisheit, die geistige Speisen sind; und durch die Erde wird die Kirche und der Mensch der Kirche bezeichnet.

Matth.5/44,45: "Liebet eure Feinde, segnet, die euch fluchen, tut wohl denen, die euch hassen, und bittet für die so euch beleidigen und verfolgen, auf daß ihr Söhne seid eures

Vaters, Der in den Himmeln ist, Der Seine Sonne aufgehen läßt über Böse und Gute, und Regen sendet auf Gerechte und Ungerechte". Zuerst wird die Liebtätigkeit gegen den Nächsten beschrieben, die ist: das Gute wollen und das Gute tun auch den Feinden, und zwar dadurch, daß man sie lieben, sie segnen und für sie beten soll, denn die wahre Liebtätigkeit bezweckt nichts als das Gute des anderen. Hier bedeutet lieben die Liebtätigkeit, segnen die Belehrung und beten die Fürbitte; der Grund ist, weil inwendig in der Liebtätigkeit der Zweck liegt, wohl zu tun. Daß dieses das eigentlich Göttliche beim Menschen ist, wie es wirklich bei den wiedergeborenen Menschen ist, wird bezeichnet durch: auf daß ihr Söhne seid eures Vaters in den Himmeln. Der Vater in den Himmeln ist das ausgehende Göttliche; denn alle, die es aufnehmen, heißen Söhne des Vaters, das ist des Herrn. Durch die Sonne, die Er aufgehen läßt über Böse und Gute, wird das einfließende göttlich Gute bezeichnet, und durch den Regen, den Er sendet auf Gerechte und Ungerechte, wird das einfließende göttlich Wahre bezeichnet; denn das ausgehende Göttliche, das der Vater in den Himmeln ist, fließt in gleicher Weise ein bei Bösen und Guten, aber die Aufnahme muß vom Menschen geschehen, obgleich nicht vom Menschen als vom Menschen selbst, sondern gleichsam von ihm; denn die Fähigkeit aufzunehmen, wird ihm fortwährend gegeben, und fließt auch ein in dem Maß, als der Mensch das im Weg stehende Böse ebenfalls vermöge der Fähigkeit, die fortwährend gegeben wird, entfernt. Die Fähigkeit selbst aber erscheint wie (Eigentum) des Menschen, obwohl sie des Herrn ist. Aus diesem kann nun erhellen, daß durch den Regen im Wort der Einfluß des göttlich Wahren vom Herrn bezeichnet wird, wodurch ihm (dem Menschen) geistiges Leben zuteil wird, und zwar, weil durch Wasser, woraus der Regen besteht, das Wahre der Lehre und das Wahre des Glaubens bezeichnet wird. Weil aber durch Wasser im entgegengesetzten Sinn Falsches der Lehre und des Glaubens bezeichnet wird, darum wird auch durch den Platzregen oder durch den Schlagregen, ebenso wie durch Wasserüberschwemmungen und durch die Sündflut, nicht nur Falsches, welches das Wahre zerstört, bezeichnet, sondern auch die Versuchungen, worin der Mensch entweder unterliegt oder siegt. Dies wird durch den Platzregen bezeichnet -

Matth.7/24-27: "Ein jeder, der Meine Worte hört und sie tut, den will Ich vergleichen mit einem klugen Mann, der sein Haus gebaut hat auf einen Felsen, und es fiel der Platzregen herab und kamen die Ströme und wehten die Winde, und stürzten auf jenes Haus; dennoch fiel es nicht. Wer aber Meine Worte hört und sie nicht tut, wird verglichen werden einem törichten Mann, der sein Haus auf Sand gebaut hat, und es fiel der Platzregen herab und kamen die Ströme und wehten die Winde, und stießen an jenes Haus und es fiel, und sein Fall war groß". Durch den Platzregen und durch die Ströme werden hier die Versuchungen bezeichnet, worin der Mensch siegt, und worin er unterliegt. Durch Wasser das Falsche, das in den Versuchungen gewöhnlich einfließt und durch die Ströme, die hier Überschwemmungen von Wassern infolge des Platzregens sind, werden Versuchungen bezeichnet. Durch die Winde, die wehen und hereinstürzen, werden die daher auftauchenden Gedanken bezeichnet; denn die Versuchungen entstehen durch Einfälle von Falschem, die von bösen Geistern in die Gedanken hineingeworfen werden. Durch das Haus, auf das sie losstürzen, wird der Mensch bezeichnet, eigentlich sein Gemüt, das aus Verstand oder dem Denken und aus Willen oder der Neigung besteht. Wer nur mit dem einen Teil seines Gemüts, das dem Denken oder Verstand angehört, die Worte des Herrn, d.h. die göttlichen Wahrheiten aufnimmt und nicht zugleich mit dem anderen Teil, welcher der Neigung oder dem Willen angehört, der unterliegt in den Versuchungen und fällt in entsetzliches Falsches, welches das Falsche des Bösen ist; daher wird gesagt: sein Fall war groß. Wer aber mit beiden Teilen,

nämlich sowohl mit dem Verstand, als mit dem Willen die göttlichen Wahrheiten aufnimmt, der siegt in den Versuchungen. Durch den Felsen, auf den jenes Haus gegründet ist, wird der Herr bezeichnet in Ansehung des göttlich Wahren, oder das göttlich Wahre, das aufgenommen wird mit Seele und Herz, d.h. mit Glauben und Liebe, d.h. mit Verstand und Willen. Durch Sand aber wird bezeichnet das göttlich Wahre, das nur mit dem Gedächtnis und daher nur wenig mit dem Denken aufgenommen wird, und daher zerstreut und unzusammenhängend ist, weil von Falschem durchflochten und durch Vorstellungen verfälscht. Aus diesem wird nun klar, was verstanden wird unter: die Worte hören und sie nicht tun. Daß dies der Sinn jener Worte ist, kann noch deutlicher aus dem, was dort gleich vorhergeht, erhellen.

Durch den überschwemmenden Regen oder Platzregen wird eine Überflutung durch Falsches bezeichnet, auch Hes.13/11,13,14: "Sage zu denen, die mit Untauglichem tünchen, daß es einfallen werde, denn es wird ein überflutender Regen kommen, und ihr, Hagelsteine, werdet fallen, und der Sturmwind wird hereinbrechen; so sprach der Herr Jehovih: Ich werde den Sturmwind hereinbrechen lassen in Meinem Grimm, und den überschwemmenden Regen in Meinem Zorn, und Hagelsteine in der Hitze zur Vollendung, und werde zerstören die Wand, die ihr mit Untauglichem getüncht habt". Durch das Tünchen mit Untauglichem wird die Begründung des Falschen durch Täuschungen bezeichnet, durch die das Falsche als wahr erscheint. Durch Hagelsteine wird bezeichnet das Wahre ohne das Gute, somit ohne ein geistiges Leben, das alles inwendig falsch ist; denn Vorstellungen, die tot sind, machen, daß sie nur Schalen sind und wie Gemälde, in denen nichts Lebendiges ist. Solches wißtümlich Wahre gehört dem natürlichen Menschen an, in den nichts aus dem Geistigen einfließt. Durch den überschwemmenden Regen und durch den Sturmwind wird das massenhaft eindringende und eingebilddete Falsche bezeichnet, und die Streitigkeiten über die Wahrheiten, die machen, daß nichts Wahres gesehen werden kann, und so dem Menschen Verderben bringen.

Hes.38/22: "Streiten werde Ich mit Gog mittelst Pest und Blut, und überschwemmenden Regen und Hagelsteine, Feuer und Schwefel werde Ich regnen lassen auf ihn, und auf seine Flügel und auf viele Völker, die mit ihm sind". Unter Gog werden die verstanden, die im äußeren Gottesdienst sind ohne allen inneren Gottesdienst; und weil ein solcher Gottesdienst gleichsam aus Schalen besteht, in denen verfaulte oder wurmstichige Kerne sind, darum wird gesagt, überschwemmender Regen und Hagelsteine, durch die massenhaft eindringendes und eingebilddetes Falsches bezeichnet wird, das dem Menschen Verderben bringt. Das Böse des Falschen und das Falsche des Bösen wird durch Feuer und Schwefel bezeichnet.

"Durch die Wasserflut, von der gesagt wird, daß sie die ganze Erde überschwemmt habe, und in der alle umgekommen seien außer Noah und seinen Söhnen": 1.Mose Kapitel 7 und 8, wird ebenfalls die Überflutung durch Falsches bezeichnet, infolge deren zuletzt die Älteste Kirche zerstört wurde. Durch Noah und seine Söhne wird eine neue Kirche bezeichnet, welche die Alte Kirche zu nennen ist, und ihre Herstellung nach der Verwüstung der Ältesten Kirche. Aber das einzelne, das durch die Sündflut und durch die Rettung der noachischen Familie beschrieben ist, sehe man in den Himmlischen Geheimnissen erklärt.

Daß die Wasser das Wahre und im entgegengesetzten Sinn das Falsche bedeuten, sehe man EKO 71, 483, 518, 537, 538; und daß Wasserfluten bedeuten Überflutungen durch Falsches und Versuchungen: EKO 518 E.

645. "Und haben Macht über die Wasser, sie zu verwandeln in Blut", Offenb.11/6, bedeutet, daß das Wahre bei ihnen verkehrt wird in Falsches des Bösen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von Macht haben, wenn von den Ölbäumen und von den Leuchtern die Rede ist, durch die das Gute der Liebe und das Wahre der Lehre bezeichnet wird, sofern dieselben keine Macht haben, nämlich das Wahre in Falsches zu verwandeln, weil es gegen ihre Natur ist; diese ist vielmehr, das Falsche in Wahres zu verwandeln, denn das Gute bei ihnen wirkt nicht Böses. Dennoch aber scheint es, als ob sie diese Macht hätten, und auch, als ob sie es täten, was geschieht, wenn sie verletzt werden; aber es ist das Böse, das aus der Hölle, oder die Hölle, aus der alles Böse stammt, welches das Wasser in Blut, d.h. das Wahre in Falsches aus dem Bösen verwandelt. Aus der Bedeutung der Wasser, sofern sie das Wahre bezeichnen, wovon EKO 71, 483, 518, 537, 538; und aus der Bedeutung von Blut, sofern es das Wahre des Wortes und daher der Lehre aus dem Wort, und im entgegengesetzten Sinn das Falsche, insbesondere das verfälschte Wahre des Wortes bezeichnet; denn Blut vergießen bedeutet, der Liebtätigkeit und auch dem göttlich Wahren, das im Wort ist, Gewalt antun. Aber über die Bedeutung des Blutes in beiderlei Sinn sehe man EKO 329.

646. "Und zu schlagen die Erde mit aller Plage", Offenb.11/6, bedeutet, daß die Kirche bei ihnen durch Lüste des Bösen zugrunde gehe.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Erde, sofern sie die Kirche bezeichnet, wovon oben öfter; und aus der Bedeutung der Plage, sofern sie solches ist, was das geistige Leben, mithin die Kirche zerstört, welches im Ganzen sich zurückführen läßt auf die Begierden der Selbst- und Weltliebe, somit auf die Lüste des Bösen, wovon EKO 584. Daher wird durch Wasser in Blut verwandeln bezeichnet, daß bei denjenigen, die den beiden Zeugen, die das Gute und Wahre des Himmels und der Kirche sind, das den Herrn anerkennt und bekennt, Schaden und Nachteile zufügen wollen, das Gute in Böses und daher das Wahre in Falsches verwandelt wird.

Daß es so geschieht, kann jeder daraus sehen und schließen, daß alles Gute der Liebe und Wahre des Glaubens vom Herrn ist, und daß diejenigen, die den Herrn nicht anerkennen und bekennen, nichts Gutes der Liebe und Wahres des Glaubens aufnehmen können; denn durch die Nichtanerkennung und Leugnung verschließen sie sich den Himmel, d.h., sie verwerfen allen Einfluß des Guten und Wahren aus dem Himmel, oder durch den Himmel vom Herrn. Daher kommt es, daß sie in ihrem Eigenen sind, das an sich betrachtet eben nur böse und daher falsch ist. Ebendarum können sie nichts anderes denken und nichts anderes wollen, weil aus ihrem Eigenen oder aus sich, als was aus der Selbstliebe und aus der Weltliebe und aus deren Lüsten entspringt, und gar nichts, was aus der Liebe zum Herrn und aus der Liebe gegen den Nächsten stammt. Diejenigen aber, die bloß aus den Trieben der Selbst- und Weltliebe und deren Lüsten wollen und denken, können nicht anders als Böses wollen und Falsches denken. Daß es so ist, kann von einem jeglichen ersehen und erschlossen werden, der da weiß, daß alles Gute und Wahre vom Herrn ist, und alles Böse und Falsche vom Eigenen des Menschen.

Man wisse, daß der Mensch in dem Maß, als er den Herrn anerkennt und nach Seinen Geboten lebt, über sein Eigenes erhoben wird; diese Erhebung ist aus dem Weltlicht in das Himmelslicht. Daß der Mensch über sein Eigenes erhoben wird, weiß er, solange er in der Welt lebt, nicht, weil er es nicht fühlt; aber dennoch findet eine Erhebung statt, oder gleichsam ein Zug des inwendigeren Verstandes und inwendigeren Willens zum Herrn, und die Folge davon ist die Hinwendung des Angesichts des Menschen in betreff seines Geistes zu Ihm. Dies wird jedoch einem guten Menschen (erst) nach dem Tode offenbar, denn alsdann findet

eine immerwährende Wendung seines Angesicht zum Herrn, und gleichsam ein Zug zu Ihm als zum gemeinschaftlichen Mittelpunkt statt. Über diese Richtung sehe man HH 17, 123, 142-145, 251, 272, 552, 561. Weil es aber der göttlichen Ordnung gemäß ist, daß da, wo ein Zug, auch ein Antrieb sein muß (denn ein Zug findet ohne einen Antrieb nicht statt), darum ist es der göttlichen Ordnung gemäß, daß beim Menschen auch ein Antrieb sein muß, der, obwohl er bei ihm vom Herrn ist, dennoch erscheint, als gehe er vom Menschen aus, und der Schein macht, daß er gleichsam des Menschen ist. Dieser wie vom Menschen kommende und dem Zug vom Herrn entsprechende Trieb ist die Anerkennung, somit die Aufnahme infolge der Anerkennung und des Bekenntnisses des Herrn und infolge des Lebens nach den Geboten des Herrn. Dies muß von seiten des Menschen und seiner Lebensfreiheit geschehen, aber dennoch muß der Mensch anerkennen, daß auch dieses vom Herrn ist, obwohl der Mensch wegen der Dunkelheit des Gefühls, worin er ist, keine andere Empfindung hat, als es sei von ihm selber.

Dies wurde gesagt, damit man wisse, daß ein Mensch, der den Herrn leugnet, nicht anders als im Bösen und daher im Falschen sein kann, weil er nicht vom Eigenen abgebracht, d.h. darüber erhoben werden kann; und weil er keinen Zug vom Herrn empfindet, und daher auch keine Umkehr des Inwendigeren seines Gemüts zum Herrn.

647. "Sooft sie nur wollen", Offenb.11/6, bedeutet, so oft der Mensch das Gute der Liebe und das Wahre der Lehre, das vom Herrn zeugt, und aus dem der Mensch den Herrn anerkennt und bekennt, angreift, um demselben Böses zuzufügen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: sooft sie nur wollen, wenn von den zwei Zeugen die Rede ist, unter denen diejenigen verstanden werden, die den Herrn anerkennen und bekennen, sofern nicht sie selbst das Böse wollen und tun, das bisher erwähnt wurde, sondern, sofern die Bösen sich selbst (Böses zufügen), wenn sie das Gute und Wahre antasten, das vom Herrn ausgeht, um demselben Schaden zuzufügen. Denn im Buchstabensinn des Wortes wird Jehovah Gott, das ist dem Herrn zugeschrieben, daß Er zürne, ergrimme und wüte gegen die Bösen, und daß Er ihnen Böses tue, ja, daß Er Böses tun wolle, während der Herr durchaus nicht zürnt und ergrimmt, und daher gar niemanden übel will und tut; denn der Herr fließt aus dem Guten mit dem Guten und aus dem Wahren mit den Wahrheiten aus dem Guten bei einem jeden Menschen ein, weil Er alle zu Sich ziehen und selig machen will.

Aus diesem kann erhellen, daß unter: sooft die Zeugen nur wollen, nicht verstanden wird, so oft sie wollen, sondern, so oft die Bösen wollen, nämlich, mit ihrem Willen Böses tun, d.h. das Gute und Wahre des Himmels und der Kirche, das vom Herrn ist, antasten, um demselben Schaden zuzufügen. Daß der Herr, und folglich auch das Gute der Liebe und das Wahre des Glaubens, die des Herrn im Menschen und Engel sind, niemanden Böses (tun) wollen, kann daraus erhellen, daß Gott der Herr nicht die Ursache des Bösen bei irgend jemand ist, und wer die Ursache des Bösen nicht ist, ist auch nicht die Ursache der Strafe, sondern das Böse selbst, das beim Menschen sich findet, ist die Ursache. In der geistigen Welt, wo der Himmel und wo die Hölle, ist alles so geordnet, daß der Herr gar nie jemanden in die Hölle wirft, sondern der böse Geist sich selbst; man sehe HH 545-550; und zwar, weil der Herr nicht die Ursache des Bösen ist, und wer die Ursache des Bösen nicht ist, der ist auch nicht die Ursache irgendeiner Folge, die aus dem Bösen entsteht.

Aus diesem wird nun klar, daß das, was dieser Vers enthält, nämlich, "daß die zwei Zeugen Macht haben, den Himmel zu verschließen, so daß es nicht regnet, und daß sie Macht haben über die Wasser, sie in Blut zu verwandeln, und die Erde zu schlagen mit aller Plage, sooft

sie nur wollen", nicht nach dem Buchstabensinn, sondern nach dem geistigen Sinn zu verstehen ist, der besagt, daß die, welche den beiden Zeugen Böses tun, solches sich selbst zuziehen; denn in dem Maß, als jemand ihnen Böses tut, verschließt er sich den Himmel, und verwandelt das Wahre bei sich in Falsches und bringt sich selbst durch Lüste des Bösen ins Verderben.

648. Vers 7,8

7. Und wenn sie ihr Zeugnis vollendet haben, wird das Tier, das aus dem Abgrund aufsteigt, Krieg mit ihnen führen, und wird sie überwinden und sie töten.

8. Und ihre Körper werden liegen auf der Gasse der großen Stadt, die geistig Sodom und Ägypten heißt, wo auch unser Herr gekreuzigt worden ist.

"Und wenn sie ihr Zeugnis vollendet haben" bedeutet, am Ende der Kirche, wenn das Göttliche des Herrn nicht mehr anerkannt wird, und daher nichts Gutes der Liebe und Wahres des Glaubens mehr da ist;

"wird das Tier, das aus dem Abgrund aufsteigt, Krieg mit ihnen führen" bedeutet die Bekämpfung aus höllischer Liebe;

"und wird sie überwinden und sie töten" bedeutet, daher die Zerstörung alles Guten und Wahren der Kirche;

"und ihre Körper werden liegen auf der Gasse der großen Stadt" bedeutet die Auslöschung desselben durch das Böse und Falsche der Lehre;

"welche geistig Sodom und Ägypten heißt" bedeutet, durch das Böse der Selbstliebe und durch das Falsche daher;

"wo auch unser Herr gekreuzigt worden ist" bedeutet von dem, nämlich von dem Bösen und Falschen, das aus höllischer Liebe entspringt, der Herr verworfen und verdammt worden.

649. "Und wenn sie ihr Zeugnis vollendet haben", Offenb.11/7, bedeutet, am Ende der Kirche, wenn das Göttliche des Herrn nicht mehr anerkannt wird, und daher nichts Gutes der Liebe und Wahres des Glaubens mehr da ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Zeugnisses, sofern es die Anerkennung des Göttlichen im Herrn bezeichnet, und daher das Gute der Liebe und das Wahre der Lehre, worüber folgt; und aus der Bedeutung von: es vollenden, sofern es heißt beenden; und weil dieses am Ende der Kirche beendigt wird, darum wird durch vollenden hier das Ende der Kirche bezeichnet. Weil alsdann keine Anerkennung des Göttlichen im Herrn mehr ist, darum ist auch nichts Gutes der Liebe und Wahres der Lehre vorhanden.

Daß dieses durch das Zeugnis bezeichnet wird, kann aus dem erhellen, was bisher von den zwei Zeugen gesagt wurde, daß nämlich unter ihnen das Gute der Liebe und Liebtätigkeit und das Wahre der Lehre und des Glaubens verstanden wird, weil diese hauptsächlich vom Herrn zeugen; denn sie sind von Ihm und sind Sein im Menschen. Daher wird durch ihr Zeugnis die Predigt über sie bezeichnet.

Daß es die Anerkennung des Göttlichen im Herrn ist, was durch das Zeugnis hier bezeichnet wird, erhellt aus dem Folgenden in der Offenbarung, wo gesagt wird, daß "das Zeugnis Jesu der Geist der Weissagung sei": Kap.19/10; denn wenn der Mensch dasselbe

nicht von Herzen anerkennt und aus einem geistigen Glauben glaubt, so kann er in keiner Fähigkeit sein, das Gute der Liebe und das Wahre der Lehre aufzunehmen. Am Ende der Kirche wird zwar der Herr gepredigt, und auch der Lehre gemäß Ihm ein Göttliches, das gleich ist dem Göttlichen des Vaters zuerkannt, aber doch denkt kaum jemand an Sein Göttliches aus dem Grund, weil sie dieses oberhalb oder außerhalb Seines Menschlichen setzen. Wenn sie daher auf Sein Göttliches sehen, so sehen sie nicht auf den Herrn, sondern auf den Vater, als auf einen anderen, während doch das Göttliche, das der Vater genannt wird, im Herrn ist, wie Er selbst lehrt: Joh.10/30,38; 14/7. Die Folge davon ist, daß der Mensch vom Herrn nicht anders denkt als wie von einem gewöhnlichen Menschen, und aus diesem Denken fließt sein Glaube, mag er immerhin mit dem Munde sagen, daß er an Seine Göttlichkeit glaube. Möchte doch jeder, wenn er kann, die Vorstellung seines Denkens über den Herrn prüfen, ob sie nicht so beschaffen sei; und wenn sie so beschaffen ist, so kann er nicht mit Ihm durch Glauben und Liebe verbunden werden, und durch Verbindung etwas Gutes der Liebe und Wahres des Glaubens aufnehmen. Daher nun kommt es, daß am Ende der Kirche keine Anerkennung des Herrn, d.h. des Göttlichen im Herrn und vom Herrn da ist. Man glaubt zwar, das Göttliche des Herrn werde infolgedessen anerkannt, weil es der Lehre der Kirche gemäß ist; indem aber das Göttliche von Seinem Menschlichen getrennt wird, so wird Sein Göttliches doch nicht innerlich, sondern nur äußerlich anerkannt; und äußerlich anerkennen heißt, bloß mit dem Mund und nicht mit dem Herzen, oder nur mit der Rede und nicht mit dem Glauben.

Daß es so ist, kann man an den Christen im anderen Leben sehen, wo die Herzensgedanken offenbar werden. Wenn ihnen gestattet wird, aus der Lehre und aus dem, was sie aus der Predigt gehört hatten, zu reden, alsdann sprechen sie dem Herrn das Göttliche zu, und nennen das ihren Glauben; wird aber ihr inwendigeres Denken und ihr inwendiger Glaube erforscht, dann zeigt es sich, daß sie vom Herrn keine andere Vorstellung haben, als wie von einem gewöhnlichen Menschen, der das Göttliche nicht hat. Aus dem inwendigeren Denken des Menschen bildet sich aber sein Glaube, und weil jene (Vorstellung, daß der Herr ein gewöhnlicher Mensch sei), das Denken und daher der Glaube seines Geistes ist, so leuchtet ein, daß sich keine Anerkennung des Göttlichen im Herrn und vom Herrn in der Christenheit am Ende der Kirche findet, mit einem Wort: die Anerkennung des Göttlichen des Herrn ist zwar eine äußere, aber keine innere, und die äußere Anerkennung gehört bloß dem natürlichen Menschen an, aber die innere gehört seinem eigentlichen Geiste an, und die äußere verschwindet nach dem Tod aus dem Bewußtsein, und die innere ist seinem Geiste eigen.

Hieraus kann einigermaßen erhellen, wie das Folgende zu verstehen ist, daß nämlich das Tier, das aus dem Abgrund aufsteigt, die zwei Zeugen überwinden und töten, und daß man ihre Körper auf der Gasse der Stadt, die Sodom und Ägypten heißt, sehen werde; daß aber nachher der Geist des Lebens in sie eingegangen sei.

650. "Das Tier, das aus dem Abgrund aufsteigt, wird Krieg mit ihnen führen", Offenb.11/7, bedeutet die Bekämpfung aus höllischer Liebe.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Tieres, sofern es die Neigung des natürlichen Menschen in beiderlei Sinn ist, worüber folgt; aus der Bedeutung des Abgrunds, sofern er die Hölle ist, wovon EKO 538, und aus der Bedeutung von Krieg führen, sofern es heißt bekämpfen; denn durch Kriege werden im Wort nicht solche Kriege bezeichnet, wie sie in unserer Welt

stattfinden, sondern solche, wie in der geistigen Welt, die sämtlich Kämpfe des Falschen aus dem Bösen gegen das Wahre aus dem Guten sind. Daß solches durch Kriege im Wort bezeichnet wird, wird im Folgenden klar werden, wo wiederum Kriege genannt werden. Hieraus kann erhellen, daß das aus dem Abgrund aufsteigende Tier werde Krieg mit ihnen führen, nämlich mit den Zeugen, bedeute, die höllische Liebe werden aus dem Falschen des Bösen das Wahre des Guten bekämpfen.

Ehe gezeigt wird, daß durch Tier die Liebe oder Neigung des natürlichen Menschen bezeichnet wird, soll etwas über die Bekämpfung gesagt werden:

Die höllische Liebe ist hauptsächlich die Selbstliebe, denn die Selbstliebe ist die Liebe des Eigenen des Menschen und das Eigene des Menschen ist eben nur böse. In dem Maß daher, als der Mensch in dieser Liebe steht, ist er gegen den Herrn, und daher gegen das Gute der Liebe und Liebtätigkeit und gegen das Wahre der Lehre und des Glaubens, somit gegen jene zwei Zeugen. Daher kommt es, daß die Höllen, wo die Selbstliebe herrscht, gräßlichere und bösertigere Höllen sind, und geradezu gegen den Herrn streiten, und daher fortwährend Gutes der Liebe und des Glaubens bekämpfen, weil dieses vom Herrn allein und der Herr eben dieses ist beim Menschen und Engel.

Daß jene Höllen gräßlicher sind, als die übrigen, kann daraus erhellen, daß sie fortwährend den Mord derer schnauben, die das Göttliche des Herrn bekennen, mithin den Mord derer, die im Guten der Liebe und im Guten des Glaubens sind an den Herrn vom Herrn. Daß jene Höllen bösertiger sind als die übrigen, kommt daher, weil das Natürliche des Menschen in dem Maß, als er in der Selbstliebe ist und zugleich in der Liebe zur eigenen Einsicht, in einem gewissen Scheinglanz ist, denn die Selbstliebe ist wie ein Feuer, das dieses Licht anzündet. Dies ist der Grund, warum sie gegen das Göttliche und gegen alles Heilige des Himmels und der Kirche scharfsinnig denken und vernünfteln können. Ich mußte zuweilen staunen, wenn ich solche hörte, und ich glaubte, daß sie sogar vor anderen zur Annahme des Glaubens gebracht werden könnten, aber ich nahm wahr, daß dieses unmöglich sei; denn in dem Maß, als (bei ihnen) das Körperliche, das Weltliche und das Natürliche im Lichte erschien, war das Himmlische und Geistige in der Finsternis bei ihnen. Die Finsternis erschien als ganz dunkelschwarz mit untermengtem Feurigen. Dies könnte ich mit vieler Erfahrung begründen, wenn hier der Ort wäre sich auf Erfahrungen einzulassen.

Die Selbstliebe ist es, die insbesondere hier durch das aus dem Abgrund aufsteigende Tier bezeichnet wird, das mit den zwei Zeugen Krieg führte und sie tötete. Daß das Tier die Liebe oder Neigung des natürlichen Menschen in beiderlei Sinn bedeutet, kann aus sehr vielen Stellen im Wort erhellen; und weil es bisher unbekannt war und sonderbar erscheint, daß die Tiere die Liebe oder Neigung des natürlichen Menschen bedeuten, so ist es notwendig, dies aus dem Wort zu begründen. Daß die natürlichen Neigungen durch Tiere bezeichnet werden, beruht darauf, daß diese Neigungen den Neigungen der Tiere ganz gleich sind, und daher der Mensch, der nicht durch Gutes und Wahres des Himmels geistige Neigungen bekommt, sich wenig von den Tieren unterscheidet; denn der Mensch hat vor den Tieren die ihm verliehene Fähigkeit voraus, geistig zu denken und daher zu wollen, vermöge derer er vorzugsweise imstande ist, abstrakte Gegenstände zu sehen und innezuwerden. Wenn aber diese geistige Fähigkeit nicht durch Erkenntnisse des Wahren und Guten, und daher durch den Glauben und ein Leben des Glaubens lebendig gemacht wird, so ist er nicht besser als die Tiere, ausgenommen, daß er vermöge jener höheren Fähigkeit denken und reden kann.

Weil die Neigungen des natürlichen Menschen durch Tiere bezeichnet werden, darum

erscheinen diese Neigungen, wenn sie in der geistigen Welt in der Form lebendiger Wesen sichtbar sich darstellen, durchaus wie Gestalten verschiedener Tiere, wie z.B. Lämmer, Schafe, Ziegen, Böckchen, Böcke, junge Stiere, Ochsen, Kühe, und auch wie Kamele, Pferde, Maultiere, Esel, so auch wie Bären, Tiger, Leoparden, Löwen, sodann wie Hunde, Schlangen mehrerer Gattungen; aber sie sind nur die Erscheinungen der Neigungen, welche die Geister haben, und wenn sie erscheinen, so weiß man dort auch nicht nur, daß sie von daher stammen, sondern auch von welchen. Sobald jedoch jene Neigungen bei ihnen aufhören, so hören auch jene Erscheinungen auf. Hieraus kann auch erhellen, woher es kommt, daß im Wort so oft Tiere genannt werden. Nun zu den Beweisstellen:

Ps.8/7-9: "Du hast Ihn zum Herrscher gemacht über die Werke Deiner Hände, alles hast Du unter Seine Füße gelegt, die Schafe und die Rinder allzumal, und auch die Tiere der Felder, die Vögel des Himmels und die Fische des Meeres". Dies bezieht sich auf den Herrn, von Dem in jenem ganzen Kapitel gehandelt wird, und von Seiner Herrschaft über alle Dinge des Himmels und der Kirche. Das, was dem Himmel und der Kirche angehört, wird hier und anderwärts im Wort unter den Werken der Hände Jehovahs verstanden; und weil Seine Herrschaft über jenes sich erstreckt, und weil im Wort das Geistige durch Natürliches ausgedrückt wird (denn das Wort ist in seinem Schoß geistig), darum werden durch die Schafe, durch die Rinder, die Tiere der Felder, die Vögel des Himmels und die Fische des Meeres nicht diese gemeint, sondern das Geistige, das dem Himmel und der Kirche angehört. Durch die Schafe und die Rinder wird das Geistige und Natürliche bezeichnet, das aus geistigem Ursprung ist: durch die Schafe, nämlich durch Lämmer, Böckchen, Ziegen, Schafe, Widder das Geistige, und durch die Rinder oder junge Farren, Ochsen, Kühe, Kamele, das natürliche aus dem Geistigen. Durch die Tiere der Felder werden die Neigungen des natürlichen Menschen bezeichnet, durch die Vögel des Himmels die Gedanken daraus, und durch die Fische des Meeres das Wißtümliche des sinnlich natürlichen Menschen. Was für einen Zweck sollte es denn sonst haben, die Herrschaft des Herrn über etwas anderes zu beschreiben?

Ps.68/10,11: "Den Regen der Wohlwollenheit lässest Du träufeln, o Gott; Dein ermattetes Erbe wirst Du stärken, Dein Wild, Deine Gemeinde, wohnen werden sie darin". Hier steht offenbar Wild für das Volk, das den Einfluß des göttlich Wahren vom Herrn aufnimmt; denn das Erbe Gottes, durch das die Kirche bezeichnet wird, heißt Dein Wild, Deine Gemeinde, die darin wohnen werden. Durch den Regen der Wohlwollenheit wird der Einfluß des göttlich Wahren aus göttlicher Gnade bezeichnet.

Ps.104/10,11,14,20,25: "Jehovah sendet Quellen aus für die Flüsse, zwischen den Bergen fließen sie dahin, tränken alles Wild, es stillen die Waldesel ihren Durst; neben ihnen wohnen die Vögel des Himmels, zwischen den Zweigen geben sie ihre Stimme von sich. Er läßt Gras sprossen für das Vieh und Kraut zum Dienst des Menschen, Brot hervorzubringen aus der Erde. Du ordnest Finsternis, daß es Nacht wird, in dieser reget sich alles Wild des Waldes; das Meer, groß und weit an Raum; daselbst Gewürm ohne Zahl, wilde Tiere, kleine mit großen". Auch dieses bezieht sich auf den Herrn, und es wird durch diese Worte die Herstellung der Kirche bei den Heiden beschrieben; daher wird durch das Wild, die Tiere und Vögel solches bezeichnet, was beim Menschen der Kirche ist.

Man wisse, daß an mehreren Stellen bald gesagt wird Tier, bald Wild, und daß durch das Wild kein wildes Tier in dem Sinn verstanden wird, in dem man sich wilde Tiere vorstellt, denn das Wild wird in der hebräischen Sprache von einem Wort abgeleitet, das Leben bedeutet(Chajah), daher sollte für Wild in einigen Stellen gesagt werden, ein lebendiges

Wesen (animal); was auch daraus erhellen kann, daß die vier Tiere (Lebewesen), worin die Cherube geschaut wurden, durch welche die göttliche Vorsehung und Beschirmung bezeichnet wird, bei Hesekiel Kapitel 1-10 Tiere genannt werden, ebenso bei Johannes in der Offenbarung, wo von den vier Tieren um den Thron gehandelt wird, unter denen ebenfalls Cherube verstanden werden. Aber dennoch wird im Wort wohl unterschieden zwischen Tieren und wilden Tieren, und durch Tiere (Vieh) werden die Neigungen des natürlichen Menschen bezeichnet, die seinem Willen angehören, und durch wilde Tiere Neigungen des natürlichen Menschen, die seinem Verstand angehören. Weil das Wild in der hebräischen Sprache von einem Wort abstammt, das Leben bedeutet, darum bekam Eva, das Weib Adams von diesem Wort ihren Namen. Dies wird vorausgeschickt, damit man wisse, was durch Wild und was durch Tier im eigentlichen Sinn bezeichnet wird.

Was dadurch bezeichnet wird, daß Jehovah Quellen aussendet für die Flüsse, daß sie zwischen den Bergen dahinfließen und tränken alles Wild der Felder, die Waldesel löschen ihren Durst; neben ihnen wohnen die Vögel des Himmels, ist EKO 483 erklärt. Daß Jehovah Gras sprossen läßt für die Tiere (oder das Vieh) und Kraut zum Dienst des Menschen, Brot hervorzubringen aus der Erde, bedeutet die Belehrung und Ernährung des natürlichen und geistigen Menschen durch Wahrheiten aus dem Wort, auf daß daraus das Gute der Liebe und Liebtätigkeit entstehe. Durch Gras wird das Wahre des natürlichen Menschen, welches das wißtümlich Wahre ist, bezeichnet, man sehe EKO 507; durch Tier wird seine Neigung bezeichnet, die belehrt und geistig ernährt werden will; durch Kraut das Wahre des geistigen Menschen, durch den Menschen die Einsicht daher, und durch Brot das Gute der Liebe und Liebtätigkeit, das durch Wahrheiten ernährt wird. Weil durch die Finsternis und durch Nacht das Licht des natürlichen Menschen bezeichnet wird, das im Vergleich mit dem Licht des geistigen Menschen wie Nacht ist, durch das Wild des Waldes die Neigung zum Wißtümlichen, durch das Meer, groß und weit an Raum, das Natürliche selbst, durch das Gewürm ohne Zahl das Wißtümliche, und durch kleine und große wilde Tiere verschiedene Neigungen, so wird klar, was bezeichnet wird durch: Du ordnest Finsternis, daß es Nacht wird, in derselben reget sich alles Wild des Waldes; das Meer groß und weit an Raum, in diesem lebt Gewürm ohne Zahl, wilde Tiere, kleine mit großen.

Ps.107/37-39: "Sie werden Felder besäen und Weinberge pflanzen, und die Frucht des Ertrages machen, und Er wird sie segnen, daß sie sehr gemehrt werden; und ihr Vieh wird Er nicht vermindern, aber sie werden vermindert und niedergebeugt durch die Gewalt der Bosheit und durch Kummer". In diesem ganzen Kapitel wird gehandelt vom Kommen des Herrn und von der Erlösung durch Ihn. Daß ihnen alsdann Wahrheiten zuteil werden, durch die bei ihnen die Kirche eingepflanzt werden wird, wird bezeichnet durch: sie werden Felder besäen und Weinberge pflanzen. Daß ihnen dadurch Gutes der Kirche zuteil werden und davon das Wahre zunehmen wird, wird bezeichnet durch: sie werden die Frucht des Ertrages machen, Jehovah wird sie segnen, daß sie sehr gemehrt werden. Daß bei ihnen alsdann alle gute Neigung des natürlichen Menschen verbleiben wird, wird bezeichnet durch: ihr Vieh wird Er nicht vermindern; daß jene Neigungen sonst durch Böses zugrunde gehen würden, wird bezeichnet durch: sie werden vermindert und niedergebeugt durch die Gewalt der Bosheit und durch Kummer.

Ps.148/7,10: "Lobet den Jehovah, ihr Walfische und alle Abgründe, das Wild und alles Tier, Gewürm und alle Vögel des Fittichs". In diesem Psalm wird gar vieles aufgezählt, was in der Welt ohne Leben ist, was den Jehovah loben soll, als: Feuer, Hagel, Schnee, Dunst, Sturmwind, Berge, Hügel, Fruchtbäume, Zedern, sodann hier auch wilde Tiere, Vieh,

Gewürme und Vögel, die gleichwohl den Jehovah nicht loben können. Wer sieht nicht, daß die Aufzählung solcher Dinge überflüssig wäre, wenn nicht durch ein jedes etwas beim Menschen bezeichnet würde, was den Jehovah loben, d.h. verehren kann? Aus der Wissenschaft der Entsprechungen weiß man, daß die Walfische Wißtümliches des natürlichen Menschen im allgemeinen bedeuten, die Abgründe und Meere das Natürliche selbst, wo Wißtümliches ist. Wilde Tiere und Vieh die Neigungen des natürlichen Menschen, nicht nur die, welche seinem Verstand, sondern auch die, welche seinem Willen angehören. Die Würmer das Sinnliche, welches das Letzte des natürlichen Menschen ist, und der Vogel des Fittichs das Denken daraus.

Ps.147/8,9: "Jehovah ist es, Der für die Erde den Regen bereitet, Der die Berge Gras sprossen läßt, Der dem Tier seine Speise gibt, den Söhnen des Raben, die anrufen". Alles dieses bedeutet ebenfalls Geistiges, das dem Himmel und der Kirche angehört; wie sollte für das Wort, das einzig und allein den Menschen den Weg zum Himmel lehrt, d.h. das Wahre des Glaubens und das Gute der Liebe, sich eignen, daß von Jehovah gesagt wird, Er bereite für die Erde den Regen, Er lasse die Berge Gras sprossen, Er gebe den Tieren Speise und den Söhnen des Raben, die Ihn anrufen? Gleichwohl aber ist dieses des göttlichen Wortes würdig, wenn durch den Regen der Einfluß des göttlich Wahren bezeichnet wird, durch die Berge das Gute der Liebe, durch Gras sprossen lassen die Belehrung des natürlichen Menschen durch Erkenntnisse aus dem Wort, durch Tiere die Neigungen des natürlichen Menschen, die dadurch ernährt zu werden verlangen. Die Ernährung wird bezeichnet durch Speise geben; und wenn durch die Söhne des Raben bezeichnet werden die natürlichen Menschen, die in einem düsteren Dämmerchein infolge von Täuschungen über die göttlichen Wahrheiten sind, in dem viele aus den Heiden sich befanden; daher wird gesagt, Er gebe (Speise) den Söhnen des Raben, die anrufen, denn jene können den Jehovah anrufen, aber nicht die Söhne des Raben.

Ps.50/10,11: "Mein ist alles Wild des Waldes, die Tiere auf den Bergen zu Tausenden, Ich kenne alle Vögel der Berge, und das Wild Meiner Felder ist bei Mir". Dies ist zwar von den Opfern gesagt, daß der Herr keinen Gefallen daran habe, sondern am Bekenntnis des Herzens und an der Anrufung; dennoch aber wird durch das Wild des Waldes, die Tiere auf den Bergen und durch die Vögel der Berge und das Wild der Felder, das gleiche bezeichnet wie oben, nämlich was beim Menschen der Kirche ist.

Ps.36/7: "Deine Gerechtigkeit ist wie die Berge Gottes, Deine Gerichte ein großer Abgrund, Mensch und Tier erhältst Du, Jehovah". Durch Mensch und Tier wird die inwendigere Neigung bezeichnet, die geistig ist, und aus der die Einsicht, und die auswendigere Neigung, die natürlich und aus der das der Einsicht entsprechende Wissen kommt.

Das gleiche wird durch Mensch und Tier bezeichnet in folgenden Stellen:

Jerem.27/5: "Es sprach der Gott Israels: Ich habe gemacht die Erde, den Menschen und die Tiere, die auf der Erde leben, durch Meine große Kraft".

Jerem.31/27: "Siehe Tage werden kommen, wo Ich besamen werde das Haus Jehudahs mit Samen des Menschen und mit Samen des Tieres".

Jerem.33/10-12: "An diesem Orte, von dem ihr saget er sei verwüstet, so daß kein Mensch und kein Tier da ist, und in den Städten Jehudahs und in den Gassen Jerusalems, den verwüsteten, so daß kein Mensch, kein Bewohner und kein Tier da ist, soll dennoch gehört werden die Stimme der Freude und die Stimme der Fröhlichkeit".

Jerem.32/43: "Verödung wird sein das ganze Land, so daß kein Mensch und Tier da ist".

Jerem.21/6: "Schlagen werde Ich die Bewohner dieser Stadt, Menschen und Tiere; durch große Pest werden sie sterben".

Jerem.50/3: "Es steigt auf wider Babel eine Völkerschaft von Mitternacht her, diese wird ihr Land zur Wüste machen, so daß kein Bewohner darinnen ist, Menschen und Tiere sind entflohen und weggezogen".

Jerem.7/20: "Mein Zorn und Mein Grimm ist ausgegossen über diesen Ort, über Menschen und Vieh".

Hes.14/13,17,19: "Wenn das Land sündigt an Mir, werde Ich ihm zerbrechen den Stab des Brotes und in dasselbe den Hunger schicken, und ausrotten Mensch und Tier".

Hes.25/13: "Ausstrecken werde Ich Meine Hand über Edom und ausrotten Mensch und Tier".

Hes.32/13: "Ich werde alle Tiere Ägyptens hinweg vertilgen von den vielen Wassern, so daß weder der Fuß eines Menschen, noch die Klauen eines Tieres sie trübt".

Hes.36/11: "Mehren werde Ich über euch Mensch und Tier, so daß sie wachsen und Frucht bringen".

Zeph.1/2,3: "Vertilgen werde Ich alles von dem Angesichte des Landes, vertilgen werde Ich Mensch und Tier, wegraffen die Vögel des Himmels und die Fische des Meeres und die Ärgernisse samt den Gottlosen, und ausrotten werde Ich die Menschen von dem Angesichte des Landes".

Sach.2/7,8: "Es sprach der Engel, der gekommen war, Jerusalem zu messen: Laufe, und sprich: Vorstädte wird bewohnen Jerusalem wegen der Menge des Menschen und der Tiere in seiner Mitte".

Sach.8/9,10: "Stärken sollen sich eure Hände, weil der Tempel gebaut werden soll; denn vor diesen Tagen hatte weder Mensch noch Vieh einen Wert, denn der Ausgehende und der Eingehende hatte keinen Frieden vom Feind".

In diesen Stellen wird durch Mensch das Inwendigere oder Geistige bezeichnet, und durch Tier das Auswendigere oder Natürliche, mithin durch Mensch die Neigung zum geistig Wahren, aus der alle Einsicht, und durch Tier die natürliche Neigung, die der geistigen entspricht. Das Auswendigere oder Natürliche wird durch Tier bezeichnet, weil der Mensch in betreff des äußeren oder natürlichen Menschen nichts anders als ein Tier ist; denn er hat die gleichen Begierden und auch (die gleichen) Vergnügungen, Wünsche und Sinne, so daß der Mensch in betreff derselben dem Tier ganz gleich ist; daher kann der natürliche Mensch ein tierischer Mensch genannt werden. Aber das Innere und Geistige wird durch Mensch bezeichnet, weil der Mensch in betreff seines Inneren oder Geistigen ein Mensch ist. Dasselbe hat solche Neigungen zum Guten und Wahren, wie sie bei den Engeln des Himmels sich finden, und weil der Mensch dadurch bei sich seinen animalischen Menschen oder sein Tier regiert.

Weil der geistige und der natürliche Mensch durch Mensch und Tier bezeichnet wird, darum wird in der Schöpfungsgeschichte im 1. Kapitel der Genesis erwähnt, daß am gleichen Tage, nämlich am 6. die Tiere geschaffen worden seien und auch der Mensch, und nachher, daß dem Menschen die Herrschaft über die Tiere gegeben wurde. Über die Schöpfung der Tiere und des Menschen an ebendemselben Tage, und von der Herrschaft des Menschen über die Tiere, liest man in der Genesis wie folgt:

1.Mose 1/24-31: "Gott sprach: Es bringe die Erde hervor eine lebende Seele nach seiner

Art, und was sich regt, und das Wild der Erde nach seiner Art, und es geschah also. Und Gott machte das Wild der Erde nach seiner Art, und das Tier nach seiner Art, und alles Kriechende des Bodens nach seiner Art. Und Gott sprach: Lasset Uns machen den Menschen in Unser Bild, nach Unserer Ähnlichkeit, und sie sollen herrschen über die Fische des Meeres und über die Vögel des Himmels und über die Tiere, und über die ganze Erde, und über alles Kriechende, das auf der Erde kriecht; und es ward Abend und Morgen, der sechste Tag". Durch die Schöpfung des Himmels und der Erde wird in diesem Kapitel im geistigen Sinn die Neuschaffung oder Wiedergeburt des Menschen der Ältesten Kirche beschrieben. Dies ist der Grund, warum hier durch das Tier der äußere oder natürliche Mensch bezeichnet wird, und durch den Menschen der innere geistige, und warum unter der Herrschaft über die Tiere hier die Herrschaft des geistigen Menschen über den natürlichen verstanden wird.

Daß dem Menschen jener Kirche gegeben war, alle Neigungen des natürlichen Menschen zu kennen, zu dem Zweck, daß er über sie herrschen sollte, wird bezeichnet durch folgende Worte:

1.Mose 2/19: "Es bildete Jehovah aus der Erde alle Tiere des Feldes und alle Vögel des Himmels und brachte sie zum Menschen, zu sehen, wie er sie nennete, und wie er sie nannte, die lebendigen Wesen, das war ihr Name; und es nannte der Mensch die Namen von allen Tieren und Vögeln des Himmels und von allem Wild des Feldes". Durch: den Namen nennen, wird im geistigen Sinn die Beschaffenheit eines Gegenstandes kennen bezeichnet, oder wie beschaffen er ist. So hier, wie beschaffen alle Neigungen, Begierden, Vergnügungen, Wünsche, sodann Gedanken und Triebe des natürlichen Menschen seien, und wie sie mit den Neigungen und Gefühlen des geistigen Menschen übereinstimmen und ihnen entsprechen. Denn von der Schöpfung her hat der geistige Mensch die Gabe, alles dem natürlichen Menschen Angehörige zu sehen, und zugleich seine Übereinstimmung und Nichtübereinstimmung mit dem geistigen inne zu werden, zu dem Zweck, damit er ihn regieren und das Übereinstimmende zulassen, das Nichtübereinstimmende aber verwerfen und so geistig werden könne auch in betreff der Wirkungen, die mittelst des natürlichen Menschen geschehen. Dies sehe man aber weiter erklärt HG 142-146.

Weil durch Mensch im Wort eigentlich der innere oder geistige Mensch bezeichnet wird, und durch Tier der äußere oder natürliche, darum wurden auf Gottes Befehl alle Tiere und Vögel mit Noah in die Arche eingeführt, worüber des 1.Mose 7/1-9 heißt: "Es sprach Jehovah zu Noah: Von allen reinen Tieren sollst du je sieben nehmen, ein Männchen und sein Weibchen, und von den Tieren, die nicht rein sind, je zwei, ein Männchen und sein Weibchen. Und er nahm von den reinen Tieren und von den Tieren, die nicht rein sind, und von den Vögeln und von allem, was auf der Erde kriecht; je zwei und zwei gingen hinein zu Noah in die Arche, Männchen und Weibchen". Durch die noachische Flut wird im geistigen Sinn der Untergang der Ältesten Kirche und auch das Letzte Gericht über die Menschen jener Kirche beschrieben, und durch Noah und seine Söhne wird in ebendemselben Sinn verstanden und beschrieben die darauf folgende Kirche, welche die Alte Kirche zu nennen ist. Hieraus folgt, daß unter den in die Arche mit Noah eingeführten Tieren die Neigungen des natürlichen Menschen verstanden werden, die der geistigen Neigung entsprechen, welche die Menschen jener Kirche hatten. Dieses sehe man aber ebenfalls erklärt in den Himmlischen Geheimnissen.

Weil durch Mensch der innere geistige Mensch bezeichnet wird, und durch Tier der äußere oder natürliche, und durch Ägypten der vom geistigen getrennte natürliche Mensch, der ganz verdorben und nicht mehr Mensch, sondern Tier ist, darum wird 2.Mose 9/22-25, wo vom Untergang Ägyptens gehandelt wird, erwähnt, "daß Jehovah Hagel regnen ließ, dem

Feuer untermengt war, und der alles schlug, was in den Feldern war, vom Menschen bis zum Tier"; worüber man ebenfalls die Himmlischen Geheimnisse sehen möge.

Wegen der Vorbildung und Bezeichnung ebenderselben Sache "schlug auch Jehovah alles Erstgeborene in Ägyptenland, vom Menschen bis zum Tier": 2.Mose 12/12,29. Aber umgekehrt wurde bei den Söhnen Israels, durch welche die Kirche vorgebildet wurde, befohlen, daß "dem Jehovah geopfert werden sollte alles Erstgeborene vom Menschen und vom Tier": 4.Mose 18/15.

Weil solches durch Mensch und Tier vorgebildet und daher bezeichnet wurde, darum hat nach einem heiligen in der Alten Kirche üblichen Brauch "der König von Ninive ein Fasten ausgerufen, und daß Mensch und Tier mit Säcken sollten bedeckt werden": Jonas 3/7,8.

Weil durch Tiere die Neigungen in beiderlei Sinn bezeichnet werden, darum war es verboten, die Figur (oder Gestalt) irgendeines Tieres zu machen, wovon 5.Mose 4/17,18: "Nicht sollt ihr euch machen die Gestalt irgendeines Tieres, das auf Erden lebt, die Gestalt irgendeines Vogels des Fittichs, der unter dem Himmel fliegt, die Gestalt irgendeines Gewürms auf Erden, die Gestalt irgendeines Fisches, der in den Wassern unter der Erde". Der Grund war, weil die Nachkommen Jakobs, die der Vorbildung der Kirche wegen bei ihnen Söhne Israels genannt wurden, im Äußeren ohne das Innere, d.h. meistens ganz natürlich waren; wenn sie daher die Gestalt irgendeines Tieres oder Vogels sich gemacht hätten, die Triebe und dergleichen bedeuteten, so würden sie sich dieselben zu Götzen gemacht und verehrt haben. Dies war auch der Grund, warum die Ägypter, bei denen die Vorbilder mehr als bei den übrigen Völkern bekannt waren, sich Gestalten von Tieren, z.B. von Kälber, Schlangen und mehreren anderen machten, zuerst jedoch nicht zur Verehrung, sondern nur um der Bedeutung willen. Aber ihre Nachkommen, die aus inwendigen Menschen auswendige, mithin ganz natürlich geworden waren, sahen sie nicht als Vorbilder und Bezeichnungen an, sondern als Heiliges der Kirche, und weihten ihnen daher eine abgöttische Verehrung. Daher kommt es, daß den Nachkommen Jakobs, weil sie ganz äußere Menschen und daher im Herzen Götzendiener waren, verboten wurde, Figuren derselben zu machen. So z.B., daß sie Kälber in Ägypten und nachher in der Wüsten verehrten, hatte den Grund, weil das Kalb die erste Neigung des natürlichen Menschen zugleich mit seinem Guten der Unschuld bedeutete. Daß die Heiden zum Teil Schlangen verehrten, geschah aus dem Grund, weil die Schlange das Sinnliche, welches das Letzte des natürlichen Menschen ist, und seine Klugheit bedeutete usw.

Weil die Tiere Verschiedenes im natürlichen Menschen bedeuteten, darum wurde auch einigemal befohlen, daß sie, wenn sie Städte und Gegenden, mit dem Banne belegten, auch die Tiere umbringen sollten, und zwar deshalb, weil die Tiere Böses und Unheiliges vorbildeten, das bei den Menschen sich fand, die mit dem Banne belegt wurden.

Weil alle Arten von Tieren Verschiedenes bedeuteten, was beim Menschen der Kirche ist, darum wurden in Beziehung auf Tiere Gesetze gegeben, nämlich, welche gegessen werden und welche nicht gegessen werden durften: 3.Mose Kapitel 11. Die, welche gegessen werden durften, bedeuteten Gutes und die nicht gegessen werden durften, bedeuteten Böses; denn die Kirche jener Zeit war eine vorbildliche Kirche, und darum hatte alles, was ihnen vorgeschrieben war, eine vorbildliche und bezeichnende Bedeutung, hauptsächlich die Tiere. In dieser Beziehung liest man 3.Mose 20/25,26: "Ihr sollt einen Unterschied machen zwischen reinem und unreinem Tier, und zwischen unreinem und reinem Vogel, auf daß ihr nicht zum Greuel machet eure Seelen durch ein Tier und einen Vogel; und ihr sollt Mir heilig sein".

Aus diesem kann nun ersehen werden, weshalb Opfer von verschiedenen Tiergattungen

gestattet waren, als: von Lämmern, Schafen, Böckchen, Ziegen, jungen Farren, Ochsen und von Tauben und Turteltauben, nämlich weil sie Geistiges und Natürliches aus geistigem Ursprung bedeuteten, so z.B. Lämmer die Unschuld, Schafe die Liebtätigkeit, junge Farren und Ochsen Neigungen des natürlichen Menschen, die den Neigungen des geistigen Menschen entsprechen. Daher kam es, daß die Tiere bei den Opfern wechselten je nach den Ursachen, um welcher willen sie geopfert wurden, was nicht geschehen wäre, wenn nicht die einzelnen Opfer von Tieren solches bedeutet hätten, was der Kirche angehört.

Weil der Mensch der Kirche heutzutage nicht leicht bewogen werden kann zu glauben, daß durch Tiere und wilde Tiere im Wort Neigungen zum Guten und Wahren bezeichnet werden, die der Mensch der Kirche hat, und zwar aus dem Grund, weil es sonderbar erscheint, daß etwas Tierisches etwas den Menschen Betreffendes bedeuten soll, darum will ich aus dem Wort noch mehreres zum Beweis anführen:

Hes.31/2,3,5,6,10,13: "Sage zum König Ägyptens, und zu seiner Menge: Wem bist du gleich in deiner Höhe? Siehe Aschur war eine Zeder auf dem Libanon, schön von Zweig und schattigem Dickicht, hoch war geworden sein Wuchs vor allen Bäumen des Feldes, und seine Zweige wurden vermehrt durch viele Wasser. In seinen Zweigen nisteten alle Vögel des Himmels und unter seinen Ästen gebaren alle Tiere des Feldes, und in seinem Schatten wohnten alle großen Völkerschaften. Schön war er in seiner Größe. Aber weil du hochmütig geworden bist durch die Höhe, soll er abgehauen werden. Auf seinem Rumpfe wohnen alle Vögel der Himmel, und auf seinen Zweigen werden alle Tiere des Feldes sein". Durch den König Ägyptens und durch seine Menge wird bezeichnet der natürliche Mensch mit dem Wißtümlichen bei ihm. Durch Aschur und durch die Zeder auf dem Libanon, wird bezeichnet das Vernünftige, das aus dem Wißtümlichen einerseits und durch den Einfluß des geistig Wahren andererseits (sich bildet). Durch schön an Zweig und schattigem Dickicht wird bezeichnet die Einsicht durch das vernünftig Wahre mittelst des Wißtümlichen. Durch die Höhe vor allen Bäumen des Feldes, wird bezeichnet die Erhebung bis zum inwendigen Vernünftigen, das aus dem Geistigen stammt. Durch die von den vielen Wassern vermehrten Zweige wird bezeichnet der Wohlstand durch geistig Wahres, das aus den Erkenntnissen des Wahren aus dem Wort hervorgeht. Durch die Vögel des Himmels, die in seinen Zweigen nisteten, werden bezeichnet die geistigen Gedanken im Vernünftigen, denn das Vernünftige ist mitten zwischen dem inneren geistigen Menschen und dem äußeren natürlichen. Durch die Tiere des Feldes, die unter seinen Zweigen gebaren, werden bezeichnet die Neigungen zum Wißtümlichen, das vernünftig begriffen wird. Durch die großen Völkerschaften, die in seinem Schatten wohnten, wird bezeichnet das Gute der Neigungen im natürlichen Menschen. Durch schön von Größe wird die Einsicht bezeichnet. Aber durch den Vogel des Himmels und die Tiere des Feldes, die auf seinem Rumpfe und in seinen Zweigen wohnen werden, wird bezeichnet das Falsche der Gedanken und das Böse der Begierden, das er hat, weil er hochmütig geworden ist durch die Höhe, d.h. stolz geworden durch die Liebe zur eigenen Einsicht. Daß die Gedanken des Wahren und die Neigungen zu demselben durch die Vögel des Himmels und die wilden Tiere des Feldes bezeichnet werden, ist klar, denn es wird auch gesagt, daß große Völkerschaften in seinem Schatten wohnen werden.

Dan.4/7-13: "Siehe, ein Baum stand inmitten des Landes, und seine Höhe war groß, er reichte bis zum Himmel und ward gesehen bis zum Ende der Erde. Sein Blatt war schön und seine Blüten viel, und Speise für alle auf ihm. Unter ihm fanden Schatten die Tiere des Feldes und in seinen Zweigen wohnten die Vögel des Himmels, und von ihm nährte sich alles Fleisch. Ein Wächter und Heiliger fuhr vom Himmel herab und rief: Hauet den Baum um und hauet

seine Äste ab, zerstört sein Blatt, zerstreut seine Blüte; wegfliehen soll das Tier von ihm und die Vögel von seinen Zweigen, jedoch den Stamm der Wurzeln lasset in der Erde, aber in Banden von Eisen und Erz, im Kraut (Gras) des Feldes; und vom Tau des Himmels soll er benetzt werden, und mit den Tieren soll er seinen Teil haben am Gras der Erde. Sein Herz wird man entmenschen und das Herz eines Tieres soll ihm gegeben werden". Das war der Traum Nebukadnezars, des Königs von Babel, und es wird durch ihn beschrieben die Herstellung der himmlischen Kirche und ihr Wachstum bis zu ihrer größten Höhe, und nachher ihr Untergang wegen der Herrschaft auch über die heiligen Dinge der Kirche, und wegen der von ihr angemaßten Gewalt über den Himmel.

Durch den Baum inmitten des Landes wird jene Kirche bezeichnet; durch seine Höhe die Ausdehnung des Innewerdens und daher der Weisheit; durch seine Aussicht bis zum Ende der Erde, wird seine Ausdehnung bis zum Letzten der Kirche bezeichnet. Durch sein schönes Blatt und durch seine vielen Blüten, werden die Erkenntnisse und Neigungen des Wahren und Guten, und daher die Einsicht bezeichnet. Durch die Speise für alle auf ihm, wird die himmlische Ernährung bezeichnet, die aus dem Guten und seinen Wahrheiten stammt. Durch die Tiere des Feldes, die Schatten unter ihm fanden, und durch die Vögel des Himmels, die in seinen Zweigen wohnten, werden die Neigungen zum Guten bezeichnet und die daher kommenden Gedanken und Gefühle des Wahren, und weil diese zur geistigen Speise gehören, so wird gesagt, daß von ihm alles Fleisch sich nährte. Aber wegen des Herrschens über die heiligen Dinge des Himmels und der Kirche aus Selbstliebe, über welche (Dinge) die Babylonischen sich zuletzt ein Recht anmaßen, folgt die Beschreibung seines Unterganges durch Folgendes: Ein Wächter und Heiliger fuhr vom Himmel herab und rief: Hauet den Baum um und hauet seine Äste ab, zerschlaget sein Blatt (Laub), zerstreuet die Blüten, und fliehen sollen die Tiere von ihm hinweg und die Vögel aus seinen Zweigen"; denn bei solchen wächst die Selbstliebe und daher der Hochmut, bis daß sie sich ein Recht über die heiligen Dinge der Kirche, ja über den Himmel selbst anmaßen, und wenn das geschieht, so geht das Ganze der Kirche zugrunde, sowie alles Innewerden und alle Erkenntnis des Guten und Wahren; denn das Inwendige des Gemüts, wo das Geistige ist, wird verschlossen, und es herrscht das Äußere, wo das Natürliche ist, und so wird der Mensch sinnlich, bis daß er sich wenig von den Tieren unterscheidet. Durch den Stamm der Wurzeln, den sie in der Erde lassen sollen, wird das Wort bezeichnet, das bloß nach dem Buchstaben verstanden wird, und das ist dann bloß eine Erkenntnis, die im Gedächtnis haftet und von da in die Rede ausgeht. Durch die Bande von Eisen und Erz wird bezeichnet, daß das inwendigere Wahre und Gute verschlossen sei und im Letzten gebunden erhalten werde; das Eisen bedeutet das Wahre im Letzten und das Erz das Gute im Letzten, und wenn dies vom Inwendigeren getrennt ist, so ist es Falsches und Böses. Und weil der Mensch der Kirche alsdann in betreff des Verstandes und in betreff des Willens beinahe wie ein Tier wird (denn es herrscht das Böse der Neigungen und das Falsche der Gedanken), wird gesagt, sein Teil werde sein mit den Tieren im Gras der Erde und sein Herz werde entmenscht, und ihm das Herz eines Tieres gegeben werden. Daß diese Veränderung und Verkehrung die Folge davon war, daß sie sich das Recht über die heiligen Dinge der Kirche und zuletzt über den Himmel angemaßt haben, erhellt

Dan.4/27-29, wo es heißt: "Der König sprach: Ist das nicht die große Babel, die ich gebaut habe zum Haus des Königreichs, durch die Kraft meiner Stärke und zur Herrlichkeit meiner Ehre. Noch war das Wort im Munde des Königs, da fiel eine Stimme von den Himmeln die sprach: Das Königreich wird von dir vorübergehen, und von den Menschen werden sie dich wegtreiben und bei den Tieren des Feldes deine Wohnung sein, Kraut wie die Ochsen

werden sie dich kosten lassen, bis du erkennst, daß der Höchste herrscht über das Königreich des Menschen, und es gibt, wem Er will".

Daß durch Nebukadnezar, als König von Babel, anfangs die himmlische Kirche und ihr Wachstum bis zum höchsten Punkt der Weisheit bezeichnet wird, erhellt auch bei Daniel, wo von der im Traume von jenem gesehenen Bildsäule gehandelt wird. Dort wird gesagt: "Der Gott des Himmels hat die Söhne des Menschen, das Tier des Feldes und den Vogel der Himmel in deine Hand gegeben und hat dich herrschen lassen über alle, du bist das Haupt der Bildsäule, welches Gold ist": Dan.2/37,38. Durch das Haupt der Bildsäule, das von Gold war, wird die himmlische Kirche bezeichnet, welche die erste von allen war. Daß diese Kirche durch den König von Babel im Anfang bezeichnet wird, kommt daher, weil die Kirche, die später Babel oder Babylonien wird, mit der Verehrung des Herrn und mit der Liebe zu Ihm beginnt, und alsdann bei ihren Angehörigen der Eifer herrscht, sie (die Kirche) auszubreiten und zu vervollkommen durch heiliges Gutes und Wahres des Himmels. Dieser Eifer stammt jedoch aus einer bisher verborgenen Ursache, nämlich aus der Liebe zur Herrschaft, die aber nur allmählich hervorbricht. Hierüber wird jedoch noch mehreres da gesagt werden, wo von Babylonien gehandelt werden wird.

Hos.2/18: "An jenem Tage will Ich für sie einen Bund schließen mit dem Wild des Feldes und mit dem Vogel des Himmels und dem Gewürm der Erde, und Bogen, Schwert und Krieg will Ich zerbrechen aus dem Lande, und will sie sicher wohnen lassen, und dich Mir verloben in Ewigkeit". Dies bezieht sich auf die Herstellung einer neuen Kirche vom Herrn, von der hier gehandelt wird. Daß alsdann Jehovah, d.h. der Herr, keinen Bund mit dem Wild des Feldes und mit den Vögeln des Himmels und mit dem Gewürm der Erde schließen werde, sondern mit den Menschen, bei denen die Kirche hergestellt werden soll, ist klar; daher wird durch jene solches bezeichnet, was beim Menschen ist, nämlich durch das Wild des Feldes die Neigung zu den Erkenntnissen des Wahren, durch die Vögel des Himmels das vernünftige Denken aus dem Geistigen, und durch das Gewürm der Erde das Wißtümliche des natürlichen Menschen, insbesondere das Wißtümliche des sinnlichen (Menschen). Daß Er alsdann den Bogen und das Schwert zerbrechen (und vertilgen) werde aus dem Lande bedeutet, Er werde das Falsche, das die Wahrheiten der Lehre bekämpft, zerstören. Und daß kein Zwiespalt mehr zwischen Wahrem und Falschem und zwischen Gutem und Bösem sein werde, wird bezeichnet durch: Ich will dich Mir verloben in Ewigkeit.

Jes.43/20: "Ehren wird Mich das Wild des Feldes, die Drachen und die Töchter der Nachteule, darum, daß Ich Wasser gegeben in der Wüste, Flüsse in der Einöde, zu tränken Mein Volk, Mein auserwähltes". Daß unter dem Wild des Feldes, den Drachen und den Töchtern der Nachteule hier nicht das Wild des Feldes, Drachen und Nachteulen verstanden werden, ist klar, denn diese können den Jehovah nicht ehren. Daß die Menschen der Kirche gemeint werden, erhellt aus dem Folgenden, denn es wird gesagt: Zu tränken Mein Volk, Mein auserwähltes. Daher werden durch das Wild des Feldes die Neigungen zu den Erkenntnissen des Wahren bezeichnet, durch die Drachen die natürlichen Vorstellungen und durch die Töchter der Nachteule die sinnlichen Neigungen; denn das Sinnliche wird von den Wahrheiten angeregt und sieht sie in der Finsternis, wie die Nachteule die Gegenstände bei Nacht. Und weil dieses bezeichnet wird, so ist klar, daß (heidnische) Völkerschaften darunter verstanden werden, bei denen eine neue Kirche hergestellt werden sollte, denn diese waren vor ihrer Bekehrung, in einer solchen dunklen Neigung und natürlichen Denkweise. Durch Wasser in der Wüste geben und Flüsse in der Einöde wird bezeichnet, diejenigen, die früher in der Unwissenheit gewesen waren, mit Wahrheiten und daher mit Einsicht begaben; Wasser

bedeutet Wahrheiten, Flüsse die Einsicht, die Wüste und Einöde die Unwissenheit. Tränken das Volk Jehovahs und Seine Auserwählten bedeutet, diejenigen belehren, die in den Wahrheiten des Glaubens und im Guten der Liebtätigkeit sind. Volk wird gesagt von denen, die in den Wahrheiten des Glaubens, und auserwählt, die im Guten der Liebtätigkeit sind.

Joel 1/16,18,20: "Ist nicht vor unseren Augen die Speise entrückt, von dem Hause unseres Gottes Fröhlichkeit und Freude; es seufzt das Vieh, bestürzt irren die Rinderherden, darum weil sie keine Weide haben. Auch die Schafherden sind verstört, das Tier des Feldes schreit zu Dir, weil vertrocknet sind die Wasserbäche, und das Feuer verzehrt hat die Wohnungen der Wüste". Dies bezieht sich auf den Zustand der Kirche, wenn sie keine Wahrheiten der Lehre und nichts Gutes des Lebens mehr hat. Durch die Speise, die entrückt ist aus dem Hause Gottes, wird die geistige Nahrung bezeichnet, die aus Wahrheiten besteht, die aus dem Guten stammen. Das Haus Gottes bedeutet die Kirche. Es seufzt das Tier, bestürzt irren die Rinderherden, bedeutet den Mangel der Neigungen zum Wahren und daher der Erkenntnisse im natürlichen Menschen und den Schmerz deswegen. Rinderherden bedeuten das, was dem natürlichen Menschen angehört im ganzen Inbegriff. Daß sie keine Weide haben, bedeutet keinen Unterricht. Die Schafherden sind verstört, bedeutet den Mangel des geistig Wahren und Guten, das dem Glauben und der Liebtätigkeit angehört. Das Tier des Feldes schreit zu Dir, bedeutet den Schmerz derjenigen, die in der natürlichen Neigung und daher im Verlangen nach den Erkenntnissen des Wahren und Guten sind. Vertrocknet sind die Wasserbäche, bedeutet die Wahrheiten der Lehre, die zerstoßen sind durch die natürliche Liebe. Das Feuer hat verzehrt die Wohnungen der Wüste bedeutet, jene Liebe und daher die Zerstörung der Erkenntnisse des Wahren. Wohnungen der Wüste sind das, was dem Verstand und Willen bei einem solchen Menschen angehört, was sonst Wahres und Gutes der Kirche aufnehmen würde.

Joel 2/21-23: "Fürchte dich nicht, o Land, freue dich und sei fröhlich, weil Jehovah es herrlich gemacht mit Seinem Tun. Fürchtet euch nicht ihr Tiere Meiner Felder, denn voll Kräuter sind die Wohnungen (Triften) der Wüste; denn die Bäume werden ihre Frucht tragen, der Feigenbaum und Weinstock werden ihre Kraft geben. Ihr Söhne Zions, freuet euch und seid fröhlich in Jehovah!" Dies bezieht sich auf die Herstellung der Kirche vom Herrn. Durch das Land, das sich nicht fürchten, (sondern) sich freuen und fröhlich sein soll, wird die Kirche und ihr Angenehmes bezeichnet. Ihre Herstellung vom Herrn wird dadurch bezeichnet, daß Jehovah es herrlich gemacht hat mit Seinem Tun. Daher werden unter den Tieren Seiner Felder diejenigen verstanden, die in den Neigungen zum Guten sind und nach Belehrung aus dem Wort verlangen. Tiere bedeuten diejenigen, die in den Neigungen zum Guten des natürlichen Menschen sind, und Felder die Lehren aus dem Wort. Daß voll Kräuter geworden sind die Wohnungen der Wüste bedeutet, die Erkenntnisse des Wahren und Guten werden bei denen sein, die sie früher nicht hatten. Der Baum wird Frucht tragen bedeutet, die Hervorbringung des Guten des Lebens durch jene Erkenntnisse, denn der Baum bedeutet den Menschen der Kirche, insbesondere das mit Erkenntnissen ausgestattete Gemüt, und die Frucht das Gute des Lebens. Der Feigenbaum und der Weinstock werden ihre Kraft geben bedeutet, die Hervorbringung der Wirkung aus dem natürlich und zugleich geistig Guten. Weil durch die Tiere der Felder, Bäume, Feigenbaum und Weinstock solches, was beim Menschen der Kirche ist, bezeichnet wird, darum wird gesagt: Ihr Söhne Zions, freuet euch und seid fröhlich in Jehovah; unter den Söhnen Zions werden die Angehörigen der himmlischen Kirche verstanden, und sich freuen wird gesagt vom Angenehmen des Guten und fröhlich sein vom Lieblichen des Wahren.

Hes.38/18-20: "An jenem Tag wird Gog kommen über das Land Israel und dann wird ein großes Erdbeben sein auf dem Lande Israel, und erzittern werden vor Mir die Fische des Meeres und die Vögel des Himmels und das Wild des Feldes und alles Gewürm, das auf Erden kriecht, und alle Menschen, die auf dem Angesichte der Erde". Durch Gog wird das äußere Heilige ohne das innere Heilige bezeichnet, somit diejenigen, die in einem solchen Heiligen sind. Durch das Erdbeben wird die Veränderung des Zustandes der Kirche bezeichnet. Daß erzittern werden die Fische des Meeres, die Vögel des Himmels, das Wild des Feldes, das Gewürm der Erde und alle Menschen bedeutet, alles im Menschen, was sich auf die Kirche bei ihm bezieht, werde verändert werden. Die Fische des Meeres bedeuten das Wißtümliche, die Vögel des Himmels die Gedanken daher, die wilden Tiere des Feldes sind die Neigungen daher, das Gewürm der Erde sind die Gedanken und Neigungen im körperlich Sinnlichen und der Mensch bezeichnet dies alles vom ersten bis zum letzten. Was sollte sonst das heißen, daß jene vor Jehovah zittern sollen?

Sach.14/13-15: "An jenem Tage wird ein großes Getümmel sein, Jehudah wird streiten gegen Jerusalem; und gleich wird sein die Plage des Rosses, des Maultieres, des Kamels und des Esels und alles Tiers, das in jenem Lager sein wird. Nachher aber wird jeder Übergebliebene hinaufgehen gen Jerusalem". So wird der letzte Zustand der alten Kirche und der erste der neuen beschrieben. Der letzte Zustand der alten Kirche wird beschrieben durch das große Getümmel, wann Jehudah streiten wird gegen Jerusalem, worunter verstanden wird die Veränderung alsdann und der Kampf der Liebe zum Bösen gegen die Wahrheiten der Kirchenlehre. Durch die Plage des Rosses, des Maultiers, des Kamels des Esels und alles Tiers, wird solches bezeichnet, was die Kirche und das geistige Leben der Menschen der Kirche schädigt und zerstört; und durch Rosse, Maultiere, Kamele, Esel das, was ihrem Verstand und ihrem Willen, mithin, was ihren Erkenntnissen und Neigungen angehört. Was aber insbesondere durch Roß, Maultier, Kamel und Esel bezeichnet wird, wurde anderwärts gesagt; hier bloß, daß das Tier die Neigung des natürlichen Menschen bedeutet, und durch die Plage des Tiers die Schädigung und Verletzung dieser Neigung (bezeichnet wird).

Jerem.12/4: "Wie lange soll das Land trauern, und das Kraut alles Feldes verdorren; um der Bosheit derer willen, die darin herrschen, werden aufgezehrt werden die Tiere und die Vögel". Durch das Land wird die Kirche bezeichnet; durch das Kraut des Feldes das Wahre der Kirche, das geboren ist und geboren wird. Durch trauern und verdorren wird bezeichnet zugrunde gehen und durch Begierden zerstoßen werden; und durch die Tiere und die Vögel, die aufgezehrt werden sollen, werden die Neigungen zum Guten und daher die Gedanken des Wahren bezeichnet. Daß diese wegen des Bösen in der Kirche zugrunde gehen werden, folgt. Daher wird auch gesagt: um der Bosheit derer willen, die im Lande wohnen.

Jes.18/6: "Sie werden überlassen werden miteinander dem Vogel der Berge und dem Tier des Landes; aber es werden ihn verabscheuen die Vögel und alle Tiere des Landes werden ihn verachten". Dies vom Land, das von Flügeln beschattet ist, worunter die Kirche verstanden wird, die infolge der Dunkelheit, worin sie ist, leere Einbildungen statt geistiger Wahrheiten ergreift, und die daher aus der Unwissenheit in die Leugnung derselben kommt. Durch den Vogel und das Tier werden auch hier bezeichnet die Gedanken des Wahren und die Neigungen zum Guten, sowohl vernünftige als natürliche, von denen gesagt wird, daß sie verabscheuen und verachten. Daß die Vögel und alle Tiere nicht verabscheuen und verachten werden, ist klar, sondern die Neigungen zum Guten und die Gedanken des Wahren, d.h. diejenigen, die darinnen sind.

Hos.4/2,3: "Sie rauben Blutschulden, reihen sich an Blutschulden und verschmachten

wird jeder, der darin wohnt, samt dem Wild des Feldes und den Vögeln des Himmels, und auch die Fische des Meeres werden weggerafft werden". Auch hier wird durch das Wild des Feldes und den Vogel des Himmels und durch die Fische des Meeres gleiches bezeichnet, wie oben.

Hes.39/17-21: "Du Sohn des Menschen, sage den Vögeln, allem Geflügel und allem Wild des Feldes: Versammelt euch und kommet, tut euch zusammen von ringsumher zu Meinem Opfer, das Ich euch schlachte, dem großen Opfer auf den Bergen Israels, daß ihr Fleisch esset und Blut trinket. Das Fleisch der Starken werdet ihr essen und das Blut der Fürsten des Landes werdet ihr trinken, Widder, Lämmer und Böckchen und junge Farren, alle Gemästeten Basans; ihr sollt Fett essen zur Satttheit und Blut trinken bis zur Trunkenheit von dem Opfer, das Ich euch schlachte; und ihr sollt satt werden an Meinem Tisch mit Roß und Wagen, mit den Starken und allen Kriegsleuten. So will Ich Meine Herrlichkeit erweisen unter den Völkerschaften". Dies wurde gesagt von der Berufung der Heiden zur Kirche und von der Aufnahme des Wahren der Lehre im Guten der Liebe, welches das Gute des Lebens ist durch sie, sowie von der Einsicht in geistigen Dingen, die sie dadurch bekommen. Daher werden unter den Vögeln und allem Geflügel, und unter allem Wild des Feldes, die von ringsumher versammelt werden sollen zu dem großen Opfer auf den Bergen Israels, alle verstanden, in welchem Zustand sie auch sich befinden mögen in Ansehung des Innewerdens des Wahren und in Ansehung der Neigung zum Guten. Durch den Vogel alles Geflügels werden alle bezeichnet, die ein Innewerden des Wahren, welches sie auch haben mögen; durch alles Wild des Feldes alle, was immer für eine Neigung zum Guten sie haben mögen; durch versammelt werden von ringsumher wird bezeichnet: von überall her die, welche außerhalb der Kirche sind. Durch das große Opfer wird bezeichnet die Verehrung des Herrn aus Glauben und Liebe, denn diese bildeten die Opfer im allgemeinen vor; und durch die Berge Israels wird das Gute der geistigen Liebe bezeichnet. Durch Fleisch essen und Blut trinken wird bezeichnet, das Gute der Liebe und das Wahre dieses Guten sich aneignen; durch Fleisch der Starken essen und durch Blut der Fürsten des Landes trinken wird diese Aneignung bezeichnet, denn die Starken oder Rinder bedeuten die Neigungen des natürlichen Menschen und die Fürsten des Landes die Hauptwahrheiten der Kirche. Durch Widder, Lämmer, Böckchen, junge Farren, Gemästete Basans wird alles bezeichnet, was der Unschuld der Liebe, der Liebtätigkeit und dem Guten angehört. Die Gemästeten Basans bedeuten das Gute des natürlichen Menschen aus geistigem Ursprung. Hieraus wird klar, was bezeichnet wird durch Fleisch essen zur Satttheit und durch Blut trinken zur Trunkenheit, nämlich, daß sie mit allem Guten der Liebe und Wahren des Glaubens erfüllt werden sollen. Durch satt werden am Tische des Herrn samt Roß und Wagen, mit den Starken und allen Kriegsleuten wird bezeichnet, vollständig belehrt werden aus dem Wort. Durch das Roß wird das Verständnis des Wahren bezeichnet, durch den Wagen die Lehre des Wahren, durch den Starken und Kriegsmann das Wahre des Guten, das gegen das Falsche des Bösen kämpft und es zerstört. Weil dies von der Berufung der Heiden zur Kirche des Herrn gesagt ist, darum wird gesagt: So will Ich Meine Herrlichkeit erweisen unter den Völkerschaften (Heiden). Herrlichkeit bedeutet das göttlich Wahre im Licht.

Daß durch den Vogel, alles Geflügel und durch das Tier des Feldes dies bezeichnet wird, kann aus den bisher erklärten Stellen erhellen, wie auch aus der folgenden:

Jes.56/8,9: "Ausspruch des Herrn Jehovih, Der da sammelt die Vertriebenen Israels: Ich will sie noch sammeln zu seinen Versammelten; alles Wild Meiner Felder, kommet zum Essen, alles Wild im Walde". Durch die Vertriebenen Israels, die der Herr sammeln wird, werden alle in der Kirche bezeichnet, die in Wahrem aus dem Guten sind, getrennt von denen, die im Falschen aus dem Bösen sind. Jene werden auch verstanden unter den wilden Tieren

der Felder des Herrn Jehovih, denn die Felder bedeuten die Kirche in Ansehung der Einpflanzung des Wahren der Lehre; die Völkerschaften aber, die außerhalb der Kirche sind, werden durch das Wild im Walde bezeichnet. Der Wald bedeutet den natürlichen und sinnlichen Menschen, und das Wild sein Wissen und daher die dunkle Einsicht. Daß durch das Wild des Feldes und durch das Wild im Walde dieses bezeichnet wird, ist klar, denn es wird gesagt: kommt alles Wild Meiner Felder und alles Wild im Walde zum Essen. Essen bedeutet den Unterricht und die Aneignung.

Wie das meiste im Wort auch einen entgegengesetzten Sinn hat, so auch das Tier und das Wild, und in diesem Sinn bedeuten Tiere böse Neigungen, oder die Begierden das Gute der Kirche zu schänden und zu verfälschen, und wilde Tiere bedeuten die Begierden das Wahre der Kirche zu verfälschen und so zu zerstören. In diesem Sinn werden Tiere und wilde Tiere in folgenden Stellen genannt:

Hes.34/23,25,28: "Erwecken will Ich ihnen den *einen* Hirten, der sie weiden wird, Meinen Knecht David; dieser wird ihnen zum Hirten sein; dann will Ich mit ihnen schließen den Bund des Friedens, und will aufhören lassen das böse Wild aus dem Lande, so daß sie wohnen in der Wüste zuversichtlich, und schlafen in Wäldern. Nicht mehr werden sie eine Beute den Völkerschaften sein, und das Wild des Landes wird sie nicht fressen, sondern sie werden in Sicherheit wohnen, ohne daß sie jemand schreckt". Dies vom Kommen des Herrn und vom seligen Zustand des Himmels und derjenigen Angehörigen der Kirche, die in den neuen Himmel kommen werden. Unter dem Hirten, dem Knecht David, den Jehovah erwecken wird, wird der Herr verstanden, Der Knecht genannt wird vom dienen und Dienste leisten, d.h. vom Nutzen schaffen; man sehe EKO 409. Mit ihnen den Bund des Friedens schließen, bezeichnet die Verbindung mit dem Herrn durch Göttliches, das von Ihm ausgeht, nämlich das Gute der Liebe und das Wahre der Lehre aus dem Wort, somit durch das Wort. Aufhören lassen das böse Wild aus dem Lande bezeichnet, sie werden nicht mehr angefallen und verdorben werden von bösen Begierden und Lüsten. Zuversichtlich wohnen in der Wüste und schlafen in den Wäldern bezeichnet, sie werden vor ihren Anfechtungen sicher sein, obwohl sie in ihnen und unter ihnen sind; die Wüste und der Wald sind, wo solches und solche sind. Durch dieses wird das gleiche bezeichnet wie Jes.11/7-9. Weil die Begierden des Bösen und des Falschen den Menschen der Kirche verderben, darum wird gesagt: sie werden nicht mehr eine Beute den Völkerschaften sein, und das böse Wild wird sie nicht fressen, denn durch Völkerschaften werden die Begierden des Bösen und durch die wilden Tiere der Erde die Begierden des Falschen bezeichnet.

Jerem.12/8-10: "Mein Erbe ist gegen Mich geworden wie ein Löwe im Walde, es hat seine Stimme gegen Mich erhoben, darum hasse Ich es; ein Vogel Zabuah (andere, eine Hyäne) ist Mein Erbe; um ihn her die Vögel; versammelt alles Wild des Feldes, kommt zum Fraß, viele Hirten haben Meinen Weinberg verwüstet". Dies von der Verwüstung der Kirche durch das Falsche des Bösen. Durch das Erbe wird die Kirche bezeichnet, durch den Löwen aus dem Wald, der gegen Gott seine Stimme erhoben hat, wird das Falsche des Bösen im ganzen Inbegriff bezeichnet. Der Vogel Zabuah bedeutet Vernünfteleien aus Falschem. Das Wild des Feldes, das versammelt werden wird zum Fraß, bedeutet die Begierden, durch Falsches die Wahrheiten der Kirche zu zerstören, und weil die Kirche verstanden wird, die so zerstört ist, darum wird gesagt: viele Hirten haben Meinen Weinberg verwüstet. Durch den Weinberg wird die geistige Kirche bezeichnet, oder die Kirche in Ansehung der Neigung zum Wahren; und weil durch den Weinberg die Kirche bezeichnet wird, so folgt, daß durch das Wild des Feldes die Begierde, die Wahrheiten der Kirche zu verfälschen und so zu zerstören,

bezeichnet wird.

Jes.35/9: "Es wird daselbst kein Löwe sein, kein reißendes wildes Tier wird dahin kommen, keines wird dort gefunden werden". Hier wird gehandelt vom Kommen des Herrn und von Seinem Reich in den Himmeln und auf Erden, und durch den Löwen und durch das reißende wilde Tier wird das gleiche bezeichnet wie oben. Daß hier kein wildes Tier unter dem Wild zu verstehen ist, kann jeder sehen.

Hos.13/8: "Begegnen werde Ich ihnen wie ein Bär, welcher der Jungen beraubt ist, und will zerreißen die Verslossenheit ihres Herzens, und will sie verzehren wie ein grimmiger Löwe, das Wild des Feldes wird sie zerreißen". Auch hier wird durch den Löwen und das Wild des Feldes das gleiche wie oben bezeichnet.

Zeph.2/13,14: "Jehovah wird Seine Hand ausstrecken gegen Mitternacht und wird Aschur verderben und Ninive zur Einöde machen, zu einem dünnen Ort gleich der Wüste. Und es werden Herden lagern in ihrer Mitte, alles Wild der Völkerschaft, sowohl der Reiher als der Entenadler, auf ihren Granatbäumen (Knäufen) werden sie übernachten, ihre Stimme wird ertönen im Fenster, Trockenheit auf der Schwelle, darum, daß sie ihre Zeder entblößt hat; das ist die fröhliche Stadt, die da sicher wohnt, die da spricht in ihrem Herzen: Ich, und außer mir keine mehr!, wie ist sie zur Wüstenei geworden, zu einer Lagerstatt des Wildes, jeder Vorübergehende zischt über sie und schüttelt seine Hand". In dieser Weise wird die Verwüstung der Kirche durch das Falsche der Lehre beschrieben, das aus der eigenen Einsicht stammt. Die Mitternacht, gegen die Jehovah die Hand ausstrecken wird, bezeichnet die Kirche, die im Falschen ist. Durch Aschur, den Jehovah verderben wird, werden die Vernünftleien aus Falschem bezeichnet. Durch Ninive, das Er zur Einöde machen wird, zu einem dünnen Ort gleich der Wüste, wird das Falsche der Lehre bezeichnet. Durch die Herden, das Wild der Völkerschaft, den Reiher und den Entenadler werden bezeichnet die Neigungen zum Falschen und das Falsche selbst, das inwendigere und das auswendigere. Die Granatbäume, auf denen sie ruhen werden, bezeichnen die verfälschten Erkenntnisse des Wahren aus dem Wort; die Stimme im Fenster bedeutet die Predigt des Falschen. Durch die Trockenheit auf der Schwelle wird die gänzliche Verödung des Wahren bezeichnet; durch die Zeder, die sie entblößt hat, wird das zugrunde gerichtete Vernünftige bezeichnet. Durch die fröhliche Stadt, die sicher wohnt, wird die Lehre des Falschen bezeichnet, woran sie sich ergötzen und worin sie sich beruhigen. Die da sagt in ihrem Herzen: Ich, und keine außer mir!, bezeichnet das Falsche der eigenen Einsicht. Durch die Lagerstatt des Wildes wird der Zustand der in Ansehung der Wahrheiten verwüsteten Kirche bezeichnet. Daß jeder Vorübergehende über sie zischt und seine Hand schüttelt, bezeichnet die Verachtung und Verwerfung derselben von denen, die im Wahren und Guten der Lehre sind.

3.Mose 26/6: "Ich will Frieden schaffen im Lande, so daß ihr sicher lieget und niemand euch schreckt, und will vertilgen das böse Wild aus dem Lande, und das Schwert soll nicht hingehen durch euer Land". Durch den Frieden im Lande, so daß sie sicher liegen und niemand sie schreckt, wird der Schutz vor dem Hereinbrechen des Falschen in der Kirche infolge des Vertrauens auf den Herrn bezeichnet. Durch die Vertilgung des bösen Wildes aus dem Lande wird die Freiheit von der Neigung und Begierde des Falschen bezeichnet; und durch das Schwert, das nicht durch das Land hingehen soll, wird bezeichnet, daß das Falsche das Wahre nicht mehr zerstören wird.

2.Mose 23/28-30: "Ich werde Hornissen vor dir hersenden, daß sie vertreiben die Chiviter, Kanaaniter und Chithiter vor dir; Ich will sie nicht vertreiben vor dir in *einem*

Jahr, damit nicht das Land zur Einöde werde und sich über dir das Wild des Feldes vermehre, nach und nach will Ich sie austreiben vor dir, bis du fruchtbar wirst und das Land erbest". Ich werde Hornissen vor dir hersenden, bedeutet den Schrecken derer, die im Falschen aus dem Bösen sind. Daß sie vertreiben die Chiviter, Kanaaniter und Chithiter, bedeutet die Flucht des Falschen, das aus dem Bösen stammt. Ich will sie nicht vertreiben vor dir in *einem* Jahr, bedeutet die nicht eilige Flucht oder Entfernung derselben. Damit nicht das Land zur Einöde werde, bedeutet die Abnahme alsdann und wenig geistiges Leben. Und sich über dir das Wild des Feldes vermehre, bedeutet die Zuströmung des Falschen aus den Lustreizen der Selbst- und Weltliebe. Nach und nach will Ich sie vertreiben vor dir, bedeutet die Entfernung stufenweise nach der Ordnung; bis du fruchtbar wirst bedeutet, gemäß der Zunahme des Guten. Und das Land erbest bedeutet, bis er im Guten ist und wiedergeboren. Aber dieses sehe man weiter erklärt HG 9331-9338.

Das gleiche wird bezeichnet 5.Mose 7/22: "Jehovah Gott wird die Völkerschaften allmählich vor dir austreiben, du wirst sie nicht sogleich austreiben können, auf daß sich nicht mehre wider dich das Wild des Feldes". Durch die Völkerschaften, die aus dem Land Kanaan von den Söhnen Israels vertrieben wurden und vertrieben werden sollten, wird Böses und Falsches aller Art bezeichnet. Durch das Land Kanaan die Kirche und durch die Söhne Israels die Menschen der Kirche; daher werden durch das Wild des Feldes, das sich gegen sie mehren würde, die Begierden des Falschen aus dem Bösen bezeichnet. Denn der Mensch, der gebessert und wiedergeboren wird, so daß die Kirche in ihm ist, wird allmählich gebessert und wiedergeboren, denn er wird von neuem empfangen, geboren und erzogen, und dies geschieht in dem Maß, als das Böse und daher das Falsche, das ihm angeboren und anererbt ist, entfernt wird, was nicht in *einem* Augenblick geschieht, sondern während einer ansehnlichen Dauer seines Lebenslaufes. Hieraus erhellt, was im geistigen Sinn darunter verstanden wird, daß die Völkerschaften nicht in *einem* Jahr vertrieben werden, sondern einzeln und allmählich, auf daß sich nicht wider dich mehre das Wild des Feldes. Denn wenn das Böse und Falsche auf einmal entfernt würde, dann hätte der Mensch kaum einiges Leben, weil sein Leben, in das er geboren wurde, das Leben des Bösen und Falschen aus Begierden ist, und dieses wird nur in dem Maß entfernt, als Gutes und Wahres eingeht, denn durch dieses wird jenes entfernt.

Weil durch Wild im geistigen Sinn die Begierden des Falschen aus dem Bösen bezeichnet werden, und durch Vögel die Gedanken und Vernünfteleien aus ihnen, und weil der Mensch der Kirche durch sie geistig zugrunde geht, darum wird hie und da im Wort, wo von der Verwüstung der Kirche gehandelt wird, gesagt, daß sie den wilden Tieren und den Vögeln werden zum Fraß gegeben werden, wie in folgenden Stellen:

Ps.80/14: "Es zertritt den Weinstock das wilde Schwein aus dem Wald und das Wild der Felder, weidet ihn ab".

Hos.2/12,(14): "Verwüsten werde Ich ihren Weinstock und ihren Feigenbaum, und will sie machen zu einem Wald, daß sie fressen das Wild des Feldes".

Hes.5/17: "Schicken werde Ich über euch den Hunger und das böse Wild, und sie werden dich kinderlos machen". Dies von Jerusalem, unter dem die Kirche verstanden wird.

Hes.33/27: "Dem Wild werde Ich ihn zu fressen geben".

Hes.34/5,8: "Die Schafe sind zerstreuet, ohne Hirten, und zur Speise allem Wild des Feldes".

Hes.29/5: "Dem Wild der Erde und dem Vogel der Himmel habe Ich dich gegeben zur

Speise".

Hes.32/4: "Auf die Fläche des Feldes werde Ich dich werfen, und wohnen lassen auf dir alle Vögel des Himmels und sättigen von dir das Wild der ganzen Erde".

Jerem.16/4; 19/7; 34/20: "Ihr Leichnam soll zur Speise sein den Vögeln des Himmels und den Tieren der Erde".

Hes.39/4: "Den Vögeln, allem Geflügel und dem Wild des Feldes habe Ich dich gegeben zur Speise".

Ps.79/2: "Die Leichname deiner Knechte haben sie den Vögeln des Himmels gegeben, das Fleisch deiner Heiligen dem Wild der Erde".

Jerem.15/3: "Heimsuchen werde Ich sie auf viererlei Weise, mit dem Schwert zu töten und mit den Hunden sie wegzuschleppen und mit den Vögeln des Himmels und mit den Tieren der Erde, sie zu fressen und zu vertilgen".

In diesen Stellen wird durch wilde Tiere und Vögel das Falsche aus der Begierde des Bösen und aus Vernunftschlüssen bezeichnet; und weil durch die Völkerschaften im Lande Kanaan Böses und Falsches der Religion und des Gottesdienstes bezeichnet wird, darum begruben die Söhne Jakobs die Leichname der Heiden, die sie im Krieg töteten, nicht, sondern ließen sie den Vögeln und wilden Tieren zum Fraß, aber nicht kraft eines göttlichen Befehls, sondern aus der dem Volk selbst angeborenen Roheit, somit aus Zulassung, damit solches vorgebildet werden sollte.

Ps.74/18,19: "Der Feind verhöhnt den Jehovah und ein törichtes Volk verachtet deinen Namen; gib doch nicht dem Tier die Seele der Turteltaube; das Leben deiner Elenden vergiß nicht immerdar". Durch den Feind, der den Jehovah verhöhnt, wird die Hölle und daher das Böse bezeichnet; durch das törichte Volk, das Seinen Namen verachtet, wird das Falsche bezeichnet, das wider das Wahre der Lehre ist. Volk heißen die, welche in Wahrheiten sind, und im entgegengesetzten Sinn die, welche im Falschen sind, und diese sind ein törichtes Volk; und der Name Jehovahs bedeutet alles Wahre der Lehre und der Kirche. Gib nicht dem Tier die Seele der Turteltaube bedeutet, er möge das geistig Gute nicht denen geben, die in den Begierden des Bösen sind. Durch das Leben der Elenden wird das geistige Leben bezeichnet, das unterdrückt ist durch Böses und Falsches.

Hab.2/17: "Die Gewalttat am Libanon wird dich bedecken, und die Verwüstung der Tiere wird sie bestürzt machen, wegen des Blutes der Menschen und der Gewalttat an Land, Stadt und allen, die darinnen wohnen". Durch die Gewalttat am Libanon wird bezeichnet die Gewalt, die angetan wird den vom vernünftigen Menschen aus dem Wort aufgefaßten Wahrheiten, denn der Libanon bedeutet die Kirche in betreff des Innewerdens des Wahren aus dem vernünftigen Menschen. Durch die Verwüstung der Tiere, die sie bestürzt machen soll, wird die Zerstörung der Wahrheiten durch die Begierden des Bösen bezeichnet. Durch das Blut wird bezeichnet die Gewalt, die den Wahrheiten des Wortes durch das Böse angetan wird, und durch die Gewalttat an Land, Stadt und allen, die darin wohnen, wird die Gewalt bezeichnet, die dem Wahren und Guten der Kirche und ihrer Lehre aus dem Wort durch das Falsche angetan wird.

5.Mose 32/24: "Den Zahn der Tiere werde Ich schicken über sie, samt dem Gift der Gewürme der Erde". Durch den Zahn der Tiere wird das Sinnliche in Ansehung der Begierden des Bösen bezeichnet, denn der Zahn entspricht dem Letzten des Lebens des Menschen, welches das Sinnliche ist. Durch das Gift der Gewürme der Erde werden die Falschheiten daher bezeichnet, die durch die Täuschungen des sinnlichen Menschen schlauer Weise die

Wahrheiten verkehren.

Hes.8/10: "Als ich hineinkam und sah, siehe, da waren allerlei Gebilde von Gewürm und Tieren, die ein Greuel sind, und allerlei Götzen des Hauses Israels, gemalt auf der Wand ringsumher". Durch dieses und anderes, was dem Propheten gezeigt wurde, werden die schrecklichen Begierden und Falschheiten bezeichnet, in denen die Israeliten sich befanden, weil sie im Äußeren waren und gar nicht im Inneren, und die, welche so geartet waren, verwandelten alles Vorbildliche in Abgöttisches. Daher kam der Götzendienst derselben und auch mehrerer Völkerschaften, und dann wurden durch die Tiere und Gewürme, deren Bilder sie sich zur Bezeichnung der Neigungen zum Guten und der Klugheit gemacht hatten, die schrecklichen Begierden des Bösen und Falschen vorgebildet; denn so geschieht es, wenn der natürliche vom geistigen getrennte Mensch die heiligen Dinge ansieht. Daher kommt es, daß sie Götzen des Hauses Israels genannt werden. Durch die Wand ringsumher, auf der sie abgemalt gesehen wurden, wird das Inwendigere überall im natürlichen Menschen bezeichnet, denn durch das Dach wird das Innerste bezeichnet, durch den Boden oder den Estrich das Letzte, durch die Wände das Inwendigere und durch das Haus der Mensch selbst in Ansehung dessen, was seinem Gemüt angehört. Der natürliche Mensch ist aber ein innerlicher und ein äußerlicher, und der inwendigere natürliche ist es, wo das Häßliche des Menschen seinen Wohnsitz hat, und der auswendigere offenbart dieses nicht, sondern er heuchelt Gutes, Gerechtes und Redliches.

Weil die wilden Tiere und die Tiere das Gute des Verstandes und das Gute des Willens, das den Neigungen angehört, bedeuteten, und von den Angehörigen der Alten Kirche, welche die Entsprechungen kannten, vorbildliche und bezeichnende Figuren gemacht wurden, die sie nicht verehrten, sondern erst ihre Nachkommen, die aus inwendigen Menschen ganz äußerlich geworden, diese als göttlich an sich verehrten, darum wurden die wilden Tiere und die Tiere zu Götzen gemacht, wie erhellt

Jes.46/1: "Gebeugt ist Bel, gestürzt ist Nebo, ihre Götzen sind wilde Tiere und Vieh".

Man liest bei Jes.30/6f eine Weissagung über "die Tiere des Mittags", durch welche die Schändungen des Guten und die Verfälschungen des Wahren bezeichnet werden, woraus allerlei Böses und Falsches entsteht bei den Angehörigen der Kirche, die bloß im Äußeren sind. Tiere des Mittags wird gesagt, weil sie bei denen sich finden, die das Wort haben, durch das sie im Licht des Wahren, welches der Mittag ist, sein können.

Dan.7/3-5: "Ich sah im Gesicht, da es Nacht war, vier Tiere aus dem Meer aufsteigen: das erste war wie ein Löwe, aber es hatte Adlersflügel; das andere war gleich einem Bären; das dritte wie ein Parder, der vier Flügel hatte; und das vierte war schrecklich und fürchterlich". Durch das Tier aus dem Meer wird hier die Herrschsucht bezeichnet, der die heiligen Dinge des Wortes und der Kirche als Mittel dienen; und durch die vier Tiere wird ihre allmähliche Zunahme bezeichnet, daher wird das letzte Tier ein schreckliches und fürchterliches genannt. Doch dieses sehe man zum Teil EKO 316, 556 erklärt.

Beinahe das gleiche wird in der Offenbarung bezeichnet durch: "das Tier, das aus dem Meer aufstieg": 13/1-10; durch "das Tier, das aus dem Land aufstieg": 13/11-18; durch "das scharlachrote Tier": 17/3; durch "das Tier aus dem Abgrund": 17/8; und von diesen Tieren ist ferner (die Rede) 19/19,20; 20/10. Aber welcherlei Begierden des Bösen und Falschen durch die einzelnen Tiere insonderheit bezeichnet werden, sehe man, wo von jenen Tieren gehandelt werden wird.

Aus diesem kann nun erhellen, was verstanden wird unter Folgendem:

Mark.1/12,13: "Der Geist trieb Jesum an, hinauszugehen in die Wüste, und Er war in der Wüste vierzig Tage, und Er war bei den Tieren und die Engel dienten Ihm". Der Herr bildete dadurch, daß Er in der Wüste vierzig Tage war, die Dauer aller Versuchungen vor, und zwar der allerschrecklichsten in der ganzen Welt, die Er bestand und erduldet; denn durch vierzig Tage wird der ganze Verlauf und die Dauer der Versuchungen bezeichnet, somit nicht, daß Er bloß damals versucht worden wäre, sondern, daß Er von Jugend auf bis zum Letzten Seines Lebens in der Welt (versucht wurde); die letzte Versuchung hatte Er in Gethsemane; denn durch die Versuchungen hat Er alle Höllen unterjocht, und auch Sein Menschliches verherrlicht. Aber über die Versuchungen des Herrn sehe man NJ 302. Und weil die Versuchungen durch böse Geister und Genien, die aus der Hölle sind, somit durch die Höllen entstehen, von wo das Böse und Falsche und dessen Begierden und Lüste heraufkommen, darum werden unter den Tieren, bei denen Er war, hier nicht Tiere verstanden, sondern die Höllen und das Böse, das von ihnen heraufkommt; und unter den Engeln, die Ihm dienten, werden nicht Engel verstanden, sondern die göttlichen Wahrheiten, durch die Er aus eigener Macht die Höllen überwunden und unterjocht hat. Daß durch die Engel im Wort göttliche Wahrheiten bezeichnet werden, sehe man EKO 130, 200, 302, 593.

651. "Und wird sie überwinden und sie töten", Offenb.11/7, bedeutet, daher die Zerstörung alles Guten und Wahren der Kirche.

Dies erhellt aus der Bedeutung von überwinden und töten die zwei Zeugen, sofern es heißt, dasjenige zerstören, was durch die zwei Zeugen bezeichnet wird, nämlich das Gute der Liebe und der Liebtätigkeit, und das Wahre der Lehre und des Glaubens. Daß die Neigungen des natürlichen Menschen, die getrennt von den Neigungen des geistigen Menschen, böse Begierden aller Art sind, die aus höllischen Liebesneigungen entstehen, jenes (Gute und Wahre) zerstören werden, wird bezeichnet durch das aus dem Abgrund aufsteigende Tier, und daß vorhergesagt wurde, dies werde am Ende der Kirche geschehen, wenn das Letzte Gericht sein wird, wurde oben bemerkt. Daß töten im Wort bedeutet geistig töten, nämlich hier, das Gute der Liebe und das Wahre der Lehre zerstören, sehe man EKO 315.

652. "Und ihre Körper werden liegen auf der Gasse der großen Stadt", Offenb.11/8, bedeutet die Auslöschung desselben durch das Böse und Falsche der Lehre.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Körper, sofern diese ist, daß das Gute der Liebe und das Wahre der Lehre, das durch die zwei Zeugen bezeichnet wird, ausgelöscht worden sei, denn getötet werden bedeutet ausgelöscht werden; hier geistig, weil bei denen, die bei sich jenes gänzlich zerstört haben. Ebenso wird vom Herrn gesagt, daß Er getötet worden und gestorben sei, wodurch bezeichnet wird, daß das von Ihm ausgehende Göttliche, welches das göttlich Gute und das göttlich Wahre ist, verworfen worden sei, somit ist der Herr bei denen, von denen es verworfen wird, getötet und gestorben; man sehe EKO 83.

Und aus der Bedeutung der Gasse der großen Stadt, sofern sie das Wahre und Gute der Lehre bezeichnet, und im entgegengesetzten Sinn das Falsche und Böse der Lehre; denn durch die Gasse wird das leitende Wahre bezeichnet und im entgegengesetzten Sinn das leitende Falsche, worüber folgt, und durch Stadt wird die Lehre bezeichnet, wovon EKO 223. Es wird gesagt die große Stadt, weil das Große vom Guten gesagt wird und im entgegengesetzten Sinn vom Bösen, und das Viele vom Wahren und im entgegengesetzten Sinn vom Falschen, man sehe EKO 223.

Aus diesem wird nun klar, daß durch die Körper der zwei Zeugen auf der Gasse der großen Stadt bezeichnet wird die Auslöschung des Guten der Liebe und Liebtätigkeit und des Wahren der Lehre und des Glaubens durch Falsches und Böses der Lehre.

Weil das Böse und Falsche der Lehre bezeichnet wird, so folgt: "die (große Stadt) geistig genannt wird Sodom und Ägypten" und durch Sodom wird bezeichnet das Böse der Liebe und durch Ägypten das Falsche daher, beides der Lehre angehörig, welche die Kirche an ihrem Ende verderben, worüber in den Artikeln, die folgen. Daß die Gasse das Wahre der Lehre bedeutet, und im entgegengesetzten Sinn das Falsche derselben, kommt daher, weil durch den Weg im geistigen Sinn das zum Guten führende Wahre bezeichnet wird, und im entgegengesetzten Sinn das zum Bösen führende Falsche, man sehe EKO 97. Die Gassen aber sind Wege in der Stadt, und weil durch Stadt die Lehre bezeichnet wird, darum wird durch Gasse das Wahre und Falsche der Lehre bezeichnet.

In der geistigen Welt gibt es auch Städte und daselbst sind Gassen wie in den Städten auf der Welt, und ein jeder wird erkannt, wie beschaffen er ist in Rücksicht auf die Neigung zum Wahren und auf seine Einsicht, schon aus den Orten, wo sie wohnen, wie auch aus den Gassen, die sie durchwandeln. Die, welche im klaren Innwerden des Wahren sind, wohnen in der Mittagsgegend der Stadt und wandeln auch dort; die, welche in der klaren Neigung zum Guten der Liebe sind, wohnen in der Morgengegend und wandeln auch dort; und die, welche in einer dunklen Neigung zum Guten der Liebe sind, wohnen in der Abendgegend und wandeln auch dort; und die, welche in einem dunklen Innwerden des Wahren sind, wohnen in der Mitternachtgegend und wandeln auch dort. Umgekehrt aber in den Städten, wo solche sich aufhalten, die in der Beredung des Falschen aus dem Bösen sind.

Aus diesem kann erhellen, woher es kommt, daß die Gasse das leitende Wahre oder Falsche bedeutet. Daß solches durch die Gassen bezeichnet wird, kann aus folgenden Stellen erhellen:

Jerem.5/1: "Laufet hin und her durch die Gassen Jerusalems, und sehet doch und erkennet, und suchet in ihren Straßen, ob ihr einen Mann findet, der Gerechtigkeit übt und die Wahrheit sucht, alsdann will Ich ihr vergeben". Weil durch die Gassen Jerusalems und durch ihre Straßen das Wahre der Lehre gemäß den Zuständen der Neigung und des Innwerdens der Angehörigen der Kirche bezeichnet wird, und durch Jerusalem die Kirche in Ansehung der Lehre, darum wird gesagt: laufet hin und her durch die Gassen Jerusalems, und sehet und erkennet, und suchet in ihren Straßen; und weil Gerechtigkeit von den Wahrheiten gesagt wird, da nach den Gesetzen und Geboten, die Wahrheiten sind, alle Gerechtigkeit geschieht, und weil durch Wahrheit das Wahre der Lehre und des Glaubens bezeichnet wird, darum wird gesagt: ob ihr einen Mann findet, der Gerechtigkeit übt und die Wahrheit sucht. Durch die Straßen insbesondere werden die Ecken der Stadt bezeichnet, somit die Hauptgegenden, wo sie wohnen, und weil ein jeder in den Städten in der geistigen Welt gemäß der klaren und dunklen Neigung zum Guten und der Erkenntnis des Wahren wohnt, darum wird durch die Straßen das Wahre und Gute gemäß der Neigung und der Erkenntnis eines jeden bezeichnet.

Jes.59/14: "Das Gericht ist rückwärts geworfen und die Gerechtigkeit steht von ferne, denn die Wahrheit hat auf der Gasse gestrauchelt und die Rechtschaffenheit kann nicht kommen". Durch Gericht und Gerechtigkeit wird im Wort das Wahre und Gute bezeichnet; daß sie nicht da seien, wird bezeichnet durch: die Gerechtigkeit ist rückwärts geworfen und die Gerechtigkeit steht von ferne. Daß sie von den Wahrheiten der Lehre abgeirrt seien und daß daher kein Wahres im Leben sei, welches das Gute des Lebens ist, wird bezeichnet durch:

gestrauchelt hat die Wahrheit auf der Gasse und die Rechtschaffenheit kann nicht kommen; denn alles Gute des Lebens wird durch die Wahrheiten der Lehre erworben; aus diesen lernt der Mensch, wie er leben soll. Weil Gasse den Ort bedeutet, wo das leitende Wahre ist, darum wird gesagt: gestrauchelt hat auf der Gasse die Wahrheit.

Nahum 2/5: "In den Gassen rasten die Wagen, sie rannten einher in den Straßen". Weil durch Wagen die Lehren des Wahren bezeichnet werden, und durch Gassen und Straßen dieselben gemäß der Neigung und Wahrnehmung eines jeden, wie oben, darum wird gesagt: in den Gassen rasten die Wagen, sie rannten einher in den Straßen. Durch rasen wird bezeichnet, das Falsche für wahr erklären, und durch einherrennen das Abirren.

Richt.5/6,7: "In den Tagen Jaels hörten die Wege auf, und die Gehenden auf Pfaden gingen krumme Wege, die Straßen in Israel hörten auf". Dies im Liede der Debora und des Barak, in dem von der Verödung des Wahren in der Kirche gehandelt wird, und nachher von seiner Wiederherstellung. Die Verödung wird beschrieben durch: es hörten auf die Wege, die Gehenden auf Pfaden gingen krumme Wege, die Straßen in Israel hörten auf. Durch die Wege und Pfade wird das gleiche bezeichnet, wie durch Gassen und Straßen, nämlich die führenden Wahrheiten der Lehre, und durch krumme Wege gehen wird die Abirrung von den Wahrheiten bezeichnet.

Jes.24/10,11: "Es wird zerbrochen werden die Stadt der Leerheit und verschlossen werden jedes Haus, so daß niemand hineingeht. Klage wird sein um den Wein in den Gassen, es wird vereitelt werden alle Freude und verbannt werden die Fröhlichkeit des Landes". Durch die Stadt der Leerheit wird eine Lehre bezeichnet, in der nicht das Wahre, sondern das Falsche herrscht; durch das Haus das Gute des Willens und daher des Lebens. Hieraus wird klar, was bezeichnet wird durch: zerbrochen wird werden die Stadt der Leerheit und verschlossen wird werden jedes Haus, so daß niemand hineingeht. Durch die Klage um den Wein in den Gassen wird bezeichnet die Wehklage über den Mangel und die Vermischung des Wahren mit dem Falschen; der Wein bedeutet das Wahre der Kirche aus dem Wort, darum wird gesagt: in den Gassen, weil die Gasse auch dasselbe bezeichnet und auf ihr gesucht wird. Freude und Fröhlichkeit wird gesagt, weil die Freude vom Lustreiz aus der Neigung zum Guten, und die Fröhlichkeit vom Lustreiz aus der Neigung zum Wahren ausgesagt wird. Daß diese Lustreize aufhören werden, wird bezeichnet durch: es wird vereitelt werden alle Freude und in Verbannung gehen die Fröhlichkeit des Landes; das Land bedeutet die Kirche.

Jerem.49/25,26; 50/30: "Wie ist verlassen die Stadt der Herrlichkeit, die Stadt Meiner Freude! Daher werden die Jünglinge fallen in ihren Gassen und alle Männer des Krieges werden ausgerottet werden". Durch die Stadt der Herrlichkeit wird die Lehre des göttlich Wahren bezeichnet. Durch die Stadt der Freude wird bezeichnet der Lustreiz aus der Neigung zum Guten und Wahren daselbst; durch die Jünglinge werden die durch Wahrheiten verständig Gewordenen bezeichnet. Daß die Einsicht des Wahren zugrunde gehen werde, wird bezeichnet durch: die Jünglinge werden in den Gassen fallen. Durch die Männer des Krieges werden die Wahrheiten bezeichnet, die gegen das Falsche kämpfen. Daß die Verteidigung des Wahren gegen das Falsche nichts helfen werde, wird bezeichnet durch: alle Männer des Krieges werden ausgerottet werden.

Hes.11/6: "Ihr habt gemehret eure Durchbohrten in dieser Stadt, und ihr habt angefüllt ihre Gassen mit den Durchbohrten". Durch die Durchbohrten werden im Wort solche bezeichnet, die durch das Falsche zugrunde gehen; denn das Schwert, womit durchbohrt wird, bedeutet das Falsche, welches das Wahre zerstört. Durch die Stadt wird hier wie oben die

Lehre des Wahren bezeichnet. Hieraus wird klar, was durch die Durchbohrten in der Stadt bezeichnet wird. Durch anfüllen die Gassen mit den Durchbohrten wird die Verwüstung des Wahren durch Falsches bezeichnet.

Klagel.4/5,8,14,18: "Die (sonst) Leckerbissen aßen, die verschmachten in den Gassen; und die aufgezogen wurden auf dem Purpur, haben den Unrat umfaßt. Dunkler als Schwärze ist die Gestalt der Nasiräer, sie werden nicht erkannt in den Gassen. Wie die Blinden irren sie umher in den Gassen, sind befleckt mit Blut; sie haben nachgestellt unseren Schritten, so daß kein Gehen in den Gassen". Durch die Gassen werden auch hier die Wahrheiten der Lehre bezeichnet, die zum Guten des Lebens führen, oder die Wahrheiten, nach denen man leben soll. Es wird hier gehandelt von der Kirche, wo das Wort ist, nachdem sie in betreff der Wahrheiten verwüstet worden; daher wird durch die, welche Leckerbissen aßen, die verschmachten in den Gassen, bezeichnet, daß diejenigen, die echte Wahrheiten aus dem Wort geschöpft hatten, keine Wahrheiten mehr haben; Leckerbissen sind die echten Wahrheiten aus dem Wort. Die, welche auf Purpur erzogen wurden, haben Unrat umfaßt, bedeutet, daß diejenigen, die das echte Gute aus dem Wort geschöpft hatten, nichts besaßen als Falsches des Bösen; Purpur bedeutet das echte Gute des Wortes, insbesondere die himmlische Liebe zum Wahren, und Unrat bedeutet das Falsche des Bösen. Durch dunkler als Schwärze ist die Gestalt der Nasiräer, sie werden nicht erkannt in den Gassen, wird bezeichnet, das göttlich Wahre sei so im Dunkeln, daß es niemanden erscheine. Durch die Nasiräer wurde der Herr in Ansehung des göttlich Wahren vorgebildet; daher wird durch sie das göttlich Wahre vom Herrn bezeichnet. Durch: sie irren umher wie die Blinden in den Gassen, befleckt mit Blut, wird bezeichnet, daß die Wahrheiten des Wortes nicht mehr gesehen werden, weil sie verfälscht sind; durch die Blinden werden die bezeichnet, welche die Wahrheiten nicht sehen. Durch sie haben nachgestellt unseren Schritten, so daß kein Gehen in den Gassen, wird bezeichnet, die Verführung sei so, daß man nicht wisse, wie man leben soll. Den Schritten nachstellen bedeutet, durch Falsches verführen und gehen bezeichnet leben; daher wird durch gehen in den Gassen bezeichnet, nach den Wahrheiten leben.

Zeph.3/6: "Ausrotten werde Ich die Völkerschaften, verwüstet sollen werden ihre Ecken, veröden werde Ich ihre Gassen, so daß niemand darinnen wandelt, verwüstet sollen werden ihre Städte, so daß kein Mann und kein Bewohner (darinnen ist)". Durch die Völkerschaften, die ausgerottet werden sollen, wird das Gute der Kirche bezeichnet; durch die Ecken, die verwüstet werden, wird ihr Wahres und Gutes im ganzen Umfang bezeichnet; daß dies durch die Ecken bezeichnet wird, sehe man EKO 417. Durch die Gassen, welche werden verödet werden, so daß niemand darin wandelt, werden die Wahrheiten der Lehre bezeichnet, denn durch die Städte, die verwüstet werden sollen, so daß kein Mann und kein Bewohner daselbst ist, werden die Lehren bezeichnet. Unter dem Mann und den Bewohnern werden im geistigen Sinn im Wort alle verstanden, die in Wahrem und in Gutem sind, somit im abgezogenen Sinn das Wahre und Gute.

Sach.8/3-5: "Widerkommen will Ich gen Zion und wohnen inmitten Jerusalems; daher wird Jerusalem genannt werden die Stadt der Wahrheit. Es sollen noch Greise und Greisinnen wohnen in den Gassen Jerusalems, und die Gassen werden voll sein von Knaben und Mädchen, die da spielen in ihren Gassen". Dies vom Kommen des Herrn, und von der neuen Kirche, die von Ihm hergestellt werden wird. Unter Zion wird verstanden die Kirche in Ansehung des Guten der Liebe und unter Jerusalem die Kirche in Ansehung der Wahrheiten der Lehre; daher wird Jerusalem die Stadt der Wahrheit genannt. Durch die Greise und Greisinnen, die in den Gassen Jerusalems wohnen werden, werden bezeichnet die Verständigen und Weisen

durch die Wahrheiten der Lehre. Durch Knaben und Mädchen, die in den Gassen spielen, und wovon die Gassen der Stadt voll sein werden, werden die Neigungen zum Wahren und Guten und ihre Annehmlichkeiten bezeichnet, die diejenigen reichlich haben werden, die in den Wahrheiten der Lehre leben.

Jerem.11/13: "Gleich der Zahl deiner Städte waren deine Götter, Jehudah, und nach der Zahl der Gassen Jerusalems habt ihr Altäre gesetzt zur Schande, Altäre zu räuchern dem Baal". Gleich der Zahl deiner Städte waren deine Götter, Jehudah, bedeutet, so viel Falsches als Lehren. Durch Städte werden die Lehren bezeichnet und durch Götter das Falsche der Religion. Nach der Zahl der Gassen Jerusalems habt ihr Altäre gesetzt zur Schande, bedeutet, so viel Gottesdienste als Falsches der Lehre; durch die Gassen wird hier das Falsche der Lehre bezeichnet, und durch Altäre die Gottesdienste. Daß der Gottesdienst aus Falschem verstanden wird, kommt daher, weil unter den Altären die Rauchaltäre verstanden werden, denn es wird gesagt: Altäre zu räuchern dem Baal; durch das Rauchwerk wird nämlich das geistig Gute bezeichnet, das in seinem Wesen das Wahre aus dem Guten ist, und im entgegengesetzten Sinn das Falsche aus dem Bösen. Daß das Rauchwerk und der Rauchaltar dies bedeuten, sehe man EKO 324, 491, 492, 567.

Jerem.7/17,18,34: "Siehst du denn nicht, was jene tun in den Städten Jehudahs und in den Gassen Jerusalems? Die Söhne sammeln Hölzer und die Väter zünden das Feuer an, die Weiber kneten den Teig, Kuchen zu machen für die Melecheth des Himmels, zugleich Trankopfer zu spenden anderen Göttern. Ich werde verstummen lassen in den Städten Jehudahs und in den Gassen Jerusalems die Stimme der Freude und die Stimme der Fröhlichkeit". Was dieses im geistigen Sinn bedeutet, sehe man vollständig erklärt EKO 555, wie auch, daß durch die Städte Jehudahs die Lehren der Kirche bezeichnet werden, und durch die Gassen Jerusalems die Wahrheiten ihrer Lehre.

Jerem.44/9: "Habt ihr vergessen das Böse, das sie getan haben im Lande Jehudahs und in den Gassen Jerusalems". Durch das Land Jehudahs wird die Kirche in Ansehung des Guten bezeichnet, hier in Ansehung des Bösen, und durch die Gassen Jerusalems das Wahre der Lehre, hier das Falsche ihrer Lehre.

Hes.26/11,12: "Mit den Hufen seiner Rosse wird Nebukadnezar, der König von Babel, zertreten alle deine Gassen, das Volk wird er mit dem Schwert töten und die Bildsäulen deiner Stärke zur Erde hinabwerfen; sie werden rauben deine Schätze". Durch Nebukadnezar, den König von Babel, wird die Entweihung des Wahren und daher seine Zerstörung bezeichnet. Daß er durch die Täuschungen des sinnlichen Menschen alle Wahrheiten der Kirche zerstören werde, wird bezeichnet durch: mit den Hufen seiner Rosse wird er zertreten alle deine Gassen. Daß er die Wahrheiten durch Falsches zerstören werde, wird bezeichnet durch: mit dem Schwert wird er töten das Volk. Daß er so auch allen Gottesdienst aus den Wahrheiten (zerstören werde), wird bezeichnet durch: die Bildsäulen deiner Stärke wird er zur Erde hinabwerfen; denn die Bildsäulen bedeuten den heiligen Gottesdienst aus Wahrheiten, und weil alle Macht dem Wahren aus dem Guten angehört, werden sie Bildsäulen der Stärke genannt. Daß er auch die Erkenntnisse des Wahren zerstören werde, wird bezeichnet durch: sie werden rauben deine Schätze; daß Schätze und Reichtümer die Erkenntnisse des Wahren sind, sehe man EKO 236.

Hes.16/24,25,31: "Du hast dir eine Höhe gebaut und eine Erhabenheit gemacht in jeder Gasse; an allen Ecken des Weges hast du dir deine Höhe gemacht, und deine Schönheit zum Abscheu". Durch die Höhen wurde bei den Alten der Himmel bezeichnet und auch durch das

Erhabene; daher kam der Brauch, auf hohen Bergen zu opfern, und an deren Statt auf Anhöhen, die ins Erhabene gebaut waren; daher wird der Gottesdienst aus Bösem und Falschem der Lehre bezeichnet durch eine Höhe und eine Erhabenheit machen in aller Gasse und auf jeder Ecke des Weges. Und weil jener Gottesdienst ein abgöttischer wurde, darum wird gesagt, sie haben ihre Schönheit zum Abscheu gemacht; durch Schönheit wird das Wahre und daher die Einsicht bezeichnet, denn jeder ist in der geistigen Welt schön gemäß den Wahrheiten aus dem Guten und seiner Einsicht.

Amos 5/16: "In allen Gassen ist Trauer, und in allen Straßen werden sie sagen: Wehe, wehe, und werden den Ackermann rufen zur Trauer". In allen Gassen ist Trauer, und in allen Straßen werden sie sagen: Wehe, wehe, bedeutet den Schmerz wegen des überall verwüsteten Wahren und Guten; und sie werden den Ackermann rufen zur Trauer, bedeutet den Schmerz der Menschen der Kirche deshalb. Der Ackermann bedeutet den Menschen der Kirche, weil das Feld die Kirche in Ansehung der Einpflanzung des Wahren bedeutet.

Ps.144/13,14: "Unsere Scheunen sind voll, spendend Speise um Speise. Unsere Herden je tausend, je zehntausend in unseren Gassen. Unsere Ochsen sind beladen, es ist kein Riß da, noch ein Entfliehender, auch kein Geschrei in unseren Straßen". Durch unsere Scheunen, die voll Speise sind, werden die Lehren aus dem Wort, somit das Wort bezeichnet, wo alle Wahrheiten der Lehre sind, von denen Belehrung und geistige Nahrung herkommt. Durch die Herden, je tausend und zehntausend in den Gassen, wird das geistig Gute und Wahre bezeichnet: durch die Herden je tausend das Gute und durch je zehntausend das Wahre. Durch die beladenen Ochsen wird das natürlich Gute und dessen Neigungen bezeichnet; durch: kein Riß, wird der Zusammenhang desselben bezeichnet. Durch: kein Entfliehender, wird bezeichnet, kein Verlust von irgendeinem; durch kein Geschrei in den Straßen, wird bezeichnet, nirgends Wehklage über den Mangel desselben.

Hiob 5/10: "Gott ist es, der Regen gibt auf die Fläche des Landes und der Wasser sendet auf das Angesicht der Gassen". Regen geben auf die Fläche des Landes bedeutet den Einfluß des göttlich Wahren in alles bei den Angehörigen der Kirche; und Wasser senden auf das Angesicht der Gassen bedeutet den Einfluß des göttlich Wahren in die Wahrheiten der Lehre, um den Menschen dadurch geistig zu machen.

Jes.15/3: "In ihren Gassen haben sie sich umgürtet mit einem Sack, auf ihren Dächern und in ihren Gassen wird man heulen, zerfließend in Tränen". Dies von der Stadt Aar im Lande Moab, durch welche die Lehre derjenigen bezeichnet wird, die in den Wahrheiten aus dem natürlichen Menschen sind. Der Schmerz über das Falsche ihrer Lehre, vom ersten bis zum letzten, wird bezeichnet durch: sie haben sich umgürtet mit einem Sack, auf ihren Dächern und in ihren Gassen wird man heulen. Dächer bedeuten das Inwendigere und Gassen das Auswendigere bei ihnen.

Jerem.48/38: "Auf allen Dächern Moabs und in ihren Gassen ist lauter Trauer". Durch dieses wird gleiches bezeichnet wie gleich oben.

Dan.9/25: "Wisse und vernehme: Vom Ausgang des Wortes bis zur Wiederherstellung und Erbauung Jerusalems, bis zum Messias, des Fürsten (sind sieben Wochen); nachher in zweiundsechzig Wochen wird wieder hergestellt und erbaut werden die Gasse und der Graben, aber im Gedränge der Zeiten". Wer den geistigen Sinn des Wortes nicht weiß, kann meinen, daß hier durch Jerusalem bezeichnet werde die Stadt Jerusalem, und daß diese wieder hergestellt und erbaut werden solle, wie auch, daß durch Gasse und Graben ebenfalls die Gasse und der Graben daselbst (gemeint sei), wovon ebenfalls gesagt wird, daß sie wieder

hergestellt und gebaut werden sollen. Aber unter Jerusalem wird hier die Kirche verstanden, die vom Herrn gegründet werden soll, und durch die Gasse und den Graben wird das Wahre der Lehre bezeichnet: durch die Gasse das Wahre und durch den Graben die Lehre. Was durch die Zahlen der Wochen hier bezeichnet wird, zu erklären ist hier nicht der Ort. Aus diesem wird nun klar, daß durch die Gasse des neuen Jerusalems das gleiche bezeichnet wird, wie im Folgenden in der Offenbarung:

Offenb.21/21: "Die zwölf Tore sind zwölf Perlen, und die Gasse der Stadt ist lauterer Gold, wie durchsichtiges Glas"; und nachher, Offenb.22/1,2: "Er zeigte mir einen lauterer Strom des Lebenswassers, glänzend wie Kristall, ausgehend vom Thron Gottes und des Lammes; inmitten ihrer Gasse und des Flusses diesseits und jenseits der Baum des Lebens bringend zwölf Früchte"; doch hiervon im Folgenden.

Jes.51/20: "Deine Söhne liegen verschmachtet an den Ecken aller Gassen, wie ein Büffel im Netz". Auch dies von Jerusalem, d.h. von der Kirche in Ansehung der verwüsteten Lehre. Unter den Söhnen werden die verstanden, die in den Wahrheiten der Lehre sind. Verschmachten und liegen an der Ecke aller Gassen bedeutet, alles Wahren beraubt; die Ecke oder der Anfang der Gassen bedeutet den Eingang zum Wahren, somit alles Wahre.

Klagel.2/11,19: "Das Kind und der Säugling verschmachtet in den Gassen der Stadt; hebe auf zum Herrn deine Hände ob dem Tode deiner Kinder, die verschmachtet sind vor Hunger an den Ecken aller Gassen". Durch Kind und Säugling wird die Unschuld bezeichnet und auch das Gute und Wahre, das durch Erkenntnisse aus dem Wort zuerst geboren und lebendig gemacht wird bei den Menschen, die wiedergeboren werden, und weil dieses das erste ist, so ist es auch arglos und unschuldig. Ihr völliger Mangel wird bezeichnet dadurch, daß sie verschmachtet sind in den Gassen der Stadt und an den Ecken aller Gassen. Es wird gesagt "vor Hunger", weil der Hunger die Beraubung, den Mangel, die Unwissenheit, und zugleich das Verlangen der Erkenntnisse bedeutet; man sehe EKO 386.

Nahum 3/10: "Ihre Kinder wurden zerschmettert an den Ecken aller Gassen, und über ihre Edlen haben sie das Los geworfen und all ihre Vornehmen sind gefesselt mit Ketten". Unter den Kindern werden auch hier verstanden die Wahrheiten, die zuerst geboren und lebendig gemacht werden, und durch zerschmettert werden an den Ecken aller Gassen wird bezeichnet, zerstreut werden und zugrunde gehen. Durch die Edlen wird das Gute der Liebe bezeichnet; durch das Los werfen über sie wird bezeichnet, zerstoßen werden. Durch die Vornehmen wird das Wahre des Guten bezeichnet; durch gebunden werden mit Ketten wird bezeichnet gefesselt werden vom Falschen, so daß die Wahrheiten nicht hervortreten können. Dies bezieht sich auf die Stadt der Blutschulden, durch die eine Lehre bezeichnet wird, in der die Wahrheiten des Wortes verfälscht sind.

Jerem.9/20: "Der Tod steigt durch unsere Fenster, er kommt in unsere Paläste, auszurotten die Kinder von der Gasse, die Jünglinge aus den Straßen". Unter Tod wird hier der geistige Tod verstanden, der eintritt, wenn man glaubt, das Falsche sei das Wahre und das Wahre sei das Falsche, und man nach diesem lebt. Durch die Fenster werden die Gedanken aus dem Verstand bezeichnet, durch Paläste wird das Inwendigere und daher das Höhere des menschlichen Gemüts bezeichnet. Hieraus wird klar, was dadurch bezeichnet wird, daß der Tod hereinsteigt durch die Fenster und in unsere Paläste kommt. Durch Kind wird hier wie oben das Wahre bezeichnet, das zuerst geboren wird durch Erkenntnisse aus dem Wort, durch Jüngling das Wahre, das erworben wird und wodurch man Einsicht erlangt, und durch die Gassen und Straßen das Wahre der Lehre und das Wahre des Lebens, das zur Einsicht und

Weisheit führt. Hieraus wird klar, was bezeichnet wird durch das Ausrotten der Kinder aus der Gasse und der Jünglinge aus den Straßen.

Jerem.6/11: "Des Zornes Jehovahs bin ich voll, müde bin ich, ihn zu halten; schütte ihn aus über das Kind auf der Gasse und über den Verein der Jünglinge; denn der Mann mit dem Weib werden gefangen werden, der Greis mit dem, der am Ende seiner Tage ist". Hier wird durch das Kind in der Gasse und durch die Jünglinge das gleiche wie oben bezeichnet. Durch den Mann und Weib wird bezeichnet, das Wahre verbunden mit dem Guten und daher die Einsicht, und durch den Greis und den, der am Ende seiner Tage ist, wird die Weisheit bezeichnet.

Weil die Gasse das führende Wahre der Lehre und im entgegengesetzten Sinn das Falsche bedeutet, darum wird durch den Kot, Morast und Unrat der Gassen das Falsche der Selbstliebe bezeichnet in folgenden Stellen:

Jes.5/25: "Ihr Leichnam ist geworden wie der Unrat der Gassen".

Jes.10/6: "Er wird ihn machen zur Zertretung wie den Kot der Gassen".

Micha 7/10: "Er wird werden zur Zertretung wie der Morast der Gassen".

Ps.18/43: "Zerstoßen werde ich sie wie Staub vor dem Angesichte des Windes, wie den Morast der Gassen werde ich sie wegfegen".

Auch dies kommt her von den Erscheinungen in der geistigen Welt: in den Städten dort, wo das Falsche aus dem Bösen herrscht, erscheinen die Gassen voll Unrat, Morast und Kot.

Aus diesem kann erhellen, was es bedeutet, daß der Herr, Luk.10/10,11, den siebenzig (Jüngern), die Er aussandte das Evangelium zu predigen, befohlen hat: Wenn ihr in eine Stadt hineingehet und sie euch nicht aufnehmen, so gehet hinaus auf ihre Gassen und saget: Auch den Staub, der uns anhängt von eurer Stadt, wollen wir abschütteln".

Weil durch die Gassen der Stadt die Wahrheiten der Lehre bezeichnet werden, nach denen man leben soll, darum pflegte man zu lehren und zu beten in den Gassen:

2.Sam.1/20: "Tut es nicht kund in Gath, verkündet es nicht in den Gassen Askalons, auf daß sich nicht freuen die Töchter der Philister".

Matth.6/3,5: "Wenn du ein Almosen gibst, so posaune es nicht aus vor dir, wie die Heuchler tun in den Synagogen und in den Straßen, auf daß sie von den Menschen gepriesen werden. Und wenn du betest, sollst du nicht sein wie die Heuchler, denn sie lieben es, in den Synagogen und in den Ecken der Gassen stehend zu beten, damit sie scheinen vor den Menschen".

Luk.13/26,27: "Dann werdet ihr anfangen zu sagen: Wir haben vor Dir gegessen und getrunken, und in unseren Gassen hast Du gelehrt; aber Ich sage euch: Ich weiß nicht woher ihr seid".

Aus der Bedeutung der Gasse, sofern sie das Wahre der Lehre bezeichnet, wird auch klar, warum der Herr im Gleichnis Luk.14/21, gesagt hat: "Der Hausvater habe seinen Knechten befohlen, sie sollen eilends hingehen in die Gassen und Straßen der Stadt und die Armen, Krüppel, Lahmen und Blinden hereinführen". Unter den Armen, Krüppeln, Lahmen und Blinden werden nicht solche im natürlichen Sinn verstanden, sondern solche im geistigen Sinn, die nämlich, weil sie das Wort nicht hatten, in der Unwissenheit des Wahren und daher im Mangel des Guten waren, aber dennoch nach Wahrheiten verlangten, durch das ihnen das Gute zuteil würde. Solcherart waren die Heiden, aus denen die Kirche des Herrn sofort gebildet wurde.

Weil durch die Gasse der Stadt das lehrende und leitende Wahre und Falsche bezeichnet wurde, darum "sagten die Engel, die nach Sodom kamen, sie wollten übernachten auf der Gasse": 1.Mose 19/2.

Und darum wurde verordnet, "daß die Söhne Israels, wenn sie wahrnehmen würden in einer Stadt, daß sie anderen Göttern dienten, die Einwohner der Stadt mit dem Schwert schlagen, die Stadt verbannen und all ihre Beute zusammentragen sollten in die Mitte der Gasse und die Stadt und alle Beute mit Feuer verbrennen": 5.Mose 13/14,16,17. Durch andere Götter wird das Falsche des Gottesdienstes bezeichnet, durch das Schwert die Zerstörung des Falschen durch das Wahre, durch Beute die Verfälschung des Wahren, und durch Feuer die Strafe der Liebe zum Bösen und die Zerstörung desselben.

Aus diesen, aus dem Wort angeführten Stellen kann erhellen, was dadurch bezeichnet wird, daß die Körper der zwei Zeugen geworfen waren auf die Gasse der großen Stadt, die geistig Sodom und Ägypten heißt; und nachher, daß man nicht gestattete, sie in Gräber zu legen, denn bei dem jüdischen und israelitischen Volk war es Sitte, die Getöteten, die Feinde waren, auf die Wege und Gassen zu werfen und sie nicht zu begraben, zum Zeichen, daß sie einen solchen Haß auf sie hatten. Aber dennoch wurde dadurch vorgebildet, daß das höllische Böse und Falsche es sei, was nicht zum Leben auferweckt werden könne, d.h., diejenigen, die im höllisch Bösen und Falschen sind, wie auch erhellt

Jerem.14/15,16: "Die Propheten weissagen sprechend: Schwert und Hunger wird nicht kommen in dieses Land. Durch Schwert und Hunger sollen verzehrt werden diese Propheten, und das Volk, dem sie weissagen, wird hingeworfen werden in die Gassen Jerusalems, ohne daß man sie begräbt". Unter den Propheten wird die Lehre des Wahren verstanden, hier die Lehre des Falschen, denn sie haben Falsches geweissagt, und weil die Gassen den Ort bedeuteten, wo Falsches war, darum wird gesagt, sie werden hingeworfen werden in die Gassen Jerusalems.

653. "Die geistig Sodom und Ägypten heißt", Offenb.11/8, bedeutet, durch das Böse der Selbstliebe und durch das Falsche daher.

Dies erhellt aus der Bedeutung Sodoms, sofern es die Selbstliebe und daher Böses aller Art bezeichnet, worüber folgt; und aus der Bedeutung Ägyptens, sofern es den vom Geistigen getrennten natürlichen Menschen und daher das Falsche des Bösen aller Art bezeichnet, worüber ebenfalls folgt.

Daß unter Sodom und Ägypten Jerusalem, mithin die Kirche verstanden wird, in der das der Liebe angehörige Gute geschändet und das der Lehre angehörige Wahre verfälscht worden ist, leuchtet ein, denn es folgt: wo auch unser Herr gekreuzigt ist; denn das Böse der Selbstliebe und das Falsche der Lehre ist es, was den Herrn kreuzigt; daher ist Er von den Juden, weil diese in diesem Bösen und Falschen waren, gekreuzigt worden; doch hierüber im Folgenden.

Hier soll zuerst gezeigt werden, daß durch Sodom im Wort die Selbstliebe und alles Böse, das daher kommt, bezeichnet wird, denn Böses aller Art entspringt aus der Selbstliebe. Denn wer bloß sich selbst liebt, der liebt sein Eigenes, und folglich versenkt er das Ganze seines Willens und seines Verstandes in das Eigene, so daß er nicht darüber zum Himmel und zum Herrn erhoben werden kann. Die Folge davon ist, daß er nichts aus dem Licht des Himmels sieht, sondern bloß aus dem Weltlicht, welches Licht, wenn vom Himmelslicht getrennt, in geistigen Dingen, die dem Himmel und der Kirche angehören, lauter Finsternis ist. Je mehr

daher der Mensch sich selbst liebt, desto mehr verachtet er die geistigen Dinge, ja er leugnet sie; dadurch wird auch das inwendige geistige Gemüt, durch das der Mensch im Licht des Himmels ist, verschlossen, und so wird der Mensch ein durchaus natürlicher. Ein durchaus natürlicher Mensch aber begünstigt das Böse aller Art, denn das Böse, in das der Mensch geboren wird, hat im natürlichen Menschen seinen Wohnsitz, und es wird von ihm entfernt in dem Maß, als sein inwendigeres Gemüt, welches das Licht des Himmels aufnimmt, geöffnet wird. Das Eigene des Menschen hat ebenfalls im natürlichen Menschen seinen Wohnsitz, und das Eigene des Menschen ist nichts als Böses.

Daß Sodom die Selbstliebe und daher Böses aller Art bedeutet, kann aus den Stellen im Wort erhellen, wo Sodom genannt wird, wie aus den folgenden:

Hes.16/46-50: "Deine ältere Schwester ist Samaria mit ihren Töchtern, die zu deiner Linken wohnt; aber deine jüngere Schwester, die zu deiner Rechten wohnt, ist Sodom mit ihren Töchtern. Du hast dich mehr verdorben denn sie in allen deinen Wegen, nicht hat Sodom, deine Schwester, mit ihren Töchtern getan, wie du getan hast mit deinen Töchtern. Siehe, das war die Missetat Sodoms: in Stolz, Überfluß und sorgloser Ruhe lebte sie und ihre Töchter, und die Hand des Elenden und Bedürftigen stärkte sie nicht, daher wurden sie hoffärtig und taten Greuel vor Mir". Hier wird von den Greueln Jerusalems gehandelt, die hauptsächlich darin bestanden, daß sie das Gute und Wahre des Wortes und der Kirche schändeten. Durch Samaria, wo die Israeliten waren, wird die geistige Kirche bezeichnet, worin das geistig Gute, oder das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten, das Wesentliche ist; durch Jerusalem aber, wo die Juden waren, wird die himmlische Kirche bezeichnet, worin das himmlisch Gute oder das Gute der Liebe zum Herrn, das Wesentliche ist. Denn es sind zwei Reiche, in die der Himmel und daher die Kirche abgeteilt ist, das geistige Reich und das himmlische Reich; über welche Reiche man sehe HH 20-28. Diese Reiche wurden vorgebildet durch die Israeliten, deren Hauptstadt Samaria war, und durch die Juden, deren Hauptstadt Jerusalem war. Dem geistig Guten, oder dem Guten der Liebtätigkeit gegen den Nächsten ist entgegengesetzt das höllisch Böse oder das Böse der Weltliebe, und dem himmlisch Guten ist entgegengesetzt das teuflisch Böse, welches das Böse der Selbstliebe ist; aus der Selbstliebe entspringt Böses aller Arten und viel Schlimmeres als aus der Weltliebe: siehe NJ 65-83. Dies ist der Grund, warum über Jerusalem ärgere und greulichere Dinge berichtet werden als über Samaria, und dies ist der Grund, warum Jerusalem nicht nur Sodom genannt, sondern auch gesagt wird, sie habe Schlimmeres getan, als Sodom, denn es wird gesagt: nicht hat Sodom getan, wie du getan hast mit deinen Töchtern. Daß die Selbstliebe das Böse Sodoms war, wird so beschrieben: das war die Missetat Sodoms: in Stolz, Überfluß und sorgloser Ruhe lebte sie, und die Hand des Elenden und Dürftigen hat sie nicht gestärkt. Durch Stolz wird die Selbstliebe bezeichnet, durch Überfluß die Verachtung alles Guten und Wahren des Himmels und der Kirche und der Ekel daran. Durch sorglose Ruhe die Sicherheit und Sorglosigkeit wegen irgendeines Bösen; und durch die Nichtstärkung der Hand des Elenden und Dürftigen wird die Unbarmherzigkeit bezeichnet. Weil die Selbstliebe die Liebe Sodoms war, darum wird gesagt, daß ihre Töchter hochmütig geworden seien und Greuel getan haben vor Jehovah. Durch die Töchter, die hochmütig waren, werden die Begierden bezeichnet, die jener Liebe angehören, und durch die Greuel vor Jehovah wird bezeichnet alles Böse gegen das Göttliche selbst.

Weil durch die Chaldäer die Entweihung und Schändung des Wahren der Lehre aus dem Wort bezeichnet wird, und durch die Einwohner Babels die Entweihung und Schändung des Guten der Liebe, darum wird ihr Untergang auch verglichen mit dem Untergang von Sodom

und Gomorrah:

Jerem.50/35,40: "Schwert, (komme) wider die Chaldäer und wider die Einwohner Babels; gleich wie Gott Sodom und Gomorrah und ihre Nachbarinnen umgestürzt hat, so wird daselbst kein Mann wohnen, noch ein Sohn des Menschen darin verweilen".

Jes.13/19: "Babel, der Schmuck der Königreiche, die Zierde der Pracht der Chaldäer, wird sein wie das von Gott umgestürzte Sodom und Gomorrah". Durch Sodom wird das Böse der Selbstliebe bezeichnet und durch Gomorrah das Falsche dieser Liebe; und weil die Selbstliebe nichts Wahres der Kirche anerkennt, wird gesagt, kein Mann wird daselbst wohnen, noch dort verweilen ein Sohn des Menschen. Durch Mann wird die Einsicht bezeichnet und durch Sohn des Menschen das Wahre der Kirche.

Weil durch Edom der natürliche Mensch bezeichnet wird, der im Falschen ist aus der Selbstliebe, und der daher das Gute der Kirche schändet, darum wird auch seine Verwüstung mit dem Umsturz Sodoms und Gomorrah verglichen:

Jerem.49/17,18: "Edom wird verwüstet werden gleich dem Umsturz Sodoms und Gomorrahs, nicht wird daselbst ein Mann wohnen, nicht dort verweilen ein Sohn des Menschen".

Zeph.2/9: "Moab wird wie Sodom werden und die Söhne Ammons wie Gomorrah, ein Ort, eingeräumt der Brennessel; und eine Salzgrube, eine Wüstenei in Ewigkeit". Unter Moab wird, wie gesagt worden, der natürliche Mensch verstanden, der aus Selbstliebe das Gute der Kirche schändet; und unter den Söhnen Ammons die, welche ihre Wahrheiten verfälschen; und weil daraus die Verwüstung alles Guten und Wahren folgt, darum wird gesagt: ein Ort eingeräumt der Brennessel und eine Salzgrube, eine Wüstenei in Ewigkeit. Die Verwüstung alles Guten wird bezeichnet durch den Ort der Brennessel, und die Verwüstung alles Wahren durch die Salzgrube; gleiches wird durch Sodom und Gomorrah bezeichnet.

Weil durch Jehudah die himmlische Liebe bezeichnet wird, welches die Liebe zum Herrn ist, aus der alles Gute stammt, und im entgegengesetzten Sinn die teuflische Liebe, welche die Selbstliebe ist, aus der alles Böse kommt, darum wird die Verwüstung der Kirche, die durch Jehudah und Jerusalem bezeichnet wird, ebenfalls mit der Zerstörung Sodoms und Gomorrah verglichen:

Jes.3/8,9: "Angestoßen hat Jerusalem, und Jehudah ist gefallen, die Verstockung ihres Angesichtes spricht gegen sie, und ihre Sünde ist wie die Sodoms".

Jes.1/10: "Höret das Wort Jehovahs, ihr Fürsten Sodoms, merket auf das Gesetz unseres Gottes, ihr Völker Gomorrahs". Unter dem Worte Jehovahs wird das göttlich Gute verstanden, und unter dem Gesetz Gottes wird das göttlich Wahre verstanden; denn wo vom Guten gehandelt wird, wird gesagt Jehovah, und wo vom Wahren, wird gesagt Gott. Und weil das göttlich Gute denen, die in der Selbstliebe sind, das Böse ist, wird gesagt, ihre Sünde sei wie die von Sodom, wie auch: höret das Wort Jehovahs, ihr Fürsten Sodoms; und weil das göttlich Wahre denen, die in der Selbstliebe sind, das Falsche ist, wird gesagt: merket auf das Gesetz Gottes, ihr Völker Gomorrahs.

5.Mose 32/32: "Vom Weinstock Sodoms ist ihr Weinstock und von den Feldern Gomorrahs ihre Trauben, Gallentrauben, Beeren der Bitterkeiten haben sie". Dies von dem greulichen Falschen bei den Nachkommen Jakobs, das aus Bösem der Selbstliebe hervorging. Doch dies wurde erklärt EKO 519.

Klagel.4/5,6: "Die, welche Leckerbissen aßen, sind verschmachtet in den Gassen, die auf

Purpur Erzogenen haben Unrat umfaßt. Größer ist geworden die Missetat Meines Volkes als die Sünde Sodoms, das umgekehrt geworden wie mit einem Schlag". Dies wurde gesagt von den Angehörigen des himmlischen Reiches und der himmlischen Kirche des Herrn, nachdem sie ins Gegenteil verwandelt waren; denn die himmlische Liebe ist es, die verkehrt wird in die Selbstliebe, welche die teuflische Liebe ist; auf diese beziehen sich jene Worte. Was durch Leckerbissen essen bezeichnet wird, durch erzogen werden auf Purpur, verwüstet werden in den Gassen und Unrat umfassen, ist EKO 652 erklärt worden. Daß von ihrer Missetat gesagt wird, sie sei größer denn die Sünde Sodoms, kommt daher, weil sie das Wort hatten, aus dem sie das Wahre und Gute des Himmels und der Kirche, oder der Lehre und des Lebens hätten wissen können und dieses doch schändeten, was die Einwohner Sodoms nicht tun konnten; denn wer den Willen des Herrn weiß und ihn nicht tut, sündigt mehr, als wer ihn nicht weiß. Auch verachten alle, bei denen die Selbstliebe herrscht, die heiligen Dinge des Himmels und der Kirche und leugnen das Göttliche des Herrn, und um das aus dieser Liebe ausfließende Böse zu begründen, schänden sie entweder das Wort oder verwerfen es als eine Schrift, die aus keinem anderen Grund heilig ist, als weil sie dafür gilt. Daher kommt es, daß die, welche solches aus Selbstliebe tun, mit Sodom und Gomorrah verglichen werden.

Daß diejenigen, die vom Herrn über das Wahre und Gute der Kirche belehrt werden, und doch es verwerfen und leugnen, Schlimmeres tun als die in Sodom, erhellt aus den Worten des Herrn über Kapernaum:

Matth.11/23,24: "Du Kapernaum, die du bis zum Himmel erhöht bist, wirst bis zur Hölle erniedrigt werden, denn wenn in Sodom die Zeichen geschehen wären, die in dir geschehen sind, so wäre es geblieben bis zum heutigen Tag. Ich sage euch, daß es dem Lande Sodom erträglicher gehen wird am Tage des Gerichtes, als dir". Denn nachdem der Herr Nazareth verlassen hatte, wohnte Er in Kapernaum: Matth.4/13; und tat dort Wunder: Matth.8/5-14; Joh.4/46-54.

Das gleiche sagte der Herr von den Städten in denen Seine Jünger Seine Ankunft oder das Evangelium predigten, aber nicht aufgenommen wurden, mit folgenden Worten: "Wenn man euch nicht aufnimmt, noch eure Worte hört, so gehet hinaus aus jenem Haus oder jener Stadt und schüttelt den Staub eurer Füße ab. Wahrlich, Ich sage euch, erträglicher wird es ergehen dem Lande Sodoms und Gomorrahs am Tage des Gerichtes, als jener Stadt": Matth.10/14,15; Mark.6/11; Luk.10/10,11,13; denn niemand verwirft die heiligen Dinge der Kirche und leugnet das Göttliche des Herrn innerlicher als diejenigen, die in der Selbstliebe sind. Die, welche in der Weltliebe und dem Bösen daraus sind, können auch die heiligen Dinge der Kirche verwerfen, aber nicht so inwendig, d.h. aus Bestärkung des Herzens.

Das gleiche wird gesagt von den Propheten und von dem Volk, die das Wahre und Gute des Wortes schänden um Böses und Falsches zu begründen:

Jerem.23/14: "In den Propheten Jerusalems habe Ich eine schreckliche Verstockung gesehen, indem sie ehebrechen und in der Lüge gehen, und die Hände der Bösen haben sie bestärkt, so daß sie sich nicht bekehren ein jeglicher von seiner Bosheit. Sie sind Mir geworden wie Sodom und ihre Einwohner wie Gomorrah". Unter den Propheten werden hier die verstanden, die das Wahre und Gute der Lehre predigen, und im abgezogenen Sinn, welches der echte geistige Sinn ist, wird die Lehre aus dem Wort verstanden, somit auch das Wort in Ansehung der Lehre. Daher wird durch die schreckliche Verstockung die Verstockung ihres Herzens gegen das Wahre und Gute des Wortes bezeichnet. Durch ehebrechen und gehen

in der Lüge wird bezeichnet, das Gute und Wahre des Wortes verkehren; durch ehebrechen das Gute des Wortes verkehren durch Böses und Falsches; die Lüge ist das Falsche, und gehen in der Lüge heißt, leben im Falschen. Das Böse bestärken und daher dessen Macht über das Gute wird bezeichnet durch: die Hände der Bösen bestärken, und verharren im Bösen und Falschen der Lehre wird bezeichnet durch: sie bekehren sich nicht ein jeglicher von seiner Bosheit. Daher wird gesagt, sie seien geworden wie Sodom, und ihre Einwohner wie Gomorrah; wie Sodom bedeutet im Bösen, das aus der Selbstliebe entspringt, und ihre Einwohner wie Gomorrah bedeutet, ein böses Leben aus dem Falschen der Lehre.

Das Böse, das Sodom und Gomorrah den Untergang brachte, wird durch Folgendes beschrieben:

1.Mose Kap.19: "Daß sie den Engeln Gewalt antun wollten, und daß sie deswegen mit Blindheit geschlagen wurden, so daß sie die Türe, wo die Engel waren, nicht finden konnten, und daß Jehovah deshalb über Sodom und Gomorrah Schwefel und Feuer regnen ließ, und jene Städte umkehrte und die ganze Ebene, und alle Einwohner der Städte und alles Gewächs des Landes". Daß sie den Engeln Gewalt antun wollten bedeutet, dem göttlich Guten und dem göttlich Wahren, denn dieses wird durch die Engel bezeichnet. Durch die Blindheit, womit sie geschlagen wurden, so daß sie die Türe nicht finden konnten, wurde die völlige Verwerfung und Leugnung des Göttlichen und der heiligen Dinge des Himmels und der Kirche bezeichnet, so daß sie nichts dem Himmel und der Kirche Angehöriges sehen und anerkennen konnten; dies wird bezeichnet durch: nicht finden die Türe, wo die Engel sind. Durch Schwefel wird bezeichnet die Lust, Gutes und Wahres der Kirche durch Falsches zu zerstören, und durch Feuer wird bezeichnet die Selbstliebe und alles Böse, das zerstört; hier deren Untergang.

Daß unter Sodom und Gomorrah alles Böse und Falsche, das aus der Selbstliebe herkommt, verstanden wird, ist mir aus dem Himmel gesagt worden, denn wenn diejenigen, die in Bösem aus dieser Liebe sind, zugrunde gingen, wie am Tage des Letzten Gerichtes geschehen ist, erschien wie Schwefel und Feuer vom Himmel regnend; dies habe ich ebenfalls gesehen. Daß solches am Tage des Letzten Gerichts sich ereignen soll, wird auch vom Herrn vorhergesagt:

Luk.17/28-30: "Es wird ebenso geschehen, wie geschehen ist in den Tagen Lots: an dem Tage, wo er von Sodom ausging, regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel und verdarb alle; ebenso wird es geschehen an dem Tage, wo der Sohn des Menschen geoffenbart werden wird".

Weil diejenigen, die aus Selbstliebe sich im Bösen durch Falsches gegen Wahres und Gutes des Himmels und der Kirche bestärken, bei sich alles Wahre der Lehre aus dem Wort und das Gute der geistigen und himmlischen Liebe ganz ausrotten, darum wird die Verwüstung bei ihnen eine gänzliche, die bei Mose so beschrieben wird, wie folgt:

5.Mose 29/23: "Schwefel wird sein und Salz, ein Brand das ganze Land; es wird nicht besät werden, noch grünen, noch wird darin aufwachsen irgendein Kraut, gleich der Umkehrung von Sodom und Gomorrah, Adama und Zeboim". Durch Schwefel wird die Verwüstung alles Guten durch Lüste aus dem Bösen bezeichnet, durch Salz die Verwüstung alles Wahren durch das Falsche aus jenen Lüsten; durch den Brand des ganzen Landes die Verwüstung der Kirche durch Selbstliebe. Es wird nicht besät werden, noch grünen, noch wird darin aufwachsen irgendein Kraut, bedeutet, gar keine Empfänglichkeit für das Wahre der Kirche. Kraut bedeutet das entstehende Wahre der Kirche. Und weil die Verwüstung des Guten und Wahren durch die Selbstliebe so beschaffen ist, darum wird gesagt: gleich der Umkehrung von Sodom und Gomorrah, Adama und Zeboim. Durch Adama und Zeboim werden die Erkenntnisse des Bösen und Falschen bezeichnet. Daß solches am Tage des Letzten

Gerichtes sich ereignen werde, wird bezeichnet durch: an dem Tage, wo der Sohn des Menschen geoffenbart werden wird.

654. Daß Ägypten hier den vom geistigen getrennten natürlichen Menschen bedeutet, und daher das Falsche, das aus dem Bösen der Selbstliebe, mithin aus dem Dünkel eigener Einsicht herkommt, soll jetzt gesagt werden; denn wenn das Natürliche des Menschen von seinem Geistigen getrennt wird, was hauptsächlich durch die Selbstliebe geschieht, dann fließt aus dem Bösen dieser Liebe Falsches aus; denn alles Falsche kommt aus dem Bösen, weil das Falsche der Sachwalter des Bösen ist, und das Böse des Willens im Verstand gebildet wird durch Denkvorstellungen, welche Denkvorstellungen Falsches genannt werden. Und weil das Falsche, das aus Bösem der Selbstliebe herkommt, einen Dünkel bei sich hat, (denn der Mensch denkt alsdann aus dem Eigenen), darum wird durch Ägypten hier auch der Dünkel der eigenen Einsicht bezeichnet.

Weil aber durch Ägypten der natürliche Mensch in beiderlei Sinn bezeichnet wird, nämlich sowohl der mit dem geistigen Menschen verbundene, als der von ihm getrennte, somit im guten Sinn und im bösen Sinn, darum wird durch Ägypten auch Verschiedenes, was dem natürlichen Menschen angehört, bezeichnet, was im allgemeinen sich auf die Erkenntnisse und auf das Wißtümliche bezieht, denn das Wahre und das Falsche des natürlichen Menschen wird Erkenntnisse und Wißtümliches genannt. Die Wahrheiten selbst aber, wenn sie Leben erlangt haben (was durch das Leben des Glaubens, welches die Liebtätigkeit ist, geschieht), gehören seinem geistigen Menschen an. Diese erscheinen mit ihren Neigungen und Lustreizen dem Menschen nicht deutlich fühlbar und sichtbar, wie die Erkenntnisse und das Wißtümliche des natürlichen Menschen, und zwar aus dem Grund, weil der Mensch, solange er in der Welt lebt, natürlich denkt und natürlich redet, und dies wird von ihm mit einer Art Anschauung, die seinem Verstand angehört, empfunden und wahrgenommen. Aber sein geistiges Denken, das mit der Neigung zum Wahren oder Falschen verbunden ist, kommt nicht zur Erscheinung, ehe der Mensch den natürlichen Leib abgelegt und einen geistigen Leib angezogen hat, was nach dem Hingang oder Abscheiden aus dieser Welt und beim Eintritt in die geistige Welt geschieht; alsdann denkt er geistig und redet er geistig, und nicht wie früher, natürlich. Das geschieht bei einem jeglichen Menschen, möge er bloß natürlich, oder zugleich geistig sein, und das Denken bei dem bloß natürlichen Menschen nach dem Tod ist dennoch geistig, aber grob, ohne Einsicht des Wahren und Neigung zum Guten, denn es besteht aus entsprechenden Vorstellungen, die zwar wie materielle erscheinen, aber dennoch nicht materiell sind. Aber über das geistige Denken und daher Reden auch der bloß natürlichen Menschen in der geistigen Welt soll anderwärts, so Gott will, mehreres gesagt werden.

Daß durch Ägypten im Wort der natürliche Mensch in beiderlei Sinn, im guten und bösen, folglich alles das bezeichnet wird, was dem natürlichen Menschen eigentümlich angehört, kam daher, weil in Ägypten die Wissenschaften gepflegt wurden, hauptsächlich die Wissenschaft der Entsprechungen und Vorbildungen, zu einer Zeit wo die Kirchen vorbildliche waren. Weil sie aber den Entsprechungen gemäß sich Bilder machten, die sie, da sie aus innerlichen ganz äußere geworden waren, gottesdienstlich zu verehren anfangen, wodurch sie ihnen zu Götzenbilder wurden, so verwandelten sie die Vorbilder geistiger und himmlischer Dinge in Gegenstände der Abgötterei, wie auch Zauberei. Dies ist der Grund, warum Ägypten im bösen Sinn, der dem vorigen entgegengesetzt ist, das falsche Wißtümliche des natürlichen Menschen, und auch das Abgöttische und Magische bezeichnet. Daß solches

durch Ägypten bezeichnet wird, kann aus sehr vielen Stellen im Wort erhellen.

Ehe wir aber zur Begründung dessen aus dem Wort übergehen, müssen wir erkennen, daß bei einem jeglichen Menschen ein Inwendiges ist, das aus dem Licht des Himmels sieht, welches Inwendige der innere geistige Mensch, oder das inwendige geistige Gemüt genannt wird, und ein Auswendiges, das aus dem Licht der Welt sieht, welches Auswendige der äußere natürliche Mensch, oder das äußere natürliche Gemüt genannt wird.

Bei einem jeden Menschen der Kirche muß das Innere mit dem Äußeren verbunden sein, d.h., der innere geistige Mensch muß verbunden sein mit dem äußeren natürlichen Menschen. Wenn sie verbunden sind, dann herrscht der geistige Mensch, weil er im Licht des Himmels ist, über den natürlichen Menschen, der im Licht der Welt ist, und jener regiert ihn wie ein Herr seinen Diener, und lehrt ihn wie ein Meister seinen Schüler. Vermöge dieser Verbindung ist der Mensch ein Mensch der Kirche und ist ein Engel. Wenn dagegen der natürliche Mensch nicht verbunden ist mit dem geistigen und ihm nicht untergeordnet, was hauptsächlich geschieht, wenn der geistige Mensch verschlossen ist (und verschlossen ist er bei denen, welche die göttlichen Dinge des Wortes und der Kirche leugnen, denn in diesem Fall sehen sie nichts aus dem Licht des Himmels), alsdann ist der Mensch blind in geistigen Dingen, und durch seine Vernunft verkehrt er alle Wahrheiten der Kirche, und durch die Vorstellungen, die er hegt, verwandelt er sie in Falsches.

Über diesen Gegenstand, nämlich über die Verbindung des geistigen Menschen mit dem natürlichen, und über die Trennung des natürlichen Menschen vom geistigen, ist gar oft im Wort die Rede, hauptsächlich wo von Ägypten gesprochen wird, weil durch Ägypten der natürliche Mensch bezeichnet wird, sowohl der mit dem geistigen Menschen verbundene, als der von ihm getrennte. Wo nun von dem vom geistigen getrennten natürlichen Menschen gehandelt wird, da wird Ägypten getadelt und verworfen.

Weil durch Ägypten im weiten Sinn der natürliche Mensch bezeichnet wird, darum wird durch Ägypten auch das wahre Wißtümliche und das falsche Wißtümliche bezeichnet, denn das Wahre und das Falsche, das im natürlichen Menschen ist, wird Wißtümliches genannt. Und weil das wahre und das falsche Wißtümliche durch Ägypten bezeichnet wird, so wird durch dasselbe auch der Glaube bezeichnet, weil der Glaube dem Wahren angehört und das Wahre dem Glauben. Daher wird der mit der Liebtätigkeit verbundene Glaube auch durch Ägypten im guten Sinn bezeichnet, aber der von der Liebtätigkeit getrennte Glaube im bösen Sinn. Der Glaube ist mit der Liebtätigkeit verbunden, wenn der geistige Mensch verbunden ist mit dem natürlichen, und alsdann wird durch Ägypten das wahre Wißtümliche bezeichnet. Aber der Glaube ist von der Liebtätigkeit getrennt, wenn der natürliche Mensch vom geistigen getrennt ist, und dann wird durch Ägypten das falsche Wißtümliche bezeichnet; denn wenn der natürliche Mensch vom geistigen getrennt ist, alsdann hat der Mensch keine Wahrheiten, und wenn er Wahrheiten aus dem Wort oder aus der Kirchenlehre auffaßt, so verfälscht er sie dennoch durch seine Denkvorstellungen. Daher wird bei einem solchen Menschen der Kirche alles Wahre zum Falschen. Soviel von der Bedeutung Ägyptens im Wort.

Es soll daher zuerst aus dem Wort gezeigt werden, daß durch Ägypten der mit dem geistigen verbundene natürliche Mensch bezeichnet wird, oder das Wißtümliche, das durch den Einfluß des geistigen Lichtes lebendig gemacht ist, oder, was das gleiche ist, der mit der Liebtätigkeit verbundene Glaube, der an sich Glaube ist. Und nachher soll gezeigt werden, daß durch Ägypten im entgegengesetzten Sinn der vom geistigen getrennte natürliche Mensch bezeichnet wird, oder das Wißtümliche, das durch keinen Einfluß des geistigen Lebens

lebendig gemacht ist, oder was das gleiche ist, der von der Liebtätigkeit getrennte Glaube, der an sich kein Glaube ist.

Daß durch Ägypten der mit dem geistigen verbundene natürliche Mensch, wie auch das durch den Einfluß des geistigen Lichtes lebendig gemacht Wißtümliche, das an sich das wahre Wißtümliche oder das Wahre des natürlichen Menschen ist, und, was dasselbe ist, der mit der Liebtätigkeit verbundene Glaube, der an sich Glaube ist, bezeichnet wird, erhellt aus folgenden Stellen:

Jes.19/18-25: "An jenem Tage werden fünf Städte sein im Lande Ägypten, welche die Sprache Kanaans reden und schwören bei Jehovah Zebaoth. Stadt Cherez wird eine jegliche genannt werden. An jenem Tage wird ein Altar sein für Jehovah in der Mitte Ägyptenlands und eine Denksäule an seiner Grenze für Jehovah. Sie werden zu Jehovah schreien wegen Bedrückungen, und Er wird ihnen einen Erretter und Fürsten senden; alsdann wird Jehovah bekannt werden in Ägypten, und die Ägypter werden Jehovah erkennen an jenem Tage, und werden Opfer und Mincha (Speisopfer) darbringen. So wird Jehovah Ägypten schlagen, Er wird sie schlagen und heilen; dadurch werden sie sich bekehren zu Jehovah, und Er wird Sich von ihnen erbitten lassen und wird sie heilen. An jenem Tage wird ein Pfad sein von Ägypten gen Aschur, so daß Aschur kommt gen Ägypten und Ägypten gen Aschur; und die Ägypter werden (dem Herrn) dienen mit Aschur. An jenem Tage wird Israel das Dritte sein mit Ägypten und Aschur, ein Segen inmitten des Landes, das segnen wird Jehovah Zebaoth, sprechend: Gesegnet sei Mein Volk Ägypten, und das Werk Meiner Hände Aschur und Mein Erbe Israel!" Hier bedeutet Ägypten den natürlichen Menschen, der verbunden ist mit dem geistigen, somit die Völkerschaften und Völker, die außerhalb der Kirche und, weil ohne Wahrheiten, natürliche Menschen waren, aber als sie das Evangelium hörten, den Herrn anerkannten, und daher, als sie in den Wahrheiten der Lehre unterrichtet wurden, den Glauben annahmen. Das Kommen des Herrn wird verstanden unter den Worten: "An jenem Tage", was hier fünfmal gesagt wird:

An jenem Tage werden fünf Städte in Ägyptenland sein, welche die Sprache Kanaans reden bedeutet, daß bei ihnen viele Lehren sein werden, die den Wahrheiten der Lehre der eigentlichen Kirche gemäß sind. Fünf bedeutet mehrere, Städte die Lehren, Ägyptenland die Kirche solcher Völkerschaften; die Sprache (Lippen) Kanaans die Wahrheiten der Kirchenlehre. Stadt Cherez wird eine jede heißen bedeutet, die Lehre des Guten der Liebtätigkeit im einzelnen; Stadt bedeutet die Lehre und Cherez, das in der hebräischen Sprache die Sonne und ihren Glanz bedeutet, ist das Gute der Liebtätigkeit und daher der Glaube.

An jenem Tage wird ein Altar sein für Jehovah in der Mitte Ägyptenlands und eine Denksäule in seiner Grenze für Jehovah bedeutet, daß alsdann die Verehrung des Herrn aus dem Guten der Liebtätigkeit und daher aus den Wahrheiten des Glaubens in allem, was dem natürlichen Menschen angehört (stattfinde). Durch den Altar Jehovahs wird der Gottesdienst aus dem Guten der Liebtätigkeit bezeichnet, und durch die Denksäule der Gottesdienst aus den Wahrheiten des Glaubens. Durch: "in der Mitte Ägyptenlands" wird bezeichnet überall und in allem des natürlichen Menschen, und durch die Grenze das wißtümlich Wahre. Schreien werden sie zu Jehovah wegen Bedrückungen, Der ihnen senden wird einen Helfer und Fürsten bedeutet, ihren Schmerz wegen des Mangels des Wahren und daher des geistig Guten, und das Kommen des Herrn, von Dem sie solches empfangen werden. Schreien bedeutet den Schmerz, Bedrückungen bedeuten den Mangel des Wahren und daher des geistig Guten, und Erretter und Fürst bedeutet den Herrn, Der Erretter oder Heiland heißt vom Guten der Liebe und Fürst

von den Wahrheiten des Glaubens. Alsdann wird Jehovah bekannt werden dem Ägyptenland, und die Ägypter werden den Jehovah erkennen an jenem Tage bedeutet, die Anerkennung des Herrn und Seines Göttlichen. Und sie werden Opfer und Mincha darbringen bedeutet, die Verehrung des Herrn nach Seinen Geboten aus dem Wort, somit aus den Wahrheiten der Lehre und aus dem Guten der Liebe. Jehovah wird Ägypten schlagen und heilen, daher werden sie sich bekehren zu Jehovah, und Er wird Sich von ihnen erbitten lassen und sie heilen bedeutet, Versuchungen, und dadurch die Bekehrung und die Heilung von Falschem durch Wahrheiten.

An jenem Tage wird ein Pfad sein von Ägypten gen Aschur, so daß Aschur gen Ägypten kommt, und Ägypten gen Aschur bedeutet, alsdann werde ihnen das Vernünftige durch das wißtümlich Wahre geöffnet werden, so daß der Mensch das Wißtümliche, das dem natürlichen Menschen angehört, vernünftig und so verständig anschaut. Ägypten ist das Wißtümliche des natürlichen Menschen und Aschur das Vernünftige.

An jenem Tag wird Israel das Dritte sein mit Ägypten und Aschur, ein Segen inmitten des Landes, bedeutet den Einfluß in beides aus dem geistigen Licht. Israel ist der geistige Mensch, der Licht aus dem Himmel hat, Ägypten ist der natürliche Mensch, der Licht aus der Welt hat, und Aschur ist der vernünftige Mensch, welcher der mittlere ist, und Licht aus dem geistigen empfängt und in den natürlichen hinübersendet und diesen erleuchtet. Welches segnen wird Jehovah, bedeutet den Einfluß vom Herrn; sprechend: Gesegnet sei Mein Volk Ägypten, bedeutet den erleuchteten natürlichen Menschen; und das Werk Meiner Hände Aschur, bedeutet den vernünftigen Menschen nicht von sich, sondern vom Herrn. Und Mein Erbe Israel bedeutet, den geistigen Menschen, der das Erbe genannt wird, weil alles Geistige des Herrn ist, denn es ist Sein ausgehendes Göttliches, aus dem der Himmel und die Kirche (sich bildet).

Wer würde jene prophetischen Worte ohne den geistigen Sinn verstehen.

Micha 7/12: "Das ist der Tag, wo sie bis zu Dir kommen werden von Aschur und den Städten Ägyptens, und dann von Ägypten bis zum Fluß, und vom Meer zum Meer, und vom Berg zum Berg". Auch dies bezieht sich auf die Herstellung einer Kirche durch den Herrn bei den Heiden, und es wird durch jene Worte die Ausdehnung jener Kirche von einem Ende zum anderen beschrieben: die eine Grenze des Landes Kanaan war der Fluß Euphrat und die andere war der Fluß Ägyptens. Die Ausdehnung des Wahren von einem Ende zum anderen wird bezeichnet durch: vom Meer zum Meer, und die Ausdehnung des Guten von einem Ende zum anderen durch: vom Berg zum Berg.

Daß die Ausdehnung des Landes Kanaan, durch das die Kirche bezeichnet wird, sich vom Fluß Ägyptens bis zum Fluß Assyriens, dem Euphrat erstreckte, erhellt -

1.Mose 15/18: "An diesem Tage hat Jehovah einen Bund geschlossen mit Abram, sprechend: Deinem Samen will Ich geben dieses Land vom Fluß Ägyptens bis zum großen Fluß, dem Fluß Euphrat"; und 1.Kön.5/1: "Salomo war Herr über alle Königreiche, vom Fluß Euphrat bis zum Land der Philister, und bis zu den Ländern Ägyptens";

denn die Kirche, die an sich geistig ist, hat ihre Grenze im natürlichen Menschen, nämlich in seinem Vernünftigen und Wißtümlichen. Das Vernünftige ist nämlich im inwendigeren natürlichen Menschen, denn es ist der Verstand desselben. Ebenso ist in ihm das Wißtümliche, und zwar wird das Vernünftige durch Wißtümliches geboren; denn es sieht in diesem seine Schlüsse, wie in einem Spiegel, und begründet sich dadurch, jedoch aus dem Geistigen; ohne dieses hat der Mensch kein Vernünftiges, auch kein wahres Wißtümliches,

sondern anstatt des Vernünftigen Vernunftlei und statt des wahren Wißtümlichen ein falsches Wißtümliches. Jene beide also (das Vernünftige und das Wißtümliche) bilden die Grenzen des Geistigen der Kirche, die durch das Land Kanaan bezeichnet wird.

Hes.31/1-8: "Sohn des Menschen, sprich zu Pharao, dem König Ägyptens und zu seiner Menge: Wem bist du gleich geworden in deiner Größe; siehe, Aschur ist eine Zeder auf dem Libanon, schön von Ästen und schattigem Wald und hoch von Wuchs, und zwischen dem Dickicht war sein Reis. Die Wasser haben ihn wachsen gemacht, die Flut hat ihn hoch gemacht, so daß sie mit ihren Flüssen rings um die Pflanzung ging und ihre Kanäle aussandte zu allen Bäumen des Feldes. Daher ist groß geworden seine Höhe, und sind lang seine Zweige vom vielen Wasser, die er aussandte. In seinen Zweigen nisteten alle Vögel der Himmel, und unter seinen Ästen gebaren alle Tiere des Feldes, und in seinem Schatten wohnten alle großen Völkerschaften. Schön war er in seiner Größe durch die Länge seiner Zweige, denn seine Wurzel war an vielen Wassern. Die (anderen) Zedern haben ihn nicht verdunkelt im Garten Gottes, die Tannen waren nicht gleich seinen Zweigen; kein Baum im Garten Gottes war ihm gleich in seiner Schönheit; sie haben ihn schön gemacht durch die Menge seiner Zweige, und es beneideten ihn alle Bäume Edens, im Garten Gottes". Weil durch Pharao, den König Ägyptens das Verständige des natürlichen Menschen bezeichnet wird, das aus wißtümlichen Wahrheiten, die vernünftig angeschaut werden, geboren und gebildet wird, darum wird er hier Aschur genannt, durch den das Vernünftige bezeichnet wird, und wird beschrieben durch den Zedernbaum und seine Höhe, und seiner Zweige Länge und Menge, und zwar, weil die Zeder im Wort ebenfalls das Vernünftige bedeutet. Aber das meiste, was hier angeführt worden, ist EKO 650 erklärt. Weil das Vernünftige so beschaffen ist in Ansehung des Verständigen, und daher auch das Natürliche so beschaffen in Ansehung des wißtümlich Wahren, darum wird gesagt, daß die Zedern ihn nicht verdunkelt haben im Garten Gottes, und daß die Tannen nicht gleich waren seinen Zweigen und daß kein Baum in Garten Gottes ihm gleich war an Schönheit. Durch den Garten Gottes wird die Einsicht bezeichnet, die der Mensch der Kirche hat, der in den echten Wahrheiten ist. Durch die Zeder wird sein Vernünftiges bezeichnet, das aus geistigem Ursprung ist; durch die Tannen wird das Wahrnehmungsvermögen (perceptiones) des natürlichen Menschen bezeichnet; durch Schönheit wird bezeichnet die Neigung zum Wahren und daher die Einsicht. Daß sie ihn schön gemacht haben durch die Menge der Zweige, bedeutet den Überfluß an wißtümlichen Wahrheiten, die vernünftig aufgefaßt werden. Daß ihn beneidet haben alle Bäume Edens im Garten Gottes, bedeutet die Gefühle des Wahren aus dem himmlisch Guten, woher Weisheit kommt. Die Bäume bedeuten Gefühle, wo vom himmlischen Menschen, und Erkenntnisse, wo vom geistigen gehandelt wird; Eden im Garten Gottes bedeutet die Weisheit, die aus dem Guten der Liebe. Daß Pharao und Ägypten es ist, das unter Aschur und dem Zedernbaum hier verstanden und beschrieben wird, erhellt auch aus dem letzten Vers dieses Kapitels, wo gesagt wird: "das ist Pharao und alle seine Menge".

Weil alle Einsicht und Weisheit des geistigen Menschen in den natürlichen ausläuft und sich hier sichtbar macht, darum wird in der oben angeführten Stelle Pharao, der König Ägyptens, durch den das Verständige bezeichnet wird, das im natürlichen ist, geboren und gebildet aus wißtümlich Wahrem, verglichen mit einer Zeder im Garten Gottes, mithin ist es Ägyptenland, das unter dem Garten Gottes verstanden wird, ebenso -

1.Mose 13/10: "Lot hob seine Augen auf und sah alle Ebene des Jordan, daß sie ganz reichlich Wasser hatte, wie der Garten Jehovahs, wie Ägyptenland, da man kommt gen Zoar".

Der natürliche Mensch in Ansehung seines Verständigen wird wie oben bei Hesekiel auch

beschrieben von Sancherib, dem Beamten des Königs von Assyrien, aber durch Lästerungen mit folgenden Worten:

2.Kön.19/23,24: "Durch die Hand deiner Gesandten hast du Schmach angetan dem Herrn und gesagt: Durch die Menge meiner Wagen habe ich überstiegen die Höhe der Berge, die Seiten Libanons, wo ich ausrotten werde die Höhe seiner Zedern, die Auswahl seiner Tannen, und werde gelangen zur Herberge seiner Grenze, den Wald seines Gefildes; ich habe gegraben und getrunken fremde Wasser, und werde mit der Fußsohle meiner Tritte austrocknen alle Flüsse Ägyptens". Durch dieses wird gleiches bezeichnet, wie in der oben angeführten Stelle, nämlich das Vernünftige der Menschen der Kirche, das gebildet ist aus wißtümlichen Wahrheiten, und erleuchtet aus dem göttlich Geistigen, das jedoch der König von Assyrien, durch den hier das verkehrte Vernünftige bezeichnet wird, zerstören wollte; denn Hiskia, den König Jehudahs, überzog er mit Krieg. Weil er aber jenes lästerte und drohte, alles, was zur Kirche gehört, vom ersten bis zum letzten, die beim Menschen gebildet wird aus dem Geistigen in seinem Vernünftigen und Natürlichen, zu zerstören, darum wurden in jener Nacht vom Engel Jehovahs hundertfünfundachtzigtausend erschlagen: 2.Kön.19/35. Durch die Menge der Wagen des Königs von Assyrien wird hier das Falsche der Lehre bezeichnet; durch die Höhe der Berge, die Seiten Libanons, die er übersteigen wollte, wird alles Gute und Wahre der Kirche, das er zerstören wollte, bezeichnet. Durch die Höhe der Zedern und die Auswahl der Tannen, die er ausrotten wollte, wird das vernünftige und natürlich Wahre in Ansehung des Innewerdens bezeichnet. Durch den Wald des Gefildes wird das Wißtümliche bezeichnet. Durch die Flüsse Ägyptens, die er mit der Fußsohle seiner Tritte austrocknen wollte, wird das Wissen des natürlichen Menschen aus geistigem Ursprung bezeichnet, das er durch sein Sinnliches vernichtete und vertilgte. Die Fußsohle der Tritte des Königs von Assyrien bedeutet das Sinnliche und daher die Vernünftelei, die aus lauter Täuschungen besteht. Die Flüsse Ägyptens sind die Einsicht des natürlichen Menschen aus dem Wißtümlichen, das aus geistigem Ursprung ist, wenn es zur Begründung der Wahrheiten der Kirche, die geistig sind, gebraucht wird.

Weil jeder Mensch, bei dem die Kirche eingepflanzt werden soll, zuerst im Wißtümlichen belehrt werden muß, denn ohne Belehrung des natürlichen Menschen durch Wißtümliches (wozu auch mancherlei Erfahrungen durch weltliche Dinge und Genossenschaftengehören), kann der Mensch nicht vernünftig werden, und wenn er nicht vernünftig wird, so kann er auch nicht geistig werden, denn das Vernünftige des Menschen verbindet sich einerseits mit dem Geistigen, d.h. mit dem Himmel, und andererseits mit dem Natürlichen, d.h. mit der Welt; und weil eine Kirche bei den Söhnen Israels errichtet werden sollte, darum mußte zuerst der natürliche Mensch bei ihnen unterrichtet werden, und zwar in Wahrheiten, die natürlich und auch wißtümlich verstanden werden. Um dies vorzubilden und zu bezeichnen, geschah es, daß Abraham, dessen Nachkommen die Kirche vorbilden sollten, und er selbst das Haupt derselben, "nach Ägypten wanderte mit seiner Gattin, und daselbst eine Zeit lang verweilte": 1.Mose 12/10f; und nachher: "Daß Jakob mit seinen Söhnen, die alsdann Söhne Israels genannt wurden, vermöge eines Befehls nach Ägypten zogen und in Gosen wohnten, welche die beste der Landschaften Ägyptens war, und daß sie lange dort blieben": 1.Mose Kap.46, und zwar deswegen, damit sie in den Wahrheiten vorher wißtümlich und natürlich unterrichtet würden, ehe sie geistig (unterrichtet wurden), denn jeder verschafft sich durch die wißtümlich und natürlich verstandenen Wahrheiten das Vernünftige, in welches das Geistige einfließen und einwirken kann. Der Mensch bekommt nämlich das Himmelslicht, das ein geistiges Licht ist, durch das Vernünftige, das seinem Verstand angehört, und durch

das vom Geistigen erleuchtete Vernünftige blickt er auf die Kenntnisse und auf das Wißtümliche, und wählt daraus, was mit dem echten Wahren und Guten des Himmels und der Kirche, welches geistig ist, übereinstimmt, und verwirft, was nicht übereinstimmt; so gründet der Mensch die Kirche bei sich. Daher wird von Abraham und von Jakob gesagt, daß sie wegen des Hungers im Lande Kanaan nach Ägypten gezogen seien, um daselbst als Fremdlinge zu verweilen; und zwar wegen des Hungers aus dem Grund, weil der Hunger der Mangel der Erkenntnisse des Wahren und Guten und auch das Verlangen danach bedeutet, und ein Fremdling sein bedeutet, im Wort belehrt werden. Aus diesem wird klar, was durch Folgendes verstanden wird:

Ps.80/9,10: "Einen Weinstock hast Du aus Ägypten herkommen lassen, hast vertrieben die Völkerschaften, hast ihn gepflanzt, hast Raum gemacht vor ihm, und wurzeln lassen seine Wurzeln, so daß er das Land anfüllte. Du hast ausgesandt seine Schosse bis zum Meer und zum Fluß seine zarten Zweige". Durch den Weinstock aus Ägypten wird die Kirche bezeichnet, welche die Söhne Israels vorbildeten. Durch die Völkerschaften vertreiben, wird das Böse des natürlichen Menschen bezeichnet, das durch das Wahre ausgetrieben wird. Durch: ihn pflanzen, Raum machen vor ihm, wurzeln lassen seine Wurzeln, wird die Belehrung bezeichnet, die der Ordnung gemäß ist, nämlich, daß man sich Erkenntnisse und Wißtümliches aneignet, daß man dann in der Wüste ist und versucht wird, und nachher ins Land Kanaan, d.h. in die Kirche eingeführt wird; dies in gehöriger Ordnung wird bezeichnet durch: du hast ihn gepflanzt, Raum gemacht vor ihm, wurzeln lassen seine Wurzeln, so daß er das Land anfüllt. Durch aussenden seine Schosse bis zum Meer wird das Wachstum der Einsicht bezeichnet, und die Ausdehnung bis zu den letzten Regionen des Guten und Wahren der Kirche; und durch aussenden seine zarten Zweige bis zum Fluß wird bezeichnet, bis zum Vernünftigen. Daß durch den Fluß, nämlich den Euphrat, das Vernünftige bezeichnet wird, sehe man EKO 569.

Hos.11/1: "Als Israel ein Knabe war, da hatte Ich ihn lieb, und aus Ägypten habe Ich Meinen Sohn gerufen". Durch Israel wird im geistigen Sinn die Kirche bezeichnet, und im höchsten Sinn der Herr, Der, wie Er alles des Himmels, so auch alles der Kirche ist. Und weil die Söhne Israels die Kirche vorbilden sollten, und es der göttlichen Ordnung gemäß war, daß sie zuerst in solchen Dingen belehrt wurden, die dem Vernünftigen und durch dieses dem Geistigen dienen sollten, darum waren sie zuerst Fremdlinge in Ägypten, und hernach wurden sie in die Wüste geführt um Versuchungen zu bestehen, durch die der natürliche Mensch bezähmt würde; denn der Mensch wird nicht vernünftig, wenn nicht das unnütze und falsche Wißtümliche entfernt, und so der natürliche Mensch gereinigt wird, was hauptsächlich durch Versuchungen geschieht.

Weil unter Israel im höchsten Sinn der Herr verstanden wird, darum wurde Er selbst als Kind nach Ägypten gebracht, laut des Folgenden:

Matth.2/13-15: "Der Engel des Herrn erschien im Traum dem Joseph und sprach: Stehe auf, nimm den Knaben und fliehe nach Ägypten und bleibe dort, bis ich dir sage. Derselbe nahm den Knaben und Seine Mutter bei Nacht und begab sich nach Ägypten, und war dort bis zum Tode Herodes; auf daß erfüllt würde, was gesagt ist vom Propheten: Aus Ägypten habe Ich Meinen Sohn gerufen". Auch durch dieses wurde der erste Unterricht des Herrn bezeichnet; denn der Herr wurde wie ein anderer Mensch unterrichtet, aber vermöge Seines Göttlichen faßte Er alles verständiger und weiser auf, als alle anderen. Aber diese Reise nach Ägypten bildete nur den Unterricht vor, denn wie alle Vorbilder der israelitischen und jüdischen Kirche auf Ihn abzielten, so hat Er sie auch durch Sich selbst vorgebildet und vollendet; denn

so hat Er alles im Gesetz erfüllt. Das Vorbildliche nämlich war das Letzte des Himmels und der Kirche, und alles Frühere, welches das Vernünftige, Geistige und Himmlische ist, geht ins Letzte ein und ist darin; daher war der Herr durch jenes im Letzten. Und weil im Letzten alle Stärke ist, darum hat Er aus dem Ersten durch das Letzte alle Hölle unterjocht und alles in den Himmeln in Ordnung gebracht. Daher kam es, daß das ganze Leben des Herrn in der Welt vorbildlich war, selbst bis auf alles das hinaus, was bei den Evangelisten von Seinen Leiden erzählt wird, was vorbildete, wie die Kirche dazumal gegen das Göttliche und gegen das Gute und Wahre des Himmels und der Kirche gesinnt war.

Aus diesem kann erhellen, was unter Ägypten verstanden wird, wo von der durch den Herrn herzustellenden Kirche gehandelt wird in folgenden Stellen:

Jes.45/14: "So sprach Jehovah: Die Arbeit Ägyptens, und der Lohn Kuschs (Äthiopiens) und der Sabäer, Männer von großer Länge, werden zu Dir übergehen und werden Dein sein. Dir werden sie nachfolgen, in Banden werden sie einhergehen, so daß sie sich vor Dir beugen und zu Dir flehen: Nur bei Dir ist Gott und außerdem ist kein Gott". Dies vom Herrn, von Dem in diesem ganzen Kapitel gehandelt wird. Durch die Arbeit Ägyptens und den Lohn Kuschs und der Sabäer wird der Lustreiz der natürlichen Liebe infolge der Erwerbung der Erkenntnisse des Wahren und Guten bezeichnet; die Erkenntnisse selbst werden durch die Sabäer bezeichnet, die Männer von großer Länge genannt werden wegen des Guten; denn die Länge bedeutet das Gute und seine Beschaffenheit, und die Breite das Wahre und seine Beschaffenheit. Daß sie der Kirche beitreten und den Herrn anerkennen und anbeten werden wird bezeichnet durch: zu Dir werden sie übergehen, Dein werden sie sein, vor Dir werden sie sich beugen. Daß der natürliche Mensch, der bei ihnen dem geistigen und so dem Herrn dienen werde, wird dadurch bezeichnet, daß sie in Banden einhergehen werden, denn in Banden gehen wird von denen gesagt, bei denen die Begierden, die dem natürlichen Menschen angehören, in Schranken gehalten werden. Daß sie anerkennen werden, daß der Herr allein Gott ist, wird darunter verstanden, daß sie zu Ihm beten: Nur bei Dir ist Gott, und außerdem kein Gott.

Ps.68/32,33: "Kommen werden die Fette (Großen) aus Ägypten, Kusch wird seine Hände eilends ausstrecken zu Gott. Ihr Königreiche der Erde, lobsinget Gott, spielet dem Herrn". Durch die Fette aus Ägypten werden die Heiden bezeichnet, die in der Neigung sind die Wahrheiten zu wissen, und durch Kusch werden die bezeichnet, die aus dem Lustreiz des natürlichen Menschen sie auffassen. Daß durch Kusch dieses bezeichnet wird, erhellt aus anderen Stellen, wo es genannt wird, als: 1.Mose 2/13; Zeph.3/10; Dan.11/43. Daß die Heiden das Wahre und Gute des Himmels und der Kirche vom Herrn aufnehmen werden, wird dadurch bezeichnet, daß die Königreiche der Erde Gott lobsingen und dem Herrn spielen sollen.

Hos.11/11: "Mit Ehrfurcht werden sie herbeikommen, wie die Vögel aus Ägypten und wie die Tauben aus dem Lande Assyrien, und Ich will sie wohnen lassen in ihren Häusern". Auch dies vom Herrn, der die Kirche bei den Heiden herstellen wollte. Wie die Vögel aus Ägypten wird gesagt, weil der Vogel die Gedanken aus dem wißtümlich Wahren bedeutet; und wie die Tauben aus dem Lande Assyriens wird gesagt, weil die Taube das vernünftig Gute aus dem Geistigen, Assyrien das Vernünftige selbst bedeutet. Durch wohnen lassen in ihren Häusern, wird das Inwendigere des Gemüts bezeichnet, das durch das Wahre aus dem Guten gebildet wird, und dadurch sicher ist vor der Anfechtung durch das Falsche des Bösen.

Jes.27/12,13: "Geschehen wird es an jenem Tage, ausklopfen wird Jehovah von der Ähre

des Flusses bis zum Fluß Ägyptens; und ihr werdet versammelt werden einer zum anderen, Söhne Israels. Geschehen wird es ferner, an jenem Tage wird geblasen werden mit der großen Posaune, und es werden kommen die Untergehenden im Lande Aschurs und die Vertriebenen aus Ägyptenland, und werden anbeten vor Jehovah auf dem Berg der Heiligkeit in Jerusalem". An jenem Tage bedeutet das Kommen des Herrn. Von der Ähre des Flusses bis zum Fluß Ägyptens, die Jehovah ausklopfen wird, bedeutet alles vernünftige und wißtümlich Wahre, das dem geistigen dienen soll. Ähre wird gesagt, weil sie das Getreide enthält, durch welches das Wahre und Gute bezeichnet wird, das dem geistigen Menschen zur Nahrung dient. Die Berufung zur Kirche vom Herrn wird bezeichnet durch: an jenem Tage wird mit der großen Posaune geblasen werden. Daß der Kirche diejenigen beitreten werden, die sonst durch Vernunftschlüsse aus Wißtümlichem, das zur Begründung des Falschen angewendet wird, zugrunde gehen würden, wird bezeichnet durch: es werden kommen die Untergehenden im Lande Aschurs und die Vertriebenen aus Ägyptenland. Daß sie den Herrn anbeten werden und aus ihnen eine Kirche sich bilden wird, wird dadurch bezeichnet, daß sie anbeten werden vor Jehovah auf dem Berg der Heiligkeit in Jerusalem. Berg der Heiligkeit bedeutet die Kirche in Ansehung des Lebensguten, und Jerusalem die Kirche in Ansehung des Wahren der Lehre. Es wird dies zwar von den Söhnen Israels gesagt, die in Assyrien und in Ägypten Gefangene waren, aber unter den Söhnen Israels werden hier und auch anderwärts Völkerschaften verstanden, aus denen eine Kirche (gebildet werden sollte); und durch ihre Gefangenschaft in Assyrien und in Ägypten wird die geistige Gefangenschaft bezeichnet, in welcher der Mensch durch das Falsche der Religion sich befindet.

Sach.10/10,11: "Zurückführen will Ich sie aus Ägyptenland und aus Assyrien sie versammeln, und zum Lande Gilead und zum Libanon sie herführen. Er wird hindurchgehen durch das Meer der Angst, aber Er wird schlagen im Meer die Fluten, und es wird niedergeworfen werden der Stolz des Aschur, und der Stab Ägyptens wird zurückweichen". Auch dies bezieht sich auf die Herstellung der Kirche vom Herrn. Durch zurückführen aus Ägyptenland und versammeln aus Assyrien, wird das gleiche bezeichnet, wie gleich oben bei Jesaja, was erklärt wurde. Durch das Land Gilead und durch den Libanon wird das Gute und Wahre der Kirche im natürlichen Menschen bezeichnet. Dadurch, daß Er hindurchgehen wird durch das Angstmeer, aber schlagen wird im Meer die Fluten und niedergeworfen werden soll der Stolz des Aschur und zurückweichen wird der Stab Ägyptens, wird bezeichnet, das Böse und Falsche des natürlichen Menschen, und die Vernunftschlüsse aus dem jenes begründenden Wißtümlichen werden zerstreut werden. Hindurchgehen durch das Angstmeer bedeutet Versuchungen, Fluten bedeuten Falsches und Böses; der Stolz Aschurs bedeutet Vernunftschlüsse aus dem Dünkel eigener Einsicht, und der Stab Ägyptens bedeutet das begründende Wißtümliche.

Hes.29/13-16: "Am Ende von vierzig Jahren will Ich die Ägypter versammeln aus den Völkern, wohin sie zerstreut worden waren, und will sie zurückführen zum Lande Pathros, auf das Land ihrer Handelschaft, daß sie dort ein niedriges Königreich seien, und soll sich nicht mehr erheben über die Völkerschaften, und Ich will sie mindern, auf daß sie nicht herrschen über die Völkerschaften". Durch Ägypten wird hier die Kirche bei denen bezeichnet, die in einem sittlichen Leben aus dem natürlichen Licht sind. Die Versuchungen, die sie bestehen werden, damit nicht der natürliche Mensch über den geistigen herrsche, wird bezeichnet durch vierzig Jahre. Das Wißtümliche, wodurch sie das Falsche begründet haben, wird bezeichnet durch die Ägypter, die Jehovah versammeln wird aus den Völkern, wohin sie zerstreut worden waren. Ihre Erleuchtung durch die Erkenntnisse des Wahren wird

bezeichnet durch: Ich will sie zurückführen auf das Land Pathros, welches das Land ihrer Handelschaft genannt wird wegen der Erkenntnisse, die sie sich verschaffen werden; denn handeln bedeutet Erkenntnisse sich verschaffen und mitteilen. Daß das Wißtümliche des natürlichen Menschen sich nicht überheben und in der Überhebung dem Wahren und Guten der Kirche übel tun und darüber herrschen soll, wird bezeichnet durch: sie werden ein niedriges Königreich sein, so daß sie sich nicht mehr erheben über die Völkerschaften, und will sie vermindern, daß sie nicht herrschen über die Völkerschaften. Durch die Völkerschaften an ersterer Stelle wird das Wahre der Kirche und durch die Völkerschaften an letzterer Stelle ihr Gutes bezeichnet.

Sach.14/16-18: "Jeder übrige von allen Völkerschaften, die gekommen sind wider Jerusalem, werden hinaufgehen von Jahr zu Jahr, anzubeten den König Jehovah Zebaoth, und zu feiern das Laubhüttenfest. Wer nicht hinaufgeht, über die wird kein Regen sein; und wenn das Geschlecht Ägyptens nicht hinaufgeht und nicht kommt und nicht mit jenen ist, so wird eine Plage sein, womit Jehovah schlagen wird die Völkerschaften". Auch dies vom Kommen des Herrn und von der Herstellung der Kirche durch Ihn. Unter dem König Jehovah Zebaoth, den sie anbeten werden, wird der Herr verstanden; durch das Laubhüttenfest wird die Einpflanzung des Guten durch das Wahre bezeichnet. Daß kein Einfluß des Wahren und Guten vom Herrn bei denen stattfinde, die Seiner Kirche nicht beitreten, wird bezeichnet durch: wer nicht hinaufgeht, über die wird kein Regen sein. Daß diejenigen, die im natürlichen Licht bloß aus Wißtümlichem sind und bei denen das Gute nicht durch Wahres eingepflanzt werden kann, in aller Art von Bösem und Falschem sein werden durch: wenn das Geschlecht Ägyptens nicht hinaufgeht, so wird eine Plage sein, womit Jehovah die Völkerschaften schlagen wird.

Jes.43/3,4: "Ich bin Jehovah, dein Gott, der Heilige Israels, dein Heiland; gegeben habe Ich als Sühnung für dich Ägypten, Kusch und Seba an deiner Statt, geben will Ich den Menschen an deiner Statt und das Volk für deine Seele". Auch dies bezieht sich auf den Herrn und auf die Erlösung derjenigen, die Ihn anerkennen und aus Neigung Wahrheiten von Ihm aufnehmen. Die Erlösung wird bezeichnet durch Sühnung und durch: an deiner Statt und für deine Seele. Die natürliche Neigung die Wahrheiten zu wissen aus geistiger Neigung, wird bezeichnet durch Ägypten, Kusch und Seba; ihre Einsicht daher, wird bezeichnet durch den Menschen, und die Kirche aus ihnen durch Volk.

Weil durch Ägypten der natürliche Mensch bezeichnet wird, und alle geistige Einsicht des Menschen sich endet und gründet im natürlichen Menschen und in seinen Erkenntnissen und seinem Wißtümlichen, deshalb ist der Mensch ohne letztere nicht verständig und weise, und nicht einmal vernünftig, denn der geistige Mensch muß *eins* ausmachen mit dem natürlichen Menschen, wie die Ursache mit der Wirkung, und er macht *eins* aus durch Entsprechungen. Das ist der Grund, warum in den alten Zeiten, wo die vorbildliche Kirche auch in Ägypten war, "der König von Ägypten genannt wurde der Sohn der Weisen und der Sohn der Könige des Altertums": Jes.19/11; und "Ägypten der Eckstein der Stämme": Jes.19/13; denn durch die Stämme wird alles Wahre und Gute der Kirche im Inbegriff und durch den Eckstein die Grundlage desselben bezeichnet.

Darum wird auch von Salomo, durch den der Herr in Ansehung des himmlischen Reiches und in Ansehung des geistigen Reiches vorgebildet wurde, gesagt: "daß seine Weisheit (größer) gewesen sei als die Weisheit aller Söhne des Aufgangs und als alle Weisheit der Ägypter": 1.Kön.5/10. Unter den Söhnen des Aufgangs werden alle verstanden, die zu derselben Zeit in den Erkenntnissen des Wahren und Guten waren und durch sie weise

wurden; und unter den Ägyptern alle, die durch Wissenschaften, hauptsächlich durch die Wissenschaft der Entsprechungen gebildet und dadurch in der Einsicht waren. Deswegen werden auch die Wissenschaften der Ägypter genannt verborgene Schätze Goldes und Silbers und Kostbarkeiten -

Dan.11/42,43: "Der König von Mitternacht wird seine Hände strecken in die Länder, und auch Ägypten wird nicht entrinnen, denn er wird herrschen über die verborgenen Schätze Goldes und Silbers und über alle Kostbarkeiten Ägyptens".

Darum wurde auch den Söhnen Israels, als sie aus Ägypten zogen, befohlen, "daß sie entlehnen sollten von den Ägyptern Gefäße von Gold und Gefäße von Silber und Kleider, die sie auf diese Weise den Ägyptern entrissen": 2.Mose 12/35,36. Durch Gefäße von Gold und Silber und durch Kleider werden die Wissenschaften und Erkenntnisse des Wahren und Guten bezeichnet, die den Ägyptern entrissen wurden, weil sie dieselben zur Begründung des Bösen und Falschen brauchten, und sie in Abgöttisches und Magisches verkehrten. Deshalb wurden die Ägypter, als sie derselben beraubt und so ganz natürlich geworden waren, bald darauf ins Meer Suph versenkt: dadurch wurde das Los derer vorgebildet, welche die Wissenschaften zur Begründung des Bösen und Falschen mißbrauchen, denn sie werden aller Erkenntnis des Wahren und Guten nach dem Tode beraubt, und wenn sie dessen beraubt sind, werden sie in die Hölle geworfen, was auch durch die Versenkung der Ägypter im Meer Suph vorgebildet wurde.

Weil durch Ägypten die Wissenschaft bezeichnet wird, durch die der Mensch Einsicht bekommt, darum wird Hes.27/7, wo von Tyrus gehandelt wird, gesagt: "daß Byssus mit Stickerei aus Ägypten die Ausbreitung war, die ihm zum Zeichen diente". Durch Tyrus werden die Erkenntnisse des Wahren und durch Byssus mit Stickerei aus Ägypten wird das Wißtümliche aus dem geistig Wahren bezeichnet; Stickerei bedeutet das Wißtümliche und Byssus das geistig Wahre. Ausbreitung und Zeichen bedeutet Offenbarung, denn die geistigen Wahrheiten werden durch die Wissenschaften geoffenbart, weil sie durch diese sichtbar und wahrnehmbar dem natürlichen Menschen erscheinen.

Weil alles Wißtümliche, das dem geistigen Menschen zur Begründung der Wahrheiten dient, vom Herrn kommt, nämlich alle Anwendung desselben zur Begründung des Wahren und Guten des Himmels und der Kirche, darum wurde "Joseph nach Ägypten hinabgebracht, und dort des ganzen Landes Regierer": 1.Mose Kapitel 41, denn unter Joseph wird im höchsten Sinn der Herr verstanden in Ansehung des geistig Göttlichen, und daher auch des Wahren der Lehre, das sich auf das Wißtümliche des natürlichen Menschen gründet, wie EKO 448 gesagt wurde; und weil der natürliche Mensch oder das Natürliche des Menschen dem Geistigen untergeordnet sein muß, damit es zur Begründung und Ausführung der Entschlüsse des geistigen Menschen diene, darum ist Joseph um der Vorbildung dieser Herrschaft willen der Herrscher Ägyptens geworden, und unter seiner Obwaltung war in Ägypten Getreide und Frucht im Überfluß, so daß davon die benachbarten Gegenden und das Land Kanaan selbst sich nährten.

Weil Salomo den Herrn in Ansehung beider Reiche, sowohl des himmlischen als des geistigen vorbildete, und alle Angehörigen dieser beiden Reiche durch die Erkenntnisse des Wahren und Guten und durch das Wißtümliche, welche dieselben begründen, in der Einsicht und Weisheit sind, darum "nahm Salomo die Tochter Pharaos zum Weibe und führte sie in die Stadt Davids": 1.Kön.3/1; und auch nachher "baute er der Tochter Pharaos ein Haus bei der Halle": 1.Kön.7/8. Dadurch wurde ebenfalls vorgebildet, daß das Wissen, worauf sich alle

Einsicht und Weisheit gründet, durch Ägypten im guten Sinn bezeichnet wird, und weil ein jeder Mensch der Kirche ein Geistiges, ein Vernünftiges und ein Natürliches hat, darum baute Salomo drei Häuser: das Haus Gottes oder den Tempel für das Geistige, das Haus des Waldes Libanon für das Vernünftige, denn die Zeder und daher der Libanon bedeutet das Vernünftige, und das Haus der Tochter Pharaos für das Natürliche. Diese Geheimnisse erscheinen nicht im historischen Sinn des Wortes, aber dennoch liegen sie in seinem geistigen Sinn verborgen.

Bisher ist von der Bedeutung Ägyptens im guten Sinn gehandelt worden; nun muß auch von der Bedeutung Ägyptens im bösen oder entgegengesetzten Sinn gehandelt werden. In diesem Sinn bedeutet Ägypten den natürlichen Menschen, der getrennt ist vom geistigen, oder das wißtümlich Wahre, getrennt vom geistig Guten, das an sich falsch ist, oder, was das gleiche, den von der Liebtätigkeit getrennten Glauben, der an sich kein Glaube ist. Denn der Mensch wird geboren als ein natürlicher und bekommt zuerst Wißtümliches vom Lehrer und Vater (oder Mutter), sodann aus dem Lesen von Büchern und zugleich aus dem Leben in der Welt. Wenn aber der Mensch nicht geistig, d.h. von neuem geboren wird, dann wendet er das Wißtümliche, das er aufgefaßt hat, zur Bestärkung der Triebe und Vergnügungen des natürlichen Menschen, d.h. seiner Lieblingsneigungen an, die alle gegen die göttliche Ordnung sind, und dieser natürliche Mensch ist es, der durch Ägypten im entgegengesetzten Sinn bezeichnet wird, wie erhellen kann aus folgenden Stellen:

Hes.31/10-18: "Weil Pharaos hervorragte durch seine Höhe, und den Gipfel emporstreckte zwischen dem Dickicht, und sein Herz sich erhob in seiner Höhe, so werde Ich ihn geben in die Hand des Starken (Helden) der Völkerschaften, gemäß seiner Gottlosigkeit habe Ich ihn verworfen. Daher werden Fremde ihn ausrotten, die Gewaltigen der Völkerschaften und sie werden ihn niederwerfen, auf Bergen und Tälern sind gefallen seine Äste. Daher sind weggezogen aus seinem Schatten alle Völker der Erde und haben ihn verlassen; auf seiner Ruine werden wohnen alle Vögel des Himmels und auf seinen Zweigen werden sein alle Tiere des Feldes. Alle werden übergeben werden dem Tod in der unteren Erde, in der Mitte der Söhne des Menschen, zu den in die Grube Hinabgesunkenen. An jenem Tage, wo er hinabsinken wird in die Hölle, werde Ich zudecken über ihm den Abgrund und innehalten seine Ströme, so daß verschlossen werden die großen Wasser, und werde verdunkeln ob ihm den Libanon, und alle Bäume des Feldes werden hinschwinden. Wem bist du gleich geworden so an Herrlichkeit und an Größe unter den Bäumen Edens? wenn man dich hinabgeworfen hat mit den Bäumen Edens in die untere Erde, in der Mitte der Unbeschnittenen, dann liegst du bei den vom Schwert Durchbohrten, das ist Pharaos und alle seine Menge". Durch Pharaos wird das gleiche bezeichnet, was durch Ägypten, nämlich der natürliche Mensch in Ansehung des Wissens und daher der Einsicht. Der Dünkel eigener Einsicht aus dem Wissen wird darunter verstanden, daß er hervorragend ist durch seine Höhe und seinen Gipfel zwischen dem Dickicht emporstreckt, und sein Herz sich erhob durch seine Höhe; durch Dickicht wird das Wißtümliche des natürlichen Menschen bezeichnet. Daß das Wißtümliche angewandt wurde zur Begründung der Begierden des Bösen und Falschen, wird bezeichnet durch: ich werde ihn geben in die Hand des Starken der Völkerschaften; der Starke der Völkerschaften bedeutet das Falsche des Bösen. Daß das Falsche des Bösen ihn zerstören wird, wird bezeichnet durch: ausrotten werden ihn Fremde, die Gewaltigen der Völkerschaften werden ihn niederwerfen. Daß alles wißtümlich und vernünftig Wahre zerstreut wurde durch Böses und Falsches, wird bezeichnet durch: auf Bergen und Tälern sind gefallen seine Äste. Daß alle Wahrheiten der Kirche weggeräumt wurden, wird bezeichnet durch: weggezogen sind aus seinem Schatten alle

Völker der Erde und haben ihn verlassen. Daß an der Stelle derselben Gedanken und Neigungen des Falschen getreten seien, wird dadurch bezeichnet, daß auf seinen Ruinen wohnen werden alle Vögel des Himmels und auf seinen Zweigen sein werden alle Tiere des Feldes. Daß alles verdammt sei und höllisch, wird bezeichnet durch: alle werden übergeben werden dem Tod in der unteren Erde, in der Mitte der Söhne des Menschen, zu den Hinabgesunkenen in die Grube. Söhne des Menschen bezeichnen die, welche in eigener Einsicht sind, und die Grube ist, wo diejenigen sind, die im Falschen der Lehre sind. Die Verhütung, daß keine wißtümlichen und vernünftigen Wahrheiten eingehen, wird bezeichnet durch: verdecken werde Ich über ihm den Abgrund und werde innehalten seine Ströme. Daß auch keine geistigen Wahrheiten (eingehen), wird bezeichnet durch: so daß verschlossen werden die großen Wasser. Daß er das Vernünftige nicht habe wird bezeichnet durch: verdunkeln werde Ich über ihm den Libanon. Daß er auch keine Erkenntnisse des Wahren habe, die der Kirche angehören, wird bezeichnet durch: alle Bäume des Feldes werden über ihm schwinden. Daß er kein Verständnis des Wahren und kein Innewerden der Erkenntnisse des Guten mehr habe wegen des Dünkels eigener Einsicht, wird bezeichnet durch: wem bist du gleich geworden an Herrlichkeit und an Größe unter den Bäumen Edens? Daß die Erkenntnisse des Guten durch Anwendungen zum Bösen ganz verkehrt wurden, wird bezeichnet durch: wenn man dich hinabgeworfen hat mit den Bäumen Edens in die untere Erde; die Bäume Edens sind die Erkenntnisse des Guten aus dem Wort, die der natürliche Mensch verkehrt und verfälscht hat. Daß sie unter denen in der Hölle sein werden, die durch den von der Liebtätigkeit getrennten Glauben alles Wahre bei sich ausgelöscht haben, wird bezeichnet durch: wenn du in der Mitte der Unbeschnittenen liegst unter den vom Schwert Durchbohrten; unter den vom Schwert Durchbohrten werden im Wort die verstanden, die das Wahre bei sich durch das Falsche ausgelöscht haben. Daß dies alles gesagt ist vom natürlichen Menschen, der des Lichtes vom geistigen Menschen beraubt ist, wird bezeichnet durch: das ist Pharao und alle seine Menge; Pharao ist der natürliche Mensch, und seine Menge ist alles Wißtümliche bei ihm.

Hes.Kap.30: "Sohn des Menschen, weissage und sprich: Heulet, wehe dem Tage! ein Tag der Wolke wird die Zeit der Völkerschaften sein, und kommen wird das Schwert über Ägypten, und sie werden wegführen seine Menge und seine Gründe sollen umgestürzt werden, es werden fallen die Ägypten stützen, und heruntersteigen wird der Stolz seiner Stärke. Vom Turm Sevene werden sie durch das Schwert fallen darin; alsdann werden sie verwüstet werden in der Mitte verwüsteter Länder, und seine Städte werden in der Mitte verödeter Städte sein; also daß sie erkennen, daß Ich bin Jehovah, wenn Ich Feuer gebe über Ägypten und zerbrochen werden alle seine Helfer. Ich werde ein Ende machen der Menge Ägyptens durch die Hand Nebukadnezars, des Königs von Babel; er und sein Volk mit ihm, die Gewaltigen der Völkerschaften werden hergeführt werden, zu verderben das Land, und werden ihr Schwert ausziehen wider Ägypten, so daß sie das Land füllen mit Durchbohrten; dann werde Ich Flüsse machen zum Trockenen und das Land verkaufen in die Hand der Bösen, und verwüsten das Land und seine Fülle durch die Hand der Fremden. Kein Fürst aus Ägyptenland wird mehr sein, Feuer werde Ich bringen über Ägypten und Ägypten zerstreuen unter die Völkerschaften und sie zerstreuen in die Länder". Dies wurde der Hauptsache nach aus jenem Kapitel entnommen. Es ist eine Wehklage über die Verwüstung der Kirche durch das Falsche, das dem Bösen günstig ist, das aus dem natürlichen Menschen stammt, denn aus diesem, wenn er vom geistigen getrennt ist, entspringt alles Böse und Falsche, das der Kirche Wahres und Gutes verkehrt und zerstört. Die Wehklage über diese Verwüstung wird

bezeichnet durch: heulet, wehe dem Tage!, ein Tag der Wolke wird die Zeit der Völkerschaften sein. Ein Tag der Wolke bezeichnet den Zustand der Kirche infolge von nicht verstandenem Wahren, mithin infolge von Falschem; die Zeit der Völkerschaften ist der Zustand der Kirche infolge von Bösem. Daß das Falsche den ganzen natürlichen Menschen und alles was in ihm ist, zerstören wird durch Anwendung zu Bösem, wird bezeichnet durch: es wird kommen das Schwert über Ägypten, und sie werden wegführen seine Menge und es werden umgestürzt werden seine Gründe. Daß keine Begründungen und Bekräftigungen des Wahren durch Wißtümliches des natürlichen Menschen (vorhanden sind), wird bezeichnet durch: es werden fallen, die Ägypten unterstützen und heruntersteigen wird der Stolz seiner Stärke. Daß das Falsche das Verständnis des Wahren zerstören wird, wird bezeichnet durch: vom Turm Sevene werden sie durch das Schwert darin fallen. Daß alles in der Kirche und alles in der Kirchenlehre zugrunde gehen wird, wird bezeichnet durch: alsdann werden sie verwüstet werden in der Mitte verwüsteter Länder und seine Städte in der Mitte verödeter Städte. Die bösen Begierden aus dem natürlichen Menschen werden bezeichnet durch das Feuer, das Jehovah über Ägypten bringen wird; daß daher aus dem natürlichen Menschen keine Begründungen des Wahren mehr da sind, wird bezeichnet durch: daß zerbrochen werden alle seine Helfer. Daß die Begierden der Selbstliebe und ihre Falschheiten verwüsten werden, wird bezeichnet durch: die Hand Nebukadnezars, des Königs von Babel, er und sein Volk. Daß so die Kirche verwüstet werden wird durch das Falsche des Bösen, das dem Guten der Liebtätigkeit und dem Wahren des Glaubens Gewalt antun wird, wird bezeichnet durch: die Gewaltigen der Völkerschaften werden hergeführt werden, zu verderben das Land, und werden ausziehen ihr Schwert wider Ägypten, so daß sie das Land füllen mit Durchbohrten. Daß dadurch das Wahre nicht verstanden wird, wird bezeichnet durch: Ich werde die Flüsse machen zur Dürre. Weil anstatt des Guten das Böse und anstatt des Wahren das Falsche in der Kirche herrscht, wird bezeichnet durch: verkaufen werde Ich das Land in die Hand der Bösen, und verwüsten das Land und seine Fülle durch die Hand der Fremden. Daß kein Wahres, welches das Haupt (wäre), und daher kein Wahres des Lebens vom Herrn (da ist), wird bezeichnet durch: kein Fürst aus Ägyptenland wird mehr sein. Daß nichts als Böses der Selbstliebe den natürlichen Menschen einnehmen werde, wird bezeichnet durch: Feuer werde Ich bringen über Ägypten, und Ägypten zerstreuen unter die Völkerschaften. Daß die Folge davon die Zerstäubung ist von allem, was der Kirche angehört, wird bezeichnet durch: zerstreuen werde Ich sie in die Länder.

Jes.30/6,7: "Weissagung über die Tiere des Mittags: im Lande der Angst und Beklemmung: ein junger Löwe und ein alter Löwe ist vor ihnen, eine Natter und ein fliegender Drache; sie bringen auf der Schulter der Esel ihre Güter, und auf dem Höcker der Kamele ihre Schätze zu einem Volk, dem sie nichts nützen werden. Ägypten ist Eitelkeit und Leerheit, (nichts) helfen werden sie". Durch die Tiere des Mittags werden die Begierden bezeichnet, die aus dem natürlichen Menschen sind und das Licht auslöschen, das der Mensch der Kirche aus dem Wort haben sollte. Durch das Land der Angst und Beklemmung, wird die Kirche bezeichnet, wo das Gute der Liebtätigkeit und das Wahre des Glaubens nicht sein wird. Durch den jungen Löwen und den alten Löwen, der vor ihnen ist, wird die Macht des Falschen bezeichnet, welches das Wahre und Gute der Kirche zerstört; durch die Natter und den fliegenden Drachen wird das Sinnliche bezeichnet, das schlaue und gewandte vernünftelt: Durch: sie bringen auf der Schulter der Esel ihre Güter, und auf dem Höcker der Kamele ihre Schätze, wird das Wißtümliche des sinnlichen und natürlichen Menschen bezeichnet, aus dem sie über alles Schlüsse machen. Güter und Schätze sind die Erkenntnisse des Wahren und Guten aus dem

Wort, hier aber das falsche Wißtümliche, weil aus der eigenen Einsicht; die Esel bezeichnen was dem sinnlichen Menschen angehört, und die Kamele was dem natürlichen. Ägypten, welches Eitelkeit und Leerheit ist, bedeutet beides, sowohl das Sinnliche, als das Natürliche, die an sich betrachtet ohne das Gute und ohne das Wahre sind.

Jes.31/1,3: "Wehe denen, die nach Ägypten hinabgehen um Hilfe, und auf Rosse sich stützen und verlassen sich auf die Wagen, daß es viele sind, und auf Reiter, daß sie sehr stark sind, aber nicht schauen auf den Heiligen Israels, und Jehovah nicht suchen; denn Ägypten ist ein Mensch und nicht Gott, und seine Rosse sind Fleisch und nicht Geist". Durch dieses wird der Zustand derer beschrieben, die aus sich selbst, somit aus eigener Einsicht in den Dingen des Himmels und der Kirche weise sein wollen und nicht aus dem Herrn, und weil solche ganz natürlich sind, und deswegen aus Sinnestäuschungen und aus übel angewandtem Wißtümlichen alles hernehmen, so verkehren und verfälschen sie das Wahre und Gute der Kirche, daher von ihnen gesagt wird: wehe denen, die hinabgehen nach Ägypten um Hilfe, und nicht schauen auf den Heiligen Israels und Jehovah nicht suchen". Die Einbildungen, die aus Sinnestäuschungen herkommen, werden bezeichnet durch die Rosse Ägyptens, auf die sie sich stützen. Das Falsche der Lehre, begründet aus Wißtümlichem in großer Menge, wird bezeichnet durch: sie verlassen sich auf die Wagen, weil sie viele sind; und die Vernunftschlüsse daraus, womit sie das Wahre bekämpfen, wird bezeichnet durch die Reiter, auf die sie sich verlassen, weil sie sehr stark sind. Daß der natürliche Mensch die göttlichen Dinge nicht aus sich selbst versteht, wird dadurch bezeichnet, daß Ägypten ein Mensch ist und nicht Gott; daß die Einsicht aus dem Eigenen stammt, worin kein Leben ist, wird bezeichnet durch: seine Rosse sind Fleisch und nicht Geist. Die Rosse Ägyptens sind die Einbildungen, die an sich tot sind, weil Täuschungen; Fleisch ist das Eigene des Menschen, und Geist das Leben vom Herrn.

Jerem.46/2,7-9,14-26: "Wider Ägypten, wider das Heer Pharaos, des Königs von Ägypten, der beim Fluß Euphrat war, und den Nebukadnezar, der König von Babel, schlug. Wer ist dieser, der wie ein Strom aufsteigt, dessen Wasser wie Ströme erregt werden; Ägypten steigt wie ein Strom auf und wie Ströme werden die Wasser erregt, denn er spricht: Ich will aufsteigen, bedecken das Land, verderben die Stadt und die Bewohner in ihr. Steiget auf ihr Rosse und raset ihr Wagen und gehet hinaus ihr Starken; fressen wird das Schwert und satt werden und trunken werden von ihrem Blut. Steige auf gen Gilead und hole Balsam, Jungfrau Tochter Ägyptens, vergeblich hast du viel gemacht der Arzneien; Heilung wird dir nicht zuteil". Daß hier durch Ägypten ebenfalls der natürliche Mensch bezeichnet wird mit seinem Wißtümlichen, wenn er getrennt ist vom geistigen, was geschieht durch den Dünkel eigener Einsicht, die durch Vernunftschlüsse aus Wißtümlichem das Wahre und Gute der Kirche zerstört, wird aus diesem einzelnen, wenn man es im geistigen Sinn betrachtet klar; denn durch das Heer des Königs von Ägypten, der beim Strom Euphrat war, wird das falsch angewandte Wißtümliche bezeichnet und die Vernunftschlüsse daraus; den Nebukadnezar, der König von Babel, schlug, bedeutet seinen Untergang durch den Dünkel eigener Einsicht. Wer ist dieser, der wie ein Strom aufsteigt, dessen Wasser wie Ströme erregt werden? bedeutet die eigene Einsicht und ihr Falsches, das die Wahrheiten der Kirche zu zerstören sucht. Ägypten steigt wie ein Strom auf, und wie Ströme werden die Wasser erregt, bedeutet den natürlichen Menschen, der aus sich oder aus dem Eigenen wider die Wahrheiten der Kirche vernunftelt. Denn er sprach: Ich will aufsteigen, bedecken das Land, verderben die Stadt und die Bewohner in ihr, bedeutet die Absicht und das Verlangen, die Kirche und das Wahre und Gute ihrer Lehre zu verderben. Steiget auf, ihr Rosse und raset ihr Wagen, und gehet hinaus

ihr Starken bedeutet, durch Einbildungen, die aus Täuschungen und durch Falsches der Lehre, das aus Wißtümlichem begründet ist, wodurch sie sich stark dünken. Fressen wird das Schwert und wird satt werden und trunken werden von ihrem Blut, bedeutet die gänzliche Zerstörung des natürlichen Menschen durch Falsches und durch Verfälschungen des Wahren. Steige hinauf gen Gilead und hole Balsam, Tochter Ägyptens, bedeutet das Wahre des Buchstabensinns des Wortes und die Vernünftlei und Verteidigung daraus; denn durch Gilead wird die Vernünftlei aus dem Buchstabensinn des Wortes bezeichnet, durch die Falsches begründet wird; denn Gilead war nicht weit weg vom Euphrat und von daher kam Wachs, Räucherbalsam und Stakte, und es wurde das Erbteil für die Söhne Manasse und den halben Stamm Gad: 1.Mose 31/21; 37/25; 4.Mose 32/29; Jos.13/25. Daher werden durch Gilead außer anderem die Vernunftschlüsse aus dem Buchstabensinn des Wortes bezeichnet; durch Balsam wird die Anwendung und daher die Begründung des Falschen, und durch die Tochter Ägyptens die Neigung zum Falschen bezeichnet, die eine solche Kirche hat. Vergeblich hast du viel gemacht der Arzneien, Heilung wird dir nicht zuteil, bedeutet, daß solches bei all seiner Menge doch nichts hilft, weil so die Wahrheiten selbst verfälscht werden.

2.Mose 14/25-28; 15/19,21: "Die Ägypter verfolgten die Söhne Israels und kamen hinter ihnen her, alle Rosse Pharaos, seine Wagen und seine Reiter in der Mitte des Meeres. Aber Jehovah blickte auf das Lager der Ägypter und verwirrte es, Er entfernte das Rad seiner Wagen, und die Wasser kamen zurück und bedeckten die Wagen und Reiter mit dem ganzen Heer Pharaos". Durch die Rosse Pharaos werden Einbildungen, weil Täuschungen, bezeichnet, die Wißtümliches sind, das aus dem verkehrten Verständigen zur Begründung des Falschen angewandt wird; durch seine Wagen die Lehren des Falschen, und durch die Reiter die Vernunftschlüsse daraus. Durch das Rad der Wagen wird die Fähigkeit zu vernünfteln bezeichnet. Aber dies wurde schon HG 8208-8219, 8332-8335, 8343 erklärt.

Weil durch die Rosse Ägyptens solches bezeichnet wird, darum wurde 5.Mose 17/15-17 vorgeschrieben: "Wenn das Volk einen König will, so soll ein König über sie gesetzt werden, den Jehovah Gott wählen wird aus der Mitte der Söhne Israels; nicht soll ein auswärtiger Mann dazu gemacht werden, der nicht dein Bruder ist, er soll aber sich nicht viel Rosse halten, und das Volk nicht nach Ägypten zurückführen, um der Rosse viel zu machen; denn Jehovah hat auch gesagt: Ihr sollt nicht mehr umkehren auf diesem Weg. Und er soll nicht mehrere Frauen haben, auf daß sein Herz nicht zurückweiche, auch des Silbers und Goldes soll er nicht zu viel machen". Was durch diese dem König gegebenen Vorschriften bezeichnet wird, kann niemand sehen, der nicht weiß, was im geistigen Sinn durch den König, durch die Söhne Israels, durch Ägypten und seine Rosse, wie auch durch Frauen und durch Silber und Gold bezeichnet wird: Durch den König wird das Wahre aus dem Guten bezeichnet, durch Ägypten der natürliche Mensch, durch seine Rosse das Wißtümliche, durch Frauen die Neigungen zum Wahren und Guten, und durch Silber und Gold das Wahre und Gute der Kirche, und im entgegengesetzten Sinn ihr Falsches und Böses. Und weil durch den König das Wahre aus dem Guten bezeichnet wird, und durch die Söhne Israels die Kirche aus denen, die in den Wahrheiten aus dem Guten sind, darum wird gesagt, daß, wenn das Volk es wolle, ein König über sie gesetzt werden soll, den Jehovah Gott wählen wird aus der Mitte der Söhne Israels; nicht soll ein auswärtiger Mann gewählt werden, der nicht dein Bruder ist. Durch den auswärtigen Mann, der nicht dein Bruder, wird eine nicht übereinstimmende Religion bezeichnet, sodann das Falsche, worin nichts Gutes ist. Und weil durch Ägypten der natürliche Mensch bezeichnet wird, und durch die Rosse das falsche Wißtümliche, das auf Einbildung beruht, darum wird gesagt: er soll sich nicht viel Rosse halten und das Volk nicht

zurückführen nach Ägypten, um viel Rosse zu machen. Weil durch Frauen die Neigungen zum Wahren und Guten bezeichnet werden, welche Neigungen zum Bösen und Falschen sind, wenn ein Mann *mehrere* Frauen hat, darum wird gesagt: auch soll er nicht mehrere Frauen haben, auf daß sein Herz nicht zurückweiche. Und weil durch Silber und Gold das Wahre und Gute der Kirche bezeichnet wird, hier aber das Falsche und Böse, wenn es bloß vom natürlichen Menschen bezweckt wird, darum wird gesagt: er soll sich des Silbers und des Goldes nicht zu viel machen.

Doch näher zur Sache! Durch diese Worte ist vorgeschrieben, daß das Wahre nicht herrschen soll über das Gute, was geschieht, wenn der natürliche Mensch über den geistigen herrscht; daß dies nicht geschehen soll, wird bezeichnet durch: er soll das Volk nicht nach Ägypten zurückführen, und daher der Rosse viel machen; ferner: er soll auch nicht mehrere Frauen nehmen, denn durch die Frau und den Gatten wird die Neigung zum Guten bezeichnet, die der Neigung zum Wahren entspricht, und diese Entsprechung findet statt in der Ehe des Mannes mit *einer* Frau, nicht aber mit mehreren.

Ähnliches ist weiter vorgeschrieben im Recht des Königs 1.Sam.8/10-18. Weil Salomo nicht nur Rosse aus Ägypten sich verschaffte, sondern auch viele Frauen, wie auch Silber und Gold sammelte, darum wurde er ein Götzendiener und das Reich wurde nach seinem Tode geteilt.

Jes.19/1-17: "Weissagung über Ägypten: Jehovah reitet auf einer leichten Wolke und kommt gen Ägypten. Daher werden beben die Götzen Ägyptens vor Ihm, und das Herz Ägyptens wird verschmelzen in seiner Mitte. Beschließen werde Ich Ägypten in die Hand eines harten Herrn, und ein grausamer König wird über sie herrschen. Alsdann werden die Wasser im Meer abnehmen und der Fluß wird vertrocknen und versiegen, und zurücktreten werden die Ströme, und vertrocknen werden die Flüsse Ägyptens, Rohr und Schilf werden verwelken. Darum werden trauern die Fischer, und traurig werden sein alle, die in den Strom die Angel werfen, und die das Netz ausbreiten über die Wasser werden matt werden. Es werden auch zuschanden werden, die da Gewänder wirken von Seide und die Weber der Teppiche. Wie saget ihr doch zu Pharaon: Der Sohn der Weisen bin ich, der Sohn der Könige des Altertums; wo sind nun deine Weisen?, wohlan, sie sollen es dir ansagen und erkennen, was Jehovah beschlossen hat über Ägypten. Toren sind geworden die Fürsten von Zoan, weggenommen sind die Fürsten von Noph und haben verführt Ägypten, den Eckstein seiner Stämme; Ägypten wird nicht haben ein Werk, das Haupt und Schweif macht, Zweig und Binse". Daß durch Ägypten das Natürliche des Menschen, das getrennt ist von seinem Geistigen, bezeichnet wird, kann auch aus diesem, wenn man es im geistigen Sinn betrachtet, erhellen, und der Mensch wird ein ganz natürlicher, wenn er in seinem Leben nicht auf den Herrn sieht, sondern auf sich selbst und auf die Welt; daher kommt er in den Dünkel eigener Einsicht, den die Gebildeten gemeiniglich haben, und der bei ihnen das Vernünftige verkehrt und das geistige Gemüt verschließt. Damit man erkenne, daß der natürliche Mensch durch Ägypten, die eigene Einsicht durch seinen Strom, und das Falsche durch die Wasser des Stroms Ägyptens, bezeichnet wird, will ich im Zusammenhang erklären, was aus jenem Kapitel der Hauptsache nach hier angeführt wurde:

Jehovah reitet auf einer leichten Wolke und kommt nach Ägypten, bedeutet die Heimsuchung des natürlichen Menschen aus dem geistig natürlich Wahren, denn Heimsuchung ist die Untersuchung, wie ein Mensch beschaffen ist in Ansehung seines Natürlichen. Daher werden die Götzen Ägyptens vor Ihm beben, und das Herz des Ägypters wird verschmelzen in seiner Mitte, bedeutet die Zusammenhäufung und das Getümmel des

Falschen im natürlichen Menschen, mit dem der Gottesdienst geschieht und die Furcht desselben wegen der Heimsuchung. Beschließen werde Ich Ägypten in die Hand eines harten Herrn und ein grausamer König wird herrschen über sie bedeutet, daß daselbst das Böse des Falschen und das Falsche des Bösen herrsche; der harte Herr ist das Böse des Falschen und der grausame König ist das Falsche des Bösen. Dann werden versiegen die Wasser im Meer, und der Fluß wird vertrocknen und verdorren bedeutet, es sei nichts Wahres im natürlichen Menschen und daher keine Einsicht. Und es werden zurücktreten die Ströme und austrocknen die Flüsse Ägyptens bedeutet, er werde sich von den Wahrheiten zum Falschen wenden und infolgedessen werde die Einsicht, weil ohne Wahres aus dem Licht des geistigen Menschen, eine tote sein. Rohr und Schilf werden verwelken bedeutet, es werde alle Wahrnehmung des Wahren und Guten aus dem Buchstabensinn des Wortes, die sonst dem sinnlichen Menschen zukommt, verschwinden. Darum werden trauern die Fischer und traurig werden sein alle, die in den Strom die Angel werfen, und die das Netz ausbreiten über die Angesichte der Wasser werden matt werden bedeutet, daß die Lehrenden und Unterrichtenden umsonst sich bemühen durch Wahrheiten aus dem Wort den natürlichen Menschen zu bessern. Die Fischer und die das Netz ausbreiten über die Angesichte der Wasser bedeuten solche, welche die natürlichen Menschen aus dem Wort, insbesondere aus seinem Buchstabensinn lehren und unterrichten. Der Fisch bedeutet die Erkenntnisse daraus; traurig sein und matt werden bedeutet, Mühe haben. Es werden zuschanden werden auch die, welche Gewänder von Seide wirken und die Teppichweber, bedeutet diejenigen, die geistige Wahrheiten natürlich lehren; Gewänder von Seide bedeuten das geistig Wahre, Teppiche natürliche Wahrheiten aus geistigem Ursprung, und sie wirken und weben heißt lehren. Wie saget ihr denn zu Pharao: Der Sohn von Weisen bin ich, der Sohn der Könige des Altertums?, wo sind nun deine Weisen? bedeutet, daß die Weisheit und Einsicht des natürlichen Menschen aus dem Geistigen verlorengegangen sei; denn der natürliche Mensch ist dazu gebildet, daß er Einsicht und Weisheit aus dem geistigen Menschen aufnehme, was geschieht, wenn beide Menschen *eins* ausmachen, wie Ursache und Wirkung. Toren sind geworden die Fürsten von Zoan, weggenommen sind die Fürsten von Noph bedeutet, daß die Wahrheiten der Weisheit und Einsicht aus dem geistigen Licht im natürlichen Menschen verwandelt wurden in Falsches des Unsinn; Zoan und Noph waren in Ägyptenland und bedeuteten die Erleuchtung des natürlichen Menschen aus dem geistigen Licht. Und haben verführt Ägypten, den Eckstein der Stämme, bedeutet, daß der natürliche Mensch verkehrt worden sei, in dem doch alles Wahre und Gute der Kirche sich gründet. Ägypten wird kein Werk haben, das Haupt und Schweif hat, Zweig und Binse, bedeutet, daß sie keine Einsicht und Wissenschaft des Wahren mehr haben, mithin auch kein geistiges Wahres und kein natürlich Wahres.

Hes.29/1-12: "Sohn des Menschen, wende deine Angesichte wider Pharao, den König von Ägypten, und weissage wider ihn und wider ganz Ägypten. Rede und sprich: So sprach der Herr Jehovih: Siehe, Ich bin wider dich Pharao, König von Ägypten, großer Walfisch, (oder du großer Drache), der da liegt in der Mitte seiner Flüsse, der gesagt hat: Mein ist der Fluß und ich habe mich gemacht; darum werde Ich Angeln geben in deine Kinnbacken, und werde die Fische hängen lassen an deine Schuppen, und dich bringen in die Wüste, dich und alle Fische deiner Flüsse. Auf die Fläche des Feldes wirst du fallen, du wirst nicht gesammelt noch zusammengefaßt werden; dem Wild der Erde und den Vögeln des Himmels habe Ich dich zur Speise gegeben, auf daß erkennen alle Bewohner Ägyptens, daß Ich Jehovah bin; darum daß dieselben ein Rohrstab waren dem Hause Israels; wann sie dich in der Hand hielten, bist du zerbrochen und hast ihnen durchbohrt die ganze Schulter, und wann sie auf dich sich

stützten, bist du zerbrochen und hast steif gemacht alle Lenden. Siehe, Ich bringe her wider dich das Schwert, und werde ausrotten aus dir Mensch und Vieh, so daß Ägyptenland wird zur Einöde und Wüstenei, darum weil er gesagt hat: Der Fluß ist mein und ich habe ihn gemacht, deswegen bin Ich wider dich und wider deine Flüsse, und werde Ägyptenland machen zu Wüsteneien vom Turm Sevene bis zur Grenze Kusch, und seine Städte werden Einöde sein vierzig Jahre". Durch diese Worte wird ebenfalls der natürliche Mensch beschrieben, der alles Wahren und Guten beraubt ist durch den Dünkel aus der Wissenschaft und daher aus der eigenen Einsicht. Weil durch Pharaon, den König Ägyptens, das Wissen des natürlichen Menschen und daher die eigene Einsicht bezeichnet wird, darum wird gesagt: siehe, Ich bin wider dich Pharaon, König Ägyptens, großer Walfisch, der da liegt in der Mitte seiner Flüsse. Durch den großen Walfisch wird das Wißtümliche des natürlichen Menschen im allgemeinen bezeichnet, hier das falsche Wißtümliche, und durch den Fluß wird die eigene Einsicht bezeichnet. Der da sagt: mein ist der Fluß und ich habe mich gemacht bedeutet, von mir habe ich die Einsicht und nicht vom Herrn, somit schließen diese Worte in sich den Dünkel eigener Einsicht. Darum werde Ich eine Angel geben in deine Kinnbacken, bedeutet das Falschreden, wofür er gezüchtigt werden soll. Und die Fische deiner Flüsse werde Ich an deine Schuppen hängen lassen, bedeutet das falsche Wißtümliche von der niedersten Sorte, das aus den Täuschungen der Sinne herkommt; die Fische bedeuten das Wißtümliche, die Schuppen die Sinnestäuschungen, die Wißtümliches der geringsten Art sind. Und Ich werde dich in die Wüste bringen, dich und alle Fische deiner Flüsse, bedeutet entblößt von Wahrem mit allem Wißtümlichen aus dem Einsicht kommt. Auf die Fläche des Feldes wirst du fallen, wirst nicht gesammelt noch zusammengebracht werden, bedeutet eine Religion ohne allen Zusammenhang und ohne alle Hoffnung auf Wiederherstellung. Dem Wild des Feldes und den Vögeln des Himmels habe Ich dich gegeben zur Speise, bedeutet zur Verzehrerung durch Neigungen und Gedanken des Falschen. Auf daß alle Bewohner Ägyptens anerkennen, daß Ich Jehovah bin, bedeutet, auf daß sie wissen und glauben, daß alles Wahre und Gute auch im natürlichen Menschen vom Herrn ist. Darum, daß dieselben gewesen sind ein Rohrstab dem Hause Israels, bedeutet die Zuversicht auf Wißtümliches des sinnlichen Menschen, welches sind Täuschungen bei den Menschen der Kirche. Daß der Rohrstab diese Zuversicht bedeutet, sehe man EKO 627. Wenn sie dich mit der Hand hielten, bist du zerbrochen und hast ihnen durchbohrt die ganze Schulter, bedeutet, daß durch ihren Glauben alle Macht des Wahren verlorengeht; und wann sie sich auf dich stützten, bist du zerbrochen und hast steif gemacht alle Lenden, bedeutet, daß durch die Zuversicht darauf, die Fähigkeit, das Gute der Liebe aufzunehmen, verlorengehe. Siehe, Ich werde herbringen wider dich das Schwert und ausrotten aus dir Mensch und Vieh, bedeutet, daß das Falsche alle Einsicht des Wahren und Neigung zum Guten im natürlichen Menschen zerstören werde. So daß Ägyptenland wird zur Einöde und Wüstenei bedeutet, daß dadurch der natürliche Mensch ohne alles Wahre und ohne alles Gute ist. Darum, weil er gesagt hat: der Fluß ist mein und ich habe ihn gemacht, bedeutet, wegen des Dünkels der eigenen Einsicht. Und werde Ägyptenland machen zur Wüstenei, vom Turm Sevene bis zur Grenze Kusch, bedeutet die Zerstörung der Kirche vom Ersten bis zum Letzten im natürlichen Menschen. Seine Städte werden eine Einöde sein vierzig Jahre, bedeutet, die Lehren aus lauter Falschem, bis nichts Wahres übrig ist; vierzig Jahre bedeuten die ganze Periode der Verwüstung der Kirche und auch die ganze Dauer der Versuchungen.

2.Kön.18/21: "Wenn du dich verlässest auf den Stab des zerknickten Rohrs, auf Ägypten, (so wisse,) wenn sich jemand darauf stützt, so geht er in seine Hand und durchbohrt sie; also

ist Pharao, der König Ägyptens, allen, die auf ihn vertrauen". Durch den Rohrstab und durch sich stützen auf ihn, wird dasselbe, wie gleich oben bezeichnet.

Daher wird auch Ps.68/31 Ägypten genannt: "Das Wild des Rohrs, die Versammlung der Starken, welche die Völker zerstreut". Durch das Wild des Rohrs wird die Neigung oder Begierde zum Falschen bezeichnet, das aus dem Wißtümlichen des sinnlichen Menschen stammt, welches Täuschungen sind; diese werden die Versammlung der Starken genannt, weil sie stark bereden; und weil sie die Wahrheiten der Kirche zerstreuen wird gesagt: es hat die Völker zerstreut.

Hos.7/11,13,16: "Ephraim wird sein wie eine törichte Taube, ohne Herz, Ägypten haben sie angerufen, nach Assyrien sind sie gezogen; wehe ihnen, weil sie abgewichen sind von Mir. Verwüstung über sie, weil sie sich vergangen haben wider Mich. Es werden fallen durch das Schwert ihre Fürsten, durch den Unwillen ihrer Zunge, das ist ihr Hohn in Ägyptenland". Es wird hier gehandelt vom Stolz Israels, wodurch der Dünkel der eigenen Einsicht in solchen Dingen, die der Kirche angehören, bezeichnet wird. Daß durch Ägypten der natürliche Mensch und sein Wissen bezeichnet wird, erhellt daraus, daß durch Ephraim, von dem bei diesem Propheten häufig die Rede ist, das Verständige der Kirche und das Wahre ihrer Lehre im Natürlichen bezeichnet wird; daß dies durch Ephraim bezeichnet wird, sehe man EKO 440; daher wird durch: Ephraim wird sein wie eine törichte Taube, ohne Herz, bezeichnet, daß jetzt nichts Verständiges vorhanden sei, weil nichts Wahres und auch keine Neigung zum Wahren und Guten. Dadurch, daß sie Ägypten angerufen haben und nach Assyrien fortgezogen seien, wird bezeichnet, daß sie auf das Wißtümliche des natürlichen Menschen und auf die Vernünftleien daraus, die täuschen, vertraut haben. Wehe ihnen, weil sie von Mir abgewichen sind, bedeutet die Abwendung von den Wahrheiten, die aus dem Wort stammen. Verwüstung über sie, weil sie sich vergangen haben wider Mich, bedeutet die Beraubung alles Wahren wegen des Rücktritts. Ihre Fürsten werden durch das Schwert fallen bedeutet, die Hauptwahrheiten werden durch Falsches zerstört werden. Wegen des Unwillens ihrer Zunge, dies ihr Hohn in Ägyptenland, bedeutet das Tadeln der Lehre von seiten des natürlichen Menschen und die Verachtung durch diesen.

Hos.9/1,3,6: "Israel, du hast gehuret untreu deinem Gott. Sie werden nicht wohnen im Lande Jehovahs und Ephraim wird zurückkehren nach Ägypten und in Assyrien werden sie das Unreine essen. Siehe, sie sind weggezogen wegen der Verwüstung, Ägypten wird sie versammeln, Moph wird sie begraben, das Kostbare ihres Silbers wird die Distel in Besitz nehmen; Dornen in ihren Gezelten". In diesem ganzen Kapitel wird gehandelt von dem verlorenen Verständnis des Wahren, das hier Ephraim ist. Israel, du hast gehuret untreu deinem Gott, bedeutet das verfälschte Wahre des Wortes. Sie werden nicht wohnen im Lande Jehovahs bedeutet, sie haben kein Leben des Guten, wie es im Himmel ist. Und Ephraim wird zurückkehren nach Ägypten bedeutet das verlorengegangene Verständnis des Wahren, infolgedessen sie natürlich geworden sind. Und in Assyrien werden sie das Unreine essen bedeutet das Vernünftige, das voll von Falschem des Bösen ist. Siehe, sie sind weggezogen wegen der Verwüstung, bedeutet die Abwendung vom Herrn durch die Verfälschung des Wahren. Ägypten wird sie versammeln, bedeutet, sie seien ganz natürlich geworden. Moph wird sie begraben bedeutet den geistigen Tod durch Anwendung der Wahrheiten des Buchstabensinnes des Wortes zum Falschen des Bösen. Das Köstliche ihres Willens bedeutet die Erkenntnisse des Wahren; die Distel wird es besitzen bedeutet, das Böse wird sie verkehren. Dornen in ihren Gezelten bedeutet das Falsche des Bösen im Gottesdienst.

Hos.11/5: "Israel soll nicht zurückkehren gen Ägypten, der Assyrier wird ihr König sein".

Israel soll nicht zurückkehren gen Ägypten bedeutet, der Mensch der Kirche, der geistig geworden, soll nicht natürlich werden. Der Assyryer soll ihr König sein bedeutet, daß alsdann die Vernunftschlüsse aus Falschem herrschen werden. Der Mensch der Kirche wird aus einem geistigen ein natürlicher, wenn er den Glauben von der Liebtätigkeit trennt, d.h. das Wort glaubt, aber nicht nach den Geboten darin lebt, sodann wenn er auf Einsicht Anspruch macht und sie nicht dem Herrn zuschreibt. Die Folge davon ist der Dünkel, durch den der Mensch ein natürlicher wird, denn der Mensch ist zuerst natürlich, nachher wird er vernünftig und endlich geistig; wenn der Mensch natürlich ist, dann ist er in Ägypten, wenn er vernünftig wird, dann ist er in Assyrien, und wenn er geistig wird, dann ist er im Lande Kanaan, somit in der Kirche.

Hos.12/2: "Ephraim weidet Wind und folgt dem Ostwind nach, an jedem Tag häuft es Lüge und Verwüstung und sie schließen einen Bund mit dem Assyryer, und das Öl wird nach Ägypten hinabgebracht". Durch Ephraim wird die Kirche bezeichnet, in der das Verständnis des Wahren verlorengegangen ist. Durch Wind weiden wird bezeichnet, das Falsche in sich aufnehmen; durch den Ostwind, dem es nachfolgt, wird die Austrocknung und Zerstäubung des Wahren bezeichnet. Daß das Öl nach Ägypten hinabgebracht wird bedeutet, daß das Gute der Liebe durch das Wißtümliche des natürlichen Menschen verkehrt werde; aber dieses wurde weiter erklärt EKO 419.

Jes.30/1-3: "Wehe den trotzigen Söhnen, die einen Rat beschließen, aber nicht von Mir, und ein Gußbild gießen, aber nicht von Meinem Geist, so daß sie hinzutun Sünde auf Sünde; die da fortgehen, hinabzuziehen gen Ägypten, aber Meinen Mund nicht gefragt haben, und um zu vertrauen im Schatten Ägyptens. Darum wird die Stärke Pharaos zuschanden werden, und die Zuversicht im Schatten Ägyptens zur Schmach". Wehe den Trotzigen bedeutet die Wehklage über die Verdammnis derer, die sich abwenden. Indem sie einen Rat beschließen, aber nicht von Mir, bedeutet, die Gedanken und Schlußfolgerungen über Dinge des Himmels aus sich und nicht vom Herrn. Und ein Gußbild gießen, aber nicht von Meinem Geist, bedeutet, einen Gottesdienst aus dem höllisch Falschen und nicht vom göttlich Wahren. Die fortgehen hinabzuziehen gen Ägypten, aber Meinen Mund haben sie nicht gefragt bedeutet, aus dem Eigenen des natürlichen Menschen und nicht aus dem Wort. Und zu vertrauen im Schatten Ägyptens bedeutet, man solle nicht trauen und Glauben schenken dem, was der natürliche Mensch, der in keinem Himmelslicht ist, beibringt. Darum wird die Stärke Pharaos zuschanden werden und die Zuversicht im Schatten Ägyptens zur Schmach bedeutet, keine Fähigkeit dem Bösen zu widerstehen aus eigener Einsicht, auch nicht aus dem Wissen das natürlichen Menschen; Schande und Schmach bedeutet ihren Zustand, wenn sie wegen ihres Bösen für unnütz gehalten werden.

Jerem.2/17,18,36: "Verlassen hast du Jehovah, deinen Gott, zu der Zeit, wo Er dich auf den (rechten) Weg geführt hat. Was hast du mit dem Weg Ägyptens, daß du trinkst die Wasser des Schichor (des Nils), und was hast du mit dem Wege Assyriens, daß du trinkst die Wasser des Flusses? Was läufst du so emsig zu ändern deinen Weg; auch durch Ägypten wirst du zuschanden werden, wie du zuschanden wurdest von Assyrien". Auch dies bezieht sich auf den Menschen der Kirche, der durch das Falsche der Lehre und das Böse des Lebens äußerlich und ganz natürlich wird. Verlassen hast du Jehovah zu der Zeit, wo Er dich auf den (rechten) Weg geführt, bedeutet, die Abwendung, daß er nicht vom Herrn durch leitende Wahrheit gebessert werde. Was hast du mit dem Wege Ägyptens, daß du trinkst die Wasser des Schichor?, bedeutet die Belehrung bloß durch den natürlichen Menschen, woher lauter Falsches kommt. Was hast du mit dem Weg Assyriens, daß du trinkst die Wasser des

Flusses?, bedeutet die Vernünftelien daraus; daher das Falsche des Glaubens. Was läufst du so emsig zu verändern den Weg? bedeutet, das starke Widerstreben, daß er nicht gebessert und so geistig werde. Auch durch Ägypten wirst du zuschanden werden, wie du zuschanden wurdest von Assyrien, bedeutet den verkehrten und schlechten Zustand, geführt zu werden vom natürlichen Menschen und von den Vernunftschlüssen daraus, weil so von Falschem und Bösem, das aus dem Eigenen stammt.

Klagel.5/2,4,6,8: "Unser Erbe ist den Fremden zugefallen, unsere Häuser den Ausländern; unsere Wasser trinken wir für Silber; unser Holz kostet uns einen Preis. Den Ägyptern haben wir die Hand gereicht und den Assyern, damit wir satt werden vom Brot; Knechte herrschen über uns, und niemand befreit uns von ihrer Hand". Unser Erbe ist den Fremden zugefallen bedeutet, das Wahre der Kirche ist verkehrt in Falsches; unsere Häuser den Ausländern bedeutet, der Kirche Gutes verkehrt in Böses. Unsere Wasser trinken wir für Silber bedeutet, Belehrung von uns selbst, woher lauter Falsches; unser Holz kostet uns einen Preis bedeutet, Belehrung von uns selbst, woher lauter Böses. Weil der Mensch umsonst oder ohne Geld und ohne Preis vom Herrn belehrt und gebessert wird: Jes.55/1, darum bedeutet: für Silber trinken und um einen Preis Holz sich verschaffen und warm werden, von uns selbst. Und weil von uns selbst belehrt werden heißt, vom natürlichen Menschen und seinem Wißtümlichen und den Schlüssen daraus, darum wird gesagt: den Ägyptern haben wir die Hand gereicht, den Assyern, daß wir satt werden vom Brot. Durch Ägypten wird der natürliche Mensch bezeichnet, woher Falsches kommt, durch Assyrien der natürliche Mensch, der aus Falschem vernünftelt, woher Böses. Und weil das, was dem natürlichen Menschen angehört, beziehungsweise Dienstbarkeit ist, denn der natürliche Mensch ist gemacht, daß er dem geistigen diene, darum herrschen, wenn jener über den geistigen herrscht, die Knechte. Dies wird verstanden unter den Worten: es herrschen Knechte über uns, und es ist niemand, der aus ihrer Hand befreit.

Jerem.42/13-18f: "Ihr saget: Wir wollen nicht bleiben in diesem Lande, sprechend: Nein, sondern ins Ägyptenland wollen wir ziehen, wo wir den Krieg nicht sehen und die Stimme der Posaune nicht hören und nach Brot nicht hungern werden, und dort wollen wir wohnen. Aber wenn ihr eure Angesichte setzet, zu ziehen gen Ägypten, und ihr kommet, um als Fremdlinge dort zu wandern, so wird das Schwert, vor dem ihr euch fürchtet, euch dort ergreifen in Ägyptenland, und ihr werden daselbst sterben. Und alle Männer, welche die Angesichter gesetzt haben, zu kommen gen Ägypten, als Fremdlinge dort zu wandern, werden sterben durch Schwert, Hunger und Pest. Es wird von ihnen kein Übergebliebener oder Entrinnender sein, und ihr werdet zum Fluch sein, zum Entsetzen und zur Verwünschung und zur Schmach, und ihr werdet nicht mehr sehen diesen Ort".

In den historischen Teilen des Wortes, wie auch in seinen prophetischen, wird öfter gelesen, daß Israel ein heißes Verlangen hatte, wieder nach Ägypten zu kommen, und daß dieses ihnen untersagt wurde, wie auch, daß ihnen, damit sie dies nicht tun möchten, Plagen und Strafen angedroht wurden. Aber niemand hat bisher die Ursache gewußt. Der Grund war, weil die Söhne Israels die Kirche von ihrer ersten Entstehung an bis zum Ende vorbilden sollten, und die Kirche beim Menschen zuerst gebildet wird durch Wissenschaften und Erkenntnisse im natürlichen Menschen, der bei ihnen zuerst ausgebildet wird; denn jeder Mensch wird als ein natürlicher geboren; daher muß dieser zuerst ausgebildet werden zu dem Zweck, damit er auch zuletzt der Einsicht und Weisheit des Menschen zur Unterlage dienen könne. Nachher wird durch die Wissenschaften und Erkenntnisse, die dem natürlichen Menschen eingepflanzt worden sind, das Verständige gebildet, auf daß der Mensch vernünftig

werde. Wenn er aber aus einem vernünftigen ein geistiger werden soll, muß er notwendig Versuchungen bestehen, denn durch diese wird das Vernünftige bezähmt, auf daß es nicht vom Natürlichen aus solches hervorrufe, was den Lüsten günstig ist, und was jenes zerstört. Wenn endlich der Mensch auf diesem Wege vernünftig geworden ist, dann wird er geistig; denn das Vernünftige ist das Mittlere zwischen dem Geistigen und dem Natürlichen; daher fließt das Geistige in das Vernünftige und durch dieses ins Natürliche ein. Mit einem Wort: der Mensch muß zuerst sein Gedächtnis mit Wissenschaften bereichern, hernach muß durch diese sein Verstand und zuletzt sein Wille ausgebildet werden. Das Gedächtnis gehört dem natürlichen Menschen an, der Verstand gehört dem Vernünftigen an, und der Wille gehört dem geistigen an. Das ist der Weg der Besserung und Wiedergeburt des Menschen.

Aus diesem Grunde wurden die Söhne Israels zuerst nach Ägypten geführt, hernach in die Wüste, um Versuchungen zu bestehen, und zuletzt ins Land Kanaan, denn sie sollten die Kirche, wie gesagt, von ihrem ersten Entstehen an bis zum letzten Ende vorbilden. Durch ihren Aufenthalt und ihre Pilgrimschaft in Ägypten wurde die Belehrung des natürlichen Menschen vorgebildet; durch ihre vierzigjährigen Irrfahrten in der Wüste wurden die Versuchungen vorgebildet, durch die der vernünftige Mensch gebildet wird, und durch das Land Kanaan, in das sie zuletzt eingeführt wurden, wurde die Kirche vorgebildet, die, an sich betrachtet, geistig ist. Diejenigen aber, die nicht gebessert und wiedergeboren werden wollen, bleiben auf dem ersten Wege stehen und bleiben natürlich; deswegen haben die Söhne Israels, die nicht wollten, so oft begehrt nach Ägypten zurückzukehren, und von diesem Begehren wird öfter im zweiten Buch Mose gelesen; denn sie waren natürlich und konnten nicht leicht geistig werden; aber dennoch mußten sie das, was der geistigen Kirche angehört, vorbilden. Dies ist der Grund, warum sie nach Ägypten und nachher in die Wüste und zuletzt ins Land Kanaan geführt wurden, wodurch die Entstehung, der Fortgang und endlich die Herstellung der Kirche beim Menschen vorgebildet wurde. Aus diesem nun kann der Grund erhellen, warum den Söhnen Israels so streng untersagt wurde, nach Ägypten zurückzukehren, denn dadurch hätten sie vorgebildet, daß sie aus einem geistigen Menschen natürliche geworden seien. Wenn aber der geistige Mensch ein natürlicher wird, alsdann sieht er nichts Wahres mehr und fühlt nichts Gutes, sondern er fällt in Falsches und Böses aller Art.

Doch nun zur Erklärung jener Worte! Ihr saget: Wir wollen nicht in diesem Lande bleiben, sprechend: Nein!, sondern gen Ägyptenland wollen wir ziehen, bedeutet die Abneigung gegen den geistigen Zustand, in dem die Angehörigen der Kirche sind, und das Verlangen nach dem natürlichen Zustand und nach dem, was dem natürlichen Menschen angehört. Wo wir den Krieg nicht sehen und die Stimme der Posaune nicht hören und nach Brot nicht hungern werden, bedeutet, alsdann würde keine Anfechtung durch Böses und Falsches, und alsdann keine Versuchungen (stattfinden). Krieg bedeutet die Anfechtung und den Kampf von seiten des Bösen und Falschen, und nach Brot nicht hungern bedeutet, nach dem Guten kein Verlangen haben, was bei denen der Fall ist, die im Falschen und Bösen sind, mithin bei denen, die ganz natürlich sind; das Böse und Falsche ficht sie nicht an, weil sie darin sind und nichts von Wahrem und Gutem wissen. Und dort wollen wir wohnen, bedeutet das natürliche Leben. Wenn ihr aber eure Angesichter setzet zu ziehen gen Ägypten und ihr kommet nach Ägypten, daselbst als Fremdlinge zu weilen, bedeutet, wenn sie aus Liebe das natürliche Leben verlangen. So wird das Schwert, vor dem ihr euch fürchtet, euch ergreifen in Ägyptenland, bedeutet das Falsche, welches das Wahre zerstört. Und der Hunger, wegen dessen ihr besorgt seid, wird folgen hinter euch in Ägypten, bedeutet den Mangel der

Erkenntnisse des Wahren und Guten. Und dort werdet ihr sterben, bedeutet, daher komme die Verödung der Kirche und die Verdammnis. Und alle Männer, die ihr Angesicht gesetzt haben zu kommen gen Ägypten, um daselbst als Fremdlinge zu weilen, werden sterben durch Schwert, Hunger und Pest, bedeutet das gleiche, was zuvor; Pest bedeutet die Verwüstung alles Guten und Wahren. Es wird von ihnen kein Übriggebliebener oder Entkommender sein, bedeutet, daß gar nichts Wahres und Gutes übrig sein werde. Und werdet zum Fluch sein, zum Entsetzen, zur Verwünschung und zur Schmach, bedeutet alles, was zur Verdammnis gehört. Und ihr werdet diesen Ort nicht mehr sehen bedeutet, daß nichts von der Kirche mehr bei ihnen sein werde.

Hes.23/2-33: "Zwei Weiber, die Töchter *einer* Mutter, waren es, die gehurt haben in Ägypten. Ihre Namen sind: Ohola die ältere, welche Samaria, und Oholiba, welche Jerusalem ist. Ohola hat gehurt hinter Mir und hat geliebt die verwandten Assyrer und trieb ihre Hurereien mit den Auserwählten aller Söhne Aschurs; dennoch hat sie ihre Hurereien von Ägypten her nicht verlassen, denn bei diesem ist sie gelegen in ihrer Jugend; darum habe Ich sie übergeben in die Hand ihrer Buhlen, der Söhne Aschurs; diese haben enthüllt ihre Nacktheit, ihre Söhne und ihre Töchter haben sie gefangengenommen, und sie selbst zuletzt mit dem Schwert getötet. Das sah ihre Schwester Oholiba und verdarb ihre Liebe mehr als jene, und ihre Hurereien gingen über die Hurereien ihrer Schwester, die mit den Söhnen Aschurs gebuhlt hat; denn sie vermehrte noch ihre Hurerei: denn als sie Männer sah, die auf die Wand gemalt waren, die Bilder der Chaldäer, die mit Mennig gemalt waren, die alle die Gestalt von Heerführern hatten, die Ähnlichkeit der Söhne Babels, der Chaldäer, kamen zu ihr die Söhne Babels, mit ihr der Liebe zu pflegen, und verunreinigten sie durch ihre Hurerei. Sie hat noch vermehrt ihre Hurerei, da sie gedachte der Tage ihrer Jugend, wo sie gehurt hatte in Ägyptenland, sie buhlte neben deren Keksweibern darum, daß ihr Fleisch war wie das Fleisch der Esel und wie der Erguß der Rosse ihr Erguß. So hast du empfohlen das Verbrechen deiner Jugend, indem du aus Ägypten deine Brüste schmücktest. Um deswillen, Oholiba, werde Ich deine Buhlen wider dich erregen, die Söhne Babels und alle Chaldäer und alle Assyrer mit ihnen. Deine Söhne und deine Töchter werden sie gefangennehmen und deine Nachkommenschaft wird durch Feuer verzehrt werden. Sie werden dir ausziehen deine Kleider und werden nehmen die Gefäße deines Schmuckes. So werde Ich ein Ende machen deiner Übeltat und deiner Hurerei aus Ägyptenland, daß du deine Augen nicht mehr zu ihnen aufhebst, und Ägyptens nicht mehr gedenkst. Von Trunkenheit und Traurigkeit wirst du erfüllt werden, vom Kelch der Verwüstung und Verödung"; und so fort, bis zum Ende.

Damit man wisse, daß durch Ägypten der natürliche Mensch, hier der vom geistigen getrennte, bezeichnet wird, und durch Aschur das Vernünftige, hier die Vernünftelei aus dem, was dem natürlichen Menschen angehört, will ich der Hauptsache nach jene Stelle erklären:

Die zwei Weiber, die Töchter *einer* Mutter, waren es, die in Ägypten gehurt haben, bedeutet die Verfälschungen des Wahren und Guten, und weil die Söhne Israels ganz natürliche Menschen waren, nahmen sie die Abgöttereien der Ägypter an, wodurch bezeichnet wird, daß sie alle Wahrheiten der Kirche verfälscht haben. Ihre Namen: Ohola, die ältere, welche Samaria, und Oholiba, welche Jerusalem, bedeutet beide Kirchen, die geistige und die himmlische, welche die Nachkommen Jakobs vorbildeten; die Israeliten, welche in Samaria, waren die geistige Kirche und die Juden in Jerusalem die himmlische Kirche, beide von derselben Mutter, die das göttlich Wahre ist. Ohola hat gehuret hinter Mir, bedeutet die Verfälschung des göttlich Wahren, das im Wort ist. Und hat geliebt die verwandten Assyrer

und trieb ihre Hurereien mit den Erwählten aller Söhne Aschurs, bedeutet die Begründung durch viele Vernunftschlüsse. Dennoch hat sie ihre Hurereien von Ägypten her nicht verlassen, denn bei diesem lag sie in ihrer Jugend, bedeutet, daß sie gleichwohl den Abgöttereien nachgegangen seien. Darum habe Ich sie übergeben in die Hand ihrer Buhlen, der Söhne Aschurs, bedeutet die Vernunftschlüsse, welche die Abgöttereien begründen. Diese haben aufgedeckt ihre Nacktheit, ihre Söhne und ihre Töchter haben sie gefangengenommen und sie selbst zuletzt mit dem Schwert getötet, bedeutet die Beraubung alles Wahren und Guten und daher die Auslöschung der Kirche bei ihnen; die Nacktheit ist Beraubung, Söhne und Töchter sind das Wahre und Gute, und Ohola ist die Kirche. Das sah ihre Schwester Oholiba und verdarb ihre Liebe mehr als jene, und ihre Hurereien gingen über die Hurereien ihrer Schwester, bedeutet die Verwüstung der himmlischen Kirche, welche die jüdische Völkerschaft, die in Jerusalem war, vorbildete und von der gesagt wird, sie habe ihre Liebe mehr verdorben als ihre Schwester, da sie das Gute des Wortes und daher der Lehre verkehrte und schändete; denn wer das Gute der Kirche verdirbt oder verkehrt, der sündigt mehr, als wer ihr Wahres (verdirbt oder verkehrt). Mit den Söhnen Aschurs hat sie gebuhlt bedeutet, durch Vernünftleien gegen Wahres und Gutes. Sie vermehrte ihre Hurereien, als sie die Männer gesehen hatte, gemalt auf die Wand, die Bilder der Chaldäer, gemalt mit Mennig, bedeutet die Phantasien aus Sinnestäuschungen, die dem sinnlichen Menschen angehören, und Beweisführungen aus derselben und daher Verfälschungen; die alle Gestalten von Heerführern hatten, die Ähnlichkeit der Söhne Babels, der Chaldäer, bedeutet, den Schein, als ob es Hauptwahrheiten wären, die den übrigen vorzuziehen seien. Da kamen zu ihr die Söhne Babels und verunreinigten sie durch ihre Hurerei, bedeutet Verbindung mit Falschem des Bösen aus der Selbstliebe. Sie hat ihre Hurereien vermehrt, indem sie gedachte der Tage ihrer Jugend, wo sie gehurt hatte in Ägyptenland, bedeutet, sie habe ihre Abgöttereien begründet, und das Falsche des Bösen, das sie aus dem natürlichen Menschen sich angeeignet hatte, und so ihre Verfälschungen vermehrt. Sie buhlte neben deren Keksweibern, darum weil ihr Fleisch war wie das Fleisch der Esel und wie der Erguß der Rosse ihr Erguß, bedeutet die Begierden der Liebe dazu, weil aus ihrem Eigenwilligen und daher aus dem Eigenverständigen; Fleisch der Esel bedeutet das Eigenwillige und der Erguß der Rosse das Eigenverständige daher, welches alles verkehrt. So hast du empfohlen das Verbrechen deiner Jugend, da du aus Ägypten deine Brüste schmücktest, bedeutet, die vom ersten Lebensalter an eingepflanzte Liebe zum Falschen und die Lust dazu. Um deswillen, Oholiba, werde Ich deine Buhlen wider dich erregen, die Söhne Babels und alle Chaldäer und die Assyrer mit ihnen, bedeutet die Zerstörung der Kirche durch Böses aus der Selbstliebe und durch Falsches aus dem Dünkel eigener Einsicht, denen ein tödlicher Haß gegen Gutes und Wahres der Lehre innewohnt. Deine Söhne und deine Töchter werden sie gefangennehmen, bedeutet das Wahre und Gute der Kirche, das sie zerstören werden. Und deine Nachkommenschaft wird durch das Feuer verzehrt werden bedeutet, das davon übriggebliebene werde durch irdische Liebesneigungen zugrunde gehen. Ausziehen werden sie dir deine Kleider und nehmen die Gefäße deines Schmuckes bedeutet, sie werden alle Einsicht und Weisheit, die der Kirche Schmuck sind, rauben. So will Ich ein Ende machen deiner Untat und deiner Hurerei aus Ägyptenland bedeutet, daß so die Wahrheiten nicht verfälscht werden können. Daß du deine Augen nicht aufhebst zu ihnen und Ägyptens nicht mehr gedenkst, bedeutet, bis kein Verständnis des Wahren und kein Wissen des Wahren mehr da ist. Von Trunkenheit und Traurigkeit wirst du erfüllt werden, bedeutet den Unsinn in geistigen Dingen und Abneigung dagegen. Vom Kelch der Verwüstung und Verödung, bedeutet das Falsche

des Bösen, das alles Gute und Wahre der Kirche ganz verwüstet und verödet.

Hes.16/26,28,29: "Gehuret hast du mit den Söhnen Ägyptens, deinen Nachbarn, groß von Fleisch, und hast deiner Hurerei viel gemacht und gehuret hast du mit den Söhnen Aschurs und hast keine Satttheit. Und hast deiner Hurerei viel gemacht, bis zum Land deiner Handelschaft Chaldäa, aber du bist auch jetzt nicht gesättigt". Dies von den Greueln Jerusalems, durch welche die Kirche in Ansehung der Lehre bezeichnet wird; und durch die Hurereien werden die Verfälschungen des Wahren der Lehre und des Wortes bezeichnet. Gehuret hast du mit den Söhnen Ägyptens, deinen Nachbarn, groß von Fleisch, bedeutet, daher die Verfälschungen von seiten des natürlichen Menschen, in dem alles Böse und Falsche ist; Fleisch bedeutet das Eigene des Menschen, das im natürlichen Menschen seinen Wohnsitz hat und an sich nur böse und daher falsch ist. Und hast gehurt mit den Söhnen Aschurs, bedeutet die Verfälschungen durch Vernünfteleien. Und hast keine Satttheit, bedeutet die Begierde das Wahre zu verfälschen ohne Ende. Und hast viel gemacht deiner Hurerei bis zum Land deiner Handelschaft, Chaldäa, bedeutet die Verfälschungen aus dem sinnlichen Menschen, in dem lauter Täuschungen sind, infolge deren der Mensch die Wahrheiten ganz verwirft und leugnet und auch lästert. Land der Handelschaft ist, woher man alles Falsche sich verschafft und das Sinnliche ist die Quelle alles Bösen und Falschen; der Mensch wird auch wirklich zuerst sinnlich geboren, nachher wird er natürlich, dann vernünftig und zuletzt geistig; wer aber die Wahrheiten der Kirche verfälscht, wird wiederum natürlich und zuletzt sinnlich. Aber auch dadurch bist du nicht gesättigt, bedeutet eine unermeßliche Begierde, die Wahrheiten der Kirche zu zerstören.

Joel 4/19: "Ägypten wird zur Wüstenei werden und Edom zur Wüste der Wüstenei, um der Gewalttat willen an den Söhnen Jehudahs, deren unschuldiges Blut sie vergossen haben in ihrem Lande". Ägypten wird zur Wüstenei werden bedeutet, daß der natürliche Mensch ohne Wahres und daher in lauter Falschem sein werde. Und Edom zu einer Wüste der Wüstenei bedeutet, daß der natürliche Mensch ohne Gutes und daher in lauter Bösem sein werde. Wegen der Gewalttat an den Söhnen Jehudahs, deren unschuldiges Blut sie vergossen haben, bedeutet, weil sie dem Wahren und Guten des Wortes, das sie verkehrten, Gewalt angetan haben.

Gleiches schließen in sich die Kriege zwischen den Söhnen Israels und den Ägyptern, sodann die Kriege zwischen den Söhnen Israels und den Assyriern, wie auch zwischen den Assyriern und Ägyptern, als: 2.Kön.23/29-37; 2.Kön.Kap.24; Jes.10/3-5; und

1.Kön.14/25,26: "Daß unter dem König Rehabeam der König von Ägypten heraufgekommen sei gegen Jerusalem und genommen habe die Schätze des Hauses Jehovahs, und die Schätze des Hauses des Königs und daß er genommen habe die Schilder, die Salomo gemacht hatte, und mehreres andere". In allem Historischen des Wortes ist nämlich ebenso wie im Prophetischen desselben ein geistiger Sinn; denn alle Geschichten des Wortes sind Vorbilder geistiger und himmlischer Dinge, die dem Himmel und der Kirche angehören, und die Worte in demselben sind bezeichnend. Dadurch, daß der König von Ägypten die Schätze des Hauses Jehovahs und des Hauses des Königs und mehreres genommen hat, wurde die Verwüstung der Kirche in Ansehung der Erkenntnisse des Guten und Wahren durch falsch angewandtes Wißtümliches, das im natürlichen Menschen ist, vorgebildet.

Wie beschaffen der natürliche Mensch ist, wenn er dem geistigen untergeordnet ist, und wie beschaffen, wenn er von ihm getrennt ist, wird vollständig beschrieben im (ersten und) zweiten Buch Moses, im inneren Sinn daselbst. Wie beschaffen der natürliche Mensch ist,

wenn untergeordnet und so verbunden mit dem geistigen, wird beschrieben, wo gehandelt wird von Joseph und von den Söhnen Israels, die von Joseph dorthin eingeladen wurden und im Lande Gosen wohnten, welches die beste der Landschaften Ägyptens war. Wo von Joseph gehandelt wird, wird die Herrschaft des Herrn über den natürlichen Menschen beschrieben; denn unter Joseph wird im geistigen Sinn der Herr verstanden, unter Ägypten der natürliche Mensch, und unter den Söhnen Israels der geistige Mensch. Aber nachher wird der natürliche Mensch beschrieben, wie er beschaffen ist, wenn getrennt vom geistigen. Durch Pharaos, sofern dieser den Söhnen Israels schwere Dienste auflud, und nachher wird die Verwüstung desselben in betreff alles Wahren und Guten der Kirche beschrieben durch die dort geschehenen Wunder, die ebenso viele Plagen waren, und zuletzt der Untergang durch die Ersäufung Pharaos und seines ganzen Heeres im Meer Suph. Die Wunder, durch die im geistigen Sinn die Verwüstung des vom geistigen getrennten natürlichen Menschen beschrieben wird, waren folgende:

2.Mose Kap.7: "Daß der Stab Aharons in eine Schlange verwandelt wurde. Daß die Wasser im Strom verwandelt wurden in Blut, so daß die Fische starben und der Strom stank".

2.Mose Kap.8: "Daß aus den Flüssen und Seen Frösche hergeführt wurden über Ägyptenland. Daß der Staub der Erde in Läuse verwandelt wurde. Daß ein Schwarm schädlicher Fliegen eindrang ins Haus Pharaos, seiner Knechte und in ganz Ägyptenland".

2.Mose Kap.9: "Daß ein mit Pusteln aufblühendes Geschwür über Menschen und Vieh kam. Daß der Regen eines schweren mit Feuer vermengten Hagels auf Ägypten herabfiel".

2.Mose Kap.10: "Daß die Heuschrecken über das Land kamen, die das Kraut und alle Baumfrucht fraßen. Daß das Dunkel einer Finsternis eintrat in ganz Ägyptenland".

2.Mose Kap.11: "Daß alle Erstgeburt in Ägyptenland starb";

und endlich: "daß die Ägypter, nachdem die Söhne Israels von ihnen goldene und silberne Gefäße und Kleider" - wodurch die Erkenntnisse des Wahren und Guten bezeichnet werden - "geborgt und so ihnen entwendet hatten, ersäuft wurden im Meer Suph" - wodurch die Hölle bezeichnet wird.

Durch alles dieses wird beschrieben, wie der natürliche Mensch verwüstet wird, was geschieht, wenn er alles Wahre und Gute der Kirche von sich wegwirft und Falsches und Böses sich aneignet, bis nichts Wahres und Gutes der Kirche mehr übrig ist. Aber alles dieses sehe man ausführlich nach dem geistigen Sinn erklärt in den Himmlischen Geheimnissen, die im 2.Buch Mose sind.

Hieraus kann erhellen, was bezeichnet wird "durch die Plagen und Krankheiten Ägyptens": 5.Mose 7/15; 28/60; was "durch ersäuft werden im Meer Ägyptens": Amos 8/8; 9/15; und warum "Ägypten das Land der Knechtschaft heißt": Micha 6/4; sodann "das Land Chams": Ps.105/23,27; Ps.106/22; und "der Ofen des Eisens": 5.Mose 4/20; 1.Kön.8/51.

Soviel von Ägypten, woraus augenscheinlich erhellt, daß Ägypten den natürlichen Menschen in beiderlei Sinn bedeutet.

655. "Wo auch unser Herr gekreuzigt worden ist", Offenb.11/8, bedeutet von dem, nämlich von dem Bösen und Falschen, das aus höllischer Liebe entspringt, der Herr verworfen und verdammt worden ist.

Dies erhellt daraus, daß das Böse selbst und daher das Falsche, das aus höllischer Liebe entspringt, den Herrn verwirft und verdammt. Dieses Böse und das daher stammende Falsche

wird bezeichnet durch Sodom und Ägypten; deswegen wird von der Stadt Jerusalem gesagt, sie werde geistig so genannt, denn geistig genannt werden, bedeutet das Böse und daher das Falsche selbst.

Die Höllen sind in zwei Reiche abgeteilt, die den zwei Reichen in den Himmeln entgegengesetzt sind: das Reich, das dem himmlischen Reich entgegengesetzt ist, befindet sich rückwärts, und diejenigen, die hier sind, werden Genien genannt; dieses Reich ist es, das im Wort unter dem Teufel verstanden wird; das Reich aber, das dem geistigen Reich entgegengesetzt ist, befindet sich vorne, und diejenigen, die dort sind, werden böse Geister genannt; dieses Reich ist es, das im Wort unter dem Satan verstanden wird. Diese Höllen oder diese zwei Reiche, in welche die Höllen abgeteilt sind, werden verstanden unter Sodom und Ägypten. Ob man sagt das Böse und das daher stammende Falsche, oder ob man sagt, diese Höllen, ist gleich, weil alles Böse und Falsche von ihnen aufsteigt.

Daß die Juden, die in Jerusalem waren, den Herrn kreuzigten, bedeutet, daß das Böse und sein Falsches, das sie liebten, Ihn kreuzigte; denn alles, was im Wort über das Leiden des Herrn erwähnt wird, bildet den verkehrten Zustand der Kirche bei diesem Volk vor. Denn obwohl sie das Wort heilig hielten, hatten sie doch durch Aufsätze (traditiones) alles darin verkehrt, bis daß nichts göttlich Gutes und Wahres bei ihnen mehr übrig war, und wenn das göttlich Gute und Wahre, das im Wort ist, nimmer vorhanden ist, alsdann tritt das Böse und Falsche aus der höllischen Liebe an dessen Stelle, und eben das ist es, was den Herrn kreuzigt.

Daß solches durch das Leiden des Herrn bezeichnet wird, sehe man EKO 83, 195 E, 627 E. Daß vom Herrn gesagt wird, Er sei getötet, bedeutet, verworfen und geleugnet: EKO 328; und daß die Juden solcherart waren: EKO 122, 433, 619 und NJ 248.

Weil es hier heißt: wo der Herr gekreuzigt worden ist, soll gesagt werden, was bei den Juden die Kreuzigung oder das Aufhängen ans Holz bedeutete. Es gab zweierlei Todesstrafen bei ihnen: die Kreuzigung und die Steinigung; und durch die Kreuzigung wurde die Verdammung und Verfluchung wegen der Zerstörung des Guten in der Kirche bezeichnet, aber durch die Steinigung die Verdammung und Verfluchung wegen der Zerstörung des Wahren in der Kirche. Der Grund, warum die Kreuzigung die Verdammung und Verfluchung wegen der Zerstörung des Guten in der Kirche bedeutete, war der, weil das Holz, an dem sie aufgehängt wurden, das Gute und im entgegengesetzten Sinn das Böse, beides dem Willen angehörend, bedeutete. Und der Grund, warum die Steinigung die Verdammung und Verfluchung wegen der Zerstörung des Wahren in der Kirche bedeutete, war der, weil der Stein, womit die Steinigung geschah, das Wahre und im entgegengesetzten Sinn das Falsche, beides dem Verstand angehörend, bedeutete. Denn alles, was beim israelitischen und jüdischen Volk eingesetzt war, war vorbildlich und bezeichnend. Daß das Holz das Gute, und im entgegengesetzten Sinn das Böse bedeutet, und daß der Stein das Wahre und im entgegengesetzten Sinn das Falsche bedeutet, sehe man HG 643, 3720, 8354.

Weil aber bisher unbekannt war, warum die Juden und Israeliten die Strafe des Kreuzes und die Strafe der Steinigung hatten, und doch von Wichtigkeit ist, daß man es wisse, so will ich noch Beweise aus dem Wort anführen, damit man erkenne, daß jene zwei Strafen auch vorbildlich waren. Daß das Aufhängen ans Holz oder die Kreuzigung bestimmt war wegen der Zerstörung des Guten in der Kirche, und daß sie so das Böse aus höllischer Liebe vorbildete, woraus die Verdammung und Verfluchung erfolgt, kann aus folgenden Stellen erhellen:

5.Mose 21/20-23: "Wenn ein Sohn widerspenstig und trotzig ist und nicht gehorcht der

Stimme des Vaters und der Mutter, so sollen ihn steinigen alle Männer der Stadt mit Steinen, daß er sterbe. Und wenn in einem Mann das Verbrechen und das Gericht des Todes und der Tötung ist, so sollst du ihn ans Holz aufhängen. Sein Leichnam soll aber nicht über Nacht bleiben auf dem Holz, sondern du sollst ihn begraben an ebendemselben Tage; denn ein Fluch Gottes ist der Aufgehängte, und sollst dein Land nicht verunreinigen". Durch nicht gehorchen der Stimme des Vaters und der Mutter wird im geistigen Sinn bezeichnet gegen die Gebote und Wahrheiten der Kirche leben; daher war für einen solchen die Strafe der Steinigung. Die Männer der Stadt, die ihn steinigen sollen, bedeuten diejenigen, die in der Lehre der Kirche sind; Stadt bedeutet die Lehre. Wenn in einem Mann ein Verbrechen, das Gericht des Todes ist, so sollst du ihn ans Holz hängen, bedeutet, wenn er Böses getan hat wider das Gute des Wortes und der Kirche; weil dieses ein Verbrechen des Todes ist, so sollte er ans Holz aufgehängt werden, denn Holz bedeutet im Wort das Gute und im entgegengesetzten Sinn das Böse. Sein Leichnam soll nicht übernachten auf dem Holz, sondern du sollst ihn begraben an ebendemselben Tag, bedeutet, er soll kein Vorbild ewiger Verdammnis sein. Du sollst dein Land nicht verunreinigen bedeutet, es würde der Kirche zum Ärgernis gereichen.

Klagel.5/10-13: "Unsere Haut ist wie ein Ofen geschwärzt, wegen der Glut des Hungers; die Weiber in Zion haben sie geschändet, die Jungfrauen in den Städten Jehudahs; die Fürsten wurden durch ihre Hand aufgehängt, das Angesicht der Greise nicht geehrt, die Jünglinge haben sie zum Mahlen weggeführt und die Knaben stürzen unter dem Holz zusammen". Unter Zion wird die himmlische Kirche verstanden, die im Guten der Liebe zum Herrn ist und die das jüdische Volk vorbildete. Durch die Jungfrauen in den Städten Jehudahs werden die Neigungen zum Wahren aus dem Guten der Liebe bezeichnet. Daß die Wahrheiten aus dem Guten der Liebe durch Falsches aus dem Bösen zugrunde gegangen seien, wird bezeichnet durch: ihre Fürsten sind durch ihre Hand aufgehängt worden. Durch die Angesichte der Greise, die nicht geehrt worden, wird das Gute der Weisheit bezeichnet. Durch die Jünglinge, die zum Mahlen geführt wurden, werden Wahrheiten aus dem Guten bezeichnet, und durch mahlen wird bezeichnet, sich Falsches verschaffen und dasselbe aus dem Wort begründen. Durch die Knaben, die unter dem Holz zusammenstürzen, wird das entstehende Gute, das zugrunde geht durch Böses, bezeichnet.

Weil durch den Bäcker das Gute der Liebe bezeichnet wird, das gleiche, wie durch Brot, und durch den Mundschenken das Wahre der Lehre, das gleiche, was durch den Wein, darum wurde 1.Mose 40/19-22; 41/13: "der Bäcker wegen des Verbrechens gegen den König Pharao aufgehängt", was man erklärt sehe HG 5139-5169.

Weil unter Moab diejenigen verstanden werden, die das Gute der Kirche schänden und weil durch Baalpeor die Schändung des Guten bezeichnet wird, darum geschah es, "daß alle Häupter des Volkes aufgehängt wurden vor der Sonne, weil das Volk mit den Töchtern Moabs gehurt und sich vor ihren Göttern gebeugt und sich an den Baalpeor angeschlossen hatte": 4.Mose 25/1-4. Durch huren mit den Töchtern Moabs wird bezeichnet, das Gute der Kirche schänden und durch aufgehängt werden vor der Sonne wird bezeichnet, das Verdammt- und Verfluchtwerden wegen der Zerstörung des Guten der Kirche.

Weil durch Ai die Erkenntnisse des Guten und im entgegengesetzten Sinn die Begründungen des Bösen bezeichnet werden, darum "wurde der König von Ai aufgehängt ans Holz, und nachher hingeworfen an die Tür des Tores der Stadt, und die Stadt selbst verbrannt": Jos.8/26-29.

Und weil durch die fünf Könige der Amoriter das Böse und daher das Falsche, welches das

Gute und Wahre der Kirche zerstört, bezeichnet wurde, darum "wurden diese Könige von Josua aufgehängt und nachher in die Höhle Makkeda geworfen": Jos.10/26,27. Durch die Höhle Makkeda wird das schauerliche Falsche aus dem Bösen bezeichnet.

Durch aufgehängt werden ans Holz oder gekreuzigt werden wird die Strafe des Bösen, welches das Gute der Kirche zerstört, auch Matth.23/34 bezeichnet: "Jesus sprach: Ich sende zu euch Propheten, Weise und Schriftgelehrte, von denen werdet ihr etliche töten, kreuzigen und geißeln in den Synagogen und verfolgen von Stadt zu Stadt". Alles, was der Herr geredet hat, hat Er aus dem Göttlichen geredet, aber die göttlichen Dinge, aus denen Er geredet hat, sind den Entsprechungen gemäß in Vorstellung des natürlichen Denkens, und daher in solche Ausdrücke, wie sie hier und anderwärts bei den Evangelisten sich finden, übergegangen. Und weil alle Worte einen geistigen Sinn haben, darum werden unter Propheten und Weise in diesem Sinn nicht diese selbst verstanden, sondern statt derselben das Wahre und Gute der Lehre aus dem Wort; denn das geistige Denken und das Reden aus demselben, wie es die Engel haben, sieht von der Vorstellung der Person ab, daher wird durch den Propheten bezeichnet das Wahre der Lehre, durch die Weisen das Gute der Lehre und durch die Schriftgelehrten das Wort, aus dem die Lehre stammt. Hieraus folgt, daß das Töten sich bezieht auf das Wahre der Lehre der Kirche, das der Prophet ist, kreuzigen auf das Gute der Lehre, das der Weise ist, und geißeln auf das Wort, das der Schriftgelehrte ist, und daß somit töten bedeutet auslöschen, kreuzigen zerstören und geißeln verkehren. Daß sie von einem Falschen der Lehre ins andere sich verirren, wird bezeichnet durch: sie verfolgen von Stadt zu Stadt; Stadt bedeutet die Lehre. Dies ist der geistige Sinn jener Worte.

Matth.20/18,19; Mark.10/32-34: "Jesus sprach zu Seinen Jüngern, Er werde zu Jerusalem leiden, und der Sohn des Menschen werde überantwortet werden den Hohenpriestern und Schriftgelehrten, und sie würden Ihn verdammen, Ihn übergeben den Heiden zum Verspotten, zum Geißeln und zum Kreuzigen, und am dritten Tag werde Er auferstehen". Der geistige Sinn dieser Worte ist, daß das göttlich Wahre in der Kirche, wo lauter Falsches der Lehre und Böses des Lebens herrscht, werde gelästert, ihr Wahres verkehrt und ihr Gutes zerstört werden. Der Sohn des Menschen bedeutet das göttlich Wahre, welches das Wort ist und Jerusalem bedeutet die Kirche, wo lauter Falsches und Böses herrscht. Durch die Hohenpriester und Schriftgelehrten werden die Schändungen des Guten und Verfälschungen des Wahren bezeichnet, beides aus höllischer Liebe. Durch: Ihn verdammen und den Heiden überantworten wird bezeichnet, das göttlich Wahre und das göttlich Gute der Hölle zuerkennen, und dem Bösen und Falschen, das von daher kommt, übergeben. Die Heiden bedeuten das Böse, das von der Hölle ist, und das Gute der Kirche zerstört. Zum Verspotten, Geißeln und Kreuzigen bedeutet die Lästerung, Verfälschung und Verkehrung des Wahren, und die Schändung und Zerstörung des Guten der Kirche und des Wortes, wie oben. Und am dritten Tage wird Er auferstehen bedeutet die vollständige Verherrlichung des Menschlichen des Herrn.

Aus diesem kann erhellen, was im geistigen Sinn bezeichnet wird durch die Kreuzigung des Herrn, sodann was durch verschiedene Verspottungen dabei, z.B. daß ein Kranz von Dornen auf Sein Haupt gesetzt wurde, daß sie Ihn mit einem Rohr schlugen und daß sie in Sein Angesicht spieen, außer mehrerem, was bei den Evangelisten erwähnt wird, daß nämlich das jüdische Volk das göttlich Wahre und Gute selbst, das der Herr war, so ruchlos behandelte; denn der Herr duldete es, daß der ruchlose Zustand jener Kirche an Ihm selbst vorgebildet wurde.

Dies wird auch dadurch bezeichnet, "daß Er ihre Missetaten trug": Jes.53/11, denn es

war eine gewöhnliche Erscheinung, daß ein Prophet die vorbildliche Darstellung trauriger Zustände der Kirche an sich selbst übernahm, z.B. daß dem Prophet Jesajas befohlen wurde, nackt und barfuß zu gehen drei Jahre, um vorzubilden, daß die Kirche ohne das Gute und Wahre sei: Jes.20/3,4; daß der Prophet Hesekeil mit Stricken gebunden einen Ziegelstein belagerte, auf dem Jerusalem eingegraben war, und einen Gerstenkuchen aß, der mit Rindermist bereitet war, um vorzubilden, daß das Wahre und Gute der Kirche von Falschem so belagert und von Bösem so verunreinigt sei: Hes.4/1-13. Daß dem Propheten Hoseas befohlen wurde, eine Hure zum Weibe und Hurenkinder anzunehmen, um vorzubilden, wie beschaffen die Kirche damals war: Hos.1/1-11; wie auch ähnliches anderwärts. Daß dieses hieß: "Die Missetaten des Hauses Israels oder der Kirche tragen", wird mit dürren Worten gesagt: Hes.4/5,6.

Aus diesem kann erhellen, daß alles, was über das Leiden des Herrn erwähnt wird, Vorbild des damaligen Zustandes der Kirche bei dem jüdischen Volk war.

So viel von der Strafe des Aufhängen ans Holz oder Kreuzigung.

Daß die andere Strafe, welche die Steinigung war, die Verdammung und Verfluchung wegen des zerstörten Wahren der Kirche bedeutete, aus dem Wort zu begründen, gehört nicht hierher, aber dennoch kann es erhellen aus Stellen aus dem Wort, wo die Steinigung erwähnt wird: 2.Mose 21/28-33; 3.Mose 24/10-17,23; 4.Mose 15/32-37; 5.Mose 13/11; 17/5-7; 21/21, 22/24; Hes.16/39-41; 23/45-47; Matth.23/37; Luk.13/34; 20/6; Joh.8/7; 10/31,32 und anderwärts.

656. Vers 9,10

9. Und (viele) von den Völkern und Stämmen und Zungen und Völkerschaften werden ihre Körper sehen drei und einen halben Tag, und werden nicht zugeben, daß man ihre Körper in Gräber lege.

10. Und die auf der Erde wohnen, werden sich darüber freuen und wohl fröhlich sein, und einander Geschenke senden, weil jene zwei Propheten gequält hatten, die auf der Erde wohnen.

"Und (viele) von den Völkern und Stämmen und Zungen und Völkerschaften werden sehen" bedeutet, bei allen, die im Falschen und Bösen der Religion, der Lehre und des Lebens sind;

"ihre Körper drei und einen halben Tag" bedeutet die völlige Auslöschung des göttlich Wahren und des göttlich Guten;

"und werden nicht zugeben, daß man ihre Körper in Gräber lege" bedeutet die Verwerfung und Verdammung derselben;

"und die auf der Erde wohnen, werden sich darüber freuen und frohlocken" bedeutet die Lustreize der höllischen Liebe bei denen, die wider das Gute und Wahre der Kirche sind;

"und einander Geschenke senden" bedeutet ihre Zusammengesellung;

"weil jene zwei Propheten gequält hatten, die auf der Erde wohnen" bedeutet die Beängstigung des Herzens durch sie in der verwüsteten Kirche.

657. "Und (viele) von den Völkern und Stämmen und Zungen und Völkerschaften werden sehen", Offenb.11/9, bedeutet bei allen, die im Falschen und Bösen der Religion, der Lehre und des Lebens sind.

Dies erhellt aus der Bedeutung von sehen, sofern es ist wissen, innerwerden und verstehen.

Aus der Bedeutung der Völker und Stämme, sofern es die sind, die im Falschen der Lehre und Religion sind. Unter Völker werden im Wort verstanden alle, die im Wahren oder im Falschen sind, mögen sie der Kirche oder außerhalb der Kirche irgendeiner Religion angehören; man sehe EKO 175, 331, 625. Und unter Stämmen werden im Wort alle verstanden, die im Wahren oder Falschen der Lehre sind, denn durch die Stämme wird alles Wahre und Falsche der Lehre bezeichnet; man sehe EKO 330, 430, 431, 454. Aus diesem kann erhellen, daß Völker und Stämme alle bedeuten, die im Wahren oder Falschen der Religion und Lehre sind, hier die im Falschen sind, weil gesagt wird, daß dieselben die Körper der Zeugen drei und einen halben Tag sehen werden und sie nicht lassen in Gräber legen.

Und aus der Bedeutung der Zungen und Völkerschaften, sofern es die im Bösen der Lehre und des Lebens sind, denn durch die Zungen wird das Gute oder Böse der Lehre und daher der Religion bezeichnet, man sehe EKO 330, 445, 625; und durch Völkerschaften wird Gutes oder Böses des Lebens bezeichnet: EKO 175, 331, 625; woraus erhellen kann, daß die Zungen und Völkerschaften alle bedeuten, die in Gutem oder Bösem der Lehre und des Lebens sind, hier die im Bösen, denn es wird von ihnen gesagt, daß sie sehen werden die Körper der Zeugen auf der Gasse der großen Stadt, und nicht zugeben werden, daß man sie in Gräber lege.

658. "Ihre Körper drei und einen halben Tag", Offenb.11/9, bedeutet die völlige Auslöschung des göttlich Wahren und des göttlich Guten.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Körper, nämlich der Zeugen, sofern sie die bezeichnen, die alles göttlich Wahre und göttlich Gute bei sich ausgelöscht haben, denn durch die zwei Zeugen, die sie getötet haben, wird das Gute der Liebe und Liebtätigkeit und das Wahre der Lehre und des Glaubens bezeichnet; man sehe EKO 228, 635; daher wird durch ihre Körper, wenn sie getötet sind, bezeichnet, daß es ausgelöscht ist.

Weil aber das Gute der Liebe und Liebtätigkeit und das Wahre der Lehre und des Glaubens nur ausgelöscht werden kann bei denen, die im Falschen der Lehre und im Bösen des Lebens sind, darum werden diese verstanden, weil keine anderen das Gute der Liebe und das Wahre der Lehre ausgelöscht sehen; denn ein jeder sieht das, was des Herrn ist und daher, was des Himmels und der Kirche ist, gemäß der Beschaffenheit seines Zustandes, denn er sieht es aus demselben heraus. Daher sieht er es nicht anders, als so wie er beschaffen ist, z.B. wer den Herrn und Sein Göttliches im Himmel und in der Kirche leugnet, der sieht dieses nicht, weil er es vom Standpunkt der Leugnung aus sieht; daher sieht ein solcher die Zeugen nicht lebendig, sondern ihre Körper als Leichname, mithin das Gute der Liebe und das Wahre der Lehre als nichts, folglich als ausgelöscht.

Und aus der Bedeutung von drei und einen halben Tag, sofern sie das Vollständige bezeichnen, mithin die vollständige Auslöschung. Daß dreieinhalb das Vollständige ist, beruht darauf, weil drei eine ganze Periode oder Dauer vom Anfang bis zum Ende bedeutet, mithin wo von der Kirche gehandelt wird, wie hier, bedeutet dreieinhalb bis zum Ende und zugleich zu einem neuen Anfang derselben. Daher folgt, daß nach drei und einem halben Tag der Geist des Lebens von Gott in sie gekommen und sie auf ihren Füßen gestanden seien, wodurch der Anfang einer neuen Kirche nach dem Ende der alten bezeichnet wird. Denn alles Gute der Liebe und Wahre der Lehre ist am Ende der Kirche ausgelöscht, aber alsdann wird es wieder aufgeweckt, was bei denen geschieht, bei denen eine neue Kirche vom Herrn hergestellt wird,

was auch bezeichnet wird durch den Geist des Lebens, der in sie kam.

Daß drei und ein halber Tag das Vollständige oder den vollen Zustand bedeuten, kommt auch daher, daß diese Zahl das gleiche bedeutet wie die Zahl Sieben, denn sie ist deren Hälfte, und durch die halbierte Zahl, wie auch durch die verdoppelte Zahl, wird das gleiche bezeichnet was durch die Zahl deren Hälfte oder Doppeltes sie ist. Durch die Zahl Sieben aber wird bezeichnet alles, sodann das Volle und Vollständige und wird vom Heiligen des Himmels und der Kirche ausgesagt, über welche Bedeutung dieser Zahl man sehe EKO 20, 24, 257, 299.

Daß die größeren und die aus kleineren gebildeten Zahlen das gleiche bedeuten, wie die einfachen, aus denen sie durch Multiplikation entstehen, sehe man EKO 430; und daß drei eine ganze größere oder kleinere Periode von Anfang bis zum Ende bedeutet: EKO 532.

659. "Und werden nicht zugeben, daß man ihre Körper in Gräber lege", Offenb.11/9, bedeutet die Verwerfung und Verdammung derselben.

Dies erhellt aus der Bedeutung von nicht in Gräber gelegt oder nicht begraben werden, sofern es die ewige Verdammnis bezeichnet, denn durch begraben werden wird im Wort die Auferweckung zum Leben bezeichnet und die Auferstehung, weil der Mensch, wenn er stirbt und begraben wird, dann auferwacht und aufersteht zum ewigen Leben, denn der Mensch lebt nach dem Tod ebenso wie in der Welt, aber den irdischen oder materiellen Körper, der ihm zum Gebrauch in der natürlichen Welt gedient hatte, legt er ab, und setzt das Leben in einem geistigen Körper fort. Daher ist das Begrabenwerden gleichsam nur das Abwerfen der zurückgebliebenen Bekleidung, die er in der natürlichen Welt getragen hat.

Daß das Begräbnis die Auferweckung für das ewige Leben oder die Auferstehung bedeutet, beruht darauf, daß die Engel nicht wissen, was der Tod des Menschen und was sein Begräbnis ist, weil bei ihnen kein Tod, mithin auch kein Begräbnis ist, gleichwohl aber fassen sie alles geistig auf; wo daher der Tod des Menschen im Wort genannt wird, werden sie statt desselben seine Wanderung von der einen Welt in die andere inne, und wo Begräbnis genannt wird, nehmen sie seine Auferstehung ins Leben wahr.

Hieraus folgt, daß nicht begraben werden bedeutet, eine Auferstehung, nicht zum Leben, sondern zur Verdammnis, durch die der geistige Tod verstanden wird. Ein jeder Mensch wird zwar auferweckt und steht auf nach dem Abscheiden aus der Welt, aber die einen zum Leben und die anderen zur Verdammnis, und weil begraben werden die Auferstehung zum Leben bedeutet, daher bedeutet nicht begraben werden die Verdammnis; aber hier auf seiten derer, die das Gute der Liebe und das Wahre der Lehre verwerfen, was durch die zwei Zeugen bezeichnet wird. Daher wird durch nicht in Gräber gelegt werden oder nicht begraben werden verstanden die Verdammnis, aber nur in der Vorstellung derjenigen, die solches verdammen.

Was die Gräber im Wort bedeuten, sodann was begraben werden und nicht begraben werden, kann daher aus folgenden Stellen erhellen. Daß die Gräber Unreines bedeuten, mithin auch Höllisches, wegen der Leichname und der Gebeine darin, erhellt aus mehreren Stellen im Wort; z.B.:

Jes.65/3,4: "Das Volk, das Mich erzürnt vor Meinem Angesichte allezeit, das räuchert auf Ziegelsteinen und sitzt in Gräbern, und in Wüsteneien übernachtet, welches Schweinefleisch isset". Jehovah erzürnen vor Seinem Angesichte bedeutet, sündigen wider das Wahre und Gute des Wortes und abweichen von dem darin befohlenen Gottesdienst; das Angesicht Jehovahs bedeutet das, was im Wort geoffenbart ist. Räuchern auf Ziegelsteinen bedeutet den Gottesdienst aus Falschem der Lehre; Ziegelsteine bedeuten das Falsche der Lehre und

räuchern den Gottesdienst aus demselben. Sitzen in Gräbern bedeutet, in unreinen Liebesneigungen sein; übernachten in Wüsteneien bedeutet, bleiben und leben im Falschen; Wüsteneien sind, wo nichts Wahres. Schweinefleisch essen, bedeutet, höllisch Böses sich aneignen.

4.Mose 19/16,18: "So jemand auf der Fläche des Feldes einen mit dem Schwert Durchbohrten oder einen Toten oder das Gebein eines Menschen oder ein Grab anrührt, soll er unrein sein sieben Tage und soll nachher gereinigt werden". Durch anrühren wird im Wort bezeichnet mitteilen. Damit daher nicht Falsches und Böses mitgeteilt und so angeeignet werde, war es verboten, Unreines anzurühren, hier einen mit dem Schwert Durchbohrten, einen Toten, das Gebein eines Menschen und ein Grab, weil durch den mit dem Schwert Durchbohrten der bezeichnet wird, der durch Falsches zugrunde gegangen ist und daher zur Hölle verdammt wurde; durch den Toten einer, der durch Böses zugrunde gegangen ist; durch das Gebein eines Menschen wird das höllisch Falsche bezeichnet, und durch Grab das höllisch Böse.

Hes.32/18,20,22-24: "Klage über die Menge Ägyptens; und laß sie hinabfahren mit den Hinabfahrenden in die Grube; in der Mitte der Durchbohrten mit dem Schwert werden sie fallen. Dasselbst ist Aschur und seine ganze Versammlung, um ihn her seine Gräber, alle Durchbohrten, die durch das Schwert gefallen sind, dem gegeben sind Gräber an den Seiten der Grube, und seine Versammlung ist rings um sein Grab her. Dasselbst ist Elam und alle seine Menge um sein Grab her, alle Unbeschnittenen, die vom Schwert Durchbohrten". Durch die Menge Ägyptens wird das Wißtümliche des natürlichen Menschen bezeichnet, das tot ist, weil es nicht herabkommt und gebildet wird zu Wirkungen, Schlüssen und Begründungen aus den Wahrheiten des geistigen Menschen. Durch Aschur werden die Vernünftleien aus solchem Wißtümlichen bezeichnet. Klage über die Menge Ägyptens, und laß sie hinabfahren mit den Hinabfahrenden in die Grube, bedeutet daher den Schmerz über die Verdammnis derer, die darinnen sind. Durch Grube wird die Hölle bezeichnet, wo solches totes Wißtümliches herrscht, d.h. Wißtümliches, das getrennt ist vom Wahren, weil es angewendet wird zur Begründung des Falschen der Lehre und des Bösen des Lebens. Durch die vom Schwert Durchbohrten werden hier wie oben diejenigen bezeichnet, die zu den Höllen verdammt sind wegen des Falschen. Dasselbst ist Aschur und seine ganze Versammlung, bedeutet die Vernünftleien aus diesem Falschen. Durch die Gräber, die um Aschur her und an den Seiten der Grube, wo Elam und alle Unbeschnittenen sind, und die Durchbohrten mit dem Schwert, werden die Höllen bezeichnet, wo dieses Falsche ist, d.h. diejenigen, die in solchem Falschen sind.

Man wisse, daß das Falsche und Böse aller Art den unsauberen und garstigen Dingen entspricht, die in der natürlichen Welt sind, das entsetzlich Falsche und Böse dem Aashaften, wie auch den stinkenden Auswurfstoffen, das weniger schreckliche Falsche und Böse dem Sumpfigen. Daher kommt es, daß die Wohnungen derer in den Höllen, die in solchem Falschen und Bösen sind, gleich Gruben und Gräbern erscheinen; und, wenn man es glauben will, es wohnen auch wirklich solche Genien und Geister in den Gräbern, Abtritten und Sümpfen, die in unserer Welt sind, obwohl sie es nicht wissen. Der Grund ist, weil sie entsprechen, was aber entspricht, das verbindet.

Ebendasselbe kann daraus geschlossen werden, daß es nichts Angenehmeres als Leichengeruch gibt für die, welche Meuchelmörder und Giftmischer waren, sodann, die ihren Lustreiz darin empfunden haben, daß sie den Frauenzimmern Gewalt antaten; und daß nichts angenehmer ist als die Ausdünstung von Exkrementen für die, welche von Herrschsucht

eingenommen waren, wie auch, die ihre Lust in den Ehebrüchen, aber keine Lust in den Ehen empfunden haben; und daß nichts angenehmer ist als sumpfige, wie auch urinhafte Ausdünstung für die, welche sich in Falschem begründet und die Neigung zum Wahren bei sich ausgelöscht haben. Daher kommt es, daß die Höllen in denen diese sind, den entsprechenden Lustreizen gemäß erscheinen, einige wie Gruben und andere wie Gräber. Hieraus wird auch klar, warum -

Matth.8/28f; Mark.5/2,3,5; Luk.8/27: "die von Dämonen Besessenen in den Gräbern waren und aus diesen hervorgingen"; weil nämlich jene Besessenen, während sie in der Welt lebten, im Falschen aus dem Bösen waren, oder in Erkenntnissen aus dem Wort, die sie dadurch tot machten, daß sie dieselben zur Begründung des Bösen anwandten, wie auch zur Zerstörung der echten Wahrheiten der Kirche, hauptsächlich der Wahrheiten, die den Herrn, das Wort und das Leben nach dem Tod betreffen, welche tote Erkenntnisse im Wort Aufsätze (Überlieferungen) genannt werden. Dies war der Grund, warum die Besessenen von solchen, die Dämonen wurden, in Gräbern waren und die Dämonen selbst nachher in die Schweine getrieben wurden, die sich ins Meer stürzten: Matth.8/31-33. Der Grund, warum sie in Schweine gestürzt wurden, war der, weil sie, als sie in der Welt lebten, in schmutzigem Geiz gewesen waren; denn ein solcher Geiz entspricht den Schweinen und daher bedeutet er diese. Ins Meer aber stürzten sie sich, weil das Meer hier die Hölle bedeutet.

Ps.88/5-7,12: "Gezählt bin ich zu den Hinabfahrenden in die Grube, ich bin wie ein Mann ohne Stärke, unter den Toten liegend, wie die Durchbohrten, die im Grabe liegen, deren Du nicht mehr gedenkst und die von Deiner Hand ausgeschieden sind. Gestoßen hast Du mich in die Grube der Unterwelt, in die Finsternis, in die Tiefen. Wird man im Grabe verkündigen Deine Barmherzigkeit, Deine Wahrheit im Abgrund?" Hier wird von Versuchungen gehandelt, in höchsten Sinn von den Versuchungen des Herrn, die beschrieben werden, wie beschaffen sie waren, daß es nämlich Ihm erschien, als ob Er in der Hölle unter den Verdammten wäre; denn die Versuchungen, die der Herr erduldet, waren fürchterlich und ungeheuer. Ich bin gezählt zu den Hinabfahrenden in die Grube bedeutet, daß es Ihm vorkam, wie wenn Er in der Hölle wäre; die Grube bedeutet die Hölle. Ich bin geworden wie ein Mann ohne Stärke bedeutet, daß es Ihm schien, als ob Er machtlos wäre, denn die Versuchungen versenken die Menschen in Falsches und Böses, das keine Macht hat. Unter den Toten liegend, bedeutet unter denen, die nichts Wahres und Gutes haben und deswegen verworfen sind. Wie die Durchbohrten, die im Grabe liegen, bedeutet, wie die, welche in Falschem aus dem Bösen sind. Durchbohrte bedeuten diejenigen, die durch Falsches zugrunde gehen, und das Grab bedeutet die Hölle darum, weil diejenigen, die sich in der Hölle befinden, geistig tot sind. Deren Du nicht mehr gedenkst, und die von Deiner Hand ausgeschieden sind, bedeutet, die alles Wahren und Guten Beraubten. Gesetzt hast Du mich in die Grube der Unterwelt, bedeutet, in die Orte der Hölle, wo solche sind. In die Finsternis bedeutet, wie im Falschen; in die Tiefen bedeutet, wie im Bösen. Es folgt nun ein wehmütiges Gebet, daß er von den Versuchungen befreit werden möchte; und unter den Ursachen auch das: Wird man im Grab verkündigen Deine Barmherzigkeit und Deine Wahrheit im Abgrund?, was bedeutet, daß in der Hölle, wo und woher das Böse und Falsche ist, das göttlich Gute und das göttlich Wahre nicht gepredigt werden könne. Die Barmherzigkeit ist das göttlich Gute der göttlichen Liebe und die Wahrheit ist das göttlich Wahre der göttlichen Weisheit. Das Grab ist die Hölle, wo und woher das Böse ist, und der Abgrund die Hölle, wo und woher das Falsche ist. Auch aus diesem wird klar, daß unter Grab die Hölle verstanden wird, darum, weil die, welche in den Höllen sind, geistig tot sind.

Jes.53/9: "Daß Er gäbe die Gottlosen seinem Grab, und die Reichen in seinen Tod". Auch dies vom Herrn, von Dem in diesem ganzen Kapitel gehandelt wird, hier aber von Seinem Sieg über die Höllen. Durch die Gottlosen, die Er seinem Grab geben wollte, werden die Bösen verstanden, die in die Höllen hinabgeworfen werden sollen. Hier steht Grab offenbar für die Hölle, die ein Grab genannt wird wegen der geistig Toten, die dort sind. Und durch die Reichen, die Er in seinen Tod geben wollte, werden die Angehörigen der Kirche verstanden, die in Falschem aus dem Bösen sind, und die Reichen genannt werden wegen der Erkenntnisse des Wahren und Guten, die sie aus dem Wort haben. Das Falsche aus dem Bösen wird bezeichnet durch den Tod, weil die, welche in demselben sind, geistig tot sind.

Die, welche von Gott und dem Nächsten böse denken und dennoch gut reden, und die, welche über das Wahre des Glaubens und über das Gute der Liebe unvernünftig denken, und doch vernünftig reden, sind inwendig Gräber, die äußerlich weiß getüncht sind, nach dem Worte des Herrn: Matth.23/27,29: Luk.11/47,48: "Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr euch gleich macht den weiß getünchten Gräbern, die auswendig zwar schön erscheinen, inwendig aber voll von Totengebeinen und von aller Unreinigkeit sind".

Ps.5/10: "In ihrem Munde ist nichts Wahres, ihre Mitte (Inneres) ist Verderben, ein offenes Grab ist ihre Kehle, mit ihrer Zunge schmeicheln sie". Im Munde, bedeutet das Äußerliche, ihre Mitte das Inwendigere. Daß das Inwendigere die Hölle sei, wird bezeichnet durch: ihre Kehle ist ein offenes Grab. Und daß das Auswendigere heuchlerisch und wie vernünftig sei, wird dadurch bezeichnet, daß ihre Zungen schmeicheln.

Aus diesen und anderen Stellen im Wort kann erhellen, was durch das Grab bezeichnet wird. Wenn daher von denen gehandelt wird, die im Falschen aus dem Bösen sind, alsdann wird durch ihr Grab die Hölle bezeichnet, aus der und in der dieses Falsche ist. Wo aber von denen gehandelt wird, die in den Wahrheiten aus dem Guten sind, dann wird durch das Grab die Entfernung und Verwerfung des Falschen aus dem Bösen verstanden, und durch das Begräbnis die Auferweckung und Auferstehung ins Leben, wie auch die Wiedergeburt. Denn bei einem Menschen, der in den Wahrheiten aus dem Guten ist, wird das Falsche aus dem Bösen entfernt und in die Hölle zurückgeworfen, und er selbst in betreff des Inwendigeren, das seinem Geist angehört, steht auf und geht in das Leben des Wahren aus dem Guten ein, welches das geistige Leben ist. In diesem Sinn wird das Begräbnis in folgenden Stellen verstanden:

Joh.5/28,29: "Verwundert euch nicht, denn es kommt die Stunde, in der alle, die in den Gräbern sind, hören werden die Stimme des Sohnes des Menschen und werden hervorgehen, die da Gutes getan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Böses getan haben, zur Auferstehung des Gerichts". Hierunter wird nicht verstanden, daß diejenigen, die in den Gräbern oder in den Gräften sind, die Stimme des Herrn hören und herausgehen werden, da ja alle nach dem Tod ebenso als Menschen leben wie in der Welt, mit dem alleinigen Unterschied, daß sie nach dem Tod in einem geistigen Körper leben und nicht in einem materiellen. Daher wird durch herausgehen aus den Gräbern bezeichnet, aus dem materiellen Körper, was zuerst geschieht mit einem jeden sogleich nach dem Tod und nachher, wenn das Letzte Gericht eintritt; denn alsdann wird das Auswendigere entfernt und das Inwendigere geöffnet bei allen, bei denen es nicht vorher geschehen ist. Diejenigen, bei denen das Inwendigere himmlisch ist, stehen zum Leben auf, diejenigen aber, bei denen das Inwendigere höllisch ist, stehen zum Tod auf, was verstanden wird durch: die Gutes getan haben, werden hervorgehen zur Auferstehung des Lebens, die aber Böses getan haben, werden hervorgehen zur Auferstehung des Gerichts. Daß dies heißt, ausgehen aus den Gräften oder

aus den Gräbern, erhellt noch augenscheinlicher -

Hes.37/13,14: "Siehe, Ich will öffnen eure Gräber und euch heraufsteigen lassen, aus euren Gräbern, Mein Volk, und euch bringen in das Land Israel, auf daß ihr erkennet, daß Ich Jehovah bin und eure Gräber geöffnet habe und euch habe auferstehen lassen aus euren Gräbern, Mein Volk, und gegeben Meinen Geist in euch, auf daß ihr lebet und euch gebracht habe in euer Land". Es wird hier gehandelt von den dürrn Gebeinen, die dem Propheten erschienen auf der Fläche des Tales und über die, wie es schien, Sehnen befestigt wurden und Fleisch sich erhob und eine Haut gezogen wurde, und die, nachdem der Geist Gottes in sie eindrang, wieder auflebten und auf den Füßen standen. Daß unter diesen Gebeinen das ganze Haus Israel zu verstehen ist, wird Vers 11 deutlich gesagt mit den Worten: "Sohn des Menschen, diese Gebeine sind das ganze Haus Israel; siehe, sie sagen: Verdorrt sind unsere Gebeine und verlorengegangen ist unsere Hoffnung, wir sind verloren". Dieses Haus wurde mit dürrn Gebeinen verglichen, weil sie im Falschen und Bösen waren, das kein Leben hat, weil sie nicht in Entsprechung standen mit dem Himmel in Ansehung der Sehnen, des Fleisches und der Haut; denn die Gebeine bedeuten das Wahre im letzten der Ordnung, worauf das geistig Wahre sich gründet, aber dürre Gebeine bedeuten das Falsche aus dem Bösen. Hieraus kann erhellen, daß durch: die Gräber öffnen und das Volk heraufsteigen lassen aus den Gräbern, bezeichnet wird, erwecken aus dem Falschen vom Bösen, somit von den Toten, und Wahres aus dem Guten, somit Leben eingeben, welches Leben der Geist Gottes ist, kraft dessen sie wieder auflebten; dies heißt daher das Volk aufsteigen lassen aus den Gräbern. Die Kirche, die aus ihnen gebildet werden soll, wird bezeichnet durch das Land Israels, in das sie gebracht und auf welches sie versetzt werden sollen.

Matth.27/52,53, wird erzählt: "daß nach dem Leiden des Herrn die Gräber sich öffneten und viele Körper der Schlafenden aus ihren Gräbern in die heilige Stadt kamen und vielen erschienen". Daß die Gräber sich öffneten und viele Körper der Schlafenden erschienen, bedeutet das gleiche wie oben bei Hesekeil, wo gesagt wird, daß Jehovah die Gräber öffnen und sie aus dem Gräbern aufsteigen lassen werde, nämlich die Wiedergeburt und die Auferstehung der Gläubigen zum Leben; nicht daß jene Körper selbst, die in den Gräbern lagen auferstanden, sondern daß sie erschienen seien, damit sowohl die Wiedergeburt als die Auferstehung zum Leben vom Herrn bezeichnet werde.

Außerdem werden unter diesem Worte auch diejenigen verstanden, die im Wort Gebundene in der Grube heißen, die der Herr, nachdem Er das ganze Erlösungswerk vollbracht hatte, befreite; denn viele Gläubige konnten nicht selig werden, ehe der Herr in die Welt gekommen war und die Höllen unterjocht hatte, unterdessen waren sie in Orten, die Gruben genannt werden, bis zur Ankunft des Herrn behalten und wurden vom Herrn alsbald nach Seiner Ankunft befreit. Diese Gruben wurden auch vorgebildet durch die Gräber, die geöffnet wurden und die daselbst Befindlichen durch die Schlafenden, die nach der Auferstehung des Herrn, wie gesagt wird, vielen in der heiligen Stadt erschienen sind. Die heilige Stadt war Zion und Jerusalem, aber unter diesen wird der Himmel verstanden, wohin sie vom Herrn erhoben wurden; denn jene beiden Städte waren vielmehr unheilig als heilig. Hieraus kann erhellen, was durch dieses Wunder und durch jene Erscheinung vorgebildet und bezeichnet wurde.

Weil durch das Land Kanaan nicht nur die Kirche, sondern auch der Himmel bezeichnet wird, und durch das Begräbnis die Auferstehung zum Leben, darum "hat Abraham von Ephron ein Feld gekauft, worin die Höhle Machpelah war, die östlich von Mamre lag": 1.Mose Kapitel 23, und "daselbst sind Abraham Isaak und Jakob mit ihren Frauen begraben worden": 1.Mose 25/9,10; 35/29; 49/29-33; 50/12,13. Das einzelne, was von jener Höhle erwähnt wird,

daß sie nämlich im Felde Ephrons östlich von Mamre gelegen sei und mehreres, bedeutete die Auferstehung zum Leben, was man in den Himmlischen Geheimnissen erklärt sehe.

Deshalb hat auch Joseph geboten, "daß sie seine Gebeine ins Land Kanaan bringen sollten": 1.Mose 50/24-26; "was auch geschehen ist": 2.Mose 13/19; Jos.24/32; und zwar aus dem Grund, weil das Land Kanaan, wie gesagt worden, das himmlische Kanaan, welches der Himmel ist, bedeutete.

Wegen der Vorbildung der Auferstehung in den Himmel durch das Begräbnis, wurden auch "David und die Könige nach ihm in Zion begraben": 1.Kön.2/10; 11/43; 14/17,18; 15/8,24; 22/51; 2.Kön.8/24; 12/22; 14/20; 15/7,38; 16/20; die Ursache war, weil Zion die himmlische Kirche und den Himmel bezeichnete, wo der Herr ist.

Daß das Begräbnis die Auferstehung bedeutet, kann auch daraus erhellen, daß von den Gestorbenen hie und da gesagt wird, sie seien zu ihren Vätern und zu ihren Völkern versammelt worden.

Zu den Vätern, 1.Mose 15/15: "Jehovah sprach zu Abraham, du wirst kommen zu deinen Vätern im Frieden und begraben werden in gutem Greisenalter".

2.Kön.22/20: "Jehovah (sagte) von Josias, dem Könige Jehudahs: Siehe, Ich sammle dich zu deinen Vätern und du wirst versammelt werden in dein Grab im Frieden".

Und zu den Völkern, 1.Mose 25/8: "Abraham verschied und starb in gutem Greisenalter, alt und lebenssatt, und ward versammelt zu seinen Völkern".

1.Mose 35/29: "Isaak verschied und starb, und ward versammelt zu seinen Völkern, alt und lebenssatt".

1.Mose 49/33: "Jakob verschied und ward versammelt zu seinen Völkern".

Zu den Vätern und zu den Völkern heißt, zu den Seinigen, d.h. zu seinesgleichen im anderen Leben; denn jeder kommt nach dem Tod zu den ihm Gleichen, mit denen er in Ewigkeit leben wird. Es kann nicht gemeint sein, daß sie im Grabe versammelt wurden, zu den Vätern und zu den Völkern, denn es wird auch von Abraham gesagt, er werde zu seinen Vätern versammelt werden und er sei zu seinen Völkern versammelt worden, als er starb und in einer neuen Gruft begraben wurde, wo noch niemand von seinen Vätern oder von seinen Völkern vorher (begraben war), außer seiner Gattin Sarah.

Hiob 5/24,25: "Du wirst erfahren, daß dein Zelt im Frieden sein wird, und deine Kinder wie das Gras des Landes, im Greisenalter wirst du eingehen ins Grab, wie der Garbenhaufe sich erhebt zu seiner Zeit". Durch das Zelt wird im Wort das Heilige des Gottesdienstes und das Gute der Liebe bezeichnet; weil der Gottesdienst in den ältesten Zeiten in Zelten geschah und weil ihr Gottesdienst aus dem Guten der himmlischen Liebe hervorging, darum wird durch Zelt auch dieses Gute bezeichnet. Weil das himmlische Gute den echten Frieden hat, darum wird gesagt: du wirst erfahren, daß dein Zelt im Frieden sein wird. Die Wahrheiten aus diesem Guten und deren Gedeihen werden bezeichnet durch die Kinder, die sein werden wie das Gras des Landes, denn die Söhne und Kinder bedeuten das Wahre aus dem Guten, ebenso das Gras des Landes. Daß er, nachdem er mit Weisheit erfüllt worden, in den Himmel kommen werde, wird bezeichnet durch: du wirst kommen im Greisenalter ins Grab. Das Greisenalter bedeutet die Weisheit und kommen ins Grab oder begraben werden, die Auferstehung; weil diese verstanden wird, darum wird gesagt: wie der Garbenhaufe aufsteigt zu seiner Zeit.

Aus diesem wenigen kann erhellen, daß die Gräber wegen der Leichname und leblosen

Gebeine darin, Höllisches bedeuten, daß aber das Begräbnis die Wegwerfung desselben, mithin auch die Auferstehung bedeutet; denn wenn der Mensch seinen materiellen Körper wegwirft oder auszieht, dann zieht er den geistigen Körper an, mit dem er aufersteht. Daher kommt es auch, daß der Tod des Menschen selbst im geistigen Sinn die Fortsetzung seines Lebens bedeutet, wiewohl im bösen Sinn die Verdammnis, die der geistige Tod ist.

Weil das Begräbnis in Beziehung auf den Menschen die Auferstehung und auch die Wiedergeburt bedeutet, darum bedeutete das Begräbnis in Beziehung auf den Herrn die Verherrlichung Seines Menschlichen; denn der Herr hat Sein ganzes Menschliches verherrlicht, d.h. göttlich gemacht; darum ist Er mit diesem verherrlichten, d.h. göttlich gemachten am dritten Tag auferstanden. Wenn dieses nicht geschehen wäre, so hätte kein Mensch zum Leben auferstehen können; denn die Auferstehung zum Leben hat der Mensch einzig und allein dem Herrn zu verdanken und zwar der Tatsache, daß Er das Göttliche mit Seinem Menschlichen vereinigt hat, vermöge welcher Vereinigung - die im eigentlichen Sinn durch die Verherrlichung bezeichnet wird - dem Menschen die Seligkeit zuteil wird.

Dies wird auch Matth.26/7,12; Mark.14/8; Joh.12/7 angedeutet durch das, was der Herr von dem Weibe gesagt hat, "welches auf Sein Haupt eine balsamische Salbe goß, daß sie dieses zu Seinem Begräbnis getan habe", denn durch die Vereinigung wird jene Verherrlichung bezeichnet; und weil dadurch dem Menschen das Heil zuteil wird, darum wird von jenem Weib gesagt: "Wahrlich Ich sage euch, wo immer dieses Evangelium gepredigt werden wird in der ganzen Welt, wird man auch sagen, was diese getan hat, zu ihrem Gedächtnis": Matth.26/13.

Dies wurde auch 2.Kön.13/20,21 dadurch vorgebildet, "daß der Mann, der in das Grab des Elisa geworfen wurde, wieder auflebte, als er seine Gebeine berührte"; denn durch Elisa wurde der Herr in Ansehung des göttlich Wahren vorgebildet, und dieses macht das Leben des Himmels, zu dem der Mensch auferweckt wird.

Weil das Begrabenwerden und das Begräbnis sowohl die Auferweckung ins Leben, als die Wiedergeburt bedeutet, darum wird durch das Nichtbegrabenwerden und durch das Herausgezogenwerden aus den Gräbern, nicht die Auferstehung zum Himmel und die Wiedergeburt bezeichnet, sondern die Auferstehung zur Hölle, mithin die Verdammnis, wie in den folgenden Stellen:

Jes.14/19,20: "Du bist hinausgeworfen aus deinem Grab wie ein abscheulicher Zweig, dich bedeckt das Kleid der Getöteten, der Durchbohrten mit dem Schwert, die hinabfahren zu den Steinen der Grube wie ein zertretenes Aas; du wirst nicht mit ihnen vereinigt sein im Grab, denn dein Land hast du verdorben, dein Volk hast du getötet, nicht wird genannt werden in Ewigkeit der Same der Boshaften". Dies bezieht sich auf den König von Babel, durch den die Entweihung des göttlich Wahren bezeichnet wird. Du bist hinausgeworfen aus deinem Grab bedeutet daher, zur Hölle verdammt. Wie ein abscheulicher Zweig, das Kleid der Getöteten, der Durchbohrten mit dem Schwert (bedeckt) dich, bedeutet die Verfälschung des Wahren und die Entweihung desselben; der abscheuliche Zweig ist das verfälschte Wahre. Das Kleid der Getöteten, der Durchbohrten mit dem Schwert, ist das geschändete Wahre, das ganz zerstört worden durch schauerliches Falsches. Die hinabgefahren sind zu den Steinen der Grube, wie ein zertretenes Aas, bedeutet zur Hölle, wo das Falsche des Bösen ist. Das zertretene Aas bedeutet den höllischen Geist, in dem alles geistig tot ist infolge der gänzlichen Zerstörung des Guten. Du wirst mit ihnen nicht vereinigt werden im Grab, bedeutet die Nichtzusammengesellung mit denen, die zum Leben auferstanden sind, denn im Grab sein oder

begraben sein bedeutet diese Auferstehung und umgekehrt, aus dem Grabe hinausgeworfen, die Verdammnis. Dein Land hast du verdorben, dein Volk hast du getötet, bedeutet, er habe die Kirche und diejenigen, die in den Wahrheiten aus dem Guten daselbst waren, durch das Falsche des Bösen zerstört. Nicht wird genannt werden in Ewigkeit der Same der Boshaften, bedeutet die ewige Scheidung und Trennung.

Jerem.16/3,4: "Jehovah hat gesprochen über die Söhne und über die Töchter, die geboren werden an diesem Ort, und über ihre Mütter, die sie gebären werden und über ihre Väter, die sie zeugen werden in diesem Land; durch schlimme Todesarten werden sie sterben, so daß sie nicht beklagt und nicht begraben werden, zum Dünger auf dem Felde sollen sie werden, oder vom Schwert oder Hunger verzehrt, und ihr Leichnam soll zur Speise sein den Vögeln des Himmels und den Tieren des Feldes". Dies von der in betreff alles Guten und Wahren verwüsteten Kirche. Unter den Söhnen und Töchtern, sowie unter den Müttern und Vätern werden im geistigen Sinn nicht Söhne und Töchter, Mütter und Väter verstanden, sondern das Wahre und Gute der Kirche, sowohl das äußere als das innere. Die Söhne und Töchter bezeichnen das äußere Wahre und Gute, die Mütter und Väter das innere Wahre und Gute, welche Mütter und Väter genannt werden, weil sie das äußere zeugen und hervorbringen. Daß sie durch schlimme Todesarten sterben werden, so daß sie nicht beklagt noch begraben werden, bedeutet die Verdammnis zur Hölle wegen entsetzlicher Falschheiten. Zu Dünger auf dem Felde sollen sie werden, bedeutet das unsaubere Falsche oder das Böse, welches das Gute und Wahre der Kirche verunreinigt. Vom Schwert oder Hunger verzehrt werden bedeutet, vom Falschen und Bösen zerstört werden. Und ihr Leichnam wird zur Speise dienen den Vögeln des Himmels und den Tieren des Feldes bedeutet, fort und fort verzehrt werden von den Begierden der Liebe zum Falschen und Bösen.

Jerem.25/32,33: "Es kommt ein Getümmel bis zum Ende des Landes, weil Jehovah einen Streit hat wider die Völkerschaften. Ins Gericht wird Er gehen mit allem Fleisch, die Gottlosen wird Er dem Schwert übergeben; es werden Durchbohrte Jehovahs sein an jenem Tage von einem Ende des Landes bis zum anderen, sie werden nicht beklagt, nicht gesammelt und nicht begraben werden; zu Mist auf dem Felde sollen sie werden". Durch dieses wird die Verwüstung der Kirche an ihrem Ende beschrieben, wenn das Letzte Gericht stattfindet. Das Getümmel bis zum Ende des Landes, weil Jehovah einen Streit hat wider die Völkerschaften, bedeutet die Bestürzung aller Angehörigen der Kirche, wenn ihr Böses heimgesucht und aufgedeckt wird. Das Land ist die Kirche, die Völkerschaften sind die, welche im Bösen sind, und im abgezogenen Sinn das Böse; und der Streit Jehovahs wider dasselbe ist die Heimsuchung und Aufdeckung. Ins Gericht wird Er gehen mit allem Fleisch, bedeutet das allgemeine Gericht, das am Ende der Kirche stattfindet. Die Gottlosen wird Er übergeben dem Schwert bedeutet, daß die Ungläubigen durch ihr Falsches zugrunde gehen werden. Die Durchbohrten Jehovahs werden an jenem Tage sein von einem Ende des Landes bis zum anderen, bedeutet diejenigen, die durch Falsches aller Art zugrunde gehen; Durchbohrte Jehovahs sind alle, die durch das Falsche zugrunde gehen. Von einem Ende des Landes bis zum anderen, bedeutet vom Ersten bis zum Letzten der Kirche, somit Falsches aller Art. Sie werden nicht beklagt noch gesammelt noch begraben werden, bedeutet, es werde keine Wiederherstellung und Seligmachung mehr stattfinden, sondern Verdammnis. Die Klage bedeutet den Schmerz über einen solchen Zustand des Menschen, und "keine Klage" bedeutet keinen Schmerz, weil der Mensch so beschaffen ist, daß keine Wiederherstellung (zu erhoffen ist). Zu Mist auf dem Felde sollen sie werden bedeutet, lauter Falsches und Böses, ohne irgendeine Aufnahme des Lebens aus dem Himmel; denn wenn der Mensch nicht durch das Wahre des Glaubens und das

Gute der Liebtätigkeit Leben aufnimmt, so ist er ganz tot, denn er ist in lauter Falschem des Bösen und im Bösen des Falschen, die durch Aas und Mist auf dem Felde bezeichnet werden.

Jerem.14/16: "Wider die Propheten, die Lügen weissagen im Namen Jehovahs; das Volk, dem sie weissagen wird hingeworfen werden in den Gassen Jerusalems, vermöge des Hungers und des Schwertes; und werden keinen haben, der sie begräbt, ihre Weiber und ihre Söhne und ihre Töchter". Nicht begraben werden bedeutet auch hier, nicht auferstehen zum Leben, sondern zur Verdammnis. Das übrige sehe man EKO 652 erklärt.

Jerem.8/1,2: "Zu jener Zeit wird man herausziehen die Gebeine der Könige Jehudahs und die Gebeine seiner Fürsten und die Gebeine der Priester und die Gebeine der Propheten und die Gebeine der Einwohner Jerusalems aus ihren Gräbern, und sie ausbreiten vor der Sonne und dem Mond und allem Heer des Himmels, die sie lieb gehabt, und denen sie gedient haben und denen sie nachgegangen sind, und die sie gesucht und vor denen sie angebetet haben; sie werden nicht gesammelt, noch begraben werden, zu Mist auf der Fläche des Landes sollen sie werden". Durch herausziehen die Gebeine aus den Gräbern wird bezeichnet, von den Völkern ausscheiden, d.h., aus der Gemeinschaft mit denen, die im Himmel sind, hinauswerfen unter die Verdammten, wie geschieht, wenn die Bösen in die Gesellschaft der Guten kommen und hernach entdeckt und hinausgeworfen werden. Denn von den Begrabenen wird gesagt, daß sie zu ihren Völkern versammelt worden seien, wie oben von Abraham, Isaak und Jakob; hinausgeworfen werden aus den Gräbern heißt daher, aus jenen hinausgeworfen werden. Alle Angehörigen der Kirche, wie auch alles was zur Kirche gehört, wird bezeichnet durch Könige, Fürsten, Priester, Propheten und Einwohner Jerusalems: durch Könige die eigentlichen Wahrheiten der Kirche im ganzen Inbegriff, durch Fürsten die vornehmsten Wahrheiten, durch Priester das Gute der Lehre, durch Propheten das Wahre der Lehre, durch die Einwohner Jerusalems alles zur Kirche Gehörige, was davon abhängt; hier wird durch ihre Gebeine, die herausgezogen werden sollen, bezeichnet das Falsche und Böse, was nichts gemein hat mit dem Wahren und Guten. Dieselben ausbreiten vor der Sonne, dem Mond und allem Heer der Himmel bedeutet, dieselben übergeben den teuflischen Liebestrieben und daher dem Bösen und Falschen, das aus der Hölle stammt; denn Sonne bedeutet Liebe in beiderlei Sinn, der Mond den Glauben in beiderlei Sinn, wie er abstammt von jener Liebe, und das Heer der Himmel das Falsche und Böse aller Art; die Gebeine vor ihnen ausbreiten heißt daher, ihnen ganz übergeben, so daß sie nichts als Triebe und Begierden zum Bösen und Falschen sind. Die sie lieb gehabt, denen sie gedient haben, denen sie nachgegangen sind, die sie gesucht und vor denen sie angebetet haben bedeutet, der äußerlichen und innerlichen Anregung und Hinneigung dazu und den Gottesdienst daraus. Sie werden nicht gesammelt, noch begraben werden, bedeutet, daß sie nimmermehr zurückkehren werden zu den Gesellschaften, die zum Himmel gehören, sondern daß sie bleiben werden bei denen, die in der Hölle sind. Zu Mist auf der Fläche des Landes sollen sie werden bedeutet, etwas Totes und Unreines, was hinausgeworfen und zertreten wird.

Aus diesem kann erhellen, was 2.Kön.23/16 dadurch bezeichnet wird, "daß von König Josia Gebeine aus den Gräbern herausgezogen und auf dem Altar verbrannt wurden".

2.Kön.9/10: "Daß Jesabel von Hunden auf dem Felde gefressen wurde und niemand sie begrub".

Jerem.22/19: "Daß Jojakim, der Sohn Josias, des Königs von Jehudah, mit dem Begräbnis eines Esels werde begraben werden, geschleift und geworfen weit über die Tore Jerusalems hinaus".

Das gleiche wird bezeichnet durch begraben werden in Topheth, und im Tal Hinnoms -

Jerem.7/32,33: "Siehe, Tage kommen, wo man nicht mehr sagen wird Topheth oder Tal des Sohnes Hinnoms sondern Tal der Tötung, und man wird begraben in Topheth, darum, daß kein (anderer) Raum ist, und die Leichname dieses Volkes werden zur Speise sein den Vögeln des Himmels und den Tieren des Feldes, und niemand wird sie wegscheuchen".

Jerem.19/11,12: "Zerbrechen werde Ich dieses Volk und diese Stadt, wie ein Töpfergefäß zerbrochen wird, das nicht mehr wiederhergestellt werden kann, und man wird im Topheth begraben, weil kein Platz zum Begraben ist, und Ich werde diese Stadt machen gleich Topheth".

Topheth und das Tal Hinnoms bedeutet die Höllen, Topheth die hintere Hölle, die Teufel genannt wird, und das Tal Hinnoms die vordere Hölle, die Satan genannt wird. Weil alle Orte in der Stadt Jerusalem und außerhalb derselben den Orten in der geistigen Welt entsprechen; denn in dieser sind die Wohnungen der göttlichen Ordnung gemäß: in der Mitte sind die, welche im größten Licht oder Weisheit sind, an den Grenzen die, welche im kleinsten sind, gegenAufgangund Niedergang die, welche in der Liebe, gegen Mittag und Mitternacht die, welche in der Einsicht sind. Eine solche Anordnung besteht im ganzen Himmel, eine solche auch in einer jeden Gesellschaft daselbst, eine solche in einer jeden Stadt daselbst, und die gleiche auch in einem jeden Haus und zwar darum, weil die kleineren Formen in den Himmeln alle ein Bild der größten Form sind; und weil Jerusalem den Himmel und die Kirche in Ansehung der Lehre bedeutete, darum hatten auch die Orte daselbst je nach den Hauptgegenden und nach den Entfernungen vom Tempel und von Zion eine vorbildliche Bedeutung. Weil Topheth und das Tal Hinnoms höchst unreine und einem abscheulichen Göt-zendienst gewidmete Orte waren, bildeten sie vor und bezeichneten sie die Höllen. Hieraus wird klar, was das Begrabenwerden in Topheth und im Tal Hinnoms bedeutet.

660. "Und die auf der Erde wohnen, werden sich darüber freuen und wohl fröhlich sein", Offenb.11/10, bedeutet die Lustreize der höllischen Liebe bei denen, die wider das Gute und Wahre der Kirche sind.

Dies erhellt aus der Bedeutung der auf der Erde Wohnenden, sofern sie die bezeichnen, die in der Kirche, hier, die in Bösem und daher im Falschen sind, somit die, welche wider ihr Gutes und Wahres sind. Und aus der Bedeutung von: sich freuen und fröhlich sein, sofern es hier den Lustreiz der höllischen Liebe bezeichnet, denn alle Freude und alle Fröhlichkeit ist Sache der Liebe; denn ein jeder freut sich und ist fröhlich, wenn seine Liebe begünstigt wird, und wenn er das erreicht und erhält, was er liebt. Mit einem Wort, alle Freude des Menschen geht von seiner Liebe aus, und alle Traurigkeit und Schmerz der Seele aus der Bekämpfung seiner Liebe.

Daß gesagt wird, sich freuen und fröhlich sein, hat seinen Grund in der Ehe des Wahren und Guten, denn die Freude wird vom Guten gesagt, weil von der Liebe, denn sie gehört eigentlich dem Herzen und dem Willen an, und Fröhlichkeit wird gesagt vom Wahren und der Liebe zu demselben, denn sie gehört eigentlich der Seele und ihrem Denken an; daher wird gesagt Freude des Herzens und Fröhlichkeit der Seele; denn es sind überall im Wort zweierlei Ausdrücke, von denen der eine sich auf das Gute und der andere auf das Wahre bezieht, und zwar, weil die Verbindung des Guten und Wahren sowohl den Himmel als die Kirche macht. Daher wird sowohl der Himmel als die Kirche mit einer Ehe verglichen, weil der Herr der Bräutigam und Gemahl, und der Himmel und die Kirche Braut und Weib heißt, und deshalb ist

keiner, der nicht in dieser Ehe ist, weder ein Engel des Himmels, noch ein Mensch der Kirche. Der Grund ist auch der, weil bei niemand ein Gutes sich findet, wenn es nicht gebildet ist durch Wahres, und bei niemand ein Wahres sich findet, das nicht aus dem Guten lebt; denn alles Wahre ist die Form des Guten und alles Gute ist das Sein des Wahren, und weil das eine ohne das andere nicht möglich ist, so folgt, daß die Ehe des Guten und Wahren notwendig da sein muß beim Menschen der Kirche wie beim Engel des Himmels. Alle Einsicht und Weisheit kommt auch wirklich aus dieser Ehe, denn aus ihr wird immerfort Wahres und Gutes geboren, wodurch der Verstand und Wille gebildet wird.

Dies wurde gesagt, damit man wisse, warum gesagt wird sich freuen und fröhlich sein, nämlich weil freuen gesagt wird vom Guten und von der Liebe oder Neigung dazu, und fröhlich sein vom Wahren und von der Liebe oder Neigung dazu; wie auch öfter anderwärts im Wort, z.B. in folgenden Stellen:

Ps.96/11: "Fröhlich werden sein die Himmel und freuen wird sich die Erde".

Ps.40/17; 70/5: "Freuen sollen sich und fröhlich sein in Dir alle, die Dich suchen".

Ps.68/4: "Die Gerechten werden fröhlich sein und frohlocken vor Gott, und sich freuen in Fröhlichkeit".

Ps.90/14,15: "Auf daß wir uns freuen in allen unseren Tagen; erfreue uns gleich den Tagen, da du uns betrübt hast".

Jes.66/10: "Seid fröhlich in Jerusalem und frohlocket in ihm alle, die es lieben; freuet euch mit seiner Freude alle, die trauerten um seinetwillen".

Klagel.4/21: "Freue dich und sei fröhlich, Tochter Edoms".

Jes.22/13: "Siehe, Freude und Fröhlichkeit ist es, den Ochsen schlachten".

Jes.35/10; 51/11: "Freude und Fröhlichkeit werden sie erreichen, Traurigkeit und Seufzen werden fliehen".

Jes.51/3: "Freude und Fröhlichkeit werden gefunden werden in Zion, Lobpreisung und die Stimme des Gesangs".

Ps.51/10: "Hören werden sie mich lassen Freude und Fröhlichkeit".

Joel 1/16: "Ausgeschieden ist aus dem Hause unseres Gottes Freude und Fröhlichkeit".

Sach.8/19: "Das Fasten des zehnten (Mondes) wird dem Hause Jehudahs zur Freude und zur Fröhlichkeit sein".

Jerem.7/34; 25/10; 33/11: "Die Stimme der Freude und die Stimme der Fröhlichkeit und die Stimme des Bräutigams und die Stimme der Braut".

Statt Freude wird auch gesagt frohlocken, weil frohlocken ebenso wie Freude gesagt wird vom Guten, weil von der Liebe, vom Herzen und vom Willen, wie in folgenden Stellen:

Ps.14/7; 53/7: "Frohlocken wird Jakob, fröhlich sein wird Israel".

Ps.31/8: "Ich frohlocke und bin fröhlich in deiner Güte".

Ps.32/11: "Seid fröhlich in Jehovah und frohlocket, ihr Gerechten".

Ps.48/12: "Fröhlich wird sein der Berg Zion, und frohlocken werden die Töchter Jehudahs".

Ps.5/12: "Fröhlich sollen sein alle, die auf Dich trauen, und frohlocken in Dir alle, die Deinen Namen lieben".

Ps.118/24: "Dies ist der Tag, den Jehovah gemacht hat; lasset uns frohlocken und

fröhlich sein an demselben".

Jes.25/9: "Lasset uns frohlocken und fröhlich sein in Seinem Heil".

Jes.65/18: "Seid fröhlich und frohlocket in Ewigkeit ob dem, was Ich schaffe".

Joel 2/21: "Frohlocke und sei fröhlich, daß Jehovah groß gemacht hat Sein Tun".

Joel 2/23; Hab.1/15: "Ihr Söhne Zions, frohlocket und seid fröhlich in Jehovah, eurem Gott".

Zeph.3/14: "Sei fröhlich und frohlocke von ganzem Herzen, Tochter Jerusalems".

Jes.16/10; Jerem.48/33: "Weggenommen ist Fröhlichkeit und Frohlocken vom Karmel".

Luk.1/14: "Der Engel sprach zu Zacharias: Fröhlichkeit und Frohlocken wirst du haben, und viele werden sich ob seiner Geburt freuen".

In allen diesen Stellen bedeutet Frohlocken den Lustreiz aus der Liebe und der Neigung zum Guten, und Fröhlichkeit das Anmutige aus der Liebe und Neigung zum Wahren.

661. "Und einander Geschenke senden", Offenb.11/10, bedeutet ihre Zusammengesellung.

Dies erhellt aus der Bedeutung von Geschenke senden, sofern es heißt, aus Liebe und aus Freundschaft durch Wohlwollen zusammengesellt werden; denn Geschenke aus dieser Regung und aus dieser Gesinnung gesellen sowohl Fromme als Unfromme zusammen, hier diejenigen, die wider das Gute der Liebe und gegen das Wahre der Lehre sind, das bezeichnet wird durch die zwei Zeugen, die getötet und auf die Gasse der großen Stadt, die geistig Sodom und Ägypten genannt wird, geworfen wurden.

Man wisse, daß den Unfrommen und Gottlosen nichts angenehmer ist, als Gutes der Liebe und Wahres der Lehre zu zerstören, überall wo es sich findet, und denjenigen Böses zu tun, bei denen es sich findet; denn sie brennen von Haß dagegen. Daher kommt es, daß von der Hölle aus, wo solche sind, immerfort ein tödlicher Haß gegen himmlische Liebe und geistigen Glauben, mithin gegen den Himmel und hauptsächlich gegen den Herrn selbst, hervordünstet, und sooft zugelassen wird, Böses zu tun, sind sie in ihrer Herzenslust. Eine solche wilde Tiernatur haben diejenigen, die in der Hölle sind. Dies wird daher darunter verstanden, daß sie sich freuen über sie und fröhlich sind.

Die Unfrommen schließen auch Freundschaften und gesellen sich zusammen, um den Frommen Schaden zu tun; der Lustreiz des Hasses, der ihrer Liebe angehört, gesellt sie zusammen und alsdann scheint es, als ob sie von Herzen Freunde wären, während sie doch Feinde sind. Dies ist es daher, was dadurch bezeichnet wird, daß sie einander Geschenke senden.

Weil Geschenke die Gemüter für sich gewinnen und zusammengesellen, darum war es in alten Zeiten gebräuchlich, dem Priester und Propheten, wie auch den Fürsten und Königen Geschenke zu geben, wenn man ihnen nahte: 1.Sam.9/7,8;

und es war auch verordnet, "daß man nicht leer, d.h. ohne Geschenk, vor Jehovah erscheinen, sondern an Festen, jeder gemäß seinem Segen, ein Geschenk darbringen sollte": 2.Mose 23/15; 34/20; 5.Mose 16/16,17;

und darum "haben die Weisen aus dem Morgenlande dem neugeborenen Herrn Geschenke gebracht, Gold, Weihrauch und Myrrhe": Matth.2/11; gemäß der Weissagung David, Ps.72/10;

und darum wurden auch die dargebrachten Gaben auf dem Altar, die Schlachtopfer und

Speisopfer und Trankopfer waren, Geschenke genannt: Jes.18/7; 57/6; 66/20; Zeph.3/10; Matth.5/23,24 und anderwärts;

und zwar weil die äußeren Geschenke innerliche oder geistige Geschenke bedeuteten, die nämlich vom Herzen ausgehen und die daher Sache der Neigung und des Glaubens sind, und weil durch diese Verbindung entsteht, darum wird durch Geschenke im geistigen Sinn eine Verbindung bezeichnet, wenn von Gott, und Zusammengesellung, wenn vom Menschen die Rede ist.

662. "Weil jene zwei Propheten gequält hatten, die auf der Erde wohnen", Offenb.11/10, bedeutet die Beängstigung des Herzens durch sie in der verwüsteten Kirche.

Dies erhellt aus der Bedeutung der zwei Zeugen, die hier zwei Propheten genannt werden, sofern sie das Gute und Wahre der Lehre bezeichnen; und aus der Bedeutung von quälen, sofern es die Beängstigung des Herzens bezeichnet; und aus der Bedeutung der auf der Erde Wohnenden, sofern es die sind, die in der Kirche leben, hier in der verwüsteten Kirche.

Daher wird durch jene Worte bezeichnet die Beängstigung des Herzens durch das Gute der Liebe und das Wahre der Lehre bei denen, die der verwüsteten Kirche angehören; denn hier wird vom Ende der Kirche gehandelt, wenn die Triebe der Selbst- und Weltliebe und deren Lüste und das Böse und Falsche der Lüste herrschen; alsdann quält das Gute der Liebe und das Wahre der Lehre die Menschen, weil sie es inwendig oder im Herzen hassen, obwohl sie es mit dem Mund bekennen können, und was gehaßt wird, das quält innerlich, wenn es eindringt. Aber solange ein solcher Mensch der Kirche in der Welt lebt, weiß er nicht, daß er jene zwei so sehr haßt, und daß er innerlich von ihnen gequält wird, aus dem Grund, weil er den Zustand seines inneren Denkens und seiner inneren Neigung nicht kennt, sondern allein den Zustand seines äußeren Denkens und seiner äußeren Neigung, die unmittelbar in der Rede sich äußert. Wenn er aber in die geistige Welt kommt, wird sein äußeres Denken und seine äußere Neigung eingeschläfert, und die innere geöffnet, und alsdann fühlt er den Widerstreit aus dem Haß gegen das Gute der Liebe und das Wahre der Lehre in solchem Grad, daß er es nicht aushält, es zu hören. Deshalb wird ein solcher Mensch, wenn er in eine Engels-gesellschaft hineinkommt, wo geistige Liebe und geistiger Glaube herrscht, heftig gequält, was ein Zeichen des inneren Widerstreites aus dem Haß dagegen ist. Aus diesem kann erhellen, was dadurch bezeichnet wird, daß jene zwei Propheten, die auf der Erde Wohnenden gequält haben.

Unter den auf der Erde Wohnenden werden die verstanden, die im Guten sind in Ansehung des Lebens in der Kirche, hier die im Bösen sind, denn diese quält innerlich das Gute der Liebe und das Wahre der Lehre.

Daß wohnen bedeutet leben, mithin das Leben, kann aus den Stellen im Wort erhellen, wo wohnen gesagt wird, z.B. Jes.13/20; 37/16; Jerem.2/6,15; 51/13; Dan.2/22; 4/9 (oder 4/12); Hes.31/6; Hos.9/2,3; Ps.23/6; Ps.27/4; Ps.80/2; Ps.101/7; Zeph.3/6 und anderwärts.

663. Vers 11,12

11. Und nach drei Tagen und einem halben kam der Geist des Lebens aus Gott in sie, und sie standen auf ihren Füßen, und eine große Furcht fiel auf die, welche sie sahen.

12. Und sie hörten eine große Stimme aus dem Himmel zu ihnen sprechen: Steiget herauf, und sie stiegen auf in den Himmel in der Wolke, und ihre Gegner sahen sie.

"Und nach drei Tagen und einem halben" bedeutet, als die Erfüllung, somit das Ende der alten Kirche und der Beginn einer neuen da war;

"der Geist des Lebens aus Gott kam in sie" bedeutet die Erleuchtung und die Aufnahme des Einflusses des göttlich Wahren vom Herrn bei einigen zum Beginn einer neuen Kirche;

"und sie standen auf ihren Füßen" bedeutet ein neues Leben, wie es der wiedergeborene Mensch der Kirche hat;

"und eine große Furcht fiel auf die, welche sie sahen" bedeutet den Zustand der Beängstigung bei denen, die es nicht aufnahmen und anerkannten;

"und sie hörten eine große Stimme aus dem Himmel zu ihnen sprechen" bedeutet die göttliche Vorsehung des Herrn;

"steiget herauf" bedeutet die Trennung und daher den Schutz;

"und sie stiegen auf in den Himmel in der Wolke" bedeutet die Trennung in betreff des Inwendigen und die Beschirmung desselben;

"und ihre Gegner sahen sie" bedeutet die Erkenntnis und die Anerkennung bei denen, die innerlich wider das Gute und Wahre des Wortes und der Kirche sind.

664. "Und nach drei Tagen und einem halben", Offenb.11/11, bedeutet, als die Erfüllung, somit das Ende der alten Kirche und der Beginn einer neuen da war.

Dies erhellt aus der Bedeutung dreier Tage und eines halben, sofern sie das Volle oder Erfüllte am Ende der alten Kirche bezeichnen, wenn der Beginn einer neuen Kirche da ist, wovon EKO 658.

Daß gesagt wird nach drei Tagen und einem halben, beruht darauf, daß die Tage im Wort Zustände bedeuten, hier den letzten Zustand der Kirche; denn alle Zeiten, z.B. Stunden, Tage, Wochen Monate, Jahre, Jahrhunderte bedeuten im Wort Zustände, wie hier den letzten Zustand der Kirche, wann nichts Gutes der Liebe und Wahres des Glaubens mehr übrig ist.

Weil durch Tage Zustände bezeichnet werden, und im ersten Kapitel der Genesis von der Herstellung der Ältesten Kirche gehandelt wird, und die Herstellung nach und nach von einem Zustand zum anderen geschieht, darum wird dort gesagt, es sei geworden Abend und Morgen, der erste, zweite, dritte, vierte, fünfte, sechste Tag bis zum siebenten, wo die Erfüllung ist: 1.Mose 1/5,8,13,19,23,31. Unter Tagen werden dort nicht Tage verstanden, sondern die aufeinanderfolgenden Zustände der Wiedergeburt der damaligen Menschen und daher der Herstellung der Kirche bei ihnen; so auch anderwärts im Wort.

665. "Kam der Geist des Lebens aus Gott in sie", Offenb.11/11, bedeutet die Erleuchtung und die Aufnahme des Einflusses des göttlich Wahren vom Herrn bei einigen zum Beginn einer neuen Kirche.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Lebensgeistes aus Gott, sofern er das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre ist, worüber folgt, und aus der Bedeutung von: kommen in sie, nämlich in die getöteten und hingeworfenen Zeugen, sofern es die Erleuchtung und die Aufnahme des Einflusses, nämlich des göttlich Wahren ist, das durch den Geist des Lebens

bezeichnet wird. Daß es ist bei einigen, um eine neue Kirche herzustellen, ergibt sich aus dem folgenden Vers, wo gesagt wird, sie seien in den Himmel in einer Wolke aufgefahren, somit bei einigen; denn durch die zwei Zeugen wird bezeichnet Gutes der Liebe und Wahres der Lehre, und es werden diejenigen verstanden, bei denen dieses sich findet, denn diese alle sind Zeugen.

Wenn das Ende der Kirche bevorsteht, dann wird vom Herrn dafür gesorgt, daß eine neue Kirche folgt, denn die Welt kann ohne die Kirche, in der das Wort ist und in welcher der Herr bekannt, nicht bestehen, denn ohne das Wort und daher ohne die Erkenntnis und Anerkennung des Herrn kann der Himmel nicht mit dem Menschengeschlecht verbunden werden, mithin auch das vom Herrn ausgehende Göttliche nicht mit einem neuen Leben einfließen. Und ohne die Verbindung mit dem Himmel und durch diesen mit dem Herrn, wäre der Mensch nicht Mensch, sondern ein Tier. Daher kommt es, daß vom Herrn immer eine neue Kirche vorgesehen wird, wenn die alte Kirche am Ende ist. Der Grund, warum bloß der Beginn einer neuen Kirche verstanden wird, und noch nicht ihre Herstellung, wird bei der Erklärung des folgenden Verses gesagt werden.

Daß unter dem Geist des Lebens von Gott, oder unter dem Geist Gottes, oder unter dem Heiligen Geist das vom Herrn ausgehende Göttliche verstanden wird, welches das göttlich Wahre genannt wird, aus dem alle Weisheit und Einsicht stammt, ist EKO 24, 183, 318 gesagt und gezeigt worden. Dieses ausgehende Göttliche ist es, was den Menschen erleuchtet und was bei ihm einfließt, wenn er gebessert und wiedergeboren wird, somit wenn die Kirche bei ihm beginnt und hergestellt wird, wie deutlich erhellen kann aus den Stellen, die aus dem Wort oben, EKO 183 angeführt wurden, wie auch aus der folgenden:

Hes.37/9,10: "Jehovah sprach zu mir: Weissage von dem Geist, weissage, Sohn des Menschen und sprich zum Geist: So sprach der Herr Jehovih: von den vier Winden her komm, o Geist, und wehe diese Getöteten an, daß sie leben. Und als ich weissagte, kam in sie der Geist und sie lebten wieder auf und standen auf ihren Füßen, ein sehr großes Heer". Hier wird gehandelt von den verdorrten Gebeinen, die dem Propheten auf der Fläche des Tales erschienen, und durch die das Haus Israels bezeichnet wird, wie im 11. Vers deutlich gesagt wird. Durch das Haus Israels wird die Kirche bezeichnet, und dieses Haus oder diese Kirche wird hier mit verdorrten Gebeinen verglichen, weil sie nichts Gutes der Liebe und nichts Wahres der Lehre hat. Die Herstellung einer neuen Kirche durch die Einhauchung eines neuen Lebens, oder durch die Wiedergeburt, wird beschrieben durch Sehnen, Fleisch und Haut, womit die Gebeine bekleidet und überzogen wurden, und hauptsächlich durch den Geist, der in sie hineinkam, wodurch sie lebten. Durch den Geist in ihnen wird hier auch die Aufnahme des Einflusses des göttlich Wahren und daher das geistige Leben bezeichnet. Daß der Prophet zum Geist sagen sollte: von den vier Winden komm, o Geist, beruht darauf, daß durch die vier Winde die vier Hauptgegenden in der geistigen Welt bezeichnet werden, und durch die vier Hauptgegenden das Gute der Liebe und das Wahre der Lehre im ganzen Inbegriff. Über diese Bedeutung derselben sehe man EKO 417, 418, 419, 422 und HH 141-151.

666. "Und sie standen auf ihren Füßen", Offenb.11/11, bedeutet ein neues Leben, wie es der wiedergeborene Mensch der Kirche hat.

Dies erhellt aus der Bedeutung von stehen, sofern es heißt: sein und leben, und auch Bestand haben, wovon EKO 414; und aus der Bedeutung der Füße, sofern sie das Natürliche

bezeichnen, welches das Letzte der göttlichen Ordnung ist, und die Unterlage, auf die das Frühere oder Obere sich stützt und auf der es ruht, wovon EKO 69, 600, 606; daher wird durch: sie standen auf den Füßen, das Leben im Vollen bezeichnet, weil im Letzten. Daß ein neues Leben bezeichnet wird, beruht darauf, daß die Zeugen, von denen gehandelt wird, getötet worden waren und wieder auflebten.

Daß ein solches Leben hier durch stehen auf den Füßen bezeichnet wird, wie es der wiedergeborene Mensch der Kirche hat, kommt daher, weil dies von den zwei Zeugen gesagt ist, unter denen alle verstanden werden, die im Guten der Liebe durch das Wahre der Lehre sind, und das sind die Wiedergeborenen; sodann weil, wenn das Natürliche, das durch die Füße bezeichnet wird, wiedergeboren ist, der ganze Mensch ein Leben hat, wie es beim Wiedergeborenen sich findet, gemäß den Worten des Herrn:

Joh.13/10: "Jesus sprach zu Petrus: Wer gewaschen ist, bedarf nur, daß er in Ansehung der Füße gewaschen werde, so ist er ganz rein". Durch gewaschen werden wird bezeichnet, vom Bösen und Falschen gereinigt werden, und d.h. wiedergeboren werden; wer gewaschen ist bedeutet daher, wer gereinigt, d.h. wiedergeboren ist in Ansehung des Geistigen, welches das Gute der Liebe und das Wahre der Lehre ist, das zuerst mit dem Gedächtnis und mit dem Verstand aufgenommen, d.h. gewußt und anerkannt werden muß. Er bedarf nur, daß er in Ansehung der Füße gewaschen wird, bedeutet, daß der natürliche oder äußere Mensch alsdann gereinigt oder wiedergeboren werden muß, was geschieht durch ein Leben nach den Geboten der Liebe und des Glaubens, d.h. nach dem Guten und Wahren der Lehre aus dem Wort, und wenn dies geschieht, so wird der Mensch selbst gereinigt oder wiedergeboren; denn nach dem Guten und Wahren der Lehre aus dem Wort leben heißt, es wollen und daher es tun, was ebensoviel ist, als davon angeregt werden und es lieben; denn was Sache des Willens wird, das wird Sache der Neigung und der Liebe, mithin wird es Sache des Menschen selbst, denn der Wille ist der Mensch selbst, weil der Mensch seine Liebe und seine Neigung ist; daher wird gesagt, daß alsdann der ganze Mensch rein sei. Aus diesem wird klar, warum stehen auf den Füßen das Leben bezeichnet, wie es der Wiedergeborene hat.

Dies ist der Grund, warum Hes.37/10, da, wo von den verdorrten Gebeinen gehandelt wird, die dem Propheten auf der Fläche des Tales erschienen, nachdem sie mit Sehnen, Fleisch und Haut bekleidet worden waren, gesagt wird: "Als ich vom Geist weissagte, kam in sie der Geist und sie lebten wieder auf und standen auf ihren Füßen". Durch stehen auf den Füßen wird auch hier ein solches Leben bezeichnet, wie es der Wiedergeborene hat, denn durch die verdorrten Gebeine, womit das Haus Israels verglichen wird, wird der Zustand der Kirche bei ihnen bezeichnet, daß er ohne Gutes der Liebe und Wahres der Lehre war. Durch die Bekleidungen mit Sehnen, Fleisch und Haut wird die Wiedergeburt bezeichnet, und durch den Geist, der in sie kam, ein neues Leben durch den Einfluß und die Aufnahme des göttlich Wahren; weshalb alsdann gesagt wird, daß sie wieder auflebten und auf ihren Füßen standen.

Das gleiche wird durch: auf den Füßen stehen auch anderwärts bezeichnet:

Hes.2/1,2: "Eine Stimme redete zu mir und sprach: Sohn des Menschen, stelle dich auf deine Füße, auf daß Ich zu dir rede; da kam in mich der Geist, als Er zu mir redete und stellte mich auf meine Füße, und ich hörte einen zu mir Redenden".

Hes.3/23,24: "Ich fiel auf meine Angesichte, aber es kam in mich der Geist und hob mich auf meine Füße".

Dies geschah, weil das Leben selbst, wenn es im Vollen ist, durch stehen auf den Füßen bezeichnet wird und es ist dann im Vollen, wenn das Natürliche aus dem Geistigen lebt; denn

das Letzte des Lebens des Menschen ist in seinem Natürlichen. Dieses Letzte ist gleichsam die Unterlage für sein Inwendiges und Oberes, denn dieses läuft ins Letzte aus und hat hier seinen Bestand, deshalb ist das Leben, wenn es nicht im Letzten ist, nicht vollständig, somit auch nicht vollkommen. Und überdies existiert alles Inwendige oder Obere im Letzten beisammen, als in seinem Gleichzeitigen (ut in suo simultaneo). Wie beschaffen daher das Letzte ist, so beschaffen ist das Inwendige oder Obere, denn dieses paßt sich dem Letzten an, weil es jenes aufnimmt.

Das gleiche wird durch stehen auf den Füßen bezeichnet -

Ps.31/9: "Du hast meine Füße in die Breite gestellt". Durch die Breite wird das Wahre der Lehre aus dem Wort bezeichnet, daher bedeutet in die Breite stellen seine Füße, machen, daß er nach den göttlichen Wahrheiten lebt.

Ps.40/3: "Er hat mich herausgezogen aus der Grube der Verwüstung, aus dem Kot des Schlammes und gestellt auf den Fels meine Füße". Durch die Grube der Verwüstung wird das Falsche der Lehre bezeichnet, und durch den Kot des Schlammes das Böse des Lebens, und durch stellen auf den Fels die Füße, wird das gleiche bezeichnet wie oben durch: die Füße stellen in die Breite, weil durch den Fels das Wahre der Lehre aus dem Wort bezeichnet wird und im höchsten Sinn der Herr in Ansehung des göttlich Wahren.

Hieraus wird klar, was im geistigen Sinn bezeichnet wird durch: "Jehovah wird nicht wanken lassen meinen Fuß": Ps.121/3, nämlich, daß Er das Natürliche nicht werde abirren lassen von den Wahrheiten, denn inwieweit das Natürliche abirrt, in so weit irrt auch das Inwendige ab, das dem Verstand und dem Willen angehört.

667. "Und eine große Furcht fiel auf die, welche sie sahen", Offenb.11/11, bedeutet den Zustand der Beängstigung bei denen, die es nicht aufnahmen und anerkannten.

Dies erhellt aus der Bedeutung der großen Furcht, sofern sie den Zustand der Beängstigung bezeichnet; denn durch Furcht werden im Wort verschiedene Veränderungen des Zustandes des Inwendigeren des Menschen bezeichnet, hier daher der Zustand der Beängstigung. Und aus der Bedeutung von: auf die, welche sie sahen, sofern es heißt bei denen, welche die Gegenwart der Zeugen nicht ertrugen und daher sie töteten und wegwarfen, und die dadurch, daß sie sie wieder lebendig sahen, Seelenschmerz und Herzensangst bekamen, mithin bei denen, die das Gute der Liebe und das Wahre der Lehre nicht aufnahmen und anerkannten.

Hier wird der Zustand derjenigen beschrieben, die gegen das Gute der Liebe und das Wahre der Lehre sind, wenn das Ende der alten Kirche und der Anfang der neuen vorhanden ist. Diese kommen alsdann in Beengung durch die Gegenwart derjenigen, welche die Liebe zum Herrn und den Glauben an Ihn aufnehmen, aus denen die neue Kirche sich bildet. Dieses geschieht jedoch in der geistigen Welt, nicht aber in der natürlichen Welt; denn in der geistigen Welt findet eine Mitteilung der Neigungen statt, und die geistige Neigung, die der Liebe zum Herrn und dem Glauben an Ihn angehört, und die eben jetzt bei einigen sich einstellt, jagt dem Bösen eine solche Angst ein. Dies wird daher darunter verstanden, daß eine große Furcht gefallen sei auf diejenigen, die sie sahen.

668. "Und sie hörten eine große Stimme aus dem Himmel zu ihnen sprechen", Offenb.11/12, bedeutet die göttliche Vorsehung des Herrn.

Dies erhellt aus der Bedeutung der großen Stimme aus dem Himmel, sofern sie die

göttliche Vorsehung des Herrn bezeichnet. Durch die Stimme aus dem Himmel wird alles bezeichnet, was vom Herrn ausgeht und was im allgemeinen das göttlich Wahre genannt wird, aber bei uns in der Welt das Wort, somit im besonderen jedes Gebot und jeder Befehl im Wort. Sie heißt eine Stimme aus dem Himmel, weil sie vom Herrn durch den Himmel herabgekommen war und fortwährend herabkommt bei denen, die das Wort aus Neigung zum geistig Wahren lesen.

Daß es die göttliche Vorsehung des Herrn ist, die hier durch die Stimme aus dem Himmel bezeichnet wird, kommt daher, weil vom Zustand des Himmels und der Kirche an ihrem Ende gehandelt wird, wo vom Herrn vorgesehen wird, daß nicht eine plötzliche Veränderung denen Schaden bringe, die getrennt werden sollen, von denen mehrere in den Himmel kommen sollen und mehrere in die Hölle geworfen werden müssen; deshalb folgt, daß die zwei Zeugen dem Befehl gemäß in einer Wolke zum Himmel gefahren seien, und ihre Feinde sie sahen, und zwar zu dem Zweck, daß sie getrennt werden möchten, so daß der allmähliche Sachverlauf, der Ordnung gemäß, durch ihre Gegenwart bei den Bösen und daher durch die Gemeinschaft, wovon oben die Rede war, nicht gestört werde. Doch dieses Geheimnis kann nicht mit wenigen Worten beschrieben werden, es soll aber im nun Folgenden, soweit es geschehen kann, aufgeheilt werden.

669. "Steiget herauf", Offenb.11/12, bedeutet die Trennung und daher den Schutz.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: in den Himmel hinaufsteigen, wenn es sich auf die Zeugen bezieht, durch die das Gute der Liebe und das Wahre der Lehre bezeichnet wird, sofern es heißt, getrennt werden von denen, bei denen das Gute der Liebe und das Wahre der Lehre nicht ist, somit getrennt werden von den Bösen. Und weil der Grund der Trennung ist, daß jenes, nämlich das Gute der Liebe und das Wahre der Lehre, von den Bösen nicht verletzt werde, daher wird durch: steiget herauf, auch der Schutz bezeichnet, denn wenn jenes den Bösen mitgeteilt würde, so würden sie es äußerlich aufnehmen, aber innerlich dasselbe durch Leugnung und Verspottung verletzen. Die Folge davon wäre, daß die Bösen mit den einfältigen Frommen verbunden würden, die nicht wahrnehmen, daß das Inwendige jener böse sei. Nun bilden aber die einfältig Frommen den letzten Himmel, und wenn sie nicht getrennt würden, könnte denen, die in diesem Himmel sind, die Verbindung mit dem Äußeren derselben Schaden bringen. Über diesen Gegenstand sehe man jedoch mehreres JG 70. Dies wird dadurch angedeutet, daß den zwei Zeugen befohlen wurde, sie sollten in den Himmel aufsteigen, wie auch, daß dadurch der Schutz bezeichnet wird.

670. "Und sie stiegen auf in den Himmel in der Wolke", Offenb.11/12, bedeutet die Trennung in betreff des Inwendigen und die Beschirmung desselben.

Dies erhellt aus der Bedeutung von auffahren gen Himmel, wenn von den zwei Zeugen die Rede ist, sofern es die Trennung von den Bösen bezeichnet, die nämlich im Falschen der Lehre aus dem Bösen des Lebens sind, und auch den Schutz, wovon EKO 669; und aus der Bedeutung der Wolke, sofern sie das Letzte des göttlich Wahren oder das Äußere des Wortes bezeichnet, das sein Buchstabensinn genannt wird, wovon EKO 36, 594.

Dieses Äußere ist es, in dem auch mehrere Böse sind, denn alle, die ein böses Leben führen, denken, obwohl sie im Äußeren sind, dennoch bei sich gegen das Wahre und Gute des Wortes, der Lehre und der Kirche; und zwar deshalb, weil sie in der Liebe zum Bösen sind nach ihrem Leben. Die Liebe aber zieht das Inwendigere des Gemütes, somit die Gedanken

seines Geistes auf ihre Seite hinüber; deshalb leugnen solche, wenn sie sich selbst überlassen denken, ganz das, was sie mit dem Mund vor der Welt bekennen. Dieses Äußere, das auch bei den Gottlosen und Bösen sich findet, ist es, was hier unter der Wolke verstanden ist; daher bedeutet ihre Auffahrt in den Himmel in einer Wolke die Trennung in Beziehung auf das Innere, aber nicht in Beziehung auf das Äußere. Daß die Trennung in Beziehung auf das Innere, aber nicht auf das Äußere verstanden wird, kommt daher, weil das Innere der zwei Zeugen geistig und himmlisch war, dagegen das Innere der Bösen höllisch und teuflisch; nun ist aber das geistig und himmlisch Innere tatsächlich im Himmel, daher wird gesagt, daß sie dahin aufgefahren seien, zu dem Zweck, daß sie von den Bösen in Beziehung auf das Innere getrennt werden sollten, damit es nicht verletzt würde.

Auf daß man wisse, was die Auffahrt der getöteten und wieder auflebenden Zeugen in den Himmel insbesondere andeutet, soll es mit wenigen Worten gesagt werden:

Am Ende der Kirche, wo kein Glaube vorhanden ist, weil keine Liebtätigkeit, wird das Inwendigere des Wortes geoffenbart, das einer neuen Kirche zur Lehre und für das Leben dienen soll; dies geschah vom Herrn selbst, als das Ende der jüdischen Kirche vorhanden war. Der Herr kam selbst in die Welt und öffnete das Inwendigere des Wortes, hauptsächlich in Beziehung auf Ihn selbst, auf die Liebe zu Ihm, auf die Liebe gegen den Nächsten und auf den Glauben an Ihn, was früher im Inwendigeren des Wortes, weil in seinen Vorbildern und daher im einzelnen der Kirche und des Gottesdienstes verborgen lag. Die Wahrheiten, die der Herr aufdeckte, waren daher inwendigere und an sich geistige Wahrheiten, die nachher der neuen Kirche zur Lehre und für das Leben dienten, wie soeben gesagt wurde; aber dennoch wurden dieselben nicht sogleich angenommen, sondern erst nach Verlauf einer ziemlich langen Zeit, wie aus der Kirchengeschichte bekannt ist. Der Grund war, weil sie nicht aufgenommen werden konnten, ehe alles in der geistigen Welt in Ordnung gebracht war; denn die geistige Welt ist mit der natürlichen Welt bei den Menschen verbunden. Wenn daher jene Welt nicht zuvor in Ordnung gebracht worden wäre, so hätte das Gute der Liebe und das Wahre der Lehre von den Menschen in der natürlichen Welt weder verstanden noch begriffen werden können. Dies war der Grund, warum es so lange Zeit anstand, bis die christliche Kirche in der europäischen Welt allgemein eingeführt war; denn alle Wirkungen, die in der natürlichen Welt entstehen, stammen aus den Ursachen in der geistigen Welt, hauptsächlich (solche Wirkungen), die kirchliche Angelegenheiten betreffen.

Dies wurde gesagt, damit man wisse, was insbesondere dadurch bezeichnet wird, daß den zwei Zeugen befohlen wurde, sie sollten in den Himmel hinaufsteigen, nämlich, damit das Gute der Liebe und das Wahre der Lehre, das in der letzten Zeit der Kirche geoffenbart wurde, von den Bösen nicht verletzt werden möchte.

Das gleiche geschah, als die Älteste Kirche, die vor der Sündflut war, zu ihrem Ende gelangte; da wurden die Vorbilder himmlischer Dinge, die bei den Uralten waren, in eins zusammengetragen von denen, die Chanoch genannt wurden, und zum Gebrauch der neuen Kirche nach der Sündflut aufbewahrt, welche die vorbildliche Kirche benannt wurde, weil ihre Gesetze und Satzungen und überhaupt ihre Gottesdienste aus Vorbildern, oder aus solchen Dingen in der natürlichen Welt bestanden, die den geistigen Dingen in der geistigen Welt entsprachen. Mit diesen geschah das gleiche, daß sie nämlich von den Bösen durch Empornahme in den Himmel getrennt und so geschützt wurden, und zwar bis die alte Kirche zu ihrem Ende gelangte, als eine neue Kirche hergestellt werden sollte. Dies wird durch folgende Worte 1.Mose 5/24 beschrieben: "Und Chanoch wandelte mit Gott und war nicht mehr, weil ihn Gott wegnahm". Daß solches unter Chanoch, unter seinem Wandeln vor Gott

und seiner Wegnahme durch Gott im geistigen Sinn verstanden wird, sehe man HG 518-523, wo es erklärt ist.

Ebenso geschah in jetziger Zeit: die gegenwärtige Kirche, welche die christliche genannt wird, ist heutzutage zu ihrem Ende gelangt; deshalb sind jetzt die Geheimnisse des Himmels und der Kirche vom Herrn geoffenbart worden, und sollen der neuen Kirche, die unter dem neuen Jerusalem in der Offenbarung verstanden wird, zur Lehre des Lebens und des Glaubens dienen. Diese Lehre ist ebenfalls in den Himmel genommen worden, damit sie nicht vor der Herstellung einer neuen Kirche von den Bösen verletzt werden möge.

Dies ist es daher, was durch das über die zwei Zeugen Berichtete bezeichnet wird, daß sie nämlich in den Himmel aufgestiegen seien; wie auch durch die Worte des folgenden Kapitels, wo von dem Weibe gehandelt wird, das einen Knaben gebären sollte und vor dem der Drache stand, Offenb.12/5: "daß der Knabe entrückt wurde zu Gott und zu Seinem Thron"; was insbesondere unter dem Weibe und unter dem Knaben dort verstanden wird, soll bei der Erklärung des folgenden Kapitels gesagt werden.

Aus diesem kann nun erhellen, welches Geheimnis das von den zwei Zeugen Gesagte, daß sie auf Befehl gen Himmel in einer Wolke aufgestiegen seien, in sich schließt.

671. "Und ihre Gegner sahen sie", Offenb.11/12, bedeutet die Erkenntnis und die Anerkennung bei denen, die innerlich wider das Gute und Wahre des Wortes und der Kirche sind.

Dies erhellt aus der Bedeutung von sehen, sofern es heißt verstehen, mithin erkennen und anerkennen, wovon EKO 11, 37, 260, 354, 529; und aus der Bedeutung der Gegner, sofern sie die bezeichnen, die wider das Gute der Liebe und das Wahre der Lehre und mithin im Bösen und im Falschen sind. Diese werden unter Gegner und Feinde im Wort in seinem geistigen Sinn verstanden. Hieraus wird klar, daß durch: ihre Gegner sahen sie, bezeichnet wird, die Erkenntnis und Anerkennung bei denen, die wider die zwei Zeugen sind, d.h. wider das Gute der Liebe und das Wahre der Lehre.

Das Geheimnis, das dies in sich schließt, ist Folgendes: unter den Gegnern werden diejenigen verstanden, die innerlich wider das Gute der Liebe und das Wahre der Lehre sind, gleichwohl aber nicht äußerlich; denn mit dem Mund benehmen sie sich als Freunde, aber im Herzen als Gegner; daher bekennen sie es vor der Welt, aber im Geist, in dem sie sind, wenn sie allein bei sich nachdenken, leugnen sie es. Diese sind daher die Gegner, die es sehen, denn wenn diese im körperlich natürlichen Denken sind, worin sie sich befinden, sooft sie in Gesellschaft mit anderen sind, dann sehen sie es, d.h., sie erkennen und anerkennen es; aber wenn sie im geistig natürlichen Denken sind, worin sie sich befinden, sooft sie allein sind, und über Glaubenssachen denken, alsdann erkennen sie es nicht an. Dies ist der Grund, warum gesagt wird, daß jene zwei Zeugen in den Himmel in einer Wolke aufgestiegen seien, denn durch die Wolke wird das Äußere des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes bezeichnet, das sie sehen und aus dem sie sehen. Daß die Wolke hier dieses Äußere bedeutet, sehe man im gleich vorigen Artikel.

Im Wort werden an sehr vielen Stellen Feinde und Gegner genannt, und es wird unter ihnen das Böse und Falsche verstanden: unter den Feinden das Böse und unter den Gegnern das Falsche, denn das Wort ist in seinem Schoß geistig, daher kann unter Feinden und Gegnern in diesem Sinn nichts anderes verstanden werden, als geistige Feinde und Gegner. Daß es so ist, kann aus folgenden Stellen erhellen:

Ps.3/2,3: "Jehovah, wie sehr haben sich gemehret meine Feinde! Viele stehen wider mich auf, indem sie sagen, von meiner Seele: Sie hat kein Heil bei Gott".

Ps.17/7,8: "Mache wunderbar Deine Barmherzigkeit, Du Heiland der Vertrauenden, vor denen, die aufstehen wider mich. Durch Deine Rechte behüte mich vor den Gottlosen, die wider meine Seele sind, und mich umgeben".

Ps.27/12,13: "Du wollest mich nicht preisgeben dem Verlangen meiner Feinde; denn falsche Zeugen sind aufgestanden wider mich, die Gewalttat schnauben, auf daß ich nicht glauben sollte zu sehen das Gute im Lande des Lebens".

Ps.59/2,3: "Befreie mich von meinen Feinden, mein Gott, von denen, die aufstehen wider mich; erhöhe mich, befreie mich von den Missetätern; siehe, sie stellen meiner Seele nach".

Jes.26/10,11: "Der Gottlose handelt verkehrt im Lande der Rechtschaffenheit, aber, Jehovah, Deine Hand ist erhöht, Feuer wird Deine Gegner verzehren".

Außerdem überall sonst im prophetischen Wort, wo Feinde und Gegner genannt werden; und auch im historischen Wort, wo von Feinden, Kriegen und Kämpfen gehandelt wird; denn wie der Krieg einen geistigen Krieg bedeutet, der zwischen Wahrem und Falschem stattfindet, und daher die Waffen des Krieges, als Spieße, Bogen, Pfeile und Schwerter solches bedeuten, was zum geistigen Krieg gehört, so auch die Feinde und Gegner. Daß die Kriege im Wort solches bedeuten, wie auch die Waffen des Krieges, z.B. die Bogen, Pfeile und Schwerter, wurde im Vorhergehenden hie und da gezeigt.

672. Vers 13

Und in dieser Stunde geschah ein großes Erdbeben, und der zehnte Teil der Stadt fiel, und es wurden getötet in dem Erdbeben siebentausend Namen der Menschen; und die übrigen erschranken, und gaben Herrlichkeit dem Gott des Himmels.

"Und in dieser Stunde" bedeutet, während jenes Zustandes;

"geschah ein großes Erdbeben" bedeutet eine ansehnliche Veränderung des Zustandes des Inwendigeren bei den Angehörigen der Kirche;

"und der zehnte Teil der Stadt fiel" bedeutet, daß keine Wahrheiten der Lehre mehr bei denen, die übrigblieben, vorhanden waren;

"und es wurden getötet in dem Erdbeben siebentausend Namen der Menschen" bedeutet, daß in jener Zustandsveränderung bei ihnen auch alles Wahre des Guten und so alles zum Himmel und zur Kirche Gehörige zugrunde ging;

"und die übrigen erschranken" bedeutet die Gemüterschütterung und Bekehrung derjenigen, die ein wenig geistig waren;

"und gaben Herrlichkeit dem Gott des Himmels" bedeutet, daß diese den Herrn anerkannten und verehrten.

673. "Und in dieser Stunde", Offenb.11/13, bedeutet, während jenes Zustandes.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Stunde, sofern sie einen Zustand bezeichnet, hier also jenen Zustand, wo die zwei Zeugen in den Himmel auffuhren und ihre Gegner sie sahen. Die Stunde bedeutet einen Zustand, weil im Wort die Zeiten und was der Zeit angehört, als Stunden, Tage, Wochen, Monate, Jahre, Jahrhunderte und außerdem Morgen, Mittag, Abend,

Nacht, sodann Frühling, Sommer, Herbst und Winter, Lebenszustände bedeuten.

Daß solches durch die Zeiten bezeichnet wird, wurde erläutert und gezeigt HH 162-169, wo von der Zeit im Himmel gehandelt wurde, wie auch EKO 571, 610, 664; und daß die Stunde jede Dauer eines Zustandes eine kleinere und größere, somit die Zeit und den Zustand bedeutet: EKO 194; und daß sie beigesetzte Zahl den Zustand in betreff seiner Beschaffenheit bestimmt: EKO 488.

674. "Geschah ein großes Erdbeben", Offenb.11/13, bedeutet eine ansehnliche Veränderung des Zustandes des Inwendigeren bei den Angehörigen der Kirche.

Dies erhellt aus der Bedeutung des großen Erdbebens, sofern es eine ansehnliche Veränderung des Zustandes der Kirche bezeichnet; denn durch die Erde wird die Kirche bezeichnet, durch die Erschütterung die Veränderung des Zustandes und durch groß ansehnlich. Daß Erdbeben im Wort die Veränderung des Zustandes bedeutet, sehe man EKO 400, 499.

Daß die Veränderung des Zustandes in Beziehung auf das Wahre und Gute der Kirche aus den Ursachen herkam, die im vorigen Vers enthalten sind, ist klar, somit dadurch, daß die zwei getöteten und wiederbelebten Zeugen auf Befehl in den Himmel in einer Wolke auffuhren und ihre Gegner sie sahen. Hieraus kann erhellen, daß die Ursache (oder der Zweck) die Trennung der Guten von den Bösen war, wie in den früheren Artikeln, wo die Auffahrt der zwei Zeugen erklärt worden, gezeigt wurde. Dieses kann aber nicht zum Verständnis gebracht werden, wenn nicht zuvor gesagt wird, wie sich die Sache in der geistigen Welt verhält; denn was in diesem Vers gesagt wird, nämlich daß ein großes Erdbeben geschah, daß der zehnte Teil der Stadt fiel, und daß siebentausend Namen der Menschen im Erbeben getötet wurden, sodann daß die übrigen erschranken und Herrlichkeit dem Gott des Himmels gaben, das geschieht und ist auch geschehen, als das Letzte Gericht bevorstand, jedoch in der geistigen Welt und nicht in der natürlichen Welt. Denn wenn dort die Guten von den Bösen getrennt und die Guten geschützt werden sollen, daß sie von den Bösen nicht beschädigt werden, dann werden aus den Gesellschaften dort die Guten weggenommen und die Bösen zurückgelassen, nach den Worten des Herrn, Matth.24/40,41: "Zwei werden auf dem Felde sein, der eine wird angenommen, der andere verlassen werden; zwei werden mahlen, die eine wird angenommen, die andere verlassen werden"; was man erklärt sehe HG 4334, 4335. Wenn aber die Guten weggenommen sind, alsdann tritt in den Gesellschaften, in denen Gute und Böse beisammen gewesen waren, eine bedeutende Veränderung in Beziehung auf dasjenige ein, was der Kirche angehört. Doch die Ursache dieser Veränderung soll noch weiter aufgedeckt werden:

In der geistigen Welt findet eine Mitteilung aller Neigungen und zuweilen auch der Gedanken statt, und innerhalb einer jeden Gesellschaft findet eine allgemeine Mitteilung statt, die sich von ihrer Mitte aus überallhin bis zu den Grenzen ausdehnt, beinahe wie das Licht von der Mitte aus zu den Umkreisen. Die Wechsel und Veränderungen der Neigungen, die aus der Mitteilung und ihrer Ausdehnung entstehen, kommen her von dem Einfluß der Neigungen aus anderen Gesellschaften, die entweder oberhalb sind, oder auf den Seiten, sodann von neuen Ankömmlingen, die in die Gesellschaft eintreten, und auch daher, daß wenige oder viele aus der Gesellschaft herausgenommen werden.

Die Gesellschaften, über die das Letzte Gericht erging, bestanden sowohl aus Guten als aus Bösen, aber aus solchen Bösen, die innerlich gegen das Gute der Liebe und das Wahre der

Lehre waren, aber nicht äußerlich; denn äußerlich konnten sie redlich und gerecht handeln, und wie fromm und wahr reden, nicht um der Redlichkeit, Gerechtigkeit, Frömmigkeit und Wahrheit willen, sondern des weltlichen Nutzens halber, um des guten Rufes, des Ruhms, der Ehre, des Gewinnes willen, wegen verschiedener Lustreize natürlicher Liebesneigungen, wie auch wegen der Gesetze und ihrer Strafen; daher konnten diese, obwohl innerlich böse, dennoch mit denjenigen zusammen sein, die nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich gut gewesen waren. Wenn nun die Guten von denen getrennt wurden, die bloß in der äußerlichen Form gut erschienen, dann verschwand das äußere Gute und das innere Böse kam zum Vorschein; denn in jenem äußeren Guten wurden sie durch die Gemeinschaft mit denen in der gleichen Gesellschaft erhalten, die nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich gut waren, wie oben gesagt wurde. Als daher das äußere Gute den Bösen weggenommen wurde, so wurde ihr Inwendiges geöffnet, das voll von lauter Bösem und Häßlichem war; hierdurch wurde offenbar, wie beschaffen sie waren.

Dies nun ist es, was insbesondere darunter verstanden wird, daß die zwei Zeugen, wie ihnen befohlen wurde, in den Himmel in einer Wolke aufstiegen und daß ihre Gegner sie sahen, und daß in jener Stunde ein großes Erdbeben geschah, d.h. daß, als jener Zustand vorhanden war, eine ansehnliche Veränderung in Beziehung auf das, was der Kirche angehört, eintrat.

675. "Und der zehnte Teil der Stadt fiel", Offenb.11/13, bedeutet, daß keine Wahrheiten der Lehre mehr bei denen, die übrigblieben, vorhanden waren.

Dies erhellt aus der Bedeutung von zehn, sofern es alle und alles, wie auch viele und vieles bezeichnet, und sofern der zehnte Teil das Ganze und vieles bezeichnet, wovon im Folgenden. Aus der Bedeutung der Stadt, sofern sie die Lehre und auch das Wahre der Lehre bezeichnet; denn die Lehre, wenn sie die Lehre der Kirche sein soll, besteht aus Wahrheiten aus dem Wort. Daß die Stadt die Lehre bedeutet, sehe man EKO 223. Ferner aus der Bedeutung von fallen, sofern es heißt verschwinden, mithin nicht vorhanden sein, denn verschwinden oder nicht vorhanden sein wird gesagt von den Wahrheiten der Lehre, während fallen von der Stadt (gesagt wird); denn eine jede Sache bekommt einen angemessenen und eigentümlichen Ausdruck, gemäß der Entsprechung des Subjekts im natürlichen Sinn und des Subjekts im geistigen Sinn; das Subjekt im natürlichen Sinn ist aber die Stadt und das Subjekt im geistigen Sinn das Wahre der Lehre.

Daß keine Wahrheiten der Lehre bei denen, die übrigblieben, vorhanden waren, ergibt sich aus dem, was im vorigen Artikel gesagt wurde, nämlich dann, wenn aus der Gesellschaft, in der Gute und Böse beisammen waren, die Guten weggenommen und in den Himmel erhoben worden sind. Bei den Bösen bleiben dann keine Wahrheiten der Lehre mehr übrig, weil die Gemeinschaft mit den Guten aufgehoben war, vermöge derer jene in äußerer Beziehung gleichsam in den Wahrheiten sein und daher über die Wahrheiten aus der Lehre reden konnten. Denn in der geistigen Welt findet eine Gemeinschaft der Neigungen und daher der Gedanken statt, und durch diese Gemeinschaft wird einer vom anderen, somit alle in der nämlichen Gesellschaft voneinander in der gleichen Neigung, mithin im gleichen Guten erhalten, somit auch die Bösen durch die Guten. Aber solche Böse, die in der äußeren Form den Schein der Heiligkeit, der Frömmigkeit, der Einsicht und des Eifers für die Kirche und ihre Lehre darstellen konnten, wie auch im Leben den Schein, als ob sie gerecht und aufrichtig von Herzen wären, obwohl sie innerlich in ihnen selbst nichts dergleichen

besaßen; diese Bösen sind es, bei denen keine Wahrheiten der Lehre mehr vorhanden waren, nachdem die Guten weggenommen worden, die unter den zwei Zeugen verstanden werden, die, wie ihnen befohlen wurde, in den Himmel emporstiegen. Man wisse, daß in der geistigen Welt mehrere Gesellschaften aus solchen gebildet wurden, und daß diese zusammengenommen verstanden werden unter dem ersten Himmel, der verging: Offenb.21/1. Über diese Gesellschaften oder über diesen Himmel wurde mehreres im Werkchen vom Letzten Gericht bemerkt. In diesen Gesellschaften waren solche Böse, wie sie soeben geschildert wurden, und zusammen mit ihnen Gute, und solange sie in einer Gesellschaft verbunden waren, erschienen die Bösen im Äußeren wie die Guten, aber als sie getrennt waren, da verschwand bei ihnen das äußere Gute, das nur ein zum Schein angenommenes und heuchlerisches Gutes war, und ihr Inwendigeres, das höllisch war und voll von lauter Bösem und daher Falschem, stand offen. Eine solche Trennung und daher ein solcher Zustand fand in der geistigen Welt statt, kurz vor dem Letzten Gericht.

Dieser Zustand nun ist es, der hier beschrieben wird; denn hier wird jetzt vom letzten Zustand der Kirche gehandelt, wenn das allgemeine Gericht bevorsteht.

Daß zehn alle und alles bedeuten, wie auch viele und vieles, kann aus den Stellen im Wort erhellen, wo diese Zahl vorkommt:

5.Mose 4/13: "Jehovah hat euch geboten, Seinen Bund, den Er mit euch geschlossen, zu tun, die Zehn Worte, die Er auf zwei steinernen Tafeln geschrieben".

5.Mose 10/4: "Jehovah schrieb auf die zwei Tafeln nach der vorigen Schrift die Zehn Worte, die Er zu euch geredet hat auf dem Berg aus der Mitte des Feuers".

Es waren die Zehn Worte oder Zehn Gebote, aus denen der Dekalog bestand, weil durch zehn alles bezeichnet wird, und daher wird unter den Zehn Worten das Gesetz in seinem ganzen Inbegriff verstanden.

Weil zehn alle bedeuten, darum hat der Herr "das Himmelreich verglichen mit zehn Jungfrauen, die Lampen hatten, um dem Bräutigam entgegenzugehen, von denen fünf klug und fünf töricht waren": Matth.25/1f. Durch die zehn Jungfrauen, mit denen das Himmelreich verglichen wird, werden alle Angehörigen der Kirche bezeichnet, denn zehn bedeuten alle, und die Jungfrauen die Kirche. Durch fünf aber werden bezeichnet etliche oder ein Teil, von denen etliche klug waren und etliche töricht. Das gleiche wird durch die Zahl Fünf im Wort bezeichnet. Durch die Lampen werden die Erkenntnisse des Wahren und Guten bezeichnet, hier (die Erkenntnisse) aus dem Wort, sodann die Wahrheiten der Lehre und des Glaubens; durch das Öl wird das Gute der Liebe und Liebtätigkeit bezeichnet, unter dem Bräutigam wird der Herr verstanden, und unter der Hochzeit der Himmel und die Kirche, die eine Hochzeit heißen wegen der Ehe des Guten und Wahren; und weil da, wo diese Ehe nicht ist, auch der Himmel und die Kirche nicht ist, darum werden diejenigen töricht genannt, welche die Wahrheiten des Glaubens wissen, aber das Gute der Liebe nicht haben, und klug die, welche es haben; denn, wie gesagt, die Lampen bezeichnen hier die Wahrheiten des Glaubens, und das Öl ist das Gute der Liebe.

Daß die Jungfrauen die Kirche bedeuten, beruht darauf, daß Jungfrau und Tochter im Wort die Neigung zum Guten und Wahren bedeutet und die Kirche vermöge dieser Neigung Kirche ist, daher kommt es, daß in sehr vielen Stellen gesagt wird Jungfrau oder Tochter Zions, Jungfrau oder Tochter Jerusalems, Jungfrau oder Tochter Israels und Jehudahs, und unter diesen wird überall die Kirche verstanden.

Weil durch zehn alle und viele bezeichnet werden, darum hat der Herr Luk.19/12-

14,16-20,24: "von einem edlen Mann, der in eine ferne Gegend reiste, gesagt, er habe seine Knechte berufen, und ihnen zehn Minen gegeben, daß sie Handelschaft treiben sollten; und nachdem sie gehandelt hatten, sagte einer, seine Mine habe zehn Minen gewonnen; zu diesem sagte er: du sollst Gewalt haben über zehn Städte; und der zweite sagte: deine Mine hat fünf Minen gewonnen; zu diesem sprach er: du sollst sein über fünf Städte; und vom dritten, der seine Mine ins Schweiß Tuch gelegt und nicht damit gehandelt hatte, sagte er: nehmet ihm die Mine und gebet sie dem, der zehn Minen hat". Daß die Zahlen Zehn und Fünf auch hier gebraucht werden, hat den Grund, weil zehn alle und alles bedeuten, und fünf etliche und etwas. Unter den zehn Knechten, die der edle Mann, der in eine ferne Gegend abreiste, zu sich berief, werden alle in der Welt, insbesondere alle Angehörigen der Kirche verstanden, denn unter dem edlen Mann wird der Herr verstanden und unter der Reise in eine ferne Gegend Sein Hingang aus der Welt und dann gleichsam Seine Abwesenheit. Durch die zehn Minen, die er seinen Knechten gab zur Handelschaft, werden alle Erkenntnisse des Wahren und Guten aus dem Wort bezeichnet mit der Fähigkeit, sie inne zu werden; denn die Mine, die Silber und Gold war, bedeutet die Erkenntnisse des Wahren und die Fähigkeit, inne zu werden; und Handel treiben bedeutet, sich durch dieselbe Einsicht und Weisheit verschaffen. Diejenigen, die sich viele verschaffen, werden verstanden unter dem Knechte, der mit einer Mine zehn Minen gewann; und diejenigen, die sich einige verschaffen, werden verstanden unter demjenigen, der mit einer Mine fünf Minen gewann. Durch die Städte, die ihnen gegeben wurden, werden die Wahrheiten der Lehre bezeichnet, und durch sie besitzen, wird Einsicht und Weisheit und daher Leben und Seligkeit bezeichnet; hieraus wird klar, was durch die zehn Städte und durch fünf Städte bezeichnet wird. Weil aber diejenigen, die keine Einsicht sich verschaffen, wie törichte Jungfrauen sind, von denen gleich oben, und daher bloß Wahrheiten im Gedächtnis und nicht im Leben haben, so werden sie derselben nach dem Abscheiden aus der Welt beraubt; hingegen die, welche die Wahrheiten sowohl im Gedächtnis, als auch im Leben haben, werden immer reicher an Einsicht in Ewigkeit. Darum wird gesagt, man solle die Mine demjenigen abnehmen, der mit der Mine nichts gewann, und soll sie dem geben, der zehn Minen hat.

Ebenso verhält es sich Matth.25/14-30 mit denjenigen, "denen Talente gegeben wurden, dem einen fünf, dem anderen zwei und dem dritten eine, von denen der erste mit fünf Talenten andere fünf, und der andere mit zwei andere zwei gewann; und der dritte dieselbe in die Erde legte, von dem der Herr sagte: nehmet sie dem, der nichts gehandelt und gewonnen hat, und gebet sie dem, der zehn Talente hat; denn einem jeden, der da hat, wird gegeben werden, daß er Überfluß hat, und dem der nicht hat, wird auch das, was er hat, genommen werden". Durch fünf und durch zehn wird auch hier bezeichnet etwas und viel, somit, daß der erste mit einigen Erkenntnissen des Wahren und Guten sich viel Weisheit verschaffte. Dem, der keine Einsicht sich verschafft hatte, sollte sein Teil genommen und demjenigen gegeben werden, der viel erworben hatte, weil der Mensch nach dem Tod, wenn er ein Geist wird, alles und jegliches mit sich bringt, was er aus dem Wort und aus der Lehre der Kirche aufgefaßt hatte; aber diejenigen, die sich keine Einsicht dadurch verschafft haben, sind innerlich böse und mißbrauchen deswegen das Wahre und Gute des Himmels und der Kirche, die sie bloß gedächtnismäßig besessen haben, um zu herrschen und um den einfältig Guten, die im letzten Himmel sind, Böses zu tun. Dies ist der Grund, warum jenes Wahre und Gute ihnen genommen und denen gegeben wird, die viel haben, weil diese es nicht mißbrauchen, sondern damit Nutzen schaffen. Daß diejenigen, die in der Welt durch Erkenntnisse des Wahren und Guten sich keine geistige Einsicht verschaffen, böse sind, erhellt daraus, daß

alle in Böses aller Art geboren werden, und daß dieses nur entfernt wird durch göttliche Wahrheiten aus dem Wort, nämlich durch die Anwendung derselben zu Nutzwirkungen und somit durch ihre Aufnahme im Leben. Daher wird zu denjenigen, die (solche Einsicht) gewonnen haben, gesagt: Ihr guten und getreuen Knechte, weil ihr über wenig getreu waret, will Ich euch über vieles setzen; gehet ein in die Freude eures Herrn": Matth.25/21,23; und zu dem, der nichts gewonnen hat: "den unnützen Knecht werfet hinaus in die äußere Finsternis, dort wird sein Klagen und Zähneknirschen": Matth.25/30.

Weil zehn alles und viel bedeutet, darum wird diese Zahl auch anderwärts vom Herrn gebraucht, wo alles und viel verstanden werden soll, wie z.B. Luk.15/8: "von dem Weib, das zehn Drachmen hatte; wenn sie eine verlieren sollte, würde sie nicht eine Kerze anzünden und das Haus kehren und sorgfältig suchen, bis sie sie fände?" Durch zehn wird hier bezeichnet viel. Daß ein Weib genannt und gesagt wird, daß sie eine Kerze anzünden und das Haus kehren werde, ist wegen des geistigen Sinns im einzelnen des Wortes; in diesem Sinn wird durch Weib die Kirche bezeichnet in Ansehung der Neigung zum Wahren, somit auch die Neigung zum Wahren, die der Kirche angehört; durch Drachme das Wahre. Durch eine Drachme verlieren, eine von den Wahrheiten oder von den Erkenntnissen des Wahren (verlieren); durch eine Kerze anzünden die Erforschung bei sich aus Neigung, und durch das Haus kehren wird bezeichnet, das ganze Gemüt durchgehen und hier das einzelne besehen, wo es sich verborgen hat. Dies ist der geistige Sinn jener Worte.

Das gleiche wie durch zehn wird auch bezeichnet durch hundert, nämlich viel, darum wird ein ähnliches Gleichnis gesagt von "hundert Schafen, wenn eines verloren werden sollte": Matth.18/12,13; Luk.15/3-8.

Durch zehn wird alles und viel bezeichnet auch in folgenden Stellen:

Jes.5/9,10: "Die vielen Häuser werden zur Wüste werden, die großen und schönen, so daß kein Bewohner da ist; denn zehn Joch Weinberg werden ein Bath geben". Dies von der Verödung des Wahren bei den Angehörigen der Kirche. Durch die vielen Häuser, die zur Wüste werden sollen, werden die Menschen der Kirche bezeichnet, insbesondere diese in Beziehung auf das Wahre aus dem Guten. Durch die großen und schönen, nämlich Häuser, wird die Neigung zum Guten und die Einsicht des Wahren bezeichnet, denn groß wird gesagt vom Guten und von der Neigung dazu, und schön vom Wahren und von der Einsicht desselben. Dadurch, daß zehn Joch Weinberg ein Bath (Wein) geben werden, wird bezeichnet, daß in allem, was zur Kirche beim Menschen gehört, kaum etwas Wahres aus dem Guten sei, denn durch Bath wird das gleiche bezeichnet wie durch Wein, nämlich das Wahre aus dem Guten; daher wird durch zehn Joch Weinberg alles zur Kirche beim Menschen Gehörige bezeichnet.

3.Mose 26/26: "Wenn ihr Mir entgegen wandelt, werde Ich zerbrechen den Stab des Brotes, so daß zehn Weiber euer Brot in *einem* Ofen backen, und sie werden euer Brot nach dem Gewicht bringen". Durch: den Stab des Brotes brechen, wird bezeichnet, der geistigen Speise und daher der geistigen Nahrung berauben; denn unter Brot wird alles verstanden, was die Seele nährt, insbesondere das Gute der Liebe; daher wird durch: zehn Weiber werden das Brot in *einem* Ofen backen bezeichnet, daß in allem, was zur Kirche gehört beim Menschen, so wenig Gutes und Wahres sei, daß es kaum etwas ist. Durch zehn Weiber wird alles zur Kirche Gehörige bezeichnet, durch Brot das Gute und Wahre, das die Seele nährt, und durch Ofen wird bezeichnet wo die geistige Speise bereitet wird, somit der Mensch, bei dem (es geschieht). Durch: Brot nach dem Gewicht bringen, wird bezeichnet der Mangel und die Armut an solchen Dingen, die geistig nähren.

Sach.8/22,23: "Kommen werden viele Völker und zahlreiche Völkerschaften, zu suchen Jehovah Zebaoth in Jerusalem, und anzuflehen das Angesicht Jehovahs. In jenen Tagen werden zehn Männer aus allen Zungen der Völkerschaften den Zipfel eines jüdischen Mannes fassen und sprechen: Wir wollen mit euch gehen, weil wir gehört haben, daß Gott mit euch". Dies bezieht sich auf die Berufung und das Herzukommen der Heiden zur Kirche vom Herrn, und durch die zehn Männer aus allen Zungen werden alle von einer jeden Religion bezeichnet, die nämlich kommen zu suchen Jehovah Zebaoth in Jerusalem, d.h., die an die Kirche sich anschließen und den Herrn bekennen wollen; daher bedeuten die zehn Männer alle diese, und die Zungen der Völkerschaften ihre Religionen. Aber dieses mit dem übrigen sehe man EKO 433 erklärt, wo gezeigt wurde, daß unter Jerusalem nicht Jerusalem und unter den Juden nicht der Jude verstanden wird.

Amos 6/8,9: "Jehovah sprach: Den Stolz Jakobs und seine Paläste hasse Ich, daher werde Ich verderben die Stadt und ihre Fülle; wenn zehn Männer in *einem* Haus übrigbleiben, so sollen sie sterben". Durch den Stolz Jakobs und durch seine Paläste, die Jehovah haßt, wird die Liebe und der Glaube des Falschen bei den Angehörigen der Kirche bezeichnet: durch den Stolz die Liebe des Falschen, durch die Paläste das Falsche selbst, welches Paläste genannt wird, weil (die Angehörigen der Kirche) stolz sind und weil ihr Falsches in der äußeren Form ausgeschmückt ist, so daß es prächtig erscheint, obwohl es grundschlecht ist, wie Hütten voll Unrat und Unreinem. Durch: die Stadt verderben und ihre Fülle wird bezeichnet, die Lehre verdammen, weil sie voll und durchdrungen ist vom Falschen des Bösen. Die Stadt bedeutet die Lehre, und die Fülle das Falsche des Bösen; daher wird durch: wenn zehn Männer übrigbleiben in *einem* Hause, so sollen sie sterben, bezeichnet, alles Wahre des Guten werde bei einem jeden zugrunde gehen. Zehn Männer bedeuten alles Wahre, das Haus ist der Mensch in Ansehung des Guten und sterben heißt, zugrunde gehen.

Sach.5/2,3: "Der Prophet sah eine fliegende Buchrolle, ihre Länge zwanzig Ellen und ihre Breite zehn Ellen: das ist der Fluch, der ausgeht über das ganze Land". Daß die fliegende Buchrolle, durch die der über das ganze Land ausgehende Fluch bezeichnet wird, zwanzig Ellen lang und zehn Ellen breit war, beruht darauf, daß durch zwanzig und durch zehn alles bezeichnet wird; hier alles Gute, das verwandelt wurde ins Böse und alles Wahre, das ins Falsche (verwandelt wurde), zwanzig wird vom Guten und von allem gesagt was dazu gehört, und zehn vom Wahren und von allem was dazu gehört; auch bedeutet die Länge das Gute und die Breite das Wahre, man sehe EKO 197.

Weil zehn alles und vieles bedeutet, darum wird durch zehnmal bezeichnet, sooft als, und auch immer, in folgenden Stellen:

Dan.1/19,20: "Keiner wurde gefunden von allen, wie Daniel, Chananja, Mischael und Ananjah; in allen Sachen der Weisheit und Einsicht, worüber der König sie fragte, fand er sie zehnmal übertreffend alle Sterndeuter und Wahrsager in seinem ganzen Königreich".

4.Mose 14/21-23: "Alle Männer, die Meine Herrlichkeit und Meine Zeichen gesehen, die Ich in Ägypten getan und in der Wüste, und Mich versucht haben diese zehnmal, werden das Land nicht sehen".

Hiob 19/3: "Zehnmal habt ihr mir Schmach angetan; ihr schämet euch nicht, ihr Verstockten".

Durch zehnmal wird in diesen Stellen bezeichnet, allemal, oder immer und sooft als.

Bei Daniel und in der Offenbarung werden dem Tier Hörner beigelegt, einigen (Tieren) zehn, einigen sieben und einigen drei, und durch die Hörner dieser Tiere wird die Macht des

Falschen gegen das Wahre bezeichnet, und die des Bösen gegen das Gute, und durch zehn Hörner die höchste Macht.

Dan.7/7,20,24: "Das vierte Tier, das aus dem Meer aufstieg, hatte zehn Hörner; was die zehn Hörner betrifft, so werden aus demselben Königreich zehn Könige aufkommen". Durch die zehn Hörner des Tieres wird hier die höchste Macht des Falschen gegen das Wahre bezeichnet. Durch zehn Könige wird das Falsche im ganzen Inbegriff bezeichnet, und durch Königreich wird jene verkehrte Kirche bezeichnet.

Offenb.12/3: "Der Drache hatte sieben Köpfe und zehn Hörner, und auf den Köpfen sieben Diademe".

Offenb.13/1: "Das Tier, das aus dem Meer aufstieg, hatte sieben Köpfe und zehn Hörner, und auf seinen Hörnern zehn Diademe".

Offenb.17/3,7,12: "Das Weib, das auf dem scharlachroten Tier saß, voll von Namen der Lästerung, hatte sieben Köpfe und zehn Hörner; die zehn Hörner, die du gesehen hast, sind zehn Könige, die das Reich noch nicht empfangen haben; sie werden jedoch wie Könige *eine* Stunde Gewalt empfangen mit dem Tier".

Was das einzelne hier insbesondere bedeutet, wird unten in den Erklärungen gesehen werden.

Weil zehn alle und alles bedeutet, so folgt, daß der zehnte Teil das Ganze bedeutet; von daher hatten die Zehnten oder Auszehntungen ihren Ursprung, und bedeuteten, daß alles heilig und gesegnet war, wenn der zehnte Teil von der Tenne und von der Kelter, oder vom Getreide und Wein den Leviten gegeben wurde, ebenso für die Leviten, wenn der zehnte Teil wieder verzehntet und dem Aharon gegeben wurde. In dieser Beziehung heißt es im Wort:

5.Mose 14/22: "Verzehnten sollst du allen Ertrag deiner Saat, die jährlich hervorwächst aus deinem Felde".

4.Mose 18/24-28: "Rede zu den Leviten, daß ihnen die Zehnten gegeben werden sollen zum Erbe, und daß sie davon als Habe für Jehovah erheben sollen den Zehnten vom Zehnten, und zwar vom Getreide aus der Tenne und von der Fülle aus der Kelter, und den Zehnten vom Zehnten sollen sie Aharon, dem Priester geben".

Daß die Zehnten den Segen in allem bedeuten, somit daß alles heilig und gesegnet sei, erhellt Mal.3/10: "Bringet alle Zehnten zum Hause des Schatzes, auf daß Speise sei in Meinem Hause; dann erprobet Mich in diesem, ob Ich euch nicht öffnen werde die Fenster des Himmels und ausschütten werde den Segen, solange es nicht genug ist". Durch die Fenster öffnen und den Segen ausschütten, wird das einfließende Göttliche bezeichnet, aus dem Einsicht und ewiges Leben kommt, das gleiche, wie durch den Regen: EKO 644; und dies wird auch eigentlich verstanden unter dem Segen, und dies werde geschehen, wenn sie den Zehnten herzu bringen würden. Daher wird durch diesen bezeichnet, daß dadurch das Ganze gesegnet sei.

Damit alles gesegnet wäre, was Abraham seinen Feinden abnahm, wird 1.Mose 14/18,19, gesagt: "er habe dem Melchisedek, der König in Schalem und zugleich Priester für Gott den Höchsten war, den Zehnten von allem gegeben".

Ebenso versprach und gelobte Jakob 1.Mose 28/21,22: "wenn er im Frieden zum Hause seines Vaters zurückkommen würde, so wolle er alles, was Jehovah ihm gegeben habe, durchaus verzehnten".

Aus diesem sowie aus anderen Stellen kann erhellen, was im Wort durch zehn und durch

den zehnten Teil bezeichnet wird.

Daß zehn alles bedeutet, schreibt sich vom Himmel selbst her, denn der Himmel stellt im ganzen und im besonderen einen Menschen dar, daher er der Größte Mensch genannt wird; denn alle Lebenskräfte dieses Größten Menschen oder des Himmels laufen in zwei Hände und zwei Füße aus; die Hände aber, wie auch die Füße, laufen in zehn Finger aus, daher alles zum Menschen Gehörige in Beziehung auf die Macht und in Beziehung auf die Erhaltung, weil es zuletzt in zehn Finger zusammengefaßt ist, bedeutet, all das Seine; und überdies bedeutet auch das Letzte im Wort alles.

676. "Und es wurden getötet in dem Erdbeben siebentausend Namen der Menschen", Offenb.11/13, bedeutet, daß in jener Zustandsveränderung bei ihnen auch alles Wahre des Guten und so alles zum Himmel und zur Kirche Gehörige zugrunde ging.

Dies erhellt aus der Bedeutung von getötet werden, sofern es heißt, geistig getötet werden, was soviel ist als zugrunde gehen durch Böses und Falsches, wovon EKO 315, 547, 572, 589. Aus der Bedeutung des Erdbebens, sofern es die Veränderung des Zustandes des Inwendigen bei den Angehörigen der Kirche bezeichnet, wovon EKO 674; aus der Bedeutung der Namen der Menschen, sofern sie das Wahre des Guten und daher das Verständnis des Wahren bezeichnen, worüber folgt; und aus der Bedeutung von siebentausend, sofern es alles des Himmels und der Kirche bezeichnet, denn durch sieben wird alles bezeichnet, und es wird von den heiligen Dingen des Himmels und der Kirche gesagt. Über diese Bedeutung jener Zahl sehe man EKO 257; und ihre Bedeutung wird auch beibehalten, wenn sie mit zehn oder hundert oder tausend multipliziert wird, denn diese Zahlen bedeuten alles.

Aus diesem kann erhellen, daß durch getötet wurden im Erdbeben siebentausend Namen der Menschen, bezeichnet wird: in jener Zustandsveränderung sei alles Wahre des Guten und so alles des Himmels und der Kirche zugrunde gegangen.

Daß durch Namen der Menschen das Wahre des Guten und daher das Verständnis des Wahren bezeichnet wird, kann aus der Bedeutung des Namens erhellen, sofern er die Beschaffenheit einer Sache und des Zustandes beim Menschen bezeichnet, und aus der Bedeutung des Menschen, sofern er die Einsicht bezeichnet, somit auch das Verständnis des Wahren.

Daß der Name die Beschaffenheit einer Sache und des Zustandes beim Menschen bedeutet, kommt daher, weil es in der geistigen Welt keine Personennamen gibt wie in der natürlichen Welt. In der geistigen Welt werden alle benannt gemäß der Beschaffenheit ihres Lebens, daher mit Unterschied innerhalb der Gesellschaften und außer denselben. Innerhalb der Gesellschaften ist die Beschaffenheit des Lebenszustandes eines jeden feststehend, denn ein jeder wohnt dort in der Richtung einer Himmelsgegend, wie auch in einer Entfernung von der Mitte, gemäß der Beschaffenheit seiner Neigung und seiner Einsicht; deshalb ist dieser Beschaffenheit gemäß sein Name. Daher kommt es, daß, wenn man den Namen hört, den einer in der Gesellschaft hat, man auch seine Beschaffenheit weiß. Dies ist der Grund, warum durch den Namen im geistigen Sinn die Beschaffenheit einer Sache und des Lebenszustandes bezeichnet wird.

Aber außerhalb der Gesellschaften ist die Benennung gemäß der Beschaffenheit des Lebenszustandes, in dem einer ist, nicht feststehend, denn ehe ein Mensch als Geist in eine Gesellschaft kommt, durchläuft er mehrere Zustände zu dem Zweck, daß er das, was mit seiner herrschenden Liebe nicht übereinstimmt, ablegen und das mit ihr übereinstimmende

anziehen soll, gleichwohl aber wird ein jeder dem Zustand gemäß, in dem er ist, genannt, wie auch gemäß der Vorstellung und Wahrnehmung von der Beschaffenheit seines Zustandes.

Daß die Namen in der geistigen Welt geistig ausgesprochen werden, sehe man EKO 102.

Daß daher der Name im Wort die Beschaffenheit des Lebenszustandes bedeutet: EKO 148;

und daß daher der Name Jehovahs und der Name des Herrn alles bedeutet, wodurch Er verehrt wird, somit alles, was zur Liebe und zum Glauben gehört: EKO 102, 135;

und daß der Mensch im Wort die geistige Neigung zum Wahren und daher das Verständnis des Wahren bedeutet: EKO 280, 546.

Hieraus kann erhellen, was durch die Namen der Menschen bezeichnet wird.

Das Wahre des Guten, mithin das Verständnis, das aus demselben kommt, ist zugrunde gegangen durch die bedeutende Zustandsveränderung, die durch das große Erdbeben bezeichnet wird, wie im gleich vorhergehenden Artikel angegeben worden, nämlich, weil am Ende der Kirche, wenn das Letzte Gericht bevorsteht, diejenigen, die geistig gut sind, weggenommen werden von denen, die bloß natürlich (gut sind), und wenn jene von diesen weggenommen sind, dann wird auch diesen alles Wahre des Guten genommen, mithin auch alles Verständnis des Wahren; denn bei den Natürlichen, die nichts Geistiges haben, haftet das Wahre und Gute nur im Äußeren, aber das Falsche und Böse im Inneren; wenn daher die Guten weggenommen werden, mit denen sie in Beziehung auf das Äußere Gemeinschaft hatten, so wird auch das Äußere weggenommen, und das Innere geöffnet, das, wie gesagt wurde, voll von lauter Falschem des Bösen ist. Daher kommt es, daß durch jene Worte bezeichnet wird, bei denen, die übrig waren, sei alles Wahre des Guten und daher alles Verständnis des Wahren zugrunde gegangen.

677. "Und die übrigen erschrecken", Offenb.11/13, bedeutet die Gemütserschütterung und Bekehrung derjenigen, die ein wenig geistig waren.

Dies erhellt aus der Bedeutung der übrigen, sofern es diejenigen sind, die nicht ganz äußerlich und natürlich, sondern auch ein wenig innerlich und geistig waren; worüber folgt; und aus der Bedeutung von erschrecken, sofern es heißt, im Gemüt erschüttert werden und sich abkehren von denen, die ganz natürlich und daher in lauter Falschem und Bösem waren. Daß erschrecken diese Erschütterung und Umwendung bedeutet, wird man unten sehen.

Zuerst soll etwas von denen gesagt werden, die verstanden werden unter den übrigen, die erschrecken und Herrlichkeit dem Gott des Himmels gaben, nämlich, daß sie nicht ganz natürlich, sondern auch ein wenig geistig waren; denn diejenigen, die ganz natürlich sind, werden, wenn das Wahre des Guten, das bei ihnen im Äußeren seinen Wohnsitz hatte, weggenommen ist, nicht erschüttert durch den Einfluß des Falschen und Bösen aus der Hölle, noch weniger bekehren sie sich, denn ihr eigenes Denken und Wollen, das innerlich bei ihnen sich verborgen hatte, besteht aus lauter Falschem und daher Bösem und aus Bösem und daher Falschem, deshalb werden sie, wenn sie in diesem sind, gegen das Wahre und Gute erbittert und glühen vor Begierde, dasselbe auszulöschen. Dies ist der Grund, warum die Bösen, wenn sie nicht mehr im Äußeren sind, keine Furcht vor dem Bösen und Falschen, ja auch nicht vor der Hölle haben, denn jenes ist Sache ihrer Liebe, folglich ihre Lebenslust. Hingegen diejenigen, die auch geistig sind, werden im Gemüt erschüttert und erschrecken, wenn sie durch Böses und daher Falsches angefochten werden, was geschieht, wenn sie unter Bösen sind, denn sie fürchten den Verlust ihres geistigen Lebens; deshalb werden sie im Gemüt

erschüttert und erzittern, und flehen den Herrn um Hilfe an, und kehren sich von jenen ab.

Wenn die Gesellschaften in der geistigen Welt gereinigt werden, was geschieht, sooft Böse, hauptsächlich Heuchler, sich in sie eingeschlichen und unter die Guten daselbst gemischt haben (die Zeichen der Gegenwart von solchen ist die Verdunklung des Verstandes, die Beraubung des Gefühls des Guten, die Abstumpfung der Neigung zum Wahren und dergleichen), alsdann stellt sich ein Einfluß aus der Hölle ein, infolgedessen die Bösen sich freuen, aber die Guten im Gemüt erschüttert werden und sich wegwenden; daher werden sie getrennt. Die, welche Furcht bekommen und sich wegwenden, werden daher erhalten, die übrigen aber hinausgeworfen. Aus diesem kann erhellen, warum gesagt wird, daß einige erschrecken und daß dies die Gemüterschütterung und Bekehrung derjenigen, die etwas geistig sind, bedeutet.

Im Wort wird oft gesagt, daß sie erschrecken, daß sie bestürzt wurden und dergleichen, und zwar von Guten und von Bösen, und durch die Furcht und Bestürzung wird der Zustand des durch eine drohende oder vor Augen schwebende Lebensgefahr erschütterten und veränderten Gemütes bezeichnet; aber anders bei den Guten und anders bei den Bösen: bei den Guten ist es die Gemüterschütterung und Zustandsveränderung durch eine drohende und vor Augen schwebende Gefahr der Seele, aber bei den Bösen durch eine drohende und vor Augen schwebende Gefahr des körperlichen Lebens; und zwar aus dem Grund, weil die Guten das Leben der Seele als die Hauptsache und Endzweck ansehen, und nicht so das des Körpers; die Bösen dagegen sehen das Leben des Körpers als die Hauptsache und Endzweck an, und nicht so das der Seele; dieses glauben sie nicht einmal im Herzen, und die es glauben, die lieben eben doch nur das, was dem Körper angehört, wie z.B. allerlei Gelüste und Begierden; die Guten aber umgekehrt.

Damit man wisse, daß erschrecken, bestürzt werden, Angst haben und dergleichen, bedeutet, im Gemüt erschüttert werden durch Veränderung des Zustandes des Inwendigen, will ich einige Stellen aus dem Wort zur Begründung anführen:

Ps.55/5,6: "Mein Herz zittert in meiner Mitte und Schrecken des Todes sind auf mich gefallen, Furcht und Zittern ist über mich gekommen und Grauen hat mich bedeckt". Dies wurde gesagt von den Versuchungen, in denen das Böse und Falsche aus der Hölle hereindringt und Schrecken vor der Verdammnis einjagt. Denn wie oben gesagt wurde, die Guten werden erschreckt und zittern vor den ihrer Seele drohenden Gefahren, somit vor dem Hereindringen des Bösen in die Gedanken und Willensneigungen. Es gibt daher verschiedene Gemütsbewegungen, die insbesondere durch das Zittern des Herzens, durch Todesschrecken, Furcht, Beben und Grauen bezeichnet werden, die nach der Ordnung, in der sie aufeinanderfolgen, hier nacheinander erwähnt werden.

Jes.41/5: "Es kamen die Inseln und erbebten; die Enden der Erde zitterten, sie nahten herzu und kamen". Dies wurde gesagt vom Kommen des Herrn und durch die Inseln und die Enden der Erde werden die Völkerschaften bezeichnet, die von den Wahrheiten der Kirche entfernt sind, und durch ihre Furcht und zittern werden bezeichnet die Erschütterungen des Gemütes durch die Angst, sie möchten zugrunde gehen.

Hes.7/17-19: "Alle Hände sind laß und alle Knie werden zu Wasser; daher werden sie Säcke umgürten, bedecken wird sie Schrecken, so daß auf allen Angesichtern Scham ist, ihr Silber werden sie auf die Gassen werfen und ihr Gold wird ein Greuel sein". Auch hier wird gehandelt und ist dies gesagt vom Kommen des Herrn. Die verschiedenen Gemütsbewegungen aus Schmerz wegen des Bösen und aus Freude über das Gute werden beschrieben durch

verschiedene Äußerungen der Furcht und des Schmerzes, z.B. dadurch, daß die Hände laß seien, die Knie zu Wasser werden, Schrecken sie bedeckte und auf den Angesichtern Scham sei, wodurch nicht nur verschiedene Gemütsbewegungen und Veränderungen des Lebenszustandes, sondern auch die Wegwendung vom Falschen und Bösen bezeichnet wird; denn das Falsche, das sie verwerfen werden, wird bezeichnet durch das Silber, das sie auf die Gassen werfen, und das Böse durch Gold, das ihnen ein Greuel sein wird. Dadurch, daß alle Knie zu Wasser werden, wird bezeichnet, der Schmerz über das verlorene Gute der Liebe und die Freude darüber, daß es jetzt wieder erlangt wurde. Die Knie bedeuten die Liebe zum Guten, und zu Wasser werden bedeutet, Tränen vergießen.

Daß der heilige Schauer, der das Inwendigere des Hauptes einnimmt, erschüttert und durchzuckt, wenn das Göttliche einliefßt und erfüllt, auch Furcht, Schrecken und Scheu heißt, kann aus folgenden Stellen erhellen:

Luk.1/12,13: "Als Zacharias durch die Erscheinung des Engels verwirrt wurde, fiel Furcht auf ihn; darum sagte der Engel zu ihm: Fürchte dich nicht, Zacharias".

Luk.1/30: "Die Jungfrau Maria, als sie den Engel sah.

Luk.2/9: "Als der Engel des Herrn bei den Hirten stand und die Herrlichkeit des Herrn sie umstrahlte, kamen sie in große Furcht; aber der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht; siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfährt".

Luk.9/34: "Als Jesus verwandelt wurde und in Herrlichkeit erschien, wird gesagt, Petrus, Jakobus und Johannes seien erschrocken, als sie in die Wolke eintraten".

Matth.17/6,7; Mark.9/6: "Als sie die Stimme aus der Wolke hörten: Dieser ist Mein geliebter Sohn, seien sie auf ihr Angesicht gefallen und hätten sich sehr gefürchtet; aber Jesus trat herzu, rührte sie an und sprach: Stehet auf, fürchtet euch nicht".

Luk.5/26: "Als der Herr den Gichtbrüchigen geheilt hatte, wird gesagt, Furcht habe alle überfallen, und sie hätten Gott verherrlicht und sie seien voll Furcht geworden und hätten gesagt: Wir haben heute seltsame Dinge gesehen".

Luk.7/16: "Als der Herr den toten Jüngling von Nain auferweckte, wird gesagt, Furcht habe alle ergriffen und sie hätten Gott gelobt".

Ebenso hier in der Offenbarung: "sie seien erschrocken und hätten Herrlichkeit gegeben dem Gott des Himmels".

Mark.16/5,6: "Als die Weiber in das Grab hineingingen, sahen sie einen Engel sitzen zur Rechten, angetan mit einer weißen Stola; und sie entsetzten sich".

Matth.28/8,10; Mark.16/8: "Daß die Weiber, als sie aus dem Grab herausgingen, von Furcht, Schauer und Entsetzen und zugleich von großer Freude ergriffen wurden, und daß sie es niemanden sagten, weil sie sich fürchteten, deswegen sagte Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht, verkündigt es den Brüdern".

Luk.24/22: "Daß die zwei Apostel, die nach Emmaus gingen, zu Jesu gesagt haben: Etliche Weiber haben uns erschreckt".

Aus diesen Stellen kann geschlossen werden, daß durch Schrecken und Angst im Wort mancherlei Gemütsbewegungen bezeichnet werden, die entstehen durch das Einwirken solcher Dinge, die Entsetzen erregen, auch verbunden mit Freude.

Außerdem wird durch Schrecken im geistigen Sinn bezeichnet der Schrecken vor dem Bösen und Falschen aus der Hölle; denn dieses erschreckt den geistigen Menschen, weil es dem Guten und Wahren entgegengesetzt ist, welches der geistige Mensch liebt, und dessen

Verlust er fürchtet. In diesem Sinn kommt Schrecken in sehr vielen Stellen im Wort vor:

Jes.17/14: "Um die Zeit des Abends, siehe, Schrecken ist da, ehe es Morgen wird, ist er nicht mehr". Der Abend bedeutet die letzte Zeit der Kirche, wo lauter Böses und Falsches ist; dieses wird Schrecken genannt, weil es die Hölle ist. Der Morgen aber bedeutet die erste Zeit der Kirche, wo das Böse und Falsche nicht da ist; daher wird gesagt: ehe der Morgen kommt, ist der Schrecken nicht mehr.

Jerem.30/10: "Fürchte dich nicht, Mein Knecht Jakob, und erschrick nicht, Israel; denn siehe, Ich erhalte dich von ferne her, Jakob wird stille und ruhig sein und niemand schreckt ihn".

Zeph.3/13: "Die Überbleibsel Israels werden weiden und ruhen, und niemand schreckt sie".

Unter Jakob und Israel werden die verstanden, die im Guten und Wahren innerhalb der Kirche sind; und durch: niemand schreckt wird bezeichnet, daß nichts Böses und Falsches von der Hölle anfechten wird. Ebenso in vielen anderen Stellen.

Was aber im geistigen Sinn durch Gott fürchten bezeichnet wird, soll bei der Erklärung zu Offenb.11/18 gesagt werden.

678. "Und gaben Herrlichkeit dem Gott des Himmels", Offenb.11/13, bedeutet, daß diese den Herrn anerkannten und verehrten.

Dies erhellt aus der Bedeutung von Herrlichkeit geben oder verherrlichen, sofern es heißt anerkennen und verehren, worüber folgt; und aus der Bedeutung des Gottes des Himmels, sofern es der Herr ist.

Daß der Herr der Gott des Himmels ist, hat Er selbst, während Er in der Welt war, und da Er aus der Welt ging, geoffenbart. Als Er in der Welt war, sprach Er, Joh.3/35: "Der Vater hat alles gegeben in die Hand des Sohnes". Joh.17/2: "Der Vater hat dem Sohn gegeben die Gewalt über alles Fleisch". Matth.11/27: "Alles ist Mir übergeben vom Vater". Und als Er aus der Welt ging, sprach Er zu seinen Jüngern: "Mir ist gegeben alle Macht im Himmel und auf Erden": Matth.28/18; woraus erhellt, daß der Herr der Gott des Himmels ist.

Daß Herrlichkeit geben heißt Ihn anerkennen und verehren, beruht darauf, daß Herrlichkeit geben bedeutet, Er allein habe Herrlichkeit, weil Er der Gott des Himmels und der Erde ist, und zugleich anerkennen, daß alles, was zur Kirche gehört, von Ihm ist, somit alles Heil und ewiges Leben. Aus diesem folgt, daß Herrlichkeit geben und verherrlichen, wenn es auf Gott sich bezieht, heißt, Ihn verehren und anbeten.

Herrlichkeit im Wort, wo es auf den Herrn sich bezieht, bedeutet eigentlich das von Ihm ausgehende göttlich Wahre, aus dem Grund, weil dieses göttlich Wahre das Licht des Himmels ist, und aus diesem Licht nicht allein die Engel und Menschen alle Einsicht und Weisheit haben, sondern auch alle Seligkeit, und überdies alle Pracht im Himmel, die unaussprechlich ist. Dies ist es daher, was eigentlich durch die Herrlichkeit Gottes bezeichnet wird; und weil dieses Herrlichkeit ist, so folgt, daß die Herrlichkeit des Herrn ist: Engel und Menschen erleuchten und ihnen Einsicht und Weisheit schenken, und sie mit Seligkeiten und Annehmlichkeiten beglücken, wie auch alles in den Himmeln herrlich machen, und daß diese Herrlichkeit nicht herkommt aus Liebe zur Herrlichkeit (oder zum Ruhm), sondern aus Liebe zum menschlichen Geschlecht. Daher sagt der Herr:

Joh.15/8: "Darin wird Mein Vater verherrlicht, daß ihr viel Frucht bringet und Meine

Jünger werdet".

Joh.17/8,10: "Die Worte, die Du Mir gegeben hast, habe Ich ihnen gegeben, und Ich bin in ihnen verherrlicht".

Daß dies die Herrlichkeit des Herrn ist, kann daraus erhellen, daß das Licht des Himmels, aus dem alle Weisheit, Schönheit und Pracht in den Himmeln ist, vom Herrn als der Sonne ausgeht, und die göttliche Liebe des Herrn es ist, die den Engeln als Sonne erscheint. Hieraus erhellt, daß das Licht des Himmels, das in seinem Wesen das göttlich Wahre ist und die göttliche Weisheit, die ausgehende göttliche Liebe ist. Die Liebe aber will nichts anderes, als das Ihre dem anderen geben, somit andere mit Glückseligkeit erfüllen, wieviel mehr die göttliche Liebe! Seine Herrlichkeit geben und mit Weisheit und Glückseligkeit erfüllen, kann der Herr aber nur, wenn Er anerkannt und verehrt wird, denn dadurch verbindet sich der Mensch mit Ihm in Liebe und Glauben; weil die Anerkennung und Verehrung, wenn sie (wirklich) Anerkennung und Verehrung sein soll, aus Liebe und Glauben kommen muß, und ohne diese Verbindung kann nichts Gutes vom Herrn einfließen, weil es nicht aufgenommen wird. Aus diesem wird nun klar, daß Herrlichkeit geben dem Gott des Himmels heißt, den Herrn anerkennen und verehren.

Daß die Herrlichkeit das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre bedeutet, und daß des Herrn Herrlichkeit beim Menschen die Aufnahme des göttlich Wahren ist, sehe man EKO 34, 345.

Daß die Verherrlichung des Herrn vom Herrn selbst kommt, und daß sie bei Menschen und Engeln die Aufnahme und die Anerkennung ist, daß alles Gute und Wahre und alles Heil und Leben vom Herrn kommt, EKO 288.

679. Vers 14,15

14. Das zweite Wehe ist vorüber, siehe das dritte Wehe kommt schnell.

15. Und der siebente Engel posaunte, und es erschollen große Stimmen im Himmel, die sprachen: Es sind die Reiche der Welt unseres Herrn und Seines Christus geworden, und Er wird regieren in die Zeitläufe der Zeitläufe.

"Das zweite Wehe ist vorüber, siehe das dritte Wehe kommt schnell" bedeutet die Wehklage über die letzte Verwüstung der Kirche, die jetzt gewiß bevorsteht;

"und der siebente Engel posaunte" bedeutet den Einfluß des göttlich Wahren durch die Himmel vom Herrn, und daher die letzten Veränderungen;

"und es erschollen große Stimmen im Himmel" bedeutet, in den oberen Himmeln Erleuchtung und Freude;

"die sprachen: Es sind die Reiche der Welt unseres Herrn und Seines Christus geworden" bedeutet, alles in den Himmeln und auf Erden sei dem Herrn unterworfen, wenn die Bösen von den Guten getrennt sind, und daß alsdann das vom Herrn ausgehende göttlich Gute und göttlich Wahre klar aufgenommen wird;

"und Er wird regieren in die Zeitläufe der Zeitläufe" bedeutet Seine Herrschaft durch das göttlich Wahre in Ewigkeit.

680. "Das zweite Wehe ist vorüber, siehe das dritte Wehe kommt schnell", Offenb.11/14, bedeutet die Wehklage über die letzte Verwüstung der Kirche, die jetzt gewiß

bevorsteht.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Wehe, sofern es eine Wehklage über mancherlei bezeichnet, hauptsächlich über solches, was die Kirche verwüstet, wovon EKO 532; und weil drei das Vollständige und Erfüllte bedeutet, darum bezeichnet das dritte Wehe die letzte Wehklage, wenn die Verwüstung eine völlige ist. Daß drei das Vollständige und somit das Ende bedeutet, sehe man EKO 435, 506, 532. Und aus der Bedeutung von schnell kommen, sofern es das gewiß Bevorstehende und sich Ereignende bezeichnet. Daß schnell das Gewisse bedeutet, sehe man EKO 7, 216.

Was dieses dritte Wehe, das schnell kommen wird, in sich schließt, kann aus dem Folgenden erhellen, daß es nämlich den letzten Zustand der Kirche in sich schließt, wenn nichts Wahres und Gutes mehr da ist, und alsdann den Zustand der Trennung der Bösen von den Guten, und der Guten von den Bösen, und endlich das Letzte Gericht, das durch die völlige Trennung geschieht, und alsdann das Hinabwerfen der Bösen in die Hölle, und die Erhebung der Guten in den Himmel.

681. "Und der siebente Engel posaunte", Offenb.11/15, bedeutet den Einfluß des göttlich Wahren durch die Himmel vom Herrn, und daher die letzten Veränderungen.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Posaunens, wenn es sich auf die Engel bezieht, sofern es den Einfluß des göttlich Wahren vom Herrn bezeichnet, und daher eine Veränderung in den unteren Regionen wo die Bösen sind, wovon EKO 489, 502. Das Blasen der Posaunen bedeutet dies, weil die Posaune und die Trompete das göttlich Wahre bedeuten, das geoffenbart werden soll, und auch geoffenbart worden ist, man sehe EKO 55, 262. Daß es die letzte Veränderung durch den Einfluß des göttlich Wahren vom Herrn ist, die unter dem Blasen der Posaune des siebenten Engels verstanden wird, beruht darauf, daß die Zahl Sieben das Volle und Letzte bedeutet, man sehe EKO 20, 24, 257, 299, 486. Von den Veränderungen in den unteren Regionen, wo die Bösen sind, die durch einen kräftigeren und schwächeren Einfluß des göttlich Wahren durch die Himmel vom Herrn bewirkt werden, somit durch verschiedene Einflüsse, ist EKO 413, 418, 419, 426, 489, 493 ausführlich gehandelt worden; daher unterläßt man es, abermals etwas darüber zu sagen.

Daß durch jene Einflüsse die Trennungen der Bösen von den Guten und das Hinabwerfen der Bösen in die Hölle und mehrere andere Veränderungen bewirkt wurden, kann man in den angeführten Stellen sehen.

Aus diesem wird nun klar, was durch die sieben posaunenden Engel bezeichnet wird.

682. "Und es erschollen große Stimmen im Himmel", Offenb.11/15, bedeutet, in den oberen Himmeln Erleuchtung und Freude.

Dies erhellt aus der Bedeutung der großen Stimmen *in* den Himmeln, sofern sie die Erleuchtung, Weisheit und Freude in den oberen Himmeln bezeichnen. Denn durch die Stimmen wird im Wort Verschiedenes bezeichnet, z.B. das göttlich Wahre, die Erleuchtung, das Wort selbst bei uns, sodann jedes Gebot und Befehl des Wortes; dies wird durch Stimmen *aus* dem Himmel bezeichnet. Hingegen durch die Stimmen *im* Himmel wird die Erleuchtung bezeichnet, durch welche die Engel Weisheit und daher Freude bekommen; denn wenn die Engel in der Erleuchtung sind, so sind sie auch in der Weisheit, und dann haben sie große Stimmen, durch die sie Geheimnisse der Weisheit ausdrücken. Daß auch Freude daraus

erfolgt, beruht darauf, daß die Engel Freude haben aus der Weisheit; daher werden die Stimmen große genannt, denn groß wird von der Neigung zum Guten und Wahren gesagt, aus der die Freude in den Himmeln kommt.

Daß die oberen Himmel verstanden werden, kommt daher, weil durch sie und aus ihnen die Einflüsse in die unteren Regionen geschahen, durch welche die Bösen getrennt wurden, die in äußerer Beziehung mit denen, die in den unteren Himmeln sich befanden, verbunden waren, und in dem Maß als sie verbunden waren, hatten jene keine Erleuchtung und Freude, sondern in dem Maß als sie getrennt wurden. Dies ist der Grund, warum die oberen Himmel verstanden werden; denn es findet ein solcher Zusammenhang der oberen und der unteren Regionen in der geistigen Welt statt, daß in dem Maß, als das Untere in der Ordnung ist, auch das Obere sich in der Ordnung befindet; denn das Untere ist dort, wie das Untere eines Hauses und wie seine Fundamente: inwieweit diese in gehörigem Stande sind, in so weit ist auch das Obere in einem festen, sicheren und vollkommenen Zustand; denn es schwankt, wankt und klappt nicht. Oder auch vergleichsweise: inwieweit im Menschen sein Äußeres, nämlich die Organe des Gesichts, des Geschmacks, des Gehörs, des Tastsinnes unverletzt sind, in so weit sieht, schmeckt, hört, fühlt mit dem Tastsinn auch sein Inneres auf die rechte Weise, denn das Inwendige ist es, was im Äußeren empfindet, das Äußere aber empfindet nichts von sich selber. Ebenso in den Himmeln: die unteren Himmel sind es, in welche die oberen Himmel auslaufen und auf denen sie ruhen; darum ist unter ihnen ein so inniger Zusammenhang, wie er zwischen Früherem und Späterem besteht, oder wie zwischen Ursachen und Wirkungen. Wenn die Wirkung ihrer Ursache nicht völlig entspricht, d.h., wenn in ihr nicht alles ausgestaltet ist, was in der wirkenden Ursache ist und sich auf die Kräfte und die Triebe zu handeln bezieht, dann kommt die Ursache ins Schwanken und handelt unvollkommen, denn alles, was der Ursache angehört, ist der Wirkung eingeschrieben. Daher ist es die Ursache allein, die handelt, aber durchaus nicht die von der Ursache getrennte Wirkung. Ebenso verhält es sich mit den oberen und unteren Himmeln: in den oberen Himmeln sind die Ursachen, und die den Ursachen entsprechenden Wirkungen stellen sich in den unteren Himmeln dar.

Dies wurde gesagt, auf daß man wisse, weshalb durch die großen Stimmen im Himmel die Erleuchtung bezeichnet wird, aus der Weisheit und Freude in den oberen Himmeln kommt, wenn die unteren Himmel gereinigt, d.h., die Bösen von den Guten getrennt und entfernt werden.

683. "Die sprachen: Es sind die Reiche der Welt unseres Herrn und Seines Christus geworden", Offenb.11/15, bedeutet, alles in den Himmeln und auf Erden sei dem Herrn unterworfen, wenn die Bösen von den Guten getrennt sind, und daß alsdann das vom Herrn ausgehende göttlich Gute und göttlich Wahre klar aufgenommen wird.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Reiche der Welt, wenn sie des Herrn geworden sind, sofern sie bezeichnen, daß das vom Herrn ausgehende Göttliche mit Liebe und Glauben aufgenommen wird, worüber folgt; und aus der Bedeutung des Herrn und Seines Christus, sofern dadurch der Herr in Ansehung des göttlich Guten der göttlichen Liebe und in Ansehung des göttlich Wahren, das von dieser Liebe ausgeht, bezeichnet wird. Daß der Herr ein Herr heißt vermöge des göttlich Guten und Christus vermöge des göttlich Wahren, wird man unten sehen.

Daß das Reich des Herrn die Aufnahme des göttlich Guten und des göttlich Wahren bedeutet,

somit bei denen, die es aufnehmen, kann daraus erhellen, daß der Herr bei den Engeln des Himmels und bei den Menschen der Kirche durch das regiert, was von Ihm ausgeht und gemeinlich das göttlich Gute und das göttlich Wahre genannt wird, wie auch die Gerechtigkeit und das Gericht, und auch die Liebe und der Glaube. Dies ist es, durch das der Herr regiert, mithin ist dieses eigentlich das Reich des Herrn bei denen, die es aufnehmen; denn wenn dieses bei den Engeln und Menschen regiert, dann regiert der Herr selbst; denn was von Ihm ausgeht, ist Er selbst. Der Herr im Himmel ist nichts anderes, als das ausgehende Göttliche.

Der Herr regiert zwar nicht nur diejenigen, die das himmlisch und geistig Göttliche von Ihm aufnehmen, sondern auch diejenigen, die es nicht aufnehmen, und das sind alle in der Hölle. Gleichwohl kann man nicht sagen, daß daselbst das Reich des Herrn sei, weil sie durchaus nicht aus dem Göttlichen, das ausgeht, und nach seinen Ordnungsgesetzen regiert werden wollen, ja den Herrn leugnen und von Ihm sich abwenden; aber dennoch regiert sie der Herr, nicht als Untertanen und Bürger Seines Reiches, sondern als Widerspenstige und Empörer, indem Er sie in Banden hält, daß sie einander und insbesondere den Angehörigen Seines Reiches nichts Böses tun.

Daß dies das Reich des Herrn ist, das von Ihm ausgeht und aufgenommen wird, kann aus den Stellen im Wort erhellen, wo das Reich Gottes genannt wird, wie im Gebet des Herrn:

Matth.6/10: "Es komme Dein Reich, es geschehe Dein Wille, wie im Himmel also auch auf der Erde". Daß hier unter Reich verstanden wird die Aufnahme des göttlich Guten und des göttlich Wahren, das vom Herrn ausgeht, und worin der Herr bei den Engeln des Himmels und bei den Menschen der Kirche ist, leuchtet ein, denn es folgt: Dein Wille geschehe wie im Himmel, also auch auf der Erde; der Wille Gottes geschieht aber, wenn jenes mit dem Herzen und mit der Seele, d.h. mit der Liebe und mit dem Glauben aufgenommen wird.

Matth.6/33: "Suchet zuerst das Reich der Himmel und seine Gerechtigkeit, dann wird euch alles zugelegt werden". Unter dem Reich der Himmel wird im geistigen Sinn das göttlich Wahre verstanden und durch Gerechtigkeit das göttlich Gute, daher wird gesagt: suchet zuerst das Reich der Himmel und seine Gerechtigkeit, und im höchsten Sinn wird unter Himmelreich der Herr verstanden, weil Er das Ganze Seines Reiches ist, und durch Gerechtigkeit wird in ebendemselben Sinn das Verdienst des Herrn bezeichnet. Und weil der Mensch, der vom Herrn regiert wird, nur das will und liebt, was des Herrn ist, wird er, ohne daß er es weiß, zur ewigen Seligkeit geführt; darum wird gesagt, daß ihm alles werde beigelegt werden, worunter verstanden wird, daß alles zu seinem Heil nach Wunsch ergehen werde.

Weil der Himmel ein Himmel ist vermöge der Aufnahme des göttlich Wahren vom Herrn, und ebenso die Kirche, darum wird der Himmel und die Kirche im allgemeinen Sinn unter dem Reich Gottes und unter dem Himmelreich verstanden, und daher werden diejenigen, die das göttlich Wahre aufnehmen, vom Herrn Söhne des Reichs genannt:

Matth.13/38: "Das Ackerfeld ist die Welt, der Same sind die Söhne des Reichs, das Unkraut sind die Söhne des Bösen". Daß die Aufnehmer des göttlich Wahren unter den Söhnen des Reichs verstanden werden, leuchtet ein, denn es wird gesagt: der Same sind die Söhne des Reichs und das Unkraut sind die Söhne des Bösen. Durch den Samen wird das göttlich Wahre bezeichnet und durch das Unkraut das höllisch Falsche, und sie werden Söhne genannt, weil Söhne im geistigen Sinn das Wahre bedeuten und im entgegengesetzten Sinn das Falsche; man sehe EKO 166.

Daß das Reich Gottes die Kirche in Ansehung der Wahrheiten aus dem Guten, und auch den

Himmel bedeutet, sehe man EKO 48; und daß das Reich Gottes beim Menschen bedeutet, in Wahrheiten aus dem Guten sein vom Herrn, somit in der Weisheit, und daher in der Macht, dem Falschen und Bösen zu widerstehen; und daß das Regieren Sache des Herrn allein ist: EKO 333.

684. Es wird gesagt, daß die Reiche der Welt unseres Herrn und Seines Christus geworden seien, Offenb.11/15, und dadurch wird bezeichnet, daß das göttlich Gute und das göttlich Wahre dann aufgenommen wird, wenn die Bösen von den Guten getrennt, und jene in die Hölle geworfen sind, denn alsdann können sowohl die oberen als die unteren Himmel in der Erleuchtung sein, und daher im Gefühl des Guten und Wahren, was nicht möglich ist, solange die Bösen verbunden sind mit den Guten; denn so lange kann das Inwendigere der Engel, die in den unteren Himmeln sind, nicht geöffnet werden, sondern bloß das Auswendige, und der Herr regiert nicht im Äußeren, das getrennt ist vom Inneren, bei den Geistern und Engeln, sondern im Inneren und aus diesem im Äußeren. Bevor daher das Inwendige der Engel des letzten Himmels, das geistig und himmlisch ist, geöffnet worden, ist jener Himmel nicht so das Reich des Herrn geworden, wie nach der Trennung der Bösen von ihnen.

Es wird gesagt, daß die Reiche der Welt unseres Herrn und Seines Christus geworden seien, und es wird hier unter dem Herrn ebendasselbe verstanden, was unter Jehovah im Alten Testament und unter dem Vater im Neuen, nämlich der Herr in Ansehung des Göttlichen Selbst und auch in Ansehung des göttlich Guten, und unter Christus wird ebendasselbe verstanden, was unter Gott im Alten Testament und durch den Sohn Gottes im Neuen, nämlich der Herr in Ansehung des Göttlich-Menschlichen und auch in Ansehung des göttlich Wahren; denn durch Christus wird das gleiche bezeichnet wie durch den Gesalbten, Messias und König, und unter dem Gesalbten, Messias und König wird der Herr in Ansehung des göttlich Wahren verstanden, und auch in Ansehung des Göttlich-Menschlichen, als Er in der Welt war; denn damals war der Herr in Ansehung Seines Menschlichen das göttlich Wahre.

Das gleiche wird daher bezeichnet durch den Gesalbten Jehovahs; denn das Göttliche Selbst, das Jehovah und der Vater genannt wird, und in seinem Wesen das göttlich Gute der göttlichen Liebe war, salbte das Göttlich-Menschliche, das der Sohn Gottes genannt wird und seinem Wesen nach, während Er Sich in der Welt befand, das göttlich Wahre war; denn die Salbung bedeutete, daß das Göttlich-Menschliche des Herrn von Seinem Göttlichen Selbst, mithin das göttlich Wahre von Seinem göttlich Guten ausging. Hieraus wird klar, daß der Herr allein in Ansehung des Göttlich-Menschlichen der Gesalbte Jehovahs wesentlich war, daß aber die Könige und Priester in vorbildlicher Weise die Gesalbten Jehovahs genannt wurden; denn das Öl, womit die Salbung geschah, bedeutet das göttlich Gute der göttlichen Liebe.

Weil nun das göttlich Wahre beim Herrn es war, das vom göttlich Guten gesalbt wurde, darum wird durch Christus und ebenso durch den Messias und den Gesalbten und auch durch König das göttlich Wahre bezeichnet, das vom göttlich Guten der göttlichen Liebe des Herrn ausgeht. Daß es so ist, kann aus den Stellen im Wort erhellen, wo Christus der Messias und Gesalbte genannt wird. Daß Christus der Messias, oder der Gesalbte ist, erhellt:

Joh.1/41: "Andreas fand seinen Bruder Simon und sprach zu ihm: wir haben den Messias gefunden, das heißt verdolmetscht den Christus".

Joh.4/25: "Das samaritanische Weib sprach: Ich weiß, daß der Messias kommt, der Christus heißt".

Hieraus wird klar, daß der Herr darum Christus genannt wurde, weil Er der Messias war, dessen Kommen im Wort des Alten Testaments vorhergesagt wurde, denn der Gesalbte heißt Christus in der griechischen Sprache und Messias in der hebräischen, und der Gesalbte ist der König. Dies ist der Grund, warum der Herr der König Israels und der König der Juden genannt wurde, was Er auch bekannte vor Pilatus, und daher wurde auf das Kreuz geschrieben: "König der Juden": Matth.27/11,29,37,44; Luk.23/3,38; und

Joh.1/49,50: "Nathanael sprach: Du bist der Sohn Gottes, der König Israels".

Und weil der Gesalbte, Christus, Messias und König, gleichbedeutend sind, darum bedeuten auch der Sohn Gottes und jene einzelnen Namen im geistigen Sinn das göttlich Wahre. Daß der König dieses bedeutet, sehe man EKO 31, 553, 625; und auch der Sohn Gottes, weil die Söhne im Wort das Wahre bedeuten; daher bedeutet der Sohn Gottes das göttlich Wahre. Daß die Söhne das Wahre bedeuten, sehe man EKO 166. Das gleiche wird auch durch Christus und durch den Messias bezeichnet.

Daß durch Christus das göttlich Wahre bezeichnet wird erhellt:

Matth.23/8: "Lasset euch nicht Rabbi nennen, Einer ist euer Lehrer, Christus". Durch Rabbi oder Lehrer wird einer bezeichnet, der das Wahre lehrt, somit im abgezogenen Sinn die Lehre des Wahren, und im höchsten Sinn das göttlich Wahre, welches Christus ist. Daß Er allein das göttlich Wahre ist, wird verstanden durch: lasset euch nicht Rabbi nennen, Einer ist euer Lehrer, Christus.

Matth.24/5,23,24; Mark.13/21-23: "Sehet zu, daß euch niemand verführe, denn viele werden kommen unter Meinem Namen und sagen: Ich bin der Christus, und werden viele verführen. Wenn jemand zu euch sagt: Siehe, hier ist der Christus oder dort, so glaubt es nicht, denn es werden falsche Christi aufstehen und falsche Propheten". Dies ist nicht so zu verstehen, als ob solche aufstehen würden, die sagen werden, sie seien Christus oder Christi, sondern solche, die das Wort verfälschen und sagen werden, dies oder jenes sei das göttlich Wahre, während es doch nicht ist. Diejenigen, die Falsches aus dem Wort begründen, werden verstanden unter den falschen Christi, und die, welche Falsches der Lehre aussinnen, unter den falschen Propheten; denn es wird in jenen zwei Kapiteln gehandelt von der allmählichen Verwüstung der Kirche, somit von der Verfälschung des Wortes und zuletzt von der Entweihung des Wahren dadurch. Aber dieses sehe man weiter erklärt HG 3353-3356; 3897-3901.

Und weil der Sohn Gottes ebenfalls das göttlich Wahre bedeutet, wie soeben gesagt wurde, darum wird einigemal gesagt Christus, der Sohn Gottes: Matth.26/63; Mark.14/61; Luk.4/41; 22/66-71; Joh.6/69; 11/26,27; 20/31.

Daß der Herr in der Welt genannt wurde Christus, Messias, der Gesalbte und König, hatte überhaupt den Grund, weil in Ihm allein das göttlich Gute der göttlichen Liebe war, von dem das göttlich Wahre ausgeht, und dieses wurde durch die Salbung vorgebildet; denn das Öl, womit die Salbung geschah, bedeutete das göttlich Gute der göttlichen Liebe, und der König, der gesalbt wurde, das göttlich Wahre. Daher bildeten die Könige, wenn sie gesalbt waren, den Herrn vor, und hießen die Gesalbten Jehovahs, aber gleichwohl war der Herr allein in Ansehung des Göttlich-Menschlichen der Gesalbte Jehovahs, weil das göttlich Gute der göttlichen Liebe in Ihm war, und dieses war Jehovah und der Vater, aus Dem der Herr Sein Lebens-Sein hatte. Denn daß Er von Jehovah empfangen wurde, ist bekannt; somit war der Herr aus dem göttlich Guten der göttlichen Liebe, das in Ihm war von der Empfängnis her, in Ansehung Seines Menschlichen das göttlich Wahre solange Er in der Welt war. Aus diesem

kann erhellen, daß der Herr allein der Gesalbte Jehovahs wesentlich war, daß aber die Könige Gesalbte Jehovahs in vorbildlicher Weise genannt wurden. Dies nun ist der Grund, warum der Herr in Ansehung des Göttlich-Menschlichen Messias und Christus, d.h. der Gesalbte genannt wurde. Dies kann auch aus folgenden Stellen erhellen:

Jes.61/1: "Der Geist des Herrn Jehovih ist über Mir, darum hat Jehovah Mich gesalbt frohe Botschaft zu bringen den Armen, Er hat Mich gesandt zu verbinden, die zerbrochenen Herzens sind, zu predigen den Gefangenen die Freiheit, den Gebundenen eine Öffnung, zu verkündigen das Jahr des Wohlgefallens für Jehovah und den Tag der Rache für unseren Gott, zu trösten alle Trauernden". Dies bezieht sich offenbar auf den Herrn. Sein Göttlich-Menschliches wird verstanden, das der Herr Jehovih gesalbt hat frohe Botschaft zu bringen den Armen, und gesandt zu verbinden, die zerbrochenen Herzens sind, usw.; denn das hat der Herr aus Seinem Menschlichen vollbracht. Aber das einzelne hier sehe man EKO 183, 375, 612 erklärt.

Ps.2/1,2,6,7,12: "Es tobten die Völkerschaften und die Völker sann auf Nichtswürdigkeit; es haben sich erhoben die Könige der Erde und die Herrscher sich beraten miteinander gegen Jehovah und gegen Seinen Gesalbten. Ich habe gesalbt Meinen König auf Zion, dem Berg Meiner Heiligkeit. Kunde will Ich geben von der Satzung: Jehovah hat gesagt zu Mir: Mein Sohn bist Du, Ich habe heute Dich gezeugt; bitte von Mir, so will Ich Dir die Völkerschaften geben als Dein Erbe, und als Deinen Besitz die Enden der Erde. Küss den Sohn, auf daß Er nicht zürne, und ihr umkommet auf dem Weg, denn in kurzem wird entbrennen Sein Zorn; selig alle, die vertrauen auf Ihn". Daß durch den Gesalbten Jehovahs der Herr in Ansehung des Göttlich-Menschlichen verstanden wird, ist klar, denn es wird gesagt: Jehovah hat gesagt zu Mir: Mein Sohn bist Du, Ich habe heute Dich gezeugt; küsst den Sohn, auf daß ihr nicht umkommet; selig alle, die auf Ihn trauen. Dies wird zwar im Buchstabensinn von David gesagt, aber unter David wird im Wort der Herr in Ansehung des göttlich Wahren oder als König verstanden; man sehe EKO 205. Und es ist auch klar, daß hier vom Kommen des Herrn gehandelt wird und ferner vom Letzten Gericht durch Ihn, und zuletzt von Seinem Reich über alles in der Welt. Das Geistige, das im einzelnen verborgen liegt und bezeichnet wird, ist Folgendes:

Es tobten die Völkerschaften und die Völker sann auf Nichtswürdigkeit, bedeutet den Zustand der vorigen Kirche und des vorigen Himmels, daß er vergehen werde; Völkerschaften sind die, welche im Bösen, und Völker die, welche im Falschen sind; man sehe EKO 175, 331, 625. Es haben sich erhoben die Könige der Erde, und die Herrscher haben sich miteinander beraten gegen Jehovah und gegen Seinen Gesalbten, bedeutet das Falsche der Kirche und ihr Böses, daß es ganz gegen das göttlich Gute und das göttlich Wahre, somit gegen den Herrn sei. Die Könige der Erde bedeuten das Falsche der Kirche und die Herrscher ihr Böses, und Jehovah ist der Herr in Ansehung des Göttlichen Selbst, somit in Ansehung des göttlich Guten, und der Gesalbte ist der Herr in Ansehung des Göttlich-Menschlichen, somit in Ansehung des göttlich Wahren. Ich habe gesalbt Meinen König auf Zion, dem Berg Meiner Heiligkeit, bedeutet das Menschliche des Herrn in Ansehung des göttlich Wahren, das vom göttlich Guten Seiner göttlichen Liebe ausgeht, und daher Sein Reich über alles im Himmel und in der Kirche. Zion und der Berg der Heiligkeit sind der Himmel und die Kirche, mithin auch alles im Himmel und in der Kirche. Kunde will Ich geben von der Satzung, bedeutet das Geheimnis der göttlichen Vorsehung und des göttlichen Willens. Jehovah hat zu Mir gesagt: Mein Sohn bist Du, Ich habe heute Dich gezeugt, bedeutet den Herrn als den Gesalbten, Messias, Christus und König, somit in Ansehung Seines Menschlichen empfangen und nachher geboren vom

Göttlichen Selbst oder Jehovah. "Heute" bedeutet bestimmt von Ewigkeit her und bezieht sich daher auf die Verbindung und Vereinigung, die in der Zeit geschehen ist. Bitte von Mir, so will Ich dir die Völkerschaften geben als Dein Erbe, und als dein Besitztum die Grenzen der Erde, bedeutet Sein Reich und Seine Herrschaft über alles im Himmel und in der Kirche, die Sein Eigen sein werden. Küisset den Sohn, bedeutet die Verbindung mit dem Herrn durch Liebe; küssen bedeutet die Verbindung aus Liebe. Auf daß Er nicht zürne und ihr umkommet auf dem Wege bedeutet, damit das Böse nicht in euch eindringe und ihr verdammt werdet; denn zürnen, wo vom Herrn die Rede ist, bedeutet die Abwendung der Menschen von Ihm, somit den Zorn dieser und nicht des Herrn, und das Böse ist es, was sich abwendet und nachher zürnt. Weil in kurzem entbrennen wird Sein Zorn, bedeutet das Letzte Gericht und die Verwerfung der Bösen in die Hölle. Selig alle, die vertrauen auf Ihn, bedeutet das Seligwerden durch Liebe und Glauben an den Herrn.

Ps.45/3-10: "Weit schöner bist Du als die Söhne der Menschen, Anmut ist ausgegossen auf Deine Lippen; gürtete Dein Schwert um Deine Hüfte, Du Starker, durch Deine Zierde und Deine Ehre und in Deiner Ehre steige empor, reite auf dem Wort der Wahrheit und der Sanftmut der Gerechtigkeit, und Deine Rechte wird Dich Wunderdinge lehren. Deine Pfeile sind scharf, Völker werden fallen unter Dich, aus dem Herzen die Feinde des Königs. Dein Thron, o Gott, ist für Zeit und Ewigkeit, ein Zepter der Rechtschaffenheit ist das Zepter Deines Königreichs. Geliebt hast Du Gerechtigkeit und gehasset das Böse; darum hat Dich gesalbt Gott, Dein Gott, mit dem Öl der Freude mehr denn Deine Genossen, mit Myrrhe, Aloe und Kassia alle Deine Kleider; die Töchter der Könige sind unter Deinen Kostbaren; es stellt sich die Königin zu Deiner Rechten im besten Gold von Ophir". Daß dieses sich ebenfalls auf den Herrn bezieht, wird aus dem einzelnen in diesem Psalm klar, und daraus, daß Er es ist, von Dem gesagt wird: gesalbt hat Dich Gott, Dein Gott, mit dem Öl der Freude, mit Myrrhen, Aloe, Kassia alle Deine Kleider. Was dies bedeutet, kann aus dem Zusammenhang erhellen; nämlich daß Er göttliche Weisheit hat und von Ihm die Lehre des göttlich Wahren ist, wird bezeichnet durch: schöner bist Du bei weitem als die Söhne der Menschen, ausgegossen ist Anmut auf Deine Lippen. Schön bedeutet weise, Söhne der Menschen sind die Verständigen in den göttlichen Wahrheiten und Lippen bedeuten die Lehren. Seine Allmacht vermöge des göttlich Wahren, das ausgeht vom göttlich Guten, und daher die Zerstörung des Falschen und Bösen und die Unterjochung der Höllen wird bezeichnet durch: gürtete das Schwert um Deine Hüfte, Du Starker, durch Zierde und Ehre, und in Deiner Ehre steige empor; reite auf dem Wort der Wahrheit, lehren wird Dich Wunderdinge Deine Rechte, Deine Pfeile sind scharf, Völker werden fallen unter Dir, aus dem Herzen die Feinde des Königs. Durch Schwert wird das Wahre bezeichnet, das gegen das Falsche kämpft und es zerstört. Durch den Wagen die Lehre des Wahren, ebenso durch das Wort der Wahrheit; durch reiten, unterrichten und kämpfen, durch die Rechte Allmacht, durch Pfeile kämpfende Wahrheiten, durch Völker die, welche im Falschen des Bösen sind, und durch die Feinde des Königs die, welche gegen die Wahrheiten sind, somit die Höllen. Daß Er infolgedessen das Königreich und die Herrschaft in Ewigkeit hat, wird bezeichnet durch: Dein Thron, o Gott, ist für Zeit und Ewigkeit, ein Zepter der Rechtschaffenheit ist das Zepter Deines Königreichs. Zepter der Rechtschaffenheit ist das göttlich Wahre, das die Macht und Herrschaft hat. Daß, weil Er die Guten von der Verdammnis frei gemacht hat durch die Zerstörung der Bösen, das Göttliche Selbst Sich mit Seinem Menschlichen vereinigt hat, wird bezeichnet durch: geliebt hast Du die Gerechtigkeit und gehaßt das Böse, darum hat Dich gesalbt Gott, Dein Gott mit dem Öl der Freude, mehr denn Deine Genossen. Die Gerechtigkeit lieben und das Böse hassen, bedeutet die Guten von der

Verdammnis befreien durch die Zerstörung der Bösen. Mit dem Öl der Freude salben bedeutet, sich vereinigen durch Siege in den Versuchungen. Gott, Dein Gott, bedeutet die wechselseitige Vereinigung des Menschlichen mit dem Göttlichen und des Göttlichen mit dem Menschlichen. Das göttlich Wahre vereinigt mit dem göttlich Guten wird bezeichnet durch: Er hat gesalbt mit Myrrhe, Aloe und Kassia alle Deine Kleider. Myrrhe bedeutet das Gute des letzten Grades, Aloe das Gute des zweiten und Kassia das Gute des dritten, ebenso wie diese drei Gewürze vermengt mit Olivenöl, woraus das Öl der Heiligkeit (bereitet wurde) mit dem die Salbung (geschah): 2.Mose 30/23,24. Dieses Öl bedeutete das göttlich Gute der göttlichen Liebe, und die Kleider, die gesalbt wurden, bedeuten das göttlich Wahre. Daß geistige Neigungen zum Wahren diejenigen haben, die Seinem Reich angehören, wird bezeichnet durch: die Töchter der Könige sind unter Deinen Kostbaren. Die Töchter der Könige sind geistige Neigungen zum Wahren, die kostbar heißen, wenn es echte Wahrheiten sind. Und daß der Himmel und die Kirche in Seinem Schutz und mit Ihm verbunden sind, weil in der Liebe zu Ihm von Ihm, wird dadurch bezeichnet, daß die Königin sich stellt zu Seiner Rechten im besten Gold Ophirs. Die Königin bedeutet den Himmel und die Kirche; zur Rechten bedeutet im Schutz durch die Verbindung mit Ihm, und das beste Gold Ophirs ist das Gute der Liebe zum Herrn.

Ps.89/4,5,20-22,24,26-30,36-38: "Geschlossen habe Ich einen Bund mit Meinem Auserwählten, geschworen habe Ich David Meinem Knecht: Bis in Ewigkeit will Ich festmachen deinen Samen, und bauen von Geschlecht zu Geschlecht deinen Thron. Geredet hast Du im Gesicht zu Deinem Heiligen und gesagt: Ich habe Hilfe gelegt auf den Mächtigen, erhöht den Auserwählten aus dem Volk; Ich habe gefunden David, Meinen Knecht, mit dem Öl Meiner Heiligkeit ihn gesalbt; mit ihm soll Meine Hand fest bleiben und Mein Arm wird ihn stärken. Zerstoßen werde Ich vor ihm seine Feinde und seine Hasser zerschlagen; setzen will Ich ins Meer seine Hand und in die Flüsse seine Rechte. Er wird Mich nennen: Mein Vater bist Du, mein Gott und der Fels meines Heils; zum Erstgeborenen will Ich ihn machen, zum Höchsten über die Könige der Erde; und Mein Bund soll ihm fest sein; Ich will fortdauern lassen in Ewigkeit seinen Samen und seinen Thron wie die Tage der Himmel. Einmal habe Ich geschworen bei Meiner Heiligkeit; sollte Ich dem David lügen? Sein Samen wird in Ewigkeit dauern, und sein Thron wie die Sonne vor Mir, fest wie der Mond in Ewigkeit. Der Zeuge in den Wolken ist getreu". Daß unter David hier nicht David verstanden wird, sondern der Herr in Ansehung Seines Königlichen, welches das geistig Göttliche ist, und das göttlich Wahre genannt wird, ergibt sich augenscheinlich aus dem, was hier von David gesagt wird, daß nämlich sein Same und Thron sein werde wie die Tage der Himmel und wie die Sonne und der Mond in Ewigkeit, daß er setzen werde ins Meer seine Hand und in die Flüsse seine Rechte, daß er den Jehovah nennen werde seinen Vater und daß der Erstgeborene hoch sein werde über den Königen der Erde, und mehreres, was nicht von David, seinen Söhnen und seinem Thron gesagt werden kann. Daß im Wort unter David der Herr verstanden wird, sehe man EKO 205. Doch nun zum einzelnen:

Geschlossen habe Ich einen Bund mit Meinem Auserwählten, geschworen habe Ich David, Meinem Knecht, bedeutet die Vereinigung des Göttlichen Selbst mit dem Menschlichen. Einen Bund schließen heißt vereinigt werden; schwören, die Vereinigung bestätigen; der Auserwählte heißt, er vermöge des Guten und Knecht vermöge des Wahren. Bis in Ewigkeit will Ich fest machen deinen Samen und bauen von Geschlecht zu Geschlecht deinen Thron, bedeutet das göttlich Wahre und den Himmel und die Kirche von Ihm; der Same ist das göttlich Wahre und diejenigen, die es aufnehmen, und der Thron ist der Himmel und die Kirche. Geredet hast Du im Gesicht zu Deinem Heiligen, bedeutet das prophetische Geheimnis betref-

fend den Herrn. Ich habe Hilfe gelegt auf den Mächtigen, erhöht den Auserwählten aus dem Volk, bedeutet das göttlich Wahre, durch welches das göttlich Gute alles wirkt, dasselbe wird genannt Hilfe auf den Mächten und anderwärts die Rechte Jehovahs; die göttliche Majestät und Gewalt vermöge desselben wird durch die Erhöhung des Auserwählten aus dem Volk bezeichnet. Gefunden habe Ich David, Meinen Knecht, mit dem Öl der Heiligkeit ihn gesalbt, bedeutet den Herrn in Ansehung des Göttlich-Menschlichen und die Vereinigung mit dem Göttlichen Selbst, welche Vereinigung im Neuen Testament die Verherrlichung genannt wird, und diese Vereinigung wird verstanden unter gesalbt werden mit dem Öl der Heiligkeit; denn das Öl der Heiligkeit bedeutet das göttlich Gute der göttlichen Liebe, und gesalbt werden bedeutet vereinigt werden mit dem göttlichen Wahren, das dem Menschlichen des Herrn in der Welt angehörte. Mit ihm wird Meine Hand fest bleiben und Mein Arm wird ihn stärken bedeutet, daher Seine Allmacht; die Hand bedeutet die Allmacht des Wahren aus dem Guten und der Arm die Allmacht des Guten durch das Wahre. Zerstoßen werde Ich vor ihm seine Feinde und seine Hasser zerschlagen, bedeutet den Kampf mit dem Sieg gegen das Falsche und Böse, somit gegen die Höllen. Setzen will Ich ins Meer seine Hand und in die Flüsse seine Rechte, bedeutet die Ausdehnung Seiner Herrschaft und Seines Königreichs über alles im Himmel und in der Kirche, denn die Meere und Flüsse sind das Letzte des Himmels, und das Letzte bedeutet alles. Derselbe wird Mich nennen: Mein Vater bist Du, mein Gott und der Fels meines Heils, bedeutet das Göttlich-Menschliche, das der Sohn Gottes ist, Der von Ihm empfangen und nachher geboren wurde, und weil infolgedessen das Menschliche des Herrn das göttlich Wahre war und göttliche Macht hatte, wird Er auch Gott und Fels des Heils genannt. Auch will Ich ihn zum Erstgeborenen machen, hoch über den Königen der Erde, bedeutet, daß Er über alles Gute und Wahre des Himmels und der Kirche sei, weil das Gute und Wahre dort von Ihm ist. Und Mein Bund mit ihm soll fest sein, bedeutet die ewige Vereinigung. Fortdauern in Ewigkeit will Ich seinen Samen lassen und seinen Thron wie die Tage der Himmel, hat hier die Bedeutung wie oben; die Tage der Himmel sind Zustände des ganzen Himmels, die aus Seinem Göttlichen stammen. Einmal habe Ich geschworen bei Meiner Heiligkeit; sollte Ich dem David lügen?, bedeutet die ewige Bestätigung, weil aus dem Göttlichen, in Beziehung auf den Herrn und in Beziehung auf die Vereinigung Seines Menschlichen mit dem Göttlichen Selbst. Sein Same wird in Ewigkeit dauern und sein Thron wie die Sonne vor Mir, fest wie der Mond wird er sein in Ewigkeit, ebenso wie oben, wo vom Samen und vom Thron die Rede ist. Wie die Sonne und der Mond wird gesagt, weil von der Sonne her Ewigkeit ausgesagt wird in Ansehung des göttlich Guten, und vom Mond her in Ansehung des göttlich Wahren; denn dieses wird durch die Sonne und den Mond bezeichnet. Der Zeuge in den Wolken ist getreu, bedeutet die Anerkennung und das Bekenntnis aus dem Wort betreffend das Göttliche im Menschlichen des Herrn. Daß dieses der Zeuge in den Wolken ist, sehe man EKO 10, 27, 228, 392, 649.

Ps.132/2-3,5-10,17,18: "Gedenke, Jehovah, dem David, all seiner Mühseligkeit; der dem Jehovah geschworen hat und gelobt dem Starken Jakobs: Nimmer werde ich hineingehen ins Zelt meines Hauses, nimmer werde ich steigen auf das Gestell meines Lagers, bis ich gefunden einen Ort für Jehovah, Wohnungen für den Starken Jakobs. Siehe, wir haben von Ihm gehört in Ephratha, Ihn gefunden in den Feldern des Waldes, wir wollen hineingehen in Seine Wohnungen, niederfallen vor dem Schemel Seiner Füße. Erhebe Dich Jehovah, zu Deiner Ruhe, Du und die Lade Deiner Stärke; Deine Priester sollen angetan werden mit Gerechtigkeit und deine Heiligen sollen jubeln; um Davids, Deines Knechtes willen, wollest Du nicht abwenden das Angesicht Deines Gesalbten. In Zion will Ich aufsprössen lassen ein Horn dem David, zurichten eine Leuchte Meinem Gesalbten. Seine Feinde werde Ich kleiden

mit Schande, aber über ihm wird blühen Seine Krone". Unter David und dem Gesalbten oder Christus wird auch hier nicht David verstanden, sondern der Herr in Ansehung des Göttlich-Menschlichen, denn es wird gesagt, daß Seine Wohnungen, nämlich die des Starken Jakobs, gefunden werden in Ephratha, das ist Bethlehem, und daß sie niederfallen wollen vor dem Schemel Seiner Füße. Daß es aber so ist, leuchtet besser ein aus dem einzelnen, wenn es der Ordnung nach erklärt wird:

Der geschworen hat dem Jehovah, gelobet dem Starken Jakobs, bedeutet die unwiderrufliche Versicherung vor dem Herrn, Der Jehovah genannt wird aus dem Göttlichen im Ersten, und der Starke Jakobs aus dem Göttlichen im Letzten, worin die göttliche Macht in ihrer Fülle ist. Nimmer werde ich hineingehen in das Zelt meines Hauses, nimmer werde ich hinaufsteigen auf das Gestell meines Lagers bedeutet, Er wolle nicht eingehen und wissen, was der Kirche und was ihrer Lehre angehört; das Zelt des Hauses bedeutet das Heilige der Kirche und das Gestell des Lagers ihre Lehre. Bis ich gefunden habe einen Ort für Jehovah, Wohnungen für den Starken Jakobs bedeutet, ehe ich weiß das Kommen des Herrn und die Geheimnisse der Vereinigung Seines Menschlichen mit dem Göttlichen; diese sind im höchsten Sinn der Ort Jehovahs und die Wohnungen des Göttlich-Menschlichen des Herrn. Siehe, wir haben von Ihm gehört in Ephratha, Ihn gefunden in den Feldern des Waldes bedeutet, im geistigen Sinn des Wortes und auch im natürlichen; denn Ephratha und Bethlehem bedeuten das geistig Natürliche und die Felder des Waldes das Natürliche, beides des Wortes, denn da wird der Herr gefunden. Wir wollen hineingehen in Seine Wohnungen, niederfallen vor dem Schemel Seiner Füße bedeutet, daß Er daselbst gefunden werde, denn Er ist das Wort; Seine Wohnungen dort sind das, was dem geistigen Sinn des Wortes angehört, mithin sind es die Himmel, weil diese im geistigen Sinn des Wortes sind; und der Schemel Seiner Füße ist das, was dem natürlichen Sinn des Wortes angehört, mithin ist es auch die Kirche, weil in der Kirche die göttlichen Wahrheiten in ihrem Letzten sind, das den geistigen Dingen des Wortes und der Himmel, somit dem Herrn selbst, Der darin wohnt, als Fußschemel dient. Stehe auf, Jehovah, zu Deiner Ruhe, Du und die Lade Deiner Stärke, bedeutet die Vereinigung des Göttlichen Selbst mit dem Menschlichen im Herrn, und daher den Frieden für alle im Himmel und in der Kirche; die Ruhe Jehovahs ist diese Vereinigung und die Lade Seiner Stärke ist der Himmel und die Kirche. Deine Priester sollen angetan werden mit Gerechtigkeit und Deine Heiligen sollen jubeln bedeutet, daher einen Gottesdienst aus Liebe bei denen, die im himmlisch Guten, und einen Gottesdienst aus Liebtätigkeit bei denen, die im geistig Guten sind; denn Priester sind die, welche im himmlischen Reich des Herrn, und Heilige werden genannt diejenigen, die im geistigen Reich sind. Um Davids willen, Deines Knechtes, wollest Du nicht abwenden das Angesicht Deines Gesalbten bedeutet, sie sollen von Liebe entzündet und vom Licht des Wahren erleuchtet werden, in dem das göttlich Wahre mit dem göttlich Guten im Herrn vereinigt ist, somit das Göttliche Selbst mit dem Menschlichen, und das Menschliche mit dem Göttlichen; denn David als Knecht bedeutet das Menschliche des Herrn in Ansehung des göttlich Wahren, und der Gesalbte bedeutet dieses vereinigt mit dem göttlich Guten; Sein Angesicht bedeutet die göttliche Liebe und daher die Erleuchtung. In Zion will Ich aufsprossen lassen ein Horn dem David, bedeutet die Macht des göttlich Wahren von Ihm im Himmel und in der Kirche. Zurichten will Ich eine Leuchte Meinem Gesalbten, bedeutet die Erleuchtung des göttlich Wahren kraft der Vereinigung des Göttlichen und Menschlichen im Herrn; die Leuchte ist das göttlich Wahre in Ansehung der Erleuchtung. Seine Feinde werde Ich mit Schande kleiden, bedeutet die Unterjochung der Höllen und daher die Zerstörung der Bösen. Aber über ihm wird blühen Seine Krone, bedeutet den fortwährenden und ewigen Sieg über

sie.

Aus diesen aus dem Wort angeführten Stellen kann erhellen, daß der Herr der Gesalbte, das ist der Messias oder Christus genannt wird, vermöge des mit dem göttlich Wahren vereinigten Guten in Seinem Menschlichen, denn das Menschliche des Herrn infolge dieser Vereinigung wird verstanden unter dem Gesalbten Jehovahs. Ebenso -

1.Sam.2/10: "Jehovah wird richten die Enden der Erde und Stärke geben Seinem König und erhöhen das Horn Seines Gesalbten". Dies in der Weissagung der Hanna, der Mutter des Samuel, ehe noch Israel über sich einen König oder Gesalbten hatte; daher wird hier unter dem König und Gesalbten der Herr verstanden, Dem Stärke gegeben und dessen Horn erhöht wird, wenn das Göttliche vereinigt ist mit dem Menschlichen. Durch Stärke wird die Macht des Guten über das Böse, und durch Horn die Macht des Wahren über das Falsche bezeichnet, und vom Wahren wird gesagt, daß es erhöht werde, wenn es inwendiger wird; in demselben Grad wird es auch mächtiger. Ebenso durch den Gesalbten -

Klagel.4/20: "Der Geist unserer Nüstern, der Gesalbte Jehovahs, ist gefangen in ihren Gruben, von Dem wir gesagt hatten: In Seinem Schatten wollen wir leben unter den Völkerschaften". Unter dem Gesalbten Jehovahs wird im Buchstabensinn hier der König verstanden, der in Gefangenschaft gekommen war, aber im geistigen Sinn wird der Herr verstanden; daher heißt er der Geist unserer Nüstern, d.h. das Leben des Innewerdens des Guten und Wahren. Gefangen in den Gruben bedeutet, verworfen von denen, die im Falschen des Bösen sind, die Gruben sind das Falsche der Lehre. In Seinem Schatten leben bedeutet, in Seinem Schutz sein gegen das Falsche des Bösen, das die Völkerschaften bezeichnen. Weil unter dem Gesalbten, Messias oder Christus, der Herr in Ansehung des Göttlich-Menschlichen verstanden wird, somit in Ansehung des göttlich Guten, das vereinigt ist mit dem göttlich Wahren, deshalb wird durch die Salbung diese Vereinigung bezeichnet, von welcher der Herr also spricht:

Joh.14/7-11: "Ich bin im Vater und der Vater in Mir; glaubet Mir, daß Ich im Vater bin und der Vater in Mir". Joh.10/30,38: "Der Vater und Ich sind eins, erkennet und glaubet doch, daß Ich im Vater und der Vater in Mir";

und weil dieses durch die Salbung Aharons und seiner Söhne vorgebildet wurde, "darum wurden die Heiligtümer der Söhne Israels, die dem Jehovah selbst angehörten, dem Aharon und seinen Söhnen für die Salbung gegeben": 4.Mose 18/8. Die Heiligtümer, die Jehovah angehörten und dem Aharon und seinen Söhnen für die Salbung gegeben wurden, werden von Vers 9-19 jenes Kapitels aufgezählt; aber man sehe, was über die Salbungen schon früher gesagt wurde, nämlich, daß der Herr allein in Ansehung des Göttlich-Menschlichen der Gesalbte Jehovahs war, weil in Ihm das göttlich Gute der göttlichen Liebe war, das durch Öl bezeichnet wurde; und daß die übrigen mit Öl Gesalbten Ihn nur vorbildeten: EKO 375.

Soviel vom Gesalbten Jehovahs, weil der Gesalbte Jehovahs Christus ist, auf daß man wisse, daß unter dem Herrn und Seinem Christus an dieser Stelle der Offenbarung nicht zwei verstanden werden, sondern daß *einer* verstanden wird, oder daß sie *eins* sind, sowie "der Gesalbte Jehovahs und der Christ des Herrn": Luk.2/26.

Weil hier vom Herrn gehandelt wird, und damit man wisse, warum Er Christus, d.h. der Messias oder der Gesalbte genannt wurde, ist es von Wichtigkeit, daß erklärt wird, was bei Daniel über den Messias gelesen wird:

Dan.9/24-27: "Siebzig Wochen sind beschieden über dein Volk und über deine Stadt der Heiligkeit, zu vollenden die Übertretung, und zu versiegeln die Sünden, und zu sühnen die

Missetat, und zu bringen die Gerechtigkeit der Zeitläufe, und zu versiegeln das Gesicht und den Propheten, und zu salben das Heilige des Heiligen. Wisse also und vernimm: Vom Ausgang des Wortes bis zur Wiederherstellung und Erbauung Jerusalems, bis zum Messias, dem Fürsten, sind es sieben Wochen; nachher wird in zweiundsechzig Wochen wiederhergestellt und erbaut werden die Gasse und der Graben, aber im Druck der Zeiten. Aber nach zweiundsechzig Wochen wird der Messias ausgerottet werden, aber nicht für Sich. Hernach wird die Stadt und das Heiligtum verderben das Volk eines kommenden Fürsten, so daß ihr Ende sein wird mit Überflutung und bis zum Ende des Krieges beschlossene Verödungen. Er wird jedoch den Bund für viele stärken eine Woche hindurch; aber in der Mitte der Woche wird er aufhören lassen das Schlachtopfer und das Speisopfer; zuletzt wird über den Vogel der Greuel die Verödung kommen, und bis zur Vollendung und dem Beschluß wird es trüben über die Verwüstung". Der Sinn dieser Worte ist von vielen Gelehrten erforscht und erklärt worden, aber bloß nach dem buchstäblichen Sinn und noch nicht nach dem geistigen Sinn, denn dieser Sinn ist in der Christenheit bisher unbekannt gewesen. In diesem Sinn wird Folgendes durch jene Worte bezeichnet:

Sieben Wochen sind beschieden über dein Volk, bedeutet die Zeit und den Zustand der damals bei den Juden befindlichen Kirche bis zu ihrem Ende; sieben und sieben bedeutet das Volle vom Anfang bis zum Ende, und Volk bedeutet die damaligen Angehörigen der Kirche. Und über Deine Stadt der Heiligkeit, bedeutet die Zeit und den Zustand des Endes der Kirche in Ansehung der Lehre des Wahren aus dem Wort; die Stadt bedeutet die Lehren des Wahren, und die Stadt der Heiligkeit das göttlich Wahre, welches das Wort ist. Zu vollenden die Übertretung und zu versiegeln die Sünden, und zu sühnen die Missetat bedeutet, wenn nichts als Falsches und Böses in der Kirche ist, somit wenn die Missetat erfüllt und vollendet ist; denn ehe dieses geschehen ist, kommt das Ende nicht, aus Gründen, die im Werkchen vom Letzten Gericht angegeben sind; denn wenn früher, so würden die einfältig Guten zugrunde gehen, die äußerlich mit denen verbunden sind, die das Wahre und Gute zur Schau tragen und heuchlerisch lügen im Äußeren; daher hinzugesetzt wird, zu bringen die Gerechtigkeit der Zeitläufe, wodurch bezeichnet wird, selig zu machen diejenigen, die im Guten des Glaubens und der Liebtätigkeit sind. Und zu versiegeln das Gesicht und den Propheten bedeutet, zu erfüllen alles, was im Wort (enthalten ist). Zu salben das Heilige des Heiligen bedeutet, zu vereinigen das Göttliche Selbst mit dem Menschlichen im Herrn, denn das ist das Allerheiligste. Wisse also und vernehme: Vom Ausgang des Wortes an bedeutet, vom Ende des Wortes des Alten Testaments an, weil dieses im Herrn erfüllt werden soll; denn alles, was im Wort des Alten Testamentes steht, handelt im höchsten Sinn vom Herrn und von der Verherrlichung Seines Menschlichen und so von Seiner Herrschaft über alles im Himmel und in der Welt. Bis zur Wiederherstellung und Erbauung Jerusalems bedeutet, wenn eine neue Kirche hergestellt werden soll; Jerusalem bedeutet diese Kirche, und bauen bedeutet neu herstellen. Bis zum Messias dem Fürsten bedeutet, bis zum Herrn und dem göttlich Wahren in Ihm und aus Ihm, denn der Herr heißt Messias in Beziehung auf das Göttlich-Menschliche und Fürst in Beziehung auf das göttlich Wahre. Sieben Wochen bedeuten die volle Zeit und den vollen Zustand. Nachher wird in zweiundsechzig Wochen wieder hergestellt und gebaut werden die Gasse und der Graben, bedeutet die volle Zeit und den vollen Zustand nach Seiner Ankunft, bis die Kirche mit ihren Wahrheiten und ihrer Lehre hergestellt ist; sechzig bedeuten die volle Zeit und den vollen Zustand in Ansehung der Einpflanzung des Wahren, das gleiche wie die Zahl drei oder sechs, und zwei bedeuten dieses in Ansehung des Guten, somit sechzig und zwei beisammen bedeuten die Ehe des Wahren mit wenig Gutem; die Gasse

bedeutet das Wahre der Lehre, und der Graben die Lehre. Was die Gasse bedeutet, sehe man EKO 652, und was der Graben oder Brunnen: EKO 537. Aber im Druck der Zeiten bedeutet, mühsam und schwer, weil bei den Heiden, die wenig geistiges Innwerden des Wahren haben. Aber nach zweiundsechzig Wochen bedeutet, nach der vollen Zeit und dem vollen Zustand der in Ansehung des Wahren und in Ansehung des Guten wiederhergestellten Kirche. Wird der Messias ausgerottet werden bedeutet, sie werden vom Herrn weichen, was hauptsächlich von den Babylonischen geschah durch Übertragung der göttlichen Macht des Herrn auf die Päpste, und somit durch Nichtanerkennung des Göttlichen in Seinem Menschlichen. Aber nicht für Sich bedeutet, daß Er dennoch Gewalt hat und das Göttliche besitzt. Hernach wird die Stadt und das Heiligtum verderben das Volk eines kommenden Fürsten bedeutet, daß so die Lehre und die Kirche durch Falsches untergehen werde; die Stadt bedeutet die Lehre, das Heiligtum die Kirche und der kommende Fürst das herrschende Falsche. So daß ihr Ende (sein wird) mit Überflutung, und bis zum Ende des Krieges die beschlossenen Verödungen, bedeutet die Verfälschung des Wahren, bis kein Kampf zwischen dem Wahren und Falschen mehr stattfindet. Überflutung bedeutet die Verfälschung des Wahren, der Krieg den Kampf zwischen dem Wahren und dem Falschen, und die Verödung den letzten Zustand der Kirche, bis nichts Wahres mehr, sondern lauter Falsches da ist. Bestärken wird er jedoch vielen den Bund eine Woche hindurch, bedeutet die Zeit der Reformation, wo man wieder das Wort las und den Herrn anerkannte, nämlich das Göttliche in Seinem Menschlichen. Diese Anerkennung und daher Verbindung des Herrn durch das Wort wird bezeichnet durch Bund, und die Zeit der Reformation durch eine Woche. Aber in der Mitte der Woche wird er aufhören lassen das Schlachtopfer und das Speisopfer bedeutet, daß dennoch inwendig bei den Protestanten nichts Wahres und Gutes im Gottesdienst sein werde. Das Schlachtopfer bedeutet den Gottesdienst aus dem Wahren und das Speisopfer den Gottesdienst aus dem Guten. Durch die Mitte der Woche wird nicht bezeichnet die Mitte dieser Zeit, sondern das Innerste des Zustandes bei den Protestanten, denn die Mitte bedeutet das Innerste und die Woche den Zustand der Kirche. Der Grund, warum nichts Wahres und Gutes im Gottesdienst innerlich nach der Reformation war, ist der, weil sie den Glauben als die Hauptsache der Kirche angenommen und ihn von der Liebtätigkeit getrennt haben; wenn aber der Glaube von der Liebtätigkeit getrennt ist, alsdann ist im Innersten des Gottesdienstes nichts Wahres und nichts Gutes, denn das Innerste des Gottesdienstes ist das Gute der Liebtätigkeit und aus diesem geht das Wahre des Glaubens hervor. Zuletzt wird über den Vogel der Greuel die Verödung kommen, bedeutet die Auslöschung alles Wahren durch die Trennung des Glaubens von der Liebtätigkeit; der Vogel der Greuel bedeutet den Glauben allein, somit getrennt von der Liebtätigkeit, denn der Vogel bedeutet das Denken über die Wahrheiten des Wortes und das Verständnis derselben, welches ein Vogel der Greuel wird, wenn keine geistige Neigung zum Wahren da ist, die das Wahre beleuchtet und lehrt, sondern nur eine natürliche Neigung, die zum Zweck hat Ruhm, Herrlichkeit, Ehre und Gewinn; und diese Neigung ist, weil höllisch, eine greuliche, denn aus ihr kommt lauter Falsches. Und bis zur Vollendung und dem Beschluß wird es trüben über die Verwüstung, bedeutet das Äußerste derselben, wenn nichts Wahres und kein Glaube mehr da ist und wann das Letzte Gericht kommt. Daß dieses Letzte bei Daniel vorhergesagt ist vom Ende der christlichen Kirche, erhellt aus den Worten des Herrn:

Matth.24/15: "Wenn ihr sehet den Greuel der Verödung, der vorhergesagt ist von Daniel dem Propheten, stehen an heiliger Stätte, wer es liest, der merke darauf"; denn in diesem Kapitel wird gehandelt von der Vollendung des Zeitlaufs, somit von der allmählichen Verwüstung der christlichen Kirche. Daher wird die Verwüstung dieser Kirche unter jenen

Worten bei Daniel verstanden, was aber im geistigen Sinn dadurch bezeichnet wird, ist erklärt HG 3652.

Aus diesem kann nun erhellen, was dadurch bezeichnet wird, daß die Reiche der Welt geworden seien des Herrn und Seines Christus, ebenso, was durch des Herrn Gesalbten oder den Christus des Herrn (bezeichnet wird) Luk.2/26: "Dem Simeon war eine Antwort geworden vom Heiligen Geist, er werde den Tod nicht sehen, ehe er den Christus des Herrn gesehen".

685. "Und Er wird regieren in die Zeitläufe der Zeitläufe", Offenb.11/15, bedeutet Seine Herrschaft durch das göttlich Wahre in Ewigkeit.

Dies erhellt aus der Bedeutung von regieren, wenn vom Herrn die Rede ist, sofern es heißt herrschen durch das göttlich Wahre, worüber folgt; und aus der Bedeutung von: in die Zeitläufe der Zeitläufe, sofern es heißt in Ewigkeit.

Daß in die Zeitläufe der Zeitläufe heißt in Ewigkeit, beruht darauf, daß der Buchstabensinn des Wortes natürlich ist, dem der geistige Sinn entspricht. Der natürliche Sinn des Wortes besteht aus solchem, was in der Natur ist, was im allgemeinen auf Zeiten und Räume und auf Orte und Personen sich bezieht; die Zeitläufe der Zeitläufe aber beziehen sich auf Zeiten, denen im geistigen Sinn das Ewige entspricht. Ebenso verhält es sich mit dem Geschlecht der Geschlechter, wo von der Fortpflanzung des Glaubens und der Liebtätigkeit in der Kirche gehandelt wird.

Daß regieren, wenn es auf den Herrn sich bezieht, bedeutet, durch das göttlich Wahre herrschen, kommt daher, weil Herrschaft gesagt wird vom Guten und regieren vom Wahren, denn der Herr heißt Herr vermöge des göttlich Guten und König vermöge des göttlich Wahren. Dies ist der Grund, warum im Wort hie und da beides gesagt wird, nämlich Herrschaft und Reich, oder herrschen und regieren, wie in folgenden Stellen:

Micha 4/8: "Du Anhöhe der Tochter Zion, zu dir wird kommen und wiederkehren die vorige Herrschaft, das Reich der Tochter Jerusalems". Weil durch die Tochter Zions die himmlische Kirche bezeichnet wird, deren Wesentliches das Gute der Liebe ist, darum wird von ihr gesagt Herrschaft, und weil durch die Tochter Jerusalems die geistige Kirche bezeichnet wird, deren Wesentliches das Wahre der Lehre ist, darum wird von ihr gesagt Königreich.

Ps.145/13: "Dein Reich ist das Reich aller Zeitläufe, und Deine Herrschaft besteht von Geschlecht zu Geschlecht".

Dan.7/14: "Gegeben wurde dem Sohn des Menschen Herrschaft, Herrlichkeit und Reich, Seine Herrschaft ist die Herrschaft des Zeitlaufs und Sein Reich wird nicht untergehen".

Dan.7/27: "Das Reich und die Herrschaft, und die Majestät der Königreiche wird gegeben werden dem Volk der Heiligen des Höchsten".

In diesen Stellen wird Herrschaft gesagt vom Guten, weil um dieses willen der Herr genannt wird Herr, und Reich wird gesagt vom Wahren, weil um dieses willen der Herr genannt wird König, wie:

Offenb.19/16: "Der auf dem weißen Pferd saß, hatte auf dem Kleid und auf der Hüfte einen Namen, der geschrieben war, König der Könige und Herr der Herren". König der Könige wird gesagt vom Namen auf dem Kleid, und Herr der Herren vom Namen auf der Hüfte, denn durch das Kleid wird das Wahre bezeichnet, hier das göttlich Wahre, weil vom Herrn die Rede, und

durch die Hüfte das Gute, hier das göttlich Gute der göttlichen Liebe.

Ebenso in Beziehung auf den Menschen, Ps.2/2: "Erhoben haben sich die Könige der Erde, und die Herrscher haben miteinander beratschlagt".

Aus diesem kann erhellen, was insbesondere durch regieren in die Zeitläufe der Zeitläufe bezeichnet wird.

Daß das Reich den Himmel und die Kirche in Ansehung des Wahren der Lehre bedeutet, sehe man EKO 48; und daß daher das Regieren Sache des Herrn allein ist, und daß, wenn es von Menschen gesagt wird, es heißt, in den Wahrheiten aus dem Guten vom Herrn sein und daher in der Macht, dem Falschen aus dem Bösen zu widerstehen: EKO 333.

686. Vers 16,17

16. Und die vierundzwanzig Ältesten, die vor Gott auf ihren Thronen saßen, fielen auf ihre Angesichte und beteten Gott an.

17. Und sprachen: Wir danken Dir, Herr Gott Allmächtiger, Der Du bist und Der Du warst und Der Du kommen wirst, daß Du Deine große Macht angenommen und die Regierung angetreten hast.

"Und die vierundzwanzig Ältesten, die vor Gott auf ihren Thronen saßen" bedeutet die oberen Himmel im Licht und in der Macht vom Herrn zur Trennung der Bösen von den Guten, vor dem Tag des Letzten Gerichts, der in kurzem kommen soll;

"fielen auf ihre Angesichte und beteten Gott an" bedeutet die Anbetung des Herrn bei ihnen mit demütigstem Herzen;

"und sprachen: Wir danken Dir, Herr Gott Allmächtiger" bedeutet die Anerkennung, daß alles Sein, Leben und Können vom Herrn ist;

"Der Du bist und Der Du warst und Der Du kommst" bedeutet von Ihm, Welcher ist alles in allem des Himmels und der Kirche von Ewigkeit zu Ewigkeit;

"daß Du Deine große Macht angenommen und die Regierung angetreten hast" bedeutet die Herrstellung eines neuen Himmels und einer neuen Kirche nach Zerstörung des vorigen Himmels und der vorigen Kirche.

687. "Und die vierundzwanzig Ältesten, die vor Gott auf ihren Thronen saßen", Offenb.11/16, bedeutet die oberen Himmel im Licht und in der Macht vom Herrn zur Trennung der Bösen von den Guten, vor dem Tag des Letzten Gerichts, der in kurzem kommen soll.

Dies erhellt aus der Bedeutung der vierundzwanzig Ältesten, sofern sie die oberen Himmel bezeichnen, wovon EKO 122, 362, 462, und aus der Bedeutung von sitzen auf den Thronen, sofern es heißt, im Werk des Richtens sein, denn durch die Throne werden die Himmel bezeichnet, und durch sitzen auf den Thronen wird das Richten bezeichnet; und weil die Engel des Himmels nicht richten, sondern allein der Herr und der Herr jene Himmel durch Seinen Einfluß und Seine Gegenwart in den Stand setzt, sofort das Gericht zu halten über diejenigen, die unterhalb der Himmel versammelt sind, darum wird durch jene Worte bezeichnet, daß die oberen Himmel im Licht und in der Macht sind vom Herrn zur Trennung der Bösen von den Guten vor dem Tag des Letzten Gerichts.

Daß dies der innere Sinne jener Worte ist, erhellt aus dem, was in diesem Kapitel folgt,

sodann aus dem, was über diesen Gegenstand oben gesagt wurde. Aus dem, was in diesem Kapitel folgt, ergibt sich, daß die oberen Himmel im Licht und in der Macht sind vom Herrn, denn ebendeshalb fielen sie auf ihre Angesichte und beteten den Herrn an, und dankten, daß Er Seine große Macht angenommen und daß Er die Regierung angetreten habe, und nachher, daß der Himmel geöffnet und die Lade des Bundes im Tempel gesehen wurde. Durch dieses wird das Licht dort bezeichnet, und durch das vorige die Macht daselbst vom Herrn allein.

Daß der Zweck ist die Trennung der Bösen von den Guten vor dem Tag des Letzten Gerichts, ist ebenfalls klar, denn es wird gesagt: die Heiden sind zornig geworden, und gekommen ist Dein Zorn und die Zeit, die Toten zu richten; und nachher: es geschahen Blitze und Stimmen und Donner und Erdbeben und ein großer Hagel, wodurch die Trennung der Bösen von den Guten und das Zeichen der Gegenwart des Letzten Gerichtes bezeichnet wird.

Weil dieses es ist, wovon gehandelt wird, und weil unter den vierundzwanzig Ältesten, die vor Gott auf Thronen saßen, die oberen Himmel, die in den Stand gesetzt wurden, sofort des Letzte Gericht zu halten, verstanden werden, so folgt, daß jene Worte solches, was gesagt wurde, in sich schließen.

Aus dem, was über diesen Gegenstand oben gesagt wurde, ergibt sich, daß die oberen Himmel vor dem Letzten Gericht in den Zustand des Lichts und der Macht versetzt wurden, daß von ihnen aus ein Einfluß in die unteren Regionen geschehen konnte, wodurch die Bösen von den Guten getrennt und hernach die Bösen in die Höllen geworfen werden sollten, man sehe EKO 411, 413, 418, 419, 426, 493, 497, 674-676.

Daß der Thron im allgemeinen den Himmel bedeutet, im besonderen die Himmel, wo das geistige Reich des Herrn ist, und im abgezogenen Sinn das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre, und daß er vom Gericht gesagt wird, sehe man EKO 253, 297, 342, 460, 482, und dort sehe man auch, daß, obwohl von den vierundzwanzig Ältesten gesagt wird, daß sie auf Thronen saßen, ebenso von den Aposteln, daß sie auf zwölf Thronen sitzen werden richtend die zwölf Stämme Israels, wie auch von den Engeln, daß sie mit dem Herrn zum Gericht kommen werden, dennoch der Herr allein richten wird; denn unter den vierundzwanzig Ältesten, unter den zwölf Aposteln und unter den Engeln werden alle Wahrheiten der Kirche verstanden und überhaupt das göttlich Wahre, aus dem das Gericht (geschieht). Und weil das göttlich Wahre unter ihnen verstanden wird, und alles göttlich Wahre vom Herrn ausgeht, darum gehört dem Herrn allein das Gericht.

Wer könnte nicht sehen, daß Myriaden von Myriaden, einen jeden nach dem Zustand seines Glaubens und Seiner Liebe, sowohl in seinem inneren als in seinem äußeren Menschen zu richten, keinerlei Engel vermögen, sondern nur der Herr kann es kraft des Göttlichen, das in Ihm ist und das von Ihm ausgeht; sodann daß alle in den Himmeln und auf Erden richten Sache der unendlichen Weisheit und der unendlichen Macht ist, die nicht einmal zum kleinsten Teil den endlichen Wesen zukommt, wie es die Engel sind und die Ältesten Israels und die Apostel des Herrn waren. Diese zusammengenommen können nicht einmal einen einzigen Menschen oder einen einzigen Geist richten; denn wer richten soll, muß jeden Zustand des Menschen schauen, der gerichtet werden soll, von der Kindheit an bis zur letzten Stunde seines Lebens, und nachher den Zustand seines Lebens, wie er in Ewigkeit sein wird. Denn das Ewige und Unendliche muß in jeder Anschauung und in allen und jeglichen Punkten des Gerichts sein, das im Göttlichen allein und aus dem Göttlichen allein ist, weil dieses das Unendliche und Ewige ist.

Es wird im Wort gesagt: wandeln vor Gott, stehen vor Gott und wie hier, sitzen vor Gott;

was durch stehen vor Gott bezeichnet wird, sehe man EKO 414; und was durch wandeln vor Gott: EKO 97; was aber durch sitzen vor Gott, wie hier von den vierundzwanzig Ältesten gesagt wird, kann aus den Stellen im Wort erhellen, wo sitzen gelesen wird, denn alles in der geistigen Welt, was der Bewegung und was der Ruhe des Menschen angehört bedeutet das, was dem Leben des Menschen angehört, weil es daraus hervorgeht. Die Gänge und Wanderungen gehören der Bewegung des Menschen an und bedeuten daher das Fortschreiten des Lebens oder das Fortschreiten des Denkens aus der Richtung des Willens; aber das Stehen und Sitzen gehört der Ruhe des Menschen an, und bedeutet daher das Sein des Lebens, aus dem sein Dasein stammt, somit machen, daß er lebt; daher bedeutet sitzen auf Thronen, wenn vom Gericht die Rede ist, im Amt des Richtens sein, mithin auch richten. Man sagt daher: Zu Gericht sitzen, was soviel ist als Gericht halten. Sitzen auf dem Thron, wenn es vom Königreich gesagt wird, bedeutet ferner König sein oder regieren, was außerdem sitzen im geistigen Sinn bedeutet, kann aus folgenden Stellen erhellen:

Ps.1/1: "Selig ist der Mann, der nicht wandelt im Rat der Gottlosen, und auf dem Weg der Sünder nicht steht, und auf dem Sitz der Spötter nicht sitzt". Hier wird wandeln, stehen und sitzen gesagt, weil das eine auf das andere folgt, denn wandeln gehört dem Leben des Denkens aus Neigung an, stehen gehört dem Leben der Neigung aus dem Willen an, und sitzen gehört dem Leben des Willens an, somit ist es das Sein des Lebens. Auch bezieht sich der Rat, von dem wandeln gesagt wird, auf das Denken, und der Weg, von dem gesagt wird, er stehe darauf, bezieht sich auf die Neigung, und Sitzen auf dem Sitz: (bezieht sich auf) den Willen, der das Sein des Lebens des Menschen ist.

Weil Jehovah, das ist der Herr, das eigentliche Sein des Lebens aller ist, darum wird von Ihm gesagt, daß Er sitze:

Ps.9/8: "Jehovah wird in Ewigkeit sitzen".

Ps.29/10: "Jehovah sitzt zur Flut und sitzt als ein König in Ewigkeit".

Ps.47/9: "Gott regiert über die Völkerschaften, Gott sitzt auf dem Thron Seiner Heiligkeit".

Matth.25/31: "Wenn der Sohn des Menschen kommen wird in Seiner Herrlichkeit und alle heiligen Engel mit Ihm, dann wird Er sitzen auf dem Thron Seiner Herrlichkeit". Sitzen auf dem Thron Seiner Herrlichkeit bedeutet, in Seinem göttlich Wahren sein, aus dem das Gericht (geschieht).

Matth.19/28; Luk.22/30: "Wenn der Sohn des Menschen sitzen wird auf dem Thron Seiner Herrlichkeit, werdet auch ihr sitzen auf zwölf Thronen, richtend die zwölf Stämme Israels".

Weil durch die Engel, sodann durch die zwölf Apostel und auch durch die zwölf Stämme Israels alle Wahrheiten der Kirche bezeichnet werden und im höchsten Sinn das göttlich Wahre, darum wird unter sitzen auf Thronen nicht verstanden, daß sie sitzen werden, sondern der Herr in Ansehung des göttlich Wahren, aus dem das Gericht (geschieht), und durch richten die zwölf Stämme Israels wird bezeichnet, alle richten nach den Wahrheiten ihrer Kirche. Hieraus erhellt, daß durch sitzen auf dem Thron, wenn vom Herrn die Rede, bezeichnet wird ein Richtender sein, somit richten. Thron der Herrlichkeit wird gesagt, weil Herrlichkeit das göttlich Wahre bedeutet; man sehe EKO 34, 288, 345, 678.

Mark.12/36; Luk.20/42,43; Ps.110/1: "David hat gesagt im Psalmbuch: Es sprach der Herr zu Meinem Herrn: Sitze zu Meiner Rechten, bis Ich lege Deine Feinde zum Schemel Deiner Füße". Es sprach der Herr zu Meinem Herrn bedeutet, das Göttliche Selbst, das der

Vater genannt wird, zum Göttlich-Menschlichen, das der Sohn heißt; sitze zu Meiner Rechten bedeutet, die göttliche Macht oder Allmacht durch das göttlich Wahre. Bis Ich lege Deine Feinde zum Schemel Deiner Füße bedeutet, bis die Höllen besiegt und unterjocht und die Bösen dorthin geworfen sind. Feinde sind die Höllen, mithin die Bösen, und der Schemel der Füße bedeutet die unterste Region unter den Himmeln, unter der die Höllen sind; denn der Herr war, während Er in der Welt war, das göttlich Wahre, das Allmacht hat, und durch das Er die Höllen besiegte und unterjochte.

Matth.26/63,64; Mark.14/61,62; Luk.22/69: "Jesus sprach: Von nun an werdet ihr sehen den Sohn des Menschen sitzen zur Rechten der Macht und kommen auf den Wolken des Himmels". Sitzen zur Rechten der Macht bedeutet die göttliche Allmacht des Herrn über die Himmel und über die Erden, nachdem Er die Höllen unterjocht und Sein Menschliches verherrlicht hat. Kommen auf den Wolken des Himmels bedeutet, durch das göttlich Wahre in den Himmeln; denn seitdem der Herr Sein Menschliches mit dem Göttlichen Selbst vereinigt hat, geht das göttlich Wahre von Ihm aus, und ist Er selbst bei den Engeln und bei den Menschen in demselben, weil im Wort, welches das göttlich Wahre ist, in dem und aus dem die göttliche Allmacht ist; und nachher -

Mark.16/19: "Der Herr, nachdem Er mit ihnen geredet hatte, ward aufgehoben in den Himmel und sitzt zur Rechten Gottes". Sitzen zur Rechten Gottes bedeutet das gleiche, nämlich Seine göttliche Allmacht durch das göttlich Wahre, woraus erhellt, daß sitzen heißt sein, und sitzen zur Rechten heißt allmächtig sein.

Weil sitzen bedeutet sein, deshalb bedeutet sitzen auf dem Thron, König sein und regieren: 2.Mose 11/5; 5.Mose 17/18; 1.Kön.1/13,17,20; Jerem.17/25; 22/2,30 und anderwärts.

Matth.20/21,23; Mark.10/37,40: "Sitzen zur Rechten und zur Linken".

Jes.47/1,5,8: "Steige herab und sitze auf dem Staub, Jungfrau, Tochter Babels sitze auf der Erde, ohne Thron, du Tochter der Chaldäer; sitze in der Stille und gehe hinein in die Finsternis; denn sie werden dich nicht mehr nennen die Herrin der Königreiche; höre das, du Wollüstige, die du sicher sitztest und sprichst: Ich werde nicht sitzen als Witwe, ich werde nicht erfahren die Kinderlosigkeit". Es wird hier gehandelt von der Entweihung des Guten und Wahren; denn durch die Tochter Babels wird die Entweihung des Guten bezeichnet und durch die Tochter der Chaldäer die Entweihung des Wahren; beides darum, weil sie das göttlich Gute und Wahre, das im Wort und aus dem Wort ist, als Mittel zum Herrschen gebrauchen. Die Babylonischen und die Chaldäer haben sich selbst, weil ihre Herrschaft als Zweck im Auge und die heiligen Dinge der Kirche als Mittel, somit haben sie nicht den Herrn und nicht Seine Herrschaft als Zweck im Auge, und auch nicht den Nächsten und die Liebe gegen ihn. Steige herab und sitze auf dem Staub und an der Erde bedeutet, im Bösen und daher in der Verdammnis sein. Sitze in der Stille und gehe hinein in die Finsternis bedeutet, im Falschen und daher in der Verdammnis sein. Sicher sitzen bedeutet, in der Zuversicht sein, daß ihre Herrschaft fortdauern und daß sie nicht untergehen werden. Nicht sitzen als Witwe und keine Kinderlosigkeit erfahren bedeutet, es werde ihnen nicht fehlen an Anhängern, Schützlingen und Anbetern. Du hast keinen Thron, du Tochter der Chaldäer, sie werden dich nicht mehr nennen die Herrin der Königreiche bedeutet, sie werden keine Herrschaft mehr haben, weil sie der Sturz und die Verdammnis treffen wird am Tage des Letzten Gerichts, von dem auch in diesem Kapitel gehandelt wird.

Jes.14/13: "Du hast gesagt in deinem Herzen: In den Himmel will ich steigen, über die Sterne Gottes erhöhen meinen Thron, und sitzen auf dem Berg der Zusammenkunft, auf den

Seiten der Mitternacht". Auch dies bezieht sich auf Babel, das hier Luzifer genannt wird, und ist gesagt von seiner aus unheiliger Liebe entspringenden Sucht, über alles, was zum Himmel gehört, zu herrschen. Was aber insbesondere verstanden wird unter der Erhöhung des Throns über die Sterne Gottes, und unter dem Sitzen auf dem Berg der Zusammenkunft und auf den Seiten der Mitternacht, wird im Folgenden gesagt werden, wo von Babylonien gehandelt werden soll. Sitzen bedeutet auch hier soviel als sein und bezieht sich auf die Herrschaft.

Hes.26/16: "Herabsteigen werden von ihren Thronen alle Fürsten des Meeres, sie werden auf der Erde sitzen". Hier von Tyrus, durch das die Kirche in Ansehung der Erkenntnisse des Wahren, und hier als eine verwüstete bezeichnet wird, in der dann diese Erkenntnisse verfälscht sind. Daher wird durch: herabsteigen werden von den Thronen alle Fürsten des Meeres bezeichnet, daß die Erkenntnisse des Wahren bei den Menschen dieser Kirche nicht mehr herrschen werden, denn alles Regieren kommt dem göttlich Wahren zu. Herabsteigen von den Thronen bedeutet, von der Regierung, somit nicht regieren; und die Fürsten des Meeres sind die Erkenntnisse des Wahren und diejenigen, die darinnen sind. Auf der Erde werden sie sitzen bedeutet, sie werden im Verfälschten, somit im Falschen sein. Auf den Thronen bedeutet, in den Wahrheiten des Himmels sein, aber sitzen auf der Erde bedeutet in Falschem sein, weil unter den Erden in der geistigen Welt die Höllen sind, aus denen Böses und Falsches fortwährend herausqualmt. Das gleiche wird durch sitzen bezeichnet in folgenden Stellen:

Luk.1/79: "Die in Finsternis und im Schatten des Todes sitzen".

Jes.42/7: "Zu öffnen die blinden Augen, auszuführen aus dem Kerker den Gebundenen, aus dem Hause des Verschlusses die Sitzenden in Finsternis".

Jerem.15/17: "Ich bin nicht gesessen im Rat der Scherzenden und fröhlich gewesen; um deiner Hand willen bin ich einsam gesessen, darum, daß Du mich voll Unwillens gemacht hast".

Ps.26/4: "Ich bin nicht gesessen mit Menschen der Nichtswürdigkeit, und mit den Hinterlistigen bin ich nicht eingegangen".

Luk.21/34,35: "Jener Tag wird kommen wie ein Fallstrick über alle, die da sitzen auf dem Angesichte der ganzen Erde".

Weil sitzen bedeutet sein, und auch bleiben in demselben Zustand, und dem Willen angehört, darum wird Ps.139/1,2, gesagt: "Jehovah, Du hast mich erforscht und erkannt; Du kennst mein Sitzen und mein Aufstehen, Du verstehst mein Denken von Ferne". Sein Sitzen kennen bezieht sich auf das Sein seines Lebens, das dem Willen angehört; aufstehen bezieht sich auf die Neigung daher, und weil aus der Neigung des Willens das Denken folgt, wird hinzugefügt: Du verstehst mein Denken von Ferne.

Micha 5/3: "Aldann wird er stehen und weiden im Namen Jehovahs und sie werden sitzen, weil er nun wachsen wird zu den Enden der Erde". Dies vom Herrn und von der Lehre des göttlich Wahren von Ihm, die verstanden wird unter: alsdann wird er stehen und weiden im Namen Jehovahs; und daß die Menschen der Kirche in dieser Lehre sein werden, wird bezeichnet durch: sie werden sitzen; und daß die Lehre des göttlich Wahren in Ewigkeit bleiben werde, wird bezeichnet durch: es wird wachsen zu den Enden der Erde.

Jes.52/2: "Schüttle dich los vom Staub, stehe auf, sitze Jerusalem, laß dich losmachen von den Banden deines Halses, du gefangene Tochter Zions". Dies von der Herstellung der neuen Kirche vom Herrn. Diese Kirche mit ihrer Lehre wird hier durch Jerusalem und

durch die Tochter Zions bezeichnet. Falsches und Böses verwerfen und in Wahrem und Gutem sein, wird bezeichnet durch: sich losschütteln vom Staube, aufstehen und sitzen, sodann auch durch: laß dich losmachen von den Banden des Halses, du gefangene Tochter Zions. Die Bande des Halses bedeuten das Falsche, das den Eingang der Wahrheiten hindert.

Daß sitzen ein Ausdruck ist, der das Wesen und Beharren im Zustand einer Sache und des Lebens bezeichnet, kann aus den Stellen im Wort erhellen, wo gesagt wird: sitzen vor Jehovah, stehen vor Ihm und wandeln vor Ihm; (woraus sich auch ergibt), daß sitzen vor Jehovah heißt, mit Ihm sein, somit auch wollen und tun von Ihm; und daß stehen vor Ihm heißt, sehen und verstehen was Er will; und daß wandeln vor Ihm heißt, leben nach Seinen Geboten, somit aus Ihm. Weil sitzen solches in sich schließt, darum bedeutet ebendasselbe Wort in der hebräischen Sprache bleiben und wohnen.

Weil das Sitzen solches bedeutet, darum "erschien der Engel des Herrn sitzend auf dem Stein, den er von der Tür des Grabes gewälzt hatte": Matth.28/2; und darum "saßen die im Grab erschienenen Engel der eine zu den Häupten, der andere zu den Füßen": Joh.20/12; Mark.16/5. Diese Erscheinungen waren Vorbilder der Verherrlichung des Herrn und der Einlassung in den Himmel von Ihm; denn durch den Stein, der vor das Grab gelegt war und der vom Engel weggewälzt wurde, wird das göttlich Wahre bezeichnet, somit das Wort, das von den Juden verschlossen, aber vom Herrn geöffnet wurde. Daß der Stein das Wahre bedeutet und im höchsten Sinn das göttlich Wahre, sehe man HH 417, 534, und weil durch Grab im geistigen Sinn bezeichnet wird die Auferstehung und auch die Wiedergeburt, und vorzüglich durch das Grab, wo der Herr war. Weil ferner durch die Engel im Wort das göttlich Wahre bezeichnet wird, darum erschienen die Engel, der eine sitzend zu den Häupten und der andere zu den Füßen, und durch den Engel zu den Häupten wurde bezeichnet das göttlich Wahre im Ersten und durch den Engel zu den Füßen das göttlich Wahre im Letzten, beides ausgehend vom Herrn, durch das, wenn es aufgenommen wird, die Wiedergeburt geschieht und die Auferstehung bewirkt wird.

Daß begrabenwerden und das Begräbnis und das Grab die Auferstehung und Wiedergeburt bedeutet, sehe man EKO 659, und daß die Engel im höchsten Sinn den Herrn bedeuten in Ansehung des göttlich Wahren und im bezüglichen Sinn die Aufnehmer des göttlich Wahren, somit im abgezogenen Sinn die göttlichen Wahrheiten vom Herrn, sehe man EKO 130, 200, 302.

Außerdem liest man auch, daß sie (die Israeliten) gesessen seien vor Jehovah, wenn sie in großer Freude waren, sodann auch, daß sie gesessen seien, wenn in großer Trauer, aus dem Grund, weil sitzen sich auf das Sein des Menschen bezieht, das seinem Willen und seiner Liebe angehört. Daß "sie weinten und saßen vor Jehovah", sehe man Richt.20/26; 21/2.

688. "Fielen auf ihre Angesichte und beteten Gott an", Offenb.11/16, bedeutet die Anbetung des Herrn bei ihnen mit demütigstem Herzen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von fallen auf das Angesicht, sofern es die höchste Herzensdemut bezeichnet, denn es ist eine Gebärde des Körpers, die der Demütigung des Herzens entspricht, somit eine Gebärde, welche die Demütigung des ganzen Menschen vorbildet; die Anbetung Gottes ist es dann, die aus diesem Herzen hervorgeht und verschieden ist je nach dem Gegenstand, der das Gemüt erregt.

Daß das Fallen auf das Angesicht vor Gott eine Gebärde ist, welche die höchste Demütigung vorbildet, kommt daher, weil das Angesicht die Form der Neigungen des Menschen ist, mithin

des Inwendigeren, das seinem Gemüt und seiner Gesinnung angehört; denn die Neigungen leuchten hervor im Angesicht, wie in ihrem Abbild. Daher kommt es, daß das Angesicht der Anzeiger und das Bild der Gesinnung genannt wird. Wenn daher der Mensch anerkennt, daß alles bei ihm von Gott abgewandt und ebendarum verdammt ist, und daß er so nicht aufblicken kann und darf zu Gott, Der das Heilige selbst ist, und daß er, wenn er aus seinem so beschaffenen Ich heraus (zu Ihm) aufblicken würde, geistig sterben müßte, dann fällt der Mensch infolge solchen Denkens und solcher Anerkennung auf das Angesicht zur Erde, und weil so das Eigene des Menschen entfernt wird, darum wird er alsdann vom Herrn erfüllt und wird erhoben, so daß er zu Ihm aufblicken kann.

Es wird gesagt, daß sie Gott anbeteten, aus dem Grund, weil unter Gott im Wort das ausgehende Göttliche verstanden wird, welches das göttlich Wahre genannt wird, und weil dieses göttlich Wahre bei den Engeln ist (denn sie sind die Aufnehmer desselben), und dieses ihre Weisheit macht, darum heißen die Engel im Wort Götter und bedeuten göttliche Wahrheiten; und Gott wird auch in der hebräischen Sprache genannt Elohim in der Mehrzahl. Daher wird durch Gott im Wort das Göttliche verstanden, das bei den Engeln des Himmels und bei den Menschen der Kirche ist, und dieses ist das ausgehende Göttliche; und weil jetzt die oberen Himmel in der Erleuchtung und in der Macht sind wegen der Trennung der Bösen von den Guten in den unteren Regionen, und wegen des bald kommenden Letzten Gerichts, darum wird gesagt, daß sie Gott anbeteten, wodurch offenbar wird, daß der Herr alsdann bei ihnen war, denn durch einen kräftigeren und stärkeren Einfluß des göttlich Wahren, das vom Herrn ausgeht, bekamen sie Erleuchtung und Macht.

689. "Und sprachen: Wir danken Dir Herr Gott, Allmächtiger", Offenb.11/17, bedeutet die Anerkennung, daß alles Sein, Leben und Können vom Herrn ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung von sprechen und danken, sofern es heißt anerkennen, weil durch fallen auf das Angesicht und anbeten und danken nichts anderes bezeichnet werden kann, als anerkennen, hier die Allmacht des Herrn. Aus der Bedeutung von Herr Gott, sofern es der Herr in Ansehung des göttlich Guten und in Ansehung des göttlich Wahren ist, denn wo im Wort das göttlich Gute gemeint ist, da wird der Herr und Jehovah gesagt, und wo das göttlich Wahre gemeint ist, wird Gott gesagt; daher wird unter Herr Gott und unter Jehovah Gott der Herr verstanden in Ansehung des göttlich Guten und in Ansehung des göttlich Wahren; und außerdem heißt Jehovah im Alten Testament und im Neuen der Herr. Ferner aus der Bedeutung von allmächtig, sofern es heißt sein, leben und können aus Sich, wie auch, daß der Engel und Menschen Sein, Leben und Können aus Ihm ist. Daß dies unter der Allmacht verstanden wird, sehe man EKO 43; sodann auch, daß unter der göttlichen Allmacht das Unendliche verstanden wird: EKO 286.

Was die göttliche Allmacht betrifft, so begreift sie keineswegs in sich eine Macht gegen die Ordnung zu handeln, sondern alle Macht, der Ordnung gemäß zu tun, denn alle Ordnung ist aus Ihm. Hieraus folgt, daß niemand die Macht hat, der Ordnung gemäß zu tun, als aus Ihm, aus Dem die Ordnung stammt; und daraus kann erhellen, daß es Sache der göttlichen Allmacht ist, den Menschen der Ordnung gemäß zu führen, und zwar in jedem Augenblick, vom Anfang seines Lebens an bis in Ewigkeit, und nach den Gesetzen der Ordnung, die unzählig und von unaussprechlicher Zahl sind; jedoch nur insoweit, als der Mensch sich führen läßt, d.h., inwieweit er nicht von sich selbst geführt werden will (denn inwieweit er dies will, in so weit wirkt er gegen die Ordnung), und weil es Sache der göttlichen Allmacht ist, den

Menschen, der nach der Ordnung geführt werden will, zu führen, mithin keinen gegen die Ordnung, darum ist es nicht Sache der göttlichen Allmacht, einen zum Himmel zu führen, der sich selbst führen will, weil es Gesetz der Ordnung ist, daß der Mensch aus Vernunft und aus Freiheit tue, was er tut, aus dem Grund, weil das, was mit der Vernunft aufgenommen und aus Freiheit getan wird, beim Menschen bleibt und ihm als das Seinige angeeignet wird, nicht aber das, was nicht mit Vernunft aufgenommen und aus Freiheit getan wird.

Hieraus kann erhellen, daß es nicht Sache der göttlichen Allmacht ist, diejenigen selig zu machen, die nicht nach der Ordnung geführt werden wollen, denn nach der Ordnung geführt werden heißt, nach den Gesetzen der Ordnung, und Gesetze der Ordnung sind die Vorschriften der Lehre und des Lebens aus dem Wort. Nach diesen den Menschen führen, der sich führen lassen will, in jedem Augenblick und fortwährend in Ewigkeit, ist daher Sache der göttlichen Allmacht; denn es gibt in jeder Minute unendlich viel, was zu sehen, zu entfernen, was einzuflößen ist, damit der Mensch vom Bösen abgehalten und im Guten erhalten werde, und zwar muß das immerfort im Zusammenhang, der Ordnung gemäß, geschehen.

Es ist auch Sache der göttlichen Allmacht, die Menschen vor den Höllen zu schützen, insoweit es ohne Verletzung der Freiheit und Vernunft geschehen kann; denn alle Höllen sind gegen die göttliche Macht des Herrn wie nichts; ohne diese Macht des Herrn könnte kein Mensch selig werden; aber mehreres über die Allmacht sehe man EKO 43.

690. "Der Du bist und Der Du warst und Der Du kommen wirst", Offenb.11/17, bedeutet von Ihm, Welcher ist alles in allem des Himmels und der Kirche von Ewigkeit zu Ewigkeit. Dies erhellt aus dem, was EKO 23, 41,42 erklärt wurde, wo ebendieselben Worte sind.

691. "Daß Du Deine große Macht angenommen und die Regierung angetreten hast", Offenb.11/17, bedeutet die Herrstellung eines neuen Himmels und einer neuen Kirche nach Zerstörung des vorigen Himmels und der vorigen Kirche.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: Seine große Macht annehmen und die Regierung antreten, sofern es heißt, daß, nachdem der vorige Himmel und die vorige Kirche zerstört worden sind, ein neuer Himmel und eine neue Kirche hergestellt werden. Dies wird unter dem Annehmen der großen Macht, und unter dem Antreten der Regierung verstanden, weil der Herr jetzt die Allmacht hat und das Reich; denn dann geschieht Sein Wille, weil die Engel des Himmels und die Menschen der Kirche sich alsdann von Ihm führen lassen. So regiert Er alle der Ordnung gemäß aus Sich selbst, indem Er sie im göttlich Guten und Wahren, das von Ihm ausgeht, erhält und vom Bösen und Falschen, das aus der Hölle kommt, abhält. Dies kann aber nicht geschehen, ehe die Bösen von den Guten getrennt und die Bösen in die Hölle geworfen sind, und aus den Guten ein neuer Himmel gebildet worden ist; dies kommt erst zur Ausführung durch das Letzte Gericht, von dem im Folgenden gehandelt wird.

Daß alsdann der Herr die Macht und das Reich hat, kann beleuchtet werden durch den Vergleich mit der Weltsonne: solange es Winter ist, hat die Sonne keine Macht oder Herrschaft auf der Erde, weil ihre Wärme nicht aufgenommen wird, denn die Kälte der Luft und der Erde löscht sie aus; wenn aber der Frühling sich einstellt, dann bekommt die Sonne die Macht und die Herrschaft, denn alsdann wird ihre Wärme aufgenommen, und auch ihr Licht, weil es mit der Wärme verbunden ist, wodurch die ganze Erde erblüht. Ebenso verhält es sich mit der Macht und mit dem Reich des Herrn, die kommen, wenn die Bösen von den Guten getrennt und jene in die Höllen geworfen sind, denn jene sind gleichsam Winterfröste,

welche die geistige Wärme der Sonne, d.h. die Liebe, auslöschen, und machen, daß der Herr keine Macht und keine Herrschaft hat, obwohl Er an sich betrachtet fortwährend in der gleichen Allmacht ist, jedoch nicht in den Subjekten, ehe ein neuer Himmel und eine neue Kirche da ist.

692. Vers 18

Und die Heiden (Völkerschaften) sind zornig geworden, und gekommen ist Dein Zorn, und die Zeit, zu richten die Toten und den Lohn zu geben Deinen Knechten, den Propheten und den Heiligen und denen, die Deinen Namen fürchten, den Kleinen und den Großen, und zu verderben, die das Land verderben.

"Und die Heiden (Völkerschaften) sind zornig geworden" bedeutet die Verachtung, die Feindschaft und den Haß der Bösen gegen den Herrn und gegen die göttlichen Dinge, die von Ihm sind, nämlich die heiligen Dinge des Himmels und der Kirche;

"und gekommen ist Dein Zorn und die Zeit, zu richten die Toten" bedeutet das Letzte Gericht über diejenigen, die nichts Gutes und Wahres inwendig bei sich besitzen;

"und den Lohn zu geben Deinen Knechten, den Propheten und den Heiligen" bedeutet den Himmel denen, die in den Wahrheiten der Lehre sind, und im Leben danach;

"und denen, die Deinen Namen fürchten, den Kleinen und den Großen" bedeutet und allen, die den Herrn verehren, von welcher Religion sie auch sein mögen;

"und zu verderben, die das Land verderben" bedeutet die Hölle denen, welche die Kirche zerstören.

693. "Und die Heiden (Völkerschaften) sind zornig geworden", Offenb.11/18, bedeutet die Verachtung, die Feindschaft und den Haß der Bösen gegen den Herrn und gegen die göttlichen Dinge, die von Ihm sind, nämlich die heiligen Dinge des Himmels und der Kirche.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Heiden (Völkerschaften), sofern sie die bezeichnen, die im Guten der Kirche sind, und im entgegengesetzten Sinn, die in Bösem; hier, die in Bösem sind, weil gesagt wird, sie seien zornig geworden. Daß die Völkerschaften diejenigen bedeuten, die im Guten und die im Bösen sind, und im abgezogenen Sinn das Gute und Böse der Kirche, und daß Völker diejenigen bedeuten, die im Wahren und die im Falschen sind, und im abgezogenen Sinn das Wahre und das Falsche der Kirche, sehe man EKO 175, 331, 625.

Ferner aus der Bedeutung von zürnen, wenn von Bösen die Rede ist, die durch Völkerschaft (Heiden) bezeichnet werden, sofern es heißt, in der Verachtung, in der Feindschaft und im Haß sein gegen den Herrn, und gegen die göttlichen Dinge, die von Ihm sind, nämlich die heiligen Dinge des Himmels und der Kirche. Dieses und mehreres dergleichen wird durch zürnen bezeichnet, weil ein jeder hitzig wird und zürnt, wenn seine Liebe und der Lustreiz seiner Liebe bekämpft wird; alle Hitze und aller Zorn kommt daher. Der Grund ist, weil die Liebe eines jeden sein Leben ist; die Liebe verletzen heißt daher, das Leben verletzen, und wenn dieses verletzt wird, entsteht eine Aufregung des Gemüts und daher Zorn und Hitze.

Das gleiche geschieht bei den Guten, wenn ihre Liebe bekämpft wird, aber mit dem Unterschied, daß sie keine Hitze und keinen Zorn haben, sondern Eifer, dieser, nämlich der Eifer, wird zwar im Wort Zorn genannt, aber dennoch ist es kein Zorn. Er wird Zorn genannt, weil er in der äußeren Form dem Zorn gleich erscheint, innerlich aber ist er nur

Liebtätigkeit, Güte und Milde, daher dauert der Eifer als Zorn nicht länger, als bis derjenige, gegen den er entzündet ist, sich bessert und vom Bösen abwendet. Anders verhält es sich mit dem Zorn bei den Bösen, weil dieser innerlich bei sich Haß und Rache birgt, die sie lieben, darum dauert er fort und verlöscht selten. Daher kommt es, daß diejenigen einen Zorn haben, die in den Trieben der Selbst- und Weltliebe sind, denn diese sind auch in allerlei Bösem. Einen Eifer haben dagegen diejenigen, die in der Liebe zum Herrn und in der Liebe gegen den Nächsten sind; daher bezweckt der Eifer die Seligmachung des Menschen, aber der Zorn seine Verdammnis; diese beabsichtigt auch der Böse, der erzürnt ist, und jene der Gute, der im Eifer ist.

Daß die zornig gewordenen Heiden hier die Verachtung, die Feindschaft und den Haß der Bösen gegen den Herrn und gegen die göttlichen Dinge, die von Ihm sind, somit gegen die heiligen Dinge des Himmels und der Kirche bedeuten, kommt daher, weil am Ende der Kirche, kurz vor dem Letzten Gericht, von dem hier gehandelt wird, der Zustand derjenigen, die im vorigen Himmel und auf der vorigen Erde sind, sich verändert, was durch die Trennung der Guten von den Bösen geschieht, infolgedessen bei den Bösen das Äußere verschlossen wird, durch das und aus dem sie verstellter- und heuchlerischerweise Wahres geredet und Gutes getan haben, und ihr Inwendigeres geöffnet wird, das bei ihnen höllisch ist; und wenn dieses geöffnet ist, so bricht offen heraus Verachtung, Feindseligkeit und Haß mit Lästerrede gegen den Herrn und gegen die heiligen Dinge des Himmels und der Kirche; denn dieses lag bei ihnen verborgen, aber verdeckt durch die Triebe der Selbst- und Weltliebe, die solcherart sind, daß sie Gutes tun und Wahrheiten reden um ihrer selbst und der Welt willen, weil ihnen die heiligen Dinge des Himmels und der Kirche Mittel sind zu Zwecken, welche sind guter Name, Ruhm, Ehre, Gewinn, mit einem Wort, sie selbst und die Welt, und die Mittel um der Zwecke willen geliebt werden. Weil aber der Zweck, welcher der Gegenstand der Liebe des Menschen, und daher seines Strebens und Willens ist, ein körperlicher und weltlicher, folglich ein höllischer ist, darum klebt das Gute und Wahre, das dem Himmel und der Kirche angehört, nur am Äußeren bei ihnen, und ist nicht im Inneren, weil hier Böses und Falsches ist, denn das Gute und Wahre des Himmels dringt ins Innere bloß bei denen ein, welche die heiligen Dinge des Himmels und der Kirche zum Zweck, d.h. zum Gegenstand der Liebe und daher des Strebens und Willens machen, und wenn sie der Zweck sind, dann wird das geistige Gemüt geöffnet und der Mensch durch dieses vom Herrn geführt. Das Gegenteil aber findet statt, wenn das Gute und Wahre des Himmels und der Kirche nicht Zweck ist, sondern Mittel, denn wie gleich oben gesagt wurde, der Zweck ist das, was Gegenstand der herrschenden Liebe des Menschen ist: wenn aber diese die Selbstliebe ist, so ist es auch die Liebe seines Eigenen, das an sich betrachtet nur böse ist, und in dem Maß als der Mensch aus diesem handelt, handelt er aus der Hölle, mithin auch wider das Göttliche.

Weiter ist zu merken, daß in allem Bösen Zorn gegen den Herrn und gegen die heiligen Dinge der Kirche ist. Daß es so ist, davon konnte ich mich augenscheinlich überzeugen durch die Höllen, wo alle im Bösen sind, und aus denen alles Böse kommt, sofern sie dort, sobald sie den Herrn nur nennen hören, von heftigem Zorn entzündet werden, nicht nur gegen Ihn, sondern auch gegen alle, die Ihn bekennen. Daher ist die Hölle der gerade Gegensatz gegen den Himmel und in fortwährendem Streben, ihn zu zerstören, und die göttlichen Dinge daselbst, nämlich das Gute der Liebe und das Wahre des Glaubens auszulöschen. Hieraus wird klar, daß das Böse dem Guten und das Falsche des Bösen dem Wahren zürnt. Daher nun kommt es, daß durch Zorn im Wort das Böse im ganzen Inbegriff bezeichnet wird. Ebenso in folgenden Stellen:

Luk.21/23: "Jesus sprach: Wehe den Schwangeren und den Säugenden in jenen Tagen, weil eine große Drangsal auf Erden und ein Zorn im Volk". Dies bezieht sich auf die Vollendung des Zeitlaufs, welche die letzte Zeit der Kirche ist. Daß alsdann das Gute und Wahre nicht aufgenommen werden kann, wird bezeichnet durch: wehe den Schwangeren und Säugenden; daß dann das Gute wegen des Bösen, das alsdann in der Kirche herrscht, verworfen wird, und auch das Wahre wegen des Falschen, wird bezeichnet durch: weil eine große Drangsal auf Erden und ein Zorn im Volk ist. Drangsal ist hier das herrschende Böse und Zorn ist das herrschende Falsche aus dem Bösen, denn am Ende der Kirche werden die Bösen von den Guten bedrängt und zürnen wegen des Wahren.

Jes.45/24: "Nur in Jehovah ist Gerechtigkeit und Stärke, zu Ihm werden kommen, und schämen werden sich alle, die gegen Ihn entbrannt waren". Daß sich schämen werden alle, die entbrannt waren wider Jehovah bedeutet, vom Bösen und Falschen werden alle zurücktreten, die darinnen waren; entbrennen gegen Jehovah bedeutet, im Falschen aus dem Bösen sein.

1.Mose 49/5-7: "Simeon und Levi, die Brüder, in ihrem Zorn haben sie getötet den Mann und in ihrem Wohlgefallen haben sie entkräftet den Ochsen; verflucht ist ihr Zorn, weil er heftig, und ihr Grimm, weil er hart ist, zerteilen werde ich sie in Jakob und sie zerstreuen in Israel". Durch Ruben, Simeon und Levi werden bezeichnet der Glaube, die Liebtätigkeit und die Werke der Liebtätigkeit, aber hier wird durch Ruben der Glaube bezeichnet, der getrennt ist von den Liebtätigkeit, infolgedessen es auch keine Liebtätigkeit und kein Werk der Liebtätigkeit gibt; denn diese drei hängen zusammen; wie nämlich der Glaube beschaffen ist, so ist die Liebtätigkeit beschaffen und wie diese, so ist das Werk der Liebtätigkeit beschaffen, denn sie sind unzertrennlich und das eine gehört dem anderen an; somit ist das eine wie das andere. Und weil Ruben wegen des Ehebruchs mit der Magd, seines Vaters Keksweib, verflucht worden, darum wurden auch Simeon und Levi verworfen. Die Verwerfung dieser wird bezeichnet durch zerteilt werden in Jakob und zerstreut werden in Israel. Weil nun der Glaube, der durch Ruben vorgebildet wurde, nicht angenommen werden durfte, so daß er das Erste der Kirche wäre, sondern das geistig Gute, welches das Wahre im Verstand und Willen ist, darum wurde Joseph als der Erstgeborene der Kirche an Rubens Statt aufgenommen; denn durch Joseph wurde das geistig Gute vorgebildet, das in seinem Wesen das Wahre im Verstand und Willen ist. Hieraus kann erhellen, was durch den Zorn Simeons und Levis, der heftig war, und durch ihren Grimm, der hart war, bezeichnet wird, nämlich die Abwendung vom Guten und Wahren, somit das Böse und Falsche im ganzen Inbegriff, denn wenn die Liebtätigkeit vom Glauben zurücktritt, dann ist nichts Gutes und nichts Wahres mehr da; aber dieses sehe man ausführlicher erklärt HG 6351-6361.

Matth.5/21,22: "Jesus sprach: Den Alten wurde gesagt: Wer da tötet, wird verfallen sein dem Gericht; aber Ich sage euch: Wer da zürnt seinem Bruder ohne Ursache, wird verfallen sein dem Gericht". Durch zürnen seinem Bruder ohne Ursache wird auch hier die Feindschaft und der Haß gegen das Gute und Wahre bezeichnet. Diejenigen, die eine solche Feindschaft und einen solchen Haß haben, töten auch wirklich fortwährend mit ihrer Gesinnung, ihrem Streben und Willen; denn wenn sie nur dürften, d.h., wenn die Gesetze und daher die Furcht vor Strafen und für das Leben, oder der drohende Verlust des guten Namens, der Ehre oder des Gewinnes es nicht hinderte, so würden sie wirklich töten; was nämlich der Mensch im Sinn hat, das tut er, wenn er es darf.

Daß derjenige, der ohne Ursache seinem Bruder zürnt, dem Gericht verfallen ist, wie derjenige, der tötet, beruht darauf, daß durch zürnen bezeichnet wird, das Böse gegen einen anderen denken, beabsichtigen und wollen, und alles Böse des Willens ist im Leben des

Geistes des Menschen und kommt wieder nach dem Tod. Dies ist der Grund, warum er dem Gericht verfallen ist. Und was dem Streben und Willen angehört, das wird gerichtet, wie wenn es wirkliche Tat wäre.

Mehrere Stellen über die Bedeutung des Zorns und Grimms bei denen, die im Bösen sind, anzuführen, ist jedoch nicht nötig, weil es von selber einleuchtet, daß alles Böse den Zorn gegen das Gute in sich birgt, denn es will dieses auslöschen und will auch denjenigen, in dem das Gute ist, wo nicht dem Körper nach, so doch in Beziehung auf die Seele töten, was immerhin aus Zorn und mit Zorn geschieht.

694. "Und gekommen ist Dein Zorn und die Zeit, zu richten die Toten", Offenb.11/18, bedeutet das Letzte Gericht über diejenigen, die nichts Gutes und Wahres inwendig bei sich besitzen.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Zorns, wenn vom Herrn die Rede ist, sofern er das Letzte Gericht bezeichnet, wovon EKO 413; daß dies durch Zorn hier bezeichnet wird, ist klar, denn es folgt: die Zeit zu richten die Toten. Ferner aus der Bedeutung der Toten, sofern es die sind, die nichts Gutes und Wahres inwendig bei sich besitzen. Der Grund, warum diese Tote heißen, ist, weil das eigentliche Leben des Menschen sein geistiges Leben ist, denn durch dieses ist er Mensch und unterscheidet sich von den Tieren, die nur ein natürliches Leben haben. Dieses Leben ohne das geistige Leben beim Menschen ist ein totes, weil es den Himmel nicht in sich hat, welches das Leben ist und auch das ewige Leben genannt wird, sondern die Hölle, die der Tod in geistiger Beziehung genannt wird.

Daß diejenigen, die bloß ein natürliches Leben führen und nicht zugleich ein geistiges, unter den Toten verstanden werden, sehe man EKO 78. Daß unter dem Tod, wenn vom Menschen die Rede ist, auch verstanden wird der Mangel der Fähigkeit das Wahre zu verstehen und das Gute zu fühlen: EKO 550; dieser Mangel ist aber vorhanden, wenn kein innerer geistiger Mensch gebildet ist, denn dieser wird durch das Wahre aus dem Guten gebildet. In diesem inneren Menschen wohnt die Fähigkeit, das Wahre zu verstehen und das Gute zu fühlen, denn dieser Mensch ist im Himmel und in seinem Licht; wer aber im Himmelslicht ist, der ist lebendig. Wenn dagegen bloß der natürliche Mensch gebildet ist und nicht zugleich der geistige, dann hat er keine Fähigkeit das Wahre und Gute des Himmels und der Kirche zu verstehen und zu fühlen, weil er kein Licht aus dem Himmel hat; dies ist der Grund, warum ein solcher Mensch ein Toter heißt.

Daß diejenigen, die inwendig bei sich nichts Gutes und Wahres besitzen, hier verstanden werden unter den Toten, die gerichtet werden sollen, kann auch aus dem Vorhergehenden erhellen, wo von der Trennung der Bösen von den Guten vor dem Letzten Gericht gehandelt wurde, und davon, daß die Bösen, wenn sie getrennt sind, in ihr Inwendigeres kommen, das voll von lauter Bösem und Falschem ist, wodurch offenbar wird, daß sie inwendig Tote waren, obwohl sie der äußeren Form nach als Lebendige erschienen.

695. "Und den Lohn zu geben Deinen Knechten, den Propheten und den Heiligen", Offenb.11/18, bedeutet den Himmel denen, die in den Wahrheiten der Lehre sind und im Leben danach.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: den Lohn geben, sofern es die Seligmachung, mithin den Himmel bezeichnet. Aus der Bedeutung Deiner Knechte, der Propheten, sofern sie diejenigen bezeichnen, die in den Wahrheiten der Lehre sind, denn Knechte des Herrn heißen

die, welche in den Wahrheiten sind; weil die Wahrheiten zur Erzeugung, Stärkung und Erhaltung des Guten dienen, und was dem Guten dient, dient dem Herrn; denn vom Herrn kommt alles Gute; und Propheten heißen die, welche die Lehre lehren, und daher wird im abgezogenen Sinn durch sie die Lehre bezeichnet. Daß Knechte Gottes heißen, die in den Wahrheiten sind, sehe man EKO 6, 409; und Propheten die, welche die Lehre lehren, und im abgezogenen Sinn die Lehren: EKO 624. Ferner aus der Bedeutung der Heiligen, sofern es die sind, die in den Wahrheiten der Lehre aus dem Wort, und im Leben danach sind, wovon EKO 204. Hieraus wird klar, daß durch: den Lohn geben Deinen Knechten, den Propheten und den Heiligen, bezeichnet wird, den Himmel denen, die in den Wahrheiten der Lehre sind und im Leben nach denselben.

Daß durch den Lohn die Seligmachung, mithin der Himmel bezeichnet wird, kann man ohne weitere Ausführung und Erklärung wissen. Weil aber wenige wissen, was eigentlich unter dem Lohn verstanden wird, so soll es gesagt werden:

Unter dem Lohn wird eigentlich verstanden das Angenehme, das Wohlgefühl und das Beglückende, das der Liebe oder der Neigung zum Guten und Wahren innewohnt. Diese Liebe oder diese Neigung hat in sich alle Freude des Herzens, welches die himmlische Freude und auch der Himmel genannt wird. Der Grund ist, weil der Herr in dieser Liebe oder in dieser Neigung ist und mit dem Herrn auch der Himmel. Diese Freude, oder dieses Angenehme, dieses Wohlgefühl und Beglückende ist es daher, was eigentlich unter dem Lohn verstanden wird, den diejenigen empfangen werden, die das Gute tun und das Wahre reden aus Liebe und Neigung zum Guten und Wahren, somit aus dem Herrn, aber durchaus nicht aus sich selbst. Und weil aus dem Herrn und nicht aus sich selbst, so ist es kein Lohn des Verdienstes, sondern es ist der Lohn der Gnade.

Hieraus kann erhellen, daß der, welcher weiß, was die himmlische Freude ist, auch weiß, was der Lohn ist; was die himmlische Freude in ihrem Wesen ist, sehe man HH 395-414. Dieses wird daher bezeichnet durch den Lohn, den diejenigen haben, die in den Wahrheiten aus dem Guten sind. Dagegen durch den Lohn, den diejenigen haben, die im Falschen aus dem Bösen sind, wird bezeichnet die Freude oder das Angenehme, das Wohlgefühl und das Beglückende in der Welt, aber die Höllen nach dem Hingang aus der Welt. Aus diesem wenigen leuchtet ein, was durch den Lohn in folgenden Stellen bezeichnet wird:

Jes.40/10: "Siehe, der Herr Jehovih kommt im Starken; siehe, Sein Lohn ist mit Ihm und der Preis Seines Werkes vor Ihm".

Jes.62/11: "Saget der Tochter Zions: Siehe, dein Heil kommt und der Preis des Werkes vor Ihm".

Offenb.22/12: "Siehe, Ich komme schnell und Mein Lohn mit Mir, auf daß Ich gebe einem jeglichen, wie sein Werk sein wird".

Siehe, der Herr Jehovih kommt im Starken und siehe, dein Heil kommt, sodann, siehe, Er kommt schnell, bedeutet die erste und die zweite Zukunft des Herrn. Sein Lohn mit Ihm bedeutet den Himmel und alles was dazu gehört, wie oben, weil, wo der Herr, da der Himmel ist, denn der Himmel ist nicht Himmel aus den Engeln dort, sondern aus dem Herrn bei den Engeln. Daß sie den Himmel empfangen werden gemäß der Liebe und der Neigung zum Guten und Wahren vom Herrn, wird verstanden unter dem Preis Seines Werkes vor Ihm und dadurch, daß Er einem jeglichen gibt wie sein Werk sein wird. Unter dem Werk, das den Himmel als Lohn hat, wird kein anderes verstanden, als das Werk aus der Liebe oder Neigung zum Guten und Wahren; denn alles Werk, aus dem der Himmel (kommt), muß beim

Menschen daher stammen; denn das Werk empfängt all das Seine aus der Liebe oder Neigung, wie die Wirkung all das Ihre von der wirkenden Ursache. Wie daher die Liebe oder Neigung beschaffen ist, so ist auch das Werk beschaffen. Hieraus kann erhellen, was verstanden wird unter dem Werk, nach dem einem jeglichen gegeben werden wird, und unter dem Preis des Werkes.

Jes.61/8: "Ich, Jehovah, liebe das Gericht, Ich will geben den Lohn ihres Werkes in Wahrheit, und den Bund der Ewigkeit will Ich schließen mit ihnen". Durch das Gericht, das Jehovah liebt, wird bezeichnet das Wahre im Glauben, in der Neigung und im Tun; denn Gericht hat der Mensch vermöge des Wahren, sowohl wenn er das Wahre denkt und will, als wenn er das Wahre redet und danach tut. Und weil dieses durch das Gericht bezeichnet wird, darum wird gesagt: Ich werde geben den Lohn ihres Werkes in der Wahrheit, d.h. den Himmel gemäß dem Glauben und der Neigung zum Wahren im Tun; und weil dadurch die Verbindung mit dem Herrn entsteht, aus Dem der Lohn kommt, darum wird auch gesagt: den Bund der Ewigkeit will Ich schließen mit ihnen, denn durch Bund wird im Wort die Verbindung durch Liebe bezeichnet, und durch den Bund der Ewigkeit die Verbindung durch die Liebe zum Guten und Wahren, denn diese Liebe verbindet, weil sie dem Herrn selbst angehört und von Ihm ausgeht. Daß das Gute und Wahre lieben um des Guten und Wahren willen, der Lohn ist, aus dem Grund, weil in dieser Liebe der Herr und der Himmel ist, kann auch aus folgenden Stellen erhellen:

Matth.6/2-6: "Ihr sollt nicht Almosen geben vor den Menschen, auf daß ihr von diesen gesehen werdet, denn sonst habt ihr keinen Lohn bei eurem Vater, Der in den Himmeln ist. Wenn du ein Almosen gibst, so sollst du es nicht ausposaunen vor dir, wie die Heuchler tun in den Synagogen und auf den Straßen, auf daß sie von den Menschen verherrlicht werden. Wahrlich, Ich sage euch, sie haben ihren Lohn dahin. Du aber, wenn du Almosen gibst, so soll deine Linke nicht wissen, was deine Rechte tut, auf daß dein Almosen im Verborgenen sei, alsdann wird dein Vater, Der im Verborgenen sieht, es vergelten im Offenbaren. Und wenn du betest, sollst du nicht sein wie die Heuchler, denn sie lieben es, in den Synagogen und an den Ecken der Gassen stehend zu beten, damit sie den Menschen sichtbar werden; wahrlich, Ich sage euch, daß sie ihren Lohn dahin haben. Du aber, wenn du betest, gehe hinein in deine Kammer, schließe deine Türe und bete zu deinem Vater, Der im Verborgenen ist; dann wird dein Vater, Der im Verborgenen sieht, dir vergelten im Offenbaren". Durch Almosen wird im umfassenden Sinn bezeichnet alles Gute, das der Mensch will und tut, und durch beten wird in demselben Sinn bezeichnet alles Wahre, das der Mensch denkt und redet. Die, welche beides tun, auf daß sie gesehen werden, d.h. um des Scheins willen, die tun das Gute und reden das Wahre um ihres Ichs und um der Welt willen, nämlich des Ruhms wegen, der das Angenehme der Selbstliebe ist, das sie von der Welt her haben möchten. Weil diesen das Angenehme des Ruhms der Lohn ist, wird gesagt, daß sie ihren Lohn dahin haben. Aber das Angenehme des Ruhms, das ihnen in der Welt als der Himmel erscheint, verwandelt sich nach dem Hingang in die Hölle. Hingegen die, welche das Gute tun und das Wahre reden, nicht um ihres Ichs und um der Welt willen, sondern um des Guten und des Wahren selbst willen, werden verstanden unter denjenigen, die ihr Almosen geben im Verborgenen und die beten im Verborgenen, denn sie tun und beten aus Liebe oder Neigung, somit aus dem Herrn; dieses heißt daher, das Gute und Wahre lieben um des Guten und Wahren willen. Darum wird von diesen gesagt, daß der Vater in den Himmeln ihnen vergelten werde im Offenbaren. Im Guten und im Wahren sein aus Liebe oder Neigung, was ebensoviel ist als darinnen sein vom Herrn, ist daher der Lohn, weil darin der Himmel ist und alles Beglückende und Wohlgefühl des Himmels.

Luk.14/12-14: "Wenn du ein Mittagmahl oder Abendmahl machst, so lade nicht die Reichen, daß sie nicht etwa dich wieder laden und dir eine Vergeltung werde; sondern lade die Armen, alsdann wirst du selig sein, weil sie nicht haben dir zu vergelten; denn es wird dir vergolten werden in der Auferstehung der Gerechten". Durch ein Mittags- und Abendmahl machen und dazu laden, wird das gleiche bezeichnet, wie durch zu essen und zu trinken, oder Brot und Wein geben, nämlich dem Nächsten Gutes tun und das Wahre lehren, und so in betreff der Liebe zusammengesellt werden. Die, welche es darum tun, daß sie dafür belohnt werden, tun es nicht um des Guten und um des Wahren willen, somit nicht aus dem Herrn, sondern um ihrer selbst und um der Welt willen, somit aus der Hölle. Die es aber nicht darum tun, daß sie dafür belohnt werden, die tun es um deswillen, nämlich um des Guten und Wahren willen, und die, welche es um deswillen tun, tun es aus demselben, somit aus dem Herrn, von Dem es beim Menschen ist. Die himmlische Seligkeit, die in jenen Handlungen ist und daher aus ihnen stammt, ist der Lohn, und wird verstanden unter den Worten: es wird dir vergolten werden in der Auferstehung der Gerechten.

Luk.6/35: "Vielmehr liebet eure Feinde und tut wohl und leihet, nichts dafür hoffend; dann wird euer Lohn groß sein, und ihr werdet Söhne des Höchsten sein". Durch dieses wird gleiches bezeichnet, was durch das gleich vorige, nämlich, daß man nichts Gutes tun soll um der Vergeltung willen, d.h. nicht um seiner selbst und der Welt willen, somit nicht um des guten Namens, des Ruhms, der Ehre und des Gewinns, sondern um des Herrn willen, das ist, um des Guten und Wahren selbst willen, das bei ihnen vom Herrn ist, somit, worin der Herr ist. Die Feinde lieben und ihnen wohltun, bedeutet hier im nächsten Sinn, die Heiden lieben und ihnen wohltun, was dadurch geschehen wird, daß man sie das Wahre lehrt und dadurch zum Guten führt; denn das jüdische Volk nannte Brüder und Freunde nur die ihm Angehörigen, aber Feinde und Gegner die Heiden. Durch leihen wird bezeichnet, Gutes und Wahres der Lehre aus dem Wort mitteilen; nichts hoffend bedeutet, nicht um eines selbstischen und weltlichen Zwecks willen, sondern um des Guten und Wahren willen. Als dann wird euer Lohn groß sein bedeutet, daß ihnen als dann der Himmel mit seinen Seligkeiten und Annehmlichkeiten werde. Und ihr werdet Söhne des Höchsten sein bedeutet, weil sie es so nicht aus sich, sondern aus dem Herrn tun; denn wer das Gute tut und das Wahre lehrt aus dem Herrn, der ist Sein Sohn, nicht aber, wer das Gute tut aus sich, was ein jeder tut, der auf Ehre und Gewinn sieht, als Zweck.

Matth.10/41,42: "Wer einen Propheten aufnimmt im Namen eines Propheten, wird den Lohn eines Propheten empfangen; wer einen Gerechten im Namen eines Gerechten, wird den Lohn eines Gerechten empfangen. Wer einen der Kleinen trinkt mit einem Trunk kalten Wassers im Namen eines Jüngers, wird seinen Lohn nicht verlieren". Wie diese Worte des Herrn zu verstehen sind, kann man nur aus ihrem inneren oder geistigen Sinn sehen, denn wer kann wissen, was bezeichnet wird durch den Lohn eines Propheten und den Lohn eines Gerechten empfangen, und was durch einen Propheten und einen Gerechten aufnehmen im Namen eines Propheten und eines Gerechten. Sodann was verstanden wird unter dem Lohn, den empfangen wird, wer bloß mit einem Trunk kalten Wassers einen der Kleinen trinkt im Namen eines Jüngers? Wer kann ohne den inneren geistigen Sinn sehen, daß unter jenen Worten verstanden wird, daß ein jeder den Himmel und seine Freude empfangen werde gemäß der Neigung zum Wahren und Guten und dem Gehorsam gemäß. Daß dieses der Sinn ist, wird offenbar, wenn man unter dem Propheten das Wahre der Lehre versteht, unter dem Gerechten das Gute der Liebe und unter dem Jünger das Wahre und Gute des Wortes und der Kirche, und wenn unter: in ihrem Namen, verstanden wird, um desselben willen, und gemäß

der Beschaffenheit desselben bei denen, die tun und lehren; sodann wenn unter dem Lohn der Himmel verstanden wird, wie oben gesagt wurde, daß nämlich ein jeder den Himmel hat gemäß der Neigung zum Wahren und Guten, und gemäß der Beschaffenheit und Größe derselben; denn diesen Neigungen ist alles eingeschrieben was zum Himmel gehört. Diese Neigungen nämlich hat man nur vom Herrn, denn das von Ihm ausgehende Göttliche ist es, in dem und aus dem der Himmel ist. Mit einem Trunk kalten Wassers einen der Kleinen im Namen eines Jüngers tränken bedeutet, aus Gehorsam das Gute tun und das Wahre lehren, denn durch Wasser wird das Wahre aus Neigung bezeichnet und durch das kalte Wasser das Wahre aus Gehorsam; denn der bloße Gehorsam ist eine natürliche und nicht eine geistige Neigung, daher ist sie beziehungsweise kalt. Durch den Jünger, in dessen Namen oder um dessen willen er tränken wird, wird das Wahre und Gute des Wortes und der Kirche bezeichnet. Daß durch den Propheten das Wahre der Lehre bezeichnet wird, sehe man EKO 624; durch den Gerechten das Gute der Liebe: EKO 204; durch den Jünger das Wahre und Gute des Wortes und der Kirche: EKO 100, 122; und daß durch den Namen die Beschaffenheit einer Sache und eines Zustandes bezeichnet wird: EKO 102, 135, 148, 676.

Mark.9/41: "Wer euch mit einem Becher Wassers tränket in Meinem Namen, darum, daß ihr Christo angehöret, wahrlich, Ich sage euch, er wird seinen Lohn nicht verlieren". Auch durch dieses wird bezeichnet, daß diejenigen das Angenehme des Himmels empfangen werden, die aus Neigung das Wahre hören, aufnehmen und lehren darum, weil das Wahre und die Neigung dazu aus dem Herrn ist, somit um des Herrn willen, mithin auch um des Wahren willen; denn darum, daß ihr Christo angehöret bedeutet, um des göttlich Wahren willen, das vom Herrn ausgeht. Daß Christus der Herr in Ansehung des göttlich Wahren ist und daher das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre, sehe man EKO 684, 685.

Sach.8/9,10,12: "Gegründet ist das Haus Jehovahs Zebaoth, der Tempel, daß er gebauet werde, denn vor diesen Tagen ist der Lohn des Menschen nicht geworden, noch der Lohn des Tieres, und der Ausgehende und der Eingehende hatte keinen Frieden vor dem Feind. Nun aber ist der Same des Friedens, da der Weinstock wird geben seine Frucht und die Erde wird geben ihren Ertrag, und die Himmel werden geben ihren Tau". Dies bezieht sich auf die neue Kirche, die vom Herrn hergestellt werden sollte, nachdem die alte verwüstet war. Die neue Kirche, die hergestellt werden soll, wird bezeichnet durch das Haus Jehovahs Zebaoth, das gegründet ist, und durch den Tempel, der gebaut werden wird. Durch das Haus Jehovahs wird die Kirche bezeichnet in Ansehung des Guten, und durch den Tempel die Kirche in Ansehung des Wahren; man sehe EKO 220. Daß vorher niemand eine geistige Neigung zum Wahren und Guten und eine natürliche Neigung zum Wahren und Guten hatte, wird dadurch bezeichnet, daß vor diesen Tagen der Lohn des Menschen nicht geworden sei, noch der Lohn des Tieres; denn durch den Menschen wird die geistige Neigung zum Wahren bezeichnet, und durch das Tier die natürliche Neigung zum Guten; und durch den Lohn der Himmel, den diejenigen haben, die in den Neigungen zum Wahren und Guten sind. Daß der Mensch die geistige Neigung zum Wahren und daher die Einsicht bedeutet, sehe man EKO 280, 456, 547; und daß das Tier die natürliche Neigung bedeutet: EKO 650. Der Ausgehende und der Eingehende hatte keinen Frieden vor dem Feind bedeutet, daß sie vorher von der Hölle in jedem Lebenszustand angefochten worden seien; durch ausgehen und eingehen wird bezeichnet der Lebenszustand vom Anfang bis zum Ende. Durch keinen Frieden wird die Anfechtung vom Bösen und daher vom Falschen bezeichnet, und durch den Feind die Hölle, woher das Falsche und Böse stammt. Der Same des Friedens bedeutet das Wahre des Himmels und der Kirche, das vom Herrn ist; dasselbe heißt der Same des Friedens, weil es gegen die Höllen schützt und Sicherheit

gewährt. Der Weinstock wird seine Frucht geben und die Erde ihren Ertrag bedeutet, daß die geistige Neigung zum Wahren das Gute der Liebtätigkeit und die natürliche Neigung zum Guten und Wahren Werke der Liebtätigkeit hervorbringen werde. Der Weinstock bedeutet die Kirche in Ansehung der geistigen Neigung zum Wahren, die Erde die Kirche in Ansehung der natürlichen Neigung zum Wahren, die Frucht das Gute der Liebtätigkeit und der Ertrag die Werke des Guten. Die Himmel werden Tau geben bedeutet, dieses (werde geschehen) infolge des Einflusses durch den Himmel vom Herrn.

Joh.4/35,36: "Hebet eure Augen auf und sehet die Felder an, daß sie schon weiß sind zur Ernte und wer erntet, wird Lohn empfangen und Frucht sammeln zum ewigen Leben, auf daß, wer sät, sich zugleich freue mit dem, der erntet". Auch dieses bezieht sich auf die neue Kirche vom Herrn; daß diese bevorstehe wird bezeichnet durch die Felder, die schon jetzt weiß sind zur Ernte. Die Angehörigen dieser Kirche, die in der geistigen Neigung zum Wahren sind und daher im Himmel, werden verstanden durch: wer erntet, wird Lohn empfangen und Frucht sammeln zum ewigen Leben; und der Herr selbst, von Dem diese Neigung zum Wahren und der Himmel, wird darunter verstanden, daß wer sät, zugleich sich freue.

Jerem.31/15-17; Matth.2/18: "Rachel beweint ihre Söhne, sie weigert sich, Trost zu empfangen ob ihren Söhnen, darum weil keiner vorhanden. Aber halte deine Stimme ab vom Weinen und deine Augen von den Tränen, weil deine Arbeit einen Lohn hat, sie werden wiederkommen aus dem Lande des Feindes, und für deine Zukunft ist eine Hoffnung; denn deine Söhne werden wiederkommen in ihre Grenze". Daß hier die kleinen Knaben in Bethlehem verstanden werden, die auf Herodis Befehl getötet wurden, erhellt bei Matthäus in der angeführten Stelle; was aber dadurch bezeichnet wurde, ist noch nicht bekannt. Es wird bezeichnet, daß, als der Herr in die Welt kam, nichts geistig Wahres übrig war, denn durch Rachel wurde die innere geistige Kirche bezeichnet und durch Lea die äußere natürliche, durch Bethlehem das Geistige und durch die Knaben, die getötet wurden, das Wahre aus diesem Ursprung. Daß nichts geistig Wahres mehr übrig war, wird dadurch bezeichnet, daß Rachel ihre Söhne beweint und sich weigert Trost zu empfangen ob ihren Söhnen, darum daß keiner vorhanden. Daß nachher kein Schmerz deshalb sein werde, weil der Herr geboren ist, von Dem eine neue Kirche (gebildet wird), die in den Wahrheiten aus geistiger Neigung sein wird, wird bezeichnet durch: halte deine Stimme ab vom Weinen und deine Augen von den Tränen, weil deine Arbeit einen Lohn hat. Durch den Lohn wird bezeichnet der Himmel für diejenigen, die Angehörige jener Kirche aus geistiger Neigung zum Wahren sein werden, und durch die Arbeit wird der Kampf des Herrn mit den Hölle und ihre Unterjochung bezeichnet, auf daß eine neue Kirche hergestellt werde. Daß eine neue Kirche hergestellt werde, anstatt derjenigen, die zugrunde gegangen war, wird dadurch bezeichnet, daß sie wiederkommen werden aus dem Lande des Feindes und daß die Zukunft eine Hoffnung hat, wie auch dadurch, daß die Söhne wiederkommen werden in ihre Grenze. Wiederkommen aus dem Land des Feindes bedeutet, herausgeführt werden aus der Hölle; eine Hoffnung für die Zukunft bedeutet das Ende der vorigen Kirche und den Anfang einer neuen; die Söhne werden wiederkommen in ihre Grenze bedeutet, daß geistige Wahrheiten bei den künftigen Angehörigen jener neuen Kirche vorhanden sein werden.

Jes.49/4: "Ich habe gesagt: Umsonst habe ich gearbeitet, ins Leere und Eitle habe ich meine Kräfte verzehrt; aber doch ist mein Gericht bei Jehovah und der Lohn meines Werkes bei meinem Gott". Auch dies ist von einer neuen Kirche gesagt, die vom Herrn hergestellt werden soll. Daß sie nicht hergestellt werden könne bei dem jüdischen Volk, weil die

Wahrheiten mit keiner geistigen Neigung von diesem hätte aufgenommen werden können, wird verstanden durch: ich habe umsonst gearbeitet, ins Leere und Eitle habe ich meine Kräfte verzehrt; daß dennoch vom Herrn eine geistige Kirche vorgesehen werde, nämlich bei den Heiden, wird bezeichnet durch: mein Gericht ist bei Jehovah und der Lohn meines Werkes ist bei meinem Gott. Durch den Lohn wird hier die Kirche bezeichnet, die in der geistigen Neigung zu Wahrem ist; durch die Arbeit und durch das Werk wird der Kampf des Herrn gegen die Höllen und ihre Unterjochung bezeichnet, wodurch der Herr das Gleichgewicht zwischen dem Himmel und der Hölle hergestellt hat, in dem der Mensch das Wahre aufnehmen und geistig werden kann. Über dieses Gleichgewicht sehe man HH 589-603; JG 33, 34, 73, 74.

Ps.127/3,4: "Siehe, das Erbe Jehovahs sind Söhne, der Lohn die Frucht des Leibes, wie Pfeile in der Hand eines Mächtigen sind die Söhne der Jugend; selig der Mann, der seinen Köcher mit solchen gefüllt hat; sie werden nicht zuschanden werden, wenn sie mit den Feinden reden im Tor". Was hier durch die Söhne, die Frucht des Leibes, die Pfeile, den Köcher und durch die Feinde im Tor bezeichnet wird, sehe man EKO 357, und daß unter dem Lohn auch hier die Seligkeit verstanden wird, welche die haben, die im Himmel sind.

Matth.5/11,12; Luk.6/22,23: "Selig seid ihr, wenn sie euch schmähen und verfolgen und alles Böse fälschlich wider euch sagen um Meineth willen; freuet euch und frohlocket, denn euer Lohn ist groß im Himmel; denn so haben sie verfolgt, die Propheten die vor euch waren". Dies bezieht sich auf diejenigen, die in den von den Bösen, somit von der Hölle herbeigeführten Versuchungen kämpfen und siegen. Die Versuchungen werden bezeichnet durch schmähen, verfolgen und Böses sagen fälschlich um Christi willen; denn Versuchungen sind Bekämpfungen und Anfechtungen des Wahren und Guten durch Falsches und Böses. Durch Christus wird das göttlich Wahre vom Herrn bezeichnet, das bekämpft, und um des willen man angefochten wird. Freuet euch und frohlocket, weil euer Lohn groß ist im Himmel, bedeutet den Himmel mit seiner Freude für die, welche in der geistigen Neigung zum Wahren sind, denn diese allein kämpfen und siegen, und zwar aus dem Grund, weil der Herr in dieser Neigung ist, Der für den Menschen in den Versuchungskämpfen widersteht und siegt. Denn so haben sie verfolgt die Propheten, die vor euch waren, bedeutet, daß sie früher die Wahrheiten der Lehre ebenso bekämpft haben, die bei denen waren, die eine geistige Neigung zum Wahren hatten, denn durch die Propheten werden, abgesehen von den Personen, die Wahrheiten der Lehre aus dem Wort oder aus dem Herrn bezeichnet.

Aus diesem, was bisher aus dem Wort angeführt wurde, kann erhellen, daß durch Lohn bezeichnet wird der Himmel in Ansehung seines Beglückenden, Wohltuenden und Angenehmen, das denjenigen zuteil wird, die in der geistigen Neigung zum Wahren und Guten sind, und daß der Lohn diese Neigung selbst ist; denn ob man sagt, diese Neigung oder der Himmel, ist gleich, weil in dieser und aus dieser der Himmel ist. Diejenigen aber, die nicht aus geistiger Neigung das Wahre reden und das Gute tun, sondern nur aus natürlicher Neigung und immerfort an den Himmel denken als an einen Lohn, die wurden vorgebildet durch Tagelöhner in der israelitischen Kirche, in Beziehung auf die in jener Kirche mehrere Satzungen sich finden, z.B.

2.Mose 12/43,45: "daß die Tagelöhner nicht essen durften vom Passah"; 3.Mose 22/10: "daß sie nicht essen durften vom Heiligen"; 3.Mose 19/13: "daß nicht über Nacht bleiben sollte der Lohn des Tagelöhners bei jemand bis zur Morgenröte"; 5.Mose 24/14,15: "daß man nicht bedrücken sollte den Tagelöhner, den Armen und Bedürftigen aus den Brüdern, oder in betreff des Fremdlings, der in deinem Lande und in deinen Toren ist, am Tage sollst du

ihnen geben seinen Lohn, so daß nicht über diesen die Sonne untergeht, auf daß er nicht schreie wider dich zu Jehovah, so daß es dir zur Sünde wird". Mal.3/5: "Ich bin wider die Unterdrücker des Lohns des Tagelöhners, der Witwe und des Waisen, und die den Fremdling zurückweisen und Mich nicht fürchten", und anderwärts.

Sie sollten nicht essen vom Passah und vom Geheiligten, weil durch sie vorgebildet wurden die Natürlichen und die nicht Geistigen, die Geistigen aber der Kirche angehören und nicht so die Natürlichen; denn auf den Himmel sehen als auf einen Lohn wegen des Guten, das man tut, ist das Natürliche, weil das Natürliche auf das Gute sieht aus sich, somit auf den Himmel als einen Lohn, wodurch das Gute ein verdienstliches wird. Anders aber das Geistige: dieses anerkennt das Gute als nicht von sich, sondern als vom Herrn, daher auch den Himmel aus Barmherzigkeit und nicht aus irgendeinem Verdienst. Weil sie aber dennoch Gutes tun, wiewohl nicht aus geistiger Neigung, sondern aus natürlicher Neigung, die der Gehorsam ist, und dann an den Himmel denken als an einen Lohn, darum werden sie unter den Armen, Bedürftigen, Fremdlingen, Waisen und Witwen erwähnt, aus dem Grund, weil sie in einer geistigen Armut sind; denn die echten Wahrheiten sind für sie im Dunkeln, weil das Licht aus dem Himmel durch den geistigen Menschen nicht in ihren natürlichen Menschen einfließt. Daher kommt es, daß sie unter jenen erwähnt werden, und daß geboten wird, man solle ihnen den Lohn geben, ehe die Sonne untergeht. Jene sind auch in den untersten Regionen der Himmel und dort Dienstleute, und werden dort nach ihren Werken belohnt; aber über diese sehe man mehreres NJ 150-158.

Die Mietlinge (Lohndiener) aber, die nicht an den Lohn im Himmel, sondern an den Lohn in der Welt denken, somit, die Gutes tun um der Vorteile willen, seien es Ehrenstellen oder Vermögen, die, welche Gutes tun aus Liebe zu Ehrenstellen und Vermögen, somit um ihrer selbst und der Welt willen, die sind höllisch Natürliche. Diese Mietlinge werden gemeint:

Joh.10/11-13: "Ich bin der gute Hirte, der gute Hirte setzt sein Leben ein für die Schafe, der Mietling aber sieht den Wolf und verläßt die Schafe und flieht, weil er ein Mietling ist".

Jerem.46/20,21: "Eine gar schöne Kalbin ist Ägypten, der Untergang kommt von Mitternacht her; seine Lohnknechte sind wie Mastkälber, denn auch sie haben sich umgewandt, fliehen zugleich und halten nicht stand, weil der Tag des Untergangs kommt über sie"; und anderwärts, wie Jes.16/14; 21/16.

Weil durch Lohn im Wort der Himmel bezeichnet wird, der denjenigen zuteil wird, die in der geistigen Liebe zum Wahren und Guten sind, deshalb wird im entgegengesetzten Sinn durch Lohn die Hölle bezeichnet, die denen wird, die in der Liebe zum Falschen und Bösen sind. Dies wird durch Lohn bezeichnet:

Ps.109/18,20: "Anziehen wird er den Fluch wie ein Kleid, und er dringt ein in seine Mitte wie Wasser und wie Öl in seine Gebeine, dies ist der Lohn derer, die Mir widerstreben, von Jehovah, und die Böses reden wider meine Seele". Dies ist im geistigen Sinn vom Herrn zu verstehen, denn wo David in den Psalmen von sich spricht, wird es in diesem Sinn vom Herrn verstanden, weil David als König den Herrn vorgebildet hat, und daher bezeichnet er Ihn in Ansehung des göttlich Geistigen, welches das Königliche des Herrn ist. Der Lohn derer, die dem Herrn widerstreben und Böses reden wider Seine Seele, wird beschrieben als die Hölle aus der Liebe zum Falschen und Bösen, nämlich durch dieses, daß er den Fluch anziehen werde wie ein Kleid und er in seine Mitte eindringt wie Wasser, und wie Öl in seine Gebeine; die Hölle, die aufgenommen wird im Äußeren und im Inneren, wird durch diese zwei beschrieben: die Hölle, welche aufgenommen wird im Äußeren durch den Fluch, den er

anziehen wird wie ein Kleid, und die Hölle, die aufgenommen wird im Inneren, durch den Fluch, der eindringt in seine Mitte wie Wasser und wie Öl in seine Gebeine. Wie Wasser und wie Öl wird gesagt, weil die Wasser Falsches aus dem Glauben bedeuten und das Öl Böses aus der Liebe; daher wird durch beides die Liebe oder die Neigung zum Falschen und Bösen, welche die Hölle ist, bezeichnet, was auch daraus erhellen kann, daß die Liebe alles einsaugt, was mit ihr übereinstimmt, ganz wie ein Schwamm Wasser und Öl, denn die Liebe zum Bösen nährt sich vom Falschen und die Liebe zum Falschen nährt sich vom Bösen, und weil die Liebe so beschaffen ist, darum wird gesagt, daß der Fluch eindringe in seine Mitte wie Wasser und wie Öl in seine Gebeine.

Weil durch Lohn im entgegengesetzten Sinn die Hölle in Ansehung der Neigung zum Falschen aus dem Bösen bezeichnet wird, darum wird die Verfälschung des Wahren im Wort hie und da der Hurenlohn genannt:

Hos.9/1,2: "Freue dich nicht, Israel, bis zum Frohlocken wie die Heiden, weil du gehuret hast wider Gott und hast Hurenlohn geliebt auf allen Getreidetennen; die Tenne und die Kelter wird sie nicht weiden". Huren wider Gott bedeutet, die Wahrheiten des Wortes verfälschen und die heiligen Dinge der Kirche zur Abgötterei gebrauchen. Hurenlohn lieben bedeutet, den Lustreiz zum Verfälschen und zum Falschen, sodann zur Abgötterei aus höllischer Liebe. Auf allen Getreidetennen bedeutet alles, was zum Wort und zur Lehre aus dem Wort gehört, denn das Getreide, aus dem Brot (bereitet wird), bedeutet alles, was geistig nährt, und die Tenne bedeutet, wo dieses gesammelt ist, somit das Wort. Die Tenne und Kelter wird sie nicht weiden bedeutet, sie werden aus dem Wort nichts Gutes der Liebtätigkeit und Liebe schöpfen, somit nichts, was die Seele nähren wird; denn die Tenne bedeutet hier das Wort in Ansehung des Guten der Liebtätigkeit und die Kelter in Ansehung des Guten der Liebe, und unter Kelter wird hier das Öl verstanden, für das, wie auch für den Wein die Keltern bestimmt waren. Und der Most wird ihnen lügen bedeutet, auch nichts Wahres des Guten; denn der Most wie der Wein bedeutet das Wahre aus dem Guten der Liebtätigkeit und der Liebe.

Micha 1/7,8: "Alle Schnitzbilder Samarias werden zerschlagen, und all ihr Hurenlohn wird mit Feuer verbrannt werden, und alle ihre Götzen werde ich zerstören, denn vom Hurenlohn hat sie sie gesammelt, darum werden sie wieder zum Hurenlohn werden; darob werde ich klagen und heulen, und beraubt und nackt einhergehen". Unter Samaria wird die geistige Kirche in Ansehung der Wahrheiten der Lehre, hier in Ansehung des Falschen der Lehre verstanden; denn durch ihre Schnitzbilder wird das Verfälschte bezeichnet, das aus eigener Einsicht stammt. Durch ihren Hurenlohn, der mit Feuer verbrannt werden soll, werden die Verfälschungen des Wahren aus der Liebe zum Falschen vom Bösen und daher aus höllischem Lustreiz bezeichnet; und weil diese Liebe aus der Hölle ist, wird gesagt, er werde mit Feuer verbrannt werden; denn Feuer bedeutet die Liebe in beiderlei Sinn. Und alle ihre Götzen werde ich zerstören, bedeutet das Falsche, das zerstört werden soll. Denn vom Hurenlohn hat sie sie gesammelt bedeutet, aus der Liebe zum Falschen, das vom Bösen und daher aus höllischem Lustreiz stammt. Darum werden sie wieder zum Hurenlohn werden bedeutet, alle Wahrheiten jener Kirche werden verfälschte sein, weil sie davon herkommen. Darob werde ich klagen und heulen bedeutet, den Schmerz der Engel des Himmels und der Menschen der Kirche, in denen die Kirche und bei denen somit der Herr ist. Ich werde beraubt und nackt umhergehen bedeutet, die Trauer über die Verwüstung alles Wahren und Guten. Daß die Schnitzbilder und Götzen Lehren aus eigener Einsicht bedeuten, die den Trieben der Selbst- und Weltliebe und den daraus gefaßten Grundsätzen günstig sind, somit das Falsche der Lehre, der Religion und des Gottesdienstes, sehe man EKO 587, 654.

Hes.16/31,32: "Du hast deinen Hügel gebaut an der Ecke jedes Weges und deine Höhe in jeder Gasse; und warst nicht wie eine Hure, dich zu rühmen des Lohns, wie das Weib, das die Ehe bricht hinter ihrem Mann, und andere angenommen hat. Allen Huren gibt man Lohn; du aber hast deine Löhne gegeben allen deinen Buhlen und hast sie beschenkt, daß sie zu dir kommen möchten ringsumher zu deinen Hurereien; also ist das Gegenteil von anderen Weibern geschehen bei dir in deinen Hurereien, so daß sie dir nicht nachgingen, um zu huren, sondern da du Lohn gabst, und Lohn dir nicht gegeben wurde, so bist du das Gegenteil gewesen". In diesem Kapitel wird gehandelt von den Greueln Jerusalems, somit von den Greueln der jüdischen Kirche. Daß sie nicht nur das Gute des Wortes verkehrt und geschändet, sondern daß sie auch von den götzendienerischen Heiden das Falsche der Religion und des Gottesdienstes angenommen und dadurch das Wahre und Gute des Wortes geschändet und das Geschändete begründet haben, was durch das Bauen der Hügel an der Ecke jedes Weges und durch das Höhen machen in jeder Gasse (bezeichnet wird), sehe man EKO 652. Daß durch Ehebrüche und Hurereien im Wort Schändungen und Verfälschungen des Wahren und Guten der Kirche bezeichnet werden, sehe man EKO 141, 511; daß sie nicht war wie eine Hure, sich zu rühmen des Lohnes, bedeutet daher, daß sie nicht so aus dem Lustreiz der Neigung die Wahrheiten des Wortes verfälscht habe. Daß das Weib, das die Ehe brach hinter ihren Mann, Fremde angenommen habe, bedeutet, sie habe das Wahre und Gute des Wortes durch Falsches anderer Völkerschaften verkehrt. Allen Huren gibt man Lohn, du aber hast deine Löhne allen deinen Buhlen gegeben und sie beschenkt, bedeutet, daß sie das Falsche der Religion und des Gottesdienstes anderer Völkerschaften geliebt haben. Der Lohn oder das Geschenk der Huren ist die Liebe zu verfälschen durch das Falsche anderer. Daß sie kommen möchten zu dir ringsumher zu deinen Hurereien bedeutet, das Falsche der Religion sei von überall her zusammengesucht worden, wodurch Verfälschungen des Wahren (geschahen). Also ist das Gegenteil von anderen Weibern geschehen bei dir in den Hurereien, daß sie dir nicht nachgingen, um zu huren, und Lohn gaben, und Lohn ist dir nicht gegeben worden, so bist du das Gegenteil gewesen, bedeutet den Lustreiz der Liebe und der Neigung, die Wahrheiten ihrer Kirche durch Falsches anderer Religionen zu verfälschen und sie zu begründen. Der Lustreiz der Liebe und der Neigung zum Falschen anderer Religionen wird hier verstanden unter dem Lohn oder dem Geschenk der Huren.

Aus diesem, was nun angeführt wurde, kann erhellen, was durch Lohn in beiderlei Sinn geistig verstanden wird; denn geistiger Lohn ist, was Annehmlichkeit und Freude macht, z.B.: Reichtum, Besitzungen, Ehren, Ämter, womit der Mensch für gute Handlungen belohnt wird, die geistig verstanden nicht diese Dinge sind, sondern die Annehmlichkeiten und Freuden aus ihnen. Mehr aber der himmlische Lohn, der dem Menschen der Kirche zuteil werden wird, der gut lebt; derselbe ist die geistige Neigung zum Wahren, und daher Einsicht und Weisheit, und infolgedessen Glück und Seligkeit; und überdies im Himmel Wohlstand und Pracht, die aus der himmlischen Liebe als das ihr Entsprechende folgt, aber dennoch wird Wohlstand und Pracht im Himmel nicht als Lohn bezweckt, sondern das Geistige, aus dem sie entspringen.

Dies wird auch verstanden unter dem Preis des Werkes und durch den Lohn, der im Herrn und vom Herrn ist: Jes.40/10; 61/8; 62/11; Luk.6/35; 14/12-14 und anderwärts.

696. "Und denen, die Deinen Namen fürchten, den Kleinen und den Großen", Offenb.11/18, bedeutet und allen, die den Herrn verehren, von welcher Religion sie auch sein mögen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von fürchten den Namen des Herrn Gottes, sofern es heißt, den Herrn verehren, worüber folgt; und aus der Bedeutung der Kleinen und der Großen, sofern sie ist: aus was für einer Religion sie auch sein mögen. Denn unter den Kleinen werden die verstanden, die wenig wissen vom Wahren und Guten der Kirche, und unter den Großen die, welche viel wissen, somit die, welche wenig und viel den Herrn verehren; denn in dem Maß, als ein Mensch die Wahrheiten des Glaubens weiß und danach lebt, verehrt er den Herrn. Der Gottesdienst kommt nämlich nicht aus dem Menschen, sondern aus den Wahrheiten vom Guten, die beim Menschen sind, weil diese vom Herrn stammen und in ihnen der Herr ist.

Daß durch die, welche Deinen Namen fürchten, die Kleinen und die Großen, alle verstanden werden, die den Herrn verehren, aus was für einer Religion sie auch sein mögen, beruht darauf, daß gleich vorher die Knechte, die Propheten und die Heiligen genannt wurden, unter denen die verstanden werden, die innerhalb der Kirche in den Wahrheiten der Lehre und im Leben danach sind; daher werden durch die, welche Deinen Namen fürchten, die Kleinen und die Großen, alle verstanden, die außerhalb der Kirche in der Verehrung des Herrn ihrer Religion gemäß sind; denn auch diese fürchten den Namen Gottes, wenn sie den Herrn verehren und in irgendwelchem Glauben und in einiger Liebtätigkeit ihrer Religionsform gemäß leben.

In diesem Vers wird nämlich gehandelt vom Letzten Gericht über alle, sowohl Böse als Gute, und das Letzte Gericht geschieht über alle, sowohl die innerhalb der Kirche sind, als über alle, die außerhalb derselben sind, und dann werden alle selig, die Gott fürchten und in gegenseitiger Liebe, in Redlichkeit des Herzens und Aufrichtigkeit aus Religion leben, denn diese alle werden in betreff der Seele, durch gläubigen Aufblick zu Gott und durch ein Leben der Liebtätigkeit mit den Engeln des Himmels zusammengestellt, und so mit dem Herrn verbunden und selig gemacht, weil ein jeglicher nach dem Tod zu den Seinen kommt in der geistigen Welt, mit denen er, während er in der natürlichen Welt lebte, seinem Geiste nach zusammengestellt war.

Daß Kleine und Große bedeuten weniger und mehr, nämlich, die den Herrn verehren, somit die weniger und mehr in den Wahrheiten aus dem Guten sind, beruht darauf, daß der geistige Sinn des Wortes abgezogen ist von aller persönlichen Beziehung, denn er schaut die Sache an, wie sie an und für sich ist. In dem Ausdruck "Kleine und Große" ist aber eine persönliche Beziehung, denn es werden Menschen verstanden, die Gott verehren; dies ist der Grund, warum statt derselben verstanden wird weniger und mehr, somit die aus echtem Wahren und Guten weniger und mehr (Ihn) verehren. Ebenso verhält es sich auch mit den Knechten, den Propheten und den Heiligen, von denen gleich oben, unter denen im geistigen Sinn nicht Propheten und Heilige verstanden werden, sondern abgesehen von den Personen die Wahrheiten der Lehre und das Leben nach denselben. Wenn dieses verstanden wird, dann werden einschließlich auch alle inbegriffen, die in den Wahrheiten der Lehre und im Leben danach sind, denn dieses ist in den Subjekten, welche Engel und Menschen sind. Dabei bloß an Engel und Menschen denken, ist natürlich, aber an die Wahrheiten der Lehre und ans Leben denken, die zu Engeln und Menschen machen, ist geistig.

Hieraus kann erhellen, wie der geistige Sinn, in dem die Engel sind, sich vom natürlichen Sinn, in dem die Menschen sind, unterscheidet, daß nämlich, in allem, was die Menschen denken, etwas von der Person, vom Raum, von der Zeit und von der Materie haftet, daß dagegen die Engel die Dinge abgezogen von diesem denken; daher kommt es, daß die Engel eine Rede haben, die dem Menschen unbegreiflich ist, weil dieselbe aus einer Anschauung der

Sache und daher einer Weisheit entspringt, die von solchem abgezogen ist, somit beziehungsweise nicht auf solches gerichtet ist, was der natürlichen Welt eigen ist.

Daß durch: Deinen Namen fürchten, bezeichnet wird, den Herrn verehren, kommt daher, weil durch fürchten bezeichnet wird verehren, und durch: Deinen Namen, der Herr; denn im vorhergehenden Vers wird gesagt, daß die vierundzwanzig Ältesten gedankt haben "dem Herrn Gott, Der Du bist und Der Du warst und Der Du kommen wirst", daher wird unter "Deinen Namen fürchten" verstanden, den Herrn verehren.

Im Wort sowohl des Alten als des Neuen Testaments wird gesagt der Name Jehovahs, der Name des Herrn, der Name Gottes und der Name Jesu Christi, und es wird dort unter dem Namen alles verstanden, wodurch Er verehrt wird, somit alles, was der Liebe und dem Glauben angehört, und im höchsten Sinn wird der Herr selbst verstanden, weil, wo Er ist, da auch alles ist, was zur Liebe und zum Glauben gehört. Daß dieses und jenes unter dem Namen Jehovahs, des Herrn Gottes und Jesu Christi verstanden wird, sehe man EKO 102, 135, 224; und erhellt auch aus folgenden Worten des Herrn:

Matth.18/19,20: "Wenn zwei von euch übereinkommen in Meinem Namen auf Erden, über irgendeine Sache, um die sie bitten werden, so wird es ihnen zuteil werden von Meinem Vater, Der in den Himmeln ist; denn wo zwei oder drei versammelt sind in Meinem Namen, da bin Ich in ihrer Mitte". Hier wird durch übereinkommen im Namen des Herrn, und sich versammeln in Seinem Namen, nicht verstanden im Namen allein, sondern in demjenigen, was dem Herrn angehört, welches ist das Wahre des Glaubens und das Gute der Liebe, wodurch Er verehrt wird.

Daß Fürchten, wenn vom Herrn die Rede ist, bedeutet, verehren und schauen, beruht darauf, daß im Gottesdienst und in allem, was dazu gehört, eine heilige und achtungsvolle Furcht ist, die darauf hinzielt, daß man Ihn ehren muß, und auf keinerlei Weise Ihn beleidigen darf, denn sie ist wie die (Gesinnung) der Kinder gegen ihre Eltern, der Eltern gegen ihre Kinder, der Weiber gegen ihre Ehemänner und der Ehemänner gegen ihre Weiber, sodannwie der Freunde gegen ihre Freunde, bei denen Furcht ist, daß sie nicht beleidigt werden und auch Achtung. Diese Furcht mit Achtung verbunden, ist in aller Liebe und in aller Freundschaft, so daß Liebe und Freundschaft ohne solche Furcht und Achtung ist wie eine ungesalzene Speise, die fade ist. Daher nun kommt es, daß den Herrn fürchten heißt, Ihn aus solcher Liebe verehren.

Es wird gesagt, daß durch Deinen Namen fürchten bezeichnet wird, den Herrn verehren, und doch werden unter denen, die Ihn fürchten, hier alle verstanden, die außerhalb der Kirche sind, denen doch der Herr unbekannt ist darum, weil sie das Wort nicht haben; aber dennoch werden alle von ihnen vom Herrn angenommen, die von Gott die Vorstellung des Menschlichen haben, denn Gott unter menschlicher Gestalt ist der Herr. Aber alle, mögen sie innerhalb oder außerhalb der Kirche sein, die sich Gott nicht als einen Menschen denken, wenn sie in ihr geistiges Leben kommen, was geschieht nach dem Abscheiden aus dieser Welt, werden vom Herrn nicht angenommen, weil sie keine bestimmte Vorstellung von Gott haben, sondern eine unbestimmte, die keine ist, und wenn sie auch eine ist, so wird sie dennoch zerstoßen. Dies ist der Grund, warum alle, die von der Erde in die geistige Welt kommen, zuerst geprüft werden, was für eine Vorstellung sie von Gott gehabt haben und bei sich tragen, und daß, wenn es keine als von einem Menschen ist, sie in Unterrichtsorte geschickt werden, um belehrt zu werden, daß der Herr der Gott des Himmels und der Erde ist, und daß, wenn man an Gott denke, an den Herrn denken müsse, und daß sonst keine Verbindung mit

Gott und daher auch keine Zusammengesellung mit den Engeln möglich sei. Alsdann nehmen alle, die ein Leben der Liebtätigkeit geführt haben, die Belehrung an und verehren den Herrn; aber alle, die sagen, sie haben Glauben gehabt, aber in keinem Glaubensleben gewesen waren, welches Liebtätigkeit ist, nehmen keine Belehrung an; daher werden sie getrennt und in Orte unterhalb der Himmel verwiesen, einige in die Höllen, einige in ein Land, das im Wort die untere Erde genannt wird, wo sie Hartes erdulden. Gleichwohl aber nehmen die Heiden, denen die Gesetze der Religion Gesetze des Lebens gewesen waren, noch lieber als die Christen die Lehre vom Herrn an, und zwar hauptsächlich deswegen, weil sie keine andere Vorstellung von Gott hatten als die von einem göttlichen Menschen. Dies wurde gesagt, auf daß man wisse, warum unter: Deinen Namen fürchten, verstanden wird, den Herrn verehren.

In vielen Stellen im Wort wird gesagt: Jehovah Gott fürchten und es wird darunter verstanden verehren, daher mit wenigen Worten gesagt werden soll, was für eine Art von Gottesdienst insbesondere verstanden wird unter Gott fürchten:

Jede Verehrung Jehovah Gottes muß aus dem Guten der Liebe durch Wahres geschehen. Ein Gottesdienst, der bloß aus dem Guten der Liebe geschieht, ist kein Gottesdienst; auch ist es kein Gottesdienst, der aus Wahrheiten allein geschieht ohne das Gute der Liebe, beides muß da sein, denn das Wesentliche des Gottesdienstes ist das Gute der Liebe, aber das Gute der Liebe tritt ins Dasein und wird gebildet durch das Wahre. Daher muß aller Gottesdienst geschehen durch Wahres aus dem Guten. Weil es so ist, darum wird in den meisten Stellen im Wort, wo gesagt wird: Jehovah Gott fürchten, auch gesagt: Seine Worte und Gebote halten und tun; daher wird daselbst durch fürchten, der Gottesdienst durch Wahres bezeichnet, und durch halten und tun, der Gottesdienst aus dem Guten der Liebe, denn tun ist Sache des Willens, somit der Liebe und des Guten, und fürchten ist Sache des Verstandes, somit des Glaubens und des Wahren; denn alles Wahre, was Sache des Glaubens ist, gehört eigentümlich dem Verstand an, und alles Gute, das Sache der Liebe ist, gehört eigentümlich dem Willen an. Hieraus kann ersehen werden, daß die Furcht Jehovah Gottes gesagt wird vom Gottesdienst durch Wahrheiten der Lehre, die auch Glaubenswahrheiten genannt werden; und diese Art des Gottesdienstes wird unter der Furcht Jehovah Gottes verstanden, weil das göttlich Wahre Furcht bewirkt, denn es verdammt die Bösen zur Hölle, nicht aber das göttlich Gute, dieses nimmt die Verdammnis weg in dem Maß, als es durch Wahrheiten vom Menschen und Engel aufgenommen wird.

Hieraus geht hervor, daß in dem Maß Furcht vor Gott da ist, als der Mensch im Guten der Liebe und daher in den Wahrheiten ist, und daß in dem Maß Scheu und Furcht verschwinden, und eine heilige Furcht mit Ehrerbietung werden, als der Mensch im Guten der Liebe und daher in den Wahrheiten ist, d.h. in dem Maß, als das Gute in seinen Wahrheiten ist. Hieraus folgt, daß die Furcht im Gottesdienst bei einem jeden eine verschiedene ist, gemäß dem Zustand seines Lebens, und auch, daß die Heiligkeit mit Ehrerbietung, die der Furcht innewohnt bei denen, die im Guten sind, eine verschiedene ist, je nach der Aufnahme des Guten im Willen und je nach der Aufnahme des Wahren im Verstand, d.h. je nach der Aufnahme des Guten im Herzen und der Aufnahme des Wahren in der Seele. Aber das bisher Gesagte kann noch augenscheinlicher erhellen aus folgenden Stellen im Wort:

5.Mose 10/12,20: "Was fordert Jehovah Gott von dir, denn daß du fürchtest Jehovah, deinen Gott, zu gehen in allen Seinen Wegen und Ihn zu lieben, und zu dienen Jehovah, deinem Gott, von deinem ganzen Herzen und von deiner ganzen Seele". Es wird gesagt: Jehovah Gott fürchten, in Seinen Wegen gehen, Ihn lieben und Ihm dienen, und durch dieses alles wird der Gottesdienst durch Wahres aus dem Guten beschrieben. Der Gottesdienst durch Wahres wird

verstanden unter Jehovah Gott fürchten und Ihm dienen, und der Gottesdienst aus dem Guten unter gehen in Seinen Wegen und Ihn lieben; daher auch gesagt wird: von ganzem Herzen und von ganzer Seele. Das Herz bedeutet das Gute der Liebe und Liebtätigkeit, welches Sache des Willens ist, und die Seele bedeutet das Wahre der Lehre und des Glaubens, welches Sache des Verstandes ist, denn das Herz entspricht dem Guten der Liebe und im Menschen seinem Willen, und die Seele entspricht dem Wahren des Glaubens und im Menschen seinem Verstand, denn unter Seele wird verstanden die Beseelung oder der Odem des Menschen, der auch sein Geist genannt wird. Daß die Seele im Wort das Leben des Glaubens und das Herz das Leben der Liebe bedeutet, sehe man HG 2930, 9250, 9281.

5.Mose 13/5: "Jehovah, eurem Gotte, sollt ihr nachgehen und Ihn fürchten, auf daß ihr Seine Gebote haltet und Seine Stimme höret und Ihm dienet und Ihm anhanget". Jehovah Gott nachgehen, Seine Gebote halten und Ihm anhängen, bedeutet das Gute des Lebens, somit das Gute der Liebe aus dem der Gottesdienst geschieht, und Jehovah Gott fürchten, Seine Stimme hören und Ihm dienen, bedeutet die Wahrheiten der Lehre, somit die Wahrheiten des Glaubens, durch die der Gottesdienst geschieht.

Weil alle Verehrung des Herrn durch Wahres aus dem Guten geschehen muß und nicht durch Wahres ohne das Gute, und auch nicht durch das Gute ohne Wahres, darum ist im einzelnen des Wortes die Ehe des Guten und des Wahren, wie in den schon angeführten Stellen und auch in den folgenden. Über die Ehe des Guten und Wahren im einzelnen des Wortes sehe man EKO 238 E, 288, 660.

5.Mose 10/12: "Jehovah, deinen Gott, sollst du fürchten, Ihm dienen und Ihm anhängen und bei Seinem Namen schwören". Auch hier schließt Jehovah Gott fürchten und Ihm dienen die Wahrheiten des Gottesdienstes in sich; aber Jehovah Gott anhängen und bei Seinem Namen schwören, schließt das Gute des Gottesdienstes in sich; denn Anhängen ist der Ausdruck des Guten der Liebe, denn wer liebt, der hängt an, ebenso schwören bei dem Namen Jehovahs, denn durch dieses bekräftigt er, daß er etwas tun wolle.

Daß dienen die Wahrheiten des Gottesdienstes in sich schließt, beruht darauf, daß unter Knechten im Wort die verstanden werden, die in den Wahrheiten sind und zwar aus dem Grund, weil das Wahre dem Guten dient; man sehe EKO 6, 409.

5.Mose 6/2,13,14,24: "Auf daß du fürchtest Jehovah, deinen Gott, zu halten alle Seine Satzungen und Seine Gebote; Jehovah, deinen Gott, sollst du fürchten und Ihm dienen und bei Seinem Namen schwören, ihr sollt nicht anderen Göttern nachgehen. Geboten hat uns Jehovah zu tun alle diese Satzungen, zu fürchten Jehovah unseren Gott". Der Gottesdienst durch Wahres aus dem Guten, oder durch Glauben aus der Liebe wird auch hier ebenso beschrieben: unter Jehovah Gott fürchten und Ihm dienen, wird verstanden die Verehrung durch das Wahre des Glaubens, und unter die Satzungen und Gebote halten und tun, und im Namen Jehovahs schwören, die Verehrung aus dem Guten der Liebe; denn das Halten und Tun der Satzungen und Gebote ist das Gute des Lebens, was das gleiche ist wie das Gute der Liebe, denn wer liebt, der lebt. Eben dieses bedeutet auch schwören bei dem Namen Jehovahs, denn schwören heißt, bekräftigen mit dem Leben. Daß Jehovah fürchten und Ihm dienen den Gottesdienst gemäß den Wahrheiten der Lehre bezeichnet, wurde oben gesagt, denn zwei Dinge sind es, die den Gottesdienst machen, nämlich die Lehre und das Leben. Die Lehre ohne Leben macht ihn nicht, und auch nicht das Leben ohne die Lehre; ebenso im Folgenden:

5.Mose 31/12: "Versammle das Volk, auf daß sie hören, und daß sie lernen und fürchten Jehovah, unseren Gott und halten alle Worte des Gesetzes, sie zu tun".

5.Mose 28/58: "Wenn du nicht hältst alle Gebote dieses Gesetzes, sie zu tun, zu fürchten diesen majestätischen und verehrungswürdigen Namen, Jehovah, deinen Gott".

5.Mose 17/19: "Der König soll sich schreiben lassen eine Abschrift des Gesetzes, und darin lesen alle Tage seines Lebens, damit er lerne fürchten Jehovah seinen Gott, zu halten alle Worte des Gesetzes, und die Satzungen, sie zu tun".

5.Mose 8/6: "Du sollst halten die Gebote Jehovahs deines Gottes, indem du gehst in Seinen Wegen und Ihn fürchtest".

5.Mose 5/26: "Wer wird geben, daß sie ein Herz haben, Mich zu fürchten und zu halten alle Meine Gebote alle Tage".

In diesen Stellen, wo gesagt wird fürchten Jehovah Gott, wird noch hinzugesetzt, halten und tun die Gebote des Gesetzes, wie auch gehen in Seinen Wegen, aus dem Grund, weil, wie gesagt, alle inwendige geistige Verehrung Gottes, die im Guten des Lebens besteht, geschehen soll nach den Wahrheiten der Lehre, indem diese es lehren sollen. Die Verehrung nach den Wahrheiten der Lehre wird bezeichnet durch: Jehovah fürchten, und die Verehrung aus dem Guten des Lebens durch: die Gebote halten und in Seinen Wegen gehen. In den Wegen Jehovahs gehen heißt, nach den Wahrheiten der Lehre leben; und weil die Verehrung nach den Wahrheiten der Lehre verstanden wird unter Jehovah fürchten, darum wird gesagt, daß man aus dem Gesetz lernen soll Jehovah fürchten. Aber man möge wissen, daß die Furcht Jehovahs eine inwendige, geistige Verehrung ist, die in der äußeren, natürlichen Verehrung sein muß. Der innere geistige Gottesdienst ist, das Wahre denken und verstehen, daher auch mit Ehrfurcht und heiliger Gesinnung an Gott denken, d.h. Ihn fürchten, und der äußere, natürliche Gottesdienst ist, dieses tun, d.h. die Gebote und Worte des Gesetzes halten.

Ps.86/11: "Lehre mich, Jehovah, Deinen Weg, daß ich gehe in die Wahrheit; einige mein Herz zur Furcht Deines Namens". Durch lehren den Weg wird bezeichnet das Wahre lehren, nach dem man leben soll; daher wird gesagt, auf daß ich gehe in der Wahrheit. Daß das Gute der Liebe mit den Wahrheiten des Glaubens verbunden sein muß, wird bezeichnet durch: einige mein Herz zur Furcht Deines Namens. Das Herz bedeutet die Liebe, die Furcht das Heilige des Glaubens, die vereinigt oder beisammen sein sollen in der Gottesverehrung.

Ps.128/1: "Selig ist jeder, der Jehovah fürchtet, der da wandelt in Seinen Wegen". Jehovah fürchten bedeutet auch hier: ehrerbietig und heilig von Gott denken, und in Seinen Wegen wandeln heißt, leben nach den göttlichen Wahrheiten; durch beides geschieht die Gottesverehrung. Aber in der äußeren Gottesverehrung, oder im Leben nach den göttlichen Wahrheiten, muß inwendige Gottesverehrung sein, welche ist Jehovah fürchten; daher wird gesagt, wer den Jehovah fürchtet, der sei es, der in Seinen Wegen wandelt.

Ps.112/1: "Selig ist der Mann, der Jehovah fürchtet und zu Seinen Geboten große Lust hat". Ebenso wie oben, denn große Lust haben an den Geboten Jehovahs heißt, sie lieben, somit sie wollen und tun.

Jerem.44/10: "Sie haben (Mich) nicht gefürchtet, und sind nicht gewandelt in Meinem Gesetz und in Meinen Satzungen". Nicht fürchten ist soviel als von Gott nicht aus den Wahrheiten des Wortes, somit nicht heilig und ehrerbietig denken. Nicht wandeln im Gesetz Gottes und in Seinen Satzungen, soviel als auch nicht danach leben. Die Gebote sind Gesetze der inwendigen Gottesverehrung, und die Satzungen sind Gesetze der äußeren Gottesverehrung.

Mal.1/6: "Bin Ich Vater, wo ist Meine Ehre; bin Ich Herr, wo ist die Furcht vor Mir?". Ehre und Furcht wird gesagt, weil Ehre gesagt wird vom Gottesdienst aus dem Guten, und

Furcht vom Gottesdienst durch Wahres. Daß Ehre vom Guten gesagt wird, sehe man EKO 288, 345; daher wird auch Ehre gesagt vom Vater und Furcht vom Herrn, denn Jehovah heißt Vater vermöge des göttlich Guten und Herr vermöge des göttlich Wahren.

Mal.2/5: "Mein Bund war mit Levi, (ein Bund) des Lebens und des Friedens, die Ich ihm gab mit der Furcht, und er fürchtete Mich". Unter Levi wird hier der Herr in Ansehung des Göttlich-Menschlichen verstanden, und unter dem Bund des Lebens und des Friedens die Vereinigung Seines Göttlichen mit Ihm, und durch Furcht und fürchten, wird das heilige Wahre bezeichnet, mit dem die Vereinigung (stattfindet).

Jes.11/2,3: "Es ruhet auf Ihm der Geist Jehovahs, der Geist der Weisheit und der Einsicht, der Geist des Rates und der Kraft, der Geist der Erkenntnis und der Furcht Jehovahs, daher war Sein Räuchern in der Furcht Jehovahs". Auch dies bezieht sich auf den Herrn, und es wird durch diese Worte das göttlich Wahre beschrieben, in dem und aus dem alle Weisheit und Einsicht ist. Das göttlich Wahre, das im Herrn war, als Er in der Welt war, und das nach der Verherrlichung Seines Menschlichen von Ihm ausgeht, wird verstanden unter dem Geist Jehovahs, der auf Ihm ruhte; daß Er daher göttliche Weisheit und göttliche Macht hatte, wird verstanden unter dem Geist der Weisheit und Einsicht, und unter dem Geist des Rates und der Kraft. Daß Er daher Allwissenheit und die Heiligkeit selbst im Gottesdienst hatte, wird verstanden unter dem Geist der Erkenntnis und Furcht Jehovahs; und weil die Furcht das Heilige des Gottesdienstes aus dem göttlich Wahren bedeutet, darum wird beigefügt: daher war Sein Räuchern in der Furcht Jehovahs, denn räuchern bedeutet den Gottesdienst aus dem geistig Göttlichen, welches das göttlich Wahre ist. Daß dies durch räuchern bezeichnet wird, sehe man EKO 324, 491, 492, 494, 567. Es wird gesagt: der Geist der Weisheit, der Einsicht, der Erkenntnis und der Furcht; unter Geist aber wird verstanden das ausgehende Göttliche, und unter dem Geist der Weisheit wird verstanden das himmlisch Göttliche, welches das ausgehende Göttliche ist, das von den Engeln des innersten oder dritten Himmels aufgenommen wird; unter dem Geist der Einsicht wird verstanden das geistig Göttliche, welches das ausgehende Göttliche ist, das von den Engeln des mittleren oder zweiten Himmels aufgenommen wird; unter dem Geist der Erkenntnis wird verstanden das natürlich Göttliche, welches das ausgehende Göttliche ist, das von den Engeln des letzten oder ersten Himmels aufgenommen wird; und unter dem Geist der Furcht Jehovahs wird verstanden alles Heilige der Gottesverehrung aus jenen (verschiedenen Arten des) Göttlichen.

Jerem.32/39,40: "Geben will Ich ihnen ein einiges Herz und einen einigen Weg Mich zu fürchten, alle Tage ihnen zum Guten, und schließen will Ich mit ihnen den Bund des Zeitlaufs, und Meine Furcht will Ich geben in ihr Herz, daß sie nicht abweichen von Mir". Geben will Ich ihnen ein einiges Herz und einen einigen Weg, Mich zu fürchten, bedeutet *einen* Willen und *einen* Verstand zur Verehrung des Herrn; das Herz bedeutet das Gute des Willens, der Weg das Wahre des Verstandes, das führt, und Furcht die heilige Gottesverehrung daher. Schließen will Ich mit ihnen den Bund des Zeitlaufs und Meine Furcht will Ich geben in ihr Herz, bedeutet die Verbindung durch das Gute der Liebe und durch das Wahre dieses Guten in der Gottesverehrung; Bund bedeutet Verbindung, Furcht im Herzen ist das Heilige des Gottesdienstes aus dem Wahren im Guten der Liebe. Daß sie nicht abweichen von Mir bedeutet, um der Verbindung willen. Weil die Verbindung mit dem Herrn durch das Wahre aus dem Guten geschieht, und nicht durch das Wahre ohne das Gute, auch nicht durch das Gute ohne das Wahre, darum wird hier beides gesagt.

Ps.115/10,11: "Haus Aharons, vertrauet auf Jehovah, die ihr Jehovah fürchtet, vertrauet auf Jehovah". Durch das Haus Aharons werden alle bezeichnet, die im Guten der

Liebe sind, und durch die, welche Jehovah fürchten, werden alle bezeichnet, die im Wahren aus diesem Guten sind.

Offenb.14/7: "Der Engel, der ein ewiges Evangelium hatte, sprach: Fürchtet Gott, und gebet (Ihm) Herrlichkeit, betet Ihn an". Durch Gott fürchten und Ihm Herrlichkeit geben, wird bezeichnet, den Herrn verehren aus den heiligen Wahrheiten, und Ihn anbeten bedeutet, aus dem Guten der Liebe.

Ps.33/8,10: "Fürchten sollen sich vor Jehovah alle Lande, vor Ihm sollen sich scheuen alle Bewohner des Weltkreises; siehe, das Auge Jehovahs ruhet auf denen, die Ihn fürchten, und die hoffen auf Seine Barmherzigkeit".

Ps.147/11: "Das Wohlgefallen Jehovahs ist an denen, die Ihn fürchten, die da hoffen auf Seine Barmherzigkeit". Weil die Furcht Jehovahs die Aufnahme des göttlich Wahren bedeutet, und die Barmherzigkeit die Aufnahme des göttlich Guten, darum wird gesagt: das Auge und das Wohlgefallen Jehovahs ruhe auf denen, die Ihn fürchten, die hoffen auf Seine Barmherzigkeit.

Jes.25/3: "Ehren wird Dich ein mächtiges Volk, die Stadt gewaltiger Völkerschaften wird Dich fürchten". Auch hier wird der Gottesdienst aus dem Guten bezeichnet durch ehren, denn ehren wird vom Guten der Liebe gesagt, und der Gottesdienst aus Wahrheiten wird bezeichnet durch den Herrn fürchten, wie oben gesagt wurde. Ein mächtiges Volk bedeutet die Menschen der Kirche, die in den Wahrheiten aus dem Guten sind, denn daher kommt alle Macht. Die Stadt gewaltiger Völkerschaften bedeutet diejenigen, die in den Wahrheiten der Lehre sind und durch sie im Guten der Liebe, und weil daher alle geistige Macht kommt, darum heißen sie gewaltige Völkerschaften. Aus diesen Worten erhellt auch deutlich, daß die Ehe des Guten und Wahren im einzelnen des Wortes ist; denn ehren wird gesagt vom Guten, fürchten vom Wahren, beides im Gottesdienst. Volk wird gesagt von denen, die in Wahrheiten und durch sie im Guten sind, Völkerschaften aber von denen, die im Guten und aus ihm in den Wahrheiten sind, und weil aus der Verbindung des Guten und Wahren alle Macht in der geistigen Welt kommt, darum heißt das Volk mächtig und die Völkerschaften heißen gewaltig.

Die Furcht Jehovahs bedeutet die Gottesverehrung, in der Heiligkeit durch das Wahre ist, auch in folgenden Stellen:

Jes.29/13: "Das Herz des Volkes ist ferne gewichen von Mir, und ihre Furcht gegen Mich ist geworden ein gelerntes Menschengebot".

Jes.50/10: "Wer unter euch fürchtet Jehovah und höret auf die Stimme Seines Knechts? Wer in Finsternis wandelt und hat keinen Glanz, der vertraue auf den Namen Jehovahs und stütze sich auf seinen Gott".

Jerem.33/9: "Hören werden sie all das Gute, das Ich ihnen tue, und sie sollen sich fürchten und erregt werden ob all dem Guten und ob all dem Frieden, den Ich ihnen bereiten werde".

Ps.34/8,10: "Der Engel Jehovahs lagert sich um die, welche Ihn fürchten, auf daß er sie befreie. Fürchtet den Jehovah, ihr, Seine Heiligen, denn keinen Mangel haben, die Ihn fürchten".

Ps.55/20: "Bei denen keine Veränderung ist und Gott nicht fürchten".

Ps.111/10: "Der Anfang der Weisheit ist die Furcht Jehovahs, guten Verstand haben alle, die solches tun".

Weil die Furcht sich auf das göttlich Wahre bezieht, aus dem die Heiligkeit in der Gottesverehrung stammt, und auch die Weisheit und Einsicht, darum wird gesagt: der Anfang

der Weisheit ist die Furcht Jehovahs; guten Verstand, d.h. Einsicht haben alle, die solches tun.

Ps.22/24: "Die Jehovah fürchten, werden Ihn loben; aller Same Jakobs werden Ihn ehren, und vor Ihm werden sich fürchten aller Same Israels".

Luk.1/50: "Die Barmherzigkeit Gottes von Geschlecht zu Geschlecht derer, die Ihn fürchten".

Daß Jehovah Gott fürchten in sich schließt und daher bedeutet, heilig halten und hoch achten, mithin heilig und ehrfurchtsvoll verehren, kann auch aus folgenden Stellen erhellen:

3.Mose 19/30; 26/2: "Meine Sabbathe sollt ihr halten, und Mein Heiligtum sollt ihr fürchten (hochachten)".

2.Mose 34/10: "Das Werk Jehovahs zu fürchten ist das, was ich tun werde".

1.Mose 28/17: "Und Jakob fürchtete sich und sprach: Wie zu fürchten (hoch zu achten) ist dieser Ort! Nichts anderes ist hier, denn das Haus Gottes und das Tor des Himmels".

Daß durch fürchten, wenn es vom Göttlichen und vom Heiligen des Himmels und der Kirche gesagt wird, hochachten und Ehrfurcht davor haben, bezeichnet wird, ist aus diesen Stellen klar, wie auch daraus, daß eben dieses Wort, welches fürchten in der hebräischen Sprache bedeutet, auch bedeutet hochachten und verehren. Dies erhellt auch aus folgenden Worten:

Luk.18/2,4: "Es war ein Richter in einer Stadt, der Gott nicht fürchtete; und keinen Menschen scheute; der sprach bei sich selbst: Obwohl ich Gott nicht fürchte, noch einen Menschen scheue". Es wird gesagt: Gott fürchten und einen Menschen scheuen, weil fürchten bedeutet scheuen in einem höheren Grad.

Matth.10/28; Luk.12/4,5,7: "Jesus sprach: Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten können, die Seele aber nicht töten können: fürchtet vielmehr Den, Der sowohl den Leib als die Seele verderben kann in der Gehenna". Hier aber wird durch fürchten bezeichnet Furcht haben, daß man nicht geistig sterbe, mithin natürliche Furcht, welche ist Schrecken und Angst. Die geistige Furcht ist aber eine heilige Furcht, die jeder geistigen Liebe innewohnt auf verschiedene Weise, je nach der Beschaffenheit der Liebe, und je nach dem Maß derselben; in dieser Furcht ist der geistige Mensch; dieser weiß auch, daß der Herr niemanden Böses tut, weniger noch jemand an Leib und Seele in der Gehenna verdirbt, sondern daß Er allen Gutes tut, und daß Er einen jeden mit Leib und Seele zu Sich in den Himmel erheben will; daher ist seine Furcht eine heilige Furcht, der Mensch möchte durch das Böse des Lebens und durch das Falsche der Lehre jene göttliche Liebe bei sich selbst abweisen und somit beleidigen. Aber die natürliche Furcht ist Angst, Scheu und Schrecken vor Gefahren, Strafen und dadurch vor der Hölle, und diese Furcht ist in einer jeden körperlichen Liebe, ebenfalls auf verschiedene Weise je nach der Beschaffenheit und dem Maß dieser Liebe. Der natürliche Mensch, der diese Furcht hat, weiß nicht anders, als daß der Herr den Bösen Böses tue, sie verdamme, in die Hölle werfe und strafe; daher kommt es, daß sie vor dem Herrn sich fürchten und Angst haben. In dieser Furcht waren die meisten vom jüdischen und israelitischen Volk, aus dem Grund, weil sie natürliche Menschen waren, deshalb wird so oft im Wort gesagt erschrecken und erzittern vor Jehovah, wie auch, daß sie in der Angst und im Zittern gewesen seien. Daher kam es, daß von den Söhnen Israels gesagt wird, sie erbebten, als das göttliche Gesetz oder das göttlich Wahre vom Berg Sinai herab verkündigt wurde: 2.Mose 20/18,19; 5.Mose 5/5.

Diese Furcht ist es, die einesteils verstanden wird unter "der Scheu Isaaks, bei der Jakob dem Laban schwur": 1.Mose 31/42,54; denn unter Abraham, Isaak und Jakob wird im Wort der Herr verstanden. Unter Abraham der Herr in Ansehung des himmlisch Göttlichen, durch Isaak in Ansehung des geistig Göttlichen und durch Jakob in Ansehung des natürlich Göttlichen. Das geistig Göttliche, das Isaak bedeutete, ist das göttlich Wahre, das die natürlichen Menschen erschreckt, und weil Laban ein natürlicher Mensch war, darum hat ihm Jakob bei Isaaks Scheu oder Furcht geschworen.

Beinahe die gleiche Furcht wird verstanden Jes.8/13: "Den Jehovah Zebaoth sollt ihr heiligen, denn Er ist eure Furcht und euer Schrecken". Furcht wird hier gesagt für den geistigen Menschen und Schrecken für den natürlichen.

Damit der geistige Mensch nicht in einer solchen Furcht sein soll, in welcher der natürliche Mensch ist, darum wird gesagt: Fürchte dich nicht!:

Jes.43/1: "Jakob und Israel, fürchte dich nicht, denn Ich habe dich erlöst, dich gerufen mit deinem Namen, Mein bist du".

Luk.12/32: "Fürchte dich nicht, du kleine Herde, weil es eures Vaters Wohlgefallen ist, euch das Reich zu geben".

Jerem.30/10: "Fürchte dich nicht, Mein Knecht Jakob, und erschrick nicht, Israel, denn Ich erhalte dich von ferne; Jakob soll still und ruhig sein, niemand wird ihn schrecken"; und in mehreren anderen Stellen.

Daß Furcht, Schrecken, Bestürzung und dergleichen verschiedene Erregungen der Seele und Zustandsveränderungen des Gemüts bedeuten, sehe man auch EKO 667, 677.

697. "Und zu verderben, die das Land verderben", Offenb.11/18, bedeutet die Hölle denen, welche die Kirche zerstören.

Dies erhellt aus der Bedeutung von verderben, wenn von denen die Rede ist, welche die Kirche zerstören, sofern es die Verdammnis und die Hölle bezeichnet; denn wenn "den Lohn geben den Knechten, den Propheten und den Heiligen" die Seligmachung und den Himmel bedeutet für die, welche in den Wahrheiten aus dem Guten sind, somit welche die Kirche bilden, so bedeutet das Verderben jener die Verdammnis und die Hölle. Und aus der Bedeutung des Landes (oder der Erde), sofern es die Kirche bezeichnet, wovon EKO 29, 304, 413, 417. Das Land verderben bedeutet daher, die Kirche zerstören. Daß unter dem Land im Wort die Kirche verstanden wird, wurde mit vielen (Beweisstellen) oben gezeigt, sodann auch in den Himmlischen Geheimnissen.

Der Gründe, warum durch Erde (oder Land) im Wort die Kirche bezeichnet wird, sind mehrere, nämlich daß unter dem Land, wenn nicht ein Land insbesondere genannt wird, z.B. das Land Ägypten, Edom, Moab, Assyrien, Chaldäa, Babel und andere daselbst, das Land Kanaan verstanden wird, und unter diesem Land kann von denen, die in einer geistigen Vorstellung sind, nicht ein Land gedacht werden, weil dieses etwas Irdisches ist und nicht himmlisch, sondern die Beschaffenheit der Völkerschaft dort in Beziehung auf die Kirche. Ebenso, wenn man sich die Kirche oder die Religion oder den Gottesdienst vorstellt, und mit bezug auf diese Vorstellung Länder genannt werden, so denkt man nicht an das Land, sondern an die Beschaffenheit der Völkerschaft des Landes in Ansehung der Kirche, der Religion oder des Gottesdienstes. Daher kommt es, daß die Engel, die geistig sind, wenn ein Mensch im Wort liest Land, dabei die Kirche denken, und was die Engel denken, das ist der geistige Sinn des

Wortes; denn der geistige Sinn des Wortes ist für die Engel und auch für die Menschen, die geistig sind, denn das Wort im Buchstaben ist natürlich, aber dennoch ist es inwendig oder in seinem Schoß geistig, und wenn das Natürliche abgestreift wird, so wird das Geistige, das inwendig oder in seinem Schoß ist, offenbar. Außerdem gibt es Länder in der geistigen Welt, oder in der Welt, wo die Geister und Engel sind, ebenso wie in der natürlichen Welt, wo die Menschen sind, und jene Länder sind in der äußeren Erscheinung ganz ähnlich: es gibt dort Ebenen, Täler, Berge, Hügel, wie auch Flüsse und Meere, und es gibt auch Felder, Wiesen, Wälder, Gärten, Paradiese; und diese Länder sind dort schön anzusehen, ganz nach dem Zustand der Kirche bei denen, die daselbst wohnen, und verändern sich auch gemäß den Veränderungen der Kirche bei ihnen. Mit einem Wort, es findet eine vollständige Entsprechung der Länder statt mit der Aufnahme des Guten der Liebe und des Wahren des Glaubens bei den Bewohnern. Daher kommt es auch, daß durch Land im Wort die Kirche bezeichnet wird, denn die Beschaffenheit des Landes ist die Beschaffenheit der Kirche daselbst; die Entsprechung macht dies. In jener Welt macht das Land selbst mit der Kirche eins, wie das Entsprechende mit seinem Gegenstand, dem es entspricht, ganz wie die Wirkungen mit ihrer wirkenden Ursache, wie das Auge mit seinem Gesicht, wie die Rede mit ihrem Verstand, wie die Handlung mit dem Willen, wie die Gebärde des Angesichts mit der Neigung des Denkens, mit einem Wort, wie das Werkzeugliche mit seiner bewegenden Kraft, wovon man sagt, daß sie eine Sache ausmachen, so in der geistigen Welt die Beschaffenheit des Landes mit der Beschaffenheit der Kirche mit der Kirche.

Aus diesem kann erhellen, woher es kommt, daß durch Land im Wort die Kirche bezeichnet wird, und daß hier durch: das Land verderben, bezeichnet wird, die Kirche zerstören; wie auch in folgenden Stellen:

Jes.14/16,17,20: "Ist das der Mann, der das Land beben und die Königreiche erzittern macht, den Weltkreis gemacht hat zur Wüste, seine Städte zerstört hat. Dein Land hast du verdorben, dein Volk hast du getötet". Dies von Luzifer, unter dem hier Babel verstanden wird, wie aus dem Vorhergehenden und dem Folgenden erhellt, und durch das Land, das er beben macht und das er verdarb, wird die Kirche bezeichnet. Durch die Königreiche, die er zittern macht, werden die Kirchen bezeichnet, in welche die allgemeine Kirche geteilt ist. Durch den Weltkreis, den er zur Wüste gemacht hat, wird die allgemeine Kirche bezeichnet; durch die Städte, die er zerstört hat, werden die Wahrheiten ihrer Lehre bezeichnet, und durch das Volk, das er getötet hat, werden die Menschen der Kirche bezeichnet, deren geistiges Leben er zugrunde gerichtet hat.

Jerem.51/25: "Siehe, ich bin wider dich, du verderbender Berg, der das ganze Land verdirbt". Auch dies bezieht sich auf Babel, das ein verderbender Berg genannt wird, weil der Berg die Liebe zum Herrschen bedeutet, hier über den Himmel und über die Erde, welcher Liebe das Gute und Wahre der Kirche als Mittel dient. Das ganze Land verderben bedeutet daher, die ganze Kirche (verderben).

Dan.7/23: "Das vierte Tier, das aus dem Meer aufstieg, wird fressen das ganze Land, und es zertreten und es zermalmen". Auch durch dieses Tier wird die Liebe zu herrschen über den ganzen Himmel und über die ganze Erde bezeichnet, welche Liebe diejenigen haben, die zu Babel gehören; man sehe EKO 316, 556. Durch: das Land fressen, zertreten und zermalmen, wird daher bezeichnet, die Kirche gänzlich zerstören. Wer sieht nicht, daß kein Tier aus dem Meer aufsteigen und das ganze Land fressen, zertreten und zermalmen wird, sondern irgendeine böse und teuflische Liebe, die solches der Kirche tun wird?

1.Mose 9/11: "Nicht mehr soll eine Flut sein, zu verderben die Erde". Durch die Erde wird auch hier die Kirche bezeichnet, die von den Antediluvianern, (den Leuten vor der großen Flut), zerstört wurde, aber nicht mehr zerstört werden soll.

Jes.24/1,3-6,18-20: "Jehovah leert das Land aus und macht es öde, und wird umkehren sein Angesicht. Gänzlich wird ausgeleert werden das Land und gänzlich beraubt werden. Trauern, verwirrt werden, wird das bewohnbare Land, es wird hinsiechen; verwirrt wird werden der Weltkreis. Das Land selbst wird entweiht werden, darum daß sie übertreten haben die Gesetze, überschritten haben die Satzung, vereitelt haben den Bund der Ewigkeit. Darum wird der Fluch das Land fressen. Die Schleusen von der Höhe sind geöffnet, und es sind erschüttert die Gründe des Landes, gänzlich zerbrochen ist das Land, gänzlich erschüttert das Land, gänzlich schwankt das Land, wie ein Betrunkener, und bewegt sich hin und her wie eine Nachthütte". Daß hier durch Land nicht ein Land bezeichnet wird, sondern die Kirche, kann jeder sehen. Der Grund, warum so von der Kirche gesagt wird, ist der, weil die Länder in der geistigen Welt, auf denen die Engel und Geister wohnen, auf solche Weise, wie hier gesagt wird, gemäß den Veränderungen des Zustands der Kirche bei den Bewohnern dort verändert, ja sogar erschüttert werden. Daß gesagt wird: Jehovah leert aus das Land und macht es öde, gänzlich wird es ausgeleert und gänzlich wird es beraubt werden, beruht darauf, daß die Länder dort, wann die Kirche bei ihnen verwüstet wird, ihr Aussehen ganz verändern: die paradiesischen Gefilde dort, die Blumengärten, die grünen Auen usw., von denen jene Länder früher im Flor standen, verschwinden, und statt derselben entsteht Unfreundliches, nämlich Sandflächen Felsenpartien, Felder voll Dornestrüpp und Stachelgewächsen und dergleichen, was dem Falschen und Bösen entspricht, das die Kirche verwüstet hat. Ihre Verwüstung in Ansehung des Guten der Liebe und Liebtätigkeit, wird bezeichnet durch das Land ausleeren, und ihre Verödung in Ansehung der Wahrheiten der Lehre und des Glaubens wird bezeichnet durch: es öde machen und berauben; und die Veränderung selbst durch: umkehren sein Angesicht. Trauern, verwirrt werden, wird das bewohnbare Land, hinschmachten, verwirrt wird werden der Weltkreis, der Fluch wird das Land fressen, bedeutet, daß nichts dort wachsen und blühen werde, sondern es werde unfruchtbar und mit unnützen Dingen angefüllt werden, wovon gesagt wird, daß das Land deshalb trauere, hinsieche und vom Fluch gefressen werde. Weil dieses geschieht, wenn die Bewohner dort sich nicht mehr um die heiligen Dinge der Kirche kümmern, darum wird gesagt: darum, daß sie übertreten haben die Gesetze, überschritten die Satzung, vereitelt haben den Bund der Ewigkeit. Weil die Länder dort bald überflutet, bald erschüttert werden, auch hie und da Risse bekommen und gegen die Hölle hin offenstehen, die unten ist und sich emporhebt, was geschieht je nach der Art und dem Maß, wie das Falsche und Böse geliebt und daher das Gute und Wahre der Kirche verfälscht und geleugnet wird, darum wird gesagt, daß die Schleusen von der Höhe her geöffnet, die Grundfesten des Landes erschüttert werden, das Land zerbrochen werde und schwanke wie ein Betrunkener; dies geschieht auch wirklich in der geistigen Welt, wenn der Zustand der Kirche dort ins Gegenteil verändert wird.

Aus diesem kann erhellen, warum unter Land hier und auch anderwärts im Wort die Kirche verstanden wird.

698. Vers 19

Und geöffnet ward der Tempel Gottes im Himmel, und es ward gesehen die Lade Seines Bundes in Seinem Tempel, und es geschahen Blitze und Stimmen

und Donner und Erdbeben und großer Hagel.

"Und geöffnet ward der Tempel Gottes im Himmel" bedeutet das Erscheinen eines neuen Himmels und einer neuen Kirche, wo die Verehrung des Herrn ist;

"und gesehen ward die Lade Seines Bundes in Seinem Tempel" bedeutet das göttlich Wahre, durch das Verbindung ist mit dem Herrn;

"und es geschahen Blitze, Stimmen und Donner" bedeutet, alsdann in den unteren Regionen, wo die Bösen sind, Zusammenstöße und Verwirrungen der Gedanken, sowie Vernünftleien aus dem Bösen und Falschen über das Gute und Wahre;

"und Erdbeben" bedeutet die Veränderung des Zustandes in betreff dessen, was dem Himmel und der Kirche bei ihnen angehört;

"und großer Hagel" bedeutet das höllisch Falsche, welches das Wahre und Gute der Kirche zerstört.

699. "Und geöffnet ward der Tempel Gottes im Himmel", Offenb.11/19, bedeutet das Erscheinen eines neuen Himmels und einer neuen Kirche, wo die Verehrung des Herrn ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Tempels, sofern er den Himmel und die Kirche bezeichnet, hier einen neuen Himmel und eine neue Kirche; das Erscheinen derselben wird dadurch bezeichnet, daß der Tempel geöffnet wurde. Daß der Tempel im höchsten Sinn den Herrn in Ansehung Seines Göttlich-Menschlichen bedeutet, und das von Ihm ausgehende göttlich Wahre, und im bezüglichen Sinn den Himmel und die Kirche, sehe man EKO 220, 391, 630.

Daß der Tempel hier einen neuen Himmel und eine neue Kirche, wo die Verehrung des Herrn, bedeutet, kommt daher, weil in diesem Kapitel von den Zustandsveränderungen gehandelt wurde, die dem Letzten Gericht vorausgehen, nämlich von der Trennung der Bösen von den Guten, und von ihrer Entfernung von den Orten, wo sie früher gewesen sind. Wenn dieses geschieht, dann erscheint denen, die in den oberen Himmeln sind, ein neuer Himmel und eine neue Kirche. Diese konnten, solange sie mit den Bösen verbunden waren, nicht erscheinen, weil ihr Inwendigeres verschlossen war, damit es von den Bösen nicht verletzt werden möchte, mit denen im Äußeren eine Gemeinschaft stattfand; als sie aber von den Bösen getrennt und entfernt waren, dann wurde das Inwendigere bei den Guten geöffnet, das an sich himmlisch war, und nachdem dieses geöffnet war, stand der Himmel und die Kirche offen. Denn in dem Maß, als das Inwendigere, das himmlisch und geistig ist, geöffnet wird, steht der Himmel offen wie er in Ansehung der Kirche beschaffen ist bei denen, in denen der Himmel und die Kirche ist. Daß es so ist, kann niemand aus eigener Einsicht wissen, weil es Geheimnisse des Himmels sind, die man durch Offenbarung kennenlernen muß; denn wer kann wissen, wie das Letzte Gericht vollbracht wurde, sodann welcherlei Veränderungen in der geistigen Welt vorhergingen und welcherlei darauf folgten? Damit man sie aber wisse, sind sie mir geoffenbart worden; daher dürfen sie infolge der Offenbarung hier beschrieben werden.

Daß gesagt wird: ein neuer Himmel und eine neue Kirche, wo die Verehrung des Herrn ist, beruht darauf, daß im neuen Himmel und in der neuen Kirche der Herr allein verehrt wird; denn dort wird das Göttliche nicht in drei Personen unterschieden, sondern in ein Dreieiniges in *einer* Person. Über diese Dreieinigkeit sehe man, was NJ 280-310 geschrieben ist.

Dies ist es auch, was verstanden wird Offenb.21/22, wo vom neuen Jerusalem gehandelt

wird: "Und einen Tempel sah ich nicht in ihr, denn der Herr, Gott, der Allmächtige ist ihr Tempel und das Lamm". Unter dem Herrn Gott, dem Allmächtigen und das Lamm, wird der Herr in Ansehung des Göttlichen Selbst und des Göttlich-Menschlichen verstanden. Daß dort kein Tempel gesehen wurde, kommt daher, weil durch den Tempel im höchsten Sinn der Herr in Ansehung des göttlich Wahren und in Ansehung des Gottesdienstes bezeichnet wird, wie EKO 220, 391, 630 gezeigt wurde, und weil unter dem neuen Jerusalem die Kirche in Ansehung der Lehre oder die Lehre des neuen Jerusalems verstanden wird. Aber dennoch sind Tempel im Himmel, in denen der Herr gepredigt und das göttlich Wahre gelehrt wird.

700. "Und es ward gesehen die Lade Seines Bundes in Seinem Tempel", Offenb.11/19, bedeutet das göttlich Wahre, durch das Verbindung ist mit dem Herrn.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Lade des Bundes, sofern sie das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre bezeichnet, worüber folgt. Daß die Lade des Bundes gesehen wurde, war, weil der Tempel erschien, und in der Mitte des Tempels zu Jerusalem die Lade war, in der die zwei Gesetztafeln niedergelegt waren, durch die im allumfassenden Sinn das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre bezeichnet wurde, somit der Herr selbst, Der das göttlich Wahre in den Himmeln ist, vermöge dessen der Herr auch das Wort genannt wird: Joh.1/1,2,14. Daß die Lade dieses bedeutet, kommt daher, weil das Zelt der Zusammenkunft die drei Himmel vorbildete: der Vorhof desselben den letzten oder ersten Himmel; das Zelt selbst bis zum Vorhang, wo der Tisch für die Brote, der Rauchaltar und der Leuchter war, bildete den mittleren oder zweiten Himmel vor, und die Lade, die innerhalb des Vorhangs und auf welcher der Gnadenstuhl mit den Cheruben war, bildete den innersten oder dritten Himmel vor, und das Gesetz selbst, das in der Lade war, bildete den Herrn in Ansehung des göttlich Wahren oder des Wortes vor. Und weil Verbindung mit dem Herrn durch das Wort stattfindet, darum wurde jene Lade die Bundeslade genannt; denn der Bund bedeutet die Verbindung.

Daß das Zelt oder die Hütte die Form des Himmels vorbildete, so daß es zusammen mit dem Vorhof die drei Himmel vorbildete, und daß das Allerheiligste, welches das Innerste war, wo die Lade sich befand, in der die Gesetztafeln, den dritten oder innersten Himmel, und das Gesetz oder Zeugnis den Herrn selbst vorbildete, sehe man HG 3478, 9457, 9481, 9485.

Und daß die Hütte ebenso wie der Tempel im höchsten Sinn den Herrn, im bezüglichen Sinn den Himmel und die Kirche, und daher das Heilige des Gottesdienstes bedeutete: HG 9457, 9481, 10242, 10245, 10505, 10545.

Daß der Bund im Wort die Verbindung bedeutet, und daß alle Dinge der Kirche, sowohl innere als äußere Bundeszeichen sind, und daß sie Bund heißen, weil durch sie Verbindung (bewirkt wird): HG 665, 666, 1023, 1038, 1864, 1996, 2003, 2021, 2037, 6804, 8767, 8778, 9396, 9416, 10632.

Daß daher das auf dem Berg Sinai verkündigte Gesetz der Bund genannt wurde, und die Lade, in der jenes Gesetz war, die Bundeslade, sehe man HG 6804, 9416.

Daß die Lade mit dem darin eingeschlossenen Bund oder Zeugnis den Herrn in Ansehung des göttlich Himmlischen, welches das göttlich Wahre im innersten oder dritten Himmel ist, bedeutet, kann aus demjenigen erhellen, was von der Lade im Wort gesagt wird:

2.Mose 25/8-22: "Sie sollen Mir ein Heiligtum machen, auf daß Ich wohne in ihrer Mitte, nach allem, was Ich dir gezeigt habe, nach der Form der Wohnung; insbesondere sollen sie machen eine Lade aus Schittimholz, und du sollst sie überziehen mit lauterem Gold, inwendig und auswendig sollst du sie überziehen; und sollst ihr machen eine Leiste von Gold,

vier Ringe von Gold für die Stangen, und sollst in die Lade das Zeugnis legen, das Ich dir geben werde; und du sollst einen Gnadenstuhl machen von lauterem Gold, und zwei Cherubim von Gold, gediegen sollst du sie machen aus dem Gnadenstuhl heraus, so daß die Cherube ihre Flügel ausbreiten und mit ihren Flügeln den Gnadenstuhl bedecken, und ihr Angesicht hinwärts zum Gnadenstuhl; und in die Lade sollst du das Zeugnis legen, und Ich will mit dir dort zusammenkommen und mit dir reden vom Gnadenstuhl herab zwischen den zwei Cheruben, die auf der Lade des Zeugnisses sind, alles, was Ich dir gebieten werde für die Söhne Israels".

2.Mose 26/31-34: "Den Vorhang sollst du machen aus Blau und Purpur und doppelt gefärbtem Scharlach und weißer Baumwolle, gewirkt mit Cheruben; du sollst ihn befestigen an den vier Säulen aus Schittim, mit Gold überzogen; und sollst den Vorhang tun unter die Haken und dahin bringen hinter den Vorhang die Lade des Zeugnisses, so daß der Vorhang eine Scheidung mache für euch zwischen dem Heiligen und zwischen dem Allerheiligsten, und sollst den Vorhang tun vor die Lade im Allerheiligsten". Oben wurde gesagt, daß das Zelt, wo die Lade, der Leuchter, der Tisch für die Brote und der Altar für das Räuchern zusammen mit dem Vorhof die drei Himmel vorbildete, und daß der Ort hinter dem Vorhang, wo die Lade war, in der das Gesetz oder Zeugnis sich befand, den dritten Himmel vorbildete. Der Grund, warum eben dieser Ort diesen Himmel vorbildete war der, weil hier das Gesetz sich befand, unter dem der Herr in Ansehung des göttlich Wahren oder in Ansehung des Wortes verstanden wird, denn das Gesetz bedeutet dieses im weiteren Sinn, und das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre bildet den Himmel. Dieses wird sehr rein aufgenommen von den Engeln des dritten Himmels, weil sie in der Verbindung mit dem Herrn sind durch Liebe zu Ihm; denn alle Engel in jenem Himmel sind in der Liebe zum Herrn; deshalb sehen sie das göttlich Wahre in sich gleichsam wie eingepflanzt, obwohl es fortwährend vom Herrn einfließt. Daher kommt es, daß von diesem Himmel gesagt wird, er sei mehr denn die übrigen Himmel, welche die unteren sind, im Herrn, weil im Göttlichen, das von Ihm ausgeht. Dieser Himmel wurde vorgebildet durch die Lade, in der das Gesetz, d.h., der Herr sich befand. Ebendarum war die Lade inwendig und auswendig mit Gold überzogen, und der Gnadenstuhl über der Lade, und auf dem Gnadenstuhl und aus ihm zwei Cherube, die aus lauterem Gold waren; denn das Gold bedeutet vermöge der Entsprechung das Gute der Liebe, worin die Engel des dritten Himmels sind. Durch den Gnadenstuhl wurde die Erhörung und Annahme alles dessen bezeichnet, was zum Gottesdienst gehört, der aus dem Guten der Liebe geschieht vom Herrn, und durch die Cherube die Vorsehung des Herrn und der Schutz, daß Er nicht angegangen werde außer durch das Gute der Liebe, und dieser Himmel mit den Engeln daselbst macht, daß nichts zum Herrn selbst erhoben wird, als was aus dem Guten der Liebe zu Ihm von Ihm ausgeht; denn alle Verehrung Gottes geht durch die Himmel hindurch bis zum Herrn, und wird auf dem Weg gereinigt, bis es zum dritten Himmel erhoben und dort vom Herrn erhört und angenommen wird; das übrige, das unrein ist, wird auf dem Weg abgestreift. Dies ist der Grund, warum Cherube von Gold auf dem Gnadenstuhl, der auf der Lade war, aufgestellt waren, und dies ist der Grund, warum dieser Ort das Heiligtum hieß und auch das Allerheiligste, und daß dieses von dem auswendigeren Teil der Hütte durch den Vorhang geschieden war.

Daß das Zelt zusammen mit dem Vorhof die drei Himmel vorbildete, kann auch daraus erhellen, daß alle Dinge, die bei den Söhnen Israels angeordnet waren, Vorbilder himmlischer Dinge waren, denn die Kirche selbst war eine vorbildliche Kirche. Somit war hauptsächlich die Hütte zusammen mit dem Altar das Heiligste des Gottesdienstes, denn auf

dem Altar wurde der Gottesdienst verrichtet durch Brandopfer und Schlachtopfer, und in der Hütte durch Räucherungen und durch die Lampen, die dort täglich angezündet wurden, und durch die Brote, die ebenfalls auf dem Tisch täglich geordnet wurden. Das alles bildete allen Gottesdienst im Himmel und in der Kirche vor, und das Zelt selbst mit der Lade die Himmel selbst. Ebendarum wurde jene Hütte die Wohnung Jehovah Gottes, wie der Himmel selbst genannt.

Daß die Himmel durch die Hütte vorgebildet wurden, kann auch daraus erhellen, daß ihre Form dem Mose vom Herrn auf dem Berg Sinai gezeigt wurde, und was in der Form vom Herrn gezeigt wird, das bildet entweder den Himmel vor, oder das, was dem Himmel angehört. Daß die Form der Hütte dem Mose auf dem Berg Sinai gezeigt wurde, erhellt aus dem, was zu Mose gesagt wurde: "Sie sollen Mir ein Heiligtum machen, auf daß Ich wohne in ihrer Mitte nach allem, was Ich dir gezeigt haben, nach der Form der Wohnung". Und nachher: "Siehe, und mache es nach der Form, die du sehen durftest auf dem Berge": 2.Mose 25/8,9,40. Dies ist der Grund, warum sie das Heiligtum heißt, und warum gesagt wird: auf daß Ich wohne in ihrer Mitte.

Was insbesondere die Lade betrifft, und was diese, wie auch der Gnadenstuhl auf ihr, und auch die Cherube auf dem Gnadenstuhl bedeuten, sodann was die goldene Leiste um die Lade her und was die vier Ringe für die Stangen, sodann was der Vorhang, die Haken mit dem übrigen dort bedeuten, sehe man HG 9546-9577 erklärt.

Die eigentliche Heiligkeit der ganzen Hütte kam vom Zeugnis her, d.h von den zwei steinernen Tafeln, auf denen das Gesetz eingeschrieben war, aus dem Grund, weil das Gesetz den Herrn in Ansehung des göttlich Wahren und daher in Ansehung des Wortes bedeutete; denn dieses ist das göttlich Wahre. Daß der Herr das Wort ist, erhellt Joh.1/1,2,14, wo gesagt wird: "das Wort war bei Gott und Gott war das Wort, und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt".

Daß das Gesetz, das auch das Zeugnis und der Bund heißt, in die Lade gelegt wurde und ebenso das von Mose geschriebene Buch, erhellt aus Folgendem:

2.Mose 25/16; 40/20: "Du sollst in die Lade das Zeugnis legen, das Ich dir geben werde".

5.Mose 10/5: "Gelegt habe ich die Tafeln des Gesetzes in die Lade, die ich gemacht hatte, daß sie dort sein sollen, wie mir Jehovah geboten hatte".

Und in betreff des von Mose geschriebenen Buches des Gesetzes 5.Mose 31/25,26: "Als Moses fertig war zu schreiben die Worte dieses Gesetzes auf ein Buch, bis er sie vollendet hatte, gebot Moses den Leviten, welche die Lade trugen, sie sollen das Buch des Gesetzes nehmen und es zur Seite der Bundeslade legen, auf daß es dort ein Zeuge sein sollte".

Hieraus wird klar, daß inwendig in der Lade eben nur die zwei steinernen Tafeln waren, auf denen das Gesetz eingeschrieben war, und daß an ihrer Seite das Buch Mose war.

Daß nur die zwei Tafeln des Bundes in der Lade waren, erhellt aus 1.Kön.8/9: "In der Lade waren nur die zwei steinernen Tafeln, die dort Moses am Choreb niederlegte, der Bund, den Jehovah geschlossen hat mit den Söhnen Israels".

Daß das Buch Mose, das zur Seite der Lade niedergelegt gewesen war, nachher weggenommen und im Tempel aufbewahrt wurde, kann daraus erhellen, daß, 2.Kön.22/8-11: "Chilkia, der Hohepriester, das Buch des Gesetzes im Hause Jehovahs fand und dem Saphan gab, der es dem König sagte und dasselbe dem König vorlas".

Daß durch die Lade der Herr in Ansehung des göttlich Wahren vorgebildet und daher das

göttlich Wahre, das vom Herrn, somit das Wort, bezeichnet wurde, kann auch daraus erhellen, daß von da aus der Herr mit Moses redete; denn es wird gesagt: "In die Lade sollst du das Zeugnis tun, und Ich will mit dir daselbst zusammenkommen und mit dir reden zwischen den zwei Cheruben, die auf der Lade des Zeugnisses sind, alles was Ich dir gebieten werde für die Söhne Israels": 2.Mose 25/21,22; und 4.Mose 7/89: "Wenn Moses hineinging in das Zelt der Zusammenkunft, um mit Ihm zu reden, hörte er die Stimme des zu ihm Redenden vom Gnadenstuhl herab, der auf der Lade des Zeugnisses war, zwischen den zwei Cheruben; also redete Er zu ihm". Der Grund, warum der Herr von da aus zu Mose redete, war der, weil das Gesetz dort war, und durch dieses Gesetz im weiten Sinn der Herr in Ansehung des Wortes bezeichnet wird, und der Herr aus dem Wort mit dem Menschen redet. Der Grund aber, warum vom Gnadenstuhl herab zwischen den zwei Cheruben (geredet wurde) war, weil durch den Gnadenstuhl die Entfernung der Falschheiten aus bösen Liebestrieben bezeichnet wird, und sodann die Annahme und Erhörung, und durch die Cherube der Schutz, daß Er nicht angegangen werde, außer durch das Gute der Liebe.

Weil der Herr im Himmel und in der Kirche das göttlich Wahre oder das Wort ist, und dieses unter dem in der Lade eingeschlossenen Gesetz verstanden wird, und weil die Gegenwart des Herrn im Gesetz oder Wort ist, darum war, wo das Gesetz war, auch Jehovah oder der Herr, wie erhellen kann aus Folgendem:

4.Mose 10/31-36: "Moses sprach zu Jehovah: Verlaß uns doch nicht, denn Du weißt, wo wir uns lagern müssen in der Wüste; daher sollst Du uns anstatt der Augen sein, und es wird geschehen, wenn Du mit uns gehst, und das Gute geschehen wird, womit Jehovah uns wohltun wird, so wollen wir auch Dir wohltun. Und sie zogen vom Berg Jehovahs in einer Reise von drei Tagen und die Lade des Bundes Jehovahs zog vor ihnen her in einer Reise von drei Tagen, um ihnen eine Ruhe ausfindig zu machen, und die Wolke Jehovahs war über ihnen bei Tag, wenn sie aus dem Lager zogen. Wann die Lade fortzog, sprach Mose: Stehe auf, Jehovah, auf daß Deine Feinde zerstreut werden und Deine Hasser fliehen vor Deinem Angesicht; und wenn sie ruhte, sprach er: Komme wieder, Jehovah, zu den Zehntausenden der Tausende Israels". Aus all diesem wird klar, daß Jehovah oder der Herr hier verstanden wird unter der Lade wegen Seiner Gegenwart im Gesetz, das in der Lade war, somit wegen Seiner Gegenwart im Wort. Weil der Herr hier unter dem Gesetz und daher unter der Lade verstanden wird, sprach Mose: Stehe auf, Jehovah, auf daß Deine Feinde zerstreut werden und Deine Hasser fliehen vor Deinem Angesicht, und wenn sie ruhte, sprach er: Komme wieder, Jehovah, zu den Zehntausenden der Tausende Israels. Aber diese Worte schließen noch Inwendigeres in sich, nämlich, daß der Herr durch Sein göttlich Wahres die Menschen führt und sie gegen das Falsche und Böse, das aus der Hölle ist, schützt, hauptsächlich in den Versuchungen, die insbesondere durch die Wanderzüge der Söhne Israels in der Wüste vierzig Jahre lang bezeichnet werden. Daß Er sie fortwährend durch Sein göttlich Wahres führt, wird dadurch bezeichnet, daß die Lade des Bundes Jehovahs in einer Reise von drei Tagen vor ihnen herzog, um ihnen eine Ruhe ausfindig zu machen. Unter der Lade Jehovahs wird der Herr in Ansehung des göttlich Wahren verstanden, unter fortziehen in einer Reise von drei Tagen wird verstanden die Aufsicht und Leitung vom Anfang bis zum Ende, und durch das Ausfindigmachen wird bezeichnet die Seligmachung, die der Endzweck war. Die Beschützung aber vor dem Falschen und Bösen, das aus der Hölle stammt, wird bezeichnet durch die Wolke Jehovahs über ihnen bei Tag, sodann durch die Worte Moses, wenn die Lade fortzog: Stehe auf, Jehovah, auf daß Deine Feinde zerstreut werden und Deine Hasser fliehen vor Deinem Angesicht. Durch die Wolke Jehovahs bei Tag wird ebenfalls der Schutz durch das göttlich Wahre im Letzten,

wie es das Wort im Buchstabensinn ist, bezeichnet, denn der Herr kann durch dieses auch von den Bösen angegangen werden, aber Er schützt das Inwendigere des Wortes, das himmlisch und geistig ist. Daß die Wolke diese Seite des Wortes bedeutet, sehe man EKO 594. Durch die Feinde und Hasser wird das Falsche und Böse, das aus der Hölle ist, bezeichnet: durch die Feinde das Falsche und durch die Hasser das Böse, somit werden auch die Höllen in Beziehung auf jenes bezeichnet. Die Wahrheiten aus dem Guten, die nach den Versuchungen dem Menschen eingepflanzt werden, sind bezeichnet durch: wann die Lade ruhte, sprach Mose: Komm wieder, Jehovah, zu den Zehntausenden der Tausende Israels; das Ruhen der Lade bedeutete den Zustand nach den Versuchungen, wann das Böse und Falsche entfernt ist; durch wiederkommen wird die Gegenwart des Herrn alsdann bezeichnet, denn in den Versuchungen erscheint der Herr wie abwesend; und durch die Zehntausende der Tausende Israels werden bezeichnet die Wahrheiten aus dem Guten, die eingepflanzt sind und aus denen die Kirche sich bildet. Daß Zehntausende gesagt werden von Wahrem und Tausende von Gutem, sehe man EKO 336. Gleiches wird bezeichnet durch das Folgende:

Ps.132/6-9: "Siehe, wir haben von Ihm gehört in Ephratha, haben Ihn gefunden in den Feldern des Waldes; wir wollen hineingehen in Seine Wohnungen, niederfallen vor dem Schemel Seiner Füße. Erhebe Dich, Jehovah, zu Deiner Ruhe, Du und die Lade Deiner Stärke; Deine Priester sollen angetan werden mit Gerechtigkeit und Deine Heiligen sollen jubeln". In diesem Psalm wird offenbar vom Herrn gehandelt, Der auch hier unter David verstanden wird, wie daraus erhellen kann, daß gesagt wird: wir haben Ihn gefunden in Ephratha und in den Feldern des Waldes, sodann, daß sie niederfallen wollten vor dem Schemel Seiner Füße. Ephratha ist Bethlehem, wo der Herr geboren wurde und durch Ephratha wird das Wort in Ansehung seines natürlichen Sinnes bezeichnet und durch Bethlehem das Wort in Ansehung seines geistigen Sinnes, und dort wollte Er geboren werden, weil der Herr das Wort ist. Durch die Felder des Waldes wird dasjenige bezeichnet, was zum natürlichen Sinn des Wortes, somit was zum Buchstabensinn des Wortes gehört. Der geistige Sinn des Wortes wird auch bezeichnet durch Seine Wohnungen, und daher auch der Himmel, weil der Himmel in diesem Sinn ist; und durch den Fußschemel, vor dem sie niederfallen wollen, wird der natürliche Sinn des Wortes bezeichnet und daher auch die Kirche auf Erden, weil diese in jenem Sinn ist, man sehe EKO 606. Durch die Ruhe, zu der Jehovah Sich erheben soll, wird bezeichnet die Vereinigung des Göttlichen und des Menschlichen im Herrn und Seine Verbindung mit dem Himmel und der Kirche; und weil der Herr Ruhe und Friede hat, und auch diejenigen, die im Himmel und in der Kirche sind, nachdem Er die Höllen unterjocht und alles daselbst und in den Himmeln in Ordnung gebracht hat, wird gesagt: erhebe Dich, Du und die Lade Deiner Stärke. Durch Du wird verstanden der Herr selbst und durch die Lade Deiner Stärke das göttlich Wahre, das von Ihm ausgeht; denn durch dieses hat der Herr göttliche Macht. Durch die Priester, die mit Gerechtigkeit angetan werden sollen und durch die Heiligen, die jubeln sollen, wird gleiches bezeichnet wie durch die Tausende und die Zehntausende Israels; durch die Priester diejenigen, die im Guten sind, und durch die Heiligen die, welche in den Wahrheiten sind, somit im abgezogenen Sinn das Gute und Wahre des Himmels und der Kirche. Daß durch die Priester im abgezogenen Sinn das Gute der Kirche bezeichnet wird, sehe man EKO 31 E; und daß durch die Heiligen in diesem Sinn die Wahrheiten der Kirche (bezeichnet werden): EKO 204, 328. Mehreres aus diesem Psalm sehe man erklärt EKO 684.

Weil die Lade, wegen des Gesetzes in ihr, den Herrn in Ansehung des göttlich Wahren bedeutete, und weil der Herr Allmacht hat aus dem göttlich Guten durch das göttlich Wahre,

darum sind durch die Lade Wunder geschehen, z.B. daß durch sie die Wasser des Jordans zerteilt wurden, so daß die Söhne Israels im Trockenen hindurchgingen; daß die Mauer der Stadt Jericho einfiel; daß Dagon der Gott der Asdoditer vor ihr hinfiel und daß die Asdoditer, Gathiter, Ekroniter und Bethschemiter mit Plagen um ihretwillen geschlagen wurden; daß Usa, weil er sie anrührte, starb; daß Obed Edom, in dessen Haus sie hineingebracht worden, gesegnet wurde; und weil diese Geschichten Geheimnisse in sich schließen, die einzig und allein durch ihren geistigen Sinn offenbar werden, will ich sie auch erklären, zu dem Zweck, damit man wisse, was die Lade im engen und im weiten Sinn bedeutet:

Erstens über die Wasser des Jordan, die zerteilt wurden, auf daß die Söhne Israels im Trockenen hindurchgingen:

Jos.3/1-17; 4/1-20: "Josua und alle Söhne Israels kamen bis zum Jordan, und nach Verlauf von drei Tagen gebot Josua und sprach: Wenn ihr sehet die Lade des Bundes Jehovahs und die Priester, die Leviten, die sie tragen, sollt auch ihr fortziehen von eurem Ort und ihr nachfolgen, aber ein Raum soll sein zwischen euch und zwischen ihr bei zweitausend Ellen, ihr sollt ihr nicht nahe kommen. Und die Priester hoben die Lade des Bundes auf und gingen vor dem Volk, und Josua sprach: Wenn ihr kommet bis zum Ende der Wasser des Jordans, sollt ihr im Jordan stehenbleiben; und sprach zum Volk: Siehe, die Lade des Bundes des Herrn der ganzen Erde, die hinübergeht vor euch in den Jordan, und nehmet euch zwölf Männer von den Stämmen Israels und wenn die Fußsohlen der Priester ruhen, welche die Lade Jehovahs des Herrn der ganzen Erde tragen, in den Wassern des Jordans, so werden die Wasser des Jordans zerteilt werden und die Wasser, die herabkommen, werden auf einem Haufen stehen. Und es geschah, als die Priester zum Jordan kamen, und die Füße der Priester, welche die Lade trugen, eingetaucht waren im Ende der Wasser (der Jordan war aber voll, wie er zu sein pflegt während der ganzen Zeit der Ernte), standen die Wasser, die von oben herabkamen, auf einem Haufen, indem sie sich sehr entfernten von Adam, der Stadt; und die hinabflossen zum Meer der Ebene, in das Salzmeer, wurden ganz geschieden, so daß das Volk hinübergehen konnte gen Jericho. Und die Priester standen im Trockenen in der Mitte des Jordans, und das ganze Volk ging hinüber im Trockenen. Danach sprach Jehovah zu Josua: Nehmet euch zwölf Männer, je einen von einem Stamm und hebet aus der Mitte des Jordans vom Standort der Füße der Priester zwölf Steine, die ihr mit euch hinübertragen und lassen sollt am Ort des Übernachtens. Also taten die Söhne Israels und hoben zwölf Steine aus der Mitte des Jordans nach der Zahl der Stämme Israels, und trugen sie hinüber in den Ort des Übernachtens. Dann, nachdem das ganze Volk vollends hinübergewandert war, gingen die Lade Jehovahs und die Priester hinüber; und es geschah, als die Priester hinaufstiegen und ihre Fußsohlen herausgehoben waren (auf das Trockene), kehrten die Wasser des Jordans wieder an ihren Ort. Und Josua richtete die zwölf Steine, die sie aus dem Jordan genommen hatten, in Gilgal auf".

Alles Historische des Wortes enthält ebenso wie das Prophetische desselben einen geistigen Sinn, in dem nicht von den Söhnen Israels und von Völkerschaften und Völkern gehandelt wird, sondern von der Kirche und von ihrer Herstellung und Fortbildung, denn dieses ist das Geistige des Wortes und das Historische ist das Natürliche, welches das Geistige enthält. Daher schließen auch alle Wunder, die im Wort beschrieben werden, wie die in Ägypten und nachher im Land Kanaan geschehenen, solches in sich, was sich auf den Himmel und auf die Kirche bezieht; dadurch sind auch diese Wunder göttliche. Durch dieses Wunder wird die Einführung der Gläubigen in die Kirche, und durch die Kirche in den Himmel bezeichnet. Unter den Söhnen Israels werden hier im geistigen Sinn die Gläubigen

verstanden, die, nachdem sie Versuchungen erduldet, die durch ihre Irrfahrten in der Wüste bezeichnet werden, in die Kirche eingeführt werden; denn durch das Land Kanaan, in das die Söhne Israels eingeführt wurden, wird die Kirche bezeichnet, und durch den Jordan wird der erste Eintritt in sie bezeichnet, und durch die Wasser des Jordans die einführenden Wahrheiten; und diese Wahrheiten sind solche, wie die Wahrheiten des buchstäblichen Sinns des Wortes, denn diese führen auch wirklich zuerst ein. Hier aber wird durch den Jordan und seine Wasser das Falsche des Bösen bezeichnet, das von der Hölle war, aus dem Grund, weil das Land Kanaan dazumal mit götzendienerischen Völkerschaften angefüllt war, durch die allerlei Böses und Falsches bezeichnet wird, das die Hölle bildet. Aus diesem Grund mußten sie auch ausgetrieben werden, damit für die herzustellende Kirche Raum geschaffen würde, und weil die Wasser des Jordans jetzt das Falsche des Bösen bedeuteten, darum wurden sie zerteilt und entfernt, auf daß für die Söhne Israels, durch welche die Kirche vorgebildet werden sollte, der Übergang ermöglicht würde. Weil nun der Herr allein das Falsche des Bösen, das von der Hölle stammt, entfernt und zerstäubt, und durch Seine göttlichen Wahrheiten die Gläubigen in die Kirche und in den Himmel einführt, und weil durch die Lade und das in sie eingeschlossene Gesetz der Herr in Ansehung des göttlich Wahren vorgebildet wurde, darum wurde befohlen, daß die Lade dem Volk vorausgehen und so es führen sollte. Daher geschah es, daß, sobald die Priester, welche die Lade trugen, ihre Füße in die Wasser des Jordan tauchten, diese Wasser zerteilt wurden und hinabließen und das Volk im Trockenen hinüberging, und daß, nachdem dies geschehen, die Wasser wiederkamen. Alsdann aber bedeuten eben diese Wasser die einführenden Wahrheiten; denn der Jordan war die erste Grenze des Landes Kanaan, durch das nach dem Einzug der Söhne Israels in dasselbe, die Kirche vorgebildet wurde, und durch jenen Fluß die Einführung in diese. Weil durch die Wasser des Jordans einführende Wahrheiten bezeichnet wurden, darum wurde auch befohlen, daß sie aus der Mitte desselben zwölf Steine nehmen und sie an den ersten Ort, wo sie übernachteten, hinbringen sollten, und zwar, weil die Steine Wahrheiten bedeuten und zwölf Steine nach der Zahl der Söhne Israels die Wahrheiten der Kirche bezeichneten. Der Grund, warum Josua diese Steine in Gilgal östlich von Jericho aufrichtete, war, weil Gilgal die Lehre des natürlich Wahren, das zur Einführung in die Kirche dient, bedeutete.

Aus diesem wenigen erhellt, was in betreff des Himmels und der Kirche durch dieses Wunder vorgebildet wurde, und daß die Lade wegen des Gesetzes in ihr den Herrn in Ansehung des göttlich Wahren bedeutete. Daher wird sie auch die Lade des Bundes des Herrn der ganzen Erde genannt, wegen der Verbindung mit dem Herrn durch das göttlich Wahre, denn durch dieses findet die Verbindung statt, die durch den Bund bezeichnet wird, und dieses ist es, was den Himmel und die Kirche macht, die insbesondere durch die ganze Erde bezeichnet wird, ja durch das alles gemacht und geschaffen ist, nach den Worten des Herrn Joh.1/1-3,10 und Ps.33/6. Unter dem Wort wird hier das göttlich Wahre verstanden.

Das zweite Wunder, das durch die Lade geschehen ist, war der Fall der Mauer von Jericho, und wird in folgender Weise beschrieben:

Jos.6/1-26: "Die Stadt Jericho ward verschlossen; und Jehovah sprach zu Josua: Ich habe Jericho und seinen König und seine starken Helden in deine Hand gegeben; ihr sollt, nämlich alle Männer des Krieges, sechs Tage lang jeden Tag einmal rings um die Stadt ziehen, und sieben Priester sollen sieben Jubel-Posaunen vor der Lade hertragen; aber am siebenten Tage sollt ihr um die Stadt herumgehen siebenmal und die Priester sollen mit den Posaunen blasen und alsdann soll das Volk schreien mit großem Geschrei, und dann wird die Mauer der Stadt einstürzen unter sich, und das Volk soll hinaufsteigen. Hierauf ließ Josua die Stadt am

ersten Tag einmal umziehen, wie gesagt war, und nach diesem Umzug kamen sie ins Lager zurück und übernachteten im Lager; Tags darauf ebenso, und sieben Priester, welche die sieben Jubel-Posaunen vor der Lade Jehovahs hertrugen, schritten einher und bliesen mit den Posaunen und vor ihnen gingen Männer des Krieges einher, die auch den Zug hinter der Lade schlossen und stießen fortwährend in die Posaunen. Also taten sie sechs Tage lang, aber am siebenten gingen sie um die Stadt herum siebenmal, und beim siebenten Mal, als das Volk den Schall der Posaunen hörte, erhob es ein großes Geschrei und die Mauer fiel zusammen unter sich, und das Volk erstieg die Stadt und verbannte alles, was in der Stadt war, vom Manne bis zum Weib, vom Knaben bis zum Greis, und die Stadt verbrannten sie mit Feuer, und alles, was in ihr war; nur das Silber und Gold und die Gefäße des Erzes und des Eisens gaben sie in den Schatz des Hauses Jehovahs. Und Josua schwur und sprach: Verflucht sei der Mann vor Jehovah, der aufstehen und diese Stadt wieder bauen wird; mit Verlust seines Erstgeborenen wird er sie gründen und mit Verlust des Jüngsten wird er ihre Tore aufstellen".

Niemand kann das Göttliche erkennen, das in diesem Wunder liegt, wenn er nicht weiß, was im Land Kanaan die Stadt Jericho bedeutete, die verbrannt wurde, was ihre Mauer, die zusammenfiel, was die Einwohner, die dem Bann übergeben wurden, sodann was das Gold, das Silber, die Gefäße von Erz und Eisen, die in den Schatz des Hauses Jehovahs gegeben wurden; ferner, was das Blasen mit Posaunen und das Schreien bedeutete, wie auch was das Umgehen an sechs Tagen und siebenmal am siebenten Tag. Durch die Stadt Jericho wird der Unterricht in den Erkenntnissen des Guten und Wahren durch die der Mensch in die Kirche eingeführt wird bezeichnet, denn Jericho war eine Stadt nicht weit vom Jordan, durch welchen Fluß die Einführung in die Kirche bezeichnet wird, wie oben gesagt wurde; denn alle Orte im Lande Kanaan waren Bezeichnungen himmlischer und geistiger Dinge, die der Kirche angehören, und zwar von den ältesten Zeiten her; und weil die Söhne Israels die Kirche vorbilden sollten und das Wort bei ihnen geschrieben werden sollte, in der jene Orte genannt werden mußten, und solches bedeuten sollten was dem Himmel und der Kirche angehört, darum wurden die Söhne Israels dorthin geführt. Der Fluß Jordan aber bedeutete diese Einführung und Jericho den Unterricht. Und weil Jericho den Unterricht bedeutete, so bedeutete es auch das Gute des Lebens, weil niemand in den Wahrheiten der Lehre unterrichtet werden kann, außer wer im Guten des Lebens ist. Als aber das Land Kanaan von götzendienerischen Völkerschaften in Besitz genommen war, wurde die Bedeutung der Orte und Städte in diesem Lande ins Gegenteil verwandelt und daher bedeutete Jericho alsdann die Entweihung des Wahren und Guten. Hieraus folgt, daß die Stadt selbst die Lehre des Falschen und Bösen bedeutete, die das Wahre und Gute der Kirche verkehrt und es entweiht hat; (ferner) daß ihre Mauer das Falsche des Bösen, das jene (Lehre) schützt, bedeutete, und daß die Einwohner Unheilige waren. Und weil alles Unheilige aus höllischer Liebe kommt nach der Anerkennung des Wahren und Guten, darum wurde jene Stadt mit Feuer verbrannt, ihre Einwohner dem Bann übergeben und ihre Mauer fiel zusammen, denn Feuer bedeutet die höllische Liebe, der Bann die gänzliche Vertilgung und das Zusammenfallen der Mauer die Bloßstellung für alles Böse und Falsche. Durch die Priester, die mit Posaunen bliesen, wurde die Predigt des göttlich Wahren vom göttlich Guten bezeichnet; durch das Schreien und den Zuruf des Volkes wurde die Zustimmung und Bestätigung bezeichnet. Durch den Umzug um die Stadt die Beleuchtung des Falschen und Bösen und seine Zerstäubung durch den Einfluß des göttlich Wahren vom Herrn, und dieser Einfluß wurde durch das Umhertragen der Lade bezeichnet. Daß die Priester an der Zahl sieben waren, und daß die Stadt in sieben Tagen und siebenmal am siebenten Tag

umzogen wurde, bedeutete das Heilige und die heilige Predigt des göttlich Wahren, denn sieben bedeutet das Heilige und im entgegengesetzten Sinn das Unheilige. Weil nun das Heilige auf der einen Seite war und das Unheilige auf der anderen, deshalb waren es sieben Priester mit sieben Posaunen, und wurde die Stadt siebenmal umzogen. Der Grund, warum das Gold, das Silber, die Gefäße von Erz und Eisen in den Schatz des Hauses Jehovahs gegeben wurden, war, weil sie die Erkenntnisse des geistig und natürlich Wahren und Guten bedeuten: das Gold und Silber die Erkenntnisse des geistig Wahren und Guten, und die Gefäße von Erz und Eisen die Erkenntnisse des natürlich Wahren und Guten, die bei denen, die entweihen, in schrecklich Falsches und Böses verkehrt werden; weil es aber dennoch Erkenntnisse sind, obwohl sie zu Bösem angewandt werden, dienen sie zum Nutzen bei den Guten durch Anwendung zum Guten; darum wurden sie in den Schatz des Hauses Jehovahs gegeben. Das ist es auch, was unter den Minen verstanden wird, die den Bösen abgenommen und den Guten gegeben werden sollten, wie auch unter dem ungerechten Mammon; ferner unter dem Gold, dem Silber und den Kleidern, welche die Söhne Israels den Ägyptern abnahmen und hernach zur Hütte verwendeten; und auch unter dem Gold und Silber, das David aus der Beute der Feinde sammelte und dem Salomo zum Bau des Tempels hinterließ. Daß verflucht sein sollte, wer Jericho wieder bauen würde, und daß er sie gründen würde mit Verlust seines Erstgeborenen und die Tore aufstellen würde mit Verlust seines Jüngsten, bedeutete die Entweihung des göttlich Wahren von seinem Ersten bis zum Letzten, wenn der Unterricht in demselben anderswo als in Jerusalem vorgebildet würde, durch das die Kirche in Ansehung der Lehre des Wahren und Guten, und in Ansehung des Unterrichts aus dem Wort bezeichnet werden sollte. Daß diese Entweihung geschah unter dem König Achab von Chiel, dem Betheliten, liest man 1.Kön.16/34, von welchem König gesagt wird, er habe mehr Böses getan denn alle Könige Israels: 1.Kön.16/30,33.

Aus diesem durch die Lade geschehenen Wunder kann auch erhellen, daß durch sie, wegen des Gesetzes in ihr, der Herr in Ansehung des göttlich Wahren vorgebildet und daher durch sie das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre bezeichnet wurde.

Das *dritte* Wunder, daß Dagon, der Gott der Bewohner von Asdod vor der Lade hinfiel und daß die Asdoditer, Gathiter, Ekroniter und Bethschemiter mit Plagen um derselben willen geschlagen wurden, wird im 1. Buch Samuel auf folgende Weise beschrieben:

1.Sam.4/1-11; 5/1,2; 6/1-21; 7/1-3: "Israel zog aus gegen die Philister in den Krieg, und Israel ward geschlagen von den Philistern, bei viertausend Mann. Daher sagten die Ältesten: Laßt uns zu uns holen aus Schilo die Lade des Bundes Jehovahs, daß sie komme in unsere Mitte, und uns befreie aus der Hand der Feinde. Und sie holten die Lade des Bundes Jehovahs Zebaoth, Der auf Cheruben sitzt; und mit der Lade waren zwei Söhne Elis. Und es geschah, als die Lade zum Lager kam, erhob ganz Israel ein großes Geschrei. Die Philister hörten es und merkten, daß die Lade Jehovahs ins Lager gekommen war, und sie fürchteten sich und sprachen: Gott ist ins Lager gekommen; wehe uns! Wer wird uns erretten aus der Hand dieser großen Götter! Diese Götter haben die Ägypter geschlagen mit allerlei Plage; aber zeigt euch stark und seid Männer, ihr Philister, daß ihr den Hebräern nicht dienen müsset. Und die Philister kämpften und Israel wurde geschlagen mit großer Niederlage, bei dreißigtausend Fußvolks, und die Lade Gottes ward genommen, und die beiden Söhne Elis starben. Aber die Philister nahmen die Lade und brachten sie gen Asdod, in das Haus Dagon und setzten sie neben Dagon. Als nun am anderen Morgen die Asdoditer aufstuden, siehe, da lag Dagon auf seinem Angesichte am Boden vor der Lade Jehovahs; und sie stellten den Dagon wieder hin; aber als sie des Morgens aufstuden, da lag Dagon auf seinem Angesichte am

Boden vor der Lade und zugleich das Haupt Dagon und die zwei Fäuste seiner Hände abgebrochen auf der Schwelle. Und die Hand Jehovahs lag schwer auf den Asdoditern und schlug sie mit Blutgeschwülsten, Asdod und seine Grenzen. Da sprachen die Asdoditer: die Lade Israels soll nicht bei uns bleiben; daher sagten die Fürsten der Philister: Die Lade des Gottes Israels soll man nach Gath bringen; und sie führten sie hinüber gen Gath. Aber es geschah, daß die Hand Jehovahs über die Stadt kam, und schlug die Männer der Stadt vom kleinsten bis zum größten, so daß die Blutflüsse verstopft wurden; daher schickten sie die Lade Gottes gen Ekron; aber die Ekroniter schrien, daß er sie töten werde; und die Männer, die nicht starben, wurden mit Blutbeulen geschlagen; daher sagten ihre Fürsten, man solle die Lade des Gottes an ihren Ort zurückschicken. Nachdem die Lade im Felde der Philister sieben Monate geblieben war, beriefen die Philister ihre Priester und Wahrsager und sprachen: Was sollen wir tun der Lade Jehovahs, wie sollen wir sie fortschicken an ihren Ort? Und sie sprachen: Schicket sie nicht leer fort, sondern bringet ihr ein Schuldopfer dar, alsdann werdet ihr geheilt werden, nämlich nach der Zahl der Fürsten der Philister fünf Blutbeulen von Gold und fünf Mäuse von Gold, denn *eine* Plage haben alle, wie auch eure Fürsten; machet Bilder von euren Blutbeulen und Bilder von euren Mäusen, die das Land verwüsten; und machet ein neues Fuhrwerk und zwei säugende Kühe, auf die noch kein Joch gekommen ist, und spannet die Kühe an das Fuhrwerk, und führet ihre Kälber zurück ins Haus und setzet die Lade Jehovahs auf das Fuhrwerk, und die Gefäße von Gold tut in ein Kästchen an ihre Seite; und sehet ob der Weg an der Grenze hinaufführt gen Bethschemes. Und sie taten also. Da schritten die Kühe geraden Weges auf dem Weg gen Bethschemes, in *einer* Bahn und brüllten, und die Fürsten der Philister hinter ihnen; und es kam das Fuhrwerk in das Feld Josuas des Bethschemiters und stand daselbst stille; und allda war ein großer Stein; da spalteten sie das Holz des Fuhrwerks und die Kühe brachten sie zum Brandopfer dem Jehovah dar. Und die Leviten hoben die Lade Jehovahs herab und das Kästlein, worin die Gefäße von Gold waren und setzten sie auf jenen großen Stein, und die bethsemitischen Männer opferten Brandopfer und opferten Schlachtopfer dem Jehovah. Aber die Bethschemiter wurden geschlagen, weil sie die Lade Jehovahs angeschaut, bei 50.070 Mann. Und die Männer von Kiriath-Jearim holten die Lade Jehovahs und brachten sie hinein in das Haus Abinadabs in Gibeon und sie blieb dort bei zwanzig Jahren. Da sprach Samuel: Wenn ihr euch von ganzem Herzen bekehret zu Jehovah, so entfernt die Götter der Fremde und die Astharoth, und richtet euer Herz zu Jehovah, und dient Ihm allein, so wird Er euch erretten aus der Hand der Philister".

Daß die Lade von den Philistern genommen, und daß die Philister um der Lade willen in Asdod, Gath und Ekron mit Blutbeulen geschlagen wurden, und daß die Mäuse ihr Land verwüsteten, und daß dort und in Bethschemes so viele starben, was dies bedeutet, kann man nicht wissen, wenn man nicht weiß, was die Philister vorbildeten und daher bezeichneten, und insbesondere die Asdoditer, Gathiter, Ekroniter und Bethschemiter; sodann was die Blutbeulen und die Mäuse, sowie ihre Bilder von Gold, und insbesondere das neue Fuhrwerk und die säugenden Kühe bedeuten. Daß sie Vorbilder von solchem sind, was der Kirche angehört, ist klar, denn was sollte es sonst heißen, daß die Philister mit solchen Plagen geschlagen wurden, und daß die Lade so zurückgeführt werden sollte?

Die Philister bildeten vor und bezeichneten daher diejenigen, die das Gute der Liebe und Liebtätigkeit, und daher das Gute des Lebens für nichts achten, indem sie das Ganze der Religion ins Wissen und in die Erkenntnis setzten. Sie waren daher gleich denen heutzutage, die den Glauben allein, d.h. den von der Liebtätigkeit getrennten Glauben zum Wesentlichen der Kirche und zum Wesentlichen des Heils machen. Dies war der Grund, warum sie

Unbeschnittene genannt wurden, denn ein Unbeschnittener bedeutet einen, der keine geistige Liebe, somit nichts Gutes hat, und weil sie solche innerhalb der Kirche vorstellten, darum waren sie nicht geistig, sondern durchaus natürlich, denn wer das Gute der Liebtätigkeit und des Lebens für nichts achtet, der wird ganz natürlich, ja sinnlich, und liebt nur weltliche Dinge, und kann keine Wahrheiten geistig verstehen. Die Wahrheiten, die er natürlich auffaßt, verfälscht er entweder oder verunreinigt sie. Die, welche so beschaffen sind, werden im Wort unter den Philistern verstanden. Hieraus kann erhellen, warum die Philister so oft mit den Söhnen Israels kämpften, und warum bald die Philister, bald die Söhne Israels siegten. Die Philister siegten, wenn die Söhne Israels von den Satzungen und Geboten abwichen, dadurch, daß sie dieselben nicht taten, und die Söhne Israels siegten, wenn sie nach denselben lebten; nach den Geboten und Satzungen leben, war das Gute ihrer Liebe und das Gute ihres Lebens. Der Grund, warum die Israeliten damals von den Philistern besiegt wurden, war, weil sie von der Verehrung Jehovahs abwichen zur Verehrung anderer Götter und hauptsächlich zur Verehrung der Astharoth, wie erhellen kann aus den Worten Samuels zu ihnen: 1.Sam.7/3; das war auch der Grund, warum die Lade von den Philistern damals genommen wurde.

Wenn man weiß, daß durch die Philister solche vorgebildet und bezeichnet wurden, die das Gute der Liebe, der Liebtätigkeit und des Lebens für nichts achten, so kann man wissen, warum sie um der Lade willen mit Blutbeulen geschlagen wurden und davon starben, sodann auch, warum Mäuse ihr Land verwüsteten; denn Blutgeschwülste bedeuten das Wahre, das verunreinigt wird durch das Böse des Lebens, wie es bei denen ist, die ohne das Gute sind; denn Blut bedeutet das Wahre und der Eiter von Blutgeschwüren das verunreinigte Wahre, und der hintere Teil des Körpers, wo der Blutfluß ist, bedeutet die natürliche Liebe, die bei denen herrscht, die nicht geistig sind, und eine Weltliebe ist. Und die Mäuse bedeuten das Falsche des sinnlichen Menschen, der alles, was zur Kirche gehört, verdirbt, wie die Mäuse die Felder und Ernten und auch die Gewächse unter der Erde abfressen und verzehren. Diese Plagen widerfuhren ihnen, weil sie so beschaffen waren; denn die, welche ohne das Gute sind, verunreinigen das Wahre und verwüsten auch alles, was zur Kirche gehört. Daß dies um der Lade willen geschah, beruhte darauf, daß die Lade das göttlich Wahre, das vom Herrn ausgeht, bedeutete, und dieses findet sich nur echt bei denen, die im Guten der Liebe und daher im Guten des Lebens sind. Und wenn das göttlich Wahre bei denen einfließt, die nicht im Guten sind, so bringt es Wirkungen hervor, die dem Falschen ihrer Lehre und dem Bösen ihres Lebens entsprechen, ebenso wie in der geistigen Welt geschieht, wenn das göttlich Wahre bei solchen einfließt: alsdann erscheint eine Verunreinigung des Wahren und eine Verwüstung des Guten in der Ähnlichkeit von Blutflüssen und Mäusen.

Der Grund, warum Dagon, der Gott der Asdoditer, infolge der Nähe und Gegenwart der Lade auf die Erde niedergeworfen wurde, und nachher sein Haupt und die Fäuste seiner Hände auf die Schwelle seines Hauses hingeworfen wurden, war, weil Dagon ihre Religion bedeutete, die, weil sie nichts geistig Gutes hatte, auch ohne alle Einsicht und ohne alle Macht war, denn das Haupt bedeutet die Einsicht und die Hände bedeuten die Macht. Das gleiche geschieht auch in der geistigen Welt, wenn das göttlich Wahre aus dem Himmel bei solchen einfließt: alsdann erscheinen sie, wie wenn sie keinen Kopf und keine Hände hätten, weil keine Einsicht und keine Macht.

Daß sie auf Anraten der Priester und der Wahrsager Bilder von Blutgeschwülsten und von Mäusen aus Gold machten und sie zur Seite der Lade auf ein neues Fuhrwerk legten, an das sie zwei säugende Kühe spannten, auf die noch kein Joch gekommen war, geschah deshalb, weil

das Gold das Gute der Liebe bedeutet, das vom Falschen und Bösen heilt und reinigt, das durch Blutgeschwülste und Mäuse bezeichnet wird, und weil das Fuhrwerk die Lehre des natürlich Wahren bedeutet, und das neue Fuhrwerk diese (Lehre) als unversehrt und vom Falschen ihres Bösen nicht befleckt, und die säugende Kuh, auf der noch kein Joch gewesen war, das natürlich Gute, das noch nicht vom Falschen verunreinigt ist, denn das Joch tragen bedeutet dienen, hier dem Falschen, welches das Gute verunreinigt; und weil dieses mit dem göttlich Wahren übereinstimmte, das durch die Lade bezeichnet wurde, darum brauchten und wandten sie diese Vorbilder an. Und nachher brachten die Leviten jene Kühe zum Brandopfer dar, und verbrannten diese durch das Holz vom Fuhrwerk. Daß die Lade mit Geschenken auf einem großen Stein niedergelegt wurde, neben dem die Kühe stehenblieben, hatte den Grund, weil der Stein das göttlich Wahre im Letzten der Ordnung bedeutet.

Daß die Priester und Wahrsager der Philister den Rat gaben, es so zu machen, geschah, weil die Wissenschaft der Entsprechungen und Vorbildungen zu dieser Zeit eine allgemeine Wissenschaft war, denn ihre Religionslehre war den Priestern und Wahrsagern bekannt, die ihre Weisen waren. Weil aber die meisten damals ganz natürlich wurden, sahen sie diese Dinge auf abgöttische Weise an, indem sie das Äußere verehrten, ohne an das Innere zu denken, das vorgebildet wurde. Aus diesem kann erhellen, was das einzelne, das oben aus dem Buch Samuels angeführt wurde, im Zusammenhang bedeutet, und daß die Lade wegen des Gesetzes in ihr das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre bedeutet.

Viertens: Die zwei Wunder, die durch die Lade geschahen, daß Usa starb und daß Obed Edom gesegnet wurde, werden im 2. Buch Samuel in folgender Weise erzählt:

2.Sam.6/1-17: "David stand auf und ging hin, und das ganze Volk, das mit ihm war von Baale Juda, um von dannen heraufzuholen die Lade Gottes, Dessen Namen angerufen wird, der Name Jehovahs Zebaoth, der da thront über den Cheruben. Und sie fuhren die Lade Gottes auf einem neuen Wagen und holten sie aus dem Hause Abinadabs, das in Gibeon war; Usa aber und Achia, die Söhne Abinadabs, leiteten den Wagen. Und David und das ganze Haus Israel spielten auf allerlei (Instrumenten von) Zypressenholz und auf Zithern und mit Harfen, mit Pauken und Schalmeyen und mit Zimbeln. Und als sie zur Tenne Nachons kamen, streckte Usa (seine Hand) aus zur Lade und faßte sie an, darum, daß die Rinder abgelenkt hatten, aber der Zorn Jehovahs entbrannte wider Usa und Gott schlug ihn wegen des Vergehens, so daß er daselbst starb bei der Lade Gottes. Das tat dem David leid, und David fürchtete den Jehovah an jenem Tag und sprach: Wie sollte zu mir kommen die Lade Jehovahs? Und David wollte die Lade Jehovahs nicht zu sich schaffen in die Stadt Davids, sondern lenkte sie in das Haus Obed Edoms, des Gathiters; und die Lade Jehovahs blieb im Hause desselben drei Monate. Dasegnete Jehovah den Obed Edom und sein ganzes Haus, welches ward kund getan dem König David; da zog David hin und holte die Lade Gottes aus dem Hause Obed Edoms in die Stadt Davids mit Freuden; und wenn die Träger der Lade Jehovahs sechs Schritte gemacht, opferte er ein Rind und ein gemästetes Kalb; und David tanzte aus allen Kräften vor Jehovah her, umgürtet mit einem leinenen Ephod; und David und das ganze Haus Israels brachten die Lade Jehovahs hinauf mit Jubel und mit dem Schall der Posaune, und führten die Lade Jehovahs hinein in die Stadt Davids, das ist Zion, und setzten sie an ihren Ort innerhalb des Zeltes, das David für sie aufgeschlagen hatte".

Diese Geschichte schließt im inneren oder geistigen Sinn mehreres in sich, was aus dem Buchstabensinn, welches der historische ist, nicht ersichtlich ist; z.B. was es in sich schließt, daß die Lade aus dem Hause Abinadabs in das Haus Obed Edoms und zuletzt in die Stadt Davids, das ist Zion gebracht wurde; daß sie, als sie hergebracht wurde, mit allerlei

Musikinstrumenten spielten und bliesen, und daß David selbst tanzte; sodann daß die Lade auf einem neuen Wagen, an den Rinder gespannt waren, hergeführt wurde; wie auch, daß Usa, der Sohn Abinadabs starb, und daß Obed Edom mit seinem Haus gesegnet wurde. Alles dieses schließt, obwohl es historisch ist, in seinem Inneren solches in sich, was sich auf den Himmel und die Kirche bezieht, ebenso wie die Lade selbst, die wegen des Gesetzes in ihr den Herrn in Ansehung des göttlich Wahren vorbildete, weshalb sie genannt wird "die Lade Gottes", dessen Namen angerufen wird, der Name Jehovahs Zebaoth, der über Cheruben thronet. Daß sie nun aus dem Hause Abinadabs zuerst ins Haus Obed Edoms und endlich in die Stadt Davids, das ist Zion, gebracht wurde, schließt Geheimnisse in sich, die niemand wissen kann, wenn er nicht weiß, was Gibeon und dort Baale Juda bedeutet, wo Abinadab war, und was Gath, wo Obed Edom und zuletzt Zion, wo David (wohnte). Alle Gegenden mit den Städten darin im Lande Kanaan waren vorbildlich, wie in der geistigen Welt, in den Regionen daselbst und in ihren Städten. In einer jeden Region und auch in einer jeden Stadt in der geistigen Welt wohnen gegen Morgen und Abend diejenigen, die im Guten der Liebe sind: gegen Morgen die, welche im klaren Guten der Liebe und gegen Abend die, welche im dunklen Guten der Liebe sind; und gegen Mittag und Mitternacht wohnen dort die, welche im Licht des Wahren sind: gegen Mittag die, welche im hellen Licht des Wahren, und gegen Mitternacht die, welche im dunklen Licht des Wahren sind. Ebenso im Land Kanaan, in seinen Gegenden und in den Städten der Gegenden; diese entsprachen rücksichtlich der Himmelsgegenden den Regionen der geistigen Welt und den Städten der Regionen dort, aber mit dem Unterschied, daß die Menschen auf Erden in Ansehung des Guten der Liebe und in Ansehung des Lichtes des Wahren in ihren Himmelsgegenden nicht so geordnet werden können, wie die Geister und Engel in der geistigen Welt; daher waren im Lande Kanaan und in ihren Städten die Orte selbst vorbildend und nicht die Personen. Daß es sich so verhielt, kann erhellen aus der Verteilung des Landes Kanaan, in Erbteile, die den Stämmen der vorbildlichen Bedeutung ihrer Gemeinde gemäß durch das Los zuteil wurden, sodann aus Jerusalem und Zion, sofern sie die Kirche selbst vorbildeten: Jerusalem in Ansehung des Wahren der Lehre und Zion dieselbe in Ansehung des Guten der Liebe. Wenn man daher weiß, was die Kirche und den Himmel betreffende Gibeon, und dort Baale Juda bedeutete, wo Abinadab war, und was die Kirche und den Himmel betreffende Gath bedeutete, wo Obed Edom war, so wird man auch erkennen können, was es bedeutete, daß die Lade von Abinadab zu Obed Edom und zuletzt nach Zion gebracht wurde. Aus der Bedeutung jener Städte kann erhellen, daß durch die Weiterbeförderung der Lade vorgebildet wurde das Fortschreiten der Kirche beim Menschen, von ihrem Letzten bis zu ihrem Innersten, wie von einem Himmel in den anderen bis zum obersten, welcher der dritte Himmel ist.

Baale Juda, wo Abinadab war, bedeutete das Letzte der Kirche, die ihr Natürliches genannt wird, denn Gibeon, wo Baale Juda war, bildete dieses vor. Gath aber, wo Obed Edom war, der daher der Gathiter genannt wird, bedeutete das Geistige der Kirche, welche Bedeutung es bekam, nachdem die Söhne Israels den Philistern die Städte von Ekron bis gen Gath abgenommen hatten: 1.Sam.7/13-15. Zion aber, wo David war, bedeutete das Innerste der Kirche, das ihr Himmlisches genannt wird. Aus diesem wird klar, daß die Weiterbeförderung der Lade das Fortschreiten der Kirche beim Menschen von ihrem Letzten bis zu ihrem Innersten bedeutete, und zwar, weil diese Fortschritte geschehen durch das göttlich Wahre, das durch die Lade bezeichnet wurde; denn der Mensch der Kirche schreitet vom Natürlichen zum Geistigen fort, und durch dieses zum Himmlischen. Das Natürliche ist das Gute des Lebens, das Geistige ist das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten, und das Himmlische ist

das Gute der Liebe zum Herrn, und zwar fortwährend vom Herrn durch Sein göttlich Wahres. Den gleichen Stufengang nimmt das Gute der drei Himmel, daher wurde auch das Aufsteigen durch diese der Ordnung nach vorgebildet.

Daß sie, als die Lade hergebracht wurde, auf allerlei Musikinstrumenten spielten und bliesen, und daß David tanzte, bildete die Fröhlichkeit und Freude vor, die aus der Neigung zum Wahren und Guten vom Herrn durch den Einfluß des göttlich Wahren, das durch die Lade bezeichnet wurde, entspringen. Die erwähnten Instrumente, auf denen sie beim ersten Zug vom Hause Abinadabs zum Hause Obed Edoms spielten, bildeten die Fröhlichkeit des Gemüts aus der natürlichen und geistigen Neigung zum Wahren vor; und das Tanzen Davids, sodann der Jubel und der Posaunenschall bildeten die Freude des Herzens aus der Neigung zum geistig und himmlisch Guten vor. Daß die Harmonien musikalischer Töne aus der geistigen Welt kommen, und die Neigungen und ihre Fröhlichkeiten und Freuden bedeuten, sehe man EKO 323, 326, und daß Zion den dritten Himmel und daher das Innerste der Kirche bedeutet: EKO 405.

Daß die Lade auf einem neuen Wagen geführt und daß Rinder davor gespannt wurden, bildete vor und bezeichnete daher die Lehre des Wahren aus dem Guten der Liebe: der Wagen die Lehre des Wahren, und die Rinder das Gute der Liebe, beides im natürlichen Menschen; denn das göttlich Wahre, das durch die Lade bezeichnet wird, steht und ist gegründet auf der Lehre des natürlich Wahren, das aus dem Guten stammt. Dies war der Grund, warum die Lade auf einen Wagen gelegt wurde, vor dem Rinder waren. Daß der Wagen die Lehre des Wahren bedeutet, sehe man EKO 355; und das Rind das natürlich Gute: HG 2180, 2566.

Der Grund, warum Usa, der Sohn Abinadabs starb, als er mit der Hand die Lade faßte, war, weil mit der Hand berühren die Gemeinschaft bedeutet, die mit dem Herrn bewirkt wird durch das Gute der Liebe; und doch war Usa nicht gesalbt, wie es die Priester und Leviten waren, denen durch die Salbung die Vorbildung des Guten der Liebe zukam. Daß dieses durch die Salbung zugeteilt wurde, sehe man EKO 375. Und doch bedeuteten die Cherube, die auf dem Gnadenstuhl, der auf der Lade war, die Wache, daß der Herr nicht angegangen werden dürfe außer durch das Gute der Liebe. Daß dieses auch geschah, damit David die Lade nicht nach Zion einführen möchte, ehe der Stufengang, der ebenfalls vorgebildet wurde, vollendet war, wovon gleich oben, erhellt daraus, daß David über den Tod Usas Leid empfand, und sich fürchtete, die Lade in seine Stadt, die Zion war, zu bringen: 2.Sam.6/8-10.

Daß Obed Edom und sein Haus um der Lade willen gesegnet wurde, kam daher, weil das Gesegnetsein mit Gütern der Welt das Gesegnetsein mit Gütern des Himmels bedeutet, die einzig und allein vom Herrn ausgehen (und mitgeteilt werden) durch die Aufnahme des göttlich Wahren, das durch die Lade vorgebildet wird; und diese Güter werden denen zuteil, die im geistig Guten sind, das Obed Edom in Gath vorbildete, wie oben gesagt wurde.

Daß endlich die Lade nach Zion geführt wurde, und in das Zelt, das für sie von David aufgeschlagen worden war, bedeutet, das Aufsteigen in den dritten Himmel und die Verbindung des göttlich Wahren mit dem Guten der Liebe; denn Zion bildete das Innerste der Kirche vor und daher den innersten Himmel, welcher der oberste oder dritte Himmel ist, wo die Engel im Guten der Liebe zum Herrn sind und woher der Schutz kommt, daß der Herr nur durch das Gute der Liebe angegangen werde, und dieser Schutz wurde durch die Cherube auf der Lade vorgebildet.

Das gleiche wurde auch dadurch bezeichnet, daß die Lade in das Innerste des von Salomo erbauten Tempels eingeführt wurde, worüber man 1.Kön.6/19,23,27; 8/1-8,21 liest wie

folgt: "Salomo bereitete einen heiligen Raum in des Hauses Mitte, um dahin zu stellen die Lade des Bundes Jehovahs; und machte in diesem Raum zwei Cherube aus Ölbaumholz und setzte sie in die Mitte des inneren Hauses, so daß sich die Flügel (der Cherube) ausbreiteten, bis zur Wand auf beiden Seiten und ihre Flügel in der Mitte des Hauses sich berührten, und er überzog die Cherube mit Gold. Und Salomo ließ die Lade des Bundes Jehovahs heraufkommen aus der Stadt Davids, das ist Zion. Und es kamen alle Ältesten Israels, und die Priester trugen die Lade und brachten herauf die Lade Jehovahs, und das Zelt der Zusammenkunft und alle Gefäße der Heiligkeit, die im Zelt waren. Und Salomo und die ganze Gemeinde mit ihm waren vor der Lade, und die Priester trugen die Lade des Bundes Jehovahs hinein an ihren Ort, in den Hinterraum des Hauses, ins Allerheiligste, unter die Flügel der Cherube; denn die Cherube breiteten ihre Flügel aus über den Ort der Lade, so daß die Cherube die Lade bedeckten und ihre Stangen darüber hin, und es wurden nur die Spitzen der Stangen gesehen vom Heiligsten aus gegen die Seiten des Hinterraums, sie wurden nicht von außen her gesehen. Und Salomo sprach: Hier habe ich einen Ort der Lade gegeben, in welcher der Bund Jehovahs ist, den Er geschlossen hat mit unseren Vätern, da Er sie aus Ägyptenland führte".

Weil die Lade im Zelt der Zusammenkunft den dritten Himmel vorbildete, wo der Herr ist, und das Zelt selbst außerhalb des Vorhangs den zweiten Himmel, und der Vorhof den ersten Himmel, so auch der Tempel; denn der Tempel mit seinen Vorhöfen bildete die drei Himmel vor; daher war nichts im Tempel, noch außerhalb des Tempels, wo die Vorhöfe waren, als solches, was etwas den Himmel Betreffendes vorbildete, und zwar aus dem Grund, weil der Herr zu jener Zeit im Vorbildlichen gegenwärtig war, denn die Kirchen, die vor dem Kommen des Herrn bestanden, waren vorbildliche Kirchen, und zuletzt auch die, welche bei den Söhnen Israels eingesetzt war. Als aber der Herr in die Welt kam, da wurde das vorbildende Äußere abgeschafft, weil der Herr selbst es war, Den die Vorbilder der Kirche abschatteten und bezeichneten, und weil diese (Vorbilder) äußere Dinge waren und gleichsam Hüllen, in denen der Herr war; darum wurden, als Er selbst kam, jene Hüllen weggenommen und Er selbst wurde jetzt offenbar mit dem Himmel und mit der Kirche, in denen der Herr alles in allem ist. Die Hauptvorbilder des Herrn und daher des Himmels und der Kirche waren das Zelt der Zusammenkunft mit dem Tisch, dem Leuchter, dem Rauchaltar und der Lade daselbst, sodann der Altar mit den Brandopfern und Schlachtopfern und nachher der Tempel, und es wurde durch den Tempel das gleiche vorgebildet, wie durch das Zelt der Zusammenkunft, mit dem Unterschied, daß das Zelt der Zusammenkunft ein heiligeres Vorbild des Herrn, des Himmels und der Kirche war, als der Tempel. Aus diesem kann erhellen, daß der heilige Raum des Tempels, wo die Lade war, ebenso wie im Zelt der Zusammenkunft, den Herrn in Ansehung des göttlich Wahren vorbildete und daher auch den dritten Himmel, wo die Engel mit dem Herrn durch die Liebe zu Ihm verbunden sind, und daher das göttlich Wahre in ihren Herzen eingeschrieben haben. Was aber die Cherube im Tempel bedeuteten und was ihre Flügel, sodann was die Stangen, die ebenfalls erwähnt werden, soll mit wenigem gesagt werden:

Durch die Cherube wurde der Schutz bezeichnet, daß der Herr nicht angegangen werde, denn nur durch das Gute der Liebe, daher wurden sie auch aus Ölbaumholz gemacht, durch welches Holz das Gute der Liebe bezeichnet wird; man sehe EKO 375; durch die Flügel der Cherube wird das geistig Göttliche bezeichnet, das aus dem himmlisch Göttlichen, in dem der dritte Himmel ist, in den zweiten herabkommt, und daselbst aufgenommen wird; daher berührten sich die Flügel in der Mitte des Hauses, und streckten sich von da an aus zur Wand auf beiden Seiten. Durch die Stangen aber, womit die Lade getragen wurde, wurde die

göttliche Macht bezeichnet, somit das gleiche, wie durch die Arme.

Aus diesem und dem Vorhergehenden kann erhellen, was durch die Bundeslade im Wort bezeichnet wird. Außerdem wird durch die Lade das Vorbild der Kirche im allgemeinen bezeichnet, ebenso wie durch das tägliche Opfer bei Daniel, das aufhören sollte, wenn der Herr in die Welt kommen würde.

Jerem.3/15,16: "Ich will euch Hirten geben nach Meinem Herzen, auf daß sie euch weiden mit Erkenntnis und Einsicht; alsdann wird es geschehen, wenn ihr euch mehret und fruchtbar seid im Lande, in jenen Tagen, so wird man nicht mehr sagen: Lade des Bundes Jehovahs, und sie wird keinem in den Sinn kommen, noch wird man ihrer Erwähnung tun, noch wird man nach ihr verlangen, noch sie wiederherstellen". Dies ist gesagt vom Kommen des Herrn und von der Abschaffung der vorbildlichen Zeremonien der jüdischen Kirche alsdann. Daß die inwendigeren Dinge der Kirche geoffenbart werden sollen, die von den vorbildlichen Gebräuchen, die Äußeres waren, eingehüllt waren, und daß sie alsdann inwendigere oder geistige (Menschen) sein werden, wird dadurch bezeichnet, daß Hirten gegeben werden sollen nach dem Herzen des Herrn, die sie mit Erkenntnis und Einsicht weiden werden. Unter den Hirten werden die verstanden, die das Gute lehren und durch Wahrheiten zu diesem führen. Die Vermehrung des Wahren und die Befruchtung des Guten wird bezeichnet durch: wenn ihr euch vermehret und fruchtbar seid im Lande in jenen Tagen; daß alsdann die Verbindung des Herrn (geschehe) durch das Inwendigere des Wortes und nicht durch das Auswendigere, welches das Inwendigere bloß vorbildete und bezeichnete, wird bezeichnet durch: sie werden nicht mehr sagen, Lade des Bundes Jehovahs. Durch die Lade des Bundes Jehovahs wird das Äußere des Gottesdienstes bezeichnet, das alsdann abgeschafft werden soll, das gleiche, wie durch das tägliche Opfer, das aufhören sollte bei Daniel 8/11; 11/31; 12/11. Daß das Äußere des Gottesdienstes nicht mehr sein werde, sondern das Innere, wird bezeichnet durch: sie wird keinem in den Sinn kommen, noch wird man ihrer Erwähnung tun, noch wird man nach ihr verlangen und sie nicht mehr herstellen.

Aus diesem kann erhellen, daß die Lade des Bundes, die dem Johannes im Tempel Gottes erschien, von welcher Erscheinung jetzt gehandelt wird, die Erscheinung des göttlich Wahren war, durch das die Verbindung des neuen Himmels und der neuen Kirche mit dem Herrn stattfindet, und daß sie darum erschien, damit das Wort im Buchstaben überall das gleiche sein sollte, bestehend aus solchem, was das Äußere des Gottesdienstes war und das Inwendige vorbildete; ebenso wie Offenb.8/3,4, daß ein Altar gesehen wurde und Räucherungen vor dem Thron; denn das Wort im Buchstaben besteht aus lauter Entsprechungen und zwar solchen, die in den vorbildlichen Kirchen waren, und die daher im Wort gebraucht wurden, und das Inwendigere des Himmels und der Kirche, das geistig und himmlisch ist, enthalten.

701. Weil die Lade Bundeslade genannt wird, so ist noch aus dem Wort zu begründen, daß sie darum Bundeslade hieß, weil in ihr das Gesetz war, und durch das Gesetz, durch das im weiten Sinn das (ganze) Wort verstanden wird, der Herr in Ansehung des göttlich Wahren bezeichnet wird, welches das Wort ist, somit das göttlich Wahre oder das Wort, das vom Herrn stammt und in dem der Herr ist, weil alles göttlich Wahre von Ihm ausgeht. Wenn dieses vom Menschen aufgenommen wird, so entsteht eine Verbindung mit dem Herrn, und diese Verbindung ist es, was durch den Bund bezeichnet wird. Wie die Verbindung des Herrn mit dem Menschen und des Menschen mit dem Herrn entsteht, soll auch mit wenigem gesagt

werden:

Der Herr fließt bei allen Menschen immerfort ein mit dem Licht, das erleuchtet, und mit der Neigung, die Wahrheiten zu wissen und zu verstehen, aber auch sie zu wollen und zu tun; und weil dieses Licht und diese Neigung immerfort vom Herrn einfließt, so folgt, daß in dem Maß, als der Mensch von diesem Licht aufnimmt, er vernünftig wird, und in dem Maß, als er von jener Neigung (aufnimmt), weise und vom Herrn geführt wird. Diese Neigung zugleich mit jenem Lichte zieht diejenigen Wahrheiten an sich, die der Mensch von Kind auf aus dem Wort, aus der Lehre, aus dem Wort und aus der Predigt erlernt hat, und verbindet sie mit sich, denn jede Neigung will sich mit den Erkenntnissen nähren, die mit ihr übereinstimmen. Durch diese Verbindung wird die geistige Neigung oder die Liebe des Menschen gebildet, durch die er mit dem Herrn verbunden wird, d.h., durch die der Herr den Menschen mit Sich verbindet.

Aber zur Aufnahme jenes Lichtes und jener Neigung, ist dem Menschen auch Wahlfreiheit verliehen, die, weil sie aus dem Herrn ist, auch eine Gabe des Herrn beim Menschen ist und wird ihm nie genommen; denn diese Freiheit gehört der Neigung oder Liebe des Menschen an, mithin gehört sie auch zu seinem Leben. Der Mensch kann vermöge seiner Freiheit das Böse denken und wollen, und auch das Gute denken und wollen. In dem Maß nun, als er vermöge jener Freiheit, die seiner Liebe und daher seinem Leben angehört, Falsches denkt und Böses will, das gegen das Wahre und Gute des Wortes ist, wird er nicht mit dem Herrn verbunden; in dem Maß aber, als er Wahres denkt und Gutes will, das aus dem Wort ist, wird er mit dem Herrn verbunden, und der Herr macht, daß es Sache seiner Liebe und daher seines Lebens wird. Aus diesem erhellt, daß jene Verbindung eine gegenseitige ist, nämlich des Herrn mit dem Menschen, und des Menschen mit dem Herrn. Eine solche Verbindung ist es, die unter dem Bund im Wort verstanden wird.

Im Irrtum ist, wer glaubt, daß der Mensch nichts zu seinem Heil beitragen könne, weil das Licht, das Wahre zu sehen und die Neigung es zu tun, sodann auch die Freiheit es zu denken und zu wollen, vom Herrn, und nichts davon vom Menschen ist; aber weil es dem Menschen scheint, als ob es in ihm sei, und wenn es gedacht und gewollt wird, als ob es aus ihm sei, so muß um dieses Scheins willen, der Mensch es denken und wollen *wie von sich*, dennoch aber soll er anerkennen, daß es aus dem Herrn ist, sonst kann nichts Wahres und Gutes, oder nichts von Glauben und Liebe dem Menschen angeeignet werden. Wer die Hände hängen läßt und den Einfluß erwartet, der nimmt nichts auf, und der hat keine gegenseitige Verbindung mit dem Herrn; er ist daher nicht im Bunde. Daß es so ist, kann klar daraus erhellen, daß der Herr im Wort an tausend Stellen gesagt hat, man soll das Gute tun, und man soll das Böse nicht tun, das hätte Er durchaus nicht gesagt, wenn dem Menschen nichts gegeben wäre, vermöge dessen er es tun könnte, und wenn nicht das, was ihm gegeben ist, ihm als das Seinige erschiene, obwohl es nicht sein ist; und weil es so ist, darum redet der Herr bei Johannes in folgender Weise:

Offenb.3/20: "Ich stehe an der Türe und klopfe an; so jemand Meine Stimme hört und die Türe auf tut, zu dem will Ich eingehen, und das Mahl mit ihm halten und er mit Mir".

Daß der Bund die Verbindung mit dem Herrn durch Aufnahme des göttlich Wahren im Verstand und Willen, oder mit dem Herzen und der Seele, d.h. mit der Liebe und im Glauben bedeutet, und daß diese Verbindung gegenseitig geschehen soll, kann aus dem Wort erhellen, wo der Bund genannt wird; denn aus dem Wort wird klar:

I. Daß der Herr selbst der Bund heißt, weil die Verbindung von Ihm und mit Ihm durch das

Göttliche geschieht, das von Ihm ausgeht.

II. Daß das ausgehende Göttliche, welches das göttlich Wahre und somit das Wort ist, der Bund ist, weil es verbindet.

III. Daß die Gebote, Rechte, Satzungen, die den Söhnen Israels befohlen wurden, für sie der Bund waren, weil sie durch dieselben damals Verbindung mit dem Herrn hatten.

IV. Daß außerdem alles, was verbindet, Bund genannt wurde.

Was das erste betrifft, *daß der Herr selbst der Bund heißt, weil die Verbindung von Ihm und mit Ihm durch das Göttliche geschieht, das von Ihm ausgeht*, erhellt aus folgenden Stellen:

Jes.42/6: "Ich, Jehovah, habe Dich gerufen in Gerechtigkeit, und will Deine Hand fassen und Dich behüten, und will Dich geben zum Bund des Volkes und zum Licht der Völkerschaften". Dies bezieht sich auf den Herrn, Welcher der Bund des Volkes und das Licht der Völkerschaften genannt wird, weil der Bund die Verbindung bezeichnet und das Licht das göttlich Wahre. Unter den Völkern werden die verstanden, die in den Wahrheiten sind, und unter Völkerschaften die, welche im Guten sind, man sehe EKO 175, 331, 625. Ihn rufen in Gerechtigkeit bedeutet, Er solle Gerechtigkeit tun dadurch, daß Er die Bösen von den Guten trennt, und diese selig macht, jene aber verdammt. Die Hand fassen und behüten bedeutet, aus göttlicher Allmacht, der die Höllen nicht widerstehen können. Daß Jehovah es tun werde, bedeutet das Göttliche im Herrn.

Jes.49/8: "Ich habe Dich gegeben zum Bunde des Volkes, wiederherzustellen das Land und zu beerben die verwüsteten Erbteile". Auch dies bezieht sich auf den Herrn, und zum Bund des Volkes geben bedeutet, auf daß mit Ihm und durch Ihn Verbindung statfinde. Wiederherstellen das Land, bedeutet die Kirche, und beerben die verwüsteten Erbteile, bedeutet das Gute und Wahre der Kirche erneuern, das zugrunde gerichtet war.

Ps.89/4,5,29: "Geschlossen habe Ich einen Bund mit Meinem Auserwählten und geschworen David Meinem Knecht: bis in Ewigkeit will Ich bestärken deinen Samen, in Ewigkeit will Ich ihm erhalten Meine Barmherzigkeit und Mein Bund wird stetig sein". Unter David wird hier der Herr in Ansehung des Königtums verstanden (man sehe EKO 205), welcher der Auserwählte genannt wird vermöge des Guten und Knecht vermöge des Wahren. Einen Bund schließen und ihm schwören, bedeutet die Vereinigung des Göttlichen Selbst mit Seinem Menschlichen; einen Bund schließen heißt, vereinigt werden, und schwören heißt, dieses bestätigen. Bis in Ewigkeit will Ich bestärken deinen Samen, bedeutet die Ewigkeit des göttlich Wahren von Ihm. In Ewigkeit will Ich ihm behalten Barmherzigkeit, bedeutet die Ewigkeit des göttlich Guten von Ihm. Mein Bund wird stetig sein, bedeutet die Vereinigung des Göttlichen und des Menschlichen in Ihm. Dieser Sinn jener Worte ergibt sich, wenn unter David der Herr in Ansehung des Göttlich-Menschlichen und Seines Königtums verstanden wird, von dem im Buchstabensinn gesagt wird, weil in demselben von David gehandelt wird, mit dem kein ewiger Bund war.

2.Sam.23/3-5: "Es sprach der Gott Israels, zu mir hat geredet der Fels Israels; und Er ist wie das Licht des Morgens, wenn die Sonne aufgeht des Morgens ohne Wolken, wie vom Glanz nach dem Regen das Gras auf der Erde (hervorwächst). Ist nicht fest mein Haus mit Gott, weil Er den Bund der Ewigkeit mit mir gemacht hat, Ordnung zu bringen in alle und zu erhalten". Dieses wurde von David gesprochen; und unter dem Gott Israels, unter dem Fels Israels, wird der Herr in Ansehung des göttlich Wahren verstanden. Was es bedeutet, daß Er sei wie das Licht des Morgens, wenn die Sonne aufgeht des Morgens ohne Wolken, wie vom Glanz nach dem Regen das Gras auf der Erde (hervorsproßt), sehe man EKO 644. Es wird

hier das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre beschrieben, von dem alles Wachstum des Wahren und alle Fruchtbarkeit des Guten kommt. Ist nicht mein Haus fest mit Gott? bedeutet die Kirche, verbunden mit dem Herrn durch das göttlich Wahre; das Haus Davids ist die Kirche. Weil Er den Bund der Ewigkeit mit mir gemacht hat bedeutet, daß Er kraft der Vereinigung Seines Menschlichen mit dem Göttlichen Verbindung mit dem Menschen der Kirche habe. Ordnung bringen in alle und erhalten bedeutet, kraft welcher Er alles und alle regiert und selig macht, die (Ihn) aufnehmen.

Mal.2/4-6,8: "Ihr sollt erkennen, daß Ich zu euch gesandt habe dieses Gebot, daß Mein Bund mit Levi bleibe, Mein Bund mit ihm war (ein Bund) des Lebens und des Friedens, die Ich ihm gegeben habe samt der Furcht, auf daß er Mich fürchte; das Gesetz der Wahrheit war in seinem Munde, und Verkehrtheit wurde nicht gefunden auf seinen Lippen. Aber ihr seid abgewichen vom Wege, habt viele straucheln gemacht im Gesetz, habt verdorben den Bund Levis". Durch den Bund Jehovahs mit Levi wird im höchsten Sinn die Vereinigung des Göttlichen mit dem Menschlichen des Herrn bezeichnet, und im bezüglichen Sinn die des Herrn mit der Kirche; denn der Herr wird unter Levi wie unter David verstanden, aber unter Levi in Ansehung des göttlich Guten, welches das Priesterliche des Herrn ist, und unter David in Ansehung des göttlich Wahren, welches das Königliche des Herrn ist. Daß der Herr unter Levi verstanden werde, ergibt sich daraus, daß gesagt wird: das Gesetz der Wahrheit war in seinem Munde, und Verkehrtheit wurde nicht gefunden auf seinen Lippen. Durch das Gesetz der Wahrheit wird das göttlich Wahre aus dem göttlich Guten bezeichnet, und durch Lippen wird die Lehre des Wahren und der Unterricht bezeichnet. Und nachher: "Die Lippen des Priesters sollen bewahren die Wissenschaft, und das Gesetz sollen sie suchen aus seinem Munde, weil er der Engel Jehovahs Zebaoth ist": Mal.2/7. Durch den Bund des Lebens und des Friedens, wird die Vereinigung und die Verbindung bezeichnet, von der gleich oben (die Rede war), und durch die der Herr selbst das Leben und der Friede wurde, durch die der Mensch ewiges Leben und Frieden vor der Anfechtung durch Böses und Falsches, somit vor der Hölle hat. Was durch seine Furcht bezeichnet wird, sehe man EKO 696. Die, welche gegen das göttlich Wahre leben, werden verstanden durch: ihr seid abgewichen vom Wege, habt viele straucheln gemacht im Gesetz, habt verdorben den Bund Levi. Durch abweichen vom Weg und straucheln im Gesetz, wird bezeichnet, gegen das göttlich Wahre leben, und durch: den Bund Levi verderben, wird die Verbindung mit dem Herrn bezeichnet.

Mal.3/1: "Siehe, Ich sende Meinen Engel, der bereiten wird Meinen Weg vor Mir; und schnell wird zu Seinem Tempel kommen der Herr, und der Engel des Bundes, nach dem ihr verlangt". Daß des Herrn Kommen hier vorhergesagt wird, ist klar. Daß der Herr hier Herr heißt vermöge des göttlich Guten und der Engel des Bundes vermöge des göttlich Wahren, sehe man EKO 242, 433, 444, wo auch das übrige erklärt ist.

Aus diesem kann erhellen, daß unter Bund, wenn vom Herrn die Rede ist, entweder Er selbst verstanden wird, oder die Vereinigung des Göttlichen Selbst mit dem Menschlichen in Ihm, und in Beziehung auf diejenigen, die im Himmel und in der Kirche sind, die Verbindung mit Ihm durch das Göttliche, das von Ihm ausgeht.

Zweitens: *Daß das ausgehende Göttliche, welches das göttlich Wahre, somit das Wort ist, der Bund ist, weil dieses verbindet*, kann aus folgenden Stellen erhellen:

2.Mose 24/3,4,7,8,10: "Als Moses vom Berg Sinai herabkam, verkündigte er dem Volk alle Worte Jehovahs und alle Rechte, und alles Volk antwortete mit *einer* Stimme, und sprachen: Alle Worte, die Jehovah geredet hat, wollen wir tun. Und Moses schrieb alle Worte

Jehovahs in ein Buch; und er nahm das Buch des Bundes und las es vor den Ohren des Volkes, und sie sprachen: Alles, was Jehovah geredet hat, wollen wir tun und gehorchen. Und Moses nahm die Hälfte des Blutes von den Brandopfern und sprengte es auf das Volk und sprach: Siehe, (das ist) das Blut des Bundes, den Jehovah mit euch geschlossen hat ob allen diesen Worten; und sie sahen den Gott Israels, unter Dessen Füßen wie das Werk des Steins Saphir war". Daß das göttlich Wahre, das bei uns das Wort ist, auch der Bund ist, kann aus allem diesem erhellen, wenn man es im inneren oder geistigen Sinn betrachtet; denn Moses, der dieses dem Volk gesagt hat, bildete das Gesetz, d.h. das Wort vor, wie erhellen kann aus einigen Stellen, wo gesagt wird Moses und die Propheten, und in einigen das Gesetz und die Propheten; somit steht Moses für das Gesetz, und das Gesetz im weiten Sinn bedeutet das Wort, welches das göttlich Wahre ist. Sodann kann es auch daraus erhellen, daß der Berg Sinai den Himmel, woher das göttlich Wahre stammt, bedeutet; und daraus, daß das Buch des Bundes, das dem Volk vorgelesen wurde, das Wort bedeutet, und daß das Blut, von dem die Hälfte auf das Volk gesprengt wurde, ebenfalls das göttlich Wahre, welches das Wort ist, bedeutet, und weil dieses verbindet, wird es das Blut des Bundes genannt. Und weil alle Verbindung mit dem Herrn durch das göttlich Wahre geschieht, darum erschien der Gott Israels, Welcher der Herr ist, dem Mose, dem Aharon, seinen Söhnen und den siebenzig Ältesten. Daß es unter Seinen Füßen gesehen wurde, kam daher, weil, wenn unter dem Herrn das Wort verstanden wird, unter Seinen Füßen das Wort in seinem Letzten verstanden wird, d.h. in seinem Buchstabensinn; denn die Söhne Israels sahen es nicht inwendiger. Wie ein Werk des Saphir bedeutet, durchscheinend von inwendigen Wahrheiten, die dem geistigen Sinn des Wortes angehören; aber dieses sehe man einzeln ausgelegt HG 9371-9412. Wie beschaffen die Verbindung ist, die durch den Bund bezeichnet wird, kann aus dem Angeführten erhellen, daß er nämlich ist, wie die Bündnisse in der Welt zu sein pflegen, nämlich von seiten des einen und von seiten des anderen; ebenso müssen die Bündnisse, die der Herr mit den Menschen schließt, von seiten des Herrn und von seiten der Menschen sein. Der Grund, warum sie beiderseits geschlossen sein müssen, liegt in der Verbindung. Das, was von seiten des Herrn zugesagt wurde, wird im vorhergehenden Kapitel erwähnt, daß Er nämlich ihr Brot und ihr Wasser segnen wolle, daß Er die Krankheiten entfernen wolle, daß sie das Land Kanaan vom Meer Suph bis zum Fluß Euphrat besitzen sollen: 2.Mose 23/25-31. Hier wird durch das segnen des Brotes und der Wasser im inneren geistigen Sinn die Befruchtung des Guten und die Vermehrung des Wahren bezeichnet. Das Brot bedeutet alles Gute des Himmels und der Kirche, und das Wasser alle Wahrheiten dieses Guten. Die Krankheiten entfernen bedeutet, das Böse und Falsche, das von der Hölle stammt, entfernen, denn dies sind die Krankheiten im geistigen Sinn, und durch das Land besitzen vom Meer Suph bis zum Fluß Euphrat, wird die Kirche in ihrer ganzen Ausdehnung bezeichnet, die vom Herrn denen (zuteil wird), die mit Ihm durch das göttlich Wahre verbunden werden. Dasjenige aber, was von seiten des Menschen geschehen muß, wird erwähnt in den drei Kapiteln, die vorhergehen und in der oben angeführten Stelle wird es im allgemeinen verstanden unter den Worten Jehovahs und den Rechten, die Moses, als er vom Berg Sinai herabkam, dem Volk verkündigte, worauf das Volk einstimmig sprach: Alle Worte, die Jehovah geredet hat, wollen wir tun und gehorchen. Das war der Grund, warum Moses das Blut des Brandopfers teilte und die Hälfte davon, das für den Herrn war, in den Becken ließ, die andere Hälfte desselben aber auf das Volk sprengte. Daß durch das göttlich Wahre die Verbindung des Herrn mit den Menschen geschieht, wird auch verstanden unter dem Blut bei den Evangelisten:

Matth.26/27; Mark.14/23; Luk.22/20: "Jesus nahm den Kelch und sprach: Trinket alle

daraus, das ist Mein Blut, das des neuen Bundes". Dieses Blut wird das Blut des neuen Bundes genannt, weil das Blut das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre, und der Bund die Verbindung bedeutet. Daß das Blut das göttlich Wahre bedeutet, das vom Herrn ausgeht und vom Menschen aufgenommen wird, sehe man EKO 329, 476, und daß trinken bedeutet aufnehmen, sich aneignen und so verbunden werden: EKO 617.

Sach.9/11: "Durch das Blut deines Bundes will Ich loslassen deine Gebundenen aus der Grube, in der kein Wasser ist". Dies bezieht sich auf den Herrn, von Dem in diesem Kapitel offenbar gehandelt wird; und unter dem Blut des Bundes wird, wie oben, das göttlich Wahre verstanden, durch das Verbindung mit dem Herrn stattfindet. Wer die sind, die unter den Gebundenen in der Grube, worin kein Wasser ist, verstanden werden, sehe man EKO 537.

Weil der Herr Sein Blut, unter dem das von Ihm ausgehende göttlich Wahre verstanden wird, das Blut des neuen Bundes nannte, soll auch mit wenigem gesagt werden, was unter dem alten Bund und was unter dem neuen Bund verstanden wird:

Unter dem alten Bund wird die Verbindung durch solches göttlich Wahre verstanden, wie es bei den Söhnen Israels gegeben wurde, das ein äußeres, und daher das Vorbild des inneren göttlich Wahren war. Sie hatten kein anderes göttlich Wahres, weil sie kein anderes aufnehmen konnten, denn sie waren äußerliche und natürliche Menschen, und keine inwendigen oder geistigen, wie daraus erhellen kann, daß diejenigen, die vom Kommen des Herrn etwas wußten, von Ihm nicht anders dachten, als daß Er ein König sein werde, Der sie über alle Völker in der ganzen Welt erheben und Der so ein Reich auf Erden bei ihnen aufrichten werde, nicht aber in den Himmeln und daher auf Erden bei allen, die an Ihn glauben. Daher war der alte Bund eine Verbindung durch ein solches göttlich Wahre, wie es in den Büchern Mose enthalten ist und "Gebote, Rechte und Satzungen" genannt wurden, in denen jedoch inwendig das göttlich Wahre verborgen lag, wie es im Himmel beschaffen ist, das ein inwendiges und geistiges ist. Dieses göttlich Wahre wurde vom Herrn aufgeschlossen, als Er in der Welt war, und weil durch dieses allein eine Verbindung des Herrn mit den Menschen stattfindet, darum wird dasselbe verstanden unter dem neuen Bund, und auch unter Seinem Blut, das daher das Blut des neuen Bundes genannt wird; das gleiche wird auch verstanden unter dem Wein. Von diesem neuen Bund, in den man eintreten sollte mit dem Herrn, wann Er in die Welt kommen würde, wird im Wort des alten Bundes hie und da gehandelt:

Jerem.31/31-34: "Siehe, Tage kommen, wo Ich mit dem Haus Israel und mit dem Haus Jehudah einen neuen Bund schließen will, nicht wie der Bund, den Ich geschlossen habe mit euren Vätern, weil diese Meinen Bund gebrochen haben; sondern das ist der Bund, den Ich schließen will mit dem Haus Israel nach diesen Tagen: Ich will Mein Gesetz in ihre Mitte (Inneres) legen, und in ihr Herz will Ich es schreiben, und Ich will ihr Gott sein, und sie sollen Mein Volk sein; auch werden sie nicht mehr ein jeder seinen Genossen lehren oder seinen Bruder, sprechend: Erkennt Jehovah, denn alle werden Mich erkennen, von ihrem Kleinsten bis zu ihrem Größten". Daß Jehovah, das ist der Herr, mit dem Haus Israel und mit dem Haus Jehudah einen neuen Bund schließen wird, ist nicht so gemeint, als ob Er ihn nur mit den Söhnen Israels und mit Jehudah schließen werde, sondern mit allen, die in den Wahrheiten der Lehre und im Guten der Liebe zum Herrn vom Herrn sind. Daß diese unter den Söhnen Israels und unter Jehudah im Wort verstanden werden, sehe man EKO 433. Daß unter den kommenden Tagen das Kommen des Herrn verstanden wird, ist klar. Daß eine Verbindung mit dem Herrn alsdann stattfinden werde durch das inwendig und geistig göttlich Wahre, wird verstanden unter den Worten: das ist der Bund, den Ich schließen will mit dem

Haus Israel nach diesen Tagen; Ich will Mein Gesetz in ihre Mitte geben, und in ihr Herz will Ich es schreiben, wodurch bezeichnet wird, daß sie das göttlich Wahre inwendig in sich aufnehmen werden; denn das geistig göttlich Wahre wird inwendig vom Menschen aufgenommen, anders als bei den Söhnen Israels und den Juden, die es nur von außen aufgenommen haben; denn wenn der Mensch das göttlich Wahre inwendig in sich aufnimmt, d.h., es zur Sache seiner Liebe und daher seines Lebens macht, dann weiß er das Wahre aus dem Wahren selbst, weil der Herr in Sein Wahres beim Menschen einfließt und es lehrt. Dies wird verstanden unter den Worten: nicht mehr werden sie lehren ein jeder seinen Genossen und ein jeder seinen Bruder, sprechend: Erkennt den Jehovah, denn alle werden Mich erkennen vom Kleinsten bis zum Größten. Die Verbindung selbst, die durch den neuen Bund bezeichnet wird, wird verstanden unter den Worten: Ich will ihr Gott sein und sie werden Mein Volk sein.

Jerem.32/38-40: "Sie sollen Mein Volk sein, und Ich werde ihr Gott sein, und Ich will ihnen *ein* Herz und *einen* Weg geben Mich zu fürchten alle Zeit; und will mit ihnen einen ewigen Bund schließen, daß Ich nicht von ihnen lassen werde ihnen Gutes zu tun, und Meine Furcht will Ich in ihr Herz legen, so daß sie nicht abweichen von Mir". Auch dieses bezieht sich auf den Herrn und auf den neuen Bund mit Ihm. Die Verbindung durch diesen wird verstanden unter den Worten: Ich will ihr Gott sein, und sie werden Mein Volk sein; und ferner wird Er beschrieben durch die Worte: Ich will ihnen *ein* Herz und *einen* Weg geben Mich zu fürchten alle Zeit, so daß Er nicht von ihnen lassen werde, und daß Er Seine Furcht legen werde in ihr Herz, so daß sie nicht von Ihm abweichen. Durch *ein* Herz und durch *einen* Weg Ihn zu fürchten, wird bezeichnet *ein* Wille des Guten und *ein* Verstand des Wahren, den Herrn zu verehren. Weil die Verbindung eine gegenseitige ist, des Herrn mit ihnen und ihrer mit dem Herrn, so wird gesagt, daß Er nicht von ihnen lassen werde ihnen wohl zu tun, und daß sie nicht abweichen werden von Ihm. Hieraus wird klar, was durch den ewigen Bund, den Er mit ihnen eingehen wollte, bezeichnet wird, nämlich die Verbindung durch das geistig göttlich Wahre, das, wenn es aufgenommen wird, das Leben des Menschen macht, wodurch eine ewige Verbindung entsteht.

Hes.34/23-25: "Erwecken will Ich über sie einen Hirten, der sie weiden wird, Meinen Knecht David. Ich, Jehovah, werde ihr Gott sein, und Mein Knecht David der Fürst in ihrer Mitte; alsdann will Ich mit ihnen den Bund des Friedens schließen; vertilgen das böse Wild, so daß sie in der Wüste sicher wohnen und in den Wäldern schlafen". Auch dies bezieht sich auf den Herrn; und unter David, der sie weiden und der ein Fürst in ihrer Mitte sein soll, wird der Herr verstanden in Ansehung des göttlich Wahren, Der Knecht genannt wird vom Dienen. Die Verbindung mit dem Herrn durch das göttlich Wahre, wird verstanden unter dem Bunde, den Er mit ihnen schließen will. Dieser wird ein Bund des Friedens genannt, weil der Mensch durch die Verbindung mit dem Herrn Frieden bekommt vor der Anfechtung des Bösen und Falschen aus der Hölle; darum wird auch gesagt: Ich werde das böse Wild vertilgen, so daß sie in der Wüste sicher wohnen und in den Wäldern schlafen. Unter dem bösen Wild wird das Falsche und Böse aus der Hölle verstanden, und durch sicher wohnen in der Wüste und schlafen in den Wäldern, wird bezeichnet, daß sie vor der Anfechtung desselben überall sicher sein werden.

Hes.37/24,26,27: "Mein Knecht David wird König sein über sie, so daß sie alle *einen* Hirten haben, und Ich will mit ihnen einen Bund des Friedens schließen, ein Bund der Ewigkeit soll mit ihnen sein, und will sie stärken und mehren; und will Mein Heiligtum in ihrer Mitte bleiben lassen in Ewigkeit, und Meine Wohnung soll bei ihnen sein, und Ich will

ihr Gott sein, und sie sollen Mein Volk sein". Auch hier wird unter David der Herr verstanden, denn daß nicht David kommen und ihr König und Hirte sein wird, ist klar; sondern der Herr wird König genannt vermöge des göttlich Wahren, denn dieses ist das Königliche des Herrn, und das göttlich Gute ist Sein Priesterliches; und der Herr wird Hirte genannt, weil Er sie weiden wird mit dem göttlich Wahren und durch dieses zum Guten der Liebe, und so zu Sich führen wird. Und weil dadurch eine Verbindung entsteht, so wird gesagt: Ich will mit ihnen einen Bund des Friedens schließen, einen Bund der Ewigkeit. Was der Bund des Friedens bedeutet, wurde gleich oben gesagt, wie auch, daß eine Verbindung verstanden wird unter den Worten: Ich will ihr Gott sein und sie sollen Mein Volk sein. Durch das Heiligtum, das in ihrer Mitte bleiben und durch die Wohnung, die bei ihnen sein soll, wird der Himmel und die Kirche bezeichnet, die ein Heiligtum heißen vermöge des Guten der Liebe, und eine Wohnung vermöge der Wahrheiten dieses Guten, denn der Herr wohnt im Wahren aus dem Guten.

Hos.2/20: "An jenem Tage will Ich einen Bund schließen mit dem Wild des Feldes, mit den Vögeln des Himmels und mit dem Gewürm der Erde; und den Bogen, das Schwert und den Krieg werde Ich zerbrechen (und vertilgen) aus dem Lande, und will sie sicher wohnen lassen, und will dich mit Mir verloben in Ewigkeit". Dies bezieht sich auf die Herstellung einer neuen Kirche vom Herrn. Daß der Herr alsdann keinen Bund mit dem Wild des Feldes, mit den Vögeln des Himmels und mit dem Gewürm der Erde schließen wird, ist klar, daher wird darunter solches verstanden, was beim Menschen ist: durch das Wild des Feldes die Neigung zum Wahren und Guten, durch den Vogel des Himmels das geistige Denken, und durch das Gewürm der Erde das Wißtümliche des natürlichen Menschen; was durch das übrige bezeichnet wird, sehe man EKO 650. Hieraus wird klar, daß der Bund, den der Herr schließen will, ein geistiger Bund ist, oder ein Bund durch das geistig Wahre, und kein Bund durch das natürlich Wahre, durch das mit den Söhnen Israels ein solcher geschlossen wurde; dies ist daher der alte Bund und jenes der neue Bund.

Weil durch das Gesetz, das vom Herrn vom Berg Sinai herab verkündigt wurde, im weiteren Sinn das Wort bezeichnet wird, darum werden auch die Tafeln, auf denen dieses Gesetz eingeschrieben war, Tafeln des Bundes genannt:

5.Mose 9/9,11: "Ich stieg auf den Berg zu empfangen die steinernen Tafeln, die Tafeln des Bundes, den Jehovah mit euch geschlossen hat; am Ende von vierzig Tagen und vierzig Nächten gab mir Jehovah die zwei Tafeln von Stein, die Tafeln des Bundes". Durch diese Tafeln, d.h. durch das auf sie geschriebene Gesetz, wird das göttlich Wahre bezeichnet, durch das die Verbindung mit dem Herrn (bewirkt wird); wegen dieser Verbindung werden sie Tafeln des Bundes genannt. Und weil jede Verbindung, wie der Bund, von seiten des einen und von seiten des anderen sein muß, somit beiderseits und gegenseitig, darum waren es zwei Tafeln und von Stein. Sie waren von Stein, weil durch den Stein auch das göttlich Wahre im Letzten bezeichnet wird; man sehe HG 643, 3720, 6426, 8609, 10376. Daher kommt es, daß die Lade, in der jene Tafeln niedergelegt waren, die Lade des Bundes, und bei den Söhnen Israels das Heiligste für den Gottesdienst war, worüber man den vorigen Artikel sehe.

Drittens: *Daß die Gebote, Rechte und Satzungen, die den Söhnen Israels befohlen wurden, für sie der Bund waren, weil sie damals durch dieselben eine Verbindung mit dem Herrn hatten,* kann aus folgenden Stellen erhellen:

3.Mose 26/3,9,15f: "Wenn ihr in Meinen Satzungen wandelt und Meine Gebote haltet, und sie tut, will Ich auf euch blicken und euch fruchtbar machen und euch mehren, und Meinen

Bund mit euch bekräftigen. Wenn ihr aber Meine Satzungen verwerfet, so daß ihr nicht tut alle Meine Gebote, indem ihr Meinen Bund brechet, so werde Ich euch das Gegenteil tun". Im vorhergehenden Kapitel werden die Satzungen und Gebote, die sie beobachten und tun sollten, dargelegt, und in diesem Kapitel das Gute, dessen sie sich erfreuen sollen, wenn sie jene Gebote und Satzungen halten würden, und nachher das Böse, das über sie kommen soll, wenn sie sie nicht halten würden; aber das Gute, dessen sie sich erfreuen würden, war irdisches und weltliches Gutes, ebenso das Böse, und zwar deshalb, weil sie irdische und natürliche Menschen waren, und nicht himmlische und geistige. Daher wußten sie auch nichts von dem Guten, das den Menschen innerlich anregt, und nichts von dem Bösen, das ihn innerlich beunruhigt, gleichwohl aber waren die äußeren Dinge, zu deren Beobachtung sie angehalten wurden, solche, die Himmlisches und Geistiges inwendig in sich enthielten, durch das wirkliche Verbindung mit dem Herrn entsteht, und weil man dieses im Himmel inne wurde, darum wird das Äußere, das die Söhne Israels beobachten sollten, ein Bund genannt; aber was für eine Verbindung des Herrn mit den Söhnen Israels dadurch stattfand, sehe man NJ 248. Gleiches wird unter Bund verstanden in folgenden Stellen:

2.Mose 34/27: "Jehovah sprach zu Mose: Schreibe dir diese Worte, denn nach diesen Worten habe Ich mit dir einen Bund geschlossen und mit Israel".

5.Mose 29/9,11-14: "Haltet die Worte dieses Bundes und tut sie, ihr, die ihr heute hier stehet, eure Häupter, eure Stämme, eure Amtleute und jeder Mann Israels, um einzutreten in den Bund Jehovahs und in Seinen Eid, den Jehovah Gott mit dir heute schließt, auf daß Er dich heute bestätige zu Seinem Volk, und Er dein Gott sei; nicht mit euch allein schließe Ich diesen Bund und Eid, sondern auch mit einem jeden, der heute nicht hier mit euch stehet".

2.Kön.23/1-3: "Der König Josia schickte hin, und es versammelten sich zu ihm alle Ältesten Jehudahs und Jerusalems; und der König ging hinauf ins Haus Jehovahs und jeder Mann Jehudahs und alle Einwohner Jerusalems mit ihm, sodann die Priester und Propheten, und das ganze Volk vom Kleinen bis zum Großen; und er las vor ihren Ohren alle Worte des Buches des Bundes, das im Hause Jehovahs gefunden wurde, und der König stand an der Säule und schloß einen Bund vor Jehovah, nachzufolgen dem Jehovah, und zu halten Seine Gebote und Seine Zeugnisse und Seine Satzungen von ganzem Herzen und von ganzer Seele, fest zu machen alle Worte dieses Bundes, die geschrieben sind in diesem Buch; und alles Volk trat in den Bund"; und außerdem: Jerem.22/8,9; 33/22,23; 50/5; Hes.16/8; Mal.2/14; Ps.50/5,16; 78/37; 103/17,18; 105/8,9; 106/45; 111/5,9; 5.Mose 17/2; 1.Kön.19/14.

In diesen Worten wird der Bund genannt und es wird dadurch das Äußere bezeichnet, das die Söhne Israels beobachten sollten. Was aber den Bund betrifft, den der Herr mit Abraham, Isaak und Jakob schloß, so war er nicht wie der Bund, den Er mit den Nachkommen aus Jakob schloß, sondern war ein Bund von seiten des Herrn, daß ihr Same sich mehren und ihm das Land Kanaan gegeben werden sollte, und von seiten Abrahams, Isaaks und Jakobs, daß alles Männliche beschnitten werden sollte. Daß ein anderer Bund mit den Nachkommen Jakobs war, erhellt:

5.Mose 5/2,3: "Jehovah Gott schloß mit uns einen Bund am Choreb, nicht mit unseren Vätern hat Jehovah diesen Bund geschlossen, sondern mit uns".

Über diesen Bund liest man 1.Mose 15/5-18, wie folgt: "Jehovah führte Abraham hinaus und sprach: Blicke auf zum Himmel und zähle die Sterne, und sprach zu ihm: So wird dein Same sein; und dann sprach Er zu ihm: Nimm eine dreijährige Kuh und eine dreijährige Ziege

und einen dreijährigen Widder und eine Turteltaube und eine junge Taube, und er (brachte sie und) teilte sie mitten voneinander, und legte eine jede Hälfte der anderen gegenüber, aber die Vögel teilte er nicht. Und die Sonne ging unter und es ward eine Finsternis, und siehe, da war ein rauchender Ofen und eine Flamme des Feuers, die hindurchfuhr zwischen den Stücken. An jenem Tag schloß Jehovah mit Abraham einen Bund und sprach: Deinem Samen will Ich dieses Land geben vom Fluß Ägyptens bis zum großen Fluß Euphrat".

Und nachher, 1.Mose 17/1-21: "Ich will Meinen Bund machen zwischen Mir und dir, und will dich mehren gar sehr. Siehe, Ich habe einen Bund mit dir, und du wirst zum Vater einer Menge von Völkerschaften werden, und Ich will dich fruchtbar machen und will dir und deinem Samen nach dir geben das Land deiner Pilgerschaft, das ganze Land Kanaan, zum ewigen Besitztum. Das ist Mein Bund, den ihr halten sollt zwischen Mir und zwischen euch, und zwischen deinem Samen nach dir: Beschnitten soll bei euch werden alles, was männlich ist; wer nicht beschnitten wird am Fleisch der Vorhaut, dieselbe Seele soll ausgerottet werden aus ihrem Volk, denn er hat Meinen Bund gebrochen, und Ich will Meinen Bund aufrichten mit Isaak, den dir Sarah gebären wird". Aus diesem kann erhellen, was für ein Bund mit Abraham eingegangen wurde, nämlich, daß sein Same sehr vermehrt und ihm das Land Kanaan zum Besitz gegeben werden sollte. Die eigentlichen Gebote, Rechte und Satzungen, durch die der Bund (bestimmt sein sollte), werden nicht erwähnt, werden aber dennoch bezeichnet durch die Kuh, die Ziege und den Widder, die dreijährig sein sollten, und durch die Turteltaube und die junge Taube; denn durch diese Tiere wird solches bezeichnet, was der Kirche angehört, und durch das Land Kanaan selbst wird die Kirche bezeichnet. Und weil der Herr vorhersah, daß die Nachkommen Abrahams von Jakob den Bund nicht halten würden, darum erschien dem Abraham ein rauchender Ofen und eine Feuerfackel, die hindurchging zwischen den Stücken, und durch den Ofen des Rauchs wird das dichte Falsche bezeichnet, und durch die Fackel des Feuers das arge Böse, worin die Nachkommen aus Jakob sein würden, was auch bestätigt wird bei Jerem.33/18-20. Daß Abraham die Kuh, die Ziege und den Widder teilte und ein jedes Teil dem anderen gegenüberlegte, war dem Gebrauch der Bündnisse gemäß, die zwischen zweien stattfanden; aber dies sehe man vollständig erklärt HG 1783-1860. Der Grund, warum der Bund durch die Beschneidung vollzogen wurde, war, weil die Beschneidung die Reinigung von den Trieben der Selbst- und Weltliebe, die körperliche und irdische Liebestriebe sind, und ihre Entfernung vorbildete. Daher geschah auch die Beschneidung durch ein Messer von Stein, durch den das Wahre der Lehre bezeichnet wird, wodurch alle Reinigung vom Bösen und Falschen und die Entfernung desselben geschieht. Aber das einzelne, was über diesen Bund in demselben Kapitel geschrieben steht, ist HG 1987-2095 erklärt; und über die Beschneidung: HG 2039 E, 2046 E, 2632, 2799, 4462, 7044, 8093. Weil aber durch Abraham, Isaak und Jakob der Herr verstanden wird, darum werden durch ihren Samen alle bezeichnet, die zur Kirche des Herrn gehören, und diese Kirche wird auch unter dem Lande Kanaan verstanden, das ihr Same besitzen sollte.

Es wurde auch ein Bund eingegangen mit Noah, 1.Mose 6/17,18; 9/9-17: "Daß nicht mehr zugrunde gehen sollten die Menschen durch die Wasser der Flut, und daß der Bogen in der Wolke zum Zeichen dieses Bundes sein sollte". Daß auch dieser Bund die Verbindung des Herrn durch das göttlich Wahre in sich schließt, kann erhellen aus der Erklärung desselben: HG 659-675, 1022-1059. Daß der Bogen in der Wolke oder der Regenbogen dort die Wiedergeburt bedeutet, die durch das göttlich Wahre und durch ein Leben danach geschieht, und daß dies der Grund ist, warum jener Bogen zum Zeichen des Bundes genommen wurde, sehe man HG 1042.

Viertens: *daß außerdem alles, was verbindet, der Bund hieß:*

Zum Beispiel der Sabbath, 2.Mose 31/16: "Halten sollen die Söhne Israel den Sabbath in ihren Geschlechtern als einen ewigen Bund". Daß der Sabbath der Bund des Zeitlaufs heißt, kommt daher, weil der Sabbath im höchsten Sinn die Vereinigung des Göttlichen mit dem Menschlichen im Herrn bedeutete und im bezüglichen Sinn die Verbindung des Herrn mit dem Himmel und der Kirche, und im umfassenden Sinn die Verbindung des Guten und Wahren, welche Verbindung die himmlische Ehe genannt wird. Die Ruhe am Sabbathtage bedeutete daher den Zustand jener Vereinigung und jener Verbindung, weil durch ihn der Herr Frieden und Ruhe hat, und durch Ihn auch Frieden und Heil in den Himmeln und auf Erden kommt. Daß dies durch den Sabbath und durch die Ruhe alsdann bezeichnet wird, sehe man HG 8494, 8495, 8510, 10356, 10360, 10367, 10370, 10376, 10668, 10730.

Daß das Salz bei den Opfern das Salz des Bundes heißt, 3.Mose 2/13: "Nicht sollst du aufhören lassen das Salz des Bundes deines Gottes auf deiner Gabe; auf all deiner Gabe sollst du Salz darbringen". Der Grund, warum das Salz auf der Opfergabe das Salz des Bundes heißt, ist, weil durch Salz das Verlangen des Wahren nach dem Guten bezeichnet wird, wodurch die Verbindung beider (bewirkt wird). Über die Bedeutung des Salzes sehe man HG 9207.

Daß die Gattin das Weib des Bundes heißt, Mal.2/14: "Jehovah ist Zeuge zwischen dir und dem Weibe deiner Jugend, gegen die du treulos gehandelt hast, da sie doch deine Genossin und das Weib deines Bundes ist". Die Gattin wird hier das Weib des Bundes genannt wegen der Verbindung mit ihrem Mann; aber durch das Weib wird hier die Kirche bezeichnet, und durch das Weib der Jugend die Alte Kirche, von der gesagt wird, daß die jüdische Kirche treulos gegen sie gehandelt habe, und weil beide vorbildlich und hierin gleich waren und sie dadurch verbunden sein sollten, darum wird gesagt: da sie doch deine Genossin und das Weib deines Bundes ist.

Von einem Bund mit den Steinen des Feldes ist die Rede bei Hiob 5/22,23: "Vor dem Wild des Feldes wirst du dich nicht fürchten, denn mit den Steinen des Feldes ist ein Bund, und das Wild des Feldes wird friedsam gegen dich sein". Durch den Bund mit den Steinen des Feldes wird die Verbindung mit den Wahrheiten der Kirche bezeichnet, denn die Steine bedeuten Wahrheiten, das Feld die Kirche und der Bund Verbindung. Durch das Wild des Feldes wird die Liebe zum Falschen bezeichnet, vor welchem Wild du dich nicht fürchten wirst und das friedsam sein wird, wenn Verbindung durch das Wahre mit der Kirche besteht.

Auch ist von einem Bund mit den wilden Tieren und Vögeln die Rede bei Hos.2/20: "Schließen will Ich ihnen einen Bund an jenem Tage mit dem Wild des Feldes, mit den Vögeln des Himmels und mit dem Gewürm der Erde"; und 1.Mose 9/9,10: "Gott sprach zu Noah: Siehe, Ich richte Meinen Bund auf mit euch, und mit aller lebendigen Seele, die mit euch, an Vögeln, an Tieren und allem Wild der Erde bei euch, von allen, die von der Arche ausgehen, von allem Wild der Erde". Durch den Bund mit den Tieren, dem Wild, den Vögeln und mit dem Gewürm der Erde wird die Verbindung mit solchem beim Menschen bezeichnet, was durch jenes bezeichnet wird, denn durch das Tier wird die Neigung zum Guten bezeichnet, durch das Wild die Neigung zum Wahren, durch den Vogel das Denken und durch das Gewürm der Erde das Wißtümliche, das aus jenen Neigungen lebt.

Es wird auch ein Bund mit dem Tod erwähnt, Jes.28/15,18: "Ihr habt gesagt: Wir haben einen Bund mit dem Tode geschlossen, und mit der Hölle haben wir ein Verständnis gemacht; euer Bund mit dem Tod soll vernichtet werden, und euer Verständnis mit der Hölle wird nicht bestehen". Einen Bund mit dem Tod schließen, bedeutet die Verbindung durch das Falsche aus

der Hölle, durch das der Mensch geistig stirbt. Ein Verständnis (Vertrag) mit der Hölle machen, bedeutet eine gleichsam prophetische Weissagung aus der Hölle.

Aus dem, was jetzt der Reihe nach angeführt wurde, kann erhellen, daß durch Bund, wo vom Herrn die Rede, die Verbindung durch das göttlich Wahre bezeichnet wird; es findet zwar eine Verbindung durch das Gute der Liebe statt, weil aber der Herr beim Menschen durch das Gute in die Wahrheiten einfließt, durch die er zur Anerkennung, zum Bekenntnis und zur Anbetung des Herrn geleitet wird, darum verbindet das Gute der Liebe durch das Wahre, vergleichsweise wie die Wärme der Sonne zur Frühlings- und Sommerzeit durch das Licht sich mit den Befruchtungen der Erde (verbindet).

702. "Und es geschahen Blitze und Stimmen und Donner", Offenb.11/19, bedeutet, alsdann in den unteren Regionen, wo die Bösen sind, Zusammenstöße und Verwirrung der Gedanken, sowie Vernünftleien aus dem Bösen und Falschen über das Gute und Wahre.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Blitze, Stimmen und Donner, sofern sie Erleuchtungen, Gedanken und Gefühle bezeichnen, wovon EKO 273, und im entgegengesetzten Sinn, wie hier, Zusammenstöße und Verwirrung der Gedanken, wie auch Vernünftleien aus Bösem und Falschem über das Gute und Wahre der Kirche, wovon EKO 498. Im engeren Sinn werden durch Blitze Verfinsterungen des Verstandes, durch Stimmen Vernünftleien und durch Donner Schlüsse des Falschen aus dem Bösen bezeichnet, und weil aus diesem, gemäß dem Zustand des Inwendigeren bei ihnen, Zusammenstöße und Verwirrung der Neigungen und Gedanken und daher Vernünftleien aus Bösem und Falschem über Gutes und Wahres der Kirche erfolgen, deshalb wird solches vermöge des aus dem Vorhergehenden folgenden Zusammenhangs durch jene Worte bezeichnet.

Daß Blitze, Stimmen und Donner, sodann auch Erdbeben und Hagel in den unteren Regionen erfolgten, geht daraus hervor, daß in den oberen der Tempel und die Lade des Bundes im Tempel gesehen wurde, durch welche die Erscheinung eines neuen Himmels bezeichnet wird, wo die Verehrung des Herrn ist und die Vorbildung des göttlich Wahren, durch das Verbindung kommt, wie aus der Erklärung des Vorhergehenden erhellen kann. Hieraus folgt, daß jenes in den unteren Regionen durch den Einfluß aus den oberen Himmeln bewirkt wurde.

Das solches in den unteren Regionen durch den Einfluß aus den oberen Himmeln erfolgte, ist früher klargestellt worden; weil es aber von der Art ist, daß es bei niemand zum Verständnis kommen kann, außer durch eine wirkliche Offenbarung und Erkenntnis vom Einfluß der oberen Regionen in die unteren der geistigen Welt, so will ich, da dies mir geoffenbart wurde, und ich so Kenntnis davon bekam, dieses Geheimnis kurz darlegen:

In der geistigen Welt, unter der sowohl die Himmel als die Höllen verstanden werden, besteht eine solche Anordnung, daß die Himmel wie Wölbungen (expansa) sind, eine über der anderen, und daß unter den Himmeln die Geisterwelt ist, und daß unter dieser die Höllen sind, eine unter der anderen. Dieser stufenförmigen Anordnung gemäß geschieht der Einfluß vom Herrn, somit durch den innersten Himmel in den mittleren, und durch diesen in den letzten, und aus ihnen in der gehörigen Ordnung in die Höllen, die unten liegen. Die Geisterwelt ist in der Mitte und empfängt den Einfluß sowohl aus den Himmeln als aus den Höllen. Aber diese Anordnung der Himmel und der Höllen erfuhr Veränderungen von einem Gericht zum anderen dadurch, daß die Menschen, die aus den Erdkörpern anlangten, aus denen die Himmel und Höllen (sich bilden), von verschiedenen Neigungen waren, die einen geistig

oder inwendig, mehr oder weniger, die anderen natürlich oder äußerlich, mehr oder weniger; und weil der Herr niemanden Böses tut, sondern allen Gutes, darum ließ Er es zu, daß diejenigen, die ein sittliches und gleichsam geistiges Leben im Äußeren nach der Sitte und Gewohnheit in der Welt führten, mochten sie immerhin innerlich mit der Hölle verbunden gewesen sein, sich in der Geisterwelt einen Scheinhimmel an verschiedenen Orten bildeten, und dann wurden die Anordnungen der Himmel über ihnen, und der Höllen unter ihnen so getroffen, daß ihr Inwendigeres, durch das sie mit der Hölle verbunden waren, soweit es möglich war, verschlossen gehalten, und ihr Auswendigeres, durch das sie mit dem letzten Himmel verbunden waren, geöffnet wurde, und dann wurde vorgesehen, daß die oberen Himmel nicht unmittelbar einfließen, denn durch den unmittelbaren Einfluß sollte ihr Inwendigeres, das höllisch ist, geöffnet und ihr Auswendigeres, das wie geistig erschien, geschlossen werden; denn der Einfluß der oberen Himmel ging ins Inwendigere, das den Geistern eigen ist, und nicht ins Auswendigere, das ihnen nicht eigen ist. Als aber solche Scheinhimmel so sehr sich mehrten, und daher der Einfluß aus den Höllen den Einfluß aus den Himmeln zu überwältigen anfang, und dadurch der letzte Himmel, der mit ihnen verbunden war, ins Wanken geriet, alsdann trat das Letzte Gericht ein, und es geschah von Zeit zu Zeit die Trennung der Bösen von den Guten in jenen neuen Scheinhimmeln, und zwar durch den unmittelbaren Einfluß aus den oberen Himmeln, und durch diesen Einfluß wurde ihr Inneres geöffnet, das höllisch war, und ihr Äußeres, das wie geistig war, geschlossen, wie oben gesagt wurde.

Hieraus wird nun klar, warum der Tempel und die Lade, durch die das göttlich Wahre bezeichnet wird, im Tempel erschien, wodurch die oberen Himmel erleuchtet wurden, von denen aus der Einfluß geschehen sollte in die unteren Regionen, wo die Bösen waren. Infolge dieses Einflusses geschah es, daß in den unteren Regionen, wo die Bösen waren, Blitze gesehen und Stimmen und Donner gehört wurden, sodann, daß Erdbeben geschahen und Hagel herunterstürzte. Der Einfluß aus den Himmeln, d.h. durch die Himmel vom Herrn, ist nur ein Einfluß der Liebe zum Guten und der Neigung zum Wahren, aber dieser wird bei den Bösen in solches verwandelt, was ihrem Bösen und daher Falschen entspricht, somit was ihrer Liebe zum Bösen und Neigung zum Falschen entspricht. Und weil die Zusammenstöße und Verwirrungen der Gedanken und die Vernünftleien aus Bösem und Falschem über das Gute und Wahre der Kirche, worin sie waren, den Blitzen, Stimmen und Donnern entsprechen, darum sind es diese, durch die jenes bezeichnet wird; denn hier wird gehandelt vom Zustand des Himmels, wie er zunächst vor dem Letzten Gericht beschaffen sein wird. Daß Zusammenstöße und Verwirrungen der Gedanken, sowie Vernünftleien aus Bösem und Falschem über Gutes und Wahres der Kirche bei denen entstehen, die innerlich böse sind und äußerlich gut erscheinen, nachdem ihr Inwendiges geöffnet und ihr Auswendigeres verschlossen worden ist, kommt her vom Zusammenstoß ihres Inneren mit ihrem Äußeren im ersten Zustand der Trennung. Aber sobald das Äußere ganz verschlossen ist, und sie ihrem Inneren überlassen sind, dann hört der Zusammenstoß auf, denn alsdann sind sie ganz in der Liebe zu ihrem Bösen und in der Neigung zu ihrem Falschen, und folglich in ihrer Lebenslust, daher werfen sie sich dann in die Hölle zu ihresgleichen, was am TagedesLetzten Gerichts geschieht.

703. "Und Erdbeben", Offenb.11/19, bedeutet die Veränderung des Zustandes in betreff dessen, was dem Himmel und der Kirche bei ihnen angehört.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Erdbebens, sofern es die Veränderung des Zustandes der

Kirche bezeichnet, wovon EKO 400. Daß in der geistigen Welt Landschaften, Hügel und Berge sind, und daß diese erschüttert werden, wenn der Zustand der Kirche bei ihnen ins Böse und ins Falsche verändert wird, und daß diese Erdbeben verstanden werden unter den Erdbeben, von denen im Wort die Rede ist, ebenfalls EKO 400, 499.

704. "Und großer Hagel", Offenb.11/19, bedeutet das höllische Falsche, welches das Wahre und Gute der Kirche zerstört.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Hagels, sofern er das höllische Falsche bezeichnet, das die Wahrheiten der Kirche zerstört, wovon EKO 503. Und weil gesagt wird: großer Hagel, und groß vom Guten gesagt wird, und viel vom Wahren (man sehe EKO 696), deshalb bedeutet der große Hagel auch das höllische Falsche, welches das Gute der Kirche zerstört.

Daß außer den Blitzen, Donnern und Erdbeben auch großer Hagel gesehen wurde, beruht darauf, daß in der geistigen Welt alles erscheint, was in der natürlichen Welt, z.B. Nebel, Wolken, Regen, Schnee und Hagel, die zwar Erscheinungen sind, aber wirkliche, indem sie aus Entsprechungen entstehen; denn die himmlisch und geistig göttlichen Dinge, die den Neigungen und daher den Gedanken, somit dem Guten der Liebe und dem Wahren dieses Guten eigen sind, nehmen, wenn sie in die nächst untere Sphäre herabkommen, bei den Engeln Formen an, die den natürlichen Dingen ähnlich sind, und stellen sich so vor den Augen sichtbar dar; auf diese Weise werden die Entsprechungen gebildet. Ebenso Blitze, Donner und Hagel; dieser, nämlich der Hagel, bildet sich aus dem Herabfluß des göttlich Wahren da, wo die Bösen sind, die durch ihre Vernünftleien falsche Schlüsse machen, und dadurch die Wahrheiten bekämpfen und sie zerstören. Denn wenn das göttlich Wahre aus den Himmeln in die Sphäre einfließt, welche die Bösen umgibt und wie ein Nebel erscheint, gebildet aus ihren bösen Neigungen und den Falschheiten ihrer Gedanken, dann verwandelt sich dieser Einfluß in Verschiedenes, und zwar in Hagel bei denen, die aus dem Bösen und Falschen gegendasGute und Wahre des Himmels und der Kirche denken, und dieses heftig bekämpfen. Der Grund ist, weil ihre Neigungen und daher ihre Gedanken, welche Gedanken des Falschen gegen das Wahre sind, ohne alle himmlische Wärme sind; daher verdichtet sich der Regen, der auch bisweilen aus den Himmeln in die unteren Regionen herabfällt, zu Schnee oder zu Hagel, und dieser Hagel zerstört alles, was bei ihnen grünt und wächst, auch ihre Wohnungen, ganz so wie man von dem Hagel in Ägypten liest. Er wirkt aber zerstörend, weil das, was grünt und wächst, Wahres der Kirche bedeutet und die Wohnungen ihr Gutes, das jene bei sich zerstören. Dies geschieht, wie oben gesagt wurde, vermöge der Entsprechung. Der Hagel erscheint auch in größere und kleinere Stücke zusammengeballt je nach den stärkeren und schwächeren Bekämpfungen des Wahren durch das Falsche. Die größeren Stücke werden im Wort Hagelsteine genannt, weil durch Steine auch Falsches bezeichnet wird.

Aus diesem kann nun erhellen, warum durch den großen Hagel das höllische Falsche bezeichnet wird, welches das Wahre und Gute der Kirche zerstört.

12. Kapitel

1. Und ein großes Zeichen erschien im Himmel: ein Weib, umgeben von der Sonne, und der Mond unter ihren Füßen, und auf ihrem Haupt eine Krone von zwölf Sternen.

2. Und sie war schwanger und schrie in Geburtswehen und hatte Qual bei der Geburt.

3. Und es erschien ein anderes Zeichen im Himmel: und siehe, ein großer, feuerroter Drache, der sieben Häupter und zehn Hörner, und auf seinen Häuptern sieben Diademe hatte.

4. Und sein Schwanz zog den dritten Teil der Sterne des Himmels nach sich und warf sie auf die Erde; und der Drache stand vor dem Weibe, das gebären wollte, um, sobald sie geboren, ihre Frucht zu verschlingen.

5. Und sie gebar einen männlichen Sohn, der alle Völkerschaften weiden soll mit eiserner Rute, und ihre Frucht ward entrückt zu Gott und Seinem Throne.

6. Und das Weib floh in die Wüste, wo sie einen Ort hat, von Gott bereitet, damit man dort sie nähre tausendzweihundertsechzig Tage.

7. Und es entstand ein Krieg im Himmel, Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen; und der Drache stritt und seine Engel.

8. Und sie siegten nicht und ihre Stätte ward nicht mehr gefunden im Himmel.

9. Und es wurde herabgeworfen jener große Drache, jene alte Schlange, genannt der Teufel und Satan, der die ganze Welt verführt; er ward herabgeworfen auf die Erde, und seine Engel wurden mit ihm herabgeworfen.

10. Und ich hörte eine starke Stimme im Himmel rufen: Nun ist das Heil und die Macht und das Reich unseres Gottes und die Gewalt Seines Christus geworden! Denn herabgeworfen ist der Verkläger unserer Brüder, der sie verklagt vor unserem Gott Tag und Nacht.

11. Und sie haben ihn besiegt durch das Blut des Lammes und durch das Wort ihres Zeugnisses, und haben ihre Seele nicht geliebt bis zum Tode.

12. Darum freuet euch, ihr Himmel und die darinnen wohnen! Wehe aber den Bewohnern der Erde und des Meeres! Denn herabgestiegen ist zu euch der Teufel und hat einen großen Zorn, weil er weiß, daß er wenig Zeit mehr hat.

13. Und als der Drache sah, daß er auf die Erde geworfen war, verfolgte er das Weib, das den Sohn geboren hatte.

14. Und es wurden dem Weibe zwei Flügel des großen Adlers gegeben, um in die Wüste zu fliegen an ihren Ort, damit sie daselbst ernährt würde eine Zeit und (zwei) Zeiten und eine halbe Zeit, vor dem Angesichte der Schlange.

15. Und die Schlange schoß aus ihrem Munde dem Weibe Wasser nach, wie einen Strom, um sie durch den Strom zu ersäufen.

16. Und die Erde half dem Weibe, und es öffnete die Erde ihren Mund und verschlang den Strom, den der Drache aus seinem Munde schoß.

17. Und der Drache ward zornig über das Weib und ging hin, Krieg zu führen mit den übrigen von ihrem Samen, welche die Gebote Gottes halten und das Zeugnis Jesu Christi haben.

18. Und ich stand auf dem Sand des Meeres.

Erklärung

705. Vers 1,2

1. Und ein großes Zeichen erschien im Himmel: ein Weib, umgeben von der Sonne, und der Mond unter ihren Füßen, und auf ihrem Haupt eine Krone von

zwölf Sternen.

2. Und sie war schwanger und schrie in Geburtswehen und hatte Qual bei der Geburt.

"Und ein großes Zeichen erschien im Himmel" bedeutet eine göttliche Bezeugung betreffend die zukünftige Kirche und die Aufnahme ihrer Lehre, und von denen sie bekämpft werden wird;

"ein Weib, umgeben von der Sonne" bedeutet die Kirche bei denen, die in der Liebe zum Herrn sind und daher in der Liebe gegen den Nächsten;

"und der Mond unter ihren Füßen" bedeutet den Glauben bei denen, die in der Liebtätigkeit sind;

"und auf ihrem Haupt eine Krone von zwölf Sternen" bedeutet die Weisheit und Einsicht, welche die Angehörigen dieser Kirche durch die Lehren und Erkenntnisse alles Wahren und Guten aus dem Wort haben;

"und sie war schwanger" bedeutet die sich bildende Lehre aus dem Guten der himmlischen Liebe;

"und schrie in Geburtswehen und hatte Qual bei der Geburt" bedeutet die Nichtaufnahme von seiten derer, die in der Kirche natürlich und sinnlich sind, und den Widerstand derer, die in dem von der Liebtätigkeit getrennten Glauben sind.

706. "Und ein großes Zeichen erschien im Himmel", Offenb.12/1, bedeutet eine göttliche Bezeugung betreffend die zukünftige Kirche und die Aufnahme ihrer Lehre, und von welchen sie bekämpft werden wird.

Dies erhellt aus der Bedeutung eines großen Zeichens im Himmel, sofern es eine göttliche Offenbarung und Bezeugung ist. Daß sie sich auf die Kirche und auf die Aufnahme ihrer Lehre, sodann auf ihre Bekämpfung bezieht, erhellt aus dem Folgenden; denn unter dem Weibe wird die Kirche verstanden, unter ihrem männlichen Sohne die Lehre, aber unter dem Drachen und seinen Engeln und nachher unter den Tieren werden solche verstanden, welche die Kirche und ihre Lehre bekämpfen werden.

Daß dieses Gesicht ein großes Zeichen genannt wird, kommt daher, weil unter Zeichen eine göttliche Offenbarung und Bezeugung in betreff der Zukunft verstanden wird, hier in betreff der zukünftigen Kirche und ihrer Lehre, wie auch ihrer Bekämpfung von seiten derer, die unter dem Drachen und unter den Tieren verstanden werden, und dies wird darum ein Zeichen genannt, weil es offenbart und bezeugt.

Im Wort wird an vielen Stellen gesagt Zeichen und Wunder, und es wird unter Zeichen verstanden das, was anzeigt, bezeugt und überzeugt in betreff einer bestimmten Sache, unter Wunder aber wird das verstanden, was aufregt, erschüttert und Staunen verursacht; somit bewegt ein Zeichen den Verstand und den Glauben, und ein Wunder den Willen und seine Neigung, denn der Wille und seine Neigung ist es, was erregt, erschüttert und in Staunen versetzt wird, der Verstand aber und sein Glaube ist es, der überzeugt wird, dem angezeigt wird und für den eine Bezeugung geschieht.

Daß zwischen Zeichen und Wunder ein Unterschied ist, kann daraus erhellen, daß die Juden, obwohl sie so viel Wunder sahen, die vom Herrn geschehen sind, dennoch Zeichen von Ihm forderten; und auch daraus, daß die außerordentlichen Ereignisse (prodigia), die in Ägypten und in der Wüste geschahen, bald Zeichen, bald Wunder und auch beides genannt

werden; und außerdem erhellt es daraus, daß in den einzelnen Teilen des Wortes eine Ehe des Wahren und Guten, mithin auch des Verstandes und des Willens ist, denn das Wahre ist Sache des Verstandes und das Gute ist Sache des Willens, und daher beziehen sich auch die Zeichen auf das, was dem Wahren, somit was dem Glauben und dem Verstand angehört, und die Wunder auf das, was dem Guten, somit was der Neigung und dem Willen angehört. Hieraus leuchtet nun ein, was unter Zeichen und was unter Wunder, wo beide im Wort genannt werden, insbesondere verstanden wird, wie in folgenden Stellen:

2.Mose 7/3: "Ich werde das Herz Pharaos verhärten, auf daß Ich Meiner Zeichen und Meiner Wunder viel mache in Ägyptenland".

5.Mose 6/22: "Jehovah tat große und schlimme Zeichen an Ägypten, an Pharao und an seinem ganzen Haus".

5.Mose 4/34: "Gott hat versucht zu kommen, um Sich zu nehmen eine Völkerschaft aus der Mitte einer Völkerschaft durch Wunder, durch Zeichen und durch erstaunliche Dinge".

Ps.78/42,43: "Sie gedachten nicht des Tages, wo Jehovah in Ägypten Zeichen tat und Wunderdinge im Gefilde Zoans".

Ps.105/27: "Sie taten unter ihnen die Worte Seiner Zeichen und Wunder im Lande Chams".

Ps.135/9: "Er sandte Zeichen und Wunder inmitten deiner, Ägypten, wider Pharao und alle seine Knechte".

Jerem.32/20,21: "Der Du Zeichen und Wunder getan hast in Ägyptenland und bis auf diesen Tag und an Israel und an den Menschen, und hast Dein Volk Israel ausgeführt aus Ägyptenland durch Zeichen und Wunder".

Hieraus wird klar, daß die außerordentlichen Ereignisse, die in Ägypten und nachher bei den Söhnen Israels geschahen, Zeichen und Wunder heißen, Zeichen, weil sie bezeugten und überzeugten, Wunder, weil sie erregten und Staunen verursachten. Sie kommen jedoch darin überein, daß das, was erregt und Staunen verursacht, auch bezeugt und überzeugt, wie auch das, was den Willen erregt, auch den Verstand überzeugt, oder wie das, was die Neigung bewegt, auch das Denken bewegt durch Überzeugung.

Matth.24/24; Mark.13/22: "In der Vollendung des Zeitlaufs werden aufstehen falsche Christi und falsche Propheten, und werden große Zeichen und Wunder tun, und in Irrtum hineinführen, wenn es möglich ist, auch die Auserwählten". Auch hier wird durch große Zeichen und Wunder gleiches bezeichnet, nämlich daß sie bezeugen und überzeugen sollen, und daß sie erschüttern und Staunen verursachen, woraus eine starke Beredung entsteht. Welche aber unter falschen Christi und falschen Propheten, sodann welche unter den Auserwählten verstanden werden, sehe man EKO 624, 684.

5.Mose 13/2-4: "Wenn in Deiner Mitte ein Prophet aufsteht oder einer, der Träume hat und dir ein Zeichen oder Wunder gibt, und es kommt das Zeichen oder Wunder, das er zu dir geredet hat, indem er zu dir sprach: Lasset uns anderen Göttern nachgehen, so sollst du nicht gehorchen". Hier wird gesagt ein Prophet und einer, der Träume hat, und ein Zeichen und Wunder, weil auf den Propheten das Zeichen bezogen wird und auf den Träumer das Wunder, und zwar deshalb, weil unter dem Propheten einer verstanden wird, der Wahres lehrt und im abgezogenen Sinn die Lehre des Wahren, und durch den Träumer einer, der anregt, so zu tun, und im abgezogenen Sinn die Anregung, aus der es geschieht; dies ist auch Sache des Wunders und jenes Sache des Zeichens; denn die Propheten wurden durch deutliche Stimmen

vom Herrn belehrt, und die Träumer durch Vorbilder, die zum Tun anregten; diese flossen in die Neigung des Träumenden ein und daher in die Anschauung seines Denkens, denn wenn der Mensch träumt, wird sein natürlicher Verstand eingeschläfert und sein geistiges Gesicht geöffnet, das seine ganze Beschaffenheit von der Neigung empfängt. Hier aber ist ein Gesicht gemeint, das seine Beschaffenheit von einer bösen Neigung empfängt, denn es ist die Rede von Propheten, die Falsches lehren und Eitles träumen, weil unter anderen Göttern das Falsche und Eitle verstanden wird, das sie gesehen und gehört haben. Daß Zeichen die Beweise bedeuten, die anzeigen und überzeugen, auf daß man glauben soll, daß etwas sich so verhalte, erhellt aus folgenden Stellen:

2.Mose 4/8,9: "Wenn sie dir nicht glauben und nicht hören auf die Stimme des ersten Zeichens, so werden sie doch glauben der Stimme des nachherigen Zeichens; und wenn sie diesen zwei Zeichen nicht glauben und nicht auf deine Stimme hören, so sollst du nehmen von dem Wasser des Flusses, und es wird zu Blut werden". Dies bezieht sich auf die Wunder, die durch Mose geschehen sind, nachdem der Herr ihm im Busch erschienen war, und sie werden Zeichen genannt, die bezeugen und überzeugen sollten, daß man glauben sollte, Moses sei gesandt worden, daß er sie aus Ägypten führen sollte, weshalb dreimal gesagt wird, sie sollen glauben, wie auch, sie sollen auf seine Stimme hören.

4.Mose 14/11,22: "Jehovah sprach zu Mose: Wie lange wird das Volk nicht glauben an Mich, bei allen Zeichen, die Ich getan habe in ihrer Mitte; alle Männer, die gesehen haben Meine Herrlichkeit, und die Zeichen, die Ich getan habe in Ägypten und in der Wüste, werden das Land nicht sehen". Auch hier werden die Wunder genannt Zeichen, weil gesagt wird glauben, denn wie gesagt, die Wunder heißen Zeichen darum, daß sie beweisen und Glauben bewirken sollen; und weil die Zeichen bei denen, die aus Furcht nicht ins Land Kanaan hineingehen wollten, keinen Glauben bewirkten, darum wird von ihnen gesagt, daß sie das Land nicht sehen werden. Das gleiche wird durch die Zeichen bezeichnet: 2.Mose 4/17; 10/1,2.

Matth.12/38-40; Luk.11/16,29,30: "Die Schriftgelehrten und Pharisäer sprachen: Meister, wir möchten von Dir ein Zeichen sehen; Er aber antwortete und sprach: Das arge und ehebrecherische Geschlecht fordert ein Zeichen, aber es wird ihm kein Zeichen gegeben werden, denn das Zeichen des Propheten Jonas: Gleichwie Jonas im Bauche des Seetieres drei Tage und drei Nächte war, so wird der Sohn des Menschen im Bauch der Erde drei Tage und drei Nächte sein". Daß unter dem Zeichen eine Bezeugung verstanden wird, damit sie sich überzeugen und glauben sollten, der Herr sei der Messias und der Sohn Gottes, ist klar; denn die Wunder, die der Herr in Menge getan, und die sie gesehen hatten, waren für sie keine Zeichen; und zwar deshalb, weil, wie gesagt, die Wunder eben nur Zeichen sind für die Guten. Der Grund, warum Jonas im Bauch des Seetieres drei Tage und drei Nächte war und dies als ein Zeichen angenommen wurde, war, weil es das Begräbnis und die Auferstehung des Herrn bezeichnete, somit die vollständige Verherrlichung Seines Menschlichen; drei Tage und drei Nächte bedeuten auch wirklich das Vollständige.

Matth.16/1-4: "Die Pharisäer und Sadduzäer versuchten Jesus und baten, Er möge ihnen ein Zeichen aus den Himmeln geben; Er antwortete und sprach: Wenn es Abend worden ist, saget ihr: Es ist heiter, denn der Himmel ist rot, und des Morgens: Heute gibt es stürmisches Wetter, denn der Himmel ist rot und trübe. Ihr Heuchler, das Aussehen des Himmels wisset ihr zu beurteilen, die Zeichen der Zeiten aber nicht. Das arge und ehebrecherische Geschlecht fordert ein Zeichen, aber es wird ihm kein Zeichen gegeben werden, denn das Zeichen des Propheten Jonas". Unter dem Zeichen, das sie vom Himmel forderten, wird auch

hier eine Bezeugung verstanden, damit sie überzeugt werden und glauben könnten, daß der Herr der Sohn Gottes sei, obwohl Wunder geschehen waren, die sie nicht Zeichen nannten. Daß der Herr damals vom Abend und vom Morgen sprach, kommt daher, weil durch Abend und Morgen das Kommen des Herrn bezeichnet wird. Da die Kirche bei den Juden verwüstet und heiteres Wetter bei ihnen war, weil sie Ihn nicht erkannten und im Falschen aus dem Bösen sicher dahinlebten, so war dies der Abend; als sie Ihn aber erkannten und wegen des Falschen aus dem Bösen, worin sie waren, Ihn verleugneten und bekämpften, so bedeutete dies Morgen, wo es stürmisch war; dies ist der Grund, warum der Herr sagte: Ihr Heuchler, das Ansehen des Himmels könnt ihr beurteilen, die Zeichen der Zeit aber, (nämlich Seine Ankunft) könnt ihr nicht (beurteilen). Weil es ein arges und ehebrecherisches Geschlecht war, welches das Wort schändete, darum sagte Er, es solle ihnen kein Zeichen gegeben werden. So auch -

Mark.8/11,12: "Die Pharisäer fingen an mit Jesus zu streiten und forderten von Ihm ein Zeichen aus dem Himmel: Da seufzte Er in Seinem Geist und sprach: Warum sucht dieses Geschlecht ein Zeichen? Wahrlich, Ich sage euch, es wird diesem Geschlecht kein Zeichen gegeben werden". Daß Zeichen hier eine Bezeugung bedeutet, aus dem sie merken, anerkennen und glauben wollten, daß der Herr der Messias und der Sohn Gottes sei, Den sie nach den Weissagungen bei den Propheten erwarteten, kann daraus erhellen, daß Er im Geist seufzend sprach: Warum sucht dieses Geschlecht ein Zeichen? Wahrlich, Ich sage euch, es wird diesem Geschlecht kein Zeichen gegeben werden. Der Grund davon war: wenn ihnen das aus dem Himmel deutlich geoffenbart und gesagt worden wäre, und sie mit Überzeugung anerkannt und geglaubt hätten, so hätten sie es nachher doch verworfen. Nach der Anerkennung und dem Glauben solches wieder verwerfen heißt aber entweihen, und das Los derer, die entweihen ist das allerschlimmste in der Hölle. Daß ihnen ebendarum keine offenbare Bezeugung aus dem Himmel gegeben wurde, erhellt aus dem Folgenden -

Joh.12/40: "Verblindet hat Er ihre Augen und verhärtet ihre Herzen, daß sie nicht sehen mit den Augen und verstehen mit dem Herzen, und sich bekehren und Ich sie heile". Sich bekehren und geheilt werden, bedeutet hier entweihen, was geschieht, wenn man das Gute und Wahre anerkennt, und hauptsächlich, wenn man den Herrn anerkennt und nachher leugnet. So wäre es gegangen, wenn die Juden durch ein Zeichen sich bekehrt hätten und geheilt worden wären. Mit den Augen sehen und mit dem Herzen verstehen bedeutet, mit dem Verstand und Willen, oder im Glauben und in der Liebe aufnehmen; und aus diesem wird klar, daß das Zeichen eine offenbare Bezeugung bedeutet. Über das Los derer die entweihen, sehe man NJ 172.

Joh.6/30-33: "Die Jünger sagten zu Jesu: Was für ein Zeichen tust Du, daß wir sehen und dir glauben, was wirkest Du? Unsere Väter haben Manna gegessen in der Wüste, wie geschrieben steht: Brot vom Himmel hat Er ihnen gegeben zu essen. Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch: Nicht Moses hat euch Brot vom Himmel gegeben, sondern Mein Vater gibt euch das wahre Brot aus dem Himmel; denn das Brot Gottes ist das, das herabkommt vom Himmel und der Welt das Leben gibt". Hier wollten auch die Jünger ein Zeichen; daß durch dieses eine Bezeugung bezeichnet wird, damit sie glauben könnten, ist klar, denn sie sagten: Auf daß wir sehen und glauben; was wirkest Du? Daß sie damals vom Manna redeten, und daß der Herr ihnen antwortete vom Brot aus dem Himmel, geschah, weil durch Brot alles Gute und Wahre bezeichnet wird, das die Seele nährt, und im höchsten Sinn der Herr selbst, von Dem alles, was zur Lehre, und alles, was zur geistigen Nahrung gehört, herkommt, und dadurch wollte Er sie überzeugen, auf daß sie sehen und glauben möchten.

Daß ihnen gleichwohl eine Bezeugung, die ein Zeichen vom Himmel war, den drei Jüngern,

Petrus, Jakobus und Johannes gegeben wurde, erhellt aus der Verklärung des Herrn, denn da sahen sie Seine Herrlichkeit und hörten auch eine Stimme aus dem Himmel sagen: "Dies ist Mein geliebter Sohn, Den höret": Matth.17/5; Mark.9/7; Luk.9/35.

Joh.2/16-19: "Als Jesus aus dem Tempel die Verkäufer hinausgetrieben hatte, sagten die Juden: Was für ein Zeichen lässtest Du uns sehen, daß Du solches tust? Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Brechet diesen Tempel ab, und in drei Tagen will Ich ihn wieder aufrichten". Daß hier durch ein Zeichen sehen lassen bezeichnet wird, durch irgend etwas Staunenswertes oder durch eine Stimme vom Himmel eine Bezeugung geben, ist klar, weil aber ein solcher Beweis sie vielmehr verdammt als selig gemacht hätte, wie obengesagt wurde, darum redete der Herr bei Seiner Antwort vom Tempel, worunter Er Seinen Körper verstand, nämlich, daß dieser abgebrochen werden, d.h. sterben, und verherrlicht am dritten Tage wieder aufstehen sollte. Dies ist es auch, was der Herr unter dem Zeichen (des Propheten Jonas) verstand, der drei Tage und drei Nächte im Bauche des Seefisches war. Daß durch den Tempel im höchsten Sinn der Körper des Herrn bezeichnet wird, sehe man Joh.2/21.

Luk.2/11,12,16: "Der Engel sprach zu den Hirten: Euch ist heute der Heiland geboren, Der ist Christus der Herr, in der Stadt Davids; und das ist für euch das Zeichen: Ihr werdet finden das Kindlein in Windeln gewickelt liegen in der Krippe". Weil unter dem Zeichen eine Bezeugung verstanden wird, daß sie glauben sollten, der Heiland der Welt sei geboren, darum wird gesagt, daß sie Ihn finden würden in einer Krippe liegen und in Windeln eingewickelt. Daß dies wirklich eine Bezeugung sein sollte, kann niemand wissen, der nicht weiß, was unter der Krippe und unter den Windeln verstanden wird: unter der Krippe wird die Lehre des Wahren aus dem Wort verstanden, weil durch die Pferde das Verständnis des Wortes bezeichnet wird, wie aus dem erhellen kann, was EKO 355, 364 und WP 2-4 gezeigt wurde; daher wird durch die Krippe, wo das Pferdefutter ist, die Lehre des Wahren aus dem Wort bezeichnet. Es wird auch Luk.2/7 gesagt, daß das geschehen sei, weil kein Raum in der Herberge war, denn durch die Herberge wird der Ort des Unterrichts bezeichnet. Dies wird auch durch die Herberge bezeichnet: Luk.10/34; 22/11; Mark.14/14 und anderwärts. Und das war bei den Juden der Fall, die damals infolge der Schändung des Wortes in lauter Falschem waren. Das ist es daher, was dadurch bezeichnet wird, daß kein Raum in der Herberge war; denn wenn es dem Herrn wohlgefallen hätte, so hätte Er können in dem glänzendsten Palast geboren und in ein mit Edelsteinen geschmücktes Bett gelegt werden, aber das hätte nur bei solchen geschehen können, die in keiner Lehre des Wahren und ohne jede himmlische Vorbildung waren, denn es wird gesagt: in Windeln gewickelt, weil die Windeln die ersten Wahrheiten, welche die Wahrheiten der Unschuld sind, bedeuten, und das sind auch die Wahrheiten der göttlichen Liebe, denn die Nacktheit, wenn von einem Kind die Rede ist, bedeutet die Beraubung des Wahren. Aus diesem kann erhellen, warum von den Engeln gesagt wurde: das ist für euch das Zeichen: ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt liegen in einer Krippe.

Matth.24/3; Mark.13/4; Luk.21/7: "Die Jünger sprachen zu Jesu: Welches ist das Zeichen Deiner Zukunft und der Vollendung des Zeitlaufs". Durch die Zukunft des Herrn und die Vollendung des Zeitlaufs wird der Anfang einer neuen Kirche und das Ende der vorigen bezeichnet: durch die Zukunft des Herrn der Anfang einer neuen Kirche und durch die Vollendung des Zeitlaufs das Ende der alten Kirche. Daher belehrt der Herr in jenen Kapiteln Seine Jünger über die allmähliche Verwüstung der vorigen Kirche und über die Herstellung einer neuen Kirche am Ende derselben. Aber Er unterweist und lehrt in lauter

Entsprechungen, die eben nur durch den geistigen Sinn ausgelegt und erkannt werden können; und weil es Entsprechungen waren, in denen der Herr geredet hat, darum waren es lauter Zeichen, somit Bezeugungen. Sie werden auch vom Herrn Zeichen genannt, z.B. -

Luk.21/11,25: "Es werden auch Schreckbilder und große Zeichen vom Himmel geschehen; es werden Zeichen sein an Sonne, Mond und Sternen, und auf der Erde wird eine Bangigkeit unter den Völkerschaften bis zur Verzweiflung, unter dem Brausen des Meeres und seiner Wogen".

Matth.24/30: "Und alsdann wird erscheinen das Zeichen des Menschensohnes, und alsdann werden wehklagen alle Stämme des Landes und sie werden sehen den Sohn des Menschen kommen in den Wolken des Himmels mit Kraft und Herrlichkeit". Was durch dieses und das übrige im 24. Kapitel bei Matthäus im geistigen Sinn bezeichnet wird, ist erklärt in den Himmlischen Geheimnissen; und was durch die Erscheinung des Zeichens des Menschensohns in den Wolken des Himmels: HH 1; daher ist es überflüssig, dies hier weiter zu erklären.

Mark.16/17,18,20: "Jesus sprach zu den Jüngern: Den Glaubenden werden diese Zeichen folgen: In Meinem Namen werden sie Dämonen austreiben, sie werden mit neuen Zungen reden, sie werden Schlangen ergreifen, und wenn sie etwas Tödliches trinken, wird es ihnen nicht schaden; auf Kranke werden sie die Hände legen, und sie werden genesen. Und dieselben gingen aus und predigten überall, indem der Herr mitwirkte durch begleitende Zeichen". Obwohl dies Wunder waren, so werden sie dennoch Zeichen genannt, weil sie von der göttlichen Macht des Herrn zeugten, Der dies bewirkte; daher wird gesagt: indem der Herr durch jene Zeichen mitwirkte. Sie würden Wunder genannt worden sein, wenn sie bei Bösen angewandt worden wären, denn bei diesen verursachen solche nur Staunen und erschüttern das Gemüt, und dennoch bewirken sie keine gläubige Überzeugung. Anders bei den Guten, denn für sie gelten ebendieselben als Bezeugungen, die eine gläubige Überzeugung bewirken, daher werden sie auch Zeichen genannt, und es wird gesagt: diese Zeichen werden den Glaubenden folgen. Wie aber diese Zeichen eine gläubige Überzeugung bewirken konnten, soll auch mit wenigen Worten gesagt werden:

Jene wunderbaren Zeichen, z.B., daß sie Dämonen austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen aufheben würden, daß es ihnen nicht schaden werde, wenn sie etwas Tödliches trinken und daß (die Kranken) durch die Auflegung der Hand genesen würden, waren in ihrem Wesen und in ihrem Ursprung Geistiges, aus dem sie als Wirkungen entsprangen und hervorgingen, denn sie waren Entsprechungen, die ihre ganze Beschaffenheit aus der geistigen Welt durch den Einfluß vom Herrn her haben, z.B.: daß sie im Namen des Herrn Dämonen austrieben, hatte seine Wirkung daher, daß der Name des Herrn, geistig verstanden, das Ganze der Lehre aus dem Wort bezeichnet, das vom Herrn kommt, und daß die Dämonen Falsches aller Art bezeichnen, das durch die Lehre aus dem Wort vom Herrn ausgetrieben, d.h., entfernt wird. Daß sie mit neuen Zungen redeten hatte seine Wirkung daher, daß die neuen Zungen die Lehren für die neue Kirche bezeichnen; daß sie Schlangen ergriffen kam daher, weil die Schlangen die Höllen in Beziehung auf ihre Schlaueit bedeuten, und daß sie so vor ihrer Anfechtung sicher waren; daß es ihnen nicht schaden solle, wenn sie etwas Tödliches trinken würden bedeutete, daß die Bosheit der Höllen sie nicht anstecken würde; daß die Kranken infolge der Handauflegung sich wohl befanden bedeutete, daß sie durch die Gemeinschaft und Verbindung mit dem Himmel, folglich mit dem Herrn, von geistigen Krankheiten, die Missetaten und Sünden genannt werden, genesen würden. Die Auflegung der Hände der Jünger entsprach der Gemeinschaft und Verbindung mit dem Herrn, und so der Entfernung der Missetaten durch Seine göttliche Macht.

Jes.7/11,14: "Jehovah sprach zu Achas: Fordere dir ein Zeichen von Jehovah, richte es in die Tiefe oder erhebe es aufwärts; der Herr gibt euch ein Zeichen: siehe, eine Jungfrau wird empfangen und einen Sohn gebären, und Seinen Namen wird sie nennen: Gott mit uns". Der Grund, warum dies zu Achas dem Könige Jehudahs gesagt wurde, war, weil der König von Syrien und der König von Israel Krieg gegen ihn führten bis nach Jerusalem hin, und auf ihrer Seite auch der Stamm Ephraim stand, aber dennoch siegten sie nicht, aus dem Grund, weil der König von Syrien hier das Äußere oder Natürliche der Kirche, der König Israels ihr Inwendiges oder Geistiges und Ephraim ihr Verständiges vorbildete, hier aber diese drei, nämlich das Natürliche, das Geistige und das Verständige verkehrt, sofern sie die Lehre des Wahren, die durch den König Jehudahs und durch Jerusalem bezeichnet wird, bekämpfen wollten, weshalb es ihnen nicht gelungen ist. Damit aber Achas von der Fruchtlosigkeit ihrer Bemühung überzeugt würde, war ihm gesagt, er solle ein Zeichen fordern, d.h. einen Beweis, auf daß er überzeugt würde, und es wurde ihm die Wahl gelassen, ob er ein solches aus dem Himmel oder aus der Hölle haben wollte, was bezeichnet wird durch: richte es in die Tiefe, oder erhebe es aufwärts, denn er war ein böser König. Weil aber Jerusalem, durch welche die Lehre des Wahren aus dem Wort bezeichnet wird, von solchen vor der Ankunft des Herrn nicht zerstört werden sollte, darum wurde ihm ein wunderbares Zeichen gegeben, das über diese Angelegenheit ein Zeugnis geben sollte, nämlich, daß eine Jungfrau einen Sohn empfangen und gebären werde, dessen Namen heißen sollte Gott mit uns; daß späterhin dieselbe Kirche zerstört werden sollte, folgt in demselben Kapitel.

Jes.38/7,8: "Das sei dir ein Zeichen von Jehovah: Siehe, Ich will zurückgehen lassen den Schatten der Stufen (des Sonnenzeigers), der herabsteigen wird auf den Stufen des Achas vor der Sonne, zehn Stufen rückwärts, so daß die Sonne zurückgehen soll um zehn Stufen auf den Stufen, die sie herabgestiegen war". Dieses Zeichen wurde dem König Hiskias gegeben, zum Beweis, daß der Herr ihn und Jerusalem vor dem König von Assyrien schützen werde, wie im 6. Vers dort gesagt wird, und durch diesen König wurde das verkehrte Vernünftige bezeichnet, das alles zur Kirche Gehörige zerstört. Daher wurde durch dieses Zeichen ebenso eine neue Kirche vorgebildet, die vom Herrn hergestellt werden sollte, aber hier (angedeutet), daß die Zeit weiter hinausgeschoben werden sollte, als dem Achas gleich oben gesagt wurde. Durch das Zurückziehen des Schattens, der hinabsteigt auf den Stufen des Achas vor der Sonne, wird das Zurückziehen der Zeit bezeichnet, ehe dies geschehen soll; durch die Stufen des Achas wird die Zeit bezeichnet, hier bis zum Kommen des Herrn, durch den Schatten wird hier bezeichnet ihr Fortschreiten vom Aufgang bis zum Niedergang. Dadurch, daß er zehn Stufen zurückgezogen werden sollte, wird die Verlängerung der Zeit um mehrere Jahre bezeichnet, denn zehn bedeutet mehreres. Durch die Sonne, die zurückgehen werde, wird das Kommen des Herrn bezeichnet. Aber dies muß noch weiter erklärt werden:

Die Ankunft des Herrn fand statt, als das Ende der jüdischen Kirche vorhanden war, d.h., als in ihr nichts Gutes und Wahres übrig war, dies wird verstanden durch: wenn vollendet ist die Missetat, und auch durch die Fülle der Zeiten, in welcher der Herr kommen wollte. Die ganze Zeitdauer der jüdischen Kirche wurde durch die Stufen des Achas vorgebildet: ihr Anfang durch die erste Stufe dort, welche ist, wenn die Sonne in ihrem Aufgang ist, und ihr Ende durch die letzte Stufe bei ihrem Untergang. Hieraus wird klar, daß durch das Zurückziehen des Schattens vom Niedergang gegen den Aufgang die Verlängerung jener Zeit bezeichnet wird. Daß dieses auf den Stufen des Achas geschah, geschah, weil Achas ein böser König war und die heiligen Dinge der Kirche entweihte. Wenn daher seine Nachfolger ebenso getan hätten, so wäre das Ende jener Kirche in kurzem eingetreten, weil aber Hiskias ein

frommer König war, wurde die Zeit verlängert, denn die Missetat jenes Volkes kam ebendeshalb nicht so bald zu ihrer Vollendung, d.h. zu ihrem Ende.

Jes.37/30: "Saget zum König Hiskias: das sei dir ein Zeichen: In diesem Jahr werdet ihr essen, was von selber wächst, und im zweiten Jahr, was wild wächst, aber im dritten Jahr säet, erntet und pflanzt Weinberge und esset ihre Frucht". Dies wurde zum König Hiskias gesagt, als Sancherib, der König Assyriens ihn mit Krieg überzog und stolz über sich selbst und lästerlich über Gott und über Israel redete; daher wurden auch in seinem Lager 180.000 Mann erschlagen, und er selbst von seinen Söhnen getötet. Die Ursache, warum dies geschah, war, weil durch Assyrien das Vernünftige bezeichnet wird und das gleiche durch den König von Assyrien, und durch Judäa das Himmlische der Kirche und das Geistige der Kirche durch dessen König. Aber hier wird durch den König von Assyrien das verkehrte Vernünftige bezeichnet, das durch falsche Vernunftschlüsse alles Himmlische und Geistige der Kirche, d.h. ihr Gutes und Wahres zerstört, und weil durch Judäa und seinen König das Himmlische und Geistige der Kirche bezeichnet wird, das vom Herrn ausgehen wird, wenn Er in die Welt kommen soll, darum wird solches gesagt, wodurch die Wiedergeburt derer beschrieben wird, die zu jener Kirche gehören werden. Daher wird durch das Zeichen, daß sie im ersten Jahr das von selber Wachsende essen werden, das himmlisch Gute bezeichnet, das vom Herrn ihnen eingepflanzt werden wird; durch das wild Wachsende im zweiten Jahr wird bezeichnet das Wahre jenes Guten, das von daher kommen wird; durch säen, ernten, Weinberge pflanzen und deren Frucht essen, wird alles Gute und Wahre bezeichnet, was daraus entspringt. Durch säen und ernten wird die Einpflanzung des Guten und dessen Aufnahme bezeichnet, durch Weinberge pflanzen, die Einpflanzung des Wahren und seine Aufnahme, und durch deren Frucht essen der Genuß des Guten und Segensvollen daraus, das dem wiedergeborenen Menschen zuteil wird. Dies wird ein Zeichen genannt, weil es Bezeugungen sind über die himmlische Kirche bei denen, die unter Jehudah im geistigen Sinn verstanden werden, deren Wiedergeburt vom Herrn durch Einpflanzung des himmlisch Guten geschieht, nachher durch Einpflanzung des geistig Guten, das in seinem Wesen das Wahre des himmlisch Guten ist, und zuletzt durch die Vermehrung und Befruchtung im natürlichen Menschen.

Jes.45/11,13: "So sprach Jehovah, der Heilige Israels und sein Bildner; Zeichen haben sie von Mir gefordert über Meine Söhne, und ob dem Werk Meiner Hände gebieten sie Mir; Ich habe Ihn erweckt in Gerechtigkeit und alle Seine Wege werde Ich richtig machen; Derselbe wird bauen Meine Stadt und Meine Gefangenen freilassen, nicht um einen Preis und nicht um eine Gabe". Auch hier wird vom Kommen des Herrn und von der Herstellung einer Kirche durch Ihn gehandelt. Der Herr wird verstanden unter Jehovah, dem Heiligen Israels und seinem Bildner, welcher der Heilige Israels genannt wird vermöge des göttlich Wahren, und sein Bildner vermöge der Herstellung der Kirche durch dasselbe, und Israel ist die Kirche; darum werden unter Seinen Söhnen, über die sie Zeichen forderten, diejenigen verstanden, die in den Wahrheiten sind vom Herrn, und durch das Werk Seiner Hände wird ihre Bildung und die Herstellung der Kirche bei ihnen bezeichnet. Erweckt habe Ich Ihn in Gerechtigkeit, und alle Seine Wege will Ich richtig machen, bedeutet, Sein sei das göttlich Gute und das göttlich Wahre; denn Gerechtigkeit wird im Wort gesagt vom Guten und Wege bedeuten leitende Wahrheiten, hier die göttlichen Wahrheiten, weil vom Herrn die Rede ist. Derselbe wird bauen Meine Stadt und Meine Gefangenen freilassen bedeutet, Er werde die Lehre des Wahren wiederherstellen und diejenigen, die in Falschem aus Unwissenheit sind, befreien, denn die Stadt bedeutet die Lehre des Wahren, und die Gefangenschaft das Falsche der Unwissenheit, worin die Heiden waren, und infolgedessen in einer geistigen

Gefangenschaft. Nicht um einen Preis, noch um eine Gabe bedeutet, umsonst aus göttlicher Liebe.

Jes.41/22,23: "Sie sollen euch verkündigen, was sich begeben wird; jenes Frühere zeigt an, daß wir es zu Herzen nehmen, und ihr Nachfolgendes erkennen, oder lasset das Künftige uns hören! Saget an die Zeichen für die Zukunft, auf daß wir erkennen, daß ihr Götter seid". Daß das Vergangene und das Zukünftige sagen, allein Sache des Herrn ist und nicht Sache irgendeines Menschen oder eines Geistes, wird ausgedrückt durch: ansagen das Zeichen für die Zukunft, auf daß wir erkennen, daß ihr Götter seid; dies schließt auch in sich, was vorhergeht; das Zeichen ansagen heißt daher, einen überzeugenden Beweis geben, so daß man glaubt.

Hes.4/3: "Nimm dir eine eiserne Pfanne, und mache sie zur eisernen Wand zwischen dir und zwischen der Stadt, und richte dein Angesicht gegen sie, daß sie in Belagerung sei, und du sie in die Enge treibst, das sei ein Zeichen für das Haus Israel". Dieses und das übrige in diesem Kapitel sind Vorbilder des Zustandes der Kirche beim jüdischen Volk und bedeutet, daß sie kein anderes Wahre hatten, als ein verfälschtes und geschändetes, das an sich falsch ist. Ein solches Wahres wird bezeichnet durch die eiserne Pfanne, die er zur Wand machen sollte zwischen sich und zwischen der Stadt; und weil dieses hart ist wie Eisen, und alles echte Wahre ausschließt und es nicht zuläßt, so wird gesagt, sie soll in Belagerung sein, und du sollst sie in die Enge treiben. Daß dieses Zeichen zeugen soll von der Kirche, daß sie so beschaffen sei, wird bezeichnet durch: dies sei ein Zeichen dem Hause Israel; Zeichen ist Bezeugung und das Haus Israel ist die Kirche.

Ps.74/3,4,9: "Alles hat der Feind verdorben im Heiligtum, gebrüllt haben die Feinde in deines Festes Mitte; ihre Zeichen haben sie zu Zeichen gemacht. Unsere Zeichen sehen wir nicht; es ist kein Prophet mehr da". Alles hat der Feind verdorben im Heiligtum bedeutet, daß das Böse die heiligen Dinge der Kirche zerstört habe. Gebrüllt haben die Feinde in deines Festes Mitte bedeutet, das Falsche habe alles zum Gottesdienst Gehörige zerstört. Ihre Zeichen haben sie zu Zeichen gemacht bedeutet, daß sie durch alles bezeugt und beredet haben; unsere Zeichen sehen wir nicht bedeutet, es werden keine Bezeugungen des Wahren in der Kirche angenommen; es ist kein Prophet mehr bedeutet, keine Lehre des Wahren.

Ps.86/17: "Jehovah, tue an mir ein Zeichen zum Guten, auf daß es sehen meine Hasser und zuschanden werden, weil Du, Jehovah, mir geholfen und mich getröstet hast". Ein Zeichen tun zum Guten bedeutet den Beweis, daß Jehovah ihm helfe und ihn tröste, wie folgt, denn dieses ist das Gute, für das Jehovah ein Zeichen tun sollte. Weil das Zeichen ein Beweis davon ist, darum wird gesagt: auf daß es sehen meine Hasser und zuschanden werden.

Ps.65/7,8: "Gott ist es, Der die Berge festmacht mit Seiner Kraft, gegürtet ist mit Macht, Der da stillt das Brausen der Meere, das Brausen seiner Fluten und das Getöse der Völker, daß sich fürchten die Bewohner der Enden vor Deinen Zeichen". So wird die göttliche Macht des Herrn beschrieben durch Bezeugungen, die zum Glauben bewegen sollen; aber diese Bezeugungen, die Zeichen sind, bestehen nicht darin, daß Er die Berge festmacht, das Brausen der Meere und der Fluten stillt und das Getöse der Völker, denn das sind nicht solche Zeichen wodurch sich diejenigen überzeugen, die alles der Natur zuschreiben; sondern Zeichen, welche die göttliche Macht des Herrn bezeugen, sind diejenigen, die im geistigen Sinn, der vom Himmel und von der Kirche handelt, verstanden werden, denn in diesem Sinn werden unter den Bergen, die Er mit Seiner Kraft festmacht, die oberen Himmel verstanden, weil die Engel dieser Himmel auf Bergen wohnen, und im abgezogenen Sinn wird verstanden die Liebe

zum Herrn und die Liebtätigkeit gegen den Nächsten. Diese sind es, die der Herr, Der umgürtet ist mit Macht, durch Seine Kraft festigt, d.h. macht, daß sie in Ewigkeit bestehen. Daß die Berge solches bedeuten, sehe man EKO 405. Unter dem Brausen der Meere und der Fluten werden die Streitereien und Vernünftleien derer verstanden, die unterhalb der Himmel sich befinden und natürlich und sinnlich sind. Daß die Meere dasjenige bedeuten, was dem natürlichen Menschen angehört, somit das Natürliche und daher das Brausen und die Fluten Streitereien und Vernünftleien, sehe man EKO 342. Durch das Getöse der Völker werden die Widersprüche von Seiten des Falschen bezeichnet, denn durch Völker werden diejenigen bezeichnet, die im Wahren sind und im entgegengesetzten Sinn, die im Falschen sind; man sehe EKO 175, 331, 625. Auf daß sich die Bewohner der Enden fürchten vor Deinen Zeichen bedeutet, die heilige Verehrung aus dem Glauben in Beziehung auf die göttliche Macht bei denen, die in den letzten Regionen des Himmels und der Kirche sind. Daß fürchten heißt, den Herrn verehren aus Liebtätigkeit und Glauben, sehe man EKO 696; und daß die Bewohner der Enden die sind, die in den letzten Regionen des Himmels und der Kirche sich befinden und daselbst im Glauben der Liebtätigkeit sind, erhellt daraus, daß die Enden (Grenzen) die letzten Regionen des Himmels und der Kirche sind. Aus diesem wird klar, daß die Zeichen hier Bezeugungen über die göttliche Macht des Herrn sind.

Jerem.44/29,30: "Das sei euch ein Zeichen, daß Ich euch heimsuchen werde an diesem Ort, auf daß ihr wisset, daß Meine Worte gegen euch bestehen werden zum Übel; siehe, Ich gebe den König Ägyptens in die Hand seiner Feinde, und in die Hand derer, die nach seinem Leben trachten". Hier wird von denen in der Kirche gehandelt, die natürlich geworden sind, und verstanden werden unter denen, die in Ägypten sich als Fremdlinge aufhielten und von da zurückkamen; daß diese durch Böses und Falsches zerstört werden sollen, wird darunter verstanden, daß Er den König von Ägypten geben werde in die Hand seiner Feinde und in die Hand derer, die nach seinem Leben trachten. Feinde sind hier die, welche im Bösen sind, und die nach dem Leben trachten die, welche im Falschen sind, somit im abgezogenen Sinn das Böse und Falsche. Daß Ägypten den natürlichen Menschen bedeutet, sehe man EKO 654. Dies wird ein Zeichen genannt, weil es eine Bezeugung ist, daß so geschehen werde; daher wird auch gesagt: auf daß ihr wisset, daß Meine Worte gegen euch bestehen werden zum Übel.

Daß Zeichen die Bezeugung bedeutet, daß etwas gewiß sei, erhellt auch aus folgenden Stellen:

Jes.38/22: "Hiskias sprach: Welches ist das Zeichen, daß ich hinaufgehen werde ins Haus Jehovahs".

Richt.6/17,21: "Gideon sprach zum Engel Jehovahs: Mache mir ein Zeichen, daß du es bist, der zu mir redet; und dieses war, daß, als er mit dem Stab das Fleisch und das Ungesäuerte berührte, das Gideon darbrachte, Feuer vom Felsen heraufstieg und es verzehrte".

1.Sam.2/34: "Das sei dir ein Zeichen, das kommen wird über deine zwei Söhne: an *einem* Tag werden sie beide sterben".

1.Sam.14/10: "Wenn die Philister sagen: Kommet herauf zu uns, dann wollen wir hinaufgehen, weil Jehovah sie in unsere Hand gegeben hat; das ist das Zeichen für uns".

Ungefähr das gleiche wird bezeichnet durch die "Zeichen des Bundes" 1.Mose 9/13; 17/11; Hes.20/12,20 und anderwärts, nämlich Bezeugungen in Beziehung auf die Verbindung.

Bezeugungen werden auch bezeichnet durch Zeichen, die als Wunder erschienen und von

Bösen geschahen, in folgenden Stellen:

Jes.44/25: "Jehovah macht zunichte die Zeichen der Lügner; die Wahrsager macht Er zu Toren, die Weisen läßt Er zurücktreten und macht ihr Wissen zur Torheit".

Jerem.10/2,3: "Es sprach Jehovah: Den Weg der Völkerschaften lernet nicht, und laßt euch durch die Zeichen des Himmels nicht schrecken, denn die Völkerschaften (Heiden) werden durch sie erschreckt; die Satzungen der Völkerschaften sind nichtig".

Offenb.13/13,14: "Das Tier, das von der Erde aufstieg, tut große Zeichen, so daß es auch Feuer herabfallen läßt vom Himmel auf die Erde vor den Menschen; und es verführt, die da wohnen auf der Erde, um der Zeichen willen, die ihm gegeben sind zu tun".

Offenb.16/14: "Es sind Geister der Dämonen, die Zeichen tun, auszugehen zu den Königen der Erde, sie zu versammeln in den Krieg jenes großes Tages".

Offenb.19/20: "Das Tier ward ergriffen, und mit ihm der falsche Prophet, der die Zeichen vor ihm tat, durch die er die verführte, die das Malzeichen des Tieres angenommen". Was aber unter den Zeichen auf der Hand und auf der Stirn verstanden wird, sehe man EKO 427.

Die Zeichen aber, die auf Bergen aufgestellt wurden zur Versammlung des Volkes zum Krieg, zur Schlacht usw., bedeuteten Anweisungen, die Befehle zu befolgen; wie

Jes.11/10-12: "Es wird geschehen an jenem Tage, die Wurzel Jischais, die dasteht zum Zeichen der Völker, werden die Völkerschaften suchen, und ihre Ruhe wird Herrlichkeit sein. Er wird ein Zeichen erheben den Völkerschaften und versammeln die Vertriebenen Israels und das Zerstreute Jehudahs von den vier Flügeln der Erde".

Jerem.31/21: "Stelle dir Zeichen auf, setze dir Säulen, richte dein Herz zum Pfad, gehe den Weg".

Jerem.50/2: "Verkündiget es unter den Völkerschaften und lasset es hören, und erhebet ein Zeichen: Erobert ist Babel".

Jerem.51/12,27: "Gegen die Mauern Babels erhebet ein Zeichen, haltet Wache, stellet Wächter auf. Erhebet ein Zeichen (Panier) im Lande, blaset mit der Posaune unter den Völkerschaften";

und anderwärts, hauptsächlich in den historischen Teilen des Wortes.

Aus diesem und dem, was aus dem Wort angeführt wurde, kann erhellen, daß durch das große Zeichen, das im Himmel erschien, eine göttliche Offenbarung und Bezeugung bezeichnet wird, wie auch im 3. Vers dieses Kapitels und nachher Kapitel 15/1.

707. "Ein Weib, umgeben von der Sonne", Offenb.12/1, bedeutet die Kirche bei denen, die in der Liebe zum Herrn sind und daher in der Liebe gegen den Nächsten.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Weibes, sofern es die geistige Neigung zum Wahren bezeichnet, vermöge derer die Kirche eine Kirche ist, mithin auch die Kirche in Ansehung dieser Neigung, wovon EKO 555. Daß es eine neue Kirche ist, die nach dem Ende der gegenwärtig in der Christenheit bestehenden, vom Herrn hergestellt werden soll, folgt; und aus der Bedeutung der Sonne, sofern sie den Herrn in Ansehung der göttlichen Liebe bezeichnet, somit auch die Liebe zum Herrn vom Herrn, wovon EKO 401, 412; und aus der Bedeutung von umgeben sein, sofern es heißt, davon leben, denn das Leben der Liebe eines jeden, sowohl Menschen, als Geistes und Engels, bildet eine Sphäre um sie her, aus der man schon von ferne merkt, wie beschaffen sie sind. Durch diese Sphäre geschehen auch die

Zusammengesellungen und Verbindungen in den Himmeln und auch in den Höllen, und weil hier von der Kirche gehandelt wird, die in der Liebe zum Herrn vom Herrn ist, und diese Kirche unter dem Weib, und diese Liebe unter der Sonne verstanden wird, darum wird durch das von der Sonne umgebene Weib die Kirche bei denen bezeichnet, die in der Liebe zum Herrn vom Herrn sind.

Der Grund, warum auch gesagt wird: und daher in der Liebe gegen den Nächsten, ist, weil die Liebe gegen den Nächsten von der Liebe zum Herrn abstammt, wie das Spätere von seinem Früheren, oder wie das Auswendigere von seinem Inwendigeren, mit einem Wort, wie die Wirkung von ihrer wirkenden Ursache; denn die Liebe zum Herrn ist wollen und lieben was des Herrn ist, somit das, was der Herr im Wort geboten hat, und die Liebe gegen den Nächsten ist, aus jener tun, und besteht somit in der Leistung von Nutzdiensten, die Wirkungen sind.

Daß durch dieses Weib eine neue Kirche bezeichnet wird, die nach dem Ende der gegenwärtig in der Christenheit bestehenden vom Herrn hergestellt werden soll, kann erhellen aus dem in diesem Kapitel Folgenden, daß sie nämlich einen männlichen Sohn gebar, den der Drache verschlingen wollte, und der zu Gott entrückt wurde, und daß jenes Weib in die Wüste floh, und daß der Drache auch dort sie vernichten wollte; denn aus dem Folgenden wird erhellen, daß unter dem männlichen Sohn das Wahre der Lehre jener Kirche verstanden wird, und unter dem Drachen diejenigen, die gegen die Wahrheiten dieser Lehre sind. Daß die Kirche, die hier unter dem Weib verstanden wird, die gleiche Kirche ist mit dem neuen Jerusalem, die Offenb.21/9 beschrieben und "die Braut, des Lammes Weib" genannt wird, wird man bei der Erklärung dieses Kapitels sehen.

708. "Und der Mond unter ihren Füßen", Offenb.12/1, bedeutet den Glauben bei denen, die in der Liebtätigkeit sind.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Mondes, sofern er den Glauben bezeichnet, in dem Liebtätigkeit ist, worüber folgt; und aus der Bedeutung der Füße, sofern sie das Natürliche bezeichnen, wovon EKO 69, 600, 632; hier die Natürlichen, weil es gesagt wird vom Weibe, durch das die Kirche bezeichnet wird; und durch die Sonne, von der sie umgeben war, die Liebe zum Herrn vom Herrn und die Liebe gegen den Nächsten, wie im vorigen Artikel gezeigt wurde; daher bezeichnet das von der Sonne umgebene Weib die Kirche bei denen, die himmlisch und daher geistig sind, und durch den Mond unter den Füßen wird bezeichnet die Kirche bei denen, die natürlich und sinnlich sind und zugleich im Glauben der Liebtätigkeit; denn das Gute und das daher stammende Wahre des Himmels und der Kirche folgt der Ordnung nach aufeinander, wie bei den Menschen das Haupt, der Körper und die Füße. Im Haupt des Größten Menschen, welcher der Himmel ist, sind die, welche in der Liebe zum Herrn vom Herrn sind, und diese werden himmlisch genannt. Im Körper aber von der Brust bis zu den Lenden jenes Größten Menschen, welcher der Himmel ist, sind die, welche in der Liebe gegen den Nächsten sind; diese werden geistig genannt. Hingegen in den Füßen des Größten Menschen, welcher der Himmel ist, sind die, welche auf dunkle Weise im Glauben der Liebtätigkeit sind, und diese werden natürlich genannt.

Damit dies jedoch zum klaren Verständnis komme, muß man wissen, daß es zwei Reiche gibt, in welche die Himmel abgeteilt sind: das eine, welches das himmlische und das andere, welches das geistige genannt wird. Und daß drei Himmel sind: der oberste, welcher der himmlische, der mittlere, welcher der geistige und der letzte, welcher der himmlisch und geistig natürliche genannt wird. Aber außer diesen Unterscheidungen der Himmel gibt es

noch eine Unterscheidung derselben, sofern es solche gibt, die Licht, d.h. Einsicht aufnehmen vom Herrn als der Sonne, und wieder solche, die Licht und Einsicht aufnehmen vom Herrn als dem Mond.

Diejenigen, die das Licht der Einsicht vom Herrn als der Sonne aufnehmen, sind es, bei denen das Verständige und dessen Vernünftiges geöffnet ist, und die daher aus einer geistigen Neigung zum Wahren über Glaubenssachen vernünftig gedacht haben; diejenigen aber, die Licht vom Herrn als dem Mond aufnehmen, sind die, bei denen das inwendige Verständige und Vernünftige nicht geöffnet ist, sondern nur das Natürliche, und die daher über Glaubenssachen aus dem Gedächtnis gedacht haben. Aus dem Gedächtnis darüber denken, heißt aber bloß aus solchem denken, was sie vom Lehrer oder Prediger gehört haben, wovon sie sagen und auch glauben, es sei wahr, obwohl es vielleicht falsch ist, denn sie sehen es nicht weiter. Diese sind, wenn sie in der Welt auch im Leben der Liebtätigkeit waren, im Himmel unter dem Herrn als dem Mond; denn das Licht, aus dem ihre Einsicht kommt, ist wie der Mondschein zur Nachtzeit, das Licht aber, aus dem die Einsicht derer kommt, die in den Himmeln unter dem Herrn als der Sonne sind, ist wie das Tageslicht. Was dies für ein Unterschied ist, kann aus dem Unterschied des Sonnenscheins bei Tag und des Mondscheins bei Nacht erhellen. Der Unterschied ist auch wirklich von solcher Art, daß die, welche unter dem Herrn als dem Mond sind, nichts sehen können im Lichte derer, die unter dem Herrn als der Sonne sind, weil bei ihnen kein echtes Licht ist, sondern ein reflektiertes Licht, welches das Falsche ebenso aufnehmen kann, wie das Wahre, wenn in jenem nur das Gute erscheint. Weil diejenigen, die in den Himmeln unter dem Herrn als dem Mond sich befinden, alle natürlich und sinnlich sind, und mit denen, die in den Himmeln unter dem Herrn als der Sonne sind, keine Gemeinschaft haben, und weil dieselben auch in Falschem sind, worin jedoch Gutes (enthalten ist), darum erschien der Mond unter den Füßen des Weibes, und wird darunter der Glaube verstanden bei denen, die natürlich sind. Soviel vom Glauben bei denen, die unter dem Herrn als Mond im Himmel sind.

Aber es soll auch einiges gesagt werden von ihrer Neigung, aus welcher der Glaube sein Leben hat: Ihre Neigung, das Wahre zu erkennen und das Gute zu tun, ist, wie sie selbst, natürlich, indem sie mehr oder weniger beeinflusst ist vom Trachten nach dem Ruhm der Gelehrsamkeit und nach einem guten Namen mit dem Absehen auf Ehrenstellen und Einkünfte als Belohnungen. Anders ist die geistige Neigung das Wahre zu erkennen und das Gute zu tun bei denen beschaffen, die unter dem Herrn als der Sonne im Himmel sind. Bei solchen ist diese Neigung von der natürlichen Neigung getrennt, so, daß diese unter den Füßen ist, daher kommt es auch, daß der Mond, durch den nicht bloß der Glaube, sondern auch dessen Neigung bezeichnet wird, hier unter den Füßen gesehen wurde. Doch eine vollständigere Vorstellung hiervon kann man sich verschaffen aus dem, was im Werk von Himmel und Hölle gesagt und gezeigt wurde, nämlich daß der Himmel in zwei Reiche abgeteilt sei: HH 20-28, von der Sonne und vom Mond im Himmel, und vom Licht und der Wärme in den Himmeln: HH 116-140; von der Entsprechung des Himmels mit allen Teilen des Menschen: HH 103-115; und NJ 21 über die, welche in Falschem sind aus dem Guten. Daß die Sonne den Herrn in Ansehung der göttlichen Liebe und daher die Liebe zum Herrn vom Herrn bedeutet, und der Mond das Wahre des Glaubens, sehe man EKO 401, und außerdem über die Himmel, die unter dem Herrn als der Sonne, und über die Himmel, die unter dem Herrn als dem Mond sind: EKO 411, 422, 527.

Diesem ist beizufügen, daß diejenigen Himmel, die unter dem Herrn als dem Mond sind, auch dreierlei sind: obere, mittlere und untere, oder was das gleiche, inwendigere, mittlere

und auswendigere, aber gleichwohl sind alle in diesen Himmeln natürlich. Der Grund, warum es inwendigere, mittlere und auswendigere gibt, ist der, weil das Natürliche in drei Grade unterschieden wird, ebenso wie das Geistige. Das auswendigere Natürliche hat Gemeinschaft mit der Welt, das inwendigere mit dem Himmel und das mittlere verbindet. Aber dennoch können diejenigen, die in den Himmeln unter dem Herrn als dem Mond sind, nicht in die Himmel eingehen, die unter dem Herrn als der Sonne sind, weil ihr inwendigeres Gesicht oder Verstand zur Aufnahme des Mondlichtes daselbst gebildet ist, nicht aber zur Aufnahme des Sonnenlichtes. Sie sind vergleichsweise nicht unähnlich denjenigen Vögeln, die bei Nacht sehen und nicht bei Tag; wenn sie daher in das Sonnenlicht kommen, das bei denen ist, die unter dem Herrn als der Sonne sind, wird ihr Gesicht verdunkelt; in solchen Himmeln sind aber die, welche in der Liebtätigkeit ihrer Religion oder ihrem Glauben gemäß gelebt hatten. Diejenigen aber, die solcherart sind, nämlich natürlich und nicht im Glauben der Liebtätigkeit, sind in den Höllen unter jenen Himmeln.

Aus diesem kann erhellen, daß unter dem Mond hier der Glaube bei denen verstanden wird, die natürlich und dabei in der Liebtätigkeit sind; und daß der Mond unter den Füßen erschien, weil die, welche in den Himmeln, die unter dem Herrn als dem Mond sind, keine Gemeinschaft haben mit denen, die in den Himmeln unter dem Herrn als der Sonne sind, so daß jene zu diesen nicht hinaufkommen können.

709. "Und auf ihrem Haupt eine Krone von zwölf Sternen", Offenb.12/1, bedeutet die Weisheit und Einsicht, welche die Angehörigen dieser Kirche durch die Lehren und Erkenntnisse alles Wahren und Guten aus dem Wort haben.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Hauptes, sofern es die Weisheit und Einsicht bezeichnet, wovon EKO 553, 578; hier der Angehörigen der Kirche, die durch das von der Sonne umgebene und den Mond unter ihren Füßen habende Weib bezeichnet wird. Aus der Bedeutung der Krone, sofern sie ebenfalls die Weisheit und Einsicht bezeichnet, wovon EKO 126, 218, 272. Aus der Bedeutung der Sterne, sofern sie die Lehren und Erkenntnisse des Wahren und Guten aus dem Wort bezeichnen, wovon EKO 72, 402, 535, und aus der Bedeutung von zwölf, sofern diese Zahl bedeutet alles, und daß sie von Wahren und Gutem ausgesagt wird, wovon EKO 430. Hieraus kann erhellen, daß durch die Krone von zwölf Sternen auf dem Haupt des Weibes die Weisheit und Einsicht bezeichnet wird, welche die Angehörigen dieser Kirche durch die Lehren und Erkenntnisse alles Wahren und Guten aus dem Wort haben.

Dies wird gesagt, nachdem vom Weibe gesagt worden, es sei von der Sonne umgeben und habe den Mond unter seinen Füßen, weil durch die Sonne die himmlische und geistige Liebe, und durch den Mond der Glaube der Liebtätigkeit bezeichnet wird, und von diesen alle Weisheit und Einsicht herkommt; denn vom Herrn als der Sonne geht Wärme und Licht aus: die Wärme aber ist das Gute der Liebe und das Licht ist das Wahre aus diesem Guten, und diese zwei machen bei den Engeln und bei dem Menschen die Weisheit und Einsicht; denn das Gute der Liebe geht in ihren Willen ein, und das Wahre aus diesem Guten geht in ihren Verstand ein; im Willen aber und zugleich im Verstand hat die Weisheit ihren Wohnsitz.

710. "Und sie war schwanger", Offenb.12/2, bedeutet die sich bildende Lehre aus dem Guten der himmlischen Liebe.

Dies erhellt aus der Bedeutung von schwanger sein, wenn von der Kirche die Rede ist, die

durch das Weib bezeichnet wird, sofern es die sich bildende Lehre des Wahren aus dem Guten der himmlischen Liebe bezeichnet; denn durch den Mutterleib wird die innerste eheliche Liebe bezeichnet, und daher die innerste eheliche Liebe im ganzen Inbegriff; und durch den Embryo im Mutterleib das Wahre der Lehre aus dem Guten der himmlischen Liebe, denn durch dieses wird das gleiche bezeichnet, was durch den männlichen Sohn, den sie gebär, wovon im folgenden 5. Vers, wodurch das Wahre der Lehre aus dem Guten der Liebe bezeichnet wird, mit dem Unterschied, daß der Embryo, weil er noch im Mutterleib ist, mehr vom Guten der Unschuld an sich hat, als nachdem er geboren ist; daher wird durch ihn ebenso das Wahre der Lehre bezeichnet wie durch den Sohn, aber durch diesen wird die Lehre selbst bezeichnet, durch jenen aber die in der Bildung begriffene Lehre. Aus diesem wird klar, daß durch schwanger sein die sich bildende Lehre des Wahren aus dem Guten der himmlischen Liebe bezeichnet wird.

Daß der Mutterleib das innerste Gute der Liebe bedeutet, beruht darauf, daß alle Zeugungsorgane sowohl beim männlichen als bei dem weiblichen Geschlecht, die eheliche Liebe bedeuten, und der Mutterleib ihr Innerstes, weil hier die Leibesfrucht empfangen wird und fortwächst, bis sie geboren wird; er ist auch wirklich das Innerste der Zeugungsglieder; von daher stammt auch die mütterliche Liebe, die Zärtlichkeit genannt wird.

Weil der Mensch, der wiedergeboren wird, auch empfangen und gleichsam im Leib getragen und geboren wird, und weil die Wiedergeburt durch das Wahre aus dem Guten der Liebe geschieht, darum wird durch schwanger sein im geistigen Sinn die Lehre des Wahren aus dem Guten der Liebe bezeichnet. Es besteht auch wirklich eine Entsprechung des Mutterleibes mit dem innersten Guten der Liebe, denn der ganze Himmel entspricht allem beim Menschen. Über diese Entsprechung sehe man HH 87-102; so auch bei den Zeugungsorganen; diese entsprechen dort der himmlischen Liebe. Diese Liebe fließt aus dem Himmel auch wirklich bei den Müttern ein, die schwanger sind, und bei den Embryonen: daher kommt bei den Müttern die Kindesliebe und bei den kleinen Kindern die Unschuld.

Aus diesem kann erhellen, warum der Mutterleib das innerste Gute der Liebe, und schwanger sein die Lehre des Wahren bedeutet, die aus dem Guten der Liebe geboren wird. Daß solches durch den Mutterleib und durch schwanger sein bezeichnet wird, kann aus folgenden Stellen im Wort erhellen:

Jes.46/3,4: "Merket auf Mich, Haus Jakobs und alle Übergebliebenen des Hauses Israel, die ihr getragen worden seid von Mutterleib an, gehoben vom Gebärlieb; bis zum Greisenalter bin Ich derselbe und bis zum grauen Haare will Ich tragen; Ich habe es getan und Ich will (ferner) tragen; Ich will heben und erretten". Dies bezieht sich auf die Erneuerung der Kirche und auf die Wiedergeburt der Menschen in ihr vom Herrn. Die Kirche wird bezeichnet durch das Haus Jakobs und durch das Haus Israel: die äußere durch das Haus Jakobs und die innere durch das Haus Israel. Durch die Getragenen von Mutterleib an, werden die bezeichnet, die vom Herrn wiedergeboren werden, und durch die Gehobenen vom Gebärlieb werden die Wiedergeborenen bezeichnet. Weil der Mensch, der wiedergeboren wird, zuerst vom Herrn empfangen und nachher geboren und zuletzt erzogen und vervollkommen wird, und weil die Wiedergeburt hierin der natürlichen Zeugung des Menschen ähnlich ist, darum wird durch getragen werden vom Mutterleib bezeichnet, der Zustand des wiederzugebärenden Menschen von der Empfängnis an bis zur Geburt; die Geburt selbst und nachher die Erziehung und Vervollkommenung wird bezeichnet durch: gehoben werden vom Gebärlieb, bis zum Greisenalter bin Ich derselbe und bis zum grauen Haar will Ich tragen. Gleiches wird bezeichnet durch: Ich habe es getan und Ich will ferner tragen, Ich

will heben und erretten; aber unter dem ersteren wird verstanden die Wiedergeburt durch das Gute der Liebe und Liebtätigkeit, und durch das letztere wird verstanden die Wiedergeburt durch das Wahre aus jenem Guten; unter erretten wird verstanden das Böse und Falsche, das aus der Hölle ist, wegnehmen und entfernen.

Hos.9/11,12,14,16: "Ephraim, wie ein Vogel wird wegfliegen seine Herrlichkeit, von der Geburt und vom Mutterleib und von der Empfängnis; selbst wenn sie ihre Söhne auferziehen, werde Ich sie kinderlos machen, ohne Menschen. Gib ihnen, Jehovah, fehlgebärenden Mutterleib und vertrocknete Brüste; geschlagen ist Ephraim, ihre Wurzel ist verdorrt, Frucht werden sie nicht bringen, auch wenn sie Kinder erzeugen, werde Ich töten die gewünschte Leibesfrucht". Unter Ephraim wird die Kirche in Ansehung des Verständnisses des Wahren und Guten verstanden. Daß kein Verständnis des göttlich Wahren mehr in der Kirche sein werde, wird bezeichnet durch: Ephraim, wie ein Vogel wird wegfliegen seine Herrlichkeit; durch Herrlichkeit wird das göttlich Wahre bezeichnet, durch wegfliegen wird bezeichnet, zerstoßen werden. Es wird gesagt wegfliegen, weil der Vogel genannt wird, und Vogel, weil durch diesen solches bezeichnet wird, was dem Verstand und daher dem Denken angehört. Von der Geburt und vom Mutterleib und von der Empfängnis, bedeutet die Zerstäubung alles Wahren, von seinem Letzten bis zum Ersten: die Geburt bedeutet sein Letztes, weil das, was geboren ist, vom Mutterleib und von der Empfängnis bedeutet, was vor der Geburt war, somit alles vom Letzten bis zum Ersten; denn wenn das Letzte zugrunde geht, zerfällt auch das Vorhergehende nach und nach. Wenn sie auch ihre Söhne auferziehen, will Ich sie kinderlos machen, ohne Menschen, bedeutet, wenn sie sich auch Wahrheiten verschaffen, so werden sie dennoch keine Einsicht haben; durch Söhne werden die Wahrheiten der Kirche bezeichnet, durch den Menschen wird die Einsicht bezeichnet; daher wird durch kinderlos machen, ohne Menschen, bezeichnet, daß dennoch keine Einsicht da ist. Gib ihnen, Jehovah, einen fehlgebärenden Mutterleib und vertrocknete Brüste bedeutet, sie werden nichts Wahres mehr aus irgendeinem Guten haben, sondern Falsches aus dem Bösen; der fehlgebärende Mutterleib bedeutet das Falsche aus dem Bösen anstatt des Wahren aus dem Guten, ebenso die vertrocknete Brüste. Aber der Gebäroleib bedeutet das Wahre aus dem Guten der Liebe und die Brüste das Wahre aus dem Guten der Liebtätigkeit, hier das Falsche aus dem Bösen, welches das Gegenteil von jenem ist. Geschlagen ist Ephraim, ihre Wurzel ist verdorrt bedeutet, kein Verständnis des Wahren mehr, schon vom Ersten an. Ephraim bedeutet hier, wie oben, das Verständnis des Wahren der Kirche und die Wurzel bezeichnet das Erste desselben. Frucht werden sie nicht bringen bedeutet, nichts Gutes, denn wo nichts Wahres, da ist nichts Gutes. Auch wenn sie (Kinder) erzeugen, werde Ich töten die erwünschte Leibesfrucht bedeutet, wenn sie auch Wahrheiten sich verschaffen, so werden sie dennoch zugrunde gehen. Die Gewünschte Frucht des Leibes bedeutet die Wahrheiten, die man sich verschafft. Leib wird für Mutterleib gesagt wegen der Erscheinung des Anschwellens des Leibes bei den Schwangeren, aber gleichwohl wird Leib gesagt, wo von den Wahrheiten gehandelt wird und Mutterleib, wo vom Guten.

Ps.22/10,11: "Du hast mich herausgeführt aus dem Mutterleib, gabst mir Zuversicht an den Brüsten meiner Mutter; auf Dich bin ich geworfen von der Geburt an, von Mutterleib an warst Du mein Gott". Auch hier wird die Wiedergeburt des geistigen Menschen durch solches beschrieben, was sich auf die natürliche Zeugung aus der Mutter bezieht, daher wird durch: Du hast mich herausgeführt aus dem Mutterleib bezeichnet, daß er vom Herrn wiedergeboren und ein Mensch der Kirche geworden sei. Durch: Du gabst mir Zuversicht an den Brüsten meiner Mutter wird bezeichnet, daß er nachher geführt und geistig erzogen worden sei; die

Brüste der Mutter bedeuten die geistige Ernährung in solchem, was der Kirche angehört; die Mutter bedeutet die Kirche. Durch: Auf Dich bin ich geworfen von der Geburt an, wird bezeichnet, der Herr habe alles gewirkt aus dem Guten der Liebe, und durch: vom Mutterleibe an warst Du mein Gott, wird bezeichnet, Er habe alles gewirkt durch das Wahre, denn wie schon oben bemerkt wurde, wird Mutterleib gesagt wo gehandelt wird vom Guten der Liebe, und Leib, wo vom Wahren aus diesem Guten; daher wird gesagt: mein Gott warst Du, denn wo vom Guten der Liebe gehandelt wird, wird der Herr Jehovah genannt und wo vom Wahren, wird Er Gott genannt.

Matth.24/19; Mark.13/17; Luk.21/23: "Wehe den Schwangeren und Säugenden in jenen Tagen". In diesen Kapiteln wird von der Vollendung des Zeitlaufs gehandelt, unter der das Ende der Kirche, wo das Letzte Gericht stattfindet, verstanden wird. Daher werden unter den Schwangeren und Säugenden in jenen Tagen, über die ein Wehe gerufen wird, diejenigen verstanden, die alsdann das Gute der Liebe aufnehmen, und Säugende sind die, welche das Wahre dieses Guten aufnehmen: Schwangere sind die, welche das Gute der Liebe aufnehmen, und Säugende die, welche die Wahrheiten dieses Guten aufnehmen, denn die Milch, die eingesaugt wird, bedeutet das Wahre aus dem Guten der Liebe. Es wird gesagt: wehe ihnen, weil die, welche das Gute und Wahre aufnehmen, es nicht bewahren können; denn alsdann hat die Hölle die Oberhand und nimmt jenes weg und die Folge davon ist die Entweihung. Die Hölle hat dann die Oberhand, weil am Ende der Kirche das Falsche des Bösen herrscht und das Wahre des Guten wegnimmt; denn der Mensch wird in der Mitte zwischen dem Himmel und der Hölle erhalten; vor dem Letzten Gericht aber überwiegt, was von der Hölle heraufkommt das, was vom Himmel herabkommt; hierüber sehe man HH 538, 540, 541, 546, 589-596; und JG 73, 74.

Luk.23/29: "Siehe, es werden Tage kommen, in denen man sagen wird: Selig sind die Unfruchtbaren und die Leiber, die nicht geboren haben, und die Brüste, die nicht gesäugt haben". Dies bedeutet das gleiche, weil es sich ebenfalls auf die letzte Zeit der Kirche bezieht und durch die Unfruchtbaren und durch die Leiber, die nicht geboren haben, werden die bezeichnet, die keine echten Wahrheiten, d.h. kein Wahres aus dem Guten der Liebe aufgenommen haben, und durch die Brüste, die nicht gesäugt haben, die, welche keine echten Wahrheiten aus dem Guten der Liebe (aufgenommen haben); denn alles Wahre stammt aus dem Guten, das Gute aber ist von zweierlei Art: das himmlisch Gute, welches das Gute der Liebe zum Herrn ist, und das geistig Gute, welches das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten ist. Durch die Brüste wird das gleiche bezeichnet, was durch die Milch, nämlich das Wahre aus dem Guten.

Luk.11/27,28: "Ein Weib erhob ihre Stimme aus dem Volk und sprach in Beziehung auf Jesus: Selig ist der Leib, der Dich getragen, und die Brüste, die Du gesogen hast. Aber Jesus sprach: Selig sind, die das Wort Gottes hören und es bewahren". Weil im Leibe tragen und die Brüste säugen lassen, die Wiedergeburt des Menschen bedeutet, wie oben gesagt wurde, darum antwortete der Herr: Selig sind, die das Wort Gottes hören und es bewahren, wodurch die Wiedergeburt beschrieben wird, die durch die Wahrheiten aus dem Wort und durch ein Leben danach geschieht. Durch: das Wort Gottes hören, wird bezeichnet, die Wahrheiten aus dem Wort erlernen, und durch: es bewahren, wird bezeichnet, danach leben.

Joh.3/4-6: "Nikodemus sprach: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Er kann doch nicht wiederum in den Leib seiner Mutter eingehen. Jesus antwortete: Wahrlich, Ich sage dir, wofern jemand nicht geboren wird aus Wasser und Geist, so kann er nicht eingehen ins Reich der Himmel; was geboren ist aus dem Fleisch, das ist Fleisch, was

aber aus dem Geist geboren ist, das ist Geist". Daß Nikodemus statt der geistigen Geburt, von welcher der Herr redete, die natürliche verstanden hat, ist klar; daher belehrt ihn der Herr über die Wiedergeburt, daß diese durch die Wahrheiten aus dem Wort und durch ein Leben danach geschehe, was bezeichnet wird durch: geboren werden aus Wasser und Geist, denn Wasser bedeutet im geistigen Sinn das Wahre aus dem Wort, und Geist das Leben danach. Daß der Mensch natürlich geboren ist und geistig wird durch ein Leben nach den Wahrheiten aus dem Wort, wird bezeichnet durch: was geboren ist aus dem Fleisch, das ist Fleisch, was aber aus dem Geist geboren ist, das ist Geist. Daß der natürliche Mensch, wenn er nicht geistig wird, nicht selig werden kann, wird bezeichnet durch: wer nicht geboren wird aus Wasser und Geist, kann nicht ins Himmelreich eingehen.

Weil der Herr allein den Menschen bessert und wiedergebirt, darum wird Er im Wort der Bildner aus dem Mutterleib genannt:

Jes.44/2,24: "Jehovah, dein Schöpfer und Bildner von Mutterleib an, hilft dir".

Jes.49/1,5: "Jehovah hat von Mutterleib an mich gerufen, von den Eingeweiden meiner Mutter her hat Er gedacht meines Namens; gesprochen hat Jehovah, mein Bildner von Mutterleib, zu Seinem Knecht, um Jakob zu Ihm zu bekehren und Israel soll zu Ihm gesammelt werden".

Der Herr wird in vielen Stellen im Wort genannt Schöpfer, Macher und Bildner vom Mutterleib an und auch Erlöser, darum, weil Er den Menschen neu schafft, bessert, wiedergebirt und erlöst hat. Man könnte glauben, daß der Herr so genannt werde, weil Er den Menschen geschaffen hat und ihn im Mutterleib bildet, aber gleichwohl ist es die geistige Schöpfung und Bildung, die hier verstanden wird; denn das Wort ist nicht nur natürlich, sondern auch geistig, und das Natürliche ist für die Menschen, die natürlich sind, und das Geistige für die Engel, die geistig sind, wie auch daraus erhellen kann, daß das, was gesagt wurde, auf Israel sich bezieht und im höchsten Sinn auf den Herrn; unter Israel wird die Kirche verstanden, somit ein jeder Mensch der Kirche. Und weil der Herr die Beschaffenheit eines jeden in Ansehung des Guten der Liebe und des Wahren des Glaubens kennt, darum wird gesagt: Jehovah hat vom Mutterleib an mich gerufen, von den Eingeweiden meiner Mutter her hat Er gedacht meines Namens; durch rufen und den Namen von jemand kennen wird bezeichnet, wissen, wie beschaffen er ist. In Ansehung des Guten der Liebe bedeutet: vom Mutterleib an, und in Ansehung der Wahrheiten dieses Guten bedeutet: von den Eingeweiden meiner Mutter her. Durch Jakob, der wieder zu Ihm bekehrt und durch Israel, das gesammelt werden soll, wird die Kirche bezeichnet: durch Jakob die äußere Kirche und durch Israel die innere Kirche, diese ist im geistigen Menschen, jene im natürlichen.

Jerem.1/5: "Ehe Ich dich bildete im Mutterleib, kannte Ich dich, und ehe du aus dem Mutterleibe kamst, heiligte Ich dich, zum Propheten den Völkerschaften machte Ich dich". Was hier gesagt ist, bezieht sich zwar auf den Propheten Jeremias, aber dennoch wird unter dem Propheten im geistigen Sinn einer verstanden, der das Wahre lehrt, und im abgezogenen Sinn die Lehre des Wahren; daher wird durch bilden im Mutterleib, und kennen, ehe er aus dem Mutterleibe kam, das Vorhersehen bezeichnet, daß er in den Wahrheiten aus dem Guten durch die Wiedergeburt sein könne, somit, daß er das Wort aufnehmen und lehren könne. Dies heißt auch heiligen und zum Propheten geben den Völkerschaften; Völkerschaften bezeichnen die, welche im Guten sind und aus dem Guten die Wahrheiten aufnehmen.

Ps.71/6: "Auf dich bin ich gelegt von Mutterleib aus, aus dem Schoß meiner Mutter hast Du mich herausgeführt". Durch dieses wird das gleiche bezeichnet.

Ps.127/3: "Siehe, ein Geschenk Jehovahs sind Söhne, ein Lohn die Frucht des Leibes". Hier werden unter den Söhnen diejenigen verstanden, die in den Wahrheiten aus dem Guten sind, wie auch anderwärts im Wort; und unter der Frucht des Leibes diejenigen, die im Guten sind durch das Wahre, diese haben den Himmel, der das Geschenk ist und auch der Lohn.

Jes.49/15: "Vergißt auch ein Weib ihres Kindleins, so daß sie sich nicht erbarmete des Sohnes ihres Leibes? Und wenn auch diese vergessen sollte, so will Ich doch dein nicht vergessen". Dies wird gesagt, weil im geistigen Sinn die Wiedergeburt verstanden wird, daher der Vergleich geschieht mit einem Weib und ihrer Liebe gegen ihr Kind; der gleiche Fall ist bei dem vom Herrn Wiedergeborenen.

Ps.132/11: "Jehovah hat dem David die Wahrheit geschworen: Von der Frucht deines Leibes will Ich setzen auf deinen Thron". Unter David wird hier, wie auch anderwärts, der Herr verstanden in Ansehung des geistigen Reichs, das Sein Königliches ist; daher wird durch: setzen auf den Thron von der Frucht seines Leibes verstanden, wer von Ihm wiedergeboren wird. Ein solcher wird die Frucht seines Leibes genannt, weil er in den Wahrheiten und im Leben danach ist; durch den Thron, den er haben wird, wird der Himmel verstanden. Dies ist es, was im geistigen Sinn durch jene Worte bezeichnet wird; im höchsten Sinn aber wird darunter der Herr verstanden und Seine Verherrlichung.

Ps.139/13: "Du besitzt meine Nieren, hast mich beschirmt im Leibe meiner Mutter". Durch die Nieren besitzen wird bezeichnet, das Wahre vom Falschen reinigen; man sehe EKO 167, und durch: beschirmen im Leibe der Mutter wird bezeichnet, schützen vor dem Falschen des Bösen, das aus der Hölle stammt, und zwar vom Anfang der Wiedergeburt an und nachher immerfort.

Ps.58/4: "Entfremdet sind die Gottlosen von Mutterleib an, es irren von der Geburt an die Lügenredner". Hier wird nicht gemeint, daß die Gottlosen entfremdet sind von Mutterleib an und daß sie abirren vom Leibe, d.h. gleich von der Geburt an, denn niemand wird von da an von Gott entfremdet und irrt ab, sondern vom Mutterleib entfremdet werden, bedeutet, sie seien vom Guten zum Bösen gewichen vom ersten Tage an, wo sie gebessert werden können; und abirren vom Leibe bedeutet, sie seien ebenso abgewichen vom Wahren zum Falschen; die Lüge reden bedeutet, das Falsche glauben. Der Grund, warum sie vom ersten Tag an, wo sie gebessert werden können, abgewichen sind, ist, weil der Herr alle, wer sie auch sein mögen, zu bessern sucht, indem Er vom Knabenalter an beginnt und es fortsetzt durch die Jugendzeit hindurch bis ins Mannesalter; daß sie aber sogleich abgewichen seien, weil sie sich nicht bessern ließen.

Hos.13/12,13: "Zusammengebunden ist die Missetat Ephraims, aufbewahrt seine Sünde, die Schmerzen einer Gebärenden werden über ihn kommen, er ist ein unverständiger Sohn, weil er nicht die (gehörige) Zeit bleibt im Mutterleib der Söhne". Durch Ephraim wird das Verständnis des Wahren bezeichnet, hier das verkehrte Verständnis, welches das des Falschen ist anstatt des Wahren. Sein Falsches wird durch die Missetat bezeichnet, und das Böse des Falschen durch seine Sünde; daher wird er ein unverständiger Sohn genannt. Daß er keine Besserung annimmt, wird bezeichnet durch: die Schmerzen einer Gebärenden werden über ihn kommen, und dadurch, daß er nicht die (gehörige) Zeit bleibe im Mutterleib der Söhne. Durch: er bleibt nicht im Mutterleib der Söhne, wird bezeichnet, daß er nicht im Stand der Besserung bleibe.

Jes.48/8: "Ich wußte, daß du treulos handeln würdest und ein Übertreter heißest von Mutterleib an". Dies bezieht sich auf das Haus Jakobs, unter dem die verkehrte Kirche

verstanden wird. Treulos handeln bedeutet, gegen die geoffenbarten Wahrheiten, und ein Übertreter von Mutterleib an geheißten werden, bedeutet die Abweichung von den Wahrheiten von der ersten Zeit an, wo er hätte gebessert werden können.

Hos.12/4: "Jakob hat im Mutterleib untertreten seinen Bruder, und in seiner Stärke hat er mit Gott gekämpft". Was unter diesen Worte im inneren Sinn verstanden wird, kann niemand wissen, außer wer weiß, daß Jakob und seine Nachkommen schon von ihren Vätern her durchaus natürlich und daher gegen das Gute des Himmels und der Kirche waren, denn wer natürlich ist und nicht zugleich geistig, der ist gegen dieses Gute; denn dieses wird allein durch die Verbindung des Wahren und Guten erlangt, zuerst im geistigen Menschen und nachher im natürlichen; durch Esau aber wird das natürlich Gute im Geistigen bezeichnet. Weil nun Jakob und seine Nachkommen solcherart waren, und weil sie alles Gute dieser Art verwarfen, und zwar von der ersten Zeit an, darum wird von Jakob gesagt, er habe im Mutterleib seinen Bruder untertreten. Außerdem wird durch den Kampf Jakobs und seinen Engel, wovon 1.Mose 32/25-32 gehandelt wird, ihre Hartnäckigkeit beschrieben, womit sie darauf bestanden, daß sie das Land Kanaan besitzen möchten, worunter verstanden wird, daß die Kirche bei ihnen eingesetzt werden sollte. Diese Hartnäckigkeit wird durch jenen Kampf beschrieben und auch durch das, was im folgenden Vers bei Hosea hier gesagt wird, nämlich: "Und er kämpfte mit dem Engel, weinte und flehte ihn an". Daß sie aber dennoch ohne alles Gute der himmlischen und geistigen Liebe sein würden, wird darunter verstanden, daß "der Engel die Hüftpfanne Jakobs anrührte, und daß seine Hüftpfanne verrenkt wurde im Ringen mit dem Engel": 1.Mose 32/25-32; denn durch die Hüfte wird die Verbindung des Guten und Wahren bezeichnet, und durch ihre Verrenkung, daß keine Verbindung des Wahren mit dem Guten bei Jakob und seinen Nachkommen stattfand. Dies wird darunter verstanden, daß Jakob in seiner Stärke kämpfte mit Gott, doch hierüber sehe man HG 4281, wo es erklärt ist.

Daß das israelitische und jüdische Volk nicht auserwählt war, sondern nur angenommen, so daß es die Kirche vorbilden sollte, wegen der Hartnäckigkeit, womit ihre Väter und Moses darauf bestanden: HG 4290, 4293, 7051, 7439, 10430, 10535, 10632.

1.Mose 25/22-26: "Die Söhne stießen einander im Leibe der Rebecka; und Jehovah sprach: Zwei Völkerschaften sind in deinem Mutterleib, und zwei Völker werden aus deinem Schoß geschieden werden, und ein Volk wird über das andere obsiegen, und der Größere wird dienen dem Kleineren. Und als die Tage erfüllt waren, daß sie gebären sollte, siehe, da waren Zwillinge in ihrem Leibe, und der erste kam heraus ganz rötlich, wie ein härterer Rock, und sie nannten seinen Namen Esau; und gleich hernach kam heraus sein Bruder, und seine Hand hielt die Ferse Esaus, und man nannte seinen Namen Jakob". Diese Geschichte schließt dasjenige in sich, was gleich oben über Jakob und seine Nachkommen gesagt wurde, daß sie nämlich ganz natürlich und in keinem natürlich Guten aus dem Geistigen waren, das durch Esau bezeichnet wird. Daß Jakobs Nachkommen ohne dasselbe waren, wird dadurch bezeichnet, daß Jakob, indem er aus dem Leibe seiner Mutter ging, die Ferse des Esau hielt; durch die Ferse wird das letzte Natürliche bezeichnet; aber dieses ist auch in den Himmlischen Geheimnissen erklärt.

1.Mose 49/25: "Von dem Gott deines Vaters, Der wird dir helfen, und mit Schaddai, Der wird dich segnen, mit den Segnungen des Himmels von oben, mit den Segnungen des Abgrundes, der unten liegt; mit den Segnungen der Brüste und des Mutterleibes". Dies ist der Segen Josephs von seinem Vater Israel, wovon ebenfalls HG 6428-6434, wo auch gezeigt wird, daß die Segnungen der Brüste die Neigungen zum Guten und Wahren und die Segnungen des Mutterleibes die Verbindung des Guten und Wahren, somit die Wiedergeburt bedeuten.

5.Mose 7/13: "Auf daß Jehovah dich liebe und dich segne und dich mehre, segne die Frucht deines Leibes und die Frucht deines Landes, dein Getreide und deinen Most, dein Öl, die Nachzucht deiner Rinder und der Widder deiner Schafherde".

5.Mose 28/4: "Gesegnet ist die Frucht deines Leibes und die Frucht deines Landes, die Nachzucht deiner Rinder und der Schafe deiner Herde".

Dies (wurde gesagt) zu den Söhnen Jakobs, die es nicht anders als natürlich, d.h. nach dem Buchstabensinn verstanden, weil sie ganz natürlich und gar nicht geistig waren. Aber unter jenem Segen werden geistige Segnungen verstanden, weil sie sich auf den Himmel und daher auf das ewige Leben beziehen; denn durch die Frucht des Leibes wird das Gute der Liebe und das Wahre dieses Guten bezeichnet, durch die Frucht des Landes wird alles der Kirche Angehörige bezeichnet; durch Getreide und Most alles Gute und Wahre im natürlichen Menschen, durch die Nachzucht der Rinder und der Schafe der Herde, die auswendigeren und inwendigeren Neigungen dazu bezeichnet. Überhaupt wird durch alles dieses die Befruchtung und Vermehrung desselben bezeichnet.

Jes.13/17,18: "Siehe, Ich erwecke wider sie die Meder, die das Silber nicht schätzen und am Gold keine Lust haben, deren Bogen werden die Jünglinge niederschmettern und der Frucht des Leibes werden sie sich nicht erbarmen und der Söhne wird ihr Auge nicht schonen". Unter den Medern werden diejenigen verstanden, die das Wahre und Gute der Kirche für nichts achten, und das, was von ihr dem Verstand und der Liebe angehört, zerstören. Durch das Silber, das sie nicht schätzen und durch das Gold, wozu sie keine Lust haben, wird das Wahre und Gute des Himmels und der Kirche bezeichnet: durch Silber ihr Wahres und durch Gold ihr Gutes. Ihre Bogen werden die Jünglinge niederschmettern und der Frucht des Leibes werden sie sich nicht erbarmen bedeutet, das Falsche der Lehre wird alles Verständnis des Wahren und alles Gute der Liebe zerstören: durch Jünglinge wird die Einsicht des Wahren und durch die Frucht des Leibes das Gute der Liebe bezeichnet. Der Söhne wird ihr Auge nicht schonen bedeutet, ihr verkehrter Verstand und ihre Unvernunft wird alles Wahre der Kirche verwüsten: die Söhne bedeuten das Wahre und das Auge ist der verkehrte Verstand, der die Unvernunft ist. Man wisse, daß unter den Medern nicht die Meder verstanden werden, sondern solche und solches in der Kirche, was sie verwüstet.

Matth.19/3-12: "Die Pharisäer sprachen: Darf ein Mensch sein Weib entlassen, um jeglicher Ursache willen? Jesus antwortete und sprach: Habt ihr nicht gelesen, daß der Schöpfer von Anfang sie, Mann und Weib, schuf und sprach: Darum wird ein Mensch Vater und Mutter verlassen und seinem Weibe anhängen, und werden die zwei *ein* Fleisch sein. Daher werden sie nicht mehr zwei, sondern *ein* Fleisch sein. Was nun Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden. Moses hat um der Härte eures Herzens willen gestattet, eure Weiber zu entlassen; vom Anfang aber war es nicht so gewesen; Ich sage euch, daß ein jeder, der sein Weib entläßt, wenn nicht wegen Hurerei, und eine andere freit, einen Ehebruch begeht, und wer eine Entlassene freit, einen Ehebruch begeht. Die Jünger sagten: Wenn die Sache des Mannes mit seinem Weibe so steht, so ist es nicht zuträglich, zu heiraten. Jesus aber sprach: Nicht alle fassen dieses Wort, sondern diejenigen, denen es gegeben ist; denn es gibt Verschnittene, die von Mutterleib an so geboren sind; und es gibt Verschnittene, die von Menschen zu Verschnittenen gemacht wurden, und es gibt Verschnittene, die sich selbst zu Verschnittenen gemacht haben um des Himmelreiches willen. Wer es fassen kann, der fasse es".

Daß in diesen Worten inwendigere Geheimnisse liegen, kann erhellen aus des Herrn

Worten, daß nicht alle diese Worte fassen, sondern diejenigen, denen es gegeben ist. Das inwendigere Geheimnis, das in dem, was vom Herrn gesagt wurde, liegt, fassen die Menschen wenig, wohl aber alle Engel im Himmel. Der Grund ist, weil diese jene Worte des Herrn geistig begreifen und die Geheimnisse, die darin liegen, geistig sind. Es gibt nämlich in den Himmeln ebenso Ehen wie auf Erden, aber in den Himmeln gibt es nur Ehen gleicher mit gleichen; denn der Mann ist geboren, daß er aus dem Verstand handle, das Weib aber aus Neigung. Der Verstand bei den Männern ist aber der Verstand des Wahren und Guten, und die Neigung bei den Weibern ist die Neigung zum Wahren und Guten, und weil aller Verstand sein Leben von der Neigung her hat, darum werden sie dort zusammengefügt, wie die Neigung, die dem Willen angehört, zusammengefügt wird mit dem entsprechenden Denken, das dem Verstand angehört; denn der Verstand bei einem jeden ist verschieden, wie die Wahrheiten, aus denen der Verstand (sich bildet), verschieden sind. Im allgemeinen gibt es himmlische Wahrheiten, geistige Wahrheiten, sittliche Wahrheiten und bürgerliche Wahrheiten, ja es gibt auch natürliche Wahrheiten, und von einem jeden Wahren gibt es unzählige Arten und Verschiedenheiten. Und weil hieraus folgt, daß niemals der Verstand des einen gleich ist dem Verstand des anderen, noch die Neigung des einen gleich der des anderen, und dennoch Verstand und Neigung eins machen sollen, darum werden sie im Himmel so zusammengefügt, daß die entsprechende Neigung, die dem Weibe angehört, verbunden wird mit dem entsprechenden Verstand, der dem Manne angehört. Daher kommt es, daß beide infolge der Entsprechung ein Leben voll Liebe haben. Weil nun zwei verschiedene Neigungen nicht einem Verstand entsprechen können, darum kommt es im Himmel niemals vor und kann nicht vorkommen, daß ein Mann mehrere Frauen hat. Hieraus kann man sehen und schließen, was durch jene Worte des Herrn geistig verstanden wird, z.B.:

Was dadurch, daß ein Mann Vater und Mutter verlassen und seinem Weibe anhangen wird, und sie *ein* Fleisch sein werden, daß nämlich ein Mann dasjenige Böse und Falsche, das er von der Religion her hat und das seinen Verstand befleckt, somit vom Vater und Mutter her, verlassen soll, und daß der davon getrennte Verstand mit der entsprechenden Neigung, die dem Weib angehört, verbunden werden soll; dadurch werden zwei *eine* Neigung zum Wahren und Guten; dies wird verstanden unter: *ein* Fleisch, das die zwei sein werden, denn Fleisch bedeutet im geistigen Sinn das Gute, das der Liebe oder Neigung angehört. Sie sind nicht mehr zwei, sondern *ein* Fleisch, bedeutet daher, daß so der Verstand des Guten und Wahren und die Neigung zum Guten und Wahren, nicht zwei, sondern *eins* seien, ebenso wie der Wille und der Verstand zwar zwei sind, aber dennoch eins; und ebenso wie das Wahre und Gute, sodann der Glaube und die Liebtätigkeit, die zwar zwei sind, aber dennoch *eins*, nämlich wenn das Wahre dem Guten und das Gute dem Wahren angehört, wie auch wenn der Glaube der Liebtätigkeit und die Liebtätigkeit dem Glauben angehört, und daher kommt auch die eheliche Liebe.

Daß Moses wegen der Härte der Herzen gestattet hat, das Weib zu entlassen um jeglicher Ursache willen, hatte den Grund, weil die Israeliten und Juden natürlich und nicht geistig waren. Diejenigen, die durchaus natürlich sind, sind aber auch hartherzig, weil in keiner ehelichen Liebe, sondern in einer geilen, wie sie dem Ehebruch eigen ist. Wer sein Weib entläßt, ausgenommen wegen der Hurerei, und eine andere freit, begeht einen Ehebruch, weil die Hurerei das Falsche bedeutet, und bei einem Weibe die Neigung zum Bösen und Falschen, somit eine Neigung, die mit dem Verstand des Wahren und Guten keineswegs übereinstimmt; und weil infolge dieser Nichtübereinstimmung die eheliche Liebe, welche die Liebe des Wahren und Guten und daher der Himmel und die Kirche beim Menschen ist, ganz zugrunde geht; denn wenn keine inwendigere Verbindung, welche die der Gemüter und der

Gesinnungen ist, stattfindet, so löst sich die Ehe auf. Wer aber eine Entlassene freit, begeht ebenfalls einen Ehebruch, weil unter einer wegen Hurerei Entlassenen, wie oben die Neigung zum Bösen und Falschen verstanden wird, die mit einem Verstand des Wahren und Guten nicht zusammengefügt werden darf, denn dadurch wird der Verstand verkehrt, und wird auch zu einem Verstand des Falschen und Bösen, und die Verbindung des Falschen und Bösen ist geistiger Ehebruch, wie die Verbindung des Wahren und Guten eine geistige Ehe ist.

Der Grund, warum der Herr nachher von Verschnittenen redet, war, weil die Jünger sagten: Wenn die Sache eines Mannes mit seinem Weibe so steht, so ist es nicht zuträglich, zu heiraten, und weil die Ehen beim jüdischen Volke, das hartherzig war, weil sie im Falschen aus dem Bösen waren, im geistigen Sinn keine Ehen waren, sondern Ehebrüche; daher wurde auch jenes Volk ein ehebrecherisches genannt; - deshalb redete der Herr von Verschnittenen, unter denen solche verstanden wurden, die keine Ehe eingehen, d.h. nicht verbunden werden wollen mit der Neigung zum Bösen, weil dadurch der Verstand des Wahren und Guten verkehrt und zerstoßen würde. Somit werden unter Verschnittenen sowohl Verehelichte als Unverehelichte verstanden, bei denen der Verstand des Wahren und Guten mit der Neigung zum Wahren und Guten verbunden ist. Daß sie Verschnittene heißen beruht darauf, weil sie keine Geilheit haben, wie diejenigen, die aus Herzenshärte, in der die Juden waren, nach Belieben um jeglicher Ursache willen, ihre Frauen verstießen.

Vor allem muß man wissen, daß die Ehe des Verstandes des Wahren und Guten mit der Neigung zum Wahren und Guten dreierlei Ursprung, und daher dreierlei Stufen hat: auf der obersten Stufe steht die Ehe derjenigen, die Himmlische genannt werden; auf einer niedrigeren steht sie zwischen denen, die Geistige und auf der untersten zwischen denen, die Natürliche (genannt werden), denn so viele Stufen (Grade) hat das Inwendigere des Menschen, daher gibt es drei Himmel. Die, welche im obersten Himmel sind, werden Himmlische genannt, die im niedrigeren Himmel Geistige und die im untersten Natürliche.

Die Ehe des Verstandes des Wahren und Guten mit der Neigung zum Wahren und Guten bei den Himmlischen wird verstanden unter den Verschnittenen, die im Mutterleib als Verschnittene geboren sind, aus dem Grund, weil solche, wenn sie wiedergeboren werden, die Wahrheiten sogleich im Leben durch die Liebe zu denselben aufnehmen; daher kommt es, daß sie die Wahrheiten aus den Wahrheiten selbst erkennen. Ihre Wiedergeburt vom Herrn durch die Liebe zu Ihm wird bezeichnet durch: im Mutterleib ein Verschnittener werden, somit frei von der Geilheit des Ehebruchs. Dagegen die Ehe des Verständnisses des Wahren und Guten mit der Neigung zum Wahren und Guten bei den Geistigen wird verstanden unter den Verschnittenen, die von Menschen zu Verschnittenen gemacht wurden, denn diese werden nicht im Mutterleib, d.h. durch die Liebe wiedergeboren, sondern durch Wahrheiten, die zuerst im Gedächtnis aufgenommen werden, und hernach verständig im Denken, und so zuletzt im Leben durch eine geistige Neigung. Von diesen wird gesagt, daß sie durch Menschen zu Verschnittenen gemacht, weil sie durch den Verstand aus dem Gedächtnis gebessert werden, und Mensch bedeutet diesen Verstand, wie auch oben, wo gesagt wird: der Mensch und das Weib. Aber die Ehe des Wahren und Guten mit der Neigung zum Wahren und Guten bei den Natürlichen wird verstanden unter den Verschnittenen, die sich selbst zu Verschnittenen machen, denn die Natürlichen verschaffen sich durch Erkenntnisse und Wissenschaften einen natürlichen Lichtschein, und durch das Gute des Lebens denselben gemäß eine Neigung, und daher ein Gewissen, und weil diese nicht anders wissen, als daß sie selbst dieses tun (denn der natürliche Mensch hat keine Einsicht, wie der geistige Mensch und hat kein Innwerden wie der himmlische Mensch), deshalb sind es diese, die sich selbst (zu Verschnittenen)

machen. Es wird aber so gesagt, weil es so scheint und wegen des dunklen Glaubens bei ihnen. Das ist es daher, was verstanden wird unter: zu Verschnittenen gemacht werden um des Reiches Gottes willen. Und weil dies nur wenige fassen, so wird vom Herrn gesagt: Wer es fassen kann, der fasse es!

Aber zur Beleuchtung dieses Gegenstandes sehe man, was im Werk von Himmel und Hölle über die zwei Reiche, in welche die Himmel abgeteilt sind, gesagt wird; sodann über die drei Himmel gemäß den drei Stufen des Inwendigeren des Menschen: HH 20-40; und was über die Ehen im Himmel: HH 366-386 gesagt und gezeigt wurde.

Von Johannes dem Täufer heißt es, "er sei mit dem Heiligen Geist erfüllt worden im Mutterleib"; und "als Kindlein im Mutterleib habe er bei dem Gruße der Maria gehüpft": Luk.1/15,41,44; aber hierdurch wurde vorgebildet, daß er den Herrn in Ansehung des Wortes vorbilden solle, wie Elias; denn im Wort, welches das göttlich Wahre ist, ist überall eine Ehe des göttlich Guten und des göttlich Wahren, und das göttlich Gute, vereinigt mit dem göttlich Wahren ist das vom Herrn ausgehende Göttliche, das der Heilige Geist genannt wird. Das Hüpfen im Mutterleib beim Gruß der Maria bildete die Freude aus der Liebe zur Verbindung des Guten und Wahren vor, somit die Freude aus der himmlisch ehelichen Liebe, die im einzelnen des Wortes ist. Daß Johannes der Täufer wie Elias den Herrn in Ansehung des Wortes vorbildete, sehe man HG 7643, 9372.

Was das Männliche, das zuerst den Mutterleib öffnet, bedeutet, soll auch gesagt werden; davon liest man Folgendes:

2.Mose 13/11-13; 24/19,20: "Wenn dich Jehovah gebracht hat ins Land Kanaan, sollst du alles, was den Mutterleib öffnet, dem Jehovah darbringen, und alles, was die Mutter des Tieres öffnet, so viel du Männlein haben wirst, soll Jehovah (dargebracht werden); aber alle Erstgeborenen unter deinen Söhnen sollst du lösen. Geschieht es nun, daß dich dein Sohn in Zukunft fragt und sagt: Was ist das? so sollst du zu ihm sagen: Durch die Stärke Seiner Hand hat uns Jehovah ausgeführt aus Ägypten, aus dem Hause der Knechte, indem Er tötete alle Erstgeborenen im Lande, vom Erstgeborenen des Menschen bis zum Erstgeborenen des Viehs, deshalb opfere ich dem Jehovah alles, was den Mutterleib öffnet, das Männliche und alle Erstgeborenen meiner Söhne löse ich".

Daß an deren Stelle die Leviten angenommen wurden, 4.Mose 3/12,13; 8/16,17: "Siehe, Ich habe angenommen die Leviten aus der Mitte der Söhne Israels anstatt alles Erstgeborenen, das den Mutterleib öffnet, von den Söhnen Israels, so daß die Leviten Mein sind; denn Mein ist alles Erstgeborene. Am Tage, wo Ich alles Erstgeborene in Ägyptenland schlug, habe Ich Mir geheiligt alles Erstegeborene in Israel, vom Menschen bis zum Vieh soll es Mein sein". Das Geistige, das in dieser Satzung verborgen liegt, wird nicht offenbar, wenn man nicht weiß, daß die natürlichen Zeugungen und Geburten geistige Zeugungen und Geburten bedeuten; wie auch, daß alle Zeugungsglieder der himmlischen Liebe und ihren Erzeugnissen entsprechen, die Nutzwirkungen sind, und die Wahrheiten jener Liebe genannt werden. Weil es so ist, und weil die Ehe im geistigen Sinn die Ehe des Guten und Wahren bedeutet, wie oben gesagt wurde, so kann hieraus erhellen, was in ebendemselben Sinn durch die Öffnung des Mutterleibes oder durch das erstgeborene Männliche bezeichnet wird. Durch das, was den Mutterleib öffnet, oder durch das erstgeborene Männliche wird das bezeichnet, was aus der himmlischen Liebe und dem Innewerden des Guten und Wahren zuerst geboren wird, daß dieses das Wahre aus dem Guten ist, das den Anfang bildet für das übrige, leuchtet ein. Dieses ist in seinem Wesen das geistig Gute, denn dieses Gute ist in seiner Form das Wahre aus dem Guten, oder,

was dasselbe ist, das Wahre aus dem Guten in seinem Wesen ist das geistig Gute; dies wird bezeichnet durch die Öffnung des Mutterleibes. Das erstgeborene Männliche, aus dem Grund, weil der Mutterleib der inwendigsten ehelichen Liebe entspricht, die in ihrem Wesen die himmlische Liebe ist, und aus dieser Liebe das geistig Gute erzeugt wird, das in seiner Form das Wahre aus dem Guten ist, und insbesondere dasjenige Wahre aus dem Guten, das den Anfang für das übrige bildet. Was den Anfang bildet, das ist im Darauffolgenden alles in Beziehung auf das Wesentliche desselben, weil dasselbe in diesem das Herrschende ist. Weil nun dieses durch das den Mutterleib Eröffnende, oder das erstgeborene Männliche bezeichnet wird, darum wurde dieses dem Jehovah geheiligt, und es waren dadurch auch alle folgenden Leibesfrüchte geheiligt.

Man wisse, daß es drei Grade von Gutem des Himmels und der Kirche gibt: das Gute des innersten Grades, somit auch des innersten Himmels, wird das Gute der himmlischen Liebe genannt, das Gute des niedrigeren Grades, das auch das Gute des mittleren Himmels ist, wird das Gute der geistigen Liebe genannt, und das Gute des untersten Grades, das auch das Gute des letzten Himmels ist, wird das natürlich Gute genannt. Wie diese Arten des Guten in der Ordnung aufeinanderfolgen, so werden sie auch nach der Ordnung geboren: das Gute der natürlichen Liebe wird geboren aus dem Guten der geistigen Liebe und das Gute der geistigen Liebe wird geboren aus dem Guten der himmlischen Liebe. Dies ist der Grund, warum durch das den Mutterleib Eröffnende, oder das erstgeborene Männliche das Gute der geistigen Liebe bezeichnet wird, geboren aus dem Guten der himmlischen Liebe.

Weil durch Tiere Neigungen bezeichnet werden, durch die Tiere vom Rindergeschlecht auswendigere Neigungen, und durch die Tiere von der Schafherde inwendigere Neigungen, darum wurden auch ihre Erstgeburten geheiligt. Daß es so ist, kann auch daraus erhellen, daß die Leviten anstatt aller Erstgeborenen angenommen wurden. Durch Levi und daher durch die Leviten wird das geistig Gute aus dem himmlisch Guten bezeichnet, daher wurde auch das Priestertum, durch welches das himmlisch Gute bezeichnet wird, dem Aharon und seinen Söhnen gegeben, und der Dienst dieses Guten, durch den das Wahre aus dem Guten bezeichnet wird, wurde den Leviten gegeben. Daß dieses durch den Stamm Levi bezeichnet wurde, sehe man EKO 444.

Die Satzung in betreff der Erstgeborenen wurde den Söhnen Israels gegeben, weil alle Erstgeburten in Ägypten getötet wurden, und zwar deshalb, weil durch die Erstgeburten daselbst das Falsche aus dem Bösen bezeichnet wird, das zuwider oder entgegengesetzt ist dem Wahren aus dem Guten, somit das höllisch Böse, das zuwider oder entgegengesetzt ist dem geistig Guten, und weil, wenn jenes Falsche aus dem Bösen beim Menschen getötet, d.h. entfernt ist, dann erst das Wahre aus dem Guten oder das geistig Gute, vom Herrn einfließt und vom Menschen aufgenommen wird. Aus diesem kann erhellen, was durch diese Satzung vorgebildet und im geistigen Sinn bezeichnet wurde.

Was dadurch bezeichnet ist, "daß Gott allen Mutterleib des Hauses Abimelech verschloß wegen Sarah, dem Weibe Abrahams; und nachdem Abraham für sie gebetet hatte, Gott den Abimelech, sein Weib und ihre Mägde heilte, so daß sie gebaren": 1.Mose 20/17,18, sehe man in den Himmlischen Geheimnissen, wo dies erklärt ist.

711. "Und schrie in Geburtswehen und hatte Qual bei der Geburt", Offenb.12/2, bedeutet die Nichtaufnahme von seiten derer, die in der Kirche natürlich und sinnlich sind, und den Widerstand derer, die in dem von der Liebtätigkeit getrennten Glauben sind.

Dies erhellt aus der Bedeutung von schreien in Geburtswehen und Qual haben beim Gebären, wenn es sich auf die aus der himmlischen Liebe kommende Lehre des Wahren bezieht, die unter dem Männlichen, das sie gebar, verstanden wird, sofern es die Nichtaufnahme derselben bezeichnet und auch den Widerstand. Dieses geschieht von seiten derer, die in der Kirche natürlich und sinnlich sind, weil diese unter dem Drachen verstanden werden, worüber folgt.

Daß kreißeln (Geburtswehen haben) und gebären bedeutet, solches gebären wollen und wirklich gebären, was der Kirche, hier, was der Lehre des Wahren und Guten angehört, kann aus dem erhellen, was im vorhergehenden Artikel über den Mutterleib und das, was ihn eröffnet und über die Geburt gezeigt wurde, und auch im Folgenden dieses Kapitels, wo gebären gesagt wird. Inzwischen soll nur dies erwähnt werden, daß unter dem Männlichen, welches das Weib gebar, die Lehre des neuen Jerusalems verstanden wird, die vom Herrn aus dem Himmel gegeben wurde. Daß Drachen alsdann umherstanden und heftig und hartnäckig widerstanden, und zwar bis zum Geschrei und Qual derer, die für diese Lehre waren, kann ich bezeugen. Daß die gleichen auch in der Welt widerstehen werden, damit sie nicht aufgenommen werde, kann hieraus erhellen. Wer diese sind, wird im Folgenden gesagt werden, wo vom Drachen und von den Tieren die Rede ist. Was aber insbesondere in Geburtswehen schreien und Qual haben beim Gebären im Wort anderwärts bedeutet, sehe man unten, EKO 719, wo erklärt wird, was Geburtswehen haben und gebären bedeutet, was man nachsehe.

712. Vers 3,4

3. Und es erschien ein anderes Zeichen im Himmel: und siehe, ein großer, feuerroter Drache, der sieben Häupter und zehn Hörner, und auf seinen Häuptern sieben Diademe hatte.

4. Und sein Schwanz zog den dritten Teil der Sterne des Himmels nach sich und warf sie auf die Erde; und der Drache stand vor dem Weibe, das gebären wollte, um, sobald sie geboren, ihre Frucht zu verschlingen.

"Und es erschien ein anderes Zeichen im Himmel" bedeutet eine Offenbarung über die Bekämpfung der Lehre der neuen Kirche, und über die, von denen diese bekämpft wird;

"und siehe, ein großer, feuerroter Drache" bedeutet alle, die rein natürlich und sinnlich sind vermöge ihrer Selbstliebe und Weltliebe, und gleichwohl mehr oder weniger aus dem Worte wissen durch die Lehre und Predigt aus demselben, und glauben, durch das Wissen allein ohne ein (demselben) entsprechendes Leben selig zu werden;

"der sieben Häupter hatte" bedeutet die Kenntnis der heiligen Dinge des Wortes, die sie geschändet haben;

"und zehn Hörner" bedeutet viel Macht;

"und auf seinen Häuptern sieben Diademe" bedeutet die göttlichen Wahrheiten im Letzten der Ordnung, oder die Wahrheiten des Buchstabensinnes des Wortes, die geschändet und entweiht wurden;

"und sein Schwanz zog den dritten Teil der Sterne des Himmels nach sich" bedeutet die Verfälschung und Schändung aller Wahrheiten des Wortes;

"und warf sie auf die Erde" bedeutet die Auslöschung und Zerstörung derselben;

"und der Drache stand vor dem Weibe, das gebären wollte" bedeutet den Haß derjenigen,

die unter dem Drachen verstanden werden, gegen die Kirche bei denen, die in der Lehre, und dadurch in einem Leben der Liebe und Liebtätigkeit vom Herrn sein werden;

"um, sobald sie geboren, ihre Frucht zu verschlingen" bedeutet, daß sie die Lehre dieser Kirche gleich bei ihrem Entstehen vernichten möchten.

713. "Und es erschien ein anderes Zeichen im Himmel", Offenb.12/3, bedeutet eine göttliche Offenbarung über die Bekämpfung der Lehre der neuen Kirche, und über die, von denen diese bekämpft wird.

Dies erhellt aus der Bedeutung des großen Zeichens, insofern es eine göttliche Offenbarung, Kundmachung und Bezeugung bezeichnet, worüber EKO 706. Daß sie sich auf die Bekämpfung der Lehre der neuen Kirche und auf diejenigen bezieht, von denen sie ausgeht, erhellt aus dem Folgenden, wo dieses Zeichen beschrieben wird.

Diejenigen, welche die Lehre bekämpfen wollen, werden unter dem großen feuerroten Drachen, der alten Schlange, verstanden, und die Bekämpfung selbst wird dadurch beschrieben, daß der Drache vor dem Weibe stand, das gebären wollte, um ihre Frucht zu verschlingen, und nachher dadurch, daß er das Weib in die Wüste verfolgte und hinter demselben Wasser wie einen Strom schoß, und ferner in dem, was folgt.

Vondenen aber, die unter dem Drachen zu verstehen sind, soll im folgenden Abschnitt gesprochen werden, hier nur so viel, daß es solche sind, die eine Gemeinschaft mit den Engeln des Himmels haben, aber nur durch Äußeres, nicht durch Inneres. Es wird nämlich gesagt, daß der Drache im Himmel erschienen sei; aber die, welche keine Gemeinschaft mit dem Himmel haben, können nicht daselbst gesehen werden, denn sie befinden sich in der Hölle. Das sind diejenigen, die Gott und vor allem den Herrn leugnen, die das Wort verachten und lästern und keinen Glauben an das ewige Leben haben, mit einem Wort, alle die, welche sich selbst und die Welt über alles lieben, ihr Leben in Feindschaft, Haß, Rache und Arglist zubringen und an solchen Dingen ihre Freude haben. Dies wird gesagt, damit man wisse, daß nicht solche unter dem Drachen zu verstehen sind, sondern die, welche während ihres Lebens in der Welt eine äußerliche Gemeinschaft mit dem Himmel haben, und diese haben sie durch das Lesen des Wortes, durch die Predigt aus demselben und aus dem äußeren Gottesdienst nach den Satzungen ihrer Kirche; dennoch aber sind sie ohne alles Leben nach den Geboten des Herrn. Daher kommt es, daß solche eine Gemeinschaft mit dem Himmel haben, aber keine innere. Woher es aber kommt, daß sie Teufel und Satane genannt werden, soll gleichfalls im Folgenden gesagt werden.

714. "Und siehe, ein großer, feuerroter Drache", Offenb.12/3, bedeutet alle, die rein natürlich und sinnlich sind vermöge ihrer Selbstliebe, und gleichwohl mehr oder weniger aus dem Worte wissen durch die Lehre und Predigt aus demselben, und glauben, durch das Wissen allein ohne ein demselben entsprechendes Leben selig zu werden.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Drachen, insofern er den ganz und gar natürlichen und sinnlichen Menschen bezeichnet, der aber doch einige Kenntnis der geistigen Dinge besitzt, sei es aus dem Wort oder durch die Predigt und durch die Religion, worüber im Folgenden.

Ferner aus der Bedeutung von groß und feuerrot, insofern sie bezeichnen, in der Selbstliebe und ihrem Bösen sich befinden, denn "groß" wird im Wort vom Guten gesagt und im entgegengesetzten Sinn vom Bösen, wie "viel" vom Wahren, und im entgegengesetzten Sinn

vom Falschen gesagt wird; man sehe EKO 336, 337, 424. Feuerrot aber wird gesagt von der Liebe in beiderlei Sinn, nämlich von der himmlischen Liebe oder der Liebe zum Herrn, und im entgegengesetzten Sinn von der teuflischen Liebe oder der Liebe zu sich selbst, worüber man gleichfalls EKO 364 sehe. Hieraus kann man ersehen, daß unter dem großen, feuerroten Drachen alle verstanden werden, die ganz und gar natürlich und sinnlich sind durch ihre Selbstliebe, und gleichwohl mehr oder weniger aus dem Worte wissen, aus der Lehre desselben oder durch die Predigt, und dabei meinen, daß sie durch das bloße Wissen ohne das entsprechende Leben selig werden. In diesem Wahne aber stehen sie, weil alle zu rein natürlichen und sinnlichen Menschen werden, die nur für ihren Leib und für die Welt leben, aber nicht für Gott und den Himmel, denn ein jeder wird innerlich seinem Leben gemäß gestaltet, und für den Leib und die Welt leben heißt, als ein natürlicher und sinnlicher Mensch leben, dagegen für Gott und den Himmel leben heißt, als ein geistiger Mensch leben. Ein jeder wird von seinen Eltern als ein sinnlicher Mensch geboren, aber durch das Leben in der Welt wird er mehr und mehr innerlich natürlich, d.h. vernünftig, gemäß seinem sittlichen und bürgerlichen Leben und dem dadurch erworbenen Vernunftlichte; dagegen wird er späterhin ein geistiger Mensch durch die Wahrheiten oder Lehren aus dem Wort und durch ein denselben gemäßes Leben.

Hieraus kann man ersehen, daß der, welcher weiß, was das Wort oder die Lehre aus demselben oder der Prediger lehrt und nicht danach lebt, wie gelehrt und gebildet er auch scheinen mag, dennoch nicht geistig wird, sondern ein natürlicher und sinnlicher Mensch bleibt; denn das Wissen und das Vermögen vernünftig zu denken, macht den Menschen nicht geistig, sondern das Leben selbst. Der Grund hiervon ist, weil das Wissen und die Fähigkeit, vernünftig zu denken, natürlich ist und deshalb auch bei den Bösen, ja sogar bei den Schlimmsten, stattfinden kann; dagegen machen die Wahrheiten aus dem Wort in Verbindung mit dem Leben nach denselben den geistigen Menschen, denn das Leben besteht im Wollen des Wahren und im Handeln nach demselben aus Liebe. Dies ist aber nicht möglich bei dem bloß natürlichen Menschen, sondern bei dem geistigen, und durch seinen Einfluß auf den natürlichen; denn das Wahre lieben und aus Liebe es wollen und vermöge dieses Wollens auch tun, stammt aus dem Himmel, d.h. durch den Himmel vom Herrn, und ist seiner Natur nach das Himmlische und Göttliche. Dieses kann nicht unmittelbar in das natürliche Gemüt einfließen, sondern nur mittelbar durch das geistige Gemüt, das geöffnet und gebildet werden kann zur Aufnahme von Licht und Wärme aus dem Himmel, d.h. zur Aufnahme des göttlich Wahren und göttlich Guten. Dieses kann aber nicht unmittelbar in das natürliche Gemüt einfließen, weil in diesem Gemüt das anererbte Böse des Menschen wohnt, nämlich die Selbstliebe und die Liebe zur Welt, daher liebt der natürliche Mensch an sich betrachtet nur sich selbst und die Welt, und aus dieser Liebe will er, und aus diesem Wollen tut er jenes Böse, und dies verhindert, daß etwas aus dem Himmel daselbst einfließen oder aufgenommen werden kann. Deshalb wurde vom Herrn dafür gesorgt, daß jenes Böse entfernt und dadurch Raum verschafft werden kann für das Wahre und Gute der geistigen Liebe, nämlich durch die Eröffnung und Bildung des geistigen Gemütes, das oberhalb des natürlichen Gemütes ist, und durch den Einfluß des Himmels vom Herrn durch dasselbe in das natürliche Gemüt.

Dies wurde gesagt, damit man wisse, daß nicht das Wissen dessen, was zum Wort oder zur Lehre der Kirche gehört, den geistigen Menschen macht, sondern das Leben nach dem, was der Herr im Wort gebietet; daher kann man vieles aus dem Wort wissen und dennoch ein natürlicher und sinnlicher Mensch bleiben. Solche sind es, die im Wort durch den Drachen bezeichnet werden. Diese werden durch den Drachen bezeichnet, weil der Drache eine Art

Schlange ist, die nicht nur auf dem Boden kriecht, sondern auch fliegt, und daher erscheint sie im Himmel. Dieser Flug und dieses Erscheinen ist es, infolgedessen die, welche ein Wissen der Wahrheiten aus dem Wort haben, aber kein denselben gemäßes Leben, unter den Drachen verstanden werden. Durch Schlangen wird nämlich im allgemeinen das Sinnliche des Menschen bezeichnet; man sehe EKO 581; daher kommt es auch, daß der Drache im 9. Vers dieses Kapitels und auch im 2. Vers des zwanzigsten Kapitels die alte Schlange genannt wird.

Weil in den folgenden Versen dieses Kapitels und auch nachher vom Drachen gehandelt wird, so soll gesagt werden, welche Menschen im allgemeinen und im besonderen durch denselben bezeichnet werden: Im allgemeinen werden durch ihn diejenigen bezeichnet, die mehr oder weniger natürlich sind und gleichwohl ein Wissen von geistigen Dingen aus dem Wort haben; im besonderen aber werden diejenigen bezeichnet, die sich durch Lehre und Leben in einem von der Liebtätigkeit getrennten Glauben begründet haben; diese bilden sein Haupt. Diejenigen aber, die sich durch ihre eigene Einsicht Lehrsätze (dogmata) aus dem Wort ersonnen haben, bilden den Leib des Drachen; dagegen die, welche ohne Lehre sich mit dem Wort beschäftigen, bilden das Äußere des Drachen. Diese alle verfälschen und schänden auch wirklich das Wort, weil sie in der Selbstliebe und dadurch im Dünkel der eigenen Einsicht sind, infolgedessen sie ganz natürlich, ja sogar sinnlich geworden, und der sinnliche Mensch kann die Wahrheiten des Wortes nicht sehen wegen der Sinnestäuschungen, wegen der Dunkelheit seiner Wahrnehmung und wegen des körperlich Bösen, das darinnen wohnt; denn das Sinnliche hängt mit dem Körper zusammen, woher solches (Böses) stammt.

I. Durch den Drachen werden im allgemeinen diejenigen verstanden, die mehr oder weniger natürlich sind und gleichwohl ein Wissen geistiger Dinge aus dem Wort besitzen.

Weil unter Schlangen im allgemeinen das Sinnliche des Menschen und daher auch die sinnlichen Menschen bezeichnet werden, deshalb wird durch den Drachen, der eine fliegende Schlange ist, der sinnliche Mensch bezeichnet, der gleichwohl gegen den Himmel fliegt, dadurch, daß er aus dem Wort oder aus der Lehre des Wortes redet und denkt; denn das Wort selbst ist geistig, weil es an sich das Göttliche ist, und daher ist es im Himmel. Weil aber das bloße Wissen der geistigen Dinge aus dem Wort nicht den geistigen Menschen macht, sondern das Leben gemäß dem, was im Wort ist, deshalb sind alle, die ein Wissen aus dem Wort haben, aber kein demselben gemäßes Leben führen, natürlich, ja sogar sinnlich.

Die Sinnlichen, die unter dem Drachen verstanden werden, sind die, welche nicht aus dem Lichte des Himmels sehen, sondern nur aus dem Lichte der Welt, und die, welche nur aus diesem Lichte sehen, können von göttlichen Dingen reden und auch scharfsinnig und eifrig darüber vernünfteln, indem das Feuer der Selbstliebe und der daraus hervorgehende Dünkel dazu anreizt; dennoch aber können sie nicht sehen, ob etwas wahr oder nicht wahr ist, indem sie sagen, nur das sei wahr, was sie von ihrem Lehrer oder Prediger gelernt und dann durch die Lehre und späterhin durch einige Stellen aus dem Wort, die sie nicht innerlich verstanden, begründet haben. Weil solche nichts aus dem Lichte des Himmels sehen, so sehen sie auch das Wahre nicht, sondern Falsches an dessen Stelle, welches sie Wahres nennen, denn das eigentliche Wahre kann man nur im Lichte des Himmels sehen und nicht im Lichte der Welt, wenn es nicht von jenem erleuchtet ist. Diejenigen, die so beschaffen sind, lieben kein anders Leben, als das körperliche und weltliche; und weil die Vergnügungen und Begierden dieses Lebens im Körper wohnen, darum ist ihr Inneres häßlich und mit Bösem aller Art angefüllt, das jeden Weg für den Einfluß des Lichts und der Wärme aus dem Himmel verschließt, und darum sind sie innerlich Teufel und Satane, wie sehr sie auch immer vermöge ihrer Reden und heuchlerischen Gebärden als Geistige und Christen erscheinen

mögen. Solche sind durchaus sinnlich, denn sie können zwar äußerlich von den heiligen Dingen der Kirche reden, aber im Inneren glauben sie doch nichts.

Bei denen aber, die zu glauben meinen, ist es etwas Historisches und durch den Lehrer oder die eigene Einsicht Eingepägtes, was geglaubt wird, dem man jedoch nur Glauben schenkt, weil es als Mittel dient zur Erreichung des Ruhms, der Ehre und des Gewinns; von solcher Art sind die Drachen im allgemeinen.

Es gibt aber auch viele, die im besonderen unter dem Drachen verstanden werden, nämlich die, welche sein Haupt, seinen Leib und sein Äußeres darstellen.

II. Das Haupt des Drachen stellen im besonderen diejenigen dar, die sich im alleinigen Glauben, d.h. in dem von der tätigen Liebe getrennten Glauben, durch Lehre und Leben begründet haben. Sie stellen das Haupt des Drachen dar, weil die meisten derselben wohl unterrichtet sind und für Gelehrte gelten; denn diese haben sich in der Meinung begründet, daß sie durch das bloße Denken dessen, was die Kirche lehrt, (welches Denken sie Glauben nennen) selig werden. Es soll aber hier gesagt werden, von welcher Art ihre Lehre und ihr Leben ist:

Ihre Lehre ist, daß Gott, der Vater, Seinen von Ewigkeit geborenen Sohn in die Welt gesandt habe, um Mensch zu werden, das ganze Gesetz zu erfüllen, die Sünden aller zu tragen und den Kreuzestod zu erleiden, dadurch werde Gott der Vater versöhnt und zur Barmherzigkeit bewogen, und diejenigen würden in den Himmel aufgenommen, die diesen Glauben mit Zuversicht ergreifen, und die Zuversicht dieses Glaubens wirke zugleich mit dem Herrn fürbittend und seligmachend. Dieser Glaube werde daher dem von Gott dem Vater losgetrennten menschlichen Geschlecht als ein Mittel der Wiederannahme und des Heils gegeben, weil der Mensch, nachdem Adam von dem Baum der Erkenntnis gegessen, nicht mehr imstande sei, Gutes aus sich zu tun; denn mit dem Bilde Gottes habe er den freien Willen verloren. Endlich, das Obengenannte sei das Verdienst des Herrn, durch das allein der Mensch selig werden könne. Dies sind in Ansehung der Lehre die Hauptpunkte des Glaubens bei denen, die im alleinigen Glauben sind.

Daß (nach ihnen) niemand aus einiger geistigen Anschauung, die vom Verstand ausgeht, etwas von jenen Dingen wahrnehmen und dadurch glauben könne, sondern daß ein jeder solche Dinge nur mit dem Gedächtnis ohne Mitwirkung des Verstandes wisse und davon rede, so daß jener Lehre nichts von Verständnis innewohne, soll, so Gott will, anderswo erörtert und beleuchtet werden. Es soll aber auch gesagt werden, wie ebendieselben Menschen in Ansehung ihres Lebens beschaffen sind:

Sie lehren, daß der Mensch durch den alleinigen Glauben von Gott bis zu dem Streben, das Gute zu tun, geführt werde, daß aber das Gute selbst in Wirklichkeit nichts zur Seligkeit beitrage, sondern der Glaube allein, und daß alsdann nichts Böses den verdamme, der in der Gnade steht und gerechtfertigt ist. Sie haben auch Grade (oder Stufen) ausgedacht, die sie die Fortschritte des alleinigen Glaubens bis zum Letzten der Rechtfertigung nennen. Den ersten Grad bildet der Unterricht in den Dingen, die zum Glauben gehören, besonders in denen, die oben erwähnt wurden; der zweite Grad ist die Begründung aus dem Wort oder aus der Predigt, der dritte ist die Erforschung im Gemüt, ob es sich so verhalte, und weil dann Zweifel entstehen und dadurch ein Schwanken, das eine Versuchung ist, so lehren sie, daß man sich aus dem Wort über die Wirkung des Glaubens versichern müsse, und dadurch erlange man Zuversicht und somit den Sieg. Sie fügen hinzu, man müsse sich hüten, daß dann der Verstand nicht über die Begründungen aus dem Wort in betreff der Rechtfertigung durch den alleinigen

Glauben hinausgehe; denn, wenn dieses geschähe und der Verstand nicht unter dem Gehorsam des Glaubens gefangengenommen werde, dann unterliege man. Der vierte und letzte Grad ist das Streben Gutes zu tun, und dies fließe von Gott ein und keineswegs vom Menschen, und dieses sei die Frucht des Glaubens; dabei sagen sie, daß den Menschen, wenn er auf diese Weise vollständig gerechtfertigt sei, nichts Böses verdamme, und nichts Gutes, sondern der Glaube allein selig mache. Hieraus kann man erkennen, wie solche in Ansehung ihres Lebens beschaffen sind, daß sie nämlich für sich leben und nicht für Gott, für die Welt und nicht für den Himmel, denn dies folgt aus dem Glauben, daß das Böse nicht verdamme und das Gute nicht selig mache.

Auch wissen sie nicht, daß ein Glaube ohne Liebtätigkeit kein Glaube ist, und daß der Mensch das Böse fliehen und das Gute tun soll wie aus sich, und doch glauben soll, daß alles durch den Herrn geschieht, und daß sonst kein Böses ausgetrieben und kein Gutes angeeignet werden könnte. Doch auch hierüber soll an einer anderen Stelle mehr gesagt werden.

Jene Lehre und dieses Leben ist bei denen, die das Haupt des Drachen bilden, und es sind meistens gelehrte Geistliche und nur wenige aus dem Volk, und zwar aus dem Grund, weil jene diese Lehren als Geheimnisse der Theologie betrachten, die vom Volk wegen seiner Berufsgeschäfte nicht gefaßt werden können.

Daß jene das Haupt des Drachen bilden, kommt auch daher, weil sie alle Stellen des Wortes, die auf Liebe, Liebtätigkeit und (frommes) Leben dringen, verkehren und verfälschen. Denn das Wort ist seinem Wesen nach betrachtet nur die Lehre von der Liebe zum Herrn und von der Liebtätigkeit gegen den Nächsten, und nirgends eine Lehre von dem getrennten Glauben. Sie verfälschen aber diese Lehren dadurch, daß sie dieselben teils Glauben nennen, teils eine Frucht desselben, die sie selbst aber nicht essen, weil sie an das Tun gar nicht denken, und somit nähren sie sich nicht mit dieser Frucht. Außerdem lassen sie jene Hauptlehren nur ins Gedächtnis eindringen und von da aus in das demselben zunächst liegende Denken, das ein sinnliches Denken ist, in dem sich nichts Geistiges findet, und nicht prüft, ob etwas wahr ist (oder nicht). Daher hüten sie sich, daß nicht etwas zur inneren Anschauung gelange, die dem Verstand angehört, und wollen nicht erkennen, daß alles, was in betreff ihres Glaubens gesagt wurde, gegen den erleuchteten Verstand streitet, wie es gegen den echten Sinn des Wortes ist. Daher kommt es auch, daß die, welche das Haupt des Drachen bilden, keine echte Wahrheit haben, denn aus einem falschen Prinzip, wie es der alleinige Glaube ist, kann nur Falsches in stetiger Reihenfolge hervorgehen; denn ein alleiniger (von der Liebe getrennter) Glaube ist nicht möglich, weil ein Glaube ohne Liebtätigkeit kein Glaube ist, denn die tätige Liebe ist die Seele des Glaubens. Daher ist der Glaube allein ein Glauben ohne Seele, somit ohne Leben und seinem Wesen nach etwas Totes.

III. Daß diejenigen, die sich aus eigener Einsicht Lehrsatzungen aus dem Worte gebildet haben, den Leib des Drachen darstellen, kann man daraus ersehen, daß alle unter ihnen, die sich mit dem Wort beschäftigen und dabei von Selbstliebe getrieben werden, auch vom Dünkel ihrer eigenen Einsicht erfüllt sind, und alle, die in diesem Dünkel sind und zugleich durch ihr natürliches Licht geistig hervorragen, sich Lehrsatzungen ausdenken; - aus dieser Quelle stammen alle Ketzereien und alle falschen Meinungen in der Christenheit.

Es soll nun auch gesagt werden, was unter Einsicht aus dem Eigenen, und unter Einsicht, die nicht aus dem Eigenen stammt, zu verstehen ist: Die Einsicht aus dem Eigenen geht aus dem Menschen selbst hervor, die Einsicht dagegen, die nicht aus dem Eigenen stammt, kommt vom Herrn.

Die Einsicht aus dem Eigenen haben alle diejenigen, die in der Selbstliebe sind, denn die Selbstliebe ist das wahre Eigene des Menschen, und von dieser Liebe werden diejenigen getrieben, die das Wort lesen und aus demselben Lehrsätze sammeln wegen ihres Rufes und um des Ruhms und der Ehre willen. Und weil solche nichts Wahres sondern nur Falsches sehen können, deshalb bilden sie den Leib des Drachen; denn sie sammeln und erdichten solche Dinge aus dem Wort, die ihrer Liebe und dem daraus fließenden Bösen günstig sind, und das, was ihren Lehrsätzen widerspricht, nämlich das Wahre aus dem Guten, sehen sie entweder gar nicht oder verkehren es. Die Einsicht aus dem Herrn aber haben alle die, welche in der geistigen Neigung zum Wahren sind, d.h., die das Wahre lieben, weil es wahr ist und weil es dem ewigen Leben dient und dem Leben der menschlichen Seelen. Es wird gesagt, daß ihre Einsicht nicht aus dem Eigenen stamme, sondern aus dem Herrn, weil diese, während sie das Wort lesen, über ihr Eigenes erhoben werden, und zwar bis in das Licht des Himmels und dadurch erleuchtet werden; in diesem Licht erscheint das Wahre aus dem Wahren selbst, weil das Licht des Himmels das göttlich Wahre ist. Diejenigen dagegen, die in der Selbstliebe und dadurch im Dünkel der eigenen Einsicht sind, können nicht über ihr Eigenes erhoben werden, denn sie blicken fortwährend auf sich selbst, und somit bei allem, was sie tun. Daher kommt es auch, daß solche alles Heil in den Glauben an ihre Lehrmeinungen setzen, somit in das Wissen und Denken und nicht zugleich in das Leben, somit auch nicht in das Wollen und Tun; - aus diesen besteht daher der Leib des Drachen. Das Herz dieses Leibes ist die Selbstliebe, und die Seele ihres Atmens oder ihres Geistes ist der Stolz auf ihre eigene Einsicht, und wegen dieser beiden wird der Drache groß und feuerrot genannt, und nach dem griechischen Grundtext wird feuerrot gesagt vom Flammenden, somit von der Liebe und dem Eigendünkel.

IV. Diejenigen, die sich ohne die Lehre mit dem Wort beschäftigen und zugleich von Selbstliebe erfüllt sind, bilden das Äußere des Drachenleibes. Das Äußere ist das, was aus dem Inneren hervorgeht und dieses einhüllt, schließt und zusammenhält, gleich den Häuten, Schuppen, die von allen Seiten hervortreten. Jene bilden das Äußere des Drachenleibes, weil ihnen die Einsicht in die geistigen Dinge des Wortes fehlt, denn sie kennen das Wort nur nach dem Buchstabensinn, der so beschaffen ist, daß er zu Irrtümern und Falschem aller Art führt, wenn nicht die (wahre) Lehre vorleuchtet. Infolgedessen können diejenigen, die ohne Lehre sich mit dem Wort beschäftigen, alle möglichen Ketzereien begründen, festhalten und auch durch dieselben die Triebe ihrer Selbst- und Weltliebe, samt dem daraus hervorgehenden Bösen verteidigen. Denn der Buchstabensinn ist der letzte (unterste) Sinn des göttlich Wahren, und dadurch für den natürlichen und sinnlichen Menschen, sowie für dessen Fassungskraft, und oft zu seinen Gunsten eingerichtet; daher führt er die Gemüter in Finsternis über viele Dinge, die sich auf den Himmel und die Kirche beziehen, wenn er nicht im Licht der Lehre gelesen und betrachtet wird. Gleichwohl aber halten sich jene für weiser, als alle anderen, während sie doch nichts verstehen.

V. Daß alle die, welche den Drachen bilden, nur Gott den Vater anbeten, und den Herrn als einen Menschen, der ihresgleichen ist, betrachten und nicht als Gott, und daß sie, wenn sie ihn als Gott betrachten, Sein Göttliches oberhalb Seines Menschlichen und nicht innerhalb desselben erblicken, das soll späterhin erläutert werden, wo vom Kampf des Drachen mit dem Engel Michael gehandelt wird.

VI. Hieraus kann man nun ersehen, daß unter dem Schwanz des Drachen die Verfälschung und Schändung des Wortes zu verstehen ist, die von denen ausgeht, die das Haupt, den Leib und das Äußere desselben bilden; denn der Schwanz ist, wie bei jedem Tier, die Fortsetzung

des Rückgrats, das von den Gehirnen ausgeht, und daher bewegt und beugt er sich in verschiedener Richtung gemäß dem Verlangen, den Begierden und Vergnügungen des Hauptes und des Leibes, denen er gleichsam schmeichelt.

Da nun alle, die den Drachen bilden, weil sie vermöge ihrer Selbstliebe natürlich und sinnlich und dadurch im Dünkel der eigenen Einsicht sind, das Wort verfälschen und schänden, deshalb wird gesagt, daß der Drache mit seinem Schwanz den dritten Teil der Sterne des Himmels nach sich gezogen und auf die Erde geworfen habe. Durch die Sterne werden aber die Erkenntnisse des Wahren und Guten aus dem Wort und daher das Wahre aus dem Guten bezeichnet, und durch das Werfen auf die Erde wird bezeichnet, daß er sie (die Erkenntnisse) verkehre, schände und dadurch zerstöre.

Daß die, welche oben erwähnt wurden, den Drachen bilden und unter dem Schwanz desselben die Schändung und Zerstörung des Wortes verstanden werde, wurde mir zwei- oder dreimal in der geistigen Welt zu sehen gegeben; in dieser Welt ist nämlich alles, was erscheint, ein Vorbild geistiger Dinge. Wenn solche im Licht des Himmels gesehen wurden, erschienen sie wie Drachen mit einem langen Schwanz, und wenn ihrer mehrere erschienen, so zeigte sich der Schwanz ausgedehnt vom Süden nach Osten bis zum Norden, auch schien dieser Schwanz gleichsam die Sterne vom Himmel herabzuziehen und sie auf die Erde zu werfen.

Weil die oben Genannten unter dem Drachen verstanden werden, und unter dem Schwanz desselben die Verfälschung und Schändung des Wortes, so wird durch die Wohnung und Lagerstätte der Drachen im Wort der Ort bezeichnet, wo nichts als Böses und Falsches ist; so z.B. in folgenden Stellen:

Jes.35/7: "Zum Teiche wird das Trockene werden, das durstige Land zum Quellengrund; in der Wohnung der Drachen war ihre Lagerstätte, Gras wird daselbst wachsen statt Rohr und Schilf". Dies bezieht sich auf die Ankunft des Herrn und auf die Errichtung einer neuen Kirche bei den Heiden durch Ihn. Und unter diesen Worten wird verstanden, daß dann Wahres und Gutes der Kirche sein wird, wo es vorher nicht war, sondern vielmehr Falsches und Böses sich befand. Der Ort, wo früher das Falsche und Böse war, wird durch das trockene und durstige Land bezeichnet, und durch die Wohnung der Drachen, wie auch durch Rohr und Schilf. Das Wahre aber und das Gute, das sie dann haben werden, wird durch den Wasserteich und durch den Quellengrund bezeichnet, durch die Lagerstätte wo vorher die Drachen waren, wie auch durch das Gras.

Jerem.9/10: "Ich will Jerusalem zu Trümmerhaufen machen, zu einer Behausung der Drachen, und die Städte Judas wüste legen, daß kein Bewohner darinnen sei". Unter Jerusalem wird die Kirche in Ansehung der Lehre verstanden, und unter den Städten Judas die Lehrstücke, welche die Wahrheiten aus dem Wort sind. Die Verfälschung des Wahren aber und die Schändung des Guten, woraus lauter Falsches und Böses entsteht, wird dadurch bezeichnet, daß Jerusalem zum Trümmerhaufen und die Städte Judas zur Wüste gemacht werden sollen, zu einer Wohnung der Drachen; denn das verfälschte Wahre ist lauter Falsches und das geschändete Gute ist lauter Böses.

Jerem.10/22: "Siehe, die Stimme eines Getöses, ein großes Getümmel kommt aus dem Lande des Nordens, daß man die Städte Judas zur Wüste machen wird, zur Behausung der Drachen". Die Stimme des Getöses und das große Getümmel aus dem Lande der Mitternacht bezeichnen das Falsche, das gegen das Wahre und das Böse, welches gegen das Gute kämpft. Das Land der Mitternacht (oder des Nordens) bedeutet die Gegend, wo sich die befinden, die im

Falschen des Bösen sind.

Jerem.49/33: "Chazor soll zur Behausung der Drachen werden, zur Verwüstung ewiglich; nicht wird ein Mann darinnen wohnen, noch wird ein Menschensohn daselbst verweilen". Unter Chazor werden die geistigen Schätze verstanden, nämlich die Erkenntnisse des Wahren und Guten aus dem Wort. Ihre Verwüstung, so daß sie nicht mehr sind, sondern Falsches und Böses an ihrer Stelle, wird dadurch bezeichnet, daß Chazor zu einer Behausung der Drachen, zu einer Verwüstung für ewig werden soll. Daß keine Wahrheit der Kirche übrigbleiben wird, wird dadurch bezeichnet, daß kein Mann darinnen wohnen und kein Menschensohn in ihr verweilen wird. Der Menschensohn ist das Wahre der Kirche.

Jes.34/13: "Dornen werden aufschießen in seinen Palästen, Disteln und Nesseln in seinen Festen, daß es eine Wohnung der Drachen sei und ein Gehöft für die Töchter der Nachteule". Dies von Edom und von den Nationen, unter denen die verstanden werden, die im Falschen und Bösen sind. Das Böse und Falsche, in dem sie sind, wird durch Dornen, Disteln und Nesseln bezeichnet; die Lehrsätze, die ihnen Schutz gewähren, durch Paläste und Festen, die Verwüstung alles Guten und Wahren wird durch die Behausung der Drachen bezeichnet und durch das Gehöft der Töchter der Nachteule. Nachteulen bedeuten die, welche Falsches sehen statt des Wahren und ihre Töchter sind die Begierden, das Wahre zu verfälschen.

Jes.13/22: "Wüstentiere (Ijim, Schakale) werden heulen in ihren Palästen und Drachen in ihren Tempeln". Dies von Babel, durch das die Schändung und Entweihung des Guten und Wahren bezeichnet wird. Durch die Paläste, in denen Wüstentiere sein werden, und durch die Tempel, in denen Drachen wohnen, wird das Gute und Wahre des Wortes und der Kirche bezeichnet, das geschändet und entweiht wurde; durch die Wüstentiere (Ijim) das geschändete und entweihte Wahre, und durch die Drachen das geschändete und entweihte Gute.

Micha 1/8: "Darüber klage und heule ich und gehe beraubt und nackt einher; ich erhebe eine Klage gleich den Drachen und Trauer wie die Töchter der Nachteule". Dies bezieht sich auf die Verwüstung Samarias, durch das die geistige Kirche, hier die verwüstete bezeichnet wird. Die Verwüstung in Ansehung des Wahren und Guten wird bezeichnet durch beraubt und nackt einhergehen; die Wehklage darüber aber wird bezeichnet durch: Klage erheben gleich den Drachen und durch trauern wie die Töchter der Nachteule. Die Drachen und die Töchter der Nachteule sind hier vorbildlich genannt, insofern er ihnen ähnlich werden sollte in Ansehung der Klage und der Trauer, wie auch, weil er beraubt und nackt einherging; beraubt bezeichnet, daß er ohne das Gute dem Drachen, und nackt, daß er ohne das Wahre der Tochter der Nachteule ähnlich sein werde.

Jerem.51/34,37: "Nebukadnezar, der König von Babel, hat mich hingestellt als ein leeres Gefäß; er hat mich verschlungen wie ein Haifisch, hat seinen Bauch gefüllt mit meinen Köstlichkeiten und mich vertrieben. Es möge Babel zum Trümmerhaufen werden, zur Behausung der Drachen, zum Hohngezisch und zum Entsetzen, und kein Bewohner soll daselbst sein". Auch hier wird durch Babel und durch Nebukadnezar die Schändung und Entweihung des Guten und Wahren bezeichnet. Die Zerstreuung alles Wahren, und dadurch die Zerstörung alles Guten wird bezeichnet durch: er hat mich hingestellt als ein leeres Gefäß, er hat mich verschlungen wie ein Haifisch, seinen Bauch angefüllt mit meinen Köstlichkeiten und mich vertrieben. Durch den Haifisch wird gleiches bezeichnet wie durch den Drachen; für beide hat die Sprache des Grundtextes auch wirklich das gleiche Wort. Die Verwüstung alles Wahren und Guten durch die Schändung und Entweihung desselben wird dadurch bezeichnet, daß Babel zum Trümmerhaufen, zur Wohnung der Drachen, zum Hohngezisch und

Entsetzen werden, und kein Bewohner darinnen sein soll; kein Bewohner bedeutet, daß nichts Gutes bei ihnen sein werde.

Hiob 30/28,29: "Geschwärzt ging ich einher, nicht durch der Sonne Glut; ich stand auf in der Versammlung, ich schrie. Ein Bruder der Drachen bin ich geworden und ein Genosse der Töchter der Eule". Dies bezieht sich auf den Zustand in den Versuchungen, bei denen der Mensch glaubt, er sei verdammt. Geschwärzt einhergehen ohne die Glut der Sonne bedeutet, wie ein Teufel ohne das Gute der Liebe; in der Versammlung aufstehen und schreien bedeutet, unter den Wahrheiten und dennoch im Falschen. Ein Bruder der Drachen werden und ein Genosseder Töchter der Eule bedeutet, in Verbindung und vereint sein mit denen, die im Bösen ohne das Gute sind und im Falschen ohne das Wahre. Drachen sind die, welche das Gute geschändet und zum Bösen verkehrt haben, und Töchter der Eule sind die, welche dasselbe zugleich mit dem Wahren getan haben.

Ps.44/19,20: "Unser Herz wich nicht zurück, und unser Schritt wandte sich nicht von Deinem Wege, denn Du hast uns zermalmt am Orte der Drachen und uns bedeckt mit dem Schatten des Todes". Auch dies bezieht sich auf die Versuchungen. Daß (der Leidende) damals sich abgetrennt fühlte vom Einfluß des Himmels wie ein sinnlicher Mensch und nicht vernahm, was gut und wahr sei, wird dadurch bezeichnet, daß Gott ihn zermalmte am Ort der Drachen und ihn bedeckte mit dem Schatten des Todes. Der Ort der Drachen ist, wo sich die befinden, die Drachen sind in der Hölle, nämlich diejenigen, die alles Gute bei sich zerstört haben; das Falsche, in dem sie sind, wird der Schatten des Todes genannt.

Ps.91/13,14: "Auf Löwen und Ottern wirst du treten, den Löwen und Drachen wirst du zertreten; weil er nach Mir verlangt, will Ich ihn erretten. Ich will ihn erhöhen, weil er Meinen Namen kennt". Das innere und äußere Falsche, das die Wahrheiten der Kirche verwüstet, zerstören, wird bezeichnet durch das Zertreten des Löwen und des Drachen. Vom Falschen ablenken und zum inwendigeren Guten und Wahren den hinführen, der in der Lehre aus dem Wort ist, wird bezeichnet durch: Ich will ihn erretten und erhöhen, weil er Meinen Namen kennt; erretten heißt ablenken vom Falschen, und Seinen Namen kennen bedeutet, in der Lehre aus dem Wort sein.

Mal.1/3: "Esau habe ich gehaßt und seine Berge zur Verwüstung gemacht und sein Erbe den Drachen der Wüste (gegeben)". Unter Esau werden die verstanden, die im Guten sind in Ansehung des natürlichen Menschen, hier aber die, welche in Ansehung desselben im Bösen sind, weshalb gesagt wird: Esau habe ich gehaßt. Daß das Gute der Liebe des natürlichen Menschen zerstört werden soll, wird bezeichnet durch: seine Berge habe ich zur Verwüstung gemacht; und daß das Wahre jenes Guten durch das Falsche des sinnlichen Menschen zerstört werden soll, wird bezeichnet durch: ich habe sein Erbe den Drachen der Wüste gegeben.

Hes.29/3,4; 32/2: "Siehe, Ich bin wider dich, Pharao, Ägyptens König, du großer Drache (oder Ungetüm), der inmitten seiner Ströme liegt und spricht: der Strom ist mein und ich habe mich gemacht". Hier wird der Dünkel der eigenen Einsicht beschrieben, den der natürliche und sinnliche Mensch hat. Pharao, der König von Ägypten, bezeichnet den natürlichen und sinnlichen Menschen; der Drache oder das Ungetüm (Haifisch) bezeichnet ebendenselben in Ansehung des Wißtümlichen, das falsch oder verfälscht ist durch den Dünkel der eigenen Einsicht; doch dies sehe man EKO 513 erklärt.

5.Mose 32/32,33: "Vom Weinstock Sodoms ist ihr Weinstock und von den Feldern Gomorrahs; Gallentrauben sind ihre Trauben und haben bittere Beeren. Ihr Wein ist Drachengift und greuliches Gift der Ottern". Über diese Stelle sehe man EKO 519, wo sie

erklärt ist. Dort wurde auch gesagt, daß ihr Wein, der Drachengift und greuliches Gift der Ottern genannt wird, bedeutet, daß das Wahre der Kirche bei den Nachkommen Jakobs ein äußerliches war, dessen Inneres Böses und Falsches aus der Hölle barg. Die Drachen und Ottern bezeichnen das Sinnliche, welches das Letzte des natürlichen Menschen ist und voll von abscheulichem Bösen und von Falschem, das jenes bestärkt. Der Grund hiervon ist, weil das Natürliche nichts durch das geistige Gemüt vom Herrn aufnimmt, deshalb stammt das, was von ihm aufgenommen wird, aus der Hölle.

Daß durch den Drachen solches bezeichnet wird, wie oben gesagt wurde, kann noch vollständiger aus dem erhellen, was in diesem Kapitel folgt, nämlich aus seiner Feindschaft gegen das Weib, das gebären wollte und in die Wüste floh, ferner aus seinem Kampf mit Michael und weiterhin Offenb.16/13-15; 20/2,7,8,10,14, wo von ihm gesagt wird, daß er tausend Jahre gebunden gewesen, dann aber wieder losgelassen worden und ausgegangen sei, um die Nationen zu verführen, und den Gog und Magog zum Krieg gegen die Heiligen zu versammeln, daß er aber später in einen Pfuhl von Feuer und Schwefel geworfen wurde. Aus diesem allen kann erhellen, daß unter dem Drachen diejenigen zu verstehen sind, die kein Gutes der Liebtätigkeit und der Liebe (zum Herrn) besitzen, weil sie es nicht als ein Mittel zur Seligkeit anerkennen, sondern nur etwas Wißtümliches, welches sie durch Beredung den Glauben nennen. Wenn aber das Gute der Liebe und der Liebtätigkeit nicht aus dem Leben des Menschen eingepflanzt ist, so tritt Böses an seine Stelle, und wo Böses ist, da ist auch Falsches.

Weil durch die Schlangen das Sinnliche bezeichnet wird, welches das Letzte des natürlichen Menschen ist, und dieses nur bei denen ein Böses ist, die wirklich böse sind, und weil diese in der hebräischen Sprache mit demselben Wort bezeichnet werden, wie die nicht giftigen Schlangen, deshalb wird unter dem Drachen, wenn solche Schlangen unter ihnen verstanden werden, das nicht böse Sinnliche verstanden, oder auf Personen bezogen, die nicht bösen sinnlichen Menschen. Daß im Hebräischen Drachen mit demselben Wort benannt werden, wie solche (nicht giftigen) Schlangen, kann man erkennen:

2.Mose 4/4: "Als ihm aus dem Dornbusch befohlen wurde, seinen Stab auf die Erde zu werfen und dieser sich in eine Schlange verwandelte, ergriff Moses dieselbe bei ihrem Schwanz, wodurch die Schlange wieder in den Stab verwandelt wurde"; und später wird gesagt -

2.Mose 7/10-12: "Das Moses seinen Stab nahm und ihn vor dem Pharao auf die Erde warf, daß derselbe zu einer Schlange (Drachen) geworden sei, und daß die Magier (Zauberer) dasselbe mit ihren Stäben taten; daß aber der Stab des Moses, der jetzt Schlange (Drache) war, die Stäbe oder Schlangen (Drachen) der Magier verschlang".

In der ersten Stelle wird die Schlange im Grundtext durch ein anderes Wort bezeichnet, als in der zweiten. In der ersten Stelle wird die Schlange mit dem gewöhnlichen Wort bezeichnet, wie an anderen Stellen des Wortes; in der zweiten aber mit dem Wort, mit dem der Drache bezeichnet wird, man kann daher die Stelle so auslegen, daß der vor dem Pharao hingeworfene Stab in einen Drachen verwandelt worden sei. Hieraus folgt, daß durch den Drachen ebenso wie durch die Schlange auch das Sinnliche im guten Sinn bezeichnet wird, welches das Letzte des Menschen ist, ohne deshalb böse oder boshaft zu sein. In diesem milderen Sinn werden auch die Drachen genannt -

Jes.43/20: "Mich wird ehren das Wild des Feldes, die Drachen und die Töchter der Nachteule, weil Ich Wasser gegeben in der Wüste und Flüsse in der Einöde, um zu tränken

Mein auserwähltes Volk".

Jerem.14/5,6: "Die Hindin hat geboren auf dem Felde, aber sie verläßt (ihre Jungen), weil kein Gras da ist. Und die Waldesel stehen auf den Hügeln, sie schnappen nach Luft wie die Drachen, es verschmachten ihre Augen, weil kein Kraut da ist".

In diesen Stellen werden die Drachen mit demselben Wort bezeichnet, wie die Schlangen im allgemeinen, und dasselbe Wort wird auch für die großen Seetiere gebraucht, durch die das gleiche bezeichnet wird, nämlich das Natürliche des Menschen im allgemeinen, welches das Sinnliche ist, deshalb kann man an der letzteren Stelle auch übersetzen: sie schnappen nach Luft wie die großen Seetiere (ceti); ebenso Jes.51/9; Jerem.51/34; Hes.29/3,4; Ps.74/13,14. Es gibt auch wirklich ganz sinnliche Menschen, die gut sind.

715. "Der sieben Häupter hatte", Offenb.12/3, bedeutet die Kenntnis der heiligen Dinge des Wortes, die sie geschändet haben, und daher ihren Wahnwitz, aber doch dabei ihre Schlaueit.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Hauptes, insofern es Einsicht und Weisheit bezeichnet, und im entgegengesetzten Sinn Wahnwitz und Torheit, worüber EKO 553, 578; daß es auch Schlaueit bedeutet: EKO 578. Ferner aus der Bedeutung von sieben, insofern es alle und alles bezeichnet und vom Heiligen gesagt wird, worüber EKO 257; hier daher von den heiligen Dingen des Wortes, die sie geschändet haben. Weil sieben vom Heiligen gesagt wird, so wird es im entgegengesetzten Sinn auch vom Geschändeten und Entweihten gesagt, denn alles im Wort hat auch einen entgegengesetzten Sinn und der Gegensatz des Heiligen ist das Entweihete. Hieraus geht deutlich hervor, daß unter den sieben Häuftern, die der Drache zu haben schien, weder Häufter, noch sieben zu verstehen sind, sondern das Wissen oder Kennen der heiligen Dinge des Wortes, die sie geschändet haben, und daher ihr Wahnwitz und dennoch auch ihre Schlaueit.

Wahnwitz wird durch das Haupt des Drachen bezeichnet, weil der Mensch der Kirche Einsicht besitzt aus den echten Wahrheiten, die aus dem Wort geschöpft sind. Der wahrhaft menschliche Verstand wird gebildet und vervollkommen durch die natürlichen, bürgerlichen, moralischen und geistigen Wahrheiten. Der innere Verstand durch die geistigen Wahrheiten, der äußere durch die moralischen und bürgerlichen Wahrheiten; wie die Wahrheiten beschaffen sind, so ist auch der Verstand beschaffen, der sich aus ihnen bildet. Alle geistigen Wahrheiten stammen aus dem Wort und machen eins aus mit dem Guten der Liebe und der Liebtätigkeit; wenn daher der Mensch das Ganze der Kirche und des Himmels in den Glauben setzt, und das Gute der Liebe und der Liebtätigkeit von demselben trennt, wie es die tun, die das Haupt des Drachen bilden, wovon in dem zunächst vorhergehenden Abschnitt gesprochen wurde, dann kann der innere Verstand nicht gebildet werden; daher haben sie statt der Einsicht in geistigen Dingen nur Wahnwitz, denn aus einem falschen Prinzip fließt Falsches in stetiger Reihenfolge, und wegen der Trennung des Guten der Liebtätigkeit kann ihnen keine echte Wahrheit gegeben werden, weil alles Wahre dem Guten angehört, oder vielmehr das Gute in seiner Form ist. Hieraus erhellt, daß durch das Haupt des Drachen der Wahnwitz in geistigen Dingen bezeichnet wird.

Durch das Haupt des Drachen wird aber auch die Schlaueit bezeichnet, weil alle, die das Haupt desselben bilden, rein natürlich und sinnlich sind, und wenn sie sich zugleich mit dem Wort und der Lehre der Kirche beschäftigen und statt des Wahren nur Falsches erfaßt haben und dasselbe wissenschaftlich begründen, dann sind sie schlauer als die anderen, aber ihre

Schlauheit (List) wird nicht so offenbar in der Welt, wie nachher, wenn sie Geister geworden sind; denn in der Welt verhüllten sie ihre Schlauheit durch äußerliche Frömmigkeit und erkünstelte Sittlichkeit, unter denen sich die Schlauheit (Arglist) verbirgt. Weil diese aber in ihrem Geist wohnt, so tritt sie deutlich hervor, wenn das Äußere entfernt wird, was in der geistigen Welt geschieht.

Man merke aber, daß die Schlauheit, die durch das Haupt des Drachen bezeichnet wird, darin besteht, daß sie das Wahre und Gute des Wortes durch Vernünfteleien aus Sinnestäuschungen zu verkehren wissen, wie auch durch sophistische Beredungskünste, durch die der Verstand wie bezaubert wird, indem sie das Falsche mit dem Schein des Wahren bekleiden. Daß es sich so verhält, kann man aus der Schlange erkennen, durch welche die ersten Eltern verführt wurden und von der gesagt wird, "daß sie klüger gewesen sei als alle Tiere des Feldes": 1.Mose 3/1. Durch diese Schlange wird das gleiche verstanden wie unter dem Drachen, daher wird sie auch "die alte Schlange" genannt, welche die ganze Welt verführt: Offenb.12/9.

716. "Und zehn Hörner", Offenb.12/3, bedeutet viel Macht.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Horns, indem es die Macht des Wahren gegen das Falsche und Böse bezeichnet, und im entgegengesetzten Sinn die Macht des Falschen gegen das Wahre und Gute, wovon EKO 316, 567. Ferner aus der Bedeutung von zehn, indem es alle und alles bezeichnet, wie auch viele und vieles, worüber EKO 675. Hieraus erhellt, daß durch zehn Hörner viel Macht bezeichnet wird.

Daß der Drache viel Macht habe, erhellt aus dem, was folgt, nämlich daß seinetwegen der männliche Sohn, den das Weib gebär, zu Gott erhoben worden sei, daß sein Schwanz den dritten Teil der Sterne vom Himmel herabgezogen habe, wie auch, daß er mit Michael und seinen Engeln kämpfte, und nachher, daß er den Gog und Magog und unzählige Völkerschaften zum Krieg gegen die Heiligen aufgereizt habe. Eine solche Macht hatte der Drache, weil unter demselben diejenigen verstanden werden, die den Glauben vom Guten der tätigen Liebe getrennt haben, d.h. von den Werken, und dies durch den Buchstabensinn des Wortes begründeten, den sie durch Verdrehung seines echten Sinnes beraubten, und da am Ende der Kirche, von dem im Buch der Offenbarung gehandelt wird, keine Liebtätigkeit vorhanden ist, darum hat alsdann der Drache eine große Macht; denn am Ende der Kirche will jeder für sich, für die Welt und für sein Vergnügen leben, aber nur wenige für den Herrn, für den Himmel und das ewige Leben, und der Grundsatz vom alleinigen Glauben, das der von der Liebtätigkeit getrennte Glaube ist, begünstigt ein solches Leben, und ist wie die Strömung eines Flusses, die alle mit sich fortzieht, so zu glauben und so zu leben. Daher kommt es, daß der Drache, unter dem solche Menschen und solcher Glaube zu verstehen sind, zehn Hörner zu haben scheint.

Es wurde früher bemerkt, daß das Falsche aus dem Bösen durchaus keine Macht habe gegen das Wahre aus dem Guten, denn das Wahre aus dem Guten stammt vom Herrn, und der Herr hat alle Macht durch Sein göttlich Wahres. Das Falsche aus dem Bösen hat aber doch eine Macht, die durch die zehn Hörner des Drachen bezeichnet wird, weil das Falsche aus dem Bösen stark ist gegen diejenigen, die im Falschen aus dem Bösen sind, denn beide wirken zusammen, und der Mensch ist (von Natur) im Bösen und dadurch im Falschen durch das von den Eltern Anererbte und dann durch sein eigenes Leben, besonders am Ende der Kirche, und dieses Falsche aus dem Bösen kann nicht in einem Augenblick aus dem Menschen vertrieben

werden, sondern nur nach und nach; denn wenn dies in einem Augenblick geschehen könnte, so würde der Mensch sterben, denn es macht sein Leben; und weil der Zustand des Menschen am Ende der Kirche von solcher Art ist, deshalb ist das Falsche des Bösen mächtig, obwohl ganz ohnmächtig gegen das Wahre aus dem Guten. Der Herr könnte durch Sein göttlich Wahres das Falsche des Bösen, das im Menschen ist, auf der Stelle austreiben, aber dies wäre soviel, als den Menschen augenblicklich in die Hölle werfen; es muß nämlich vorher entfernt werden, und inwieweit es entfernt wird, in so weit wird Raum geschaffen für die Einpflanzung des Wahren aus dem Guten und so der Mensch umgebildet.

Dieselben, die hier durch den Drachen bezeichnet werden, sind auch unter dem Bock zu verstehen, der mit dem Widder kämpfte bei Daniel Kapitel 7 und auch unter den Böcken Matthäus Kapitel 24; denn durch die Böcke werden hier diejenigen bezeichnet, die in dem von der Liebtätigkeit getrennten Glauben sind, aber durch den Widder und die Schafe die, welche in der Liebtätigkeit sind.

717. "Und auf seinen Häuptern sieben Diademe hatte", Offenb.12/3, bedeutet die göttlichen Wahrheiten im Letzten der Ordnung, oder die Wahrheiten des Buchstabensinnes des Wortes, die geschändet und entweiht wurden.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Häupter des Drachen, indem sie die wißtümlichen Wahrheiten des Wortes bezeichnen, die geschändet und entweiht sind. Daß sie auch den Wahnwitz im geistigen Dingen bezeichnen, und zugleich die Schlauheit zu betrügen und zu verführen, sehe man EKO 715. Ferner (erhellt es) aus der Bedeutung der Diademe oder der köstlichen Steine, insofern sie das göttlich Wahre im Letzten der Ordnung bezeichnen, welches das Wahre des Buchstabensinnes des Wortes ist, worüber im Folgenden; und aus der Bedeutung von sieben, indem es alles bedeutet und vom Heiligen gesagt wird, im entgegengesetzten Sinn aber vom Entweihten, worüber EKO 715; hier von dem Entweihten, weil von den geschändeten und dadurch entweihten Wahrheiten des Wortes. Hieraus ergibt sich, daß die sieben Diademe auf den Häuptern des Drachen das göttlich Wahre im Letzten der Ordnung bezeichnen, hier aber das geschändete und entweihte.

Daß die köstlichen Steine oder Diademe das göttlich Wahre im Letzten der Ordnung oder das Wahre im Buchstabensinn des Wortes bezeichnen, kommt daher, weil der Stein das Wahre bezeichnet; daher bezeichnen die Edelsteine das göttlich Wahre. Das göttlich Wahre im Letzten der Ordnung ist aber das Wahre des Buchstabensinns im Wort, weil jenes dieses durchleuchtet; denn in demselben ist ein geistiger Sinn, und in diesem Sinn ist das Licht des Himmels, vermöge dessen alles im Buchstabensinn des Wortes durchleuchtet wird, und auch je nach dem Zusammenhang des geistigen Sinnes in verschiedenem Licht strahlt; und daher kommen auch die Veränderungen oder Modifikationen des himmlischen Lichtes, welche die Farben bilden, die im Himmel erscheinen, und durch diese in den verschiedenen Arten der Edelsteine.

Die Diademe erschienen über den sieben Häuptern des Drachen, weil die Wahrheiten des Buchstabensinnes im Worte leuchten, wo sie auch sein mögen, sowohl bei den Bösen, als bei den Guten, denn das geistige Licht, was denselben innewohnt, wird nicht ausgelöscht, weil sie bei den Bösen sind, weil der Himmel fortwährend in diese Wahrheiten einfließt. Weil aber die Bösen dieselben schänden und daher in ihnen nichts vom geistigen Licht sehen, sie aber gleichwohl, weil sie dieselben für heilig halten, zur Begründung ihrer falschen Religion verwenden, darum leuchten sie auch vor ihnen durch den Glauben an ihre Heiligkeit; und

weil sich dies so verhält, und sie sich durch diese Wahrheiten eine Gemeinschaft mit dem Himmel verschaffen, darum werden sie zuletzt derselben beraubt und ihrem Falschen überlassen, in dem kein Licht ist, und dies geschieht, wenn sie in die Hölle hinabgeschickt werden.

Daß die Wahrheiten des Buchstabensinnes des Wortes wie Diademe erscheinen, kann man aus den Diademen in der geistigen Welt erkennen: in den Palästen der Engel im Himmel glänzen viele Gegenstände von edlen Steinen; auch werden bisweilen kostbare Steine von hier aus in die tieferen Regionen hinabgeschickt und denen zum Geschenk gegeben, die etwas Gutes vollbracht haben; ja, sie werden sogar dort wie in der Welt verkauft, besonders von den Juden, die auch dort wie in der natürlichen Welt Geschäfte treiben; dieses wurde ihnen gestattet, weil sie den Buchstabensinn des Wortes als heilig betrachten. Daher kommt es auch, daß edle Frauen unterhalb des Himmels sich, ähnlich wie in unserer Welt, mit Diademen schmücken, und als man untersuchte, woher diese Diademe im Himmel und von da aus in den unteren Regionen seien, so wurde gesagt, sie kämen vom Herrn, aus dem geistigen Licht, das von Ihm ausgeht, und sie seien das Letzte jenes Lichtes oder die Wirkung desselben. Auch seien sie vorbildliche Formen der Neigungen zum Wahren aus dem Guten und somit das göttlich Wahre im Letzten der Ordnung, wie die Wahrheiten im Buchstabensinn des Wortes. Weil die kostbaren Edelsteine diesen Ursprung haben, deshalb wurde auch einigen in der Geisterwelt erlaubt, Diademe zu bilden durch Einsetzung gewisser Wahrheiten aus dem Buchstabensinn des Wortes; aber diese Diademe sind nicht echt, haben aber eine Härte wie Kristalle, weil sie künstlich bereitet sind.

Hieraus kann nun klar sein, was durch Diademe oder durch kostbare Edelsteine in folgenden Stellen bezeichnet wird:

Jes.54/11-13: "Du Elende, von Stürmen Umhergeworfene, du Trostlose, siehe, Ich lege in Bleiglanz deine Steine und deine Gründe mit Saphiren, deine Fenster will Ich von Karfunkel machen und deine Tore von Rubinen, deine ganze Umfassung von kostbaren Steinen und alle deine Söhne werden von Jehovah gelehrt sein". Dies wurde gesagt von der Unfruchtbaren, die nicht gebar (Jes.54/1), aber viele Kinder bekommen soll. Durch diese werden die Völkerschaften (Heiden) bezeichnet, die keine göttliche Wahrheiten hatten, weil sie das Wort nicht besaßen; daher wird sie eine Elende, von Stürmen Umhergeworfene und Trostlose genannt. Elend und von Stürmen umhergeworfen sein wird vom Falschen gesagt, durch das sie angefochten und nach allen Richtungen getrieben wird. Daß der Herr bei Seinem Kommen göttliche Wahrheiten offenbaren und sie unterrichten werde, wird dadurch bezeichnet, daß Er ihre Steine in Bleiglanz legen will und ihre Gründe in Saphire, und daß ihre Fenster aus Karfunkel, ihre Tore aus Rubinsteinen und ihre Umfassung aus Edelsteinen gemacht werden sollen. Daß durch die hier genannten Edelsteine die göttlichen Wahrheiten im Letzten der Ordnung gemeint sind, in denen innere Wahrheiten liegen von der Art, wie sie im geistigen Sinn des Wortes sind, ist offenbar; denn durch die Gründe, Tore und Umfassungen, die Er aus kostbaren Steinen machen will, wird das Letzte (Äußerste) bezeichnet. Hieraus folgt, daß durch die Steine überhaupt, und durch die Saphire, Karfunkel und Rubinen solche Wahrheiten bezeichnet werden, wie sie im Buchstabensinn des Wortes sind und das Letzte bilden, weil sie für den natürlichen und sinnlichen Menschen eingerichtet sind. Weil der Unterricht der Völkerschaften im göttlich Wahren darunter zu verstehen ist, darum folgt: Alle deine Söhne werden von Jehovah gelehrt sein. Was aber der Saphir, der Karfunkel und der Rubin im besonderen bedeutet, das zu erklären gehört nicht hierher, sondern nur, daß die kostbaren Steine im allgemeinen das letzte (unterste) Wahre bezeichnen.

Weil die Stadt des neuen Jerusalems die Lehre der neuen Kirche bezeichnet, und die Gründe ihrer Mauern die göttlichen Wahrheiten im Letzten, und die Tore das göttlich Wahre, das hineinführt, deshalb werden die Gründe durch zwölf kostbare Steine beschrieben:

Offenb.21/18-21: "Die Gründe der Mauer der Stadt des neuen Jerusalems waren mit jedem kostbaren Stein geziert. Der erste Grund war ein Jaspis, der zweite ein Saphir, der dritte ein Chalcedon, der vierte ein Smaragd, der fünfte ein Sardonyx, der sechste ein Sarder, der siebente ein Chrysolith, der achte ein Beryll, der neunte ein Topas, der zehnte ein Chrysopras, der elfte ein Hyazinth, der zwölfte ein Amethyst; und die zwölf Tore (waren) zwölf Perlen, ein jedes Tor war eine Perle, und die Straße der Stadt reines Gold wie durchsichtiges Glas". Durch diese zwölf kostbaren Steine, aus denen die Gründe und durch die zwölf Perlen, aus denen die Tore waren, werden die göttlichen Wahrheiten im Letzten bezeichnet, das die Wahrheiten im Buchstabensinn des Wortes sind, auf welche die Lehre dieser Kirche gegründet wird, und durch die der Mensch wie durch Tore eingeführt wird. Es wird gesagt, die Gründe seien aus kostbaren Steinen und die Tore aus Perlen, weil der Buchstabensinn des Wortes den geistigen Sinn enthält und somit das Licht des Himmels, vermöge dessen der Buchstabensinn des Wortes durchleuchtet ist, wie jene Steine vom Licht und vom Feuer. Aber von diesem soll im Folgenden geredet werden, wo das einzelne zu erklären ist.

Das gleiche wird auch durch die Edelsteine bezeichnet, die das Brustschild des Gerichts, das Urim und Thummim genannt wurde, und auf dem Leibrock (Ephod) Aharons war, bildeten, und auch die, welche auf den Schultern des Ephod waren:

2.Mose 28/6-30: "Das Ephod sollen sie machen von Gold, blauem und rotem Purpur, Karmesin und gezwirntem Byssus, von Arbeit des Kunstwebers; und du sollst zwei Steine Schohan (Onyx) nehmen und auf dieselben die Namen der Söhne Israels eingraben; mit der Arbeit des Steinschneiders, des Siegelstechers, sollst du die beiden Steine stechen, nach den Namen der Söhne Israels; umgeben mit Fassungen von Gold sollst du sie machen, und sollst die zwei Steine auf die Schultern des Ephod setzen. Und mache das Brustschildlein des Gerichts von Kunstweberarbeit; gleich der Arbeit des Ephod sollst du es machen, und sollst es füllen mit einer Füllung von Steinen, vier Reihen von Steinen sollen es sein: die erste Reihe ein Rubin, ein Topas, ein Karfunkel, die zweite Reihe ein Chrysopras, ein Saphir und ein Diamant, die dritte Reihe ein Lasurstein, ein Achat und ein Amethyst, und die vierte Reihe ein Tharschisch, ein Onyx und ein Jaspis. Und die Steine sollen nach den Namen der Söhne Israels sein, zwölf nach den Namen derselben, wie Siegel eingegraben nach eines jeden Namen sollen sie für die zwölf Stämme sein; das ist das Brustschildlein des Gerichts, Urim und Thummim". Was diese Worte in sich schließen, kann niemand wissen, wenn er nicht weiß, was Aharon vorbildete und was die Kleider desselben bezeichneten, insbesondere das Ephod; denn wegen ihrer Bedeutung wurden seine Kleider heilige Kleider genannt. Ferner was das Brustschildlein auf dem Ephod bezeichnete, welches das Brustschildlein des Gerichts, Urim und Thummim genannt wurde. Ferner was die zwölf Stämme Israels bedeuten und die zwölf Steine mit ihrem Namen.

Was den Aharon betrifft, so bildete er den Herrn vor in Ansehung des Priestertums, das Sein himmlisches Reich ist; seine Kleider aber bezeichneten im allgemeinen das geistige Reich, denn dieses umkleidet gleichsam das himmlische Reich. Die Himmel sind nämlich in zwei Reiche unterschieden, in das himmlische und in das geistige Reich. Das himmlische Reich ist, wo das göttlich Gute, das vom Herrn ausgeht, aufgenommen wird, und das geistige Reich ist, wo das göttlich Wahre aufgenommen wird; daher wird durch die Kleider Aharons

im allgemeinen das göttlich Wahre bezeichnet und durch das Ephod (Schulterkleid) das göttlich Wahre im Letzten, weil es die äußerste Bekleidung war.

Daß die Kleider im allgemeinen das Wahre bedeuten und die Kleider des Herrn, die hell wie das Licht erschienen, als der Herr vor Seinen drei Jüngern verklärt wurde, das von Ihm ausgehende göttlich Wahre bezeichneten, wie auch die Kleider des Herrn, die von den Soldaten geteilt wurden, sehe man EKO 64, 65, 195, 271, 395, 475, 476, 637. Hieraus kann erhellen, daß durch die zwölf Steine im Brustschildlein des Ephod das göttlich Wahre im Letzten bezeichnet wird, ebenso wie durch die zwölf Söhne Israels und durch die zwölf Stämme. Daß durch beide im Wort die Wahrheiten der Kirche in ihrem ganzen Umfang bezeichnet werden, sehe man EKO 431, 657.

Daß jenes Brustschildlein aus zwölf kostbaren Steinen verfertigt wurde, in denen die Namen der zwölf Söhne Israels eingegraben waren, geschah, damit sie durch dasselbe Antworten aus dem Himmel erhalten sollten, die sich auf dem Brustschilde und aus demselben durch Veränderungen der aus den Steinen hervorstrahlenden Farben darstellten, je nach den Vorbildungen der göttlichen Wahrheiten im Himmel, wo die göttlichen Wahrheiten, die vom Herrn vermittelt der Himmel in die unteren Regionen herabfließen, durch mannigfachen Wechsel der Farben dargestellt werden. Hieraus kann man erkennen, daß auch durch jene Edelsteine die göttlichen Wahrheiten im Letzten bezeichnet wurden.

Die vollständige Erklärung hierüber sehe man HG 9856-9099, und von den zwei Steinen Schohan (Onyx), die auf den Schulterblättern des Ephod waren: HG 9831-9855. Daß das Ephod das Äußere des geistigen Reiches bezeichnete, welches das göttlich Wahre im Letzten ist: HG 9824. Was aber im besonderen der Rubin, der Topas und der Karfunkel bedeutete: HG 9865; was der Chrysopras, der Saphir und der Diamant bezeichnete: HG 9868; was der Lasurstein (cyanus), der Achat und der Amethyst: HG 9870; und was der Tharschisch, der Onyx und der Jaspis bedeutete: HG 9872.

Das gleiche wird auch durch die kostbaren Steine bezeichnet, vermittelt welcher das Wissen der Erkenntnisse des Wahren und Guten und der daraus stammenden Einsicht des Königs von Tyrus beschrieben werden:

Hes.28/12,13: "Du warst voll Weisheit, König von Tyrus, und vollkommen an Schönheit, in Eden, im Garten Gottes, warst du; allerlei kostbares Gestein war deine Decke, Rubin, Topas und Diamant, Tharschisch, Sardonyx und Jaspis, Saphir, Chrysopras und Smaragd und Gold. Ein Cherub warst du mit bedeckender Ausbreitung und Ich setzte dich auf den Berg der Heiligkeit Gottes; da warst du, und unter den feurigen Steinen bist du gewandelt". Weil durch den König von Tyrus die Erkenntnisse des Wahren der Kirche aus dem Wort bezeichnet werden und zwar nach seinem Buchstabensinn, deshalb wird gesagt, er sei in Eden, im Garten Gottes, gewesen; unter Eden, dem Garten Gottes, wird die Einsicht durch das Wort aus dem Herrn bezeichnet, denn Eden, wie auch der Aufgang (Osten) bedeutet den Herrn, und der Garten Gottes ist die von Ihm stammende Einsicht, und weil die wahre Einsicht einzig und allein durch die Erkenntnisse des Wahren und Guten aus dem Wort und zwar nach seinem geistigen Sinn verstanden, erworben, d.h. gegeben wird, deshalb wird gesagt: allerlei kostbares Gestein war deine Decke; allerlei kostbares Gestein bedeutet die Erkenntnisse des Guten und Wahren, und die Decke bezeichnet das Äußere des Wortes, welches das Innere schützt. Das Äußere des Wortes ist der Buchstabensinn desselben, welcher das Innere bedeckt, das der geistige Sinn desselben ist. Weil der Mensch dadurch Einsicht und Weisheit hat, deshalb wird gesagt: König von Tyrus, du bist voll Weisheit und vollkommen an

Schönheit; die Schönheit bedeutet die Einsicht, weil alle Schönheit im Himmel jener gemäß erscheint. Der Buchstabensinn des Wortes wird auch verstanden unter dem Cherub mit bedeckender Ausbreitung; denn die Cherube bezeichnen die Schutzwache, daß niemand den Herrn angehe außer durch das Gute der Liebe, und der Buchstabensinn des Wortes beschützt, weil er das Innere desselben bedeckt. Der Berg der Heiligkeit bedeutet die Kirche in Ansehung ihrer Lehre von der Liebe und Liebtätigkeit, und die feurigen Steine, unter denen er wandelte, bedeuten die Wahrheiten aus dem Guten der Liebe, denen gemäß das Leben (erscheint). Daß durch die kostbaren Steine, hier die vom Licht des Himmels, d.h. vom göttlich Wahren durchleuchteten Wahrheiten bezeichnet werden, kann man deutlich daraus ersehen, daß durch Tyrus im Worte die Kenntnisse des Guten und Wahren, oder das Wahre in seinem Letzten, wie es der Buchstabensinn des Wortes ist, bezeichnet werden; man sehe EKO 514.

Hes.27/16,22: "Syrien verkehrte mit dir ob der Menge deiner Kunstarbeiten; mit Chrysopras, Purpur und Buntwirkerei, mit Byssus, Korallen und Rubin machten sie deine Märkte; die Händler von Scheba und Raama, sie treiben Handel mit dir mit den köstlichsten Gewürzen und mit allerlei Edelstein und Gold". Auch dies bezieht sich auf Tyrus, durch das die Erkenntnisse des Wahren und Guten der Kirche aus dem Wort bezeichnet werden, wie oben. Weil durch Syrien und ebenso durch Scheba und Raama die Erkenntnisse des Wahren und Guten, und durch Handelsgeschäfte die Erwerbung derselben bezeichnet wird, deshalb wird gesagt, daß jene Gegenden kostbare Edelsteine zu Markte brachten. Die Erkenntnisse des Guten sind die Wahrheiten im Letzten, wie auch die Wahrheiten des wörtlichen und buchstäblichen Sinnes im Wort.

Hiob.28/6,12,13-19,28: "Der Ort des Saphirs ist ihr (der Erde) Gestein, und sie hat Goldstaub. Aber wo wird die Weisheit gefunden, und wo ist die Stätte der Einsicht? Nicht wird Gold für sie gegeben und mit Silber wird ihr Kaufpreis nicht dargewogen, sie wird nicht aufgewogen mit Gold von Ophir, mit köstlichem Onyx und Saphir; Gold und Diamanten werden nicht mit ihr wetteifern, Korallen und Kristall kommen (bei ihr) nicht in Betracht, und der Besitz der Weisheit geht über die Perlen, der Topas Äthiopiens kann sich ihr nicht gleichstellen. Siehe, die Furcht des Herrn ist Weisheit und das Böse meiden ist Einsicht". Weil durch die göttlichen Wahrheiten im Letzten, wenn sie geistig aufgefaßt werden, alle Weisheit und Einsicht erlangt wird, und weil durch die hier genannten Edelsteine, Onyx, Saphir, Diamant, Topas und durch die Perlen jene Wahrheiten bezeichnet werden, und diese Steine als Steine aus irdischem Stoff, obwohl sie in der Welt für kostbar gehalten werden, nichts wert sind im Verhältnis zur Einsicht und Weisheit, deshalb wird gesagt, daß diese Steine der Einsicht und Weisheit nicht gleich zu achten sind. Man macht Vergleiche mit ihnen, weil sie auch wirklich bezeichnen, im übrigen aber haben sie im Verhältnis zu jenen (zur Einsicht und Weisheit) keinen Wert.

Ps.102/14,15: "Du wirst aufstehen, Jehovah, und Dich Zions erbarmen, denn Deine Knechte lieben die Steine desselben". Die Steine Zions, welche die Knechte Jehovahs lieben, bedeuten die göttlichen Wahrheiten; denn unter Zion, dessen Jehovah Sich erbarmen wird, ist die Kirche zu verstehen, die in der himmlischen Liebe ist.

Sach.3/9,10: "Siehe, der Stein, den Ich gelegt habe vor Josua, dem Hohenpriester, auf *einem* Steine sieben Augen; siehe, Ich mache eine Eingrabung; an jenem Tage werdet ihr ein jeder seinen Freund herbeirufen, unter Seinen Weinstock und unter den Feigenbaum". Dies bezieht sich auf das Kommen des Herrn; und durch den vor dem Hohenpriester Josua gelegten Stein wird das göttlich Wahre bezeichnet, welches das Wort ist. Sieben Augen auf *einem* Stein

bezeichnen die göttliche Weisheit und Einsicht, die dem göttlich Wahren und somit dem Wort angehört. Sieben wird vom Heiligen des Wortes und der Kirche gesagt, und die Auserwählten die Einsicht und Weisheit; die Eingrabung machen bedeutet die Vorbildung und Bezeichnung. Durch den Weinstock und den Feigenbaum, unter den sie kommen werden, wird die Kirche und ihre Lehre aus den inneren und äußeren Wahrheiten bezeichnet: die inneren Wahrheiten sind die, welche geistige, die äußeren die, welche natürliche genannt werden; diese werden durch den Feigenbaum, und jene durch den Weinstock bezeichnet.

2.Mose 24/10: "Sie sahen den Gott Israels, und unter Seinen Füßen war wie ein Werk von Saphirstein und wie der Stoff des Himmels an Reinheit". Unter dem Gott Israels wird der Herr verstanden, unter dem Werk von Saphirstein unter Seinen Füßen ist das göttlich Wahre im Letzten zu verstehen, wie es das Wort im Buchstaben ist; denn die Fußsohle bezeichnet das Letzte, welches allein das jüdische Volk sehen konnte; denn die Juden waren nur im Äußeren des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes, und nicht im Inneren. Der Saphir bezeichnet das Durchleuchtende von den inneren Wahrheiten her. Wie der Stoff des Himmels an Reinheit bedeutet das Durchleuchten des Engelhimmels. Doch dieses ist erklärt: HG 9406, 9407, 9408.

Weil der kostbare Stein das göttlich Wahre im Letzten bezeichnet, das vermöge der inneren Wahrheiten hindurchleuchtet, deshalb wird das Licht der Stadt des neuen Jerusalems Offenb.21/11 beschrieben, "daß es gleich einem kostbaren Steine war, wie der Stein Jaspis und der Stein des glänzenden Kristalls"; und weil daselbst durch das weiße Pferd das Verständnis des Wortes, und durch den, der auf diesem Pferde saß, der Herr bezeichnet wird, deshalb "sah man, daß auf dem Haupte dessen, der auf dem Pferd saß, viele Diademe waren, und daß der Name desselben 'Wort Gottes' genannt wurde": Offenb.19/12,13.

Soviel von den kostbaren Steinen bei denen, die in den göttlichen Wahrheiten sind. Nun aber soll auch einiges von den kostbaren (edlen) Steinen gesagt werden, bei denen, die im höllischen Falschen sind. Bei diesen gibt es, während sie in der Welt leben, ebenfalls köstliche Edelsteine, weil sie ebenfalls Erkenntnisse des Wahren und Guten aus dem natürlichen oder buchstäblichen Sinn des Wortes haben, deshalb werden ihnen auch kostbare Steine oder Diademe zugeteilt, wie hier dem Drachen, auf dessen Häuptern sieben Diademe erschienen. Der Grund hiervon ist, weil das Wort doch immer das Wort bleibt und die Wahrheiten immer Wahrheiten bleiben, ob sie bei Bösen oder Guten sind, denn daß die Bösen die Wahrheiten des Wortes verkehren und verfälschen, das ändert ihr Wesen nicht. Daher kommt es, daß im Folgenden über dem Weibe, das auf einem scharlachroten Tier saß und durch das Babylon beschrieben wird, ähnliches gesehen wurde. Von ihr heißt es:

Offenb.17/3,4: "Das Weib, das auf dem scharlachroten Tier saß, war voll von Namen der Lästerung, und hatte sieben Häupter und zehn Hörner; es war bekleidet mit Purpur und Scharlach und mit Gold, Edelsteinen und Perlen übergoldet, und auf ihrer Stirne war der Name geschrieben: Babylon, die Große". Doch hierüber im Folgenden.

Offenb.18/11,12,16: "Die Kaufleute der Erde werden weinen und klagen, daß niemand mehr ihre Waren kauft, die Waren von Gold und Silber und Edelstein, von Perlen und Byssus, von Purpur, Seide und Scharlach; und die Kaufleute werden sagen: Wehe, wehe, die große Stadt, die sich in Byssus und Purpur und Scharlach gekleidet und übergoldet war mit Gold, Edelstein und Perlen".

Weil durch Edelsteine, Purpur und Byssus die Erkenntnisse des Wahren und Guten aus dem Wort verstanden werden, darum wird Luk.16/19,20 "von dem reichen Manne gesagt,

daß er in Purpur und Byssus gekleidet war, und Lazarus vor seiner Türe lag". Unter dem reichen Manne wird die jüdische Völkerschaft verstanden, und weil diese das Wort hatte, in dem die göttlichen Wahrheiten enthalten sind, so wird von ihm gesagt, daß er in Purpur und Byssus gekleidet war, und unter dem armen Lazarus werden die Völkerschaften verstanden, die das Wort und somit auch die Wahrheiten nicht hatten; hieraus geht hervor, daß der reiche Mann Kleider von Purpur und Byssus hatte, obgleich er böse war und später in die Hölle geworfen wurde.

Gleiches wird auch vom König der Mitternacht gesagt, der Krieg führte gegen den König des Mittags, Dan.11/38,39: "Der König der Mitternacht wird nur den Gott der Festungen auf seinem Gestelle ehren, einen Gott, den seine Väter nicht gekannt haben, wird er ehren mit Gold und Silber, mit köstlichen Steinen und Kleinoden; und er wird starke Festungen machen mit dem fremden Gott; wer ihn anerkennt, dem wird er große Ehre erteilen". In diesem Kapitel wird gehandelt vom Krieg des Königs der Mitternacht mit dem König des Mittags, und unter dem König der Mitternacht werden diejenigen verstanden, die in der Wissenschaft aus dem Wort sind und doch nicht im Leben nach demselben, somit auch die, welche in dem sogenannten alleinigen Glauben sind und doch nicht in der tätigen Liebe, indem sie diese verwerfen als nichts beitragend zum Heile. Aber unter dem König des Mittags werden die verstanden, die in der Einsicht aus dem Wort sind, weil sie in der tätigen Liebe sind; diese sind der König des Mittags oder gehören ihm an, weil der Mittag das Licht und das Licht die Einsicht bezeichnet, und das Licht der Einsicht aus dem Wort haben die, welche in der tätigen Liebe sind oder ein Leben des Glaubens führen. Die oben Genannten aber sind der König der Mitternacht oder gehören ihm an, weil die Mitternacht die Nacht bezeichnet und auch das kalte Licht, wie das Licht des Winters, das keine Fruchtbarkeit bewirkt, weil keine Wärme in ihm ist; denn die geistige Wärme ist tätige Liebe, und aus der Wärme kommt vermittelt des Lichtes alles Wachstum. Vom Krieg zwischen diesen Königen wird hier gehandelt, weil von der letzten Zeit der Kirche die Rede ist, wo alles Heil in das Wissen aus dem Wort gesetzt wird und nicht in das Leben, beim jüdischen Volk aber in Überlieferungen (Satzungen), durch die sie das Wort verfälschten, und die Wahrheiten des Wortes werden zu Überlieferungen, wenn kein Leben der Liebtätigkeit vorhanden ist. Ebenso werden die Wahrheiten des Wortes zu Falschem, wenn der Glaube von der Liebtätigkeit getrennt wird.

Hieraus kann erhellen, daß unter dem König der Mitternacht auch diejenigen verstanden werden, die im alleinigen Glauben sind, d.h. im Glauben ohne Liebtätigkeit. Ebendieselben werden auch bei Daniel unter dem Bock verstanden, der mit dem Widder kämpfte; desgleichen auch unter dem Drachen in diesem Kapitel in der Offenbarung, nur mit dem Unterschied, daß unter dem Drachen vornehmlich die Gelehrten verstanden werden, die sich durch Lehre und Leben in dem von der tätigen Liebe getrennten Glauben begründet haben; denn diese haben wie die Drachen ein Gift, das die Liebtätigkeit tötet. Daher kommt es, daß Dan.12/1 auch der Engel Michael genannt wird.

Daß solche, die das Ganze der Kirche in das Wissen der Kenntnisse aus dem Wort setzen und nicht in das Leben, die Wahrheiten des Wortes verkehren und verfälschen, wird darunter verstanden, daß der König der Mitternacht einen fremden Gott ehrte, den seine Väter nicht kannten, und daß er ihn mit Gold, Silber, Edelsteinen und Perlen ehrte. Unter dem Gott desselben werden die verfälschten Wahrheiten verstanden, weil da, wo im Wort Gott gesagt wird, der Herr in Ansehung des göttlich Wahren zu verstehen ist, somit auch das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre, aber da, wo Jehovah gesagt wird, ist der Herr in Ansehung des göttlich Guten zu verstehen, somit auch das vom Herrn ausgehende göttlich Gute. Deshalb

werden unter dem fremden Gott, den die Väter nicht gekannt haben, die verfälschten Wahrheiten des Wortes verstanden, die innerlich Falsches sind und nicht anerkannt wurden von denen, die vorher der Kirche angehörten. Dieses Wahre und Gute des Wortes wird, obwohl es verfälscht ist, durch die Edelsteine und Kleinode, wie auch durch das Silber und Gold bezeichnet, denn die Wahrheiten des Wortes verändern dadurch, daß sie bei Bösen sind, ihr Wesen nicht. Durch die starken Festungen wird das bezeichnet, was der eigenen Einsicht angehört und begründet ist durch den Buchstabensinn des Wortes, der, wenn er nicht nach seinem inneren Sinn aufgefaßt wird, von der Art ist, daß man ihn zur Begründung aller möglichen Ketzereien verwenden kann.

Hieraus kann man nun erkennen, was durch die sieben Diademe auf den Häuptern des Drachen bezeichnet wird.

718. "Und sein Schwanz zog den dritten Teil der Sterne des Himmels nach sich", Offenb.12/4, bedeutet die Verfälschung und Schändung aller Wahrheiten des Wortes.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Ziehens mit dem Schwanze, wenn vom Drachen die Rede ist, insofern es die Verfälschung und Schändung bezeichnet, worüber im Folgenden. Aus der Bedeutung des dritten Teils, indem er das Ganze bezeichnet und vom Wahren gesagt wird, worüber EKO 384, 506; und aus der Bedeutung der Sterne des Himmels, insofern sie die Erkenntnisse des Wahren und Guten aus dem Wort bezeichnen, worüber EKO 72, 402; somit auch die Wahrheiten, denn die Erkenntnisse des Wahren und Guten sind die Wahrheiten des natürlichen Menschen, aus denen der vernünftige und geistige Mensch Einsicht empfängt.

Hieraus kann erhellen, daß durch das Nachziehen des dritten Teils der Sterne mit dem Schwanz, wenn vom Drachen die Rede ist, das Verfälschen und Schänden der Wahrheiten des Wortes bezeichnet wird. Dieses wird bezeichnet, weil unter dem Drachen im allgemeinen alle die verstanden werden, die das Wort anerkennen und lesen, aber nicht nach demselben leben, und zwar deshalb, weil sie das Leben oder die Liebtätigkeit vom Glauben trennen und dabei glauben, es sei genug, wenn man über das, was im Worte ist, denkt und sich überzeugt, daß man selig werde, wenn man einiges von Vertrauen und Zuversicht denkt und redet, und daß der Glaube allein rechtfertige und selig mache, und keineswegs das Leben und die Werke. Daß diese unter dem Drachen verstanden werden, sehe man EKO 714.

Weil solche zur Begründung ihrer Lehrsatzungen Stellen aus dem Wort anführen, wo der Glaube genannt und vom Glauben die Rede ist, dagegen die Stellen, wo die Liebtätigkeit und die Liebe genannt wird und vom Tun die Rede ist, durch Anwendung auf den alleinigen Glauben verkehren, und dadurch das Wort, das vom Anfang bis zum Ende die Lehre von der Liebe zum Herrn und von der Liebe gegen den Nächsten ist, verfälschen, so wird diese Verfälschung und Schändung des Wortes unter dem Herabziehen des dritten Teils der Sterne des Himmels vermittelt des Schwanzes verstanden, und zwar deshalb, weil der Schwanz die Fortsetzung des Hirns durch das Rückgrat ist und ein Anhängsel desselben, und auf diese Weise der Schwanz vom Kopfe und vom Leibe aus nach den Wünschen und Begierden des natürlichen Menschen bewegt wird, und deshalb sind die Bewegungen des Schwanzes Wirkungen, die aus den Lustreizen der Triebe fließen, die den sinnlichen Menschen beherrschen, und diese Triebe des sinnlichen Menschen verfälschen und schänden die Wahrheiten des Wortes. Daß der Schwanz das Sinnliche bedeutet, welches das Letzte des natürlichen Menschen ist, sehe man EKO 559.

Ob man sagt, die Triebe des sinnlichen Menschen verfälschen und schänden die Wahrheiten

des Wortes, oder das Sinnliche tue es, ist gleich, denn das Sinnliche hat den Trieb, für den Leib und die Welt und somit für das Vergnügen zu leben, und dieses Leben empfindet es, nicht aber das innere Leben, und deshalb leugnet es dieses.

719. Es wurde gesagt, daß das Sinnliche die Wahrheiten des Wortes verfälscht und schändet, aber man muß auch wissen, auf welche Weise es die Wahrheiten des Wortes verfälschen und schänden kann; denn wer nicht weiß, wie es geschieht und wie das Wort beschaffen ist, der kann glauben, die Wahrheiten des Wortes könnten gar nicht verfälscht werden, weil sie wahr sind und im Buchstabensinn vorliegen. Zur Erklärung möge dagegen ein Beispiel aus der Natur dienen, das für den natürlichen Menschen faßlich ist:

Vor unseren Augen hat es den Anschein, als ob die Sonne sich jeden Tag um die Erde bewege, und so auch jedes Jahr einmal. Daher wird im Wort gesagt, die Sonne gehe auf und gehe unter, und mache dadurch den Morgen, den Mittag, den Abend und die Nacht, wie auch die Jahreszeiten, Frühling, Sommer, Herbst und Winter, und also Tag und Jahr; während doch die Sonne unbeweglich stehenbleibt und die Erde sich jeden Tag und jedes Jahr um sie bewegt, und es somit bloß auf dem Schein und der Sinnestäuschung beruht, daß die Sonne sich in solcher Weise fortbewegt. Wenn es daher eine bekannte und angenommene Wahrheit ist, daß nicht die Sonne, sondern die Erde sich bewegt, dann ist beides wahr, nämlich, daß die Sonne im Mittelpunkte ihrer Welt unbeweglich stehenbleibt, und auch, daß sie sich fortbewege. Daß sie unbeweglich stehenbleibt, ist eine Wahrheit für den vernünftigen, und daß sie fortschreitet, eine Wahrheit für den sinnlichen Menschen; beides ist somit wahr, der Wirklichkeit nach für den vernünftigen, dem Schein nach für den sinnlichen Menschen. Wenn aber diese Erscheinung von vernünftig denkenden Menschen nicht erklärt wird, so wird das Falsche geglaubt, nämlich, daß sich die Sonne in Wirklichkeit fortbewege, und dadurch wird die Wahrheit verfälscht, daß die Sonne sich nicht bewegt, sondern die Erde. Sie wird aber nicht verfälscht, wenn die Vernunft sie näher erklärt.

Ebenso verhält es sich mit den einzelnen Stellen des Wortes in seinem Buchstabensinn. Dieser Sinn ist, als der letzte, natürlich und der Fassungskraft des sinnlichen Menschen, somit der Kinder und Einfältigen angepaßt, und deshalb enthält er meistens Scheinbarkeiten des Wahren (oder scheinbare Wahrheiten), und wenn diese nicht mit geistigem, d.h. mit erleuchtetem Verstande aufgefaßt werden, so werden sie zu Falschem, denn sie werden geglaubt als wirkliche Wahrheiten und nicht als scheinbare. Anders verhält es sich, wenn sie zugleich in verständiger und geistiger Weise aufgefaßt werden, dann wird alles im Worte zu Wahrheiten, im echten Sinn zu wirklichen und im Buchstabensinn zu scheinbaren Wahrheiten, wie dies oben von der Sonne nachgewiesen wurde.

Hieraus kann man erkennen, auf welche Weise unzählige Dinge im Worte verfälscht und geschändet werden, wie z.B. daß Gott versuche, daß Er zürne, daß Er Böses tue, daß Er in die Hölle werfe; desgleichen, daß der Herr am Tage des Jüngsten Gerichts in den Wolken kommen werde, daß dann die Sonne und der Mond ihr Licht verlieren und die Sterne vom Himmel fallen werden, ferner daß die Welt samt der Erde untergehen und eine neue Schöpfung aller Dinge entstehen werde, und vieles andere, was wahr ist nach dem Buchstabensinn des Wortes, aber zu Falschem wird, wenn es nicht zugleich mit erleuchtetem Verstand aufgefaßt wird.

Im Folgenden aber wird gesagt werden, wie der alleinige Glaube, d.h. der von der Liebtätigkeit getrennte Glaube, alles im Wort verfälscht.

720. "Und warf sie auf die Erde", Offenb.12/4, bedeutet die Auslöschung und Zerstörung jener Erkenntnisse.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: auf die Erde werfen, wenn von den Sternen die Rede ist, durch welche die Erkenntnisse des Wahren und Guten aus dem Wort und somit die Wahrheiten bezeichnet werden, insofern es bezeichnet, dieselben auslöschen und zerstören, weil die Wahrheiten ausgelöscht und zerstört werden, wenn man sie verfälscht oder schändet.

Die verfälschten und geschändeten Wahrheiten sind aber Falsches in höherem Grade als das Falsche aus anderem Ursprung, denn das Falsche aus anderem Ursprung löscht die Wahrheiten nicht so sehr aus und zerstört sie nicht so ganz, denn sie geben dem an sich Wahren noch einigen Raum neben sich. Unter dem Falschen aus anderem Ursprung wird aber vorzüglich das Falsche aus Unwissenheit, aus Sinnestäuschungen und auch aus Religion verstanden bei denen, die das Wort nicht haben.

Man möge wissen, daß die, welche schlecht leben und gleichwohl behaupten, sie werden selig, kaum etwas echtes Wahres haben, wieviel sie auch immer aus dem Buchstabensinn wissen und herausnehmen mögen; denn der Buchstabensinn ist so beschaffen, daß er, wenn er nicht innerlich aufgefaßt wird, auf verschiedene Weise erklärt werden kann, und wenn dieser Sinn nicht vom echten Wahren aus betrachtet wird, so wird er nach dem Buchstaben geglaubt und dadurch verfälscht, gemäß dem, was wir in dem gleich vorhergehenden Kapitel durch den Vergleich über die Bewegung und das Stillestehen der Sonne gezeigt haben. Daß solche kaum etwas echt Wahres haben, wurde aus Erfahrung erkannt bei einigen in der geistigen Welt, die durch Lehre und Leben den alleinigen Glauben begründet hatten, nämlich daß sie keine einzige Wahrheit wußten und anerkannten. Die Engel erforschten es und wunderten sich. Hieraus erhellte, daß sie die Wahrheiten des Wortes bei sich ausgelöscht und zerstört haben.

Dies wird daher dadurch bezeichnet, daß der Drache mit seinem Schwanz den dritten Teil der Sterne des Himmels nach sich zog und auf die Erde warf, wie auch der Ziegenbock von dem es heißt:

Dan.8/10,12: "Das Horn des Ziegenbockes wuchs bis zum Himmelsheer, und warf etliche von dem Heere und von den Sternen zur Erde und zertrat sie". Unter dem Heere des Himmels wird alles Wahre und Gute des Himmels und der Kirche verstanden.

Das gleiche wird bezeichnet Matth.24/29, durch "die Sterne, die vom Himmel fallen werden".

721. "Und der Drache stand vor dem Weibe, das gebären wollte", Offenb.12/4, bedeutet den Haß derjenigen, die unter dem Drachen verstanden werden, gegen die Kirche bei denen, die in der Lehre, und dadurch in einem Leben der Liebe und Liebtätigkeit vom Herrn sein werden.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Drachen, indem er die bezeichnet, die im Wissen der Erkenntnisse des Wahren aus dem Buchstabensinn des Wortes sind, aber nicht im Leben nach denselben, wovon EKO 714; aus der Bedeutung des Weibes, indem es die Kirche bezeichnet, die in der Lehre und dadurch im Leben der Liebe zum Herrn und der Liebtätigkeit gegen den Nächsten ist, wovon EKO 707.

Daß die, welche unter dem Drachen verstanden werden, einen Haß haben, gegen die Kirche

und ihre Lehre, wird dadurch bezeichnet, daß er vor dem Weibe stand, das gebären wollte, und ihr Kind zu verschlingen drohte. Ferner aus der Bedeutung von gebären, insofern es soviel ist als solches hervorbringen, was der Kirche angehört, nämlich die Lehren, hier die von der Liebe zum Herrn und von der Liebtätigkeit gegen den Nächsten; denn durch den männlichen Sohn, den das Weib gebar, wird die Lehre jener Kirche bezeichnet.

Dies wird durch das Gebären bezeichnet, weil im Worte unter Erzeugung, Gebären und Geburten geistige Erzeugungen, Gebären und Geburten verstanden werden, die durch die Wahrheiten und durch ein Leben nach denselben zustande kommen. Deshalb wird da, wo im Wort von der geistigen Geburt die Rede ist, die man Wiedergeburt nennt, diese durch natürliches Erzeugen und Gebären beschrieben:

Joh.3/3-6: "Jesus sprach zu Nikodemus: Wenn jemand nicht von neuem geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen. Nikodemus sprach: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er wieder in den Mutterleib zurückkehren und geboren werden? Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, Ich sage dir: Wenn jemand nicht (von neuem) geboren wird aus Wasser und Geist, so kann er nicht eingehen in das Reich Gottes. Was vom Fleisch geboren ist, das ist Fleisch, was aber vom Geist geboren ist, das ist Geist". Weil Nikodemus den geistigen Sinn der Worte des Herrn, daß der Mensch von neuem müsse geboren werden, nicht verstand, so erklärte ihm der Herr, daß unter geboren werden zu verstehen sei, aus dem Wasser und Geist geboren werden, d.h. wiedergeboren werden, nämlich durch die Wahrheiten aus dem Wort und durch ein Leben nach denselben, denn das Wasser bedeutet die Wahrheiten und der Geist das Leben nach denselben.

Dagegen wird anderwärts im Wort, wo von Geburtswehen, gebären, erzeugen und geboren werden die Rede ist, nichts erklärt, und gleichwohl geistige Geburtswehen und ein geistiges Gebären, Erzeugen und Geborenwerden verstanden, weil das Wort in seinem Buchstaben natürlich, in seinem Inneren aber geistig ist. Gebären bedeutet geistig gebären, weil der Mensch, der wiedergeboren wird, gleichsam empfangen, im Mutterleib getragen, geboren und hernach erzogen wird. Um zu bestätigen, daß unter dem Gebären und den Geburten im Wort geistiges Gebären und geistige Geburten verstanden werden, will ich einige Stellen aus demselben anführen:

Jes.23/4,5: "Schäme dich, Zidon; denn das Meer und die Feste am Meere spricht: Ich habe nicht gekreißt und nicht geboren, keine Jünglinge und keine Jungfrauen auferzogen; wenn die Kunde kommt von Ägypten, werden sie von Schmerz ergriffen werden, wie bei der Kunde von Tyrus". Durch Zidon und Tyrus werden die Erkenntnisse des Guten und Wahren aus dem Wort bezeichnet. Daß die Kirche sich keine Einsicht und Weisheit durch dieselben verschafft und Nützliches geleistet hat, wird bezeichnet durch die Worte: Ich habe nicht gekreißt, nicht geboren, keine Jünglinge und keine Jungfrauen auferzogen. Die Jünglinge bedeuten die Wahrheiten der Kirche und die Jungfrauen das Gute derselben; man sehe die Erklärung hierüber EKO 275.

Jes.26/16-19: "Deine Züchtigung kam über sie; wie eine Schwangere, wenn sie nahe der Geburt ist, in ihren Schmerzen schreit, also haben wir vor Dir getan, Jehovah, wir waren schwanger und hatten Wehen, als hätten wir Wind geboren. Rettung des Landes haben wir nicht bewirkt, die Bewohner des Erdkreises sind nicht gefallen; Deine Toten werden leben". Dies von den letzten Zeiten der Kirche, wenn das Falsche und Böse so sehr herangewachsen ist, daß (ihre Angehörigen) nicht gebessert und wiedergeboren werden können. Dieser Zustand ist zu verstehen unter der Züchtigung Jehovahs, die über sie kam. Daß man damals

nur mit großer Schwierigkeit etwas Wahres inne werden und sich verschaffen konnte, wird durch die Worte bezeichnet: wie eine Schwangere, wenn sie nahe der Geburt ist, in ihren Schmerzen schreit. Daß sie statt der Wahrheiten leere Meinungen empfangen, in denen nichts Wahres war, wird bezeichnet durch: wir waren schwanger und hatten Wehen und haben Wind geboren; der Wind bezeichnet die leeren Meinungen. Daß aus diesen kein Nutzen für das Leben hervorging, wird durch die Worte bezeichnet: Rettung des Landes haben wir nicht bewirkt für Jehovah. Daß sie aber dennoch vom Herrn durch die Wahrheiten von Ihm gelehrt und wiedergeboren werden sollten, wenn Er in die Welt kommen werde, wird durch die Worte angedeutet: deine Toten werden leben, und durch das, was dort folgt.

Jes.54/1: "Singe, du Unfruchtbare, die nicht gebär, brich in Jubel aus und jauchze, du, die nicht Wehen hatte; denn mehr sind die Söhne der Verlassenen als die Söhne der Vermählten". Dies von der Ankunft des Herrn und von der neuen Kirche, die bei den Heiden errichtet werden sollte; diese wurden bezeichnet durch die Unfruchtbare, die nicht gebär, und durch die Verlassene, die viele Söhne bekommen wird. Unfruchtbar werden sie genannt, weil sie weder den Herrn kennen, noch das Wort hatten und deshalb nicht wiedergeboren werden konnten; die Söhne bedeuten die Wahrheiten vom Herrn durch das Wort. Die Kirche, die das Wort hat, durch das der Herr ihr bekannt ist, wird unter der Vermählten verstanden, die keine Söhne hat. Die Freude derer, die aus der neuen Kirche hervorgehen, wird durch die Worte bezeichnet: brich in Jubel aus und jauchze, du, die nicht Wehen hatte; Wehen haben bezeichnet die Schwangerschaft.

1.Sam.2/4,5 "Die Wankenden haben sich mit Kraft umgürtet, die Satten haben sich um Brot verdungen und die Hungrigen feiern. Die Unfruchtbare hat sieben geboren und die Kinderreiche verschmachtet". Es ist dies ein prophetischer Ausspruch Hannas, der Mutter des Samuel. Unter den Wankenden, die sich mit Kraft umgürten werden, sind die Völkerschaften zu verstehen, bei denen die Kirche sein wird, und sie werden Wankende genannt wegen ihres Mangels an Erkenntnissen des Wahren, und wurden daher von denen, die der Kirche angehörten, nämlich der jüdischen, verachtet. Mit Kraft umgürtet werden bedeutet, daß sie Wahres aus dem Guten und somit auch Macht besitzen werden. Unter den Satten, die sich um Brot verdungen haben und unter den Hungrigen, die feiern, werden die Angehörigen der jüdischen Kirche verstanden, die Satte genannt werden, weil sie Wahrheiten in Fülle hatten, und um Brot verdungen, weil sie nicht zum Erlernen und Tun derselben gebracht werden konnten, außer wie Lohnarbeiter. Daß sie kein Verlangen nach den Wahrheiten haben, wird dadurch bezeichnet, daß die Hungrigen feiern; ebendieselbe Kirche wird auch unter der Kinderreichen verstanden, die verschmachtet. Dagegen die Völkerschaften, die den Herrn anerkennen und das Wort aufnehmen werden, und dadurch sich zu einer Kirche wiedergebären lassen, werden unter der Unfruchtbaren verstanden, die sieben gebären wird; sieben bedeutet alles und vieles, und wird von den heiligen Dingen der Kirche gesagt.

Jerem.15/9: "Die sieben geboren hat, wird verschmachten, sie wird ihren Geist aushauchen, ihre Sonne geht unter noch bei Tage". Durch diese Worte wird angedeutet, daß die Kirche, die alle Wahrheiten hat, weil sie das Wort besitzt, zugrunde gehen wird, so daß nichts Wahres und nichts Gutes übrigbleibt. Durch sieben gebären wird bezeichnet, mit allem Wahren aus dem Worte beschenkt werden; durch das Verschmachten und Untergehen der Sonne, daß sie allmählich und zuletzt gänzlich zugrunde gehe. Den Geist aushauchen bedeutet, daß sie zugrunde gehe in Ansehung aller Wahrheiten, und das Untergehen der Sonne bedeutet, daß sie in Ansehung alles Guten der Liebe zugrunde gehe. Noch bei Tage bedeutet,

während das Wort noch anerkannt wird.

Jes.66/7-11: "Ehe sie kreiet, hat sie geboren; ehe sie Wehen bekommt, ist sie eines Knaben genesen; wer hat solches gehört, wer dergleichen gesehen? Wird ein Land geboren an *einem* Tage, oder ein Volk auf einmal erzeugt? Zion hat gekreiet und ihre Söhne geboren; soll Ich die Mutter brechen und nicht gebären lassen, spricht Jehovah, gebären lassen und verschließen? Freuet euch mit Jerusalem und frohlocket über sie alle, die ihr sie liebet, auf daß ihr sauget und euch sättiget an der Brust ihrer Tröstungen". Auch dies bezieht sich auf das Kommen des Herrn und auf die Errichtung der Kirche bei den Völkerschaften (Heiden). Die Umbildung und Wiedergeburt derselben wird beschrieben durch Wehen haben, gebären, ein männliches Kind gebären, die Mutter brechen, erzeugen; denn der Mensch, der wiedergeboren wird, wird, wie oben gesagt wurde, gleichsam empfangen, im Mutterleibe getragen, geboren, auferzogen und wächst heran wie durch Vater und Mutter. Unter Zion und Jerusalem wird die Kirche und ihre Lehre verstanden, und durch saugen und sich sättigen an der Brust ihrer Tröstungen wird bezeichnet, vollständig unterrichtet werden in den Wahrheiten aus dem Guten aus dem Lustreiz der Liebe und nach Wunsch. Durch den *einen* Tag, an dem dies geschehen soll, wird die Ankunft des Herrn bezeichnet.

Ps.114/7: "Vor dem Angesicht des Herrn kreie, o Erde, vor dem Angesicht des Gottes Jakobs". Kreie, o Erde, bedeutet die Errichtung der Kirche, oder die Umbildung derer, die der Kirche angehören werden. Kreien bezeichnet die Wahrheiten aufnehmen und umgebildet werden, und die Erde bedeutet die Kirche. Es wird gesagt: vor dem Angesicht des Herrn und vor dem Angesichte des Gottes Jakobs, weil die Umbildung in Ansehung des Guten und des Wahren verstanden wird, denn der Herr wird Herr genannt vom Guten und Gott vom Wahren.

Jerem.31/8: "Siehe, Ich werde sie herzuführen aus dem Lande der Mitternacht und sie sammeln von den Seiten der Erde; unter ihnen sind Blinde und Lahme, Schwangere und Gebärende allzumal. Als eine große Schar werden sie hierher zurückkehren". Auch dieses bezieht sich auf die Errichtung der Kirche bei den (heidnischen) Völkerschaften. Die Völkerschaften, die im Falschen und in Scheinbarkeiten des Wahren, dergleichen auch die Wahrheiten des Wortes im Buchstabensinn sind, sich befinden, werden unter dem Lande der Mitternacht und den Seiten der Erde verstanden. Die Mitternacht bedeutet das Falsche und die Seiten der Erde bedeuten die letzten Wahrheiten solcher Art; deshalb wird auch gesagt: unter ihnen sind Blinde und Lahme, Schwangere und Gebärende; blind ist, wer nicht in den Wahrheiten, und lahm, wer nicht im Guten lebt, schwanger, wer die Wahrheiten aufnimmt, und gebrend, wer sie tut. Daß aus solchen die Kirche errichtet werden soll, wird bezeichnet durch: Ich will sie herzuführen, sie versammeln und als eine große Schar werden sie hierher zurückkehren.

Jes.51/1-3: "Schauet auf den Fels, aus dem ihr gehauen, und auf die Grubenhhle, aus der ihr gegraben seid. Schauet auf Abraham, euern Vater, und auf Sarah, die euch gebar, denn ihn allein habe Ich berufen, und will ihn segnen und ihn mehren; denn Jehovah wird Zion trösten. Er wird trösten alle seine Trümmer, seine Wüste wird Er zu einem Eden machen und seine Einöde zu einem Garten Jehovahs". Auch dieses vom Herrn und von der von Ihm zu errichtenden neuen Kirche. Der Herr in Ansehung des göttlich Wahren und in Ansehung der Lehre des Wahren wird unter dem Felsen verstanden, aus dem sie gehauen und unter der Grube, aus der sie gegraben sind; man sehe EKO 411. Aber der Herr in Ansehung des Göttlichen, durch das die Umbildung geschieht, wird unter Abraham verstanden, auf den sie schauen sollen und auf Sarah, die sie geboren hat. Daß aber unter Abraham, Isaak und Jakob im Worte nicht diese verstanden werden, sondern der Herr in Ansehung Seines Göttlichen und

Seines Göttlich-Menschlichen, sehe man HG 1893, 2833, 2836, 3245, 3251, 3305, 3439, 3703, 4615, 6089, 6185, 6276, 6804, 6847. Die himmlische Ehe aber, nämlich des göttlich Guten und des göttlich Wahren, wird bezeichnet durch Abraham und Sarah, die gebär. Weil unter Abraham der Herr verstanden wird, deshalb wird gesagt: ihn allein habe Ich berufen und will ihn segnen und mehren; und dann, daß Jehovah Zion trösten werde und alle seine Trümmer. Unter Zion wird die neue Kirche verstanden, unter seinen Trümmern die verlorenen Wahrheiten, und unter trösten die Wiederherstellung der Kirche. Daß die, welche dieser Kirche angehören werden, den Herrn anerkennen, die Liebe zu Ihm aufnehmen werden und dadurch die Weisheit, wird bezeichnet durch: die Wüste wird Er zu einem Eden machen und die Einöde zu einem Garten Jehovahs. Eden bedeutet die Liebe zum Herrn und der Garten Gottes die daher stammende Weisheit.

Micha 4/8-10: "Hügel der Tochter Zions, zu dir wird kommen und wiederkehren die Herrschaft, das Königtum der Tochter Jerusalems. Warum erhebst du nun Geschrei? Ist denn kein König unter dir? Ist dein Ratgeber umgekommen, daß dich Schmerz ergreift wie eine Gebärende? Ja kreiße und gebäre, Tochter Zions, denn du wirst ausziehen aus der Stadt und auf dem Felde wohnen". Hier wird von der geistigen Gefangenschaft gehandelt, in der sich die Gläubigen befinden, wenn sie in einer Kirche sind, wo kein Gutes und Wahres mehr ist. Ihre Wehklage darüber, daß sie in dieser Kirche sind, wird bezeichnet durch die Worte: warum erhebst du ein Geschrei? Warum ergreift dich Schmerz, wie eine Gebärende? Daß doch noch Wahres der Lehre bei ihnen sei und auch Verständnis desselben, wird bezeichnet durch: ist denn kein König unter dir? Ist dein Ratgeber umgekommen?; der König bedeutet das Wahre der Lehre aus dem Wort, und der Ratgeber das Verständnis desselben. Daß bei denen eine Kirche sein werde, die im Guten der Liebtätigkeit und dadurch in den Wahrheiten der Lehre sind, wird bezeichnet durch die Tochter Zions, zu der die Herrschaft kommen werde und durch die Tochter Jerusalems, denn das Königreich bedeutet auch die Kirche. Die Herstellung der Kirche und die Umbildung (Besserung) derer, die der Kirche angehören, wird verstanden unter den Worten: kreiße und gebäre, Tochter Zions. Du wirst ausziehen aus der Stadt und auf dem Felde wohnen bedeutet, daß sie sich abwenden werden von einer Lehre, in der kein Gutes und Wahres mehr ist, und daß sie verweilen werden, wo dieses sich in Fülle findet; und hinausgehen bedeutet sich abwenden, nämlich von jener Lehre und dadurch befreit werden von der geistigen Gefangenschaft.

Ps.113/7-9: "Jehovah richtet den Armen auf aus dem Staube und erhebt den Dürftigen aus dem Kot, um ihn zu setzen neben Fürsten, neben die Fürsten seines Volkes, der die Unfruchtbare im Hause wohnen läßt, als eine fröhliche Mutter von Söhnen". Daß die, welche aus Unwissenheit im Falschen und daher nicht im Guten sind, vom Herrn in den Wahrheiten unterrichtet werden sollen, wird dadurch bezeichnet, daß Jehovah den Armen aus dem Staube aufrichtet und den Dürftigen aus dem Kot erhebt. Die Armen und Dürftigen sind die, welche aus Unwissenheit im Falschen und daher nicht im Guten sind. Die Hauptwahrheiten der Kirche, in denen sie unterrichtet werden sollen, werden durch die Fürsten bezeichnet, die Fürsten ihres Volkes, neben die sie gesetzt werden sollen. Daß ein Leben aus der Ehe des Guten und Wahren sein werde bei denen, die es vorher nicht hatten, wird dadurch bezeichnet, daß Er die Unfruchtbare im Hause wohnen lasse als eine fröhliche Mutter von Söhnen; wohnen bedeutet leben; das Haus der Unfruchtbaren ist, wo keine Ehe des Guten und Wahren ist; eine fröhliche Mutter von Söhnen ist, wo die Wahrheiten aus dem Guten geboren werden.

Hos.9/11: "Ephraim, wie ein Vogel entfliegt seine Herrlichkeit; kein Gebären, keine Schwangerschaft, keine Empfängnis ist mehr". Daß hierdurch bezeichnet wird, daß alles

Verständnis des Wahren vom Letzten bis zum Ersten verlorengehen werde, sehe man EKO 710, wo diese Stelle erklärt ist.

Luk.21/23: "Wehe aber den Schwangeren und Säugenden in jenen Tagen; denn es wird eine große Not sein und ein Zorn (Gericht) über diesem Volke". Daß diese Worte bedeuten, es werde alles Verständnis des Wahren vom Letzten bis Ersten zugrunde gehen, sehe man EKO 710, wo sie erklärt sind.

Luk.23/29; Matth.24/19; Mark.13/17: "Siehe, es werden Tage kommen, wo man sagen wird: Selig sind die Unfruchtbaren und die Leiber, die nicht geboren und die Brüste, die nicht gesäugt haben". Daß diese Worte sich auf diejenigen beziehen, die am Ende der Kirche leben, wo keine echte Wahrheit aufgenommen werden kann ohne daß sie verfälscht wird, sehe man ebenfalls EKO 710.

Jerem.17/11: "Ein Rebhuhn, das Eier sammelt, die es nicht gelegt, ist, wer Reichtum sammelt, aber nicht mit Recht. In der Mitte seiner Tage muß er ihn verlassen und an seinem Ende ist er ein Tor". Unter dem Rebhuhn werden diejenigen verstanden, die vieles aus dem Wort und aus den Lehren der Kirche lernen, aber nicht zur Übung im Leben. Legen (gebären) heißt Nützliches wirken und daher leben und gebessert werden. Durch den Reichtum, den man nicht mit Recht erwirbt, wird der geistige Reichtum bezeichnet, d.h. die Erkenntnisse des Wahren und Guten; wenn man sich diese nicht verschafft, um Gutes zu wirken, so heißt dies, sich Reichtum verschaffen, aber nicht mit Recht. Daß jene Erkenntnisse, wenn man sie nicht für das Leben anwendet, verlorengehen, wird dadurch bezeichnet, daß er sie in der Mitte seiner Tage verlassen muß; daß solche schließlich nur verfälschte Erkenntnisse haben, wird dadurch bezeichnet, daß er bei seinem Ende ein Tor sein wird.

Weil die Mutter die Kirche bezeichnete, und die Söhne und Töchter das Wahre und Gute derselben, und weil in den alten Kirchen und später in der jüdischen Kirche alles vorbildend und bezeichnend war, deshalb war es ein Schimpf und eine Schmach für die Frauen, unfruchtbar zu sein, und daher "zürnte Rachel auf Jakob, daß sie nicht gebar, und sprach, als sie den Joseph gebar: Gott hat meine Schmach weggenommen": 1.Mose 30/23. Aus demselben Grunde sagte Elisabeth, als sie empfangen hatte: Also hat mir der Herr getan zur Zeit, da er mich gnädig angesehen, um meine Schmach von mir zu nehmen unter den Menschen": Luk.1/24,25. Hieraus geht deutlich hervor, daß kreißeln, gebären, erzeugen, bedeutet, solches hervorbringen, was zur Kirche gehört.

Jes.45/10: "Wehe dem, der zu seinem Vater spricht: Warum zeugst du? und zu seiner Mutter: Warum gebierst du?" Auch dies wurde gesagt in Beziehung auf die Umbildung (Wiedergeburt) des Menschen, insofern sie vom Herrn bewirkt wird und nicht vom Menschen.

Jes.37/3: "Der König Hiskias sprach, als er die Worte des Rabsakes hörte: Ein Tag der Bedrängnis und der Züchtigung und der Schmach ist dieser Tag, denn die Söhne sind gekommen bis zum Muttermund, aber keine Kraft ist da, zu gebären". Daß die Wahrheiten aus dem Wort gehört und erkannt werden und dennoch durch dieselben keine Besserung bewirkt wird, wird dadurch bezeichnet, daß die Söhne bis zum Muttermund kommen, aber keine Kraft zu gebären vorhanden ist. Gebären bedeutet, die Wahrheiten durch das Tun nach denselben fruchtbar machen, wodurch Besserung bewirkt wird. Daß dies ein Schmerz für das Herz und den Geist war, wird bezeichnet durch den Tag der Bedrängnis, der Züchtigung und der Schmach.

Hes.30/15,16: "Ich will Meinen Grimm ausschütten über Sin, die Feste Ägyptens, und

ausrotten die Volksmenge von No; Ich will Feuer geben in Ägypten, Sin wird kreißeln, aber nicht zum Durchbruch kommen". Durch Ägypten, Sin und No werden die wißtümlichen Kenntnisse und die Sinnestäuschungen des natürlichen Menschen bezeichnet, die verhindern, daß der Mensch durch die Wahrheiten aus dem Wort umgebildet wird. Daß sie dieselben wissen, aber nicht ins Leben aufnehmen werden und daher nicht gebessert werden können, wird bezeichnet durch: Sin wird kreißeln, aber es wird nicht zum Durchbruch kommen, nämlich der Mutter. Weil durch kreißeln bezeichnet wird, durch Hören oder Lesen die Wahrheiten des Wortes aufnehmen, und durch Gebären dieselben fruchtbar machen und betätigen, d.h. denselben gemäß leben und dadurch umgebildet werden, deshalb wird, wenn dieses mit Angst und Schwierigkeit geschieht, wegen des in der Kirche herrschenden Falschen und Bösen, das hemmend wirkt und das Gute und Wahre derselben verkehrt, gesagt, daß sie gleichsam von Geburtswehen ergriffen werden. Weil dies am Ende der Kirche geschieht, deshalb wird im Wort von denen, die zu dieser Zeit leben, gesagt, wie in Offenb.12/2, daß das Weib, das schwanger war, schrie in Wehen und Geburtsschmerzen, und dadurch wird bezeichnet, daß das geistige Wahre und Gute aus dem Wort nur mit der größten Schwierigkeit und Bedrängnis aufgenommen werden konnte, weil das Böse und Falsche im Wege stand, was alsdann in der Kirche war und die Gemüter der Gläubigen erfüllte.

Dasselbe wird auch durch die Schmerzen wie bei einer Gebärenden bezeichnet Jerem.4/31: "Ich hörte eine Stimme wie einer Kranken, wie einer, die zum ersten Mal gebiert, die Stimme der Tochter Zions; sie seufzet und breitet ihre Hände aus: Wehe mir, denn meine Seele erliegt den Mördern". Unter der Tochter Zions ist die Kirche zu verstehen, die in den Wahrheiten der Lehre aus dem Guten ist; von dieser wird gesagt, sie seufze und breite ihre Hände aus, weil sie ermattet ist durch ihre Mörder. Mörder sind nämlich diejenigen, die das geistige Leben des Menschen durch Falsches und Böses zerstören, und weil deshalb das geistige Wahre und Gute nur mit Angst und Schwierigkeit aufgenommen werden kann, deshalb entsteht Wehklage wie von einer Kranken oder einer, die ihren Erstgeborenen gebiert. Durch den Erstgeborenen wird das Erste der Kirche bezeichnet, aus dem das übrige wie aus seinem Prinzip hervorgeht.

Jerem.6/24,25: "Wir hörten die Stimme eines Volkes, das vom Lande der Mitternacht kommt; unsere Hände sind erschlaft, Angst ergreift uns, Schmerz wie einer Gebärenden. Gehet nicht auf das Feld und wandelt nicht auf dem Wege, denn Schwert des Feindes, Schrecken ringsum". Unter dem Volk, das aus dem Lande der Mitternacht kommt, werden die verstanden, die im Falschen des Bösen sind, und im abgezogenen Sinn, das Falsche des Bösen, das in der alsdann verwüsteten Kirche herrscht. Daß alsdann die Wahrheiten nur mit großer Mühe durch Glauben und Liebe aufgenommen werden, weil das Falsche des Bösen hemmend wirkt, und daß dadurch Qual und Schmerz der Seele und Herzens entsteht, wird dadurch bezeichnet, daß ihre Hände erschlaft sind und daß Angst sie ergreift und Schmerz wie einer Gebärenden. Daß man dann nicht Rat suchen soll bei dem, was der Kirche und ihrer Lehre angehört, um für sich zu sorgen, wird durch die Worte bezeichnet: gehet nicht auf das Feld und wandelt nicht auf dem Wege; die Kirche ist der Acker und der Weg ist die Lehre. Als Grund wird angegeben, weil Falsches aus der Hölle eindringe, wodurch das Wahre verfälscht und ausgelöscht wird, und dies wird durch die Worte bezeichnet: Schwert des Feindes und Schrecken ringsum. Das Schwert ist das Falsche, welches das Wahre zerstört, der Feind ist die Hölle und der Schrecken ist der geistige Tod. Hieraus kann erhellen, was unter den Worten des Herrn zu verstehen ist -

Matth.24/17-21: "Wer alsdann auf dem Dache ist, steige nicht hinab etwas aus dem Hause

zu holen, und wer auf dem Felde ist, kehre nicht zurück, wehe aber den Schwangeren und den Säugenden an jenen Tagen, denn es wird alsdann eine große Trübsal sein, dergleichen nicht gewesen von Anfang der Welt bis jetzt". Auch dies wurde gesagt vom Zustand der Kirche um die Zeit ihres Endes, wenn das Falsche des Bösen und das Böse des Falschen herrscht, und die Wahrheiten des Wortes nur verfälscht und geschändet aufgenommen werden. Dies wird verstanden unter den Worten: wehe den Schwangeren und Säugenden in jenen Tagen!, und auch unter der großen Trübsal. Diese und das übrige dieses Kapitels sehe man aber erklärt in den Himmlischen Geheimnissen.

Jerem.30/6,7: "Fraget doch und sehet, ob ein Mannsbild gebiert. Warum sehe ich die Hände eines jegliches Mannes auf seinen Lenden gleich einer Gebärenden, und jedes Angesicht ist in Blässe verwandelt? Weil dieser Tag groß ist, so daß keiner ihm gleicht". Auch dies bezieht sich auf den letzten Zustand der Kirche, wenn das Letzte (Jüngste) Gericht eintritt. Der große Tag bedeutet die Ankunft des Herrn und alsdann Sein Gericht. Durch fragen und sehen, ob ein Mannsbild gebiert, wird bezeichnet, ob das Wahre des Wortes ohne das Gute des Lebens, etwas in der Kirche hervorbringen könne, da doch alles in der Kirche durch eine Ehe des Guten und Wahren hervorgebracht wird; das Mannsbild bezeichnet das Wahre und seine Gattin das Gute der Kirche. Ich sehe die Hände eines jeden Mannes über seinen Lenden wie bei einer Gebärenden, bedeutet daher, warum man denn glaube, daß das Wahre ohne das Gute solches, was zur Kirche gehört, hervorbringen könne. Die Lenden bezeichnen die Ehe, im geistigen Sinn die Ehe des Wahren und Guten, aber die Lenden des Mannes wie bei einer Gebärenden bezeichnen gleichsam die Ehe des Wahren allein ohne das Gute. Ein jedes Gesicht ist in Blässe verwandelt bezeichnet, daß nichts Gutes vorhanden ist, weil keine Liebe und keine Liebtätigkeit. Das Angesicht bedeutet die Neigungen der Liebe zum Guten, und die Blässe desselben, daß sie erloschen sind.

Jes.21/3: "Meine Hüften (Lenden) sind von großem Schmerz erfüllt, wie von Schmerzen einer Gebärenden". Auch dieses wird vom letzten Zustand der Kirche gesagt, wenn das Wahre und Gute wegen des im Wege stehenden Bösen und Falschen nur mit dem größten Schmerzensdrang aufgenommen werden kann. Die Lenden, von denen gesagt wird, daß sie von Schmerz erfüllt seien, bezeichnen die Ehe des Guten und Wahren, durch die der Himmel und die Kirche besteht, und sie sind von Schmerz erfüllt, wenn das Wahre nicht mit dem Guten verbunden werden kann; daher wird dieses bezeichnet durch die Schmerzen wie einer Gebärenden, welche (die Lenden) ergreifen.

Daß der Schmerz wie einer Gebärenden auch von denen gesagt wird, die wegen des Falschen, das mit dem Bösen des Lebens verbunden ist, die Wahrheiten nicht mehr aufnehmen können, die sie doch aufnehmen möchten, wenn Verderben droht, besonders in der geistigen Welt, wenn das Jüngste Gericht eintritt, daß aber dann ihr Streben und ihre Mühe vergeblich ist, wird durch die Schmerzen einer Gebärenden in folgenden Stellen bezeichnet:

Jes.13/6-8: "Heulet, denn nahe ist der Tag Jehovahs; darum werden alle Hände schlaff und jedes menschliche Herz verzagt. Sie sind erschrocken, sie werden von Wehen und Schmerzen ergriffen, die kreißeln wie eine Gebärende, ein Mann starret den anderen an, wie Flammen glühet ihr Angesicht". Der Tag des Herrn, der nahe ist, bedeutet das Jüngste Gericht, das vom Herrn gehalten wurde, als Er in der Welt war. Ihr Schrecken wird dadurch bezeichnet, daß ihre Hände schlaff werden und jedes Herz verzagt, und daß sie zugrunde gehen werden. Daß sie dann vergebens das Wahre und Gute des Himmels und der Kirche aufnehmen wollen, und zwar wegen des Falschen und Bösen, in dem sie waren und alsdann noch sind, wird dadurch bezeichnet, daß sie von Wehen und Schmerzen ergriffen werden und

kreißen wie eine Gebärende. Daß bei ihnen das Böse des Hasses und des Zornes herrscht, wird dadurch bezeichnet, daß ihr Angesicht wie Flammen glühet.

Jerem.22/23: "Die du wohnst auf dem Libanon und dein Nest hast auf Zedern, wieviel Gnade (Mitleid) wirst du finden, wenn Schmerzen über dich kommen, Wehen wie einer Gebärenden? Ich will dich in die Hand derer geben, die dir nach dem Leben stehen". Diese Worte beziehen sich auf diejenigen, bei denen das Wort ist und daher auch die Wahrheiten und das Verständnis derselben; von diesen wird gesagt, daß sie auf dem Libanon wohnen und ihr Nest auf den Zedern haben. Ihr Untergang zur Zeit des Jüngsten Gerichts, und dann ihr Streben, die Wahrheiten aufzunehmen, das aber vergebens ist wegen des hindernden Bösen des Falschen, wird durch die Worte bezeichnet: wieviel Gnade wirst du finden, wenn Schmerzen über dich kommen, Wehen wie einer Gebärenden? Daß dann das Falsche des Bösen, das aus der Hölle stammt, sie fortreißen wird, bezeichnen die Worte: Ich werde dich in die Hand derer geben, die dir nach dem Leben stehen.

Jerem.49/24: "Damaskus ist verzagt worden, es wendet sich zur Flucht, und Schrecken erfaßt es; Angst und Schmerzen ergreifen es wie eine Gebärende".

Jerem.50/43: "Der König von Babel hat Kunde vernommen von dem Volke, das vom Norden her kommt, daher sind seine Hände erschlafft, Angst ergreift ihn, und Schmerz, wie der einer Gebärenden".

2.Mose 15/14: "Die Völker hörten es; Schmerz wie der Gebärenden ergriff die Bewohner Philistäas".

Durch die Schmerzen der Gebärenden wird in diesen Stellen dasselbe bezeichnet wie oben.

Hos.13/13: "Schmerzen einer Gebälerin werden über Ephraim kommen; er ist ein unverständiges Kind, weil er nicht zur rechten Zeit die Mutter bricht".

1.Mose 3/16: "Jehovah Gott sprach zum Weibe: Ich will sehr vermehren deine Schmerzen und deine Wehen; mit Schmerzen wirst du Söhne (Kinder) gebären, nach deinem Manne wird dein Verlangen sein, und er wird über dich herrschen". Unter diesen Worten ist nicht zu verstehen, daß die Weiber ihre Kinder mit Schmerzen gebären werden, sondern unter dem Weibe ist die Kirche zu verstehen, die aus einer himmlischen eine natürliche geworden ist: dies bedeutet das Essen vom Baume der Erkenntnis. Daß der Mensch nur mit Mühe wiedergeboren werden könne durch die Wahrheiten und durch ein Leben nach denselben, und daß er Versuchungen bestehen müsse, damit die Wahrheiten eingepflanzt und mit dem Guten verbunden werden, wird dadurch bezeichnet, daß die Schmerzen und Geburtswehen vermehrt werden, und daß sie mit Schmerzen ihre Kinder gebären soll. Die Geburtswehen bedeuten die Aufnahme des Wahren aus dem Guten, und Kinder gebären bedeutet, die Wahrheiten aus der Ehe des Wahren und Guten hervorbringen. Weil der natürliche Mensch von Begierden der Selbst- und Weltliebe erfüllt ist, und diese nur durch das Wahre entfernt werden können, deshalb wird gesagt: nach dem Manne werde ihr Verlangen sein, und er werde über sie herrschen. Durch den Mann wird hier wie anderwärts im Wort das Wahre der Kirche bezeichnet. Daß durch die Wahrheiten und das Leben nach denselben der Mensch umgebildet und wiedergeboren wird, ist oben gezeigt worden.

Hieraus kann nun erhellen, daß durch Empfängnis, Geburt und Zeugungen im Worte geistige Empfängnis, geistiges Gebären und Erzeugen bezeichnet wird.

722. "Um, sobald sie geboren, ihre Frucht zu verschlingen", Offenb.12/4, bedeutet, daß

sie die Lehre dieser Kirche gleich bei ihrem Entstehen vernichten möchten.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Frucht, die das Weib gebären wollte, insofern sie die Lehre der Kirche bezeichnet; daß diese unter dem männlichen Sohn verstanden wird, den sie gebär, wird man im folgenden Abschnitt sehen. Ferner aus der Bedeutung von verschlingen, indem es soviel ist als zerstören; die Prädikate richten sich nämlich nach den Subjekten; wenn der Drache das Subjekt ist, dann ist sein Prädikat das Verschlingen, wenn dagegen die Kirche das Subjekt ist, dann ist ihr Prädikat das Zerstören; daher kommt es, daß zerstören hier durch verschlingen bezeichnet wird. Hier bedeutet es zerstören bei ihrem ersten Entstehen, weil gesagt wird, daß er ihre Frucht verschlingen wollte, sobald sie geboren hatte.

Daß verschlingen und essen auch anderwärts zerstören bedeutet, wenn von wilden Tieren die Rede ist, durch die das Falsche und Böse bezeichnet wird, erhellt -

Hes.19/3,6: "Eines von den Jungen des Löwen wuchs heran und es wurde ein junger Löwe, der den Raub lernte und Menschen verschlang". Einen Menschen verschlingen bedeutet das Verständnis des Wahren und die Einsicht zerstören.

Hos.13/8: "Ich werde ihnen begegnen wie ein Bär, der seiner Jungen beraubt ist; Ich werde sie verzehren wie ein grimmiger Löwe; das Wild des Feldes wird sie zerreißen".

Dan.7/5: "Und siehe, ein Tier erschien, gleich einem Bären, drei Rippen hatte es in seinem Rachen zwischen den Zähnen; und es wurde zu ihm gesagt: Stehe auf und verschlinge viel Fleisch".

Auch sonst wird an vielen Stellen verschlingen (fressen) gesagt, statt verzehren, zugrunde richten und zerstören, wie Jerem.10/25: "Sie haben Jakob verschlungen, sie haben ihn verschlungen und verzehrt und seine Wohnungen verwüstet", und anderwärts.

723. Vers 5

Und sie gebär einen männlichen Sohn, der alle Völkerschaften weiden soll mit eiserner Rute, und ihre Frucht ward entrückt zu Gott und Seinem Throne.

"Und sie gebär einen männlichen Sohn" bedeutet die Lehre des Wahren, die für die Kirche ist, die das neue Jerusalem genannt wird;

"der alle Völkerschaften weiden soll mit eiserner Rute" bedeutet, die durch die Macht des natürlichen Wahren aus dem geistigen diejenigen überführen und belehren wird, die im Falschen und Bösen sind und doch in einer Kirche, in der das Wort ist;

"und ihre Frucht ward entrückt zu Gott und Seinem Thron" bedeutet die Beschützung der Lehre durch den Herrn, weil sie für die neue Kirche bestimmt ist.

724. "Und sie gebär einen männlichen Sohn", Offenb.12/5, bedeutet die Lehre des Wahren, die für die Kirche ist, die das neue Jerusalem genannt wird.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Sohnes, insofern er das Wahre bezeichnet, und des männlichen Sohnes, indem es das echte Wahre der Kirche ist, daher auch die Lehre derselben, denn das Wahre der Kirche aus dem Wort ist die Lehre, weil diese die Wahrheiten enthält, die für die Kirche sind. Aber die echte Lehre der Kirche ist die Lehre des Guten, somit die Lehre des Lebens, oder der Liebe zum Herrn und der Liebtätigkeit gegen den Nächsten, aber gleichwohl ist sie eine Lehre des Wahren, denn die Lehre lehrt das Leben, die Liebe und die Liebtätigkeit. Und insofern sie lehrt, ist sie das Wahre, denn wenn der Mensch

weiß und versteht, was das Gute, das Leben, die Liebe und die Liebtätigkeit ist, dann weiß und versteht er sie als Wahrheiten, denn dann weiß und versteht er, wie das Gute beschaffen ist, wie man leben muß, was die Liebe und die Liebtätigkeit ist. Solange diese in seinem Wissen und Verstande sind, bilden sie nur Wahrheiten und gehören der Lehre an, sobald sie aber aus dem Wissen und Verstand in den Willen und von da in die Handlung übergehen, sind sie nicht mehr Wahres, sondern Gutes; denn der Mensch will in seinem Inneren nichts anderes, als was er liebt, und was er liebt, das ist für ihn das Gute. Hieraus kann erhellen, daß alle Lehre der Kirche eine Lehre des Wahren ist, und daß die Lehre des Wahren zum Guten wird und Angehör der Liebe und der Liebtätigkeit, wenn sie von der Lehre ins Leben übergeht. Die Lehre, die hier durch den männlichen Sohn bezeichnet wird, ist vorzüglich die Lehre der Liebe zum Herrn und der Liebtätigkeit gegen den Nächsten, somit die Lehre vom Guten des Lebens, die dennoch auch eine Lehre des Wahren ist.

Daß die Lehre des Guten der Liebe und daher auch des Lebens hier durch den männlichen Sohn bezeichnet wird, geht daraus hervor, daß das Weib, das den Sohn gebar, von der Sonne umgeben schien und mit einer Krone (Kranz) von zwölf Sternen über ihrem Haupte; und durch die Sonne wird die Liebe zum Herrn und durch die Krone von zwölf Sternen werden die Erkenntnisse des Guten und Wahren bezeichnet. Von einem solchen Weibe aber und von einer solchen Mutter wird nichts anderes erzeugt, als was der Liebe und dem Guten angehört, somit die Lehre von diesen; diese ist daher der männliche Sohn. Diese Lehre ist für die neue Kirche, die das neue Jerusalem heißt, weil diese das Weib ist, von dem in diesem Kapitel gehandelt wird, und die Braut und Gattin des Lammes genannt wird und zugleich die heilige Stadt Jerusalem, die von Gott aus dem Himmel herabsteigt: Offenb.21/9,10. Deshalb erschien es von der Sonne umgeben, denn unter der Sonne wird der Herr verstanden in Ansehung der göttlichen Liebe, man sehe EKO 401, 525, 527, 708.

Daß der männliche Sohn die Lehre der Kirche bezeichnet, kommt auch daher, weil Sohn im Wort das Wahre bedeutet, und die Lehre der Kirche das Wahre in seinem ganzen Umfang ist. Daß Sohn im Wort das Wahre bedeutet, ersieht man aus dem, was schon früher von dem Weibe, vom Mutterleib und vom Gebären gesagt wurde, nämlich, daß das Weib die Kirche bezeichnet, der Mutterleib das Innerste der Liebe und die Aufnahme des Wahren aus dem Guten, und das Gebären die Hervorbringung und Fruchtbarmachung desselben. Über das Weib sehe man EKO 707, über den Mutterleib EKO 710 und über das Gebären EKO 721. Hieraus folgt, daß durch Söhne und Töchter, weil sie Geburten sind, das Wahre und Gute der Kirche bezeichnet wird: durch die Söhne das Wahre und durch die Töchter das Gute desselben. Mit einem Wort, daß durch alle Namen, die sich auf die Ehe beziehen und somit auf die Erzeugungen hienieden, solches bezeichnet wird, was zur Ehe des Guten und Wahren gehört, und daß somit durch Vater, Mutter, Söhne, Töchter, Schwiegersöhne und Schwiegertöchter, Enkel und mehreres dergleichen das erzeugende und erzeugte Gute und Wahre bezeichnet wird, wie auch das Gute und Wahre, daß der Ordnung nach daraus abgeleitet wird.

Man merke aber, daß das erzeugende Gute und Wahre im geistigen Menschen ist, und das erzeugte Gute und Wahre im natürlichen Menschen; ferner, daß das, was im geistigen Menschen ist, sich verhält wie Vater und Mutter, und das, was im natürlichen Menschen ist, weil von jenen stammend, wie Brüder und Schwestern, und daß dann das Wahre und Gute, das von neuem erzeugt wird, wie von verheirateten Söhnen innerhalb der Verwandtschaft und von den vermählten Töchtern in derselben, im natürlichen Menschen ist, sobald jenes (Gute und Wahre) als die Eltern zum geistigen Menschen erhoben ist; denn hier findet alle Empfängnis und alle Schwangerschaft statt, die Geburt selbst aber im natürlichen Menschen.

Daher wird der geistige Mensch durch die Erhebung des Wahren und Guten, die gleichsam als Eltern wieder Neues erzeugen sollen, aus dem natürlichen Menschen zu ihm (dem geistigen Menschen) fortwährend bereichert, und hier wird alles zusammengesellt wie die Gesellschaften im Himmel, gemäß der Neigungen des Wahren und Guten und ihrer Verwandtschaft und Verschwägerung. Hieraus erhellt, daß die geistigen Zeugungen, wie die natürlichen Erzeugungen von Vater und Mutter, sich vervielfältigen, wie die Familien und Geschlechter auf Erden, und wie aus den Samenkernen Bäume und aus diesen Gärten entstehen, die man Paradiese nennt im geistigen Menschen, Haine und Parke im natürlichen, aber schattige Wälder im sinnlichen Menschen.

Weil jedoch im Worte an sehr vielen Stellen Söhne genannt werden, und noch nicht bekannt ist, daß durch sie die Wahrheiten der Kirche und der Lehre bezeichnet werden, so will ich aus den vielen nur folgende der Begründung wegen hier anführen:

Matth.19/29; Mark.10/29,30: "Jesus sprach: Wer Häuser, Brüder, Schwestern, Vater, Mutter, Weib, Kinder und Äcker verläßt um Meines Namens willen, der wird es hundertfältig wieder erhalten und das Erbe des ewigen Lebens erlangen".

Luk.14/26: "Ein jeglicher, der zu Mir kommt und nicht hasset Vater und Mutter, Weib und Kinder, Brüder und Schwestern, ja sogar seine eigene Seele, der ist nicht Mein Jünger".

Wer könnte nicht sehen, daß hier nicht Vater, Mutter, Gattin, Kinder, Brüder und Schwestern, und auch nicht Häuser und Äcker zu verstehen sind, sondern solche Dinge, die dem Menschen selbst angehören und sein Eigenes genannt werden; denn dieses muß der Mensch verlassen und hassen, wenn er den Herrn verehren, sein Schüler sein, Hundertfältiges erhalten und das Erbe des ewigen Lebens erlangen will. Das Eigene des Menschen gehört seiner Liebe und daher seinem Leben an, in das er geboren wurde, und daher ist es Böses und Falsches aller Art. Und weil es seiner Liebe und seinem Leben angehört, deshalb wird gesagt, er müsse seine eigene Seele hassen. Dieses Böse und Falsche wird durch Vater und Mutter, Weib und Kinder, Brüder und Schwestern bezeichnet, denn alles, was der Liebe und dem Leben des Menschen angehört, oder was seiner Neigung und daher auch seinem Denken, seinem Willen und daher auch seinem Verstand angehört, ist gestaltet und unter sich verbunden, wie die von *einem* Vater und *einer* Mutter abstammenden Generationen, und sind auch in Familien und Häuser eingeteilt; die Selbstliebe und Weltliebe sind Vater und Mutter derselben, und die daraus hervorgehenden Begierden samt ihrem Bösen und Falschen sind die Kinder, welche Brüder und Schwestern sind.

Daß solches zu verstehen ist, kann man klar daraus erkennen, daß der Herr nicht will, daß jemand seinen Vater und seine Mutter hasse, noch sein Weib und seine Kinder, seine Brüder und seine Schwestern; denn dies wäre gegen die geistige Liebe, die einem jeden vom Himmel eingepflanzt ist, und welche die Eltern gegen die Kinder und die Kinder gegen die Eltern haben, wie auch gegen die eheliche Liebe zwischen Mann und Weib, zwischen Gattin und Gatten, und auch gegen die gegenseitige Liebe der Brüder und Schwestern. Der Herr lehrt im Gegenteil, daß man nicht einmal seine Feinde hassen dürfe, sondern sie lieben müsse. Hieraus erhellt, daß unter den Namen der Blutsverwandten, Verschwägerten und Angehörigen dieselben im geistigen Sinn verstanden werden.

Matth.10/21; Mark.13/12: "Es wird der Bruder den Bruder, der Vater den Sohn überliefern zum Tode, und die Kinder werden sich erheben gegen ihre Eltern und sie in den Tod geben".

Luk.12/53: "Der Vater wird entzweit sein mit dem Sohn und der Sohn mit dem Vater, die

Mutter mit der Tochter und die Tochter mit der Mutter, die Schwieger mit der Schnur und die Schnur mit der Schwieger".

Daß auch diese Worte nicht buchstäblich zu verstehen sind, erhellt aus dem dort Vorhergehenden, wo Jesus sagt, daß Er nicht gekommen sei, um Frieden zu bringen auf die Erde, sondern Zwietracht, und daß fünf in einem Hause geteilt sein werden: drei gegen zwei und zwei gegen drei, wodurch angedeutet wird, daß das Falsche und Böse gegen das Wahre und Gute streiten werde und umgekehrt, und dies geschieht, wenn der Mensch in Versuchung kommt und umgebildet wird; dieser Kampf wird durch Entzweiung und Erhebung bezeichnet. Daß der Vater mit dem Sohn und der Sohn mit dem Vater entzweit sein wird bedeutet, daß das Böse gegen das Wahre streiten werde und das Wahre gegen das Böse. Hier ist der Vater das Böse, welches das Eigene des Menschen ist, und der Sohn ist das Wahre, das der Mensch vom Herrn hat. Da die Begierde des Falschen gegen die Neigung zum Wahren und diese gegen das Falsche kämpfen werde, wird dadurch bezeichnet, daß die Mutter entzweit sein werde mit der Tochter und die Tochter mit der Mutter; hier ist die Mutter die Begierde des Falschen und die Tochter die Neigung zum Wahren usw.

Daß es sich so verhalte, kann auch daraus erhellen, daß der Herr anderwärts sagt, z.B.:

Joh.14/27; 16/33: "Daß sie in Ihm Frieden haben würden, also nicht Entzweiung".

Luk.1/17: "Der Engel sprach zu Zacharias in betreff des Johannes: Er wird vor dem Herrn einhergehen im Geist und in der Kraft des Elias, um die Herzen der Väter zu den Söhnen zu bekehren".

Mal.3/23,24: "Ich will euch den Propheten Elias senden, bevor der große und schreckliche Tag Jehovahs kommt, daß er das Herz der Väter zu den Söhnen bekehre, und das Herz der Söhne zu ihren Vätern, damit Ich nicht komme und das Land mit dem Banne schlage". Johannes der Täufer wurde vorausgeschickt, um das Volk zur Aufnahme des Herrn vorzubereiten, und dies geschah durch die Taufe; denn die Taufe bildete vor und bezeichnete die Reinigung vom Bösen und Falschen und auch die Wiedergeburt durch den Herrn vermittelt des Wortes, und wenn diese Vorbildung nicht vorausgegangen wäre, so hätte Sich der Herr nicht offenbaren, lehren und verweilen können in Judäa und Jerusalem, weil der Herr der Gott des Himmels und der Gott der Erde war unter menschlicher Gestalt, und Er konnte daher nicht zusammen sein mit einem Volk, das in lauter Falschem war in betreff der Lehre und in lauter Bösem in betreff des Lebens. Wenn daher nicht die vorbildliche Handlung der Reinigung vom Falschen und Bösen durch die Taufe dieses Volk zur Aufnahme des Herrn vorbereitet hätte, so wäre es durch die Gegenwart des Göttlichen Selbst durch Krankheiten aller Art zugrunde gegangen. Das ist es also, was durch die Worte: damit Ich nicht komme und das Land mit dem Banne schlage, bezeichnet wird.

Daß dies wirklich sich so verhält, ist in der geistigen Welt wohl bekannt, denn dort leiden die, welche im Falschen und Bösen sind, bei der Gegenwart des Herrn schreckliche Qualen und sterben in geistiger Weise. Die Taufe des Johannes konnte aber diese Wirkung hervorbringen, weil die jüdische Kirche eine vorbildliche Kirche war, und alle Verbindung des Himmels mit ihnen durch Vorbildungen stattfand, wie man ersehen kann aus den Waschungen, die ihnen befohlen waren, wie auch daraus, daß alle Verunreinigten sich und ihre Kleider waschen mußten und dann für rein gehalten wurden, desgleichen, daß die Priester und Leviten sich waschen mußten, ehe sie in die Stiftshütte und späterhin in den Tempel eintreten und ihre heiligen Amtsgeschäfte verrichten durften. Ferner auch daraus, daß Naaman durch seine Abwaschung im Jordan von seinem Aussatz gereinigt wurde. Diese

Abwaschung und Taufe reinigte sie zwar nicht vom Falschen und Bösen, sondern bildete die Reinigung von demselben nur vor und bezeichnete sie. Dies wurde jedoch im Himmel angenommen als ob sie wirklich gereinigt worden, und auf diese Weise wurde der Himmel durch die Taufe des Johannes mit dem Volke jener Kirche verbunden, und nachdem der Himmel so mit ihnen in Verbindung gebracht war, konnte der Herr, obwohl Er der Gott des Himmels war, Sich bei ihnen offenbaren, lehren und verweilen.

"Daß Jerusalem und das ganze jüdische Land und alle Grenzen des Jordans hinausgingen zu Johannes und von ihm im Jordan getauft wurden, indem sie ihre Sünden bekannten", kann man Matth.3/5,6 sehen, wie auch, daß er zu ihnen sagte: "Ihr Otterngezücht (Schlangenbrut), wer hat euch gezeigt, dem zukünftigen Zorne zu entfliehen?": Luk.3/7.

Daß eine Verbindung des Himmels mit den Juden und den Israeliten durch Vorbildungen bestand, sehe man NJ 248. Das war der Grund, weshalb Johannes vorausgeschickt wurde, um dem Herrn den Weg zu bereiten und das Volk auf Ihn vorzubereiten.

Hieraus kann man folgerichtig schließen, was dadurch bezeichnet wurde, daß das Herz der Väter sich zu den Söhnen und das Herz der Söhne zu den Vätern bekehren sollte (Mal.3/23,24), nämlich, daß eine Vorbildung der Verbindung des geistig Guten mit dem Wahren und umgekehrt, bei ihnen stattfinden möchte, wie auch eine Vorbildung der Wiedergeburt durch den Herrn vermittelt des Wortes, denn die Wiedergeburt ist die Verbindung jener Dinge, und der Herr ist es, Der wiedergebiert und das Wort lehrt.

Von Johannes wird gesagt, daß er vor dem Herrn einhergehen sollte im Geiste und in der Kraft des Elias, und daß er der Elias sei (Luk.1/17), weil Johannes, wie Elias, den Herrn in Ansehung des Wortes vorbildete, und daher bezeichnete er das Wort, das vom Herrn stammt, und weil im Wort göttliche Weisheit und göttliche Macht ist, so wird diese unter dem Geiste und der Kraft des Elias verstanden. Über diese Beschaffenheit des Wortes sehe man HH 303-310; und in der kleinen Schrift vom Weißen Pferd.

Daß die Söhne die Wahrheiten aus dem Wort bedeuten, kann man auch aus folgenden Stellen ersehen:

Ps.127/3-5: "Ein Erbteil von Jehovah sind die Söhne; eine Belohnung ist die Frucht des Leibes; wie Pfeile in der Hand des Kriegers, also sind die Söhne der Jugend. Wohl dem Manne, der seinen Köcher mit ihnen gefüllt hat, sie werden nicht zuschanden werden, wenn sie mit den Feinden reden im Tore". Unter den Söhnen, die ein Erbteil von Jehovah sind, und unter der Frucht des Leibes, die eine Belohnung ist, wird das Wahre und Gute der Kirche verstanden: unter den Söhnen das Wahre und unter der Frucht des Leibes das Gute, denn beide sind ein Lohn und ein Erbe von Jehovah, d.h. der Himmel, der aus dem Wahren und Guten kommt, nämlich aus der Aufnahme derselben. Durch die Söhne der Jugend, die wie Pfeile sind in der Hand des Mächtigen, werden die Wahrheiten der Alten Kirche bezeichnet, die natürliche und geistige Wahrheiten waren; diese Kirche wird unter der Jugend verstanden; und weil diese Wahrheiten alle Macht gegen das Falsche und Böse haben, darum wird gesagt: wie Pfeile in der Hand des Mächtigen; Pfeile bezeichnen die Wahrheiten, die das Falsche zerstören. Die Lehre aus den Wahrheiten wird durch den Köcher bezeichnet, weil durch den Bogen; und weil die, welche in der Lehre aus diesen Wahrheiten sind, nichts fürchten von dem Falschen, so wird gesagt: wohl dem Manne, der seinen Köcher mit denselben gefüllt hat, sie werden nicht zuschanden werden, wenn sie mit den Feinden reden im Tor; nicht zuschanden werden heißt, nicht besiegt werden, und die Feinde im Tor sind das Falsche des Bösen, das aus der Hölle stammt.

Ps.144/11,12: "Errette mich aus der Hand der Söhne des Fremden, deren Mund Eitelkeit (Lügen) redet, und deren Rechte eine Rechte der Lüge ist. Unsere Söhne mögen sein wie Pflanzen, großgezogen in ihrer Jugend, unsere Töchter wie (schön) gehauene Ecksäulen, als Bilder für Paläste". Daß hier unter den Söhnen des Fremden das Falsche verstanden wird, ist klar, denn es wird gesagt: deren Mund Eitelkeit redet und ihre Rechte ist eine Rechte der Lüge; und daß durch unsere Söhne die Wahrheiten bezeichnet werden, ist auch klar, denn es wird gesagt, sie seien wie Pflanzen, großgezogen in ihrer Jugend; die Pflanzen bezeichnen auch wirklich die Wahrheiten und die Jugend bezeichnet hier, wie oben, die Alte Kirche, die echte Wahrheiten hatte. Durch unsere Töchter werden die Neigungen des Wahren bezeichnet, weshalb sie mit den Ecksäulen verglichen werden, die ausgehauen sind als Bilder für den Palast, denn der Palast ist die Vorbildung des Verstandes, in dem die Wahrheiten in schöner Form sind.

Micha 1/16: "Mache dich kahl und schere dich wegen der Söhne deiner Lust; mache breit deine Kahlheit wie der Adler, weil sie weggezogen sind von dir". Die Trauer wegen der verlorenen Wahrheiten der Kirche wird hier beschrieben durch: sich kahl machen, die Glatze breit machen und sich scheren; denn die Haare bezeichnen das Wahre im Letzten, und die, welche ohne Wahrheiten im Letzten sind, sind auch ohne innere Wahrheiten. Daher kommt es, daß in der geistigen Welt diejenigen kahl erscheinen, die nicht im Wahren aus dem Guten sind. Daß die Wahrheiten verlorengegangen sind, wird bezeichnet durch die Worte: die Söhne deiner Lust sind weggezogen von dir; Söhne der Lust werden sie genannt von der Liebe zu ihnen und der daraus entstehenden Lustreize.

Sach.4/11,14: "Er sah zwei Ölbäume, zur Rechten des Leuchters und zu seiner Linken, und sprach: Das sind die zwei Söhne des Ölbaums, welche stehen neben dem Herrn der ganzen Erde". Durch die zwei Ölbäume werden hier die zwei Kirchen bezeichnet: die himmlische Kirche und die geistige Kirche; jene ist der zur Rechten, diese der zur Linken des Leuchters. Durch die Söhne des Ölbaums werden die Wahrheiten dieser Kirchen bezeichnet, d.h. ihre Lehren.

Sach.9/13: "Judah will Ich Mir spannen und Ephraim erfüllen mit dem Bogen, und deine Söhne will Ich erwecken, Zion, mit deinen Söhnen, Javan, und will dich machen zu einem Schwert des Helden". Durch die Söhne Zions und durch die Söhne Javans werden die inneren und äußeren Wahrheiten des Wortes bezeichnet; durch die Söhne Zions die inneren und durch die Söhne Javans die äußeren Wahrheiten. Was das übrige bedeutet, sehe man EKO 357, 433, wo es erklärt wurde. Weil durch die Söhne die Wahrheiten bezeichnet werden, so wird gesagt, daß sie zu einem Schwert des Helden gemacht werden sollen; das Schwert des Helden bezeichnet das Wahre, welches das Falsche mit Macht zerstört.

Jes.13/17,18: "Ich will die Meder gegen sie erwecken; ihre Bogen werden die Jünglinge zerschmettern, der Frucht des Leibes werden sie sich nicht erbarmen, die Söhne wird ihr Auge nicht verschonen". Weil unter Medern diejenigen verstanden werden, die das Wahre und Gute der Kirche für nichts achten, deshalb wird gesagt: ihr Auge wird die Söhne nicht verschonen, denn die Söhne sind die Wahrheiten des Wortes und der Kirche. Doch dies sehe man EKO 710 erklärt.

Jerem.10/20: "Mein Zelt ist zerstört, und alle meine Stricke abgerissen, meine Söhne sind von mir gegangen und sind dahin". Durch das Zelt, das zerstört ist, wird die Kirche bezeichnet in Ansehung des Guten der Liebe und des Gottesdienstes aus demselben; denn aller Gottesdienst wurde vor Alters in Zelten vollzogen, und später im Zelt der Zusammenkunft

(d.i. in der Stiftshütte) und zum Andenken daran wurde das Fest der Zelte oder der Laubhütten eingesetzt. Alle meine Stricke sind abgerissen bedeutet, daß keine Verbindung des Wahren mit dem Guten bestehe, noch der Wahrheiten untereinander, die daher zerstreut sind, und daher auch keine Verbindung des Himmels mit der Kirche. Meine Söhne sind von mir gegangen und sind dahin bedeutet, daß die Wahrheiten der Kirche aus dem Wort zerstreut sind, und daß dadurch der Mensch sich von Gott entfernt habe.

Jerem.30/18,20: "Siehe, Ich führe die Gefangenen der Zelte Jakobs zurück, und seiner Wohnungen will Ich mich erbarmen, daß die Stadt wieder erbaut werde auf ihrem Hügel; der Palast wird wieder bewohnt werden nach seiner Weise, und ihre Söhne werden sein wie ehemals, und ihre Gemeinde wird vor Mir bestehen". Durch die Zelte Jakobs und seine Wohnungen werden alle Dinge der Kirche und ihrer Lehre bezeichnet: durch die Zelte das Gute und durch die Wohnungen das Wahre derselben. Durch ihre Gefangenschaft wird eine geistige Gefangenschaft bezeichnet, die eintritt, wenn wegen des herrschenden Falschen das Wahre und Gute des Wortes nicht aufgefaßt werden kann. Das Falsche zerstreuen und das Wahre lehren, wird durch das Zurückführen der Gefangenen bezeichnet. Damit die Stadt wieder erbaut werde auf ihrem Hügel, bezeichnet die Lehre aus dem Wahren, die durch das Falsche entkräftet wurde; die Stadt bedeutet die Lehre. Der Palast wird wieder bewohnt werden nach seiner Weise, bezeichnet das geistige Verständnis der Wahrheiten, wie bei den Alten (d.i. der Alten Kirche); der Palast bedeutet das Verständnis der geistigen Wahrheiten, denn durch das Verständnis treten die geistigen Wahrheiten in ihren Formen hervor, die, wenn sie sichtbar dargestellt werden, wie Paläste erscheinen. Ihre Söhne werden sein wie ehemals, und ihre Gemeinde wird vor Mir bestehen bedeutet, daß die Wahrheiten der Kirche sein werden wie bei den Alten, und daß ihre Formen in der richtigen Verbindung stehen werden, wie sie auch bei ihnen bleiben werden. Die Söhne bedeuten die Wahrheiten und ihre Gemeinde die Verbindung derselben und ihre Gestaltung, wie sie sich beim Menschen der Kirche im Verstande bildet und wodurch ihm Einsicht zuteil wird. Nach ihrer Weise und ehemals bedeutet, wie bei den Alten.

Klagel.1/16: "Mein Auge fließt über von Tränen, denn ferne von mir ist der Ratgeber, der meine Seele erquickt; meine Söhne sind vertilgt, weil der Feind zu mächtig war". Mein Auge fließt über von Tränen, bezeichnet die Trauer über die Verwüstung der Kirche. Ihre Verwüstung in Ansehung der Wahrheiten wird dadurch bezeichnet, daß ihre Söhne vertilgt sind; daß dies durch das Falsche des Bösen geschah, wird dadurch bezeichnet, daß der Feind zu mächtig gewesen sei; der Feind ist das Falsche des Bösen und die Hölle, woher es stammt.

Jes.51/17,18,21: "Wache auf, wache auf, stehe auf, Jerusalem, die du getrunken aus Jehovahs Hand den Becher Seines Grimms; den Taumelbecher hast du bis zur Hefe ausgetrunken; keiner von allen ihren Söhnen, die sie gebär, führet sie, keiner von allen ihren Söhnen, die sie erzogen, ergreift ihre Hand; deine Söhne sind kraftlos, sie liegen an dem Haupte (d.i. an den Ecken) aller Straßen". Durch die Worte: wache auf, wache auf, stehe auf, Jerusalem, die du getrunken aus Jehovahs Hand den Becher Seines Grimms und den Taumelkelch bis zur Hefe ausgetrunken hast, wird die Wiederherstellung der Kirche, die in lauter Falschem des Bösen versunken war, bezeichnet. Jerusalem bedeutet die Kirche in Ansehung ihrer Lehre; aufwachen und aufstehen bezeichnet die Wiederherstellung derselben; den Becher des Zorns trinken bedeutet, das Falsche (aufnehmen); die Hefe des Kelchs bedeutet das gänzlich Falsche, aus dem Böses hervorgeht; solches an sich ziehen wird durch das Trinken und Austrinken bezeichnet. Keiner von allen ihren Söhnen, die sie gebär, führet sie, keiner von allen ihren Söhnen, die sie erzogen, ergreift ihre Hand, bedeutet, daß keine

Wahrheiten aus dem Wort, die sie gelernt hat, sie vom Falschen zurückführt; die Söhne sind die Wahrheiten. Deine Söhne sind kraftlos und liegen an dem Haupte aller Straßen bedeutet, daß die Wahrheiten durch Falsches aller Art zerstreut sind. Weil die Söhne die Wahrheiten sind, so wird durch ihre Kraftlosigkeit (oder Ohnmacht) die Zerstreung derselben bezeichnet, und durch das Liegen an dem Haupte aller Straßen, daß sie durch Falsches aller Art zerstreut wurden; denn die Straßen der Stadt bezeichnen die wahren Lehren, hier aber die falschen Lehren.

Jes.43/5: "Fürchte dich nicht, Jakob, vom Aufgang her bringe Ich deinen Samen, und vom Untergang her will Ich dich sammeln. Zur Mitternacht werde Ich sagen: Gib her! und zum Mittag: Halte nicht zurück! Führe meine Söhne her aus der Ferne und meine Töchter von den Enden der Erde". Diese Worte beziehen sich nicht auf die Nachkommen Jakobs, sondern auf die Völkerschaften, aus denen die Kirche gebildet werden soll. Unter Jakob und seinem Samen werden diejenigen verstanden, die jener Kirche angehören werden. Daß sie aus denen gebildet werden soll, die im Falschen sind aus Unwissenheit und daher im Dunkel in Ansehung des Wahren, wird durch die Worte bezeichnet: vom Untergang her werde Ich dich sammeln und zur Mitternacht werde Ich sagen: Gib her! Und daß sie von denen, die im Guten der Liebe und im Wahren der Lehre aus klarem Lichte sind, nicht verstoßen, sondern aufgenommen werden sollen, wird bezeichnet durch: vom Aufgang will Ich deinen Samen herführen und zum Mittag werde Ich sagen: Halte nicht zurück! Der Aufgang bezeichnet das Gute der Liebe im hellen Lichte und der Mittag das Wahre der Lehre im hellen Lichte; der Untergang das Gute der Liebe im Dunkeln und die Mitternacht das Wahre der Lehre im Dunkeln, wie es bei denen ist, die aus Unkenntnis des Wahren im Falschen sind und gleichwohl nach Wahrheit verlangen, denn solches wird durch jene Himmelsgegenden bezeichnet, weil in der geistigen Welt alle in diesen Himmelsgegenden besonders wohnen, je nach ihrem Lichte des Wahren und ihrer Neigung des Guten. Das gleiche wird auch bezeichnet Matth.24/31: "Die Auserwählten werden versammelt werden von den vier Winden, von einem Ende des Himmels bis zum anderen Ende desselben". Daß alle, die im Falschen sind aus Unwissenheit, aber doch im Verlangen nach Wahrheit, zu jener Kirche geführt werden sollen, wird bezeichnet durch: führe meine Söhne her aus der Ferne und meine Töchter von den Enden der Erde. Die Söhne bedeuten die, welche in den Wahrheiten und die Töchter die, welche in der Neigung zu denselben sind, und daher auch in dem von den Personen abgezogenen Sinn die Wahrheiten und die Neigungen zu denselben; aber die Ferne und die Enden der Erde bedeuten die Entfernung vom Licht des Wahren, weil sie im Falschen sind aus Unwissenheit, und zwar deshalb, weil sie das Wort nicht besaßen oder kein Verständnis für den Sinn des Wortes hatten.

Jes.49/17,22: "Deine Söhne werden herbeieilen, deine Zerstörer und Verwüster werden ausziehen von dir. Siehe, Ich werde Meine Hand erheben nach den Völkerschaften und für die Völker werde Ich Mein Panier aufrichten, daß sie deine Söhne auf dem Arme bringen und deine Töchter auf der Schulter hertragen werden". Auch dieses bezieht sich auf die Errichtung einer neuen Kirche vom Herrn, und unter den Söhnen, die herbeieilen und die sie auf dem Arm herbeibringen, und unter den Töchtern, die sie auf der Schulter hertragen werden, werden alle verstanden, die in den Wahrheiten und in der Neigung zu denselben sind, und im abgezogenen Sinn die Wahrheiten selbst und die Neigungen zu denselben bei denen, die der neuen Kirche angehören werden. Die Zerstörer und Verwüster bezeichnen das Falsche des Bösen und daß dieses entfernt werden muß, wird bezeichnet durch: sie werden ausziehen von dir.

Jes.60/9: "Auf Mich werden die Inseln vertrauen und voran die Schiffe von Tharschisch,

um deine Söhne herzubringen aus der Ferne, ihr Silber und ihr Gold mit ihnen". Auch dies von der Kirche bei den Völkerschaften (Heiden), und unter den Söhnen, die hergebracht werden sollen, werden die verstanden, welche die Wahrheiten aufnehmen werden. Die Erklärung des übrigen sehe man EKO 50, 406, 514.

Hos.11/9-11: "Ich will Ephraim nicht verderben; Jehovah werden sie folgen, wenn Er wie ein Löwe brüllt, denn Er wird brüllen, und die Söhne werden mit Zittern herbeieilen vom Meere (d.i. vom Westen), sie werden herbeieilen wie Vögel aus Ägypten und wie Tauben aus dem Lande Assyrien, und Ich will sie wohnen lassen in ihren Häusern". Durch die Söhne vom Meere her werden die wißtümlichen und vernünftigen Wahrheiten bezeichnet, deshalb wird gesagt: sie werden herbeieilen wie Vögel aus Ägypten und wie Tauben aus dem Lande Assyrien; durch Ägypten wird das Natürliche und durch Assyrien das Vernünftige bezeichnet, beides in Beziehung auf das Wahre. Aber auch dies wurde schon erklärt EKO 275, 601, 654.

Ps.49/2-4: "Höret es, alle ihr Völker und merket auf, alle Bewohner der Welt, ihr Söhne des Menschen und ihr Söhne des Mannes, Reiche und Arme allzumal; mein Mund wird Weisheit reden und das Dichten meines Herzens wird Einsicht sein". Durch die Söhne des Menschen werden die geistigen Wahrheiten bezeichnet, die vom Herrn durch das Wort gegeben werden und die Lehren bilden, und durch die Söhne des Mannes werden die vernünftigen und natürlichen Wahrheiten bezeichnet, die aus dem Verstand kommen, somit das Verständnis des Wortes. Durch Reiche und Arme werden die bezeichnet, die vieles und die wenigens von jenen Wahrheiten verstehen.

Ps.80/15,16,18: "Jehovah, kehre zurück; schaue vom Himmel und siehe, und suche diesen Weinstock heim, den Sprößling, den Deine Rechte gepflanzt hat, und über den Sohn, den Du Dir gestärkt hast. Deine Hand sei über den Mann Deiner Rechten, über den Menschensohn, den Du Dir gestärkt hast". Dieses sprach David von der Kirche und von sich nach dem Buchstabensinn; denn sich selbst verstand er unter dem Sprößling und unter dem Sohn; aber im geistigen Sinn wird durch den Weinstock und durch den Sprößling, den Jehovah gepflanzt hat, die geistige Kirche bezeichnet, die durch die Kinder Israels vorgebildet wurde. Durch den Sohn, den Er Sich gestärkt hat, wird das Wahre der Lehre aus dem Wort bezeichnet, durch den Mann Seiner Rechten, über den Seine Hand ist, und durch den Menschensohn, den Er Sich gestärkt hat, wird das Wahre des Wortes im natürlichen Sinn, welches der Buchstabensinn ist, bezeichnet, und das Wahre des Wortes im geistigen Sinn, das der innere Sinn ist.

Hes.24/21: "Siehe, Ich will Mein Heiligtum entweihen, die Herrlichkeit Meiner Stärke, die Lust eurer Augen, das Verlangen eurer Seele, und eure Söhne und eure Töchter, die ihr zurückgelassen, werden durch das Schwert fallen". Hierdurch wird die Verwüstung alles Wahren beschrieben, das die Angehörigen der Kirche hatten. Durch das Heiligtum, das Er entweihen will, wird das Wort bezeichnet, aus dem die Kirche hervorgeht, denn dieses ist das eigentliche Heiligtum, weil es das göttlich Wahre ist. Wegen der Macht desselben gegen das Falsche und Böse, das aus der Hölle stammt, heißt es die Herrlichkeit der Stärke Jehovahs; wegen der Einsicht und des himmlischen Lebens, das von ihm kommt, wird es die Lust eurer Augen genannt und die Lust eurer Seele. Daß alle Wahrheiten samt der Neigung zu ihnen zugrunde gehen werden, wird durch die Worte bezeichnet: eure Söhne und eure Töchter werden durch das Schwert fallen. Die Söhne sind die Wahrheiten, die Töchter die Neigungen zum Wahren und das Schwert ist das Falsche, das die Wahrheit zerstört.

5.Mose 32/8: "Als der Höchste den Völkerschaften ihr Erbe gab und die Söhne der

Menschen voneinander trennte, da bestimmte Er die Grenzen der Völker nach der Zahl der Söhne Israels". Dies bezieht sich auf die alten Kirchen, die vor der israelitischen bestanden und auf ihre Errichtung durch den Herrn. Unter den Völkern werden diejenigen verstanden, die im Guten der Liebe waren, und unter den Söhnen der Menschen diejenigen, die aus diesem Guten in den Wahrheiten der Lehre waren. Daß diese alles Wahre und Gute hatten, wird durch die Worte bezeichnet: Er bestimmte die Grenzen der Völker nach der Zahl der Söhne Israels. Daß die zwölf Söhne Israels oder die zwölf Stämme die Kirche in betreff alles Wahren und Guten vorbildeten und bezeichneten, siehe man EKO 39, 430, 657.

Jerem.3/24,25: "Die Schande (des Götzendienstes) verzehrte die Arbeit unserer Väter von unserer Jugend an, ihre Schafe und ihre Rinder, ihre Söhne und ihre Töchter; wir liegen in unserer Schande und unsere Schmach bedeckt uns".

Jerem.5/15,17: "Siehe, Ich werde ein Volk aus der Ferne über euch bringen, Haus Israel; und es wird deine Ernte verzehren und dein Brot, es wird deine Söhne und deine Töchter verzehren, deine Schafe und deine Rinder, deinen Weinstock und deinen Feigenbaum, deine festen Städte, worauf du dich verlässest, wird es zertrümmern mit dem Schwert". Durch diese Worte wird ebenfalls im geistigen Sinn die Verwüstung alles dessen beschrieben, was der israelitischen Kirche angehörte. Unter dem Volk aus der Ferne wird das Falsche des Bösen verstanden, welches das Falsche des sinnlichen Menschen ist und die Wahrheiten zerstört. Durch Ernte, Brot, Söhne, Töchter, Schafe, Rinder, Weinstock und Feigenbaum, die jenes Volk verzehren soll, wird alles der Kirche Angehörige bezeichnet: durch Ernte und Brot das Wahre und Gute derselben in betreff der Ernährung, durch Schafe und Rinder das geistige und natürliche Wahre und Gute, durch den Weinstock und den Feigenbaum die innere und äußere geistige Kirche aus jenem.

Hes.14/16-18,20: "Wenn die drei Männer, Noah, Daniel und Hiob in seiner (des Landes) Mitte wären, so wahr Ich lebe (spricht der Herr), sie würden ihre Söhne und Töchter nicht erretten; nur sie allein würden errettet werden. Das Land wird zur Wüste werden, Ich will das Schwert über das Land bringen, Menschen und Vieh will Ich ausrotten aus ihm". Durch diese Worte wird ebenfalls die Verwüstung der Kirche hinsichtlich alles Wahren des Guten und alles Guten des Wahren beschrieben, ausgenommen bei denen, die durch die Wahrheiten aus dem Wort und durch Versuchungen gebessert werden. Diese werden durch Noah, Daniel und Hiob bezeichnet. Daß bei den übrigen alles Wahre des Guten und alles Gute des Wahren zugrunde gehen werde, wird dadurch bezeichnet, daß sie ihre Söhne und ihre Töchter nicht erretten würden, sondern daß sie allein errettet würden. Die Verwüstung der Kirche durch das Falsche wird dadurch bezeichnet, daß das Land zur Wüste werden sollte, und durch die Worte: Ich will das Schwert über das Land bringen; das Land ist die Kirche und das Schwert ist das Falsche, welches das Wahre zerstört. Daß alles geistige und natürliche Wahre zerstört werden, und dadurch alle Einsicht und Erkenntnis des Wahren zugrunde gehen soll, wird bezeichnet durch die Worte: Menschen und Vieh will Ich ausrotten aus ihm.

Hes.5/10: "Die Väter werden ihre Söhne essen in deiner Mitte und die Söhne werden ihre Väter essen, und Ich will an dir Gericht üben und alle deine Überbleibsel zerstreuen in alle Winde".

3.Mose 26/29: "Sie werden das Fleisch ihrer Söhne und Töchter essen, unter Verwünschungen".

Die Väter werden ihre Söhne essen und die Söhne ihre Väter bedeutet, daß das Böse das Wahre und das Falsche das Gute zerstören werde; die Väter bezeichnen das Böse und das Gute,

und die Söhne das Falsche und das Wahre. Und weil so das Ganze des geistigen Lebens beim Menschen zugrunde geht, so wird gesagt, daß Er Gericht halten und die Überbleibsel in alle Winde zerstreuen werde. Die Überbleibsel bezeichnen das Wahre und Gute beim Menschen, das von der Kindheit und Jugend her vom Herrn (bei ihm) aufbewahrt wurde.

Man liest auch wirklich, daß (die Israeliten) ihre Kinder den Götzen zum Verzehren und zur Speise durch das Feuer übergeben haben:

Hes.16/20,26,45: "Du nahmst deine Söhne, die du Mir geboren und opfertest sie ihnen zum Verzehren. War es zu wenig an deinen Hurereien, daß du auch Meine Söhne schlachtetest und sie ihnen überlieferst, indem du sie zu ihnen hinbrachtest? Die Tochter deiner Mutter und die Schwester deiner Schwestern haben verabscheut ihre Männer und ihre Söhne". Dies wird gesagt von den Greueln in Jerusalem. Die Söhne und Töchter den Götzen opfern zum Verzehren bedeutet, alles Wahre und Gute der Kirche zerstören und verzehren. Ebenso wird durch das Schlachten der Söhne und das Hinbringen derselben zu jenen (Götzen) die Zerstörung der Wahrheiten aus dem Wort bezeichnet. Daß sie das Wahre und Gute des Wortes durch Verfälschung und Schändung zerstörten, wird hier und in anderen Stellen dieses Kapitels durch die Hurereien bezeichnet.

Hes.20/26,31: "Ich will sie verunreinigen durch ihre Gaben, weil sie alle Erstgeburt (den Götzen) darbrachten, damit Ich sie zerstöre; warum bringet ihr Geschenke dar, wenn ihr eure Söhne durch das Feuer führt, ihr Verunreinigten durch alle eure Götzen". Die Söhne durch das Feuer führen bedeutet, das Wahre durch das Böse der Selbstliebe und durch die Begierden aus dem Eigenen zerstören. Daß dies auch durch Falsches geschah, wird bezeichnet durch: verunreinigt werden durch Götzen. Daß die Götzen das Falsche der Lehre und des Gottesdienstes bezeichnen, das aus eigener Klugheit stammt, sehe man EKO 587.

Hes.23/37: "Oholab und Oholiba haben Unzucht getrieben und es ist Blut an ihren Händen. Mit ihren Götzen haben sie Unzucht getrieben, und sogar ihre Kinder, die sie Mir geboren, ihnen zur Speise dargebracht". Unter Oholab und Oholiba werden Samaria und Jerusalem verstanden, unter Samaria die geistige Kirche und unter Jerusalem die himmlische Kirche, beide in Ansehung ihrer Lehre. Die Verfälschungen und Schändungen des Wortes werden dadurch bezeichnet, daß sie Unzucht getrieben und Blut an ihren Händen ist. Dadurch, daß sie Unzucht mit ihren Götzen getrieben, wird das Falsche, das aus ihrer eigenen Klugheit stammte, bezeichnet. Hieraus erhellt, was dadurch bezeichnet wird, daß sie ihre Söhne den Götzen zur Speise brachten, nämlich, daß sie die Wahrheiten aus dem Worte durch Falsches zerstörten.

Weil die Söhne die Wahrheiten bezeichnen, deshalb wurden die Samenkörner, die auf das gute Land fielen, vom Herrn "Söhne des Reichs" genannt, und das Unkraut, welches das Falsche bedeutet, "Söhne des Bösen (des Satans)": Matth.13/38. Auch werden die, welche im Wahren sind, "Söhne des Lichts" genannt: Joh.12/36, und die, welche wiedergeboren sind, "Söhne Gottes": Joh.1/11-13.

Weil durch Stein im Wort die Wahrheiten bezeichnet werden, sagte Johannes der Täufer: "Gott kann aus diesen Steinen dem Abraham Söhne erwecken": Luk.3/8. Daß Steine die Wahrheiten bedeuten, auf welche die inneren Wahrheiten gegründet sind, sehe man HG 643, 1298, 3720, 6426, 8609, 10376.

Wie durch Söhne die Wahrheiten bezeichnet werden, so wird auch durch sie im entgegengesetzten Sinn das Falsche bezeichnet, wie in einigen oben angeführten Stellen.

Jes.14/21-23: "Bereitet den Söhnen die Schlachtbank wegen der Gottlosigkeit ihrer

Väter, damit sie sich nicht erheben und das Land einnehmen, und das Angesicht der Erde mit Städten erfüllen. Ich will Mich gegen sie erheben, und ausrotten den Namen Babels und das übrige, den Sohn und den Enkel, und will sie dem Entenadler zum Erbteil geben und in die Sümpfe der Wasser, und sie wegfegen mit dem Besen der Verwüstung". Diese Worte beziehen sich auf Babel, durch das die Schändung und Entweihung des Wortes bezeichnet wird. Hier handelt es sich von der gänzlichen Verwüstung des Wahren bei denen, die unter Babel verstanden werden. Daß bei diesen die Wahrheiten gänzlich zerstört waren durch die Schändung des Wortes, wird durch die Worte bezeichnet: bereitet den Söhnen die Schlachtbank, damit sie sich nicht erheben und das Land einnehmen und das Angesicht der Erde mit Städten erfüllen. Unter dem Land ist die Kirche zu verstehen, in der die Wahrheiten sind, und unter den Städten die Lehrmeinungen, die aus lauter Falschem bestanden. Daß alle Wahrheiten von der ersten bis zur letzten zugrunde gehen werden, wird dadurch bezeichnet, daß der Name und das übrige, der Sohn und der Enkel ausgerottet werden soll. Daß durchaus nichts Wahres überbleiben werde, wird bezeichnet durch die Worte: mit dem Besen der Verwüstung soll es weggefeigt werden.

Man merke, daß durch die oben angeführten Söhne diejenigen bezeichnet werden, die im Wahren oder im Falschen sind. Weil aber der geistige Sinn mit den Personen nichts zu schaffen hat, deshalb wird in diesem Sinn durch die Söhne das Wahre oder das Falsche in dem von den Personen abgezogenen Sinn verstanden. Der geistige Sinn ist aber von solcher Beschaffenheit, weil die Vorstellung der Person das Denken und dessen Ausdehnung nach allen Seiten hin begrenzt; denn alles Denken, das aus der Neigung zum Wahren hervorgeht, schreitet durch den Himmel nach allen Richtungen und wird wie das Licht nur durch den Schatten begrenzt, wenn aber zugleich an die Person gedacht wird, dann wird die Vorstellung auf den Punkt begrenzt, wo die Person ist, und mit ihr auch die Erkenntnis. Dies ist der Grund, weshalb im geistigen Sinn durch die Söhne das Wahre oder das Falsche im abgezogenen Sinn bezeichnet wird.

725. Der männliche Sohn bedeutet die Lehre des Wahren für die Kirche, die das neue Jerusalem genannt wird, weil durch den Sohn das Wahre bezeichnet wird, wie obengezeigt wurde, und durch den männlichen Sohn wird die Lehre des Wahren aus dem Wort bezeichnet, somit die Lehre des echten Wahren, das für die Kirche ist. Diese Lehre ist aber für die Kirche, die das neue Jerusalem genannt wird, weil unter dem Weib, das den männlichen Sohn gebär, diese Kirche verstanden wird, wie oben nachgewiesen wurde. Die Lehre des Wahren für die Kirche ist unter dem männlichen Sohn auch in folgenden Stellen zu verstehen:

1.Mose 1/27: "Gott hat den Menschen erschaffen zu Seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf Er ihn, männlich und weiblich schuf Er sie".

1.Mose 5/2: "Als Mann und Weib schuf Er sie und segnete sie, und nannte ihren Namen Mensch, an dem Tage, an dem Er sie erschuf".

Was im ersten Kapitel der Genesis über die Schöpfung des Himmels und der Erde, vom Paradies, über das Essen vom Baum der Erkenntnis erzählt wird, ist so beschaffen, daß niemand wissen kann, was es in sich schließt, außer durch den geistigen Sinn. Denn diese Geschichten sind gemachte Geschichten (d.i. geschichtartige Einkleidung), gleichwohl aber heilig, weil das einzelne derselben im Inneren geistige Dinge enthält; denn durch sie wird die Herstellung der Ältesten Kirche beschrieben, welche die vorzüglichste unter allen auf unserer Erde war. Die Errichtung derselben wird durch die Schöpfung des Himmels und der

Erde beschrieben, ihre Einsicht und Weisheit durch den Garten in Eden, aber ihre Abnahme und ihr Fall durch das Essen vom Baum der Erkenntnis. Hieraus erhellt, daß unter dem Menschen, der Adam und Eva genannt wurde, jene Kirche zu verstehen ist; denn es wird gesagt: männlich und weiblich schuf Er sie und nannte ihren Namen Mensch. Und weil unter *beiden* diese Kirche verstanden wird, so folgt, daß unter dem Männlichen ihr Wahres und unter dem Weiblichen ihr Gutes zu verstehen ist, und daher auch unter dem Männlichen die Lehre und unter dem Weiblichen das Leben, weil die Lehre des Wahren auch die Lehre der Liebe und der Liebtätigkeit ist, somit die Lehre des Lebens. Aber das Leben des Guten ist auch das Leben der Liebe und der Liebtätigkeit, somit das Leben der Lehre, d.h. das der Lehre gemäße Leben. Diese beiden werden unter dem Mann und Weib verstanden und werden, wenn sie zusammengefaßt und durch die Ehe verbunden sind, Mensch genannt, und bilden auch die Kirche, die, wie oben gesagt wurde, unter dem Menschen zu verstehen ist. Deshalb wurde auch Adam von dem Erdboden (adama) genannt, und der Erdboden bedeutet wegen der Aufnahme der Samenkörner die Kirche in Ansehung der Lehre, das Weib aber bedeutet im Wort das Gute, und Eva erhielt ihren Namen von Chavah, d.h. vom Leben, "weil sie die Mutter aller Lebenden sein sollte", wie 1.Mose 3/20 gesagt wird. Diese beiden, nämlich die Lehre und das Leben, werden, wenn zusammengefaßt und gleichsam durch eine Ehe verbunden, Mensch genannt und bilden auch die Kirche, weil der Mensch nur Mensch ist durch das Verstehen des Wahren und durch das Wollen des Guten, somit durch die Lehre des Lebens, weil diese Sache des Verstandes ist, und durch das Leben der Lehre, weil dieses Sache des Willens ist. In gleicher Weise verhält es sich mit der Kirche, denn die Kirche ist im Menschen und ist der eigentliche Mensch. Daß diese beiden, die durch Mann und Weib bezeichnet werden, nicht zwei, sondern eins sein sollen, lehrt der Herr selbst -

Matth.19/4-6; Mark.10/6: "Jesus sprach: Habt ihr nicht gelesen, daß Der, Welcher sie schuf am Anfang der Schöpfung sie als Mann und Weib geschaffen hat, und diese zwei sollen *ein* Fleisch sein; darum sind sie nicht zwei, sondern *ein* Fleisch". Auch diese Stelle ist, wie alles im Wort, nicht bloß natürlich, sondern auch geistig zu verstehen, und wenn man sie nicht auch geistig versteht, so weiß niemand, was es bedeutet, daß Mann und Weib oder Gatte und Gattin, nicht mehr zwei, sondern *ein* Fleisch sein sollen, wie auch 1.Mose 2/24 gesagt wird. Durch Mann und Weib wird hier, wie oben, im geistigen Sinn das Wahre und Gute bezeichnet, somit auch die Lehre des Wahren, welches die Lehre des Lebens ist, und das Leben des Wahren, welches das Leben der Lehre ist, diese sollen nicht zwei, sondern *eins* sein, weil das Wahre nicht zum Wahren wird beim Menschen ohne das Gute des Lebens, und ebenso das Gute bei keinem zum Guten wird ohne das Wahre der Lehre; denn das Gute wird nur durch das Wahre zum geistig Guten, und das geistige Gute ist das (wahre) Gute, nicht aber das natürliche Gute ohne jenes. Wenn aber beide *eins* sind, dann gehört das Wahre dem Guten an und das Gute dem Wahren, und diese Einheit ist zu verstehen unter dem *einen* Fleisch. Ebenso verhält es sich mit der Lehre und dem Leben: auch diese beide bilden *einen* Menschen der Kirche, wenn die Lehre des Lebens und das Leben der Lehre bei ihm verbunden sind; denn die Lehre lehrt, wie man leben und handeln soll, und das Leben lebt und handelt dem gemäß. Hieraus kann man auch ersehen, daß unter dem männlichen Sohn die Lehre der Liebe und der Liebtätigkeit und somit die Lehre des Lebens zu verstehen ist.

Weil nun das Wahre der Lehre oder die Lehre des Wahren durch das Männliche bezeichnet wird, deshalb wurde ein Gesetz gegeben, "daß alles Männliche, das die Mutter bricht, dem Jehovah heilig (geweiht) sein sollte": 2.Mose 13/12,15; 5.Mose 15/19; Luk.2/23. Denn aus der Ehe des Wahren und Guten, die im geistigen Sinn unter der Ehe des Mannes und des

Weibes verstanden wird, wird Wahres und Gutes geboren, und dies wird in diesem Sinn durch Söhne und Töchter bezeichnet: das Wahre durch die Söhne und das Gute durch die Töchter. Und weil jeder Mensch durch das Wahre umgebildet und wiedergeboren wird (denn ohne das Wahre weiß der Mensch nicht, was und wie beschaffen das Gute ist und kennt somit auch nicht den Weg zum Himmel), deshalb wurde das Wahre, das aus der Ehe des Wahren und Guten zuerst geboren wurde, dem Jehovah geheiligt. Das erstgeborene Wahre ist auch die Lehre des Wahren, denn was das Erste ist, das ist alles in dem darauf Folgenden, also auch die ganze Wahrheit, und diese ganze Wahrheit ist eben die Lehre. Es ist aber wohl zu merken, daß durch das Erstgeborene das Wahre bezeichnet wird, das dem Guten der Liebtätigkeit angehört, und somit das Gute der Liebtätigkeit in seiner Gestaltung und Beschaffenheit ist, also das Wahre, denn die Gestaltung und die Beschaffenheit des Guten ist eben das Wahre. Dieses wird aber durch das Erstgeborene bezeichnet, weil aus dem Guten der Liebe, das durch Kind und Mutterleib bezeichnet wird, nichts anderes geboren werden kann als das Gute der Liebtätigkeit, und dieses Gute nur dann zum Guten wird, wenn es seine Form und Beschaffenheit erlangt hat, d.h., wenn es so gestaltet ist, daß es seine richtige Beschaffenheit hat, und diese Form wird das Wahre genannt, ist aber dennoch das Gute selbst in seiner Form.

Aus obigen Bemerkungen kann man auch wirklich erkennen, weshalb 2.Mose 23/17; 34/23; 5.Mose 16/16 befohlen wurde, "daß alles Männliche dreimal im Jahr vor dem Angesichte des Herrn Jehovah erscheinen sollte"; nämlich an den drei Festen, durch die das Ganze der Wiedergeburt vom Ersten bis zum Letzten bezeichnet wurde, und weil das Ganze der Wiedergeburt bewirkt wird durch die Wahrheiten der Lehre, die vom Herrn zu Wahrheiten des Lebens gemacht worden sind, deshalb sollten alle männliche Personen, durch welche die Wahrheiten bezeichnet wurden, sich vor dem Herrn stellen, um von Ihm selbst erleuchtet und dann geführt zu werden; dreimal im Jahr bedeutet fortwährend, und das Angesicht Jehovahs die göttliche Liebe, durch die der Mensch geführt wird. Es geschah aber auch, weil durch Jerusalem die Kirche in Ansehung der Lehre und daher auch die Lehre der Kirche bezeichnet wurde.

Weil die Brandopfer und die Dankopfer Himmlisches und Geistiges bezeichneten, nämlich die Brandopfer himmlische, die Dankopfer geistige Dinge, deshalb wurde 3.Mose 1/2,3; 3/1,6 das Gesetz gegeben, daß "die Brandopfer von fehlerlosen männlichen Tieren, von Schafen oder Rindern dargebracht werden sollten, dagegen die Dankopfer von männlichen oder weiblichen Tieren". Der Grund war, weil das Himmlische der Liebe zum Herrn, somit der Ehe des Guten und Wahren angehört, das Geistige aber der Liebe zum Nächsten, somit nicht der Ehe, sondern der Blutsverwandtschaft des Wahren mit dem Guten. Das Wahre und Gute verhält sich in der Blutsverwandtschaft wie Schwestern und Brüder, in der Ehe aber wie Gatte und Gattin; daher kam es, daß die Brandopfer aus fehlerlosen männlichen Tieren bestanden, durch welche die echten Wahrheiten aus dem Worte, oder aus der dem Wort entnommenen Lehre bezeichnet wurden, und diese (Wahrheiten) waren verbunden mit dem Guten der Liebe zum Herrn, weil das Gute durch den Altar und das Feuer desselben bezeichnet wurde. Die anderen Opfer aber durften aus männlichen oder weiblichen Tieren bestehen, weil durch die männlichen Tiere das Wahre und durch die weiblichen das Gute bezeichnet wurde, aber nicht durch die Ehe, sondern durch Blutsverwandtschaft verbunden; und weil beide, wie Brüder und Schwestern von *einem* Vater stammen, so war der Gottesdienst aus dem Wahren ebenso wohlgefällig wie der aus dem Guten, d.h. aus dem Männlichen ebenso wie aus dem Weiblichen.

Weil aber alle geistige Ernährung aus dem Wahren kommt, das vom Guten stammt, darum

wurde auch ein Gesetz gegeben, "daß alles Männliche unter den Priestern das Heilige essen sollte": 3.Mose 6/11,22; 7/6. Diese Bestimmung des Gesetzes war deshalb, weil durch die männlichen Personen die Wahrheiten der Lehre oder die Lehrsatzungen bezeichnet wurden, wie oben bemerkt wurde, und durch die Priester das Gute der Liebe oder das Gute des Lebens, und durch das Essen von dem Heiligen (d.i. von den Opfern), das dem Aharon und seinen Söhnen zustand, die geistige Ernährung bezeichnet wurde.

5.Mose 20/10-14: "Wenn du vor eine Stadt kommst, sie zu bekämpfen, so sollst du sie auffordern zum Frieden; wenn sie den Frieden nicht annimmt, so sollst du alles Männliche mit der Schärfe des Schwertes schlagen, aber die Weiber, die Kinder, das Vieh und die Beute sollst du mit dir nehmen". Der Grund, weshalb alles Männliche in der Stadt, die den Frieden nicht annahm, mit der Schärfe des Schwertes geschlagen werden sollte, nicht aber die Weiber, die Kinder und das Vieh, war, weil durch die Stadt die Lehre bezeichnet wird und durch die Stadt der Völkerschaften im Lande Kanaan die Lehre des Falschen, ebenso durch die männlichen Personen einer solchen Stadt. Durch die Nichtannahme des Friedens aber das Nichtübereinstimmen mit dem Wahren und Guten der Kirche, das durch die Söhne Israels bezeichnet wurde. Durch die Schärfe des Schwertes, mit der die männlichen Bewohner geschlagen werden sollten, wird das Wahre bezeichnet, welches das Falsche zerstört, und weil das Falsche ganz allein gegen das Gute und Wahre kämpft und es zerstört, nicht aber das Böse ohne das Falsche, deshalb wurden die Weiber, die Kinder und das Vieh, durch die bei den Heiden das Böse bezeichnet wurde, nicht geschlagen; denn das Böse kann durch das Wahre gezähmt, gebessert und umgebildet werden.

Jerem.20/15,16: "Verflucht sei der Mann, der meinem Vater die Botschaft brachte und sprach: Ein männliches Kind ist dir geboren, und ihm dadurch eine große Freude machte, dieser Mann sei wie die Städte, die Jehovah umgekehrt hat". Dies bezieht sich auf die, welche in der verwüsteten Kirche sind, in der nichts als Falsches herrscht und aufgenommen wird. Daher wird durch die Worte: verflucht sei der Mann, der meinem Vater die Botschaft brachte und sprach: Ein männliches Kind ist dir geboren, derjenige bezeichnet, der das Falsche anerkennt und es für Wahrheit erklärt, somit die Lehre des Falschen für die Lehre des Wahren. Er machte ihm große Freude bedeutet die Aufnahme aus Neigung zum Falschen. Der Mann möge sein wie die Städte, die Jehovah umgekehrt hat, bedeutet, daß es damit gehen sollte, wie mit den Lehren, die aus lauter Falschem bestehen, und die der Herr aus der Kirche ausgetrieben und wie die Städte im Lande Kanaan zerstört hat. Der Vergleich mit den Städten wird gemacht, weil die Städte auch die Lehren bezeichnen.

Hes.16/17: "Du nahmst die Gefäße deines Schmuckes von Meinem Gold und von Meinem Silber, das Ich dir gegeben hatte, und machtest dir männliche Bilder, mit denen du Hurerei triebst". Dies von den Greueln zu Jerusalem, durch welche die Verfälschungen und Schändungen des Wortes bezeichnet werden, die durch das Anwenden derselben zur Befriedigung von körperlichen und irdischen Begierden bewirkt wurden. Die Gefäße des Schmuckes aus dem Gold und Silber des Herrn bezeichnen die Erkenntnisse des Guten und Wahren, die das Gute und Wahre des Buchstabensinns des Wortes bilden; diese werden Gefäße genannt, weil sie das geistige Wahre und Gute in sich enthalten, und Gefäße des Schmuckes, weil sie Erscheinungen und daher Formen des Inneren sind. Die aus Gold gemachten bedeuten die aus dem Guten, und die aus Silber (verfertigten Gefäße) die aus dem Wahren (hervorgegangenen Formen). Du machtest dir Bilder von Männern, mit denen du Hurerei triebst, bedeutet das Falsche, das als Wahres der Lehre erscheint, aber als Verfälschtes; und die Bilder von Männern bedeuten die Erscheinungen des Wahren, während es doch Falsches

ist, und Hurerei treiben heißt, verfälschen.

Mal.1/14: "Verflucht ist, wer trüglich handelt, und, während ein Männliches in seiner Herde ist, dem Herrn ein schlechtes Tier gelobet und opfert". Durch das Männliche in der Herde wird das echte Wahre der Lehre aus dem Wort bezeichnet, durch das schlechte Tier wird das Falsche bezeichnet; geloben und opfern bedeutet (Gott) verehren, somit aus Falschem, obwohl man das Wahre kennt. Daß solcher Gottesdienst, weil er auf Betrug beruht, ein höllischer ist, wird durch die Worte bezeichnet: verflucht ist, wer betrüglich handelt.

Aus allem, was bisher über die Bedeutung des Männlichen und des Sohns aus dem Wort gezeigt wurde, kann man ersehen, daß durch den männlichen Sohn, den das von der Sonne umgebene Weib gebär, über dessen Haupt eine Krone von zwölf Sternen schwebte, die Lehre des Wahren bezeichnet wird, somit die Lehre der Liebe und Liebtätigkeit, die für die Kirche ist, die das neue Jerusalem heißt, von dem im 21. Kapitel dieses Buches gehandelt wird.

726. "Der alle Völkerschaften weiden soll mit eiserner Rute", Offenb.12/5, bedeutet, die Macht des natürlich Wahren aus dem Geistigen werde diejenigen überführen und zurechtweisen, die im Falschen und Bösen sind und doch in einer Kirche, in der das Wort ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung von weiden, indem es soviel ist als lehren, worüber EKO 482; hier aber bedeutet es überführen und zurechtweisen, weil gesagt wird, daß er sie mit eiserner Rute weiden werde. Ferner aus der Bedeutung von allen Völkerschaften, insofern sie hier diejenigen bezeichnen, die im Falschen und Bösen sind, worüber EKO 175, 531, 625; und aus der Bedeutung der eisernen Rute, insofern sie die Macht des natürlich Wahren aus dem Geistigen bezeichnet, denn durch die Rute oder Stab wird die Macht bezeichnet, und dieser Ausdruck wird vom geistigen göttlich Wahren gebraucht; durch das Eisen aber wird das Wahre im natürlichen Menschen bezeichnet.

Die Macht des Wahren im natürlichen Menschen wird durch die eiserne Rute bezeichnet, weil alle Macht, die das Wahre im natürlichen Menschen hat, vom Einfluß des Wahren und Guten aus dem geistigen Menschen herrührt, d.h. aus dem Einfluß des göttlich Wahren vom Herrn durch den geistigen Menschen in den natürlichen; denn der Herr allein hat die Macht, und Er selbst übt diese Macht aus durch das göttlich Wahre, das von Ihm ausgeht. Damit man dies noch klarer inne werde, ist nachzuweisen:

I. Daß der Herr eine unendliche Macht habe.

II. Daß der Herr diese Macht aus Sich habe durch Sein göttlich Wahres.

III. Daß alle Macht zugleich im Letzten sei, und daß infolgedessen der Herr aus dem Ersten durch das Letzte eine unendliche Macht habe.

IV. Daß die Engel und Menschen in dem Maß Macht besitzen, als sie Aufnahmegefäße des göttlich Wahren vom Herrn sind.

V. Daß die Macht im Wahren des natürlichen Menschen wohne in dem Maß, als er durch den geistigen Menschen den Einfluß vom Herrn aufnimmt.

VI. Daß das Wahre des natürlichen Menschen ohne diesen Einfluß keine Macht habe.

I. *Der Herr besitzt eine unendliche Macht.* Dies kann man daraus erkennen, daß Er der Gott des Himmels und der Gott der Erde ist, daß Er das Weltall erschaffen hat, das voll von unzähligen Sternen ist, welche Sonnen sind; und in demselben so viele Welten, und in den Welten (Sonnensystemen) so viele Erdkörper, daß die Zahl dieser Welten und der Erdkörper (Planeten) in ihnen weit über hunderttausend hinausgeht. Und weil Er diese Welten

erschaffen, so erhält und trägt Er sie immerdar.

Ferner daraus, daß Er nicht nur die natürlichen, sondern über diesen auch die geistigen Welten geschaffen hat, und diese fortwährend mit Engel und Geistern erfüllt nach Myriaden von Myriaden, und daß Er unterhalb denselben die Höllen verbarg, und zwar so viele Höllen als es Himmel gibt. Dabei gibt Er allein allen das Leben, die sich in den natürlichen und übernatürlichen Welten befinden, und weil Er allein das Leben gibt, so vermag ohne Ihn kein Engel, kein Geist und kein Mensch eine Hand oder einen Fuß zu bewegen.

Wie unendlich die Macht des Herrn ist, geht besonders auch daraus hervor, daß Er alle, die aus so vielen Erdkörpern in die geistige Welt kommen, und zwar aus unserer Erde allein einige Myriaden in jeder Woche, und folglich aus so viel tausend Erdkörpern im Weltall ebenso viele Myriaden, allein aufnimmt, und auf tausend geheimen Wegen Seiner göttlichen Weisheit führt und jeden an den Ort seines Lebens bringt, die Gläubigen zu ihren Wohnstätten im Himmel und die Ungläubigen zu ihren Wohnungen in den Höllen.

Dazu kommt, daß Er überall die Gedanken, Absichten und Willensneigungen im einzelnen und im allgemeinen regiert, und bewirkt, daß alle insgesamt in den Himmeln sich ihrer Glückseligkeit freuen, und alle ebenso in den Höllen in festen Banden liegen, so daß nicht einer von ihnen es wagt, eine Hand zu erheben oder gar aufzustehen und einem Engel ein Leid anzutun, wie auch, daß Er alle in ihrer Ordnung und in ihren Schranken festhält, wie sehr auch immer die Himmel und die Höllen sich in Ewigkeit vermehren mögen.

Diese und viele andere Dinge, die wegen ihrer Menge nicht aufgezählt werden können, wären nicht möglich, wenn die Macht des Herrn nicht eine unendliche wäre.

Daß der Herr alles allein regiert, lehrt Er selbst Matth.28/18, wo Er sagt: "Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden"; und Joh.5/26; 11/25,26; 14/6,11, (lehrt Er,) "daß Er selbst das Leben sei".

II. *Der Herr hat Seine unendliche Macht aus Sich selbst durch Sein göttlich Wahres*, weil das göttlich Wahre auch das göttlich Hervorgehende ist, und durch das Göttliche, das aus Ihm hervorgeht, alles geschieht, was oben von der unendlichen Macht des Herrn gesagt wurde.

Das göttlich Wahre an sich betrachtet ist die göttliche Weisheit, die sich nach allen Richtungen ausbreitet, wie in unserer Welt Licht und Wärme von der Sonne aus. Denn der Herr erscheint in der geistigen Welt, wo die Engel und Geister sind, als Sonne vermöge Seiner göttlichen Liebe, und alles, was von dieser Sonne ausgeht, wird das göttlich Wahre genannt, und das, was ausgeht, bringt auch das Ausgehende hervor; auch dieses ist Er selbst, weil es von Ihm ausgeht. Deshalb ist der Herr in den Himmeln das göttlich Wahre.

Damit man jedoch erkenne, daß der Herr Seine unendliche Macht durch das göttlich Wahre habe, soll einiges über sein Wesen und Dasein gesagt werden. Dies kann aber aus dem natürlichen Menschen und seinem Lichte nicht begriffen werden, außer durch solches, was von der Weltsonne ausgeht, von dem und durch das sie alle Macht in ihrer Welt hat, und auf den Erdkörpern, die unter ihrem Licht und ihrer Wärme stehen. Aus der Sonne der Welt, wie aus ihrer Quelle, sind nämlich die feinen Gase (aurae) und Atmosphären hervorgegangen, die man Äther und Luft nennt, und daher umgibt sie zunächst der reine Äther, und weiter entfernt von ihr der weniger reine Äther, und zuletzt die Luft, beide letztere rings um den Erdkörper her. Diese Äther- und Luftkreise, in ihrer Gesamtheit bewegt, geben die Wärme, aber durch Veränderungen im einzelnen geben sie das Licht. Durch beides übt jene Sonne alle ihre Macht aus und bringt alle ihre Wirkung außerhalb ihrer selbst hervor, somit durch den Äther und die Luft vermittelt der Wärme und zugleich vermittelt des Lichtes. Hieraus kann

man sich einigermaßen eine Vorstellung bilden von der unendlichen Macht des Herrn durch das göttlich Wahre.

Aus Ihm selbst, als der Sonne, sind gleicherweise feine Gase (aurae) und Atmosphären ausgeflossen, aber geistige, weil aus der göttlichen Liebe, welche diese Sonne hervorruft. Daß es solche Atmosphären in der geistigen Welt gibt, kann man aus dem Atmen der Engel und Geister erkennen. Diese geistigen feinen Gase und Atmosphären, die den Herrn als Sonne zunächst umgeben, sind ganz rein, aber durch stufenweise Entfernung werden sie nach und nach immer weniger rein. Daher kommt es, daß es drei Himmel gibt, der innerste Himmel in einer reinen Aura (oder Dunkstkreis), der mittlere in einer weniger reinen und der letzte Himmel in einer noch weniger reinen. Diese Dunstkreise (aurae) oder Atmosphären, die geistiger Natur sind, weil sie vom Herrn als Sonne hervorgingen, stellen, wenn sie gemeinsam bewegt sind, die Wärme dar, aber im einzelnen verändert, das Licht. Diese Wärme, die ihrem Wesen nach Liebe ist, und jenes Licht, das seinem Wesen nach Weisheit ist, werden im besonderen das göttlich Wahre genannt, aber zusammengefaßt mit jenen Atmosphären, die auch geistig sind, werden sie das hervorgehende Göttliche genannt. Aus diesen nun wurden die Himmel geschaffen und auch die Welten; denn aus der geistigen Welt wurde alles hervorgebracht, was in der natürlichen Welt existiert, wie die Wirkungen aus ihren bewirkenden Ursachen.

Hieraus kann man nun wie in einem natürlichen Spiegel erschauen, daß die Schöpfung des Himmels und der Erde durch das göttlich Wahre geschah, das vom Herrn als der Sonne, die oberhalb der Engelhimmel ist, hervorgeht, und man kann auch einigermaßen begreifen, daß der Herr eine unendliche Macht besitzt durch das hervorgehende Göttliche, das im allgemeinen das göttlich Wahre genannt wird. Dasselbe ist auch unter den Worten zu verstehen: "Im Anfang war das Wort (Logos), und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Alles ist durch dasselbe gemacht, und ohne dieses ist nichts gemacht von dem, was geschaffen worden ist, und die Welt ist durch dasselbe gemacht worden": Joh.1/1,3,10; und bei David, Ps.33/6: "Die Himmel sind durch das Wort des Herrn gemacht". Das Wort bedeutet das göttlich Wahre.

III. *Alle Macht ist zugleich (zusammengefaßt) im Letzten, und dadurch hat der Herr unendliche Macht aus dem Ersten durch das Letzte.* Zuerst soll gesagt werden, was unter dem Letzten zu verstehen ist:

Das Erste ist das, was im Herrn ist und was zunächst von Ihm selbst ausgeht, das Letzte aber ist das, was am meisten von Ihm entfernt ist, nämlich das, was in der Natur ist und hier das Letzte bildet. Dieses wird das Letzte genannt, weil das Geistige, welches das Frühere ist, in demselben endigt und auf demselben wie auf seiner Basis (Grundlage) zum Stehen kommt und ruht, und deshalb ist es fixiert (oder unbeweglich); und daher wird es das Letzte der göttlichen Ordnung genannt.

In dem Letzten ist aber alle Macht, weil das Frühere in ihm beisammen ist, denn in ihm hat es seine gemeinsame Existenz der Ordnung gemäß, welche die gleichzeitige Ordnung genannt wird. Es besteht nämlich ein inniger Zusammenhang (nexus) alles dessen, was vom Herrn selbst ausgeht, durch das, was im Himmel und in der Welt ist, bis auf das Letzte herab, und weil im Letzten das Frühere, das in bestimmter Reihenfolge hervorgeht, beisammen ist, wie oben gesagt wurde, so folgt, daß die eigentliche Macht vom Ersten aus im Letzten ist, aber die göttliche Macht ist Macht durch das hervorgehende Göttliche, welches das göttlich Wahre heißt, wie in dem gleich vorhergehenden Abschnitte gezeigt wurde.

Daher kommt es, daß das menschliche Geschlecht für die Himmel dasselbe ist, wie die Basis für eine Säule oder die Grundlage für einen Palast, und daß folglich die Himmel der Ordnung nach auf dem ruhen, was der Kirche bei den Menschen in der Welt angehört, somit auf dem göttlich Wahren im Letzten, das die göttlichen Wahrheiten sind, wie sie dem Wort in seinem Buchstabensinn angehören. Was für eine Kraft in diesen (Wahrheiten) liegt, läßt sich nicht mit wenigen Worten beschreiben, denn in dieses Letzte beim Menschen fließt der Herr von Sich aus ein, somit vom Ersten aus, und regiert der Ordnung und Verbindung gemäß und hält alles zusammen, was in der geistigen Welt ist.

Weil nun die göttliche Macht selbst in diesem Letzten wohnt, deshalb kam der Herr selbst in die Welt und ward Mensch, damit Er im Letzten sein konnte wie im Ersten, zu dem Zweck, damit Er durch das Letzte aus dem Ersten alles, was in Unordnung gekommen war, wieder in seine Ordnung bringen konnte, nämlich alles, was in den Höllen und auch im Himmel ist. Denn zunächst vor der Ankunft des Herrn gab es kein göttlich Wahres im Letzten bei den Menschen in der Welt und besonders in der Kirche, die damals beim jüdischen Volk war, das nicht verfälscht und verkehrt gewesen wäre und das somit keine Grundlage für die Himmel bilden konnte. Wenn daher der Herr nicht in die Welt gekommen wäre, und dadurch selbst das Letzte angenommen hätte, so wären die Himmel, die aus den Bewohnern unserer Erde gebildet waren, anderswohin verlegt worden, und dann wäre das ganze menschliche Geschlecht auf diesem Erdkörper durch den ewigen Tod zugrunde gegangen. Jetzt aber ist der Herr in Seinem Vollbestand, und dadurch in Seiner Allmacht auf Erden wie in den Himmeln, weil Er im Letzten und im Ersten ist; somit kann der Herr alle selig machen, die in den göttlichen Wahrheiten aus dem Worte sind und zugleich in einem denselben gemäßen Leben, denn bei diesen kann Er im letzten Wahren aus dem Wort gegenwärtig sein und wohnen, weil auch das letzte Wahre Ihm angehört und Er selbst ist, weil es von Ihm ausgeht, nach Seinen eigenen Worten Joh.14/21,23: "Wer Meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der Mich liebt, und Mein Vater wird ihn lieben, und Wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen".

IV. Die Engel und Menschen haben in dem Maß Macht, als sie Aufnahmegefäße des göttlich Wahren vom Herrn sind. Dies kann man aus dem erkennen, was gleich oben gesagt wurde, nämlich daß der Herr eine unendliche Macht hat und diese Macht allein durch Sein göttlich Wahres besitzt, und daraus folgt, daß die Engel nur aufnehmende Formen (oder Aufnahmegefäße) des göttlich Wahren sind; desgleichen auch die Menschen. Daher kommt es, daß durch die Engel im Wort die göttlichen Wahrheiten bezeichnet und daß sie Götter genannt werden. Daraus folgt, daß sie in dem Maß und in solcher Weise Macht haben, wie sie das göttlich Wahre vom Herrn aufnehmen.

V. Die Macht wohnt im Wahren des natürlichen Menschen in dem Maß, als er durch den geistigen Menschen den Einfluß vom Herrn aufnimmt. Dies folgt aus dem Vorhergehenden, nämlich, daß das göttlich Wahre alle Macht im Letzten aus dem Ersten habe, und der natürliche Mensch das Aufnahmegefäß für das Letzte ist. Zu dem natürlichen Gemüt des Menschen gibt es aber zwei Wege, der eine vom Himmel her, der andere von der Welt her. Der Weg vom Himmel führt durch das geistige Gemüt in das vernünftige, und durch dieses in das natürliche (Gemüt), aber der Weg von der Welt her durch das Sinnliche, welches der Welt am nächsten steht und mit dem Körper zusammenhängt.

Hieraus kann man erkennen, daß der Herr mit dem göttlich Wahren nur durch den geistigen Menschen in den natürlichen einfließt, und in diesem nur insoweit Macht hat, als der natürliche Mensch den Einfluß von dort aus aufnimmt. Unter der Macht wird hier die Macht gegen die Höllen verstanden, d.h. die Macht, dem Bösen und Falschen zu widerstehen

und es zu entfernen; und inwieweit diesem widerstanden und es entfernt wird, in so weit kommt der Mensch in die Macht der Engel und auch in Einsicht, und wird ein Sohn des Reichs. Über die Macht der Engel sehe man HH 228-233, und über die Einsicht und Weisheit derselben HH 265-275.

VI. *Das Wahre des natürlichen Menschen hat keine Macht ohne diesen Einfluß.* Dies geht als Folgesatz aus dem oben Gesagten hervor. Das Wahre des natürlichen Menschen hat nämlich ohne den Einfluß durch den geistigen Menschen nichts vom Herrn in sich und somit auch kein Leben, und das Wahre ohne Leben ist nicht Wahres, sondern nach seinem Inwendigen betrachtet nur Falsches, und das Falsche hat durchaus keine Macht, weil es dem Wahren entgegengesetzt ist, das alle Macht hat.

Dies alles wurde gesagt, damit man erkenne, was unter der Macht des natürlich Wahren aus dem geistig Wahren zu verstehen ist, das durch die eiserne Rute bezeichnet wird, mit dem der vom Weibe geborene männliche Sohne alle Völkerschaften weiden wird.

727. Die Rute und der Stab bezeichnen die Macht, und zwar die Macht des göttlich Wahren vorzüglich deshalb, weil sie aus Zweigen oder Ästen von Bäumen bestanden, und diese die Erkenntnisse des Wahren und Guten bezeichneten, oder die Wahrheiten des natürlichen Menschen, und weil sie auch den Körper stützten, bezeichneten sie die Macht; und mehr noch die eiserne Rute, weil das Eisen gleichfalls den natürlichen Menschen, und wegen seiner Härte eine Macht bezeichnet, der man nicht widerstehen kann.

Daß die Ruten und Stäbe von daher die Bedeutung der Macht des göttlich Wahren haben, kommt von der Entsprechung; daher stammt der Gebrauch der Stäbe zur Vorbildung der Macht in der geistigen Welt, wo alles, was erscheint, in Entsprechungen besteht, ebenso in der jüdischen Kirche, die wie die alten Kirchen eine vorbildliche Kirche war. Daher kommt es auch, daß die Wunder und Zeichen in Ägypten und nachher in der Wüste, von Moses durch Ausstreckung seines Stabes bewirkt wurden:

2.Mose 7/17-21, daß "die Wasser in Blut verwandelt wurden";

2.Mose 8/1f, daß "aus den Flüssen und Teichen, über die der Stab ausgestreckt wurde, Frösche aufstiegen";

2.Mose 8/12f, daß "aus dem Staub, der mit dem Stab geschlagen wurde, Läuse wurden";

2.Mose 9/23f, daß "durch Ausstreckung des Stabes gegen den Himmel Donner und Hagel entstand";

2.Mose 10/12f, daß "Heuschrecken hervorgingen";

2.Mose 14/21,26, daß "das Meer Suph (d.i. das Rote Meer), als der Stab über dasselbe ausgestreckt wurde, sich voneinander teilte und dann wieder zurückkehrte";

2.Mose 17/5f, daß "aus dem Felsen im Horeb, als er mit dem Stab geschlagen wurde, Wasser hervorquoll";

2.Mose 17/9-12, daß "Josua gegen Amalek siegte, wenn Moses seine Hand mit dem Stab erhob, und dagegen Amalek siegte, wenn er sie sinken ließ";

Richt.6/21, daß "Feuer vom Felsen ausging und das Fleisch und das ungesäuerte Mehl verzehrte, das Gideon darbrachte, als es der Engel des Herrn mit der Spitze seines Stabes berührte".

Diese Wunder wurden durch Ausstreckung eines Stabes bewirkt, weil der Stab vermöge

der Entsprechung die Macht des Herrn durch das göttlich Wahre bezeichnete, von welcher Macht in dem gleich vorhergehenden Abschnitt gehandelt wurde.

Daß das göttlich Wahre in Ansehung seiner Macht auch anderwärts im Wort durch Ruten und Stäbe bezeichnet wird, kann man aus folgenden Stellen ersehen:

Ps.23/4,5: "Wenn ich auch wandle im Schattental, werde ich kein Übel fürchten; Deine Rute und Dein Stab werden mich trösten; Du wirst vor mir einen Tisch bereiten in Gegenwart meiner Feinde, Du wirst mein Haupt mit Öl salben, mein Becher wird überfließen". Im Schattental wandeln bezeichnet den mit Dunkel umhüllten Verstand, dem die Wahrheiten nicht aus ihrem Licht erscheinen. Deine Rute und Dein Stab werden mich trösten, bedeutet, daß das geistige göttlich Wahre in Verbindung mit dem natürlichen göttlich Wahren ihn beschützen werde, weil sie die Macht besitzen; die Rute bezeichnet das geistig göttlich Wahre, der Stab das natürlich göttlich Wahre, beides in Hinsicht auf seine schützende Macht; denn trösten heißt schützen. Weil die Rute und der Stab das göttlich Wahre in Ansehung seiner Macht bedeuten, deshalb folgt: Du wirst vor mir einen Tisch bereiten, Du wirst mein Haupt mit Öl salben, und mein Becher wird überfließen - wodurch die geistige Ernährung durch das Wort bezeichnet wird, denn einen Tisch bereiten bedeutet, geistig ernährt werden, das Haupt mit Öl salben bedeutet, mit dem Guten der Liebe, und durch den Becher wird bezeichnet: durch das Wahre der Lehre aus dem Wort; der Becher steht hier statt des Weins.

Hes.19/10-14: "Deine Mutter war wie ein Weinstock am Wasser gepflanzt; er hatte starke Reben (Ruten) für die Zepter der Herrschenden. Aber er erhob sich in seinem Wuchse zwischen dichten Zweigen, daher wurde er ausgerissen im Zorn, zu Boden geworfen und der Ostwind verdorrte seine Frucht; die Ruten seiner Stärke (d.i. seine starken Reben) wurden abgerissen, das Feuer verzehrte sie alle. Nun aber ist er in die Wüste verpflanzt, in ein dürres und durstiges Land. Feuer ging hervor von der Rute seiner Zweige und fraß seine Frucht, so daß an ihm keine starke Rute (Rebe) ist für den Zepter der Herrschenden". Durch diese Worte wird die Zerstörung in der jüdischen Kirche beschrieben. Die Fürsten, gegen welche die Wehklage gerichtet ist, bezeichnen die Wahrheiten, und die Mutter, die zur Löwin wurde, bezeichnet die Kirche; dieser und jenen gelten diese Worte. Deine Mutter war wie ein Weinstock am Wasser gepflanzt bedeutet, daß sie bei ihrer Errichtung eine geistige Kirche war, mit Wahrheiten ausgerüstet; Mutter bedeutet die Kirche im allgemeinen, der Weinstock die geistige Kirche im besonderen, die Wasser sind die Wahrheiten, gepflanzt werden heißt, errichtet werden. Er hatte starke Reben (Ruten) für die Zepter der Herrschenden bedeutet, daß sie das göttlich Wahre in seiner Macht hatte und dadurch die Herrschaft über das Falsche des Bösen aus der Hölle. Die starken Reben bezeichnen das göttlich Wahre in Ansehung seiner Macht, und die Zepter das göttlich Wahre in Ansehung seiner Herrschaft, denn die Zepter der Könige waren kurze Stäbe von einem bezeichnenden Baum, hier von einem Weinstock. Aber er erhob sich in seinem Wuchse zwischen dichten Zweigen, bezeichnet den Stolz der eigenen Klugheit aus dem Wißtümlichen des natürlichen Menschen. Dieser Stolz wird bezeichnet durch: er erhob sich in seinem Wuchse, und das Wißtümliche des natürlichen Menschen durch die dichten Zweige. Er wurde ausgerissen im Zorn, zu Boden geworfen, bedeutet die Zerstörung desselben durch das Falsche des Bösen. Der Ostwind verdorrte seine Frucht, bedeutet die Zerstörung seines Guten; der Ostwind bezeichnet die Zerstörung und die Frucht das Gute. Das Gute derer, die im Falschen des Bösen sind, und das noch ein Überrest ist aus dem Wort, wird hier verstanden; die Zerstörung desselben wird bezeichnet durch das Verdorren der Frucht durch den Ostwind. Die Ruten seiner Stärke wurden abgerissen

bedeutet, daß alles göttlich Wahre zerstoben sei, und daher diese Kirche keine Macht gegen die Höllen habe. Das Feuer verzehrte sie alle, bedeutet den Hochmut aus der Selbstliebe, der zerstörend wirkte. Nun aber ist er in eine Wüste verpflanzt, in ein dürres und durstiges Land, bedeutet, sie sei so zerstört, daß kein Gutes des Wahren und kein Wahres des Guten in ihr sei. Feuer ging hervor von der Rute seiner Zweige, bedeutet den Hochmut in seinen einzelnen (Wirkungen); es fraß seine Frucht, bedeutet das Verzehren des Guten. So daß an ihm keine starke Rute ist für den Zepter der Herrschenden, bedeutet die Zerstörung des göttlich Wahren hinsichtlich seiner Macht und seiner Herrschaft, wie oben.

Jerem.48/17,18: "Sprechet: Wie ist der Stab seiner Stärke, der Stab seiner Zierde, zerbrochen! Steige herab von der Herrlichkeit und sitze in der Dürre, o Bewohnerin, Tochter Dibons; denn der Verwüster Moabs zieht herauf gegen dich und zerstört deine Befestigungen". Durch die Tochter Dibons wird das Äußere der Kirche bezeichnet und daher auch das Äußere des Wortes, das der buchstäbliche Sinn desselben ist; und der Verwüster Moabs bedeutet die Schändung desselben. Daraus erhellt, was es bedeutet, daß der Stab der Stärke, der Stab der Zierde, zerbrochen sei, nämlich, daß sie kein göttlich Wahres in seiner Macht hatten; der Stab der Stärke bedeutet dieses im natürlichen Sinn, und der Stab der Zierde dasselbe im geistigen Sinn. Steige herab von der Herrlichkeit und sitze in der Dürre, o Bewohnerin, Tochter Dibons, bedeutet die Beraubung und den Mangel des göttlich Wahren; herabsteigen von der Herrlichkeit bezeichnet die Beraubung, die Herrlichkeit ist das göttlich Wahre im Licht und die Dürre der Mangel desselben. Denn der Verwüster Moabs zieht herauf gegen dich, bedeutet die Schändung des Wortes in betreff seines Buchstabensinnes. Und zerstört deine Befestigungen, bedeutet die Wegnahme des Schutzes; die Befestigung ist der Schutz gegen das Falsche und Böse, und der Buchstabensinn des Wortes ist dieser Schutz.

Ps.110/2: "Den Stab deiner Macht wird Jehovah ausstrecken von Zion". Durch den Stab der Macht (d.i. starken Stab) wird auch hier das göttlich Wahre in seiner Macht bezeichnet, und durch Zion die Kirche, die in der Liebe zum Herrn ist und deshalb eine himmlische Kirche heißt.

Micha 7/14: "Weide Dein Volk mit Deiner Rute, die Herde Deines Eigentums; sie mögen weiden auf Basan und in Gilead, wie in den Tagen der Vorzeit". Weide Dein Volk mit Deiner Rute bedeutet den Unterricht derjenigen, die durch die Kirche im göttlich Wahren aus dem Wort sind, und die Rute ist hier das Wort, weil es das göttlich Wahre ist. Durch die Herde Deines Eigentums werden diejenigen bezeichnet, die im Geistigen des Wortes sind, d.h. in den Wahrheiten seines inneren Sinnes. Sie mögen weiden auf Basan und in Gilead bedeutet den Unterricht im Guten der Kirche und in den Wahrheiten derselben nach dem natürlichen Sinn des Wortes.

Jes.11/4: "Er wird das Land schlagen mit der Rute Seines Mundes, und mit dem Hauch Seiner Lippen wird Er den Gottlosen töten". Durch die Rute des Mundes Jehovahs wird auch hier das göttlich Wahre oder das Wort in seinem natürlichen Sinn bezeichnet, und durch den Hauch Seiner Lippen wird das göttlich Wahre oder das Wort in seinem geistigen Sinn bezeichnet, das in beider Beziehung das Falsche des Bösen in der Kirche zerstört, was bezeichnet wird durch: das Land schlagen, und: den Gottlosen töten. Das gleiche wird auch bezeichnet durch: "schlagen mit der Rute": Jes.11/4, und durch "das Haupt der Ungläubigen mit Stäben (d.i. mit Speeren) durchbohren": Hab.3/14.

4.Mose 21/17,18: "Israel sang dieses Lied am Brunnen in Beer: O Brunnen, den die Fürsten gegraben; die Vornehmsten des Volkes haben ihn gegraben durch den Gesetzgeber mit

ihren Stäben". Durch den Brunnen in Beer wird hier die Lehre aus dem Wort bezeichnet, Beer bedeutet auch in der Grundsprache (des Textes) einen Brunnen. Unter den Fürsten und Vornehmsten, die ihn gegraben, werden die Verständigen und Weisen aus dem Herrn, Der hier der Gesetzgeber ist, bezeichnet; durch die Stäbe mit denen sie gruben, wird der in den göttlichen Wahrheiten erleuchtete Verstand bezeichnet.

Sach.8/4: "Greise und Greisinnen sollen noch wohnen in den Straßen Jerusalems und Männer mit dem Stabe in der Hand wegen der Menge ihrer Jahre". Durch die Greise und Greisinnen in den Straßen Jerusalems werden die bezeichnet, die verständig sind durch die Lehre und die Neigung zum Wahren. Durch die Männer mit dem Stab in der Hand wegen der Menge der Jahre werden die Weisen bezeichnet, die nicht auf sich, sondern auf den Herrn allein vertrauen. Daß diese der Kirche angehören, wo die Lehre des echten Wahren ist, wird durch: in den Straßen Jerusalems, angedeutet; Jerusalem ist die Kirche in Ansehung der Lehre und die Straßen sind die Wahrheiten der Lehre, hier die echten Wahrheiten.

Jerem.10/14-16; 51/17-19: "Toren sind alle Menschen mit ihrem Wissen; zuschanden wird jeder Künstler mit seinen Bildern. Nicht wie diese ist Der, Welcher Jakobs Teil ist, sondern Er ist es, Der alles gebildet hat; Israel ist der Stab Seines Eigentums, und Jehovah Zebaoth ist Sein Name". Toren sind alle Menschen mit ihrem Wissen bedeutet, durch das Wißtümliche des natürlichen Menschen sind sie getrennt vom Geistigen. Zuschanden wird jeder Künstler mit seinen Bildern bedeutet, durch das Falsche, das aus der eigenen Einsicht stammt. Sondern Er ist es, Der alles gebildet hat, bedeutet den Herrn, von Dem alle Erkenntnis des Wahren kommt. Israel ist der Stab Seines Eigentums, bedeutet die Kirche, in der das göttlich Wahre ist, und ihre Macht gegen das Falsche. Und weil hier von der Einsicht durch das göttlich Wahre die Rede ist, so wird hinzugefügt: Jehovah Zebaoth ist Sein Name. Der Herr wird Jehovah Zebaoth genannt wegen der göttlichen Wahrheiten in ihrem ganzen Umfang, denn Zebaoth bedeutet Heere, und die Heere alles Wahre und Gute der Kirche und des Himmels.

4.Mose 16/1-8, als die Kinder Israel in der Wüste gegen Mose und Aharon murrten, durch Korah, Dathan und Abiram (aufgereizt), die von der Erde verschlungen wurden (5.Mose 11/6), wurde befohlen, "daß die Fürsten der zwölf Stämme ihre Stäbe in das Zelt der Zusammenkunft (Stiftshütte) vor dem Zeugnis bringen sollten; als dies geschehen war, blühte der Stamm Aharons und brachte Mandeln hervor" (4.Mose 17/16-23). Dies geschah, weil sie gegen Jehovah, d.h. gegen den Herrn murrten, und zwar gegen das göttlich Wahre, das von Ihm ausgeht; denn Moses und Aharon bildeten den Herrn vor in Ansehung des Gesetzes, welches das Wort ist. Deshalb wurde befohlen, daß die zwölf Stammesfürsten ihre Stäbe im Zelt der Zusammenkunft vor dem Zeugnis niederlegten, denn durch die zwölf Stämme und insbesondere durch ihre Fürsten wurden die Wahrheiten der Kirche in ihrem ganzen Umfang bezeichnet, ebenso durch ihre zwölf Stäbe; und durch das Zelt der Zusammenkunft wurde der Himmel vorgebildet und daher auch bezeichnet, aus dem die Wahrheiten kommen, und durch das Zeugnis der Herr selbst. Daß der Stab des Aharon blühte und Mandeln hervorbrachte, geschah, weil sein Stab das Wahre aus dem Guten der Liebe vorbildete und bezeichnete, und weil das Wahre einzig und allein aus dem Guten der Liebe Frucht hervorbringt, nämlich das Gute der tätigen Liebe, deshalb blühte sein Stab und brachte Mandeln hervor. Die Mandeln bedeuten dieses Gute und ebenso der Stamm Levi, man sehe EKO 444. Man merke auch, daß der Stamm durch dasselbe Wort wie der Stab ausgedrückt wird, wie 4.Mose 1/16; 2/5,7, deshalb wird durch die zwölf Stäbe das gleiche bezeichnet wie durch die zwölf Stämme, nämlich die göttlichen Wahrheiten der Kirche in

ihrem ganzen Umfang. Über die zwölf Stämme sehe man EKO 39, 430, 431, 657.

Weil nun der Stab die Macht des göttlich Wahren bezeichnet, deshalb bedeutet er auch die Macht, dem Falschen und Bösen zu widerstehen:

Jes.3/1,2: "Siehe, der Herr Jehovah Zebaoth nimmt weg aus Jerusalem Stab und Stütze, jeden Stab des Brotes und jeden Stab des Wassers, den Starken und den Kriegsmann, den Richter und den Propheten". Durch das Wegnehmen eines jeden Stabes des Brotes und des Wassers wird die Wegnahme alles Guten und Wahren der Kirche bezeichnet, und sobald dies hinweggenommen ist, dann ist auch keine Macht mehr da, dem Bösen und dem Falschen zu widerstehen, daß sie nicht frei eindringen. Brot bezeichnet das Gute der Kirche, Wasser das Wahre derselben, und der Stab beides in Beziehung auf die Macht dem Bösen und Falschen zu widerstehen. Dann folgt der Starke und der Kriegsmann, der Richter und der Prophet, die auch entfernt werden sollen; durch den Starken und den Kriegsmann wird das Wahre bezeichnet, das gegen das Böse und Falsche kämpft, und durch den Richter und Propheten die Lehre des Guten und Wahren.

Hes.4/16: "Siehe, Ich will den Stab des Brotes zerbrechen in Jerusalem, daß sie ihr Brot essen nach dem Gewicht und mit Kummer, und ihr Wasser trinken nach dem Maß und mit Entsetzen". Den Stab des Brotes zerbrechen bedeutet den Mangel des Guten und Wahren in der Kirche, denn das Brot bezeichnet hier beides, daher folgt, daß sie ihr Brot nach dem Gewicht und mit Kummer essen, und ihr Wasser nach dem Maß trinken werden, wodurch der Mangel des Guten und Wahren bezeichnet wird und daher (der Mangel) der Kraft, dem Bösen und Falschen zu widerstehen.

Gleiches bedeutet auch das "Zerbrechen des Stabes des Brotes und des Wassers": Hes.5/16; 14/13; Ps.105/16; 3.Mose 26/26.

Wie die Rute und der Stab die Macht des göttlich Wahren bezeichnen und daher auch das göttlich Wahre in Ansehung seiner Macht, so bezeichnet die Rute und der Stab im entgegengesetzten Sinn die Macht des höllischen Falschen und daher auch das höllische Falsche in Ansehung seiner Macht. In diesem Sinne kommt Rute und Stab in folgenden Stellen vor:

Jes.14/5: "Jehovah hat den Stab der Gottlosen zerbrochen und die Rute der Herrschenden". Den Stab der Gottlosen zerbrechen bedeutet, die Macht des Bösen aus dem Falschen zerstören, und die Rute der Herrschenden zerbrechen bedeutet, die Herrschaft des Falschen vernichten.

Ps.125/3: "Der Stab der Gottlosigkeit wird nicht ruhen auf dem Lose der Gerechten, auf daß nicht die Gerechten ihre Hand ausstrecken zum Unrecht". Der Stab der Gottlosigkeit bezeichnet die Macht des Falschen aus dem Bösen. Auf dem Lose der Gerechten bedeutet, auf dem Wahren aus dem Guten, das bei den Gläubigen ist, besonders bei denen, die in der Liebe zum Herrn sind; denn diese werden im Wort Gerechte genannt. Auf daß nicht die Gerechten ihre Hand ausstrecken zum Unrecht bedeutet, damit sie nicht die Wahrheiten verfälschen.

Klagel.3/1,2: "Ich bin der Mann, der Elend erfahren hat durch die Rute seines Grimms; er hat mich in Finsternis geführt und nicht zum Licht". Dies wurde gesagt in Beziehung auf die Zerstörung der Kirche, und durch die Rute des Grimms wird die Herrschaft des höllischen Falschen bezeichnet. Er hat mich geführt in Finsternis und nicht zum Licht bedeutet, in lauter Falsches und nicht zum Wahren.

Jes.9/3: "Das Joch seiner Last, den Stab seiner Schulter und die Rute seines Treibers hast du zerbrochen". Dies von den Völkern, die im Falschen waren aus Unwissenheit, weil sie das

Wort nicht hatten und deshalb der Herr ihnen nicht bekannt war. Das Böse, von dem sie bedrückt und das Falsche, von dem sie angefochten waren, wird durch das Joch seiner Last, durch den Stab seiner Schulter und durch die Rute des Treibers bezeichnet; das Zerstören derselben aber durch das Zerbrechen, denn zerbrechen wird vom Joch, vom Stab und von der Rute ausgesagt, das Zerstören dagegen vom Bösen und Falschen, das schwer bedrückt und mächtig beredet und zum Gehorchen antreibt.

Jes.30/31,32: "Vor der Stimme Jehovahs wird Aschur (Assyrien) erschrecken, mit dem Stab wird er geschlagen werden; dann wird für alle ein (freier) Zugang sein zur Rute des Grundes, auf dem Jehovah sie ruhen läßt, mit Pauken und Harfen". Diese Worte beziehen sich auf die Zeit des Jüngsten Gerichts, wo dann auch eine neue Kirche entsteht. Durch Aschur, das vor der Stimme erschrecken und mit dem Stab geschlagen werden wird, ist hier das Vernünfteln aus dem Falschen bezeichnet, das durch das göttlich Wahre zerstreut werden soll. Daß man dann die Wahrheiten des buchstäblichen Sinnes des Wortes mit Freuden verstehen und aufnehmen werde, wird dadurch bezeichnet, daß ein Zugang zur Rute des Grundes sein werde mit Pauken und Harfen; der Zugang bezeichnet die Eröffnung und die freie Aufnahme, und die Pauken und Harfen das Wonnegefühl der Neigung zum Wahren. Die Wahrheiten des buchstäblichen Sinnes im Worte werden unter der Rute des Grundes verstanden, weil dieser Sinn die Grundlage ist für die Wahrheiten seines geistigen Sinnes; und weil dieser auf jenem ruht, wird gesagt: auf dem Jehovah sie ruhen läßt.

Sach.10/11: "Der Stolz Aschurs und der Stab Ägyptens wird zurückweichen". Durch den Stolz Aschurs wird der Hochmutsdünkel der eigenen Einsicht bezeichnet, und durch den Stab Ägyptens die Macht, die aus der Begründung des Falschen durch das Wißtümliche des natürlichen Menschen hervorgeht.

Jes.10/5,24: "Wehe Aschur, die Rute Meines Zorns und der Stab Meines Grimms ist in seiner Hand. Fürchte dich nicht, Mein Volk, das Zion bewohnt, vor Aschur, daß er dich schlage mit der Rute und den Stab über dich erhebe auf dem Wege Ägyptens". Durch Aschur werden auch hier die Vernünfteleien aus der eigenen Einsicht bezeichnet, durch welche die Wahrheiten verkehrt und verfälscht werden. Das daher kommende Falsche und die Verkehrung des Wahren wird durch die Rute Meines Zorns und den Stab Meines Grimms, der in seiner Hand ist, bezeichnet. Daß aber die Wahrheiten bei denen, die durch die Kirche in himmlischer Liebe und daher im Wahren sind, nicht verkehrt werden sollen, wird durch die Worte bezeichnet: fürchte dich nicht, Bewohner Zions. Daß das Falsche andringe und aufrege, und durch solches, was dem natürlichen Menschen angehört, zu verkehren strebe, wird bezeichnet durch die Worte: daß er dich schlage mit der Rute und den Stab über dich erhebe auf dem Wege Ägyptens. Der Weg Ägyptens bezeichnet das Wißtümliche des natürlichen Menschen, durch das die Vernünfteleien bewirkt werden.

Weil Ägypten den natürlichen Menschen samt dem, was in ihm liegt, bezeichnet, und derselbe bei seiner Trennung vom geistigen Menschen in lauter Falschem ist, deshalb wird Jes.36/6, Ägypten "ein zerbrochener Rohrstab genannt, der in die Hand geht und sie durchbohrt, wenn sich jemand auf ihn stützt", was EKO 627 erklärt wurde.

Jes.14/29: "Freue dich nicht, Philistää, daß der Stab zerbrochen ist, der dich schlug, denn aus der Wurzel der Schlange wird ein Basilisk hervorgehen und ihre Frucht ist ein fliegender Drache (prester)". Daß durch Philistää die Religion des von der Liebtätigkeit getrennten Glaubens, durch die Wurzel der Schlange dieses falsche Prinzip, durch den Basilisk die Zerstörung des Guten und Wahren der Kirche und durch den fliegenden Drachen

die Vernünftelheit aus dem Falschen des Bösen bezeichnet wird, siehe man EKO 386. Es wird somit durch diese Schlangen gleiches bezeichnet, wie durch den Drachen in diesem Kapitel der Offenbarung. Daß Philistää sich nicht darüber freuen soll, daß der Stab, der es schlug, zerbrochen ist, bedeutet, daß es sich nicht rühmen möge, als sei die Herrschaft dieses Falschen noch nicht zerstört.

Hos.4/12: "Mein Volk befragt sein Holz, und sein Stab antwortet ihm; denn der Geist der Hurerei hat sie verführt, und sie treiben Unzucht wider ihren Gott". Dies bezieht sich auf die Verfälschung des Wortes. Das Holz oder das Götzenbild von Holz befragen, bedeutet die Einsicht aus dem Eigenen, die den Trieben desselben günstig ist, zu Rate ziehen. Das Holz antwortet ihm, bedeutet das Falsche, dem es Vertrauen schenkt; denn wenn man das Eigene um Rat fragt, so antwortet ihm das Falsche. Das Eigene ist Angehör des Willens, somit des (selbstischen) Triebes, und das Falsche ist Sache des Verstandes, somit des Denkens. Durch den Geist der Hurerei, der sie verführt, wird die Begierde, zu verfälschen bezeichnet, und durch Unzucht treiben wider ihren Gott, die Wahrheiten des Wortes verfälschen.

Hieraus kann man nun erkennen, was durch Rute und Stab in beiderlei Sinn bezeichnet wird, und daher kann man jetzt auch wissen, was durch die eiserne Rute, mit welcher der männliche Sohn alle Völkerschaften weiden soll, bezeichnet wird. Ebenso auch, was Folgendes in der Offenbarung bedeutet:

Offenb.19/15: "Aus dem Munde dessen, der auf dem Pferde saß, geht ein scharfes Schwert, daß er mit demselben die Völkerschaften (Heiden) schlage, und er wird sie weiden mit eiserner Rute".

Offenb.2/26,27: "Wer überwindet, dem will Ich Macht geben über die Völkerschaften, daß er sie weide mit eiserner Rute und sie zerschmettere wie Gefäße des Töpfers".

Gleiches bedeutet daher auch, was Ps.2/9 vorkommt: "Du wirst sie zerschmettern mit eiserner Rute, wie ein Gefäß des Töpfers wirst Du sie zermalmen".

728. "Und ihre Frucht ward entrückt zu Gott und Seinem Thron", Offenb.12/5, bedeutet die Beschützung der Lehre durch den Herrn, weil sie für die neue Kirche (bestimmt) ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Frucht oder des männlichen Sohnes, den das von der Sonne umgebene Weib gebar, unter dessen Füßen der Mond und über dessen Haupt eine Krone von zwölf Sternen war, insofern sie (die Frucht) die Lehre aus dem Wort bezeichnet, und zwar die Lehre des Wahren, d.h. die Lehre von der Liebe zum Herrn und von der Liebtätigkeit gegen den Nächsten, und zuletzt die Lehre des Glaubens. Ferner (erhellt es) aus der Bedeutung von entrückt werden zu Gott und zu Seinem Thron, insofern es den Schutz des Herrn vor dem Drachen bezeichnet, der bei der Gebärenden stand, mit der Absicht und Begierde, ihr Kind zu verschlingen. Dieser Schutz des Herrn bewahrt vor denen, die unter dem Drachen verstanden werden und wird hier durch jene Worte bezeichnet. Und weil jene Lehre der Kirche angehört wird, die das neue Jerusalem heißt, deswegen wird gesagt, dieser Schutz findet statt, weil sie für die neue Kirche bestimmt ist. Es wird gesagt: entrückt zu Gott und zu Seinem Thron, und unter Gott wird der Herr verstanden, unter Seinem Thron aber der Himmel. Zum Herrn und zum Himmel (wird sie entrückt), weil diese Lehre vom Herrn stammt und der Himmel in dieser Lehre ist.

Gleich wie hier von der vom Weib geborenen Frucht gesagt wird, sie sei zu Gott entrückt worden, so heißt es auch von Henoch, dem Sohne des Jared: "Henoch wandelte mit Gott und war nicht mehr, denn Gott hatte ihn hinweggenommen": 1.Mose 5/24. Wer unter diesem

Henoch verstanden sei, und was durch ihn bezeichnet wurde, wurde mir aus dem Himmel offenbart, nämlich, daß die gemeint seien, die unter den Angehörigen der Ältesten Kirche die Vorbildungen und Entsprechungen der natürlichen Dinge mit den geistigen in ein Ganzes vereinigten. Die Menschen der Ältesten Kirche waren nämlich im geistigen Verständnis und Innwerden aller Dinge, die sie mit ihren Augen sahen, und daher erkannten sie in den Gegenständen der Sinnenwelt das Geistige, mit dem jene Gegenstände in Entsprechung standen. Und weil der Herr voraussah, daß jenes geistige Innwerden bei ihren Nachkommen zugrunde gehen werde, und mit diesem Innwerden auch die Kenntnis der Entsprechungen, durch die das menschliche Geschlecht eine Verbindung mit dem Himmel hat, deshalb sorgte der Herr dafür, daß einige, die bei den Ältesten lebten, die Entsprechungen in ein Ganzes zusammenfaßten und in ein Buch zusammenstellten. Diese waren es, die unter Henoch verstanden waren, und jenes Buch wurde durch ihn bezeichnet. Und weil dieses Buch (codex) den Kirchen, die nach der Sündflut vom Herrn errichtet werden sollten, dazu dienen sollte, um das Geistige in den natürlichen Dingen zu erkennen, deshalb wurde es vom Herrn zum Gebrauch jener Kirchen aufbewahrt und auch geschützt, damit nicht die letzte Nachkommenschaft der Ältesten Kirche, die verdorben war, dasselbe verletzte oder beschädigte. Das ist es daher, was im geistigen Sinn darunter verstanden wird, daß Henoch nicht mehr war, weil ihn Gott hinweggenommen hatte.

Hieraus läßt sich nun erkennen, was dadurch bezeichnet wird, daß die Frucht des Weibes zu Gott und zu Seinem Thron entrückt wurde.

729. Vers 6

Und das Weib floh in die Wüste, wo sie einen Ort hat, von Gott bereitet, damit man dort sie nähre tausendzweihundertsechzig Tage.

"Und das Weib floh in die Wüste" bedeutet, die Kirche (werde zuerst) unter wenigen sein, da sie bei denen ist, die nicht im Guten und daher auch nicht im Wahren sind;

"wo sie einen Ort hat, von Gott bereitet" bedeutet den Zustand derselben, damit unterdessen für ihre (Herstellung) unter vielen gesorgt werde;

"damit man dort sie nähre tausendzweihundertsechzig Tage" bedeutet, bis daß sie zu ihrem Vollbestand heranwächst.

730. "Und das Weib floh in die Wüste", Offenb.12/6, bedeutet die Kirche werde zuerst unter wenigen sein, da sie bei denen ist, die nicht im Guten und daher auch nicht im Wahren sind.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Weibes, insofern es die Kirche bezeichnet, worüber EKO 707; und aus der Bedeutung der Wüste, indem diese (den Ort) bezeichnet, wo das Wahre nicht vorhanden ist, weil kein Gutes da ist. Und aus der Bedeutung von dahin fliehen, indem es bezeichnet, sich bei denen aufhalten, die nicht im Wahren sind, weil nicht im Guten, und weil es am Ende der Kirche nur wenige gibt, die im Wahren aus dem Guten sind, so wird dadurch angedeutet, daß sie (zuerst) unter wenigen sein werde.

Hieraus kann man erkennen, was jene Worte in sich schließen, nämlich, daß die neue Kirche, die das heilige Jerusalem heißt und durch das Weib bezeichnet wird, zuvor nur unter wenigen errichtet werden könne, weil die vorhergehende Kirche zur Wüste geworden ist. Die Kirche wird aber eine Wüste genannt, wenn das Gute nicht mehr in ihr herrscht, und

wo kein Gutes, da findet sich auch kein Wahres. Ist aber die Kirche so beschaffen, dann herrscht das Böse und Falsche, das verhindert, daß ihre Lehre, welches die Lehre von der Liebe zum Herrn und von der Liebtätigkeit gegen den Nächsten ist, mit ihren Wahrheiten aufgenommen werde, und wenn die Lehre nicht aufgenommen wird, so ist keine Kirche möglich, denn die Kirche geht aus der Lehre hervor.

Zuerst soll einiges darüber gesagt werden, daß kein Wahres ist, wo kein Gutes ist. Unter dem Guten wird das Gute des Lebens verstanden, das der Lehre aus dem Wort gemäß ist; und zwar aus dem Grunde, weil der Herr niemals unmittelbar in das Wahre beim Menschen einfließt, sondern mittelbar durch das Gute desselben, denn das Gute gehört seinem Willen an, und der Wille ist der Mensch selbst. Aus dem Willen wird der Verstand hervorgebracht und gebildet, denn der Verstand ist dem Willen beigelegt, damit der Verstand sieht, was der Wille liebt, und es auch ans Licht bringt. Wenn daher der Wille nicht im Guten ist, sondern im Bösen, dann hat der Einfluß des Wahren vom Herrn in den Verstand keine Wirkung, denn er wird zerstreut, weil er nicht geliebt wird, ja er wird verkehrt und das Wahre wird verfälscht. Hieraus erhellt, daß der Herr nicht unmittelbar in den Verstand des Menschen einfließt, sondern nur insoweit, als der Wille im Guten ist.

Der Herr kann den Verstand bei einem jeden Menschen erleuchten und dadurch mit dem göttlich Wahren einfließen, weil einem jeden Menschen die Fähigkeit gegeben ist, das Wahre einzusehen, und zwar um seiner Besserung willen. Er fließt aber dennoch nicht ein, weil das Wahre nicht bleibt, außer inwieweit der Wille gebessert ist. Den Verstand durch Wahrheiten erleuchten bis zum Glauben, ist, wenn nicht der Wille übereinstimmt, sogar gefährlich, denn alsdann kann der Mensch das Wahre verkehren, schänden und entweihen, was das Allerschädlichste ist. Überdies sind die Wahrheiten, wenn sie erkannt und verstanden werden, aber nicht danach gelebt wird, nur leblose Wahrheiten und solche leblose Wahrheiten sind wie Bildsäulen ohne Leben.

Hieraus kann man ersehen, woher es kommt, daß kein Wahres ist, wo kein Gutes ist, denn es ist dann nur der Form nach vorhanden, aber nicht dem Wesen nach.

Von solcher Beschaffenheit ist der Mensch am Ende einer Kirche, weil er dann das, was dem Körper und der Welt angehört, über alles liebt, und wenn dieses über alles geliebt wird, dann wird das, was dem Herrn und dem Himmel angehört, nicht geliebt, denn niemand kann zwei Herren dienen, ohne daß er den einen liebt und den anderen haßt; denn es sind Gegensätze. Aus der Liebe des Körpers, oder der Selbstliebe, und aus der Liebe der Welt, oder der Liebe zum Reichtum, fließt alles Böse und aus dem Bösen alles Falsche, die beide dem Guten und Wahren, das aus der Liebe zum Herrn und aus der Liebe gegen den Nächsten hervorgeht, entgegengesetzt sind.

Aus diesem wenigen kann man erkennen, woher es kommt, daß gesagt wird, das Weib sei in die Wüste geflohen, d.h. unter wenigen, weil es bei denen ist, die nicht im Guten und daher auch nicht im Wahren sind.

Im Wort wird an vielen Stellen der Ausdruck "Wüste" gebraucht, wie auch die Wörter Einöde und Wüstenei, und durch dieselben wird dann der Zustand der Kirche bezeichnet, wenn in ihr kein Wahres mehr vorhanden ist, weil kein Gutes da ist. Dieser Zustand der Kirche wird Wüste genannt, weil in der geistigen Welt da, wo sich diejenigen aufhalten, die nicht im Wahren sind, weil nicht im Guten, gleichsam eine Wüste ist, wo man nichts Grünes auf den Feldern, keine Ernte auf den Fluren, keinen Fruchtbaum in den Gärten erblickt, sondern nur unfruchtbares, dürres und trockenes Land.

Außerdem wird durch Wüste auch der Zustand der Kirche bezeichnet bei den Völkerschaften, die in der Unkenntnis des Wahren sind, aber gleichwohl im Guten des Lebens gemäß ihrer Religion.

Ferner wird durch Wüste im Wort auch der Zustand derjenigen bezeichnet, die in Versuchungen sind, denn bei diesen ist das Gute und Wahre gleichsam abgesperrt durch das Böse und Falsche, das sich erhebt und dem Gemüt vorschwebt.

I. Was das erste betrifft, nämlich, *daß durch Wüste derjenige Zustand der Kirche bezeichnet wird, wenn kein Wahres mehr in ihr vorhanden ist, weil kein Gutes da ist*, so kann man dies aus Folgendem erkennen:

Jes.14/16,17: "Ist das der Mann vor dem die Erde bebte, der die Reiche zittern machte, den Erdkreis in eine Wüste verwandelte und seine Städte zerstörte". Dies wird von Luzifer gesagt, unter dem Babel zu verstehen ist. Die Erde erbeben, die Reiche zittern machen, den Erdkreis in eine Wüste verwandeln und die Städte desselben zerstören, bedeutet alles Wahre und Gute der Kirche zerstören; die Erde ist die Kirche, die Reiche sind die Wahrheiten derselben, der Erdkreis ist ihr Gutes und die Wüste ist, wenn diese nicht vorhanden sind. Ihre Städte zerstören bedeutet, ihre Lehren (zerstören); die Stadt bedeutet die Lehre. Die Schändung des Wortes, durch welche die Lehre und somit auch die Kirche zerstört wird, ist hier durch Babel bezeichnet.

Jes.32/13,14: "Auf dem Lande meines Volkes erheben sich Dornbüsche, ja sogar über allen Häusern der Freude, über der heiteren Stadt; denn der Palast wird zur Wüste werden, die Menge der Stadt wird verlassen sein. Hügel und Wartturm werden zu Höhlen dienen für immer, zur Lust der Waldesel, zur Weide der Herden". Auf dem Lande meines Volkes erheben sich Dornbüsche, bedeutet das Falsche des Bösen in der Kirche; der Dornbusch ist das Falsche des Bösen, das Land ist die Kirche. Über allen Häusern der Freude, über der heiteren Stadt bedeutet, wo das Gute und Wahre der Lehre aus dem Wort mit Liebe aufgenommen wurde. Was aber dadurch bezeichnet wird, daß der Palast zur Wüste werden, die Menge der Stadt verlassen sein wird, daß der Hügel und der Wartturm zu Höhlen dienen wird, zur Lust der Waldesel und zur Weide der Herden, sehe man EKO 410, wo es erklärt ist.

Jes.50/2: "Durch mein Schelten vertrockne ich das Meer, mache die Flüsse zur Wüste, ihre Fische werden verfaulen, weil kein Wasser da ist, und vor Durst sterben". Die Ströme zur Wüste machen bedeutet, den Verstand seiner Wahrheiten und so den Menschen seiner Einsicht berauben. Das übrige sehe man EKO 342 erklärt.

Jerem.4/26,27: "Ich sah, und siehe, der Karmel war eine Wüste und alle Städte waren verödet vor Jehovah; das ganze Land wird eine Wüstenei sein". Unter dem Berge Karmel wird die geistige Kirche verstanden, die im Wahren aus dem Guten ist. Daß sie eine Wüste war bedeutet, daß bei ihr nichts Wahres aus dem Guten war. Die verödeten Städte bedeuten die Lehrmeinungen ohne Wahrheit. Das ganze Land als Wüstenei bedeutet die Kirche, die ohne Gutes und daher ohne Wahrheiten war.

Jerem.12/10,12: "Viele Hirten haben meinen Weinberg zugrunde gerichtet, sie haben mein Ackerfeld zertreten, den Acker meiner Lust haben sie zu einer öden Wüste gemacht. Über alle Hügel in der Wüste sind die Verwüster gekommen, weil das Schwert Jehovahs fraß von einem Ende des Landes bis zum anderen". Daß das Wahre und Gute der Kirche gänzlich zerstört wurde durch Falsches aus dem Bösen, wird dadurch ausgedrückt, daß sie den Weinberg zugrunde gerichtet haben, und daß sie das Ackerfeld zertreten und den Acker der Lust zur öden Wüste gemacht haben, und daß über alle Hügel in der Wüste die Verwüster

kamen, weil das Schwert Jehovahs fraß. Der Weinberg und das Ackerfeld bedeuten die Kirche in Ansehung des Wahren und Guten, der Acker der Lust ebendieselbe in Ansehung der Lehre, die öde Wüste bedeutet (die Kirche), wo jene beiden nicht sind. Die Verwüster in der Wüste bezeichnen das Böse aus dem Nichtwahren, das fressende Schwert Jehovahs bedeutet das zerstörende Falsche, und von einem Ende des Landes bis zum anderen bedeutet, alles zur Kirche Gehörige.

Klagel.5/9: "Mit Gefahr unserer Seelen haben wir unser Brot herbeigeschafft wegen des Schwertes der Wüste". Mit Gefahr der Seelen sein Brot herbeischaffen, bedeutet die Schwierigkeit und die Gefahr, sich das Wahre des Lebens aus dem Wort zu verschaffen. Wegen des Schwertes der Wüste bedeutet, wegen des in der Kirche herrschenden Falschen aus dem Bösen, das die Wahrheiten verfälscht und somit zerstört.

Hes.19/13: "Der Weinstock ist jetzt gepflanzt in der Wüste, im Lande der Trockenheit und der Dürre". Durch den Weinstock wird die Kirche bezeichnet, die im Anfang des Kapitels eine Mutter genannt wird, die zur Löwin geworden. Er ist in der Wüste gepflanzt wird gesagt, wenn kein Gutes mehr in ihr (d.i. in der Kirche) ist, weil kein Wahres. Das Land der Trockenheit bedeutet, daß nichts Gutes da ist, sondern Böses an dessen Stelle, und das Land der Dürre, daß nichts Wahres da ist, sondern Falsches an dessen Stelle.

Hos.2/2,3: "Rechtet mit eurer Mutter, daß sie weg tue die Hurerei von ihrem Angesichte, damit ich sie nicht nackt ausziehe und sie hinstelle, wie am Tage ihrer Geburt, und sie gleich einer Wüste mache, und gleich dem Lande der Trockenheit, und sie sterben lasse vor Durst". Dies wird von der Kirche gesagt, welche die Wahrheiten des Wortes verfälscht hat. Die Mutter ist die Kirche, die Hurereien sind die Verfälschungen des Wahren. Dieselbe alles Wahren berauben, daß sie so wird, wie sie vor ihrer Wiederherstellung war, wird bezeichnet durch: nackt ausziehen und sie hinstellen wie am Tage ihrer Geburt. Die Kirche ohne das Gute wird durch die Wüste und das Land der Trockenheit bezeichnet, und die Beraubung des Wahren durch sterben lassen vor Durst. Der Durst wird vom Wahren gesagt, weil das Wasser, nach dem man dürstet, das Wahre ist, und die Trockenheit wird vom Mangel des Guten gesagt, weil dieser aus (innerem) Brennen hervorgeht.

Hos.13/15: "Derselbe (Ephraim) ist der Wilde unter seinen Brüdern, aber der Ostwind Jehovahs wird kommen, von der Wüste her erhebt er sich, so daß sein Born versiegt und seine Quelle vertrocknet". Dies bezieht sich auf Ephraim, unter dem das Verständnis des Wortes zu verstehen ist. Er wird der Wilde unter den Brüdern genannt, insofern er das Falsche eifrig verteidigt und für dasselbe gegen das Wahre kämpft. Durch den Ostwind Jehovahs wird die Hitze der Begierde, das Wahre zu zerstören, bezeichnet, die aus der Selbstliebe und dem Hochmut hervorgeht. Es wird gesagt, jener Wind erhebe sich von der Wüste her, insofern er aus einem Verstand kommt, in dem nichts Wahres aus dem Guten, sondern nur Falsches aus dem Bösen ist; ein solcher Verstand ist eine Wüste, weil er öde und leer ist. Daß durch (falschen) Eifer und Hochmut das Ganze der Lehre und des Wortes zerstört werde, wird bezeichnet durch die Worte: sein Born wird versiegen und seine Quelle vertrocknen; der Born bezeichnet die Lehre und die Quelle das Wort.

Joel 1/19,20: "Zu Dir, Jehovah, rufe ich, denn Feuer verzehrt die Wohnungen der Wüste, und die Flamme verbrennt alle Bäume des Feldes; das Vieh des Feldes schreit auf zu Dir, weil die Wasserbäche vertrocknet sind, und das Feuer die Wohnungen der Wüste verzehrt". Das Feuer verzehrt die Wohnungen der Wüste und die Flamme hat alle Bäume des Feldes verbrannt bedeutet, daß die Selbstliebe und der Hochmutsdünkel der eigenen Einsicht

alles Innewerden des Guten und alles Wahre der Lehre aus dem Buchstabensinn des Wortes verzehrt hat. Das Feuer bezeichnet die Selbstliebe und die Flamme den hochmütigen Dünkel der eigenen Einsicht. Die Wohnungen der Wüste bedeuten das Gute der Lehre aus dem Buchstabensinn des Wortes und die Bäume des Feldes die Erkenntnisse des Wahren aus demselben. Dieser Sinn wird Wüste genannt, wenn er nur in natürlicher Weise, somit nach den Scheinwahrheiten und nicht zugleich in geistiger Weise verstanden wird. Das Vieh des Feldes schreit auf zu Dir, bezeichnet die Wehklage derer, die natürlich sind, aber dennoch nach Wahrheiten verlangen; daß die Tiere die Neigungen des natürlichen Menschen bezeichnen, sehe man EKO 650. Weil die Wasserbäche vertrocknet sind und das Feuer die Wohnungen der Wüste verzehrt bedeutet, daß keine Wahrheiten und daher auch kein Gutes mehr vorhanden ist.

Joel 2/3: "Es kommt der Tag Jehovahs, vor ihm her frißt das Feuer und hinter ihm brennt die Flamme. Wie der Garten Eden ist das Land vor ihm und hinter ihm öde Wüste, und vor ihm ist keine Rettung". Unter dem Tag Jehovahs wird das Ende der Kirche verstanden, welches auch die Vollendung des Zeitlaufs genannt wird, und alsdann findet die Ankunft des Herrn statt. Daß am Ende der Kirche die Selbstliebe und daher der Dünkel der eigenen Einsicht alles Gute und Wahre der Kirche verzehrt, wird bezeichnet durch die Worte: vor ihm her frißt das Feuer, und hinter ihm brennt die Flamme; das Feuer bedeutet die Selbstliebe und die Flamme den Dünkel der eigenen Einsicht, wie oben. Wie der Garten Eden war das Land vor ihm, aber hinter ihm eine öde Wüste, bedeutet, daß im Anfang, als jene Kirche bei den Alten errichtet wurde, ein Verständnis des Wahren aus dem Guten da war, aber am Ende derselben das Falsche aus dem Bösen. Der Garten Eden bedeutet das Verständnis des Wahren aus dem Guten und daher die Weisheit, und die öde Wüste bedeutet, daß kein Verständnis des Wahren aus dem Guten da war, dagegen aber Unsinn aus dem Falschen, das vom Bösen herkommt. Vor ihm ist keine Rettung, bedeutet, nicht das geringste Wahre aus dem Guten (bleibt übrig).

Jes.33/9: "Es trauert, es schmachtet das Land, der Libanon steht beschämt und kraftlos, Saron ist wie eine Wüste geworden, Basan und Karmel ist verödet". Durch diese Worte wird die Verwüstung des Guten und die Verödung des Wahren in der Kirche beschrieben. Der Libanon bedeutet die Kirche in Ansehung des vernünftigen Verständnisses des Guten und Wahren. Durch Saron, Basan und Karmel wird gleichfalls die Kirche bezeichnet, aber in Ansehung der Erkenntnisse des Guten und Wahren aus dem natürlichen Sinn des Wortes, und die Verwüstung und Zerstörung derselben wird bezeichnet durch trauern, schmachten, kraftlos sein und der Wüste gleich werden; die Wüste ist da, wo kein Wahres vorhanden ist, weil kein Gutes.

Jerem.23/10: "Das Land ist voll von Ehebrechern; denn wegen des Fluches trauert das Land, die Weiden der Wüste sind vertrocknet". Das Land, das voll von Ehebrechern ist, bedeutet die Kirche, in der das Gute und Wahre aus dem Wort geschändet ist. Durch den Fluch, wegen dessen das Land trauert, wird alles Böse des Lebens und das Falsche der Lehre bezeichnet. Durch die Weideplätze der Wüste, die vertrocknet sind, werden die Erkenntnisse des Guten und Wahren aus dem Wort bezeichnet, die den Geist nähren, und die Wüste ist das Wort, wenn es geschändet ist.

Ps.107/33: "Jehovah macht die Ströme zur Wüste und die Wasserquellen zu trockenem Land und das fruchtbare Land zur Salzsteppe, wegen der Bosheit seiner Bewohner". Die Flüsse, die zur Wüste gemacht werden, bedeuten die Einsicht aus dem Verständnis des Wahren und auch des Wortes in Ansehung seines inneren Sinns, die verwüstet ist durch das

Falsche aus dem Bösen. Die Flüsse bezeichnen das, was zur Einsicht gehört, und die Wüste bedeutet, wo solches sich nicht findet, sondern statt derselben Falsches aus dem Bösen. Die Wasserquellen, die in trockenes Land verwandelt werden, bedeuten, daß das Letzte des Verstandes, oder die Kenntnisse des Wahren und Guten ohne alles Licht und ohne alle geistige Neigung zum Wahren sind. Die Wasser bedeuten die Wahrheiten, und das Trockene die Beraubung derselben durch den Mangel an Licht und Neigung, und die Wasserquellen das Letzte der Wahrheiten oder das Wahre des Wortes in seinem Buchstabensinn. Durch das fruchtbare Land, das zur Salzsteppe wird, wird das Gute der Liebe und des Lebens bezeichnet, das durch das Falsche gründlich zerstört ist. Die Salzsteppe bedeutet die Verwüstung des Wahren durch das Falsche; und weil alle Verwüstung durch das Falsche aus dem Bösen des Lebens kommt, deshalb wird hinzugefügt: wegen der Bosheit seiner Bewohner.

Jerem.3/2: "Erhebe deine Augen zu den Hügeln, und siehe, wo du geschändet wurdest. An den Wegen saßest du wie ein Araber in der Wüste, und entweihtest das Land durch deine Hurerei und deine Bosheit". Auch durch diese Worte wird die Schändung und Verfälschung des Wortes beschrieben; und diese werden durch geschändet werden und Hurerei treiben bezeichnet. Erhebe deine Augen zu den Hügeln, und siehe, wo du geschändet wurdest, bedeutet daher, aufmerken auf die Erkenntnisse des Wahren und Guten im Worte, daß sie geschändet sind. Die Augen erheben bedeutet aufmerken, die Hügel bedeuten jene Erkenntnisse wegen der Haine und Bäume auf denselben, durch die jene (Erkenntnisse) bezeichnet werden. Durch die Hügel wird auch das Gute der Liebtätigkeit bezeichnet, das auf solche Weise zerstört wurde. An den Wegen saßest du wie ein Araber in der Wüste bedeutet, auflauern, daß kein Wahres hervortrete und aufgenommen werde. Die Wege sind die Wahrheiten der Kirche, an ihnen sitzen bedeutet auflauern; wie ein Araber in der Wüste bedeutet, wie ein Räuber, der in der Wüste mordet und raubt. Du entweihtest das Land durch deine Hurerei und Bosheit, bedeutet die Verfälschung des Wortes durch das Böse, das ins Leben übergang.

Jerem.2/31: "O du Geschlecht, merke auf das Wort Jehovahs! Bin Ich eine Wüste gewesen für Israel, oder ein Land der Finsternis?" Daß alles Gute des Lebens und alles Wahre der Lehre im Wort gelehrt werde und keineswegs das Böse und das Falsche, ist zu verstehen unter den Worten: Merke auf das Wort Jehovahs! Bin Ich eine Wüste gewesen für Israel oder ein Land der Finsternis?

Joel 4/19: "Ägypten wird zur öden Steppe werden und Edom zur verödeten Wüste wegen der Gewalttat gegen die Söhne Judas, deren unschuldiges Blut sie vergossen haben in ihrem Lande". Durch Ägypten und durch Edom wird der natürliche Mensch bezeichnet, der das Wahre und Gute des Wortes verkehrt hatte. Daß er zerstört werden muß, damit er nicht solche Dinge sieht, durch die er jene (Verkehrtheiten) begründet, wird dadurch bezeichnet, daß Ägypten zur öden Steppe und Edom zur verödeten Wüste werden soll. Daß dieses geschehe wegen der Schändung alles Guten und Wahren im Wort wird bezeichnet durch: wegen der Gewalttat gegen die Söhne Judas, deren unschuldiges Blut sie vergossen haben. Durch die Gewalttat gegen die Söhne Judas wird die Schändung des Wortes in Ansehung des Guten bezeichnet, und durch das Vergießen des unschuldigen Blutes die Schändung des Wortes in Ansehung seines Wahren. Daß Juda die himmlische Kirche bedeutet und auch das Wort, sehe man EKO 211, 433, und daß unschuldiges Blut vergießen bedeutet, dem göttlich Wahren Gewalt antun: EKO 329. Die Schändung des Wortes geschieht durch die wißtümlichen Kenntnisse des natürlichen Menschen, wenn sie zur Begründung des Falschen und Bösen angewendet werden, und jener (d.i. der natürliche Mensch) wird zur Öde und Wüste, wenn seine wißtümlichen Kenntnisse Begründungen des Falschen und Bösen werden; Ägypten

bedeutet jene Kenntnisse und Edom den Hochmutsdünkel, der durch sie verfälscht.

Mal.1/3: "Esau habe ich gehaßt, und seine Berge in Öde verwandelt, und sein Besitztum zur Wüste für die Drachen". Durch Esau wird hier die Liebe des natürlichen Menschen bezeichnet, durch seine Berge das Böse aus dieser Liebe, und durch sein Besitztum das Falsche aus jenem Bösen; durch die Drachen der Wüste aber die völligen Verfälschungen, aus denen jenes Böse stammt.

Weil nun beim jüdischen Volk alles Wahre des Wortes geschändet war und somit kein Wahres mehr bei demselben war, weil kein Gutes, deshalb war Johannes der Täufer in der Wüste, wodurch der Zustand jener Kirche vorgebildet wurde, worüber bei den Evangelisten Folgendes gesagt wird:

Luk.1/80: "Johannes der Täufer war in der Wüste, bis zu dem Tage seines Auftretens vor Israel".

Matth.3/1,2; Mark.1/2,3; Luk.3/2,4,5: "Er predigte in der Wüste von Judäa".

Jes.40/3: "Die Stimme eines Rufenden in der Wüste: Bereitet einen Weg dem Jehovah, ebnet in der Einöde einen Pfad für unseren Gott".

Daher sagte auch der Herr von Jerusalem, unter dem die Kirche in Ansehung der Lehre verstanden wird: "Euer Haus soll wüste gelassen werden": Luk.13/35. Das wüste Haus bedeutet eine Kirche ohne das Wahre, weil ohne das Gute.

Was aber die Worte Matth.24/26 bedeuten: "Wenn sie euch sagen werden: Christus ist in der Wüste, so gehet nicht hinaus, oder (wenn sie sagen): Er ist in den Gemächern, so glaubet es nicht", sehe man erklärt HG 3900. Unter Christus wird nämlich der Herr verstanden in Ansehung des göttlich Wahren und daher auch in Ansehung des Wortes und der Lehre aus dem Wort, und unter den falschen Christi, in Beziehung auf die dies gesagt wurde, das Falsche der Lehre aus den verfälschten Wahrheiten des Wortes.

Aus diesen angeführten Stellen des Wortes kann man nun deutlich erkennen, daß unter der Wüste eine Kirche verstanden wird, wo kein Wahres ist, weil kein Gutes, folglich wo das Falsche herrscht, weil das Böse; denn wo das Wahre und Gute nicht ist, da herrscht das Falsche und Böse, beides zugleich kann unmöglich herrschen, was unter den Worten des Herrn zu verstehen ist, daß niemand zwei Herren dienen könne.

II. Durch die Wüste wird auch der Zustand der Kirche bei den Völkerschaften bezeichnet, die zwar in Unkenntnis des Wahren, gleichwohl aber im Guten des Lebens ihrer Religion gemäß waren, und infolgedessen nach den Wahrheiten ein Verlangen hatten. Dies kann man gleichfalls aus den Stellen im Wort erkennen, wo von der bei den Völkerschaften (Heiden) zu errichtenden Kirche die Rede ist:

Jes.32/15,16: "Es wird über euch ausgegossen werden der Geist aus der Höhe; dann wird die Wüste zum Fruchtfeld werden, und das Fruchtfeld für einen Wald geachtet sein; in der Wüste wird das Recht wohnen und auf dem Fruchtfelde die Gerechtigkeit". Hier wird von denen gehandelt, die im natürlich Guten sind und umgebildet werden. Der Einfluß aus dem Himmel in solche wird durch die Worte bezeichnet: es wird über euch ausgegossen werden der Geist aus der Höhe. Daß dann ihnen das Wahre aus geistigem Ursprung eingepflanzt werden soll, wird bezeichnet durch: dann wird die Wüste zum Fruchtfeld werden; die Wüste ist der natürliche Mensch, der ohne Wahrheiten ist, und das Fruchtfeld oder das Erntefeld ist der natürliche Mensch, der durch die Wahrheiten befruchtet ist. Daß er dadurch Erkenntnisse des Wahren und Guten erlangen werde, wird bezeichnet durch: das Fruchtfeld

wird für einen Wald geachtet sein. Wald wird vom natürlichen Menschen gesagt, wie Garten vom geistigen Menschen, daher wird durch Wald die Erkenntnis und durch Garten die Einsicht bezeichnet. Daß alsdann Recht und Gerechtigkeit in einem solchen sein werde, wird dadurch bezeichnet, daß in der Wüste das Recht und auf dem Fruchtfeld die Gerechtigkeit wohnen werde. Recht und Gerechtigkeit bedeuten im geistigen Sinn das Wahre und Gute, aber im natürlichen das Rechte und Gerechte.

Jes.41/18,19: "Ich werde Ströme öffnen auf den Hügeln und Quellen machen, inmitten der Täler, die Wüste zum Wasserteich und das trockene Land zu Wasserquellen; in der Wüste will Ich Zedern geben, Akazien, Myrten und Ölbäume, und in der Einöde Tannen, Fichten und Buchsbäume". Auch dieses bezieht sich auf die Umbildung und Erleuchtung der (heidnischen) Völkerschaften. Ströme öffnen auf den Hügeln und Quellen machen inmitten der Täler bedeutet, Einsicht geben aus den geistigen und natürlichen Wahrheiten; die Flüsse auf den Hügeln bedeuten die Einsicht aus den geistigen Wahrheiten, und die Quellen inmitten der Täler, die Einsicht aus den natürlichen Wahrheiten. Die Wüste zum Wasserteich und das trockene Land zu Wasserquellen machen bedeutet, den geistigen und den natürlichen Menschen, in denen vorher nichts Wahres lebte, mit Wahrheiten erfüllen. Der geistige Mensch, der ohne Wahrheiten war, ist unter der Wüste zu verstehen, weil vorher nichts Wahres in ihm haftete, und der natürliche Mensch, der ohne Wahrheiten war, ist unter dem trockenen Land zu verstehen, weil vorher kein geistiger Einfluß bei ihm stattfand. Die Wahrheiten in reicher Fülle beim geistigen Menschen werden durch den Wasserteich bezeichnet, und die Wahrheiten in reicher Fülle beim natürlichen Menschen durch Wasserquellen. Zedern, Akazien, Myrten und Ölbäume in der Wüste geben bedeutet, vernunftmäßige Wahrheiten und das Innwerden derselben verleihen; Tannen, Fichten und Buchsbäume geben bedeutet, in gleicher Weise die natürlichen Wahrheiten verleihen, die in wissenschaftlichen Kenntnissen bestehen, samt dem Verständnis derselben. Die Zeder bezeichnet das höhere vernünftig Wahre, die Myrte das untere vernünftig Wahre, der Ölbaum das Innwerden des Guten und dadurch des Wahren; die Tanne bedeutet das höhere natürlich Wahre, die Fichte das untere natürlich Wahre und der Buchsbaum das Verständnis des Guten und Wahren.

Ps.107/35,36: "Er macht die Wüste zum Wasserteich und das trockene Land zu Wasserquellen, und daselbst läßt Er die Hungrigen wohnen, daß sie eine Stadt erbauen zum Wohnen". Auch dies von der Erleuchtung der Völkerschaften. Die Wüste zum Wasserteich machen, hat dieselbe Bedeutung wie oben. Er läßt die Hungrigen daselbst wohnen bedeutet, (es geschehe) für diejenigen, die sich nach Wahrheit sehnen; diese werden unter den Hungrigen und nach Speise Verlangenden verstanden. Daß sie eine Stadt errichten zum Bewohnen bedeutet, damit sie sich aus den Wahrheiten eine Lehre bilden; die Stadt bedeutet die Lehre und wohnen heißt leben.

Jes.43/19,20: "Siehe, Ich mache ein Neues; jetzt wird es hervorsprossen. Auch werde Ich einen Weg machen in der Wüste, das Wild des Feldes wird Mich preisen, die Drachen und die Töchter der Nachteule, weil Ich Wasser verschafft habe in der Wüste, Flüsse in der Einöde, um zu tränken Mein Volk, das auserwählte". Auch diese Worte beziehen sich auf die neue Kirche, die vom Herrn bei den (heidnischen) Völkerschaften errichtet werden sollte, und durch die Wüste wird der Zustand einer Kirche bezeichnet bei denen, die in Unkenntnis der Wahrheit sind, gleichwohl aber das Verlangen haben, sie zu erkennen. Was aber das einzelne im geistigen Sinn bedeutet, sehe man EKO 518, wo es erklärt ist.

Jes.51/3: "Jehovah wird Zion trösten, alle seine Trümmer wird Er trösten; seine Wüste

wird Er machen wie Eden, seine Einöde wie einen Garten Jehovahs. Fröhlichkeit und Freude wird man darinnen finden, Lobgesang und die Stimme des Gesangs". Auch dieses von der neuen Kirche bei den Völkerschaften, die den Herrn anerkennen werden. Diese Kirche wird unter Zion verstanden, und die Errichtung derselben und die Umbildung ihrer Angehörigen durch das Trösten bezeichnet. Die Wüste, die zu einem Eden, und die Einöde, die ein Garten Jehovahs werden soll, bedeuten die Weisheit und die Einsicht, die aus der Liebe zum Herrn hervorgeht, und denen zuteil wird, die vorher ohne Einsicht des Wahren und ohne Gefühl für das Gute waren. Dies sehe man jedoch erklärt EKO 721.

Ps.65/13: "Es triefen die Wohnungen der Wüste, und die Hügel gürten sich mit Jubel, die Auen bekleiden sich mit Herden, und die Täler sind bedeckt mit Getreide". Dies geht ebenfalls auf eine Kirche bei den Völkerschaften. Es triefen die Wohnungen der Wüste bedeutet, daß die Gemüter derer, die früher die Wahrheit nicht kannten, dieselbe dann anerkennen und aufnehmen werden. Triefen wird vom Einfließen gesagt, wie auch von der Anerkennung und Aufnahme des Wahren; die Wohnungen bezeichnen das Innere des Menschen, das seinem Gemüt angehört, und die Wüste bedeutet den Zustand der Unkenntnis des Wahren. Daß die Hügel sich mit Jubel gürten bedeutet, daß das Gute bei ihnen die Wahrheiten mit herzlicher Freude aufnimmt. Daß die Auen sich mit Herden bekleiden und die Täler mit Getreide bedeckt sind bedeutet, daß das geistige und das natürliche Gemüt die für dasselbe geeigneten Wahrheiten aufnehmen. Die Auen (oder Wiesen) bezeichnen das, was dem geistigen und daher auch dem vernünftigen Gemüt angehört, die Täler aber das, was dem natürlichen Gemüt angehört, die Herde das geistig Wahre und das Getreide das natürlich Wahre.

Jes.42/10,11: "Das Lob (des Herrn) sollen singen die Enden der Erde, die auf dem Meere fahren, und die Fülle desselben, die Inseln und ihre Bewohner. Die Wüste und ihre Städte sollen ihre Stimme erheben, und die Zeltdörfer, die Arabien bewohnt. Es sollen lobsingende Felsenbewohner, und vom Gipfel der Berge sollen sie rufen". Dies bezieht sich auf eine Kirche bei denen, denen die Wahrheiten der Kirche fremd waren, weil sie natürliche und sinnliche Menschen waren. Der Zustand ihrer Unwissenheit wird durch die Wüste bezeichnet, und ihre Freude über die Predigt und Erkenntnis der Wahrheiten durch lobsingende und die Stimme erheben. Was das übrige bedeutet, sehe man EKO 406 erklärt.

Weil der Zustand der Unkenntnis des Wahren, in dem sich die Völkerschaften befanden, durch die Wüste bezeichnet wird, und ihr Verlangen nach Wahrheit durch den Hunger, die Unterweisung vom Herrn aber durch Speisung, deshalb geschah es, daß der Herr Sich in die Wüste zurückzog und daselbst die Volksmenge, die Ihn aufsuchte, belehrte und hernach speiste. Daß dies in den Wüsten geschah, kann man aus Matth.14/13-22; 15/32-38; Mark.6/31-34; 8/1-9; Luk.9/12-17 erkennen; denn alles, was vom Herrn und mit dem Herrn geschah, war vorbildlich, weil es in Entsprechungen bestand, somit auch jenes.

Aus diesen, wie aus den früher angeführten Stellen geht hervor, daß die Wüste solches beim Menschen bezeichnet, was nicht ausgebildet und bewohnt ist und somit noch nicht lebendig geworden aus dem Geistigen, und somit, auf die Kirche bezogen das, was nicht lebendig gemacht ist durch die Wahrheiten, somit der Religionsglaube bei den Heiden, der fast ohne allen wahren Gehalt ist, weil sie das Wort nicht hatten, in dem die Wahrheiten enthalten sind, und daher auch den Herrn nicht kannten, Der dieselben lehrt. Weil sie aber keine Wahrheiten hatten, so konnte auch ihr Gutes nicht anders beschaffen sein, als ihr Wahres; denn das Gute ist seinem Wahren gleich, weil sie beide zusammengehören.

III. *Durch die Wüste wird auch der Zustand derjenigen bezeichnet, die in Versuchungen*

sind, weil bei diesen das Wahre und Gute gleichsam verschlossen ist durch das Falsche und Böse, das sich erhebt und dem Gemüt vorschwebt. Dies kann man erkennen aus dem Herumschweifen der Kinder Israels in der Wüste während vierzig Jahren. Durch dieses Herumziehen werden alle Zustände der Versuchungen bezeichnet, in die diejenigen kommen, die wiedergeboren werden und aus denen die zukünftige Kirche besteht. Ein jeder Mensch wird als ein natürlicher (Mensch) geboren und lebt auch als ein natürlicher, bis er ein vernünftiger wird; und wenn er vernünftig geworden ist, dann kann er vom Herrn geführt und ein geistiger Mensch werden, und dies geschieht durch Einpflanzung der Erkenntnisse des Wahren aus dem Wort, und dann zugleich durch die Eröffnung des geistigen Gemüts, welches das aufnimmt, was vom Himmel kommt und durch Hervorrufung und Erhebung jener Kenntnisse aus dem natürlichen Menschen. Eben diese Eröffnung und Verbindung ist aber nur durch Versuchungen möglich, weil in diesen der Mensch innerlich gegen das Falsche und Böse kämpft, das im natürlichen Menschen wohnt; mit einem Wort: nur durch Versuchungen wird der Mensch in die Kirche eingeführt und wird selbst Kirche. Dieses wurde durch das Herumschweifen und Herumführen der Kinder Israels in der Wüste vorgebildet.

Der Zustand des natürlichen Menschen, ehe er wiedergeboren wird, wurde vorgebildet durch ihren Aufenthalt im Land Ägypten; denn dieses Land bezeichnete den natürlichen Menschen mit seinen Wissenschaften und Erkenntnissen, und zugleich mit seinen Begierden und Neigungen, die in ihm wohnen, wie man aus dem erkennen kann, was EKO 654 über Ägypten gesagt und gezeigt wurde. Aber der geistige Zustand, welcher der Zustand der Kirche beim Menschen ist, wurde durch die Einführung der Kinder Israel in das Land Kanaan vorgebildet, denn das Land Kanaan bedeutete die Kirche mit ihrem Wahren und Guten, und zugleich mit ihren Neigungen und Wonnegefühlen, die in ihm wohnen, dagegen die Umbildung und Wiedergeburt des Menschen, ehe er aus einem natürlichen ein geistiger wird, und dadurch selbst eine Kirche (im Kleinsten) wird, wurde durch ihre Irrfahrten und ihr Umherziehen in der Wüste während vierzig Jahren vorgebildet. Daß es sich so verhält und daß die Wüste diesen Zustand der Versuchungen bezeichnet, kann man aus folgenden Stellen bei Moses ersehen:

5.Mose 8/2-4: "Du sollst gedenken des ganzen Weges, auf dem dich Jehovah, dein Gott, vierzig Jahre in der Wüste geführt hat, um dich zu demütigen und zu versuchen, und um zu erkennen, was in deinem Herzen ist, ob du Seine Gebote beobachten wirst oder nicht. Und Er demütigte dich und ließ dich hungern und speiste dich mit dem Manna, was du nicht kanntest, noch deine Väter kannten, um dich zu belehren, daß der Mensch nicht vom Brot allein lebt, sondern von allem, was aus dem Munde Jehovahs hervorgeht. Deine Kleider sind nicht veraltet an dir und deine Füße sind nicht geschwollen in diesen vierzig Jahren".

5.Mose 1/31,33: "In der Wüste hast du gesehen, daß Jehovah, dein Gott, dich trug, wie ein Mann seinen Sohn trägt. Er ging vor euch her auf dem Wege, um für euch den Ort aufzusuchen, wo ihr das Lager aufschlagen konntet, des Nachts im Feuer, euch den Weg zu zeigen, und bei Tag in der Wolke".

5.Mose 8/15,16: "Jehovah, Der dich führte durch die große und schreckliche Wüste unter Schlangen, Prester, Skorpionen und Dürre, wo kein Wasser ist; Der Wasser für dich hervorbrachte aus dem Gestein des Felsen, und dich mit Manna speiste in der Wüste, um dich zu demütigen und zu versuchen und um dir wohlzutun in deiner Nachkommenschaft".

5.Mose 32/10: "Jehovah fand Jakob (d.i. das Volk Israel) im Lande der Wüste, in der Wildnis, im Geheul (der wilden Tiere) in der Einöde: Er führte es umher, Er belehrte es und

bewahrte es wie seinen Augapfel".

Durch alles hier Gesagte, wie auch durch das einzelne, was von den Reisen der Kinder Israel in der Wüste, von ihrem Auszug von Ägypten an bis zu ihrem Einzug in das Land Kanaan im zweiten Buch Moses berichtet wird, werden die Versuchungen beschrieben, welche die Gläubigen zu bestehen haben, ehe sie geistige Menschen werden, d.h. ehe das Gute der Liebe und der Liebtätigkeit mit seinem Wahren eingepflanzt wird, das die Kirche beim Menschen bildet. Wer es weiß, von welcher Art die geistigen Versuchungen sind, der weiß auch, daß der Mensch, wenn er in denselben steht, vom Bösen und Falschen angefochten wird, und zwar so sehr, daß er glaubt, in der Hölle zu sein. Wie auch, daß der Herr beim Menschen aus dem Inneren gegen jenes (Böse und Falsche) kämpft, und daß Er ihn während dieser Zeit mit geistiger Speise und geistigem Trank erhält, d.h. mit dem Guten und Wahren aus dem Himmel, was aber dem natürlichen Menschen zuwider ist; daß aber gleichwohl der natürliche Mensch in dieser Weise bezähmt wird und gleichsam abstirbt mit seinen Begierden, wodurch er dem geistigen Menschen unterworfen wird. Auf diese Weise wird der Mensch umgebildet und wiedergeboren, und dies liegt gleichsam eingeschlossen in allem, was von den Kindern Israel in der Wüste berichtet wird. Daß wirklich solches darin eingeschlossen liegt, will ich nachweisen, indem ich einiges von dem oben Bemerkten näher erörtere:

1. Daß der Mensch bei den Versuchungen vom Bösen und Falschen so sehr angefochten wird, daß er kaum anders weiß, als daß er in der Hölle sei, ist darunter zu verstehen, daß Jehovah sein Volk durch eine große und schreckliche Wüste geführt habe, unter Schlangen, Prester, Skorpionen und Dürre, wo kein Wasser ist. Durch die große und schreckliche Wüste werden die schweren Versuchungen bezeichnet. Durch die Schlangen, Prester (d.i. feurige Schlangen oder Saraf) und die Skorpione wird das Falsche und Böse mit seinen Beredungen bezeichnet, das sich aus dem sinnlichen und natürlichen Menschen erhebt; die Schlangen bedeuten das Böse, die Prester das Falsche aus demselben, und die Skorpione die Beredungen. Durch die Dürre, wo kein Wasser ist, wird der Mangel und die Absperrung des Wahren bezeichnet. Dasselbe ist auch zu verstehen unter den Worten: Jehovah hat dich gedemütigt und versucht, um zu erkennen, was in einem Herzen ist (5.Mose 8/2-4).

2. Daß der Herr beim Menschen gegen das Böse und Falsche kämpft, das aus der Hölle stammt, wird dadurch bezeichnet, daß Jehovah den Jakob gefunden habe in der Wüste, in der Wildnis, unter dem Geheule (der Tiere), in der Einöde, und daß Er ihn bewahrt habe wie Seinen Augapfel, daß Er ihn trug, wie ein Vater seinen Sohn trägt, daß Er vor ihm hergezogen sei des Nachts im Feuer und während des Tages in der Wolke.

3. Daß der Herr währenddessen den Menschen durch geistige Speise und geistigen Trank erhalte, d.h. durch Gutes und Wahres aus dem Himmel, wird dadurch bezeichnet, daß Er sie mit Manna gespeist und Wasser für sie hervorgebracht habe aus dem Gestein des Felsen, ferner, daß Er sie geleitet und unterwiesen habe. Unter dem Manna wird das Gute der himmlischen Liebe verstanden und unter dem Wasser aus dem Gestein des Felsen das Wahre jenes Guten vom Herrn.

4. Daß dem natürlichen Menschen dieses (Wahre und Gute) zuwider ist während der Versuchungen, wird darunter verstanden, daß die Kinder Israel sich so oft über das Manna beklagten und nach den Speisen Ägyptens verlangten; deshalb wird gesagt, daß Jehovah sie demütigte, Hunger leiden ließ und mit Manna speiste.

5. Daß dennoch der natürliche Mensch gezähmt werde und gleichsam sterbe mit seinen

Begierden und dem geistigen Menschen unterworfen werde, wurde dadurch vorgebildet, daß alle, die aus Ägypten ausgezogen waren und dahin zurückzukehren wünschten, aber sich weigerten, in das Land Kanaan einzugehen, in der Wüste starben und nur ihre Kinder in dasselbe eingeführt wurden. Daß diese Dinge durch solche Begebenheiten vorgebildet und bezeichnet wurden, kann man nur durch den geistigen Sinn erkennen und sehen.

6. Daß der Mensch nach den Versuchungen geistig wird, und in die Kirche, und durch diese in den Himmel eingeführt wird, wurde durch die Einführung der Israeliten in das Land Kanaan vorgebildet; denn das Land Kanaan bedeutete die Kirche und auch den Himmel, und dies wird durch die Worte bezeichnet: Jehovah hat dich gedemütigt und dich versucht, um dir wohlzutun in deiner Nachkommenschaft. Ihr geistiges Leben wird dadurch beschrieben, daß gesagt wird, Jehovah habe sie belehrt, daß der Mensch nicht allein vom Brot lebe, sondern durch alles, was aus dem Munde Jehovahs hervorgeht. Daß ihre Kleider nicht veralteten und ihre Füße nicht anschwellen bedeutet, daß der natürliche Mensch nicht verletzt werde durch jene Anfechtungen; denn die Kleider bezeichnen das Wahre des natürlichen Menschen und der Fuß den natürlichen Menschen selbst. Außerdem wird durch vierzig Jahre oder auch Tage die ganze Zeitdauer der Versuchungen bezeichnet; man sehe EKO 633.

Ähnliches schließt folgende Stelle in sich:

Ps.107/4-7: "Sie irrten umher in der Wüste, in der Einöde; eine Stadt der Bewohnung fanden sie nicht, sie waren hungrig und durstig; da ihre Seele verschmachtete auf dem Wege, schrien sie zu Jehovah, Er führte sie auf richtigem Wege, daß sie kamen zu einer Stadt der Bewohnung". Diese Worte beziehen sich im allgemeinen auf die Erlösten, im besonderen auf die Kinder Israel in der Wüste, und es werden durch diese Worte die Versuchungen derer beschrieben, die vom Herrn wiedergeboren werden. Durch die Stadt der Wohnung, die sie nicht fanden, wird die Lehre des Lebens bezeichnet, das beim Menschen die Kirche bildet; und weil die Kirche beim Menschen durch ein der Lehre entsprechendes Leben nach überstandenen Versuchungen gebildet wird, so wird gesagt, daß Jehovah sie auf richtigem Wege geführt habe, daß sie zu einer Stadt der Bewohnung (d.i. zu einer bewohnbaren Stadt) kommen konnten. Der Mangel des Wahren bis zur Verzweiflung und dabei die Sehnsucht nach demselben, wird dadurch bezeichnet, daß sie hungrig und durstig waren, so daß ihre Seele auf dem Wege verschmachtete.

Jerem.2/2,6,7: "Ich gedachte an deine Jugend, an die Liebe bei deiner Verlobung, als du Mir nachzogst in der Wüste. Sie sprachen nicht: Wo ist Jehovah, Der uns heraufführte aus dem Lande Ägypten, Der uns leitete in der Wüste, im Lande der Einöde und der Gruben, im Lande der Dürre und des dichten Schattens, im Lande, durch das niemand zieht, und wo kein Mensch wohnt? Aber Ich brachte euch in ein fruchtbares Land, um seine Frucht und sein Gut zu essen". Durch die Jugend und die Liebe bei der Verlobung, deren Sich Jehovah erinnerte, wird der Zustand der Umbildung und Wiedergeburt bezeichnet, wenn der Mensch aus einem natürlichen ein geistiger wird. Weil dadurch der Mensch mit dem Herrn verbunden und gleichsam mit Ihm verlobt wird, so ist dieses unter der Liebe bei der Verlobung zu verstehen. Da dieses durch Versuchungen geschieht, so wird gesagt: als du Mir nachzogst in der Wüste; der Zustand der Versuchungen wird beschrieben durch die Worte: Er hat mich geleitet in der Wüste, im Lande der Einöde und der Gruben, im Lande der Dürre und des dichten Schattens; die Wüste bedeutet diesen Zustand, das Land der Einöde und der Gruben bezeichnet denselben in Ansehung des Bösen und Falschen, das sich erhebt, das Land der Dürre und des dichten Schattens bedeutet, daß das Innewerden des Guten und das Verständnis des Wahren verdunkelt war. Aber der Zustand des Menschen nach den Versuchungen wird

beschrieben durch die Worte: Ich brachte euch in ein fruchtbares Land, um seine Frucht und sein Gut zu essen, wodurch bezeichnet wird, daß sie in eine Kirche eingeführt wurden, wo die Wahrheiten der Lehre vorhanden waren, durch welche die Aneignung des Guten der Liebe und der Liebtätigkeit stattfindet. Das Land bedeutet die Kirche, das fruchtbare Land dasselbe in Ansehung der Wahrheiten der Lehre, essen bedeutet sich aneignen; die Frucht das Gute der Liebe, und das Gut bedeutet das Gute der Liebtätigkeit und des Lebens.

Hes.20/34-37: "Ich will euch wegführen aus den Völkern und euch sammeln aus den Ländern, und will euch führen in die Wüste der Völker, und daselbst mit euch rechten von Angesicht zu Angesicht, wie Ich gerechtet habe mit euren Vätern in der Wüste des Landes Ägypten. Dann werde Ich euch hindurchgehen lassen unter der Rute, und euch führen in das Band des Bundes". Auch hier bedeutet die Wüste den Zustand der Versuchungen; und dieser Zustand wird die Wüste der Völker genannt und auch die Wüste des Landes Ägypten, weil der Zustand des natürlichen Menschen vor der Wiedergeburt darunter verstanden wird; und weil in diesem nichts Gutes und nichts Wahres vorhanden ist, ist er eine Wüste und Einöde. Wenn aber das Falsche und Böse ausgetrieben und statt dessen Wahres und Gutes eingepflanzt ist, dann wird er aus einer Wüste ein Libanon und ein Garten. Mit ihnen rechten in der Wüste von Angesicht zu Angesicht bedeutet, ihnen auf das deutlichste und bis zur Anerkennung zeigen, wie sie beschaffen sind; denn in den Versuchungen erhebt sich das Böse und Falsche des Menschen und kommt zur Anschauung. Von Angesicht zu Angesicht bedeutet, auf das deutlichste und bis zur Anerkennung. Nachdem aber der Mensch Hartes erlitten hat, tritt Verbindung mit dem Herrn ein, oder die Umbildung, und dies wird durch die Worte bezeichnet: dann will Ich euch hindurchgehen lassen unter der Rute und will euch führen in die Bande des Bundes. Durchgehen lassen unter der Rute bedeutet, Hartes erleiden, und das Band des Bundes bedeutet die Verbindung mit dem Herrn.

Hos.2/13-16 (oder 2/15-18): "Ich will heimsuchen an ihr die Baals-Tage, wo sie ihren Buhlen nachging; siehe, deshalb werde Ich sie in die Wüste führen und nachher ihr ans Herz reden und Ich will ihr von da aus ihre Weinberge geben und das Tal Achor zur Türe der Hoffnung. Daselbst wird sie antworten wie in den Tagen ihrer Jugend, und wie zur Zeit, da sie heraufzog aus Ägypten, und an jenem Tage wirst du rufen: Mein Mann! und nicht mehr wirst du Mir rufen: Mein Baal!" Durch Baale und Buhlen, denen sie nachging, wird das bezeichnet, was Sache des natürlichen Menschen ist und geliebt wird, nämlich die Begierden und das aus ihnen stammende Falsche; daß dieselben durch Versuchungen entfernt werden müssen, wird bezeichnet durch: Ich will euch in die Wüste führen; daß sie dann getröstet werden sollen, wird bezeichnet durch: nachher will Ich ihr ans Herz reden; daß sie alsdann geistige und natürliche Wahrheiten erhalten werden, wird bezeichnet durch die Worte: Ich will ihr von da aus ihre Weinberge geben und das Tal Achor. Daß nachher das Einfließen des Guten aus dem Himmel und dadurch Freude eintreten wird wie bei denen, die der Alten Kirche angehörten, und aus natürlichen Menschen geistige wurden, wird dadurch bezeichnet, daß sie daselbst antworten oder singen wird wie in den Tagen ihrer Jugend und wie zur Zeit, da sie heraufzog aus dem Lande Ägypten. Die Tage ihrer Jugend bezeichnen die Zeiten der Alten Kirche; wie zur Zeit, da sie heraufzog aus Ägypten bedeutet, da sie aus natürlichen zu geistigen Menschen wurden. Die alsdann eintretende Verbindung mit dem Herrn nach Entfernung der Begierden aus dem natürlichen Menschen, wird durch die Worte bezeichnet: an jenem Tage wirst du rufen: Mein Mann! und nicht mehr rufen: Mein Baal!

Weil die Wüste den Zustand der Versuchungen bezeichnet, und vierzig Jahre oder Tage die ganze Dauer derselben von Anfang bis zu Ende, deshalb werden die Versuchungen des Herrn,

die Er, im Vergleich mit den übrigen, als die schrecklichsten von Jugend an bis zum Leiden am Kreuz erduldet, unter den Versuchungen verstanden, die Er vierzig Tage lang in der Wüste aushielt, worüber bei den Evangelisten gesagt wird:

Matth.4/1-3; Luk.4/1-3: "Jesus wurde vom Geist in die Wüste geführt, auf daß Er vom Teufel versucht würde; und als Er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte Ihn, da trat der Versucher zu Ihm".

Mark.1/12,13: "Der Geist trieb Jesum an, in die Wüste zu gehen; und Er war in der Wüste vierzig Tage und wurde versucht, und war bei den Tieren".

Unter diesen Worten ist nicht zu verstehen, daß der Herr nur vierzig Tage (in der Wüste war) und am Ende derselben vom Teufel versucht wurde, sondern daß dies während Seines ganzen Lebens geschah bis zum Ende desselben, als Er in Gethsemane entsetzliche Herzensangst und nachher die schreckliche Marter am Kreuz erlitt; denn der Herr unterjochte (überwand) durch die Versuchungen, die gegen Sein Menschliches, das Er von der Mutter her hatte, zugelassen wurden, alle Höllen, und verherrlichte zugleich sein Menschliches. Über diese Versuchungen des Herrn sehe man jedoch, was in den Himmlischen Geheimnissen geschrieben steht und zusammengestellt wurde NJ 201. Alle diese Versuchungen des Herrn werden durch die Versuchungen in der Wüste während vierzig Tagen und vierzig Nächten bezeichnet, weil die Wüste den Zustand der Versuchungen, und vierzig Tage und vierzig Nächte ihre ganze Dauer bedeuten. Daß über diese Versuchungen bei den Evangelisten nicht mehr geschrieben steht, kommt daher, weil nicht mehr von denselben geoffenbart wurde. Gleichwohl aber werden sie bei den Propheten und besonders in den Psalmen Davids ausführlich beschrieben. Unter den Tieren, bei denen der Herr Sich aufhielt, wie berichtet wird, werden die höllischen Gesellschaften verstanden, und durch das Fasten wird die Trübsal (oder das Leiden) bezeichnet, wie es in den Versuchungskämpfen stattfindet.

IV. *Durch die Wüste wird auch die Hölle bezeichnet*, weil unter Wüste ein Ort verstanden wird, wo es weder Ernten noch Wohnungen gibt, und wo sich wilde Tiere, Schlangen und Drachen aufhalten, durch die (ein Zustand) bezeichnet wird, wo kein Wahres der Lehre und kein Gutes des Lebens vorhanden ist, und folglich nur Begierden aus bösen Trieben und daher auch Falschheiten (Irrtümer) aller Art herrschen. Und weil dieses sich so in der Hölle findet und jenes in der Wüste, deshalb bezeichnet infolge der Entsprechung die Wüste auch die Hölle. Zudem ist der natürliche Mensch bei einem jeden, solange er noch vom geistigen (Menschen) getrennt ist, wie dies vor der Wiedergeburt der Fall ist, eine Hölle, und zwar deshalb, weil alles anererbte Böse, in das der Mensch geboren wird, seinem natürlichen Menschen innewohnt, und nur durch den Einfluß des göttlich Wahren durch den Himmel vom Herrn ausgetrieben, d.h. entfernt wird; und dieser Einfluß in den natürlichen Menschen ist nur möglich durch den geistigen, denn der natürliche Mensch ist in der Welt und der geistige im Himmel, deshalb muß zuerst der geistige Mensch aufgeschlossen werden, bevor vom Himmel aus durch den Herrn die Hölle entfernt werden kann, die im natürlichen Menschen ist. Auf welche Weise dieselbe entfernt wird, wurde durch den sogenannten Bock Asasel vorgebildet, der in die Wüste getrieben wurde. Durch den Bock wird nämlich infolge der Entsprechung der natürliche Mensch in Ansehung seiner Neigungen und Erkenntnisse bezeichnet, und im entgegengesetzten Sinn in Ansehung seiner Begierden und Falschheiten. Von diesem Bock heißt es:

3.Mose 16/5-29: "Aharon soll zwei Ziegenböcke nehmen und Lose über sie (in die Urne) tun, eines für den Bock, der geopfert werden soll, und eines für den Asasel; und wenn er

durch das Blut des geopfert Rindes und des geopfert Bockes das Zelt der Zusammenkunft und den Altar gesühnt hat, soll er seine Hände auf das Haupt des Bockes Asasel legen, und über ihm die Missetaten und Sünden der Kinder Israel bekennen, die er auf das Haupt des Bockes legen wird, und nachher soll er ihn durch die Hand eines dazu bestimmten Mannes in die Wüste schicken. So wird der Bock auf sich alle Missetaten der Kinder Israel in das Land der Verödung und in die Wüste tragen; und in der Wüste soll auch die Haut, das Fleisch und der Mist des geopfert Rindes und des (geopfert) Bockes verbrannt werden; und so sollen (die Kinder Israel) versöhnt und gereinigt werden von allen ihren Sünden". Alles dieses wurde befohlen, damit durch diese Dinge die Versöhnung, d.h. die Reinigung vom Bösen und Falschen vorgebildet würde. Um diese vorzubilden, wurden zwei Böcke genommen, weil der Bock infolge der Entsprechung den natürlichen Menschen bezeichnete: der Bock, der geopfert werden mußte, den natürlichen Menschen, insofern er gereinigt ist, und der Bock, der in die Wüste geschickt werden mußte, den natürlichen Menschen, insofern er nicht gereinigt ist. Und weil dieser, wie oben gesagt wurde, voll Begierden und Unreinigkeiten aller Art ist, deshalb mußte er aus dem Lager hinweggebracht werden, in das Land der Verödung (oder Ausscheidung) und in die Wüste, damit er die Missetaten und Sünden aller, die zu jener Kirche gehörten, hinwegtrug; durch das Land der Verödung und durch die Wüste wird die Hölle bezeichnet. Das Auflegen der Hände Aharons auf das Haupt desselben, und das Bekennen der Sünden, bildete die Mitteilung und Übertragung vor, denn dies geschieht, wenn der Mensch von seinen Sünden gereinigt oder versöhnt wird; alsdann werden nämlich die Sünden in die Hölle zurückgeschickt, und anstatt derselben Neigungen zum Guten und Wahren eingepflanzt. Diese wurden auch zum Teil durch die Fettstücke, die von dem Rind und dem anderen Bocke geopfert wurden, vorgebildet und durch das Blut derselben und besonders durch das Brandopfer vom Widder, von dem in demselben Kapitel, 3.Mose 16/5,24 die Rede ist, denn der Widder bedeutet infolge der Entsprechung den natürlichen Menschen in Ansehung des Guten der Liebtätigkeit.

Man merke jedoch, daß das israelitische Volk durch diese (Opfer) nicht im geringsten von seinen Sünden gereinigt wurde, sondern daß dadurch nur die Reinigung des natürlichen Menschen bei der Wiedergeburt vorgebildet wurde. Alles, was zur Wiedergeburt des Menschen gehört, wurde durch solche äußerliche Dinge und namentlich durch die Opfer vorgebildet, und zwar geschah dies wegen der Verbindung des Himmels mit jener Kirche durch das Äußere des Gottesdienstes, dessen Inneres, das vorgebildet wurde, in den Himmeln zur Anschauung kam. Wer könnte nicht sehen, daß die Sünden einer ganzen Gemeinde nicht auf einen Bock übertragen und von diesem in die Hölle gebracht werden konnten!

Hieraus kann nun erhellen, was die Wüste in ihrem verschiedenen Sinn bedeutet.

731. "Wo sie einen Ort hat, von Gott bereitet", Offenb.12/6, bedeutet den Zustand derselben, damit unterdessen für ihre Herstellung unter vielen gesorgt werde.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Ortes, insofern er einen Zustand bezeichnet, worüber im Folgenden; und aus der Bedeutung des Bereiteterwerdens von Gott, insofern es bezeichnet, von Gott vorgesehen werden, denn was von einem Menschen geschieht, das wird vorbereitet, was aber vom Herrn geschieht, das wird vorgesehen (d.i. durch seine Vorsehung geleitet). Auch von dem Zustand, der durch den Ort bezeichnet wird, wird gesagt, daß er vorgesehen werde, während vom Ort gesagt wird, daß er bereitet werde.

Daß ein solcher Zustand mittlerweile bei vielen vorgesehen werde, wird hier bezeichnet,

weil die Flucht des Weibes in die Wüste bedeutet, daß die Kirche noch unter wenigen sei, weil sie sich bei solchen befindet, die weder im Guten, noch im Wahren leben; man sehe EKO 730; hieraus folgt, daß durch die Worte: wo das Weib einen Ort hat, von Gott bereitet, ein Zustand der Kirche bezeichnet wird, währenddessen ihre Aufnahme bei mehreren vorgesehen wird, und daß durch die nachfolgenden Worte: "damit man sie dort nähre tausendzweihundertsechzig Tage" bezeichnet wird, bis sie zu ihrer Fülle heranwächst; worüber EKO 732. Von diesem Zustand der Kirche, der unter dem Ort des Weibes in der Wüste verstanden wird, ist im Folgenden dieses Kapitels noch weiter die Rede, denn es wird gesagt, dem Weibe seien zwei große Adlerflügel gegeben worden, um in die Wüste an ihren Ort zu fliegen, wo sie eine Zeit und Zeiten und eine halbe Zeit ernährt werde vor dem Angesicht des Drachen.

Daß der Ort einen Zustand bezeichnet, kommt daher, weil Räume, Orte, Entfernungen in der geistigen Welt, ihrem Ursprung nach, Zustände des Lebens bezeichnen. Sie erscheinen zwar ganz so wie in unserer Welt, gleichwohl aber unterscheiden sie sich darin, daß jeder an dem Ort, wo er wohnt, erkannt wird, wie er beschaffen ist; und zwar verhält es sich so im allgemeinen in Beziehung auf die Orte aller je nach den Weltgegenden, und ebenso in Beziehung auf die Orte in den Gesellschaften, wie auch im einzelnen in Ansehung der Orte in den Häusern, ja sogar in den Gemächern. Hieraus geht hervor, daß der Ort und die Beschaffenheit des Zustandes genau übereinstimmen, und zwar aus dem Grunde, weil alles in der geistigen Welt, was vor den Augen erscheint, bis zu den Ländereien, in Entsprechung steht mit geistigen Dingen; daher kommt es, daß der Ort einen Zustand bezeichnet. Daß Räume, Orte, Entfernungen ihrem Ursprung nach Zustände bedeuten, und daher auch im Wort Zustände bezeichnen, sehe man HH 191-199, wo vom Raum im Himmel gehandelt wurde. Daher kommt auch in unserer Welt der Gebrauch, daß man den Zustand eine Stelle nennt, z.B. daß jemand in einer hohen Stellung sei, eine hervorragende Stelle einnehme, in erlauchter Stellung sei, statt in einem hohen, hervorragenden, ruhmvollen Zustand.

Hieraus kann man ersehen, was darunter zu verstehen ist, daß der Herr Joh.14/2,3, zu seinen Jüngern sagte: "In Meines Vaters Hause sind viele Wohnungen, und Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. Und wenn Ich hingegangen bin und euch eine Stätte (Ort) bereitet habe, will Ich wiederkommen und euch zu Mir nehmen". Die Stätte bereiten bedeutet, für einen jeden den Himmel bestimmen gemäß dem Zustand seines Lebens, denn unter den Schülern oder Jüngern sind alle zu verstehen, die Seiner Kirche angehören werden.

Luk.11/24: "Wenn der unreine Geist ausgefahren ist vom Menschen, so durchwandert er dürre Orte (Gegenden) und sucht eine Ruhestätte". Unter dem unreinen Geist, der vom Menschen ausgeht, wird die Entfernung des Bösen und des daher stammenden Falschen verstanden aus einem Menschen, der Buße tut. Die dürren Stätten, die er durchwandert, indem er Ruhe sucht, bedeuten die Zustände des Bösen und Falschen, die seinem Leben angehören.

So auch anderwärts im Wort, wo Ort und Stätten genannt werden.

732. "Damit man dort sie nähre tausendzweihundertsechzig Tage", Offenb.12/6, bedeutet, bis daß sie (die Kirche) zu ihrem Vollbestand heranwächst.

Dies erhellt aus der Bedeutung von eintausendzweihundertsechzig, insofern diese Zahl bedeutet: von Anfang bis zum Ende, und somit den Vollbestand, worüber EKO 336. Diese Zahl enthält nämlich drei und ein halbes Jahr, und drei Jahre und ein halbes, oder auch drei und

ein halber Tag bedeuten den Vollbestand; man sehe EKO 532, 658.

Damit man sie während so vieler Tage ernähre bedeutet, bis daß sie zu ihrer Fülle oder zu ihrem Vollbestand kommt, weil dies aus dem Vorhergehenden folgt, wo es heißt, daß das Weib in die Wüste geflohen sei, wo es einen Ort habe, von Gott bereitet, wodurch bezeichnet wird, daß die neue Kirche, die unter dem Weib zu verstehen ist, zuerst bei wenigen sein werde, damit unterdessen für ihre Aufnahme bei vielen gesorgt werde, und nun folgt, bis sie zu ihrer Fülle heranwächst. Auch sonst wird durch das Ernähren bezeichnet, das Leben erhalten und heranwachsen.

Dafür, daß diese neue Kirche, die das heilige Jerusalem genannt wird, zuerst nur bei wenigen beginnen, dann aber bei vielen herrschen und zuletzt zu ihrer Fülle gelangen werde, gibt es mehrere Gründe:

Der erste Grund ist, weil ihre Lehre, welche die Lehre von der Liebe zum Herrn und von der Liebtätigkeit gegen den Nächsten ist, nur von solchen anerkannt und aufgenommen werden kann, die in ihrem Inneren von den Wahrheiten angeregt werden, und das sind nur die, welche sie sehen können, was nur bei denen möglich ist, die ihr Verstandesvermögen ausgebildet und nicht durch Selbstliebe und Weltliebe bei sich zerstört haben.

Der zweite Grund ist, weil die Lehre dieser Kirche nur von denen aufgenommen werden kann, die sich nicht durch Lehre und Leben in dem alleinigen Glauben begründet oder befestigt haben. Wenn nur durch die Lehre, so hindert dies nicht, wenn aber auch zugleich durch das Leben, dann hindert dies die Aufnahme, denn solche wissen nicht, was die Liebe zum Herrn und die Liebtätigkeit gegen den Nächsten ist, und wollen es auch nicht wissen.

Der dritte Grund ist, weil die neue Kirche auf Erden nur heranwächst gemäß dem Zuwachs derselben in der Geisterwelt, denn von dieser aus befinden sich Geister bei den Menschen, und sie bestehen aus solchen, die im Glauben ihrer Kirche waren, während sie auf Erden lebten; und von diesen nehmen keine anderen die Lehre (der neuen Kirche) an, als die, welche von der geistigen Neigung zum Wahren durchdrungen waren. Diese allein sind mit dem Himmel verbunden, wo jene Lehre herrscht, und verbinden den Himmel mit dem Menschen. Die Zahl derselben wächst aber nun von Tag zu Tag, daher wächst auch die Kirche, die das neue Jerusalem genannt wird, auf Erden nach dem Maße, indem sich jene vermehren.

Dieselben Ursachen waren es auch, vermöge deren die christliche Kirche in Europa sich so langsam verbreitete, nachdem der Herr die Welt verlassen hatte, und daß sie erst nach Ablauf von Jahrhunderten zu ihrem Vollbestand kam.

733. Vers 7,8

7. Und es entstand ein Krieg im Himmel, Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen; und der Drache stritt und seine Engel.

8. Und sie siegten nicht und ihre Stätte ward nicht mehr gefunden im Himmel.

"Und es entstand ein Krieg im Himmel" bedeutet den Kampf des Falschen gegen das Wahre, und des Wahren gegen das Falsche;

"Michael und seine Engel kämpften mit dem Drachen, und der Drache kämpfte und seine Engel" bedeutet den Kampf derer, die für das Leben der Liebe und der Liebtätigkeit, und für das Göttliche des Herrn in Seinem Menschlichen sind, gegen diejenigen, die für den alleinigen oder getrennten Glauben sind und gegen das Göttliche des Herrn in Seinem Menschlichen;

"und sie siegten nicht, und ihre Stätte ward nicht mehr gefunden im Himmel" bedeutet, daß sie unterlagen, und daß für die Folge nirgends im Himmel sich ein Ort findet, der ihrem Zustand des Lebens entspricht, der nur im Denken und nicht in der Liebe zum Guten und Wahren besteht.

734. "Und es entstand ein Krieg im Himmel", Offenb.12/7, bedeutet den Kampf des Falschen gegen das Wahre, und des Wahren gegen das Falsche.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Falschen gegen das Wahre, und des Wahren gegen das Falsche, wovon nachher.

Unter dem Falschen wird hier das Falsche aus dem Bösen verstanden, und unter dem Wahren das Wahre aus dem Guten; denn es gibt mehrere Arten des Falschen, aber das Falsche, das aus dem Bösen ist, kämpft allein gegen das Wahre aus dem Guten, und zwar deshalb, weil das Böse feindlich gegen das Gute ist, und alles Wahre dem Guten angehört. Im Falschen des Bösen sind aber alle die, welche während ihres Lebens nicht an den Himmel und den Herrn dachten, sondern nur an sich und die Welt. Im Leben an den Himmel und an den Herrn denken, heißt denken, daß man so leben müsse, wie es das Wort des Herrn lehrt und befiehlt. Weil solche nach dem Wort leben, so leben sie aus dem Herrn und aus dem Himmel; dagegen nur an sich und an die Welt denken, heißt denken, daß man recht handeln müsse wegen der Gesetze des Reiches, wegen des guten Namens, wegen der Ehrenstellen und des Gewinns. Solche leben nicht für den Herrn und den Himmel, sondern für sich und für die Welt. Diese sind es, die in Ansehung des Lebens im Bösen und aus dem Bösen im Falschen sind; die aber aus solchem Ursprung im Falschen sind, kämpfen gegen das Wahre. Ihr Kampf ist aber nicht gegen das Wort gerichtet, denn dieses nennen sie heilig und göttlich, sondern ihr Kampf ist gegen die echten Wahrheiten des Wortes gerichtet. Sie begründen nämlich ihr Falsches (ihre Irrtümer) aus dem Wort, aber nur aus dem Buchstabensinn desselben, der an mehreren Stellen so beschaffen ist, daß man ihn zur Begründung höchst ketzerischer Grundsätze verwenden kann, und zwar deshalb, weil das Wort im Buchstabensinn der Fassungskraft der Kinder und Einfältigen angepaßt ist, von denen die meisten sinnlich sind, und diese nehmen nur solches auf, was vor den Augen erscheint; und weil das Wort im Buchstabensinn so beschaffen ist, deshalb begründen diejenigen, die im Falschen aus dem Bösen des Lebens sind, ihr Falsches aus dem Wort und verfälschen dadurch das Wort. Ja, die, welche den Glauben von der tätigen Liebe trennen, verfälschen das Wort in der Art, daß sie überall, wo vom Tun die Rede ist und Handlungen oder Werke genannt werden, diese Stellen, deren es Tausende gibt, so erklären, als ob nicht ein Tun, Handlung oder Werk zu verstehen wäre, sondern ein Fürwahrhalten und Glauben; und so auch bei den übrigen Stellen.

Dies wurde gesagt, damit man wisse, welche Menschen unter denen, die im Falschen aus dem Bösen sind, verstanden werden, und somit auch unter denen, durch die ein Krieg mit Michael und seinen Engeln entstand, worüber im folgenden Abschnitt (gehandelt wird).

Daß Krieg im Wort einen geistigen Krieg bedeutet, nämlich den Krieg des Falschen aus dem Bösen gegen das Wahre aus dem Guten und umgekehrt, oder, was dasselbe ist, einen Krieg derer, die im Falschen aus dem Bösen sind gegen diejenigen, die im Wahren aus dem Guten sind, erhellt aus vielen Stellen im Wort, von denen ich aber nur folgende anführen will:

Jes.2/3-5; Micha 4/2,3: "Viele Völker werden gehen und sagen: Auf, laßt uns hinaufziehen zum Berg Jehovahs, zum Hause des Gottes Jakob; Er wird uns lehren Seine Wege, daß wir wandeln auf Seinen Pfaden! Denn von Zion wird das Gesetz ausgehen, und das

Wort Jehovahs von Jerusalem, auf daß Er richte unter den Völkerschaften und die Völker unterweise, und diese werden ihre Schwerter zu Hacken umschmieden und ihre Speere zu Winzermessern; kein Volk wird sein Schwert gegen ein anderes Volk erheben, und sie werden fortan nicht mehr den Krieg lernen. Wohlan, Haus Jakobs, wir wollen im Lichte Jehovahs wandeln!" Diese Worte beziehen sich auf die Ankunft des Herrn, daß nämlich die, welche Seiner neuen Kirche angehören werden, in den Wahrheiten unterrichtet werden sollen, durch die sie zum Himmel geführt werden. Durch den Berg Jehovahs und das Haus Jakobs wird die Kirche bezeichnet, in der die Liebe zum Herrn und der Gottesdienst aus dieser Liebe herrschen wird. Die Berufung zu dieser Kirche und somit zum Herrn wird dadurch bezeichnet, daß viele Völker gehen werden und sagen: auf, lasset uns hinaufziehen zu jenem Berge. Daß sie in den Wahrheiten unterrichtet werden sollen, durch die sie geleitet werden, wird durch die Worte bezeichnet: Er wird uns lehren Seine Wege, daß wir wandeln auf Seinen Pfaden; die Wege sind die Wahrheiten, und die Pfade sind die Gebote des Lebens (d.i. die Vorschriften für das Leben). Daß es durch die Lehre vom Guten der Liebe und durch die Lehre des Wahren aus diesem Guten geschehe, wird durch die Worte bezeichnet: von Zion wird das Gesetz ausgehen und das Wort von Jerusalem; das Gesetz bedeutet die Lehre des Guten der Liebe, und das Wort das Wahre aus diesem Guten. Daß alsdann das Böse des Lebens und das Falsche der Lehre zerstört werden soll, wird bezeichnet durch die Worte: Er wird richten unter den Völkerschaften und die Völker unterweisen. Durch die Völkerschaften werden diejenigen bezeichnet, die im Bösen sind, und durch die Völker die, welche im Falschen sind, somit im abgezogenen Sinn das Böse des Lebens und das Falsche der Lehre. Daß dann unter allgemeiner Zustimmung die Kämpfe aufhören werden, wird durch die Worte bezeichnet: sie werden ihre Schwerter in Hacken umschmieden und ihre Speere zu Winzermessern; das Schwert und der Speer bedeuten das Falsche aus dem Bösen, das gegen das Wahre aus dem Guten kämpft, und umgekehrt; die Hacken bedeuten das Gute der Kirche, das durch das Wahre ausgebildet wird; denn der Acker, der durch die Hacke bearbeitet wird, ist die Kirche in Ansehung des Guten des Lebens, und die Winzermesser bedeuten die Wahrheiten der Lehre, weil die Bäume in den Gärten die Gefühle und Erkenntnisse des Wahren bezeichnen. Das gleiche wird auch durch die Worte bezeichnet: alsdann wird kein Volk gegen das andere das Schwert erheben, und den Krieg werden sie fortan nicht erlernen; der Krieg bezeichnet die Kämpfe in ihrem ganzen Umfang. Daß sie ein Leben der Weisheit führen werden, wird bezeichnet durch: auf, laßt uns im Lichte Jehovahs wandeln; in diesem (Licht) wandeln heißt, demselben gemäß leben, und somit ein Leben der Weisheit führen. Daß der Krieg hier einen geistigen Krieg bezeichnet, d.h. einen Krieg des Falschen gegen das Wahre und Gute, und umgekehrt, und daß die Schwerter und Speere als Kriegswaffen solches bedeuten wodurch die geistigen Kämpfe geführt werden, ist hier klar und deutlich, denn es wird hier vom Herrn gehandelt und von der Kirche, die von Ihm errichtet werden soll, wie auch von der für diese Kirche bestimmten Lehre, und es wird gesagt: Er wird uns lehren Seine Wege, daß wir wandeln auf Seinen Pfaden, wohlan, wir wollen im Lichte Jehovahs wandeln.

Hos.2/18: "An jenem Tage will Ich für sie einen Bund schließen mit dem Wild des Feldes und mit den Vögeln des Himmels und mit dem Gewürm der Erde, und Bogen, Schwert und Krieg will Ich zerbrechen (und vertilgen) aus dem Lande, und sie wohnen lassen in Sicherheit". Was unter dem Wild des Feldes, den Vögeln des Himmels und dem Gewürm der Erde, mit denen Jehovah an jenem Tage einen Bund machen will, zu verstehen ist, sehe man EKO 388, 701; und durch das Zerbrechen des Bogens, des Schwertes und des Krieges, wird

das Aufhören aller Kämpfe des Falschen und Wahren bezeichnet, weshalb auch hinzugefügt wird: Ich will sie wohnen lassen in Sicherheit, nämlich, vor den Anfechtungen durch das Böse und Falsche, die aus der Hölle kommen.

Sach.9/10: "Ich werde ausrotten die Wagen aus Ephraim und die Rosse aus Jerusalem; der Bogen des Kriegs soll ausgerottet werden; dagegen wird Er Frieden reden zu den Völkerschaften". Auch diese Stelle wurde schon EKO 357 erklärt; und hieraus geht hervor, daß durch den Bogen des Krieges die Lehre des Wahren, das gegen das Falsche kämpft, bezeichnet wird, denn diese Worte wurden in Beziehung auf den Herrn gesagt.

Ps.46/9,10: "Jehovah, Der Verwüstung anrichtet auf Erden; Er läßt die Kriege aufhören bis ans Ende der Erde, zerbricht den Bogen, zerschlägt den Speer und verbrennt den Wagen mit Feuer". Jehovah läßt die Kriege aufhören bis ans Ende der Erde, bedeutet auch hier, daß Er die Kämpfe, die im geistigen Sinn zu verstehen sind, beendet, nämlich die des Falschen gegen das Wahre und Gute der Kirche; man sehe EKO 357.

Ps.76/4: "Gott zerbricht die Blitze des Bogens, Schild, Schwert und Krieg". Auch hier wird das gleiche bezeichnet; man sehe EKO 357, 365.

Jes.21/15: "Sie schweifen (fliehend) umher vor den Schwertern, vor dem gezückten Schwert und vor dem gespannten Bogen, und vor der Schwere des Kriegs". Was durch diese Worte bezeichnet wird, sehe man EKO 131, 357. Die Schwere des Kriegs bedeutet das starke Ankämpfen des Falschen gegen die Erkenntnisse des Guten, die hier durch Arabien oder Kedar bezeichnet werden.

Ps.18/35: "Jehovah lehrte meinen Händen den Krieg, daß der ehernen Bogen sich beugt über meine Arme". Die Hände den Krieg lehren, ist nicht zu verstehen vom Krieg gegen die Feinde in der Welt, sondern gegen die Feinde in der Hölle, die in den Kämpfen gegen das Böse und gegen das Falsche besteht. Es scheint zwar, als ob hier der Krieg verstanden werde, wie ihn David gegen seine Feinde führte, und daß Jehovah ihn diesen Krieg lehrte, und wie er den ehernen Bogen mit seinen Armen spannte; dennoch aber ist hier der geistige Krieg zu verstehen, und auch der geistige Bogen, der die Lehre des Wahren ist, und der ehernen Bogen bedeutet die Lehre vom Guten des Lebens, und zwar deshalb, weil das Wort, seinem Wesen nach betrachtet, geistig ist; hierüber sehe man jedoch EKO 357.

Ps.35/1-3: "Streite Jehovah, mit denen, die gegen mich streiten, kämpfe gegen die, welche mich bekämpfen, ergreife Schild und Tartsche und stehe auf zu meiner Hilfe, schwinge den Zepter und stehe mir bei gegen meine Verfolger; sprich zu meiner Seele: Ich bin deine Hilfe". Daß hier kämpfen, Schild und Tartsche ergreifen und den Speer schwingen nicht bedeutet, solche Kriegswaffen ergreifen, ist offenbar, weil es von Jehovah gesagt wird; es wird aber so gesprochen, weil alle Kriegswaffen solches bedeuten, was zum geistigen Krieg gehört. Der Schild, der das Haupt schützt, bedeutet den Schutz gegen das Falsche, welches das Verständnis des Wahren zerstört, die Tartsche, weil sie die Brust schützt, bedeutet den Schutz gegen das Falsche, was die Liebtätigkeit zerstört, oder das Wollen des Guten, und der Speer, weil er den ganzen Körper schützt, bezeichnet den Schutz im allgemeinen. Weil solches bezeichnet wird, deshalb wird noch hinzugefügt: sprich zu meiner Seele: Ich bin deine Hilfe.

Weil Jehovah, d.h. der Herr, den Menschen gegen die Hölle schützt, d.h. gegen das Böse und Falsche, das fortwährend aus ihr aufsteigt, deshalb wird der Herr "Jehovah Zebaoth" genannt, "Jehovah der Heerscharen" und unter den Heerscharen wird das Wahre und Gute des Himmels und daher auch der Kirche in seinem ganzen Inbegriff verstanden, durch das der

Herr im allgemeinen die Höllen entfernt und bei einem jeden im besonderen. Deshalb wird dem Jehovah zugeschrieben, daß Er selbst kämpfe und streite wie ein Held und ein Krieger in den Schlachten, wie man aus folgenden Stellen ansehen kann:

Jes.31/4: "Jehovah stieg herab, zu kämpfen auf dem Berge Zions und auf dem Hügel desselben".

Sach.14/3: "Jehovah wird ausziehen und kämpfen gegen die Völkerschaften, wie am Tage, da Er (einst) stritt am Tage der Schlacht".

Jes.42/13: "Jehovah wird ausziehen wie ein Held, wie ein Krieger wird Er Seinen Eifer erwecken, Er wird siegen über Seine Feinde".

2.Mose 17/16: "Ein Krieg Jehovahs wider Amalek (wird sein) von Geschlecht zu Geschlecht". Dies wurde gesagt, weil durch Amalek das Böse und Falsche bezeichnet wird, das fortwährend das Wahre und Gute der Kirche bekämpft.

Außerdem werden auch durch die Kriege in den historischen Teilen des Wortes, sowohl durch die, welche in den Büchern Moses, als durch die, welche in den Büchern Josua, Richter, Samuel und Könige erwähnt werden, geistige Kriege bezeichnet, wie auch durch die Kriege gegen die Assyrer, Syrer, Ägypter, Philister und im Anfang gegen die götzendienerischen Völkerschaften im Lande Kanaan jenseits und diesseits des Jordans. Was sie aber bedeuten, ergibt sich, wenn man weiß, was für Falsches und Böses durch die Assyrer, Babylonier und Chaldäer, und welcherlei (Falsches und Böses) durch die Ägypter, Syrer, Philister und die übrigen bezeichnet wird; denn alle diese Völkerschaften und Völker, die mit den Kindern Israel Krieg führten, bildeten die Höllen vor, die der Kirche, die durch die Kinder Israel vorgebildet wurde, Gewalt antun wollten. Gleichwohl wurden jene Kriege wirklich so geführt, wie sie beschrieben sind, aber sie bildeten dennoch geistige Kriege vor und bedeuteten sie, weil nichts im Wort gesagt wird, was im Inneren nicht geistig wäre, denn es ist göttlich, und was vom Göttlichen ausgeht, ist geistig und endet sich im Natürlichen.

Daß auch die Alten (d.i. die Angehörigen der Alten Kirche) ein Wort hatten, sowohl ein prophetisches als ein historisches, das aber bis jetzt verlorengegangen ist, erhellt aus 4.Mose Kapitel 21, wo die prophetischen Teile jenes Wortes erwähnt werden, die dort "Aussprüche" heißen, und die historischen Teile, welche "Kriege Jehovahs" genannt werden: 4.Mose 21/14,27. Die historischen Teile wurden Kriege Jehovahs genannt, weil durch sie die Kriege des Herrn mit den Höllen bezeichnet werden, wie auch durch die Kriege in den historischen Büchern unseres Wortes. Daher kommt es nun, daß die Feinde, Widersacher, Belagerer, Verfolger, Empörer und dabei auch die Kriegswaffen, als Speer, Tartsche, Schild, Schwert, Bogen, Pfeile, Wagen, im Wort solches bedeuten, was sich auf den Kampf und den Schutz gegen das Höllische bezieht:

5.Mose 20/1-3: "Wenn du ausziehen wirst zum Krieg gegen deine Feinde, und siehst Rosse und Wagen und ein größeres Volk, als du bist, so sollst du dich nicht fürchten vor ihnen, weil Jehovah, dein Gott, mit dir ist. Und wenn sie (die Kinder Israel) heranrücken zum Kampfe, so soll der Priester zu ihnen sagen: Ihr naht euch heute zum Kampfe gegen eure Feinde; euer Herz verzage nicht und fürchtet euch nicht, zittert nicht und erschreckt nicht vor ihnen, denn Jehovah, euer Gott, zieht mit euch, um für euch zu kämpfen mit euren Feinden, daß Er euch errette". Wer nicht weiß, daß ein geistiger Sinn im einzelnen des Wortes ist, der könnte glauben, daß unter den angeführten Worten nichts weiter zu verstehen sei, als was im Sinn des Buchstabens liegt; gleichwohl aber ist hier wie in anderen Stellen, unter dem Krieg ein geistiger Krieg zu verstehen, und daher wird durch Rosse,

Wagen und großes Volk das Falsche der Religion bezeichnet, auf welches sie sich verlassen, und aus dem sie gegen die Wahrheiten der Kirche kämpfen. Unter den Rossen ist das Falsche des Verstandes und die daraus hervorgehenden Vernünftleien zu verstehen, unter den Wagen das Falsche der Lehre, und unter dem großen Volk das Falsche im allgemeinen. Ob man sagt "das Falsche" oder "die, welche im Falschen sind", macht keinen Unterschied. Sie sollen sich vor ihnen (nämlich den Feinden) nicht fürchten und nicht zittern, weil sie im Wahren der Kirche sind aus dem Herrn, und weil der Herr in diesem bei den Menschen ist, und aus demselben für den Menschen gegen die Hölle kämpft, welches im geistigen Sinn die Feinde sind, deshalb wird gesagt: weil Jehovah, dein Gott, mit dir ist, und mit dir zieht, um für euch zu kämpfen mit euren Feinden, daß Er euch errette. Diese beiden Sinne, nämlich der natürliche und der geistige, machen eins aus vermöge der Entsprechung, die zwischen allen Dingen der Welt und allen Dingen des Himmels besteht; und daher kommt die Verbindung des Himmels mit dem Menschen vermittelt des Wortes. Das Wahre des geistigen Sinns, der in den historischen Teilen des Wortes verborgen liegt, ist schwerer zu verstehen als der, welcher in den prophetischen Teilen liegt, und zwar deshalb, weil das Geschichtliche fester haftet im Gemüt und es verhindert, etwas anderes zu denken, als was im Buchstaben erscheint; dennoch aber sind alle Geschichten im Wort Vorbilder von himmlischen Dingen und Bezeichnungen derselben.

Daß alle kämpfen sollen, die im Wahren der Lehre sind, und dadurch der Kirche in Wirklichkeit angehören, nicht aber diejenigen, bei denen dies noch nicht der Fall ist, wird durch das bezeichnet, was in demselben Kapitel folgt:

5.Mose 20/5-8: "Die Vorsteher sollen hierauf zum Volke sagen: Wer ist, der ein neues Haus gebaut und es noch nicht eingeweiht hat? Der gehe und kehre in sein Haus zurück, damit er nicht etwa sterbe im Krieg und ein anderer es einweihe. Oder wer ist, der einen Weinberg gepflanzt und ihn nicht vollendet und geerntet hat? Der gehe hin und kehre in sein Haus zurück, damit er nicht etwa sterbe im Krieg und ein anderer Mann ihn vollende und abernte. Und wer ist, der sich mit einem Weibe verlobt, aber es noch nicht heimgeführt hat? Der gehe hin und kehre in sein Haus zurück, damit er nicht etwa sterbe im Krieg, und ein anderer Mann es heimführe. Welcher Mann fürchtet sich und ist verzagten Herzens? Der gehe hin und kehre in sein Haus zurück, damit er nicht das Herz seiner Brüder verzagt mache, wie sein eigenes Herz". Daß diejenigen, die neue Häuser bauten und noch nicht eingeweiht hatten, die, welche Weinberge gepflanzt und noch nichts davon geerntet hatten, die, welche sich mit Frauen verlobt und sie noch nicht heimgeführt hatten, zu Hause bleiben sollten, damit sie nicht im Krieg umkämen und andere Männer die Häuser einweihten, die Weinberge einernteten und die Frauen heimführten, wurde angeordnet und fest bestimmt aus Gründen in der geistigen Welt, die niemand erkennen kann, der nicht weiß, was durch Häuser bauen, Weinberge pflanzen und eine Gattin heimführen bezeichnet wird, wie auch, was das Sterben im Krieg bedeutet.

Ein Haus bauen bedeutet, eine Kirche errichten, einen Weinberg pflanzen bedeutet dasselbe; aber durch das Haus wird die Kirche in Ansehung des Guten, durch den Weinberg die Kirche in Ansehung des Wahren bezeichnet; denn beides, sowohl das Gute als das Wahre, muß dem Menschen eingepflanzt werden, damit die Kirche in ihm sei. Die Verbindung beider, nämlich des Guten mit dem Wahren, wird bezeichnet durch: sich verloben mit einer Gattin und sie heimführen; und der Krieg bedeutet einen geistigen Krieg, nämlich den Kampf gegen das Böse und Falsche, das aus der Hölle stammt, und durch sterben im Krieg wird bezeichnet, unterliegen, ehe noch die Kirche durch jene beiden eingepflanzt ist, und dies geschieht auch

durch Versuchungen, die gleichfalls durch Kriege im Wort bezeichnet werden.

Hieraus kann man schließen, was durch jene Satzungen im geistigen Sinn bezeichnet wird, nämlich, daß die Menschen der Kirche, d.h. die, in denen die Kirche ist, und die durch die zum Krieg ausziehenden Kinder Israels bezeichnet werden, kämpfen müssen gegen die Feinde, d.h. gegen die Höllen, und nicht die, welche noch nicht Menschen der Kirche geworden sind. Deshalb wird gesagt, daß die nicht ausziehen sollen in den Krieg, die Häuser gebaut und sie noch nicht eingeweiht haben, und die, welche Weinberge pflanzten und noch keine Weinlese darinnen gehalten haben, wie auch die, welche sich mit Gattinnen verlobt und sie noch nicht heimgeführt haben; denn durch alle diese werden diejenigen bezeichnet, denen die Kirche noch nicht eingepflanzt ist, und die somit noch nicht wahrhaft Menschen der Kirche geworden sind, und es wird gesagt, daß sie weggehen und in ihre Häuser zurückkehren sollten, damit sie nicht im Krieg umkämen. Darunter ist zu verstehen, daß solche nicht über die Feinde siegen werden, sondern die Feinde über sie, weil ja nur solche über die Feinde siegen, die im Wahren aus dem Guten sind, oder bei denen das Wahre mit dem Guten verbunden ist.

Es wird ferner gesagt: damit nicht ein anderer Mann das Haus einweihe, den Weinberg abernte und die Gattin heimführe, wodurch bezeichnet wird, damit nicht das Falsche und Böse sich mit dem Guten verbinde, oder das Wahre von anderer Art mit der Neigung zum Guten; denn durch den "anderen Mann" wird das Falsche bezeichnet und auch ein Wahres von anderer Art, somit ein Wahres, das nicht übereinstimmt.

Daß die Furchtsamen und Verzagten auch zurückkehren sollten, bedeutet diejenigen, die noch nicht im Wahren und Guten der Kirche waren und durch dieses im Vertrauen auf den Herrn, denn solche fürchten die Bösen und machen auch, daß andere sich vor ihnen fürchten, was durch die Worte bezeichnet wird: damit sie nicht das Herz ihrer Brüder verzagt machen.

Dies sind nun die inneren Ursachen, oder die Ursachen aus der geistigen Welt, wegen deren jene Befehle gegeben wurden. Daß der Krieg einen geistigen Krieg bedeutet, nämlich gegen das Höllische, geht offenbar auch daraus hervor, daß die Geschäfte und Dienstleistungen der Leviten bei der Stiftshütte ein Kriegsdienst (militia) genannt werden, wie aus Folgendem hervorgeht:

4.Mose 4/23,35,39,43,47: "Es wurde dem Moses befohlen, die Leviten von dreißig Jahren bis zu fünfzig Jahren zu zählen, um den Dienst (militia) zu üben und die Arbeit zu tun im Zelte der Zusammenkunft".

4.Mose 8/24,25: "Das ist das Amt der Leviten: von dreißig Jahren und darüber soll ein jeder kommen, um seinen Dienst zu vollbringen bei dem Dienste im Zelt der Zusammenkunft (Stiftshütte), aber mit seinem fünfzigsten Jahre soll er abtreten vom Dienste des Amtes und nicht mehr dienen".

Die Geschäfte und Dienste der Leviten bei der Stiftshütte wurden aber ein Kriegsdienst (militia) genannt, weil die Leviten die Wahrheiten der Kirche bezeichneten, und Aharon, dem die Leviten zum Dienst beigegeben wurden, den Herrn in Ansehung des Guten der Liebe und in Ansehung des Werkes der Seligmachung bezeichnete; und weil der Herr aus dem Guten der Liebe durch die Wahrheiten aus dem Wort die Menschen wiedergebiert und selig macht, und auch das Böse und Falsche entfernt, das von der Hölle kommt, und gegen das Er fortwährend kämpft, deshalb wurden die Geschäfte und Dienstleistungen der Leviten ein Kriegsdienst genannt. Dies geht auch daraus hervor, daß ihre Leistungen ein Kriegsdienst genannt wurden, obgleich sie nicht gegen die Feinde des Landes dienten; und hieraus folgt, daß auch das Priestertum ein Kriegsdienst war, aber ein Kriegsdienst gegen das Falsche und Böse.

Daher kommt es, daß die Kirche auch noch heutzutage eine streitende Kirche genannt wird.

Jes.13/4: "Die Stimme wie von einer Menge ist auf den Bergen, wie von einem großen Volk, eine Stimme des Getümmels versammelter Reiche und Völkerschaften; Jehovah Zebaoth zählt (mustert) Sein Kriegsheer". Die Erklärung sehe man EKO 453, daß nämlich durch das Zählen des Kriegsheeres bezeichnet wird, die Wahrheiten aus dem Guten in Ordnung aufstellen gegen das Falsche und Böse, was durch die versammelten Reiche und Völkerschaften bezeichnet wird.

Jes.28/6: "An jenem Tage wird Jehovah sein zum Geiste des Gerichts dem, der zu Gericht sitzt und zur Stärke denen, die den Krieg zurücktreiben vom Tor". Dies bezieht sich auf die, welche im Dünkel der eigenen Einsicht sind, und die auch verstanden werden unter der stolzen Krone der Trunkenen Ephraims: Jes.28/1; jenes aber wird von denen gesagt, die nicht in diesem Dünkel stehen. Daß sie aus dem Herrn Einsicht haben, wird bezeichnet durch die Worte: Jehovah wird zum Geist des Gerichts sein dem, der zu Gericht sitzt. Gericht bedeutet das Verständnis des Wahren, somit die Einsicht; daß Jehovah zur Stärke sein wird denen, die den Krieg zurücktreiben vom Tor, bedeutet, daß der Herr denen Macht gibt, die das Wort und die Lehre aus dem Wort verteidigen und abwehren, daß diesen Gewalt angetan werde; die Stadt bedeutet die Lehre, und das Tor, das den Zugang zu ihr gewährt, sind die natürlichen Wahrheiten. Daher kam es, daß die Ältesten ihre Gerichte an den Toren der Stadt hielten.

Jerem.6/3-6,22,23: "Heiliget (rüstet) einen Krieg gegen die Tochter Zions, erhebt euch und laßt uns hinaufziehen am Mittag, erhebt euch und laßt uns hinaufziehen in der Nacht und ihre Paläste verderben! Werft einen Wall auf wider Jerusalem! Siehe, ein Volk kommt vom Lande der Mitternacht; grausam ist es, sie haben kein Erbarmen; ihre Stimme brauset wie das Meer, auf Pferden reiten sie, bereitet wie ein Mann zum Krieg gegen dich, Tochter Zions". Es handelt sich hier von der Verfälschung des Wortes durch diejenigen, die in der eigenen Einsicht sind; diese werden verstanden unter dem Volk vom Land der Mitternacht, denn solche wohnen in der geistigen Welt gegen Mitternacht, weil sie in Verfälschungen sind, vermöge deren die Wahrheiten nicht erkannt werden. Die Kirche aber, die in den echten Wahrheiten ist, wird unter der Tochter Zions verstanden. Die Bekämpfung des Wahren und die Zerstörung der Kirche durch jene wird durch die Worte bezeichnet: heiligt einen Krieg gegen die Tochter Zions, und werft einen Wall auf gegen Jerusalem! Jerusalem bedeutet die Kirche in Ansehung der Lehre und daher auch die Lehre der Kirche. Das Bestreben, die Wahrheiten offen und ohne Scheu zu zerstören, wird bezeichnet durch: erhebt euch, lasset uns hinaufziehen am Mittag; das Bestreben, sie heimlich zu zerstören, durch: erhebt euch, laßt uns hinaufziehen in der Nacht; das Bestreben, das Verständnis des Wahren zu zerstören wird bezeichnet durch: laßt uns verderben ihre Paläste. Daß solche in gar keiner Liebe zum Wahren sind, sondern in der Liebe zum Falschen, wird bezeichnet durch die Worte: grausam ist dieses Volk und hat kein Erbarmen. Daß sie sophistische Vernünftelei treiben durch ihre Wissenschaft und aus eigener Einsicht, wird bezeichnet durch: ihre Stimme brauset wie das Meer, auf Pferden reiten sie. Daß sie Streiter gegen das Wahre sind, durch die Worte: bereitet wie ein Mann zum Kriege (gegen dich).

Ps.140/2-4: "Befreie mich von dem bösen Menschen und vor dem Manne der Gewalttat bewahre mich; denn sie sinnen Böses im Herzen, den ganzen Tag (d.i. immerdar) versammeln sie sich zum Krieg, sie spitzen ihre Zunge wie die Schlangen". Durch den bösen Menschen und den Mann der Gewalttat werden diejenigen bezeichnet, welche die Wahrheiten des Wortes verkehren. Ein Mann der Gewalttat wird genannt, wer den Wahrheiten des Wortes

in böser Absicht Gewalt antut, indem er sie verkehrt. Die böse Absicht wird noch weiter beschrieben durch Böses sinnen in seinem Herzen, und die Wahrheiten des Wortes verkehren durch: sich den ganzen Tag zum Krieg versammeln. Die Vernünfteleien, durch die sie siegen, werden durch die Kriege bezeichnet, weshalb auch hinzugefügt wird: sie spitzen ihre Zunge wie die Schlangen.

Sach.10/5: "Sie werden sein wie starke Helden, die (ihre Feinde) im Krieg zertreten wie den Kot der Straßen, und werden (siegreich) kämpfen, denn Jehovah ist mit ihnen, und zuschanden werden, die auf Rossen reiten". Es wird hier von der Ankunft des Herrn gehandelt und von denen, die durch Ihn im Wahren aus dem Guten sind. Von diesen wird gesagt, daß sie wie starke Helden sein werden, die im Krieg (ihre Feinde) wie Straßenkot zertreten, und hierdurch wird bezeichnet, daß sie das Falsche der Lehre zerstreuen und gänzlich zerstören werden. Der Straßenkot bedeutet dieses Falsche, weil die Stadt die Lehre bedeutet, die Straßen der Stadt die Wahrheiten derselben und der Kot das Falsche, das aus der Verfälschung des Wahren entsteht, und sie werden (siegreich) kämpfen bedeutet, daß sie jenes Falsche bekämpfen und besiegen werden durch den Herrn. Zuschanden werden, die auf Rossen reiten, bedeutet, daß das Ganze der eigenen Einsicht unterliegen wird. Zuschanden werden heißt unterliegen, weil hier von denen die Rede ist, die besiegt werden, und auf Rossen reiten bedeutet, auf die eigene Einsicht vertrauen.

Hos.1/7: "Ich will mich erbarmen über das Haus Judas und sie erretten durch Jehovah, ihren Gott, aber ich will sie nicht erretten durch Bogen, Schwert und Krieg, durch Rosse und Reiter". Das Haus Judas bedeutet die himmlische Kirche, sich erbarmen und sie erretten durch Jehovah, ihren Gott, bedeutet die Errettung durch den Herrn. Ich will sie nicht erretten durch Bogen, Schwert und Krieg, durch Rosse und Reiter, bedeutet, nicht durch solches, was der eigenen Einsicht angehört. Was Bogen, Schwert, Rosse und Reiter bedeuten, wurde oben an seinem Ort erklärt; der Krieg bedeutet den Kampf vermittelt dieser.

Hes.13/5: "Ihr seid nicht vor die Risse getreten und habt keinen Zaun errichtet für das Haus Israel, um fest zu stehen im Krieg am Tage Jehovahs". Dies bezieht sich auf die törichten Propheten, durch die das Falsche der Lehre aus dem verfälschten Wort bezeichnet wird. Daß sie das Verfallene der Kirche nicht wiederherstellen und verbessern konnten, wird bezeichnet durch: ihr seid nicht vor die Risse getreten und habt keinen Zaun errichtet für das Haus Israel; die Risse des Hauses Israel bedeuten den Verfall der Kirche, der Zaun um dasselbe bedeutet das, was gegen den Einbruch des Falschen verteidigt und dadurch bessert. Ihr standet nicht fest im Krieg am Tage Jehovahs bedeutet, daß sie nicht kämpften gegen das Falsche des Bösen, das aus der Hölle stammt am Tage des Jüngsten Gerichts.

Jerem.49/25,26; 50/30: "Wie ist sie doch verlassen die Stadt des Ruhmes, die Stadt Meiner Freude! Darum werden ihre Jünglinge fallen in ihren Straßen, und alle ihre Kriegsleute umkommen an jenem Tage". Die Lehre des Wahren aus dem Wort wird hier verstanden unter der Stadt des Ruhms und der Freude Jehovahs. Daß sie durch Verfälschung des Wahren in eine Lehre des Falschen verwandelt sei, wird dadurch bezeichnet, daß sie verlassen oder verödet sei; daß alles Verständnis des Wahren und somit die Einsicht verlorengegangen sei, wird bezeichnet durch: ihre Jünglinge werden fallen in ihren Straßen; die Jünglinge bedeuten das Verständnis des Wahren und die Straßen dieser Stadt das Falsche der Lehre. Daß keine Wahrheiten mehr übrig seien, die gegen das Falsche kämpfen, wird dadurch bezeichnet, daß alle Kriegsleute umkommen werden; Kriegsleute bedeuten die, welche die Wahrheiten besitzen und mittelst dieser gegen das Falsche kämpfen, und im abgezogenen Sinn die Wahrheiten, die gegen das Falsche kämpfen.

Jes.22/2: "Deine Durchbohrten sind nicht vom Schwert durchbohrt und nicht im Krieg getötet". Dies bezieht sich auf das Tal der Gesichte, durch das der sinnliche Mensch bezeichnet wird, der aus Sinnestäuschungen alles sieht; und weil dieser die Wahrheiten nicht versteht und statt dieser das Falsche ergreift, so wird gesagt, daß die Durchbohrten nicht vom Schwert durchbohrt und nicht im Krieg getötet seien, wodurch bezeichnet wird, daß die Wahrheiten nicht durch Vernünftleien aus dem Falschen, und auch nicht durch Kämpfe des Falschen gegen das Wahre zerstört worden seien, sondern durch sich selbst, weil durch Sinnestäuschungen, durch das keine Wahrheiten erscheinen.

Jes.19/2: "Ich will Ägypter gegen Ägypter aufreizen, daß Bruder gegen Bruder und Freund gegen den Freund kämpft, Stadt gegen Stadt und Königreich gegen Königreich". Dies vom natürlichen Menschen, wenn er vom geistigen getrennt ist; derselbe wird durch Ägypten bezeichnet. Die Menge seiner Irrtümer, die gegen das Gute und Wahre des geistigen Menschen vernünfteln und kämpfen, wird bezeichnet durch: ich will Ägypter gegen Ägypter aufreizen, daß Bruder gegen Bruder und Freund gegen Freund kämpft. Bruder gegen Bruder bedeutet, das Wahre gegen das Gute und im entgegengesetzten Sinn das Falsche gegen das Böse. Bruder und Freund bezeichnet das Wahre gegen sich selbst, und im entgegengesetzten Sinn, das Falsche gegen sich selbst. Dieser Zwiespalt und dieser Kampf tritt ein, wenn das Falsche herrscht, denn das Falsche streitet fortwährend gegen das Falsche, nicht aber das Wahre gegen das Wahre. Daß solche Streitigkeiten der Lehren unter sich, oder der Kirchen unter sich stattfinden werden, wird dadurch bezeichnet, daß Stadt gegen Stadt und Königreich gegen Königreich kämpfen werde. Stadt bedeutet die Lehre, und Königreich die Kirche, die aus ihr hervorgeht. Hieraus läßt sich erkennen, was durch die Worte des Herrn bei den Evangelisten bezeichnet wird:

Matth.24/6-8; Mark.13/7-9; Luk.21/9-11: "Viele werden kommen in Meinem Namen und sagen: Ich bin Christus, und werden viele verführen. Ihr werdet aber Kriege und Kriegsgerüchte hören; sehet zu und fürchtet euch nicht, denn es wird eine Völkerschaft gegen die andere und ein Königreich gegen das andere sich empören, und Hunger, Pest und Erdbeben werden entstehen". Diese Worte sprach der Herr zu Seinen Jüngern in Beziehung auf die Vollendung des Zeitlaufs, durch die der Zustand der Kirche bei ihrem Ende bezeichnet wird, der in diesen Kapiteln beschrieben wird. Es wird daher auch hier die allmähliche Verkehrung und Verfälschung des Wahren und Guten im Wort verstanden, bis daß nur noch Falsches und Böses übrig ist. Durch die, welche in Seinem Namen kommen und sagen werden, sie seien Christus und viele verführen werden, wird bezeichnet, daß solche kommen werden, die sagen: dieses ist das göttlich Wahre!, während es doch ein verfälschtes Wahres und an sich falsch ist, denn unter Christus wird der Herr in Ansehung des göttlich Wahren verstanden, hier aber im entgegengesetzten Sinn das Falsche. Daß sie Kriege und Kriegsgerüchte hören werden bedeutet, daß Zwiespalt und Streitigkeiten über die Wahrheiten, und hierdurch Verfälschungen entstehen werden. Eine Völkerschaft wird sich gegen das andere und ein Königreich gegen das andere empören bedeutet, daß Böses mit Bösem und Falsches mit Falschem kämpfen werde; denn das Böse, wie auch das Falsche ist niemals unter sich einig, und aus diesem Grunde sind die Kirchen unter sich uneinig und sind so viele Ketzereien entstanden. Völkerschaft bedeutet hier diejenigen, die im Bösen sind, und Königreich die, welche im Falschen sind, und beide der Kirche angehören. Daß Hunger, Pest und Erdbeben eintreten werden bedeutet, daß dann keine Erkenntnisse des Guten und Wahren vorhanden sind, und daß wegen des Falschen, das eindringt, der Zustand der Kirche sich verändern muß. Der Hunger bedeutet die Beraubung der Erkenntnisse des Guten und Wahren, die Pest das

Ansteckende des Falschen und die Erdbeben die Veränderungen der Kirche.

Weil die Kriege im Wort geistige Kriege bedeuten, oder Kämpfe des Falschen gegen das Wahre und des Wahren gegen das Falsche, deshalb werden jene Kriege beschrieben durch den "Krieg des Königs der Mitternacht gegen den König des Mittags", und durch "den Kampf des Ziegenbockes gegen den Widder", wo vom Krieg des Königs der Mitternacht die Rede ist, Daniel Kapitel 11, und vom Krieg des Ziegenbocks gegen den Widder, Daniel Kapitel 8; wo unter dem König der Mitternacht die verstanden werden, die im Falschen sind, und unter dem König des Mittags die, welche im Wahren sind; unter dem Ziegenbock aber sind die zu verstehen, die im Falschen der Lehre sind, weil im Bösen des Lebens, und unter dem Widder die, welche im Wahren der Lehre sind, weil im Guten des Lebens.

Hieraus kann man ersehen, was auch anderwärts in der Offenbarung unter dem Krieg verstanden wird, wie z.B. im Folgenden:

Offenb.11/7: "Wenn die Zeugen ihr Zeugnis abgelegt haben, wird das Tier, das aus dem Abgrund heraufsteigt, einen Krieg mit ihnen anfangen, sie besiegen und töten".

Offenb.16/14: "Es waren Geister von Dämonen, die Wunder taten, um auszugehen zu den Königen der Erde und des ganzen Weltkreises, und um sie zu versammeln zum Krieg jenes großen Tages Gottes, des Allmächtigen".

Offenb.20/8: "Der Satan wird ausgehen um die Völkerschaften Gog und Magog zu verführen und sie zu versammeln zum Krieg".

Unter dem Krieg wird auch in diesen Stellen ein geistiger Krieg verstanden, nämlich des Falschen gegen das Wahre und des Wahren gegen das Falsche. Es wird gesagt: ein Krieg des Falschen gegen das Wahre und des Wahren gegen das Falsche, aber man merke, daß die, welche im Falschen sind, gegen das Wahre kämpfen, nicht aber die, welche im Wahren sind, gegen das Falsche, denn die, welche im Falschen sind, greifen immer an, die aber, die im Wahren sind, verteidigen sich nur. Was jedoch den Herrn betrifft, so kämpft Er nicht einmal (gegen das Falsche), sondern beschützt nur das Wahre; doch hierüber anderwärts ausführlicher.

735. "Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen, und der Drache stritt und seine Engel", Offenb.12/7, bedeutet den Kampf derer, die für das Leben der Liebe und der Liebtätigkeit, und für das Göttliche des Herrn in Seinem Menschlichen sind (d.i. Seine göttliche Menschheit anerkennen), gegen diejenigen, die für den alleinigen oder (von der Liebtätigkeit) getrennten Glauben sind und gegen das Göttliche des Herrn in Seinem Menschlichen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von Michael und seinen Engeln, insofern sie diejenigen bezeichnen, welche die Gottheit des Herrn in Seiner Menschheit anerkennen, und zugleich auf ein Leben der Liebe (zu Gott) und der Liebtätigkeit (gegen den Nächsten) dringen, worüber im Folgenden; und aus der Bedeutung des Drachen (und seiner Engel), insofern sie diejenigen bezeichnen, die für den alleinigen und vom Leben der Liebe und Liebtätigkeit getrennten Glauben eifern, wie auch gegen das Göttliche des Herrn in Seinem Menschlichen.

Daß die, welche in dem von der tätigen Liebe getrennten Glauben sind, den man den alleinigen Glauben (sola fides) nennt, unter dem Drachen verstanden werden, wurde EKO 714-716 gezeigt. Daß aber ebendieselben gegen die Gottheit des Herrn in Seiner Menschheit sind, d.h. gegen das Göttlich-Menschliche, kommt daher, daß die meisten derselben, die sich

im alleinigen Glauben begründet haben, rein natürliche und sinnliche Menschen sind, und der natürliche und sinnliche Mensch, solange er getrennt ist vom geistigen, keine Vorstellung des Göttlichen im Menschen fassen kann; denn solche denken in natürlicher und sinnlicher Weise vom Herrn, und nicht zugleich aus einer geistigen Vorstellung. Daher kommt es, daß sie vom Herrn wie von einem gewöhnlichen Menschen, der ganz ihresgleichen ist, denken und auch so lehren; und deshalb stellen sie in der Vorstellung ihres Denkens das Göttliche des Herrn über Sein Menschliches und trennen dadurch beides, nämlich das Göttliche und das Menschliche des Herrn, gänzlich voneinander; und dies tun sie, obgleich ihre Glaubenslehre, d.h. die Lehre des Athanasius über die Dreieinigkeit, anders lehrt; denn diese lehrt, daß Gottheit und Menschheit zu *einer* Person vereinigt, und beide *eins* sind wie Seele und Leib. Es prüfe jeder sich selbst, so wird er inne werden, daß er eine solche Vorstellung vom Herrn hat.

Hieraus kann man erkennen, was unter Michael und seinen Engeln, die mit dem Drachen stritten (kämpften), zu verstehen ist, nämlich diejenigen, die das Menschliche des Herrn als göttlich anerkennen und auf ein Leben der Liebe und Liebtätigkeit dringen; denn diejenigen, die letzteres tun, erkennen notwendigerweise auch das Göttlich-Menschliche des Herrn an, weil sie sonst nicht in der Liebe zum Herrn und daher auch nicht in der Liebtätigkeit gegen den Nächsten sein könnten; denn diese tätige Liebe und jene Liebe zum Herrn kommen einzig und allein aus dem Göttlich-Menschlichen des Herrn, und keineswegs aus dem von Seinem Menschlichen getrennten Göttlichen, und auch nicht aus dem von Seiner Gottheit getrennten Menschlichen. Deshalb wurde auch, nachdem der Drache mit seinen Engeln auf die Erde geworfen war, vom Himmel her, der Ausspruch gehört: "Nun ist das Heil und die Macht und das Reich unseres Gottes und die Herrschaft Seines Christus geworden": Offenb.12/10. Hieraus kann erhellen, was unter Michael und seinen Engeln zu verstehen ist.

Was Michael im besonderen betrifft, so glaubt man vermöge des Buchstabensinnes, daß er einer von den Erzengeln sei; es gibt aber im Himmel keinen Erzengel, es gibt zwar höhere und niedere Engel, wie auch mehr und minder weise Engel, auch gibt es bei den Gesellschaften der Engel Regierende (moderatores), die den übrigen vorgesetzt sind, gleichwohl aber sind sie keine Erzengel, unter deren Herrschaft nach einer gewissen Willkür die anderen stehen; eine solche Regierung gibt es im Himmel nicht; denn dort erkennen alle keinen anderen über sich, als den Herrn allein, was auch unter den Worten des Herrn zu verstehen ist -

Matth.23/8-11: "Wollet nicht Lehrer genannt werden; denn Einer ist euer Lehrer, Christus; ihr aber seid allzumal Brüder. Auch nennet niemanden auf Erden euern Vater, denn Einer ist euer Vater, Der im Himmel ist. Und lasset euch nicht Meister nennen; denn Einer ist euer Meister, Christus. Wer der Größte unter euch ist, der soll euer Diener sein".

Unter jenen Engeln aber, die im Wort mit Namen genannt werden, wie Michael und Raphael, sind Verwaltungen und Funktionen (Ämter) zu verstehen, und im allgemeinen bestimmte und gewisse Teile der Verwaltung und Tätigkeit aller Engel. Daher wird hier unter Michael diejenige Amtstätigkeit verstanden, von der oben gesprochen wurde, nämlich die Verteidigung desjenigen Teils der Lehre aus dem Wort, der zeigt, daß das Menschliche des Herrn göttlich ist, wie auch, daß man ein Leben der Liebe zum Herrn und der Liebtätigkeit gegen den Nächsten führen müsse, wenn man das Heil (die Seligkeit) vom Herrn erlangen wolle; folglich wird die Amtstätigkeit verstanden, vermöge deren man gegen diejenigen kämpft, die das Göttliche von dem Menschlichen des Herrn trennen, und den Glauben von dem Leben der Liebe und der Liebtätigkeit scheiden, ja auch gegen die, welche die Liebtätigkeit im Munde führen, aber nicht im Leben zeigen. Überhaupt werden im Wort unter den Engeln im geistigen Sinn keine Engel verstanden, sondern göttliche Wahrheiten vom Herrn; man sehe

EKO 130, 302; und zwar deshalb, weil die Engel nicht aus ihrem Eigenen Engel sind, sondern durch die Aufnahme des göttlich Wahren vom Herrn; ebenso die Erzengel, die das göttlich Wahre bedeuten, das weiter oben erwähnt wurde. Die Engel im Himmel haben auch nicht Namen wie die Menschen auf Erden, sondern sie erhalten ihre Namen von ihren Beschäftigungen, und im allgemeinen wird einem jeden sein Name gegeben gemäß seiner Beschaffenheit; daher kommt es, daß der Name im Wort die Beschaffenheit und den Zustand einer Sache bezeichnet. Der Name Michael bedeutet nach seiner Ableitung im Hebräischen: "Wer ist wie Gott"; daher wird durch Michael der Herr bezeichnet in Ansehung des Wahren, daß der Herr auch hinsichtlich Seines Menschlichen Gott sei, und daß man von Ihm aus Leben erhalten müsse, somit (ein Leben) in der Liebe zu Ihm von Ihm, und in der Liebe gegen den Nächsten.

Michael wird auch Dan.10/13,21 und 12/1 genannt, und hier wird durch ihn das echte Wahre aus dem Wort bezeichnet, was für diejenigen bestimmt ist, die der vom Herrn zu errichtenden Kirche angehören werden, ebenso wie hier; denn unter Michael sind hier diejenigen zu verstehen, die sich der Lehre des neuen Jerusalems zuwenden werden, die zwei wesentliche Stücke enthält, nämlich, daß das Menschliche des Herrn göttlich sei, und daß man ein Leben der Liebe (zum Herrn) und der Liebtätigkeit (gegen den Nächsten) führen müsse.

Auch im Brief des Apostels Judas wird Michael, Vers 9, genannt mit folgenden Worten: "Der Erzengel Michael, als er mit dem Teufel Streit und Wortwechsel hatte über den Leichnam Moses, wagte nicht ein Urteil der Lästerung zu fällen, sondern sprach: Der Herr strafe dich". Diese Stelle führte der Apostel Judas aus alten Büchern an, die in Entsprechungen geschrieben waren, und daselbst wurde unter Moses das Wort verstanden und unter seinem Leichnam der Buchstabensinn des Wortes. Und weil unter dem Teufel dieselben verstanden wurden, wie hier unter dem Drachen, so zeigt sich deutlich, was durch den mit dem Teufel über den Leichnam des Moses streitenden Michael bezeichnet wird, nämlich die, welche den Buchstabensinn des Wortes verfälschten; und weil das Wort im Buchstabensinn so beschaffen ist, daß sein echter Sinn von den Bösen verdreht werden, von den Guten aber dennoch nach seinem wahren Verständnis aufgefaßt werden kann, deshalb wurde von den Angehörigen der Alten Kirche, von denen diese Worte des Judas entnommen sind, gesagt, daß Michael nicht wagte, ein Urteil der Lästerung zu fällen. Daß Moses im geistigen Sinn das Gesetz bedeutet, und somit das Wort, siehe man HG 4859, 5922, 6723, 6752, 6827, 7010, 7014, 7089, 7382, 8787, 8805, 9372, 9414, 9419, 9439, 10234, 10563, 10571, 10607, 10614.

736. "Und sie siegten nicht, und ihre Stätte ward nicht mehr gefunden im Himmel", Offenb.12/8, bedeutet, daß sie unterlagen, und daß für die Folge nirgends im Himmel sich ein Ort findet, der ihrem Zustand des Lebens entspricht, der nur im Denken und nicht in der Liebe zum Guten und Wahren besteht.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: sie siegten nicht, was ausdrückt, daß sie im Kampfe unterlagen, und aus der Bedeutung von: ihre Stätte ward nicht mehr gefunden im Himmel, was besagt, daß fortan im Himmel kein Raum gefunden wurde, der dem Zustand ihres Lebens entsprach, worüber im Folgenden.

Daß für diesen Zustand kein solcher Ort möglich ist, hat seinen Grund darin, daß der Zustand ihres Lebens, der unter dem Drachen und seinen Engeln verstanden wird, nur ein

bloßes Denken ist, ohne Zuneigung für das Gute und Wahre. Denn die, welche das Ganze der Kirche und der Seligkeit in den bloßen Glauben setzen, können keine Neigung zum Guten und Wahren haben, weil diese dem Leben angehört. Es hat nämlich ein jeder Mensch zwei Vermögen des Lebens, die Verstand und Wille genannt werden, und der Verstand ist es, der denkt, der Wille aber ist es, der (durch das Gefühl) angeregt wird; somit gehört das Denken dem Verstand und das Gefühl (Neigung) dem Willen an. Diejenigen, die den Glauben vom Leben trennen, denken daher nur, daß es sich (mit dem Glauben) so verhalte, und auf ihr Denken hin und wegen desselben sagen sie, daß sie selig würden. Weil sie aber das Leben vom Glauben trennen, so können sie in keiner anderen Neigung sein, als in der natürlichen Neigung, die in der Selbstliebe und Weltliebe besteht. Daher kommt es, daß die Neigungen dieser Triebe sich mit dem verbinden, was ihren Glauben bildet, aber diese Verbindung bewirkt keine himmlische Ehe, die der Himmel ist, sondern einen Ehebruch, der die Hölle ist; denn dies ist eine Verbindung des Wahren mit der Neigung zum Bösen, und dieser Ehebruch entspricht dem Ehebruch eines Sohnes mit seiner Mutter, wie aus den in der geistigen Welt bekannten Entsprechungen deutlich hervorgeht. Damit aber gleichwohl keine solche Verbindung des Wahren mit dem Bösen stattfindet, wird vom Herrn dafür gesorgt, daß sie keine echten, sondern nur verfälschte Wahrheiten haben, die ihrem Wesen nach falsch sind. Und weil eine solche Verbindung des Falschen mit dem Bösen dem (von der Liebe) getrennten Glauben angehört, deshalb wird der Drache, unter dem solche verstanden werden, Satan und Teufel genannt; Satan vom Falschen und Teufel vom Bösen, denn, wie schon oben bemerkt wurde, die Verbindung des Wahren mit dem Guten macht den Himmel beim Menschen, und die Verbindung des Falschen mit dem Bösen macht die Hölle bei ihm. Jene aber gelangen nicht zum Besitz echter Wahrheiten, weil alle ihre Glaubenslehren aus dem Buchstabensinn des Wortes genommen, und sie nicht bedenken, daß die Wahrheiten, die diesem Sinn des Wortes entnommen sind, nur scheinbar wahr (oder Erscheinungswahrheiten) sind; und solche für die eigentlichen Wahrheiten halten und verteidigen heißt, das Wort verfälschen, gemäß dem, was EKO 715, 719, 720 gesagt wurde. Daher kommt es nun auch, daß der Drache mit seinen Engeln aus dem Himmel auf die Erde herabgeworfen wurde.

Daß keine Stätte mehr für ihn im Himmel gefunden ward bedeutet, daß fortan kein diesem Zustand ihres Lebens entsprechender Ort vorhanden ist, und zwar deshalb, weil alle Orte im Himmel dem Leben der Engel entsprechen; daher kommt es, daß der Ort den Zustand des Lebens bedeutet, wie EKO 731 gesagt wurde. Und weil das Leben aller Engel im Himmel ein Leben der Liebe zum Guten und Wahren ist, und weil die, welche in bloßem Glauben sind, und unter dem Drachen und seinen Engeln verstanden werden, ohne alle Neigung zum Guten und Wahren sind, deshalb gibt es keinen Ort im Himmel, der ihrem Leben entspricht.

Überdies sind alle Engel in den Himmeln (ihrem Wesen nach) geistige Neigungen, und jeder derselben denkt aus seiner Neigung und gemäß derselben, und daraus folgt, daß die, welche das Ganze der Kirche und des Himmels in das Denken setzen und nicht in das Leben, wenn sie Geister werden, aus ihren Neigungen (oder Trieben) denken, die nur Neigungen zum Bösen und Falschen sind, wie oben gesagt wurde, und infolgedessen wird ihr Glaube, den sie nur aus ihrem Denken und nicht aus dem Leben bildeten, ausgetrieben und zerstört. Kurz, niemand erlangt eine geistige Neigung zum Guten und Wahren, außer durch das Leben des Glaubens, das die tätige Liebe ist, und diese selbst ist die Neigung zum Guten, und der Glaube die Neigung zum Wahren, aber beide zu *einem* verbunden, bilden die Neigung (oder Liebe) zum Guten und Wahren.

737. Es wird Offenb.12/3 gesagt, daß der Drache im Himmel erschienen sei, und daß jetzt ein Krieg mit ihm im Himmel stattfand, und daß nachher kein Ort für ihn und seine Engel im Himmel gefunden wurde, und gleichwohl wird er Vers 9 die alte Schlange, wie auch Teufel und Satan genannt. Es könnte sich daher jemand wundern, wie der Drache, oder der Teufel, im Himmel sein und eine Stätte daselbst haben konnte, ehe er herabgeworfen wurde, während doch für den Teufel nimmermehr Raum im Himmel ist, sondern nur in der Hölle. Allein die Sache verhält sich in folgender Weise:

Unter dem Drachen sind nicht die zu verstehen, die Gott und den Herrn geleugnet und das Wort verworfen haben, und dabei die Kirche und ihre Lehre für nichts achten, die so beschaffen sind und so handeln, werden sogleich nach dem Tode in die Hölle geworfen und erscheinen niemals im Himmel, und noch weniger haben sie eine Stätte in demselben; deshalb werden unter dem Drachen und seinen Engeln diejenigen verstanden, die Gott und den Herrn anerkennen, das Wort für heilig halten, und auch der Kirche und ihrer Lehre zugetan sind, aber nur mit dem Mund und nicht mit dem Herzen, und dies deshalb, weil sie das Leben für nichts achten. Die aber das Leben für nichts achten, sind ihrem Inneren nach Teufel, wie sehr sie auch im Äußeren als Engel erscheinen mögen.

Hieraus kann man aber ersehen, daß sie durch die Anerkennung Gottes und des Herrn und durch das Lesen und die Predigt des Wortes äußerlich mit dem Himmel verbunden waren, aber, weil sie ganz und gar nicht nach irgendeinem Worte des Herrn lebten, innerlich mit der Hölle verbunden waren. Solche werden Teufel und Satane genannt, weil sie die Wahrheiten des Wortes durch ein Leben der Selbstsucht und Weltliebe verunreinigten, und durch das Böse, das aus diesen Trieben wie sprudelndes Wasser aus seinen Quellen hervorfloß, wie auch, weil sie den Buchstabensinn des Wortes zur Begründung eines solchen Lebens anwendeten; und die, welche so beschaffen sind, werden vor allen anderen Schlangen genannt, weil sie mehr schaden, als die anderen; denn sie können auch die einfältigen Guten, die im letzten Himmel sind, auf ihre Seite ziehen, besonders durch solche Dinge, die sie aus dem Buchstabensinn des Wortes hervorheben und verkehren. Es wird gesagt, daß sie im Himmel erschienen und daselbst mit Michael und seinen Engeln kämpften, weil das Wort sie mit dem Himmel in Verbindung gebracht hatte, denn die Verbindung der Menschen mit dem Himmel geschieht durch das Wort. Als man aber bemerkte, daß andere Neigungen als die himmlischen in ihnen lebten, wurden sie aus dem Himmel herabgeworfen. Sobald das Jüngste Gericht vollzogen war (1757), wurde vom Herrn vorgesehen und angeordnet, daß forthin niemand Verbindung mit dem Himmel haben soll, der nicht im geistigen Glauben steht, und dieser geistige Glaube wird nur durch ein Leben erworben, das den Wahrheiten des Wortes entsprechend ist, und dieses Leben heißt Liebtätigkeit (charitas).

Das ist es nun, was dadurch bezeichnet wird, daß der Drache mit seinen Engeln auf die Erde geworfen wurde, und man seine Stätte im Himmel nicht mehr fand.

738. Vers 9

9. Und es wurde herabgeworfen jener große Drache, jene alte Schlange, genannt der Teufel und Satan, der die ganze Welt verführt; er ward herabgeworfen auf die Erde, und seine Engel wurden mit ihm herabgeworfen.

"Und es wurde herabgeworfen jener große Drache, die alte Schlange" bedeutet, daß die, welche im Bösen des Lebens sind und dadurch sinnlich geworden und durch die alles im Wort und in der Kirche verkehrt wurde, vom Himmel getrennt und in die Hölle geworfen wurden;

"genannt der Teufel und Satan" bedeutet, weil sie innerlich im Bösen und Falschen sind, das aus der Hölle stammt;

"der die ganze Welt verführt" bedeutet, daß sie das Ganze der Kirche verkehren;

"er ward herabgeworfen auf die Erde, und mit ihm auch seine Engel" bedeutet, daß jenes Böse und Falsche zur Hölle verdammt ist.

739. "Und es wurde herabgeworfen jener große Drache, jene alte Schlange", Offenb.12/9, bedeutet, daß die, welche im Bösen des Lebens sind und dadurch sinnlich geworden und durch die alles im Wort und in der Kirche verkehrt wurde, vom Himmel getrennt und in die Hölle geworfen wurden.

Dies erhellt aus der Bedeutung von herabgeworfen sein, wenn vom Drachen die Rede ist, insofern es bezeichnet, vom Himmel getrennt und in die Hölle geworfen sein. Darüber, daß sie mit dem Himmel verbunden waren, aber hernach getrennt wurden, sehe man EKO 737. Daß sie herabgeworfen und zur Hölle verdammt wurden, wird darunter verstanden, daß er auf die Erde geworfen ward, worüber im Folgenden. Ferner aus der Bedeutung des großen Drachen, insofern er die bezeichnet, die im Bösen des Lebens sind und doch mit dem Munde Gott und den Herrn bekennen, das Wort für heilig halten und für die Kirche sprechen; daß diese es sind, die hier unter dem Drachen zu verstehen sind, sehe man EKO 714-716, 718, 737. Deshalb wird er auch der große Drache genannt, denn groß wird im Wort vom Guten gesagt, und im entgegengesetzten Sinn wie hier, vom Bösen. Ihr Falsches aber wird bezeichnet durch seine Engel, worüber im Folgenden. Ferner aus der Bedeutung der alten Schlange, insofern sie die Sinnlichen bezeichnet, hier, insofern die sinnlich geworden sind, von denen alles im Wort und in der Kirche verkehrt wurde. Daß durch die Schlange das Sinnliche bezeichnet wird, sehe man EKO 581, 715 E; und sie wird die alte (Schlange) genannt, weil auch vor alten Zeiten die, von denen alles im Wort und in der Kirche verkehrt wurde, so beschaffen waren. Nach dem historischen Buchstabensinn wird unter der alten Schlange die Schlange bezeichnet, die Eva und Adam im Paradies verführte, allein auch unter dieser Schlange werden, wie unter jener (in diesem Kapitel) alle diejenigen verstanden, welche die ganze Welt verführen, wie man aus dem ansehen kann, was in diesem Abschnitt folgt.

Hieraus kann erhellen, daß durch die Worte: es wurde herabgeworfen der große Drache, jene alte Schlange, bezeichnet wird, daß diejenigen vom Himmel abgetrennt und in die Hölle geworfen wurden, die im Bösen des Lebens sind, und durch die alles im Wort und in der Kirche verkehrt wurde.

Daß alle, die im Bösen des Lebens sind, sinnlich werden, und daß sie, wenn sie sinnlich geworden, alles in der Kirche verkehren, kann man daraus ansehen, daß beim Menschen drei Grade des Lebens sind: ein innerster, ein mittlerer und ein letzter, und daß diese Grade beim Menschen allmählich eröffnet werden, so wie er weise wird. Ein jeder Mensch wird in hohem Grad sinnlich geboren, so daß sogar auch die fünf Sinne des Körpers bei ihm erst durch Übung erschlossen werden müssen; hernach wird er ein Sinnlicher in betreff seines Denkens, denn er denkt aus den Gegenständen, die durch die Sinne seines Körpers eingedrungen sind, und späterhin wird er innerlich sinnlich.

In dem Maße aber, in dem er durch augenfällige Erfahrungen und durch die Wissenschaft, insbesondere durch praktische Lebenserfahrung, sich ein natürliches Licht erwirbt, wird der Mensch innerlich natürlich, und dies ist der erste oder unterste Grad des Lebens im

Menschen. Weil er alsdann durch die Eltern, Lehrer und Prediger, wie auch durch das Lesen des Wortes und anderer Bücher Erkenntnisse des Wahren und Guten erlangt, und dieselben, wie sein anderes Wissen, dem Gedächtnisse einprägt, so gründet er die Kirche bei sich. Allein, wenn er nicht weiter fortschreitet, so bleibt er ein natürlicher Mensch. Wenn er aber weiter fortschreitet, d.h., wenn er nach seinen Erkenntnissen aus dem Worte lebt, dann wird bei ihm der innere Grad aufgeschlossen und dann wird er geistig, aber nur insoweit, als er von den Wahrheiten angeregt wird, sie versteht, sie liebt und ihnen gemäß handelt. Der Grund hiervon ist, weil nur so und nicht anders das Böse und Falsche, das im natürlichen und sinnlichen Menschen durch Vererbung wohnt, entfernt und gleichsam zerstreut wird. Denn der geistige Mensch ist im Himmel und der natürliche in der Welt, und inwieweit der Himmel, d.h. der Herr mittelst des Himmels, durch den geistigen Menschen in den natürlichen einfließen kann, in so weit wird das Böse und Falsche, was, wie gesagt, im natürlichen Menschen wohnt, entfernt, und zwar entfernt es der Herr so, wie Er die Hölle vom Himmel entfernt.

Der innere Grad kann aber beim Menschen nicht auf andere Weise geöffnet werden, weil das Böse und Falsche, das im natürlichen Menschen liegt, ihn verschlossen hält; denn der geistige Grad, oder das geistige Gemüt zieht sich bei jedem Bösen und jedem Falschen des Bösen in sich zusammen, wie die Fasern des Körpers beim Gefühl eines Stachels, denn diese Fasern ziehen sich bei jeder etwas empfindlichen Berührung zusammen. Ebenso geschieht es beim inneren Gemüt des Menschen, welches das geistige Gemüt heißt, bei jeder Berührung und jedem Anhauch des Bösen und des daraus stammenden Falschen. Wenn aber das Gleichartige, nämlich die göttlichen Wahrheiten aus dem Wort, die ihr inneres Wesen aus dem Guten haben, in dieses Gemüt eindringen, dann öffnet es sich. Diese Eröffnung (oder Aufschließung) geschieht jedoch nur durch die Aufnahme des Guten der Liebe, das durch den Himmel vom Herrn einfließt, und durch die Verbindung desselben mit dem Wahren, das der Mensch seinem Gedächtnis eingeprägt hat, und diese Verbindung kommt nur durch ein Leben zustande, das den göttlichen Wahrheiten im Wort gemäß ist; denn wenn diese Wahrheiten auf das Leben angewendet werden, dann werden sie zum Guten. Hieraus kann man nun erkennen, auf welche Weise der zweite oder mittlere Grad aufgeschlossen wird.

Der dritte oder innerste Grad wird bei denen aufgeschlossen, welche die göttlichen Wahrheiten sogleich auf das Leben anwenden, ohne vorher aus dem Gedächtnis darüber zu vernünfteln, und dadurch dieselben in Zweifel zu ziehen. Dieser Grad wird der himmlische genannt.

Weil nun diese drei Lebensgrade in jedem Menschen sind, aber auf verschiedene Weise geöffnet werden, so gibt es auch drei Himmel: im dritten oder innersten Himmel sind die, bei denen der dritte Grad aufgeschlossen ist, im zweiten oder mittleren Himmel sind die, bei denen nur der zweite Grad aufgeschlossen ist, und im ersten oder untersten Himmel befinden sich die, bei denen der innere natürliche Mensch, der auch der vernünftige Mensch genannt wird, geöffnet ist, denn auch dieser nimmt, wenn er in Wirklichkeit vernünftig ist, den Einfluß vom Herrn durch den Himmel auf. Alle diese kommen in den Himmel.

Dagegen die, welche die göttlichen Wahrheiten nur im Gedächtnis aufgenommen haben und nicht zugleich mit dem Leben, bleiben natürlich, und werden sinnliche Menschen; und zwar aus dem Grund, weil das Böse, in das der Mensch geboren ist, wie oben gesagt wurde, im natürlichen und sinnlichen Menschen seinen Wohnsitz hat, und nicht entfernt oder gleichsam zerstreut ist durch den Einfluß des Guten vom Herrn und durch die Aufnahme desselben vom Menschen. Daher kommt es, daß bei solchen die Triebe des Körpers herrschen, die im

allgemeinen Selbstliebe und Weltliebe sind, und daher auch Lust und Stolz auf eigene Einsicht. Diese Triebe und das aus ihnen fließende Böse und Falsche erfüllen das Innere ihres natürlichen Gemütes; es wird jedoch durch das Ehrbare und Anständige ihres Lebens bei ihnen verhüllt um der Welt willen und wegen der für den äußeren Menschen gegebenen Gesetze. Obgleich solche ihr Gedächtnis mit Erkenntnissen aus dem Wort und aus den Glaubenssätzen mehrerer Religionen, wie auch aus den Wissenschaften angefüllt haben, so bleiben sie dennoch natürliche und sogar sinnliche Menschen, denn sie haben das Innere ihres natürlichen Gemüts, das dem geistigen Gemüt näher steht, bei sich verschlossen, und zwar durch Begründungen, die sie sogar aus dem Wort nehmen, gegen das geistige Leben, das ein Leben nach den göttlichen Wahrheiten ist und Liebtätigkeit gegen den Nächsten genannt wird. Weil solche sinnlich sind, so sind sie auch der Drache und werden Schlangen genannt, denn die Schlange bezeichnet das Sinnliche, weil das Sinnliche das Unterste im Leben des Menschen ist, und gleichsam auf dem Boden kriecht und den Staub leckt wie eine Schlange.

Zur Beleuchtung dieser Wahrheiten will ich anführen, was im ersten Buch Moses von der alten Schlange berichtet wird, welche die Eva und den Adam verführte, und zugleich erklären, was es im geistigen Sinn bedeutet:

1.Mose 2/9,16,17; 3/1-7,14,15,24: "Jehovah Gott ließ aus der Erde hervorsprossen allerlei Bäume, lieblich für den Anblick und gut zur Speise, und den Baum des Lebens mitten im Garten, und den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen. Und Jehovah Gott gebot dem Menschen und sprach: Von allen Bäumen des Gartens magst du essen, aber von dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen sollst du nicht essen, denn welches Tages du davon issest, wirst du des Todes sterben. Und die Schlange war listiger denn alle Tiere des Feldes, die Jehovah Gott gemacht hatte, und sie sprach zu dem Weibe: Sollte wohl Gott gesagt haben: Ihr sollt nicht essen von allen Bäumen des Gartens? Aber das Weib sprach zur Schlange: Wir essen von den Früchten der Bäume des Gartens, aber von der Frucht des Baumes, der mitten im Garten steht, hat Gott gesagt: Ihr sollt nicht davon essen und ihn nicht anrühren, damit ihr nicht sterbet. Da sprach die Schlange zum Weibe: Ihr werdet nicht sterben, sondern Gott weiß, daß, welches Tages ihr davon esset, so werden eure Augen aufgetan, und ihr werdet sein wie Gott, erkennend das Gute und Böse. Und das Weib sah, daß der Baum gut war zum Essen, und daß er lieblich war für die Augen, und ein wünschenswerter Baum um Klugheit zu erlangen; und so nahm sie von seiner Frucht und aß, und gab auch ihrem Manne, und er aß. Da wurden die Augen beider aufgetan und sie erkannten, daß sie nackt waren, und sie nähten Feigenblätter zusammen und machten sich Schürzen. Und Jehovah sprach zur Schlange: Weil du dieses getan hast, sollst du verflucht sein vor allem Vieh und vor allen Tieren des Feldes; auf deinem Bauche sollst du gehen und Staub essen alle Tage deines Lebens; und Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, zwischen deinem Samen und ihrem Samen; derselbe wird dir den Kopf zertreten und du wirst seine Ferse verletzen. Und Jehovah Gott schickte den Menschen aus dem Garten hinweg, und östlich vor dem Garten Eden stellte Er Cherube auf mit der Flamme des sich wendenden Schwertes, um zu bewachen den Weg zum Baum des Lebens".

Wie die Geschichte von der Schöpfung des Himmels und der Erde, die vom ersten Kapitel des ersten Buches Mose an bis dahin, wo von der Sündflut gehandelt wird, enthalten ist, zu verstehen ist, kann niemand wissen, außer durch den geistigen Sinn, der bis ins einzelne im Buchstabensinn liegt; denn die Geschichte von der Schöpfung vom Garten in Eden, von den Nachkommen Adams bis zur Sündflut ist (nicht wirkliche, sondern) gemachte Geschichte, gleichwohl aber höchst heilig, weil die einzelnen Sinne und die einzelnen Worte darinnen

Entsprechungen sind und daher geistige Dinge bedeuten. Dies kann jeder, der einige Schärfe des Verstandes besitzt, aus der Schöpfungsgeschichte im ersten Kapitel erkennen, die mit dem Lichte beginnt, während die Sonne noch nicht vorhanden ist, und aus mehreren anderen Umständen, wie auch aus der Schöpfung der Eva, der Gattin Adams aus einer Rippe desselben, ferner aus den zwei Bäumen im Paradies, und aus dem Verbote, daß sie nicht essen sollten vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen, und daß sie gleichwohl von der Schlange verführt wurden und davon aßen, obwohl sie die Weisesten waren. Ferner daraus, daß Jehovah solche Bäume mitten in den Garten pflanzte und duldete, daß sie von der Schlange verführt wurden, von dem verbotenen Baum zu essen, was Er doch hätte abwenden können, und endlich, daß durch das bloße Essen von diesem Baum das ganze Menschengeschlecht zum ewigen Tode verurteilt wurde.

Wer sieht nicht, daß dies im Widerspruch steht mit der göttlichen Liebe und mit der göttlichen Vorsehung und Voraussicht, abgesehen von vielem anderen, was nur ein blinder Verstand einfältig glauben kann. Gleichwohl schadet es nicht, wenn diese Dinge von Kindern und Einfältigen nach dem buchstäblichen Sinn geglaubt werden, weil diese Geschichten, wie das übrige im Wort, die menschlichen Gemüter mit den Gemütern der Engel verbindet, denn die Engel sind im geistigen Sinn, während die Menschen im natürlichen Sinn sind. Was aber jene Geschichten im geistigen Sinn in sich schließen, soll nun mit wenigen Worten gesagt werden:

Im ersten Kapitel wird von der neuen Schöpfung gehandelt, d.h. von der Errichtung der Kirche, welche die Älteste Kirche auf unserem Erdkörper war, und auch die vortrefflichste von allen, denn es war eine himmlische Kirche, weil sie in der Liebe zum Herrn stand. Daher waren die Angehörigen dieser Kirche die Weisesten, und standen in einer fast unmittelbaren Gemeinschaft mit den Engeln des Himmels, durch die sie vom Herrn Weisheit erhielten. Und weil sie in der Liebe zum Herrn waren und Offenbarungen aus dem Himmel erhielten, und weil sie die geoffenbarten göttlichen Wahrheiten sogleich im Leben anwendeten, so waren sie in dem gleichen Zustand, in dem die Engel des dritten Himmels sind, deshalb besteht auch dieser Himmel hauptsächlich aus den Menschen jener Kirche.

Diese Kirche ist unter Adam und seinem Weibe zu verstehen, aber durch den Garten in Eden wird ihre Einsicht und Weisheit bezeichnet, und auch durch alles beschrieben, was von diesem Garten erzählt wird; wenn man es nämlich im geistigen Sinn versteht; und in welcher Weise diese Weisheit bei ihren Nachkommen verloren ging, wird durch das Essen vom Baum der Erkenntnis beschrieben; denn durch die beiden Bäume in der Mitte des Gartens wird das Innwerden vom Herrn und das Innwerden von der Welt her bezeichnet: durch den Baum des Lebens das Innwerden vom Herrn, und durch den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen das Innwerden von der Welt her, das jedoch an sich nur ein Erkennen und ein Wissen ist. Durch die Schlange aber, die sie verführte, wird das Sinnliche des Menschen bezeichnet, was unmittelbar mit der Welt in Gemeinschaft steht; deshalb wird unter ihrer Verführung durch die Schlange die Verführung durch das Sinnliche verstanden, das alle seine Wahrnehmungen aus der Welt und nichts aus dem Himmel empfängt.

Die Menschen der himmlischen Kirche sind nämlich so beschaffen, daß sie alles Wahre und Gute vom Herrn durch das Einfließen in ihr Inneres empfangen, weshalb sie das Wahre und Gute so schauen, als ob es ihnen gleichsam eingepflanzt wäre, und nicht nötig haben, es auf dem mittelbaren Weg (durch Nachdenken) zu erlernen und ihr Gedächtnis damit zu bereichern. Daher stellen sie keine Vernunft-Erörterungen an, ob sich etwas so oder anders verhalte, denn wer das Wahre in sich schaut, der denkt nicht erst darüber nach, (ob es

möglich sei;) denn ein solches Denken schließt den Zweifel in sich, ob es sich wirklich so verhalte. Deshalb reden sie auch niemals vom Glauben, denn der Glaube deutet immer auf etwas Unbekanntes hin, das man glauben muß, obwohl man es nicht sieht. Daß die Menschen der Ältesten Kirche so beschaffen waren, wurde mir aus dem Himmel offenbart; denn es wurde mir erlaubt, mit ihnen zu reden und mich zu unterrichten, wie man aus mehrerem ersehen kann, was von den Menschen jener Kirche in den Himmlischen Geheimnissen berichtet wurde. Man wisse aber, daß ihnen keineswegs verboten war, sich Erkenntnisse des Guten und Bösen aus dem Himmel zu verschaffen, denn durch solche (Erkenntnisse) wurde ihre Einsicht und Weisheit vervollkommen; auch war es ihnen nicht verboten, Erkenntnisse des Guten und Wahren von der Welt her zu erwerben, denn dadurch bekam ihr natürlicher Mensch Kenntnisse. Aber verboten war ihnen, diese Erkenntnisse auf dem mittelbaren Wege zu schauen, weil ihnen verliehen war, alles, was in der Welt vor ihren Augen erschien, auf dem unmittelbaren Weg (durch das Innwerden) zu sehen. Auf diesem unmittelbaren Weg (via priore) die Welt und was darinnen ist, anschauen und daraus Erkenntnisse schöpfen, heißt, sie aus dem Lichte des Himmels (empfangen und) anschauen, und dadurch ihre Beschaffenheit erkennen; deshalb konnten sie auch durch Erkenntnisse aus der Welt die himmlischen (Wahrheiten) bestätigen und dadurch ihre Weisheit verstärken. Dagegen war es ihnen verboten, ihre Erkenntnisse aus der Welt auf dem mittelbaren Wege (via posteriore) anzuschauen, was geschieht, wenn man aus ihnen Schlüsse über die himmlischen Dinge zieht, somit in einer verkehrten Ordnung, welche Ordnung von den Gelehrten die Ordnung des physischen oder natürlichen Einflusses genannt wird, der in Beziehung auf himmlische Dinge nicht möglich ist. So geartet wurden die Menschen der Ältesten Kirche, als sie anfangen, das Weltliche mehr zu lieben als das Himmlische und sich wegen ihrer Weisheit zu erheben und zu rühmen; daher wurden ihre Nachkommen sinnliche Menschen, und alsdann verführte sie ihr Sinnliches, was unter der Schlange verstanden wird, und dieses Sinnliche will auf keinem anderen Weg als auf dem mittelbaren (in der Erkenntnis) fortschreiten. Dies ist es daher, was bezeichnet wird durch den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen, von dem zu essen ihnen verboten war.

Daß es ihnen erlaubt war, sich Kenntnisse aus der Welt zu verschaffen und sie auf dem unmittelbaren (inneren) Wege zu schauen, wird dadurch bezeichnet, daß Jehovah Gott allerlei Bäume, lieblich anzuschauen und gut zum Essen, hervorwachsen ließ aus der Erde, denn durch die Bäume werden die Erkenntnisse und inneren Wahrnehmungen bezeichnet, durch lieblich zum Anschauen wird bezeichnet, was der Verstand begehrt, und durch gut zum Essen wird bezeichnet, was zur Nahrung für das Gemüt dient.

Die Erkenntnisse des Guten und Bösen vom Herrn her, wodurch sie Weisheit erlangten, und die Erkenntnisse des Guten und Bösen von der Welt her, wodurch sie ihr Wissen erlangten, wurden durch den Baum des Lebens und durch den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen in der Mitte des Gartens vorgebildet. Daß ihnen erlaubt war, sich von allen Seiten Erkenntnisse anzueignen, sowohl vom Himmel als von der Welt her, wenn sie nur nicht in verkehrter Ordnung vorgingen, indem sie vom Weltlichen aus über das Himmlische urteilten, statt vom Himmlischen aus über das Weltliche (zu urteilen) und zu schließen, wird dadurch bezeichnet, da Jehovah Gott ihnen gebot, von allen Bäumen des Gartens zu essen, aber nicht von dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen. Daß sonst ihre Weisheit aus dem Himmel und ihre Kirche zugrunde gehen werde bei ihnen, wird durch die Worte bezeichnet: welches Tages du davon issest, wirst du des Todes sterben. Essen im geistigen Sinn bedeutet, sich aneignen.

Daß das Sinnliche sie verführte, weil es der Welt am nächsten steht und daher alles Angenehme und Liebliche aus der Welt empfindet, wodurch es in Sinnestäuschungen gerät und das Himmlische unbeachtet läßt und auch verwirft, wird durch die Schlange bezeichnet. Die Schlange bedeutet das Sinnliche, aber nicht ein anderes, sondern ihr eigenes. Die Schlange ist auch der Teufel und Satan, weil das Sinnliche in Gemeinschaft mit der Hölle steht und eins mit ihr ausmacht; denn in dieser wohnt alles Böse des Menschen in seinem ganzen Umfang. Und weil der Mensch aus seinem Sinnlichen nach Sinnestäuschungen urteilt, und aus dem Lustreiz der weltlichen und fleischlichen Triebe, und zwar mit Gewandtheit und List, deshalb wird gesagt: die Schlange war listiger als alle Tiere des Feldes, die Jehovah Gott gemacht hatte; die Tiere des Feldes bezeichnen im geistigen Sinn die Neigungen des natürlichen Menschen. Weil nun das Sinnliche meint, daß die Weisheit durch Kenntnisse aus der Welt erworben werde und durch die natürlichen Wissenschaften, aber nicht durch den Einfluß vom Herrn aus dem Himmel, darum sagte wegen dieser Unkenntnis und Sinnestäuschung die Schlange zum Weibe: ihr werdet nicht sterben, sondern Gott weiß, daß, welches Tages ihr davon esset, eure Augen geöffnet werden und ihr sein werdet wie Gott, indem ihr das Gute und Böse erkennt; denn der sinnliche Mensch glaubt, daß er alles wisse und nichts ihm verborgen sei, ganz anders wie der himmlische Mensch, der weiß, daß er nichts aus sich, sondern alles aus dem Herrn weiß, wie auch, daß das, was er weiß, so wenig ist, daß es im Vergleich zu dem, was er nicht weiß, fast für nichts zu achten ist. Ihre Nachkommen aber glaubten sogar, sie seien Götter und wüßten alles Gute und alles Böse; aber wegen ihres Bösen konnten sie das himmlische Gute nicht erkennen, sondern nur das irdische und körperliche Gute, was doch an sich nicht gut ist; dagegen aus dem himmlischen Guten kann der Mensch das Böse erkennen.

Daß die Neigung des natürlichen Menschen, nachdem sie von seinem Sinnlichen beredet war, glaubte, durch das Wissen von Kenntnissen aus der Welt könne man sich die Einsicht über die Dinge des Himmels und der Kirche verschaffen, wird dadurch bezeichnet, daß das Weib sah, der Baum sei gut zum Essen und lieblich für die Augen, und begehrenswürdig, um Einsicht zu erlangen. Durch das Weib wird hier die Neigung des natürlichen Menschen bezeichnet, die ihre Wünsche aus dem Sinnlichen empfängt und diese Neigung ist von solcher Beschaffenheit. Daß diese Neigung auch das Vernünftige verführte, wird dadurch bezeichnet, daß das Weib von der Frucht des Baumes nahm und aß, und auch ihrem Manne davon gab, und daß auch dieser aß. Durch den Mann des Weibes wird das Vernünftige bezeichnet.

Daß sie sich jetzt des Wahren und Guten beraubt sahen, wird dadurch bezeichnet, daß nun die Augen beider geöffnet waren und sie selbst erkannten, daß sie nackt waren. Die Nacktheit, über die man errötet, bedeutet die Beraubung der himmlischen Liebe und daher auch des Guten und Wahren, und daß sie sich alsdann mit dem natürlich Wahren bekleideten, damit sie nicht von den himmlischen Wahrheiten entblößt erschienen, wird dadurch bezeichnet, daß sie Feigenblätter zusammennähten und sich Schürzen machten. Der Feigenbaum bedeutet den natürlichen Menschen und seine Blätter das wißtümlich Wahre.

Ferner wird beschrieben, wie beschaffen ihr Sinnliches geworden sei, nämlich, daß es sich ganz vom Himmel abgewendet und zur Welt hingewendet habe und dadurch nichts Göttliches aufnahm: dies wird durch die Verfluchung der Schlange bezeichnet; denn das Sinnliche im Menschen kann nicht umgebildet werden, daher wird es nur entfernt, wenn der Mensch umgebildet (und wiedergeboren) wird, weil das Sinnliche am Körper haftet und für die Welt da ist, und daher die Lustreize derselben als etwas Gutes empfindet und auch so nennt. Deshalb wird gesagt, der Weibessame werde ihr (der Schlange) den Kopf zertreten, und sie werde ihm die Ferse verletzen. Unter dem Samen des Weibes wird der Herr

verstanden, durch den Kopf der Schlange wird alles Böse bezeichnet, und durch die Ferse des Herrn das göttlich Wahre in seinem Letzten, was bei uns der Buchstabensinn des Wortes ist. Diesen verkehrt und verfälscht der sinnliche Mensch oder das Sinnliche im Menschen, und verletzt ihn dadurch. Daß aber der buchstäbliche Sinn Schutz gewährt, auf daß der Herr nicht anders, als durch die Erscheinungswahrheiten (per apparentios veri) angegangen werde, somit nicht durch die echten Wahrheiten von solchen, die im Bösen sind, wird durch die Cherube bezeichnet, die mit der Flamme des zuckenden Schwertes vor dem Garten Eden aufgestellt wurden, um den Baum des Lebens zu bewachen; aber dieses und das übrige in diesen Kapiteln, sehe man erklärt in den Himmlischen Geheimnissen.

740. "Genannt der Teufel und Satan", Offenb.12/9, bedeutet, weil sie innerlich im Bösen und Falschen sind, das aus der Hölle stammt.

Dies erhellt aus der Bedeutung von Teufel und Satan, insofern sie die Hölle bezeichnen in Ansehung des Bösen und Falschen, worüber im Folgenden.

Solche sind es, die im Bösen und Falschen sind, weil die, welche hier unter dem Drachen verstanden werden und Teufel und Satan heißen, nicht äußerlich so beschaffen sind, sondern innerlich; denn äußerlich reden sie wie die Menschen der Kirche und einige sogar wie die Engel des Himmels von Gott, vom Herrn, vom Glauben und von der Liebe zu Ihm, wie auch von Himmel und Hölle, und bringen vieles aus dem Wort vor, wodurch sie ihre Glaubenssatzungen (Dogmen) begründen. Daher kommt es, daß sie durch dieses Äußere mit dem Himmel verbunden sind, aber im Inneren werden sie nicht davon angeregt und noch weniger erfreut, sondern sie werden nur durch körperliche und weltliche Dinge angeregt und erfreut, so daß sie die himmlischen Dinge im Verhältnis zu jenen für nichts achten. Mit einem Wort: das Körperliche und Weltliche lieben sie über alles, das Himmlische aber betrachten sie als eine Knechtschaft, so daß sie das, was dem Körper und der Welt angehört, zum Haupte, das Himmlische aber zu den Füßen machen. So sind sie beschaffen, weil sie das Leben für nichts achten, indem sie sagen, der Glaube allein mache selig, aber nicht das Gute des Lebens. Deshalb sind sie Teufel und Satane, denn der Mensch ist so beschaffen, wie er in seinem Inneren ist, aber nicht so, wie er nur in seinem Äußeren ist, wenn nicht das Äußere aus dem Inneren redet und handelt. Der Mensch bleibt auch so beschaffen nach dem Tode, denn wie der Mensch im Inneren beschaffen ist, so ist er auch in Ansehung seines Geistes beschaffen, und der Geist des Menschen ist die Neigung (oder Gesinnung), aus der sein Wille und daher auch sein Leben hervorgeht. Hieraus folgt, daß diejenigen, welche die Beschaffenheit des Lebens für nichts achten, im Inneren Teufel und Satane sind, und auch nach Ablauf ihres Lebens, in dem sie Geister werden, zugleich Teufel und Satane werden.

Sie werden aber Teufel und Satan genannt, weil durch Teufel und ebenso durch Satan die Hölle bezeichnet wird, aber durch Teufel wird die Hölle bezeichnet, aus der das Böse kommt, und durch Satan die Hölle, aus der das Falsche kommt; diese Hölle wird Satan genannt, weil alle, die sich in ihr befinden, Satane genannt werden, jene Hölle aber wird Teufel genannt, weil alle, die sich darinnen befinden, Teufel genannt werden.

Daß es vor der Schöpfung der Welt keinen Teufel und Satan gegeben hat, der ein Engel des Lichts gewesen und später mit seiner Rotte in die Hölle geworfen wurde, kann man aus dem ansehen, was HH 311-316 gezeigt wurde, wo davon gehandelt wurde, daß der Himmel und die Hölle aus dem menschlichen Geschlecht stammen. Man merke aber, daß es zwei Reiche gibt, in welche die Himmel geteilt sind, nämlich das himmlische Reich und das geistige Reich,

worüber man HH 20-28 nachsehe; diesen beiden Reichen entsprechen als Gegensatz die zwei Reiche, in welche die Höllen eingeteilt sind: dem himmlischen Reiche entspricht als Gegensatz das höllische Reich, das aus den Teufeln besteht, und daher auch Teufel genannt wird, und dem geistigen Reich entspricht als Gegensatz das höllische Reich, das aus den Satanen besteht und daher auch Satan genannt wird. Und weil das himmlische Reich aus Engeln besteht, die in der Liebe zum Herrn sind, so besteht das höllische Reich, das als Gegensatz dem himmlischen Reich entspricht aus Teufeln, die in der Liebe zu sich selber sind, woher es kommt, daß aus dieser Hölle Böses aller Art ausfließt; und weil das geistige Reich aus Engeln besteht, die in der Liebtätigkeit gegen den Nächsten sind, so besteht das höllische Reich, das als Gegensatz dem geistigen Reich entspricht, aus Satanen, die im Falschen aus der Liebe zur Welt sind, und daher kommt es, daß auch aus dieser Hölle Falsches aller Art ausfließt.

Hieraus kann man erkennen, was unter Teufel und Satan in folgenden Stellen zu verstehen ist:

Matth.4/1f; Luk.4/2-13: "Jesus wurde in die Wüste geführt, daß Er vom Teufel versucht würde". Was durch die Wüste und durch die Versuchungen des Herrn während vierzig Tagen und vierzig Nächten bezeichnet wird, wurde EKO 730 gezeigt. Er wurde vom Teufel versucht bedeutet, daß er von den Höllen versucht wurde, von denen das Böse stammt, somit von den schlimmsten; denn diese Höllen kämpften hauptsächlich gegen die göttliche Liebe des Herrn, weil in diesen Höllen die Selbstliebe (Selbstsucht) die herrschende Liebe ist, und diese Liebe ist entgegengesetzt der Liebe zum Herrn, somit auch der Liebe, die vom Herrn stammt.

Matth.13/38,39: "Das Unkraut sind die Söhne des Bösen; der Feind, der es sät, ist der Teufel". Das Unkraut bedeutet das Falsche der Lehre, der Religion und des Gottesdienstes, das aus dem Bösen stammt, deshalb wird es Kinder des Bösen genannt, und weil das Böse es hervorbringt, so wird gesagt, der Teufel sei es, der es sät.

Luk.8/12: "Die auf dem Wege, sind die, welche (das Wort) hören, und wenn sie es gehört haben, kommt der Teufel und nimmt das Wort aus ihren Herzen, so daß sie nicht glauben und gerettet werden".

Mark.4/15: "Das sind die, welche an dem Wege (sich befinden), wo das Wort gesät wird; aber wenn sie es gehört haben, kommt alsbald der Satan und nimmt das in ihre Herzen gesäte Wort hinweg".

Es wird bei Lukas in Beziehung auf diesen Gegenstand der Teufel genannt, und bei Markus der Satan, und zwar aus dem Grunde, weil durch den Samen, der auf den Weg fiel, das Wahre aus dem Wort bezeichnet wird, das nur mit dem Gedächtnis und nicht mit dem Leben aufgenommen wird; weil dieses sowohl vom Bösen als vom Falschen weggenommen wird, deshalb wird der Teufel und der Satan genannt; daher kommt es, daß bei Lukas gesagt wird, der Teufel komme und nehme das Wort aus ihrem Herzen, so daß sie nicht glauben und gerettet werden, und bei Markus, daß der Satan komme und das in ihr Herz gesäte Wort wegnehme.

Matth.25/41: "Der König wird zu denen, die zu seiner Linken stehen, sagen: Weicht von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das vom Teufel bereitet ist und seinen Engeln". Hier wird der Teufel genannt, weil von denen gesprochen wurde, die nichts Gutes, und daher Böses getan haben; denn die, welche keine guten Werke tun, vollbringen böse Werke. Es werden nämlich im Vorhergehenden die Werke aufgezählt, die sie nicht getan haben, denn wenn die guten (Werke) gering geachtet werden, dann werden die bösen geliebt.

Joh.6/70: "Judas Ischariot wird vom Herrn ein Teufel genannt", und Joh.13/2 gesagt, "daß der Teufel in sein Herz gefahren sei"; wie auch Joh.13/27; Luk.22/3 daß, "nachdem Judas den Bissen genommen, der Satan in ihn gefahren sei". Dies wurde deshalb gesagt, weil durch Judas Ischariot die Juden vorgebildet wurden, die im Bösen waren, weil im Falschen; vom Bösen wird er Teufel und vom Falschen Satan genannt. Deshalb wird auch gesagt, der Teufel sei in sein Herz gefahren; in das Herz fahren bedeutet in die Liebe, die dem Willen angehört. Ferner wird gesagt, daß der Satan in ihn gefahren sei, nachdem er den Bissen genommen habe; in ihn fahren mit dem Bissen heißt, in den Leib fahren, und in den Leib fahren bedeutet, in das Denken; denn das Falsche aus dem Bösen ist Sache des Denkens.

Joh.8/44: "Jesus sprach zu den Juden: Ihr seid von eurem Vater, dem Teufel, und die Gelüste eures Vaters wollt ihr vollbringen; derselbe war ein Mörder von Anfang und bestand nicht in der Wahrheit, denn in ihm ist keine Wahrheit; wenn er die Lüge redet, so redet er aus seinem Eigenen". Hier wird das jüdische Volk beschrieben, wie es von Anfang beschaffen war; nämlich, daß es im Bösen und daher im Falschen gewesen sei. Unter dem Vater, dem Teufel, wird das Böse aus der Hölle verstanden, in dem ihre Väter in Ägypten und hernach in der Wüste waren. Daß sie in dem Bösen ihrer Begierden sein wollten, wird darunter verstanden, daß sie nach den Gelüsten ihrer Väter tun wollten. Daß sie alles Wahre des Verstandes zerstört haben, wird dadurch bezeichnet, daß er ein Mörder war von Anfang an und nicht bestand in der Wahrheit, weil keine Wahrheit in ihm ist. Der Mensch bedeutet das Wahre der Einsicht, daher der Menschenmörder die Zerstörung desselben. Das Falsche aus ihrem Bösen wird bezeichnet durch die Worte: wenn er die Lüge redet, so redet er aus seinem Eigenen; das Eigene bedeutet das Böse des Willens, und die Lüge das Falsche aus demselben.

Matth.12/24,26,28; (Luk.11/15,18,19): "Die Pharisäer sagten von Jesus, Er treibe die Teufel (Dämonen) aus durch Beelzebub, den Obersten der Dämonen; aber Jesus, Der ihre Gedanken kannte, sprach zu ihnen: Wenn ein Satan den anderen Satan austreibt, so ist er wider sich selbst entzweit; wie kann da sein Reich bestehen? Wenn Ich aber die Dämonen durch den Geist Gottes austreibe, so ist ja das Reich Gottes zu euch gekommen". Hier wird der Satan und nicht der Teufel genannt, weil unter Beelzebub, welcher der Gott Ekrons gewesen war, der Gott alles Falschen verstanden wird; denn Beelzebub heißt nach seiner Wortbedeutung der Gott der Fliegen, und die Fliegen bedeuten das Falsche des sinnlichen Menschen, somit Falsches aller Art, und daher wird Beelzebub ein Satan genannt. Deshalb sagte auch der Herr: wenn Ich die Dämonen durch den Geist Gottes austreibe, so ist ja das Reich Gottes zu euch gekommen. Unter dem Geist Gottes wird das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre verstanden, und durch das Reich Gottes wird daher der Himmel und die Kirche bezeichnet, die in den göttlichen Wahrheiten sind.

Matth.16/22,23; Mark.8/33: "Petrus tadelte Jesum, daß Er leiden wollte; aber Jesus wandte Sich zu Petrus und sagte: Gehe hinweg von Mir, Satan, du bist Mir ein Ärgernis, denn du denkst nicht an das, was Gottes ist, sondern an das, was der Menschen ist". Dies wurde vom Herrn zu Petrus gesagt, weil Petrus im vorbildlichen Sinne den Glauben bezeichnete, und weil der Glaube sich auf das Wahre bezieht, aber auch, wie hier, auf das Falsche; deshalb wird Petrus ein Satan genannt, denn Satan bedeutet, wie gesagt, die Hölle, aus der das Falsche kommt. Petrus bildete den Glauben in beiderlei Sinn vor, nämlich den Glauben, der aus der Liebtätigkeit hervorgeht und auch den Glauben ohne Liebtätigkeit. Diejenigen, die in einem Glauben ohne Liebtätigkeit sind, ärgern sich auch wirklich daran, daß der Herr Sich kreuzigen ließ; deshalb wird Petrus ein Ärgernis genannt. Weil das Leiden am Kreuz die letzte Versuchung des Herrn und der vollständige Sieg über alle Höllen war, wie auch die

vollständige Vereinigung Seines Göttlichen mit dem Menschlichen, und diejenigen, die im Glauben des Falschen sind, dieses nicht wissen, deshalb sagte der Herr: Du denkst nicht an das, was Gottes ist, sondern an das, was der Menschen ist.

Luk.22/31,32: "Jesus sagte zu Simon: Siehe, der Satan hat verlangt, euch zu sichten wie den Weizen; Ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre; du aber, wenn du dich bekehrt hast, stärke deine Brüder". Auch hier bildet Petrus den Glauben ohne die Liebe vor, der ein Glaube des Falschen (d.i. ein falscher Glaube) ist, denn diese Worte wurden vom Herrn zu ihm gesprochen kurz zuvor, ehe er ihn dreimal verleugnete. Weil er den Glauben vorbildete, deshalb sagte der Herr zu ihm: Ich habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre. Daß er hier den falschen Glauben vorbildete, geht daraus hervor, daß der Herr sagte: du aber, wenn du dich bekehrt hast, stärke deine Brüder. Weil der falsche Glaube wie Spreu ist vor dem Winde, deshalb wird gesagt: der Satan hat verlangt, euch zu sichten wie den Weizen; der Weizen bedeutet das Gute der tätigen Liebe, getrennt von der Spreu. Daraus erhellt, warum der Satan genannt wird.

Luk.10/18: "Ich habe den Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen sehen". Durch den Satan wird hier das gleiche bezeichnet, wie durch den Drachen, der auch im Himmel gesehen und aus demselben herabgestürzt wurde. Der Drache wird aber im eigentlichen Sinn unter dem Teufel verstanden und seine Engel unter dem Satan; daß unter den Engeln des Drachen das Falsche des Bösen zu verstehen ist, wird man im folgenden Abschnitt sehen. Daß der Satan vom Himmel herabfiel, bedeutet, daß der Herr durch das göttlich Wahre, das Er selbst damals war, alles Falsche aus dem Himmel vertrieb, und jene Höllen unterjochte, die Satan genannt werden, und dasselbe bedeutet es auch, daß Michael den Drachen und seine Engel herabwarf, worüber EKO 737.

Hiob 1/6-12; 2/1-7: "Eines Tages, als die Söhne Gottes kamen, sich zu stellen vor Jehovah, da kam auch Satan in ihrer Mitte, und Jehovah sprach zum Satan: Woher kommst du? Und der Satan antwortete dem Jehovah und sprach: Vom Durchstreifen der Erde und vom Umherwandeln auf ihr. Und Jehovah gab alles, was Hiob angehörte, in die Hand des Satan, aber an ihm selbst sollte er sich nicht vergreifen. Nachher aber erlaubte Er ihm, daß er auch sein Fleisch und Gebein antastete". Daß dies (keine wirkliche, sondern) eine gemachte Geschichte ist, kann man aus vielen Stellen dieses Buches ersehen. Das Buch Hiob ist nämlich ein Buch der Alten (noachitischen) Kirche, und voll Entsprechungen, nach der Schreibweise der damaligen Zeit; aber dennoch ist es ein vortreffliches und nützliches Buch. Die Engel wurden damals Söhne Gottes genannt, weil unter diesen, ebenso wie unter den Engeln, göttliche Wahrheiten verstanden wurden, und unter dem Satan höllische Falschheiten. Und weil die Höllen den Menschen durch Falsches versuchen, wie damals auch den Hiob, das höllische Falsche aber durch die göttlichen Wahrheiten vernichtet wird, deshalb wird gesagt, daß der Satan mitten unter den Söhnen Gottes gestanden sei; was aber das übrige bedeutet, soll hier nicht weiter erklärt werden, weil es in seinem Zusammenhang erläutert werden muß.

Ps.109/5,6: "Sie erweisen mir Böses für Gutes und Haß für meine Liebe; setze über ihn den Gottlosen und der Satan stehe ihm zur Rechten". Diese Stelle ist, wie die meisten in den Psalmen Davids, eine Weissagung in Beziehung auf den Herrn und Seine Versuchungen, deren schrecklichste Er über Sich ergehen ließ; und weil der Herr in den Versuchungen aus Seiner göttlichen Liebe gegen die Höllen kämpfte, die ihn auf das Ärgste anfeindeten, so wird gesagt: sie erweisen mir Böses für Gutes und Haß für meine Liebe; und weil das höllische Falsche und Böse bei ihnen sehr mächtig ist, so wird gesagt: setze über ihn den Gottlosen und der

Satan stehe ihm zur Rechten; zur Rechten stehen bedeutet, gänzlich einnehmen, und der Satan bedeutet das höllische Falsche, von dem Er eingenommen werden sollte.

Sach.3/1-3: "Hernach zeigte er mir Josua, den Hohenpriester, der vor dem Engel Jehovahs stand, und Satan stand zur Rechten desselben, um ihm entgegenzutreten; und Jehovah sprach zum Satan: Es schelte dich Jehovah, der Jerusalem erwählt hat! Ist dieser nicht ein Brand, der aus dem Feuer gerettet ist? Und Josua war angetan mit befleckten Kleidern und stand so vor dem Engel". Was diese Worte in sich schließen, kann man nur aus dem Zusammenhang des Vorhergehenden und Nachfolgenden erkennen; daraus ersieht man, daß durch diese Vision vorgebildet wurde, wie das Wort verfälscht wurde: durch den Hohenpriester Josua wird das Gesetz oder das Wort bezeichnet, und die Verfälschung dadurch, daß er mit befleckten Kleidern angetan vor dem Engel stand. Hieraus erhellt, daß hier unter dem Satan das Falsche der Lehre aus dem verfälschten Wort zu verstehen ist. Und weil dieses Falsche anfang, stark zu werden, so schien es dem Sacharia, als ob Satan zur Rechten (des Josua) stünde. Zur Rechten stehen bedeutet hier, gegen das göttlich Wahre kämpfen. Weil aber nur der Buchstabensinn des Wortes verfälscht werden kann, da nur dieser Scheinwahrheiten enthält, und weil die, welche das Wort nach dem Buchstaben auslegen, schwer ihres Falschen zu überführen sind, so sagte (der Engel des) Jehovah: es schelte dich Jehovah, wie EKO 735, wo erklärt wird, was es bedeute, daß Michael mit dem Teufel über den Leichnam Moses stritt und zum Teufel sagte: der Herr schelte dich! (Brief des Judas Vers 9). Weil hier das Wahre der Lehre aus dem Worte verstanden wird, das verfälscht wurde, so wird gesagt: Jehovah, Der Jerusalem erwählt hat; ist dies nicht ein Brand, der aus dem Feuer errettet worden? Durch Jerusalem wird die Lehre der Kirche bezeichnet, und durch den aus dem Feuer geretteten Brand wird bezeichnet, daß nur wenig Wahres übriggeblieben sei.

In diesen Stellen des Alten Testaments wird immer nur Satan genannt und nirgends der Teufel, statt dessen wird gesagt Feind, Gegner, Hassler, Widersacher, Ankläger, Dämon, wie auch Tod und Hölle. Hieraus läßt sich deutlich erkennen, daß durch Teufel die Hölle bezeichnet wird, aus der das Böse stammt, und durch Satan die Hölle, aus der das Falsche stammt, wie auch aus folgender Stelle:

Offenb.20/1,2,7,8,10: "Hernach sah ich einen Engel herabkommen vom Himmel, der hatte den Schlüssel des Abgrunds und eine große Kette in seiner Hand; dieser ergriff den Drachen, die alte Schlange, die der Teufel und Satan ist, und band ihn tausend Jahre. Und wenn die tausend Jahre vollendet sein werden, so wird der Satan aus seinem Gefängnis losgelassen werden und wird die Völkerschaften verführen; aber der Teufel, der sie verführte, wurde in den Feuer- und Schwefelpfuhl geworfen".

Was aber Dämon, unreiner Geist und Geist des Dämons bedeutet, sehe man EKO 586.

741. "Der die ganze Welt verführt", Offenb.12/9, bedeutet, daß sie das Ganze der Kirche verkehren.

Dies erhellt aus der Bedeutung der ganzen Welt, indem sie alles, was zur Kirche gehört, bezeichnet, worüber im Folgenden; und weil durch die ganze Welt alles in der Kirche bezeichnet wird, so bedeutet "sie verführen" alles (Kirchliche) verkehren. Denn alles in der Kirche wird verkehrt, wenn das Gute der Liebtätigkeit oder das Gute des Lebens vom Glauben getrennt und entfernt wird als etwas, das nichts beiträgt und bewirkt zur Seligkeit; dadurch wird alles im Wort und somit auch alles in der Kirche verfälscht. Sagt ja doch der Herr selbst, daß das Gesetz und die Propheten in den zwei Geboten liegen, die verlangen, daß wir

Gott über alles, und den Nächsten wie uns selbst lieben sollen. Diese beiden Gebote bedeuten das Leben und Handeln nach den Vorschriften des Wortes; lieben heißt nämlich wollen und tun, denn was der Mensch im Inneren liebt, das will er, und was er will, das tut er. Durch Gesetz und Propheten wird das Ganze des Wortes bezeichnet.

Es gibt zwei Prinzipien (oder Quellen) des Bösen und Falschen, in welche die Kirche allmählich versinkt, nämlich die Herrschaft über alles was der Kirche und dem Himmel angehört, und diese Herrschaft wird im Wort unter Babel oder Babylonien verstanden. In dieses Prinzip gerät die Kirche durch das Böse. Das andere schlimme Prinzip ist die Trennung des Glaubens von der tätigen Liebe, und durch diese Trennung geht alles Gute des Lebens zugrunde. Dieses (Prinzip) wird im Wort unter Philistää verstanden und bei Daniel durch den Bock, in der Apokalypse (oder Offenbarung) durch den Drachen; in dieses Prinzip gerät die Kirche durch das Falsche.

Weil aber in diesem Kapitel vom Drachen die Rede ist, durch den hauptsächlich die Religion des von der Liebtätigkeit getrennten Glaubens bezeichnet wird, so will ich einiges kundtun, wodurch die Verteidiger des getrennten Glaubens die Welt verführen:

Sie tun dies besonders dadurch, daß sie lehren, die guten Werke könnten nichts zur Seligkeit beitragen, weil niemand Gutes aus sich selbst tun könne, was an sich gut ist, und ohne sich deshalb ein Verdienst zuzuschreiben; man müsse aber dennoch Gutes tun, um für den Staat nützlich zu wirken, und dieses Gute werde in dem Worte gemeint und daher auch in den Predigten und in einigen Gebeten der Kirche. Wie sehr sie aber hierbei im Irrtum sind, soll nun gesagt werden:

Der Mensch tut nichts Gutes aus sich, sondern aus dem Herrn, wenn er das Gute aus dem Wort tut, d.h., weil es vom Herrn im Wort befohlen ist; denn der Herr ist das Wort: Joh.1/1,14, und der Herr ist in dem, was bei dem Menschen aus dem Worte ist, wie auch wirklich der Herr lehrt: Joh.14/23: "Wer Mein Wort hält, zu dem werde Ich kommen und Wohnung bei ihm machen". Darum gebietet der Herr so oft, daß man Seine Worte und Gebote tun solle, und daß die, welche solches tun, das ewige Leben haben werden; wie auch, daß ein jeder nach seinen Werken gerichtet werden wird. Hieraus folgt nun, daß die, welche Gutes tun aus dem Wort, das Gute aus dem Herrn tun, und das Gute aus dem Herrn ist wahrhaft gut, und insofern es aus dem Herrn ist, liegt auch kein Verdienst darinnen. Daß das Gute aus dem Wort, und somit aus dem Herrn, wahrhaft gut sei, erhellt auch aus Folgendem:

Offenb.3/20: "Ich stehe an der Tür und klopfe an, und so jemand Meine Stimme hört und die Türe auf tut, werde Ich zu ihm eingehen und das Abendmahl mit ihm halten, und er mit Mir". Hieraus geht deutlich hervor, daß der Herr fortwährend und beständig gegenwärtig ist und Antrieb gibt, Gutes zu tun, daß aber der Mensch die Türe öffnen, d.h. den Herrn aufnehmen muß; und er nimmt Ihn dann auf, wenn er das Gute Seinem Wort zufolge tut; und obgleich der Mensch glaubt, daß dieses wie aus ihm selbst geschehe, so ist es doch nicht vom Menschen, sondern vom Herrn in ihm (gewirkt); es erscheint aber dem Menschen so, weil er nicht anders fühlt, als daß er aus sich denke und aus sich handle, während er doch aus dem Wort denkt und handelt. Es ist wie aus ihm, und deshalb glaubt er dann auch, daß es vom Herrn sei. Hieraus kann man auch sehen, daß das Gute, das der Mensch aus dem Wort tut, auch das geistig Gute ist, und daß es den Menschen mit dem Herrn und dem Himmel verbindet. Das Gute dagegen, das der Mensch tut wegen der Welt und wegen der Gesellschaften in der Welt, was man das bürgerliche und moralische Gute nennt, verbindet ihn mit der Welt und nicht mit dem Himmel; und außerdem findet nur eine Verbindung der Glaubenswahrheiten

mit dem geistig Guten statt, nämlich mit dem Guten der Liebtätigkeit gegen den Nächsten, und das Geistige kann mit keinem anderen Guten sich verbinden, als mit dem, das gleichfalls geistig ist. Das bürgerliche und moralische Gute ist aber, wenn es vom geistig Guten getrennt ist, nicht gut in sich, weil es vom Menschen stammt, vielmehr ist es insoweit Böses, als das eigene Selbst und die Welt darinnen verborgen liegt; daher kann es sich nicht mit dem Glauben verbinden; es würde ihn vielmehr zerstören, wenn man ihn (mit jenem Guten) verbinden würde. Die ganze Welt verführen bedeutet, alles in der Kirche verkehren, weil unter der Welt im allgemeinen die Kirche verstanden wird in betreff alles dessen was ihr angehört, ihres Guten sowohl, als ihres Wahren. Im besonderen aber wird die Kirche in Ansehung ihres Guten bezeichnet, und diese Bedeutung hat die Welt, wenn auch der Ausdruck "Erde" dafür gebraucht wird. Daß durch die Erde im Wort die Kirche bezeichnet wird, wurde schon EKO 304, 697 gezeigt, wenn aber zugleich auch die Welt (orbis, Erdkreis) genannt wird, dann wird durch Erde (terra, Land) die Kirche in Ansehung des Wahren bezeichnet. Denn zwei Dinge sind es, welche die Kirche machen, nämlich das Wahre und das Gute, und diese beiden werden durch Erde und Welt in folgenden Stellen bezeichnet:

Jes.26/9: "Mit meiner Seele verlange ich des Nachts nach Dir, auch mit meinem Geiste in mir harre ich des Morgens auf Dich, denn wenn Du Deine Rechte lehrst im Lande (oder auf Erden), dann lernen Gerechtigkeit die Bewohner des Erdkreises (oder der Welt)". Die Nacht bedeutet den Zustand, wenn das Licht des Wahren fehlt, der Morgen aber den Zustand, wenn das Licht des Wahren erschienen ist. Dieser Zustand geht aus der Liebe hervor, jener aber aus dem Mangel an Liebe. Durch die Seele, mit der er des Nachts nach Jehovah verlangt, wird daher das Leben bezeichnet, das noch nicht im Licht des Wahren ist, und durch den Geist in mir, mit dem er des Morgens auf Jehovah harret, wird das Leben bezeichnet, das im Licht des Wahren ist. Darum folgt hier: Wenn du deine Rechte lehrst im Lande (auf Erden), dann lernen Gerechtigkeit die Bewohner des Erdkreises (der Welt), und dadurch wird bezeichnet, daß die Kirche durch den Herrn im Wahren sei, und durch das Wahre im Guten. Das Land oder die Erde (terra) bedeutet die Kirche in Ansehung des Wahren, der Erdkreis oder die Welt (orbis) die Kirche in Ansehung des Guten, denn Recht wird im Wort vom Wahren gesagt und Gerechtigkeit vom Guten, und die Bewohner bedeuten auch die Angehörigen der Kirche, die im Guten der Lehre und daher auch des Wahren sind.

Daß Recht und Gericht (judicium) im Wort vom Wahren, und Gerechtigkeit (justitia) vom Guten gesagt wird, sehe man HG 2335, 9857; und daß wohnen soviel ist als leben, und daher die Bewohner solche bezeichnen, die im Guten der Lehre und des Lebens sind, sehe man EKO 133, 479, 662.

Klagel.4/12: "Nicht glaubten die Könige der Erde und alle Bewohner der Welt, daß der Feind und Widersacher eindringen werde in die Tore Jerusalems". Die Könige der Erde bedeuten die Angehörigen der Kirche, die im Wahren sind, und die Bewohner der Welt die Angehörigen der Kirche, die im Guten sind. Daß die Könige solche bezeichnen, die im Wahren sind, sehe man EKO 31, 553, 625; und daß die Bewohner diejenigen bezeichnen, die im Guten sind, wurde gleich oben gezeigt. Hieraus erhellt, daß Erde (und Land) die Kirche in Ansehung des Wahren, Welt (und Erdkreis) die Kirche in Ansehung des Guten bezeichnen; und weil durch das Falsche und Böse die ganze Lehre der Kirche zerstört wurde, darum wird gesagt, sie hätten nicht geglaubt, daß der Feind und Widersacher eindringen werde in die Tore Jerusalems. Der Feind bedeutet das Falsche, das die Wahrheiten der Kirche zerstört, die unter den Königen der Erde verstanden werden, und der Widersacher das Böse, welches das Gute der Kirche zerstört, das unter den Bewohnern der Welt verstanden wird. Jerusalem ist

die Kirche in Ansehung der Lehre.

Ps.33/8: "Vor Jehovah fürchte sich die ganze Erde, und vor Ihm sollen sich scheuen alle Bewohner der Welt". Auch hier werden durch Erde diejenigen bezeichnet, die in den Wahrheiten der Kirche sind, und durch Bewohner der Welt die, welche im Guten der Kirche sind.

Ps.24/1,2: "Jehovahs ist die Erde und was sie erfüllt, die Welt und ihre Bewohner. Über den Meeren hat Er sie gegründet, und über den Strömen sie festgestellt". Durch die Erde wird auch hier die Kirche bezeichnet in Ansehung des Wahren, und was sie erfüllt bedeutet, alle Wahrheiten derselben im Ganzen. Durch die Welt aber wird die Kirche bezeichnet in Ansehung des Guten, und die darin wohnen bedeuten alles Gute im Inbegriff. Was: sie gründen über den Meeren und sie feststellen über den Strömen bedeutet, sehe man EKO 275, 518.

Jes.26/18: "Wir waren schwanger und hatten Geburtswehen, aber wir haben gleichsam Wind geboren; Rettung haben wir nicht gebracht der Erde, und die Bewohner des Erdkreises sind nicht gefallen". Auch hier bedeutet Erde die Kirche in Ansehung des Wahren, und der Erdkreis die Kirche in Ansehung des Guten; das übrige wurde EKO 721 erklärt.

Jes.34/1: "Nahet euch, ihr Völkerschaften, um zu hören, und ihr Völker merket auf! Es höre die Erde und was sie erfüllt, die Welt und alle, die auf ihr Geborenen!" Daß unter den Völkerschaften die zu verstehen sind, die im Guten sind, und unter den Völkern die, welche im Wahren sind, sehe man EKO 175, 331, 625; deshalb wird auch gesagt: es höre die Erde und was sie erfüllt, die Welt und alle, die auf ihr Geborenen, denn durch die Erde und was sie erfüllt, wird die Kirche in Ansehung aller Wahrheiten, und durch die Welt und alle die auf ihr Geborenen, wird die Kirche in Ansehung alles Guten bezeichnet.

Jes.18/3: "Alle Bewohner der Welt und Insassen der Erde! Wenn man erhebt das Panier auf den Bergen, so blicket auf, und wenn man die Posaune bläst, so höret". Durch die Bewohner der Welt und die Insassen der Erde werden alle in der Kirche bezeichnet, die im Guten und im Wahren sind, wie oben. Durch die Worte: wenn man das Panier erhebt auf den Bergen, so blicket auf, und wenn man die Posaune bläst, so höret!, wird die Ankunft des Herrn bezeichnet. Das Panier auf den Bergen bedeutet das Zusammenrufen zur Kirche; dieselbe Bedeutung hat auch die Posaune, die geblasen wurde.

Ps.96/13; 98/9: "Vor Jehovah, denn Er kommt, denn Er kommt zu richten die Erde; richten wird Er die Welt mit Gerechtigkeit und die Völker mit Wahrheit". Dies (wurde gesagt) von der Ankunft des Herrn und vom Jüngsten Gericht alsdann. Weil durch die Welt diejenigen Angehörigen der Kirche bezeichnet werden, die im Guten sind, und durch Völker die, welche im Wahren sind, deshalb wird gesagt, daß Er die Welt richten werde mit Gerechtigkeit und die Völker mit Wahrheit. Gerechtigkeit wird vom Guten gesagt, und ebenso auch Welt.

Ps.90/2: "Ehe denn die Berge entstanden, und die Erde und die Welt geschaffen wurde, warst Du, o Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit". Durch die Berge werden diejenigen bezeichnet, die im Himmel auf Bergen wohnen, somit die, welche im himmlischen Guten sind; aber durch die Erde und die Welt wird die Kirche aus denen bezeichnet, die im Wahren und im Guten sind.

Ps.93/1,2: "Jehovah herrscht, angetan mit Majestät, Jehovah ist angetan mit Stärke; Er gürtet Sich; auch wird Er die Welt feststellen, sie wird nicht wanken. Dein Thron ist befestigt von jeher, von Ewigkeit bist Du!" Dies bezieht sich auf den Herrn, Der in die Welt kommen wird; und weil Er Herrlichkeit und Macht hat aus dem Menschlichen, das Er mit

Seinem Göttlichen vereinigte, deshalb wird gesagt, daß Er Majestät und Stärke anziehe und Sich (damit) gürte; denn der Herr nahm das Menschliche an, um die Macht zu haben, die Höllen zu unterjochen. Die Kirche, die Er errichten und auf ewig beschützen wollte, wird durch die Welt bezeichnet, die festgestellt werden und nicht wanken wird, und durch den Thron, der befestigt ist; denn durch die Welt (orbis) wird der Himmel und die Kirche bezeichnet in Ansehung der Aufnahme des göttlich Guten, und durch den Thron der Himmel und die Kirche in Ansehung der Aufnahme des göttlich Wahren.

Ps.96/10,11: "Saget unter den Völkerschaften: Jehovah ist König, auch die Welt wird festgestellt werden und nicht wanken, Er wird die Völker richten mit Billigkeit, die Himmel werden frohlocken und die Erde wird sich freuen". Auch dies bezieht sich auf das Kommen des Herrn und auf die Kirche, die von Ihm errichtet und auf ewig geschützt werden soll, und diese wird bezeichnet durch die Welt, die festgestellt werden und nicht wanken soll, wie oben. Und weil durch den Weltkreis (orbis) die Kirche in Ansehung des Guten bezeichnet wird, deshalb wird auch von den Völkern gesagt, daß Er sie richten wird nach Recht und Billigkeit; Völker bedeuten die, welche im Wahren der Kirche sind; das gleiche bedeutet auch die Erde, deshalb werden die Völker der Erde und die Bewohner der Welt genannt. Recht und Billigkeit bedeutet die Wahrheiten. Die Freude derer, die der Kirche im Himmel und der Kirche auf Erden angehören, wird bezeichnet durch: die Himmel werden frohlocken und die Erde wird sich freuen.

Ps.9/9: "Jehovah wird die Welt richten mit Gerechtigkeit, Er wird die Völker richten mit Billigkeit". Weil unter der Welt die Kirche in Ansehung des Guten verstanden wird und Gerechtigkeit vom Guten gesagt wird, deshalb wird gesagt: Jehovah wird die Welt richten mit Gerechtigkeit; und weil diejenigen Völker genannt werden, die im Wahren sind und Billigkeit das Wahre bezeichnet, deshalb wird gesagt: Er wird die Völker richten mit Billigkeit.

Jerem.10/12; 51/15: "Er hat die Erde gemacht durch Seine Kraft und die Welt bereitet durch Seine Weisheit, durch Seine Einsicht hat Er die Himmel ausgespannt". Jehovah macht die Erde durch Seine Kraft bedeutet, daß der Herr die Kirche befestigt durch die Macht des göttlich Wahren. Er bereitet die Welt durch Seine Weisheit bedeutet, daß Er die Kirche im Guten gestaltet aus dem göttlich Guten durch das göttlich Wahre; durch Seine Einsicht spannt Er die Himmel aus bedeutet, daß Er dadurch die Himmel erweiterne.

Ps.89/12: "Dein ist der Himmel, und Dein ist die Erde; die Welt und was sie erfüllt, hast Du gegründet". Durch die Himmel und die Erde wird die Kirche in den Himmeln und auf Erden bezeichnet, beide in Ansehung des Wahren; und durch die Welt und was sie erfüllt, wird die Kirche in den Himmeln und auf Erden bezeichnet, beide in Ansehung des Guten. Was sie erfüllt, bedeutet das Gute und Wahre in seinem ganzen Umfang.

Ps.50/12: "Wenn Mich hungerte, würde Ich es dir nicht sagen; denn Mein ist die Welt und was sie erfüllt". Dies wurde in Beziehung auf die Opfer gesagt, daß nämlich Gott kein Wohlgefallen an ihnen habe, sondern an Dankbarkeit und (guten) Werken; denn es wird hinzugefügt: "Sollte Ich das Fleisch der Stiere essen und das Blut der Böcke trinken? Opfere Gott Dank und bezahle dem Höchsten deine Gelübde!" Wenn Mich hungerte, bedeutet daher, wenn Ich nach Opfern ein Verlangen hätte. Weil aber der Herr einen Gottesdienst aus dem Guten und Wahren will, so wird gesagt: Mein ist die Welt und was sie erfüllt; was sie erfüllt bedeutet das Gute und Wahre in seinem ganzen Umfang, wie oben. Es bezieht sich dies zwar auf die Tiere, die geopfert wurden, aber durch diese werden im geistigen Sinn die verschiedenen Arten des Guten und Wahren bezeichnet.

Matth.24/14: "Das Evangelium vom Reich (Gottes) wird verkündigt werden in der ganzen Welt zum Zeugnis für alle Völkerschaften, und dann wird das Ende kommen". Weil unter Welt (oder Erdkreis) die Kirche in Ansehung des Guten zu verstehen ist, deshalb wird gesagt, das Evangelium solle allen Völkerschaften verkündigt werden, denn durch die Völkerschaften, die es hören und aufnehmen sollen, werden alle bezeichnet, die im Guten sind. Durch die Völkerschaften werden aber auch alle bezeichnet, die im Bösen sind und es auch hören sollen, dann wird aber durch die Welt die ganze Kirche bezeichnet, die bereits im Bösen ist; darum wird auch gesagt: dann wird das Ende kommen.

1.Sam.2/8: "Jehovah erhebt den Bedrückten aus dem Staube und erhöht den Armen aus dem Kot, um ihn sitzen zu lassen bei den Fürsten, und den Thron der Herrlichkeit läßt Er sie erben; denn Jehovah gehören die Grundfesten der Erde und auf diese hat Er den Erdkreis gestellt". Dies ist ein prophetisches Wort der Hanna, der Mutter Samuels. Den Bedrückten erheben aus dem Staube und den Armen aus dem Kot, bedeutet die Unterweisung der Völkerschaften und die Erleuchtung durch die inwendigeren Wahrheiten, die vom Herrn geoffenbart werden sollten, und somit auch die Entfernung vom Bösen und Falschen. Durch die Grundfesten der Erde werden die äußeren Wahrheiten bezeichnet, wie sie im Buchstabensinn des Wortes enthalten sind; denn auf diese gründen sich die innerlichen (tieferen) Wahrheiten. Deshalb wird durch den Erdkreis (orbis), den Er auf jene stellte, die Kirche bezeichnet in Ansehung alles Guten und Wahren derselben. Doch hierüber sehe man EKO 253, 304.

Jes.27/6: "In den künftigen Tagen wird Jakob Wurzel schlagen, sprossen und blühen wird Israel, so daß die Welt (Erdkreis) mit Früchten erfüllt wird". Unter Jakob wird die äußere Kirche verstanden und unter Israel die innere Kirche; und weil das Innere der Kirche sich auf das Äußere derselben gründet, und das Innere dadurch vermehrt und fruchtbar gemacht wird, so wird gesagt, daß Jakob in den kommenden Tagen Wurzel schlagen und Israel sprossen und blühen werde. Das Fruchtbarmachen der Kirche wird durch die Worte bezeichnet: so daß die Welt mit Früchten erfüllt wird.

Jes.14/16,17,21: "Ist das der Mann, vor dem die Erde bebte und die Königreiche zitterten, der den Erdkreis zur Wüste machte und seine Städte zerstörte? Bereitet die Schlachtbank seinen Söhnen ob der Missetat ihrer Väter, damit sie sich nicht erheben und die Erde (oder das Land) einnehmen und der Erdkreis mit ihren Städten erfüllt werde". Dies von Luzifer, unter dem Babel verstanden wird, d.h. die Liebe über Himmel und Erde zu herrschen. Durch das Erdbeben der Erde, das Zittern der Königreiche und das Verwandeln des Erdkreises in eine Wüste, wird das Zerstören alles dessen, was der Kirche angehört, bezeichnet. Die Erde bedeutet die Kirche in Ansehung des Wahren, die Königreiche sind die Kirchen, die nach ihren Wahrheiten verschieden sind; der Erdkreis (oder die Welt) ist die Kirche in Ansehung des Guten und die Städte bedeuten die Lehren. Seinen Söhnen die Schlachtbank bereiten ob der Missetat ihrer Väter, bedeutet die Zerstörung des Falschen, das aus ihrem Bösen stammt. Damit sie nicht die Erde in Besitz nehmen und die Welt mit ihren Städten erfüllt werde bedeutet, damit nicht das Falsche und Böse und die daraus hervorgehenden Lehren die ganze Kirche einnehmen.

Jes.24/4,5: "Die Erde wird trauern und hinwelken; der Erdkreis wird verschmachten und verwelken, die Höhen des Volkes im Lande werden verschmachten, und die Erde selbst wird entheiligt werden unter ihren Bewohnern". Hierdurch wird die Verödung der Kirche in betreff ihres Wahren und Guten infolge des Dünkels der eigenen Einsicht und die Entweihung der Wahrheiten, die aus dem Guten stammen, beschrieben. Die Verödung wird beschrieben

durch trauern, welken und verschmachten, die Kirche in Ansehung des Wahren und Guten wird durch Erde und Erdkreis bezeichnet, der Dünkel der eigenen Einsicht durch die Höhen des Volkes im Lande, und die Entweihung der Wahrheiten, die aus dem Guten stammen, durch die Worte: die Erde wird entheiligt werden unter ihren Bewohnern.

Nahum 1/5: "Die Berge werden erzittern vor Ihm, und die Hügel werden zerschmelzen, die Erde wird verbrennen vor Ihm, der Erdkreis und alle, die darauf wohnen". Was durch die Berge, die erzittern, bezeichnet wird, und durch die Hügel, die zerschmelzen, sehe man EKO 400, 405. Durch die Erde aber und durch den Erdkreis und die darauf wohnen, die verbrannt werden sollen, wird bezeichnet, daß die Kirche in Ansehung alles Wahren und Guten durch die höllische Liebe zugrunde gehen werde.

Ps.18/16; 2.Sam.22/16: "Es zeigten sich die Rinnen der Gewässer, es enthüllten sich die Grundfesten der Welt vor Deinem Schelten, Jehovah, vor dem Schnauben des Odems Deiner Nase". Daß alles in der Kirche von Grund aus zerstört war in Ansehung ihres Guten und Wahren, wird bezeichnet durch: es zeigten sich die Rinnen der Gewässer und es enthüllten sich die Grundfesten der Welt. Die Rinnen der Gewässer sind die Wahrheiten und die Grundfesten der Welt sind ihr Gutes, sich zeigen und offenbart werden bedeutet, von Grund aus umgestürzt werden. Daß dieses Verderben aus dem Haß und aus der Wut der Bösen gegen das Göttliche hervorgeht, wird bezeichnet durch: vor Deinem Schelten, Jehovah, vor dem Schnauben des Odems Deiner Nase. Durch das Schelten und das Schnauben des Odems Deiner Nase wird dasselbe bezeichnet wie anderwärts im Wort durch den Zorn und den Grimm Desselben; weil aber der Herr weder Zorn noch Grimm gegen die Bösen hat, sondern die Bösen gegen den Herrn, und es ihnen erscheint wie vom Herrn kommend wenn sie zugrunde gehen, deshalb wird hier so nach dem Anschein gesprochen. Unter dem Schnauben des Odems der Nase Jehovahs wird auch der Ostwind verstanden, der durch Austrocknen zerstört und durch sein Eindringen zugrunde richtet.

Ps.77/19: "Die Stimme des Donners (ertönt) über den Erdkreis, die Blitze erleuchten den Erdkreis (oder die Welt), es erbebte und erzitterte die Erde".

Ps.97/4,5: "Seine Blitze werden die Welt erleuchten, die Erde wird es sehen und sich fürchten, die Berge werden wie Wachs zerschmelzen vor Jehovah, vor dem Herrn der ganzen Erde".

Durch diese Worte wird der Zustand der Gottlosen bei der Gegenwart des Herrn in Seinem göttlich Wahren beschrieben, und dieser Zustand ist ähnlich dem der Kinder Israel, als ihnen der Herr auf dem Berge Sinai erschien. Daß sie damals Donner hörten, Blitze sahen, und daß der Berg im verzehrenden Feuer eines Ofens erschien, und daß sie zitterten, ist aus dem Worte bekannt, und zwar geschah es, weil sie im Herzen böse waren; denn der Herr erscheint einem jeden je nach seiner Beschaffenheit: den Guten wie ein erquickendes Feuer, den Bösen aber wie ein verzehrendes Feuer. Hieraus wird klar, was bezeichnet wird durch: die Stimme des Donners ertönt über den Erdkreis, die Blitze erleuchten die Welt, es erbebte und zitterte die Erde, die Berge werden wie Wachs zerschmelzen vor Jehovah, dem Herrn der ganzen Erde; unter dem Erdkreis werden alle verstanden, die der Kirche angehören und im Guten sind, hier aber die, welche im Bösen sind, und unter der Erde alle Angehörigen der Kirche, die im Wahren sind, hier aber die, welche im Falschen sind.

Jes.13/11: "Ich werde die Welt heimsuchen wegen ihrer Bosheit und die Gottlosen wegen ihrer Missetat". Unter der Welt werden auch hier die Angehörigen der Kirche verstanden, die im Bösen sind, und unter den Gottlosen die, welche im Falschen sind. Daher wird gesagt: Ich

werde die Welt heimsuchen wegen ihrer Bosheit und die Gottlosen wegen ihrer Missetat. Die Bosheit bedeutet das Böse, und Missetat wird vom Falschen gesagt.

Hiob 18/18: "Man wird ihn vom Lichte in die Finsternis stoßen und aus der Welt vertreiben". Weil durch das Licht das Wahre und durch die Welt das Gute der Kirche bezeichnet wird, und der Gottlose, wenn (er sich) aus dem Wahren in das Falsche, sich auch aus dem Guten in das Böse stürzt, deshalb wird gesagt: man wird ihn vom Licht in die Finsternis stoßen und aus der Welt vertreiben; die Finsternis bedeutet das Falsche, und aus der Welt vertreiben heißt, ihn aus dem Guten der Kirche hinausstoßen.

Luk.21/26,27: "Die Menschen werden erstarren vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über die Welt kommen sollen, denn die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden; und dann werden sie des Menschen Sohn kommen sehen in den Wolken des Himmels mit großer Kraft und Herrlichkeit". Dies von der Vollendung des Zeitlaufs, welches die letzte Zeit der Kirche ist, wenn nichts Wahres mehr da ist, weil nichts Gutes. Der Zustand des Himmels alsdann wird durch diese Worte beschrieben, nämlich, daß die Menschen erstarren werden vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über die Welt kommen sollen, wodurch die Furcht derer beschrieben wird, die in den Himmeln sind, daß alles Gute und Wahre der Kirche zugrunde gehen werde, und die Erwartung der Hilfe vom Herrn. Daß die Macht des göttlich Wahren geschwächt sei, wird durch die Erschütterung der Kräfte des Himmels bezeichnet; die Kräfte des Himmels sind das göttlich Wahre in Ansehung seiner Macht. Daß alsdann der Herr das göttlich Wahre offenbaren wird, das Macht hat und aus dem Einsicht kommt, wird bezeichnet durch die Worte: dann werden sie des Menschen Sohn kommen sehen in den Wolken des Himmels mit großer Kraft und Herrlichkeit.

Das gleiche wird durch die Erde und die Welt durch Folgendes bezeichnet:

Offenb.16/14: "Es sind Geister der Dämonen, die Wunder tun, um auszugehen zu den Königen der Erde und der ganzen Welt, um sie zu versammeln zum Krieg". Es wird gesagt: zu den Königen der Erde und der ganzen Welt, weil etwas anderes in der Kirche durch "Erde" und etwas anders durch "Welt" bezeichnet wird. Weil durch die Welt die Kirche in Ansehung des Guten bezeichnet wird, deshalb bedeutet Welt (oder Weltkreis) das Ganze der Kirche; denn das Wesentliche der Kirche ist das Gute, wo daher das Gute ist, da ist auch das Wahre, denn alles Gute sehnt sich nach dem Wahren und will sich mit dem Wahren verbinden und durch dasselbe geistig ernährt werden; und so auch gegenseitig.

742. "Er ward herabgeworfen auf die Erde, und seine Engel wurden mit ihm herabgeworfen", Offenb.12/9, bedeutet, daß jenes Böse und Falsche zur Hölle verdammt ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung von herabgeworfen werden auf die Erde, insofern es heißt, vom Himmel getrennt und zur Hölle verdammt werden, worüber im Folgenden. Und aus der Bedeutung der Engel des Drachen, insofern sie das Falsche aus dem Bösen sind, das durch den Drachen bezeichnet wird; denn durch die Engel des Himmels werden im Wort die göttlichen Wahrheiten bezeichnet, weil sie die Aufnehmer derselben sind, man sehe EKO 130, 302, daher wird durch die Engel des Drachen das höllisch Falsche bezeichnet, das aus dem Bösen stammt, das durch den Drachen bezeichnet wird. Dieses Falsche, das durch die Engel des Drachen bezeichnet wird, besteht meistens aus verfälschten Wahrheiten, die an sich Falsches sind, wie schon oben bemerkt wurde. Auf die Erde herabgeworfen werden bedeutet, zur Hölle verdammt werden, weil dies bezeichnet wird, wenn man sagt: aus dem Himmel herabgestürzt werden.

In der geistigen Welt gibt es Ländereien wie in der natürlichen Welt, voll von Bergen und Hügeln, von Tälern und Flüssen, und diese werden in Zusammenfassung Erde genannt, und dann wird durch Erde die Kirche bezeichnet. Wenn aber die untersten Teile der Erde gemeint sind, wie dies der Fall ist, wenn gesagt wird, aus dem Himmel auf die Erde herabgeworfen werden, dann wird durch Erde das Land der Verdammnis bezeichnet, weil unterhalb der untersten Region die Höllen sind, und auch in den Höllen Länder vorhanden sind, aber Länder der Verdammnis. Daher kommt es, daß es bei keinem Engel Sitte ist, vorwärtsgebeugt oder mit gesenktem Haupte einherzugehen und auf die Erde zu schauen, oder gar in den unteren Regionen auf dem Erdboden zu liegen, oder Staub von demselben zu entnehmen; und daher pflegen die, welche in der Welt andere zur Hölle verdammt haben, Staub von der Erde zu nehmen und auf den anderen zu werfen, denn dies steht in Entsprechung mit jener Verdammung. Es ist sogar nicht einmal erlaubt, mit bloßen Füßen auf diesen Erden zu wandeln. Jene Länder, die der Verdammnis geweiht sind (*damnatae*) kann man leicht unterscheiden von denen, die nicht für die Verdammten sind, denn das verfluchte Land ist ganz unfruchtbar und nichts als Staub, nur hie und da mit Dornen und Disteln bewachsen, aber das nicht verfluchte Land ist fruchtbar, voll Kräuter, Gebüsche, Bäume und Felder.

Daher war es auch in der vorbildlichen jüdischen Kirche gewöhnlich, sich auf die Erde zu werfen und daselbst hin und her zu wälzen und Staub auf den Kopf zu streuen, wenn sie in großem Leid waren wegen erlittener Niederlage von ihren Feinden, oder wenn ihre Heiligtümer gewalttätig verletzt wurden. Hierdurch bildeten sie vor, daß sie anerkannten, sie seien selbst aus sich verdammt, indem sie mit den demütigsten Gebärden flehten, daß ihre Sünden möchten vergeben werden. Daß diejenigen, die unter dem Drachen und seinen Engeln verstanden werden, aus dem Himmel entfernt und zur Hölle verdammt wurden, als das Jüngste Gericht gehalten wurde, durfte ich selbst als Augenzeuge mit ansehen, worüber jedoch am Ende dieses Werkes mehr gesagt werden soll.

Hieraus kann erhellen, daß durch: vom Himmel auf die Erde herabgeworfen werden bezeichnet wird, zur Hölle verdammt werden.

743. Vers 10-12

10. Und ich hörte eine starke Stimme im Himmel rufen: Nun ist das Heil und die Macht und das Reich unseres Gottes und die Gewalt Seines Christus geworden! Denn herabgeworfen ist der Verkläger unserer Brüder, der sie verklagt vor unserem Gott Tag und Nacht.

11. Und sie haben ihn besiegt durch das Blut des Lammes, und durch das Wort ihres Zeugnisses, und haben ihre Seele nicht geliebt bis zum Tode.

12. Darum freuet euch, ihr Himmel und die darinnen wohnen! Wehe aber den Bewohnern der Erde und des Meeres! Denn herabgestiegen ist zu euch der Teufel und hat einen großen Zorn, weil er weiß, daß er wenig Zeit mehr hat.

"Und ich hörte eine starke Stimme im Himmel rufen" bedeutet die Freude der Engel des Himmels aus dem Lichte und der Weisheit, in der sie alsdann sind;

"nun ist das Heil und die Macht und das Reich unseres Gottes, und die Gewalt Seines Christus geworden" bedeutet, daß der Herr jetzt die Gewalt habe, diejenigen, die Seiner Kirche angehören, selig zu machen durch Sein göttlich Wahres, wenn sie es mit Herz und Seele aufnehmen;

"denn herabgeworfen ist der Verkläger unserer Brüder" bedeutet, nachdem die, welche das Leben des Glaubens, d.h. die Liebtätigkeit bekämpft haben, aus dem Himmel entfernt und zur Hölle verdammt sind;

"der sie verklagt vor Gott Tag und Nacht" bedeutet, daß jene fortwährend schmähten und mit ihnen aus dem Worte stritten;

"und sie haben ihn besiegt durch das Blut des Lammes" bedeutet den Widerstand und den Sieg durch das göttlich Wahre, das aus dem Göttlich-Menschlichen des Herrn hervorgeht;

"und durch das Wort ihres Zeugnisses" bedeutet durch das Bekenntnis und die Anerkennung des Göttlichen in Seinem Menschlichen;

"und haben ihre Seele nicht geliebt bis zum Tode" bedeutet die Gläubigen, die wegen dieser Wahrheiten Versuchungen erduldet haben und das Leben der Welt im Vergleich mit dem Leben des Himmels für nichts achteten;

"darum freuet euch, ihr Himmel und die darinnen wohnen" bedeutet die Seligkeit und daher die Freude derer, die durch die Aufnahme des göttlich Wahren geistig, (d.h. wiedergeboren) werden;

"wehe den Bewohnern der Erde und des Meeres" bedeutet die Wehklage über die, welche nur natürlich und sinnlich werden;

"denn herabgestiegen ist zu euch der Teufel" bedeutet, weil sie das Böse aus der Hölle aufnehmen;

"und hat einen großen Zorn" bedeutet den Haß gegen das geistig Wahre und Gute, das dem Glauben und den Leben aus dem Worte zuteil wird, somit (den Haß) gegen die, welche in diesem (Glauben und Leben) stehen;

"weil er weiß, daß er wenig Zeit mehr hat" bedeutet, daß der Zustand verändert worden ist.

744. "Und ich hörte eine starke Stimme im Himmel rufen", Offenb.12/10, bedeutet die Freude der Engel des Himmels aus dem Lichte und der Weisheit, in der sie alsdann sind.

Dies erhellt aus der Bedeutung der starken rufenden Stimme, insofern sie die Bezeugung der herzlichen Freude ist, worüber im Folgenden; ferner aus der Bedeutung von "im Himmel", indem dies heißt, bei den Engeln des Himmels.

Daß (jene Freude) aus dem Licht und der Weisheit kommt, die dann in ihnen wohnt, ergibt sich als Folge, denn wenn die Drachen, unter denen die verstanden wurden, die einige Erkenntnis des Wahren und Guten aus dem Wort haben, gleichwohl aber nicht im Wahren und Guten sind, weil sie ihr Leben nicht demselben gemäß einrichten, herabgeworfen wurden und somit nicht mehr in Verbindung mit dem Himmel waren, so kamen dann die Engel in das Licht und in die Weisheit, und somit auch in die Freude über diese; und zwar kamen sie dann in das Licht und in die Weisheit, weil im Himmel eine Verbindung aller von den Ersten bis zu den Letzten besteht, d.h. von den Ersten, die im innersten oder dritten Himmel sind, bis zu den Letzten, die im äußersten oder ersten Himmel sind; denn der Herr fließt durch den dritten Himmel in den äußersten Himmel ein und verbindet durch das Einfließen die Himmel miteinander. Daher kommt es, daß der gesamte Himmel vor dem Herrn wie *ein* Mensch erscheint. Wenn nun das Äußerste (Letzte) der Himmel mit solchen in Verbindung steht, die mit der Hölle verbunden sind, d.h. mit denen, die durch den Drachen und seinen Engeln bezeichnet werden, dann vermindert sich das Licht und die Einsicht der Engel in demselben

Grade, in dem die Verbindung des äußersten Himmels mit solchen vorhanden ist. Ebenso verhält es sich mit dem Letzten im Menschen, das die äußeren Häute bilden, die den Körper im ganzen und einzelnen umkleiden, wie auch die Muskeln innerhalb jener Häute und auch die Nerven im Letzten, aus denen die Bänder bestehen und die Häute (Membranen), welche die inneren Teile umgeben. Wenn diese äußersten Teile verletzt oder auf irgendeine Weise krankhaft ergriffen oder verhärtet sind, so geht in demselben Grad das Tätigkeits- und Gefühlsleben für die inneren Organe zugrunde, die von jenen äußeren Organen umkleidet und eingeschlossen sind. Daraus geht hervor, daß das Wohlbefinden des Körpers vom Zustand der äußersten Teile abhängt, wie das Haus von seinen Grundlagen. Dies zeigt sich besonders bei den vom Alter geschwächten Menschen, bei denen die äußeren Teile zuerst sich verhärteten und dadurch die Kraft zu wirken und zu empfinden verlieren, und allmählich (verhärteten sich) auch die inneren Teile, wodurch der Tod eintritt. In gleicher Weise verhält es sich mit den Himmeln, die vor den Augen des Herrn wie *ein* Mensch sind, wenn das Äußerste sich gleichsam verhärtet, was dann geschieht, wenn es in Verbindung mit den Höllen steht.

So war es auch mit den Himmeln, solange daselbst die Drachen gesehen wurden, denn die Drachen, wie schon früher gesagt wurde, standen in Verbindung mit den untersten Regionen des Himmels in Ansehung ihres Äußeren, aber mit den Höllen in Ansehung ihres Inneren. Darum wird gesagt, daß der Drache im Himmel erschienen sei, und daß ein Streit zwischen ihm und (dem Engel) Michael im Himmel stattgefunden habe, und daß er zuletzt aus dem Himmel herabgeworfen worden sei, wodurch bezeichnet wird, daß er (vom Himmel) abgesondert worden ist.

Daher kommt es nun, daß durch die starke Stimme, die im Himmel gehört wurde, die Bezeugung der Herzensfreude bei den Engeln des Himmels bezeichnet wird. Daß diese Freude aus ihrem Licht und ihrer Weisheit hervorging, folgt aus dem, was vorhergeht; wie nämlich der Mensch vom Inwendigen her sein Leben der Tätigkeit und der Empfindung hat, wenn das Äußere in einem gesunden Zustand ist, so sind auch die unteren und die oberen Himmel in ihrer Einsicht und Weisheit und dadurch in der Freude ihres Herzens, (wenn das Unterste in seiner Ordnung ist). Daher wird auch unter jenen Worten verstanden, daß die Freude der Engel damals aus dem Licht und der Weisheit bei ihnen hervorging.

745. "Nun ist das Heil und die Macht und das Reich unseres Gottes, und die Gewalt Seines Christus geworden", Offenb.12/10, bedeutet, daß der Herr jetzt die Gewalt habe, diejenigen, die Seiner Kirche angehören, selig zu machen durch Sein göttlich Wahres, wenn sie es mit Herz und Seele aufnehmen.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Heils, insofern es die Seligmachung ist, und aus der Bedeutung der Macht, insofern sie ein Können ist, oder die Möglichkeit bezeichnet, worüber im Folgenden. Aus der Bedeutung des Reiches, insofern es den Himmel und die Kirche bezeichnet, worüber EKO 48, 684; aus der Bedeutung von "unseres Gottes", insofern es den Herrn in Ansehung Seines Göttlichen bezeichnet; und aus der Bedeutung der Gewalt Seines Christus, insofern es die Wirksamkeit und Kraft des göttlich Wahren bezeichnet, somit das göttlich Wahre.

Daß unter Christus der Herr in Ansehung des göttlich Wahren verstanden werde, sehe man EKO 68, 685; und daß die Gewalt, wenn vom Herrn die Rede ist, die Seligmachung des menschlichen Geschlechts bedeutet: EKO 293; und daß der Herr die Gewalt selig zu machen durch Sein göttlich Wahres habe, sehe man EKO 333, 726; und weil der Herr keine anderen

selig machen kann als die, welche das göttlich Wahre mit Seele und Herz aufnehmen, so liegt auch diese Bedeutung darinnen.

Hieraus kann man klar erkennen, daß durch die Worte: Nun ist das Heil und die Macht und das Reich unseres Gotts und die Gewalt Seines Christus geworden, bezeichnet wird, daß jetzt der Herr die Gewalt habe, durch Sein göttlich Wahres die Angehörigen Seiner Kirche selig zu machen, die es mit Herz und Seele aufnehmen.

Es wird gesagt, die es mit Herz und Seele aufnehmen, und darunter wird verstanden, mit Liebe und Glauben, wie auch mit Willen und Verstand: durch die Seele wird nämlich im Wort, wo Seele und Herz genannt wird, der Glauben bezeichnet und der Verstand, und durch Herz die Liebe und der Wille; denn unter Seele wird im letzten (oder Buchstaben-) Sinn das Atmen des Menschen bezeichnet, das auch Geist (spiritus) genannt wird; daher sagt man auch hauchen für atmen, und seinen Geist aufgeben oder seine Seele hingeben, wenn der Mensch stirbt.

Daß die Seele auch den Glauben und den Verstand bedeutet, und das Herz die Liebe und den Willen, kommt von der Entsprechung her; denn der Glaube und der Verstand entspricht dem Hauchen und dem Atmen der Lungen, und die Liebe und der Wille entspricht der Bewegung und dem Pulsschlag des Herzens; über diese Entsprechung sehe man EKO 167 und HG 2930, 3883-3896, 9050.

Jetzt ist das Heil und die Macht unseres Gottes geworden bedeutet, daß der Herr jetzt selig machen könne, wie auch die Gewalt hier bedeutet, daß Er es könne und somit die Möglichkeit (der Seligmachung), weil der Herr die Angehörigen Seiner Kirche nicht selig machen konnte, bevor der Drache mit seinen Engeln ausgetrieben, d.h. aus dem Himmel entfernt war. Wer die Gesetze der göttlichen Ordnung nicht kennt, der könnte glauben, daß der Herr einen jeden selig machen könne, sowohl die Bösen als die Guten; daher kommt auch die Meinung einiger, daß am Ende auch alle, die in der Hölle sind, selig werden. Daß aber niemand selig werden kann aus unmittelbarem (unbedingtem) Erbarmen, sondern nur aus mittelbarem (bedingten) und daß dennoch alle aus reiner Barmherzigkeit selig werden, die das göttlich Wahre mit Seele und Herz vom Herrn aufnehmen, sehe man HH 521-527. Dies wird auch verstanden unter folgenden Worten:

Joh.1/11-13: "Die Seinigen (Ihm Angehörigen) nahmen Ihn nicht auf; so viele aber Ihn aufnahmen, denen gab Er Macht, Kinder Gottes zu werden, die an Seinen Namen glaubten und nicht aus dem Geblüt, noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen eines Mannes, sondern aus Gott geboren sind". Unter den Seinigen, die Ihn nicht aufnahmen, sind die zu verstehen, die der Kirche angehörten, bei der das Wort war; durch dieses hätte der Herr bei ihnen bekannt sein können; deshalb werden unter den Seinigen die verstanden, die der jüdischen Kirche angehörten. Daß der Herr denen, die an Seinen Namen glaubten, die Macht gab, Kinder Gottes zu werden, bedeutet, daß Er denen, die von Ihm die göttlichen Wahrheiten mit Seele und Herz, oder mit Glauben und Liebe aufnahmen, den Himmel gab. An Seinen Namen glauben bedeutet, den Herrn durch Glauben und Leben aufnehmen, denn unter dem Namen des Herrn wird alles verstanden, wodurch Er verehrt wird. Unter den Kindern (Söhnen) Gottes sind die zu verstehen, die vom Herrn wiedergeboren werden; die nicht aus dem Geblüt (wiedergeboren werden) bedeutet die, welche das Wort nicht verfälscht und geschändet haben. Die nicht aus dem Willen des Fleisches, bedeutet die, welche nicht aus ihrem Eigenen im Bösen sind; die nicht aus dem Willen eines Mannes sind bedeutet die, welche nicht aus ihrem Eigenen im Falschen sind; denn der Wille bezeichnet das Eigene des

Menschen, das Fleisch bedeutet das Böse und der Mann das Falsche; sondern aus Gott geboren bedeutet die, welche durch das Wahre aus dem Wort und durch ein Leben nach demselben wiedergeboren sind.

Hieraus kann auch erhellen, daß diejenigen nicht selig gemacht werden können, die sich nicht umbilden und vom Herrn wiedergeboren werden wollen, was nur geschieht vermittelt der Aufnahme des göttlich Wahren durch Glauben und Leben.

746. "Denn herabgeworfen ist der Verkläger unserer Brüder", Offenb.12/10, bedeutet, nachdem die, welche das Leben des Glaubens, d.h. die Liebtätigkeit bekämpft haben, aus dem Himmel entfernt und zur Hölle verdammt sind.

Dies erhellt aus der Bedeutung von herabgeworfen sein, wenn vom Drachen die Rede ist, insofern es bezeichnet, daß die, welche unter dem Drachen verstanden werden, vom Himmel getrennt und zur Hölle verdammt worden sind, wovon EKO 739, 742; aus der Bedeutung des Verklägers unserer Brüder, indem er die bezeichnet, die das Leben des Glaubens oder die Liebtätigkeit bekämpfen. Durch den Verkläger wird nämlich ein Bekämpfer, ein Schmäher, ein Scheltender bezeichnet, denn wer verklagt, der bekämpft auch und schmäht und schilt. Dasselbe Wort bedeutet auch in der Grundsprache einen Widersacher und Tadler; und was wunderbar ist, diejenigen, die Drachen sind, verklagen, obwohl sie das Leben für nichts achten, dennoch in der geistigen Welt die Gläubigen, wenn sie etwas Böses aus Unwissenheit (an ihnen) bemerken; denn sie untersuchen ihr Leben, um sie zu beschimpfen und zu verdammen, daher werden sie Verkläger genannt. Unter den Brüdern aber, die sie verklagen, werden alle verstanden, die in den Himmeln sind, wie auch alle auf Erden, die im Guten der Liebtätigkeit sind. Sie werden Brüder genannt, weil sie alle *einen* Vater haben, nämlich den Herrn, und die, welche im Guten der Liebe zum Herrn und im Guten der tätigen Liebe gegen den Nächsten stehen, Seine Kinder sind, und auch Kinder (Söhne) Gottes, Kinder des Reiches und Erben genannt werden. Hieraus folgt, daß sie, weil Kinder *eines* Vaters, auch Brüder sind. Es ist auch wirklich ein Hauptgebot des Herrn, ihres Vaters, daß sie sich gegenseitig lieben sollen; durch die Liebe sind sie also Brüder; auch ist die Liebe eine geistige Verbindung. Daher kam es auch, daß bei den Alten (Antiquos) in den Kirchen, deren wesentlicher Charakter die Liebtätigkeit war, alle Brüder genannt wurden, und so auch im Anfang unserer christlichen Kirche; und deshalb wird auch durch Bruder im geistigen Sinn die tätige Liebe bezeichnet.

Daß alle, die ehemals zu *einer* Kirche gehörten, sich Brüder nannten, und daß auch der Herr die, welche in der Liebe zu Ihm und in der Liebtätigkeit gegen den Nächsten sind, Brüder nennt, kann aus vielen Stellen im Wort erkannt werden. Damit man aber deutlich inne werde, was der Ausdruck "Bruder" bedeutet, soll es aus dem Worte erläutert werden:

I. *Daß alle, die der israelitischen Kirche angehörten, sich Brüder nannten*, geht deutlich aus folgenden Stellen hervor:

Jes.66/20: "Und sie werden alle eure Brüder herzuführen aus allen Völkerschaften, als eine Gabe für Jehovah".

Jerem.34/9: "Keiner soll einen Juden, seinen Bruder, zum Dienste nötigen".

Hes.11/15: "Menschensohn, deine Brüder, deine Brüder, die Leute deiner Verwandtschaft und das ganze Haus Israel".

Micha 5/2: "Bis der übrige Teil seiner Brüder zurückkehren wird zu den Kindern Israel".

2.Mose 2/11: "Moses ging aus zu seinen Brüdern, um ihre Last zu sehen".

2.Mose 4/18: "Moses sprach zu Jethro, seinem Schwiegervater: Ich will zurückkehren zu meinen Brüdern, die in Ägypten sind".

3.Mose 25/25,35,47: "Wenn dein Bruder in Armut geraten wird".

3.Mose 25/46: "Was eure Brüder, die Kinder Israel betrifft, so soll keiner mit Härte über seinen Bruder herrschen".

4.Mose 20/3: "O daß wir gestorben wären, als unsere Brüder hinstarben vor Jehovah".

4.Mose 25/6: "Siehe, ein Mann kam und brachte zu seinen Brüdern die Midianitin".

5.Mose 15/11,12: "Du sollst deine Hand auftun für deinen Bruder, wenn dein Bruder, ein Hebräer oder eine Hebräerin, dir verkauft wird und dir sechs Jahre dient".

5.Mose 24/7: "Wenn jemand eine Seele gestohlen hat von seinen Brüdern und (durch Verkauf) Gewinn mit ihr gemacht hat".

5.Mose 25/3: "Vierzig Schläge soll (der Richter) ihm geben lassen, und nicht mehr, damit nicht dein Bruder gering geachtet werde in deinen Augen". - So auch in anderen Stellen.

Hieraus kann man ersehen, daß die Kinder Israel alle gegenseitig Brüder genannt wurden; und zwar zunächst aus dem Grund, weil sie alle von Jakob abstammten, der ihr gemeinsamer Vater war; der entferntere Grund aber war, weil "Bruder" das Gute der Liebtätigkeit bedeutet; und weil dieses Gute das Wesentliche der Kirche ist, so verbindet es auch alle in geistiger Weise; endlich auch deshalb, weil Israel im höchsten Sinn den Herrn bezeichnet und daher die Kinder Israel die Kirche.

II. *Sie nannten sich auch Mann und Bruder, und ebenso Genosse und Bruder, wie in folgenden Stellen:*

Jes.9/18,20: "Das Land ist verfinstert und das Volk ist wie eine Speise für das Feuer; der Mann schont nicht seinen Bruder; der Mann (d.i. ein jeder) frißt das Fleisch seines Armes, Manasse den Ephraim und Ephraim den Manasse". Durch Mann und Bruder wird das Wahre und Gute, und im entgegengesetzten Sinn das Falsche Böse bezeichnet, deshalb wird auch gesagt: Manasse frißt den Ephraim und Ephraim den Manasse; Manasse bedeutet das Gute des Willens und Ephraim das Wahre des Verstandes, beides in der äußeren Kirche, und im entgegengesetzten Sinn das Böse und Falsche. Dies sehe man erklärt EKO 386, 440, 600, 617.

Jes.19/2: "Ich will Ägypten mit Ägypten in Streit bringen, so daß der Mann gegen seinen Bruder kämpft, und der Mann gegen seinen Genossen, Stadt gegen Stadt und Königreich gegen Königreich". Durch Ägypten wird hier der vom Geistigen getrennte natürliche Mensch bezeichnet, und weil dieser nicht im Licht des Wahren ist, so streitet er beständig über das Gute und Böse und über das Wahre und Falsche. Dieser Streit wird bezeichnet durch: Ich will Ägypten in Streit bringen mit Ägypten, so daß der Mann gegen seinen Bruder kämpft und der Mann gegen seinen Genossen; Bruder und Genosse bedeutet das Gute, aus dem das Wahre stammt, und das Wahre aus dem Guten; aber im entgegengesetzten Sinn das Böse, aus dem das Falsche stammt, und das Falsche aus dem Bösen; deshalb wird auch gesagt: Stadt (kämpft) gegen Stadt und Königreich gegen Königreich. Durch Stadt wird die Lehre bezeichnet und durch Königreich die Kirche aus derselben, die ebenfalls sich bekämpfen werden.

Jes.41/6: "Der Mann hilft seinem Genossen und sagt zu seinem Bruder: Sei getrost!" Unter Mann und Genossen wird hier gleiches wie oben bezeichnet.

Jerem.9/3: "Hütet euch, ein jeder Mann vor seinem Genossen, und vertrauet auf keinen

eurer Brüder; denn ein jeder Bruder bereitet Nachstellung und jeder Genosse verleumdet".

Jerem.13/14: "Ich werde dich zerstreuen, den Mann mit seinem Bruder".

Jerem.23/35: "So sollt ihr sprechen, der Mann zu seinem Genossen und der Mann zu seinem Bruder: Was hat Jehovah geantwortet?"

Jerem.34/9,17: "Ihr habt Mir nicht gehorcht, daß ihr Freiheit ausriefet, der Mann für seinen Bruder und der Mann für seinen Genossen".

Hes.38/21: "Das Schwert eines (jeden) Mannes wird gegen seinen Bruder sein".

Joel 2/8: "Nicht wird ein Mann seinen Bruder forttreiben".

Micha 7/2: "Alle lauern sie auf Blut, der Mann sucht seinen Bruder zu fangen im Netz".

Sach.7/9: "Erweist Liebe und Barmherzigkeit, der Mann gegen seinen Bruder".

Mal.2/10: "Warum handeln wir treulos, der Mann gegen sein Bruder?"

2.Mose 10/22,23: "Finsternis brach ein im ganzen Lande Ägypten, und nicht sah der Mann seinen Bruder".

5.Mose 15/1,2: "Nach Verlauf von sieben Jahren soll jeder Gläubiger seine Hand nachlassen, wenn er seinem Genossen etwas geliehen hat, er soll seinen Genossen nicht drängen, noch seinen Bruder". - Und so auch an anderen Stellen.

Im nächsten Sinn wird unter "Mann" ein jeder verstanden, unter dem Bruder der, welcher demselben Stamme angehört, weil er verwandt ist, und unter dem "Genossen", der einem anderen Stamm angehört, weil er nur befreundet ist. Dagegen im geistigen Sinn wird durch "Mann" ein jeder bezeichnet, der im Wahren ist, und auch, der im Falschen ist; durch "Bruder" ein jeder, der im Guten der Liebtätigkeit und im abgezogenen Sinn dieses Gute selbst, und durch "Genosse" ein jeder, der im Wahren aus diesem Guten ist, und im abgezogenen Sinn dieses Wahre selbst. Aber im entgegengesetzten Sinn das Böse, das den Gegensatz bildet zu dem Guten der Liebtätigkeit, und das Falsche, das den Gegensatz bildet zu dem Wahren aus jenem Guten. Bruder und Genosse wird gesagt, weil zwei Dinge sind, welche die Kirche ausmachen, nämlich die Liebtätigkeit und der Glaube, wie es zwei Dinge sind, die das Leben des Menschen ausmachen: der Wille und der Verstand. Daher sind es auch immer zwei Körperteile, die wie eines zusammenwirken, z.B. zwei Augen, zwei Ohren, zwei Nasenflügel, zwei Hände, zwei Füße, zwei Lungenflügel, zwei Herzkammern, zwei Halbkugeln des Gehirns, usw. und von diesen bezieht sich immer das eine auf das Gute aus dem Wahren und das andere auf das Wahre aus dem Guten, deshalb wird gesagt: "Bruder und Genosse", und der Bruder bedeutet das Gute und der Genosse das Wahre desselben.

III. *Daß der Herr die Angehörigen Seiner Kirche, die im Guten der Liebtätigkeit sind, Brüder nennt*, kann man aus folgenden Stellen ersehen:

Matth.12/49; Mark.3/33-35: "Jesus streckte Seine Hand aus über Seine Jünger und sprach: Siehe, Meine Mutter und Meine Brüder; wer nur immer den Willen Meines Vaters tut, der ist Mein Bruder, Meine Schwester und Meine Mutter". Durch die Jünger, über die der Herr Seine Hand ausstreckte, werden alle bezeichnet, die Seiner Kirche angehören. Durch Seine Brüder diejenigen, die durch Ihn im Guten der Liebtätigkeit sind; durch Seine Schwestern die, welche im Wahren aus jenem Guten sind, und durch Seine Mutter wird die Kirche aus diesen bezeichnet.

Matth.28/10: "Jesus sagte zu Maria Magdalena und zur anderen Maria: Fürchtet euch nicht, sondern gehet hin und verkündigt Meinen Brüdern, daß sie hingehen sollen nach Galiläa, dort werden sie Mich sehen". Unter den Brüdern werden auch hier die Jünger

verstanden, durch die alle bezeichnet werden, die als Angehörige der Kirche im Guten der Liebtätigkeit sind.

Joh.20/17: "Jesus sagte zu Maria: Gehe hin zu Meinen Brüdern und sage ihnen: Ich fahre auf zu Meinem Vater". Hier werden gleichfalls die Jünger Brüder genannt, weil durch "Jünger" ebenso wie durch "Brüder" alle bezeichnet werden, die als Angehörige Seiner Kirche im Guten der tätigen Liebe sind.

Matth.25/40: "Und der König wird antworten und zu ihnen sprechen: Wahrlich, Ich sage euch, sofern ihr (Gutes) getan habt einem dieser Meiner geringsten Brüder, habt ihr es Mir getan". Daß hier die, welche das Gute der Liebtätigkeit übten, vom Herrn Brüder genannt werden, erhellt aus dem, was hier vorausgeht; man wisse aber, daß der Herr, obwohl Er ihr Vater ist, sie dennoch Brüder nennen kann, denn ihr Vater ist Er vermöge der göttlichen Liebe, ihr Bruder aber aus dem Göttlichen, das aus Ihm hervorgeht und zwar deshalb, weil alle im Himmel Aufnehmer des Göttlichen sind, das aus Ihm hervorgeht, und das Göttliche, das vom Herrn ausgeht und dessen Aufnahmegefäße sie sind, ist der Herr im Himmel und auch in der Kirche; und dies ist nicht Eigentum des Engels und des Menschen, sondern des Herrn bei ihnen. Daher nennt der Herr das Gute der Liebtätigkeit in ihnen, was Sein Eigentum ist, Seinen Bruder, und infolgedessen auch die Engel und die Menschen, weil sie die aufnehmenden Subjekte (Träger) dieses Guten sind. Mit einem Wort: das hervorgehende Göttliche, welches das Göttliche des Herrn im Himmel ist, ist das vom Herrn im Himmel geborene Göttliche, vermöge dieses Göttlichen werden daher die Engel, die es aufnehmen, Söhne Gottes genannt, und weil sie wegen dieses von ihnen aufgenommenen Göttlichen Brüder sind, so ist es der Herr in ihnen, der "Bruder" sagt; denn die Engel reden nicht aus sich, sondern aus dem Herrn, wenn sie aus dem Guten der Liebtätigkeit reden. Daher kommt es, daß der Herr sagt: Insofern ihr einem von diesen Meiner geringsten Brüder (Gutes) getan, habt ihr es Mir getan. Es ist somit das Gute der tätigen Liebe, das in den vorhergehenden Versen aufgezählt wird, welches im geistigen Sinn ein Bruder des Herrn ist, und aus dem angegebenen Grund vom Herrn Bruder genannt wird. Auch durch den König, der sie so nennt, wird das hervorgehende Göttliche bezeichnet, was mit einem Wort das göttlich Wahre oder das göttlich Geistige genannt wird, und das seinem Wesen nach das Gute der Liebtätigkeit ist. Es ist daher wohl zu merken, daß der Herr sie nicht deshalb Brüder nennt, weil Er selbst Mensch gewesen wie sie, eine Meinung, die man in der Christenheit angenommen hat; und daraus folgt, daß es keinem Menschen erlaubt ist, den Herrn seinen Bruder zu nennen; denn Er ist Gott auch nach Seiner Menschheit, und Gott ist nicht unser Bruder, sondern unser Vater. Der Herr wird aber in den Kirchen auf unserer Erde Bruder genannt, weil man sich von Seinem Menschlichen keine andere Vorstellung macht, als wie von dem Menschlichen eines anderen Menschen, während doch das Menschliche des Herrn göttlich ist.

Weil vor Zeiten die Könige den Herrn in Ansehung des göttlich Wahren vorbildeten, und weil das göttlich Wahre, das von den Engeln im geistigen Reich des Herrn aufgenommen wird, dasselbe ist wie das geistig göttlich Gute, und das geistige Gute das Gute der Liebtätigkeit ist, deshalb nannten auch die Könige der Kinder Israel ihre Untergebenen Brüder, wiewohl umgekehrt den Untergebenen nicht erlaubt war, den König ihren Bruder zu nennen, und noch weniger den Herrn, Welcher der König der Könige und der Herr der Herren ist. So heißt es bei David:

Ps.22/23: "Ich will deinen Namen verkündigen meinen Brüdern, inmitten der Versammlung will ich dich preisen".

Ps.69/9: "Ich bin fremd geworden meinen Brüdern, und ein Unbekannter den Söhnen meiner Mutter".

Ps.122/8: "Um meiner Brüder und Genossen willen, will ich dir Frieden wünschen".

Dieses redete David wie von sich, gleichwohl aber wird hier unter David im geistigen Sinn der Herr verstanden.

5.Mose 17/15,20: "Aus der Mitte deiner Brüder sollst du einen König setzen über dich; du kannst nicht einen fremden Mann über dich setzen, der nicht dein Bruder ist; aber daß sein Herz sich nicht erhebe über seine Brüder". Durch die Brüder, aus denen der König genommen werden soll, werden alle bezeichnet, die der Kirche angehören, denn es wird gesagt: du kannst nicht einen fremden Mann über dich setzen; durch den fremden Mann oder Fremdling wird der bezeichnet, der nicht zur Kirche gehört.

5.Mose 18/15: "Einen Propheten aus deiner Mitte, aus deinen Brüdern, wie ich bin, wird dir Jehovah, dein Gott erwecken, diesem sollt ihr gehorchen". Dies ist eine Weissagung auf den Herrn, Der unter dem Propheten verstanden wird, den Jehovah Gott aus den Brüdern erwecken wird. Deine Brüder, somit Brüder des Moses werden sie genannt, weil unter Moses im vorbildlichen Sinn der Herr in Ansehung des Wortes verstanden wird, und unter dem Propheten der, welcher das Wort lehrt, somit auch das Wort und die Lehre aus dem Wort, deshalb wird gesagt: einen (Propheten) wie mich wird Er erwecken. Daß Moses den Herrn vorbildete in Ansehung des Gesetzes und somit auch in Ansehung des Wortes, sehe man HG 4859 E, 5922, 6723, 6752, 6771, 6827, 7010, 7014, 7089, 7382, 9372, 10234.

IV. Daß vom Herrn alle die Brüder genannt werden, die Ihn anerkennen und im Guten der tätigen Liebe von Ihm sind, folgt daraus, daß der Herr der Vater aller und der Lehrer aller ist, und von Ihm als Vater kommt alles Gute der Liebtätigkeit, und von Ihm als Lehrer kommt alles Wahre dieses Guten, und deshalb sagt der Herr -

Matth.23/8,9: "Ihr sollt euch nicht Lehrer nennen lassen, denn Einer ist euer Lehrer, Christus, ihr aber seid alle Brüder; und ihr sollt niemand auf Erden Vater nennen, denn Einer ist euer Vater, Der im Himmel ist". Hieraus geht deutlich hervor, daß die Worte des Herrn geistig zu verstehen sind; denn wer kann nicht Lehrer genannt werden, wenn er ein Lehrer ist, und wer, der ein Vater ist, könnte nicht Vater genannt werden? Weil aber unter Vater das Gute verstanden wird, und durch den Vater im Himmel das göttlich Gute, und weil durch Lehrer oder Rabbi das Wahre bezeichnet wird und durch den Lehrer Christus das göttlich Wahre, deshalb wird wegen des geistigen Sinnes, der in allen Teilen des Wortes liegt, gesagt, sie sollten niemand auf Erden Vater nennen, und niemand einen Lehrer, nämlich im geistigen Sinn, aber nicht im natürlichen. Im natürlichen Sinn können Lehrer und Väter genannt werden, aber nur vorbildlich, nämlich, daß die Lehrer in der Welt zwar das Wahre lehren sollen, aber nicht aus sich, sondern aus dem Herrn; und daß die Väter in der Welt zwar gut sein und die Kinder zum Guten anleiten sollen, aber nicht aus sich, sondern aus dem Herrn. Hieraus folgt, daß sie, obwohl man sie Lehrer und Väter nennt, dennoch nicht (in Wirklichkeit) Lehrer und Väter sind, sondern der Herr allein. Jemand nennen oder mit Namen nennen bedeutet auch wirklich im Wort, jemandes Beschaffenheit anerkennen.

Weil alle im Himmel und in der Kirche Schüler und Söhne des Herrn als ihres Lehrers und Vaters sind, deshalb sagt der Herr: ihr alle seid Brüder; denn der Herr nennt alle im Himmel und in der Kirche Söhne und Erben, weil sie von Ihm durch Liebe zusammengestellt sind, und daher auch durch die gegenseitige Liebe, das die Liebtätigkeit (oder Nächstenliebe) ist; daher wurden sie vom Herrn Brüder genannt, und so ist es auch zu verstehen, wenn man

zu sagen pflegt, alle seien Brüder im Herrn.

Hieraus kann man auch deutlich erkennen, welche Menschen vom Herrn unter den Brüdern verstanden werden, nämlich alle, die Ihn anerkennen und im Guten der Liebtätigkeit von Ihm sind, somit also die, welche Seiner Kirche angehören. Diese werden auch vom Herrn unter den Brüdern verstanden in folgenden Stellen:

Luk.22/32: "Jesus sprach zu Petrus: Wenn du dich bekehrst hast, dann stärke deine Brüder". Unter den Brüdern werden hier nicht die Juden verstanden, sondern alle, die den Herrn anerkennen und im Guten sind aus Liebtätigkeit und Glauben, somit alle, die durch Petrus das Evangelium aufnehmen werden, sowohl Juden als Heiden; denn unter Petrus wird im Wort der Evangelisten das Wahre aus dem Guten verstanden, somit der Glaube aus der Liebtätigkeit. Hier aber wird unter Petrus der von der Liebtätigkeit getrennte Glaube verstanden, denn gleich vorher wird von ihm gesagt: "Simon, siehe, der Satan hat verlangt euch zu sichten wie den Weizen; Ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre"; und nachher wird zu ihm gesagt: "Ich sage dir, Petrus, ehe denn der Hahn dreimal kräht, wirst du dreimal verleugnen, daß du Mich kennst"; so ist auch wirklich der Glaube ohne die tätige Liebe beschaffen. Aber durch den bekehrten Petrus wird das Wahre aus dem Guten, das vom Herrn kommt, bezeichnet, oder der Glaube aus der Liebtätigkeit, der vom Herrn stammt; deshalb wird gesagt: wenn du dich bekehrst hast, dann stärke deine Brüder.

Matth.18/21: "Petrus sprach: Wie oft, o Herr, muß ich meinem Bruder vergeben, wenn er gegen mich sündigt".

Matth.18/35: "Also wird euch Mein himmlischer Vater auch tun, wenn ihr nicht von Herzen ein jeglicher seinem Bruder seine Fehler vergebet".

Matth.18/15: "Wenn dein Bruder gegen dich gesündigt hat, so gehe hin und stelle ihn zur Rede zwischen dir und ihm allein. Wenn er auf dich hört, so hast du deinen Bruder gewonnen". Hier wird unter dem Bruder im allgemeinen der Nächste verstanden, somit jeder Mensch; im besonderen aber der, welcher vom Herrn im Guten der Liebtätigkeit und daher auch im Glauben ist, wer er auch sein mag; denn in diesen Stellen wird vom Guten der Liebtätigkeit gehandelt, weil dem verzeihen, der gegen uns gesündigt hat, Sache der tätigen Liebe ist. Wenn er auf dich hört, so hast du deinen Bruder gewonnen, bedeutet, wenn er seine Fehler anerkennt und sich bekehrt.

Matth.7/3-5: "Warum siehst du den Splitter, der im Auge deines Bruders ist, aber den Balken in deinem Auge siehst du nicht? Oder wie magst du zu deinem Bruder sagen: Erlaube, daß ich dir den Splitter aus deinem Auge ziehe, während doch ein Balken in deinem Auge ist? Du Heuchler, ziehe zuerst den Balken aus deinem Auge, alsdann magst du sehen, ob du den Splitter aus dem Auge deines Bruders ziehen kannst". Auch hier wird Bruder gesagt, weil es sich von der Liebtätigkeit handelt. Den Splitter aus dem Auge des Bruders ziehen bedeutet nämlich, ihn über das Falsche und Böse belehren und dadurch bessern. Vom Herrn wird aber gesagt: den Splitter aus dem Auge des Bruders ziehen und einen Balken im Auge haben, wegen des geistigen Sinnes, der in allem liegt, was der Herr geredet hat; denn was sollte ohne diesen Sinn heißen, einen Splitter im Auge des anderen sehen und den Balken im eigenen Auge nicht bemerken, wie auch den Balken aus dem eigenen Auge ziehen, ehe man den Splitter aus dem Auge des anderen zieht? Denn durch den Splitter wird ein geringes Falsches des Bösen bezeichnet, durch den Balken aber ein bedeutendes Falsches des Bösen; durch das Auge wird der Verstand und auch der Glaube bezeichnet. Durch den Splitter und durch den Balken wird aber Falsches aus Bösem bezeichnet, weil Holz das Gute bedeutet und der Balken das Wahre

des Guten, und im entgegengesetzten Sinn das Falsche des Bösen, und durch das Auge wird der Verstand und der Glaube bezeichnet; daraus wird klar, was es bedeutet, den Splitter und den Balken sehen und aus dem Auge ziehen.

Daß das Holz das Gute bedeutet und im entgegengesetzten Sinn das Böse, sehe man HG 643, 3720, 4943, 8354, 8740; und daß das Auge den Verstand und auch den Glauben bedeutet: HG 2701, 4403-4421, 4523-4534, 9051, 10569, und auch EKO 37, 152.

Auch wird an einigen Stellen ein Balken genannt und durch denselben Falsches des Bösen bezeichnet, wie z.B. 1.Mose 19/8; 2.Kön.6/2,5,6; Hab.2/11; Hohes Lied 1/17.

Matth.5/19-24: "Wer es tut und lehrt, der wird groß heißen im Himmelreich; Ich sage euch: Wenn eure Gerechtigkeit nicht besser ist als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich eingehen. Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt wurde: Du sollst nicht töten, wer aber tötet, soll des Gerichts schuldig sein. Ich aber sage euch: Wer auf seinen Bruder zürnt, der ist des Gerichts schuldig, und wer zu seinem Bruder sagt Raka, der ist des hohen Rats schuldig; wer aber sagt: Du Narr, der ist des höllischen Feuers schuldig. Wenn du deine Opfergabe zum Altar bringst und dich erinnerst, daß dein Bruder etwas wider dich habe, so gehe zuerst hin und versöhne dich mit deinem Bruder; dann komme und opfere deine Gabe". In diesem ganzen Kapitel wird vom inneren Leben des Menschen, d.h. vom Leben der Seele gehandelt, und somit vom Leben des Willens und des Denkens, also auch vom Leben der Liebtätigkeit, welches das geistig sittliche Leben ist. Dieses Leben kannten aber die Kinder Jakobs (d.i. die Juden) vorher nicht, weil sie von ihren Vätern her äußerliche Menschen waren; deshalb wurden sie auch angehalten, in einem äußeren Gottesdienst zu leben, gemäß ihren Satzungen, die äußerliche Dinge geboten, die das Innere des Gottesdienstes und der Kirche vorbildeten. Aber der Herr lehrt in diesem Kapitel, daß man das Innere der Kirche nicht bloß durch äußere Handlungen vorbilden, sondern auch mit Herz und Seele lieben und tun müsse. Daß nur der selig werde, der aus innerem Leben das Äußere der Kirche tut und lehrt, wird daher durch die Worte bezeichnet: wer es tut und lehrt, der wird groß heißen im Himmelreich. Daß der Himmel nicht im Menschen sei, und dieser daher nicht in den Himmel aufgenommen werde, wenn er nicht ein inneres Leben hat und aus diesem ein äußeres, wird bezeichnet durch: wenn eure Gerechtigkeit nicht besser ist als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich eingehen; die Gerechtigkeit bedeutet das Gute des Lebens aus dem Guten der Liebtätigkeit; besser sein als die der Schriftgelehrten und Pharisäer bedeutet, daß ein inneres Leben da sein müsse, aber nicht ein äußeres ohne ein inneres. Die Schriftgelehrten und Pharisäer lebten nur in den äußeren Vorbildungen und nicht im Inneren derselben; das äußere und innere Leben wird gelehrt in den Zehn Geboten, z.B. daß man nicht töten dürfe, aber sie wußten nicht, daß der Wille, einen Menschen zu töten, schon ein Mord sei; deshalb wird zuerst gesagt: ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt wurde: du sollst nicht töten, und ein jeder der tötet, soll des Gerichts schuldig sein. Es war auch wirklich bei den Juden von alten Zeiten her die Ansicht geltend, daß man wegen erlittener Beleidigung töten dürfe, namentlich die Heiden, und daß sie wegen einer solchen Tat nur leicht, oder auch schwer bestraft wurden je nach den Umständen hinsichtlich der Feindschaft, folglich nur in Ansehung des Leibes und nicht in Ansehung der Seele; dies ist zu verstehen unter den Worten: er soll des Gerichts schuldig sein. Daß aber jeder, der ohne zureichenden Grund Schlimmes von seinem Nächsten denkt und sich vom Guten der Liebtätigkeit abwendet, an seiner Seele schon leicht bestraft werden soll, wird bezeichnet durch: wer auf seinen Bruder zürnt ohne Ursache, der ist des Gerichts schuldig; zürnen heißt Schlimmes denken, denn es wird unterschieden von "Raka" sagen und

"Narr" sagen. Der Bruder ist der Nächste und auch das Gute der Liebtätigkeit, und des Gerichts schuldig bedeutet, in Untersuchung kommen und den Umständen gemäß bestraft werden. Wer aber aus seinen Gedanken den Nächsten mit Schmähungen kränkt, und somit das Gute der Liebtätigkeit gering achtet, der soll schwer bestraft werden, und dies wird durch die Worte bezeichnet: wer zu seinem Bruder sagt Raka (d.i. schlechter Mensch), der ist des hohen Rats schuldig; durch das Raka sagen wird bezeichnet, den Nächsten aus bösen Gedanken durch Schmähungen kränken, somit das Gute der Liebtätigkeit gering achten. Wer aber seinen Nächsten haßt und somit das Gute der Liebtätigkeit ganz verachtet, der soll zur Hölle verdammt werden, und dies wird durch die Worte bezeichnet: wer da sagt du Narr! der ist des höllischen Feuers schuldig. Einen Narren schelten bedeutet, gänzlich verachten. Der Bruder bedeutet das Gute der Liebtätigkeit und das höllische Feuer (wörtlich: die Gehenna des Feuers) bedeutet die Hölle, wo sich die befinden, die jenes Gute und daher auch den Nächsten hassen. Dadurch werden die drei Stufen des Hasses beschrieben: die erste Stufe ist, böse Gedanken hegen, d.h. zürnen; die zweite ist, schlimme Absichten haben, d.h. Raka sagen; und die dritte ist, das Schlimme tun wollen, und d.h. du Narr sagen. Alle diese Stufen sind auch Grade des Hasses gegen das Gute der Liebtätigkeit, denn der Haß ist dem Guten der Liebtätigkeit gerade entgegengesetzt; und die drei Grade der Bestrafung werden durch Gericht, hoher Rat und höllisches Feuer bezeichnet. Die Strafen für das geringere Böse werden durch das Gericht bezeichnet, die Strafen für das schwerere Böse durch den hohen Rat und die Strafen für das ärgste Böse durch das höllische Feuer.

Weil nun der gesamte Himmel im Guten der Liebtätigkeit gegen den Nächsten und die gesamte Hölle im Zorn, in Feindschaft und Haß gegen den Nächsten ist und diese den Gegensatz zu jenem Guten bilden, und weil die Verehrung des Herrn der Gottesdienst aus dem Himmel ist, und zugleich ein innerlicher ist, und weil kein Gottesdienst vorhanden ist, wenn etwas aus der Hölle daran haftet, und es gleichwohl durch die Hölle einen äußeren Gottesdienst ohne inneren gibt, deshalb wird gesagt: wenn du deine Opfergabe zum Altar bringst und erinnerst dich dabei, daß dein Bruder etwas gegen dich habe, so gehe zuerst hin und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdann komme und opfere deine Gabe. Die Opfergabe auf dem Altar bedeutet den Gottesdienst für den Herrn aus Liebe und Liebtätigkeit; unter dem Bruder wird der Nächste verstanden und im abgezogenen (oder abstrakten) Sinn das Gute der Liebtätigkeit. Etwas gegen den Bruder haben bedeutet, den Zorn, die Feindschaft oder Haß, und sich mit ihm versöhnen bedeutet, das Zerstreuen dieser Affekte und die hernach folgende Verbindung durch die Liebe.

Hieraus kann man deutlich ersehen, daß der Herr unter dem Bruder dasselbe wie unter dem Nächsten versteht, und daß unter dem Nächsten im geistigen Sinn das Gute in seinem ganzen Umfang verstanden wird, und das Gute in seinem ganzen Umfang ist das Gute der Liebtätigkeit.

Das gleiche wird unter Bruder in vielen Stellen des Alten Testaments im geistigen Sinn verstanden, z.B.

3.Mose 19/17: "Du sollst deinen Bruder nicht hassen in deinem Herzen".

Ps.133/1: "Siehe, wie gut und lieblich es ist, wenn Brüder (freundlich) beieinander wohnen".

In diesem Sinne wird auch gesagt, "daß Lot die Einwohner von Sodom seine Brüder nannte": 1.Mose 19/7;

und dasselbe wird auch verstanden "unter dem Bunde der Brüder zwischen den Söhnen

Israel und Edom": Amos 1/9; und unter "der Brüderschaft zwischen Juda und Israel": Sach.11/14; denn unter den Söhnen Israels und Edom, wie auch unter Juda und Israel werden nicht diese selbst verstanden, sondern das Gute und Wahre der Kirche und des Himmels bei denen alles unter sich verbunden ist.

747. "Der sie verklagt vor unserem Gott Tag und Nacht", Offenb.12/10, bedeutet, daß jene fortwährend schmähten und mit ihnen aus dem Worte stritten.

Dies erhellt aus der Bedeutung von verklagen, indem es soviel ist als bekämpfen; worüber EKO 746; hieraus folgt, daß es auch bedeutet schmähen und streiten, denn wer verklagt, der streitet und schmäht. Aus der Bedeutung von "vor Gott" insofern es heißt, aus dem Wort, worüber im Folgenden. Ferner aus der Bedeutung von Tag und Nacht, insofern es heißt, fortwährend und ohne Unterlaß.

Durch Tag und Nacht werden alle Zustände des Lebens bezeichnet: durch den Tag der Lebenszustand, wenn das Gemüt in klarer Vorstellung ist, und durch die Nacht, wenn das Gemüt in dunkler Vorstellung ist. Durch diese beiden Zustände wird das Fortwährende bezeichnet, weil in der geistigen Welt keine Einteilung der Zeiten in Jahre, Monate, Wochen, Tage und Stunden stattfindet, sondern statt derselben Veränderungen des Zustandes; denn die Engel und Geister befinden sich bald in einer klaren und bald in einer dunklen Vorstellung. Daß die Engel abwechselnd in einem Zustand des klaren und des dunklen Innewerdens sind, sehe man HH 154-161. Im einzelnen aber folgen ihre Zustände in verschiedener Weise aufeinander, gleichsam von einem Gefühl in das andere übergehend. Diese Zustände sind es, nach denen die Engel und Geister ihre Zeiten zählen, und die somit die Stelle der Zeiten in der Welt vertreten, nämlich der Jahre, Monate, Wochen, Tage, Nächte, Stunden. Weil nun die Zustände ihres Lebens im allgemeinen in betreff ihrer klaren oder dunklen Einsicht verändert werden und somit fortwährend aufeinanderfolgen, deshalb bedeutet Tag und Nacht fortwährend.

Vor Gott verklagen bedeutet, schmähen und streiten aus dem Wort, weil die, welche unter dem Drachen verstanden werden, solche sind, die den Glauben vom Leben trennen und aus dem Wort zanken und streiten, und aus dem Wort streiten heißt, vor Gott streiten, weil das Wort von Gott stammt und das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre ist; daher wird Joh.1/1 gesagt: "Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort". Sie streiten aber für den vom Leben der Liebtätigkeit getrennten Glauben, weil sie ihre Ketzerei durch gewisse Stellen im Wort begründen, die sie aber nur nach dem Buchstaben verstehen, und wenn sie dieselbe begründet haben, so glauben sie, es sei das eigentliche Wahre der Kirche, obgleich es nur Falsches ist.

Im allgemeinen bedeutet Tag und Nacht verklagen, den fortwährenden Einfluß des Falschen von denen, die unter dem Drachen verstanden werden, und weil ihr Falsches aus dem verfälschten Wort stammt, so wird auch dieses durch Verklagen vor Gott bezeichnet.

748. "Und sie haben ihn besiegt durch das Blut des Lammes", Offenb.12/11, bedeutet den Widerstand und den Sieg durch das göttlich Wahre, das aus dem Göttlich-Menschlichen des Herrn hervorgeht.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Blutes, wenn vom Herrn die Rede ist, insofern es das hervorgehende göttlich Wahre bezeichnet, worüber EKO 328, 329; aus der Bedeutung des Lammes, insofern es den Herrn in Ansehung des Göttlich-Menschlichen bezeichnet, worüber

Hieraus kann man ersehen, daß den Drachen durch das Blut des Lammes besiegen bedeutet, ihn besiegen, d.h. die, welche durch den Drachen und seine Engel bezeichnet werden, durch das göttlich Wahre, das aus dem Göttlich-Menschlichen des Herrn hervorgeht; und zwar deshalb, weil alles göttlich Wahre, das die Himmel erfüllt und die Weisheit der Engel im Himmel ausmacht, aus dem Göttlich-Menschlichen des Herrn hervorgeht; denn das Göttlich-Menschliche ist so vereinigt mit dem Göttlichen Selbst, das in Ihm von der Empfängnis her war, daß es eins ist mit demselben. Das Göttliche Selbst, das von der Empfängnis her in Ihm war, ist das, was Er Seinen Vater nennt; dieses ist mit Seinem Menschlichen so vereinigt, wie die Seele mit dem Körper. Daher kommt es, daß der Herr sagt, Er sei eins mit dem Vater: Joh.10/30,38; und Er sei im Vater und der Vater in Ihm: Joh.14/7-11; und weil eine solche Vereinigung besteht, deshalb geht das göttlich Wahre seit der Verherrlichung Seines Menschlichen aus Seinem Göttlich-Menschlichen hervor. Das göttlich Wahre, das aus dem Göttlich-Menschlichen des Herrn hervorgeht ist das, was "Heiliger Geist" genannt wird, und daß dieser aus dem verherrlichten Göttlichen-Menschlichen hervorgehe, lehrt Er selbst: Joh.7/39: "Der Heilige Geist war noch nicht, weil Jesus noch nicht verklärt war"; das verklarte Menschliche ist aber das Göttlich-Menschliche. Mehreres sehe man jedoch hierüber NJ 280-310, wie auch im Werk von Himmel und Hölle, von Anfang bis zu Ende. Daß unter dem Blut des Lammes das Göttliche zu verstehen ist, das aus dem Göttlich-Menschlichen des Herrn hervorgeht, sehe man EKO 476.

Hieraus kann man sehen, wie sehr der Buchstabensinn des Wortes verschieden ist vom geistigen Sinn desselben, und auch, wie das Wort verfälscht wird, wenn es nur äußerlich und nicht zugleich innerlich aufgefaßt wird. Wie groß die Verschiedenheit ist, kann man daraus erkennen, daß unter dem Blut des Lammes im buchstäblichen Sinn das Leiden des Herrn am Kreuz verstanden wird, dagegen im geistigen Sinn das göttlich Wahre, das aus dem Göttlich-Menschlichen des Herrn hervorgeht. Wenn man nun statt dieser wahren Bedeutung annimmt, daß Michael den Drachen durch das Leiden des Herrn am Kreuz besiegt habe, so folgt daraus, daß der Herr durch dieses Leiden alle Sünden der Welt weggenommen und auch durch dasselbe Seinen Vater zur Barmherzigkeit gegen das menschliche Geschlecht bewogen habe, während doch weder dieses, noch jenes mit dem göttlich Wahren übereinstimmt, das bei den Engeln im Himmel gilt und auch nicht im Einklang steht mit dem echten Verständnis des Wahren.

Wer kann jemals verstehen, daß der Herr durch das Leiden am Kreuz alle Sünden der Welt weggenommen habe, während doch jeder Mensch nach seinem Tode so beschaffen ist wie sein Leben in der Welt war, und die, welche Böses tun, in die Hölle kommen und die, welche Gutes tun, in den Himmel? Wer kann verstehen, daß Gott der Vater durch das Blut Seines Sohnes am Kreuz zum Erbarmen bewogen werden mußte und daß Er eines solchen Mittels dazu bedurfte, während Er doch die Barmherzigkeit, die Liebe und das Gute in Sich selber ist? Hieraus erkennt man deutlich, daß das Wort hier und an tausend anderen Stellen verfälscht wird, wenn man es nur äußerlich und nicht zugleich innerlich betrachtet. Äußerlich betrachten heißt, bloß nach dem Buchstaben, innerlich betrachten dagegen heißt, es nach der Lehre des echten Wahren betrachten. Wenn man gemäß der Lehre glaubt, daß der Herr die Höllen unterjocht und Seine Menschheit verherrlicht hat durch Versuchungen, und daß das Leiden am Kreuz die letzte Versuchung und der vollständige Sieg war, durch den Er die Höllen unterjochte und Sein Menschliches verherrlichte, dann kann es der Verstand fassen und der Glaube aufnehmen, und dann erscheint (die Behauptung), daß Michael durch das Leiden am Kreuz (den Drachen) besiegt habe, als eine Scheinwahrheit, dagegen, daß er durch das

göttlich Wahre, das aus dem Göttlich-Menschlichen des Herrn hervorgeht (gesiegt habe) als eine wirkliche Wahrheit. Wenn aber die Scheinwahrheit statt der wirklichen Wahrheit angenommen und begründet wird, dann wird das Wort verfälscht, gemäß dem, was EKO 719 der Erläuterung wegen angeführt wurde.

749. "Und durch das Wort ihres Zeugnisses", Offenb.12/11, bedeutet durch das Bekenntnis und die Anerkennung des Göttlichen in Seinem Menschlichen.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Wortes des Zeugnisses, insofern es das Bekenntnis des Herrn und die Anerkennung des Göttlichen in Seiner Menschheit bezeichnet, worüber EKO 392, 635, 649. Daß das Wort des Zeugnisses dieses bedeutet, geht deutlich aus dem hervor, was in der Offenbarung folgt: "Der Engel sprach zu Johannes: Ich bin dein Mitknecht und deiner Brüder, die das Zeugnis Jesu haben; Gott bete an, denn das Zeugnis Jesu ist der Geist der Weissagung": Offenb.19/10, und nachdem der Engel dies gesagt hatte, erschien ein weißes Pferd, und der darauf Sitzende wurde Wort Gottes genannt und auch König der Könige und Herr der Herren: Offenb.19/13,16. Hieraus kann man ersehen, daß durch das Wort ihres Zeugnisses das Bekenntnis und die Anerkennung des Göttlichen in der Menschheit des Herrn bezeichnet wird.

Wer diese Anerkennung festhält, der erkennt auch an, daß das Menschliche des Herrn göttlich ist, denn das Göttliche Selbst (oder das Urgöttliche) kann nirgends anders wohnen, als in dem Göttlichen, das von Ihm ist. Weil aber unsere Gelehrten dies nicht wohl begreifen können, deshalb trennen sie in ihren Gedanken das Göttliche von dem Menschlichen des Herrn, und versetzen das Göttliche außerhalb oder oberhalb desselben, was doch gegen die christliche Lehre von der Dreieinigkeit ist, die das Athanasische und Nicänische Glaubensbekenntnis genannt wird und erklärt, daß die Gottheit (oder das Göttliche) die Menschheit an Sich genommen habe, und daß beide nicht zwei, sondern *eine* Person sind, ganz wie Seele und Leib.

750. "Und haben ihre Seele nicht geliebt bis zum Tode", Offenb.12/11, bedeutet die Gläubigen, die wegen dieser Wahrheiten Versuchungen erduldet haben und das Leben der Welt im Vergleich mit dem Leben des Himmels für nichts achteten.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: seine Seele nicht lieben, insofern es heißt, das Leben der Welt für nichts achten im Vergleich mit dem Leben des Himmels, worüber im Folgenden; und aus der Bedeutung von: bis an den Tod, insofern es ausdrückt, Versuchungen aushalten; denn die, welche in Versuchungskämpfen sind, achten das Leben der Welt für nichts im Vergleich mit dem Leben des Himmels, wie man dies aus dem Leben der Märtyrer erkennen kann. Der Grund hiervon ist, weil sie wissen, daß das Leben in der Welt, das nur einige Jahre währt, wie nichts ist im Vergleich mit dem Leben im Himmel, das ein ewiges Leben ist; ja, es besteht nicht einmal ein Verhältnis zwischen den Zeiten des menschlichen Lebens in der Welt und dem Leben im Himmel, das ewig fortdauern wird. Es bedenke doch, wer es vermag, ob irgendein Verhältnis möglich sei zwischen hunderttausend Jahren und der Ewigkeit, und er wird einsehen, daß es nicht möglich ist. Solche und viele andere Gedanken fließen vom Himmel bei denen ein, die geistige Versuchungen erdulden. Deshalb lieben sie ihre Seele, d.h. ihr Leben in der Welt nicht, bis an den Tod.

Was unter der Seele zu verstehen sei, ist nur wenig bekannt in der Welt, und zwar deshalb, weil die Gelehrten über den Sitz der Seele im Körper vielerlei Hypothesen (oder

Mutmaßungen) aufgestellt haben, wie auch über ihr Wesen, ihren Einfluß und ihre Einwirkung auf den Körper. Und weil sie dadurch sich verschiedene Vorstellungen über die Unsterblichkeit der Seele gebildet haben, daher ist es gekommen, daß man glaubt, die Seele sei etwas zum Denken Gehöriges, etwas an seinem Wesen Ätherisches; getrennt vom Leibe habe sie keine Bewegungs- und Empfindungsorgane wie in der Welt, bevor sie wieder mit dem Körper vereinigt werde, und dies geschieht, wie sie sagen, erst zur Zeit des Jüngsten Gerichts. Weil man hierdurch eine unrichtige Vorstellung von der Seele des Menschen in der gelehrten Welt angenommen hat, so ist es von Wichtigkeit, aus dem Worte klar zu machen, was unter der Seele zu verstehen ist:

Im allgemeinen ist unter der Seele der Mensch selbst zu verstehen, und im besonderen das Leben des Menschen, und weil in jedem Menschen drei Stufen (oder Grade) des Lebens sind, so gibt es auch ebenso viele Stufen der Seele. Weil aber alles Leben des Menschen in den beiden Vermögen wohnt, die Wille und Verstand genannt werden, weshalb auch Leben im Wort bisweilen durch die Mehrzahl ausgedrückt wird, und weil unter der Seele das Leben zu verstehen ist, so folgt hieraus, daß es eine Seele des Willens und eine Seele des Verstandes gibt, und daß die Seele des Willens die Neigung ist, die der Liebe angehört, und die Seele des Verstandes das Denken, das aus jener (Neigung) hervorgeht. Unter Seele wird aber eigentlich im Wort das Leben des Verstandes im Menschen verstanden, das sein Denken ist, und unter Herz das Leben des Willens, das seine Neigung ist. Und weil das Atmen der Lungen dem Leben des Verstandes oder dem Denken entspricht, und der Pulsschlag des Herzens dem Leben des Willens oder der Neigung entspricht, deshalb wird unter Seele im letzten natürlichen Sinn das Leben des Atmens verstanden, und daher kommt es, daß man von den Sterbenden sagt, sie hauchen ihre Seele aus, oder sie geben ihren Geist auf, weil sie nämlich nicht mehr atmen, und man aus ihrem Munde keinen Atem hervorgehen fühlt. Daß solches im Worte unter der Seele verstanden wird, kann man aus den Stellen erkennen, wo sie genannt wird.

I. *Daß die Seele im allgemeinen den Menschen selbst bedeutet*, erhellt aus folgenden Stellen:

1.Mose 12/4,5: "Abraham nahm (sein Weib und Lot, seines Bruders Sohn) und alle Seelen, die sie in Haran erworben hatten und sie zogen in das Land Kanaan".

1.Mose 14/21: "Der König von Sodom sprach zu Abram: Gib mir die Seelen, aber die Habe nimm für dich".

1.Mose 46/15: "Alle Seelen seiner Söhne und seiner Töchter von der Leah waren dreiunddreißig".

1.Mose 46/27: "Die Söhne Josephs waren zwei Seelen; alle Seelen des Hauses Jakob, die nach Ägypten kamen, waren siebenzig".

3.Mose 17/15: "Jede Seele, die Gefallenes ißt, oder Zerrissenes, ist unrein bis an den Abend".

5.Mose 20/16: "Von den Städten dieser Völker sollst du keine Seele leben lassen".

5.Mose 24/7: "Wenn jemand eine Seele gestohlen hat von seinen Brüdern und sie verkauft".

3.Mose 7/25,27: "Die Seele, die Fett und Blut ißt, soll ausgerottet werden".

1.Mose 17/14: "Eine Seele, die nicht beschnitten wird, soll ausgerottet werden aus ihrem Volk"; so auch anderwärts.

In diesen Stellen wird das Wort Seele gebraucht für Mensch.

II. *Daß die Seele insbesondere das Leben des Körpers bezeichnet*, erhellt aus folgenden Stellen:

Luk.12/19,20: "Der Reiche dachte bei sich: Ich will zu meiner Seele sagen: Liebe Seele, du hast viele Güter aufbewahrt für viele Jahre; sei ohne Sorge, iß, trink und sei guten Mutes! Aber Gott sprach zu ihm: Du Tor, in dieser Nacht wird man deine Seele von dir fordern".

1.Mose 35/18: "Da ihr die Seele ausging, nannte Rachel den Namen (ihres Neugeborenen) Benani".

2.Mose 4/19: "Alle Männer sind gestorben, die deine Seele suchten, (d.i. nach deinem Leben trachteten)".

Jerem.19/7,9; 34/21: "Durch die Hand derer, die ihre Seele suchen".

Jerem.21/9: "Wer abfällt (und übergeht) zu den Chaldäern, der wird leben und seine Seele zur Beute haben".

Jerem.45/5: "Deine Seele will ich dir zu Beute geben".

Jes.58/5: "Sollte dies ein Fasten sein, das ich erwähle, der Tag, an dem der Mensch seine Seele betrübt?"

1.Mose 37/21: "Und Ruben sprach wegen Josephs zu seinen Brüdern: Wir wollen ihn nicht schlagen an der Seele (d.i. nicht töten)".

5.Mose 19/21: "Seele um Seele, Auge um Auge, Zahn um Zahn".

Richt.16/30: "Simson sprach: Meine Seele möge sterben mit den Philistern".

1.Kön.19/2,3: "Isabel ließ dem Elisas sagen: Morgen will ich deine Seele machen gleich der Seele eines jeglichen von ihnen; und Elias ging hinweg um seiner Seele willen".

Joh.13/37,38: "Petrus sprach: Ich will meine Seele für Dich hingeben; aber Jesus antwortete: Solltest du deine Seele für Mich geben? Wahrlich, Ich sage dir, der Hahn wird nicht krähen, bis du Mich dreimal wirst verleugnet haben".

An diesen Stellen wird Seele gesagt für das Leben des Leibes. Ebenso spricht der Herr vom Leben Seines Körpers:

Matth.20/28; Mark.10/45: "Gleichwie des Menschen Sohn nicht gekommen ist, Sich dienen zu lassen, sondern daß Er diene und gebe Seine Seele zur Erlösung für viele".

Jes.43/4: "Siehe, Ich habe dich lieb; darum will Ich Menschen geben statt deiner, und Völker für deine Seele".

Joh.15/13: "Jesus sprach: Niemand hat größere Liebe denn der, der seine Seele hingibt für seine Freunde".

Joh.10/11,15,17,18: "Jesus sprach: Ich bin ein guter Hirte; ein guter Hirte gibt seine Seele für die Schafe; Ich gebe Meine Seele hin und nehme sie wieder, niemand nimmt sie von Mir, sondern Ich gebe sie hin von Mir selbst; Ich habe Macht, sie hinzugeben und habe Macht, sie wieder zu nehmen".

III. *Daß die Seele auch das Leben des Geistes im Menschen bedeutet, welches man des geistige Leben nennt*, erhellt aus folgenden Stellen:

Matth.10/28; Luk.12/4,5: "Jesus sprach: Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten können, die Seele aber nicht zu töten vermögen; fürchtet euch vielmehr vor Dem, Der Leib und Seele verderben kann in der Gehenna (d.i. in der Hölle)".

Matth.10/39; Luk.17/33: "Wer seine Seele finden will, der wird sie verlieren; wer aber seine Seele verlieren wird um Meinetwillen, der wird sie finden".

Joh.12/25: "Wer seine Seele lieb hat, der wird sie verlieren; wer aber seine Seele hasset in dieser Welt, der wird sie erhalten zum ewigen Leben".

Matth.16/24-26; Mark.8/34-37; Luk.9/23,24: "Jesus sprach: Wer Mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich; wer seine Seele erhalten will, der wird sie verlieren, wer sie aber verlieren wird um Meinetwillen, der wird sie finden. Was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber Schaden leidet an seiner Seele? Oder was kann der Mensch geben als hinreichendes Lösegeld für seine Seele?"

Luk.9/56: "Jesus sprach: Ich bin nicht gekommen die Seelen zu verderben, sondern um sie zu erhalten".

Luk.1/46: "Maria sprach zu Elisabeth: Meine Seele erhebet den Herrn".

Luk.2/35: "Simeon sprach zu Maria in betreff des Kindes Jesu: Auch deine Seele wird ein Schwert durchdringen, auf daß die Gedanken vieler Herzen offenbar werden".

Luk.21/19: "Jesus sprach in betreff der letzten Zeiten: Fasset eure Seelen in Geduld".

Jes.19/9,10: "Die Grundpfeiler sind zerschlagen, und die um Lohn arbeiten, sind in Trauer der Seele".

Klagel.5/9: "Mit Gefahr unserer Seelen bringen wir unser Brot herbei wegen des Schwertes der Wüste".

Jerem.18/20: "Sie haben meiner Seele eine Grube gegraben".

Jerem.31/12: "Ihre Seele wird sein wie ein gewässerter Garten".

Hes.13/18,19: "Wehe euch, die ihr Kissen zusammennäht für alle Gelenke der Hände und Schleier macht für die Häupter jeglichen Wuchses, um Seelen zu fangen! Wollt ihr die Seelen Meines Volkes fangen, um eure Seelen lebendig zu machen? Ihr entheiligt Mich bei Meinem Volk, um die Seelen zu töten, die nicht sterben sollen, und um die Seelen am Leben zu erhalten, die nicht leben sollen".

Hes.18/4,20: "Siehe, alle Seelen sind Mein; wie die Seele des Vaters, so die Seele des Sohnes; sie sind Mein. Die Seele, die gesündigt hat, soll sterben".

Jes.38/15: "Ich will fortgehen im Kummer meiner Seele".

Jon.2/6: "Es umgaben mich die Wasser bis zur Seele".

Ps.69/2: "Es drangen die Wasser bis zu meiner Seele, ich versank im Schlamm der Tiefe".

Ps.105/18: "Sie schlugen meine Füße in Fesseln, zur Erde sank meine Seele".

Ps.142/8: "Führe meine Seele aus dem Kerker".

Ps.56/14: "Du hast meine Seele vom Tod errettet".

Ps.33/19: "Um ihre Seelen vom Tode zu erretten und sie lebendig zu erhalten in der Hungersnot".

Ps.27/12; 41/3: "Übergib mich nicht der Seele meiner Feinde".

Ps.35/13,25: "Ich betrübte mit Fasten meine Seele; laß sie nicht sprechen: Ha, über seine Seele!"

Ps.16/10: "Du wirst meine Seele nicht im Totenreich (Scheol) lassen; Du wirst nicht zugeben, daß dein Heiliger die Verwesung sehe".

Ps.25/12,13: "Der Mann, der Jehovah fürchtet, ihm wird Er den Weg zeigen, den er wählen soll; seine Seele wird im Guten wohnen".

Ps.24/4: "Wer schuldlose Hände hat und reinen Herzens ist, wer nicht zum Eitlen seine Seele erhebt".

Ps.72/13,14: "Die Seelen der Dürftigen wird Er erretten, von Arglist und Gewalttat wird Er ihre Seele erlösen".

Ps.103/1,22: "Lobe den Jehovah, meine Seele".

Ps.150/6: "Jegliche Seele soll loben Jehovah".

Ps.78/18: "Sie verlangten Speise für ihre Seele".

1.Mose 2/7: "Jehovah hauchte in die Nase des Menschen den Odem des Lebens, und so wurde der Mensch eine lebendige Seele".

In diesen Stellen wird durch Seele das Leben des menschlichen Geistes bezeichnet, das man sein geistiges Leben nennt.

IV. Weil der Mensch zwei Vermögen des Lebens besitzt, nämlich das Vermögen des Verstandes und das Vermögen des Willens, und diese beiden Vermögen das geistige Leben des Menschen bilden, so kann man aus einigen der oben angeführten Stellen, wie auch aus den hier folgenden erkennen, daß die Seele auch das Vermögen des Menschen bezeichnet, welches das Verstandesleben genannt wird, wie z.B.:

5.Mose 6/5; 10/12; 11/13; 26/16: "Du sollst Jehovah deinen Gott lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit allen deinen Kräften".

Matth.22/37; Mark.12/30,33; Luk.10/27: "Jesus sprach: du sollst den Herrn deinen Gott lieben von ganzem Herzen und von ganzer Seele und von ganzem Gemüte".

Unter Jehovah Gott lieben von ganzem Herzen und von ganzer Seele wird verstanden, mit allem Willen und allem Verstande, wie auch, mit aller Liebe und allem Glauben; denn das Herz bedeutet die Liebe und den Willen, und die Seele den Glauben und den Verstand. Daß das Herz diese beiden Bedeutungen hat, nämlich die Liebe und den Willen, kommt daher, weil die Liebe des Menschen seinem Willen angehört; und auch die Seele hat jene doppelte Bedeutung, nämlich die des Glaubens und des Verstandes, weil der Glaube dem Verstand angehört. Herz und Seele bezeichnen dieses, weil das Herz des Menschen dem Guten der Liebe entspricht, das seinem Willen angehört, und der Odem (anima) der Lungen dem Wahren des Glaubens entspricht, das seinem Verstand angehört. Mit allen Kräften und mit ganzem Gemüt bedeutet, über alles (lieben).

Hes.7/19: "Ihr Silber und ihr Gold wird sie nicht erretten können am Tage des Zorns Jehovahs; ihre Seele werden sie nicht damit sättigen und ihre Eingeweide nicht damit füllen". Auch hier bedeutet Seele das Verständnis des Wahren, und es wird gesagt, daß dieses nicht gesättigt werde, wenn in der Kirche keine Wahrheit ist. Die Eingeweide bedeuten den Willen des Guten, und sie werden nicht gefüllt, wenn in der Kirche nichts Gutes ist. Weil das Silber vermöge der Entsprechung das Wahre, und im entgegengesetzten Sinn das Falsche bezeichnet, das Gold aber das Gute und im entgegengesetzten Sinn das Böse, deshalb wird gesagt, ihr Silber und ihr Gold werde sie nicht erretten können am Tage des Zorns Jehovahs; Silber und Gold bezeichnen hier das Nichtwahre und Nichtgute, somit das Falsche und Böse; der Tag des Zorns ist der Tag des Gerichts.

Jes.10/17: "Das Licht Israels wird zum Feuer werden und sein Heiliger zur Flamme, die anzünden und verzehren wird die Pracht seines Waldes und Karmel, und wird sie verzehren

von der Seele bis zum Fleisch". Unter dem Licht Israels und unter seinem Heiligen, die zum Feuer und zur Flamme werden sollen, ist der Herr zu verstehen in Ansehung des Jüngsten Gerichts; durch das Feuer aber und die Flamme wird das Verderben derer bezeichnet, die im Falschen des Bösen sind; die Pracht des Waldes und der (Berg) Karmel, die das Feuer und die Flamme verzehren wird, bedeuten das Wahre und Gute der Kirche, das zerstört wird, weil es sich in Falsches und in das Böse des Falschen verwandelt hat. Von der Seele bis zum Fleisch bedeutet: vom Verständnis bis zum Wollen desselben; die Seele ist das Verständnis des Wahren und das Fleisch das Wollen des Guten.

Jes.32/6: "Ein Tor redet Torheit, daß die Seele des Hungrigen darbt und der Durstige des Trunkes ermangelt". Auch hier wird durch Seele der Mensch bezeichnet in Ansehung seines Verständnisses des Guten und Wahren; durch die Seele des Hungrigen das Verständnis des Guten, und durch die Seele des Durstigen das Verständnis des Wahren. Daß der Mensch, der im Falschen des Bösen ist, denjenigen, der im Wahren aus dem Guten ist, jenes Verständnis zu berauben sucht, wird bezeichnet durch die Worte: der Tor redet Torheit, auf daß die Seele des Hungrigen darbe und der Dürstende des Trunkes ermangle.

Jes.29/8: "Es wird sein, wie wenn der Hungrige träumt, daß er esse, aber wenn er aufwacht, ist seine Seele nüchtern; und wie wenn der Durstige träumt, daß er trinke, aber wenn er erwacht, siehe, so ist er matt, und seine Seele lechzt. Also wird es ergehen der Menge aller Völkerschaften, die gegen den Berg Zion streiten". Dies wurde gesagt in Beziehung auf diejenigen, die im Falschen aus dem Bösen sind und gleichwohl wähnen, sie hätten das Wahre aus dem Guten. Das Falsche des Bösen, das gegen das Gute der Kirche kämpft, wird bezeichnet durch die Menge aller Völkerschaften, die gegen den Berg Zion streiten; die Menge wird vom Falschen gesagt, die Völkerschaften bezeichnen das Böse, und der Berg Zion die Kirche in Ansehung des Guten der Liebe. Das Böse, das für gut gehalten wird, während es doch das Böse des Falschen ist, wird bezeichnet durch: es wird sein, wie wenn der Hungrige träumt, daß er esse, wenn er aber aufwacht, ist seine Seele nüchtern; durch den Hungrigen, dem träumt, daß er esse, wird der irrige Wahn und Glaube vom Guten bezeichnet; träumen bedeutet den Wahn und den irrigen Glauben über das Gute, der Hungrige und scheinbar Essende bezeichnet das Verlangen nach dem Guten, durch das er genährt werden soll; wenn er erwacht bedeutet, wenn man entdeckt, was das Gute ist. Die nüchterne Seele bedeutet das Nichtverstehen des Guten. Das gleiche wird vom Wahren gesagt: es wird bezeichnet durch die Worte: wenn der Durstige träumt, als ob er trinke, aber wenn er erwacht, siehe, so ist er matt und seine Seele lechzt; durch den Durstigen, der da im Traume gleichsam trinke, wird die Meinung und der Glaube an das scheinbar Wahre bezeichnet; aber wenn er erwacht, siehe, so ist er matt und seine Seele lechzt, bedeutet, daß es nicht Wahres ist, sondern Falsches. Durch die Seele wird hier der Glaube an das Falsche aus nicht verstandenem Wahren bezeichnet, denn das Böse und das Falsche verbinden sich wie das Gute und Wahre mit dem Glauben und dem Verstande, wenn sie nur auf ein bloßes Denken beruhen; denn der Mensch kann denken und gleichsam einsehen und glauben, daß das Böse gut und das Falsche wahr sei; und solcherart sind alle, die im Falschen der Lehre sind, und nur ihren Lehrern und Büchern glauben und nicht bedenken, ob es Falsches und Böses sei. Sie glauben, es sei Wahres und Gutes, weil man es begründen kann, wissen aber nicht, daß man das Falsche und Böse ebenso gut begründen kann wie das Wahre und Gute.

Jes.58/10: "Wenn du dem Hungrigen deine Seele darreichst und die betrübte Seele sättigst, dann wird in der Finsternis dein Licht aufgehen und dein Dunkel wird sein wie der Mittag". Dem Hungrigen seine Seele darreichen und die betrübte Seele sättigen bedeutet,

denjenigen, der ein Verlangen danach hat, belehren was das Gute und was das Wahre ist; durch den Hungrigen wird der bezeichnet, der nach dem Guten verlangt, und durch den Betrübten der, welcher nach dem Wahren verlangt. Die Seele darreichen bedeutet, solches lehren, und zwar durch Verständnis, Lehre und Glauben. Daß man denen, die in Unwissenheit leben, gleichwohl aber sich nach Belehrung sehnen, Verständnis des Wahren und Guten verschaffen soll, wird bezeichnet durch die Worte: dann wird in der Finsternis dein Licht aufgehen und dein Dunkel wird sein wie der Mittag; Finsternis und Dunkel bedeuten die Unkenntnis des Wahren und Guten, Licht und Mittag aber die Erkenntnis desselben.

Klagel.1/11,16,19: "Alles Volk seufzt, sucht nach Brot; es gibt seine Kostbarkeiten für Speise, um seine Seele zu erquicken. Ferne ist von mir, der mich tröstet, der meine Seele erquickt; meine Söhne sind vertilgt, weil der Feind obgesiegt hat. Meine Priester und Ältesten sind verschmachtet in der Stadt, weil sie (vergebens) Speise für sich suchten, um ihre Seele zu erquicken". Diese Worte beziehen sich auf die Kirche, in der kein Gutes und Wahres der Lehre vorhanden ist, wodurch Mangel bei den Menschen entsteht, die sich danach sehnen. Der Mangel des Guten und Wahren in der Lehre, und das Verlangen nach demselben, um das Leben des Glaubens und der Erkenntnis zu nähren, wird bezeichnet durch: alles Volk seufzt, sucht nach Brot, es gibt seine Kostbarkeiten für Speise, um seine Seele zu erquicken. Der Mangel wird bezeichnet durch das Seufzen, das Verlangen nach dem Guten durch das Suchen des Brotes; das Verlangen nach dem Wahren durch das Hingeben der Kostbarkeiten für Speise; die Ernährung des Glaubens und der Erkenntnis durch die Worte: um seine Seele zu erquicken. Daß keine Ernährung des Glaubens und der Erkenntnis stattfindet, weil keine Wahrheiten mehr vorhanden sind wegen des Bösen des Lebens, wird bezeichnet durch die Worte: ferne ist von mir, der mich tröstet, der meine Seele erquickt, meine Söhne sind vertilgt, weil der Feind obgesiegt hat. Die vertilgten Söhne bedeuten die Wahrheiten, die nicht mehr vorhanden sind; der Feind, der gesiegt hat, bedeutet das Böse aus der Hölle, somit das Böse des Lebens. Daß keine Menschen mehr da sind, die das Gute und Wahre lehren, wird dadurch bezeichnet, daß es heißt: meine Priester und Ältesten sind verschmachtet in der Stadt; die Priester bedeuten diejenigen, die das Gute lehren, die Ältesten die, welche das Wahre lehren; die Stadt bedeutet die Lehre, und verschmachten bedeutet, daß keine Lehrer mehr da sind. Daß sie keine geistige Nahrung hatten, wird durch die Worte bezeichnet: sie suchten Speise für sich, um ihre Seele zu erquicken.

Klagel.2/12: "Zu ihren Müttern sagen (die Kinder): Wo ist Getreide und Wein?, indem sie hinschmachten gleich den Durchbohrten in den Straßen der Stadt, und ihre Seele ausgegossen wird im Schoß ihrer Mütter". Diese Worte haben dieselbe Bedeutung wie die oben angeführten; nämlich, daß durch den Mangel des Guten und Wahren in der Lehre eine solche Verödung der Kirche besteht, daß das geistige Leben in ihr fehlt und zugrunde geht. Durch die Mütter werden die Wahrheiten der Kirche bezeichnet; daß die Kinder zu ihnen sagen: wo ist Getreide und Wein? bedeutet, wo ist jetzt das Gute der Lehre und das Wahre derselben? Daß die Seele derselben ausgegossen wird im Schoß der Mütter bedeutet, daß das geistige Leben fehlt und zugrunde geht vermöge der Verödung durch den Mangel an Wahrheiten. Weil unter der Seele das Leben des Glaubens und der Erkenntnis des Guten und Wahren verstanden wird, welches das geistige Leben des Menschen ist, so wird gesagt, daß sie hinschmachten gleich den Durchbohrten in den Straßen der Stadt. Die Durchbohrten sind die, welche durch das Falsche zugrunde gehen, und die Straßen der Stadt bedeuten das Wahre der Lehre.

Jon.2/8: "Als meine Seele in mir verschmachtete". Hier wird von den Versuchungen gehandelt. Daß seine Seele in ihm verschmachtete bedeutet, daß das Wahre des Glaubens und

der Erkenntnis fehlte.

Ps.31/10: "Vor Kummer verschmachtete mein Auge und mein Leib".

Ps.44/26: "Niedergebeugt zum Staub ist meine Seele, zu Boden gedrückt ist unser Leib". Auch durch diese Worte wird der Zustand der Versuchung beschrieben. Durch das Auge wird der Verstand bezeichnet, durch die Seele der Glaube und das Verständnis des Wahren; durch den Leib (Bauch) der Glaube und das Verständnis des Guten; dieses wird durch den Leib (venter) bezeichnet, weil der Leib die Speise aufnimmt und durch Speise und Brot das ernährende Gute bezeichnet wird, hier das Verständnis und der Glaube. Der Mangel und die Abnahme derselben wird bezeichnet durch das Hinschmachten vor Kummer, durch das Niedergebeugtwerden zum Staube und durch das zu Boden gedrückt werden.

4.Mose 11/6: "Sie sprachen: Nun ist unsere Seele vertrocknet; unsere Augen sind nur auf das Manna gerichtet". Weil durch Manna die geistige Nahrung bezeichnet wird, so wird auch der Glaube und das Verständnis oder die Einsicht geistig genährt, und weil den Kindern Israel die natürliche Nahrung fehlte, nach der sie ein großes Verlangen hatten, darum sagten sie: unsere Seele ist vertrocknet, nur auf das Manna sind unsere Augen gerichtet (d.i. angewiesen). Durch die vertrocknete Seele wird bezeichnet, daß das Leben des Glaubens und des Verstandes fehlt, wenn nicht zugleich die natürliche Ernährung stattfindet. Nur auf das Manna sind unsere Augen gerichtet bedeutet, daß nur geistige Nahrung vorhanden sei, und weil sie diese verachteten, wurde ihnen das Fleisch von Wachteln oder Sela gegeben, durch das die natürliche Nahrung bezeichnet wird.

1.Sam.1/15, sagte Hanna zu Eli: "Ich habe meine Seele ausgegossen vor Jehovah". Die Seele ausgießen vor Jehovah bedeutet, die Gedanken seines Gemütes und seines Herzens darlegen.

Matth.6/25; Luk.12/22,23: "Sorget nicht für eure Seele, was ihr essen und was ihr trinken werdet, auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet; ist nicht die Seele mehr denn die Speise, und der Leib mehr als die Kleidung?" Obwohl dieses in betreff des körperlichen Lebens gesagt wurde, so bezeichnet es dennoch solche Dinge, die zum geistigen Leben gehören; denn alles, was im Buchstabensinn des Wortes enthalten ist, der natürlich ist, hat in sich einen inneren Sinn, der geistig ist. In diesem Sinn wird durch essen, trinken, Speise, die geistige Nahrung bezeichnet oder die Ernährung des Glaubens und zugleich die Ernährung des Verstandes, durch welche die Einsicht in geistigen Dingen bewirkt wird. Deshalb wird gesagt: sorget nicht für eure Seele, was ihr essen und was ihr trinken werdet, ist nicht die Seele mehr denn die Speise? Essen bedeutet, das Gute mit Verständnis, somit geistig aufnehmen, Trinken bedeutet, das Wahre mit Verständnis, somit geistig aufnehmen, und die Speise bedeutet das Gute und Wahre, wodurch die Ernährung stattfindet. Den Körper bekleiden und die Kleidung selbst bedeutet das Wahre, welches das Gute der Liebe und des Willens bekleidet; durch die Kleidung wird dieses Wahre bezeichnet und durch den Leib das Gute der Liebe oder das Gute des Willens.

Ps.57/5: "Ich liege mit meiner Seele unter den Löwen; die Menschenkinder sind flammensprühend". Durch die Seele wird auch hier das geistige Leben bezeichnet oder das Leben des Glaubens und somit auch das Leben des Verstandes; denn der Verstand wird durch die Wahrheiten gebildet und besteht aus ihnen, wie auch der Glaube. Weil dies durch die Seele bezeichnet wird und hier von der Verwüstung des Wahren die Rede ist, deshalb wird gesagt: ich liege mitten unter den Löwen; durch die Löwen wird das Falsche bezeichnet, das die Wahrheiten der Kirche zerstört. Es wird auch gesagt: die Menschenkinder stehen in Flammen

(oder sind flammensprühend); durch die Menschenkinder oder Söhne der Menschen werden die Wahrheiten der Lehre und der Kirche bezeichnet, und von diesen wird gesagt, daß sie in Brand oder Flammen stehen, wenn sie von körperlichen Trieben durchdrungen werden und dadurch zugrunde gehen.

1.Mose 23/8: "Abraham redete mit den Hethitern: Wenn es mit eurer Seele übereinstimmt, daß ich meinen Toten begrabe". Hier bezeichnet Seele das Denken aus dem Wahren. Dies findet sich jedoch erklärt HG 2930.

Jerem.4/30: "Die Liebhaber werden dich verachten, sie werden deine Seele suchen (dir nach dem Leben stehen)". Unter den Liebhabern werden hier die verstanden, die in der Liebe zum Bösen sind. Die Seele suchen bedeutet, den Glauben und das Verständnis des Wahren zerstören wollen durch das Falsche des Bösen.

Hes.27/13: "Javan und Thubal haben mit Menschenseelen und ehernen Gefäßen Handel (mit dir) getrieben". Dies von Tyrus, durch das die Kirche in Ansehung der Erkenntnisse des Wahren und Guten bezeichnet wird. Durch Javan und Thubal wird der äußerliche vorbildliche Gottesdienst bezeichnet, und durch die Menschenseelen wird die Kenntnis des Wahren im natürlichen Menschen bezeichnet, und durch die Gefäße von Erz die Kenntnis des Guten im natürlichen Menschen. Die Kenntnis des natürlichen Wahren wird auch Offenb.18/13 durch "Menschenseelen" bezeichnet; im eigentlichen Sinn aber werden unter den Menschenseelen Leibeigene oder Sklaven verstanden, durch die im geistigen Sinn die wißtümlichen Wahrheiten des natürlichen Menschen bezeichnet werden, die dem geistigen (Menschen) dienen.

V. Weil das Leben des Glaubens und auch das Leben des Verstandes im Menschen aus dem göttlich Wahren stammt, deshalb wird durch Seele auch das göttlich Wahre bezeichnet, wie man aus folgenden Stellen ansehen kann:

Jerem.32/41: "Ich will sie pflanzen in diesem Lande in Wahrheit, von Meinem ganzen Herzen und von Meiner ganzen Seele". Weil zweierlei vom Herrn ausgeht, das göttlich Gute und das göttlich Wahre, und diese, wenn sie von den Engeln des Himmels und von den Menschen der Kirche aufgenommen werden, das himmlische Leben bei ihnen bilden, so kann man daraus erkennen, was bezeichnet wird durch: sie pflanzen von ganzem Herzen und von ganzer Seele, nämlich, daß Er es tue in Seinem göttlich Guten und in Seinem göttlich Wahren, denn das Herz bedeutet das göttlich Gute der göttlichen Liebe und die Seele das göttlich Wahre.

Jerem.51/14; Amos 6/8: "Jehovah hat geschworen bei Seiner Seele". Von Jehovah wird gesagt, daß Er bei Seiner Seele schwöre, wenn Er etwas bestätigt durch Sein göttlich Wahres, denn schwören bedeutet bestätigen, und die Seele Jehovahs ist das göttlich Wahre.

Ps.11/5: "Jehovah prüfet den Gerechten, aber den Gottlosen und den, der Gewalttat liebt, hasset Seine Seele". Die Seele Jehovahs bedeutet auch hier das göttlich Wahre, denn durch "gewalttätig" wird im Wort derjenige bezeichnet, der dem göttlich Wahren Gewalt antut, und weil dieses durch das Falsche des Bösen geschieht, deshalb wird dieses bezeichnet durch den Gottlosen und den, der Gewalttat liebt.

Jes.42/1: "Mein Auserwählter, an dem Meine Seele Wohlgefallen hat, Ich habe Meinen Geist auf ihn gelegt". Dies bezieht sich auf den Herrn, Der unter dem Auserwählten Jehovahs verstanden wird; und weil unter dem Geiste Jehovahs, der auf Ihn gelegt wurde, das hervorgehende Göttliche gemeint ist, deshalb wird durch die Seele Jehovahs, die Wohlgefallen an Ihm hat, das göttlich Wahre bezeichnet, denn in diesem Göttlichen war der Herr in Ansehung Seines Menschlichen in der Welt.

Jerem.15/1: "Jehovah sprach: Wenn auch Moses und Samuel vor Mir stünde, so würde Meine Seele sich nicht neigen zu diesem Volke". Durch Moses und Samuel wird im vorbildlichen Sinn das Wort bezeichnet, und weil das Wort das göttlich Wahre ist, und unter dem Volk die Kinder Israel verstanden werden, bei denen das göttlich Wahre durchaus verfälscht und geschändet war, so wird gesagt: Meine Seele wird sich nicht neigen zu diesem Volke.

Jerem.5/9,29: "Soll Meine Seele nicht Rache nehmen?" Auch hier wird unter der Seele Jehovahs das göttlich Wahre verstanden, denn durch dieses nimmt Seine Seele Rache, wenn der Herr Gericht hält. Dasselbe wird bezeichnet durch den Sohn des Menschen, der das Gericht halten wird; der Sohn des Menschen ist auch der Herr in Ansehung des göttlich Wahren.

Jerem.6/8: "Laß dich züchtigen, Jerusalem, daß Meine Seele sich nicht von dir losreißt, und Ich dich zur Wüstenei mache". Jerusalem bedeutet die Kirche in Ansehung der Lehre. Sich züchtigen lassen bedeutet, die Zucht annehmen. Daß Meine Seele sich nicht von dir losreißt bedeutet, daß nicht das göttlich Wahre von ihnen zurückweiche, und zur Wüstenei machen bedeutet, daß nicht die Kirche zerstört werde hinsichtlich aller ihrer Wahrheiten.

Jes.42/5: "Jehovah gibt Seele (Odem) dem Volk auf Erden und Geist denen, die darauf wandeln". Die Seele, die Jehovah dem Volk auf Erden gibt, bedeutet das göttlich Wahre vom Herrn für die, welche Seiner Kirche angehören werden; der Geist, den Jehovah geben wird denen, die auf der Erde wandeln, bedeutet das Leben nach dem göttlich Wahren; wandeln bedeutet leben.

VI. Weil durch die Seele, wo vom Herrn die Rede ist, das göttlich Wahre bezeichnet wird, deshalb wird durch "Seele" auch das geistige Leben aus dem Wahren bezeichnet.

3.Mose 17/14: "Die Seele alles Fleisches ist sein Blut". Weil das letzte (unterste) Leben des Menschen, nämlich das Leben seines Körpers, im Blut liegt, deshalb wird gesagt, die Seele alles Fleisches, d.h. sein Leben sei sein Blut. Weil aber im einzelnen des Wortes ein geistiger Sinn liegt, und in diesem Sinn durch das Blut das Wahre der Lehre aus dem Wort bezeichnet wird, darum hat auch die Seele des Fleisches diese Bedeutung. Daß das Blut das Wahre der Lehre aus dem Wort bedeutet, sehe man EKO 328, 329, 476.

Weil das Blut diese Bedeutung hatte, deshalb war es den Kindern Israel (den Israeliten) verboten, Blut zu essen, und ebendeshalb wurde das Blut der Brandopfer und der Sündopfer um den Altar gegossen, und alle Heiligungen und Weihen geschahen durch Blut, wie denn auch der Bund des Gottes Israels, d.h. des Herrn mit dem Volk durch Blut geschlossen wurde. Auch wurde vom Herrn ein neuer Bund mit der jetzt bestehenden Kirche geschlossen, und deshalb wurde das Blut des Herrn das Blut des Bundes, d.h. die Verbindung mit dem Herrn genannt, und zwar darum, weil das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre (d.i. der Heilige Geist) Verbindung bewirkt. Hieraus erklärt sich, warum das Blut "Seele" genannt wird; und wegen dieser Bedeutung des Blutes wurde schon von den ältesten Zeiten her verboten, Blut zu essen, wie man erkennen kann:

1.Mose 9/3: "Alles, was sich regt und lebt, soll euch zur Speise dienen, aber das Fleisch mit seiner Seele, seinem Blute, sollt ihr nicht essen". Auch hier wird gesagt, daß das Blut die Seele des Fleisches sei, und es wurde verboten dasselbe zu essen, weil durch das Essen des Blutes die Entweihung des Wahren vorgebildet wurde.

3.Mose 17/10,11: "Wer nur irgend Blut ißt, gegen (jede) Seele, die Blut ißt, werde Ich Mein Angesicht richten, daß Ich sie ausrotte aus ihrem Volk, denn die Seele des Fleisches ist

im Blut; darum habe Ich es euch auf den Altar gegeben, eure Seelen zu versöhnen, denn das Blut versöhnt für die Seele". Weil die Seele wie das Blut das Wahre aus dem Wort bezeichnet, welches das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre ist, deshalb wird gesagt: weil die Seele des Fleisches im Blut ist, darum habe Ich es euch auf den Altar gegeben; auf den Altar geben bedeutet den Gottesdienst aus dem göttlich Wahren; und weil alle Befreiung vom Bösen und Falschen, d.h. alle Versöhnung durch das göttlich Wahre und durch ein denselben gemäßes Leben geschieht, darum wird gesagt: um eure Seelen zu versöhnen, denn das Blut versöhnt für die Seele".

1.Mose 9/5: "Besonders das Blut von euern Seelen will Ich fordern (rächen); von der Hand eines jeden Tieres will Ich es fordern, hauptsächlich von der Hand des Menschen, von der Hand des Mannes, seines Bruders, will Ich fordern die Seele des Menschen". Daß auch hier unter Blut und unter Seele das geistige Leben des Menschen zu verstehen ist, kann man daraus ersehen, daß der, welcher dieses Leben zerstört, den ewigen Tod erleidet; dieses Leben zerstört aber nur derjenige, der im Bösen und Falschen der Hölle ist. Dies sehe man jedoch näher erklärt in den Himmlischen Geheimnissen.

VII. *Daß durch die lebende Seele das Leben im allgemeinen bezeichnet wird*, erhellt aus den Stellen, wo wilde Tiere, Vögel, kriechende Tiere und Fische "lebende Seelen" genannt werden, wie in folgenden:

1.Mose 1/20,21: "Gott sprach: Die Gewässer sollen hervorkriechen lassen kriechende Tiere, lebende Seelen. Und Gott schuf die großen Seetiere und alle lebenden, kriechenden Seelen, welche die Gewässer hervorkriechen ließen".

1.Mose 1/24: "Und Gott sprach: Die Erde bringe hervor lebendige Seelen, jede nach ihrer Art, Vieh und Wild".

1.Mose 2/19: "Jehovah brachte zu dem Menschen alle Tiere des Feldes und alle Vögel des Himmels, zu sehen, wie er sie nannte, und wie sie der Mensch nannte, die lebenden Seelen, so war ihr Name".

Hes.47/9: "Jede lebende Seele, die schwimmt, wird leben, wohin auch immer die Flüsse kommen werden, und daher wird es viele Fische geben".

Offenb.16/3: "Jede lebende Seele starb im Meere".

Durch alle Tiere wird im geistigen Sinn das bezeichnet, was dem natürlichen Menschen und seinem Leben angehört, und weil durch das Leben des natürlichen Menschen, d.h. durch das Leben im Letzten, das Leben in seinem ganzen Umfang bezeichnet wird, deshalb werden die Tiere lebende Seelen genannt.

Hieraus kann man nun deutlich erkennen, was im Wort durch "Seele" bezeichnet wird, nämlich das Leben des Menschen, sowohl sein natürliches, als sein geistiges, somit nicht nur das des Körpers, sondern auch das des Geistes.

Hierdurch kann man sehen, welche verkehrte Vorstellungen zunächst von den Gelehrten, und durch diese auch vom Volk, über die Seele des Menschen angenommen wurden; nämlich, daß sie ein besonderes (selbständiges) Wesen sei, das in einem Teile des Körpers wohne, entweder im Gehirn, oder im Herzen, oder sonstwo, und durch den Tod vom Menschen getrennt ohne Körper sei, d.h. ohne Empfindungs- und Bewegungsorgane wie sie der Körper hat, und daß die Seele diese wieder bekommen werde am Tage des Jüngsten Gerichts. Ferner, daß sie mittlerweile ein gewisses im Äther herumflatterndes Wesen sei, oder sich an irgendeinem Ort beständig aufhalte, wartend auf die Wiedererlangung ihres Körpers. Dies ist

die jetzt herrschende Vorstellung der Welt von der Seele des Menschen, während doch im Wort (Gottes) nichts derartiges unter der Seele verstanden wird, sondern vielmehr das Leben des Menschen, das durchaus nicht getrennt vom Körper, sondern nur im Körper bestehen kann, denn der Körper ist die äußere Form dieses Lebens, das Seele genannt wird, und er vollzieht den Willen und Befehl (der Seele) in beiden Welten, sowohl in der natürlichen, in der die Menschen leben, als in der geistigen, in der die Geister und Engel leben; und weil das vom Herrn ausgehende Göttliche das Leben aller Wesen bewirkt, so wird auch jenes im himmlischen Sinn durch die Seele bezeichnet.

Weil das ausgehende Göttliche, wo es nur immer erscheint, das Bild des Herrn gestaltet, so gestaltet es auch die Engel und Geister, so daß sie je nach ihrer Aufnahme menschliche Formen sind. Hieraus folgt nun, daß unter der lebenden Seele nach dem Tod ihr Geist zu verstehen ist, welcher der Seele und dem Leibe nach Mensch ist, der Seele nach, durch die er über den Körper herrscht, und dem Leibe nach, durch welche die Seele ihren Willen vollzieht in der Welt, in der sie sich befindet.

751. "Darum freuet euch, ihr Himmel und die darinnen wohnen", Offenb.12/12, bedeutet die Seligkeit und daher die Freude derer, die durch die Aufnahme des göttlich Wahren geistig, d.h. wiedergeboren werden.

Dies erhellt aus der Bedeutung von sich freuen, indem es hier die Freude über die Seligmachung oder Errettung bezeichnet; aus der Bedeutung der Himmel, insofern sie die Geistigen bezeichnen, worüber im Folgenden; und aus der Bedeutung der in denselben Wohnenden, insofern es die sind, welche leben, und zwar hier, die geistiges Leben haben. Daß wohnen soviel ist als leben, sehe man EKO 133, 479, 662.

Die Himmel bedeuten aber die Geistigen, weil alle geistig sind, die sich in den Himmeln befinden, und weil auch die Menschen, die geistig geworden sind, sich im Himmel befinden, obgleich sie dem Leibe nach in der Welt sind. Deshalb werden unter denen, die in den Himmeln wohnen, nicht nur die Engel, sondern auch die Menschen verstanden; denn ein jeder Mensch, bei dem das innere Gemüt, das man auch das geistige Gemüt nennt, geöffnet ist, befindet sich im Himmel, ja erscheint sogar bisweilen unter den Engeln im Himmel. Daß dies wirklich sich so verhalte, ist bisher noch unbekannt in der Welt, man merke deshalb, daß der Mensch in Ansehung seines Geistes unter den Geistern und Engeln ist, und zwar in derjenigen Gesellschaft (oder Verein) derselben, in die er nach dem Tode kommen wird. Der Grund hiervon ist, weil das geistige Gemüt des Menschen vollständig nach dem Bild des Himmels gestaltet ist, und zwar so sehr, daß er ein Himmel in kleinster Form ist. Deshalb kann er sich nirgends anders befinden, als da, wo seine Form ist, und zwar, obwohl jenes Gemüt noch im Leibe wohnt. Dies findet man jedoch besser erläutert HH 51-58, wo nachgewiesen wurde, daß ein jeder Engel und auch ein jeder Mensch, wenn er geistig ist, im betreff seines Inneren ein Himmel in kleinster Form ist, der dem Himmel in größter Form entspricht. Daher kommt es, daß im Wort, wo von der Schöpfung des Himmels und der Erde die Rede ist, im allgemeinen die innere und äußere Kirche zu verstehen ist, und im besonderen der innere und äußere Mensch, oder der geistige und natürliche (Mensch).

Hieraus kann man ersehen, daß unter den Himmeln und die darinnen wohnen, alle diejenigen bezeichnet werden, die sich daselbst befinden, wie auch die Menschen, die durch die Aufnahme des göttlich Wahren mittelst der Lehre und des Lebens geistig werden.

752. "Wehe aber den Bewohnern der Erde und des Meeres", Offenb.12/12, bedeutet die Wehklage über die, welche nur natürlich und sinnlich werden.

Dies erhellt aus der Bedeutung von "Wehe", indem es eine Wehklage bezeichnet, worüber EKO 532; aus der Bedeutung der Bewohner der Erde und des Meeres, insofern sie die rein Natürlichen und Sinnlichen bezeichnen, denn da durch die Bewohner des Himmels die Geistigen bezeichnet werden, so werden durch die Bewohner der Erde und des Meeres die Natürlichen und Sinnlichen bezeichnet; denn das natürliche und sinnliche Gemüt ist unterhalb des geistigen Gemüts, wie die Erde und das Meer unterhalb des Himmels. Auch erscheinen in der geistigen Welt die Himmel auf Anhöhen, und weit unter ihnen die Länder und Meere. In den Himmeln aber wohnen die Geistigen, und auf den Erden weit unter ihnen wohnen die Natürlichen, und auf den Meeren die Sinnlichen. Ein jeglicher wohnt nämlich hoch oder tief, je nachdem sein Inneres, das man das Innere des Gemüts nennt, eröffnet oder verschlossen ist. Daher kommt es, daß im Wort durch Himmel und Erde in manchen Stellen die innere und äußere Kirche bezeichnet wird, oder die geistige und natürliche Kirche; wie auch, im besonderen der geistige und natürliche Mensch, und zwar, weil die Kirche im Menschen ist und dadurch der Mensch, der geistig ist, selbst eine Kirche wird.

An unserer Stelle werden durch Erde und Meer die ganz und gar Natürlichen und Sinnlichen bezeichnet, weil unter der Erde hier diejenige Erde verstanden wird, auf die der Drache geworfen wurde, und zu welcher der Teufel herabstieg, wie gleich folgt, und hier befindet sich auch der natürliche oder äußere Mensch; denn der natürliche Mensch ohne den geistigen, oder der äußere Mensch ohne den inneren, befindet sich auf der verfluchten (damnata) Erde, unter der die Hölle ist. Denn der Mensch wird sinnlich und natürlich geboren und somit gleichsam in der Hölle, weil in jeglicher Art von Bösem; aber durch die Wiedergeburt wird er geistig. Durch sie wird der Mensch aus der Hölle herausgezogen und vom Herrn zum Himmel erhoben; daher kommt es, daß diese Wehklage denen gilt, die bloß natürlich und sinnlich sind. Auf solche bezieht sich die Wehklage, weil unter ihnen diejenigen verstanden werden, die in dem von der Liebtätigkeit getrennten Glauben sind und dabei behaupten, sie stünden im Glauben, obgleich kein Leben des Glaubens in ihnen ist. Daß solche durchaus natürlich und sinnlich werden, wurde EKO 714, 739 gezeigt. Diese werden auch unter dem Drachen und seinen Engeln und unter der alten Schlange verstanden, hier aber besonders die, welche sich vom Drachen und seinen Engeln leicht verführen lassen, und diese sind es daher, von denen gesagt wird: Wehe den Bewohnern der Erde und des Meeres!

Daß durch Himmel und Erde die innere oder geistige Kirche und die äußere oder natürliche Kirche bezeichnet wird, sehe man EKO 304; daß durch Erde auch die Verdammnis bezeichnet wird: EKO 742; und daß durch Meere das Äußerste des Lebens im Menschen, welches das Sinnliche heißt, bezeichnet wird: EKO 275, 342, 511; daß sie auch die Höllen bedeuten: EKO 537, 538.

753. "Denn herabgestiegen ist zu euch der Teufel", Offenb.12/12, bedeutet, weil sie das Böse aus der Hölle aufnehmen.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Teufels, indem er die Hölle bezeichnet, aus der das Böse stammt, worüber EKO 740; und aus der Bedeutung von herabsteigen zu ihnen, insofern es heißt, unter ihnen sein, sie verführen und von ihnen aufgenommen werden.

Unter denen, zu denen der Teufel herabsteigt, werden die Bewohner der Erde und des Meeres verstanden, durch welche die rein Natürlichen und Sinnlichen bezeichnet werden, die

so geworden sind, weil sie das Leben des Glaubens oder die Liebtätigkeit verworfen haben. Die, welche diese (tätige Liebe) aufgrund ihres religiösen Glaubens verwerfen, indem sie glauben und in ihrem Herzen sprechen: Die Werke helfen nichts zur Seligkeit, sondern nur der Glaube und die Frömmigkeit im Gottesdienst, bleiben natürliche Menschen, ja, sie werden sinnliche Menschen in dem Maß, als sie das Gute der Tat oder die Werke verwerfen, und sich den Lüsten hingeben, die aus der Selbstliebe und Weltliebe entstehen. Weil solche natürliche Menschen bleiben und sogar sinnlich werden, so nehmen sie das Böse, das von der Hölle aufsteigt, mit Freuden auf; denn der natürliche Mensch ist von der Geburt an zu demselben geneigt und bleibt auch in ihm, wenn er nicht auch geistig wird. Wenn aber der Mensch geistig wird, dann kommt er in Gemeinschaft mit dem Himmel und nimmt aus demselben Gutes auf, und das Gute entfernt durch den Herrn vermittelt des Himmels das Böse, was aber einzig und allein durch ein Leben nach den im Wort enthaltenen (göttlichen) Geboten bewirkt wird.

754. "Und hat einen großen Zorn", Offenb.12/12, bedeutet den Haß gegen das geistig Wahre und Gute, das dem Glauben und den Leben aus dem Worte zuteil wird, somit den Haß gegen die, welche in diesem Glauben und Leben stehen.

Dies erhellt aus der Bedeutung des großen Zorns, wenn vom Teufel die Rede ist, insofern er den Haß bezeichnet. Denn der Zorn bedeutet den Eifer (der Liebe), wenn vom Herrn die Rede ist, und in diesem Eifer wohnt innerlich der Himmel, wenn aber vom Teufel die Rede ist, dann bedeutet der Zorn den Haß, dem die Hölle innewohnt. Daß dieses und noch anderes mehr durch Zorn und Grimm bezeichnet wird, sehe man EKO 413, 481 E, 647, 693.

Der Haß des Teufels ist aber gegen das geistige Gute und Wahre gerichtet, weil das bloß natürlich Gute und Wahre jenem ganz entgegengesetzt ist; denn das bloß natürlich Gute und Wahre ist seinem Wesen nach Falsches und Böses, obwohl es vor denen, die rein natürlich und sinnlich sind, als Wahres und Gutes erscheint, denn ihr Gutes besteht in Lüsten und Vergnügungen, die aus der Selbstliebe und Weltliebe hervorquellen, und ihr Wahres besteht in dem, was jenem Guten günstig ist. Weil nun die Selbstliebe und die Weltliebe aus der Hölle stammen, so sind sie ihrem Wesen nach Falsches und Böses. Dagegen das geistige Wahre und Gute ist seinem Wesen nach wahr und gut, denn dieses Gute besteht in freudigen Gefühlen, die aus der Liebe zum Herrn und aus der Liebe gegen den Nächsten hervorquellen, und jenes Wahre besteht in dem, was das Gute lehrt; und weil dieses Wahre und Gute aus dem Herrn kommt vermittelt des Himmels, deshalb wird es geistig genannt. Weil ferner der Mensch dieses Wahre und Gute nicht aufnehmen kann, wenn er es nicht glaubt und tut, deshalb wurde hinzugefügt, welches dem Glauben und dem Leben aus dem Wort angehört; aus dem Wort leben heißt aber, aus dem Herrn leben, denn der Herr ist im Wort, ja Er ist selbst das Wort.

Weil nun das rein natürlich Wahre und Gute, das seinem Wesen nach Falsches und Böses ist, im geraden Gegensatz steht zum geistigen Wahren und Guten, deshalb ist der Teufel, unter dem die Hölle zu verstehen ist, in einem fortwährenden Haß gegen dasselbe. Daher kommt es auch, daß fortwährend aus den Höllen verschiedene Arten des Hasses aufsteigen und umgekehrt aus dem Himmel verschiedene Arten geistiger Liebe herabsteigen, und daß zwischen dem Haß der Höllen und der Liebe der Himmel ein Gleichgewicht besteht, in dem die Menschen in der Welt gehalten werden, damit sie mit freiem Willen ihrer Vernunft gemäß handeln können. Deshalb nehmen die, welche nicht aus dem Wort, sondern aus der Welt leben, weil sie natürliche Menschen bleiben, Böses und Falsches aus der Hölle auf, und

werden durch dieses zum Haß gegen das geistig Gute und Wahre angeregt. Ihr Haß erscheint zwar nicht vor der Welt, weil er inwendig in ihrem Geist verborgen liegt, aber er offenbart sich nach dem Tode, wenn sie Geister sind. Alsdann entbrennen sie gegen die, welche im geistig Wahren und Guten sind, zu einem solchen Haß, daß er nicht zu beschreiben ist. Es ist ein tödlicher Haß, denn sobald sie nur einen Engel sehen, der in jenem Wahren und Guten lebt, ja, wenn sie nur den Herrn nennen hören, von Dem jenes Wahre und Gute stammt, kommen sie sogleich in einen wütenden Haß, und nichts macht ihnen größere Freude, als jene zu verfolgen und ihnen Böses zu erzeugen; und weil sie den Leib derselben nicht morden können, so suchen sie ihre Seelen zu morden.

Es wird gesagt: "Wehe den Bewohnern der Erde und des Meeres, denn herabgestiegen ist der Teufel zu euch und hat einen großen Zorn", weil nach dem Letzten (oder Jüngsten) Gericht der geistige Zustand der Welt gänzlich verändert wurde. Vor diesem Gericht war es denen, die ein bürgerlich-gesetzliches und moralisches Leben im Äußeren führen konnten, erlaubt - obwohl sie nicht geistig waren - sich gleichsam Himmel zu bilden und daselbst ihre Vergnügen zu genießen wie in der Welt. Aber seitdem das Jüngste Gericht gehalten wurde, ist dies nicht mehr erlaubt, denn jetzt wird ein jeder je nach seinem Leben an seinen Ort gebracht: der rein Natürliche in die Hölle und der Geistige in den Himmel. Das bedeutet es, daß der Drache und seine Engel aus dem Himmel auf die Erde herabgeworfen wurden, nämlich daß es ihnen früher gestattet war, eine Verbindung zu haben mit den Engeln, die in den untersten (oder letzten) Himmeln waren, und deshalb sich solche Himmel zu bilden. Jetzt wird dies nicht mehr gestattet.

Das ist es daher, was im besonderen unter dem Haß gegen die, welche im geistigen Wahren und Guten sind, verstanden wird, und dieser Haß wird durch den großen Zorn bezeichnet, den der Teufel gegen die Bewohner der Erde und des Meeres hat.

755. "Weil er weiß, daß er wenig Zeit mehr hat", Offenb.12/12, bedeutet, daß der Zustand verändert worden ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Zeit, indem sie den fortschreitenden Zustand des Lebens bezeichnet, wovon EKO 571, 610, 664, 673. Daß er nur wenig Zeit hat bedeutet daher, daß der frühere Zustand verändert worden sei. Der frühere Zustand wird nämlich dadurch beschrieben, daß der Drache und seine Engel im Himmel erschienen seien. Der spätere Zustand aber wird dadurch beschrieben, daß dieselben nach dem Kampf mit Michael und seinen Engeln auf die Erde herabgeworfen wurden.

Wie dieser Zustand beschaffen ist, wurde im gleich vorhergehenden Abschnitt in Kürze gezeigt. Eine vollständigere Beschreibung dieses Zustandes wird nach Beendigung dieses Werkes gegeben werden.

756. Vers 13,14

13. Und als der Drache sah, daß er auf die Erde geworfen war, verfolgte er das Weib, das den Sohn geboren hatte.

14. Und es wurden dem Weibe zwei Flügel des großen Adlers gegeben, um in die Wüste zu fliegen an ihren Ort, damit sie daselbst ernährt würde eine Zeit und (zwei) Zeiten und eine halbe Zeit, vor dem Angesichte der Schlange.

"Und als der Drache sah, daß er auf die Erde geworfen war" bedeutet, als die Religion des

alleinigen Glaubens, der losgetrennt ist vom Leben der Liebtätigkeit, nicht anerkannt sondern gering geschätzt wurde;

"verfolgte er das Weib, welches das männliche Kind gebar" bedeutet, daß die, welche unter dem Drachen verstanden werden, die Kirche, die das neue Jerusalem ist, aus Haß und Feindschaft verwerfen und verleumden werden, weil sie die (rechte) Lebenslehre besitzt;

"und es wurden dem Weibe zwei Flügel des großen Adlers gegeben" bedeutet die geistige Einsicht und Umsicht, die vom Herrn denen gegeben wird, die Seiner Kirche angehören;

"um in die Wüste zu fliegen an ihren Ort" bedeutet, sie werde zuerst unter wenigen bestehen, weil sie unter denen (existiere), die nicht im Leben der Liebtätigkeit und daher auch nicht in den Wahrheiten sind;

"damit sie daselbst ernährt würde eine Zeit und (zwei) Zeiten und eine halbe Zeit, vor dem Angesicht der Schlange" bedeutet, bis die Kirche heranwächst und zu ihrem Vollmaß gelangt.

757. "Und als der Drache sah, daß er auf die Erde geworfen war", Offenb.12/13, bedeutet, als die Religion des alleinigen Glaubens, der losgetrennt ist vom Leben der Liebtätigkeit, nicht anerkannt sondern gering geschätzt wurde.

Dies erhellt aus der Bedeutung von sehen, indem es soviel ist als wahrnehmen und innwerden; aus der Bedeutung des Drachen, insofern er die bezeichnet, die in der Kirche das (praktische) Leben für nichts achten; und da dieses vorzüglich von denen geschieht, welche die Lehre haben, daß der Glaube allein rechtfertige, und das Leben des Glaubens oder die tätige Liebe gar nichts dazu beitrage, (worüber EKO 714-716, 718, 737); deshalb wird hier durch den Drachen die Religion des alleinigen Glaubens bezeichnet, der vom Leben der Liebtätigkeit getrennt ist. Ferner aus der Bedeutung von herabgeworfen auf die Erde, insofern es heißt, abgeschieden vom Himmel und zur Hölle verdammt, worüber EKO 739, 742, 746.

Herabgeworfen sein auf die Erde bedeutet aber hier, daß jene Religion nicht anerkannt, sondern für wertlos gehalten wurde, weil jede Satzung der Religion oder der Lehre, sobald sie nicht mit dem Wahren und Guten übereinstimmt, vom Himmel abgetrennt und nicht mehr anerkannt, sondern für wertlos geachtet wird. Dies geschieht zuerst in der geistigen Welt und später in der natürlichen Welt; denn in solchen Dingen, die den Himmel und die Kirche betreffen, wirken beide Welten übereinstimmend. Denn der Mensch, der in der natürlichen Welt lebt, kann über die geistigen Dinge nicht anders denken, als die Engel und Geister bei ihm denken, weil die geistigen Dinge über dem natürlichen Denken des natürlichen Menschen stehen, und was über diesem steht, hängt von dem (geistigen) Einfluß ab, obgleich nur diejenigen denselben aufnehmen, die innerlich geistig sind und das Wahre um des Wahren willen lieben. Diese sind es auch, die den Wahrheiten gemäß leben, und von diesen wird die Religion des vom Leben der Liebtätigkeit getrennten Glaubens nicht anerkannt, sondern gering geachtet. Anders aber geschieht von denen, die nur um des guten Rufes willen, oder wegen Ehre und Gewinn von den Wahrheiten angeregt werden, und die daher das Leben der tätigen Liebe für nichts achten; diese nehmen keinen Einfluß aus dem Himmel auf und stehen deshalb in Übereinstimmung mit der Hölle. Diese sind es, die durch den Drachen bezeichnet werden.

758. "Verfolgte er das Weib, welches das männliche Kind gebar", Offenb.12/13, bedeutet, daß die, welche unter dem Drachen verstanden werden, die Kirche, die das neue Jerusalem ist, aus Haß und Feindschaft verwerfen und verleumden werden, weil sie die (rechte) Lebenslehre besitzt.

Dies erhellt aus der Bedeutung von verfolgen, wenn von denen die Rede ist, die unter dem Drachen verstanden werden, insofern es soviel ist als verwerfen und verleumden, worüber im Folgenden. Aus der Bedeutung des Weibes, insofern es die Kirche bezeichnet, die das neue Jerusalem genannt wird, über die EKO 707, 721, 730; ferner aus der Bedeutung des männlichen Kindes, insofern es die Lehre dieser Kirche bezeichnet, welche eine Lehre des Lebens ist, über die EKO 724, 725. Hieraus geht hervor, daß die Worte: der Drache verfolgte das Weib, welches das männliche Kind geboren hatte, bedeuten, daß die, welche unter dem Drachen verstanden werden, die Kirche, oder das neue Jerusalem verwerfen und verleumden werden, weil sie die (rechte) Lebenslehre hat.

Daß verfolgen hier bedeutet, aus Haß und Feindschaft verwerfen und verleumden, folgt aus dem, was vorhergeht, nämlich, daß der Drache neben dem Weib stand, das gebären wollte, um die Frucht zu verschlingen; ferner, daß er mit Michael und seinen Engeln kämpfte, und daß er, als er auf die Erde herabgeworfen wurde, einen großen Zorn hatte, und wegen dieses Zorns, durch den sein Haß bezeichnet wird, das Weib verfolgte. Daß sein Zorn den Haß bedeutet, sehe man EKO 754. Auch im Folgenden wird sein Haß beschrieben, und zwar dadurch, daß er aus seinem Munde Wasser wie einen Strom nach dem Weibe schoß, um es zu ersäufen, und erst, nachdem er alles vergebens versucht hatte, zürnend hinwegging, um Krieg zu führen mit den übrigen ihres Samens.

Daß diejenigen, die unter dem Drachen verstanden werden, einen solchen Haß haben gegen die, welche unter dem Weib verstanden werden, hat seinen Grund darin, daß die, welche in dem (von der Liebe) getrennten Glauben sind, einen solchen Haß haben gegen die, welche in der Liebtätigkeit sind; und weil die, welche im getrennten Glauben sind, in Verbindung mit den Höllen stehen, daher haben sie denselben Haß, den die Höllen gegen die Himmel haben. Woher dieser Haß kommt, soll mit wenigen Worten gesagt werden:

Alle, die sich in den Höllen befinden, sind voll von Trieben der Selbstliebe und Weltliebe, alle dagegen, die in den Himmeln sind, werden von der Liebe zum Herrn und zum Nächsten erfüllt, und diese beiden Arten der Liebe sind einander ganz entgegengesetzt. Diejenigen, die von Selbstliebe und Weltliebe beherrscht sind, lieben nichts als ihr Eigenes, und das Eigene des Menschen ist nur Böses. Dagegen diejenigen, die von der Liebe zum Herrn und gegen den Nächsten erfüllt sind, lieben ihr Eigenes nicht, denn sie lieben den Herrn über sich und den Nächsten außer sich; auch werden sie von ihrem Eigenen abgehalten und in dem Eigenen des Herrn, das göttlich ist, festgehalten. Zudem sind auch alle Lustreize des Lebens Lustreize der Liebe; die Lustreize der Weltliebe und Selbstliebe bestehen in Lustreizen des Hasses von verschiedener Art, dagegen die Lustreize der Liebe zum Herrn und gegen den Nächsten bestehen in Lustreizen der Liebtätigkeit von verschiedener Art, und diese sind jenen direkt entgegengesetzt. Und weil die, welche in den Lustreizen der Liebe sind, alles, was sie tun, durch die Lustreize ihrer Liebe tun, die, wie gesagt, Lustreize des Hasses von verschiedener Art sind, so zeigt sich hierdurch deutlich, woher der Drache einen solchen Haß gegen das Weib hat; denn unter dem Drachen werden die verstanden, die in der Selbstliebe sind. Deshalb wird er der große, rote Drache genannt; durch groß und rot wird diese Liebe bezeichnet; und er wird auch Teufel und Satan genannt; unter Teufel wird alles Böse verstanden, das aus der Hölle stammt, und unter Satan alles Falsche, das von dorthier kommt;

und das Böse ist von Haß gegen das Gute erfüllt, und das Falsche von Haß gegen das Wahre. Er wird auch die alte Schlange genannt, unter der das Sinnliche verstanden wird, welches das Letzte des Lebens im Menschen ist, und in diesem Sinnlichen hat alles dieses (Böse) seinen Wohnsitz. Den gleichen Haß haben die, welche in dem (von der Liebe) getrennten Glauben sind, gegen die, welche in der Liebtätigkeit sind. Dieser Haß offenbart sich aber nicht in dieser Welt, sondern in der geistigen Welt, wenn sie Geister geworden sind. Daß dies ein tödlicher Haß ist, und daß er den eigentlichen Lustreiz des Lebens für die bösen Geister bildet, sehe man EKO 754; daß aber dieser Lustreiz sich in höllische Pein verwandelt, sehe man HH 485-490.

759. "Und es wurden dem Weibe zwei Flügel des großen Adlers gegeben", Offenb.12/14, bedeutet die geistige Einsicht und Umsicht, die vom Herrn denen gegeben wird, die Seiner Kirche angehören.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Weibes, insofern es die Kirche bezeichnet, die das neue Jerusalem genannt wird, worüber oben; somit also auch die Menschen dieser Kirche. Aus der Bedeutung der Flügel, insofern sie das Geistige bezeichnen, worüber EKO 282, 283, 529; und aus der Bedeutung des Adlers, insofern er die Einsicht und Umsicht bedeutet, worüber EKO 282. Hieraus folgt, daß die Worte: dem Weibe wurden zwei Flügel des großen Adlers gegeben, die geistige Einsicht und Umsicht bedeuten, die vom Herrn denen gegeben wird, die dieser Kirche angehören. Was unter diesen (Gaben) zu verstehen ist, soll gleichfalls gesagt werden:

Weil alle, die unter dem Drachen und seinen Engeln verstanden werden, natürlich, ja sogar sinnlich sind, wie oben gezeigt wurde, und daher nach Scheinbarkeiten, die meistens auf Sinnestäuschungen beruhen, vernünfteln, und dadurch die Einfältigen verführen, deshalb wurde den Angehörigen der neuen Kirche, die das heilige Jerusalem heißt, gegeben, die göttlichen Wahrheiten, die im Wort enthalten sind, nicht in sinnlicher Weise, d.h. nach Scheinbarkeiten, sondern in geistiger Weise, d.h. ihrem Wesen nach zu schauen. Deshalb wurde der innere Sinn des Wortes aufgedeckt, der geistig ist, und nur für diejenigen, die dieser Kirche angehören werden. Vermöge dieses Sinnes erscheint das göttlich Wahre so, wie es in seinem geistigen Licht ist, und vermöge dieses Lichtes so, wie das göttlich Wahre in seinem natürlichen Licht ist. Das göttlich Wahre ist das Wort, und die, welche dieser Kirche angehören, werden erleuchtet aus dem geistigen Licht des Wortes vom Herrn durch den Einfluß aus dem Himmel, und zwar deshalb, weil sie den Herrn in Seiner göttlichen Menschheit anerkennen, und durch Ihn selbst in der geistigen Neigung (Liebe) zur Wahrheit sind. Von solchen, und nicht von anderen, wird das geistige Licht aufgenommen, das fortwährend vom Herrn durch den Himmel einfließt bei allen, die das Wort lesen; daher kommt ihre Erleuchtung. In welcher Weise die Erleuchtung zustande kommt, soll auch gesagt werden:

Ein jeder Mensch ist in Ansehung seiner Gedanken und Neigungen in der geistigen Welt, somit in betreff seines Geistes; denn der Geist des Menschen ist es, der denkt und Neigungen fühlt. Ein Mensch, der durch die Wiedergeburt geistig geworden ist, befindet sich in Ansehung seines Geistes in einer himmlischen Gesellschaft, der natürliche Mensch dagegen, der nicht wiedergeboren ist, befindet sich in Ansehung seines Geistes in einer höllischen Gesellschaft; bei diesem fließt fortwährend Böses aus der Hölle ein und wird auch mit Freuden aufgenommen; bei jenem aber fließt fortwährend Gutes aus dem Himmel ein, und

wird auch aufgenommen; und weil das Gute in seine Neigungen und durch die Neigungen in das Denken einfließt, so bekommt er dadurch eine Erleuchtung. Diese Erleuchtung ist es, die unter der geistigen Einsicht und Umsicht zu verstehen ist, die durch die Flügel des Adlers bezeichnet wird, die dem Weibe gegeben wurden um in die Wüste zu fliegen. Jene, nämlich die Geistigen, sind auch vergleichsweise wie die hochfliegenden Adler; diejenigen aber, die nur natürlich sind, lassen sich mit Schlangen vergleichen, die auf dem Boden kriechen und die Adler hoch über sich sehen. Deshalb wird auch in dem gleich folgenden Vers der Drache eine Schlange genannt.

Außerdem wird durch die Flügel des Adlers, die dem Weibe gegeben wurden, das Verständnis des Wahren bezeichnet; denn alle, die jener (neuen) Kirche angehören, haben einen erleuchteten Verstand, vermöge dessen sie das Wahre im Licht des Wahren sehen können, d.h., sie erkennen, ob etwas wahr oder nicht wahr ist, und weil sie das Wahre in solcher Weise sehen, so erkennen sie es an und nehmen es auf mit der Neigung ihres Willens. Dadurch bilden sich bei ihnen die geistigen Wahrheiten, folglich wird das geistige Gemüt, das oberhalb des natürlichen Gemütes ist, bei ihnen eröffnet, und wenn es eröffnet ist, so empfängt es ein engelartiges Sehen, nämlich ein Sehen des Wahren selbst aus seinem Licht. Diejenigen dagegen, die nicht zu dieser Kirche gehören, nämlich die, welche das Göttliche im Menschlichen des Herrn nicht anerkennen, und das Wahre nicht lieben, weil es wahr ist, somit nicht geistig lieben, diese können keinen erleuchteten Verstand haben, vermöge dessen sie sehen ob etwas wahr oder nicht wahr ist, sondern sie sehen nur scheinbar Wahres als echte Wahrheiten an und begründen sie als solche aus dem buchstäblichen Sinn des Wortes. Wenn sie aber so als echte Wahrheiten begründet werden, so werden sie verfälscht, und das verfälschte Wahre ist Falsches. Weil solche nicht im Stande sind, das Wahre im Licht des Wahren zu sehen, und dadurch mit dem Verstand aufzufassen, so befinden sie sich in einem dunklen, oder vielmehr in einem blinden Glauben über die Gegenstände des Glaubens, und ein blinder Glaube ist wie ein Auge, das wenig oder nichts sieht; ja, ein blinder Glaube ist gar kein Glaube, sondern nur eine Beredung, und weil diese Beredung von einem anderen stammt, sei es von einem Lehrer oder von einem Prediger, oder aus dem nicht verstandenen Wort, so ist er nur ein historischer Glaube (ein Für-wahr-Halten), der natürlich und nicht geistig ist. Weil solche die Wahrheiten nicht sehen, so sagen sie und verlangen auch, daß man die Lehren der Kirche nicht mit Verstand auffasse und prüfe, sondern aus Gehorsam des Glaubens, wie sie sagen, aufnehmen müsse; was man aber aus blindem Glaubensgehorsam aufnimmt, das wird nicht erkannt, ob es wahr oder falsch sei, und der Glaube an solche Dinge kann den Weg zum Himmel nicht öffnen, denn im Himmel wird nur das als Wahrheit anerkannt, was man sieht, d.h. versteht. Auch ist das Licht des Himmels so beschaffen, daß durch dasselbe die Wahrheiten vor dem Verstand des Gemüts so erscheinen, wie die Gegenstände in der Welt vor dem Blick des Auges erscheinen; deshalb sehen die, welche in der Welt die Wahrheiten nur mit dem Auge eines blinden Glaubens geschaut haben, gar nichts, wenn sie in den Himmel zu den Engeln gebracht werden, nicht einmal die Engel, und noch weniger ihre Herrlichkeit, und sie sind auch dann in Ansehung ihres Verstandes stumpfsinnig und in Ansehung ihrer Augen schwachsichtig, und weichen daher (aus dem Himmel) zurück. Man wisse aber, daß alle so beschaffen sind, welche die Liebtätigkeit vom Glauben getrennt haben. Diejenigen aber, die sie nicht getrennt haben, sondern ein Leben des Glaubens führten, das man tätige Liebe nennt, haben alle das Verlangen die Wahrheiten zu erkennen, und deshalb wird ihnen, wenn sie in die geistige Welt kommen, was nach ihrem Abscheiden geschieht, gegeben, dieselben zu sehen. Der Grund hiervon ist, weil bei diesen das

geistige Gemüt geöffnet ist, und sie daher im Licht des Himmels sind, in das sie nach ihrem Hingang aus der natürlichen Welt tatsächlich versetzt werden.

Hieraus kann man erkennen, was durch die Flügel des Adlers bezeichnet wird, nämlich das Verständnis des Wahren, und weil unter dem Weib das neue Jerusalem verstanden wird, so wird auch bezeichnet, daß das Verständnis des Wahren denen gegeben wurde und gegeben wird, die dieser Kirche angehören werden.

760. "Um in die Wüste zu fliegen an ihren Ort", Offenb.12/14, bedeutet, sie werde (zuerst) unter wenigen bestehen, weil sie unter denen existiere, die nicht im Leben der Liebtätigkeit und daher auch nicht in den Wahrheiten sind; damit unterdessen für die Errichtung der Kirche unter vielen Sorge getragen werde.

Dies erhellt aus dem, was EKO 730, 731 erklärt wurde, wo gleiches gesagt wird, nur mit dem Unterschied, daß dort vom Weib gesagt wird, es sei in die Wüste geflohen, wo es einen von Gott bereiteten Ort habe, hier aber, daß es in die Wüste geflogen sei an seinen Ort.

761. "Damit sie daselbst ernährt würde eine Zeit und (zwei) Zeiten und eine halbe Zeit, vor dem Angesicht der Schlange", Offenb.12/14, bedeutet, bis die Kirche heranwächst und zu ihrem Vollmaß gelangt.

Dies erhellt aus der Bedeutung von ernährt werden, indem es soviel ist als erhalten werden und mittlerweile heranwachsen; aus der Bedeutung von: eine Zeit, (zwei) Zeiten und eine halbe Zeit, welches den Zustand des Wachstums der Kirche bezeichnet bis zu ihrem vollen Maße; denn das gleiche wird durch das bezeichnet, was oben, Offenb.12/6 durch 1260 Tage (bezeichnet wurde), denn dort wird ähnliches vom Weib gesagt, nämlich, daß es in die Wüste geflohen sei, wo es einen von Gott bereiteten Ort habe, damit man es daselbst ernähre 1260 Tage. Daß durch diese Zahl dasselbe bezeichnet wird, wie durch die Zahl dreieinhalb, und auch durch die Zahl Sieben, nämlich bis sie zu ihrem Vollmaß heranwächst, sehe man EKO 732. Daß aber hier eine Zeit, (zwei) Zeiten und eine halbe Zeit gesagt wird, kommt daher, weil die obengenannten Zahlen auch Zeiten bedeuten, und durch Zeiten die fortschreitenden Zustände des Lebens bezeichnet werden; man sehe EKO 571, 610, 664, 673, 747; hier also die Zustände, die fortschreiten und zunehmen bis zu ihrem vollen Maß.

Es wird gesagt: eine Zeit, (zwei) Zeiten und eine halbe Zeit, weil Zeit in der Einzahl den Zustand des Guten bezeichnet, Zeiten in der Mehrzahl aber den Zustand des Wahren bezeichnen, beides in Ansehung seiner Einpflanzung, und eine halbe Zeit das Heilige der Kirche bezeichnet. Solches wird bezeichnet, weil jeder Gegenstand in der Einzahl das Gute in sich schließt, in der Mehrzahl aber die Wahrheiten, und das Halbe das Heilige bedeutet. Die Hälfte bedeutet das Heilige, weil drei das Volle bedeutet, ebenso dreieinhalb und sieben, sieben bedeutet aber das Vollständige, wenn von heiligen Dingen die Rede ist; jenes Halb aber hinter dem Drei ergänzt und bildet die Zahl Sieben, denn dreieinhalb bildet sieben, wenn es verdoppelt wird; die verdoppelte und multiplizierte Zahl bedeutet aber ebendasselbe, wie die einfache Zahl, die verdoppelt oder multipliziert wird; so bedeutet auch hier sieben ebendasselbe wie dreieinhalb. Daß sieben das Volle und Ganze bedeutet und von heiligen Dingen gesagt wird, sehe man EKO 20, 27, 257.

Daß Zeit, (zwei) Zeiten und eine halbe Zeit solches bedeutet, kann man aus folgender Stelle sehen:

Dan.12/7: "Der in Leinwand gekleidete Mann hob seine Rechte und seine Linke zum Himmel empor und schwur bei Dem, Der da lebt in Ewigkeit, daß bis zu einer Zeit, (zwei) Zeiten und einer halben Zeit, und wenn die Zerstreuung des heiligen Volkes beendet sei, alles dieses vollendet werden müsse". Hieraus geht hervor, daß durch diese Zeiten die Vollendung bezeichnet wird, denn es wird gesagt, daß bis dahin alles vollendet werden müsse. Unter Vollendung wird die Erfüllung verstanden, somit auch, bis zum vollen Maß.

762. Vers 15,16

15. Und die Schlange schoß aus ihrem Munde dem Weibe Wasser nach, wie einen Strom, um sie durch den Strom zu ersäufen.

16. Und die Erde half dem Weibe und es öffnete die Erde ihren Mund und verschlang den Strom, den der Drache aus seinem Munde schoß.

"Und die Schlange schoß aus ihrem Munde dem Weibe Wasser nach wie einen Strom" bedeuten die in Menge vorgebrachten listigen Vernünfteilen über die Rechtfertigung durch den Glauben allein von denen, die sinnlich, aber nicht geistig denken;

"um es durch den Strom zu ersäufen" bedeutet, damit jene (neue) Kirche durch Vernünfteilen verblendet und zerstreut würde;

"und es öffnete die Erde ihren Mund und verschlang den Strom" bedeutet, daß solche, die der Kirche angehörten, die nicht in der Wahrheit war, jener Hilfe leisteten und die listigen Vernünfteilen derer, die dem getrennten Glauben anhängen, nicht aufnahmen.

763. "Und die Schlange schoß aus ihrem Munde dem Weibe Wasser nach wie einen Strom", Offenb.12/15, bedeuten die in Menge vorgebrachten listigen Vernünfteilen über die Rechtfertigung durch den Glauben allein von denen, die sinnlich, aber nicht geistig denken.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Schlange, insofern sie die Sinnlichen bezeichnet, und im abgezogenen Sinn das Sinnliche, welches das letzte Natürliche beim Menschen ist, worüber EKO 70, 581, 739; daß auch die Drachen die Sinnlichen bezeichnen, sehe man EKO 714. Aus der Bedeutung des Weibes, insofern es die Kirche bezeichnet, die das neue Jerusalem sein wird, und von der schon mehrfach oben in diesem Kapitel die Rede war. Aus der Bedeutung des Mundes, insofern er das Denken bezeichnet und daher auch die Rede, worüber EKO 580; aus der Bedeutung des Wassers, insofern es das Wahre des Glaubens, und hier im entgegengesetzten Sinn die Vernünfteile aus dem Falschen bezeichnet, worüber EKO 483, 518, 537, 538; und aus der Bedeutung des Stromes, insofern er die Einsicht aus dem Verständnis des Wahren, und im entgegengesetzten Sinn die Vernünfteile aus dem Falschen bezeichnet, worüber EKO 518. Daher wird durch das Hervorschießen des Wassers wie eines Stromes, das in Menge vorgebrachte Vernünfteln aus dem Falschen bezeichnet.

Die listigen Vernünfteilen über die Rechtfertigung durch den alleinigen Glauben kommen aber von denen, die sinnlich und nicht geistig denken, weil unter dem Drachen diejenigen verstanden werden, welche die Rechtfertigung aus dem alleinigen Glauben verteidigen, und die sinnlich sind und daher sinnlich und nicht geistig denken und urteilen. Daß unter dem Drachen die verstanden werden, welche die Rechtfertigung durch den bloßen Glauben verteidigen, sehe man EKO 714. Und weil durch die Drachen und durch die Schlangen die Sinnlichen bezeichnet werden, und diese auch mehr als andere listig sind und aus Falschem und Sinnestäuschungen scharfsinnig vernünfteln, so wird auch durch den Drachen und die

Schlange im abgezogenen Sinn die List bezeichnet; man sehe EKO 581, 715, 739. Hieraus geht nun klar hervor, was es bedeutet, daß der Drache aus seinem Munde Wasser dem Weibe nachschoß wie einen Strom.

Weil solche Bedeutung im Obigen liegt, so soll auch etwas gesagt werden von ihren listigen Vernünftleien über die Rechtfertigung durch den bloßen Glauben. Ihr Lehrsatz ist: Der Mensch wird durch den Glauben allein gerechtfertigt und selig ohne die Werke des Gesetzes, d.h. ohne das Gute der Liebtätigkeit. Weil sie aber sehen, daß im Wort des Alten und des Neuen Testaments so oft von Werken und Handlungen, von tun und lieben die Rede ist, so können sie nicht umhin zu behaupten, daß man gut leben müsse. Weil sie aber die Werke und das Tun als nicht rechtfertigend und nicht seligmachend, getrennt haben, so verbinden sie in schlauer Weise jene doch mit dem Glauben, aber so, daß sie dieselben mehr trennen als verbinden. Da aber ihre Vernünftleien so zahlreich und mit so großer Schlaueit verbunden sind, daß man sie nicht mit wenigen Worten darstellen kann, so sollen sie in einem besonderen Werkchen über "Den geistigen Glauben enthüllt", und für die Fassungskraft der Einfältigen zur Anschauung gebracht werden.

Man glaubt allgemein, und die, welche die Rechtfertigung durch den bloßen Glauben verteidigen, glauben es selbst, daß sie in geistiger Weise denken und urteilen, weil sie es mit Scharfsinn und Schlaueit tun; man merke aber wohl, daß niemand geistig denken und urteilen kann, als der, welcher in Erleuchtung ist vom Herrn, und dadurch in der geistigen Neigung (Liebe) zur Wahrheit; denn nur solche sind im Licht des Wahren, und dieses Licht ist das Licht des Himmels, und folglich sind nur diejenigen geistig, die in diesem Licht stehen. Diejenigen aber, die im Falschen sind, sind nicht geistig sondern natürlich, ja sinnlich, wie scharfsinnig und listig sie auch immer denken und vernünfteln mögen. Ihre Gedanken und Vernunftschlüsse beruhen nämlich meistens auf Sinnestäuschungen, die manche mit schöner Rede ausschmücken und mit blühenden Farben darstellen und durch Scheinwahrheiten aus der Natur begründen. Einige aber verbinden mit ihren Vernünftleien wissenschaftliche Erörterungen und passen sie denselben an, und dann verkündigen sie dieselben mit dem Feuer der Selbstliebe und dem Dünkel der eigenen Einsicht, und daher auch gleichsam im Ton der Liebe zur Wahrheit. Auf solchen Künsten beruht ihre List, und diese erscheint als Weisheit vor denen, die es nicht vermögen oder wagen, mit einigem Verstand auf solche Dinge einzugehen, die der Kirche und dem Wort angehören. Die sinnlichen Menschen können aber mit Schlaueit denken, reden und handeln, weil alles Böse im Sinnlichen des Menschen wohnt und die Bosheit in demselben ebenso sehr hervortritt, als die Einsicht beim geistigen Menschen. Dies konnte ich deutlich aus der Bosheit derer erkennen, die sich in der Hölle befinden, deren Bosheit so beschaffen und so groß ist, daß man es nicht beschreiben kann; aber alle in den Höllen sind sinnlich.

Dies ist unter den Worten des Herrn Luk.16/8 zu verstehen: "Die Kinder dieser Welt sind klüger als die Kinder des Lichtes in ihrer Art";

und unter dem Ausspruch über die Schlange, 1.Mose 3/1: "Die Schlange war listiger als alle Tiere des Feldes, die Jehovah Gott gemacht hatte". Die Schlange bedeutet das Sinnliche des Menschen.

764. "Und die Erde half dem Weibe, und es öffnete die Erde ihren Mund und verschlang den Strom, den der Drache aus seinem Munde schoß", Offenb.12/16, bedeutet, daß solche, die der Kirche angehörten, die nicht in der Wahrheit war, jener Hilfe leisteten und die

listigen Vernünfteleien derer, die dem getrennten Glauben anhängen, nicht aufnehmen.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Erde, die dem Weibe half, indem sie die Kirche bezeichnet, die nicht in den Wahrheiten stand, denn unter Erde wird hier das Land der Wüste verstanden, in die das Weib floh und wo es einen von Gott bereiteten Ort hatte. Daß das Land der Wüste eine Kirche bedeutet, die nicht in der Wahrheit steht, erhellt aus der Bedeutung des Landes, insofern es eine Kirche bezeichnet, worüber EKO 29, 304, 417, 697, 741, 742, 752, und aus der Bedeutung der Wüste, indem diese den Ort bezeichnet, wo kein Wahres ist, worüber EKO 730. Ferner aus der Bedeutung von: dem Weibe helfen, insofern es bezeichnet, der neuen Kirche, die das heilige Jerusalem heißt, Hilfe leisten; und aus der Bedeutung von: den Mund öffnen und den Strom verschlingen, den der Drache aus seinem Munde schoß, insofern es die listigen Vernünfteleien derjenigen bezeichnet, die dem von der Liebe getrennten Glauben anhängen; denn der Strom des Wassers, den der Drache aus seinem Munde schoß, bedeutet die scharfsinnigen Vernünfteleien aus dem Falschen, wie aus den zwei vorausgehenden Abschnitten hervorgeht; und den Mund öffnen und verschlingen bedeutet, wenn von der Kirche die Rede ist, die hier durch Erde bezeichnet wird, hinwegschaffen; und weil dies dadurch geschieht, daß man es nicht aufnimmt, so bedeutet es, nicht aufnehmen.

Obiges ist aber in folgender Weise zu verstehen: Im Vorausgehenden wurde gesagt, daß das Weib in die Wüste geflohen sei, wo es einen von Gott bereiteten Ort habe; und nachher, daß es Adlerflügel erhalten habe und an seinen Ort geflogen sei, und dies bedeutete, daß die Kirche, die das neue Jerusalem heißt, sich unter solchen aufhalten werde, die der Lehre vom getrennten Glauben anhängen, während sie zu ihrem vollen Maß heranwächst und bis dafür gesorgt wird, daß sie unter vielen herrsche. In jener Kirche aber befinden sich auch die Drachen, die nicht nur durch ihre Lehre, sondern auch durch das Leben den Glauben von den Werken trennen; die übrigen dagegen, in derselben Kirche, die ein Leben des Glaubens führen, das in tätiger Liebe besteht, sind nicht Drachen, obwohl sie unter ihnen leben, denn sie wissen nicht anders als daß nach der Lehre der Glaube Früchte hervorbringen müsse, d.h. gute Werke, und daß der rechtfertigende und seligmachende Glaube eben darin bestehe, daß man glaube, was im Wort steht und danach tue. Die Drachen dagegen denken ganz anders; aber wie diese denken, fassen jene nicht, und weil sie es nicht fassen (oder begreifen), so nehmen sie es auch nicht auf.

Hieraus geht hervor, daß unter der Erde, die dem Weibe half und den Strom verschlang, den der Drache aus seinem Mund schoß, die Kirche verstanden wird, wie sie bei denen ist, die keine Drachen sind. Von welcher Art aber, und wie listig und zugleich verderblich die Vernünfteleien jener sind, die unter dem Drachen verstanden werden, und die diese über die Trennung des Glaubens von den guten Werken und über die Verbindung beider aufstellen, soll, wenn es des Herrn Wille ist, in einem anderen Werk enthüllt werden, wie auch, daß diese Vernünfteleien nur bei den gelehrten Geistlichen herrschen und nicht viel bekannt sind, weil sie von den Laien der Kirche nicht verstanden werden, und daß aus diesem Grund die neue Kirche, die das heilige Jerusalem heißt, von diesen unterstützt werde und auch durch sie heranwachse.

765. Absatznumerierung fehlt.

766. Vers 17

Und der Drache ward zornig über das Weib und ging hin, Krieg zu führen

mit den übrigen von ihrem Samen, welche die Gebote Gottes halten und das Zeugnis Jesu Christi haben.

"Und der Drache ward zornig über das Weib" bedeutet den Haß derer, die unter dem Drachen verstanden werden, gegen die Kirche, die das neue Jerusalem ist, welcher Haß dadurch entbrennt, weil sie wahrnehmen, daß viele diese Kirche begünstigen;

"und er ging hin, Krieg zu führen mit den übrigen von ihrem Samen" bedeutet, und daher aus dem Leben des Bösen den brennenden Eifer, die Lehrwahrheiten jener Kirche zu bekämpfen;

"welche die Gebote Gottes halten" bedeutet, die ein Leben des Glaubens führen, das Liebtätigkeit ist;

"und das Zeugnis Jesu Christi haben" bedeutet, die das Göttliche im Menschlichen des Herrn anerkennen.

767. "Und der Drache ward zornig über das Weib", Offenb.12/17, bedeutet den Haß derer, die unter dem Drachen verstanden werden, gegen die Kirche, die das neue Jerusalem ist, welcher Haß dadurch entbrennt, weil sie wahrnehmen, daß viele diese Kirche begünstigen.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Zorns, wenn vom Drachen die Rede ist, indem er den Haß bezeichnet, worüber EKO 754, 758; daher heißt zornig sein soviel als Haß in sich hegen; daß dies ein heftiger Haß ist, der entbrennt durch die Wahrnehmung, daß viele Gunst (gegen die neue Kirche) zeigen, ergibt sich aus dem, was vorausgeht und aus dem, was nachher folgt. Aus dem Vorausgehenden, daß die Erde ihren Mund geöffnet und dem Weibe geholfen und den Strom verschlungen habe, den der Drache aus seinem Mund schoß, wodurch bezeichnet wird, daß ihr die Kirche, in der auch die Drachen sind, Hilfe geleistet und die scharfsinnigen Vernünfteleien jener über den alleinigen Glauben nicht angenommen habe; und aus dem Nachfolgenden: daß der Drache hingegangen sei, um Krieg zu führen mit den übrigen von ihrem Samen, wodurch das aus jenem Hasse hervorgehende eifrige Bestreben, die Wahrheiten der Lehre jener Kirche zu bekämpfen, bezeichnet wird. Daher kommt es, daß unter dem Zorn des Drachen hier der Haß zu verstehen ist, der in ihm entbrannte durch die Wahrnehmung, daß jene Kirche bei vielen Gunst erlange; denn dadurch, daß das Weib in die Wüste an den ihr von Gott bereiteten Ort floh, wird, wie oben gesagt wurde, bezeichnet, daß die Kirche das neue Jerusalem, unter wenigen sein müsse, bis für ihre Aufnahme unter vielen gesorgt ist, und sie zu ihrem Vollmaß heranwächst.

768. "Und er ging hin, Krieg zu führen mit den übrigen von ihrem Samen", Offenb.12/17, bedeutet, und daher aus dem Leben des Bösen den brennenden Eifer, die Lehrwahrheiten jener Kirche zu bekämpfen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von hingehen, insofern es das aus dem Leben des Bösen hervorgehende eifrige Streben bezeichnet, worüber im Folgenden; aus der Bedeutung von Krieg führen, indem es heißt, bekämpfen und zerstören wollen, worüber EKO 573, 734; aus der Bedeutung ihres Samens, insofern er die Lehrwahrheiten der Kirche bezeichnet, worüber gleichfalls im Folgenden.

Es wird gesagt: die übrigen von ihrem Samen, weil darunter diejenigen verstanden werden, die in den Wahrheiten (der neuen Kirche) sind, und im abgezogenen Sinn die

Wahrheiten dieser Kirche, die sie bekämpfen und zerstören zu können glauben.

"Hingehen" bedeutet hier, aus dem Leben des Bösen sich eifrig bestreben, weil gehen im geistigen Sinn leben bedeutet; daher wird im Wort gesagt, mit dem Herrn gehen, mit Ihm wandeln, Ihm nachfolgen, was bedeutet, durch den Herrn leben. Wenn dagegen "gehen" vom Drachen gesagt wird, dessen Leben ein Leben des Bösen ist, so bedeutet es, durch dieses Leben sich bestreben, und weil dieses Streben aus dem Haß hervorgeht, der EKO 754, 758 durch den Zorn bezeichnet wird, deshalb wird hier ein eifriges Streben bezeichnet; denn wer aus Haß strebt, der bestrebt sich eifrig. Weil nun der Haß derer, die unter dem Drachen verstanden werden, ein Haß gegen diejenigen ist, die in den Lehrwahrheiten der Kirche, nämlich des neuen Jerusalems sind, deshalb ist er auch ein Haß gegen die Lehrwahrheiten selbst, die in ihnen leben; denn die, welche Liebe oder Haß gegen jemand hegen, lieben oder hassen zwar zunächst die Person, bei der sich das findet, was ihnen lieb oder verhaßt ist, aber dies sind hier die Lehrwahrheiten bei ihnen; darum sind es auch diese Wahrheiten der Lehre, die durch die übrigen von ihrem Samen bezeichnet werden. Hieraus kann man erkennen, daß im geistigen Sinn des Wortes nicht auf die Person, sondern abgezogen von der Person, auf die Sache hingesehen wird, hier auf die Sache, die in der Person ist. Dies läßt sich noch durch Folgendes erläutern:

Im Wort wird gesagt, daß ein jeder seinen Nächsten lieben soll wie sich selbst; aber im geistigen Sinn ist hierunter nicht zu verstehen, daß man den Nächsten in Ansehung der Person so lieben soll, sondern daß man das, was vom Herrn in der Person ist, lieben soll; denn in Wirklichkeit wird die Person nicht geliebt, weil sie eine Person oder ein Mensch ist, sondern weil sie so oder so beschaffen ist; somit wird die Person wegen ihrer Beschaffenheit geliebt. Daher ist es diese Beschaffenheit, die unter dem Nächsten verstanden wird, und diese ist daher der geistige Nächste, oder der Nächste im geistigen Sinn, der geliebt werden soll. Und bei denen, die der Kirche des Herrn angehören, ist dieser Nächste alles was vom Herrn ausgeht, und dies betrifft im allgemeinen alles Gute, sowohl das geistige als das sittliche und bürgerliche Gute; deshalb lieben die, in denen dieses Gute wohnt, diejenigen, die dasselbe Gute besitzen. Dies heißt daher den Nächsten lieben wie sich selbst.

Hieraus kann man ersehen, daß unter den übrigen von ihrem, nämlich von dem Samen des Weibes, durch das die Kirche bezeichnet wird, diejenigen verstanden werden, die in den Wahrheiten dieser Kirche leben, und in dem von den Personen abgezogenen Sinn, welcher der echte geistige Sinn ist, die Lehrwahrheiten dieser Kirche. Ebenso anderwärts im Wort, wie z.B. in folgenden Stellen:

1.Mose 3/15: "Ich will Feindschaft setzen zwischen dir (d.i. Schlange) und dem Weibe, zwischen deinem Samen und ihrem Samen; derselbe wird dir den Kopf zertreten und du wirst ihm die Ferse verletzen". Dies ist eine Weissagung in Beziehung auf den Herrn. Die Schlange bedeutet hier das Sinnliche des Menschen, in dem das Eigene des Menschen liegt, das an sich betrachtet nichts als Böses ist, und das Weib bedeutet die geistige Kirche, oder die Kirche, die in den göttlichen Wahrheiten ist; und weil das Sinnliche des Menschen verdorben wurde, und der Mensch der Kirche sich über das Sinnliche erhebt, wenn er geistig wird, deshalb wird gesagt: es wird Feindschaft sein zwischen dir und dem Weibe. Durch den Samen der Schlange wird alles Falsche aus dem Bösen bezeichnet, und durch den Samen des Weibes alles Wahre aus dem Guten und im höchsten Grad das göttlich Wahre. Und weil alles göttlich Wahre vom Herrn ist, und der Herr durch dasselbe alles Falsche aus dem Bösen zerstört, deshalb wird gesagt: "er" wird dir den Kopf zertreten, und der Kopf bedeutet hier alles Falsche aus dem Bösen. Daß gleichwohl auch das Sinnliche dem göttlich Wahren in seinem Letzten einigen

Schaden zufügen werde, welches Letzte das Wort in seinem Buchstabensinn ist, wird dadurch bezeichnet, daß "es" die Ferse verletzen werde; die Ferse bedeutet aber jenes Letzte und diesen Sinn. Daß man dieses verletzt und verletzt habe, kann man schon aus dem einen Beispiel erkennen, daß die Päpstlichen unter dem Weibe die Maria verstehen und ihre Verehrung; deshalb wird in ihren Bibeln nicht "er" oder "es", sondern "sie" gelesen; und so auch in tausend anderen Stellen.

Jerem.31/27: "Siehe, es werden Tage kommen, da Ich das Haus Israel besäen werde, mit Samen von Menschen und Samen von Vieh". Dies in Beziehung auf den Herrn und die von Ihm errichtete Kirche. Sein Kommen wird bezeichnet durch: siehe, es werden Tage kommen; unter dem Besäen des Hauses Israel und des Hauses Juda wird die Besserung oder Umbildung derer bezeichnet, die Seiner Kirche angehören werden; das Haus Israel bedeutet die geistige und das Haus Juda die himmlische Kirche; und weil die Besserung durch die geistigen Wahrheiten und durch die aus diesen hervorgehenden natürlichen Wahrheiten bewirkt wird, so wird gesagt: mit Samen von Menschen und Samen von Vieh. Der Same des Menschen bedeutet das geistige Wahre, durch das der Mensch Einsicht erlangt, und der Same des Viehs bedeutet das natürliche Wahre, durch das der Mensch ein Wissen erlangt und ein Leben diesem gemäß, beides durch die Neigung zum Guten. Daß der Mensch die Neigung zum geistigen Wahren und Guten bedeutet, sehe man EKO 280, und daß das Vieh die natürliche Neigung bezeichnet: EKO 650; somit bedeutet der Same des Menschen und des Viehs die Wahrheiten jener Neigungen.

Mal.2/15: "Tat es denn nicht der eine und doch blieb ihm der Geist? Was tat aber der eine? Suchte er den Samen Gottes?": Was tat der eine? Suchte er den Samen Gottes? bedeutet, daß keiner das göttlich Wahre suche. Daß hier der Same Gottes das göttlich Wahre bedeutet, ist klar, deshalb werden unter den von Gott Geborenen die bezeichnet, die vom Herrn durch das göttlich Wahre wiedergeboren sind und durch ein Leben nach demselben.

Jes.53/10: "Jehovah wollte Ihn zermalmten; Er machte Ihn schwach. Wenn Du Seine Seele zur Schuld gemacht hast, wird Er Samen sehen; Er wird seine Tage verlängern, und der Wille Jehovahs wird durch Ihn glücklich vollbracht werden". Dies vom Herrn; und im ganzen Kapitel wird von Seinen Versuchungen gehandelt, durch die Er die Höllen unterjochte. Die Schwere der Versuchungen wird beschrieben durch: Jehovah wollte Ihn zermalmten; Er machte Ihn schwach. Die schwerste Versuchung, die das Leiden am Kreuz war, wird bezeichnet durch: wenn Du Seine Seele zur Schuld gemacht hast; Seine Seele zur Schuld machen, bedeutet die letzte Versuchung, durch die Er die Höllen völlig unterjochte und Sein Menschliches vollständig verherrlichte, wodurch die Erlösung bewirkt wurde. Das göttlich Wahre, das nachher aus Seinem Menschlichen hervorging, und die Seligmachung aller, die das göttlich Wahre (oder den Heiligen Geist) von Ihm aufnehmen, wird bezeichnet durch: Er wird Samen sehen. Daß Er ewig fortleben werde, wird bezeichnet durch: Er wird Seine Tage verlängern. Wenn vom Herrn die Rede ist, bedeutet verlängern das Fortleben in Ewigkeit, und die Tage bezeichnen die Zustände des Lichts, nämlich die Zustände aller Erleuchtungen durch das göttlich Wahre. Daß dieses durch Sein Göttliches geschieht zur Seligmachung (Errettung) des menschlichen Geschlechts wird bezeichnet durch: der Wille Jehovahs wird durch Seine Hand glücklich vollbracht werden.

Jes.43/5,6: "Fürchte dich nicht, denn Ich bin bei dir; von Morgen her werde Ich deinen Samen herzuführen, und vom Abend her werde Ich dich sammeln; zur Mitternacht werde Ich sagen: Gib her! und zum Mittag: Halte nicht zurück! Führe Meine Söhne herbei aus der Ferne und Meine Töchter vom Ende der Erde". Man glaubt, daß durch diese Worte die

Zurückführung der Kinder Israel in das Land Kanaan bezeichnet werde, allein dies ist nicht darunter zu verstehen, sondern die Errettung aller durch den Herrn, die das göttlich Wahre von Ihm aufnehmen, und aus denen die neue Kirche gebildet wird. Dies wird bezeichnet durch den Samen, der vom Morgen herbeigeführt und vom Abend her gesammelt werden soll, und den die Mitternacht geben und der Mittag nicht zurückhalten soll; deshalb folgt auch: führe Meine Söhne aus der Ferne herbei und Meine Töchter vom Ende der Erde. Durch die Söhne werden die bezeichnet, die in den Wahrheiten der Kirche sind, und durch die Töchter die, welche im Guten derselben sind. Doch dieses sehe man EKO 422, 704 erklärt.

Jes.54/3: "Du wirst ausbrechen zur Rechten und zur Linken, und dein Same wird die Völkerschaften erben und machen, daß die verödeten Städte bewohnt werden". Dies bezieht sich auf die Kirche, die vom Herrn bei den Heiden errichtet werden wird. Diese Kirche ist gemeint unter der Unfruchtbaren: Jes.54/1, die nicht geboren hat, aber viele Söhne erhalten soll. Der Same, der die Völkerschaften erben wird, bedeutet das göttlich Wahre, das den Heiden gegeben werden soll. Durch ausbrechen zur Rechten und zur Linken wird die Ausdehnung und Vervielfältigung bezeichnet; durch die Rechte das Wahre, das im Licht ist, und durch die Linke das Wahre, das in Verschattung ist, und zwar deshalb, weil in der geistigen Welt zur Rechten Süden ist, wo die sich befinden, die im hellen Licht des Wahren sind, und zur Linken, Norden, wo die sich befinden, die in einem dunklen Licht sind. Machen, daß die verödeten Städte bewohnt werden, bedeutet, ihr Leben werde gemäß den göttlichen Wahrheiten sein, die vormals verlorengegangen waren; die Städte bedeuten die Lehrwahrheiten aus dem Wort; bewohnt werden bedeutet, nach denselben leben; die verödeten Städte aber bedeuten, daß diese Wahrheiten vormals verlorengingen, nämlich beim jüdischen Volk.

Jes.61/9: "Ihr Same wird bekannt werden unter den Völkerschaften (Heiden) und ihre Nachkommen inmitten der Völker, alle, die es sehen, werden sie anerkennen, daß sie ein Same sind, den Jehovah gesegnet hat". Auch diese Worte beziehen sich auf die Kirche, die vom Herrn errichtet werden soll, und unter dem Samen, der unter den Völkerschaften bekannt werden wird, ist das göttlich Wahre zu verstehen, das diejenigen aufnehmen werden, die im Guten des Lebens sind. Durch die Nachkommen inmitten der Völker wird das Leben bezeichnet, das demselben (d.i. dem göttlich Wahren) gemäß ist. Durch die, welche sie sehen und anerkennen, daß es ein Same ist, wird die Erleuchtung bezeichnet darüber, daß es das echte Wahre ist, das sie aufnehmen. Den Jehovah gesegnet hat bedeutet, daß es vom Herrn stammt. Aber dieses wird in dem von den Personen abgezogenen (abstrakten) Sinn bezeichnet, dagegen im engeren Sinn sind die darunter zu verstehen, die das göttlich Wahre vom Herrn aufnehmen werden.

Jes.65/23: "Sie sind der Same der Gesegneten Jehovahs, und ihre Nachkommen mit ihnen". Auch dies geht auf die Kirche, die vom Herrn gegründet werden soll. Unter dem Samen der Gesegneten Jehovahs sind die zu verstehen, die das göttlich Wahre vom Herrn aufnehmen werden, und unter den Nachkommen derselben sind die zu verstehen, die demselben gemäß leben. In dem von den Personen abgezogenen Sinn, welches der echte geistige Sinn ist, wird unter dem Samen das göttlich Wahre verstanden, und unter den Nachkommen das Leben nach demselben, wie gleich oben. Im abgezogenen Sinn wird aber das Leben nach demselben verstanden, weil in der hebräischen Sprache das Wort "Nachkommen" von einem Wort stammt, das bedeutet ausgehen und hervorgehen, und das, was von dem aufgenommenen göttlich Wahren ausgeht oder hervorgeht, ist eben das Leben nach demselben.

Jes.66/22: "Wie die neuen Himmel und die Erde, die Ich machen will, vor Mir stehen

werden, so wird auch euer Same und euer Name stehen". Auch dies bezieht sich auf den Herrn und auf die Errettung der Gläubigen durch Ihn. Die von Ihm zu errichtende neue Kirche wird unter den neuen Himmeln und der neuen Erde verstanden: unter den neuen Himmeln die innere Kirche, und unter der Erde die äußere neue Kirche. Daß das göttlich Wahre und seine Beschaffenheit fort dauern soll, wird bezeichnet durch: euer Same und euer Name wird stehen; der Same bedeutet das göttlich Wahre, somit auch das Wahre der Lehre aus dem Wort, und der Name bedeutet seine Beschaffenheit. Daß durch "Name" die Beschaffenheit und der Zustand einer Sache bezeichnet wird, sehe man EKO 148.

Ps.102/26-29: "Du hast die Erde gegründet, und die Himmel sind das Werk Deiner Hände; sie werden vergehen, aber Du wirst bleiben; sie werden alle veralten, wie Gewänder, wie ein Kleid wirst Du sie verändern, und sie werden verwandelt werden. Du aber bleibst stets Derselbe und Deine Jahre nehmen kein Ende, die Söhne Deiner Knechte werden wohnen, und ihr Same wird vor Dir bestehen". Durch die Erde, die Gott gegründet und durch die Himmel, die ein Werk Seiner Hände sind und vergehen werden, wird das gleiche bezeichnet, wie durch "die vorige Erde und den vorigen Himmel, die vergingen": Offenb.21/1, worüber bei dieser Stelle gehandelt werden soll; und weil die Gestalt der Erde und des Himmels in der geistigen Welt zur Zeit des Jüngsten Gerichts gänzlich verändert werden soll, und an der Stelle der vorigen eine neue Erde und neue Himmel sein werden, deshalb wird gesagt: alle werden veralten wie Gewänder, wie ein Kleid wirst Du sie verändern, und sie werden verwandelt werden. Sie werden mit Kleidern verglichen, weil Kleider die äußeren Wahrheiten bedeuten, welche diejenigen hatten, die im vorigen Himmel und auf der vorigen Erde waren, die aber nicht bleiben, weil sie nicht die inneren Wahrheiten haben. Der Zustand des göttlich Wahren, das durch den Herrn in Ewigkeit bleiben wird, ist angedeutet durch: Du aber bleibst stets Derselbe, und Deine Jahre nehmen kein Ende. Durch die Jahre Gottes werden die Zustände des göttlich Wahren bezeichnet. Die Söhne Deiner Knechte werden wohnen, und ihr Same wird vor Dir bestehen, bedeutet, daß die Engel und Menschen, die das göttlich Wahre aufnehmen, das ewige Leben haben, und die Lehrwahrheiten in Ewigkeit bei ihnen bleiben werden. Die Söhne der Knechte Gottes sind die Engel und Menschen, die Aufnahmen (d.i. wahre Aufnehmer) des göttlich Wahren sind, und ihr Same bedeutet die Wahrheiten der Lehre.

Ps.22/31: "Der Same, der Ihm dienen wird, wird dem Herrn zugezählt werden von Geschlecht zu Geschlecht". Auch hier ist vom Herrn die Rede, und unter dem Samen, der Ihm dienen wird, sind diejenigen zu verstehen, die in den Lehrwahrheiten aus dem Wort sind. Und er wird dem Herrn zugezählt werden von Geschlecht zu Geschlecht, bedeutet, daß sie Ihm in Ewigkeit angehören werden. Gezählt werden bedeutet geordnet und aufgestellt werden, hier aber, zugezählt oder beigefügt werden, und somit, Ihm angehören.

Im Worte wird an sehr vielen Stellen der Same Abrahams, Isaaks und Jakobs genannt, wie auch der Same Israels, und im historischen buchstäblichen Sinn werden ihre Nachkommen darunter verstanden; im geistigen Sinn aber das göttlich Wahre und das Wahre der Lehre aus dem Wort, und zwar deshalb, weil unter Abraham, Isaak, Jakob und Israel in diesem Sinn der Herr verstanden wird, wie man aus den Stellen im Wort ersehen kann, wo sie genannt werden, wie z.B. wo es heißt, daß viele vom Morgen und vom Abend kommen und mit Abraham, Isaak und Jakob zu Tisch sitzen werden im Himmelreich: Matth.8/11. Darunter ist zu verstehen, daß sie das himmlisch Gute vom Herrn genießen werden; so auch anderwärts. Und weil unter jenen im geistigen Sinn der Herr verstanden wird, deshalb wird durch ihren Samen das göttlich Wahre bezeichnet, das vom Herrn stammt, und daher auch das Wahre der

Lehre aus dem Wort, wie in folgenden Stellen:

1.Mose 13/15,16: "Jehovah sprach zu Abram: Das ganze Land, das du siehst, will Ich dir geben und deinem Samen für allezeit, und will deinen Samen machen wie den Staub der Erde".

1.Mose 15/5: "Blicke auf zum Himmel und zähle die Sterne; ebenso wird dein Same sein".

1.Mose 22/18: "In deinem Samen werden alle Völkerschaften gesegnet werden".

Zu Isaak (sprach Er), 1.Mose 26/3-5: "Dir und deinem Samen will Ich alle diese Länder geben, und will deinen Samen vermehren wie die Sterne des Himmels, und in deinem Samen sollen gesegnet werden alle Völkerschaften der Erde".

Zu Jakob, 1.Mose 35/12: "Deinem Samen nach dir will Ich dieses Land geben".

5.Mose 1/8: "Das Land wurde dem Abraham, Isaak und Jakob gegeben, und ihrem Samen nach ihnen".

5.Mose 4/37; 10/15; 11/9: "Der Same eurer Väter, des Abraham, Isaak und Jakob".

Weil nun, wie gesagt, unter Abraham, Isaak und Jakob der Herr verstanden wird, nämlich unter Abraham der Herr in Ansehung des himmlischen Göttlichen der Kirche, unter Isaak (der Herr) in Ansehung des geistigen Göttlichen der Kirche und unter Jakob in Ansehung des natürlichen Göttlichen der Kirche, deshalb wird durch ihren Samen das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre bezeichnet: durch den Samen Abrahams das himmlische göttlich Wahre, durch den Samen Isaaks das geistige göttlich Wahre und durch den Samen Jakobs das natürliche göttlich Wahre; folglich werden auch unter ihnen diejenigen verstanden, die im göttlich Wahren vom Herrn sind. Unter dem Lande aber, das der Herr ihnen geben will, wird die Kirche verstanden, die durch Ihn im göttlich Wahren ist. Hieraus kann man erkennen, was es bedeutet, daß durch ihren Samen alle Völkerschaften gesegnet werden sollen; denn nicht in ihrer Nachkommenschaft, d.h. im jüdischen und israelitischen Volk, konnten sie gesegnet werden, sondern im Herrn und vom Herrn durch die Aufnahme des göttlich Wahren von Ihm.

Daß unter dem Samen Abrahams (im geistigen Sinn) nicht die Juden verstanden wurden, erhellt aus den Worten des Herrn -

Joh.8/33,37,44: "Die Juden antworteten: Wir sind Abrahams Samen, und sind niemals jemandes Knechte gewesen. Jesus antwortete: Ich weiß wohl, daß ihr Abrahams Samen seid, aber ihr sucht Mich zu töten, weil Mein Wort bei euch nicht Raum (Eingang) findet. Ihr seid von eurem Vater, dem Teufel". Hieraus geht hervor, daß sie (die Juden) nicht unter dem Samen Abrahams (dem geistigen Sinn nach) verstanden wurden, sondern daß unter Abraham der Herr zu verstehen ist, und unter dem Samen Abrahams das göttlich Wahre vom Herrn, welches das Wort ist; denn es wird gesagt: Ich weiß wohl, daß ihr Abrahams Samen seid, aber ihr sucht Mich zu töten, weil Mein Wort keinen Raum (Eingang) bei euch findet. Daß der Herr sagt: Ich weiß, daß ihr Abrahams Samen seid, bedeutet, Er wisse, daß das Wahre der Kirche, oder das Wort bei ihnen sei; daß sie aber gleichwohl den Herrn verwarfen, wird bezeichnet durch: ihr sucht Mich zu töten; und daß sie nicht in den göttlichen Wahrheiten vom Herrn waren, wird bezeichnet durch: weil Mein Wort nicht Raum bei euch hat. Daß auch nur Böses und Falsches bei ihnen war, wird bezeichnet durch: ihr seid von eurem Vater, dem Teufel, und die Wahrheit ist nicht in ihm; und ferner: wenn er Lügen redet, so redet er aus seinem Eigenen; die Lüge bedeutet das geschändete göttlich Wahre oder das Wort. Auch deswegen sagte der Herr, Ich weiß, daß ihr Abrahams Samen seid, weil durch Juda der Herr in Ansehung des Wortes bezeichnet wird; man sehe EKO 119, 433.

Ps.106/26,27: "Er wollte sie fallen lassen in der Wüste und ihren Samen werfen unter die Völkerschaften und sie zerstreuen in die Länder". Ihren Samen fallen lassen (oder werfen) unter die Völkerschaften und sie zerstreuen in die Länder bedeutet, daß das göttlich Wahre bei ihnen zugrunde gehen werde durch ihr Böses und Falsches. Das gleiche wird durch den Samen Israels in folgenden Stellen bezeichnet:

Jes.41/8,9: "Du Israel, Mein Knecht, Jakob, den Ich erwählt habe, du Same Abrahams, Meines Freundes, den Ich herbeigebracht habe von den Enden der Erde".

Jes.44/3: "Ich will Meinen Geist ausgießen über den Samen Israels und Jakobs, und Meinen Segen über ihre Kinder".

Jes.45/25: "In Jehovah werden sie gerecht werden, und sich rühmen aller Same Israels".

Jerem.23/8: "Jehovah (ist es), Der den Samen des Hauses Israels herausgeführt und zurückgebracht hat aus dem Lande gegen Mitternacht, und aus allen Ländern, wohin Ich sie vertrieben habe, auf daß sie wohnen in ihrem Lande".

Unter Israel wird im höchsten Sinn der Herr in Ansehung des Inneren der Kirche verstanden, und deshalb ist unter dem Samen Israels gleichfalls das göttlich Wahre zu verstehen, das bei den Angehörigen derjenigen Kirche war, die durch Israel bezeichnet wird. Unter Israel ist aber die Kirche bei denen zu verstehen, die im Inneren natürlich sind, und vermöge des geistigen Ursprungs die Wahrheiten besitzen; deshalb wird durch Israel die geistig natürliche Kirche bezeichnet. Weil nun unter David der Herr in Ansehung Seiner königlichen Würde verstanden wird, und durch das Königliche des Herrn das göttlich Wahre in der Kirche bezeichnet wird, deshalb werden unter dem Samen desselben (Davids) diejenigen verstanden, die in den Wahrheiten der Kirche aus dem Wort sind, und auch Söhne des Königs und Söhne des Königreiches genannt werden; daher ist auch dieses göttlich Wahre bei ihnen, nach folgenden Stellen:

Jerem.33/22: "Wie man nicht zählen kann das Heer der Himmel und nicht messen kann den Sand des Meeres, so will Ich vermehren den Samen Davids und die Leviten, Meine Diener".

Ps.89/4,5,30,37: "Ich habe einen Bund gemacht mit Meinem Erwählten, Ich habe dem David, Meinem Knechte geschworen: Auf ewig will Ich befestigen deinen Samen und deinen Thron bauen von Geschlecht zu Geschlecht; Ich will in Ewigkeit dauern lassen seinen Samen, und seinen Thron (erhalten) wie die Tage des Himmels; sein Name wird in Ewigkeit bestehen und sein Thron vor Mir wie die Sonne".

Daß unter David im Wort der Herr in Ansehung Seiner königlichen Würde verstanden werde, d.h. das göttlich Wahre im geistigen Reich des Herrn, sehe man EKO 205; daher wird unter seinem Samen das göttlich Wahre verstanden bei denen, die in den Wahrheiten aus dem Guten sind, und die somit auch in den Lehrwahrheiten aus dem Wort sind; denn die Wahrheiten der Lehre aus dem Wort oder die Wahrheiten des Wortes sind alle aus dem Guten; und weil jene unter dem Samen Davids verstanden werden, deshalb wird unter demselben im abgezogenen Sinn das Wahre des Wortes verstanden oder das Wahre der Lehre aus dem Wort. Daß unter dem Samen Davids (im geistigen Sinn) nicht seine Nachkommen verstanden werden, kann jeder sehen, denn es wird gesagt, der Same desselben werde vermehrt werden wie das Heer der Sterne und der Sand des Meeres, er werde befestigt und erhalten werden in Ewigkeit, sein Thron werde gebaut werden von Geschlecht zu Geschlecht, er werde sein wie die Tage des Himmels und wie die Sonne, was doch alles vom Samen Davids, d.h. von seinen Nachkommen, keineswegs gesagt werden kann; denn wo ist nun sein Same und sein Thron?

Alles aber paßt zusammen, wenn unter David der Herr verstanden wird, unter seinem Thron der Himmel und die Kirche, und unter seinem Samen das Wahre des Himmels und der Kirche.

Jerem.33/25,26: "Wenn Ich Meinen Bund nicht halte mit Tag und Nacht, und die Satzungen des Himmels und der Erde nicht bewahre, so will Ich auch verwerfen den Samen Jakobs und Davids Meines Knechtes, daß Ich nicht aus seinem Samen nehme, die da herrschen über den Samen Abrahams, Isaaks und Jakobs; denn Ich will ihr Gefängnis wenden und Mich ihrer erbarmen".

Jerem.31/35,36: "So sprach Jehovah, Der die Sonne dem Tage zum Licht gibt, und die Ordnungen des Mondes und der Sterne zum Licht der Nacht: Wenn diese Ordnungen aufhören werden vor Mir, so wird auch aufhören der Same Israels, daß er nicht mehr ein Volk vor Mir sei für alle Zeiten".

In diesen Stellen werden unter dem Samen Jakobs und Davids, wie auch unter dem Samen Israels diejenigen verstanden, die in den göttlichen Wahrheiten sind, aber unter dem Samen Jakobs die, welche im natürlich göttlich Wahren sind, unter dem Samen Davids die, welche im geistigen göttlich Wahren sind, und unter dem Samen Israels die, welche im natürlich geistigen göttlich Wahren sind, das in der Mitte liegt zwischen dem natürlichen und geistigen göttlich Wahren. Es gibt nämlich Grade des göttlich Wahren, wie es auch Grade der Aufnahme desselben gibt bei den Engeln in den drei Himmeln und in der Kirche. Durch den Bund mit Tag und Nacht, und durch die Satzungen (Ordnungen) des Himmels und der Erde wird die Verbindung des Herrn bezeichnet mit denen, die in den göttlichen Wahrheiten sind im Himmel und mit denen, die in den göttlichen Wahrheiten sind auf Erden; der Bund bedeutet Verbindung. Durch die Satzungen (oder Ordnungen) werden die Gesetze der Verbindung bezeichnet, die auch Gesetze der Ordnung sind, und die Gesetze der Ordnung sind die göttlichen Wahrheiten. Der Tag bedeutet das Licht des Wahren, wie es bei den Menschen auf Erden ist, wie auch das Licht des Wahren, wie es bei denen ist, die im Himmel und auf Erden unter dem Herrn als Mond sich befinden. Deshalb wird auch gesagt, Der die Sonne zum Licht des Tages gibt, und die Ordnungen des Mondes und der Sterne zum Licht der Nacht. Aber unter dem Samen Abrahams, Isaaks und Jakobs werden hier alle diejenigen verstanden, die zur Kirche des Herrn gehören in jedem Grad, und von diesen wird gesagt, wenn sie den Herrn nicht anerkennen und von Ihm das göttlich Wahre nicht aufnehmen würden, so wolle der Herr nicht über sie regieren.

Jerem.22/30: "Keiner von seinem Samen wird das Glück haben, daß er sitze auf dem Thron Davids und fortan herrsche in Juda". Dieses wird gesagt von Jechonja, dem König in Juda, der hier ein verachtetes und verworfenes Götzenbild genannt wird, und von dem gesagt wird, daß er und sein Same weggenommen und in ein (fremdes) Land geworfen werde: Vers 28. Durch diesen König wird das gleiche bezeichnet wie durch Satan, und durch seinen Samen das höllisch Falsche; daß dieses nicht herrschen werde in der Kirche des Herrn, in der das himmlische göttlich Wahre ist, wird dadurch bezeichnet, daß keiner von seinem Samen auf dem Thron Davids sitzen und fortan herrschen werde in Juda. Juda bedeutet hier die himmlische Kirche, in welcher der Herr regiert.

Wie durch David die königliche Würde vorgebildet wurde, so wurde durch Aharon das Priestertum desselben vorgebildet, deshalb werden unter dem Samen Aharons diejenigen verstanden, die in der Neigung zum echten Wahren sind, das aus dem himmlischen Guten stammt. Dieser Vorbildungen wegen wurde für Aharon befohlen, -

3.Mose 21/14,15: "Der Hohenpriester soll keine Witwe und keine Verstoßene, keine

Geschwächte oder Hure zum Weibe nehmen, sondern eine Jungfrau seines Volkes soll er zum Weibe nehmen, auf daß er nicht entheilige seinen Samen unter seinem Volk; denn Ich bin Jehovah, Der ihn heiligt". Weil im Wort durch Mann und Weib im geistigen Sinn das Verständnis des Wahren und das Wollen des Guten bezeichnet wird, und weil das Denken Sache des Verstandes und die Neigung Sache des Willens ist, deshalb wird auch durch Mann und Weib das Denken des Wahren und die Neigung zum Guten bezeichnet, wie auch das Wahre und Gute selbst. Hieraus kann man erkennen, was durch Witwe, Verstoßene, Geschwächte und Hure bezeichnet wird. Durch die Witwe wird das Gute ohne das Wahre bezeichnet, weil es vom Wahren, das der Mann ist, verlassen ist; durch die Verstoßene wird das Gute bezeichnet, das vom Wahren verworfen ist, d.h. nicht mit ihm übereinstimmt; durch die Geschwächte und Hure wird das Gute bezeichnet, das vom Falschen geschändet wurde, und dann nicht mehr Gutes ist, sondern Falsches. Weil solches durch diese Weiber bezeichnet wurde, deshalb wurde dem Hohenpriester verboten, eine von solchen zum Weibe zu nehmen. Weil durch den Hohenpriester der Herr vorgebildet wurde in Ansehung Seines Priestertums, durch welches das göttlich Gute bezeichnet wurde, und weil durch die Jungfrau der Wille oder die Neigung zum echten Wahren bezeichnet wird, und das echte Wahre eins macht und übereinstimmt mit dem göttlich Guten, und diese zwei im Himmel und in der Kirche verbunden sind, und nach der Verbindung eine himmlische Ehe genannt werden, deshalb wurde bestimmt, daß der Hohenpriester eine Jungfrau zum Weibe nehmen sollte. Und weil aus dieser Ehe das Wahre der Lehre erzeugt wird, dagegen aus der Ehe mit solchem, was durch Witwe, Verstoßene, Geschwächte und Hure bezeichnet wird, das Falsche der Lehre (erzeugt wird), deshalb wird gesagt: auf daß nicht sein Same entheiligt werde unter seinem Volk. Durch den Samen wird das echte Wahre der Lehre bezeichnet, und daher auch die Lehre des echten Wahren aus dem Guten der himmlischen Liebe, und durch sein Volk diejenigen, die der Kirche angehören, in der die Lehre des echten Wahren aus dem Wort sich findet. Und weil dieses eine Vorbildung der himmlischen Ehe war, nämlich des Herrn mit der Kirche, deshalb wird gesagt: Ich bin Jehovah, Der ihn heiligt. Weil ferner durch den Hohenpriester der Herr in Ansehung des Göttlichen vorgebildet wurde, und durch seinen Samen das göttlich Wahre, welches dasselbe ist wie das echte Wahre der Lehre, deshalb wurde bestimmt, daß -

4.Mose 17/5: "Kein fremder Mann, der nicht aus dem Samen Aharons ist, hinzutreten solle, um Rauchwerk darzubringen vor Jehovah". Durch den fremden Mann wird das Falsche der Lehre bezeichnet, und durch Rauchwerk darbringen der Gottesdienst aus dem geistig Guten, das seinem Wesen nach das echte Wahre ist; und durch den Samen des Hohenpriesters wird das göttlich Wahre aus himmlischem Ursprung bezeichnet. Deshalb wurde das Gesetz gegeben, daß kein fremder Mann, sondern nur, wer aus dem Samen Aharons sei, Rauchwerk darbringen sollte im Zelt der Zusammenkunft vor Jehovah.

Wenn man weiß, was im Himmel und in der Kirche durch andere vorgebildet wird, die auch im Wort genannt werden, dann weiß man auch, was durch ihren Samen bezeichnet wird, z.B. durch den Samen Noahs, Ephraims und Kaleb's, in den folgenden Stellen:

Von Noah, 1.Mose 9/9: "Ich will Meinen Bund mit dir aufrichten und mit eurem Samen nach euch".

1.Mose 48/19: "Israel sagte von Ephraim: Sein Same wird zur Fülle des Landes werden".

4.Mose 14/24: "Und Jehovah sagte von Kaleb: Sein Same wird das Land ererben".

Was durch Noah und Ephraim vorgebildet und bezeichnet wurde, ist in den Himmlischen Geheimnissen erklärt worden. Durch Kaleb aber wurden diejenigen vorgebildet, die in die

Kirche eingelassen werden sollen; daher wird auch durch ihren Samen das Wahre der kirchlichen Lehre bezeichnet.

Das gleiche, wie durch den Samen des Menschen, wird auch durch den Samen des Feldes bezeichnet, und zwar deshalb, weil durch das Feld oder den Acker ebenso die Kirche bezeichnet wird, wie durch den Menschen; und weil das gleiche bezeichnet wird, deshalb wird auch in einigen Stellen "Samen" und auch "säen" vom Volk des Landes wie vom Acker gesagt, z.B. im Folgenden:

Jerem.2/21: "Ich hatte dich gepflanzt als einen edlen Weinstock, als einen Samen der Wahrheit. Wie bist du Mir verkehrt worden, zu Reben eines fremden Weinstocks?"

Ps.21/11: "Ihre Frucht will Ich vertilgen von der Erde und ihren Samen von den Söhnen der Menschen".

Hos.2/23 (oder 25): "Ich werde Mir Israel aussäen auf Erden".

Sach.10/9: "Ich will Juda und Joseph aussäen unter die Völker, und in fernen Orten sollen sie Meiner gedenken".

Hes.36/9: "Ich will wieder auf euch blicken, (ihr Berge Israels), daß ihr gebaut und besät werdet; alsdann werde Ich bei euch die Menschen vermehren, das ganze Haus Israel allzumal".

Jerem.31/27: "Siehe, es werden Tage kommen, wo Ich das Haus Israel und das Haus Juda besamen werde mit Samen des Menschen und Samen des Viehs".

Matth.13/38: "Der Same, der gesät worden, das sind die Kinder des Reiches".

Daß aber der Same des Feldes das gleiche bedeutet wie der Same des Menschen, ist nicht nötig, hier nochmals nachzuweisen, weil hier nur erklärt und aus dem Wort bestätigt wird, was der Same des Weibes bedeutet.

Weil nun durch den Samen die Wahrheit der Lehre aus dem Wort bezeichnet wird, und im höchsten Sinn das göttlich Wahre selbst, deshalb wird im entgegengesetzten Sinn durch den Samen das Falsche der Lehre und das höllische Falsche bezeichnet; so z.B. -

Jes.57/3,4: "Und ihr, kommet herzu, Söhne der Zauberin, Same des Ehebrechers, und die du gehuret hast; gegen wen ergötzet ihr euch? Gegen wen sperret ihr den Mund auf und strecket die Zunge hervor? Seid ihr nicht Kinder der Übertretung, ein Same der Lüge?" Durch die Söhne der Zauberin und durch den Samen des Ehebrechers wird das Falsche aus dem verfälschten und geschändeten Wort bezeichnet: durch die Söhne der Zauberin das Falsche aus dem verfälschten, und durch den Samen des Ehebrechers das Falsche aus dem geschändeten Wort. Das Wort wird aber verfälscht genannt, wenn seine Wahrheiten verkehrt werden, und es wird geschändet genannt, wenn auch sein Gutes verkehrt wird, wie auch, wenn die Wahrheiten den Trieben der Selbstliebe angepaßt werden. Durch die Kinder der Übertretung und durch den Samen der Lüge wird das Falsche bezeichnet, das aus dem vorhergehenden Falschen hervorfließt. Sich ergötzen bedeutet, an dem Verfälschten seine Lust haben, und den Mund aufsperrern bedeutet, den Lustreiz des Denkens aus jenem, und die Zunge hervorstrecken bedeutet die Lust, jenes Falsche zu lehren und bekannt zu machen.

Jes.1/4: "Wehe der sündigen Völkerschaft, dem mit Missetat beladenen Volke, den verdorbenen Söhnen, dem bösen Samen; sie haben Jehovah verlassen, den Heiligen Israels gereizt, sind rückwärts gewichen". Durch die sündige Völkerschaft werden diejenigen bezeichnet, die im Bösen sind, und durch das mit Missetat beladene Volk diejenigen, die dadurch im Falschen sind; denn Völkerschaft wird im Wort vom Bösen gesagt und Volk vom

Falschen; man sehe EKO 175, 331, 625. Das Falsche derer, die im Bösen sind, wird durch den bösen Samen bezeichnet, und das Falsche derer, die im Falschen aus jenem Bösen sind, wird durch die verdorbenen Söhne bezeichnet. Daß die Söhne diejenigen bedeuten, die im Wahren sind und im entgegengesetzten Sinn die, welche im Falschen sind, im abgezogenen Sinn aber das Wahre und das Falsche bedeuten, sehe man EKO 724. Sie haben den Jehovah verlassen und den Heiligen Israels gereizt, bedeutet, daß sie das göttlich Gute und das göttlich Wahre verworfen haben; unter Jehovah wird der Herr in Ansehung des göttlich Guten verstanden, und durch den Heiligen Israels der Herr in Ansehung des göttlich Wahren. Sie sind rückwärts gewichen bedeutet, daß sie von jenen gänzlich abgefallen sind und sich zum höllischen Bösen und Falschen hingewendet haben; denn die, welche im Bösen und Falschen sind, wenden sich in der geistigen Welt vom Herrn ab, man sehe HH 123.

Jes.14/20: "Du wirst nicht mit jenen im Grabe vereinigt werden, denn du hast dein Land zugrunde gerichtet, du hast dein Volk getötet, der Name der Boshaften wird in Ewigkeit nicht mehr genannt werden". Dies in Beziehung auf Luzifer, unter dem Babel verstanden wird; und durch den Samen der Boshaften, der ewiglich nicht mehr genannt werden soll, wird das schreckliche Falsche des Bösen verstanden, das aus der Hölle kommt. Das übrige sehe man erklärt EKO 589, 659, 697.

3.Mose 20/3; 18/21: "Wer von seinem Samen dem Moloch geben (opfern) wird, der soll des Todes sterben, das Volk des Landes soll ihn steinigen; Ich will Mein Angesicht setzen gegen solchen Mann und ihn ausrotten aus seinem Volk, weil er von seinem Samen (d.i. von seinen Kindern) dem Moloch gegeben, so daß er Mein Heiligtum befleckte und den Namen Meiner Heiligkeit entweihte". Von seinem Samen dem Moloch geben, bedeutet, das Wahre des Wortes und der aus demselben geschöpften Lehre der Kirche zerstören, indem man beides zur Beförderung unreiner Triebe des Fleisches verwendet, nämlich zu Haß, Rachsucht, Ehebruch und dergleichen, wodurch statt des Göttlichen Falsches der Hölle angenommen wird. Dieses Falsche wird durch den Samen bezeichnet, der dem Moloch gegeben wurde. Moloch aber war ein Gott der Ammoniter: 1.Kön.11/7; und war aufgestellt im Tale Hinnom, wo sie Söhne und Töchter verbrannten: 2.Kön.23/10. Durch das Feuer bei diesem Opfer wurden die obengenannten Triebe bezeichnet; und weil durch den dem Moloch übergebenen Samen solch höllisches Falsche bezeichnet wird, und Steinigung die Todesstrafe war für Verletzung und Zerstörung des Wahren im Wort, so wird gesagt: wer von seinem Samen dem Moloch geben wird, der soll des Todes sterben und das Volk des Landes soll ihn steinigen. Daß die Steinigung die Strafe war für Verletzung und Zerstörung des Wahren, sehe man EKO 655; daß dieses Falsche alles Gute (und Wahre) des Wortes und der Kirche zerstört, wird bezeichnet durch: Ich will Mein Angesicht setzen gegen solchen Mann und ihn ausrotten aus seinem Volk, weil er Mein Heiligtum befleckt und den Namen Meiner Heiligkeit entweiht hat. Durch das Heiligtum wird das Wahre der Kirche und des Himmels bezeichnet, und durch den Namen der Heiligkeit die ganze Beschaffenheit desselben.

Aus den angeführten Stellen kann nun erkannt werden, daß unter dem Samen im höchsten Sinn das göttlich Wahre verstanden wird, das vom Herrn stammt, und daher auch das Wahre des Wortes und der Lehre der Kirche, die beide aus dem Wort stammen; aber im entgegengesetzten Sinn das höllische Falsche, das jenem Wahren entgegengesetzt ist.

769. "Welche die Gebote Gottes halten", Offenb.12/17, bedeutet, die ein Leben des Glaubens führen, das Liebtätigkeit ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: die Gebote Gottes halten, indem es heißt, nach den im Wort enthaltenen Geboten leben, und weil dieses Leben ein Leben des Glaubens ist, und weil das Leben des Glaubens die tätige Liebe (oder Liebtätigkeit) ist, deshalb bedeutet die Gebote Gottes halten, ein Leben des Glaubens führen, das die tätige Liebe ist. Das Leben des Glaubens besteht aber in der Liebtätigkeit gegen den Nächsten, weil unter dem Glauben der Glaube des Wortes verstanden wird, somit der Glaube an das Wahre im Wort und aus dem Wort, und durch die Liebtätigkeit die Liebe zum geistigen, sittlichen und bürgerlichen Guten und Wahren bezeichnet wird. Und weil der Mensch, das, was er liebt, auch will, und das, was er will auch tut, deshalb heißt die Gebote Gottes halten, ein Leben des Glaubens führen, das die tätige Liebe ist.

Hieraus kann man ersehen, daß alle, die den Glauben von der tätigen Liebe trennen, nicht wissen, was Glaube, noch was tätige Liebe ist; denn vom Glauben haben sie keine andere Vorstellung, als wie von jedem beliebigen Gegenstand des Gedächtnisses, der geglaubt wird, weil man es von gelehrten Männern so gehört hat. Dieser Glaube ist jedoch nur ein historischer Glaube, denn man sieht nicht selbst, ob sich etwas so (oder anders) verhalte, sondern nur durch einen anderen, und was man von einem anderen hört, das kann man aus dem nicht verstandenen buchstäblichen Sinn des Wortes bestätigen (begründen), wie auch durch Vernünfteilen aus Scheinwahrheiten und wissenschaftlichen Kenntnissen, obwohl es falsch und dem Wahren entgegengesetzt ist, und wenn es begründet ist, so wird es ein Beredungsglaube. Allein ein solcher Glaube ist nur ein historischer Glaube und kein geistiger Glaube, und somit auch kein seligmachender Glaube, denn er hat noch kein Leben vom Herrn.

Damit aber der Mensch ein solches Leben empfangen, muß er nach den im Wort gegebenen Geboten des Herrn leben, denn diesen gemäß leben heißt, aus dem Herrn leben, weil der Herr im Wort, und selbst das Wort ist. Ein solches Leben ist ein Leben des Glaubens, d.h. ein Leben der Liebtätigkeit, und dann ist die Neigung des Menschen Liebtätigkeit, und das Denken aus dieser Neigung wird zum Glauben; denn alles Denken des Menschen erhält sein Leben aus der Herzensneigung; denn niemand kann denken ohne Neigung; und deshalb ist, wenn die Neigung des Menschen eine geistige ist, auch sein Denken geistig; folglich ist der Glaube des Menschen so beschaffen, wie seine Liebtätigkeit. Hieraus kann man ersehen, daß Liebtätigkeit und Glaube zusammen wirken wie die Neigung und das Denken, oder was dasselbe ist, wie der Wille und der Verstand, denn die Neigung ist Sache des Willens und das Denken Sache des Verstandes, folglich wirken sie zusammen wie das Gute und Wahre.

Hieraus geht hervor, daß nach den Geboten Gottes leben, die im Wort enthalten sind, oder die Gebote Gottes halten, bedeutet, ein Leben des Glaubens führen, das in der Liebtätigkeit besteht.

770. "Und das Zeugnis Jesu Christi haben", Offenb.12/17, bedeutet, die das Göttliche im Menschlichen des Herrn anerkennen. Dies erhellt aus der Bedeutung des Zeugnisses Jesu Christi, insofern es das Bekenntnis und die Anerkennung des Göttlichen des Herrn in Seiner Menschheit bezeichnet, worüber EKO 392, 635, 649, 749.

771. "Und ich stand auf dem Sand des Meeres", Offenb.12/18, bedeutet die Fortdauer des Zustandes derer, die durch den Drachen bezeichnet werden.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: stehen auf dem Sande des Meeres, insofern es heißt, noch sehen, wie diejenigen beschaffen sind, die unter dem Drachen verstanden werden; denn

es folgt, daß er ein Tier aus dem Meere heraufsteigen sah, dem der Drache seine Kraft, seinen Thron und seine Gewalt gab; und nachher, daß er ein Tier aus der Erde aufsteigen sah, das wie der Drache redete, und noch anderes, das folgt. Und weil durch diese Tiere die Beschreibung des Zustandes derer, die Drachen sind, fortgesetzt wird, so ist es dieses, was durch stehen auf dem Sande des Meeres bezeichnet wird.

Außerdem wird durch den Sand des Meeres das Unfruchtbare bezeichnet, wie es bei denen ist, die zwar an den Glauben denken, aber nicht an das Leben des Glaubens, das die tätige Liebe ist, denn da, wo solche in der geistigen Welt wohnen, erscheint nichts anderes, als eine Masse von Steinen und auch Sand, aber selten etwas Gras und Gebüsch; und daher kommt es auch, daß durch den Sand des Meeres der Zustand derer bezeichnet wird, die unter dem Drachen verstanden werden.

772. Absatznumerierung fehlt.

13. Kapitel

1. Und ich sah aus dem Meere ein Tier aufsteigen, das sieben Köpfe und zehn Hörner hatte, und auf seinen Hörnern zehn Diademe und auf seinen Köpfen Namen der Lästerung.

2. Und das Tier, das ich sah, glich einem Pardel, und seine Füße waren wie die eines Bären und sein Maul wie eines Löwen Maul, und der Drache gab ihm seine Macht und seinen Thron und seine große Gewalt.

3. Und einen seiner Köpfe sah ich wie tödlich verwundet, und seine tödliche Wunde ward geheilt, und die ganze Erde verwunderte sich hinter dem Tier her.

4. Und man betete den Drachen an, der dem Tiere die Macht gegeben, und das Tier betete man an und sprach: Wer ist dem Tiere gleich, wer kann mit ihm streiten?

5. Und es ward ihm ein Maul gegeben, das große Dinge redete und Lästerungen, und es ward ihm Macht gegeben, zweiundvierzig Monate lang sein Wesen zu treiben.

6. Und es öffnete sein Maul zur Lästerung gegen Gott, zu lästern Seinen Namen und Seine Hütte und die im Himmel Wohnenden.

7. Und es ward ihm gegeben Krieg zu führen mit den Heiligen und sie zu überwinden, und wurde ihm Macht gegeben über allen Stamm und Zungen und Völkerschaft.

8. Und dasselbe werden anbeten alle, die auf Erden wohnen, deren Namen nicht geschrieben sind im Lebensbuch des Lammes, das geschlachtet ist von Gründung der Welt an.

9. Hat jemand ein Ohr, der höre!

10. Hat jemand in Gefangenschaft geführt, so soll er selbst in Gefangenschaft kommen; hat jemand mit dem Schwert getötet, so muß er mit dem Schwert getötet werden; hier ist Geduld und Glaube der Heiligen.

11. Und ich sah ein anderes Tier aus der Erde aufsteigen, das zwei Hörner hatte wie ein Lamm und redete wie der Drache.

12. Und es übt alle Macht des ersten Tieres vor ihm aus, und macht, daß die Erde und ihre Bewohner das erste Tier anbeten, dessen tödliche Wunde heil geworden ist.

13. Und es tut große Zeichen, so daß es auch Feuer vom Himmel auf die Erde fallen läßt vor den Menschen.

14. Und verführt, die auf Erden wohnen, um der Zeichen willen, die ihm gegeben worden zu tun vor dem Tier, und überredet, die auf Erden wohnen, ein Bild zu machen dem Tier, das die Schwertwunde hatte und lebte.

15. Und es ward ihm zugelassen, dem Bilde des Tieres Geist zu geben, so daß das Bild des Tieres redet und macht, daß alle, die das Bild des Tieres nicht anbeten, getötet werden.

16. Und brachte alle, die Kleinen und die Großen, die Reichen und die Armen, die Freien und die Knechte dazu, daß es ihnen ein Malzeichen gab an ihrer rechten Hand und an ihrer Stirne.

17. So daß niemand kaufen oder verkaufen kann, wenn er nicht das Malzeichen oder den Namen des Tieres hat, oder die Zahl seines Namens.

18. Hier ist Weisheit; wer Einsicht hat, der berechne die Zahl des Tieres, denn es ist eines Menschen Zahl und die Zahl desselben ist sechshundertsechszig.

Erklärung

773. Vers 1

Und ich sah aus dem Meere ein Tier aufsteigen, das sieben Köpfe und zehn Hörner hatte, und auf seinen Hörnern zehn Diademe und auf seinen Köpfen Namen der Lästerung.

"Und ich sah aus dem Meere ein Tier aufsteigen" bedeutet die Vernünftleien aus dem natürlichen Menschen, welche die Trennung des Glaubens vom Leben begründen;

"das sieben Köpfe hatte" bedeutet die Kenntnis der heiligen Dinge des Wortes, die verfälscht und geschändet werden;

"und zehn Hörner" bedeutet viel Macht;

"und auf seinen Hörnern zehn Diademe" bedeutet, daß diese Macht auf einer Menge von Scheinwahrheiten beruhe;

"und auf seinen Köpfen Namen der Lästerung" bedeutet die Verfälschung des Wortes.

774. "Und ich sah aus dem Meere ein Tier aufsteigen", Offenb.13/1, bedeutet die Vernünftleien aus dem natürlichen Menschen, welche die Trennung des Glaubens vom Leben begründen.

Dies erhellt aus der Bedeutung des aus dem Meere aufsteigenden Tieres, insofern es das bezeichnet, was dem natürlichen Menschen angehört; denn durch die Tiere werden im Wort die Neigungen des natürlichen Menschen in beiderlei Sinn bezeichnet; man sehe EKO 650. Durch das Meer werden die verschiedenen Dinge bezeichnet, die dem natürlichen Menschen angehören, und die sich auf seine Kenntnisse beziehen, auf die wahren sowohl, als auf die falschen, und auf die daraus hervorgehenden Gedanken und Vernünftleien; man sehe EKO 275, 342, 511, 537, 538, 600; und hierdurch ist klar, daß durch das Tier, das aus dem Meere aufsteigt, die Vernünftleien aus dem natürlichen Menschen bezeichnet werden. Daß diese Vernünftleien die Trennung des Glaubens vom Leben begründen, erhellt daraus, daß der Drache in diesem Kapitel noch weiter beschrieben wird, seine Vernünftleien aus dem

natürlichen Menschen, welche die Trennung des Glaubens vom Leben bekräftigen, durch das aus dem Meere aufsteigende Tier, und die Begründungen aus dem buchstäblichen Sinn des Wortes und die Verfälschungen desselben durch das aus der Erde aufsteigende Tier, von dem weiter unter, von Vers 11 bis zum Ende dieses Kapitels (die Rede ist).

Daß der Drache in diesem Kapitel noch weiter beschrieben und auch unter den zwei Tieren verstanden werde, ergibt sich daraus, daß gesagt wird, der Drache habe dem aus dem Meere aufsteigenden Tier seine Macht, seinen Thron und seine große Gewalt gegeben, ferner, daß man den Drachen, der dem Tiere die Gewalt gab, angebetet habe, wie auch, daß das andere Tier, das aus der Erde aufstieg, geredet habe wie der Drache, und daß es alle Macht des ersteren Tieres vor dem Drachen übte. Hieraus geht hervor, daß diejenigen, die durch den Drachen bezeichnet werden, insofern sie den Glauben vom Leben trennen und diese Trennung durch Vernünftelleien aus dem natürlichen Menschen zu begründen suchen, durch das aus dem Meere aufsteigende Tier beschrieben werden. Insofern sie aber jene Trennung durch den buchstäblichen Sinn des Wortes begründen und dadurch dieses verfälschen, werden sie durch das aus der Erde aufsteigende Tier beschrieben. Daß sich dies so verhalte, kann man aus der Beschreibung beider Tiere im Folgenden deutlich sehen.

Daß ihre Vernünftelleien aus dem natürlichen Menschen in ihre Glaubenslehren eindringen, die den Glauben zum alleinigen Mittel des Heils und somit zum Wesentlichen der Kirche machen, und dadurch denselben vom Leben oder von der Liebtätigkeit trennen, die sie nicht als Mittel des Heils und als das eigentliche Wesentliche der Kirche betrachten, sehen und erkennen die Anhänger dieser Meinung und die Gelehrten allzuwenig, weil sie sich mit ihren Gedanken an die Stellen des Wortes hängen, durch die sie (ihre Meinung) zu begründen suchen; und weil das, was sie aus dem letzten oder buchstäblichen Sinn des Wortes begründen, Falsches ist, so sind sie genötigt, Vernünftelleien aus dem natürlichen Menschen anzuwenden, denn ohne diese kann man unmöglich bewirken, daß das Falsche als wahr erscheint. Dies mag durch ein Beispiel erläutert werden:

Um das Leben oder die tätige Liebe vom Glauben zu trennen, behaupten jene: Durch den Fall Adams ist aller freier Wille, das Gute aus sich zu tun, verlorengegangen; daher kann der Mensch das Gesetz ganz und gar nicht erfüllen und ohne Erfüllung des Gesetzes gibt es keine Seligkeit; der Herr aber kam in die Welt, um das Gesetz zu erfüllen, und Seine Gerechtigkeit und Sein Verdienst wird so dem Menschen zugerechnet. Durch diese Zurechnung wird aber der Mensch vom Joch des Gesetzes befreit, so daß ihn nichts verdammen kann; und diese Zurechnung des Verdienstes Christi empfängt der Mensch allein durch den Glauben und keineswegs durch Werke.

Daß dieses größtenteils Vernünftelleien aus dem natürlichen Menschen sind, die das vorgefaßte Prinzip vom alleinigen Glauben begründen und die Folgerungen aus demselben miteinander verbinden, kann aus der Betrachtung derselben in ihrer Ordnung erhellen:

I. *Durch den Fall Adams ist der freie Wille, d.h. die Freiheit, aus sich Gutes zu tun, verlorengegangen.* Diese Behauptung ist irrtümlich, denn die Freiheit, das Gute aus sich zu tun, hat kein Mensch und kann keiner haben; denn der Mensch ist nur ein Aufnahmegefäß (des Lebens), und deshalb gehört das Gute, das der Mensch aufnimmt, nicht dem Menschen an, sondern dem Herrn bei ihm; ja, sogar die Engel haben das Gute nur vom Herrn, und je mehr sie dies anerkennen und innwerden, desto mehr sind sie Engel, d.h. desto höher stehen sie, und desto weiser sind sie als die anderen. Um so weniger konnte Adam, der noch nicht Engel war, im Zustand des Guten aus sich sein. Seine Vollkommenheit bestand in der

völligeren Aufnahme des Guten und Wahren, und dadurch der Einsicht und Weisheit vom Herrn, als dies bei seinen Nachkommen der Fall war. Darin bestand auch das Ebenbild Gottes, denn wer den Herrn aufnimmt, der wird ein Ebenbild Gottes, und zwar wird er es insoweit, als er Ihn aufnimmt. Mit einem Wort: Freiheit ist es, das Gute zu tun vom Herrn, aber das Gute aus sich tun, ist Knechtschaft. Hieraus ergibt sich, daß diese Vernünftlei aus dem Falschen ist, das auf Täuschungen beruht, die alle aus dem natürlichen Menschen hervorgehen.

Außerdem ist es auch nicht der Wahrheit gemäß, daß das anererbte Böse dem ganzen menschlichen Geschlecht durch den Fall eingepflanzt worden sei; sein Ursprung hat einen anderen Grund.

II. *Daher kommt es, daß der Mensch das Gesetz ganz und gar nicht erfüllen kann.* Auch diese Vernünftlei stammt aus dem natürlichen Menschen, denn der geistige Mensch weiß wohl, daß das Tun und Erfüllen des Gesetzes nach seiner äußeren Form nicht selig macht, sondern daß es nur insoweit selig macht, als der Mensch das Gesetz nach der äußeren Form aus der inneren erfüllt. Die innere Form oder das Innere des Gesetzes ist, das Gute, Aufrichtige und Gerechte lieben, und das Äußere desselben ist, solches tun. So lehrt es auch der Herr Matth.23/26: "Reinige zuerst das Innere des Bechers und der Schüssel, damit auch das Äußere rein werde".

Inwieweit der Mensch vom Inneren her das Gesetz tut, in so weit erfüllt er es, nicht aber, inwieweit er es vom Äußeren her ohne das Innere tut. Das Innere des Menschen ist seine Liebe und sein Wille; aber das Gute, Aufrichtige und Gerechte lieben und aus Liebe wollen, ist allein vom Herrn. Das Gesetz erfüllen heißt daher, vom Herrn geführt werden. Doch dies soll im Folgenden ausführlicher erläutert werden.

III. *Ohne Erfüllung des Gesetzes gibt es keine Seligkeit.* Dies schließt in sich, daß der Mensch selig würde, wenn er das Gesetz von sich aus erfüllen könnte. Dies ist jedoch an sich falsch, und weil es falsch ist, aber dennoch als wahr erscheint, weil es ein angenommener Lehrsatz ist, so müssen sie es durch Vernünftleien aus dem natürlichen Menschen begründen. Daß es falsch ist, geht daraus hervor, daß der Mensch nichts Gutes aus sich tun kann, sondern alles Gute vom Herrn kommt, und daß es keinen solchen Zustand der Vollkommenheit geben kann, daß etwas Gutes, das an sich gut ist, vom Menschen geschieht und geschehen kann, wie oben von Adam gesagt wurde, und weil ein solcher Zustand der Vollkommenheit nicht möglich ist, noch jemals möglich war, so folgt, daß das Gesetz vom Herrn erfüllt werden müsse, nach dem, was gleich oben gesagt wurde. Dennoch aber ist der, welcher nicht glaubt, daß der Mensch alles wie aus sich tun müsse, obwohl er es durch den Herrn tut, in großem Irrtum.

IV. *Der Herr ist in die Welt gekommen, damit Er das Gesetz erfüllte und dann Seine Gerechtigkeit und Sein Verdienst dem Menschen zugerechnet würde; und durch diese Zurechnung ist der Mensch frei geworden vom Joch des Gesetzes, so daß nach der Rechtfertigung durch den Glauben nichts ihn verdammen kann.* Auch dies ist eine Vernünftlei aus dem natürlichen Menschen; denn nicht deswegen ist der Herr in die Welt gekommen, sondern um ein Gericht zu halten, und durch dasselbe alles im Himmel und in der Hölle in Ordnung zu bringen, und zugleich, um Sein Menschliches zu verherrlichen. Durch dieses wurden alle selig, und werden jetzt selig, die das Gute aus Ihm und nicht aus sich selbst getan haben und jetzt tun, und also nicht durch irgendeine Zurechnung Seines Verdienstes und Seiner Gerechtigkeit; denn der Herr lehrt Matth.5/17,19f: "Ich bin nicht

gekommen, um das Gesetz und die Propheten aufzulösen; Ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen; wer nun das kleinste dieser Gebote auflöst und die Menschen so lehrt, der wird der Kleinste genannt werden im Himmelreich; wer es aber tut und lehrt, der wird groß genannt werden im Himmelreich". Daß der Mensch die Zurechnung des Verdienstes des Herrn durch den Glauben allein erlange, und gar nicht durch die Werke, ist nur ein Schluß aus den vorausgehenden Vernünftleien; und weil diese aus dem natürlichen Menschen kommen und nicht aus der vom Geistigen erleuchteten Vernunft, und somit aus Falschem und nicht aus Wahrem (hervorgehen), so folgt, daß ein Schluß aus solchen Voraussetzungen falsch ist.

Hieraus kann erhellen, daß man, um irgendeinen an sich falschen Grundsatz zu begründen, Vernünftleien aus dem natürlichen Menschen und Begründungen aus dem buchstäblichen Sinn des Wortes haben muß, denn diese Vernünftleien müssen den Anschein herstellen, daß diese aus dem Buchstabensinn des Wortes genommene Stellen im Zusammenhang stehen, und deshalb werden die Vernünftleien aus dem natürlichen Menschen durch das Tier aus dem Meer bezeichnet, und die Begründungen aus dem Buchstabensinn des Wortes durch das aus der Erde aufsteigende Tier.

775. "Das sieben Köpfe hatte", Offenb.13/1, bedeutet die Kenntnis der heiligen Dinge des Wortes, die verfälscht und geschändet werden.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Kopfes, insofern er die Einsicht und Weisheit bezeichnet, und im entgegengesetzten Sinn den Unsinn und die Torheit, worüber EKO 533, 578. Und weil Einsicht und Weisheit nicht von denen ausgesagt werden kann, die durch Vernünftleien aus dem natürlichen Menschen die Trennung des Glaubens und des Lebens begründen, und unter dem aus dem Meer aufsteigenden Tier verstanden werden, deshalb wird durch den Kopf die Kenntnis desselben bezeichnet. Es ist dies aber eine Kenntnis der heiligen Dinge des Wortes, weil es sieben Köpfe waren, und sieben vom Heiligen ausgesagt wird; man sehe EKO 257.

Es ist eine Kenntnis der heiligen Dinge des Wortes, weil die, welche unter dem Drachen verstanden werden, nicht gegen das Wort sind; denn sie nennen das Wort heilig und göttlich, weil sie aus demselben die Begründungen ihres Lehrsatzes zusammensuchen. Daß aber die heiligen Dinge des Wortes, von denen sie eine Kenntnis haben, von solchen verfälscht und geschändet werden, kann man aus dem ersehen, was folgt, und besonders daraus, daß die, welche den Glauben vom Leben trennen, nicht anders, als so, verfahren können; denn diese Trennung ist gegen alles und jedes im Wort, weil im ganzen und im einzelnen das Wort eine Ehe des Guten und Wahren ist, was klar aus dem geistigen Sinn des Wortes hervorgeht. Deshalb sind in den meisten Stellen zwei Ausdrücke, die gleichsam als Wiederholung derselben Sache erscheinen, von denen aber dennoch der eine sich auf das Gute bezieht und der andere auf das Wahre, und dadurch bilden beide gleichsam eine Ehe, welche die göttliche, die himmlische und die geistige Ehe genannt wird, und an sich betrachtet die Ehe des Guten und Wahren ist. Über diese Ehe sehe man EKO 238, 283, 484, 660. Dieselbe Ehe muß sein zwischen Glauben und Liebe, oder zwischen Glauben und guten Werken, denn der Glaube gehört zum Wahren und das Wahre zum Glauben, wie auch die Liebe zum Guten und das Gute zur Liebe gehört. Dadurch wird klar, daß die, welche den Glauben von seinem Leben, oder was dasselbe ist, von der Liebe trennen, notwendig das Wort verfälschen müssen, weil sie den buchstäblichen Sinn desselben gegen die Ehe des Guten und Wahren erklären, die doch im

ganzen und einzelnen das Wortes ist.

Es wurde gesagt, der Kopf bezeichne die Einsicht und die Weisheit, und bei denen, die nicht in Weisheit und Einsicht sind, die Kenntnis (oder das Wissen); daher bedeutet er bei denen, die das Wort verfälschen und verkehren, den Unsinn und die Torheit, wie EKO 715, wo erklärt wurde, was durch die sieben Köpfe des Drachen bezeichnet wurde. Deshalb wird hier das gleiche durch den Kopf des Tieres bezeichnet; denn dieses ist eben der Drache in Ansehung der Vernünftleien aus dem natürlichen Menschen, welche die Trennung des Lebens vom Glauben begründen. Daß der Kopf die Weisheit, Einsicht und Kenntnis der Wahrheiten bedeutet, und im entgegengesetzten Sinn die Torheit, den Unsinn und die Kenntnis des Falschen, kommt daher, weil diese ihren Sitz im Kopf haben, und hier in ihren Anfängen (Prinzipien) sind, was man deutlich daraus erkennen kann, daß daselbst die Ausgangspunkte oder Anfänge aller Fasern sind, die von da aus zu allen Empfindungs- und Bewegungsorganen des Angesichts und des ganzen Körpers gehen. Hier befinden sich unzählige Substanzen, die wie kleine Kügelchen erscheinen und von den Anatomen die Rindensubstanz und die aschgraue Substanz genannt werden. Von diesen gehen feine Fasern hervor, von denen die ersten unsichtbar sind; dann aber werden sie zu Bündeln vereinigt, aus denen sich die markige Substanz des ganzen Gehirns, des kleinen Gehirns und des verlängerten Markes bildet. Aus dieser markigen Substanz treten dann sichtbare Fasern hervor, die nach ihrer Verbindung Nerven genannt werden, durch die das große und kleine Gehirn und das Rückenmark den ganzen Körper bilden im ganzen wie im einzelnen, und dadurch geschieht es, daß alle und jede Teile des Körpers vom Hirn aus regiert werden.

Hieraus kann man erkennen, daß Verstand und Wille, die mit einem Worte das Gemüt (mens) genannt werden, und somit auch Einsicht und Weisheit in den Gehirnen ihren Sitz haben und hier in ihrem Ersten sind, und daß die Organe, die zur Aufnahme der Gefühle und zur Hervorbringung der Bewegungen gebildet sind, aus jenen abgeleitet sind, ganz wie Bäche aus ihren Quellen, oder wie die Stoffe aus ihren Grundstoffen, oder wie das Substantielle aus den Substanzen, und daß diese Ableitungen von der Art sind, daß die Gehirne überall gegenwärtig sind, fast ebenso, wie die Sonne durch das Licht und die Wärme in allen und jeden Teilen der Erde (gegenwärtig ist). Hieraus folgt, daß der gesamte Körper im ganzen und im einzelnen aus Formen besteht, die unter der Beobachtung, der Aufsicht und dem Befehl des Gemüts stehen, das seinen Sitz im Gehirn hat, und daß dieselben so für seine Herrschaft gebildet sind, daß der Teil, in dem das Gemüt nicht gegenwärtig ist, oder dem es nicht sein Leben mitteilt, kein Teil des Lebens im Menschen ist. Hieraus kann man erkennen, daß das Gemüt bei seinem Denken, was Sache des Verstandes ist, und bei seiner Neigung, die Sache des Willens ist, sich in die einzelnen Teile des Körpers verbreitet, und sich daselbst durch die ihm angehörigen Formen bewegt, wie die Gedanken und Neigungen der Engel in den Gesellschaften des ganzen Himmels. Die Sache ist auch wirklich ganz gleichartig, weil alle Teile des menschlichen Körpers allen Teilen des Himmels entsprechen und deshalb ist die Form des ganzen Himmels vor dem Herrn die menschliche Form, worüber ausführlich gehandelt wurde in den Himmlischen Geheimnissen und auch im Werke von Himmel und Hölle.

Dies wurde gesagt, damit man wisse, woher es kommt, daß durch den Kopf die Weisheit und Einsicht bezeichnet wird, wie auch, woher es kommt, daß durch den Kopf Torheit und Unsinn bezeichnet wird; denn wie der Mensch in seinen Prinzipien (Grundsubstanzen) beschaffen ist, so ist er auch in seinem Ganzen, denn der Körper ist, wie oben gesagt wurde, mit allen seinen Bestandteilen etwas Abgeleitetes. Wenn daher das Gemüt im Glauben des

Falschen und in der Liebe zum Bösen lebt, so ist auch der ganze Körper, d.h. der ganze Mensch, in derselben Richtung. Dies kann man auch wirklich ganz deutlich an dem Menschen erkennen, wenn er ein guter oder ein böser Geist wird: alsdann ist sein ganzer geistiger Leib vom Haupt bis zur Ferse gänzlich so beschaffen wie sein Gemüt ist. Wenn sein Gemüt himmlisch ist, so ist der ganze Geist auch in Ansehung des Leibes himmlisch; ist aber das Gemüt höllisch, so ist der ganze Geist auch in Ansehung des Leibes höllisch; und deshalb erscheint ein solcher Geist in einer greulichen Form wie ein Teufel, jener (gute) Geist aber in schöner Form wie ein Engel des Himmels. Doch hierüber mehreres an einem anderen Ort.

776. "Und zehn Hörner", Offenb.13/1, bedeutet viel Macht.

Dies erhellt aus dem, was EKO 716 erklärt wurde, wo vom Drachen die Rede ist, der gleichfalls zehn Hörner hatte.

Die große Macht, die dem Drachen und diesem Tier zugeschrieben und in der geistigen Welt vorgebildet wird, und daher auch dem Johannes vorbildlich an dem Tier des Drachen gezeigt wurde, besteht in der Macht der Vernünfteleien aus dem natürlichen Menschen, die auf Täuschungen beruhen, und somit auf Falschem. Dieselben haben zwar an sich keine Macht, weil nur das Wahre alle Macht besitzt, dennoch hat das Falsche, das auf Sinnestäuschungen beruht und daher auch auf den daraus hervorgehenden Vernünfteleien, eine große Macht bei den Menschen dieser Erde, bevor sie in den Wahrheiten aus dem Guten sind, d.h., bevor sie durch den Herrn wiedergeboren sind. Denn der Mensch ist von seiner Geburt her im Bösen und daher auch im Falschen, weil das Falsche aus dem Bösen hervorgeht, wie unreines Wasser aus einer unreinen Quelle, und jenes Falsche, wenn es durch Vernünfteleien vermöge der Sinnestäuschungen begründet ist, als Wahres erscheint; und weil der Mensch schon vermöge seiner Geburt im Falschen aus dem Bösen ist, deshalb ergreift er es ohne Mühe, erkennt es an und glaubt es, denn es stimmt überein mit seinem ersten natürlichen Licht und mit der Wärme dieses Lichtes, die aus dem Feuer der Selbstliebe und Weltliebe stammt. Weil ferner der Mensch ohne Mühe und gleichsam freiwillig dazu kommt, solche falsche Meinungen zu glauben und dadurch verführt wird, so wird diesem Tiere, wie oben dem Drachen, große Macht zugeschrieben. Aber gegen einen Menschen, der im Wahren aus dem Guten ist, d.h. gegen einen, der vom Herrn wiedergeboren ist, haben jene (Irrtümer) keine Macht, sondern immer weniger Einfluß sowie das Wahre bei ihm sich vermehrt und zuletzt gar keinen; denn wie schon oben bemerkt wurde, alle Macht ist im Besitz des Wahren aus dem Guten, somit ist das Falsche aus dem Bösen ohne Macht.

Dies kann bestätigt werdend durch das, was (von mir) in der geistigen Welt gesehen und erkannt wurde; es gibt nämlich daselbst gewisse Orte, wo fortwährende Kämpfe derer, die im Falschen sind, stattfinden mit ihresgleichen und anderen, und es wurde gesehen, daß die Bösen durch das Falsche siegen und viele auf ihre Seite brachten. Als ich mich darüber wunderte, wurde gesagt und auch von mir erkannt, daß das Falsche nur mächtig ist gegen solche, die im Falschen sind; denn es wurde erkannt, daß die, welche besiegt und auf die Seite jener gebracht worden waren, sich gleichfalls im Falschen befanden, aber auch umgekehrt, daß die falschen Meinungen nichts vermochten gegen die, welche sich im Wahren befinden. Übrigens wurde auch gesehen, daß die, welche im Falschen waren, gegen solche kämpften, die im Besitz der Wahrheiten waren, und auch diese besiegten; allein es wurde erkannt, daß sie dennoch nicht im Wahren aus dem Guten waren, sondern im Wahren ohne das Gute. Wenn aber solche, die im Falschen sind, gegen diejenigen kämpfen, die im Wahren aus dem Guten

sind, so sind sie ganz kraftlos, gleich wie Spreu in der Luft, die durch das Blasen eines Menschen widerstandslos nach allen Seiten zerstreut wird und verschwindet.

Hieraus läßt sich erklären, weshalb im Wort die Bösen mehrmals stark und mächtig genannt werden; und hierin liegt auch offenbar der Grund, warum auf dem Haupt des Drachen und auf dem Kopf dieses Tieres, und ebenso auf dem des scharlachroten Tieres: Offenb.17/3, zehn Hörner erschienen.

777. "Und auf seinen Hörnern zehn Diademe", Offenb.13/1, bedeutet, daß diese Macht auf einer Menge von Scheinwahrheiten beruhe.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Hörner, insofern sie die Macht bezeichnen; aus der Bedeutung von zehn, insofern diese Zahl viel oder auch in Menge bezeichnet, worüber EKO 675; ferner aus der Bedeutung der Diademe, insofern sie die Wahrheiten im Letzten der Ordnung bezeichnen, d.h. die Wahrheiten des Buchstabensinnes im Wort, worüber EKO 717.

Diese (Diademe) bedeuten aber auch Scheinwahrheiten, weil die Wahrheiten des Buchstabensinnes im Wort meistens Scheinbarkeiten des Wahren sind, und durch diese haben diejenigen, die unter diesem Tier verstanden werden, ihre Macht, und diese sind es, die durch Vernünftleien die Trennung des Glaubens vom Leben begründen, denn die Wahrheiten des buchstäblichen Sinnes des Wortes, die (meist) nur Wahrheiten der äußeren Erscheinung sind, verbinden sie untereinander durch Vernünftleien, so daß sie als echte Wahrheiten erscheinen, die hier durch Diademe bezeichnet werden. Wenn sie aber untereinander durch Vernünftleien aus Falschem und aus Sinnestäuschungen verbunden sind, dann sind sie nicht mehr scheinbare Wahrheiten oder Scheinbarkeiten des Wahren (vera apparentia), sondern verfälschte Wahrheiten, somit Falsches, gemäß dem, was EKO 719 aus dem scheinbaren Fortschreiten der Sonne erläutert wurde.

Daß über den Köpfen des Drachen sieben Diademe erschienen, über den Hörnern des Tieres aber zehn Diademe, kommt daher, weil durch den Kopf des Drachen die Kenntnis von den heiligen Dingen des Wortes, die verfälscht und geschändet wurden, bezeichnet werden, somit die Erscheinungswahrheiten, oder die Wahrheiten des Buchstabensinnes im Wort. Dagegen durch die Hörner wird ihre große Macht bezeichnet, wenn sie durch Vernünftleien aus dem natürlichen Menschen unter sich verknüpft und begründet sind; aber diese große Macht kommt nicht aus den Vernünftleien her, sondern durch die Vernünftleien aus den Wahrheiten des Buchstabensinnes im Wort.

778. "Und auf seinen Köpfen Namen der Lästerung", Offenb.13/1, bedeutet die Verfälschung des Wortes.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Köpfe, insofern sie eine Kenntnis von den heiligen Dingen im Wort bezeichnen, die verfälscht und geschändet werden, worüber EKO 775; aus der Bedeutung des Namens, insofern er die Beschaffenheit einer Sache oder eines Zustandes bezeichnet, worüber EKO 102, 135, 696; hier die Beschaffenheit der Vernünftleien aus dem natürlichen Menschen, durch die man die Trennung des Glaubens vom Leben begründet, und die durch jenes Tier bezeichnet werden; ferner aus der Bedeutung der Lästerung, insofern sie die Verfälschung des Wortes bezeichnet, worüber im Folgenden. Hieraus geht hervor, daß: auf seinen Köpfen Namen der Lästerung, die Beschaffenheit derer bedeutet, die durch Vernünftleien aus dem natürlichen Menschen die Trennung des Glaubens vom Leben begründen, und daß die Beschaffenheit derselben die Verfälschung des Wortes ist.

Die Lästerung bedeutet aber die Verfälschung des Wortes, weil im Folgenden durch dieses Tier beschrieben wird, auf welche Weise die, welche unter dem Drachen verstanden werden, durch Vernünftleien aus dem natürlichen Menschen den Buchstabensinn des Wortes verkehren, so daß sie die Rechtfertigung und Seligmachung durch den alleinigen Glauben ohne gute Werke begründen, und dies kann nicht geschehen, ohne daß sie das Wort verfälschen, das in allem und jedem das Wahre mit dem Guten und das Gute mit dem Wahren, und somit auch den Glauben mit der Liebtätigkeit und die Liebtätigkeit mit dem Glauben verbindet, wie EKO 775 gezeigt wurde; daher werden die Verfälschungen des Wortes durch die Lästerung bezeichnet, und von dieser gesagt, daß sie der Name dieses Tieres sei. Auf welche Weise aber das Wort durch die Verfälschung des Wortes gelästert wird, möge durch folgendes Beispiel erläutert werden:

Diejenigen, die den Glauben von den guten Werken trennen, sagen, Gott der Vater habe das menschliche Geschlecht von Sich entfernt, oder vielmehr verstoßen wegen des Bösen, und deshalb sei Sein Sohn geschickt worden, oder auch, dieser selbst sei aus Erbarmen in die Welt gekommen, und dieser habe, indem er die Strafe der ärgsten Verdammnis, nämlich das Leiden am Kreuz, erduldet, durch sein Blut und zuletzt durch seinen Tod das menschliche Geschlecht mit dem Vater versöhnt, indem er so für dasselbe eingetreten sei. Weil dies zu den wichtigsten Lehren derer gehört, die den Glauben vom Leben oder von der Liebtätigkeit trennen, so will ich in Kürze sagen, in welcher Weise das Göttliche hierdurch gelästert wird:

Es wird zunächst dadurch gelästert, daß sie glauben und denken, das Göttliche habe das menschliche Geschlecht von Sich entfernt oder verstoßen, während doch Gott die Liebe, die Barmherzigkeit und das Gute selbst ist, und diese Sein Wesen bilden. Hieraus geht klar hervor, daß es Gott unmöglich ist, irgend jemand aus dem menschlichen Geschlecht von Sich zu entfernen oder zu verstoßen, denn so würde Er gegen Sein Wesen handeln, das, wie gesagt, das ist, woraus alle Liebe, alle Barmherzigkeit und alles Gute hervorgeht. So etwas kann nicht einmal ein Engel oder ein Mensch tun, der in der Liebe, in der Barmherzigkeit und im Guten vom Herrn ist, während doch die Liebe dieser endlich, und die göttliche Liebe unendlich ist. Die Entfernung oder Verstoßung des menschlichen Geschlechtes von Gott, dem Vater, nennen sie die Strafgerechtigkeit, von der sie sich keine andere Vorstellung machen, als wie von einem König oder einem Richter, der sich für das ihm angetane Böse rächt, folglich wie von einem Strafverfahren derselben, in dem notwendig etwas von Zorn sein muß. Um dieses zu begründen, führen sie Stellen aus dem Wort an, wo Gott der Vergelter, der Rächer, der Eifernde, der Zürnende, der Ergrimnte genannt wird, und hierdurch verfälschen sie diese Stellen, weil alles dieses im Buchstabensinn des Wortes nur nach der äußeren Erscheinung gesagt wird. Denn wenn der Mensch nach dem Tode als Geist durch sein Leben in der Welt vom Bösen erfüllt ist, so wendet er sich vom Herrn ab, und wenn er sich von Ihm abwendet und Ihn verleugnet, dann steht er nicht mehr unter Seinem Schutz, so daß das Böse ihn strafen kann; denn in dem Bösen selbst liegt die Strafe des Bösen, wie im Guten der Lohn des Guten liegt; und weil die Bestrafung des Bösen vom Bösen, d.h. durch die Bösen, gleichsam wie eine von Gott ausgehende Strafe erscheint, deshalb wird wegen dieses Anscheins im Wort von Gott gesagt, daß Er zürne, verdamme, in die Hölle werfe, und dergleichen mehr. Daß aber dennoch der Herr keinen verdammt und bestraft, sehe man HH 545-550, wo darüber gesprochen wird, daß der Herr niemand in die Hölle wirft, sondern der Geist sich selbst hineinstürzt. Hieraus kann man erkennen, in welcher Weise das Göttliche durch die Verfälschung des Wortes gelästert wird; man denkt nämlich, daß Gott in gewisser Beziehung ein Vergelter, ein Rächer sei, und daß Er zürne, in die Hölle werfe, bestrafe, während doch das Böse sich selber

straft, somit die Hölle, aus der das Böse stammt, und nicht das Göttliche.

Das Göttliche wird aber durch die Verfälschung des Wortes auch in der Art gelästert, daß man glaubt und denkt, Gott der Vater habe mit dem menschlichen Geschlecht durch die Strafe der äußersten Verdammnis, nämlich durch das Leiden am Kreuz versöhnt werden wollen, also durch das Blut Seines Sohnes, und dadurch sei Er zur Barmherzigkeit bewogen worden, und werde auch jetzt noch dadurch bewogen. Wer, der einen etwas erhellten Verstand hat, sieht nicht, daß auch dieses gegen das Göttliche sei, und folglich auch gegen das echte Wahre des Wortes? Denn was gegen das Göttliche ist, das ist eine Lästerung, und deshalb ist es auch als Lästerung zu betrachten, wenn man den buchstäblichen Sinn des Wortes dazu gebraucht, derartiges zu begründen, doch mehreres hierüber im Folgenden.

Was die Lästerung bedeutet, kann daher aus den Stellen des Wortes erkannt werden, wo von ihr die Rede ist; aus diesen will ich aber nur folgende anführen:

Matth.12/31,32: "Jesus sprach: Eine jegliche Sünde und Lästerung wird dem Menschen vergeben werden, aber die Lästerung des Geistes wird dem Menschen nicht vergeben werden. Wenn jemand ein Wort gegen des Menschen Sohn sagt, so wird es ihm vergeben werden; wer aber gegen den Heiligen Geist spricht, dem wird es nicht vergeben werden, weder in dieser, noch in der zukünftigen Welt".

Mark.3/28,29: "Ich sage euch, alle Sünden werden den Menschen vergeben werden; wer aber gegen den Geist lästert, der wird in Ewigkeit keine Vergebung erlangen, sondern er wird des ewigen Gerichts schuldig sein".

Luk.12/10: "Wer ein (schlimmes) Wort spricht gegen des Menschen Sohn, dem wird es vergeben werden; wer aber gegen den Heiligen Geist lästert, dem wird es nicht vergeben werden".

Was durch die Sünde und die Lästerung gegen den Heiligen Geist und durch das Wort gegen des Menschen Sohn bezeichnet wird, ist in der Kirche noch nicht bekannt, und zwar deshalb, weil man nicht weiß, was im eigentlichen Sinn unter dem Heiligen Geist und unter dem Sohn des Menschen zu verstehen ist:

Unter dem Heiligen Geist ist aber der Herr gemeint in Ansehung des göttlich Wahren, wie es im Himmel ist, somit das Wort, wie es in seinem geistigen Sinn ist; denn dieses ist das göttlich Wahre in den Himmeln; und unter dem Sohn des Menschen ist das göttlich Wahre zu verstehen wie es auf Erden ist, somit das Wort, wie es in seinem natürlichen Sinn ist, denn dieses ist das göttlich Wahre auf Erden.

Wenn man erkannt hat, was unter dem Heiligen Geist, und was unter dem Sohn des Menschen zu verstehen ist, dann weiß man auch, was unter der Sünde und der Lästerung gegen den Heiligen Geist und was unter dem Wort gegen des Menschen Sohn zu verstehen ist, und dann kann man auch erkennen, warum die Sünde und die Lästerung gegen den Heiligen Geist nicht vergeben werden kann, wohl aber das Wort gegen des Menschen Sohn:

Sünde und Lästerung gegen den Heiligen Geist ist, das Wort leugnen, wie auch das Gute desselben schänden und das Wahre desselben verfälschen. Aber ein Wort gegen des Menschen Sohn sagen, bedeutet, den natürlichen Sinn des Wortes, oder seinen buchstäblichen Sinn nach den Erscheinungswahrheiten erklären und auslegen.

Das Wort leugnen ist eine Sünde, die nicht vergeben werden kann, weder in dieser, noch in der zukünftigen Welt, d.h. in Ewigkeit, durch die somit der Mensch des ewigen Gerichts schuldig ist, weil die, welche das Wort leugnen, auch Gott leugnen, den Herrn leugnen, den

Himmel und die Hölle leugnen, und auch die Kirche samt allem, was ihr angehört, leugnen. Diejenigen, die alles dieses leugnen, sind Atheisten, die, obwohl sie mit dem Munde die Schöpfung des Weltalls einem höchsten Wesen, oder Gott zuschreiben, dennoch mit dem Herzen dieselbe der Natur zuschreiben; und weil diese durch ihr Leugnen jede Verbindung mit dem Herrn aufgelöst haben, so müssen sie notwendig vom Himmel getrennt und mit der Hölle verbunden sein.

Das Gute des Wortes schänden und das Wahre desselben verfälschen, ist aber eine Lästerung gegen den Heiligen Geist, die auch nicht vergeben werden kann, weil unter dem Heiligen Geist der Herr verstanden wird in Ansehung des göttlich Wahren wie es in den Himmeln ist, somit das Wort, wie es in seinem geistigen Sinn ist, wie schon oben gesagt wurde. Im geistigen Sinn liegt das echte Gute und das echte Wahre, im natürlichen Sinn aber ist beides gleichsam umkleidet und nur hier und da nackt, und daher nennt man es das Gute und Wahre der Erscheinung. Dieses ist es, was geschändet und verfälscht wird, und dieses geschieht, wenn es im Widerspruch mit dem echten Guten und Wahren erklärt wird; denn dann zieht sich der Himmel zurück und der Mensch wird von ihm getrennt, weil, wie oben gesagt wurde, das echte Gute und Wahre den geistigen Sinn des Wortes bildet, in dem die Engel des Himmels sind. So zum Beispiel, wenn der Herr und Sein Göttliches geleugnet wird, wie dies von den Pharisäern geschah, die sagten, der Herr tue Seine Wunder durch Beelzebub und habe einen unreinen Geist in sich, und weil sie dadurch Ihn selbst und Seine Gottheit leugneten, so sagte Er, daß ein solches Benehmen Sünde und Lästerung gegen den Heiligen Geist sei, weil es gegen das Wort ist; man sehe bei den Evangelisten, was in den angeführten Kapiteln vorausgeht. Daher kommt es auch, daß die Sozinianer und Arianer, die, obwohl sie den Herrn nicht leugnen, dennoch Seine Gottheit leugnen, außerhalb des Himmels sind und von keiner Gesellschaft der Engel aufgenommen werden können. Als Beispiel möge auch Folgendes dienen:

Diejenigen, die das Gute der Liebe und die Werke der Liebtätigkeit von den Mitteln zur Seligkeit ausschließen, und den Glauben allein als das einzige Heilmittel annehmen, und dieses nicht nur durch ihre Lehre, sondern auch durch ihr Leben begründen, indem sie in ihrem Herzen sagen: Das Gute macht mich nicht selig und das Böse verdammt mich nicht, weil ich den Glauben habe, lästern ebenfalls den Heiligen Geist, denn sie verfälschen das echte Gute und Wahre des Wortes, und zwar in tausend Stellen desselben, wo Liebe und Liebtätigkeit, Taten und Werke genannt werden. Überdies besteht, wie oben gesagt wurde, in allen und jeden Teilen des Wortes eine Ehe des Guten und Wahren, somit auch der Liebtätigkeit und des Glaubens; nimmt man daher das Gute oder die Liebtätigkeit weg, so geht diese Ehe zugrunde, und an Stelle dieser findet ein Ehebruch statt; weshalb aber ein solcher stattfindet, wird anderwärts gesagt werden. Daher kommt es, daß auch solche nicht in den Himmel aufgenommen werden, und zwar auch deshalb, weil sie statt der himmlischen Liebe eine irdische Liebe, und statt der guten Werke böse Werke haben; denn aus der irdischen Liebe, die von der himmlischen Liebe getrennt ist, geht die höllische Liebe hervor.

Anders aber verhält es sich mit denen, die zwar nach der Kirchenlehre und durch ihre Lehrer glauben, daß der Glaube das einzige Mittel zur Seligkeit sei, oder die es wissen, aber im Inneren weder behaupten, noch leugnen, gleichwohl aber dem Wort gemäß ein gutes Leben führen, d.h., weil es von Gott im Wort so befohlen wurde. Solche lästern den Heiligen Geist nicht, denn sie schänden weder das Gute des Wortes, noch verfälschen sie die Wahrheiten desselben. Deshalb stehen sie in Verbindung mit den Engeln des Himmels. Auch wissen nur wenige unter ihnen, daß der Glaube etwas anderes sei, als dem Wort Glauben schenken. Das

Dogma von der Rechtfertigung durch den Glauben allein ohne Werke verstehen sie nicht, weil es ihre Fassungskraft übersteigt.

Diese beiden Beispiele wurden angeführt, damit man erkenne, was unter der Sünde und Lästerung gegen den Heiligen Geist zu verstehen ist, und daß die Sünde gegen ihn darin besteht, wenn man das göttlich Wahre und somit auch das Wort leugnet, und daß es eine Lästerung gegen ihn ist, wenn man das Gute des Wortes schändet und das Wahre desselben verfälscht. Man wisse aber, daß das Gute des Wortes, wenn es geschändet ist, zum Bösen wird, und daß das Wahre, wenn es verfälscht ist, zum Falschen wird.

Ein Wort gegen des Menschen Sohn reden heißt, den natürlichen Sinn des Wortes oder den Buchstabensinn desselben nach den Scheinbarkeiten auslegen, weil durch den Sohn des Menschen der Herr bezeichnet wird in Ansehung des göttlich Wahren, wie es auf Erden ist, und somit, wie es im natürlichen Sinn ist. Ein solches Wort wird aber dem Menschen vergeben, weil das meiste im natürlichen Sinn oder im Buchstabensinn des Wortes bekleidetes Gutes und Wahres ist, während nur einiges unverhüllt ist wie in seinem geistigen Sinn, und dieses umhüllte Gute und Wahre nennt man Erscheinungen des Wahren; denn das Wort ist in seinem Letzten bekleidet wie ein Mensch, der jedoch in betreff seines Angesichtes und seiner Hände nackt ist. Wo das Wort so unverhüllt ist, da erscheint sein Gutes und Wahres gleichsam nackt im Himmel, und daher so, wie es im geistigen Sinn ist. Es steht daher nichts im Wege, daß die Lehre des echten Guten und Wahren von denen, die durch den Herrn erleuchtet sind, erkannt, und auch von den Nichterleuchteten bestätigt werde.

Eine solche Beschaffenheit hat das Wort in seinem Buchstabensinn, damit es dem geistigen Sinn zur Grundlage diene; dadurch ist es auch der Fassungskraft der Einfältigen angepaßt, die nur das, was in solcher Weise gesagt wird, aufnehmen, und wenn es aufgenommen ist, glauben und tun können. Und weil die göttlichen Wahrheiten im Buchstabensinn größtenteils Erscheinungswahrheiten sind, und die im Glauben und Herzen Einfältigen nicht über dieselben erhoben werden können, deshalb ist es keine Sünde und Lästerung, wenn man das Wort nach der äußeren Erscheinung erklärt, wenn man nur nicht daraus bestimmte Grundsätze ableitet und diese bis zur Zerstörung des göttlich Wahren in seinem echten Sinn bekräftigt. So ist es z.B., wenn jemand liest:

Joh.1/29: "Siehe, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt"; oder auch -

Matth.26/28: "Das ist Mein Blut, das Blut des neuen Testaments, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden", wie auch -

Offenb.12/7,11: "Michael und seine Engel kämpften gegen den Drachen und seine Engel und besiegten ihn durch das Blut des Lammes";

und diesen Aussprüchen gemäß einfach glaubt, daß der Herr um unserer Sünden willen den Tod am Kreuz erlitten, und durch Sein Blut uns von der Hölle erlöst habe. Weil dieses eine Erscheinungswahrheit ist, und somit gesagt und geglaubt werden kann, deshalb ist dies nicht verdamulich für die, welche in ihrem Herzen und Glauben einfältig sind. Wenn man aber daraus eine Grundlehre (Prinzip) macht und dadurch beweisen will, daß vermöge jenes Leidens Gott der Vater versöhnt werde, und daß der Mensch durch den bloßen Glauben daran gerecht und selig werde ohne das Gute der tätigen Liebe, d.h. ohne gute Werke, und wenn man nach diesem Grundsatz nicht nur lehrt, sondern auch lebt, dann kann dieses nicht vergeben werden. Hieraus kann man ersehen, daß durch die Lästerung gegen den Heiligen Geist die Verfälschung des Wortes bis zur Zerstörung des göttlich Wahren in seinem echten Sinn bezeichnet werde.

Der Name der Lästerung bedeutet daher die Verfälschung des göttlich Wahren, und somit des Wortes, weil eine Lästerung heißt, wenn jemand gegen Gott redet und gegen Gott reden bedeutet, gegen das göttlich Wahre reden; denn das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre ist es, was im Wort unter Gott verstanden wird, und das göttlich Gute ist das, was unter Jehovah und auch unter dem Herrn verstanden wird. Und weil es eine Lästerung ist, gegen Gott zu reden, so ist es auch eine solche gegen das Wort zu reden, weil dieses das göttlich Wahre ist; und hieraus folgt, daß es eine Lästerung ist, wenn man das Wort verfälscht; denn diejenigen, die es verfälschen, bewirken, daß das Wahre des Wortes zum Falschen wird, und das Falsche redet immer gegen das Wahre, ja, es bekämpft es sogar. Daher nun kommt es, daß durch die Lästerung die Verfälschung des Wortes bis zur Zerstörung seines echten Guten und Wahren bezeichnet wird. Das gleiche wird vom scharlachroten Tier gesagt:

Offenb.17/3: "Das Weib, das auf dem scharlachroten Tier saß, war voll von Namen der Lästerung". Unter diesem Tier und dem darauf sitzenden Weib wird Babylon verstanden, und unter dem Namen der Lästerung sind die Schändungen des Guten und die Verfälschungen des Wahren zu verstehen, die, wie schon gesagt wurde, Lästerungen gegen den Herrn sind.

Daß die Lästerungen bedeuten, Böses und Falsches von Gott und vom göttlich Wahren glauben und reden, kann man auch aus anderen Stellen im Wort ersehen, wie z.B.

Jes.37/6,17,23,24: "Jehovah sprach: Fürchte dich nicht wegen der Worte, die du gehört hast, mit denen Mich die Knaben von Assyrien gelästert haben. Und der König Hiskias betete: Höre, Jehovah, alle Worte Sanheribs, der (Leute) gesandt hat, um zu lästern den lebendigen Gott; und Jehovah sprach zu demselben: Wen hast du gelästert und geschmäht? Und gegen wen hast du deine Stimme erhoben und deine Augen hoch emporgerichtet? Wider den Heiligen Israels! Durch die Hand deiner Knechte hast du den Herrn gelästert". Auch aus diesen Worten geht hervor, daß "Lästerung" gesagt wird von den Reden des Falschen gegen Gott; denn durch den König Assyriens, der damals Sanherib war, wird das Vernünftige bezeichnet, aber hier durch ihn das verkehrte Vernünftige, das gegen das göttlich Wahre redet und Schmähungen ausstößt, wie auch durch Falsches beleidigt, und dieses bedeutet auch, es verfälschen, wie oben gesagt wurde. Das Falsche, das er gegen das göttlich Wahre redete, wird durch das bezeichnet, was daselbst: Jes.37/10-13,24,25, enthalten ist, und das alles waren nicht nur Lästerungen gegen Gott, sondern auch Verfälschungen des göttlich Wahren.

4.Mose 15/30,31: "Eine Seele, die etwas tut mit hoher Hand (d.i. aus Frevel und Vorsatz), ein solcher lästert Jehovah, weil er das Wort Jehovahs verachtet und Sein Gebot gebrochen hat; eine solche Seele soll ausgerottet werden, ihre Schuld sei auf ihr". Hier ist von denen die Rede, welche die von Mose gegebenen Gesetze Gottes, sei es durch Irrtum oder mit Vorsatz, übertreten, wie aus Vers 23 erhellt und aus den anderen Versen, die in diesem Kapitel folgen; hier von denen, die mit Vorsatz gegen die Gebote handeln, denn dies wird verstanden unter dem Ausdruck: "mit hoher Hand tun". Weil nun gegen das Gebot handeln soviel ist als gegen das göttlich Wahre handeln, und mit Vorsatz dasselbe übertreten, soviel ist als mit Absicht und Willen es tun und dadurch auch Falsches reden, worin eine wirkliche Schändung und Verfälschung des Wortes liegt, deshalb wird gesagt, ein solcher lästere Jehovah, und weil dies dasselbe ist wie Sünde und Lästerung gegen den Heiligen Geist, so wird gesagt: eine solche Seele soll ausgerottet werden; ihre Schuld sei auf ihr. Die Schuld (bleibe) auf ihr bedeutet, daß sie nicht vergeben werden kann.

Daß Lästerung gesagt wird von allem boshaften und falschen Reden über Gott, und also auch über das göttlich Wahre, ist nicht nötig durch viele Stellen aus dem Wort zu beweisen,

nicht nur, weil ein jeder sehen kann, daß Lästerung im geistigen Sinn nichts anderes ist, sondern auch, weil es vielerlei Arten (von Lästerungen) gibt, und daher auch in den Sprachen der Menschen, wie in der hebräischen, verschiedene Namen, durch welche die Lästerungen gegen Gott und das göttlich Wahre bezeichnet werden, so z.B. im Lateinischen (hier im Deutschen) durch Verleumdungen, Schmähungen, Schimpfen, Schelten, Tadeln, Spotten, Verhöhnern und mehreres dergleichen. Alle diese Ausdrücke kommen im Wort vor und bezeichnen eine Verschiedenheit im allgemeinen und im besonderen, aber diese Unterschiede zu untersuchen und zu erklären, würde zu weit führen.

779. Vers 2

Und das Tier, das ich sah, glich einem Pardel, und seine Füße waren wie die eines Bären und sein Maul wie eines Löwen Maul, und der Drache gab ihm seine Macht und seinen Thron und seine große Gewalt.

"Und das Tier, das ich sah, glich einem Pardel" bedeutet die nicht übereinstimmenden Vernunftteile, die aber dennoch als zusammenhängend erscheinen;

"und seine Füße waren wie die eines Bären" bedeutet, aus natürlichen (Meinungen) hervorgehend, welche Täuschungen sind;

"und sein Maul wie eines Löwen Maul" bedeutet, die aus Falschem fließenden Vernunftteile, welche die Wahrheiten des Wortes zerstören;

"und der Drache gab ihm seine Macht, seinen Thron und seine große Gewalt" bedeutet, daß die, welche den Glauben vom Leben trennen, durch ihre auf Täuschungen beruhenden Vernunftteile ihre Lehrsätze befestigen und verstärken und dadurch mit Gewalt verführen.

780. "Und das Tier, das ich sah, glich einem Pardel", Offenb.13/2, bedeutet die nicht übereinstimmenden Vernunftteile, die aber dennoch als zusammenhängend erscheinen.

Dies erhellt aus der Bedeutung des aus dem Meere aufsteigenden Tieres, von dem hier die Rede ist, insofern es die Vernunftteile bezeichnet, welche die Trennung des Glaubens vom Leben begründen, worüber EKO 774; daher sind hier jene Vernunftteile bezeichnet. Und aus der Bedeutung des Pardels, insofern er bezeichnet, daß diese Vernunftteile nicht übereinstimmen und dennoch als Wahrheiten erscheinen; dies wird durch den Pardel bezeichnet, weil der Pardel durch sein Fell und seine Flecken sich auszeichnet und bunt gefärbt ist und durch diese bunte Färbung nicht unschön erscheint. Weil er aber ein grausames und hinterlistiges Tier ist, und schneller als die anderen sich auf seinen Raub stürzt, weil ferner die, welche durch ihre Vernunftteile sehr geschickt sind, ihren Lehrsatz von der Trennung des Glaubens von den guten Werken durch Vernunftteile aus dem natürlichen Menschen zu begründen, auch so beschaffen sind (wie der Pardel), und obgleich ihre Vernunftgründe nicht mit den Wahrheiten übereinstimmen, gleichwohl durch dieselben bewirken, daß jenes Dogma mit der Wahrheit übereinzustimmen scheint, deshalb erschien auch jenes Tier gleich einem Pardel. Weil solches durch den Pardel bezeichnet wird, so will ich zunächst durch einige Worte erläutern, auf welche Weise die, welche den Glauben von seinem Leben, d.h. von den guten Werken trennen, durch Vernunftteile bewirken, daß das Nichtübereinstimmende als zusammenhängend erscheint:

Ketzerische Irrlehren werden im Wort an vielen Stellen als Götzenbilder beschrieben, die der Künstler auf verschiedene Weise bildet, bis sie in der Gestalt von Menschen erscheinen,

denen aber doch kein Leben eingepflanzt werden kann, vermöge dessen sie sehen, hören, Hände und Füße bewegen und reden könnten. Ich habe gesehen, daß solches auch in der geistigen Welt geschah von einigen, die den Glauben von den guten Werken trennten, und dieses Werk wurde mehrere Stunden hindurch fortgesetzt; als aber das Götzenbild fertig war, erschien es zwar in den Augen vieler als das Bild eines Menschen, aber vor den Augen der Engel als eine Mißgestalt. Sie wollten auch vermitteltst ihrer Künste einiges Leben hineinbringen, aber sie konnten nicht. Solche Dinge werden in der geistigen Welt gemacht, weil alle Gegenstände, die dort erscheinen, Vorbildungen geistiger Dinge sind, die sich in Formen darstellen, wie sie in der geistigen Welt existieren; daher erscheinen Tiere des Feldes und Vögel des Himmels aller Art, und so erscheinen auch Häuser, in denen Gemächer sind, und in diesen verschiedene Verzierungen; so auch Gärten und Paradiese, voll von Fruchtbäumen und Blumen; auch erscheinen Tische, auf denen sich Speisen aller Art befinden und zahllose andere Dinge, die jedoch alle aus geistigem Ursprung stammen und daher Vorbildungen geistiger Dinge sind. Daher kommt es, daß dort von einigen vielerlei Dinge gebildet werden, durch die Geistiges bildlich dargestellt wird. Deshalb wollten sie auch den von den guten Werken getrennten Glauben unter dem Bild eines Menschen darstellen, um durch dieses Scheinbild die Einfältigen zu überreden, daß jene ketzerische Lehre göttliche Wahrheit sei. Denn alles Wahre vom Herrn erscheint in seiner Form als Mensch, und daher sind auch die Engel, weil sie Aufnahmegefäße des göttlich Wahren vom Herrn sind, menschliche Gestalten, ja alles, was beim Engel aus dem göttlich Wahren stammt, erscheint in solcher Form. Daß es sich so verhält, kann man aus mehreren Stellen im Werk von Himmel und Hölle sehen, besonders aus dem, was HH 460 gesagt wurde. Daß die Götzenbilder im Wort falsche Lehrsätze bedeuten, die aus der eigenen Einsicht stammen und als Wahrheiten erscheinen, sehe man EKO 587.

Dies wurde gesagt, damit man erkenne, daß man allen ketzerischen Irrlehren und besonders dieser allgemein verbreiteten (Lehre) von der Trennung des Glaubens von den guten Werken, durch Vernünfteleien den Anschein geben kann, als ob sie aus dem Wahren, und nicht aus dem Falschen hervorgingen. Dies soll jedoch durch ein Beispiel erläutert werden:

Wer könnte nicht dahin gebracht werden, daß er glaubt, der Glaube allein sei das einzige Mittel zur Seligkeit, weil der Mensch nichts Gutes aus sich tun könne, was an sich gut ist? Dies erscheint jedem auf den ersten Blick als folgerichtig und daher mit der Wahrheit zusammenhängend, und dann weiß er nicht, daß dies eine Vernünftelei aus dem natürlichen Menschen ist, durch die man die Trennung des Glaubens von den guten Werken begründet. Durch diese Vernünftelei überredet, denkt dann der Mensch, daß er nicht nötig habe, auf sein Leben zu achten, weil er den Glauben habe. Aber wer durch solche Beredung verwirrt ist, der weiß nicht, daß Gutes tun wegen des Wortes, d.h., weil es im Wort befohlen ist, soviel ist, als das Gute tun vom Herrn, und daß er dann das Gute aus sich tut, aber dennoch glaubt, daß es vom Herrn sei. Doch hierüber mehreres im Folgenden.

Aus diesem wenigen kann man ersehen, wie man durch Vernünfteleien leicht den Anschein hervorbringen kann, als ob jenes Falsche, was allgemein in der christlichen Kirche herrscht, übereinstimme mit der Wahrheit, daß alles Gute, was an sich gut ist, vom Herrn sei und keineswegs von den Menschen, und daß daher der Mensch davon abstehe könne, Gutes zu tun und dennoch selig werden, während dies doch gar nicht (mit der Wahrheit) übereinstimmt. Daß solches durch den Pardel bezeichnet wird, kann man aus folgenden Stellen ersehen:

Jerem.13/23: "Kann auch ein Äthiopier seine Haut wandeln, oder ein Pardel seine Flecken? Ebensowenig könnet ihr Gutes tun, die ihr gelehrt seid, Böses zu tun". Kann auch ein Äthiopier seine Haut wandeln bedeutet, daß das Böse seine Natur nicht umändern könne; der Äthiopier bedeutet das Böse in seiner Gestaltung, weil er ganz schwarz ist, und die Haut bedeutet seine Natur, weil sie das Äußerste des Menschen ist und seinem Sinnlichen entspricht. Oder der Pardel seine Flecken bedeutet, daß das Falsche des Bösen nicht verändert werden könne. Der Pardel ist hier das Falsche aus dem Bösen, denn es ist Wahres, was durch Vernünftleien verfälscht wurde; die Flecken bedeuten das Verfälschte. Weil beides gegen das Gute ist, so wird gesagt: ebenso könnt auch ihr nichts Gutes tun, die ihr gelehrt (und gewöhnt) seid, das Böse zu tun. Es wird gesagt, beides sei gegen das Gute, nämlich das Böse und das Falsche des Bösen, weil es Böses des Willens und daher Falsches des Verstandes ist. Das Böse des Willens ist böse vermöge seiner Natur, und das Falsche des Verstandes wird böse durch die Handlung, denn der Wille handelt durch den Verstand und macht es zum Bösen.

Jes.11/5,6: "Gerechtigkeit wird der Gürtel seiner Lenden sein, und Wahrheit der Gürtel seiner Hüften; darum wird der Wolf beim Lamme wohnen und der Pardel beim Böcklein, das Kalb und auch der junge Löwe und das Mastvieh werden beieinander sein und ein kleiner Knabe wird sie leiten". Dies bezieht sich auf den Herrn und Sein Reich, und auf den Zustand der Unschuld und des Friedens in demselben. Daß es in Beziehung auf den Herrn gesagt wurde, geht aus dem 1. Vers dieses Kapitels hervor, wo es heißt: "Es wird eine Rute ausgehen vom Stamm Jischai, und ein Zweig aus seiner Wurzel wird Frucht bringen". Gerechtigkeit wird der Gürtel seiner Lenden sein und Wahrheit der Gürtel seiner Hüften, bedeutet, daß das göttlich Gute, das aus der göttlichen Liebe des Herrn hervorgeht, diejenigen im Himmel und in der Kirche verbindet, die in der Liebe gegen den Nächsten sind; unter Gerechtigkeit wird, wenn vom Herrn die Rede ist, das göttlich Gute verstanden, und unter Seinen Lenden diejenigen, die in der Liebe zum Ihm sind. Unter der Wahrheit wird das göttlich Wahre verstanden, und unter seinen Hüften diejenigen, die in der Liebe gegen den Nächsten sind; durch den Gürtel aber wird die Verbindung mit denen im Himmel und in der Kirche bezeichnet. Er wird wohnen, bedeutet daher den Zustand des Friedens, der eintritt, wenn nichts Böses aus der Hölle gefürchtet wird, weil sie keinen Schaden zufügen kann. Der Wolf beim Lamme und der Pardel beim Böcklein bedeutet, daß kein Böses und Falsches denen schaden werde, die in der Unschuld und Liebtätigkeit vom Herrn sind; durch den Wolf wird das Böse bezeichnet, das der Unschuld entgegengesetzt ist und diese zu zerstören sucht; und unter dem Pardel wird das Falsche verstanden, das der Liebtätigkeit entgegengesetzt ist und durch Vernünftleien für den Glauben die tätige Liebe zu zerstören sucht; durch das Lamm wird die Unschuld bezeichnet und durch das Böcklein die tätige Liebe. Auch das Kalb und der junge Löwe und das Mastvieh werden beieinander sein bedeutet, daß das höllische Falsche der Unschuld des natürlichen Menschen nicht schaden werde, und auch nicht irgendeiner Neigung desselben zum Guten; das Kalb bedeutet die Unschuld des natürlichen Menschen; durch das Mastvieh oder das Rind wird die Neigung des natürlichen Menschen bezeichnet, und durch den Löwen das höllische Falsche in Ansehung seiner Macht und Begierde, das göttlich Wahre zu zerstören. Und ein kleiner Knabe wird sie leiten bedeutet den Zustand der Unschuld und der Liebe zum Herrn, in dem man sein wird. Der Knabe bedeutet die Unschuld und zugleich die Liebe zum Herrn, denn die Liebe zum Herrn ist innig verbunden und eins mit der Unschuld, weil die, welche von dieser Liebe beseelt sind, auch in Unschuld leben wie diejenigen, die im dritten Himmel sind, die deshalb gleichfalls vor den Augen anderer wie Kinder und Knaben erscheinen.

Jerem.5/6: "Die Großen des Landes wird der Löwe aus dem Wald töten, der Wolf der Ebenen wird sie verderben, der Pardel wacht (lauert) gegen ihre Städte, ein jeder, der herausgeht, wird zerrissen werden; denn sehr viel sind ihre Sünden und ihre Abweichungen sind stark geworden". Diese Worte beziehen sich auf die Verfälschung des Wahren in der Kirche; und durch die Großen Jerusalems werden diejenigen bezeichnet, die den anderen in der Belehrung über das Wahre und Gute vorangehen sollen, und durch Jerusalem die Kirche in Ansehung der Lehre. Durch den Löwen aus dem Walde, der die Großen tötet, wird die Herrschaft des höllischen Falschen bezeichnet, durch den Wolf, der sie verderben wird, die Herrschaft des höllischen Bösen, welches beides, das Falsche und das Böse, das Wahre und Gute der Kirche zerstört. Durch den Pardel, der gegen die Städte auf der Lauer ist, werden die Vernünfteleien aus dem Falschen des Bösen gegen das Wahre der Lehre bezeichnet; die Städte bedeuten die Lehren, somit auch die Wahrheiten der Lehre. Daß ein jeder, der herausgeht, zerrissen wird, bedeutet, daß jeder zugrunde gehen werde, der durch das Falsche von den Wahrheiten der Lehre abweicht. Durch die Sünden, deren zu viele sind, werden die Verfälschungen des Wahren bezeichnet, und durch die Abweichungen, die stark geworden sind, werden die Schändungen des Guten bezeichnet. Daß die Verfälschungen des Wahren und die Schändungen des Guten durch Sünden und Abweichungen bezeichnet werden, erhellt aus dem folgenden Vers, wo gesagt wird, daß sie die Ehe gebrochen und scharenweise in das Haus der Hure eingegangen sind, wodurch jene Verfälschungen und Schändungen bezeichnet werden.

Hab.1/8: "Seine Rosse sind schneller als die Pardel und schärfer als die Wölfe des Abends, so daß seine Reiter sich schnell ausbreiten". Dies bezieht sich auf die Verwüstung der Kirche durch die Schändung des Wahren. Das Volk der Chaldäer, von dem hier die Rede ist, bedeutet diese Verwüstung. Seine Rosse sind schneller als die Pardel, bedeutet die Begierde, durch Vernünfteleien zu verführen und daher auch die Gewandtheit im Verführen. Diese Begierde und Gewandtheit wird durch leicht und schnell bezeichnet, die Vernünfteleien aus dem natürlichen Menschen werden hier durch die Pferde bezeichnet, und weil dies durch die Pferde und das gleiche durch die Pardel bezeichnet wird, darum wird gesagt: ihre Rosse seien schneller als die Pardel. Sie sind schärfer als die Wölfe des Abends bedeutet, ihre List, durch Täuschungen zu betrügen. Die Sinnestäuschungen werden hier durch die Wölfe des Abends bezeichnet, weil diese Täuschungen aus dem sinnlichen Menschen kommen, der in der Finsternis das Falsche für das Wahre ansieht. Daß sich seine Reiter ausbreiten bedeutet, daß die Wahrheiten des Wortes durch die Schändungen zu ketzerischen Irrtümern werden, durch die Reiter werden die Ketzereien bezeichnet, weil die Rosse die Vernünfteleien bedeuten, durch die das Falsche begründet wird.

Dan.7/6: "Das dritte Tier, das aus dem Meere hervorstieg, war wie ein Pardel und hatte auf seinem Rücken vier Flügel wie ein Vogel". Hier wird durch die vier Tiere, die aus dem Meere heraufstiegen, die allmähliche Verwüstung der Kirche bezeichnet, und durch dieses dritte Tier, das wie ein Pardel war, wird das gleiche bezeichnet wie durch den Pardel in unserer Stelle der Offenbarung, nämlich die Vernünfteleien, die nicht miteinander übereinstimmen, und dennoch dem Anschein nach zusammenhängen. Und hatte auf seinem Rücken vier Flügel wie ein Vogel, bedeutet den Anschein des Guten und Wahren durch die Anwendung des Buchstabensinnes im Wort.

Hos.13/5-7: "Ich habe dich gekannt in der Wüste, im dürrer Lande; als sie Weide hatten, wurden sie satt, und als sie satt waren, da erhob sich ihr Herz, deshalb haben sie Meiner vergessen; darum bin Ich ihnen geworden wie ein Löwe, wie ein Pardel auf dem Wege will Ich

auf sie lauern". Ich habe dich gekannt in der Wüste, im dürrer Lande, bedeutet den Zustand ohne das Gute und Wahre; die Wüste bedeutet den Zustand ohne das Gute, und das dürre Land den Zustand ohne das Wahre. Als sie Weide hatten, wurden sie satt, bedeutet, als ihnen Gutes und Wahres gegeben war, d.h., als sie aus dem Wort darüber belehrt wurden, und zwar, bis zur vollen Ernährung der Seele. Als sie aber satt waren, da erhob sich ihr Herz bedeutet, als sie wegen dieser Fülle (des Guten und Wahren) sich über alle erhoben, indem sie glaubten, daß deshalb der Himmel ihnen allein gehöre und keinem anderen. Darum haben sie Meiner vergessen bedeutet, daß der Stolz alles vernichtet habe und das Verlangen zurückgewichen sei von Gott, und mit dem Verlangen auch ihr Herz. Deshalb bin Ich ihnen geworden wie ein Löwe bedeutet, dadurch sei eine Verwüstung alles Wahren der Kirche entstanden; und wie ein Pardel auf dem Wege will Ich auf sie lauern, bedeutet die Verfälschung des Wahren durch Vernünftleien aus dem natürlichen Menschen; durch den Pardel wird die Verfälschung vermittelt der Vernünftleien bezeichnet, durch den Weg das Wahre, das zum Guten führt und durch das Lauern die Absicht, (das Wahre) zu verkehren. In solcher Weise wird im buchstäblichen Sinn des Wortes vom Herrn nach dem äußeren Schein des Wahren gesprochen; in demselben liegt aber dennoch das echte Wahre, welches der geistige Sinn des Wortes ist, nämlich, daß nicht Er wie ein Löwe sei, der die Kirche verwüstet, und wie ein Pardel, der das Wahre durch Vernünftleien verfälscht, sondern der Mensch, der dieses tut, wenn er sich in seinem Herzen hochmütig erhebt.

Hieraus kann man nun erkennen, was durch den Pardel im Wort bezeichnet wird.

781. "Und seine Füße waren wie die eines Bären", Offenb.13/2, bedeutet, aus natürlichen (Meinungen) hervorgehend, welche Täuschungen sind.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Füße, insofern sie die natürlichen Dinge bezeichnen, worüber EKO 69, 600, 632, 666; und aus der Bedeutung des Bären, insofern er diejenigen bezeichnet, die Macht besitzen durch den natürlichen Sinn des Wortes, sowohl Gute als Böse, worüber im Folgenden.

Durch die Füße des Tieres, das in betreff seines Körpers dem Pardel und in betreff seiner Füße dem Bären gleich war, werden die Täuschungen bezeichnet, weil durch den Pardel die Vernünftleien bezeichnet werden, die nicht übereinstimmen, gleichwohl aber scheinbar zusammenhängen, worüber EKO 780; und diese Vernünftleien, insofern sie aus dem letzten Natürlichen, d.h. aus dem Sinnlichen stammen, Täuschungen sind, die durch die Füße des Bären bezeichnet werden.

An vielen Stellen des Wortes werden Tiere genannt, reine sowohl, als unreine, und durch dieselben werden mannigfache Dinge bezeichnet, die teils dem Himmel, teils der Hölle angehören: durch reine und nützliche Tiere solche Dinge, die dem Himmel angehören, und durch unreine oder unnütze Tiere, solche, die der Hölle angehören. Was sie aber vom Himmel und von der Hölle bezeichnen, kann man durch nichts besser erkennen, als durch die Vorbildungen in der geistigen Welt, wo gleichfalls Tiere erscheinen. Alle diese Erscheinungen bilden aber solche Dinge vor, welche die Engel oder Geister vermöge ihrer Gefühle, Neigungen, Vergnügungen, Wünsche und Begierden denken. Diese Dinge stellen sich vor den Augen derselben in verschiedenen Formen dar, wie in Gärten, in Wäldern, in Ackerland, in Feldern und auch in Quellen; dann auch in Palästen, Häusern und in diesen sind Gemächer, die mit Verzierungen und Hausgeräten versehen sind. Auch stellen sich Tische dar, auf denen verschiedene Speisen stehen; außerdem stellen sich jene Dinge in Formen von Tieren der

Erde und Vögeln des Himmels dar, wie in solchen von kriechenden Tieren, mit unendlicher Mannigfaltigkeit. Nicht nur in Formen von Tieren und Vögeln, wie man sie auf unserer Erde findet, sondern auch aus mehreren Tieren zusammengesetzte Gestalten, wie es keine auf Erden gibt, und von solchen durfte ich selbst mehrere sehen. Wenn aber solche Dinge erscheinen, so erkennt man sogleich, aus welchem geistigen Ursprung sie stammen. Jedoch verschwinden diese Tiere und Vögel alsbald, wenn der Geist oder Engel von seinem Denken oder Nachsinnen absteht.

Daß solche Dinge in der geistigen Welt erscheinen, kann man schon deutlich daraus erkennen, daß von den Propheten ähnliche Dinge gesehen wurden; z.B., daß der Herr als ein Lamm erschien, daß die Cherube in Gestalt eines Löwen, Rindes und Adlers erschienen, worüber bei Hesekiel gehandelt wird; daß Pferde erschienen, die aus dem Buche des Lebens hervorgingen, als das Lamm die Siegel öffnete; so erschien auch ein weißes Pferd, wie auch mehrere Pferde, auf denen Bewohner des Himmels einherritten, wie in der Offenbarung Johannes zu lesen ist. Ferner erschienen auch weiße, fahle, rötliche, schwarze und scheckige Pferde bei dem Propheten Sacharia; dann wurde auch ein roter Drache gesehen, der mehrere Köpfe und Hörner hatte, und hier in unserem Kapitel erschien ein Tier, gleich einem Pardel, mit den Füßen eines Bären und dem Maul eines Löwen, wie auch ein anderes Tier, das zwei Hörner hatte gleich einem Lamme, und nachher ein scharlachrotes Tier, auf dem ein Weib saß. So erschienen auch dem Propheten Daniel vier Tiere, die aus dem Meere aufstiegen, von denen das erste wie ein Löwe erschien, der Adlerflügel hatte; das zweite war einem Bären gleich, das dritte einem Pardel, der vier Flügel hatte und das vierte war schrecklich anzusehen.

Hieraus erkennt man deutlich, nicht nur daß solche Tiere in der geistigen Welt erscheinen, sondern auch, was sie bedeuten. Auch kann man daraus ersehen, daß alle Tiere und alle Vögel, die im Wort erwähnt werden, solche Dinge bezeichnen, die in der geistigen Welt durch Tiere vorgebildet werden. Was aber der Bär für eine Bedeutung hat, soll im Folgenden gesagt werden. Bevor dies geschieht, will ich jedoch durch einige Beispiele erklären, was unter den Täuschungen zu verstehen ist, die hier durch die Füße des Bären bezeichnet werden:

Unter dem Worte "Täuschungen" versteht man vieles, was der Mensch nach seinem Verstande urteilt und schließt aus seinem natürlichen Menschen, ohne geistiges Licht, welches das Licht des vom Herrn erleuchteten Verstandes ist; denn der natürliche Mensch nimmt seine Vorstellungen aus irdischen, körperlichen und weltlichen Dingen, die ihrem Wesen nach materiell sind, und wenn das Denken des Menschen sich nicht über solche Vorstellungen erhebt, so denkt er auch über die geistigen Dinge materiell; und dieses materielle Denken, das ohne geistiges Licht ist, schöpft sein ganzes Wesen aus den Trieben des natürlichen Menschen und aus den Lustreizen desselben, die mit den himmlischen Trieben und ihren Lustreizen in Widerspruch stehen; daher kommt es, daß die Schlüsse und Vernünftleien, die aus dem bloßen natürlichen Menschen und seinem falschen Licht stammen, nur Täuschungen sind.

So z.B. ist es eine Täuschung, wenn man sagt, der Glaube, der im Denken bestehe, (der Kopfglaube) mache selig, während doch der Mensch so beschaffen ist wie sein Leben.

Ebenso ist es Täuschung, wenn man meint, dieser Denkglaube sei geistig, während doch den Herrn über alles lieben und den Nächsten wie sich selbst, das eigentliche Geistige ist; lieben aber heißt nicht nur wollen, sondern auch tun.

Täuschung ist es auch, daß es einen Glauben gebe, der sich in einem Augenblick plötzlich bildet, während doch der Mensch vom Bösen und Falschen gereinigt werden, und vom Herrn wiedergeboren werden muß, was längere Zeit erfordert, und nur in dem Maße einen geistigen Glauben empfängt, als er gereinigt und wiedergeboren wird.

Eine fernere Täuschung ist es, daß der Mensch in der Stunde seines Todes den Glauben annehmen und selig werden könne, wie auch immer sein Leben gewesen sei, während doch das Leben des Menschen bleibt, und er selbst nach seinen Taten und Werken gerichtet wird.

Eine Täuschung ist es, daß auch die Kinder den Glauben empfangen durch die Taufe, während doch der Glaube durch die Erkenntnisse des Wahren und Guten und durch ein denselben gemäßes Leben erworben werden muß.

Täuschung ist es, daß durch den bloßen Glauben die Kirche im Menschen sei, während doch die Kirche in ihm sich bildet durch den Glauben der tätigen Liebe, und diese dem Leben und nicht dem getrennten Glauben angehört.

Eine Täuschung ist es, daß der Mensch durch den Glauben allein gerechtfertigt werde, und daß dem so Gerechtfertigten das Verdienst des Herrn zugerechnet werde, und dann ihn nichts mehr verdammen könne, während doch ein Glaube ohne das Leben des Glaubens, d.h. ohne Liebtätigkeit ebensoviel wäre, als ein lebendiges Wesen ohne Seele, das an sich tot ist; denn die Liebtätigkeit ist die Seele des Glaubens, weil sie sein Leben ist. Deshalb kann der Mensch nicht gerechtfertigt werden durch einen toten Glauben, noch weniger wird ihm durch denselben das Verdienst des Herrn zugerechnet und die Seligkeit bereitet; wo aber keine Seligkeit ist, da ist Verdammnis.

Täuschung ist es, daß im bloßen Glauben schon die Liebe und die Liebtätigkeit liege, während doch die Liebe und die Liebtätigkeit ein Wollen und Tun ist; denn was der Mensch liebt, das denkt er nicht bloß, sondern er will und tut es auch.

Täuschung ist es, daß überall, wo im Wort vom Tun die Rede ist, und von Taten und Werken, Glauben haben zu verstehen sei, weil jenes im Glauben enthalten sei, während doch beides unterschieden ist wie Denken und Wollen, denn der Mensch kann vieles denken, was er nicht will, und was er (wahrhaft) will, das denkt er nur, wenn er sich allein überlassen ist; und wollen bedeutet tun. Der Wille und das aus diesem hervorgehende Denken ist auch wirklich der Mensch selbst, nicht aber das (vom Wollen) getrennte Denken. Die Taten und Werke gehen vom Willen aus und dann erst vom Denken, aber der alleinige Glaube ist nur Sache des Denkens, das getrennt ist von den Handlungen und Werken, die Sache des Willens sind.

Ferner ist es eine Täuschung, daß man den Glauben trennen müsse von den guten Werken, weil der Mensch das Gute nicht aus sich tun könne, und wenn er es tue, so setze er ein Verdienst darein; während doch der Mensch das Gute nicht aus sich tut, sondern aus dem Herrn, wenn er es wegen des Wortes tut, weil der Herr im Wort, ja selbst das Wort ist; aber der Mensch tut das Gute nicht aus sich, wenn er es wie aus sich tut, und doch dabei glaubt, daß er es aus dem Herrn tue, weil nach Seinem Wort; und wer glaubt, daß das Gute, was er tut, vom Herrn sei, der kann kein Verdienst in seine Werke setzen.

Eine Täuschung ist es, daß man den Verstand gefangennehmen müsse unter dem Gehorsam des Glaubens, und daß ein Glaube, der mit dem Verstand erkannt wird, kein geistiger Glaube sei, während es doch der Verstand ist, der in den Dingen des Glaubens erleuchtet wird, wenn man das Wort liest, während ein Verstand, der für die Erleuchtung verschlossen ist, nicht weiß, ob etwas wahr oder falsch ist, und dadurch ein solcher Glaube nicht zum eigenen

Glauben wird, sondern der Glaube eines anderen, d.h. ein historischer Glaube ist, und wenn man ihn begründet, so wird er ein Beredungsglaube, der das Falsche für wahr, und das Wahre für falsch ansehen kann; und daher stammt der Glaube an alle Ketzereien.

Täuschung ist es auch, daß die gläubige Zuversicht, die man den seligmachen Glauben nennt, eine geistige Zuversicht sei, wenn man sie ohne Verstand gefaßt hat, während doch eine Zuversicht (oder ein festes Vertrauen) ohne Verstand nur eine Beredung von einem anderen ist, oder durch Begründung aus einigen zerstreuten Stellen des Wortes entstanden, und durch Vernünfteilen aus dem natürlichen Menschen einem falschen Prinzip angepaßt ist. Eine solche Zuversicht ist ein blinder Glaube, der nicht sieht, ob etwas wahr oder falsch ist und daher rein natürlicher Art ist. Überdies will alles Wahre auch erkannt werden, weil es dem Licht des Himmels angehört, das Wahre aber, das man nicht erkennt, durch vieles verfälscht werden kann, und das verfälschte Wahre zum Falschen wird.

Alle diese Täuschungen finden nur in betreff des Glaubens statt, der von den guten Werken getrennt ist; aber es gibt noch viele andere, nicht nur in Ansehung des Glaubens, sondern auch in Ansehung der guten Werke, der Liebtätigkeit und des Nächsten, und insbesondere in betreff der Verbindung dieser mit dem Glauben, die von den Gelehrten künstlich hergestellt wurden. Solche Täuschungen werden durch die Füße des Bären bezeichnet, weil durch den Bären diejenigen bezeichnet werden, die durch den natürlichen Sinn des Wortes eine gewisse Macht besitzen, sowohl Gute als Böse; und weil durch die Füße das Natürliche bezeichnet wird, deshalb bedeuten die Füße des Bären die Täuschungen, durch die man vermittelt der Vernünfteilen den Buchstabensinn des Wortes verfälscht, und so die Erscheinungswahrheiten dieses Sinnes in Täuschungen verwandelt.

Daß der Bär die Macht aus dem natürlichen Sinn des Wortes sowohl bei Guten als bei Bösen bezeichnet, kann man aus folgenden Stellen ansehen:

2.Kön.2/23,24: "Als Elisa hinauf nach Bethel ging und auf dem Wege war, kamen Knaben zur Stadt heraus und verspotteten ihn, indem sie ihm zuriefen: Kahlkopf, komm herauf! Kahlkopf, komm herauf! Und er wandte sich um, und da er sie sah, fluchte er ihnen im Namen des Herrn; da kamen zwei Bärinnen aus dem Walde, und zerrissen zweiundvierzig von den Knaben". Warum die Knaben von Elisa verflucht und von den beiden Bären zerrissen wurden weil sie ihn Kahlkopf genannt hatten, kann man nicht verstehen, wenn man nicht weiß, was Elisa vorbildete und was Kahlkopf bedeutet, wie auch, was die Bären bedeuten. Daß Elisa es nicht in übermäßigem Zorn oder aus ungerechter Ursache getan habe, kann man daraus ansehen, daß er nicht so grausam sein konnte, bloß deshalb, weil kleine Knaben gerufen hatten: Komm herauf, Kahlkopf!; es war dies zwar eine Schmähung gegen den Propheten, aber doch nicht eine solche, daß sie deshalb von den Bären zerrissen werden mußten. Es geschah aber so, weil Elisa den Herrn in Ansehung des Wortes vorbildete, und somit das Wort, das vom Herrn stammt. Durch Kahlkopf wurde bezeichnet, daß das Wort seines natürlichen oder buchstäblichen Sinnes beraubt war, und durch die Bärinnen aus dem Wald wurde die Macht aus dem natürlichen oder Buchstabensinn des Wortes bezeichnet, wie oben gesagt wurde. Durch jene Knaben aber wurden diejenigen vorgebildet, die das Wort wegen seines natürlichen Sinnes und diesen wegen seiner Beschaffenheit lästern; durch zweiundvierzig wird die Lästerung bezeichnet. Hieraus ergibt sich nun deutlich, daß durch diesen Vorgang die Bestrafung für die Lästerung des Wortes vorgebildet und bezeichnet wurde, denn alle Macht und Heiligkeit des Wortes wohnt gleichsam konzentriert (zusammengefaßt) im Buchstabensinn desselben; denn wenn dieser nicht wäre, so gäbe es kein Wort, weil ohne denselben das Wort sich verhielte wie ein Haus ohne Grundlage, das in der Luft schweben und

daher in sich zusammenbrechen würde. Auch würde das Wort sein wie ein Mensch ohne die Hautbedeckung, welche die Eingeweide in ihrer Lage und Ordnung umgibt und zusammenhält. Und weil solches durch Kahlkopf bezeichnet wird, und durch Elisa das Wort vorgebildet wurde, deshalb wurden die Knaben von den Bären zerrissen, durch welche die Macht aus dem natürlichen oder Buchstabensinn des Wortes, sowohl bei Bösen als bei Guten bezeichnet wurde. Hierdurch zeigt sich auch klar und deutlich, daß die historischen Teile des Wortes ebenso wie die prophetischen einen geistigen Sinn enthalten.

Das gleiche wird durch den Bären bezeichnet den David erschlug und worüber 1.Sam.17/34-37 Folgendes gesagt wird: "David sprach zu Saul: Dein Knecht hütete die Herde seines Vaters; da kam ein Löwe, und zwar mit einem Bären, und trug ein Schaf hinweg von der Herde; aber ich ging ihm nach und schlug ihn, und da er sich gegen mich erhob, ergriff ich ihn bei seinem Bart und schlug ihn und tötete ihn, sowohl den Löwen als den Bären erschlug dein Knecht. So soll nun dieser unbeschnittene Philister werden, wie einer von jenen beiden, weil er das Heer des lebendigen Gottes gehöhnt hat". Dem David wurde die Macht gegeben, den Löwen und den Bären zu erschlagen, der ein Schaf von der Herde weggenommen hatte, weil durch David der Herr vorgebildet wurde in Ansehung des göttlich Wahren, durch das die unterrichtet werden, die Seiner Kirche angehören. Durch den Löwen aber wird die geistige Macht des göttlich Wahren bezeichnet, und im entgegengesetzten Sinn wie hier, die Macht des höllischen Falschen gegen das göttlich Wahre; und durch den Bären wird die natürliche Macht des göttlich Wahren, und im entgegengesetzten Sinn die Macht des Falschen gegen dieses Wahre bezeichnet; aber durch das Schaf der Herde werden diejenigen bezeichnet, die der Kirche des Herrn angehören. Wegen dieser Vorbildungen wurde dem David die Macht gegeben, den Bären und den Löwen zu erschlagen, damit dadurch vorgebildet und bezeichnet würde die Macht des Herrn, die Seinigen in der Kirche durch Sein göttlich Wahres vor dem Falschen des Bösen zu schützen, das aus der Hölle kommt. Daß David den Löwen bei seinem Barte faßte, schließt ein Geheimnis in sich, das zwar enthüllt, aber nur schwerlich begriffen werden kann. Der Bart bedeutet das göttlich Wahre in seinem Letzten, in dem seine eigentliche Macht ruht; dieses Wahre führen zwar auch die Bösen, die im Falschen sind, im Munde, mißbrauchen aber dasselbe zum Zerstören; wird ihnen jedoch dieses genommen, dann haben sie keine Kraft mehr; deshalb tötete David den Bären und erschlug den Löwen. Doch hierüber soll anderwärts ausführlicher gesprochen werden. Durch Goliath aber, der ein Philister war und deshalb ein Unbeschnittener genannt wurde, werden die bezeichnet, die im Wahren ohne das Gute sind, und die Wahrheiten ohne das Gute sind verfälschte Wahrheiten, die an sich Falsches sind. Der Unbeschnittene bedeutet diejenigen, die von unreinen fleischlichen Trieben erfüllt sind, denn solchen Trieben entspricht die Vorhaut. Hierdurch zeigt sich auch deutlich, was der Sieg Davids über Goliath vorbildete. Auch kann man hieraus erkennen, weshalb 2.Sam.17/8: "David von Chusai mit einem Bären auf dem Felde verglichen wird, der seiner Jungen beraubt ist".

Dan.7/5: "Das zweite Tier, das aus dem Meere aufstieg, war gleich einem Bären, und erhob sich auf der Seite desselben (d.i. des ersten Tieres), und hatte in seinem Maule zwischen den Zähnen drei Rippen; und man sprach zu ihm: Stehe auf und friß viel Fleisch". Durch die vier Tiere, die aus dem Meere aufstiegen, werden die aufeinanderfolgenden Zustände der Kirche bis zu ihrer Verwüstung beschrieben, d.h. bis zu ihrem Ende. Durch das zweite Tier, das gleich einem Bären war, wird die Verfälschung der Wahrheiten des Wortes bezeichnet, während aber dennoch die Macht desselben im buchstäblichen Sinne blieb. Die Begierde, auch das Gute desselben zu verfälschen, wird dadurch bezeichnet, daß es sich auf

einer Seite erhob. Durch die drei Rippen in seinem Maul, zwischen den Zähnen, werden die vielen Erkenntnisse des Wahren aus dem Wort bezeichnet, die durch Vernünftleien, die auf Sinnestäuschungen beruhen, verkehrt werden, und durch: viel Fleisch essen, wird die Zerstörung des Guten durch das Falsche bezeichnet, wie auch die Aneignung des Bösen.

Hos.13/7,8: "Ich bin ihnen geworden wie ein Löwe, wie ein Pardel will ich lauern auf dem Wege; ich will ihnen begegnen wie ein Bär, der seiner Jungen beraubt wurde, und will sie daselbst fressen wie ein grimmiger Löwe, das Wild des Feldes wird sie zerreißen". Was die Worte: ich bin ihnen geworden wie ein Löwe, wie ein Pardel will ich (auf sie) lauern auf dem Wege, bedeuten, wurde schon in dem gleich vorhergehenden Abschnitt erklärt. Ihnen begegnen wie ein Bär, dem seine Jungen geraubt sind, bedeutet die Verfälschung des Buchstabensinnes des Wortes. Durch fressen wie ein grimmiger Löwe, wird die Zerstörung und Verwüstung alles Wahren des Wortes und daher auch der Kirche bezeichnet. Das Wild des Feldes wird sie zerreißen bedeutet, daß sie durch das Falsche aus dem Bösen zugrunde gehen werden.

Klagel.3/8-11: "Obgleich Ich schreie und rufe, hört er nicht auf Mein Gebet; er hat Meine Wege umzäunt mit behauenen Steinen und Meine Pfade zerstört; er lauert auf Mich wie ein Bär, wie ein Löwe im Verborgenen, Meine Wege hat er verkehrt; zum Verödeten hat er Mich gemacht". Es ist dies eine Wehklage von Gott über die Verwüstung des Wahren in der Kirche. Daß sie nicht erhört werden können wegen des Falschen, wird durch die Worte bezeichnet: obgleich Ich schreie und rufe, hört er nicht auf Mein Gebet. Daß das Falsche, das aus der eigenen Einsicht stammt, den Einfluß des Wahren abwende und zurückstoße, wird bezeichnet durch: er hat Meine Wege umzäunt mit behauenen Steinen und Meine Pfade zerstört. Durch die Wege und Pfade Gottes werden die Wahrheiten bezeichnet, die zum Guten führen, und durch die behauenen Steine wird das bezeichnet, was der eigenen Einsicht angehört. Weil der behauene Stein solches bedeutet, deshalb wurde verboten, den Altar aus behauenen Steinen zu erbauen, wie auch den Tempel zu Jerusalem. Er lauert auf Mich wie ein Bär bedeutet, daß der natürliche Mensch den Buchstabensinn des Wortes verkehrt habe; wie ein Löwe im Verborgenen bedeutet, daß der inwendigere natürliche Mensch den ganzen Sinn des Wortes und daher auch der Kirche verkehrt, woher dann Falsches kommt. Meine Wege hat er verkehrt, zum Verödeten hat er Mich gemacht, bedeutet die Verwüstung des Wahren in der Kirche.

Amos 5/18: "Wehe denen, die des Herrn Tag begehren! Was soll euch der Tag Jehovahs? Er ist ein Tag der Finsternis und nicht des Lichtes; es ist, wie wenn jemand einen Löwen flieht und einem Bären begegnet, oder wie, wenn jemand in ein Haus kommt und sich mit seiner Hand an die Wand stützt und eine Schlange ihn beißt". Unter dem Tag Jehovahs ist die Ankunft des Herrn, des Messias zu verstehen, Den sie erwarteten; weil sie glaubten, daß Er sie von den Feinden des Landes befreien und zur Herrschaft über alle Völker erheben werde, deshalb verlangten sie nach Ihm. Weil aber der Herr nicht wegen eines Reiches auf Erden, sondern wegen Seines Reiches im Himmel in die Welt kommt, und das jüdische Volk im Falschen des Bösen war und dieses damals offenbar wurde, darum wird gesagt: Wehe denen, die des Herrn Tag begehren! Was soll euch der Tag Jehovahs? Es ist ein Tag der Finsternis und nicht des Lichtes. Finsternis und nicht Licht bedeutet das Falsche, in dem sie waren. Wie wenn jemand vor dem Löwen flieht und einem Bären begegnet bedeutet die Furcht vor der Herrschaft des Falschen, wenn man die Wahrheiten aus dem Buchstabensinn des Wortes sucht, die dann notwendig verfälscht werden; denn das heißt, den Löwen fliehen und dem Bären begegnen, wenn jemand innerlich im Falschen aus dem Bösen ist und die Wahrheiten

aus dem Buchstabensinn des Wortes erforschen will; denn diesen wird er alsdann wegen der inneren Herrschaft des Falschen aus dem Bösen sicherlich verkehren. Wie wenn er in ein Haus kommt und sich mit seiner Hand an die Wand stützt und dann eine Schlange ihn beißt bedeutet, daß ein solcher, wenn er das Wort im Buchstabensinn zu Rate zieht, indem er nach dem Guten sucht, nicht erkennt, daß das Böse diesen Sinn verkehrt; der Biß der Schlange bedeutet hier die Verfälschung durch die innere Herrschaft des Falschen aus dem Bösen.

Jes.11/6,7: "Der Wolf wird beim Lamme wohnen, und der Pardel bei dem Böcklein ruhen; das Kalb und der junge Löwe und das Mastvieh werden zusammen sein, und ein kleiner Knabe wird sie führen; die Kuh und der Bär werden miteinander weiden und ihre Jungen beieinander liegen; der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind". Was es bedeutet, daß der Wolf beim Lamme wohnen und das Kalb, der junge Löwe und das Mastvieh zusammen sein und ein kleiner Knabe sie führen wird, ist in dem vorhergehenden Abschnitt erklärt worden. Daß die Kuh und der Bär zusammen weiden und ihre Jungen beieinander liegen bedeutet die Macht und die Begierde des natürlichen Menschen, die Wahrheiten des Wortes zu verfälschen, und daß diese dem Guten des natürlichen Menschen und seiner Neigung nicht schaden werden. Die Kuh bedeutet die Neigung des natürlichen Menschen zum Guten und Wahren, und der Bär die Macht und die Begierde des natürlichen Menschen, die Wahrheiten des buchstäblichen Sinnes des Wortes zu verfälschen. Der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind, bedeutet das höllische Falsche, das von Begierde brennt, die Wahrheiten der Kirche zu zerstören, werde der Neigung des natürlichen Menschen zum Guten keinen Schaden tun, sowohl beim einzelnen, als bei den Menschen untereinander, und auch dem Worte werde es nicht schaden. Durch das Stroh wird das Wort im Buchstabensinn bezeichnet, das durch das höllische Falsche verkehrt wird, jedoch nicht verkehrt werden kann von denen, die in den Wahrheiten aus dem Guten sind.

Jes.59/10-12: "Wir tasten an der Wand herum wie die Blinden, gleich denen, die keine Augen haben; wir stoßen uns am Mittag wie in der Dämmerung; wir sind wie Tote unter den Lebenden; wir brummen wie die Bären und seufzen (girren) wie die Tauben; wir warten auf das Gericht, aber es kommt nicht, und auf das Heil, aber es ist ferne von uns; denn zuviel sind unserer Übertretungen vor Dir, und unsere Sünden reden gegen uns". Wir tasten an der Wand umher wie Blinde, gleich denen, die keine Augen haben, bedeutet, daß kein Verständnis des Wahren da sei; wir stoßen uns am Mittag wie in der Dämmerung bedeutet das Verfallen in Irrtümer, obwohl sie in der Kirche sind, wo das Wort ist, durch das sie in das Licht der Wahrheit kommen könnten. Wir sind wie Tote unter den Lebenden bedeutet, daß sie durch das Wort in einem geistigen Leben sein könnten, aber nicht dazu kommen, weil sie im Falschen sind. Wir brummen wie die Bären und seufzen wie die Tauben bedeutet den Schmerz des natürlichen Menschen und infolgedessen den Schmerz des geistigen Menschen. Wir warten auf das Gericht, aber es kommt nicht, und auf das Heil, aber es ist ferne von uns, bedeutet, sie hofften auf Erleuchtung des Verstandes und auf Erlösung (Seligkeit) durch dieselbe, aber vergebens. Zuviel sind unserer Übertretungen vor Dir, und unsere Sünden reden gegen uns, bedeutet wegen des Falschen aus dem Bösen.

Hieraus kann man nun ersehen, daß durch den Bären der natürliche Mensch bezeichnet werde in Ansehung seiner Macht durch den Buchstabensinn des Wortes, im guten wie im bösen Sinn, wie auch in Ansehung seiner Begierde, jenen Sinn zu verfälschen. Daß der Bär diese Bedeutung hat, wurde mir auch klar durch die Bären, die in der geistigen Welt erschienen, und durch ihre Gestalt wurden die Gedanken derer vorgebildet, die natürlich waren und sich dabei eifrig mit dem Wort beschäftigten, indem sie durch ihre Kenntnis

desselben Macht zu haben wünschten. Auch erschienen Bären, die Rippen zwischen den Zähnen trugen, wie der Bär in der oben aus Daniel angeführten Stelle beschrieben wird, und ich durfte erkennen, daß durch die Rippen die Kenntnisse vorgebildet wurden, die sie in der Welt aus dem Wort geschöpft hatten. Es erscheinen dort auch weiße Bären, durch welche die geistige Macht des natürlichen Menschen aus dem Wort vorgebildet wurde. Außerdem erscheinen daselbst Tiere, die aus Bären, Panther, Wölfen, Rindern zusammengesetzt und auch mit Flügeln versehen sind, die sämtlich Bezeichnungen solcher (geistigen) Dinge sind, wenn sie in Überlegung gezogen werden.

782. "Und sein Maul wie eines Löwen Maul", Offenb.13/2, bedeutet, die aus Falschem fließenden Vernünftleien, welche die Wahrheiten des Wortes zerstören.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Mauls, insofern es das Denken bezeichnet: EKO 580, hier aber das Vernünfteln, worüber im Folgenden; und aus der Bedeutung des Löwen, insofern er das höllische Falsche in Ansehung seiner Macht bezeichnet, worüber EKO 278 E. Der Grund ist, weil durch den Löwen das göttlich Wahre bezeichnet wird, weshalb auch der Herr im Wort ein Löwe genannt wird. Im entgegengesetzten Sinn wird daher durch den Löwen das höllische Falsche bezeichnet in Ansehung seiner Macht, das göttlich Wahre zu zerstören, somit auch das Wort, was vorzüglich durch Schändungen und Verfälschungen desselben geschieht; und weil der Löwe ein vor allen anderen mächtiges Tier ist, und seine Macht zunimmt je nach seiner Gier zu fressen, zu rauben und zu zerreißen, deshalb wird durch den Löwen auch die Begierde, die Wahrheiten des Wortes zu zerstören, bezeichnet. Dasselbe wird auch durch den Löwen in der geistigen Welt vorgebildet, denn dort erscheinen auch Löwen, aber die Gestalten dieser Löwen sind Erscheinungen, die hervorgehen aus der Begierde derer, welche die Macht und Kraft haben, die Wahrheiten des Wortes zu schänden und zu verfälschen, wodurch sie zerstört werden, und diese haben eine solche Macht, je nach ihrer Fähigkeit, Vernünftleien vorzubringen; daher kommt es, daß durch die Löwen im Worte, im entgegengesetzten Sinn, das höllische Falsche bezeichnet wird, das die Wahrheiten der Kirche zerstört.

Weil der Löwe dieses bedeutet, und das Tier, das gleich einem Pardel war und Füße hatte wie ein Bär, die Vernünftleien bezeichnet, welche die Trennung des Glaubens vom Leben begründen, und durch die das Gute und Wahre der Kirche geschändet und verfälscht wird, deshalb wird durch das Maul dieses Tieres, das wie das Maul eines Löwen ist, die Vernünftlei aus dem Falschen bezeichnet, das die Wahrheiten des Wortes zerstört.

Durch den Mund wird im eigentlichen Sinn das Denken bezeichnet, und weil aus diesem die Rede des Menschen hervorgeht, so bedeutet der Mund vieles was aus dem Denken fließt, z.B. Unterweisung, Predigt, Vernunftgründe, hier aber die Vernünftleien, weil durch das Tier, von dem es sich hier handelt, die Vernünftleien aus dem natürlichen Menschen bezeichnet werden. Hierüber soll jedoch mehreres weiter unten, bei der Erklärung von Vers 5-7 dieses Kapitels gesagt werden, wo es heißt: "Und es ward ihm ein Maul (os) gegeben, das große Dinge redete, und es ward ihm Macht gegeben, zweiundvierzig Monate lang Krieg zu führen; und es öffnete sein Maul zur Lästerung gegen Gott, zu lästern Seinen Namen, Seine Hütte und die im Himmel Wohnenden. Und es ward ihm gegeben, Krieg zu führen mit den Heiligen und sie zu überwinden"; und daraus wird man erkennen, wie seine Macht, seine Begierde und seine Fähigkeit, durch Vernünftleien die Wahrheiten des Wortes zu verfälschen und das Gute desselben zu schänden, beschaffen ist.

783. "Und der Drache gab ihm seine Macht, seinen Thron und seine große Gewalt", Offenb.13/2, bedeutet, daß die, welche den Glauben vom Leben trennen, durch ihre auf Täuschungen beruhenden Vernünftleien ihre Lehrsätze befestigen und verstärken und dadurch mit Gewalt verführen.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Tieres, dem der Drache seine Kräfte verlieh, insofern es die Vernünftleien aus dem natürlichen Menschen bezeichnet, welche die Trennung des Glaubens vom Leben begründen, worüber EKO 774. Diese Vernünftleien beruhen auf Sinnestäuschungen, weil jenes Tier gleich einem Pardel und seine Füße wie die Füße eines Bären waren, und durch die Füße des Bären diese Täuschungen bezeichnet werden, worüber EKO 781. Ferner aus der Bedeutung von Macht geben, seinen Thron und große Gewalt geben, insofern es bezeichnet, die Lehrsätze begründen und bekräftigen; die Macht bedeutet die Stärke, der Thron bedeutet die Kirche in Ansehung ihrer Lehre, die auf Falschem beruht, und die große Gewalt bedeutet die Begründung und Befestigung. Daß diese Dinge die Vernünftleien und Täuschungen jener unterstützen, wurde oben gezeigt.

Daß denen, die den Glauben vom Leben trennen, d.h. von den guten Werken, Macht, Thron und Gewalt zuteil wird, kommt nicht daher, daß das Falsche, in dem sie sind, an sich einige Macht hat (denn das Falsche aus dem Bösen hat gar keine Macht, weil alle Macht dem Wahren aus dem Guten zukommt), sondern das Falsche hat nur gegen das Falsche Macht, weil gleiches auf gleiches wirkt. Ich könnte dies aus vielfacher Erfahrung bekräftigen, wenn hier bei der Erklärung der Offenbarung für so ausführliche Nachweisungen Raum gegeben wäre; aber man kann die Wahrheit der obigen Behauptung schon daraus erkennen, daß die Hölle, in denen sich Myriaden von Myriaden befinden, durch das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre in solchen Banden gehalten werden, daß keiner von ihnen es wagt, nur einen Finger seiner Hand (gegen den Willen des Herrn) zu erheben. Wie auch daraus, daß tausend Scharen böser Geister durch das Wahre vom Herrn von einem einzigen Engel geleitet, gezähmt, besiegt und zerstreut werden können, und zwar schon durch einen Blick mit der Absicht seines Willens; auch mir wurde einigemal eine solche Macht vom Herrn gegeben.

Es mag auffallend erscheinen, daß die Kirche bei ihrem Ende im Falschen und dadurch im Bösen sei, wie auch im Bösen und dadurch im Falschen, und doch das Wahre aus dem Guten alle Macht habe, die, wie es scheint, nur vom Herrn durch das Wahre aus dem Guten gegeben werden kann. Es hat aber seinen Grund darin, daß das Falsche nur gegen diejenigen Macht hat, die im Falschen aus dem Bösen sind, und eben dieses Falsche am Ende der Kirche herrscht; und wenn dieses herrscht, dann wird das Wahre nicht aufgenommen; deshalb kann das Falsche nicht durch das Wahre zerstreut werden. Daher kommt es, daß gesagt wird, der Teufel sei alsdann mächtig und von seinen Banden befreit, deshalb wird auch das Falsche der Hölle im Wort "Löwe, Bär, Wolf, Tier, starkes und räuberisches Wild" genannt. Auch kommt es daher, daß die, welche im Falschen sind, im Wort "mächtig, kraftvoll, stark, tapfer, Helden, Herren, furchtbar, schrecklich und zerstörend" genannt werden, wie man aus vielen Stellen ersehen kann, z.B. aus folgenden:

Jerem.5/15,16: "Siehe, Ich will über euch vom Hause Israel ein Volk von ferne herbringen, ein kräftiges Volk, lauter Tapfere".

Jerem.46/9: "Steiget herauf, ihr Rosse, raset, ihr Wagen, rufet die Starken hervor".

Jerem.50/36: "Schwert, komme über die Starken, daß sie verzagen".

Hes.32/11,12: "Ich will den Pharao in die Hand des Tapfersten unter den Völkern

dahingeben".

Hos.10/13: "Du hast dich verlassen auf deinen Weg, auf die Menge deiner Helden".

Joel 2/2,7 : "Ein großes, starkes Volk, sie laufen wie die Helden, steigen über die Mauer".

Amos 2/14,16: "Dem Schnellen wird die Flucht vergehen, und der Starke wird seine Kraft nicht beweisen; der Mächtige wird seine Seele nicht erretten, und der tapferen Herzens ist unter den Helden, wird an diesem Tage nackt entfliehen".

Ps.68/31: "Schilt das Tier des Schilfrohrs, die Versammlung der Starken".

1.Sam.2/4: "Die Bogen der Starken sind zerbrochen".

Offenb.6/15: "Alle Könige und die Großen, die Reichen, die Chiliarchen und die Mächtigen, sie verbargen sich in den Höhlen und in den Felsen".

Matth.20/25: "Die Fürsten der Völker herrschen und die Großen haben Gewalt".

Luk.22/53: "Das ist eure Stunde und die Macht der Finsternis".

Und so noch mehrfach an anderen Stellen.

Dem oben Gesagten ist noch beizufügen, daß sich die höllischen Geister für stark und mächtig halten vor anderen, jedoch nur darum, weil sie stark sind gegen die, welche im Bösen und dadurch im Falschen sind, also ein höllischer Geist gegen den anderen höllischen Geist, oder ein Böser gegen den anderen durch sein Falsches. Vermöge dieses Scheins halten sie sich für mächtig; aber diese Macht ist ähnlich wie die einer Maus gegen die andere, eines Flohs gegen den anderen, des Staubes gegen den Staub und der Spreu gegen die Spreu, deren Macht gegenseitig im gleichen Verhältnis steht. Dazu kommt noch, daß die höllischen Geister hochmütig sind und beim geringsten Anlaß als stark, tapfer und heldenmütig erscheinen wollen.

Weil hier von der Macht und großen Gewalt die Rede ist, die der Drache dem aus dem Meere aufsteigenden Tier gab, und daher auch von der Macht der höllischen Geister untereinander, so will ich noch einige Geheimnisse enthüllen in betreff der Künste, sich Macht zu verschaffen in der geistigen Welt:

Einige verschaffen sich Macht durch das Wort; sie kennen nämlich einige Stellen desselben und sprechen dieselben aus, dadurch kommen sie in einige Gemeinschaft mit einfältigen guten Geistern und dadurch in einige Verbindung in Ansehung ihres Äußeren; und in dem Maße als sie in solcher Verbindung stehen, sind sie mächtiger als die anderen. Der Grund ist, weil alles im Wort Wahrheit ist und das Wahre alle Macht hat, und weil auch die einfältigen Guten in den Wahrheiten sind; daher haben jene eine gewisse Macht durch die Verbindung mit denselben, aber nur so lange, als sie in dieser Verbindung bleiben, die jedoch nicht lange besteht, weil sie in kurzer Zeit durch den Herrn voneinander getrennt werden.

Einige verschaffen sich auch Gewalt durch erheuchelte Gefühle des Guten und Wahren, und durch Neigungen der Liebe zum Aufrichtigen und Gerechten, wodurch sie gleichfalls harmlose gute Geister an sich ziehen und für sich gewinnen, so daß sie ihnen wohlwollen; und solange dieses Wohlwollen gleichsam gegenseitig besteht, haben sie mehr Gewalt als andere.

Ferner wissen einige sich Gewalt zu verschaffen durch Vorbildungen von verschiedener Art, die sie durch Mißbrauch der Entsprechungen bewirken. Manche noch auf andere Weise.

Weil nun die Wahrheiten aus dem Guten alle Macht haben, und dieselben in den Engeln ihre Wohnung haben, deshalb ist den bösen Geistern nichts erwünschter, als gute Geister für sich zu gewinnen, weil dadurch die Bösen Kraft erlangen; sobald sie aber von ihnen getrennt

werden, sind sie wieder im Falschen ihres Bösen, und wenn sie in diesem sind, dann sind sie aller Macht beraubt. Dies ist auch der Grund, warum alle Bösen, sobald sie aus der Welt dort ankommen, sofort von dem Guten und Wahren losgetrennt werden, was sie nur im Gedächtnis hatten und daher im Munde führten, und wenn sie von diesem losgetrennt sind, dann kommt ihr Inneres zum Vorschein, das nur aus angehäuften Falschen aus dem Bösen besteht, und wenn sie in diesem sind, dann stürzen sie, weil sie keine Macht mehr haben, vorwärts in die Hölle, wie Gewichte in der Luft niederfallen auf die Erde.

Daß den Bösen das Gute und Wahre genommen wird, ist aus dem Wort bekannt, denn der Herr sagt Matth.25/28-30; Mark.4/25; Luk.8/18; 19/26: "Nehmet von ihm das Talent, und gebt es dem, der zehn Talente hat; denn wer da hat, dem wird gegeben, daß er die Fülle habe, wer aber nicht hat, von dem wird auch das, was er hat, genommen werden. Den unnützen Knecht aber werfet hinaus in die äußerste Finsternis; da wird sein Heulen und Zähneklappen".

784. Vers 3

Und einen seiner Köpfe sah ich wie tödlich verwundet, und seine tödliche Wunde ward geheilt, und die ganze Erde verwunderte sich hinter dem Tier her.

"Und einen seiner Köpfe sah ich tödlich verwundet" bedeutet, daß ihre Lehren nicht übereinstimmen mit dem Worte, in dem die Liebe, das Leben und die Werke so oft genannt werden, die mit ihrer Religion gar nicht zusammenstimmen;

"und seine tödliche Wunde wurde geheilt" bedeutet, daß diese Nichtübereinstimmung scheinbar beseitigt werde durch eine erdichtete Verbindung der Werke mit dem Glauben;

"und die ganze Erde verwunderte sich hinter dem Tiere her" bedeutet die freudige Aufnahme (dieser falschen Lehre) in der Kirche von seiten der Gelehrten, und dagegen die geringe Aufnahme derselben von seiten der Ungelehrten.

785. "Und einen seiner Köpfe sah ich tödlich verwundet", Offenb.13/3, bedeutet, daß ihre Lehren nicht übereinstimmen mit dem Worte, in dem die Liebe, das Leben und die Werke so oft genannt werden, die mit ihrer Religion gar nicht zusammenstimmen.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Köpfe dieses Tieres, insofern sie die Kenntnis der heiligen Wahrheiten des Wortes bezeichnen, die (von ihnen) verfälscht und geschändet werden, worüber EKO 775.

Durch "Kopf" wird im Wort, wenn von der Kirche und ihren Angehörigen die Rede ist, die Einsicht und Weisheit bezeichnet, und im universellen Sinn das Verstehen des Wahren und das Wollen des Guten. Da aber hier von denen die Rede ist, die nicht wollen, daß der Verstand in die Geheimnisse des Glaubens eindringe, sondern daß derselbe gefangengenommen werden müsse unter dem Gehorsam dieser Geheimnisse, und eben diese es sind, die durch den Drachen und das Tier desselben beschrieben werden, so folgt daraus, daß durch den Kopf dieses Tieres nur die Kenntnis (das Wissen) bezeichnet wird; denn wenn der Verstand nicht erkennt, dann ist keine Einsicht vorhanden, sondern nur ein Kennen oder Wissen an deren Stelle, wie überhaupt von denen, die im Falschen sind, keine Einsicht, sondern nur ein Wissen gesagt werden kann; man sehe NJ 33.

Es erhellt ferner aus der Bedeutung von tödlich verwundet sein, insofern es bezeichnet,

nicht übereinstimmen mit dem Wort; denn eine Lehre, die nicht übereinstimmt mit dem Wort, ist tot, und dieses Tote wird hier durch tödlich verwundet bezeichnet. Das Nichtübereinstimmende liegt darin, daß sie das Leben der Liebe oder die guten Werke vom Glauben lostrennen und diesen Glauben allein für rechtfertigend und seligmachend erklären, dagegendem Lebendes Glaubens oder den guten Werken alle Kraft der Rechtfertigung und Seligmachung absprechen. Weil aber im Wort an tausend Stellen vom Lieben und Tun geredet wird, und daß der Mensch nach seinen Handlungen und Werken gerichtet werden soll, und dies mit ihrer Religion nicht übereinstimmt, so ist es dieses Nichtübereinstimmen, was durch die tödliche Wunde am Kopf dieses Tieres bezeichnet wird. Man kann daher hieraus deutlich erkennen, daß durch die Worte: ich sah einen der Köpfe des Tieres wie tödlich verwundet, das Nichtübereinstimmen mit dem Wort bezeichnet wird, wo Liebe, Leben und Werke so oft genannt werden, die mit jener Religionsansicht gar nicht zusammenstimmen.

Daß sie nicht übereinstimmen, geht offenbar daraus hervor, daß es ein Dogma dieser Religion ist, daß der Glaube allein ohne die Werke des Gesetzes rechtfertige und selig mache, ja sogar, daß es verdammlich sei, wenn man glaube, daß auch die Werke zur Seligmachung etwas beitragen, und zwar deshalb, weil in denselben ein Verdienst und das Eigene des Menschen liege. Deshalb unterlassen auch viele das Tun der guten Werke, indem sie in ihrem Herzen sagen: Die guten Werke machen mich nicht selig und die bösen verdammen mich nicht, weil ich den Glauben habe; und von diesem Grundsatz aus werden dann auch die für selig erklärt, die noch in der Stunde des Todes mit einer gewissen Zuversicht behaupten, sie hätten den Glauben, wie auch immer ihr Leben beschaffen war. Weil aber im Wort an tausend Stellen von Taten und Werken, vom Tun und Lieben die Rede ist, und dies nicht übereinstimmt mit jener Religionslehre, so haben die Dogmatiker (oder gelehrten Theologen) dieser Richtung eine gewisse Art und Weise, die Werke mit dem Glauben zu verbinden, erfunden.

Das ist es daher, was dadurch bezeichnet wird, daß er einen der Köpfe des Tieres wie tödlich verwundet sah, und daß die tödliche Wunde geheilt wurde, und die ganze Erde sich verwunderte hinter dem Tiere her. Wie aber diese Wunde geheilt wurde, nämlich durch die Erfindung gewisser Arten der Verbindung, soll im folgenden Abschnitt gesagt werden. Hier sollen zuvor einige Stellen aus dem Wort angeführt werden, in denen von Handlungen und Werken, von Tun und Wirken gesprochen wird, so daß ein jeder die Nichtübereinstimmung sehen kann, die hier durch den einen der Köpfe, der wie tödlich verwundet war, bezeichnet wird, und daß diese Wunde wirklich ganz unheilbar ist, wenn der Mensch nicht nach den Geboten des Wortes lebt, indem er sie erfüllt.

Matth.7/24,26: "Wer diese Meine Worte hört und tut, der ist einem klugen Mann gleich; wer aber Meine Worte hört und nicht tut, der ist einem törichten Manne gleich".

Luk.6/46-49: "Was nennt ihr Mich Herr, Herr, und tut doch nicht, was Ich euch sage? Ein jeder, der zu Mir kommt und Meine Worte hört und sie tut, der ist einem Menschen gleich, der sein Haus auf einen Felsen baute; wer sie aber hört und nicht tut, der ist einem Menschen gleich, der sein Haus auf den Erdboden baute ohne Grundlage".

Matth.13/23: "Der (Same), der auf ein gutes Land gesät wurde, dieser ist es, der das Wort hört und darauf achtet, und dann auch Frucht bringt, der eine hundertfältig, der andere sechzigfältig und wieder ein anderer dreißigfältig".

Matth.5/19: "Wer das kleinste dieser Gebote auflöst und lehret die Menschen so, der wird der Kleinste heißen im Himmelreich; wer es aber tut und lehrt, der wird ein Großer genannt werden im Himmelreich".

Joh.15/14: "Ihr seid Meine Freunde, wenn ihr tut, was Ich euch befehle".

Joh.13/17: "Wenn ihr dieses wisset, selig seid ihr, wenn ihr es tut".

Joh.14/15,21-24: "Liebet ihr Mich, so haltet Meine Gebote; wer Meine Gebote hat und tut sie, der ist es, der Mich liebt, und Ich werde ihn lieben und Mich ihm offenbaren, und Ich werde zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen. Wer Mich aber nicht liebt, der hält Meine Worte nicht".

Luk.8/21: "Jesus sprach: Meine Mutter und Meine Brüder sind die, welche Mein Wort hören und es tun".

Matth.25/35-46: "Ich bin hungrig gewesen und ihr habt Mich gespeist; Ich bin durstig gewesen und ihr habt Mich getränkt; Ich bin ein Fremdling gewesen und ihr habt Mich aufgenommen; Ich bin nackt gewesen und ihr habt Mich bekleidet; Ich bin krank gewesen und ihr habt Mich besucht; Ich bin im Gefängnis gewesen und ihr seid zu Mir gekommen; zu diesen wird der Herr sagen: Kommet her, ihr Gesegneten (Meines Vaters), und ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Grundlegung der Welt her. Zu denen aber, die es nicht getan haben, wird Er sagen: Gehet hinweg von Mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln".

Joh.15/1,2: "Mein Vater ist der Weingärtner; eine jede Rebe, die nicht Frucht bringt, wird Er wegnehmen".

Luk.3/8,9: "Bringet rechtschaffene Früchte der Buße; ein jeder Baum, der nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen werden; an den Früchten sollt ihr sie erkennen".

Joh.15/7,8: "Dadurch wird Mein Vater verherrlicht, daß ihr viel Frucht bringt und werdet Meine Schüler".

Joh.3/21: "Wer die Wahrheit tut, der kommt an das Licht, daß seine Werke offenbar werden, denn sie sind in Gott getan".

Matth.21/40-43: "Das Reich wird von ihnen genommen und einem Volk gegeben werden, das seine Frucht bringt".

Joh.9/31: "Wir wissen, daß Gott die Sünder nicht hört, sondern wenn jemand Gott verehrt und Seinen Willen tut, den hört Er".

Matth.16/27: "Des Menschen Sohn wird kommen in der Herrlichkeit Seines Vaters mit Seinen Engeln, und dann wird Er einem jeglichen geben nach seinen Werken".

Joh.5/29: "Die Gutes getan haben, werden hervorgehen zur Auferstehung des Lebens, die aber Böses getan haben, zur Auferstehung des Gerichts".

Offenb.2/23,26: "Ich werde euch geben, einem jeglichen nach seinen Werken, der überwindet und bewahrt Meine Werke bis ans Ende".

Offenb.14/13: "Ihre Werke werden ihnen folgen".

Offenb.20/12: "Die Toten wurden gerichtet nach dem, was geschrieben war in den Büchern, die Toten wurden alle gerichtet nach ihren Werken".

Offenb.22/12: "Siehe, Ich komme bald und Mein Lohn mit Mir, daß Ich einem jeglichen gebe nach seinem Werk".

Offenb.22/14: "Selig sind, die Seine Gebote halten".

Offenb.2/1,4,5: "Dem Engel der Gemeinde zu Ephesus sagte Er: Das habe Ich gegen dich, daß du die erste Liebe verlassen hast; gedenke, wovon du gefallen bist, und tue die ersten

Werke; wo nicht ...".

Offenb.2/8,12,19; 3/1,8: "Dem Engel der Gemeinde von Smyrna wurde gesagt: Ich kenne deine Werke; dem Engel der Gemeinde in Pergamus: Ich kenne deine Werke; dem Engel der Gemeinde in Thyatira: Ich kenne deine Werke; dem Engel der Gemeinde in Sardes: Ich kenne deine Werke; dem Engel der Gemeinde in Philadelphia: Ich kenne deine Werke". Diese sieben Gemeinden, wie sie sind und wie sie sein werden, werden in diesen zwei Kapiteln wegen ihrer Werke und nach ihren Werken untersucht und gerichtet.

Der Herr lehrt auch die guten Werke, sowohl wie sie beschaffen sein müssen, und daß durch sie die ewige Seligkeit erlangt wird, bei Matthäus im 5., 6. und 7. Kapitel von Anfang bis zu Ende, als auch in den Gleichnissen von den Arbeitern im Weinberg, von den Pächtern desselben und seinen Knechten; von den Geschäftsleuten, denen Minen und Talente gegeben wurden; vom Feigenbaum im Weinberg, der abgehauen werden sollte, wenn er nicht Frucht bringe; von dem, der unter die Räuber fiel und verwundet wurde, und dem der Samariter Barmherzigkeit erwies. In Beziehung auf diesen fragte der Herr einen Schriftgelehrten: Wer von diesen dreien war sein Nächster? Und da er antwortete: Der, welcher die Barmherzigkeit an ihm getan hat, sagte Jesus zu ihm: Gehe hin und tue desgleichen. Ferner in dem Gleichnis von den zehn Jungfrauen, von denen fünf Öl in ihren Lampen hatten, die anderen aber nicht; das Öl in den Lampen bedeutet die tätige Liebe im Glauben. Und so auch in anderen Stellen.

Die zwölf Jünger des Herrn bildeten auch wirklich die Kirche vor in Hinsicht auf alles, was zum Glauben und zur Liebtätigkeit in ihrem ganzen Umfang gehört. Unter ihnen bildeten Petrus, Jakobus und Johannes den Glauben, die Liebtätigkeit und die guten Werke vor, und zwar in ihrer Ordnung: Petrus den Glauben, Jakobus die Liebtätigkeit und Johannes die guten Werke.

Joh.21/21,22, als Petrus sah, daß Johannes dem Herrn nachfolgte und Petrus sagte: "Was soll dieser? Da sprach der Herr zu ihm: Was geht es dich an? Folge du Mir nach, Johannes!", und dies bedeutete, daß die dem Herrn nachfolgen würden, die gute Werke tun.

Weil Johannes die Kirche in Ansehung der guten Werke vorbildete, so lag er bei Tische an der Brust des Herrn; daß aber die Kirche bei denen sei, die gute Werke tun, wird auch durch die Worte angedeutet, die der Herr vom Kreuz herab zu Johannes sprach -

Joh.19/26,27: "Jesus sah Seine Mutter und den Jünger, den Er liebte, der bei ihr stand, und sagte zu Seiner Mutter: Weib, siehe, das ist dein Sohn! Und zu dem Jünger sagte Er: Siehe, das ist deine Mutter! Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich". Hierdurch wurde bezeichnet, daß die Kirche da sein werde, wo die guten Werke sind, denn durch "Weib" und so auch durch "Mutter" wird die Kirche bezeichnet.

Soviel aus dem Neuen Testament; aber noch mehr solche Stellen sind im Alten Testament, wo "alle gesegnet werden, welche die Satzungen, Rechte und Gebote (Gottes) bewahren und tun, und alle verflucht werden, die sie nicht tun", wie z.B.: 3.Mose 18/5; 19/37; 20/8; 22/31-33; 26/2,14,15; 4.Mose 15/39,40; 5.Mose 5/9,10; 6/25; 15/10; 17/19; 27/26 und an tausend anderen Stellen.

Außer diesen Stellen im Wort, wo von Taten und Tun die Rede ist, gibt es auch noch sehr viele, wo von Liebe und Lieben die Rede ist, und dann wird unter lieben dasselbe verstanden wie unter tun, denn wer (wahrhaft) liebt, der tut auch (was er liebt); denn lieben heißt wollen, weil jeder will, was er im Inneren liebt, und wollen heißt tun, weil jeder tut, was er will, wenn er kann. Die Tat ist auch wirklich nichts anderes als der Wille in Form der Handlung.

Über die Liebe lehrt der Herr an vielen Stellen, z.B.: Matth.5/43-48; 7/12; Luk.6/27-39,43-49; Joh.13/34,35; 14/14-23; 15/9-19; 17/22-26; 21/15-23; und kurz zusammengefaßt durch folgende Worte: "Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen und von ganzer Seele; das ist das erste und größte Gebot. Das andere aber ist ihm gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. In diesen beiden Geboten liegt das Gesetz und die Propheten": Matth.22/35-38; Luk.10/27,28; 5.Mose 6/5. Gott über alles lieben und den Nächsten wie sich selbst heißt, die Gebote Gottes tun: Joh.14/21-24, und das Gesetz und die Propheten bedeuten das Wort im ganzen und im einzelnen.

Aus diesen, wie aus jenen Stellen, die aus dem Wort angeführt wurden, kann man vollständig erkennen, daß nicht der von den guten Werken getrennte Glaube selig macht, sondern der Glaube aus ihnen und mit ihnen; denn nur wer Gutes tut hat Glauben, wer aber nicht Gutes tut hat keinen Glauben.

786. "Und seine tödliche Wunde ward geheilt", Offenb.13/3, bedeutet, daß diese Nichtübereinstimmung scheinbar beseitigt werde durch eine erdichtete Verbindung der Werke mit dem Glauben.

Dies erhellt aus der Bedeutung der tödlichen Wunde, indem sie die Nichtübereinstimmung mit dem Wort bezeichnet; denn durch die tödliche Wunde wird hier dasselbe bezeichnet, wie gleich oben durch den Kopf, der tödlich verwundet war. Daß die Wunden im Wort solches bezeichnen, was die Kirche und das geistige Leben des Menschen zerstört, sehe man EKO 584; und weil die Lehre aus dem Wort die Kirche macht, deshalb ist, sobald die Lehre nicht mit dem Wort übereinstimmt, keine Kirche mehr da, sondern nur eine Religionsform, die sich fälschlich für eine Kirche ausgibt.

Ferner aus der Bedeutung von: geheilt sein, insofern es bezeichnet, daß jene Wunde, nämlich die Nichtübereinstimmung, scheinbar beseitigt wurde durch erdichtete Verbindungen der Werke mit dem Glauben. Daß dies unter geheilt werden zu verstehen ist, wenn durch die tödliche Wunde die Nichtübereinstimmung mit dem Wort bezeichnet wird, kann man ohne weitere Ausführung erkennen. Daß aber die Wunde nicht wirklich geheilt, sondern nur scheinbar entfernt wurde, wird man im Folgenden sehen.

Zuvor will ich einiges mitteilen über die Verbindungen der guten Werke mit dem Glauben, die von denen erfunden wurden, die sich für scharfsinniger und witziger als die anderen hielten, und zugleich mit solchen Talenten ausgerüstet, daß sie durch Vernünfteleien, die auf Täuschungen beruhen, alles Falsche mit einem Anschein von Wahrheit umkleiden konnten. Damit man aber jene Vernünfteleien (untersuchen), deutlich auffassen und dann darstellen kann, will ich hier die Verbindungen der guten Werke mit dem Glauben angeben, durch welche *die Nichtübereinstimmung mit dem Wort aufgehoben zu sein scheint*, von denen einige von Einfältigen geglaubt und einige von den Gelehrten erfunden wurden:

1. Die Einfältigen wissen nicht anders, als daß der alleinige Glaube darin bestehe, daß man glaube, was im Wort enthalten ist und was die Lehre der Kirche vorschreibt.

2. Die weniger Einfältigen wissen nicht, was der alleinige Glaube bedeutet, sondern meinen, der Glaube bestehe darin, daß man glaube, was man tun müsse; nur wenige unter ihnen unterscheiden zwischen Glauben und Tun.

3. Andere aber meinen, der Glaube bringe die guten Werke hervor, denken jedoch nicht darüber nach, auf welche Weise er sie hervorbringe.

4. Andere denken, der Glaube müsse allerdings vorausgehen, und die guten Werke würden aus demselben hervorgebracht, oder entstünden wie die Früchte aus dem Baum.

5. Einige glauben, dies geschehe durch Mitwirkung von seiten des Menschen, andere, es geschehe ohne Mitwirkung desselben.

6. Weil aber jene Lehre behauptet, daß der Glaube allein, ohne die guten Werke, selig mache, deshalb achten einige die guten Werke für nichts, indem sie bei sich denken, alles, was sie tun, sei gut in den Augen Gottes, und was böse sei, werde von Gott nicht gesehen.

7. Da aber im Wort so oft von Taten und Werken, von tun und wirken die Rede ist, und doch das Wort mit jenem Lehrsatz in Übereinstimmung gebracht werden soll, so erdichten sie Verbindungen, aber in verschiedener Weise, jedoch in der Art, daß der Glaube für sich allein ist, und ebenso die Werke, damit das Seligmachende im Glauben liege, und durchaus nicht in den Werken.

8. Einige verbinden den Glauben mit dem Bestreben das Gute zu tun bei denen, die zum höchsten Grad der Rechtfertigung gelangt sind, jedoch mit einem Bestreben, das nichts aus dem freien Willen des Menschen nimmt, sondern alles aus dem Einfluß oder der Eingebung, weil das Gute, das aus dem Willen des Menschen komme, an sich nicht gut sei.

9. Manche verbinden den Glauben mit dem Verdienst des Herrn, indem sie sagen, daß dieses auf alles im Leben des Menschen einwirke, ohne daß er es wisse.

10. Andere verbinden den Glauben mit dem sittlichen und bürgerlichen Guten. Dieses müsse man tun, nicht um des ewigen Lebens willen, sondern wegen des Lebens in der Welt, und dieses Gute sei unter den Taten und Werken und unter dem Tun und Wirken im Wort gemeint, und des Nutzens wegen müsse man die guten Werke vor den Laien lehren und predigen, weil diese die Geheimnisse der Verbindung des Glaubens und der Werke nicht kennen und auch nicht fassen.

11. Viele von den Gelehrten glauben, daß in dem alleinigen Glauben schon alles verbunden und enthalten sei, nämlich die Liebe zu Gott, die Liebe gegen den Nächsten, das Gute des Lebens, die Werke, das Verdienst des Herrn und Gott selbst; aber ohne daß der Mensch selbst daran denke, oder es wolle und tue.

12. Man wisse aber, daß noch viele andere Arten der Verbindung erfunden wurden, und mehr noch von ebendenselben in der geistigen Welt erfunden werden, denn das geistige Denken kann sich über unzählige Dinge verbreiten, die das natürliche Denken nicht erreicht. Ich selbst sah einen dort, der über hundert Arten der Verbindung ausgedacht hatte, und bei seinem Nachdenken immer bei den einzelnen Arten vom Prinzip (Grundsatz) aus durch Vermittlungen bis zum Ende fortschritt, wenn er aber zum Ende gekommen war und glaubte, jetzt sehe er die Verbindung, so wurde er erleuchtet und erkannte, daß er, je tiefer er über diesen Gegenstand nachdachte, desto mehr den Glauben, den er verbunden hatte, von den guten Werken absonderte.

Hieraus kann man erkennen, von welcher Beschaffenheit die Verbindungsarten sind, die besonders die Gelehrten erfunden haben, um das Dogma ihrer Meinung dem Anschein nach mit dem Wort in Einklang zu bringen, was darunter zu verstehen ist, daß die tödliche Wunde des Tieres geheilt wurde.

787. "Und die ganze Erde verwunderte sich hinter dem Tier her", Offenb.13/3, bedeutet die freudige Aufnahme dieser falschen Lehre in der Kirche von seiten der Gelehrten, und

dagegen die geringe Aufnahme derselben von seiten der Ungelehrten (Laien).

Dies erhellt aus der Bedeutung von: sich verwundern hinter dem Tier her, wenn davon die Rede ist, daß die Nichtübereinstimmung mit dem Wort durch erfundene Verbindungen des Glaubens mit den Werken dem Anschein nach beseitigt sei, insofern es die bereitwillige Annahme von seiten der Gelehrten und die (entfernte) Aufnahme von den Ungelehrten bezeichnet, worüber im Folgenden. Ferner aus der Bedeutung der Erde, insofern sie die Kirche bezeichnet, worüber EKO 29, 304, 417, 697, 741, 742, 752.

Daß sich die ganze Erde hinter dem Tier her verwunderte, und dies die Annahme und die Aufnahme bezeichnet, kommt daher, weil das Bewundern anzieht, und die, welche angezogen werden, folgen. An mehreren Stellen im Wort wird gesagt: hinter Gott, hinter anderen Göttern, hinter dem Führer und auch hinter vielen einhergehen oder nachfolgen, und dadurch wird bezeichnet, ihnen folgen, sie im Herzen anerkennen, mit ihnen sein und leben, wie auch zusammengestellt sein, wie z.B. in folgenden Stellen:

1.Kön.14/8: "David hielt Meine Gebote und wandelte Mir nach mit ganzem Herzen, zu tun was recht ist in Meinen Augen".

1.Sam.17/13: "Die Söhne des Jischai zogen hinter Saul in den Krieg".

2.Mose 23/2: "Du sollst der Menge nicht nachfolgen zum Bösen, und nicht zeugen bei einem Rechtsstreite hinter den vielen her, um das Recht zu verkehren".

Jerem.7/9: "Du sollst nicht anderen Göttern nachfolgen, die du nicht kennst".

Jerem.11/10; 5.Mose 8/19: "Sie gingen anderen Göttern nach, ihnen zu dienen".

5.Mose 4/3: "Jeden Mann, der dem Baalpeor nachfolgt, wird Jehovah vertilgen aus deiner Mitte".

Hieraus geht deutlich hervor, daß hinter einem hergehen bedeutet, ihm nachfolgen, ihm gehorchen, tun und leben nach seinem Willen; auch bedeutet wandeln wirklich leben. Man kann hieraus deutlich erkennen, daß sich verwundern hinter dem Tier her bedeutet, die Annahme und die Aufnahme durch die Beredung, daß die Nichtübereinstimmung mit dem Worte, dem Anschein nach, beseitigt sei.

Von seiten der Gelehrten wird aber ein freudiges Aufnehmen, und von seiten der Ungelehrten (oder Laien) ein kühles Aufnehmen bezeichnet, weil die Gelehrten jene Verbindungen des Glaubens mit seinem Leben, d.h. mit den guten Werken erfunden haben, die Ungelehrten dagegen, weil sie die Widersprüche nicht innerlich erkannten, jene Verbindungen nur nach ihrer Fassungskraft aufnahmen; daher wurde denn das Dogma, daß die Seligmachung im Glauben allein liege und nicht in den Werken, oder das wesentliche Heilmittel sei, auf der ganzen Erde, d.h. in der ganzen christlichen Kirche angenommen.

Es soll nun noch in Kürze gesagt werden, auf welche Weise der Widerspruch der Hauptlehre dieser Religion, daß nämlich der Glaube allein selig mache und nicht die guten Werke, (mit dem Worte) anscheinend beseitigt, und daher von seiten der Gelehrten freudig angenommen worden ist. Dieselben erfanden nämlich gewisse Stufen (Grade) des Fortschreitens des Glaubens zu den guten Werken, die sie Grade der Rechtfertigung nennen:

Als ersten Grad betrachten sie das Hören (der Lehre) von den Lehrern und Predigern;

zum zweiten Grad machen sie den Unterricht aus dem Wort, daß es sich so verhalte;

als dritten Grad bestimmen sie die Anerkennung; und weil nichts in der Kirche von Herzen anerkannt werden kann, wenn nicht eine Versuchung vorhergeht, so fügen sie dieselbe dem dritten Grad bei; und wenn Zweifel aufsteigen und aus dem Wort durch den Prediger entfernt

werden und somit der Mensch über dieselben siegt, dann sagen sie, der Mensch habe eine feste Zuversicht, oder die Gewißheit, daß es sich so verhalte, und auch das Vertrauen, daß sie durch das Verdienst des Herrn selig werden. Weil aber die Zweifel bei der Versuchung dadurch entstehen, weil man das Wort nicht versteht, wo so oft von Handlungen und Werken, von tun und wirken gesprochen wird, so sagen sie, daß man den Verstand gefangennehmen müsse unter dem Gehorsam des Glaubens.

Dann folgt der vierte Grad, nämlich das Streben, Gutes zu tun. Bei diesem bleiben sie stehen und sagen, daß der Mensch, wenn er zu dieser Stufe gelangt ist, gerechtfertigt sei. Jetzt seien alle Tätigkeiten seines Lebens Gott angenehm, und das Böse des Lebens werde von Gott nicht gesehen, weil es sogleich vergeben werde.

Diese Verbindung des Glaubens mit den guten Werken wurde von den Gelehrten (Theologen) erfunden und von denselben freudig aufgenommen, aber bei den Laien findet diese Auffassung selten Eingang, teils weil sie die Fassungskraft vieler übersteigt, teils auch, weil die meisten sich ihren Berufsgeschäften und Arbeiten widmen, die den Geist vom Verständnis der inneren Geheimnisse dieser Lehre abwenden.

Anders aber wird die Verbindung des Glaubens mit den guten Werken und die scheinbare Übereinstimmung derselben mit dem Wort von den Nicht-Gelehrten aufgenommen; diese wissen nichts von den Graden der Rechtfertigung, sondern glauben, daß das einzige Mittel des Heils allein im Glauben bestehe, und wenn sie aus dem Wort sehen und vom Prediger hören, daß man Gutes tun müsse und daß der Mensch nach seinen Werken gerichtet werde, so denken sie, der Glaube bringe die guten Werke hervor. Sie wissen nämlich nicht anders, als daß der Glaube darin bestehe, daß man weiß, was der Prediger sagt und denkt, daß es wirklich so sei; und weil dies vorausgeht, so glauben sie, daß der Glaube die guten Werke hervorbringe, die man Früchte des Glaubens nennt, wissen aber nicht, daß dieser Glaube ein bloßer Gedächtnisglaube ist, der an sich betrachtet nur ein historischer Glaube ist, weil er von einem anderen herkommt und somit einem anderen angehört, und daß ein solcher Glaube nimmermehr irgendeine gute Frucht hervorbringen kann. In diesen Irrtum sind die meisten in der Christenheit verfallen dadurch, daß der Glaube allein als die Hauptsache, ja als das einzige Mittel zur Seligkeit aufgefaßt wurde. Auf welche Weise aber Glaube und tätige Liebe (charitas), oder Glauben und Tun eins bilden müssen, wird im Folgenden gesagt werden.

788. Vers 4

Und man betete den Drachen an, der dem Tiere die Macht gegeben, und das Tier betete man an und sprach: Wer ist dem Tiere gleich, wer kann mit ihm streiten?

"Und man betete den Drachen an, der dem Tiere die Macht gegeben" bedeutet die Anerkennung der Seligmachung und Rechtfertigung durch den alleinigen Glauben, und daß dieselbe bekräftigt und verstärkt wurde durch jene erfundenen Arten der Verbindung, und daher in die Lehre aufgenommen ward;

"und man betete das Tier an" bedeutet die Anerkennung der Vernünftelien, durch die der Widerspruch mit dem Worte scheinbar beseitigt wurde;

"und sprach: Wer ist dem Tiere gleich?" bedeutet das Bekenntnis, daß nichts wahrer sein könne;

"wer kann mit ihm kämpfen" bedeutet, daß man in keiner Weise dagegen kämpfen könne.

789. "Und man betete den Drachen an, der dem Tiere die Macht gegeben", Offenb.13/4, bedeutet die Anerkennung der Seligmachung und Rechtfertigung durch den alleinigen Glauben, und daß dieselbe bekräftigt und verstärkt wurde durch jene erfundenen Arten der Verbindung, und daher in die Lehre aufgenommen ward.

Dies erhellt aus der Bedeutung von anbeten, insofern es heißt, als göttlich anerkennen und verehren, und daher in die kirchliche Lehre aufnehmen; denn die, welche diesen Lehrsatz als etwas Göttliches anerkennen und vermöge dieser Anerkennung verehren, beten ihn an, und nehmen ihn auch auf in die für die Kirche bestimmte Lehre. Es erhellt ferner aus der Bedeutung des Drachen, insofern er diejenigen bezeichnet, die durch ihre Lehre und ihr Leben in dem von der Liebtätigkeit getrennten Glauben sind, somit die, welche die Seligmachung und die Rechtfertigung durch den Glauben allein anerkennen, worüber EKO 714; und aus der Bedeutung der Macht des Tieres, die ihm vom Drachen gegeben wurde, insofern sie die Bekräftigung und Verstärkung jenes Dogmas durch die erfundenen Verbindungsarten des Glaubens mit den Werken bezeichnet, worüber EKO 786.

Hieraus erhellt, daß durch die Worte: Man betete den Drachen an, der dem Tier die Macht gegeben, die Anerkennung der Seligmachung und Rechtfertigung durch den bloßen Glauben bezeichnet wird, die noch befestigt und verstärkt wurde durch die erfundenen Arten, denselben mit den guten Werken zu verbinden, und daher in die Kirchenlehre aufgenommen ward. Es wird zwar gesagt, die Lehre von der Seligmachung und Rechtfertigung durch den Glauben sei befestigt und verstärkt worden durch die erfundenen Arten der Verbindung desselben mit den guten Werken, allein es ist so zu verstehen, daß dieses Dogma keineswegs durch diese (Arten der Verbindung) befestigt und verstärkt worden ist, sondern dasselbe (Dogma) wird unter dem Drachen verstanden, und die Bekräftigung desselben durch Vernünftleien aus dem natürlichen Menschen wird durch jenes Tier bezeichnet, und durch den Drachen und sein Tier wird ein solches (Dogma) bezeichnet, das mit dem Worte im Widerspruch steht und (mit demselben) nicht verbunden werden kann.

Damit man deutlich erkenne, daß es nicht verbunden werden kann, will ich hier zeigen, daß der Glaube allein nimmermehr etwas Gutes hervorbringen kann, d.h., daß aus dem Glauben allein keine Frucht hervorgehen kann.

Man meint, der Glaube bestehe darin, daß man glaubt, der Herr habe für unsere Sünden am Kreuz gelitten und uns dadurch von der Hölle erlöst, und daß dieser Glaube vor allem rechtfertige und seligmache. Außerdem soll auch der Glaube darin bestehen, daß man an den dreieinigen Gott, an das Wort Gottes, an das ewige Leben, an die Auferstehung am Tage des Jüngsten Gerichts und an das übrige glaubt, was die Kirche lehrt; und weil man den Glauben vom Leben der tätigen Liebe trennt, die darin besteht, daß man Gutes tut, so wähnen heutzutage die meisten: jene Dinge wissen, daran denken und davon reden sei der seligmachende Glaube; deshalb achten sie nicht darauf, das Gute zu wollen und zu tun; ja, sie wissen nicht einmal, was sie wollen und tun sollen, denn die Kirche lehrt solches nicht, weil die Lehre der Kirche eine Lehre des bloßen Glaubens, aber nicht eine Lehre des Lebens ist. Die Lebenslehre nennt die Theologie eine Moral (Sittenlehre), die man gering achtet, weil man glaubt, daß die Tugenden des sittlichen Lebens, oder die guten Werke, nichts zur Seligkeit beitragen. Daß aber jene Dinge, die oben genannt wurden, wissen, daran denken und davon reden, nicht der Glaube ist, und wenn man es auch Glauben nennt, keineswegs Gutes hervorbringen wie der Baum seine Frucht, kann man aus Folgendem erkennen:

1. Der Mensch nennt alles wahr, was er weiß, denkt und bespricht, insofern er es versteht, und alles, was er will und tut, nennt er gut, insofern er es liebt. Das Wahre ist daher beim Menschen Sache des Glaubens und das Gute Sache seiner Liebe. Daraus geht aber hervor, daß das Wahre, was Sache des Glaubens ist, verschieden ist vom Guten, was Sache der Liebe ist, wie das Wissen und Denken verschieden ist vom Wollen und tun. Daß beides verschieden ist und wie sehr es verschieden ist, kann man daraus erkennen, daß der Mensch vieles wissen, denken und reden, ja sogar verstehen kann, was er nicht will und tut, weil er es nicht liebt. Dagegen umgekehrt (auch daraus), daß der Mensch alles, was er liebt und aus Liebe tut, auch mit vollem Glauben denkt und spricht, wenn nicht vor der Welt, so doch bei sich, wenn er allein und sich selbst überlassen ist. Hieraus folgt -

2. daß die Liebe und der Wille des Menschen in alles eindringt, was seinem Glauben und Denken angehört, daß aber sein Glaube und sein Denken nicht eindringen kann in seine Liebe und seinen Willen; denn was der Mensch liebt, das wünscht und liebt er auch zu tun, zu wissen, zu denken, zu reden und zu verstehen, somit will er auch daran glauben; und nimmt man statt der Liebe den Willen an, so kann man ebenso sagen: was der Mensch will, das will er auch tun, wissen, reden und verstehen, und somit will er auch daran glauben. Man kann ganz das gleiche sagen vom Willen und von der Liebe, weil die Liebe dem Willen angehört und der Wille das Aufnahmegefäß der Liebe ist. Daraus folgt nun, daß die Liebe den Glauben hervorbringt, wie der Wille den Gedanken. Weil aber der Glaube wie das Denken hervorgebracht wird, und die Liebe wie der Wille hervorbringt, so folgt daraus, daß es ganz verkehrt ist zu sagen, daß der Glaube die Liebe hervorbringe.

Hieraus kann man zunächst erkennen, daß es gegen die Ordnung ist, wenn man glaubt, der Glaube bringe das Gute hervor, was man gute Werke nennt, wie der Baum seine Frucht.

3. Was vom Glauben und von der Liebe gesagt wurde, dasselbe kann man auch vom Wahren und Guten verstehen; denn das Wahre ist Sache des Glaubens und der Glaube ist Sache des Wahren, denn was der Mensch glaubt, das nennt er Wahres. Das Gute aber ist Sache der Liebe und die Liebe ist Sache des Guten, denn was der Mensch liebt, das nennt er Gutes. Das Wahre an sich betrachtet ist auch nichts anderes als das Gute in seiner Form; denn das Gute kann sich zwar fühlbar machen, aber nicht sichtbar darstellen ohne die entsprechende Form, und diese Form, durch die es sich in Gedanken, im Verstand, in der Wahrnehmung darstellt, nennt man das Wahre.

Hieraus folgt ebenfalls, daß die Liebe den Glauben hervorbringt, wie das Gute das Wahre hervorbringt; und daß also keineswegs der Glaube das Gute der Liebe hervorbringt, wie der Baum seine Frucht.

4. Ferner geht auch das Wissen, und daher das Denken und Reden aus dem Gedächtnis hervor; das Wollen dagegen und das Tun aus Liebe geht aus dem Leben hervor. Der Mensch kann nämlich vieles denken und reden aus seinem Gedächtnis, was nicht aus seinem Leben hervorgeht, das die Liebe ist; dies kann jeder Heuchler und Schmeichler. Er kann aber, wenn er sich selbst überlassen ist, nichts aus seinem Leben heraus denken und reden, was nicht aus seiner Liebe hervorgeht; denn die Liebe ist das Leben eines jeden, und wie seine Liebe beschaffen ist, so ist auch sein Leben beschaffen; das Gedächtnis dagegen ist nur die Vorratskammer, aus der das Leben nimmt, was es denkt und redet, und was seinem Leben zur Ernährung dient.

Wenn man daher sagt, der Glaube bringe das Gute hervor wie der Baum seine Frucht, so ist dies geradeso, als wenn man sagen wollte, der Gedanke und die Rede des Menschen bringe

sein Leben hervor, und nicht das Leben jene beide, während doch die Bösen, ja sogar die allerschlimmsten, Wahres aus ihrem Gedächtnis denken und reden können, aus ihrem Herzen aber nur die Guten (dieses zu tun vermögen).

5. Daß der bloße Glaube oder der Glaube, der vom Guten der Tat (d.i. von der tätigen Liebe) oder von den guten Werken getrennt ist, eine Unmöglichkeit ist, kann man aus dem Wesen des Glaubens erkennen, das die tätige Liebe ist, und diese besteht eben in der Neigung das zu tun, was dem Glauben angehört; deshalb ist der Glaube ohne Liebtätigkeit wie ein Gedanke ohne Willensneigung; aber ein Gedanke ohne Willensneigung ist kein Gedanke, wie ein Glaube ohne Liebtätigkeit kein Glaube ist.

Wenn man daher von einem Glauben ohne Liebe spricht, so ist dies ebenso, als wenn man von einem Denken ohne Neigung, von einem Leben ohne Seele, von einem Dasein ohne Sein, von einer Gestalt ohne Bildner, von einem Produkt ohne Produzierenden, von einer Wirkung ohne Ursache spricht; und deshalb ist der bloße Glaube ein Unding (non ens), und aus einem Unding Gutes der Tat, oder gute Werke hervorbringen, wie der Baum seine Frucht hervorbringt, ist ein Widerspruch, durch den das, was man für etwas hält, zu einem Nichts wird.

6. Da ein Glaube ohne Liebtätigkeit nicht möglich ist, wohl aber ein Denken und eine Beredung, daß sich etwas so verhalte, so erscheint dieses als ein Glaube und wird auch so genannt. Es ist dies jedoch kein seligmachender Glaube, sondern nur ein historischer Glaube, weil er von der Rede eines anderen herkommt; denn wer etwas gläubig aufnimmt von einem anderen, den er für glaubwürdig hält, der bewahrt es in seinem Gedächtnis, und aus diesem denkt und spricht er darüber, sieht aber nicht, ob es wahr oder falsch ist; er hat es nicht anders, als wie etwas geschichtlich Überliefertes. Wenn er es aber bei sich begründet durch Scheinwahrheiten aus dem Wort oder durch Vernünfteleien, so wird es in ihm aus einem historischen Glauben zu einem Beredungsglauben, und dieser ist gleich dem Sehen einer Nachteule, welche die Dinge im Finstern sieht, aber nicht im Licht. Ein solcher Beredungsglaube entsteht aus jeder Begründung des Falschen; denn alles Falsche kann so begründet werden, daß es wie Wahres erscheint, und das begründete Falsche leuchtet wie ein Irrlicht.

Auch hieraus erhellt, daß ein solcher Glaube nichts Gutes hervorbringen kann.

7. Weil der Denkglaube nichts anderes ist als ein historischer Glaube oder ein Beredungsglaube, so folgt daraus, daß es nur ein rein natürlicher Glaube ist; denn der geistige Glaube wird durch die geistige Liebe, d.h., durch die Liebtätigkeit hervorgebracht, wie das Licht durch die Sonne, und bringt diese Liebe ebensowenig hervor, als das Licht die Sonne hervorbringt. Daher wird nur der rein natürliche Glaube durch die rein natürliche Liebe hervorgebracht, die ihr Leben aus der Selbstliebe schöpft, deren Lustreiz ein Lustreiz des Fleisches ist, der Vergnügen, Lustbegierde, Üppigkeit genannt wird; aus diesen aber quillt Böses aller Art hervor, und aus dem Bösen das Falsche. Daraus kann man aber ersehen, daß ein Glaube, der aus solchen Dingen hervorgeht, keineswegs Gutes hervorbringen kann, wie der Baum seine Frucht hervorbringt. Bringt er aber doch etwas hervor, so ist es nur Gutes aus dem Eigenen des Menschen, das an sich Böses ist, und dabei zugleich von der Art, daß es sich ein Verdienst zuschreibt, was wesentlich ungerecht ist.

Anders aber verhält es sich mit dem geistigen Glauben, von dem im folgenden Abschnitt gehandelt werden soll.

790. "Und das Tier betete man an", Offenb.13/4, bedeutet die Anerkennung der

Vernünfteleien, durch die der Widerspruch mit dem Worte scheinbar beseitigt wurde.

Dies erhellt aus der Bedeutung von anbeten, insofern es heißt, etwas als gewiß anerkennen und daher als etwas Göttliches verehren, wie EKO 789. Ferner aus der Bedeutung des Tieres, insofern es die Vernünfteleien aus dem natürlichen Menschen bezeichnet, durch welche die Trennung des Glaubens vom Leben begründet wird, worüber EKO 772; und weil dieses Tier sieben Köpfe hatte und zehn Hörner, und überdies in Ansehung seines Körpers einem Pardel, in Ansehung seiner Füße einem Bären und in Ansehung seines Mauls einem Löwen glich, und dadurch Verschiedenes bezeichnet wird, deshalb ist dieses auch hier unter dem Tier zu verstehen, denn wegen dieser Dinge betete man es an.

Weil nun in dem gleich vorhergehenden Abschnitt davon gehandelt wurde, daß der bloße Glaube oder der von der tätigen Liebe getrennte Glaube keineswegs Früchte hervorbringen könne, wie ein Baum seine Frucht hervorbringt, so ist es notwendig, daß jetzt erklärt werde, auf welche Weise man den geistigen Glauben, d.h. den aus der tätigen Liebe hervorgehenden Glauben erlangt. Weil aber die gelehrte Welt bisher nicht wußte, was und wie beschaffen das Geistige seinem Wesen nach ist, und wie es sich vom Natürlichen unterscheidet, deshalb konnte sie auch nicht wissen, was geistiger Glaube ist und wie er sich vom natürlichen unterscheidet, und dennoch ist der natürliche Glaube ohne den geistigen Glauben, aus dem er hervorgeht, gar kein Glaube, sondern nur ein Wissen und Denken, daß etwas sich so verhalte; und wenn man dies gleichwohl Glauben nennt, so ist es ein historischer Glaube, und wenn er begründet wird, ein Beredungsglaube; beides aber nur ein natürlicher Glaube; und ein bloß natürlicher Glaube macht nicht selig, sondern nur der geistige Glaube. Deshalb soll im Folgenden gesagt werden, auf welche Weise der geistige Glaube vom Herrn gebildet wird.

Es ist in der (christlichen) Welt bekannt, daß es einen natürlichen und einen geistigen Menschen gibt, wie auch, daß der natürliche Mensch weltlich, der geistige Mensch aber himmlisch gesinnt ist, gleichwohl aber ist nicht bekannt, was der geistige Glaube ist und wie er sich vom natürlichen unterscheidet. Man merke daher:

1. Ein jeglicher Mensch hat zwei Gemüter, ein natürliches und ein geistiges, und weil das Gemüt es ist, das denkt und will, so hat auch jeder Mensch ein natürliches Wollen und Denken und ein geistiges Wollen und Denken. Das natürliche Gemüt will und denkt, wie der Mensch in der Welt, und das geistige Gemüt will und denkt, wie der Engel im Himmel. Daraus folgt aber, daß der Glaube, weil er im Menschen ist, ebenfalls ein natürlicher und geistiger ist, und daß der natürliche Glaube des Menschen ist wie sein Wollen und Denken in der Welt, und daß sein geistiger Glaube ist wie sein Wollen und Denken im Himmel. Es wird gesagt "Wollen und Denken", weil alles, wodurch der Mensch ein Mensch ist, sich auf diese beiden Vermögen bezieht; denn aus dem Willen handelt er und aus dem Denken redet er; und weil der Mensch teils aus sich und teils aus Gott handelt und redet, deshalb will und denkt er auch teils aus sich und teils aus Gott.

Hieraus wird nun erst recht klar, daß es einen natürlichen und einen geistigen Glauben gibt, und daß der natürliche Glaube ohne den geistigen darin besteht, daß man solche Dinge, wie sie im Wort (Gottes) sind, aus sich denkt und daß der natürliche Glaube, der aus dem geistigen hervorgeht, darin besteht, daß man solche Dinge, wie sie im Wort sind, aus Gott denkt, obwohl es dem Menschen scheint, als ob er es aus sich tue.

2. Weil ein jeder Mensch zwei Gemüter hat, ein natürliches und ein geistiges, und das natürliche Gemüt eröffnet und gebildet wird durch das, was in der Welt ist, das geistige

Gemüt aber durch das, was im Himmel ist, und weil alles, was dem Himmel angehört, geistig ist, deshalb ist es notwendig, daß das geistige Gemüt geöffnet und gebildet werde durch das, was im Wort ist, wo alles geistig, weil göttlich ist. Im Wort sind die Wahrheiten enthalten, die man wissen und denken muß, und das Gute, das man wollen und tun muß. Durch beides wird daher das geistige Gemüt des Menschen geöffnet und gebildet.

Hieraus folgt aber, da dieses Gemüt verschlossen bleibt, wenn es nicht durch das Wahre und Gute aus dem Wort geöffnet und gebildet wird, und daß, wenn dieses Gemüt verschlossen ist, das natürliche Gemüt nur durch solche Dinge geöffnet und gebildet wird, die in der Welt sind, durch die der Mensch zwar ein natürliches Licht empfängt, aber ein solches, das nicht versteht, was aus dem Himmel kommt.

Hieraus wird zweitens klar, daß der Glaube kein Glaube ist, solange nur das natürliche Gemüt geöffnet ist; wenn aber das Denken, daß etwas wahr sei, Glaube genannt wird, so ist es ein historischer Glaube, der nichts anderes ist als das Wissen, aus dem der natürliche Mensch denkt.

3. Damit das geistige Gemüt geöffnet und gebildet werden kann, muß notwendig eine Vorratskammer vorhanden sein, aus der es seinen Bedarf nimmt; denn wenn der Mensch nicht eine solche Vorratskammer hat, so ist er leer, und auf das Leere kann das Göttliche nicht einwirken. Diese Vorratskammer ist aber im natürlichen Menschen, und zwar ist es sein Gedächtnis, in dem er alles Wissenwerte aufbewahren und dann daraus entnehmen kann. Zur Bildung des geistigen Menschen müssen in dieser Vorratskammer Wahrheiten sein, die man glauben soll, und Gutes, das man tun soll, beides aus dem Wort und aus der Lehre und Predigt, die aus dem Wort geschöpft sind. Diese Dinge muß der Mensch von seiner Kindheit an erlernen. Alles dies aber, so reichlich es auch vorhanden sein mag, und obgleich es aus dem Wort stammt, ist dennoch natürlich und ein bloßes Wissen, bevor das geistige Gemüt geöffnet ist. Das Denken aus diesem Vorrat ist es, was von denen, die durch Lehre und Leben den Glauben von den guten Werken trennen, Glaube genannt wird.

4. Das geistige Gemüt wird zuerst dadurch geöffnet, daß der Mensch sich enthält, Böses zu tun, weil dies gegen die göttlichen Gebote im Wort ist; wenn aber der Mensch aus einem anderen Grund sich enthält Böses zu tun, so wird dieses Gemüt nicht geöffnet. Daß das geistige Gemüt nur durch diesen Weg geöffnet wird, dafür gibt es folgende Gründe:

Der erste Grund ist, weil beim Menschen erst das Böse entfernt werden muß, ehe ihm eine Verbindung und Gemeinschaft mit dem Himmel gegeben werden kann, denn das Böse, das alles im natürlichen Menschen ist, hält den Himmel verschlossen, der doch eröffnet werden muß, weil sonst der Mensch ein natürlicher (Mensch) bleibt.

Die zweite Ursache ist, weil das Wort vom Herrn stammt und daher der Herr im Wort ist, und zwar so sehr, daß Er selbst das Wort ist, denn das Wort ist das göttlich Wahre, das ganz und gar vom Herrn ist. Hieraus folgt, daß der, welcher sich hütet, Böses zu tun, weil es gegen die im Wort enthaltenen göttlichen Gebote ist, sich durch den Herrn davor hütet.

Der dritte Grund ist, weil das Gute nur so weit in den Menschen eingeht, als das Böse entfernt wird. Daß es sich so verhält, kann der Mensch schon aus dem natürlichen Licht ersehen; denn wenn man die Lüsternheit entfernt, tritt die Keuschheit ein, wenn man die Unmäßigkeit entfernt, tritt die Mäßigkeit ein, nach Entfernung des Betrügens tritt die Ehrlichkeit, nach Entfernung des Hasses und der Rachgier tritt die Liebe und Freundschaft ein, und so auch im übrigen; und zwar aus dem Grund, weil der Herr und mit Ihm der Himmel eindringt in dem Maß, als der Mensch wegen des Wortes vom Tun des Bösen absteht,

weil er dies dann um des Herrn willen tut.

5. Einige Beispiele mögen diesen Gegenstand näher beleuchten. Als solche Beispiele mögen die vier Gebote des Dekaloges dienen: "Du sollst nicht ehebrechen, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht töten, du sollst nicht falsch Zeugnis geben"; es sind göttliche Gebote, weil sie im Wort enthalten sind.

Wer den Ehebruch flieht und verabscheut aus Furcht etwas zu tun, was wider den Herrn ist, gegen den Himmel und gegen das geistige Leben, das zur ewigen Glückseligkeit führt, der liebt die Keuschheit und liebt auch seinen Ehegenossen, weil die wahre eheliche Liebe die eigentliche Keuschheit ist. Wer den Diebstahl flieht und verabscheut aus derselben Furcht wie den Ehebruch, der liebt die Redlichkeit und liebt auch das Gute seines Nächsten wie sein eigenes. Wer aus der gleichen Furcht den Mord, oder den tödlichen Haß flieht und verabscheut, der liebt den Nächsten und ist in der Liebtätigkeit. Wer falsches Zeugnis aus derselben Besorgnis flieht und verabscheut, der liebt die Gerechtigkeit und die Wahrheit und zwar aus dem Herrn, weil aus dem Wort, und daher ist ein solcher nach dem Tod, wann er ein Geist wird, dem Engel des Himmels ähnlich und wird deshalb auch ein Engel des Himmels.

Wer aber nicht aus jener heiligen Furcht den Ehebruch flieht, sondern aus der Furcht vor bösem Ruf, vor Verlust der Ehre und des Gewinnes, oder aus Furcht vor den Gesetzen, vor Krankheit und Schwäche, der ist doch unkeusch, weil er nur die Welt fürchtet und den Verlust seines Vorteils in der Welt, und nicht den Herrn fürchtet, noch den Verlust des Himmels und des ewigen Lebens. Desgleichen wer den Diebstahl, den Mord oder tödlichen Haß und falsches Zeugnis flieht, aber nur aus natürlicher, und nicht aus geistiger Furcht, der flieht diese Sünden aus sich und nicht aus dem Herrn. Wer sie aber aus sich flieht, der bleibt in ihnen, denn niemand kann davon abgelenkt werden, wenn es nicht durch den Herrn geschieht.

Hieraus kann man erkennen, daß das geistige Gemüt im Menschen nur dadurch aufgeschlossen wird, daß er sich um des Wortes willen zurückhält vom Tun des Bösen, und daß es nur in dem Maß aufgeschlossen wird, als er sich davon zurückhält, indem er es flieht und verabscheut.

6. Dies gilt von der Aufschließung des geistigen Gemüts; jetzt soll aber noch von der Bildung desselben geredet werden. Das geistige Gemüt wird durch das gebildet, was der Mensch aus dem Wort in seinem Gedächtnis hat, denn dieses ist die Vorratskammer, von der oben die Rede war. Die darin enthaltenen Wahrheiten werden aber in folgender Weise herausgenommen:

Zuerst wird dem Menschen eine Neigung zum Wahren gegeben, die man die geistige Neigung zum Wahren nennt; und diese besteht darin, daß der Mensch das Wahre liebt, weil es wahr ist. Diese Neigung zum Wahren wird ihm gegeben, weil der Mensch, sobald das Böse entfernt ist, durch den Herrn im Guten ist; das Gute aber liebt das Wahre, wie das Wahre das Gute, und beide wollen verbunden werden. Jene Neigung wird vom Herrn allein gegeben, weil der Herr im Himmel das göttlich Wahre ist, und sie wird durch das Wort gegeben, weil der Herr in der Kirche das Wort ist.

Zweitens: Das, was aus dem Wort in der obengenannten Vorratskammer des Menschen ist, wird vom Herrn gesäubert und gereinigt, und die echten Wahrheiten werden vom Falschen unterschieden und abgesondert, denn das geistige Gemüt kann nur durch die echten Wahrheiten gebildet werden, weil nur in diesen, und in keinen anderen der Himmel ist.

Drittens: Diese Wahrheiten werden vom Herrn auf wunderbare Weise hervorgehoben und

zu geistigen Wahrheiten gemacht, was durch den Einfluß des Himmels und der geistigen Dinge geschieht, die den natürlichen entsprechen. Diese Wahrheiten werden dann in die himmlische Form gebracht, und wie diese beschaffen ist, kann man HH 200-212 sehen.

Viertens: Die in das geistige Gemüt erhobenen Wahrheiten sind aber jetzt nicht mehr in der natürlichen Form, sondern in der geistigen. In der geistigen Form sind die Wahrheiten nämlich so, wie sie ihm geistigen Sinn des Wortes sind, in der natürlichen Form aber sind sie so, wie sie im natürlichen Sinn des Wortes sind. Daß diese verschieden sind, aber dennoch vermittelt der Entsprechungen eins ausmachen, wurde HH 87-115 erläutert. Daher kommt es, daß der Mensch nach dem Tod, wenn er ein Geist wird und sein geistiges Gemüt sich eröffnet, nicht mehr natürlich denkt und redet, sondern geistig.

Fünftens: Der Mensch weiß, solange er in der Welt lebt, durchaus nicht, was er in seinem geistigen Gemüt denkt; er weiß nur, was er aus demselben in seinem natürlichen Gemüt denkt; aber nach dem Tod verändert sich sein Zustand: dann denkt er aus seinem geistigen Gemüt und nicht mehr aus dem natürlichen.

Soviel von der Aufschließung des geistigen Gemüts und seiner Gestaltung.

7. Wenn das geistige Gemüt aufgeschlossen und gebildet ist, dann bildet der Herr das natürliche Gemüt; denn das natürliche Gemüt wird vom Herrn durch das geistige Gemüt gebildet, und zwar deshalb, weil das geistige Gemüt des Menschen im Himmel ist, sein natürliches Gemüt aber in der Welt, denn das Natürliche kann nicht nach dem Bilde dessen, was im Himmel ist, gebildet werden, außer vom Himmel aus, und auch nicht eher, als bis eine Gemeinschaft und Verbindung mit dem Himmel hergestellt ist. Die Bildung (oder Gestaltung des natürlichen Gemüts) wird vom Herrn bewirkt durch ein Einfließen des geistigen Gemüts in das natürliche, durch welches das, was im natürlichen Gemüt ist, so zugerichtet wird, daß es dem entspricht, was im geistigen Gemüt ist. Über diese Entsprechung ist ausführlich gehandelt in den Himmlischen Geheimnissen und auch im Werk von Himmel und Hölle.

Das, was im natürlichen Gemüt aus dem geistigen ist, nennt man vernünftige, sittliche und natürliche Wahrheiten, und überhaupt wißtümliche Wahrheiten; das Gute aber, das im natürlichen Gemüt aus dem geistigen ist, nennt man Neigungen und Verlangen nach jenen (Wahrheiten) und das Streben aus diesen, jene Wahrheiten zu denken, von ihnen zu reden und sie im Leben auszuüben, und dies nennt man im allgemeinen Nutzwirkungen (usus). Alles, was aus dem geistigen Gemüt im natürlichen ist, kommt auch zur Anschauung und zur Wahrnehmung des Menschen.

8. Man merke wohl, daß die Bildung beider Gemüter beim Menschen von der Kindheit an bis zum Greisenalter, und hernach in Ewigkeit fort dauert, bisweilen auch vom mittleren bis zum höchsten Alter und dann in Ewigkeit; aber gleichwohl in anderer Weise nach dem Leben, als während des Lebens in der Welt. Wie der Mensch sich bildet, so wird auch seine Einsicht und Weisheit gebildet und so wird er zum Menschen; denn keiner ist schon ein Mensch vermöge seines natürlichen Gemütes - durch dieses ist er vielmehr ein Tier - sondern er wird erst zum Menschen durch Einsicht und Weisheit vom Herrn, und in dem Maß, als er einsichtsvoll und weise ist, ist er ein schöner Mensch und ein Engel des Himmels. Inwieweit er aber das Wahre und Gute des Wortes und somit auch das des Himmels und der Kirche zurückweist, erstickt und verkehrt, und somit auch Einsicht und Weisheit verschmäht, in so weit ist er ein Ungeheuer (monstrum) und kein Mensch, denn in so weit ist er ein Teufel.

Hieraus kann man erkennen, daß der Mensch nicht durch seine Eltern zum Menschen

wird, sondern durch den Herrn, durch Den er von neuem geboren und geschaffen wird, und dies ist daher die Wiedergeburt und die neue Schöpfung.

9. Nachdem dies vorausgeschickt wurde, soll nun einiges vom Willen und Verstand des neugeschaffenen oder wiedergeborenen Menschen gesagt werden, und nachher von der Liebtätigkeit und dem Glauben.

Der Wille wird im natürlichen Menschen vom Herrn gebildet durch den Einfluß der Wärme des Himmels vermittelt des geistigen Gemütes. Die Wärme des Himmels ist aber ihrem Wesen nach das göttlich Gute, das aus der göttlichen Liebe des Herrn hervorgeht. Der Verstand im natürlichen Menschen dagegen wird vom Herrn gebildet durch den Einfluß des Lichtes des Himmels, vermittelt des geistigen Menschen, und das Licht des Himmels ist seinem Wesen nach das göttlich Wahre, das aus der göttlichen Liebe des Herrn hervorgeht.

Hieraus folgt, daß der Wille aus dem Guten gebildet wird, durch das der Mensch Liebe und Zuneigung hat, und daß der Verstand aus den Wahrheiten gebildet wird, durch die der Mensch Einsicht und Weisheit hat. Und weil die Wahrheiten nichts anderes sind als die Formen des Guten, so folgt, daß der Verstand nichts anderes ist als die Form seines Willens. Der Unterschied ist nur der, daß der Verstand sieht und der Wille fühlt. Es ist daher klar, daß der Verstand des Menschen so beschaffen ist, wie seine Liebe ist, oder was dasselbe ist, daß die Einsicht des Menschen so beschaffen ist, wie seine Liebe. Hieraus erhellt, daß Wille und Verstand, obgleich zwei Vermögen des Lebens, dennoch als eins zusammenwirken, und deshalb werden auch diese zwei Vermögen *ein* Gemüt genannt. So ist es beim natürlichen Menschen. Beim geistigen Menschen aber sind zwar auch Wille und Verstand vorhanden, allein weit vollkommener, und sie werden ebenfalls *ein* Gemüt genannt; daher ist dieses das geistige und jenes das natürliche Gemüt. Von solcher Beschaffenheit sind jedoch diese Dinge nur bei dem Menschen, dessen geistiges Gemüt aufgeschlossen und gebildet ist; ganz anders aber bei dem Menschen, dessen geistiges Gemüt verschlossen und nur das natürliche Gemüt geöffnet ist.

Dasselbe, was vom Willen und vom Verstand gesagt wurde, kann man auch von der Liebtätigkeit und dem Glauben sagen, denn der Wille ist der Träger (subjectum) und das Aufnahmegefäß der Liebtätigkeit, wie er der Träger und das Aufnahmegefäß des Guten ist, und der Verstand ist der Träger und das Aufnahmegefäß des Glaubens, weil er der Träger und das Aufnahmegefäß des Wahren ist; denn die Liebtätigkeit nimmt all das ihrige aus dem Guten, und der Glaube all das seinige aus dem Wahren; daher sagt man auch das Gute der Liebtätigkeit und das Wahre des Glaubens. Hieraus folgt, daß Liebtätigkeit und Glaube als *eins* zusammenwirken wie Wille und Verstand, und daß der Glaube so beschaffen ist wie die Liebtätigkeit. Dies gilt jedoch nur beim natürlichen Gemüt. Dagegen im geistigen Gemüt ist statt der Liebtätigkeit die Liebe zum Guten, und statt des Glaubens das Innwerden des Wahren.

10. Daß die geistige Liebe oder die Liebtätigkeit den Glauben hervorbringt, kann schon allein daraus erhellen, daß der Mensch nach dem Tode, der alsdann Geist genannt wird, nicht anders ist als die Neigung seiner Liebe, und sein Denken aus dieser hervorgeht. Daher ist der ganze Engelhimmel in Gesellschaften geordnet je nach der Verschiedenheit der Neigungen, und ein jeglicher im Himmel, welcher Gesellschaft er auch angehören mag, denkt nach seiner Neigung. Daher kommt es, daß die Neigung, d.h. die Liebe, den Glauben hervorbringt, und zwar einen solchen Glauben wie die Neigung ist, denn der Glaube ist nichts anderes als das Denken, daß etwas sich in Wahrheit so verhalte; unter Neigung aber wird die Liebe in ihrer

Stetigkeit verstanden. Der Mensch in der Welt weiß jedoch nicht, daß sein Denken aus seiner Neigung stammt und derselben gemäß ist, und zwar aus dem Grund, weil er seine Gedanken sieht aber nicht seine Neigung; und weil das Denken seine Neigung in sichtbarer Form ist, deshalb weiß er nicht, daß das ganze Gemüt des Menschen ein Denken ist.

Anders aber war es einst bei den Alten, bei denen Kirchen bestanden; weil diese wußten, daß die Liebe alles, was zum Denken gehört, hervorbringt, deshalb betrachteten sie die Liebtätigkeit, d.h. die Neigung, die Wahrheiten zu wissen, zu verstehen, zu wollen und dadurch weise zu werden, als das Hauptmittel zur Seligkeit, und weil diese Neigung eins ausmacht mit dem Glauben, so wußten sie nicht, was Glaube sei.

Hieraus läßt sich nicht nur erkennen, wie der Glaube im Menschen gebildet wird, sondern auch, daß der Glaube nimmermehr die Liebtätigkeit hervorbringen kann, sondern daß die Liebtätigkeit oder die geistige Liebe ihn nach ihrem Bilde gestaltet und in demselben ein Bild ihrer selbst darstellt, und daß daher die Beschaffenheit des Glaubens aus der Liebtätigkeit und ihrem Guten, d.h. aus den guten Werken erkannt werden könne, wie die Beschaffenheit des Baumes aus seinen Früchten. Unter dem Baum ist aber nicht der Glaube zu verstehen, sondern der Mensch selbst in Ansehung seines Lebens, die Blätter bedeuten die Wahrheiten, durch die der Glaube sich bildet, und seine Früchte das Gute des Lebens oder das Gute der Liebtätigkeit.

Außer diesen Geheimnissen der Bildung des Glaubens durch die tätige Liebe vom Herrn, gibt es noch unzählig viele; aber alle diese Geheimnisse wirkt der Herr ohne daß der Mensch es weiß; der Mensch braucht nichts weiter zu wirken, als daß er die Wahrheiten aus dem Wort erlernt und denselben gemäß lebt.

791. "Und sprach: Wer ist dem Tiere gleich?", Offenb.13/4, bedeutet das Bekenntnis, daß nichts wahrer sein könne.

Dies erhellt aus dem Zusammenhang des Vorhergehenden mit diesen Worten, somit aus der Reihenfolge der Dinge; denn in dem, was gleich vorhergeht, wird gesagt, daß man den Drachen anbetete, der dem Tiere die Gewalt gab, und daß man auch das Tier anbetete, wodurch die Anerkennung des Dogmas von der Trennung des Glaubens vom Leben bezeichnet wird, weil es begründet und verstärkt wurde durch die erdichteten Verbindungen mit den guten Werken, wie auch durch die Vernünfteleien, durch welche die Nichtübereinstimmung mit dem Wort scheinbar beseitigt wurde, worüber EKO 789, 790; und weil dadurch bewirkt wurde, daß das Falsche als Wahrheit erschien, darum wird gesagt: Wer ist dem Tiere gleich, und daher wird durch diese Worte das Bekenntnis bezeichnet, daß nichts wahrer sei (als dieses Dogma), aber im echten Sinn, daß nichts falscher sei; denn jene Irrlehre wird von ihren Anhängern für Wahrheit gehalten, während sie von den Weisen als Falsches erkannt wird.

792. "Wer kann mit ihm streiten", Offenb.13/4, bedeutet, daß man in keiner Weise dagegen kämpfen könne.

Dies erhellt ohne weitere Erklärung, denn wenn durch den Drachen und sein Tier das ketzerische Dogma vom alleinigen Glauben bezeichnet wird, so bedeutet die Unmöglichkeit mit demselben zu kämpfen, daß man es gar nicht bestreiten könne.

Daß solche so fest davon überzeugt sind, daß sie glauben, nichts sei mehr wahr, geht deutlich daraus hervor, daß diese Irrlehre von (allen) christlichen Kirchen angenommen

wurde, denn sie sagen: Wer vermag Gutes zu tun aus sich? und deshalb unterlassen sie es. Wer unter den Menschen kann aber nicht beim ersten Anschauen, oder wie man sagt, beim ersten Blick erkennen, daß der Mensch so beschaffen ist, wie sein Leben? Wer kann dies bezweifeln oder leugnen? Und zwar um so weniger, da ein jeder durch das Wort darin bestärkt wird, weil in demselben gesagt wird, daß nur der weise sei, der (die Wahrheit) hört und tut, und daß ein jeder gerichtet werden soll nach seinen Werken. Ich kann nicht begreifen, daß jemand, der seinen Verstand nicht verdreht hat und daher unsinnig ist, den Gedanken haben kann, daß ein gutes Leben nichts ausmache, während doch ein jeder Mensch nach dem Tode so bleibt, wie sein Leben in der Welt war.

Es wurde mir erlaubt, mit einigen zu reden, die vor Jahrhunderten gelebt haben, und man erkannte, daß sie noch immer das gleiche Leben hatten, wie es in der Geschichte geschildert war; auch durfte ich mit einigen reden, die glaubten, sie hätten den Glauben, aber kein Leben des Glaubens geführt, d.h. keine tätige Liebe geübt hatten, und man erkannte, daß sie vom Himmel ausgeschlossen waren; und überdies wurde (mir) aus dem Himmel gesagt, daß jeden Menschen sein Leben erwarte, und daß der vom Leben getrennte Glaube nichtig sei.

793. Vers 5,6

5. Und es ward ihm ein Maul gegeben, das große Dinge redete und Lästerungen, und es ward ihm Macht gegeben, zweiundvierzig Monate lang sein Wesen zu treiben.

6. Und es öffnete sein Maul zur Lästerung gegen Gott, zu lästern Seinen Namen und Seine Hütte und die im Himmel Wohnenden.

"Und es ward ihm ein Maul gegeben, das große Dinge redete und Lästerungen" bedeutet eine Lehre, die das Gute des Wortes und die Wahrheiten desselben gänzlich zerstört;

"und es ward ihm Macht gegeben zweiundvierzig Monate lang sein Wesen zu treiben" bedeutet, daß die Zerstörung fort dauerte, bis nichts Gutes und Wahres vorhanden war;

"und es öffnete sein Maul zur Lästerung gegen Gott" bedeutet die Verfälschung des göttlich Wahren, somit des Wortes, das vom Herrn stammt und der Herr ist;

"zu lästern Seinen Namen" bedeutet, durch Verfälschung jeder Beschaffenheit desselben;

"und Seine Hütte" bedeutet die ganze Lehre der Kirche und den Gottesdienst aus derselben;

"und die im Himmel Wohnenden" bedeutet das geistig Gute und Wahre, aus denen die himmlische Ehe besteht.

794. "Und es ward ihm ein Maul gegeben, das große Dinge redete und Lästerungen", Offenb.13/5, bedeutet eine Lehre, die das Gute des Wortes und die Wahrheiten desselben gänzlich zerstört.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Mauls, insofern es eine Lehre bezeichnet, aus der Unterricht, Predigt und Vernünfteli hervorgeht, worüber EKO 782. Durch das Maul des Tieres wird eine Lehre bezeichnet, weil in dem gleich vorhergehenden Vers gesagt wurde, daß man den Drachen und sein Tier anbetete und hierdurch die Anerkennung jenes Dogmas und die Aufnahme desselben in die Lehre bezeichnet wurde, wie auch weil oben gesagt wurde, daß das Maul dieses Tieres gleich eines Löwen Maul war, und dadurch der Unterricht, die Predigt und die Vernünfteli bezeichnet wurde, die aus der Annahme dieser Lehre hervorgingen.

Ferner aus der Bedeutung von: große Dinge reden, insofern es bedeutet, Böses lehren, welches das Gute des Wortes zerstört, denn "groß" wird im Wort vom Guten gesagt, aber im entgegengesetzten Sinn vom Bösen; dagegen wird "viel" vom Wahren gesagt und im entgegengesetzten Sinn vom Falschen; man sehe EKO 336, 337, 424. Weil unter dem Tier diejenigen verstanden werden, die durch Vernünftelleien das Leben vom Glauben trennen und dadurch das Gute des Wortes zerstören, und weil durch das Maul jenes Tieres ihre Lehre bezeichnet wird, deshalb bedeutet große Dinge reden, das Gute des Wortes zerstören. Es erhellt ferner aus der Bedeutung von Lästerungen reden, insofern es die Verfälschung der Wahrheiten des Wortes bezeichnet, wovon EKO 778. Hieraus geht hervor, daß durch das Maul, das ihm gegeben wurde, große Dinge zu reden und Lästerungen, eine Lehre bezeichnet wird, die das Gute des Wortes zerstört und seine Wahrheiten gänzlich verfälscht.

Es wird gesagt, daß sie die Wahrheiten des Wortes gänzlich verfälscht haben, weil die Verfälschung bis zur Zerstörung des göttlich Wahren geht, wie es im Himmel und im geistigen Sinn des Wortes ist, was durch die Lästerung bezeichnet wird; man sehe EKO 778. Dies wird daher unter der gänzlichen Verfälschung des Wortes verstanden.

Ferner wird gesagt, daß das Maul des Tieres, das große Dinge redet, eine Lehre bezeichnet und den Unterricht, die Predigt und die Vernünftellei, die daraus hervorgehen und das Gute der Kirche zerstören; deshalb soll gesagt werden, wodurch jene Lehre dasselbe zerstört:

Fürs Erste zerstört sie es dadurch, daß sie lehrt, der Glaube ohne die guten Werke mache gerecht und selig, und dieses bekräftigen sie durch die Vernünftellei, daß der Mensch nichts Gutes aus sich tun könne, und was der Mensch aus sich tue, sei notwendig verdienstlich, und dieses begründen sie wieder aus dem Wort, besonders durch den Pharisäer und den Zöllner, die im Tempel beteten, wo gesagt wird - "daß dieser gerechtfertigt worden sei, weil er sagte: Gott sei mir Sünder gnädig!" - der Pharisäer aber sei nicht gerechtfertigt worden, weil er gesagthabe: "er sei kein Räuber, kein Ungerechter und Ehebrecher, wie andere, er faste zweimal in der Woche und gebe den Zehnten von allem, was er besitze": Luk.18/10-14.

Dann auch aus den Worten des Herrn, Luk.17/9,10: "Ist wohl der Herr seinem Knecht Dank schuldig, daß er getan hat, was ihm befohlen war? Ich glaube es nicht; und so sollt auch ihr, wenn ihr alles getan habt, was euch befohlen wurde, sagen: Wir sind unnütze Knechte, denn wir haben nur getan, was wir zu tun schuldig waren".

Allein diejenigen, die hieraus schließen, daß nichts von Rechtfertigung und Seligmachung in den guten Werken liege, sondern im Glauben allein, sind in einem großen Irrtum; denn sie wissen nicht, was gute Werke sind. Es gibt nämlich Werke, die nur vom Menschen getan werden, und diese sind nicht gut; es gibt aber auch Werke, die vom Herrn durch den Menschen getan werden, und diese sind gut. Gleichwohl erscheinen beiderlei Werke der äußeren Form nach gleich, aber der inneren Form nach sind sie ganz ungleich. Die Werke, die der Pharisäer aufzählte, waren Werke von ihm selbst und daher auch auf Verdienst berechnet, ebenso die Werke, welche die Knechte auf Befehl ihres Herrn tun, die gleichwohl unnütze (Knechte) genannt werden. Ich will daher jetzt sagen, auf welche Weise die Werke vom Menschen selbst geschehen, und auf welche Weise die Werke vom Herrn durch den Menschen geschehen, und wie sich diese von jenen unterscheiden:

EKO 790 wurde gezeigt, daß der Mensch zwei Gemüter habe, ein geistiges und ein natürliches. Das geistige Gemüt ist das, was der innere und geistige Mensch genannt wird, und das natürliche Gemüt ist das, was der äußere und natürliche Mensch genannt wird. Weil nun der Mensch ein geistiges Inneres und ein natürliches Äußeres hat, und das Innere mit

dem Himmel, das Äußere aber mit der Welt verbunden ist, so folgt daraus, daß der Mensch alles, was er aus dem Inneren durch das Äußere tut, aus dem Himmel, d.h. vermittelt des Himmels durch den Herrn tut; dagegen aber, daß der Mensch alles, was er aus dem Äußeren ohne das Innere tut, aus sich tut. Dies ist auch unter den Worten des Herrn zu verstehen -

Luk.11/39-41: "Ihr Pharisäer haltet das Äußere des Bechers und der Schüssel rein; aber euer Inneres ist voll Raub und Bosheit. Ihr Toren, hat denn der, welcher das Auswendige gemacht hat, nicht auch das Inwendige gemacht? Gebt vielmehr Almosen von dem, was darinnen ist, so wird alles für euch rein sein". Es wird gesagt, das Äußere des Bechers und der Schüssel und das Innere derselben, weil unter dem Becher gleiches verstanden wird wie unter dem Wein und unter der Schüssel gleiches wie unter der Speise; durch den Wein wird das Wahre bezeichnet und durch die Speise das Gute. Dann wird auch gesagt: Gebet Almosen! und durch dieses wird die Liebe und die Liebtätigkeit bezeichnet. Hieraus erhellt, daß alles, was der Mensch allein aus dem Äußeren tut, unrein ist, alles aber, was er aus dem gereinigten Inneren durch das Äußere tut, rein ist, denn dieses kommt vom Herrn, jenes aber vom Menschen.

Beispiele mögen jedoch diese Sache näher erklären: Das Innere ist, Gutes tun um des Guten willen, Wahres reden um des Wahren willen, redlich handeln um der Redlichkeit willen und gerecht handeln um der Gerechtigkeit willen. Wer das Gute tut um des Guten willen, der tut es aus dem Guten, somit aus dem Herrn, Der das Gute selbst ist und aus Dem alles Gute stammt; wer das Wahre redet um des Wahren willen, der redet das Wahre aus dem Wahren, somit aus dem Herrn, Der das Wahre selbst ist und aus Dem alles Wahre stammt; ebenso wer das Redliche tut um der Redlichkeit willen und das Gerechte tut um der Gerechtigkeit willen, denn die Redlichkeit ist das sittlich Gute und Wahre, und die Gerechtigkeit ist das bürgerlich Gute und Wahre, und alles Gute und Wahre ist vom Herrn und nicht vom Menschen, weil es aus dem Inneren durch das Äußere geschieht. Wenn dagegen der Mensch das Gute und Wahre, das Redliche und Gerechte um seinetwillen und um der Welt willen tut und redet, so tut und redet er es aus sich, weil aus dem äußeren Menschen ohne den inneren, und diese Taten oder Werke sind alle böse, und wenn dabei der Himmel beabsichtigt wird, auch verdienstlich, was alles gegen die Ordnung und das Recht ist. Ob aber diese Werke aus dem Herrn, oder aus dem Menschen stammen, kann niemand in der Welt genau erkennen, weil beiderlei Werke der äußeren Form nach gleich erscheinen, sondern nur der Herr kann sie erkennen. Nach dem Tode des Menschen aber zeigt es sich, aus welcher Quelle sie stammen: Matth.10/26,27; Mark.4/22; Luk.8/17; 12/2,3,8,9.

Daraus kann man nun klar erkennen: Wenn ein Mensch aus sich alles erfüllt, was das Gesetz verlangt, wenn er den Armen viel gibt, wenn er Witwen und Waisen Gutes erzeugt, die Dürftigen unterstützt, ja sogar, wenn er die Hungrigen speist, die Durstigen trinkt, die Fremdlinge herbergt, die Nackten kleidet, die Kranken besucht, zu den Gefangenen im Kerker geht, wenn er das Evangelium predigt und lehrt, die Heiden bekehrt, die Kirchen besucht, auf die Predigten mit Andacht hört, mehrmals im Jahr das Abendmahl feiert, Gebete spricht und noch mehr dergleichen tut, sein Inneres aber nicht gereinigt ist von der Liebe zum Herrschen und vom Dünkel der eigenen Einsicht, von der Geringschätzung anderer, von Haß und Rachsucht, von Arglist und Bosheit, von Unredlichkeit und Ungerechtigkeit, von der Lüsternheit des Ehebruchs, und vom übrigen Bösen und Falschen, so sind doch alle seine Werke heuchlerisch und stammen aus dem Menschen, aber nicht aus dem Herrn. Dagegen sind alle diese Werke gut, wenn das Innere gereinigt ist, denn dann kommen sie aus dem Herrn beim Menschen.

Dies wurde mir durch tausend Beispiele in der geistigen Welt klar und gewiß; ich habe es selbst gehört, daß vielen gegeben wurde, sich an die Handlungen ihres Lebens in der Welt zu erinnern, und das Gute aufzuzählen, das sie getan hatten; als aber ihr Inneres aufgeschlossen wurde, entdeckte man, daß es mit allem Bösen und Falschen erfüllt war, und dann wurde ihnen offenbart, daß sie alles Gute, das sie aufzählten, aus sich getan hatten, weil um ihrer selbst- und um der Welt willen.

Anders aber war es bei denen, die sich um des Wortes willen vom Tun des Bösen enthalten, und es dann geflohen und verabscheut haben um deswillen, weil es Sünde war und wider die Liebe zu Gott und dem Nächsten. Die Werke dieser waren alle gut, obwohl sie der äußeren Form nach gleich den Werken jener erschienen, von denen oben die Rede war, und auch gleicherweise wahrgenommen wurde, als wenn sie jene Werke aus sich getan hätten. Das sind die Werke, die im Wort unter den Werken verstanden werden, die den Menschen geistig und glückselig machen in Ewigkeit, und diese sind es, die keineswegs vom Glauben getrennt werden können, denn würden sie von demselben getrennt, so wäre der Glaube tot, und ein toter Glaube ist ein Glaube des Falschen aus dem Bösen.

795. Weil im Vorhergehenden von der Entstehung des Glaubens aus der tätigen Liebe gehandelt wurde, so soll jetzt in Kürze auch davon gesprochen werden, was das Frühere und was das Spätere sei. Es wurde gezeigt, daß die Liebtätigkeit den Glauben hervorbringe, wie das Gute das Wahre, und wie die Neigung den Gedanken hervorbringt, ebenso, wie das Feuer das Licht hervorbringt, deshalb ist es gegen alle Ordnung und ganz verkehrt, wenn man sagt, der Glaube bringe die Liebtätigkeit oder das Gute derselben hervor, was man gute Werke nennt. Man merke aber, daß die Liebtätigkeit, die ihrem Wesen nach die Neigung ist, das Wahre zu wissen, zu verstehen, zu wollen und zu tun, dem Menschen nicht zum Bewußtsein oder zur Wahrnehmung kommt, bevor sie sich im Gedanken, d.h. im Verstand gebildet hat, denn dann erst stellt sie sich in einer Form oder Gestalt dar, wodurch sie vor unserem inneren Auge in die Erscheinung tritt; denn das Denken, daß etwas in Wirklichkeit sich so verhalte, wird Glaube genannt.

Hieraus erhellt, daß die Liebtätigkeit in Wirklichkeit früher da ist, und der Glaube später, wie das Gute in Wirklichkeit früher, das Wahre später vorhanden ist, oder wie das Produzierende wesentlich früher existiert als das Produkt, und das Sein früher als das Dasein; denn die Liebtätigkeit stammt vom Herrn und wird auch zuerst im geistigen Gemüt gebildet.

Weil aber die tätige Liebe dem Menschen nicht erscheint, bevor sie zum Glauben geworden ist, deshalb kann man sagen, daß der Glaube nicht eher beim Menschen vorhanden sei, als bis er zur tätigen Liebe in Ausgestaltung geworden ist. Von der Entstehung der Liebtätigkeit und des Glaubens kann man jedoch sagen, daß sie für beide gleichzeitig sei, denn obwohl die tätige Liebe den Glauben hervorbringt, so kann doch, weil sie an sich eins sind, niemals das eine getrennt vom anderen dem Menschen zum Innwerden kommen, weder in Beziehung auf seinen Grad, noch auf seine Beschaffenheit.

Hieraus wird nun klar, daß die Verbindung des Herrn mit dem Menschen sich verhält wie die Verbindung des Guten mit dem Wahren: das Gute ist vom Herrn und das Wahre ist bei den Menschen, aber als Wahres, das noch nicht lebt. Sowie aber der Mensch das Gute in den Wahrheiten aufnimmt, so nimmt er den Herrn auf und lebt. Und zwar nimmt er ihn insoweit auf, als er sich vom Bösen zurückhält und dasselbe aus Gehorsam gegen das Wort flieht und

verabscheut; denn dann flieht und verabscheut er es aus dem Herrn und nicht aus sich.

796. "Und es ward ihm Macht gegeben zweiundvierzig Monate lang sein Wesen zu treiben", Offenb.13/5, bedeutet, daß die Zerstörung fort dauerte, bis nichts Gutes und Wahres vorhanden war.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Macht sein Wesen zu treiben, insofern es das tatsächliche Zerstören des Guten und Wahren bezeichnet; denn durch das Maul, das große Dinge redete und Lästerungen, wird, wie oben gesagt wurde, die Lehre bezeichnet und daher der Unterricht, die Predigt und die Vernünftlelei, die das Gute des Wortes und das Wahre desselben gänzlich zerstören. Deshalb wird durch die Macht, die ihm gegeben wurde sein Wesen zu treiben, jene Tätigkeit des Zerstörens bezeichnet. Ferner aus der Bedeutung der zweiundvierzig Monate, indem sie die vollständige Verwüstung und Vertilgung bezeichnen, worüber EKO 633, somit eine Zerstörung bis nichts Gutes und Wahres mehr übrig ist. Das gleiche wird auch durch zweiundvierzig bezeichnet 2.Kön.2/24, wo berichtet wird, daß zweiundvierzig Knaben von zwei Bären zerrissen wurden; man sehe EKO 781.

In diesem und dem folgenden Vers wird von der Zerstörung der Kirche gehandelt, die ganz in dem Grad zerstört wird, wie ihre Wahrheiten in Falsches und ihr Gutes in Böses verkehrt wird; daß dies aber durch jene Lehre geschieht, die den Glauben vom Leben trennt, kann man deutlich daraus erkennen, daß die Lehre der Kirche eine Glaubenslehre ist, und die Lebenslehre, die man die moralische Theologie nennt, eine fremde (wenig geachtete) Lehre ist, die der Kirche nach Belieben dient und als eine solche betrachtet wird, in der nichts vom Heil enthalten ist, weil nichts vom Glauben, während doch der vom Leben getrennte Glaube nicht lebt, und das, was nicht lebt und somit tot ist, keinem Heil bringen kann. Man meint, durch die Lehre des getrennten Glaubens könne der Mensch glauben, daß ein Gott sei, daß es einen Himmel und eine Hölle gebe, wie auch ein Leben nach dem Tode, daß das Wort göttlich sei und deshalb sein Inhalt geglaubt werden müsse; das alles kann der Mensch zwar wissen, daran denken, ja sogar aus dem Licht der Vernunft einigermaßen verstehen; aber glauben kann er es dennoch nicht so, daß sein Glaube auch nach dem Tode bleibt; denn nur der lebendige Glaube bleibt, aber nicht der vom Leben getrennte Glaube, und ein jeder Mensch hat nur insoweit Leben, als er sich vom Bösen zurückhält und es flieht und verabscheut, weil es gegen das Wort und somit gegen den Herrn ist. Ein solcher aus dem Leben hervorgehender Glaube folgt dem Menschen auch im Tode, weil er vom Herrn stammt und somit Eigentum des Herrn im Menschen ist. Hieraus erhellt, daß der Mensch durch den bloßen Glauben nicht einmal in Wahrheit glauben kann, daß ein Gott ist; wieviel weniger kann er dann das übrige glauben!

Hieraus folgt nun, daß die Lehre des getrennten Glaubens die Kirche in betreff alles Wahren und Guten zerstört. Daß es sich wirklich so verhält, wurde mir durch solche, mit denen ich nach ihrem Tode gesprochen habe, vollständig klar. Die Anhänger und Verteidiger des vom Leben getrennten Glaubens, die nur das Äußere des Bechers und der Schüssel gereinigt hatten, aber nicht das Innere, verwarfen nach einiger Zeit alles, wovon sie in der Welt gesagt und geglaubt hatten, daß es ihrem Glauben angehöre, und betrachteten entweder sich selbst oder andere, die durch gewisse in der Hölle bekannte Künste eine große Macht besitzen, als Götter, ja sie lachen sogar über die Wahrheiten des Wortes, die sie in der Welt für heilig erklärt hatten.

797. "Und es öffnete sein Maul zur Lästerung gegen Gott", Offenb.13/6, bedeutet die Verfälschung des göttlich Wahren, somit des Wortes, das vom Herrn stammt und der Herr ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: sein Maul öffnen, wenn durch das Maul die Lehre bezeichnet wird, und daher auch der Unterricht, die Predigt und die Vernünftelei, worüber EKO 794, insofern es unterrichten, predigen und vernünfteln bezeichnet. Ferner aus der Bedeutung der Lästerung, insofern sie die Verfälschung des Wortes bis zur Zerstörung des göttlich Wahren, wie es im Himmel ist, bezeichnet, worüber EKO 778. Es erhellt auch aus der Bedeutung von "Gott", insofern dieses Wort das göttlich Wahre und somit das Wort bezeichnet; und weil das göttlich Wahre vom Herrn stammt und der Herr im Himmel ist, deshalb wird durch die Lästerung gegen Gott die Verfälschung des göttlich Wahren oder des Wortes bezeichnet, das vom Herrn und der Herr selbst ist. Das Wort ist auch wirklich der Herr, nicht nur weil es vom Herrn kommt, sondern auch, weil das Wort das göttlich Wahre ist, und das göttlich Wahre vom Herrn als der Sonne ausgeht, und das, was ausgeht, dem angehört, von dem es ausgeht, ja, dieser selbst ist. Daher ist das göttlich Wahre, durch das die Engel und auch die Menschen alle Einsicht und Weisheit haben, der Herr im Himmel. Er ist aber auch das Wort, wie es bei uns in der Welt ist, weil es das göttlich Wahre im Letzten der Ordnung ist, das den geistigen Sinn enthält, der das göttlich Wahre ist, wie es im Himmel ist. Doch hierüber soll an einer anderen Stelle mehr gesagt werden.

Hieraus geht deutlich hervor, daß durch: das Tier öffnete sein Maul zur Lästerung gegen Gott, die Verfälschung des göttlich Wahren, oder des Wortes bezeichnet wird, das vom Herrn kommt und der Herr ist.

Weil in diesem Vers vom Lästern die Rede ist, und durch die Lästerung die Verfälschung des göttlich Wahren oder des Wortes bezeichnet wird, die von denen ausgeht, die den Glauben vom Leben trennen, so will ich bei der Erklärung dieses Verses noch mitteilen, wer und wie beschaffen diejenigen sind, die das Wort so verfälschen, daß sie sich den Himmel gänzlich verschließen; und dann auch, wer und wie beschaffen unter ihnen diejenigen sind, die das Wort nicht so sehr verfälschen, daß sie sich den Himmel verschließen; und nachher, die und wie beschaffen die unter ihnen sind, die das Wort nicht verfälschen, und bei denen daher der Himmel geöffnet werden kann und auch wirklich geöffnet wird. In dem vorliegenden Abschnitt soll von denen gesprochen werden, die das Wort so verfälschen, daß sie sich den Himmel gänzlich verschließen, in den folgenden Abschnitten aber der Ordnung nach von den anderen.

Den Himmel verschließen sich alle gänzlich, die durch ihre Lehre und zugleich durch ihr Leben bei sich begründen, daß der Glaube allein ohne die guten Werke rechtfertige und selig mache. Der Grund hiervon ist, weil diese das Wort so verfälschen, daß es gegen das göttlich Wahre ist, das im Himmel und aus dem der Himmel ist; in solchem Grade kann das Wort verfälscht werden, doch aber auch in einem geringeren Grad. Jene aber verfälschen das Wort so sehr aus folgenden Ursachen:

1. Weil sie das Gute des Lebens oder die guten Werke für nichts achten sowohl durch ihre Lehre, als auch durch ihr Leben, während doch der ganze Himmel im Guten ist; denn das Gute ist Sache der Liebe, und die gehört dem Leben an. Aus dem Guten durch das Wahre haben die Engel des Himmels alle ihre Weisheit und ihre Glückseligkeit, je nach dem Maße und der Beschaffenheit des Guten, aus dem ihre Wahrheiten kommen. Daher ist das Gute das eigentliche Wesen des Lebens der Engel und daher auch das Wesen des Himmels selbst; daher müssen die, welche alle Seligkeit im bloßen Glauben, aber gar nicht in den guten Werken

finden, sich notwendigerweise den Himmel verschließen; denn das Gute, in dem der Himmel ist, schätzen und achten sie für gar nichts; wo aber kein Gutes ist, da ist das Böse, und wo das Böse ist, da ist die Hölle.

2. Die, welche alles Heil in den alleinigen Glauben setzen, und daher auch alles, was dem Himmel und der Kirche angehört; dagegen gar nichts in das Gute der Liebtätigkeit oder in die guten Werke, schätzen auch die Liebe zu Gott und die Liebe gegen den Nächsten gering und achten sie für unbedeutend, während doch der Herr lehrt, daß in diesen beiden Geboten das ganze Wesen des Gesetzes und der Propheten enthalten ist: Matth.22/34-38; das Gesetz und die Propheten bilden aber das Ganze des Wortes. Auch sagt der Herr in Beziehung auf diese zwei Gebote zu dem Schriftgelehrten: "Tue das, so wirst du leben": Luk.10/29; Gott und den Nächsten lieben ist aber nichts anderes als das Gute tun, denn die Liebe ist in ihrem Sein ein Wollen, und in ihrem Dasein ein Tun; denn was der Mensch liebt, das will er, und was er aus Liebe will, das tut er; deshalb lehrt auch der Herr Joh.14/21,24: "Wer Meine Gebote hat und tut sie, der ist es, der Mich liebt, wer Mich aber nicht liebt, der hält Meine Gebote nicht".

Hieraus folgt, daß die, welche die guten Werke oder das Gute der Liebe, der Liebtätigkeit und des Lebens, das im Himmel Nutzwirkung heißt, gering schätzen und für nichts achten, sich den Himmel verschließen, denn sie lieben weder Gott, noch den Nächsten, und doch ist der Himmel nur durch diese beiden Arten der Liebe ein Himmel.

Darinnen liegt ganz besonders die Verfälschung des Wortes bis zur Zerstörung des göttlich Wahren, was im Himmel vom Herrn kommt und der Herr selbst ist.

3. Diejenigen, die sich durch Lehre und Leben darin bestärken, daß der Glaube allein, ohne die guten Werke, rechtfertige und selig mache, verschließen sich den Himmel auch dadurch, daß sie die bösen Werke entschuldigen, und zwar dadurch, daß sie sagen und glauben, das Böse werde von Gott nicht gesehen, oder auch, es werde denen vergeben, die den Glauben haben, nämlich teils die, welche die Glaubenszuversicht haben, teils die, welche durch den Glauben gerechtfertigt sind; daher sagen viele von ihnen in ihrem Unverstand: "Was nützt es mir, Gutes zu tun, da die guten Werke mich nicht selig machen, und was schadet es mir, wenn ich Böses tue, da die bösen Werke mich nicht verdammen? Ich stehe ja in der Gnade, weil ich den Glauben habe". Und so leben sie denn für sich und für die Welt, und vermeiden weder das Böse, weil es böse ist, noch tun sie das Gute, weil es gut ist.

Wenn sie sich des Bösen enthalten, so geschieht es aus Furcht vor dem bürgerlichen Gesetz oder vor Verlust des guten Namens, aber nicht aus Furcht vor dem Göttlichen und vor dem Verlust des ewigen Lebens; und wenn sie Gutes tun, so tun sie es aus Liebe zum Lohn, aber nicht aus Liebe zu Gott; und dennoch ist der Mensch so beschaffen, wie sein Leben beschaffen ist: Matth.7/16: "Kann man auch Trauben sammeln von den Dornen oder Feigen von den Disteln?" Ein solcher Mensch weiß auch gar nicht, was ein gutes und was ein böses Leben ist. Wenn er lebt wie ein Bürger der Welt, so glaubt er, ein gutes Leben zu führen, während doch dieses Leben, wenn er es nicht führt als ein Bürger des Himmels, ein böses Leben ist. Er vermag nicht, das eine von dem anderen zu unterscheiden, weil beide im Äußeren gleich erscheinen; und zwar vermag er es nicht, weil er die guten Werke, die das Leben ausmachen, für bedeutungslos erachtet. Daraus folgt aber, daß die, welche durch Lehre und Leben sich darin bestärken, daß der Glaube allein, ohne die guten Werke, rechtfertige und selig mache, sich den Himmel gänzlich verschließen.

4. Sie verschließen sich aber auch den Himmel dadurch, daß sie, obwohl ihr Leben ein

rein natürliches Leben ist, das sein ganzes Wesen aus der Selbstliebe und Weltliebe schöpft, sich dennoch das Verdienst Christi zuschreiben, indem sie in ihrem Herzen sagen: Wenn ich nur mit Vertrauen und Zuversicht glaube, daß der Herr für mich am Kreuz gelitten hat und mich dadurch erlöst hat, so habe ich das ewige Leben, und zwar deshalb, weil mir diese Gerechtigkeit und dieses Verdienst durch den Glauben zugerechnet wird, aber keineswegs durch die guten Werke; während doch eine Zurechnung des Verdienstes des Herrn gar nicht möglich ist, und somit auch kein Leben, das dem Menschen zugerechnet werden könnte. Wohl aber gibt es ein vom Herrn ausgehendes Leben, und wie dieses beschaffen ist, wurde oben an seinem Ort gesagt.

Sich das Verdienst des Herrn zurechnen und dabei nicht leben nach Seinen im Wort gegebenen Geboten, ist daher eine Lästerung, denn es schließt in sich, daß man in dem Herrn für sich und für die Welt leben, und somit schlecht leben dürfe.

5. Ferner verschließen sie sich den Himmel auch dadurch, daß sie einen nichtigen Glauben für den wahren Glauben, einen bloß historischen Glauben für den seligmachenden, einen natürlichen für den geistigen und einen toten für den lebendigen Glauben halten; und so ist es auch mit ihrer Glaubenszuversicht; denn solche glauben, das Wissen und Denken öffne den Himmel, und nicht zugleich das Wollen und Tun, während doch Letzteres die Hauptsache ist und das Erstere das Untergeordnete und Nachfolgende; denn das Gedankenleben des Menschen geht aus der Neigung seines Willens hervor.

6. Auch verschließen sie sich den Himmel dadurch, daß sie unterlassen, Gutes zu tun, weil der Mensch aus sich nichts Gutes tun könne, was wahrhaft gut und dabei nicht verdienstlich wäre, und dafür berufen sie sich auf den Glauben; dennoch aber gibt es keinen wirklichen Glauben, wenn er nicht aus der Liebtätigkeit, d.h. aus dem Guten hervorgeht. Ein Glaube, der dann durch bloßes Anrufen erlangt werden soll, ist ein Glaube des Falschen aus dem Bösen; denn wo das Gute nicht ist, da ist Böses, und wo das Böse ist, da ist auch Falsches, und der Glaube des Falschen aus dem Bösen ist der Glaube der Hölle, der ein toter Glaube genannt wird, und dieser verschließt den Himmel.

7. Vor allem aber wird der Himmel verschlossen durch die Anwendung des Wortes zur Begründung aller dieser Irrtümer, denn dadurch verfälschen sie alles bis zur Zerstörung des göttlich Wahren, das im Himmel ist; denn unser Wort ist in seinem geistigen Sinn das göttlich Wahre, wie es im Himmel ist. Wenn aber der Buchstabensinn bis zur Zerstörung desselben verfälscht wird, dann wird der Himmel verschlossen, denn das göttlich Wahre, das vom Herrn ausgeht, macht den Himmel, weil nur durch die Aufnahme desselben die Engel in demselben sind.

8. Es wurde gesagt, daß sich diejenigen den Himmel gänzlich verschließen, die sowohl durch ihre Lehre, als durch ihr Leben die guten Werke für nichts achten, und zwar vermöge des Grundsatzes, daß der Glaube ohne gute Werke gerecht und selig mache. Jetzt aber soll noch mit wenigen Worten gesagt werden, auf welche Weise die Lehre, und auf welche Weise das Leben (den Himmel) verschließt:

Die Lehre verschließt durch Beistimmung, Behauptung, Begründung und Selbstberedung, daß es sich in Wahrheit so verhalte; denn der Mensch denkt alsdann nicht nur daß es wirklich so sei, sondern er will auch, daß es so sei. Wenn dann gleichwohl der Mensch Gutes tut, weil es im Wort befohlen ist, so ist es nur ein moralisch Gutes aus dem natürlichen Menschen, und dieses Gute kommt aus ihm selbst, und es ist auch verdienstlich, denn alles Tun des Menschen geht aus seinem Wollen hervor und ist auch wie sein Wollen; denn die Tat

ist nichts anderes, als der Wille in seiner Betätigung. Wenn daher der Mensch denkt und auch will, daß in den Werken nichts Heilbringendes liege, so kann er nichts anderes Gutes tun, als solches, das diesem Ursprung entspricht. Von solcher Beschaffenheit sind viele Gelehrte, die den alleinigen Glauben bei sich durch Predigt und Schriften begründet haben; ihr Gemüt erscheint in der geistigen Welt wie mit einem Schleier verhüllt, oder wie von einer dichten Wolke umgeben, die verhindert, daß einiges Licht, oder etwas Wahres aus dem Himmel eindringe, und dadurch wird bei ihnen der Himmel verschlossen.

Ein Leben aber, das jenem Glauben gemäß ist, verschließt den Himmel gänzlich, weil bei solchen der Glaube herrscht, daß das Gute des Lebens nicht selig mache und das Böse des Lebens nicht verdamme.

9. Es bleibt sich gleich, ob man sagt, der Himmel werde dem Menschen verschlossen, oder, das obere Gemüt des Menschen habe sich verschlossen; denn das geistige Gemüt des Menschen ist sein Himmel. Daher hat der Mensch durch dieses eine Verbindung mit dem Himmel, das natürliche Gemüt aber ist seine Welt, und deshalb steht er durch dieses in Verbindung mit der Welt.

Auf welche Weise aber das geistige Gemüt aufgeschlossen wird, und so für den Menschen eine Verbindung mit dem Himmel möglich ist, wurde bereits EKO 790 des Näheren erklärt.

798. "Zu lästern Seinen Namen", Offenb.13/6, bedeutet, durch Verfälschung jeder Beschaffenheit desselben.

Dies erhellt aus der Bedeutung von lästern, insofern es heißt, das göttlich Wahre verfälschen, und somit das Wort, das vom Herrn stammt und der Herr ist, worüber EKO 797, und aus der Bedeutung des Namens, insofern er die Beschaffenheit und den Zustand einer Sache bezeichnet, worüber EKO 148, 676; hier die ganze Beschaffenheit des göttlich Wahren oder des Wortes, weil es heißt: Seinen, d.i. Gottes Namen. Daß unter dem Namen des Herrn im Wort alles Gute der Liebe und alles Wahre aus diesem Guten, um dessen Willen Er verehrt wird, zu verstehen ist, sehe man EKO 102, 135, 696. Hieraus geht klar hervor, daß durch das Lästern des Namens Gottes bezeichnet wird, die ganze Beschaffenheit des göttlich Wahren oder des Wortes verfälschen, wie auch alles Gute und Wahre, wodurch der Herr verehrt wird.

Daß die, welche sowohl durch ihre Lehre, als durch ihr Leben den Glauben von den guten Werken trennen, die ganze Beschaffenheit des göttlich Wahren oder des Wortes verfälschen, wurde im vorhergehenden Abschnitt auseinandergesetzt; man kann dies aber auch aus dem schließen, was oben an mehreren Stellen gesagt wurde, daß nämlich jene die Liebe zu Gott und die Liebtätigkeit, aus welchen beiden die guten Werke hervorgehen, ganz ausschließen, so daß sie nicht zugleich mit dem Glauben ein Mittel zur Seligkeit sind; dadurch verfälschen sie nicht nur die Aussprüche des Wortes, in denen man über die Liebe zu Gott und gegen den Nächsten belehrt wird, sondern auch diejenigen Stellen, wo von Werken und Taten, vom Wirken und Tun die Rede ist, und wenn diese verfälscht werden, so wird alles im Wort verfälscht, denn alle übrigen Wahrheiten des Wortes haben von jenen ihr Leben, und wenn ihnen das Leben entzogen wird, so ist das übrige auch tot.

Außerdem ist auch überall im Wort eine Ehe des Guten und Wahren, wie bereits einigemal gesagt und nachgewiesen wurde; wenn daher das Gute weggenommen wird, so wird auch das Wahre, das zurückbleibt, verfälscht und das verfälschte Wahre wird zum Falschen. Daß auch durch die Vernünftleien, die den alleinigen oder getrennten Glauben begründen, alles im

Wort verfälscht wird, soll am Ende dieses Kapitels erörtert werden, wo man erklären wird, was die Zahl 666 bedeutet.

Weil in den christlichen Kirchen, in denen der alleinige Glaube als die Hauptlehre aufgenommen wurde, Gelehrte und Einfältige sich befinden, und unter diesen solche sind, die den Glauben von dem Guten des Lebens trennen, aber auch solche, die den Glauben mit diesem Guten verbinden, und somit solche, die das Wort sehr verfälschen, und solche, die es nur wenig verfälschen; weil ferner im vorhergehenden Abschnitt von denen gehandelt wurde, die das Wort so verfälschen, daß sie sich den Himmel gänzlich verschließen, so soll nun von denen gesprochen werden, die das Wort nicht so sehr verfälschen, daß sie sich den Himmel verschließen. Das sind die, welche sich in der Ansicht bestärken, daß der rechtfertigende und seligmachende Glaube das Gute des Lebens hervorbringe, wie der Baum seine Früchte. Bei diesen, die ihre Lehre durch ihr Leben bestätigen, wird der Himmel nicht verschlossen, sondern das Letzte desselben, wo der Eingang ist, geöffnet. Dies geschieht aus folgenden Gründen:

1. Sie verkehren zwar die göttliche Ordnung, die verlangt, daß die tätige Liebe den Glauben hervorbringe, aber nicht, daß der Glaube die Liebtätigkeit hervorbringe; gleichwohl aber kann bei denen, die durch Lehre und Leben ihre Meinung von der Verbindung beider bestätigen, späterhin die umgekehrte Ordnung wieder hergestellt werden, und wenn sie hergestellt ist, dann gehen sie in den Himmel ein, aber in sein Letztes. Sie können aber nicht tiefer eindringen, weil ihr Glaube, durch den sie gerechtfertigt und selig zu werden glaubten, mehr vom Falschen an sich hat als vom Wahren, und im Letzten des Himmels diejenigen sind, die sich infolge ihrer Lehre und Religion im Falschen, gleichwohl aber im Guten des Lebens befinden. Ihr Falsches besteht in Wahrheiten der äußeren Erscheinung aus dem Buchstabensinn des Wortes, die aber alle das Leben zum Zweck haben.

Es verhält sich fast ebenso mit einem jeden, der umgebildet werden soll: ein solcher bildet sich zuerst seine Lehre aus dem Wort, und dabei trennt er das, was geglaubt werden soll von dem, was getan werden soll. Was geglaubt werden soll, nennt er den Glauben, und was getan werden soll, die Liebe. Weil jedoch bei allen die Ordnung von der Geburt an umgekehrt ist, so setzt er den Glauben an erster Stelle und die Liebe an zweiter Stelle. Führt er aber dennoch ein Leben des Glaubens, das tätige Liebe ist, so wird die Ordnung stufenweise umgewandelt und wiederhergestellt, und der Glaube wird durch die Liebe lebendig. Inwieweit alsdann sein Glaube aus echten Wahrheiten besteht, in so weit geht er in den Himmel ein; denn das göttlich Wahre, das vom Herrn ausgeht, macht den Himmel, wie schon oben gesagt wurde, und ist selbst der Himmel.

Hieraus kann man erkennen, woher es kommt, daß heutzutage der Glaube das Erste und das Hauptstück der Kirche geworden ist, nämlich daher, daß die Menschen von Geburt an der verkehrten Ordnung folgten, und weil ihnen das Leben der Welt gefiel und der Dünkel der eigenen Einsicht sie leitete, deshalb sind sie auch auf der ersten Stufe der Umbildung stehengeblieben.

2. Der zweite Grund, weshalb solche den Himmel sich nicht verschließen, liegt darin, daß die guten Werke nichts anderes sind als Liebe und Liebtätigkeit, die als Handlung hervortreten, und durch diese ist der Himmel ein Himmel; denn alle Engel und alle Geister sind (dem Wesen nach) ihre Neigungen und Gedanken, oder was dasselbe ist, ihre Liebe und die daraus hervorgehende Einsicht, und zwei Liebesarten sind allgemein und bilden die Grundlage aller Neigungen, nämlich die Liebe zum Herrn und die Liebe zum Nächsten, welche

Liebtätigkeit genannt wird; in diesen sind alle, die Gutes tun, weil das Wort es verlangt, denn alles Gute geht aus der Liebe hervor.

Weil nun diejenigen, die durch Lehre und Leben sich in der Meinung bestärken, daß der Glaube die guten Werke hervorbringe wie der Baum seine Früchte, vom Glauben aus auf das Gute hinblicken, deshalb stehen sie in Verbindung mit dem Himmel, aber nicht mit dem geistigen, sondern mit dem natürlichen Himmel, der im Letzten ist und der Eingang genannt wird. Sie können aber nicht tiefer (in den Himmel) eingelassen werden, weil der Glaube, bevor er zur Liebtätigkeit sich gestaltet, ein natürlicher Glaube ist, und das Natürliche kann nur Natürliches hervorbringen. Anders aber ist es, wenn der Glaube aus der Liebtätigkeit hervorgeht, dann ist er geistig, weil die Liebtätigkeit, aus der er stammt, geistig ist. Bei solchen ist das geistige Gemüt aufgeschlossen, bei jenen aber nur das natürliche Gemüt, und zwar mehr oder weniger tief und innerlich, je nach der Beschaffenheit ihres Glaubens und ihres Lebens. Ihr Gemüt erscheint im Licht des Himmels betrachtet schneeweiß, wie das Vernunftlicht, und das Vernünftige bildet die Mitte zwischen dem geistigen und dem natürlichen Gemüt.

3. Wenn man den Zustand des Gemüts und des Lebens derjenigen, die glauben, daß der Glaube die guten Werke hervorbringe und dieselben auch wirklich tun, näher untersucht, so wird man erkennen, daß sie im Inneren natürlich sind; denn ihr Glaube besteht nur in der Erkenntnis der Gebote des Wortes, und diese wird, wenn die tiefere, natürliche Anschauung, d.h. das Vernunftlicht sich mit ihr verbindet, zur Anerkennung, daß jene Gebote göttlich sind, und wenn die Liebe auf diese Anerkennung einwirkt, so wird sie zum Gehorsam. Diese Liebe aber, die auf ihre Anerkennung einwirkt, ist keine andere, als die Liebe zum Lohn für das Gute, das sie tun, und als diesen Lohn betrachten sie das ewige Leben. Weil aber die Liebe zum Lohn nicht von Gott, sondern vom Menschen stammt, denn beim Lohn blickt der Mensch auf sein eigenes Wohl und nicht auf das des Nächsten, so folgt, daß diese Liebe eine natürliche ist, und somit auch, daß der Zustand des Gemüts und des Lebens bei denen, die glauben, daß der Glaube die guten Werke hervorbringe, und nach diesem Glauben dieselben tun, ein natürlicher ist. Wenn sie aber ihre guten Werke nicht aus Gehorsam tun, dann ist es die Liebe zum Ruhm der Gelehrsamkeit, oder auch das Streben nach einem guten Ruf, damit sie zu Ehrenstellen oder Reichtum gelangen können, das sie führt. Solche sagen nur, daß sie anerkennen und glauben, aber im Inneren, d.h. mit dem Herzen anerkennen und glauben sie nicht, und deshalb sind sie natürlich im untersten Grad, und deshalb ist für sie der Himmel gänzlich verschlossen.

Damit man aber erkenne, daß Gutes tun aus Gehorsam vom natürlichen Menschen ausgeht, soll mit einigen Worten gesagt werden, was es heißt, das Gute aus Liebtätigkeit tun: Gutes aus tätiger Liebe kann nämlich nur derjenige tun, bei dem das geistige Gemüt aufgeschlossen ist, und dies wird nur dadurch aufgeschlossen, daß der Mensch vom Tun des Bösen absteht und es flieht, ja verabscheut, weil es gegen die göttlichen Gebote des Wortes, und somit gegen den Herrn ist. Wenn der Mensch in dieser Weise das Böse flieht und verabscheut, dann ist alles, was er denkt, will und tut, gut, weil es vom Herrn stammt. Denn der Herr ist fortwährend gegenwärtig, klopft an und will eingehen, aber das Böse steht hindernd im Wege; deshalb muß der Mensch selbst die Türe öffnen, und zwar dadurch, daß er das Böse entfernt, denn nach Entfernung des Bösen geht der Herr ein und hält das Abendmahl mit ihm: Offenb.3/20. Es wird gesagt, daß der Mensch öffnen und (das Böse) entfernen müsse, denn der Mensch tut das Böse aus sich; weil aber der Herr fortwährend gegenwärtig ist, an die Tür klopft und eingehen will, wie gesagt wurde, so wird dadurch dem Menschen die Kraft gegeben, vom

Bösen wie aus sich abzustehen, und diese Kraft ist einem jeden Menschen verliehen.

Daher kommt es nun, daß der Mensch sich selber den Himmel verschließen, aber auch sich selber den Himmel öffnen kann, wenn er nur, während er vom Bösen abzustehen bedacht und entschlossen ist, zum Herrn aufblickt, und dann, wenn er davon absteht, anerkennt, daß er es mit der Hilfe des Herrn tue. Daher ist nach Entfernung des Bösen alles gut, was der Mensch tut, weil es vom Herrn geschieht, und alles, was der Mensch durch den Herrn tut, ist nicht natürlich-moralisch, sondern geistig-moralisch.

Da nun die Liebtätigkeit hervorgeht aus der Liebe das Gute um des Guten willen, und somit auch aus dem Guten und aus dem Herrn zu tun, so folgt, daß Gutes tun aus Liebtätigkeit, etwas Geistiges ist, dagegen Gutes tun aus Gehorsam, weil aus Liebe zum Lohn, etwas Natürliches. Dieses Natürliche ist es, in dem diejenigen sind, die sich im Eingang zum Himmel befinden, und dahin kommen die, welche durch Lehre und Glauben sich darin begründen, daß der Glaube die guten Werke hervorbringe, wie der Baum seine Früchte.

4. Ferner merke man wohl, daß eben diese, die glauben, daß der Glaube die guten Werke hervorbringe wie der Baum seine Früchte, auch wirklich glauben, daß sie den Himmel erben, noch ehe das Böse aus ihnen entfernt ist, während doch, solange das Böse im Menschen ist, alles Gute, das er tut, nicht gut ist, denn aus einem schlechten Baum wachsen nur schlechte Früchte hervor. Deshalb besteht der einzige Weg zum Himmel darin, daß der Mensch vom Bösen absteht um des Wortes willen, weil es Sünde ist, und weil der Herr nicht eher eingehen und den Himmel geben kann, als bis zuvor das Böse entfernt ist.

5. Ein fernerer Grund, daß die, welche durch Lehre und Leben sich darin begründen, daß der Glaube die guten Werke hervorbringe, wie der Baum seine Früchte, sich den Himmel nicht verschließen, liegt darin, daß sie das Wort nicht verfälschen, wie die, welche glauben, daß die Rechtfertigung und Seligmachung durch den Glauben ohne gute Werke erlangt werde, denn diese verfälschen alle Aussprüche des Wortes, in denen von Liebe und Liebtätigkeit, von Werken und Handlungen, vom Wirken und Tun die Rede ist, und diese Stücke geboten werden; und zwar verfälschen sie bis zur Zerstörung des göttlich Wahren im Himmel, indem sie unter jenen Dingen nur den Glauben oder das moralisch- und bürgerlich Gute der Welt verstehen, oder daß jene Aussprüche nur für das gemeine Volk seien, wegen der Einfalt seines Glaubens. Auf diese Weise zerstören sie das göttlich Wahre durch Beweisgründe, daß nämlich der Mensch nicht imstande sei, das Gesetz zu erfüllen, und daß das Gute, das der Mensch tue, seiner Natur nach nicht gut sei, wie auch, daß das Verdienstliche, das dem Guten des Menschen anlebe, entfernt werden müsse.

Diejenigen dagegen, welche die guten Werke einfach mit ihrem Glauben verbinden, verfälschen nicht alle jene Aussprüche, und entfernen daher auch nicht den Glauben von der Liebe zu Gott und die göttliche Mitwirkung bei allem, was der Mensch tut und glaubt, denn sie denken und sagen es auch, daß der Mensch das Gute tun müsse wie aus sich, denn wer nicht so tut und glaubt, der tut und glaubt nichts aus irgendeinem religiösen Grund. Weil solche aber gleichwohl nicht in den echten Wahrheiten sind, so verschließen sie sich zwar den Himmel nicht, können aber nicht weiter als bis zur Schwelle des Himmels gelangen.

Jedoch denjenigen unter ihnen, die das Wahre liebten um des Wahren willen, wird der Himmel geöffnet, sobald die göttliche Ordnung bei ihnen wiederhergestellt ist, die darin besteht, daß die tätige Liebe und ihr Gutes die erste Stelle, der Glaube aber und sein Wahres die zweite Stelle einnimmt; dann erst sind sie gleich denen, die mit vorwärtsgerichtetem Angesicht auf dem rechten Wege einhergehen, früher aber waren sie wie die, welche mit

rückwärts gewandtem Angesicht einhergehen.

6. Es gibt aber auch viele, welche die Liebtätigkeit als das wesentliche Mittel zur Seligkeit betrachten, wie die anderen den Glauben, aber dennoch kein Leben der Liebtätigkeit führen. Weil nun ihre Liebtätigkeit in einem bloßen Bekenntnis des Mundes besteht, und somit bloß ein Glaube ist, deshalb ist auch ihre Liebtätigkeit keine lebendige, sondern eine tote, und daher unterscheiden sie sich nur wenig von den Bekennern des alleinigen Glaubens; denn sie haben das gleiche Herz, wenn auch ungleiche Gedanken, und deshalb verschließt sich der eine wie der andere dem Himmel.

799. "Und Seine Hütte", Offenb.13/6, bedeutet die ganze Lehre der Kirche und den Gottesdienst aus derselben.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Hütte (oder des Zeltes) insofern sie die Kirche in Ansehung der Lehre und des Gottesdienstes bezeichnet, und somit auch die Lehre und den Gottesdienst selbst; diese verfälscht wird daher durch lästern gegen die Hütte Gottes bezeichnet.

Die Hütte bedeutet aber die Kirche in Ansehung der Lehre und des Gottesdienstes, weil in den ältesten Zeiten, die, welche der Kirche angehörten, in Hütten und Zelten wohnten, und diese nahmen sie auch auf ihren Wanderungen mit; denn damals waren sie meistens Hirten, und der Familienvater lehrte denen, die aus seinem Hause stammten, die Gebote der Liebtätigkeit und somit das Leben der Liebe, in den Hütten, wie dies später in den Tempeln geschah; daher bedeutete Hütte dasselbe wie das Haus Gottes, nämlich die Verehrung Gottes nach den Vorschriften der Lehre; also auch die Kirche, denn die Kirche ist ja nur eine Kirche durch das der Lehre entsprechende Leben und ein solches Leben ist Gottesdienst.

Weil nun die Ältesten (d.i. die ersten Menschengeschlechter) bei denen die Kirche war, Gott unter menschlicher Gestalt verehrten, und da Gott unter menschlicher Gestalt der Herr ist, deshalb verehrten sie Ihn; daher war ihre Kirche eine himmlische Kirche, die sich von der geistigen Kirche dadurch unterscheidet, daß die himmlische Kirche in der Liebe zum Herrn und im Gottesdienst aus dieser Liebe ist, die geistige Kirche aber in der Liebe gegen den Nächsten und im Gottesdienst aus dieser Liebe ist.

Weil nun die Kirche bei den Ältesten so beschaffen war, und die Lehre von der Liebe zu Gott in den Hütten gelehrt wurde und deshalb die Hütten vom Herrn mehr als Tempel geliebt wurden, deshalb wurde auf Befehl des Herrn auf dem Berge Sinai die Stiftshütte gebaut, in der das israelitische Volk einen heiligen Gottesdienst hatte, und zum Andenken an diesen hochheiligen Gottesdienst in den Hütten wurde das sogenannte Laubhüttenfest gefeiert.

Hieraus erkennt man klar, woher es kommt, daß die Hütte die Lehre und den Gottesdienst der Kirche bedeutet. Diese Bedeutung der Hütte kann man auch aus folgenden Stellen ansehen:

4.Mose 24/5: "Wie gut sind deine Hütten, Jakob, und deine Zelte, Israel". Hier und anderwärts im Wort werden bald Hütten, bald Zelte genannt, und durch Hütte wird die Kirche derer bezeichnet, die im Guten der Liebe zum Herrn sind, durch Zelt aber die Kirche derer, die in den Wahrheiten aus diesem Guten sind. Und weil die Lehre und der aus ihr stammende Gottesdienst die Kirche machen, deshalb wird durch die Hütte die Lehre des Guten der Liebe bezeichnet und durch das Zelt die Lehre des Wahren aus diesem Guten; und daher wird durch Hütten in der Mehrzahl das Gute der Kirche und der Lehre bezeichnet, und durch Zelte in der Mehrzahl das Wahre der Kirche und der Lehre. Hieraus erhellt, was diese Worte Moses bedeuten: wie gut sind deine Hütten, Jakob, und deine Zelte, Israel, denn durch Jakob wird die

Kirche bezeichnet, die im Guten der Lehre und des Lebens ist, durch Israel aber die Kirche, die im Wahren aus dem Guten ist.

Jerem.30/18: "Jehovah wird das Gefängnis der Hütten Jakobs zurückführen, und über seine Zelte sich erbarmen, und die Stadt soll wieder gebaut werden auf ihrem Hügel und ihr Palast soll bewohnt werden wie früher". Auch hier werden Hütten und Zelte genannt, und durch die Hütten wird das Gute der Kirche oder ihrer Lehre bezeichnet, durch die Zelte aber die Wahrheiten derselben. Das Gefängnis bedeutet hier die geistige Gefangenschaft, die vorhanden ist, wenn das Gute und Wahre der Kirche oder ihrer Lehre gleichsam eingekerkert ist; das Gefängnis zurückführen bedeutet daher, dasselbe wiederherstellen. Was das übrige bedeutet, sehe man EKO 724.

Jes.54/2: "Mache den Raum deiner Hütte weit, und die Teppiche deiner Zelte soll man ausbreiten; halte nicht zurück, mache deine Seile lang und stecke deine Nägel fest". Dies von der Unfruchtbaren, die nicht geboren hatte, durch welche die Völkerschaften bezeichnet werden, bei denen eine Kirche vom Herrn hergestellt werden soll. Der Zustand des Guten der Liebe dieser Kirche wird durch den Raum der Hütte bezeichnet, und die Wahrheiten aus diesem Guten durch: die Teppiche deiner Zelte. Die Befruchtung des Guten und die Vermehrung des Wahren wird bezeichnet durch: weit machen und ausbreiten; durch die Seile wird die Verbindung derselben und durch die Nägel die Befestigung bezeichnet.

Ps.27/4,5: "Eines bitte ich vom Herrn, das hätte ich gern, daß ich im Hause des Jehovah bleiben möge alle Zeit meines Lebens, zu schauen die Lieblichkeit Jehovahs, und frühe zu besuchen Seinen Tempel; denn Er wird mich verbergen in Seinem Zelt zur bösen Zeit, und mich heimlich bewahren im Verborgenen Seiner Hütte, auf einen Felsen wird Er mich erhöhen". Hier wird das Haus Jehovahs, der Tempel, das Zelt und die Hütte genannt, und durch das Haus Jehovahs wird die Kirche bezeichnet, die im Guten der Liebe zum Herrn ist, durch den Tempel die Kirche, die im Wahren aus diesem Guten ist, durch das Zelt Jehovahs wird das göttlich Wahre und durch die Hütte das göttlich Gute bezeichnet. Hieraus erhellt, daß unter dem Bleiben im Hause Jehovahs alle Zeit des Lebens, nicht zu verstehen ist, im Hause Jehovahs bleiben, sondern im Guten der Liebe zum Herrn; und unter: frühe besuchen Seinen Tempel, nicht verstanden wird jeden Morgen ihn besuchen, sondern die Wahrheiten jenes Guten erforschen und lernen. Verbergen im Zelt bedeutet daher, im göttlich Wahren erhalten, und heimlich bewahren im Verborgenen der Hütte bedeutet, im göttlich Guten erhalten und vor dem Bösen schützen. Und erhöhen auf einen Felsen bedeutet, in den tieferen Wahrheiten unterrichten.

Ps.15/1,2: "Jehovah, wer wird bleiben in Deiner Hütte, wer wird wohnen auf dem Berge Deiner Heiligkeit? Wer unsträflich wandelt, die Gerechtigkeit tut und die Wahrheit redet". Durch die Hütte wird auch hier die Kirche in betreff des Guten der Liebe bezeichnet, somit auch das Gute der Liebe selbst; durch den Berg der Heiligkeit, unter dem Jerusalem verstanden wird, die Kirche in betreff der Wahrheiten der Lehre aus diesem Guten; hieraus erkennt man, was durch das Bleiben in diesen bezeichnet wird. Wer unsträflich wandelt bedeutet, wer im Guten ist in Ansehung seines Lebens und in den Wahrheiten in Ansehung der Lehre, deshalb wird gesagt: wer die Gerechtigkeit tut und die Wahrheit redet; Gerechtigkeit tun bedeutet, im Guten sein in betreff des Lebens, und Wahrheit reden bedeutet, im Wahren sein in betreff der Lehre.

Ps.61/5: "Ich werde ewiglich bleiben in Deiner Hütte, ich will vertrauen auf den Schirm Deiner Flügel". In der Hütte bleiben ewiglich bedeutet, im göttlich Guten der Liebe bleiben;

vertrauen auf den Schirm Deiner Flügel bedeutet, auf das göttlich Wahre, denn die Flügel Jehovahs bedeuten das geistig Wahre.

Jes.16/5: "Durch Barmherzigkeit ist Sein Thron befestigt, und Er sitzt auf demselben durch Wahrheit, in der Hütte Davids, Er richtet und erforscht das Recht und beschleunigt die Gerechtigkeit". Dies in Beziehung auf den Herrn. Der Himmel, der durch Ihn festgestellt ist, und die Kirche aus demselben, wird durch den Thron bezeichnet, der durch Barmherzigkeit befestigt ist. Daß der Herr in demselben herrscht durch das göttlich Wahre aus dem göttlich Guten wird bezeichnet durch: Er sitzt auf demselben durch Wahrheit, in der Hütte Davids; unter David wird der Herr verstanden in Beziehung auf Seine königliche Macht, die das göttlich Wahre ist, und unter Seiner Hütte das göttlich Gute. Durch das Recht wird das Wahre der Lehre bezeichnet, weil von Ihm alles Recht kommt, und durch die Gerechtigkeit das Gute der Liebe, beides von Ihm bei denen, die im Himmel und in der Kirche sind.

Jes.33/20: "Schau Zion, die Stadt unserer Festzeit; deine Augen sollen Jerusalem sehen, eine ruhige Wohnung, eine Hütte, die nicht verschwinden wird, ihre Nägel sollen nimmermehr weggenommen und ihre Stricke nicht abgerissen werden". Unter Zion ist hier nicht Zion zu verstehen und unter Jerusalem nicht Jerusalem, sondern der Himmel und die Kirche in Ansehung des Guten der Liebe und des Wahren der Lehre. Diese sind die ruhige Wohnung und die Hütte, die nicht verschwinden wird. Durch die Nägel, die nicht weggenommen werden, wird die Befestigung durch die göttlichen Wahrheiten bezeichnet, und durch die Stricke, die nicht abgerissen werden, die Verbindung durch das göttlich Gute.

Jerem.10/20: "Meine Hütte ist zerstört und alle meine Seile sind zerrissen, meine Söhne sind weggezogen von mir, niemand ist, der meine Hütte wieder aufschlage und meine Zeltdecken wieder aufhänge". Die zerstörte Hütte bedeutet die Kirche, in der nichts Gutes mehr ist, und die zerrissenen Stricke bedeuten, daß keine Verbindung besteht. Durch die Söhne, die weggezogen sind, wird bezeichnet, daß keine Wahrheiten mehr da sind. Niemand ist, der die Hütte aufschlägt und die Zeltdecken aufhängt bedeutet, daß keiner mehr in der Kirche das Gute der Liebe lehre und das Wahre aus diesem Guten. Die Zeltdecken bedeuten die Wahrheiten, die aus dem Guten hervorgehen und es beschützen.

Jerem.4/20: "Das ganze Land ist verwüstet, plötzlich sind meine Hütten verwüstet worden, in einem Augenblick meine Zeltdecken". Durch das Land, das verwüstet ist, wird die Kirche bezeichnet, durch die Hütten, die verwüstet sind, das Gute derselben und durch die Zeltdecken ihre Wahrheiten.

Jerem.49/29: "Nebukadnezar, der König von Babel, wird ihre Hütte und ihre Herden wegnehmen, ihre Zeltdecken und ihre Gefäße, und ihre Kamele wird er für sich nehmen". Dies von der Verwüstung Arabiens, durch das eine Kirche bezeichnet wird, die im Wahren aus dem Guten ist. Das Gute dieser Kirche wird durch die Hütte und die Herden bezeichnet, und ihr Wahres durch die Zeltdecken und ihre Gefäße, die Erkenntnisse des Wahren durch die Kamele; und durch Nebukadnezar, den König von Babel, das Böse und Falsche, das dieselben zerstört.

Das gleiche wird durch "die Zelte Arabiens" bezeichnet, Ps.120/5.

Jerem.6/3: "Nach Zion werden die Hirten kommen und ihre Herden; sie werden Hütten aufschlagen gegen dasselbe und alle Orte werden sie abweiden". Auch durch diese Worte wird die Zerstörung der Kirche in betreff des Guten der Liebe beschrieben. Zion bedeutet die Kirche, in der das Gute ist; durch die Hütten, welche die Hirten und ihre Herden aufschlagen, wird das Böse und Falsche bezeichnet, das die Kirche zerstört. Alle Orte werden sie abweiden,

bedeutet, daß sie des Guten und Wahren gänzlich beraubt werden wird.

Hos.9/6: "Ägypten wird sie sammeln, Moph wird sie begraben, Disteln werden die Lust ihres Silbers einnehmen, und Dornen werden stehen in ihren Hütten". Diese Worte beziehen sich auf die Verwüstung der Kirche durch die Verfälschungen des Wahren; Israel, von dem dieses gesagt wird, bedeutet jene Kirche. Daß der natürliche Mensch und seine Begierden sie (die Angehörigen der Kirche) zugrunde richten wird, wird bezeichnet durch: Ägypten wird sie sammeln, Moph wird sie begraben. Disteln werden die Lust ihres Silbers einnehmen bedeutet, daß das Falsche alles Wahre verderben wird; Dornen werden stehen in ihren Hütten bedeutet, daß das Böse des Falschen alles Gute derselben zerstören wird.

Jes.40/22: "Er wohnt über dem Kreis der Erde, und die Bewohner desselben sind wie Heuschrecken; Er dehnt die Himmel aus wie ein dünnes Gewand, und breitet sie aus wie eine Hütte, daß man darinnen wohne". Über dem Erdkreis wohnen bedeutet, über dem Himmel, denn der Himmel umgibt die Erde wie ein Kreis seinen Mittelpunkt, daher wird der Herr der Höchste genannt und der in der Höhe Wohnende. Seine Bewohner sind wie Heuschrecken, bedeutet die Menschen im Äußersten, denn die Heuschrecke bezeichnet das Lebendige im Letzten, aber im besonderen das Wahre desselben, und im entgegengesetzten Sinn das Falsche. Er dehnt die Himmel aus wie ein dünnes Gewand, bedeutet die Allmacht, die Himmel auf Seinen Wink zu erweitern; Er breitet sie aus wie eine Hütte, daß man darinnen wohne, bedeutet gleiches, aber dieses die Erweiterung der Himmel in Ansehung des Guten und jenes die Erweiterung derselben in Ansehung des Wahren.

Hos.12/10: "Ich will dich noch in Hütten wohnen lassen, wie in den Tagen des (Laubhütten-) Festes". Dies von Ephraim, der sagte, er sei reich und habe sich Vermögen erworben (Vers 9), wodurch bezeichnet wird, daß er sich Erkenntnisse des Wahren verschafft habe. Durch Ephraim wird nämlich das Verständnis des Wortes und die Einsicht der Kirche bezeichnet. Ich will dich noch in Hütten wohnen lassen bedeutet, noch in einer Kirche, wo Gutes ist. Wie in den Tagen des Festes bedeutet, so lange, bis jene Erkenntnisse zugrunde gehen.

Sach.12/7: "Jehovah wird die Hütten Judas zuerst erretten". Die Hütten Judas bedeuten das Gute des Wortes und der Kirche, denn durch Juda wird das Wort bezeichnet und auch die Kirche in Ansehung des Guten der Liebe zum Herrn.

Klagel.2/4: "Der Herr hat Seinen Bogen gespannt wie ein Feind, Seine rechte Hand hat Er gestellt wie einen Gegner; alle Lust der Augen hat Er getötet und Seinen Zorn ausgegossen wie ein Feuer über die Hütten Zions". Dies bezieht sich auf die Zerstörung der Kirche in Ansehung des Wahren und Guten. Die Zerstörung ihres Wahren wird bezeichnet durch: alle Lust der Augen hat Er getötet, und die Zerstörung des Guten durch: Er hat Seinen Zorn ausgegossen, wie ein Feuer über die Hütten Zions; Lust wird im Wort vom Wahren gesagt, und Augen vom Verständnis des Wahren; Hütten werden vom Guten gesagt, und Zorn wie Feuer von der Verwüstung des Guten. Die Tochter Zions bezeichnet die Kirche, die in der Neigung zum Wahren durch die Liebe zum Guten ist.

Ps.19/5: "Er hat der Sonne eine Hütte in den Himmeln gemacht". Unter der Sonne wird hier der Herr in Ansehung Seiner göttlichen Liebe verstanden, weil Er in den Himmeln im Guten Seiner Liebe wohnt; deshalb wird gesagt: Er hat der Sonne eine Hütte in den Himmeln gemacht; Hütte bedeutet hier den Himmel des Herrn aus dem Guten der Liebe.

Ps.91/9,10: "Den Höchsten, Jehovah, hast du zu deiner Wohnung gemacht; es wird dir kein Unglück begegnen und keine Plage wird sich deiner Hütte nahen". Durch die Wohnung

Jehovahs und durch Seine Hütte wird der Himmel und die Kirche bezeichnet: durch die Wohnung der Himmel und die Kirche in betreff des Wahren, und durch die Hütte der Himmel und die Kirche in betreff des Guten. Die Entfernung und der Schutz vor dem Bösen und vor dem Falschen des Bösen wird dadurch bezeichnet, daß er den Höchsten zu seiner Wohnung gemacht habe, und daß ihm kein Unglück begegnen und keine Plage sich seiner Hütte nahen werde.

Ps.52/7: "Er wird dich wegreißen aus der Hütte, und dich ausrotten aus dem Lande der Lebendigen". Dies wird von Doeg, dem Edomiter gesagt; daß er von allem Guten der Kirche hinweggetrieben werde, wird bezeichnet durch: er wird dich wegreißen aus der Hütte; und daß er auch von den Wahrheiten der Kirche (entfernt werde), durch: er wird dich ausrotten aus dem Lande der Lebendigen; das Land ist die Kirche und lebendig werden die genannt, die im Wahren aus dem Guten sind. Durch die Hütte wird die Kirche in Ansehung des Guten bezeichnet und auch das Gute der Kirche; so auch in folgenden Stellen:

3.Mose 26/11,12: "Jehovah hat Seine Hütte in ihrer Mitte aufgestellt, Er will wandeln in ihrer Mitte, auf daß Er ihr Gott sei". Dies gehörte zu den Segnungen.

Matth.17/4; Mark.9/5; Luk.9/33: "Als der Herr verklärt wurde vor Petrus, Jakobus und Johannes, sagte Petrus: Herr, hier ist gut sein, wenn Du willst, so wollen wir hier drei Hütten bauen, Dir eine, dem Moses eine und dem Elias eine".

Offenb.21/3: "Ich hörte eine große Stimme aus dem Himmel, die rief: Siehe, eine Hütte Gottes bei den Menschen, und Er wird bei ihnen wohnen".

Ps.78/60: "Er hat das Zelt Schilo verlassen, die Hütte, in der Er wohnte unter den Menschen".

Ps.78/67: "Das Zelt Josephs hat Er verstoßen".

Daß das Zelt die Kirche in Ansehung der Lehrwahrheiten bedeutet, erhellt aus den Stellen im Wort, wo Zelt und Zelte genannt werden: Jes.22/16; Jerem.9/18; Hes.25/4; Amos 9/11; Hab.1/6; Ps.43/3; 46/5; 74/7.

Weil die Hütte den Himmel und die Kirche in Ansehung der Lehre des Guten der Liebe bezeichnete, und das Zelt ebendieselbe in Ansehung der Lehre des Wahren aus diesem Guten, und zwar wegen des heiligen Gottesdienstes bei den Ältesten, wie im Anfang dieses Abschnittes gesagt wurde, deshalb wollte der Herr, daß von Moses eine Hütte errichtet wurde, in der man den vorbildlichen Gottesdienst hielt, und die 2.Mose 26/7-15; 36/8-37 beschrieben wird. Nachher wurde auch befohlen, daß alle Stämme um dieselbe herum ihr Lager schlagen sollten, und die Leviten, welche die Aufsicht über sie führten, neben ihr: 4.Mose 1/10-54; 3/7-39; ferner, daß sie mit ihr ziehen sollten: 4.Mose 9/15f.

Daß diese Hütte ein Vorbild des Himmels und der Kirche war, ersieht man deutlich daraus, "daß ihre Form dem Moses auf dem Berge Sinai gezeigt wurde", 2.Mose 25/9; 26/30; und alles, was im Himmel und aus dem Himmel sich in seiner Form sichtbar darstellt, ist vorbildlich.

Daß jene Hütte ein Vorbild des Himmels selbst, wo der Herr ist, und daher auch der Kirche war, kann man aus ihrer großen Heiligkeit erkennen, indem niemanden erlaubt war, in dieselbe hineinzugehen, außer dem Aharon und seinen Söhnen, und daß die Leute aus dem Volk sterben mußten, wenn sie hineingingen: 4.Mose 17/27,28; 18/1,22,23; 19/14-19.

Auch daraus, daß über ihr am Tage eine Wolke und des Nachts ein Feuerschein stand: 2.Mose 40/38; 4.Mose 9/15; Jes.4/5,6.

Ferner daraus, daß man ein Fest feiern sollte, welches das Fest der Laubhütten genannt wurde, und man sich dabei freuen sollte über den Ertrag der Tenne und der Kelter: 3.Mose 23/39-44; 5.Mose 16/13,14; Sach.14/16,18,19. Durch den Ertrag der Tenne wurde alles Gute der Kirche bezeichnet, ebenso wie durch Brot und Getreide, und durch den Ertrag der Kelter alles Wahre des Guten der Kirche, ebenso wie durch den Wein. Durch sich freuen, wurde damals der Lustreiz der himmlischen und geistigen Liebe bezeichnet.

Daß alles, was zur Stiftshütte gehörte, die Lade, der Sühnungsdeckel mit den Cheruben über ihr, der Vorhang, der Tisch mit den Schaubroten, der Rauchaltar, der Leuchter, die Teppiche, die Decken, die Bretter, die Säulen, die Stricke, die Nägel und alles übrige Vorbilder des Himmels und der Kirche waren, sehe man in den Himmlischen Geheimnissen über das Zweite Buch Moses, in denen alle diese Stücke erklärt werden. In denselben wurde auch gezeigt, daß die Heiligkeit aller dieser Dinge auf dem Gesetz beruhte, das in der Bundeslade aufbewahrt wurde, denn durch das Gesetz wurde das Wort vorgebildet, und durch das Wort der Herr selbst, Der das Wort ist.

800. "Und die im Himmel Wohnenden", Offenb.13/6, bedeutet das geistig Gute und Wahre, aus denen die himmlische Ehe besteht.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: diejenigen lästern, die im Himmel wohnen, insofern es heißt, das geistige Gute und Wahre verfälschen.

Unter denen, die im Himmel wohnen, werden die Engel verstanden; weil aber die Engel nur dadurch Engel sind, daß sie das göttlich Gute und göttlich Wahre aufnehmen, und weil der geistige Sinn von den Personen absieht, deshalb wird hier durch die Engel das Gute und Wahre bezeichnet, wodurch sie Engel sind. Dies wird auch anderwärts im Wort durch Engel bezeichnet; man sehe EKO 130, 302. Hier ist es das geistig Gute und Wahre, das durch sie bezeichnet wird, weil alle im Himmel geistig sind und auf geistige Weise denken und reden. Anders aber verhält es sich bei den Menschen auf Erden: weil diese natürlich sind, so denken und reden sie auch auf natürliche Weise, und deshalb ist auch das Gute und Wahre bei ihnen natürlich.

Weil aber das Gute und Wahre sich gegenseitig liebt, und deshalb notwendig sich verbindet, deshalb wird auch gesagt: aus denen die himmlische Ehe besteht. Auch dieses wird durch die im Himmel Wohnenden bezeichnet, weil dort alle in dieser Ehe sind, weshalb auch im Wort der Himmel mit einer Ehe verglichen wird. Dieselbe Ehe ist auch in allen Teilen des Wortes; man sehe EKO 138 E, 288, 484, 724; und daß kein Engel ein Engel des Himmels sein kann, wenn er nicht in dieser Ehe ist, oder wenn diese Ehe nicht in ihm ist, und ebenso der Angehörige der Kirche, sehe man EKO 660; und hieraus geht wieder deutlich hervor, daß kein Mensch ein Mensch der Kirche ist, der den Glauben von den guten Werken trennt.

Aus diesem kann man nun erkennen, daß durch: lästern die im Himmel Wohnenden, bezeichnet wird, das geistige Wahre und Gute verfälschen, aus denen die himmlische Ehe besteht.

In den zwei vorhergehenden Abschnitten wurde von denen gehandelt, die den Glauben vom Guten des Lebens trennen und dadurch das Wort so verfälschen, daß sie sich den Himmel verschließen; dann auch von denen, welche die guten Werke dem Glauben beifügen und daher das Wort nicht so verfälschen, daß sie sich den Himmel verschließen, deshalb soll jetzt der Ordnung gemäß von denen gesprochen werden, die, obwohl sie in einer Kirche leben, in welcher der Glaube allein anerkannt wird, dennoch das Wort nicht verfälschen:

1. Es sind dies zunächst diejenigen, die den Glauben nicht vom Leben trennen, sondern mit diesem verbinden, weil sie glauben, daß der Glaube und das Leben eins ausmachen, wie die Neigung und das Denken, wie der Wille und der Verstand, wie die Wärme und das Licht zur Zeit des Frühlings und des Sommers, aus deren Verbindung alles Wachstum hervorgeht, und auch wie das Wahre und Gute, wenn man sich statt des Glaubens das Wahre und statt des Lebens das Gute denkt. Über die Verbindung aller dieser Dinge sehe man die Lehre des Neuen Jerusalems.

Solche sind in ihrem Inneren überzeugt, daß keiner, der böse lebt, Glauben haben könne, sondern nur, wer gut lebt, und daß der, welcher schlecht lebt, den Glauben nicht aufnehmen kann, wenn er sein Leben nicht bereut und Buße tut, indem er sein Böses erforscht und von demselben absteht; wie auch, daß der, welcher ein böses Leben führt, in seinem Geist oder in seinem Inneren nur einen Glauben des Falschen habe könne, wie er auch immer mit dem Mund den Glauben bekennen mag.

Das Leben derer, die den Glauben und das Leben durch Bekenntnis und Werk so miteinander verbinden, ist die Liebtätigkeit, und ihr Glaube ist das Denken, daß sich wirklich alles, (was sie glauben) so verhält. Der Glaube solcher Menschen ist insoweit geistig, als sie die Wahrheiten aus dem Wort erkennen und denselben gemäß leben, denn der Glaube wird nur durch das Leben geistig, und inwieweit der Mensch dadurch geistig wird, in so weit öffnet sich ihm der Himmel.

2. Auch diejenigen verfälschen das Wort nicht, die weder wissen, noch wissen wollen, daß der Glaube etwas anderes ist, als das, was im Wort enthalten ist, glauben und danach tun; denn sie sehen ein, daß der Glaube ein Glauben und Tun ist, und daß ein Glauben ohne Tun nur ein Glaube des Mundes, aber kein Glaube des Herzens ist, und daß er somit außerhalb und nicht innerhalb des Menschen ist.

Solche, die das Tun mit dem Glauben verbinden, sind auch überzeugt, daß der Glaube darin besteht, daß man glaubt, daß ein Gott sei, daß es einen Himmel und eine Hölle gebe, wie auch, ein Leben nach dem Tode; und daß Gott und den Nächsten lieben heißt, die Gebote des Wortes erfüllen. Soweit sie dann vom Bösen abstehen, und es fliehen und verabscheuen, weil es Sünde ist, in so weit handeln sie aus Gott und nicht aus sich. Solche glauben auch, daß der Herr in die Welt gekommen sei, um sie selig zu machen, die an Ihn glauben und tun was Er gelehrt hat.

3. Weil diese nicht wissen und auch nicht zu wissen verlangen, daß der Glaube etwas anderes sei, so erkennen sie auch nicht an, daß die Rechtfertigung und Seligmachung einzig und allein dadurch bewirkt werde, daß man glaubt, Gott der Vater habe Seinen Sohn geschickt, damit durch Sein Blut die Versöhnung, die Erlösung und Seligmachung zustande komme; denn sie haben das innere Gefühl, daß ein solches glauben, ohne daß man ein Leben des Glaubens führt, d.h. ohne tätige Liebe, mehr verdamme als rechtfertige; und zwar deshalb, weil dies kein Glaube des Wahren, sondern ein Glaube des Falschen ist; denn dieser Glaube meint, es gebe eine unmittelbare Barmherzigkeit, eine Besserung und Wiedergeburt ohne Mittel, eine Zurechnung, eine Versöhnung, eine Fürbitte, während es doch keine solche gibt. Und im übrigen ist es nicht wahr, daß ein von Ewigkeit geborener Sohn vom Vater in die Welt geschickt worden sei, es ist nicht wahr, daß der Vater durch das Blut Seines Sohnes versöhnt worden sei, und es ist auch nicht wahr, daß der Herr die Sünden auf Sich übertragen und so die Menschen erlöst habe, und noch vieles andere.

Insofern dies Wahrheiten der äußeren Erscheinung sind, die man aus dem Buchstabensinn

des Wortes entnommen hat, kann man sie zwar aussprechen und denken, aber man darf sie keineswegs begründen bis zur Zerstörung des echten Wahren, das im Himmel ist und die Lehre der Kirche durch das Wort zu lehren vermag. Diejenigen, die das Ganze des Glaubens in dieses Bekenntnis fassen, werfen daher nicht nur alle die unzähligen Wahrheiten, durch welche die Engel und Menschen Leben und Weisheit erhalten, auf die Seite, und fassen die ganze Theologie in einige Worte zusammen, die man mit großer Zuversicht ausspricht, aber nichts Wahres enthalten, sondern sie müssen auch notwendig, um diese Worte zu begründen, das Wort verfälschen und sich dadurch den Himmel verschließen. Doch hierüber anderwärts ausführlicher.

Soweit jetzt von denen, die das Wort verfälschen, und von denen, die es nicht verfälschen.

801. Vers 7

Und es ward ihm gegeben, Krieg zu führen mit den Heiligen und sie zu überwinden, und wurde ihm Macht gegeben über allen Stamm und Zunge und Völkerschaft.

"Und es ward ihm gegeben, Krieg zu führen mit den Heiligen und sie zu überwinden" bedeutet den Kampf mit denen, die im Wahren aus dem Guten sind, aber die falschen Vorspiegelungen wegen der Erscheinungswahrheiten nicht durchschauen;

"und es wurde ihm Macht gegeben über allen Stamm und Zunge und Völkerschaft" bedeutet die Herrschaft über alles Wahre und Gute der Kirche und über die Lehre des Glaubens und der Liebe.

802. "Und es ward ihm gegeben, Krieg zu führen mit den Heiligen und sie zu überwinden", Offenb.13/7, bedeutet den Kampf mit denen, die im Wahren aus dem Guten sind, aber die falschen Vorspiegelungen wegen der Erscheinungswahrheiten nicht durchschauen.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Krieges, insofern er den geistigen Kampf bezeichnet, den das Wahre gegen das Falsche, und das Falsche gegen das Wahre führt, worüber EKO 573, 734; Krieg führen bedeutet daher, aus dem Wahren gegen das Falsche kämpfen und aus dem Falschen gegen das Wahre; hier aus dem Falschen gegen das Wahre.

Ferner aus der Bedeutung der Heiligen, insofern die gemeint sind, die im Wahren aus dem Guten sind, worüber EKO 204; und aus der Bedeutung von: sie überwinden, indem es soviel ist als: sie für die eigene Lehre und die daraus hervorgehende Religion gewinnen. Und weil sie dies durch Vernünfteleien tun, durch die sie Wahrheiten der äußeren Erscheinung mit dem Falschen verbinden, wie auch durch Stellen aus dem buchstäblichen Sinn des Wortes, durch die sie ihre Vernünfteleien begründen, deshalb wird durch jene Worte bezeichnet, daß sie diejenigen überwinden, (d.i. für sich gewinnen), die nicht durchschaut, d.h. nicht verstanden haben, auf welche Weise der Glaube mit den guten Werken verbunden werden kann, und zwar deshalb, weil jene die Erscheinungswahrheiten mit dem Falschen vermischt haben.

Hieraus kann man erkennen, daß durch: es wurde dem Tiere Macht gegeben, Krieg zu führen mit den Heiligen und sie zu überwinden, der Kampf bezeichnet wird gegen die, welche im Wahren aus dem Guten sind, aber die Vorspiegelungen (der Gegner) wegen der Erscheinungswahrheiten nicht durchschauen.

Oben wurde mehrmals von den Vernünfteleien gesprochen, durch welche die Verteidiger

des vom Leben getrennten Glaubens die Erscheinungswahrheiten mit Falschem vermengen, wodurch sie die Widersprüche (ihrer Lehre) mit dem Wort beseitigt zu haben scheinen; daß sie jedoch dieselben nicht beseitigt, sondern gleichsam ein unsichtbares Spinnengewebe gemacht haben, um ihr Falsches glaubwürdig zu machen, kann man aus dem ersehen, was EKO 780, 781, 786, 790 vorgebracht wurde, und auch daraus, daß jene durch Lehre, Predigt und Schriften eifrig zu beweisen suchen, daß der Glaube als das Mittel zur Seligkeit gegeben sei, weil der Mensch das Gute nicht aus sich tun könne; daß aber dennoch Gott im Menschen, ohne daß er es wisse, das Gute wirke. Vermöge dieser Einwirkung sei das Böse, das der durch den Glauben Gerechtfertigte tue, keine Sünde, sondern nur natürliche Schwachheit, und auch das vorsätzliche Böse werde sogleich oder nach einiger Buße des Mundes vergeben. Daraus folge aber, daß unter Werken und Tun im Wort nur der Glaube und das Haben des Glaubens zu verstehen sei.

Das ist ihr Spinnengewebe, durch das sie die Einfältigen verleiten zu glauben, daß sie aus den Schatzkammern der Weisheit und der tieferen Erkenntnis, die einzig nur den Doktoren und Gelehrten als Eigentum angehören, unumstößliche Beweise hervorgeholt haben, um den alleinigen Glauben sicherzustellen vor dem offenen Bestreben, oder dem Willen, Gutes zu tun aus dem Menschen; und in dieser Weise lockern sie sich selber und dem ganzen Volke der Kirche die Zügel (der Sittlichkeit), damit sie nach Belieben und mit Herzenslust ihren Begierden fröhnen können; und weil eine solche Glaubenslehre dem Fleisch und den Augen wohlgefällt, nimmt sie das gemeine Volk willig an.

Das ist es nun, was die Worte bedeuten: Dem Tier wurde Macht gegeben, Krieg zu führen mit den Heiligen, und sie zu überwinden.

Damit aber einerseits die Geistlichen, die beim Beginn ihres priesterlichen Amtes in dieses Dogma eingeweiht werden, und andererseits das Laienvolk der Kirche von jenem durch listige Vernünftleien zubereiteten Gifte, das notwendig zum (geistigen) Tod führt, nicht angesteckt oder vergiftet werden, so will ich die oben angeführten Beweisgründe, wodurch sie den Glauben vom Tun des Guten trennen wollen, wie auch ihre trügerisch erdichteten Verbindungen, durch die sie vom Etwas zum Nichts, d.h. vom Wahren zum Falschen fortschreiten, nochmals zusammenstellen und vor dem einigermaßen erleuchteten Verstand das verabscheuungswürdige Falsche des Bösen und Böse des Falschen ins Licht stellen, das jenem mehr als ketzerischen Lehrsatz innewohnt und fortwährend daraus hervorquillt:

Erstens: der Glaube ist (dem Menschen) als ein Mittel zur Seligkeit gegeben, weil der Mensch nichts Gutes aus sich tun kann. Daß der Mensch das Gute nicht aus sich tun kann, ist wahr; weil aber der Mensch auch den Glauben nicht aus sich erlangen kann, so folgt, daß der Mensch aus sich weder etwas tun, noch etwas glauben kann. Denn welcher Angehörige der Kirche erkennt nicht an, daß der Glaube von Gott kommt und nicht vom Menschen? Man muß daher vom Glauben dasselbe sagen wie von den Werken.

Von den Werken behauptet man, daß sie nicht rechtfertigen, wenn und solange sie vom Menschen herkommen; ebenso verhält es sich aber auch mit dem Glauben, wenn er und solange er vom Menschen kommt; und doch glaubt ein jeder aus sich; denn was zum Glauben gehört, das denkt er offenbar in sich, gleichsam aus sich, und will es auch so denken. Wenn es sich daher mit dem Glauben nicht anders verhält, als mit den Werken, so folgt daraus, daß nur die Auserwählten Glauben haben und selig werden können. Dies schließt aber die Prädestination (oder Vorherbestimmung) in sich, aus der bei den Bösen völlige Sicherheit des Lebens, bei den Guten aber die Beraubung aller Hoffnung und somit die Verzweiflung

hervorgeht, während doch alle für den Himmel prädestiniert sind und Auserwählte genannt werden, welche die Wahrheiten erlernen und danach tun.

Da es sich nun mit dem Glauben ebenso verhält wie mit den Werken, so folgt auch bei diesem notwendig, daß der Mensch nicht anders handeln kann und soll als wie ein Automat, oder wie eine leblose Maschine, indem er auf den Einfluß von Gott wartet, um bewegt zu werden und dann in Gang zu kommen, während er nichts denkt und nichts will von dem, was im Wort befohlen ist, während doch ein solcher Mensch fortwährend aus sich denkt und will. Und weil das, was aus ihm ist, nicht von Gott, sondern aus der Hölle stammt, und doch aus der Hölle denken und wollen wider Gott ist, und zwei entgegengesetzte Dinge nicht möglich sind, so muß ein solcher Mensch entweder ein Narr oder ein Atheist werden.

Wenn aber nachher jemand sagt, der Glaube könne vom Menschen wie aus sich angenommen werden, weil er als ein Mittel zur Seligkeit gegeben sei, so sagt er die Wahrheit. Aber Glauben haben, d.h. denken, daß es so sei, und daher auch reden wie aus sich, und doch nicht können wollen, weil es wie aus sich ist, heißt den Glauben vernichten; denn das eine ohne das andere ist ein Unding (non ens).

Sollte aber jemand sagen, der rechtfertigende Glaube bestehe nur darin, daß man glaube, Gott der Vater habe Seinen Sohn gesandt, damit durch das Leiden am Kreuz Versöhnung, Erlösung und Seligmachung bewirkt werde, so schließt auch dies nichts vom Tun in sich, weil ja die Zurechnung es ist, die selig macht. Weil aber in diesem Glauben nichts vom Wahren des Himmels enthalten ist, wie an seinem Ort nachgewiesen werden soll, so folgt nur, daß der Glaube an das Falsche, das doch ein toter Glaube ist, den Menschen rechtfertige.

Zweitens sagen sie: *Gott wirkt dennoch das Gute im Menschen, ohne daß dieser es weiß.* Daß Gott das Gute beim (im) Menschen wirkt, ist wahr, und Er wirkt auch sehr vieles, ohne daß der Mensch es weiß; gleichwohl aber läßt Gott den Menschen innerlich erkennen, was zur Seligkeit notwendig ist; denn Gott wirkt eben, damit der Mensch denke und rede was zum Glauben gehört, und damit er wolle und tue was zur Liebe gehört. Wenn nun der Mensch dadurch denkt, redet, will und tut, so muß er notwendig *wie aus sich* denken, reden, wollen und tun; Gott wirkt beim Menschen auf das ein, was von Ihm in demselben ist, nämlich auf das Wahre des Glaubens und auf das Gute der Liebe, und wenn Gott jenes im Verstand und dieses im Willen herstellt, so erscheint es dem Menschen als sein Eigentum, und als ob er sein Eigenes hervorbringe. Auf andere Weise kann niemand aus Gott denken und reden, wollen und tun. Es genügt, wenn der Mensch nur anerkennt, daß es von Gott stammt.

Die göttliche Einwirkung findet oft im Menschen statt, ohne daß er es weiß, aber die Wirkung selbst kommt dem Menschen zum Bewußtsein. So ist auch zu verstehen, "daß der Mensch nichts tun kann, wenn es ihm nicht vom Himmel gegeben ist": Joh.3/27; wie auch, daß Jesus sprach: "Ohne Mich könnt ihr nichts tun": Joh.15/5.

Wenn der Mensch beim Denken des Wahren und beim Tun des Guten sich dessen nicht bewußt wäre, damit das Gute und Wahre nicht aus ihm käme, dann wäre der Mensch wie ein Tier oder wie ein Klotz; somit könnte er auch nichts von Gott oder aus Gott denken und wollen, und weder mit Gott durch Glauben und Liebe verbunden werden, noch in Ewigkeit leben. Darin liegt eben der Unterschied zwischen den Menschen und den Tieren, daß diese nichts Wahres aus Gott denken und reden und nichts Gutes aus Ihm wollen und tun können; die Menschen dagegen können es, und können daher auch glauben, was sie denken, und wollen, was sie tun, und zwar *wie aus sich*. Wäre es nicht *wie aus sich*, so würde der göttliche Einfluß und die göttliche Einwirkung gleichsam durchfließen und nicht aufgenommen

werden, der Mensch wäre dann wie ein Gefäß ohne Boden, das kein Wasser aufnimmt.

Das Denken des Menschen ist das Aufnahmegefäß des Wahren, und sein Wille das Aufnahmegefäß des Guten, und ohne Bewußtsein von seiten des Menschen ist die Aufnahme unmöglich. Findet aber keine Aufnahme statt, dann ist auch keine Gegenseitigkeit (und Wechselwirkung) möglich, die bewirkt, daß das, was Gott angehört, gleichsam Eigentum des Menschen wird. Jedes Agens (oder tätige Wesen), das sich mit einem anderen verbinden will, muß notwendig etwas von dem haben, mit dem es sich verbindet, denn sonst ist keine Reaktion möglich, und wo nicht Aktion und Reaktion ist, da gibt es auch keine Verbindung.

Beim Menschen ist das, womit Sich Gott, Der allein selbsttätig ist, verbindet, der Verstand und der Wille; diese Vermögen gehören dem Menschen an, und wenn diese tätig sind, so können sie es nur sein, *wie aus sich*, obwohl sie es aus Gott sind. Daraus folgt, daß das Wahre und Gute, das nicht auf solche Weise besteht, nichts Wirkliches oder kein Etwas ist. Beispiele mögen dies näher beleuchten:

Im Wort ist befohlen, daß der Mensch nicht ehebrechen, nicht stehlen, nicht töten, nicht falsches Zeugnis geben soll; daß nun der Mensch dies aus sich tun kann, ist bekannt, wie auch, daß der Mensch davon abstehen kann, weil es Sünde ist. Gleichwohl kann er *nicht aus sich* davon abstehen, sondern aus Gott. Wenn er aber durch Gott davon absteht, so denkt er dennoch, *er wolle* sich dessen enthalten, weil es Sünde ist, und somit steht er davon ab *wie aus sich*. Wenn dieses geschieht, dann lebt er keusch und liebt die Keuschheit, und zwar wie aus sich, weil er den Ehebruch als Sünde betrachtet und auch so nennt. Und weil er den Diebstahl Sünde nennt, so lebt er redlich und liebt die Redlichkeit, gleichfalls wie aus sich; wenn er den Mord eine Sünde nennt, dann lebt er in der Liebtätigkeit und liebt sie, gleichfalls wie aus sich; und ebenso lebt er, wenn er das falsche Zeugnis eine Sünde nennt, in der Wahrheit und Gerechtigkeit, und liebt sie wie aus sich. Und obwohl er diese Tugenden übt und sie liebt wie aus sich, so übt und liebt er sie dennoch aus Gott, denn alles, was der Mensch aus Keuschheit, aus Ehrlichkeit, aus Wahrheit und Gerechtigkeit tut, das tut er aus Gott, und daher ist es auch gut. Mit einem Wort: alles, was der Mensch nach Entfernung des Bösen aus solchen Antrieben (oder Gründen) *wie aus sich* tut, das stammt aus Gott und ist Gutes. Alles dagegen, was der Mensch tut, ehe das Böse entfernt ist, das ist nicht gut, obwohl es Werke der Keuschheit, der Redlichkeit, der Wahrheit und Gerechtigkeit sind; und sie sind nicht gut, weil sie aus dem Menschen stammen (und nicht aus Gott).

Da nun alle Werke, sowohl die aus Gott, als die, welche nicht aus Gott stammen, vom Menschen nicht anders als wie aus ihm selbst getan werden können, so ist klar, warum im Wort so oft Werke und Taten, wirken und tun, genannt wird, was doch nicht genannt und befohlen werden könnte, wenn es von Gott gewirkt würde ohne Wissen des Menschen, nach dem inneren Sinn der Lehre derer, die den Glauben von den guten Werken trennen.

Drittens sagen sie: *Die bösen Werke, die der durch den Glauben gerechtfertigte Mensch tut, sind keine Sünden, sondern nur Schwachheiten seiner Natur, und das Böse, das er mit Willen oder aus Vorsatz tut, wird entweder sogleich oder nach einem reuigen Bekenntnis des Mundes vergeben.* So lautet das Glaubensbekenntnis derer, die tiefer geforscht haben und eingedrungen sind in die Geheimnisse der Trennung des Glaubens von den guten Werken, mit einigem Unterschied bei manchen, je nach dem Scharfsinn ihres Urteilens und Schließens, denn es finden hier Schlußfolgerungen statt.

Diejenigen nämlich, die alle Heilswirkung dem Glauben allein zuschreiben, den guten Werken aber alle Heilswirkung absprechen, sagen, sie seien in der Gnade, und manche, sie

seien in Gott. Wenn wir in der Gnade sind, so schließen sie: "dann wird das Böse nicht gesehen", und die anderen: "sind wir in Gott, so kann uns nichts verdammen; das Böse ist also für uns keine Sünde, denn diese verdammt, sondern es besteht nur in Schwachheiten der Natur". Weil aber böse Handlungen, die aus freiem Willen geschehen, im Wort Sünden genannt werden, die mit hoher Hand geschehen, und also keine Schwachheiten der Natur sind, so sagen sie, diese würden entweder sogleich vergeben oder nach einem reuevollen Bekenntnis des Mundes, weil der durch den Glauben Gerechtfertigte im Guten sei, und somit keiner Buße mehr bedürfe; und einige fügen hinzu: weil jene Sünden durch Zulassung geschehen sind.

Solche Schlußfolgerungen machen sie auch deshalb, weil sie glauben, daß der durch den Glauben Gerechtfertigte erlöst, vor Gott gereinigt und wiedergeboren sei, und da er aus sich nichts Gutes tun könne, so werden ihm das Verdienst Christi zugesprochen und zugerechnet, und vermöge dieser Zurechnung, Erlösung und Wiedergeburt, werde er als ein Kind Gottes angenommen von Gott dem Vater geführt und vom Heiligen Geist erleuchtet; deshalb seien seine Werke wohlgefällig, und böse Handlungen seien bei ihm nicht Böses, wie bei den anderen, weil sie ihn nicht verdammen und daher auch nicht Sünden genannt werden können, sondern sie seien nur Schwachheiten der Natur, die als eine Erbschaft von Adam her einem jeden anleben, und, sobald sie sich erheben, vergeben und ausgestoßen werden. Und so bringen sie noch manches andere vor, je nach ihren Vorstellungen vom Wesen des Glaubens, von der Lostrennung desselben von den guten Werken, oder von seiner Verbindung mit diesen. Doch alles dieses im einzelnen zu untersuchen, ist nicht notwendig, denn es sind lauter Ausflüsse von einem falschen Prinzip, aus dem in steter Reihenfolge Falsches hervorgehen muß.

Wer weiß nicht und erkennt es nicht an, wenn er unbefangen darüber nachdenkt, daß der Mensch sich prüfen, seine Sünden vor Gott bekennen, dieselben verabscheuen und ein neues Leben anfangen muß, um das ewige Leben zu ererben? Dies lehren schon die gewöhnlichen Kirchengebete, namentlich die, durch die man zur Feier des heiligen Abendmahls vorbereitet wird. Dasselbe lehrt das Wort und alle Predigten aus demselben, und auch die Vernunft, wenn sie nur ein wenig erleuchtet ist, lehrt dasselbe. Dennoch aber wird das Licht dieser Wahrheiten ausgelöscht, sobald jemand sich mit den Geheimnissen jener (falschen) Lehre beschäftigt, und durch sie den Ruhm der Gelehrtheit erlangen will. Weil ein solcher Mensch von Selbstliebe, und daher auch vom Hochmutsdünkel seiner eigenen Weisheit geleitet wird, so tritt er vom gemeinsamen Glauben der Kirche zurück, und ergreift das Falsche, das alle Wahrheit des Wortes und des Himmels zerstört. Und weil man ihn für einen Gelehrten hält, so zieht er viele an sich und verführt sie, und dadurch zerstreut er die Schafe, die er sammeln sollte, indem er lehrt, daß nichts Böses den verdammen kann, der mit festem Vertrauen denken und bekennen kann, daß Christus für ihn gelitten und ihn dadurch losgekauft habe. Daß aber in einem solchen Glauben gar kein Leben enthalten ist, wird man aus Folgendem erkennen:

Jene Leute sind gleich den Menschen, die durch ihre Phantasie Visionen haben, und wenn sie Menschen sehen, dieselben für Gespenster halten, und dagegen die Gebilde ihrer Phantasie für Menschen ansehen. Solche betrachten das Wahre als Falsches und das Falsche als Wahres, besonders wenn sie durch Sinnestäuschungen vermöge eines Irrlichtes sich Phantasiegebilde schaffen, die diesem Irrlicht entsprechen; dann erblicken sie hohe Weisheit in dem Unsinn ihrer Geheimnisse, wissen aber nicht, daß die, welche diese Geheimnisse nicht kennen, nach dem Leben in dieser Welt ein besseres Los haben, als sie.

Viertens sagen sie: *Unter den Werken und dem Tun derselben ist im Wort der Glaube und Glauben haben zu verstehen*. Hierdurch wollen sie die Menschen bereden, daß sie alle Aussprüche des Wortes richtig auffassen, während sie doch alles verfälschen; denn solche Schlüsse machen ist ein Widerspruch und eine falsche Rede. Ein Widerspruch ist es, zu sagen: unter dem Tun der guten Werke sei zu verstehen - Glauben haben -, während doch der von ihnen angenommene Glaube nicht nur die guten Werke vom Glauben trennt, sondern sie auch als Mittel zur Seligkeit verwirft. Was man losgetrennt und verworfen hat, das kann nicht in dem enthalten sein, in dem ihrer Behauptung gemäß alles enthalten ist, also auch nicht in ihrem Glauben. Ferner ist es ein Widerspruch, daß unter dem Seligmachenden und Geistigen, was nach ihrer Meinung im Glauben liegt, zugleich auch das nicht Seligmachende und nicht Geistige zu verstehen sei; denn den Glauben halten sie ja für geistig und seligmachend, die Werke aber weder für geistig, noch für seligmachend.

Eine falsche Rede ist es aber, wenn man behauptet, unter den Werken und dem Tun derselben sei im Wort das göttliche Wirken ohne alles Mitwirken des Menschen zu verstehen, während doch dem Menschen befohlen ist, die Werke zu tun.

Ferner ist es eine falsche Rede, wenn man sagt, unter den guten Werken sei der Glaube zu verstehen, den sie angenommen haben und den seligmachenden (Glauben) nennen, während dieser nur eine Sache des Denkens und nicht des Willens ist. Dabei sagen sie auch, von Werken und Taten werde im Wort geredet um der Einfältigen willen, welche die Geheimnisse des Glaubens nicht fassen können. Dagegen merke man wohl, daß es etwas anderes ist: "einem etwas glauben", und "an jemand glauben", so z.B. glauben, daß ein Gott sein, und glauben an Gott oder an Seinen Namen. An Gott oder an Seinen Namen glauben bedeutet nicht nur den Glauben an Ihn haben, sondern auch danach tun, wie z.B.

Joh.1/12,13: "Alle, die Ihn aufnahmen denen gab Er Macht, Gottes Kinder zu werden, die an Seinen Namen glauben, und die nicht aus dem Blut, noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen eines Mannes, sondern aus Gott geboren sind". Nicht aus dem Blut geboren bedeutet die, welche das Wort nicht verfälschen; nicht aus dem Willen des Fleisches bedeutet die, welche nicht aus Selbstliebe nach ihren Begierden leben; nicht aus dem Willen des Mannes bedeutet die, welche nicht durch den Dünkel ihrer eigenen Einsicht im Falschen sind; die aus Gott Geborenen aber sind die, welche durch die Wahrheiten aus dem Wort und durch ein Leben nach denselben wiedergeboren sind. Das sind die, welche an den Namen des Herrn glauben und daher Kinder Gottes genannt werden. Ein solcher Glaube ist aber heutzutage nicht der Glaube der Kirchen-Gelehrten.

803. "Und es wurde ihm Macht gegeben über allen Stamm und Zunge und Völkerschaft", Offenb.13/7, bedeutet die Herrschaft über alles Wahre und Gute der Kirche und über die Lehre des Glaubens und der Liebe.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Macht, insofern sie die Herrschaft bezeichnet; aus der Bedeutung des Stammes, indem er das Wahre und Gute im allgemeinen bezeichnet, worüber EKO 39, 330, 430, 431, 454, 657; ferner aus der Bedeutung der Zunge, insofern sie die Lehre der Kirche, wie auch das Bekenntnis und die Religion bezeichnet, worüber EKO 330, 455, 625, 657, hier aber die Lehre des Glaubens; und aus der Bedeutung der Völkerschaft, insofern sie das Gute der Liebe, wie auch die Lehre der Liebe und der daraus stammenden Kirche bezeichnet, worüber EKO 175, 331, 625, 657.

Hieraus kann man ersehen, daß durch die Worte: es ward ihm Macht gegeben über allen

Stamm und Zunge und Völkerschaft, die Herrschaft über alles Wahre und Gute der Kirche und über die Lehre des Glaubens und der Liebe bezeichnet wird; und weil durch das Tier der vom Leben getrennte Glaube bezeichnet wird, der durch Vernünfteleien aus dem natürlichen Menschen verstärkt und befestigt wurde, so folgt, daß diesem Glauben die Herrschaft über das Ganze der Kirche und ihrer Lehre gegeben wurde. Daß ihm die Herrschaft gegeben wurde, geht deutlich daraus hervor, daß der alleinige Glaube in den Kirchen die allgemein herrschende Grund- und Hauptlehre ist, denn dieser wurde als das wesentliche Mittel zur Seligkeit angenommen. Man erkennt dies auch klar an den übrigen Lehren der Kirchen, so wie an dem Bekenntnis und dem Leben ihrer Angehörigen, ferner auch daraus, daß diese gar nicht wissen, was Nächstenliebe (Liebtätigkeit), Liebe zu Gott und gute Werke sind; und weil der vom Leben getrennte Glaube so regiert, deshalb hat er auch die Herrschaft über alles Wahre und Gute der Kirche und richtete beide zugrunde durch Verfälschung, Verkehrung und Schändung; denn wo dieser Glaube herrscht, da gibt es kein Gutes und somit auch kein Wahres mehr.

Es ist bekannt, daß der aus der Liebe hervorgehende Glaube das wesentliche Mittel zur Seligkeit ist, und somit das Grundprinzip der Lehre der Kirche bildet; weil es aber von Wichtigkeit ist, zu erkennen, wie der Mensch durch Erleuchtung dahin gelangen kann, daß er lernt, was die Wahrheiten dieses Glaubens sind, und wie er die Neigung bekommt das Gute zu tun, das dieser Liebe angehört, so soll in gehöriger Ordnung erklärt werden, wie der Glaube ein Glaube des Wahren und die Liebe eine Liebe des Guten wird. Dazu gehört:

I. Daß der Mensch an jedem Tag ein oder zwei Kapitel im Wort lese, und durch Lehrer oder aus Predigten die Lehrsätze seiner Religion kennenlerne, und vor allem, daß er erkenne, daß Gott nur *einer* ist, und daß der Herr (Jesus Christus) der Gott des Himmels und der Erde ist: Joh.3/35; 17/2; Matth.11/27; 28/18. Ferner, daß das Wort heilig ist, daß es einen Himmel und eine Hölle und ein Leben nach dem Tode gibt.

II. Zweitens muß er aus dem Wort, durch Lehrer und aus Predigten lernen, welche Werke Sünden sind, und daß namentlich Ehebruch, Diebstahl, Mord, falsches Zeugnis und vieles andere aus den Zehn Geboten hierher gehört, wie auch, daß geile und schmutzige Gedanken auch Ehebrüche sind, daß Betrug und unerlaubte Wucherkünste auch Diebstahl sind, daß Haß und Rachsucht zugleich Mord bedeuten, wie auch, daß Lügen und Lästereien falsches Zeugnis sind, usw. Dies alles muß er lernen von Kindheit an bis zu seinem kräftigen Jugendalter.

III. Wenn der Mensch anfängt, aus sich zu denken, was nach dem jugendlichen Alter geschieht, dann muß für ihn das Erste und Wichtigste sein, daß er absteht von allem Bösen, weil es Sünde ist und daher auch gegen das Wort und gegen Gott, und daß, wenn er es doch tut, nicht das ewige Leben, sondern die Hölle sein Teil wird; und daß er es alsdann im Mannes- und Greisenalter als verdammungswürdig flieht, und daß er sowohl die Gedanken daran, als die Neigung dazu verabscheut. Damit er aber vom Bösen sich zurückhalten, es fliehen und verabscheuen kann, muß er den Herrn um Seinen Beistand anrufen. Die Sünden aber, von denen er absteht und die er fliehen und verabscheuen muß, sind hauptsächlich Ehebruch, Betrug, unerlaubter Gewinn, Haß, Rachsucht, Lüge, Lästerung und Hochmut.

IV. In dem Maß, als er diese Sünden deshalb verabscheut, weil sie Sünde und daher wider Gott sind, in demselben wird ihm Gemeinschaft mit dem Herrn und Verbindung mit dem Himmel verliehen; dann geht der Herr bei ihm ein und mit Ihm der Himmel in dem Maß, als die Sünden entfernt werden, denn diese und das Falsche derselben bilden das einzige Hindernis. So verhält es sich, weil der Mensch in der Mitte steht zwischen Himmel und

Hölle; daher wirkt auf der einen Seite die Hölle ein, auf der anderen der Himmel, und in dem Maß als das Böse entfernt wird, das aus der Hölle kommt, in demselben Maß dringt das Gute aus dem Himmel ein; denn der Herr sagt Offenb.3/20: "Siehe, Ich stehe an der Türe und klopfe an; wer auf Mich hört und die Türe auf tut, zu dem werde Ich eingehen".

Wenn aber der Mensch aufhört Böses zu tun, aus einem anderen Grund, als weil es Sünde ist und wider das Wort und wider Gott, so kommt er nicht in Verbindung mit dem Himmel, denn dann läßt er von sich aus von der Sünde ab und nicht von Gott aus. Der Herr ist im Wort, so daß Er das Wort genannt wird: Joh.1/1-4, weil das Wort aus Ihm stammt, deshalb bildet sich die Verbindung des Himmels mit dem Menschen der Kirche durch das Wort; man sehe HH 303-310.

V. Inwieweit alsdann der Mensch die Sünden verabscheut, in so weit dringen die guten Neigungen ein; z.B. je mehr er den Ehebruch verabscheut, desto mehr dringt die Keuschheit ein; je mehr er Betrug und unerlaubten Gewinn verabscheut, desto mehr dringt die Redlichkeit und Gerechtigkeit ein, je mehr er Haß und Rachsucht verabscheut, desto mehr dringt die tätige Liebe ein; je mehr er Lüge und Lästerung verabscheut, desto mehr dringt die Wahrheit ein; und je mehr er den Hochmut verabscheut, desto mehr dringt die Demut vor Gott und die Liebe zum Nächsten ein, daß er ihn liebt wie sich selber, usw. Hieraus folgt, daß das Fliehen des Bösen das Tun des Guten erweckt.

VI. Inwieweit der Mensch in den guten Neigungen ist, in so weit wird er vom Herrn geführt und nicht von sich selbst, und soweit er aus jenen Neigungen handelt, so weit tut er Gutes; dann handelt er aus Keuschheit, aus Redlichkeit und Gerechtigkeit, aus Liebtätigkeit, aus Wahrheit und in Demut vor Gott; aus solchen (Antrieben) kann aber niemand handeln aus sich selbst.

VII. Die geistigen Neigungen, die dem Menschen vom Herrn gegeben werden, Der in denselben ist und durch dieselben wirkt, sind die Neigung das Wahre und Gute des Himmels und der Kirche zu wissen und zu verstehen, zugleich mit der Neigung, es zu wollen und zu tun; wie auch die Neigung, mit Eifer gegen das Falsche und Böse zu kämpfen und es auszutreiben bei sich und bei anderen. Durch diese Neigungen bekommt der Mensch den Glauben und die Liebe, und dadurch Einsicht und Weisheit.

VIII. Auf diese und auf keine andere Weise wird der Mensch umgebildet, und in dem Maß, als er das Wahre erkennt und glaubt, in demselben Maß wird er wiedergeboren und aus einem natürlichen ein geistiger Mensch, und ebenso wird sein Glaube und seine Liebe geistig. Wenn aber das Böse nicht aus dem Menschen entfernt wird, weil es Sünde ist, so ist alles, was der Mensch denkt, redet, will und tut, nicht gut und nicht wahr vor Gott, wie sehr es auch immer als gut und wahr vor der Welt erscheinen mag. Der Grund ist, weil es dann nicht vom Herrn, sondern vom Menschen stammt; denn die Liebe zum Menschen selbst und zur Welt ist es, aus dem es stammt und die in demselben liegt.

Heutzutage glauben die meisten, daß sie in den Himmel kommen werden, wenn sie Glauben haben, fromm leben und Gutes tun, und dennoch verabscheuen sie das Böse nicht weil es Sünde ist, und daher tun sie es auch, oder glauben wenigstens, daß es erlaubt sei, und die, welche glauben, daß es erlaubt sei, tun es auch, wenn ihnen Gelegenheit dazu gegeben wird. Solche mögen aber wissen, daß ihr Glaube kein Glaube ist, ihre Frömmigkeit keine Frömmigkeit und ihr Gutes nicht Gutes, denn es ist alles voll von Unreinheit, die in ihrem Inneren verborgen liegt. Das Äußere empfängt aber seine Beschaffenheit aus dem Inneren, weshalb der Herr Matth.23/26 sagt: "Du blinder Pharisäer, reinige zuerst das Innere des

Bechers und der Schüssel, damit auch das Äußere rein werde".

Hieraus kann man nun klar und deutlich erkennen: Wenn ein Mensch das ganze Gesetz erfüllen könnte, wenn er den Armen reichlich geben und den Witwen und Waisen Gutes tun würde, ja sogar, wenn er die Hungrigen speiste, die Durstigen tränkte, die Fremden herbergte, die Nackten kleidete, die Kranken besuchte, zu den Gefangenen in den Kerker ginge; oder wenn er das Evangelium eifrig predigte, Völker bekehrte, die Kirchen besuchte, die Predigten andächtig anhörte, fleißig betete; dabei aber sein Inneres nicht gereinigt hätte von Haß und Rachsucht, von Selbstliebe und Herrschsucht, vom Dünkel der eigenen Klugheit, von der Geringschätzung anderer, und vom übrigen Bösen und Falschen, dann wären dennoch alle seine Werke heuchlerisch und stammten aus ihm selber, aber nicht aus dem Herrn. Dagegen sind alle diese Werke recht und gut, wenn das Innere gereinigt ist, denn dann stammen sie aus dem Herrn beim Menschen; und dieser kann nicht anders, als solche Werke tun, weil sein Glaube und seine Liebe ihn dazu antreibt.

Dies wurde mir durch tausend Beispiele aus der geistigen Welt klar und gewiß. Ich habe es gehört, daß vielen gegeben wurde, sich an die Handlungen während ihres Lebens in der Welt zu erinnern und das Gute aufzuzählen, das sie getan hatten; allein sobald ihr Inneres geöffnet wurde, erkannte man, daß es voll von allerlei Bösem und Falschem war, und dann wurde ihnen offenbar, daß sie das Gute, das sie aufzählten, aus sich getan hatten, weil wegen ihrer selbst und wegen der Welt, und daß sie vom Inneren her mit Bösem erfüllt waren, weshalb sie wie vom Feuer gebräunt, oder wie von Ruß geschwärzt erschienen. Anders aber ist es bei denen, die sich wegen des Wortes enthalten haben, Böses zu tun, und dann es flohen und verabscheuten, weil es Sünde ist und gegen die Liebe zu Gott und dem Nächsten: ihre Werke waren, obwohl sie gleich jenen aus sich selbst gehandelt zu haben glaubten, dennoch alle gut, und sie erschienen im Himmel weiß wie Schnee und reine Wolle: Jes.1/12-18.

Das sind die Werke, die im Wort Gottes unter den Werken verstanden werden, und die man durchaus nicht vom Glauben trennen kann; denn der von den Werken getrennte Glaube ist tot, und ein toter Glaube ist ein Glaube des Falschen aus der Liebe zum Bösen, oder er besteht nur in einem Denken, daß sich die Sache so verhalte, während dennoch das böse Leben bleibt. Daß das Abstehen vom Bösen, aus irgendeinem anderen Grund, als wegen des Wortes, den inneren Menschen nicht reinigt, zeigt sich klar aus dem Ursprung der bösen Werke und aus dem der guten Werke. Wer z.B. vom Ehebruch absteht, aus Furcht vor dem bürgerlichen Gesetz und seinen Strafen, aus Furcht vor Verlust des Guten Namens und der Ehre, aus der Besorgnis vor Verlust und Verarmung, oder aus Habsucht und Geiz; oder wer sich davor hütet aus Furcht vor Krankheit, vor Verdruß und Zank im Hause von seiten der Gattin oder vor Beunruhigung seines Lebens, vor Mißhandlung durch Diener von seiten des Ehegatten oder wegen Schwachheit und Kraftlosigkeit durch Übermaß oder Alter, ja sogar wegen irgendeines natürlichen und moralischen Grundes, nämlich, daß es nicht anständig und ehrenvoll sei, und wer deshalb allein keusch und züchtig lebt, der ist dennoch in seinem Inneren ein Unkeuscher und Ehebrecher, wenn er sich nicht vor solchem Laster hütet vermöge des geistigen Glaubens, der ihm sagt, daß die Ehebrüche höllischen Ursprungs sind, weil gegen das göttliche Gesetz, und daher auch gegen die Gottesfurcht und gegen die Nächstenliebe. Ebenso bei den übrigen Sünden.

Aus dem, was hier mitgeteilt wurde, kann man ersehen, was das Innere und das Äußere, wie auch, was der Glaube und die Liebe ist; daß nämlich der Glaube und die Liebe nur dann im Menschen ist, wenn sein Inneres von dem obengenannten Bösen gereinigt ist, und daß beide fehlen, wo das Innere nicht gereinigt ist, wie auch, daß der Himmel ist, wo der Glaube und

die Liebe ist, dagegen die Hölle, wo kein Glaube und keine Liebe ist. Mehreres hierüber sehe man unten, EKO 825.

804. Vers 8,9

8. Und dasselbe werden anbeten alle, die auf Erden wohnen, deren Namen nicht geschrieben sind im Lebensbuch des Lammes, das geschlachtet ist von Gründung der Welt an.

9. Hat jemand ein Ohr, der höre!

"Und dasselbe werden anbeten alle, die auf Erden wohnen" bedeutet die Notwendigkeit der Anerkennung von seiten derer, die innerhalb der Kirche geboren sind;

"deren Namen nicht geschrieben sind im Lebensbuche des Lammes" bedeutet von denen, die nicht geistig geworden sind durch die Wiedergeburt vom Herrn;

"das geschlachtet ist von Gründung der Welt an" bedeutet dessen Gottheit in Seinem Menschlichen nicht anerkannt wurde schon von der ersten Errichtung dieser Kirche an;

"hat jemand ein Ohr, der höre" bedeutet die Aufnahme von seiten derer, die ein Verständnis des Wahren und daher ein Innwerden des Guten haben.

805. "Und dasselbe werden anbeten alle, die auf Erden wohnen", Offenb.13/8, bedeutet die Notwendigkeit der Anerkennung von seiten derer, die innerhalb der Kirche geboren sind.

Dies erhellt aus der Bedeutung von anbeten, insofern es bezeichnet anerkennen und glauben, daß sich etwas so verhalte, und dann es aufnehmen durch Lehre und Gottesdienst. Daß dies durch anbeten bezeichnet wird, kann aus dem erhellen, was EKO 789, 790 gesagt wurde, wo erklärt ist, was dadurch bezeichnet wird, daß man den Drachen anbetete, der dem Tier die Macht gab, und daß man das Tier anbetete. Daß sie es aus Notwendigkeit anerkannten, geht deutlich aus dem hervor, was in dem gleich vorhergehenden Abschnitt gesagt und gezeigt wurde.

Aus der Bedeutung von denen, die auf Erden wohnen, insofern es heißt, von seiten derer, die innerhalb der Kirche geboren sind. Durch die Erde wird die Kirche bezeichnet, und durch die, welche auf derselben wohnen, werden diejenigen bezeichnet, die in ihr sind und leben. Die in derselben geboren sind, werden hier verstanden, weil jeder die Religion seines Vaterlandes annimmt, und besonders deshalb, weil er für sie auferzogen und nachher in derselben durch die Predigten befestigt wird, hauptsächlich aber, weil sich nur wenige mit der Lehre der Kirche und dem tieferen Verständnis des Wortes beschäftigen, indem sie glauben, daß dies über ihre Fassungskraft hinausgehe, und auch, daß man solche Dinge nicht sehen und verstehen, sondern nur glauben müsse. Daher kommt die Notwendigkeit des Anerkennens (der Lehre) für die, welche innerhalb der Kirche geboren sind, und diese wird bezeichnet durch die Worte: alle, die auf Erden wohnen, werden das Tier anbeten.

Daß es sich in Wirklichkeit so verhält, kann man aus dem angenommenen Glauben erkennen, den sie den seligmachenden nennen, nämlich: daß Gott der Vater Seinen Sohn gesandt habe in die Welt, damit durch sein Leiden am Kreuz die Versöhnung, Erlösung und Seligmachung bewirkt werde. Wenn man aber diesen Glauben nach der Vorstellung derer auffaßt, die den vom Leben getrennten Glauben verteidigen und nach den aus dieser Lehre hervorgehenden Predigten, so ist er gar kein Glaube, wie man aus allem und jedem ersehen kann, was in diesem Glauben enthalten ist und was aus demselben folgt, nämlich:

I. Daß es eine Versöhnung gebe, und zwar eine Versöhnung Gottes, des Vaters, durch das Leiden oder durch das Blut Seines Sohnes.

II. Daß es eine Barmherzigkeit gebe und ein Erbarmen Gottes des Vaters um Seines Sohnes willen.

III. Daß ein Tragen unserer Sünden vom Herrn stattgefunden habe und dadurch eine Befreiung von denselben.

IV. Daß es eine Zurechnung gebe, und daher auch eine Zurechnung des Verdienstes des Herrn, durch die wir selig werden.

V. Daß eine Fürbitte des Herrn statfinde beim Vater.

VI. Daß es eine Erlösung und Seligmachung gebe ohne Vermittlung des Lebens und des Glaubens, und daher auch ein unmittelbares Erbarmen.

VII. Daß in diesem Glauben keine Religion enthalten ist, sondern daß er eine Leere und Öde sei.

VIII. Daß in demselben weder ein Glaube an den Herrn liegt, noch eine Anerkennung Seiner Gottheit in Seiner Menschheit.

IX. Folglich auch, daß das Vertrauen und die Zuversicht auf diesen Glauben, der heutzutage als der einzig seligmachende Glaube gilt, ein leeres Gerede ist.

X. Daß der seligmachende Glaube ein ganz anderer ist.

Weil jedoch fast bei allen Angehörigen der Kirche immer nur davon gesprochen wird, daß der Herr am Kreuz für unsere Sünden gelitten und dieselben auf Sich genommen und getragen habe, und daß Er dadurch nicht nur den Vater versöhnt, sondern auch uns von der Hölle losgekauft habe, und daß wir durch dieses Verdienst des Herrn selig werden, wenn wir nur mit Zuversicht und Vertrauen daran glauben, so ist es notwendig, daß man zuerst untersucht, ob denn wirklich dies alles nach der allgemein herrschenden Meinung verstanden werden müsse.

I. Sie behaupten: *Es gibt eine Versöhnung, und zwar eine Versöhnung Gottes des Vaters durch das Leiden oder durch das Blut Seines Sohnes.* Allein darin liegt eine Verwerfung und Verstoßung des menschlichen Geschlechts aufgrund eines Zorns oder Verlangens nach Rache, was man die Strafgerechtigkeit nennt. Diese, sagt man, sei von Gott dem Vater über Seinen Sohn verhängt worden, damit Er durch das Leiden desselben wieder mit dem menschlichen Geschlecht versöhnt und dadurch Sein Zorn besänftigt würde. Wer sieht aber nicht ein, daß es ein Widerspruch gegen das göttliche Wesen ist, das die Liebe selbst, das Erbarmen selbst und das Gute selbst ist, wenn man meint, Gott verstoße das menschliche Geschlecht und räche sich aus Gerechtigkeit für den Abfall desselben? Eine solche Bestrafung gibt es nicht einmal bei irgendeinem Engel und kaum bei einem Menschen, noch weniger aber bei Gott.

Wer sieht ferner nicht ein, daß es sehr hart ist, zu denken, diese Strafe sei vom Vater auf den Sohn gelegt worden, oder daß dieser sie auf sich genommen habe; und daß nun Gott der Vater Sich wieder erbarme durch die Erinnerung und den Hinblick auf diese Strafe, aber nicht durch Seine göttliche Liebe, die doch ihrem Wesen nach unendlich, ewig und unmittelbar auf das menschliche Geschlecht gerichtet ist? Ich zweifle daher, daß jemand aus Gott und mit Gott denken könne, er sei von Gott verworfen, und deshalb sei nach dem Willen des Vaters der Sohn bestraft und dadurch zum Gnadenstuhl oder Gnadenthron gemacht worden. Und außerdem ist zwar die Gerechtigkeit eine göttliche Eigenschaft, aber nicht eine sich rächende Strafgerechtigkeit, und noch weniger eine solche, welche die Strafe, die der eine

verdient hat, an dem anderen vollzieht, und dann kann Gott auch durch nichts anderes versöhnt werden als durch die Buße des Menschen selber. Daß aber die Versöhnung und Sühne darin bestehe, daß die Menschen durch den Herrn, auch durch sein Leiden am Kreuz, somit vom Herrn gerettet wurden, wird man im Folgenden sehen.

II. Sie sagen ferner: *Die Barmherzigkeit oder das Erbarmen Gottes, des Vaters, findet nur um Seines Sohnes willen statt*: In den Kirchen, und auch außerhalb derselben und beim häuslichen Gottesdienst ist es ein gewöhnliches Gebet: Gott der Vater möge Sich unser erbarmen um Seines Sohnes willen, und weil dieser am Kreuz gelitten hat. Dieses Gebet geht aus dem Glauben hervor, der in betreff der Versöhnung des Vaters durch den Sohn angenommen wurde, von dem schon oben die Rede war; dann auch aus der Lehre der Kirche, daß der Mensch allein durch den Glauben ohne gute Werke gerechtfertigt werde, und weil die Verteidiger dieser Lehre das Leben, oder die guten Werke, vom Glauben trennen, so können sie auch nichts anderes für den seligmachenden Glauben halten und anerkennen, als daß Gott der Vater Seinen Sohn gesandt habe und durch das Leiden desselben am Kreuz zur Barmherzigkeit bewogen werde. Deshalb gilt auch jenes Gebet heutzutage bei den kirchlichen Gemeinden als der einzige Ruf, der in den Himmel eindringe und Gott (zur Gnade) bewege, wenn auch der Mensch nur noch *eine* Stunde vor dem Tode dasselbe mit völliger Zuversicht ausspreche. Daß aber ein solches Gebet kein Leben aus dem Wahren und Guten hat, kann man aus dem erkennen, was oben von der Sühne und Versöhnung und von der dadurch bewirkten Barmherzigkeit Gottes gesagt, wie auch aus dem, was vom Tragen unserer Sünden durch den Herrn, von der Zurechnung Seines Verdienstes, von Seiner Fürbitte, von Seiner Erlösung und Seligmachung ohne Vermittlung des Lebens, weiter unten gesagt werden wird. Hier soll nur bemerkt werden, daß es durchaus keinem Angehörigen der Kirche erlaubt ist, sich *unmittelbar* an Gott den Vater zu wenden und Ihn um Seines Sohnes willen zu bitten, denn der Herr ist es, an den man sich wenden und zu dem man beten soll, da ja niemand zum Vater kommt außer durch den Herrn und in dem Herrn, und der Herr ebenso wie der Vater Gott, unendlich, ewig, unerschaffen und allmächtig ist, und da keiner von diesen der Erste und der Letzte, noch der Größte und der Kleinste ist, sondern sie vielmehr ganz gleich sind.

Daß niemand zum Vater komme außer durch den Herrn, lehrt Er selbst Joh.1/18: "Niemand hat Gott jemals gesehen; der eingeborene Sohn, Der im Schoß des Vaters ist, Der hat Ihn dargestellt".

Joh.5/37: "Ihr habt niemals die Stimme des Vaters gehört, noch Seine Gestalt gesehen".

Matth.11/27: "Niemand kennt den Vater, denn nur der Sohn, und wem es der Sohn will offenbaren".

Joh.6/46: "Niemand hat den Vater gesehen außer Der, Welcher beim Vater ist; Dieser hat den Vater gesehen".

Joh.14/6: "Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater, denn durch Mich".

Niemand aber kommt zum Vater, wenn er nicht im Herrn ist, weil der Vater und Er eins sind, wie Er gleichfalls lehrt -

Joh.14/7,11: "Wenn ihr Mich erkennt, so erkennt ihr auch Meinen Vater; wer Mich sieht, der sieht den Vater; Philippus, glaubst du nicht, daß Ich im Vater bin und der Vater in Mir? Glaubet Mir, daß Ich im Vater bin und der Vater in Mir!"

Joh.10/30,38: "Der Vater und Ich sind eins; erkennet und glaubet, daß Ich im Vater bin und der Vater in Mir".

Dazu kommt noch, daß der Herr der Gott des Himmels und der Erde ist, wie Er selbst lehrt: Joh.3/35; 17/2; Matth.11/25; 28/18; und daß man sich also an Ihn selbst wenden muß.

Man möge auch wissen, daß der Mensch, wenn er sich nicht an den Herrn selbst wendet, nicht in Übereinstimmung mit den Engeln denken kann, weil alles Denken der Engel über Gott sich auf den Gottmenschen richtet; in anderer Weise können sie nicht über Gott und folglich auch nicht über göttliche Dinge denken, weil ihre Gedanken ringsumher durch den Himmel gehen und der Himmel selbst in menschlicher Form ist. Doch hierüber mehr an einem anderen Ort.

III. *Es hat kein Tragen unserer Sünden stattgefunden und daher auch keine Befreiung von denselben, nämlich nach der gewöhnlichen Glaubensmeinung*, die dahin geht, daß der Herr die Sünden der Menschen auf Sich genommen, in die Hölle geworfen und dadurch entfernt habe. Dies schließen sie aus den Worten -

Joh.1/29: "Siehe, das Lamm Gottes, das die Sünden der Welt wegnimmt"; und aus Jesajas, wo vom Herrn gesagt wird: "Er nahm weg unsere Krankheiten und trug unsere Missetaten": Jes.53/4,11.

Allein, was durch das Tragen der Missetaten bezeichnet wird, hat man bisher in der Kirche noch nicht verstanden, und deshalb soll es nun gesagt werden: Es geschah der göttlichen Ordnung gemäß, daß die Propheten den Zustand ihrer Kirche vorbildlich darstellten, damit die Menschen erkennen möchten, wie sie beschaffen seien. Wenn z.B. dem Jesajas befohlen ward, "drei Jahre lang nackt und barfuß einherzugehen zu einem Zeichen und Wunder": Jes.20/2,3, so bildete er dadurch vor, daß keine Wahrheiten mehr in der Kirche waren, denn dies wird durch nackt und barfuß einhergehen bezeichnet.

Dem Propheten Hoseas wurde befohlen, "ein Hurenweib und Hurenkinder zu sich zu nehmen, weil das Land voll Hurerei sei": Hos.1/2. Durch das Hurenweib wurde die Kirche bezeichnet, welche die Wahrheiten des Wortes verfälschte.

Dem Propheten Hesekiel wurde befohlen, "einen Ziegel zu nehmen, und auf demselben die Stadt Jerusalem zu entwerfen, und sie als eine belagerte darzustellen; alsdann sollte er 390 Tage lang auf seiner linken Seite, und nachher vierzig Tage auf seiner rechten Seite liegen; ferner wurde ihm befohlen, Gerstenkuchen zu essen, der mit Mist von Rindern gebacken war; und dabei wurde gesagt, daß man so in Jerusalem Mangel leiden würde an Brot und Wasser, und die Leute verschmachten würden wegen ihrer Missetaten": Hesekiel Kapitel 4. Hierdurch wurde bezeichnet, daß die Kirche des Guten und Wahren ermangle, und in lauter Falschem aus dem Bösen sei; es wird dabei gesagt, "daß er hierdurch die Missetat des Hauses Israel tragen solle": Hes.4/4,5, dennoch nahm er dadurch ihre Missetaten nicht hinweg, sondern stellte sie nur vorbildlich dar, und zwar deshalb, weil der Prophet die Lehre aus dem Wort bezeichnet, und somit auch die Kirche in bezug auf ihre Lehre und ihren Gottesdienst.

Ebendasselbe ist auch unter dem Tragen der Missetaten zu verstehen, wo vom Herrn die Rede ist, Welcher der größte Prophet war, denn Er selbst stellte an Sich vorbildlich dar, wie die jüdische Kirche das göttlich Wahre oder das Wort so schimpflich behandelte, weil Er selbst das Wort war. Daß sie Ihn geißelten, Ihm ins Angesicht spieen, mit einem Rohr schlugen, eine Krone von Dornen aufsetzten, Ihn mit Essig tränkten, Seine Kleider unter sich teilten und Ihn zuletzt kreuzigten, das alles bildete den Zustand jener Kirche vor; man sehe EKO 83, 195 E, 627 E, 655. Solches wird daher durch das Tragen der Missetaten bezeichnet,

und auch dadurch, daß Er mehr als andere die schwersten Versuchungen aushielt.

Aber die Sünden anderer auf sich übertragen und durch Schmerzen und Strafen, die man erduldet, dieselben wegschaffen, ist ganz gegen die Natur der Sündentilgung; denn die Sünden werden nur getilgt durch die Buße (und Bekehrung) dessen, der gesündigt hat; sie durch Ableitung von einem anderen auf sich, wegnehmen, ist nur ein Lehrsatz der Päpstlichen, in dem nichts Wahres enthalten ist.

IV. Es gibt keine Zurechnung, und also auch keine Zurechnung des Verdienstes Christi; und zwar gibt es keine solche, weil eine Seligmachung durch Zurechnung gegen die im Wort beschriebenen Gesetze der göttlichen Ordnung ist, die verlangen, daß der Mensch lerne, was Sünde ist und sie fliehe, und daß er lerne, was das Wahre ist und danach tue; wie auch, daß er Buße tue, wenn er gegen die Wahrheit sündigt. Dieses und alles andere, was die Kirchen aus dem Wort lehren, wäre überflüssig, wenn der Mensch durch einige Worte, die er mit gläubigem Vertrauen ausspricht, selig werden könnte, nämlich daß Gott Sich seiner erbarmen möchte um Seines Sohnes willen und vermöge Seines Leidens am Kreuz, und daß Ihm das Verdienst desselben zugerechnet werde. Auf diese Weise könnte der Mensch sündig leben, Ehebrüche begehen, stehlen, betrügen, Haß und Rachsucht üben, verleumden und dergleichen mehr, und dennoch selig werden, weil er nicht durch gute Werke, sondern allein durch einen Glauben selig wird, der mit dem Leben in gar keiner Verbindung steht. Gleichwohl aber ist es eine Lästerung, wenn man sagt, der Mensch könne schlecht leben und dabei dennoch aus dem Herrn leben.

Ferner ist es auch ein Widerspruch, wenn der Mensch das Böse fliehen und das Gute tun soll, und doch allein durch den Glauben an die Zurechnung des Verdienstes (Christi) selig wird. Das Verdienst des Herrn besteht darin, daß Er aus eigener Macht die Hölle unterjochte und Seine Menschheit verherrlichte; dadurch verschaffte Er Sich die Macht, alle selig zu machen, die an Ihn glauben und tun, was Er lehrte. Dieses Verdienst kann keinem beigelegt und zugerechnet werden, auch nicht vom Vater, weil es des Herrn eigenes Verdienst ist, und auch die Seligmachung vom Herrn ausgeht, und somit durch den Herrn geschieht, aber nicht um des Herrn willen.

Mit einem Wort: Das Verdienst eines anderen kann keinem zugewendet werden, wenn er dessen nicht teilhaftig wird durch sein eigenes Leben, nach dem ein jeder belohnt oder bestraft wird; aber das Leben, das vom Herrn kommt, das ist die Folge Seines Verdienstes.

Auch die Zurechnung ist gegen das Wesen der göttlichen Liebe, die gegen alle gleich ist, denn zurechnen heißt, den einen lieben und den anderen nur um des Ersteren willen; auch ist sie gegen die Gerechtigkeit, die verlangt, daß jedem sein Lohn zuteil werde in dem Maß, als er aus dem Herrn lebt.

V. Daß eine Fürbitte des Herrn beim Vater stattfinde, kann nur in die Vorstellung der ganz Einfältigen eingehen, die von den drei Personen der Gottheit nicht anders denken, als wie von dreien, die beieinander sitzen und sich besprechen, daß etwas auf gewisse Weise geschehen soll, und daß einer den anderen bewegt, sich um seinetwillen über jemand zu erbarmen, denn dies heißt Fürbitte tun. Dagegen die besser Unterrichteten sehen ein, daß unter der Fürbitte nur das fortdauernde Andenken aus Liebe zu verstehen ist, weil die eine Person dasselbe Wesen und dieselbe Liebe hat, wie die andere, und somit auch dasselbe Erbarmen, das nicht erst durch einiges Bitten erregt und ins Gedächtnis gerufen zu werden braucht.

VI. Daß es eine Erlösung und Seligmachung gebe ohne Vermittlung des Lebens und des Glaubens, und daher auch ein unmittelbares Erbarmen. Es ist bekannt, daß das Wahre Sache

des Glaubens, und das gute Sache der Liebe ist, und daß es ohne die Wahrheiten keinen Glauben gibt, z.B. ohne diese, daß ein Gott ist, daß der Herr der Heiland (salvator) der Welt ist, daß man glauben und tun muß, was im Wort enthalten ist; daß das heilige Abendmahl das Heiligste des Gottesdienstes ist, und mehreres dergleichen. Diese Wahrheiten gehören notwendig zum Glauben, und ebenso, daß ohne gute (Werke) kein Leben des Glaubens möglich ist; denn der Herr sagt: "Wer (Meine Worte) hört und nicht tut, der ist einem törichten Manne gleich, der sein Haus auf den Erdboden hinbaut, ohne einen Grund zu legen; aber der, welcher sie hört und tut, ist einem klugen Manne gleich, der sein Haus auf Felsengrund baut". Insofern diese und ähnliche Wahrheiten geglaubt werden müssen, sind sie Mittel und werden Gegenstand des Glaubens genannt, und insofern sie getan werden müssen, sind sie auch Mittel und werden Angehör des Lebens genannt, ohne die niemand selig werden kann. Sie würden aber ohne Wert sein, wenn statt derselben das eine genügend wäre, was man Glauben nennt, nämlich, daß der Mensch durch das alleinige Erbarmen des Vaters um des Sohnes willen und durch die Zurechnung Seines Verdienstes selig werde.

Daß es kein unmittelbares Erbarmen gibt, sondern nur ein mittelbares, und daß gleichwohl der Mensch aus reiner Barmherzigkeit vom Herrn von seiner Kindheit an bis zum Greisenalter, und nachher in Ewigkeit geführt werde, sehe man HH 521-527; somit gibt es auch keine unmittelbare Seligmachung.

Hieraus folgt, daß die Erlösung in nichts anderem besteht, als daß der Herr diejenigen aus der Hölle erlöst hat, die an Ihn glauben und tun, was Er geboten hat, doch auch diese hätten ohne Sein Kommen in die Welt nicht selig gemacht (gerettet) werden können, denn ohne Seine Ankunft hätten sie weder an Ihn glauben, noch tun können was Er geboten hat, und wodurch sie von Ihm das Leben empfangen. Daß nur diese es sind, die im Wort unter den Erlösten verstanden werden, wird man an einer anderen Stelle sehen.

VII. *In diesem Glauben liegt keine Religion, sondern Leere und Öde.* Worin besteht die Religion, wenn nicht darin, daß der Mensch so lebt, daß er in den Himmel kommt, und daß er weiß, wie er leben soll? Die Anweisung, dieses zu erkennen, nennt man die Lehre, aber dieses glauben und danach leben, nennt man Religion.

Aus der Lehre muß der Mensch erkennen nicht nur, was er denken, sondern auch was er tun soll; denken aber soll der Mensch, um zu handeln, nicht aber so denken, daß er nichts tut. Jener (bloße) Glaube ist ein Denken ohne Tun, so daß man ihn einen bloßen Denkglauben nennen sollte, indem nach demselben bloß die Barmherzigkeit (Gottes) angerufen wird, weil der Sohn Gottes für den Menschen gelitten und die Sünden der Welt auf sich genommen, und dadurch dieselbe erlöst und befreit habe; auch betet man, daß das Verdienst des Sohnes Gottes zugerechnet werden möge. Wer da will oder kann, bedenke nun, ob in einem solchen Glauben etwas vom Wort liege, wo so oft gesagt wird, daß man glauben und tun müsse, oder ob etwas von einer Kirche oder Religion darin enthalten sei. Denn wo findet sich in dem, was von diesem Glauben angeführt wurde, etwas Wahres, das für den Glauben, oder etwas Gutes, das für das Leben notwendig ist, und somit die echte Lehre aus dem Wort und die wahre Theologie in der Christenheit bilden muß? Weil nun nichts der Art in jenem Glauben enthalten ist, so folgt, daß derselbe nicht nur ein leerer und gehaltloser Glaube ist, sondern auch ein Glaube des Unwahren (oder Falschen).

Es wundern sich daher viele in der geistigen Welt, und alle im Himmel, daß die Theologie der Christenheit in eine solche Leerheit und Öde geraten sei, daß man sie schließlich in einige Denksprüche zusammenfassen kann, die auch die schlimmsten (Sünder) noch in der

Stunde ihres Todes aussprechen können aus Furcht vor der Hölle. Daher wurde bei sehr vielen von den Reformierten der jetzigen Christenheit eine solche geistige Leerheit gefunden, wie bei den Päpstlichen. Man denke doch, wenn man will, darüber nach, ob für solche ein glückliches Los unter den Engeln des Himmels möglich sei, deren Einsicht aus den Wahrheiten des Wortes und deren Weisheit aus dem Tun der Wahrheit, oder aus dem Guten stammt. Das ist es auch, was unter den Worten des Herrn zu verstehen ist: "Wird des Menschen Sohn auch Glauben finden auf Erden, wenn Er kommen wird?": Luk.18/8.

VIII. *In jenem Glauben ist weder der Glaube an den Herrn, noch die Anerkennung der Gottheit in Seiner Menschheit enthalten.* Denn wer in seinem Gebet den Vater anfleht, daß Er Sich um Seines Sohnes willen erbarme, der wendet sich an den Vater und nicht an den Herrn, während man sich doch an den Herrn wenden muß, weil dieser der Gott des Himmels und der Erde ist; auch lehrt das Wort, daß man nicht zum Vater kommen könne außer durch den Herrn und im Herrn, wie oben gezeigt wurde, wie auch, daß der Glaube auf den Herrn gerichtet sein müsse, denn der Herr sagt -

Joh.3/36: "Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben; wer aber nicht an den Sohn glaubt, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt über ihm".

Joh.6/39,40: "Daß ist der Wille des Vaters, Der Mich gesandt hat, daß jeder, der den Sohn sieht und an Ihn glaubt, das ewige Leben habe, und Ich ihn auferwecke am Jüngsten Tage".

Joh.11/25,26: "Jesus sprach: Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an Mich glaubt, der wird leben, ob er auch stürbe, und jeder, der da lebt und an Mich glaubt, wird in Ewigkeit nicht sterben"; und so auch anderwärts.

An Ihn glauben, aber Ihn nicht anrufen, sondern zum Vater beten um des Sohnes willen, heißt nicht an Ihn glauben, denn jeder Glaube wendet sich im Gebet an den, an den der Mensch glaubt; daher wurde dem Philippus verweigert, den Vater zu sehen und anzurufen, und ihm gesagt, daß, wer den Sohn sehe, auch den Vater sehe: Joh.14/7-11. Und deshalb wurden auch alle von ihren Krankheiten geheilt, die den Herrn um Hilfe baten und Glauben an Ihn hatten; wie denn auch die Kinder Israel in der Wüste gesund wurden, die auf die eherne Schlange hinblickten, durch die der Herr vorgebildet wurde in Ansehung des Letzten in Seiner Menschheit, welches das Sinnliche genannt wird. Außerdem bewirkt in der geistigen Welt jeder Hinblick und jedes Denken, das aus Anerkennung hervorgeht, Verbindung. Der Hinblick auf den Vater verbindet aber keinen mit Ihm, denn der Herr sagt, Joh.5/37: "Ihr habt niemals die Stimme Meines Vaters gehört, noch Seine Gestalt gesehen".

Dazu kommt noch, daß der, welcher den Vater bittet, Er möge Sich um des Sohnes willen seiner erbarmen, vom Herrn keine andere Vorstellung hat, als von einem gewöhnlichen Menschen, denn er sieht Ihn unterhalb des Vaters, somit als einen von Maria geborenen Menschen, der am Kreuze gelitten hat, und um dessen willen Sich der Vater erbarmt; dadurch trennt er aber das Göttliche des Herrn von Seinem Menschlichen, das doch die Lehre des Konzils von Nicäa über die Dreieinigkeit nicht trennt, denn diese lehrt "das Göttliche und das Menschliche sind nicht zwei, sondern *eine* Person, und verhalten sich wie Seele und Leib im Menschen".

Diejenigen aber, die zum Vater aufblicken, obwohl sie die Gottheit des Herrn anerkennen, beten doch nicht zu dieser, weil sie sich dieselbe neben dem Vater und oberhalb Seiner Menschheit denken und somit die Menschheit ohne die Gottheit des Herrn ansehen, während diese doch Seine Seele ist. Daher kommt es, daß die meisten heutzutage die Gottheit des Herrn

mit dem Mund bekennen, und nur wenige sie von Herzen anerkennen; wer aber die Gottheit des Herrn in Seiner Menschheit nicht anerkennt, und im Gebet nicht auf dieselbe hinblickt, für den ist keine Verbindung mit dem Himmel möglich.

Hieraus folgt nun, daß in jenem Glauben, nämlich, daß der Vater Sich nur um des Sohnes willen erbarme, kein Glauben an den Herrn, und keine Anerkennung des Göttlichen in Seiner Menschheit enthalten sei. Deshalb sagte auch der Herr schon im voraus zu Petrus, daß man Ihn am Ende der Kirche nicht mehr anerkennen werde.

IX. Folglich ist auch die Zuversicht und das Vertrauen jenes Glaubens, den man heutzutage für den allein seligmachenden hält, ein leeres Wort; denn das Vertrauen dieses Glaubens ist nur ein natürliches, in dem nichts Geistiges ist, weil nichts Wahres und Gutes, das dem Glauben und dem Leben angehört; wenn daher dieses Vertrauen von den Gelehrten begründet wird, so kann durch diese Begründung das Wahre des Himmels zerstört und der Mensch vom Himmel ausgeschlossen werden. In solche Leerheit endigt sich zuletzt der alleinige Glaube, der von den Kirchen angenommen wurde, oder der von dem Guten des Lebens getrennte Glaube; und obwohl dieser Glaube so inhaltsleer ist, so erfüllt er doch die ganze Theologie der (heutigen) Christenheit. Daher kommt es, daß die Gelehrten der Kirche, wenn sie nach dem Tod in die geistige Welt kommen, sich in so vielem Falschen befinden, daß sie kaum eine echte Wahrheit kennen.

Anders aber ist es bei denen, die jenes Falsche nicht bei sich begründet haben, und einigermaßen ein Leben des Glaubens, d.h. der Liebtätigkeit führten; diese können in den Wahrheiten des Glaubens unterrichtet und wenn sie belehrt sind, unter den Engeln des Himmels aufgenommen werden, denn es ist etwas ganz anderes, solche Dinge durch Begründung und daher mit dem Herzen zu glauben, als wenn man sie glaubt, ohne sich in diesem Glauben zu begründen.

X. Daß der seligmachende Glaube ein ganz anderer ist, darüber soll im Folgenden gehandelt werden.

806. "Deren Namen nicht geschrieben sind im Lebensbuche des Lammes", Offenb.13/8, bedeutet von denen, die nicht geistig geworden sind durch die Wiedergeburt vom Herrn.

Dies erhellt aus den Namen, welche die Beschaffenheit bezeichnen; denn durch den Namen wird im Wort die Beschaffenheit und der Zustand einer Sache bezeichnet, und zwar aus dem Grund, weil in der geistigen Welt die Personen nicht Namen haben wie in der natürlichen Welt, sondern daselbst jeder nach seiner Beschaffenheit genannt wird, worüber man EKO 676 sehe. Ferner aus der Bedeutung von: geschrieben werden in das Lebensbuch des Lammes, welche ist, in der Liebe und im Glauben an den Herrn sein, worüber EKO 199, 222, 299; somit auch: geistig werden durch die Wiedergeburt von Ihm; denn diejenigen, die vom Herrn in der Liebe zum Herrn und im Glauben an Ihn sind, werden geistige Menschen, weil ihre Liebe und ihr Glaube geistig ist, und diese sind es auch, die Wiedergeborene genannt werden, und unter denen zu verstehen sind, deren Namen im Lebensbuch des Lammes geschrieben stehen.

Hieraus kann man deutlich erkennen, daß unter den Namen, die im Lebensbuch des Lammes geschrieben stehen, nicht verstanden wird, daß dort ihre Namen eingeschrieben sind, sondern daß ihre Beschaffenheit von solcher Art ist, nämlich, daß sie geistig geworden sind durch die Wiedergeburt vom Herrn.

Im vorhergehenden Abschnitt wurde gezeigt, daß der Glaube, der von der Gesamtheit der

Kirche angenommen wurde, darin besteht, daß man glaubt, Gott der Vater habe Seinen Sohn gesandt, um durch Ihn die Versöhnung, das Erbarmen, die Erlösung und Seligmachung zu bewirken, wie auch, daß der Sohn Gottes unsere Missetaten getragen habe, für uns bitte, und daß denen, die mit Vertrauen und Zuversicht darum bitten, Sein Verdienst zugerechnet werde. Daß dies alles aber leere Worte sind, in denen, wenn man sie nach der Ansicht der Gelehrten auffaßt, nichts von Leben und daher auch nichts von Seligkeit enthalten ist, wurde im obigen Abschnitt auseinandergesetzt. Daß es leere Worte sind, in denen keine Wahrheit enthalten ist, kann man aus dem erkennen, was das Wort über den Grund der Ankunft des Herrn in der Welt sagt, und weshalb Er gelitten hat; -

daß Er nämlich in die Welt gekommen sei, um das menschliche Geschlecht zu erretten, das sonst durch den ewigen Tod zugrunde gegangen wäre, und daß Er es dadurch rettete, daß Er die Höllen unterjochte, die alle Menschen anfochten, die in die Welt kamen und aus der Welt gingen, und zugleich dadurch, daß Er Seine Menschheit verherrlichte, denn dadurch kann Er die Höllen auf ewig in der Unterwerfung erhalten.

Diese Unterjochung der Höllen und zugleich mit ihr die Verherrlichung Seines Menschlichen, wurde durch Versuchungen bewirkt, die gegen das Menschliche, das Er von Seiner Mutter hatte, zugelassen wurden und durch Seine fortwährenden Siege über dieselben; Sein Leiden in Gethsemane und am Kreuz war die letzte Versuchung und der vollständige Sieg.

Daß der Herr wegen dieser beiden Ursachen in die Welt kam, und daß Er in solcher Weise das menschliche Geschlecht vom ewigen Tod errettete, kann man daraus erkennen, daß die Höllen vor der Ankunft des Herrn nicht in ihrer Ordnung waren; deshalb bestand nicht das rechte Gleichgewicht zwischen der Hölle und dem Himmel, sondern die Hölle war ihrerseits mächtiger als der Himmel, und doch stand der Mensch in der Mitte zwischen Himmel und Hölle. Daher wurde alles, was vom Himmel her vor der Ankunft des Herrn beim Menschen einfloß, von der Hölle vermöge ihrer Übermacht weggenommen; damit nun das verlorene Gleichgewicht wiederhergestellt würde, gefiel es dem Herrn, in die Welt zu kommen, das Jüngste Gericht zu halten und die Höllen zu unterjochen, und dadurch verschaffte Sich der Herr die Macht, diejenigen Menschen zu erretten und selig zu machen, die Liebe zu Ihm und Glauben an Ihn haben von Ihm. Dies hätte aber nicht ausgeführt werden können, wenn der Herr nicht das Menschliche angenommen hätte, und zwar deshalb, weil Gott solche Wirkungen aus dem Ersten durch das Letzte hervorbringt, denn aus dem Ersten durch das Letzte wirken heißt, im Vollbestand wirken. Die eigentliche Stärke der göttlichen Macht ist nämlich im Letzten, und daher ist die des Herrn in Seiner Menschheit, weil diese im Letzten ist.

Dies war der eine Grund, aus dem Er in die Welt kam, der zweite Grund aber war, daß Er Sein Menschliches verherrlichen, d.h. göttlich machen wollte, denn nur so, und nicht anders kann Er die Höllen auf ewig unterjocht halten, weil Er dadurch in Ewigkeit vom Ersten aus durch das Letzte, und somit im Vollbestand wirkt, denn dadurch dringt Sein göttliches Einwirken bis zum Letzten in der Welt hinab, während es außerdem nur bis zu den Ersten im Himmel und durch diese und die folgenden mittelbar bis zu den Letzten, welches die Menschen sind, dringen könnte. Würden daher diese zurückweichen, wie dies kurz vor der Ankunft des Herrn der Fall war, so hätte die göttliche Einwirkung bei den Menschen aufgehört, und dann wäre kein Mittel zur Erlösung mehr vorhanden gewesen. Diese göttliche Einwirkung des Herrn durch das Menschliche, das Er in der Welt angenommen hat, wird Sein unmittelbarer Einfluß bis zum Letzten genannt.

Durch diese beiden Tatsachen wurde für die Menschen die Errettung bewirkt, die man die Erlösung nennt. Daß man diese die Erlösung durch Sein Blut nannte, kam daher, weil die Unterjochung der Höllen und die Verherrlichung der Menschheit des Herrn auf keine andere Weise, als durch Versuchungen aus den Höllen, die Er gegen Sich zuließ, bewirkt werden konnte, und die letzte dieser Versuchungen das Leiden am Kreuz war.

Hieraus kann man nun deutlich erkennen, daß der Herr nicht in die Welt kam, um den Vater zu versöhnen und Ihn zur Barmherzigkeit zu bewegen, auch nicht, um unsere Missetaten zu tragen und sie dadurch wegzunehmen, noch darum, damit wir durch Zurechnung Seines Verdienstes, oder durch Seine Fürbitte, oder durch ein unmittelbares Erbarmen selig würden, folglich auch nicht durch jenen Glauben, und noch weniger durch das Vertrauen auf jenen Glauben, weil dieses Vertrauen nur solche Ansichten befestigt, die nicht wahr sind und somit keinen wahren Glauben bilden können.

Wer nun weiß, weshalb der Herr in die Welt gekommen ist, und daß alle, die glauben und tun was Er lehrte, durch Ihn selig werden, und zugleich durch den Vater in Ihm, aber nicht durch einen von Ihm getrennten Vater, der kann auch deutlich erkennen, daß vieles von dem, was die Geistlichen über die Erlösung lehren, anders als nach ihrer Erklärung verstanden werden muß.

Daß der Herr die Höllen unterjocht hat, lehrte Er selbst, als Sein Leiden am Kreuz bevorstand:

Joh.12/27,28,31: "Nun ist das Gericht dieser Welt; nun wird der Fürst dieser Welt ausgestoßen werden".

Joh.16/33: "Seid getrost! Ich habe die Welt überwunden".

Luk.10/18: "Jesus sprach: Ich sah den Satan wie einen Blitz vom Himmel herabfallen".

Jes.63/1-9: "Wer ist es, Der von Edom kommt, einherschreitend in der Fülle Seiner Kraft, groß zum Erretten? Mein Arm hat Mir Hilfe geleistet; darum wurde Er zu ihrem Erlöser".

Weil der Herr die Höllen unterjocht hatte, darum gab Er den siebenzig Jüngern "Macht über die Dämonen": Luk.10/17,19.

Daß der Herr Sein Menschliches verherrlichte, und daß das Leiden am Kreuz die letzte Versuchung und der vollständige Sieg war, durch den Er es verherrlichte, lehrt Er selbst:

Joh.13/31,32: "Als Judas hinausgegangen war, sprach Jesus: Nun ist des Menschen Sohn verherrlicht, und Gott wird Ihn in Sich selbst verherrlichen, und wird Ihn sogleich verherrlichen".

Joh.17/1,5: "Vater, die Stunde ist gekommen; verherrliche Deinen Sohn, damit Dein Sohn Dich auch verherrliche".

Joh.12/27,28: "Nun ist Meine Seele betrübt; Vater, verherrliche Deinen Namen. Und es kam eine Stimme vom Himmel: Ich habe Ihn verherrlicht, und werde Ihn wiederum verherrlichen".

Luk.24/46: "Mußte nicht Christus solches leiden und eingehen in Seine Herrlichkeit?"

Diese Worte beziehen sich auf das Leiden des Herrn; verherrlichen heißt: göttlich machen.

Hieraus erhellt nun, daß kein Mensch hätte gerettet werden können, wenn der Herr nicht in die Welt gekommen und Mensch geworden wäre, und auf diese Weise alle von der Hölle befreit hätte, die an Ihn glauben und Ihn lieben: und so ist es auch zu verstehen, daß ohne den

Herrn kein Heil ist. Das ist nun das Geheimnis von der Menschwerdung des Herrn.

807. "Das geschlachtet ist von Gründung der Welt an", Offenb.13/8, bedeutet dessen Gottheit in Seinem Menschlichen nicht anerkannt wurde schon von der ersten Errichtung dieser Kirche an.

Dies erhellt aus der Bedeutung des geschlachteten oder getöteten Lammes, insofern es bezeichnet, daß Er nicht anerkannt wurde, worüber EKO 315, 328; hier aber, daß Seine Gottheit in Seiner Menschheit nicht anerkannt wurde, worüber im Folgenden. Ferner aus der Bedeutung der Gründung der Welt, insofern sie die erste Errichtung der Kirche bezeichnet, denn durch Welt wird im Wort mehrerlei bezeichnet, nämlich bald die Welt im allgemeinen, sowohl die Guten als die Bösen, bald nur die Bösen, die in der Welt sind, und daher auch die Höllen; unter Welt wird aber auch bisweilen dasselbe verstanden wie unter Erde, nämlich die Kirche, und diese ist auch hier unter der Gründung der Welt zu verstehen, wie auch bei Matth.25/34: "Dann wird der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Grundlegung der Welt an".

Daß der Herr nicht anerkannt wird, wenn man nicht Sein Göttliches in Seinem Menschlichen anerkennt, kommt daher, weil der Herr dann nicht als Gott, sondern nur als ein Mensch betrachtet wird, der nicht selig machen kann. Weil man aber gleichwohl nach dem Athanasischen Bekenntnis glaubt, daß der Herr der von Ewigkeit geborene Sohn Gottes, und Seine Gottheit gleich der Gottheit des Vaters sei, dabei aber dennoch Sein Göttliches von Seinem Menschlichen trennt, so teilen sie (d.i. die Christen) Ihn dadurch gleichsam in zwei Personen, die sie die zwei Naturen nennen, so daß der Herr ein anderer ist als der von Ewigkeit geborene Sohn Gottes und ein anderer als der Sohn der Maria, und weil sie auf solche Weise den Herrn unterscheiden, so kann sich niemand im Gebet an Ihn wenden, wenn er sich nicht an zwei wenden will, nämlich an den einen als an Gott, und an den anderen als an einen Menschen.

Eine solche Vorstellung vom Herrn bildete sich aber schon gleich nach Errichtung der Kirche, wie man aus den Schriften der Kirchenväter und aus denen ihrer Nachfolger ersehen kann. Der Herr wurde aber in der Kirche schon von ihrem Beginn an so zerteilt, weil man das Wort nicht verstand, denn wo vom Herrn der Vater genannt wird, da glaubte man, das Göttliche sei unterschieden von Seinem Menschlichen, während doch bei Matthäus und Lukas deutlich gesagt wird, daß der Herr von dem Göttlichen Selbst, das Vater genannt wird, empfangen wurde, und daß somit das Göttliche Selbst in Seinem Menschlichen sei, wie die Seele in ihrem Leibe; aber Seele und Leib bilden nur *eine* Person. Und seltsam! Dasselbe wird mit deutlichen Worten im Athanasischen Glaubensbekenntnis, das in der ganzen Christenheit als die wahre Lehre von Gott gilt, gelehrt, und dennoch achtet kaum jemand darauf, wenn er dieses Bekenntnis liest. Daß man nicht darauf achtet, stellte sich mir bei vielen nach ihrem Tod deutlich heraus, sowohl bei Gelehrten als bei Ungelehrten. Als ich mit ihnen darüber redete, sagten sie, das sei ihnen unbekannt; sie hätten nur immer an den Sohn Gottes von Ewigkeit gedacht, wie an eine göttliche Person oberhalb des Menschlichen und zur Rechten des Vaters sitzend; auch hätten sie nicht auf die Worte des Herrn geachtet, daß Er und der Vater *eins* seien und daß der Vater in Ihm sei und Er im Vater.

Hieraus läßt sich deutlich erkennen, daß die Kirche von Anbeginn die Gottheit des Herrn in Seiner Menschheit nicht anerkannte, und daß dieses bezeichnet wird durch das Lamm, das

geschlachtet wurde von Grundlegung der Welt an.

808. "Hat jemand ein Ohr, der höre!", Offenb.13/9, bedeutet die Aufnahme von seiten derer, die ein Verständnis des Wahren und daher ein Innwerden des Guten haben.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: hat jemand ein Ohr, so höre er!, insofern es den bezeichnet, der versteht und mit Aufmerksamkeit hört, was der Herr in Seinem Wort lehrt, worüber EKO 108, 180, 255; daher wird auch durch diese Worte die Aufnahme des göttlich Wahren von denen, die ein Verständnis desselben haben, bezeichnet. Daß auch die gemeint sind, die ein Innwerden des Guten haben, kommt daher, weil durch: ein Ohr haben und hören, sowohl das Verstehen des Wahren, als das Innwerden des Guten bezeichnet wird. Das Verstehen ist aber Sache des Denkens und das Innwerden Sache der Neigung, beides aber bezieht sich auf das Ohr und auf das Hören; denn was zum Ohr eingeht, kommt zur Anschauung des Verstandes und auch zur Neigung des Willens, deshalb wird durch Ohr und durch Hören das Aufmerken und der Gehorsam bezeichnet, und daher bedeutet "jemand anhören" ihn verstehen, aber "auf jemand hören" ihm gehorchen, und "auf jemand merken" bedeutet beides.

Da nun oben nachgewiesen wurde, daß jener von der gesamten Christenheit angenommene Glaube leer und gehaltlos ist, weil er kein Leben aus der Wahrheit hat, so will ich an dieser Stelle mit wenigen Worten erklären, welcher Glaube der wirklich seligmachende ist.

Der seligmachende Glaube ist, glauben, daß der Herr der Erlöser und Heiland der Welt ist und auch der Gott des Himmels und der Erde, und daß Er Sich durch Sein Kommen in die Welt die Macht verschafft habe, alle selig zu machen, die von Ihm durch das Wort die Wahrheiten annehmen und denselben gemäß leben. Wer aber die sind, welche die Wahrheiten von Ihm aufnehmen und nach denselben leben können, wurde EKO 803 gezeigt, nämlich die, welche die Sünden fliehen, weil sie Sünden und gegen das Wort und somit gegen Gott sind; denn nur dadurch wird das Innere des Menschen gereinigt und nach dieser Reinigung wird der Mensch vom Herrn geführt, und nicht mehr von sich selber, und inwieweit der Mensch vom Herrn geführt wird, in so weit liebt er das Wahre, nimmt es auf, will es und tut es auch. Dieser Glaube ist der seligmachende Glaube.

Durch die Worte: Hat jemand ein Ohr, so höre er! ist vorzüglich gemeint, daß die Menschen annehmen und glauben sollen, daß das Göttliche des Herrn in Seinem Menschlichen ist, d.h., daß Sein Menschliches göttlich ist. Wer sollte sich nicht darüber wundern, daß die wahre Idee von der göttlichen Menschheit des Herrn in den Kirchen völlig verlorengegangen ist, besonders bei den Gelehrten, während bei den Einfältigen etwas Weniges davon geblieben ist; denn die Einfältigen denken an Gott als an einen Menschen und nicht wie die Gelehrten als an einen Geist ohne menschliche Gestalt. Die Ältesten, die weiser waren als die Menschen unserer Zeit, hatten keine andere Vorstellung von Gott als wie von einem Menschen, Dessen Haupt mit einem Strahlenkreis umgeben war, wie man aus den Schriften, Gemälden und Bildsäulen der Alten erkennen kann; überhaupt dachten alle, die der Kirche angehörten, von der Zeit Adams bis auf Abraham, Moses und die Propheten, an Gott als einen Menschen, ja, sie sahen Ihn auch unter menschlicher Gestalt und nannten Ihn Jehovah, wie aus dem Wort erhellt; und Gott in menschlicher Gestalt ist eben der Herr, wie aus Seinen eigenen Worten hervorgeht - Joh.8/58: "Ehe denn Abraham war, war Ich".

Daß die Bewohner unseres Erdkörpers schon von den ältesten Zeiten her die Vorstellung von dem Gottmenschen oder vom Göttlich-Menschlichen hatten, erkennt man an ihren

Götterbildern, wie auch an den Vorstellungen der Heiden, die ein tieferes Denken und Innwerden hatten, wie viele der Afrikaner; ebenso an den Bewohnern fast aller Erdkörper, von denen in einem besonderen Werkchen gehandelt wurde. Eine solche Vorstellung des Göttlichen hat der Mensch, weil sie aus dem Einfluß des Himmels stammt; denn im Himmel kann niemand an Gott denken, wenn er ihn nicht unter menschlicher Gestalt denkt. Geschieht dies nicht, so verschwindet der Gedanke an Gott, und der Mensch selbst fällt aus dem Himmel herab, und zwar deshalb, weil die menschliche Form die Form des Himmels ist, und alles Denken der Engel sich nach der Form des Himmels bewegt. Gleichwohl ist diese Vorstellung von Gott, welche die wichtigste von allen ist, bei den Gelehrten der Welt gleichsam ausgerottet und zwar so sehr, daß dieselben, wenn man ihnen sagt: Gott ist Mensch, dieses gar nicht denken können. Daher kommt es, daß man schon von der ersten Errichtung der Kirche an das Göttliche des Herrn von Seinem Menschlichen trennte, wodurch es dahin kam, daß nur wenige, wenn sie an den Herrn denken, zugleich an Seine Gottheit denken, die meisten aber sich ihn als einen Menschen ihresgleichen vorstellen; und doch kann mit dieser Vorstellung niemand, wer er auch sei, in den Himmel eingehen, sondern wird zurückgetrieben, sobald er nur die Schwelle des Weges betritt, der dahin führt. Das ist es daher, was hauptsächlich zu verstehen ist unter den Worten: Hat jemand ein Ohr, der höre!.

809. Vers 10

Hat jemand in Gefangenschaft geführt, so soll er selbst in Gefangenschaft kommen; hat jemand mit dem Schwert getötet, so muß er mit dem Schwert getötet werden; hier ist Geduld und Glaube der Heiligen.

"Hat jemand in Gefangenschaft geführt, so soll er selbst in Gefangenschaft kommen" bedeutet, daß die, welche andere von den Wahrheiten ausgeschlossen haben, vom göttlich Wahren im Wort ausgeschlossen werden;

"hat jemand mit dem Schwerte getötet, so muß er mit dem Schwerte getötet werden" bedeutet, daß die, welche andere mit falschen Lehren erfüllt haben, mit Falschem aus der Hölle erfüllt werden;

"hier ist Geduld und Glaube der Heiligen" bedeutet, daß durch solche Anfechtungen die Versuchung und dann die Einpflanzung des Wahren stattfindet bei denen, die geistig werden durch den Herrn.

810. "Hat jemand in Gefangenschaft geführt, so soll er selbst in Gefangenschaft kommen", Offenb.13/10, bedeutet, daß die, welche andere von den Wahrheiten ausgeschlossen haben, vom göttlich Wahren im Wort ausgeschlossen werden.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: in Gefangenschaft führen, insofern es bezeichnet, von den Wahrheiten ausschließen; hier, durch Vernünfteleien aus dem natürlichen Menschen, denn diese geistige Gefangenschaft wird unter Gefangenschaft im inneren Sinn verstanden. Daß dieses unter Gefangenschaft im Wort zu verstehen ist, wird man im folgenden Abschnitt sehen. Hieraus ergibt sich, daß durch: in Gefangenschaft führen bezeichnet wird, andere von den Wahrheiten ausschließen, und durch: in Gefangenschaft kommen, selbst auch von den Wahrheiten ausgeschlossen werden.

In Gefangenschaft führen bedeutet aber hier, andere von den Wahrheiten ausschließen durch Vernünfteleien aus dem natürlichen Menschen, weil unter dem Tier des Drachen, von

dem es sich handelt, die verstanden werden, die den Glauben vom Leben trennen, und diese Trennung durch Vernünftleien aus dem natürlichen Menschen begründen; man sehe EKO 774.

Ehe ich aber aus dem Worte nachweise, daß die Gefangenschaft hier eine geistige Gefangenschaft bezeichnet, die in einem Ausschließen von den Wahrheiten des Wortes besteht, will ich zuvor zusammenstellen, was schon EKO 805 angeführt wurde, nämlich, was diejenigen, die den Glauben vom Leben trennen, durch ihre Vernünftleien begründen und dadurch andere von den Wahrheiten ausschließen, und durch diese Zusammenstellung zur Anschauung bringen, wie sie die Wahrheiten verkehren und dadurch das Wort verfälschen. Man muß jedoch wissen, daß die, welche im Wahren sind, das gleiche sagen können wie die, welche nicht im Wahren sind; denn diese begründen durch ebendieselben Stellen des Wortes die Trennung des Glaubens von den guten Werken, durch welche jene die Verbindung des Glaubens mit den guten Werken begründen. Wenn zwei Menschen eine verschiedene Meinung haben, so können sie die gleichen Ausdrücke gebrauchen, während doch ihre innere Auffassung ungleich ist; allein gerade die innere Auffassung einer Sache ist es, die macht, daß etwas wahr oder falsch ist. Ich selbst habe gehört, wie die Liebhaber des Falschen genau so reden, wie die Freunde der Wahrheit, und dennoch war der eine im Wahren und der andere im Falschen, denn das, was beide in gleicher Weise aussprachen, verstanden sie in ganz verschiedener Weise, und sie erklärten die Stellen des Wortes ihrer Auffassung gemäß, weshalb der eine dieselben verfälschte, der andere sie richtig darstellte. Das Wahre im Menschen liegt nämlich nicht in seiner Rede, sondern in seiner inneren Auffassung der Dinge; daher kommt es, daß die, welche Predigten über die Sprüche des Wortes halten, die Wahrheit zu besitzen scheinen, aber dennoch im Falschen sind, wenn sie nach der Lehre des alleinigen Glaubens über die Erlösung, über die Zurechnung des Verdienstes Christi und dergleichen predigen. Dies kann durch tausend Beispiele erläutert werden; mit einem Wort, die innere Auffassung verfälscht das Wahre, nicht aber die Rede (oder Predigt) aus dem Wort. Dies wird auch unter den Worten des Herrn verstanden -

Matth.24/40,41: "Dann werden zwei auf dem Felde sein, der eine wird angenommen, der andere wird verlassen werden; zwei werden mahlen, die eine wird angenommen, die andere wird verlassen werden". Auf dem Felde sein bedeutet, der Kirche angehören, und mahlen bedeutet, die Wahrheiten erforschen und aus dem Worte lernen. Unter der Mahlenden, die angenommen wird, ist der zu verstehen, der die Wahrheiten erforscht und lernt, aber unter der Mahlenden, die verlassen wird, ist der zu verstehen, der die Wahrheiten verfälscht.

Um klar zu machen, daß es sich so verhält, will ich kurz wiederholen, in welcher Weise sie die Versöhnung auffassen, das Tragen der Missetaten vom Herrn, die Zurechnung Seines Verdienstes, Seine Fürbitte, die Erlösung und Seligmachung aus Barmherzigkeit, die Zuversicht und das Vertrauen, usw.

Was die Versöhnung durch das Blut des Sohnes anbetrifft, so denken die, welche im Wahren sind, nicht so darüber, wie die, welche im Falschen sind. Diejenigen, die im Wahren sind, verstehen unter der Versöhnung durch das Blut des Sohnes, daß die, welche sich an den Herrn wenden und zu Ihm beten gemäß den Wahrheiten des Wortes, gnädig aufgenommen und erhört werden. Das Blut des Herrn bedeutet nämlich nicht nur Seine Leiden am Kreuz, sondern auch das göttlich Wahre des Herrn, das im Wort enthalten ist; denn durch das Leiden am Kreuz hat der Herr die Höllen unterjocht, dies wird darunter verstanden, daß Er den Tod besiegt hat und siegreich auferstanden ist, wie auch die Geistlichen sagen, wenn sie nach dem Worte predigen; und durch das Leiden am Kreuze verherrlichte Er auch Sein Menschliches,

durch das die Höllen von Ihm auf ewig in Unterwerfung gehalten werden. Auch durch den Gnadenstuhl, der über der Bundeslade war und auf dem Cherube angebracht waren, wurde nichts anderes bezeichnet.

In welcher Weise die, welche im Wahren sind, das Tragen der Missetaten verstehen, wurde schon EKO 805 gesagt.

Unter der Zurechnung des Verdienstes des Herrn verstehen die, welche im Wahren sind, nur das Flehen zum Herrn, daß Er Sich ihrer erbarmen möge, da Er so Schweres erlitten habe zur Erlösung und Seligmachung der Menschen, die sonst durch den ewigen Tod zugrunde gegangen wären. Unter dem Verdienst Christi verstehen sie, daß Er aus eigener Macht diejenigen errettet habe, die an Ihn glauben und nach Seinen Geboten tun; dieses Verdienst kann nicht zugerechnet, sondern nur angerufen werden im Gebet.

Unter der Fürbitte ist zu verstehen, daß der Herr fortwährend des Menschen gnädig gedenke.

Unter dem Vertrauen und der Zuversicht ist das Vertrauen und die Zuversicht auf den Herrn zu verstehen, Der aus reiner Barmherzigkeit die Menschen den Weg (des Heils) lehrt und sie zum Himmel führt.

Hieraus geht deutlich hervor, was durch die Erlösung bezeichnet wird, auch kann man klar daraus erkennen, daß diejenigen, die im Wahren aus dem Wort sind, das, was EKO 805 besprochen wurde, nicht als ein Werk des Herrn beim Vater, sondern bei Sich selbst auffassen; denn wie schon oben bemerkt wurde, Gott ist *einer* und *nicht drei*, und die Dreieinigkeit ist im Herrn selbst. Deshalb wird, wenn man den Herrn im Gebet anruft, auch zugleich der Vater und der Heilige Geist angerufen.

Aus diesem kann man auch ersehen, daß in Gefangenschaft führen, hier bedeutet, von den göttlichen Wahrheiten im Wort ausschließen; denn die, welche die Lehre von drei Personen der Gottheit festhalten, und den Glauben von seinem Leben, d.h. von den guten Werken trennen, halten die anderen vom Verständnis des Wahren zurück; denn sie erklären alles im Wort nach ihrer Lehre, und was sie nicht erklären können, verfälschen sie. Auch das Göttliche des Herrn, was in Ihm ist und Ihm angehört, rechnen sie zum Göttlichen des Vaters, und daher wenden sie sich nicht im Gebet an den Herrn selbst; und weil sie so verfahren, verschließen sie durch Vernünfteleien oder durch eine verkehrte Erklärung des Wortes dem Volk, das glaubt, die Wahrheiten, und sagen, daß alles, was man über das Göttliche sagt, über den menschlichen Verstand hinaus gehe, und dieses wird durch das Führen in die Gefangenschaft bezeichnet.

Daß sie selber in Gefangenschaft kommen, d.h. sich von den Wahrheiten des göttlichen Wortes ausschließen, kann man aus allen Teilen ihrer Lehre erkennen, indem das, was sie mit ihren Worten aussprechen, obgleich es wahr ist, dennoch nicht wahr ist nach ihrer Auffassung. Auch dieses wurde mir vollständig gewiß an solchen in der geistigen Welt; denn sobald sie im Inneren erforscht wurden, erkannte man, daß sie in lauter Falschem waren, und daß sie deshalb vom Herrn durchaus nicht zu einem Verständnis (des Wortes), wie es im Himmel ist, gebracht werden konnten.

811. Daß die Gefangenschaft im Wort eine geistige Gefangenschaft bedeutet, oder ein Ausschließen von den göttlichen Wahrheiten und von dem Verständnisse derselben im Wort, wie auch ihre Zerstörung durch das Falsche des Bösen und durch das Böse des Falschen, kann man aus den Stellen im Wort erkennen, wo die Gefangenschaft genannt wird, wie in folgenden:

Luk.21/24: "Sie werden fallen durch die Schärfe des Schwertes, in Gefangenschaft geführt werden unter alle Völker, und Jerusalem wird zertreten werden". In diesem Kapitel ist die Rede vom Ende des Zeitlaufs, durch das die letzte Zeit der Kirche bezeichnet wird, wenn nichts Wahres mehr übrig ist; fallen durch die Schärfe des Schwertes, bedeutet die Zerstörung des Wahren durch das Falsche; das Schwert bedeutet den Kampf des Falschen gegen das Wahre und auch die Zerstörung des Wahren durch das Falsche. Durch: in Gefangenschaft geführt werden unter alle Völker, wird die Beredung und daher auch das Eingenommenwerden vom Bösen aller Art bezeichnet; denn wenn das Wahre zerstört ist, dann tritt nicht nur das Falsche an die Stelle desselben, sondern auch das Böse; alle Völker bezeichnet Böses aller Art. Jerusalem wird zertreten werden, bedeutet die völlige Zerstörung und Verkehrung der Lehre der Kirche; Jerusalem bedeutet die Kirche in Ansehung der Lehre, und zertreten heißt gänzlich zerstören, was hauptsächlich durch Verfälschung und Schändung des Wortes geschieht.

Hes.6/1-10: "Sie werden als Gefangene unter die Völker geführt werden, die Altäre sollen verwüstet und die Götzenbilder zerbrochen werden, und die Durchbohrten werden in eurer Mitte fallen". Durch die Verwüstung der Altäre wird bezeichnet, daß aller Gottesdienst aus dem Guten der Liebe untergehen werde; daß die Götzenbilder zerbrochen werden bedeutet, daß aller Gottesdienst aus dem Wahren jenes Guten zugrunde gehen werde. Die Durchbohrten werden fallen in eurer Mitte bedeutet, daß sie durch das Falsche umkommen werden; mit dem Schwert durchbohrt werden bezeichnet dies.

Klagel.1/18: "Höret es, alle ihr Völker, und sehet meinen Schmerz; meine Jungfrauen und meine Jünglinge sind in die Gefangenschaft gezogen". Dies ist eine Wehklage über die Verwüstung alles Wahren in der Kirche; höret es, alle ihr Völker und sehet meinen Schmerz, bezeichnet die Wehklage. Daß auch alle Neigung zum Wahren zerstört ist, wird bezeichnet durch: meine Jungfrauen sind in die Gefangenschaft gezogen; und daß alles Verständnis des Wahren zerstört ist, wird bezeichnet durch: meine Jünglinge sind in die Gefangenschaft gezogen; die Jünglinge bedeuten das Verständnis des Wahren und die Einsicht.

Amos 9/4: "Wenn sie vor ihren Feinden in die Gefangenschaft ziehen, so will Ich dem Schwert gebieten, daß es sie töte". Wenn sie in die Gefangenschaft ziehen vor ihren Feinden bedeutet, wenn sie dulden, daß das Böse sie beherrscht; die Feinde sind das Böse, und in die Gefangenschaft ziehen: von demselben beherrscht werden. Ich will dem Schwert gebieten, daß es sie töte, bedeutet, daß das Falsche sie ausschließt von dem Verständnis des Wahren und sie zugrunde richtet.

Ps.78/60,61: "Gott verließ Seine Wohnung zu Schilo und das Zelt, wo Er wohnte unter den Menschen, und gab Seine Macht in das Gefängnis, und Seine Zierde in die Hand des Feindes". Durch die Wohnung zu Schilo wird die Kirche bezeichnet, die im Guten der Liebe ist, und durch das Zelt die Kirche, die im Wahren der Lehre ist; hieraus wird klar, was bezeichnet wird durch die Worte: Gott verließ Seine Wohnung zu Schilo, und das Zelt, wo Er unter den Menschen wohnte, nämlich, daß das Gute der Liebe und das Wahre der Lehre zerstört worden sei. Durch die Macht, die Er in die Gefangenschaft gab, wird das geistig Wahre aus dem himmlisch Guten bezeichnet, und durch geben in die Gefangenschaft die Ausschließung vom Verständnis desselben und somit die Zerstörung durch das Falsche. Und durch die Zierde, die Er in die Hand des Feindes gab, wird das natürlich Wahre aus dem Geistigen bezeichnet, dieses wird durch die Zierde bezeichnet, und die Zerstörung durch das Böse wird bezeichnet durch: hingegeben werden in die Hand des Feindes.

Hes.12/1-12: "Es wurde dem Propheten befohlen, wegzuziehen von seinem Ort und das Wandergerät durch die Wand vor ihren Augen herauszuholen und während der Finsternis hinauszutragen; sein Angesicht sollte er verhüllen, damit er das Land nicht sehe. Sprich: Ich bin euer Wunderzeichen; wie ich getan habe, also wird ihnen geschehen; in die Verbannung, in die Gefangenschaft werden sie ziehen". Durch diese Handlungen bildete der Prophet den damaligen Zustand der Kirche vor, daß nämlich nichts Wahres mehr vorhanden, sondern alles zerstört sei durch das Falsche; denn alle Propheten stellten die Kirche in Ansehung der Lehre aus dem Wort vorbildlich dar. Durch das Wegziehen von seinem Ort, durch das Herausholen der Wandergeräte durch die Wand hindurch während der Finsternis und durch das Verhüllen des Gesichtes, damit er das Land nicht sehe, bildete er vor, daß alle Wahrheiten der Lehre aus dem Wort verworfen seien. Durch das Wegziehen von seinem Ort wird die Verwerfung bezeichnet, durch das Wandergerät die Wahrheiten der Lehre, durch die Wand, durch die er es herausholte, das Letzte, das die Wahrheiten umgibt und beschützt; das Letzte der Lehre ist der Buchstabensinn des Wortes, der hier eine Wand genannt wird, weil er den geistigen Sinn enthält und einschließt. Durch die Finsternis, während der er es herauschaffen sollte, wird das Falsche bezeichnet; durch das Verhüllen seines Angesichts, damit er das Land nicht sehe, wird bezeichnet, daß man die Wahrheiten des Guten nicht mehr in der Kirche finde. Weil der Prophet solches vorbildete, so wird gesagt: wie ich getan habe, also wird ihnen geschehen; in die Verbannung und Gefangenschaft werden sie ziehen. Hieraus erkennt man, daß "in die Verbannung ziehen", die Zerstreuung des Wahren, und "in Gefangenschaft ziehen", die Herrschaft des Falschen bedeutet.

Hab.1/6,9: "Ich will die Chaldäer erwecken, ein Volk, das daherzieht in die Breiten des Landes; es wird die Gefangenschaft sammeln wie den Sand; es wird spotten über die Könige, und die Fürsten werden ihm zum Lachen sein". Durch die Chaldäer werden die bezeichnet, welche die Wahrheiten der Kirche zerstören; die Breiten des Landes bezeichnen diese Wahrheiten; daß sie alles Wahre durch Falsches zerstören werden, wird bezeichnet durch: es wird die Gefangenschaft sammeln wie den Sand. Daß sie das Wahre und Gute des Wortes verhöhnen und lästern werden, wird bezeichnet durch: dieses Volk wird spotten über die Könige, und die Fürsten werden ihm zum Lachen dienen; die Könige bedeuten die Wahrheiten des Wortes und die Fürsten das Gute desselben.

Jerem.43/11,12: "Nebukadnezar wird kommen und das Land Ägypten schlagen; derselbe wird Tod zu Tod, Gefangenschaft zu Gefangenschaft, Schwert zum Schwert fügen; und Ich will ein Feuer anzünden in den Häusern Ägyptens, daß er sie verbrenne und (die Bewohner) gefangennehme, und zuletzt wird er das Land Ägypten anziehen, wie ein Hirte sein Gewand anzieht". Unter Nebukadnezar oder dem König von Babel werden im Wort diejenigen verstanden, die alles Gute der Kirche durch Böses zerstören, und unter den Chaldäern diejenigen, die alles Wahre der Kirche durch Falsches zerstören, aber im abgezogenen Sinn bedeutet der König von Babel das Böse, das zerstört, und die Chaldäer das Falsche dieses Bösen. Nebukadnezar wird kommen und das Land Ägypten schlagen, bedeutet die Zerstörung des natürlichen Menschen in Ansehung alles Guten und Wahren aus dem Wort; derselbe wird Tod zu Tod fügen, bedeutet das Verderben durch das Böse; Gefangenschaft zu Gefangenschaft, bedeutet die Ausschließung und Beraubung des Wahren; Schwert zu Schwert, bedeutet das hieraus hervorgehende Verderben. Ich will ein Feuer anzünden in den Häusern Ägyptens, daß er sie verbrenne und gefangen wegführe, bedeutet, daß die Selbstliebe und Weltliebe alles im natürlichen Menschen durch Böses und Falsches zugrunde richten werde; das Feuer bezeichnet diese Triebe. Die Häuser Ägyptens bedeuten alles im natürlichen Menschen; sie

verbrennen bedeutet, sie zugrunde richten durch jene bösen Triebe, und sie gefangen führen bedeutet, sie zugrunde richten durch das Falsche aus jenen. Endlich wird er das Land Ägypten anziehen, wie ein Hirte sein Gewand anzieht, bedeutet, daß das Falsche des Bösen und das Böse des Falschen den ganzen natürlichen Menschen einnehmen werden. Dies wird mit dem Gewand eines Hirten verglichen, weil das Kleid das Wahre bedeutet, welches das Gute umkleidet, hier aber das Falsche, welches das Böse umkleidet, denn der natürliche Mensch ist für den geistigen Menschen wie ein Kleid, das ihn umgibt und einschließt.

Jerem.15/2: "Wer zum Tode will, der gehe zum Tod, wer zum Hunger, den treffe der Hunger, wer nach Gefangenschaft verlangt, den treffe Gefangenschaft". Durch diese Worte wird die gänzliche Verwüstung des Guten und Wahren in der Kirche beschrieben, denn im vorhergehenden Vers wird gesagt: "Wenngleich Moses und Samuel vor Mir stünden, so ist Meine Seele doch nicht zu diesem Volk geneigt; treibe sie weg von Mir, daß sie fortziehen"; daher bedeutet: wer zum Tode will, der gehe zum Tod, daß die, welche das Gute verwerfen, durch das Böse zugrunde gehen sollen; wer zum Hunger (will), den treffe der Hunger, bedeutet, daß die, welche das Wahre verwerfen, durch das Falsche zugrunde gehen sollen; wer nach Gefangenschaft verlangt, den treffe Gefangenschaft, bedeutet, daß die, welche das Böse und Falsche lieben, von demselben ganz eingenommen werden.

Jes.20/3,4: "Gleichwie Mein Knecht Jesajas nackt und barfuß einhergeht drei Jahre lang, also wird der König von Assyrien die Gefangenen Ägyptens wegführen und die Schar des Landes Kusch (Äthiopien), Knaben und Greise, nackt und barfuß, mit bloßem Hintern, zur Schande Ägyptens". Durch den König von Assyrien wird die Vernünftlei aus dem Wissen des natürlichen Menschen bezeichnet, und durch Ägypten der natürliche Mensch. Der König von Assyrien wird die Gefangenen Ägyptens wegführen bedeutet, daß jene Vernünftlei aus dem Falschen alles Wahre im natürlichen Menschen zerstören werde, was so beschaffen ist, wie das Wahre des Buchstabensinnes im Wort. Das übrige sehe man EKO 532, wo es erklärt ist.

Dan.11/8,33: "Auch wird er ihre Götter und ihre Fürsten, samt ihren köstlichen Geräten, Silber und Gold, gefangen führen nach Ägypten, und wird einige Jahre länger bestehen als der König gegen Mitternacht. Und die Verständigen des Volkes werden viele belehren, obwohl sie fallen werden durch Schwert und Feuer, durch Gefangenschaft und Beraubung, eine Zeitlang". Es wird hier vom Krieg des Königs gegen Mitternacht und des Königs gegen Mittag gehandelt; und durch den König gegen Mitternacht wird das in der Kirche herrschende Falsche bezeichnet, durch den König gegen Mittag aber das Wahre, das die Kirche gegen das Falsche schützt. Daß aber dennoch in der Kirche in der letzten Zeit das Falsche die Übermacht haben werde, wird hier vorausgesagt und beschrieben. Durch ihre Götter und ihre Fürsten, und durch die köstlichen Geräte und das Silber und Gold, die nach Ägypten gefangen geführt werden sollen, wird bezeichnet, daß das schützende Wahre denen, die im Falschen sind, alles Wahre und Gute der Kirche wegnehmen werde. Ihre geistigen Wahrheiten werden verstanden unter ihren Göttern und Fürsten, ihre natürlichen Wahrheiten aber durch die köstlichen Geräte, alles Wahre und Gute überhaupt durch Silber und Gold, und das Wegnehmen und Beschützen desselben durch das Führen in die Gefangenschaft nach Ägypten. Durch Schwert und Feuer fallen bedeutet, zugrunde gehen durch das Falsche und das Böse; durch Gefangenschaft und Beraubung fallen aber bedeutet, durch die Beraubung alles Wahren und Guten.

Jerem.20/1-6; Kap.27: "Als der Prophet ins Gefängnis geworfen wurde, weissagte er, daß ganz Juda in die Gefangenschaft nach Babel werde geführt werden, und daß sie daselbst würden sterben und begraben werden". Durch diesen Propheten, wie durch die Propheten

überhaupt, wird die Lehre der Kirche aus dem Wort bezeichnet; dadurch, daß er ins Gefängnis geworfen wurde, ward vorgebildet, daß ähnliches mit der Kirche und ihrer Lehre geschehen werde, und dies wird dadurch bezeichnet, daß ganz Juda in die Gefangenschaft nach Babel weggeführt werden sollte; die Gefangenschaft des Stammes Juda in Babel, die siebenzig Jahre dauerte, bildete die völlige Zerstörung des Wahren und die Verwüstung der Kirche vor.

Jerem.22/22: "Der Wind wird weiden alle deine Hirten, und alle deine Liebhaber werden in die Gefangenschaft ziehen; dann wirst du Schmach und Schande erleiden ob aller deiner Bosheit". Durch die Hirten wird im abgezogenen Sinn das Gute der Kirche bezeichnet, und durch die Liebhaber ihr Wahres. Der Wind, der die Hirten weiden wird, bedeutet die Leerheit und Gehaltlosigkeit der Lehre. Die Gefangenschaft, in welche die Liebhaber wandern, bezeichnet die Ausschließung von allen Wahrheiten und vom Verständnis derselben; Schmach und Schande erleiden bedeutet, von allem Wahren und Guten entblößt werden, denn dadurch bestehen sie in Schimpf und Schande, wenn sie unter die Engel kommen.

5.Mose 32/42: "Ich will Meine Pfeile trunken machen vom Blut, und Mein Schwert soll Fleisch fressen, durch das Blut der Durchbohrten und Gefangenen und durch die bittere Rache des Feindes". Die Pfeile trunken machen vom Blut bedeutet den Unsinn des Verstandes durch das verfälschte Wort. Mein Schwert soll Fleisch fressen bedeutet, daß das Falsche alles Gute zerstören werde; durch das Blut der Durchbohrten und Gefangenen bedeutet die Vertilgung und Ausschließung alles Wahren. Durch die bittere Rache des Feindes bedeutet, durch die Bosheit und Grausamkeit der Hölle; die bittere Rache ist die Bosheit und Grausamkeit, und der Feind ist die Hölle.

Jes.46/1,2: "Der Bal ist gebeugt und Nebo ist niedergeworfen, ihre Götzen werden den Tieren und dem Vieh zuteil; sie sind allesamt niedergeworfen und gebeugt, und ihre Seele muß ins Gefängnis wandern". Ihre Götzen werden den Tieren und dem Vieh zuteil bedeutet, daß ihr Falsches aus der Hölle stamme und daher auch Böses sei: sie sind allesamt niedergeworfen und gebeugt bedeutet, daß sie verschwinden werden. Ihre Seele muß ins Gefängnis wandern bedeutet, in die Hölle, wo sie von allem Wahren ausgeschlossen sein werden.

Obadja 1/11: "Zu jener Zeit hat man ihr Heer gefangen weggeführt und Fremdlinge zogen ein zu ihren Toren, und über Jerusalem warfen sie das Los". Dies wurde gesagt in Beziehung auf Edom, durch den das Wahre des natürlichen Menschen bezeichnet wird, hier aber das Falsche. Seine Heeresmacht bedeutet das Wahre, weil alle geistige Macht im Wahren ruht. Durch die Fremdlinge, die zu den Toren einzogen, wird das Falsche der Lehre bezeichnet, das die Wahrheiten zerstört, durch die man in die tieferen Wahrheiten eindringen kann. Jerusalem, über das sie das Los warfen, bedeutet die Lehre der Kirche aus dem Wort, die zerstört wurde; das Loswerfen bedeutet zerstören.

Jerem.48/46: "Wehe dir, Moab; verloren ist das Volk des Kamos, denn deine Söhne hat man weggeführt in die Gefangenschaft und deine Töchter in die Knechtschaft; Ich werde aber die Gefangenen Moabs zurückführen". Unter Moab werden diejenigen verstanden, die in den natürlichen Lustreizen sind und deshalb das Gute des Wortes schänden; unter dem Volk des Kamos diejenigen, die im natürlich Wahren sind. Deine Söhne hat man in die Gefangenschaft weggeführt und deine Töchter in die Knechtschaft, bedeutet, daß das Wahre und Gute ihrer Kirche ausgeschlossen ist durch das Falsche und Böse; die Söhne bedeuten das Wahre und die Töchter das Gute. Ich werde die Gefangenen zurückführen am Ende der Tage bedeutet, daß denen, die unter Moab verstanden werden, die Wahrheiten aufgeschlossen und sie in

denselben unterrichtet werden sollen. Das Ende der Tage bedeutet die Ankunft (das Kommen) des Herrn.

An mehreren Stellen des Wortes wird gesagt, daß die Gefangenen zurückgeführt werden sollen, und dann sind unter den Gefangenen die Völkerschaften (Heiden) zu verstehen, die Gefangene genannt werden, weil sie die Wahrheiten nicht haben, die ihnen aber durch den Herrn aufgeschlossen werden sollen, wie z.B.:

Jes.61/1: "Jehovah hat Mich gesalbt, um den Armen gute Botschaft (das Evangelium) zu verkündigen; Er hat Mich gesandt, die zerbrochenen Herzen zu verbinden, den Gefangenen die Freiheit zu predigen, wie auch den Gebundenen und den Blinden". Dies in Beziehung auf den Herrn. Durch die Armen, denen das Evangelium zu verkünden der Herr gesalbt wurde, werden die bezeichnet, die nur wenige Wahrheiten haben, dennoch aber nach denselben Verlangen tragen, um ihre Seele damit zu nähren. Durch die, welche gebrochenen Herzens sind, werden die bezeichnet, die (wegen des Mangels an Wahrheit) Schmerz empfinden; durch die Gefangenen, denen die Freiheit gepredigt werden soll, diejenigen, die von den Wahrheiten und somit auch vom Guten ausgeschlossen sind, denen aber die Wahrheiten aufgeschlossen und die in denselben unterrichtet werden sollen; unter diesen sind die Völkerschaften zu verstehen, die späterhin vom Herrn die Wahrheiten empfangen.

Jes.45/13: "Ich habe Ihn erweckt in Gerechtigkeit und alle Seine Wege will Ich eben machen; Er wird Meine Stadt bauen und Meine Gefangenen loslassen; nicht um Geld oder durch Geschenk". Auch diese Worte beziehen sich auf den Herrn. Durch die Gerechtigkeit, in der Jehovah Ihn erweckt hat, wird das Gute der Liebe bezeichnet, durch die Stadt, die Er bauen wird, die Lehre der Kirche, und durch die Gefangenen, die Er loslassen wird, die Aufschließung und Offenbarung der göttlichen Wahrheiten bei denen, die bisher davon ausgeschlossen waren. Daß der Herr dies umsonst tun werde, wird bezeichnet durch: nicht um Geld, noch durch Geschenk.

Jerem.50/33,34: "Die Kinder Israel samt den Kindern Juda sind unterdrückt; und alle, die sie gefangen, halten sie, und wollen sie nicht loslassen; aber ihr Erlöser ist stark, Er wird ihren Streit führen und dem Lande Ruhe geben". Auch dies vom Herrn, Der ihr starker Erlöser ist. Ihren Streit führen bedeutet die Heimsuchung und das Gericht über die, welche sie durch ihr Falsches unterdrücken, und dadurch die Befreiung von diesem. Die Ruhe, die Er dem Lande geben wird, bedeutet den Schutz vor dem Falschen. Durch die Kinder Israel und die Kinder Juda, die unterdrückt sind, werden nicht diese selbst gemeint, sondern die Völkerschaften, die im Wahren und Guten vom Herrn sind. Weil diese von denen, die sie verführten und ihnen die Wahrheiten verschlossen, von diesen (Wahrheiten) ferngehalten wurden, deshalb wird gesagt, daß die, welche sie gefangen nahmen, dieselben festhalten und sich weigern, sie loszulassen.

Ps.68/19: "Du bist in die Höhe gefahren und hast die Gefangenschaft gefangen genommen". Auch dies vom Herrn. Die Gefangenschaft gefangen nehmen bedeutet, die Menschen vom Falschen befreien, das sie gefangen hielt.

Jes.49/24,25: "Kann man auch einem Starken seinen Raub nehmen? Oder wird der Gerechte aus der Gefangenschaft errettet werden? Ja, denn der Herr hat gesagt: Auch die Gefangenen des Starken sollen ihm genommen werden, und der Raub des Gewaltigen soll ihm entrissen werden". Auch dieses bezieht sich auf den Herrn und auf die Zurückbringung der Kinder Zions aus der Gefangenschaft; aber unter den Kindern Zions werden die verstanden, die in der Liebe zum Herrn und daher auch in den Wahrheiten sind. Daß sie (früher) von den

Wahrheiten abgehalten wurden von denen, die das Falsche eifrig begründeten, daß sie aber dennoch vom Herrn gerettet wurden, wird bezeichnet durch die Worte: kann man auch dem Starken seinen Raub nehmen und wird der Gerechte aus der Gefangenschaft gerettet werden?

Ps.14/7; 53/7: "Wer wird die Hilfe (Rettung) Israels aus Zion bringen? Wenn Jehovah die Gefangenschaft Seines Volkes wenden wird, dann wird Jakob jauchzen und Israel sich freuen". Unter Zion werden auch hier diejenigen verstanden, die durch den Herrn im Guten der Liebe sind. Die Befreiung vom Bösen durch den Herrn und die Seligmachung wird unter den Worten verstanden: wer wird die Hilfe Israels aus Zion bringen? Unter dem Wenden der Gefangenschaft Seines Volkes ist die Befreiung vom Bösen und Falschen zu verstehen. Jakob wird jauchzen und Israel sich freuen, bedeutet die Freude über die Befreiung bei denen, die in der inneren und in der äußeren Kirche sind; die, welche der äußeren Kirche angehören, werden unter Jakob verstanden, und die, welche der inneren Kirche angehören, unter Israel, unter beiden zugleich aber werden die Heiden verstanden.

Jerem.46/27; 30/10: "Du Mein Knecht Jakob, fürchte dich nicht, und du, Israel, verzage nicht, denn siehe, Ich will dir aus der Ferne helfen, und deinem Samen aus dem Lande seiner Gefangenschaft, so daß Jakob zurückkehrt und in Ruhe lebt und niemand ihn erschreckt". Unter Jakob und Israel werden auch hier die (heidnischen) Völkerschaften verstanden: unter Jakob die, welche der äußeren Kirche angehören, unter Israel aber die, welche der inneren Kirche angehören. Ihnen aus der Ferne helfen bedeutet, sie erretten, obwohl sie noch weit von der Errettung entfernt sind. Helfen aus dem Lande der Gefangenschaft bedeutet, sie vom Falschen befreien, durch das sie abgeschlossen sind vom Wahren und Guten des Himmels und der Kirche. Zurückkehren und in Ruhe leben, so daß keiner ihnen Schrecken macht, bedeutet, daß sie sicher sein sollen vor dem Falschen, das aus der Hölle kommt.

Jerem.30/16,18: "Alle, die dich verzehrt haben, sollen verzehrt werden, und alle deine Feinde sollen in Gefangenschaft kommen, und die dich beraubt haben, sollen beraubt werden, und alle, die dich geplündert, will Ich zur Plünderung hingeben. Ich will zurückführen die Gefangenen der Zelte Jakobs, und seiner Wohnungen Mich erbarmen, daß die Stadt wieder gebaut werde auf ihrem Hügel, und der Palast (des Königs) bewohnt werde nach seiner Weise". Alle, die dich verzehrt haben, sollen verzehrt werden, alle deine Feinde sollen in Gefangenschaft kommen, die dich beraubt haben, sollen beraubt werden, und die dich geplündert, will Ich zur Plünderung hingeben, bedeuten dasselbe wie das, was in der Offenbarung hier gesagt und erklärt wird: "Hat jemand in Gefangenschaft geführt, so soll er selbst in Gefangenschaft kommen, hat jemand mit dem Schwert getötet, so muß er mit dem Schwert getötet werden". Was das übrige bedeutet, ist EKO 799 erklärt worden.

Jerem.29/14: "Ich will Mich von euch finden lassen und eure Gefangenschaft wenden und euch sammeln aus allen Völkerschaften, und euch zurückführen an den Ort, woher Ich euch habe ziehen lassen". Auch durch diese Worte wird die Befreiung der Völkerschaften von der geistigen Gefangenschaft beschrieben, die im Ausschließen vom Wahren und Guten des Himmels und der Kirche besteht, ohne die doch keine Seligmachung möglich ist.

Zeph.3/20: "Zu jener Zeit will Ich euch herzuführen und zu derselben Zeit euch versammeln; denn Ich will euch zu Lob und Ehren machen unter allen Völkern auf Erden, wenn Ich eure Gefangenschaft wenden werde vor euren Augen". Unter diesen Worten ist ebenfalls die Zurückführung der Völkerschaften aus der geistigen Gefangenschaft zu verstehen.

Amos 9/14: "Ich will das Gefängnis Meines Volkes wenden, daß sie die wüsten Städtebauen

sollen und daselbst wohnen und Weinberge pflanzen, und den Wein derselben trinken, und Gärten machen und die Frucht derselben verzehren". Die Erklärung dieser Stelle sehe man EKO 376, 405.

Jes.52/1,2: "Ziehe deine Stärke an, Zion, ziehe deine Prachtkleider an, Jerusalem, du Stadt der Heiligkeit, denn es wird hinfort kein Unbeschnittener und Unreiner zu dir eingehen; erhebe dich aus dem Staube, setze dich, Jerusalem, mache dich los von den Banden deines Halses, du gefangene Tochter Zion". Unter Zion ist die Kirche zu verstehen, die im Guten der Liebe zum Herrn ist; das Wahre aus diesem Guten wird bezeichnet durch die Stärke, die Zion anziehen soll. Die Wahrheiten der Lehre dieser Kirche werden durch die Prachtkleider bezeichnet, die Jerusalem anziehen soll; durch die Unbeschnittenen und Unreinen, die nicht mehr zu ihm eingehen sollen, wird das Böse der irdischen Liebesarten oder Triebe bezeichnet, und auch das Falsche derselben. Sich erheben aus dem Staube, aufstehen, sitzen, bedeutet, wenn von Jerusalem die Rede ist, die Befreiung vom Falschen der Höllen und die Erhebung zu den Wahrheiten des Himmels. Mache dich los von den Banden deines Halses, du gefangene Tochter Zion, bedeutet die Befreiung aus der Abhaltung von den Wahrheiten durch das Falsche, das hindert, den Einfluß aus dem Himmel aufzunehmen; die Tochter Zions bedeutet diejenigen, die in der Neigung zum Wahren sind durch die Liebe zum Herrn. In den darauf folgenden Versen wird von den Kindern Israel gesagt, daß sie in Ägypten als Fremdlinge herumzogen und daß Aschur sie unterdrückt habe, wodurch bezeichnet wird, daß sie durch die Vernünftleien aus dem Wißtümlichen des natürlichen Menschen von den Wahrheiten ausgeschlossen waren.

Jes.14/2: "Die Völker werden sie empfangen und an ihren Ort bringen, und das Haus Israel wird dieselben als Erbteil erhalten im Lande Jehovahs, zu Knechten und Mägden, so daß sie die gefangen halten, von denen sie gefangen waren, und herrschen über ihre Treiber". Auch diese Worte gehen auf die Zurückführung der Kinder Israel, und unter diesen werden die Völkerschaften verstanden. Daß die, welche die anderen von den Wahrheiten ausschlossen und durch das Falsche verführten, dann selbst vom Wahren ausgeschlossen und durch das Falsche verführt werden, wird dadurch bezeichnet, daß sie diejenigen gefangen halten werden, von denen sie gefangen waren, und daß sie herrschen werden über ihre Treiber.

Hos.6/10,11: "Ich habe greuliche Dinge gesehen im Hause Israel, daselbst treibt Ephraim Hurerei und Israel ist befleckt; auch Juda wird dir eine Ernte bringen, wenn Ich die Gefangenen Meines Volkes zurückführen werde". Dies vom Zustand der Kirche bei den Juden zur Zeit der Ankunft des Herrn. Die Hurerei Ephraims, die unter den greulichen Dingen im Hause Israel zu verstehen ist, bedeutet die Verfälschung des Wortes; Hurerei bedeutet Verfälschung und Ephraim das Verständnis des Wortes. Israel ist befleckt und Juda wird dir eine Ernte bringen bedeutet, daß die Kirche mit lauter Falschem erfüllt war, und daß sie das Wort gebrauchten um das Falsche zu begründen; durch Juda wird das Wort bezeichnet, und durch die Ernte das Darreichen dessen, was sie (zum Verfälschen) anwenden konnten. Daß dieses der Zustand der jüdischen Kirche war, als die Wahrheiten vor den heidnischen Völkern aufgeschlossen und diese dadurch vom Falschen befreit wurden, wird bezeichnet durch die Worte: wenn Ich die Gefangenen Meines Volkes zurückführen werde.

Das gleiche wird in den historischen Büchern des Wortes unter der Gefangennehmung der Kinder Israels von verschiedenen Feinden verstanden, wie auch unter der Befreiung derselben; so z.B.:

Richt.3/7-11: "Daß sie gezwungen wurden, dem Kuschan, König von Syrien, zu dienen,

und dann von Othniel befreit wurden".

Richt.3/12-28: "Daß sie dem Eglon, König von Moab, dienten, und von Ehud befreit wurden".

Richt.Kap.4: "Daß sie dem Jabin, König von Kanaan übergeben und durch Deborah befreit wurden".

Richt.Kap.6: "Daß sie sich den Midianitern ergaben, und durch Gideon befreit wurden".

Richt.Kap.10 und 11: "Daß sie sich den Philistern und Ammonitern ergaben, und durch Jephtha befreit wurden".

Dasselbe wird auch durch "die siebzigjährige Gefangenschaft der Juden in Babel" bezeichnet: 2.Kön.Kap.25.

Die historischen Schriften des Wortes enthalten nämlich die Vorbildungen dessen, was die Kirche betrifft, und die Worte, durch die das Geschichtliche beschrieben wird, sind alle bezeichnend.

Das gleiche wie durch die Gefangenen, wird im Wort auch durch die Gebundenen bezeichnet, wie in folgenden Stellen:

Jes.24/22: "Sie werden gebunden und versammelt werden in der Grube, und verschlossen werden im Kerker, aber nach langer Zeit werden sie heimgesucht werden".

Sach.9/11: "Durch das Blut des Bundes will Ich die Gebundenen entlassen aus der Grube, wo kein Wasser ist".

Ps.79/11: "Das Seufzen der Gebundenen möge vor Dich kommen".

Jes.14/17: "Er machte den Erdkreis zur Wüste und zerstörte die Städte, aber den Gebundenen öffnete er nicht das Haus".

Jes.42/7: "Den Blinden die Augen zu öffnen, die Gebundenen aus dem Kerker zu führen, aus dem Hause des Gefängnisses (zu erlösen), die im Finstern saßen".

Matth.25/36: "Der König sprach: Ich bin im Gefängnis gewesen und ihr habt mich nicht besucht".

Luk.13/16: "Jesus sprach: Sollte diese Tochter Abrahams, die Satan schon achtzehn Jahre gebunden hat, nicht gelöst werden von diesem Bande am Tage des Sabbaths?"

812. "Hat jemand mit dem Schwerte getötet, so muß er mit dem Schwerte getötet werden", Offenb.13/10, bedeutet, daß die, welche andere mit falschen Lehren erfüllt haben, mit Falschem aus der Hölle erfüllt werden.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Schwertes oder Schlachtmessers, insofern es das Wahre bezeichnet, das gegen das Falsche kämpft, und im entgegengesetzten Sinn das Falsche, das gegen das Wahre kämpft, hier ebenfalls das Falsche, welches das Wahre bekämpft. Mit dem Schwert töten bedeutet daher, das Wahre durch Falsches zerstören, und auch mit Falschem erfüllen.

Ferner aus der Bedeutung von: mit dem Schwert getötet werden, insofern es heißt, mit Falschem aus der Hölle erfüllt werden; solche werden aber mit Falschem aus der Hölle erfüllt, weil sie sich durch das Falsche den Himmel verschlossen haben, und wenn der Himmel für jemand verschlossen ist, dann ist die Hölle für ihn geöffnet; denn der Mensch muß entweder im Himmel oder in der Hölle sein; zwischen beiden geteilt kann er nicht sein. Wenn sich daher jemand für den Himmel verschließt, so öffnet er sich die Hölle, und aus der

Hölle steigt nur Falsches des Bösen empor. Es gibt nämlich mehrere Arten des Falschen, nämlich Falsches aus Unwissenheit, Falsches aus (verkehrter) Religion, Falsches aus nicht verstandenen Stellen des Wortes; mit einem Wort, das Falsche, das zu einem bösen Leben hinführt, und das, was aus dem bösen Leben hervorgeht, das verschließt den Himmel, weil es aus der Hölle kommt.

Aus diesem geht hervor, daß die Worte: Wenn jemand mit dem Schwert tötet, der muß mit dem Schwert getötet werden bedeuten, daß die, welche andere mit Falschem erfüllen, selbst aus der Hölle mit Falschem erfüllt werden. Das gleiche bedeutet auch, was der Herr zu Petrus sagte -

Matth.26/52: "Alle, die das Schwert ergreifen, werden durch das Schwert umkommen". Dies wurde zu Petrus gesagt, weil durch ihn das Wahre des Glaubens, wie auch das Falsche des Glaubens vorgebildet wurde; daher wurde durch: das Schwert ergreifen und durch dasselbe umkommen bezeichnet, das Falsche des Glaubens aufnehmen und durch dasselbe zugrunde gehen.

Daß diejenigen, die durch jenes Tier bezeichnet werden, d.h. die, welche durch Vernünftleien die Trennung des Glaubens vom Leben begründen, mit dem Schwert töten, und durch das Schwert getötet werden, d.h. andere mit Falschem erfüllen und selbst mit Falschem aus der Hölle erfüllt werden, kommt daher, weil das Dogma vom bloßen Glauben alle Wahrheiten ausschließt und alles Gute verwirft; und der bloße Glaube schließt alle Wahrheiten aus, weil die Verteidiger desselben behaupten, daß wir einzig und allein dadurch selig werden, (wenn wir glauben), daß der Herr am Kreuz für unsere Sünden gelitten und dadurch den Fluch (die Verdammung) des Gesetzes weggenommen, und somit uns erlöst habe. Und weil sie annehmen, daß dieser einzige Glaubensgrundsatz, den sie den eigentlichen Glauben nennen, selig mache, so geben sie sich keine Mühe die Wahrheiten zu erlernen, während doch diese es sind, die lehren wie man leben muß, und noch dazu sehr zahlreich sind. Daß der alleinige Glaube das Gute verwirft, folgt aus dem Dogma selbst, daß nämlich der Glaube ohne gute Werke rechtfertige, somit halten sie das Gute der Liebe zu Gott und das Gute der Liebe gegen den Nächsten für nichts.

813. "Hier ist Geduld und Glaube der Heiligen", Offenb.13/10, bedeutet, daß diese falschen Lehren es sind, durch die bei denen, die geistig sind vom Herrn, zuerst die Versuchung, und dann die Einpflanzung des Wahren aus dem Guten bewirkt wird.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Geduld der Heiligen, worüber im Folgenden; und aus der Bedeutung des Glaubens, insofern er die Einpflanzung des Wahren bezeichnet, und aus der Bedeutung der Heiligen, insofern es die sind, die in den Wahrheiten aus dem Guten vom Herrn sind, worüber EKO 204, somit die, welche geistig geworden sind durch den Herrn. Denn der Mensch wird nur vermittelt der Wahrheiten aus dem Guten geistig. Der Glaube bezeichnet aber die Einpflanzung des Wahren, weil der Glaube das Wahre ist, das der Mensch mit dem Herzen anerkannt hat; denn wenn es nicht mit dem Herzen anerkannt wird, so kann es nicht sein eigener Glaube sein. Daher kommt es auch, daß im Alten Testament nirgends der Glaube genannt wird, sondern an dessen Stelle die Wahrheit. Ja, die Alten, bei denen die Kirche war, wußten gar nicht, daß der Glaube etwas anderes sei als das Wahre; sie sagten zwar, daß sie an Gott glaubten, aber darunter verstanden sie: das Wahre nicht nur wissen und verstehen, sondern auch wollen, und zwar durch den Herrn. Hieraus geht deutlich hervor, daß der Glaube die Einpflanzung des Wahren ist.

Die Geduld der Heiligen aber bedeutet die Versuchung der Gläubigen, d.h. die geistig werden durch den Herrn, weil die Geduld hier eine geistige Geduld bezeichnet, nämlich die Geduld im Aushalten der Versuchungen; und diese Geduld besitzen nur die, welche in ihrem Inneren gegen das Falsche kämpfen, das dem Dogma vom bloßen Glauben innewohnt und anhängt, weil man dasselbe durch Vernünftleien aus dem natürlichen Menschen, wie auch durch verkehrt angewandte und somit verfälschte Aussprüche des Wortes begründet. Das gleiche wird durch Geduld bezeichnet -

Luk.21/16,17,19: "Ihr werdet überantwortet werden von Eltern und Brüdern, von Verwandten und Freunden, einige von euch wird man sogar töten, und ihr werdet gehaßt werden von jedermann um Meines Namens willen; durch eure Geduld werdet ihr eure Seelen gewinnen". Dies bezieht sich auf die letzte Zeit der Kirche, wo dann das Gericht gehalten wird. Die Versuchungen, welche die Gläubigen alsdann um der Wahrheit willen erleiden müssen, werden dadurch beschrieben, (daß gesagt wird) sie würden von Eltern, Brüdern, Verwandten und Freunden überantwortet werden, einige werde man töten, und alle würden verhaßt sein, um des Namens des Herrn willen. Unter den Eltern, Brüdern, Verwandten und Freunden werden solche verstanden, die derselben Kirche angehören, aber im Bösen und Falschen sind. Daß sie Versuchungen aushalten müssen, wird dadurch bezeichnet, daß man sie töten und hassen werde. Durch die Worte: ihr werdet eure Seelen gewinnen durch eure Geduld, wird daher bezeichnet, daß sie unter dem Falschen das Leben des Wahren erhalten werden; durch die Seele wird das Leben des Wahren bezeichnet.

Luk.8/15: "Die auf das gute Land gesät sind, das sind die, welche das Wort hören und behalten in einem redlichen und guten Herzen und Frucht bringen in Geduld". Frucht bringen in Geduld bedeutet, das Wahre und Gute tun, obwohl sie mitten unter Falschem und Bösem, d.h. unter denen leben, die im Falschen und Bösen sind.

Die Geduld des Herrn in den Versuchungen, und zwar in den allerschwersten, wird Jes.53/7 durch folgende Worte beschrieben: "Er wurde gequält und gemartert, aber Er tat Seinen Mund nicht auf; wie ein Lamm". Gequält werden bedeutet, Versuchungen aushalten, gemartert werden deutet die Schwere derselben an; Seinen Mund nicht öffnen heißt, Geduld bewahren.

814. Vers 11

Und ich sah ein anderes Tier aus der Erde aufsteigen, das zwei Hörner hatte wie ein Lamm und redete wie der Drache.

"Und ich sah ein anderes Tier aus der Erde aufsteigen" bedeutet die Begründungen aus dem Buchstabensinn des Wortes für den vom Leben getrennten Glauben und daher auch die Verfälschungen des Wahren der Kirche;

"das zwei Hörner hatte wie ein Lamm" bedeutet die Macht (die Menschen) zu überreden in bezug auf die Verbindung des getrennten Glaubens mit dem Worte wie vom Herrn;

"und redete wie ein Drache" bedeutet, mit gleichem Gefühl, gleichem Denken, gleicher Lehre und Predigt wie diejenigen, die den Glauben vom Leben des Glaubens, d.h. von der tätigen Liebe trennen.

815. "Und ich sah ein anderes Tier aus der Erde aufsteigen", Offenb.13/11, bedeutet die Begründungen aus dem Buchstabensinn des Wortes für den vom Leben getrennten Glauben und

daher auch die Verfälschungen des Wahren der Kirche.

Dies erhellt aus der Bedeutung der zwei Tiere, von denen in diesem Kapitel die Rede ist, insofern sie das bezeichnen, wodurch das begründet wird, was der Drache bedeutet; denn durch den Drachen wird hauptsächlich der alleinige Glaube bezeichnet; man sehe EKO 714; und durch das Tier, das aus dem Meere aufstieg, werden die Vernünftleien aus dem natürlichen Menschen bezeichnet, welche die Trennung des Glaubens vom Leben begründen, man sehe EKO 774.

Durch dieses andere Tier werden daher die Begründungen aus dem Buchstabensinn des Wortes für den vom Leben getrennten Glauben bezeichnet, und somit auch die Verfälschungen des Wahren der Kirche. Daß der Drache durch diese beiden Tiere genauer beschrieben wird, geht aus dem zweiten, vierten und elften Vers dieses Kapitels hervor.

Es gibt auch wirklich nur zwei Mittel, wodurch eine ketzerische Lehre begründet werden kann, nämlich die Vernünftleien aus dem natürlichen Menschen und die Begründungen aus dem Buchstabensinn des Wortes. Diese zwei Mittel werden daher durch diese Tiere bezeichnet. Durch das erstere Tier werden aber die Vernünftleien aus dem natürlichen Menschen bezeichnet, weil das Meer, aus dem das Tier aufstieg, das Natürliche des Menschen bedeutet. Durch das (zweite) Tier dagegen werden die Begründungen aus dem Buchstabensinn des Wortes bezeichnet, weil die Erde, aus der es aufstieg, die Kirche bedeutet, wo das Wort ist.

Ferner werden auch durch dieses Tier die Verfälschungen des Wortes bezeichnet, weil das Wort nimmermehr eine falsche Lehre begründen kann, wenn es nicht verfälscht wird; denn alles im Wort enthält Wahrheiten; daher können alle Wahrheiten aus dem Wort begründet werden, aber keineswegs das Falsche, wie man aus dem oben Gesagten deutlich ersehen kann, und auch aus dem, was in diesem Kapitel noch folgt.

Weil nun EKO 785 Stellen aus dem Wort angeführt wurden, wo von Werken und Taten, und von wirken und tun die Rede ist, so will ich hier solche Stellen anführen, wo der Glaube und das Glauben genannt wird, doch nur aus dem Evangelium, aber nicht aus den Briefen der Apostel. Nur aus den Evangelien, weil hier die Worte des Herrn selbst gegeben sind, die alle einen geistigen Sinn enthalten, durch den eine unmittelbare Verbindung mit dem Himmel möglich ist. Die apostolischen Schriften haben diesen geistigen Sinn nicht, sind aber dennoch sehr nützliche Bücher der Kirche. Solche Stellen, wo der Glaube und das Glauben vorkommt, sind folgende:

Matth.8/8,10,13: "Ein (römischer) Hauptmann kam zum Herrn und sprach: Herr, ich bin nicht würdig, daß Du unter mein Dach gehst, aber sprich nur *ein* Wort, so wird mein Knecht gesund werden. Als Jesus dieses hörte, wunderte Er Sich und sprach zu denen, die ihm nachfolgten: Wahrlich, Ich sage euch, solchen Glauben habe Ich in Israel nicht gefunden. Und Er sprach zum Centurio (Hauptmann): Gehe hin, dir geschehe, wie du gesagt hast! Und sein Knecht ward gesund zu derselben Stunde". Der Herr heilte diesen und auch die anderen je nach ihrem Glauben, weil das Erste und Wichtigste der neu zu errichtenden Kirche war, daß die Menschen glaubten, der Herr sei der allmächtige Gott, denn ohne diesen Glauben kann keine Kirche errichtet werden. Der Herr war ja wirklich der Gott des Himmels und der Erde, mit Dem keine Verbindung möglich ist, außer durch die Anerkennung Seiner Gottheit, und diese Anerkennung ist Glaube. Daß der Hauptmann den Herrn als den allmächtigen Gott anerkannte, ist klar, denn er sagte: Ich bin nicht wert, daß Du unter mein Dach gehst, aber sprich nur *ein* Wort, so wird mein Knecht gesund werden.

Matth.9/20-22: "Ein Weib, das durch Blutverlust leidend war, berührte den Saum des Kleides Jesu; denn sie sprach bei sich selbst: Wenn ich nur Sein Kleid angerührt habe, werde ich gesund sein. Da wandte Sich Jesus um, und da Er sie sah, sagte Er: Sei getrost, Meine Tochter, dein Glaube hat dich gesund gemacht. Und sie ward gesund zu derselben Stunde".

Matth.9/2-7; Luk.5/19-25: "Sie brachten Ihm einen Gichtbrüchigen, der auf einem Bette lag; da nun Jesus ihren Glauben sah, sprach Er zum Gichtbrüchigen: Sei getrost, Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben! Stehe auf, nimm dein Bett und gehe in dein Haus!"

Matth.9/27-29: "Zwei Blinde schrien zu Ihm und sprachen: Herr, Du Sohn Davids, erbarme Dich unser! Der Herr sprach zu ihnen: Glaubet ihr, daß Ich solches tun kann? Da sprachen sie zu Ihm: Ja, Herr! Hierauf rührte Er ihre Augen an und sprach: Euch geschehe nach eurem Glauben! Und ihre Augen wurden geöffnet".

Unter diesem Glauben, durch den die Kranken gesund wurden, ist kein anderer Glaube zu verstehen, als der sogenannte historische Glaube, der damals auch zugleich ein Wunderglaube war. Deshalb taten damals viele sogar Wunder durch diesen Glauben. Sie glaubten, daß der Herr allmächtig sei, weil Er aus Sich Wunder vollbringen konnte; daher ließ Er auch ihre Anbetung zu, im Gegensatz zu den Propheten, die nicht angebetet wurden. Allein dieser historische Glaube muß überhaupt vorausgehen, ehe er zum seligmachenden wird; denn der historische Glaube wird erst dann im Menschen ein seligmachender, wenn der Mensch die Wahrheiten aus dem Wort erlernt und nach denselben lebt.

Matth.15/22-28: "Ein kananäisches Weib, dessen Tochter von einem bösen Geist gequält wurde, kam, fiel vor Jesus nieder und sprach: Herr, hilf mir! Jesus sprach zu ihr: Weib, dein Glaube ist groß, dir geschehe nach deinem Willen! Und ihre Tochter ward gesund".

Joh.4/47-53: "Ein königlicher Diener, dessen Sohn krank war, bat Jesum, daß Er seinen Sohn gesund machen möchte, daß er nicht stürbe; Jesus sprach zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebt. Und der Mensch glaubte dem Wort, das Jesus ihm sagte. Seine Knechte aber kamen ihm entgegen und sprachen: Dein Sohn lebt! Darum glaubte er und sein ganzes Haus".

Joh.9/35-38: "Jesus fand einen Blindgeborenen und heilte ihn. Dann sprach Er: Glaubst du jetzt an den Sohn Gottes? Er aber antwortete: Wer ist es, o Herr, daß ich an Ihn glaube? Jesus sprach zu ihm: Du hast Ihn gesehen, Der ist es, Der mit dir redet. Da sprach jener: Herr, ich glaube; und betete Ihn an".

Luk.17/19: "Einer von den zehn Aussätzigen, die vom Herrn geheilt worden waren, kehrte um, und obwohl er ein Samariter war, fiel er auf sein Angesicht zu den Füßen Jesu; aber Jesus sprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin, dein Glaube hat dich gesund gemacht".

Luk.8/50,55: "Jesus sprach zum Obersten der Schule, dessen Tochter gestorben war: Fürchte dich nicht, glaube nur, so wird sie gesund werden! Und das Mädchen stand wieder auf".

Luk.18/42,43: "Jesus sprach zum Blinden: Dein Glaube hat dich gesund gemacht! Und sogleich konnte er wieder sehen".

Mark.9/17,23,24: "Da die Jünger jemandes Sohn, der einen stumm-machenden Geist hatte, nicht heilen konnten, sprach Jesus vor ihnen zu dem Manne: Wenn du glauben könntest! Alle Dinge sind möglich dem, der glaubt. Der Vater des Knaben aber rief mit Tränen: Herr, ich glaube, hilf meinem Unglauben! Und der Knabe wurde geheilt".

Drei Ursachen bewirkten, daß der Glaube an den Herrn sie heilte:

Die erste war, weil sie Seine göttliche Macht anerkannten, wie auch, daß Er Gott war.

Die zweite war, weil der Glaube zugleich Anerkennung ist und diese Anerkennung Anschauung bewirkt, und jede Anschauung aus Anerkennung den anderen als gegenwärtig darstellt, was in der geistigen Welt ganz gewöhnlich ist. Hier fand daher die Anschauung durch die Anerkennung der Allmacht des Herrn statt, und wegen dieser (Anerkennung) sollten sie zuerst den Herrn anschauen, als eine neue Kirche von Ihm gegründet wurde. Hieraus erhellt, was hier unter dem Glauben zu verstehen ist.

Die dritte Ursache war, weil alle Krankheiten, die der Herr heilte, geistige Krankheiten vorbildeten und bezeichneten, die den natürlichen Krankheiten entsprachen. Diese geistigen Krankheiten können nur vom Herrn geheilt werden, und zwar durch den Hinblick auf Seine göttliche Allmacht und zugleich durch die Buße des Lebens, weshalb Er auch einigemal sagte: "Deine Sünden sind dir vergeben; gehe hin und sündige nicht mehr". Dieser Glaube wurde auch wirklich durch jenen Wunderglauben vorgebildet und bezeichnet.

Der Glaube aber, durch den vom Herrn die geistigen Krankheiten geheilt werden, ist nur möglich durch die Wahrheiten aus dem Wort und durch ein Leben nach denselben. Diese Wahrheiten und das denselben gemäße Leben bilden die Beschaffenheit des Glaubens, doch mehr hierüber im Folgenden.

Joh.11/39,40: "Die Schwester des Lazarus, der bereits gestorben war, sprach: Herr, er riecht schon; Jesus aber sagte: Habe Ich dir nicht gesagt: Wenn du glauben könntest, so würdest du die Herrlichkeit Gottes sehen?"

Luk.7/38,48,50: "Jesus sagte zu der Sünderin, die Seine Füße mit Tränen benetzte, mit den Haaren ihres Hauptes abtrocknete und die Füße küßte, die sie auch mit Öl salbte: Deine Sünden sind dir vergeben, dein Glaube hat dir geholfen; gehe hin in Frieden". Hieraus wird ebenfalls klar, daß der Glaube an die Allmacht des Herrn die Kranken heilte, und daß derselbe Glaube die Sünden vergab, d.h. entfernte. Der Grund war, daß jenes Weib nicht nur den Glauben an die göttliche Allmacht des Herrn hatte, sondern Ihn auch liebte, denn sie küßte Seine Füße; deshalb sprach der Herr: Deine Sünden sind dir vergeben, dein Glaube hat dir geholfen; denn der Glaube stellt das Göttliche des Herrn als gegenwärtig dar und die Liebe verbindet; der Herr kann Sich nämlich als gegenwärtig darstellen, ohne daß eine Verbindung stattfindet. Hieraus zeigt sich deutlich, daß nur der Glaube aus der Liebe selig macht.

Matth.8/26; Mark.4/39-41; Luk.8/24,25: "Jesus sagte zu Seinen Schülern im Schiffe: Ihr Kleingläubigen, warum fürchtet ihr euch? Dann erhob Er Sich und bedrohte den Wind und das Meer, und es ward eine große Stille".

Matth.14/28-31: "Petrus stieg auf Befehl des Herrn aus dem Schiff und wandelte auf dem Wasser; als aber ein starker Wind kam, fürchtete er sich, und da er anfang zu sinken, rief er: Herr hilf mir! Der Herr aber ergriff sogleich seine Hand und sagte: Du Kleingläubiger, warum hast du gezweifelt?"

Matth.17/14-20: "Als Seine Jünger den Mondsüchtigen nicht heilen konnten, sagte Jesus zu ihnen: O du ungläubiges und verkehrtes Geschlecht! Wie lange soll Ich noch bei euch sein! Und Jesus heilte ihn; zu Seinen Jüngern aber sprach Er: Ihr konntet ihn nicht heilen wegen eures Unglaubens".

Der Herr schalt Seine Jünger Kleingläubige, wenn sie nicht Wunder in Seinem Namen tun konnten, und konnte selbst in Seiner Vaterstadt keine Wunder tun wegen ihres Unglaubens, weil Seine Jünger zwar glaubten, daß der Herr der Messias oder Christus sei, wie auch, daß Er der Sohn Gottes und der Prophet sei, von dem im Wort geschrieben war, gleichwohl aber noch nicht glaubten, daß Er der allmächtige Gott sei, und Jehovah, Sein Vater, in Ihm war;

und doch konnte, insofern sie ihn nur für einen Menschen und nicht für Gott hielten, Sein Göttliches, das im Besitz der Allmacht ist, sich Seinen Jüngern durch den Glauben nicht als gegenwärtig darstellen; denn der Glaube stellt den Herrn als gegenwärtig dar, wie obengesagt wurde, aber der Glaube an den Herrn als einen bloßen Menschen stellt Seine göttliche Allmacht nicht als gegenwärtig dar.

Das ist auch der Grund, weshalb diejenigen nicht selig werden können, die heutzutage in der Welt nur auf Seine Menschheit blicken und nicht zugleich auf Seine Gottheit, wie dies die Sozinianer und Arianer tun. Aus demselben Grunde konnte der Herr in Seiner Vaterstadt keine Wunder tun, weil sie ihn von Kindheit an wie einen gewöhnlichen Menschen gesehen hatten; mit dieser Vorstellung konnten sie die Idee (Vorstellung) der Gottheit nicht verbinden, wenn diese aber nicht dabei ist, dann ist der Herr zwar gegenwärtig, aber nicht mit Seiner göttlichen Allmacht; denn der Glaube stellt den Herrn als gegenwärtig im Menschen dar, je nach der Beschaffenheit des Innwardens. Was der Mensch nicht inne wird, das erkennt er nicht an, sondern verwirft es. Wenn aber der Herr beim Menschen etwas wirken soll durch den Glauben, so muß das Göttliche des Herrn im Menschen gegenwärtig sein, und nicht außer ihm.

Joh.7/31: "Viele vom Volk glaubten an Jesus und sagten: Kann wohl der Messias, wenn er kommen wird, mehr Zeichen tun, als Dieser tut?!"

Mark.16/17-20: "Diese Zeichen werden folgen denen, die da glauben: In Meinem Namen werden sie Dämonen (d.i. böse Geister) austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben, wenn sie auch etwas Tödliches trinken, wird es ihnen nicht schaden, auf Kranke werden sie die Hände legen, so werden sie gesund werden. Sie aber gingen aus und predigten an allen Orten, und der Herr wirkte mit ihnen und bekräftigte das Wort durch die mitfolgenden Zeichen".

Daß hier der Wunderglaube und nicht der seligmachende Glaube zu verstehen ist, kann man auch daraus erkennen, daß das jüdische Volk nur wegen der Wunder an Jehovah glaubte; denn sie waren äußerliche Menschen, und solche werden nur durch Äußeres, das die Gemüter anregt, was auch bei den Wundern der Fall ist, zur Verehrung Gottes bewogen. Dieser Wunderglaube war auch wirklich der erste Glaube bei denen, bei denen die neue Kirche errichtet werden sollte, und dieser Glaube ist auch heutzutage der erste Glaube bei allen in der Christenheit; deshalb wurden die Wunder, die der Herr getan, niedergeschrieben, und über dieselben wird gepredigt. Bei allen nämlich ist der erste Glaube ein historischer Glaube, der aber späterhin zu einem seligmachenden wird, wenn der Mensch durch das Leben ein geistiger Mensch wird. Vor allem aber muß geglaubt werden, daß der Herr der Gott des Himmels und der Erde ist, allmächtig, allgegenwärtig, allwissend, unendlich und ganz eins mit dem Vater; dieses muß man wissen, und insofern man es nur weiß, ist es historisch, und der historische Glaube stellt den Herrn als gegenwärtig dar, denn dieser Glaube ist eine Anschauung des Herrn in Seiner Eigenschaft als Gott; dennoch aber macht dieser Glaube nicht selig, bevor der Mensch ein Glaubensleben führt, das Liebtätigkeit ist; denn dann erst will er und tut er, was er glaubt, und Wollen und Tun geht von der Liebe aus, die Liebe aber verbindet uns mit dem, den der Glaube als gegenwärtig darstellt.

Was die Wunder bedeuten, welche die Jünger des Herrn tun sollten und die sie auch im Anfang der christlichen Kirche taten, indem sie Dämonen austrieben, mit neuen Zungen redeten und dergleichen mehr, sehe man EKO 706.

Matth.17/20: "Jesus sagte: Wahrlich, Ich sage euch, wenn ihr Glauben habt wie ein

Senfkorn, so werdet ihr zu diesem Berge sagen: Hebe dich dorthin! und dann wird er sich dorthin begeben, und nichts wird euch unmöglich sein".

Mark.11/22-24: "Habt Glauben an Gott! Wahrlich, Ich sage euch, wer zu diesem Berge spräche: Hebe dich und wirf dich ins Meer, und zweifelte nicht, sondern glaubte es werde geschehen was er sagt, so würde ihm geschehen, was er gesagt hat; darum sage Ich euch: Alles, was ihr bittet in eurem Gebet, glaubt nur, daß ihr es empfangen werdet, so wird es euch werden".

Matth.21/21,22: "Jesus sprach zu Seinen Jüngern: Wenn ihr Glauben habt und nicht zweifelt, so werdet ihr nicht nur tun was mit dem Feigenbaum geschehen ist, sondern auch, wenn ihr zu diesem Berge sagen werdet: Erhebe dich und wirf dich ins Meer! so wird es geschehen. Ja, alles was ihr bittet im Glauben an Mich, das werdet ihr empfangen".

Luk.17/6: "Wenn ihr Glauben habt wie ein Senfkorn und sprecht zu diesem Maulbeerbaum: Reiß dich los und versetze dich ins Meer! so wird er euch gehorchen".

Daß diese Aussprüche nicht nach dem bloßen Wortlaut zu verstehen sind, kann man schon daraus erkennen, daß zu den Jüngern gesagt wurde: wenn sie Glauben hätten wie ein Senfkorn, so könnten sie den Berg und den Maulbeerbaum von seinem Platz herausreißen und in das Meer werfen, wie auch, daß sie alles empfangen würden, um was sie nur immer bitten würden, da es doch gegen die göttliche Ordnung ist, daß ein jeder empfängt, was er bittet, wenn er nur Glauben hat; wie auch, daß man einen Berg und einen Baum ausreißt von seiner Stelle und in das Meer wirft. Sondern unter dem Glauben ist hier der vom Herrn verliehene Glaube zu verstehen, darum wird er auch ein Glaube an Gott (oder ein Gottesglaube) genannt. Wer aber im Glauben vom Herrn ist, der bittet um nichts anderes, als was dem Reich Gottes und ihm selbst zum Heil gereicht; andere Dinge will er nicht, denn er denkt in seinem Herzen: Warum sollte ich um Dinge bitten, die nichts nützen? Und deshalb kann er nur Glauben an Gott oder Glauben vom Herrn haben, wenn er um das bittet, was ihm vom Herrn zu bitten gestattet ist. Sogar für die Engel ist es unmöglich, etwas anderes zu wollen und zu erbitten, denn wenn sie um etwas anderes bitten, so haben sie kein Vertrauen (Glauben), daß sie es empfangen werden.

Der Herr hat aber einen solchen Glauben verglichen mit der Stärke und Macht, einen Berg oder Maulbeerbaum in das Meer zu werfen, weil Er hier wie überall in Entsprechungen redete, und deshalb müssen diese Reden geistig aufgefaßt werden. Durch den Berg wird nämlich die Selbstliebe und die Weltliebe bezeichnet, somit die Liebe zum Bösen, und durch den Maulbeerbaum (Sykomore, wilder Feigenbaum) der mit dieser Liebe verbundene Glaube, der ein Glaube des Falschen aus dem Bösen ist. Durch das Meer aber wird die Hölle bezeichnet. Den Berg ausreißen und ins Meer werfen bedeutet, jene Triebe der Selbst- und Weltliebe, die ihrem Wesen nach teuflisch sind, in die Hölle werfen, und ebenso den Glauben des Falschen aus dem Bösen, und dies geschieht durch den Glauben vom Herrn.

Auch deshalb hat der Herr die Stärke und Macht des Glaubens mit dem Herausreißen und dem Hinabwerfen des Berges und des Maulbeerbaumes verglichen, weil in der geistigen Welt solche Dinge in Wirklichkeit geschehen. Jene bösen Triebe erscheinen dort bisweilen als Berge, und jener Glaube des Falschen als ein (wilder) Maulbeerbaum, und dann können beide von einem Engel durch den vom Herrn gegebenen Glauben entwurzelt und in die Hölle geworfen werden.

Daß durch den Berg die Liebe zum Herrn, und im entgegengesetzten Sinn die Selbstliebe bezeichnet wird, sehe man EKO 405, 510; und daß der Feigenbaum oder die Sykomore den

natürlichen Menschen in betreff seines Guten und Wahren, und im entgegengesetzten Sinn, in betreff seines Bösen und Falschen bezeichnet, sehe man EKO 403.

Soviel vom Wunderglauben; jetzt aber sollen Stellen aus den Evangelien folgen, die vom seligmachenden Glauben handeln, d.h. vom Glauben des Wahren aus der Liebe zum Herrn:

Joh.3/14-19: "Gleichwie Moses in der Wüste eine Schlange erhöht hat, also muß auch des Menschen Sohn erhöht werden, auf daß alle, die an Ihn glauben, nicht verlorengelassen, sondern das ewige Leben haben mögen. Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, daß Er Seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß alle, die an Ihn glauben, nicht verlorengelassen, sondern das ewige Leben haben. Wer an Diesen glaubt, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht an Ihn glaubt, der ist schon gerichtet, weil er nicht geglaubt hat an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes".

Joh.3/35,36: "Der Vater hat den Sohn lieb, und hat alles in Seine Hand gegeben; wer aber dem Sohn nicht glaubt, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt über ihm".

Joh.8/24: "Wenn ihr nicht glaubt, daß Ich es bin, so werdet ihr sterben in euren Sünden".

Joh.6/29,33,35,36,40,47,48: "Sie sprachen zu Jesus: Was sollen wir tun, daß wir die Werke Gottes wirken? Jesus antwortete ihnen und sprach: Das ist das Werk Gottes, daß ihr glaubt an Den, Den der Vater gesandt hat. Ich bin das Brot des Lebens, wer zu Mir kommt, der wird nicht hungern, und wer an Mich glaubt, der wird nimmermehr Durst leiden. Das ist der Wille Dessen, Der Mich gesandt hat, daß jeder, der den Sohn sieht und an Ihn glaubt, das ewige Leben habe und Ich ihn auferwecke am letzten Tage. Niemand hat den Vater gesehen außer Dem, Der beim Vater ist; dieser hat den Vater gesehen. Wahrlich, Ich sage euch, wer an Mich glaubt, der hat das ewige Leben; Ich bin das Brot des Lebens".

Joh.5/24-26: "Jesus sprach: Wer Mein Wort hört und glaubt Dem, Der Mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht in das Gericht, sondern ist vom Tod zum Leben übergegangen. Wahrlich, Ich sage euch, es kommt die Stunde, wo die Toten die Stimme des Sohnes Gottes hören werden, und die sie hören, werden leben. Gleichwie der Vater das Leben in Sich selbst hat, also hat Er auch dem Sohne gegeben, das Leben in Sich selbst zu haben".

Joh.7/37-39: "Jesus rief laut: Wer da dürstet, der komme zu Mir und trinke; denn wer an Mich glaubt, wie die Schrift sagt, von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen; dies sagte Er vom Geist, den die empfangen sollten, die an Ihn glauben".

Joh.11/25-27: "Jesus sprach: Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an Mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stirbt; ein jeglicher aber, der da lebt und an Mich glaubt, der wird nicht sterben ewiglich".

Joh.12/44-48: "Jesus rief laut und sprach: Wer an Mich glaubt, der glaubt nicht an Mich, sondern an den, der Mich gesandt hat. Ich bin als das Licht in die Welt gekommen; ein jeder, der an Mich glaubt, wird nicht in der Finsternis bleiben; wenn jemand Meine Worte hört, und doch nicht glaubt, so richte Ich ihn nicht; wer Mich verachtet und Meine Worte nicht annimmt, der hat schon den, der ihn richtet; das Wort, das Ich geredet habe, wird ihn richten am letzten Tage".

Joh.12/36: "Glaubet an das Licht, solange ihr das Licht habt, damit ihr Kinder des Lichtes werdet".

Joh.14/1: "Euer Herz erschrecke nicht; glaubet an Gott und glaubet an Mich".

Joh.1/12: "Alle, die Jesum aufnahmen, denen gab Er Macht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an Seinen Namen glauben".

Joh.2/23: "Viele glaubten an Seinen Namen, da sie Seine Zeichen sahen".

Joh.20/31: "Das ist geschrieben, auf daß ihr glaubet, daß Jesus sei Christus, der Sohn Gottes, und durch den Glauben das Leben habet in Seinem Namen".

Mark.16/15,16: "Jesus sprach zu Seinen Jüngern: Gehet hin in alle Welt, und predigt das Evangelium aller Kreatur; wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden, wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden".

In diesen und anderen Stellen wird der seligmachende Glaube beschrieben, nämlich, daß man glauben müsse an den Herrn, und daß man, wenn man an Ihn glaubt, auch an den Vater glaube, weil Er und der Vater eins sind. Glauben an den Herrn heißt aber nicht nur Ihn anbeten und verehren, sondern auch durch Ihn leben; und man lebt durch Ihn, wenn man nach dem Wort lebt, das von Ihm stammt. An Ihn glauben heißt daher auch glauben, daß Er den Menschen wiedergebäre und den Wiedergeborenen das ewige Leben gebe.

Dasselbe wird auch bezeichnet durch: an Seinen Namen glauben, denn der Name des Herrn bezeichnet die ganze Beschaffenheit des Glaubens und der Liebe, insofern Er selbst verehrt werden muß, und der Mensch durch Ihn selig wird. Dies wird deshalb durch Seinen Namen bezeichnet, weil den Personen in der geistigen Welt nur solche Namen gegeben werden, die der Beschaffenheit ihrer Neigung und ihres Lebens entsprechen; deshalb wird dort ein jeder schon aus seinem Namen erkannt, wie er beschaffen ist; daher stellt sich derselbe, wenn sein Name ausgesprochen wird, und wenn man die Beschaffenheit liebt, die unter demselben verstanden wird, als gegenwärtig dar, und es findet dann eine Verbindung statt wie zwischen Genossen und Brüdern. Die Beschaffenheit des Herrn umfaßt aber das Ganze des Glaubens und der Liebe, wodurch der Mensch von Ihm selig gemacht wird, denn diese Beschaffenheit ist das von Ihm ausgehende Wesen. Wenn daher der Mensch über diese Beschaffenheit nachdenkt, dann stellt Sich der Herr in ihm als gegenwärtig dar, und wenn diese Beschaffenheit geliebt wird, dann verbindet Sich der Herr mit ihm, und daher kommt es, daß die, welche an Seinen Namen glauben, das ewige Leben haben.

Hieraus erhellt aber, wie notwendig es für den Menschen ist, die Beschaffenheit des Glaubens und der Liebe zu kennen, die unter dem Namen des Herrn zu verstehen ist, wie auch, diese Beschaffenheit zu lieben dadurch, daß man tut, was vom Herrn geboten ist. Auch schließen schon die Namen Jesus und Christus diese Beschaffenheit in sich, denn Jesus bedeutet die Seligmachung, und Christus oder Messias das göttlich Wahre, d.h. alles, was zum Glauben und zur Liebe gehört in betreff der Erkenntnisse, der Lehre und des Lebens. Wenn daher diese Namen genannt werden, so soll man an ihre Beschaffenheit denken und danach leben. Dies ist auch zu verstehen unter den Worten des Herrn -

Matth.18/19,20: "Jesus sprach: Wenn zwei unter euch eins geworden sind auf Erden in Meinem Namen über irgendeine Sache, um die sie bitten wollen, so wird sie ihnen zuteil werden von Meinem Vater im Himmel; denn wo zwei oder drei versammelt sind in Meinem Namen, da bin Ich mitten unter ihnen". Die Gegenwart des Herrn ist zwar bei allen, und auch Seine Liebe ist auf alle gerichtet, gleichwohl aber kann der Mensch nur insoweit vom Herrn geführt und selig gemacht werden, als er Denselben durch Glauben und Liebe zu Ihm aufnimmt. Hieraus wird klar, wie notwendig es für den Menschen ist, die Beschaffenheit des Glaubens und der Liebe zu erkennen, die unter dem Namen des Herrn zu verstehen ist, wie auch, diese Beschaffenheit zu lieben, denn der Herr wird nur geliebt durch das, was Seiner

Beschaffenheit entspricht.

Daß man zum Herrn beten muß, und daß Er gemäß der Beschaffenheit des Glaubens und der Liebe, die im Wort vorgeschrieben ist, verehrt werden soll und nicht der Vater, lehrt der Herr selbst, indem Er sagt: Niemand habe jemals den Vater gesehen, sondern der Sohn offenbart Denselben; ferner: niemand komme zum Vater, denn durch Ihn, weil Er und der Vater eins seien. Wenn man sich daher an den Vater im Gebet wendet und nicht an Ihn, so macht man zwei aus *einem*, und verehrt somit die Gottheit außerhalb des Herrn, während sie doch in Ihm ist; dadurch aber geht die Vorstellung der Gottheit des Herrn für den Menschen verloren. Hieraus geht nun abermals die Wahrheit hervor, daß nur der, welcher an den Sohn glaubt, das ewige Leben hat.

Daß, wer an den Herrn glaubt, auch an den Vater glaubt, lehrt der Herr selbst -

Joh.12/44,45: "Wer an Mich glaubt, der glaubt nicht an Mich, sondern an Den, Der Mich gesandt hat, und wer Mich sieht, der sieht Den, Der Mich gesandt hat". Dies ist so zu verstehen, daß, wer an den Herrn glaubt, nicht an Ihn als einen von dem Vater Getrennten glaubt, sondern zugleich an den Vater glaubt; deshalb wird hinzugefügt: wer Mich sieht, der sieht den Vater, Der Mich gesandt hat.

Joh.14/1: "Glaubet an Gott und glaubet an Mich".

Joh.14/10-12: "Philippus, glaubst du nicht, daß Ich im Vater bin und der Vater in Mir (ist)? Glaubet Mir doch, daß Ich im Vater bin und der Vater in Mir; wahrlich, Ich sage euch, wer an Mich glaubt, der wird auch die Werke tun, die Ich tue, denn Ich gehe zu Meinem Vater".

Joh.16/26-28,30: "An jenem Tage werdet ihr in Meinem Namen bitten, und Ich sage nicht, daß Ich den Vater für euch bitten will, denn der Vater selbst hat euch lieb, weil ihr Mich geliebt und geglaubt habt, daß Ich von Gott ausgegangen bin; Ich bin vom Vater ausgegangen und in die Welt gekommen; wiederum verlasse Ich die Welt und gehe zum Vater. Da sprachen Seine Jünger: Nun glauben wir, daß Du von Gott ausgegangen bist". Vom Vater ausgehen bedeutet, von Ihm empfangen sein, und zum Vater gehen bedeutet, völlig mit Ihm vereinigt werden. Daß vom Vater ausgehen bedeutet, daß Er von Ihm selbst empfangen wurde, geht deutlich aus dem Bericht darüber bei Matth.1/18-25 hervor und Luk.1/34,35; und daß zum Vater gehen bedeutet, völlig mit Ihm vereinigt werden, geht deutlich hervor aus der Verklärung Seines Menschlichen durch das Leiden am Kreuz, worüber oben gesprochen wurde; deshalb sagt Er: an jenem Tage werdet ihr in Meinem Namen bitten, und nicht mehr im Namen des Vaters.

Joh.20/28,29: "Jesus sprach zu Thomas: Weil du Mich gesehen hast, so glaubst du; selig aber sind, die nicht sehen und doch glauben. Und Thomas sprach: Mein Herr und mein Gott!" Weil der Herr nun völlig vereinigt war mit dem Göttlichen Selbst, das Vater genannt wird, darum nennt Thomas den Herrn jetzt seinen Herrn und seinen Gott.

Joh.10/36-38: "Zu Mir, den der Vater geheiligt und in die Welt gesandt hat, sagt ihr: Du lästerst Gott, weil Ich sagte: Ich bin der Sohn Gottes? Tue Ich nicht die Werke Meines Vaters, so glaubt Mir nicht; wenn Ich sie aber tue, so glaubt Meinen Werken, wenn ihr Mir nicht glaubt, auf daß ihr erkennt und glaubt, daß der Vater in Mir ist, und Ich in Ihm". Daß die Juden nicht glaubten, sieht man klar Joh.5/14-47; 10/24-26; 12/37-49; Matth.21/31,32; der Grund ihres Unglaubens war, weil sie einen Messias wollten, der sie zur Herrlichkeit über alle Völkerschaften der Welt erheben sollte, und weil sie durchaus natürlich und nicht geistig waren, wie auch, weil sie das Wort verfälschten in den Stellen,

wo vom Herrn und auch von ihnen die Rede ist. Daß sie aus diesem Grund nicht glaubten, erkennt man noch heutzutage deutlich am Glauben der Juden. Alle, die durchaus natürlich sind, wissen kaum etwas vom Reich des Herrn im Himmel und wollen auch nichts davon wissen.

Daß sie auch heutzutage in der Christenheit nicht glauben werden, daß der Herr *eine* Person mit dem Vater sei, ist unter den Worten des Herrn, Luk.18/8, zu verstehen: "Wird des Menschen Sohn, wenn Er kommt, Glauben finden auf Erden?"

Doch mehr hierüber, so Gott will, an einer anderen Stelle.

816. "Das zwei Hörner hatte wie ein Lamm", Offenb.13/11, bedeutet die Macht die Menschen zu überreden in bezug auf die Verbindung des getrennten Glaubens mit dem Worte, wie vom Herrn.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Hörner, insofern sie die Macht bezeichnen, worüber EKO 316, 776; aus der Bedeutung von zwei, insofern es eine Verbindung bezeichnet, worüber EKO 532 E; ferner aus der Bedeutung des Lammes, insofern es den Herrn bezeichnet in Ansehung des Göttlich-Menschlichen, worüber EKO 314.

Durch: zwei Hörner haben gleich dem Lamme, wird daher die Macht der Überredung bezeichnet, als ob eine Verbindung des getrennten Glaubens mit dem Wort bestehe, wie vom Herrn. Dies kann man deutlich erkennen aus dem, was vorhergeht, und aus dem, was nachfolgt. Aus dem, was vorhergeht: Daß nämlich durch das Tier, das aus der Erde aufstieg, die Begründungen bezeichnet werden, die man aus dem Buchstabensinn des Wortes nimmt, um den vom Leben getrennten Glauben zu beweisen, man sehe EKO 815; aus dem, was nachfolgt: daß nämlich gesagt wird, das Tier habe geredet wie der Drache, und alle Macht des ersten Tieres vor ihm ausgeübt, wodurch die gleiche Neigung, das gleiche Denken, die gleiche Lehre und Predigt bezeichnet wird, wie bei denen, die den Glauben von seinem Leben, d.h. von der Liebtätigkeit trennen; wie auch die Verbindung von Vernünfteleien aus dem natürlichen Menschen, durch welche die Religion des getrennten Glaubens bekräftigt wird, und worüber in den gleich folgenden Abschnitten gehandelt werden soll.

Da nun die Hörner dieses Tieres die Macht der Überredung, zwei eine Verbindung und das Lamm den Herrn bezeichnet, so ist klar, daß durch die Worte: das Tier hatte zwei Hörner wie das Lamm, die Macht der Überredung bezeichnet wird, daß eine Verbindung des vom Leben getrennten Glaubens mit dem Wort bestehe, wie vom Herrn.

Daß auf dem Haupt dieses Tieres nur zwei Hörner erschienen, auf dem Haupt des ersten Tieres aber zehn Hörner, kommt daher, weil durch dieses Tier (mit zwei Hörnern) die Begründungen aus dem Wort bezeichnet werden, und im Wort eine Ehe des Guten und Wahren besteht, welche Ehe durch zwei bezeichnet wird. Daher erschienen auch die Hörner ebenso wie bei dem Lamme, weil unter dem Lamm der Herr bezeichnet wird, hier in Ansehung des Wortes. Daß der Herr in Ansehung Seines Göttlich-Menschlichen das Wort sei, wird mit deutlichen Worten gesagt Joh.1/14: "Das Wort ward Fleisch".

Wie groß die Macht ist, jede Irrlehre aus dem Wort zu begründen und durch Überredung zu befestigen, ist in der Christenheit durch so viele Ketzereien bekannt, von denen jede durch den Buchstabensinn des Wortes begründet und einleuchtend gemacht wird. Der Grund hiervon liegt darin, daß der Buchstabensinn des Wortes für die Fassungskraft der Einfältigen eingerichtet ist, und daher größtenteils aus Erscheinungswahrheiten besteht, und diese sind von der Art, daß man sie zur Begründung von allem anwenden kann, was als Grundsatz der

Religion und der Lehre von jemand aufgestellt wird, somit auch zur Begründung des Falschen, und deshalb können die, welche den buchstäblichen Sinn für den echten Sinn des Wortes halten, in vielen Stücken ganz in die Irre gehen, wenn sie nicht in der Erleuchtung vom Herrn sind, und sich dadurch eine Lehre bilden, die als Leuchte dient.

Im Buchstabensinn des Wortes gibt es sowohl nackte, als auch bekleidete Wahrheiten; diese sind Wahrheiten der äußeren Erscheinung und diese Erscheinungswahrheiten können nur durch diejenigen Stellen verstanden werden, in denen die nackten Wahrheiten hervortreten. Durch diese kann die Lehre vom Herrn beim Erleuchteten gebildet und auch das übrige nach dieser erklärt werden. Daher kommt es, daß die, welche das Wort ohne Lehre lesen, zu vielfachen Irrtümern verleitet werden.

Das Wort selbst ist aber auf diese Weise geschrieben, damit durch dasselbe eine Verbindung mit dem Himmel bestehe, und diese Verbindung findet statt, weil ein jedes Wort und in einigen Stellen des Wortes sogar ein jeder Buchstabe, einen geistigen Sinn enthält; wenn daher der Mensch das Wort nach der äußeren Erscheinung des Wahren auffaßt, so verstehen es die Engel, die den Menschen umgeben, in geistiger Weise, und so wird das Geistige des Himmels mit dem Natürlichen der Welt verbunden, und zwar in Ansehung dessen, was zum Leben des Menschen nach dem Tode beiträgt; wäre das Wort in anderer Weise geschrieben, so wäre keine Verbindung des Himmels mit dem Menschen möglich. Weil nun das Wort in seinem Buchstaben so beschaffen ist, darum ist es gleichsam eine Stütze für den Himmel, denn alle Weisheit der Engel im Himmel in Beziehung auf das, was der Kirche angehört, findet ihren Grenzpunkt im Buchstabensinn des Wortes, wie auf einer Grundlage, und daher kann man das Wort in seinem Buchstaben eine Stütze für den Himmel nennen. Daher ist der Buchstabensinn des Wortes sehr heilig, und sogar mächtiger als der geistige Sinn desselben, was mir durch vielfache Erfahrung in der geistigen Welt kund gegeben wurde; denn wenn die Geister irgendeine Stelle nach dem Buchstabensinn vorbringen, so erregen sie sogleich irgendeine himmlische Gesellschaft zur Verbindung mit ihnen. Hieraus kann erhellen, daß alle Lehren der Kirche durch den Buchstabensinn des Wortes begründet werden müssen, damit sie Heiligkeit und Macht erlangen, und zwar aus denjenigen Büchern des Wortes, in denen ein geistiger Sinn enthalten ist.

Auch wird hierdurch klar, wie gefährlich es ist, das Wort zu verfälschen bis zur Zerstörung des göttlich Wahren, das in seinem geistigen Sinn liegt, denn dann wird der Himmel dem Menschen verschlossen. Daß dies aber wirklich von denen geschieht, die vermöge des Wortes die Trennung des Glaubens von seinem Leben, d.h. von der Liebtätigkeit begründen, ist bereits oben gezeigt worden.

817. "Und redete wie der Drache" Offenb.13/11, bedeutet, mit gleichem Gefühl (Neigung), gleichem Denken, gleicher Lehre und Predigt wie diejenigen, die den Glauben vom Leben des Glaubens, d.h. von der tätigen Liebe trennen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von reden, insofern es die Neigung, die Gedanken, die Lehre und Predigt bezeichnet; und deshalb, weil jede Rede des Menschen aus seiner Neigung und daher auch aus seinem Denken hervorgeht; die Neigung selbst aber wird durch den Ton der Rede, und die Gedanken durch die Worte derselben ausgedrückt. Daß beides, Neigung und Gedanke in der Rede liegt, kann jeder deutlich erkennen, der darüber nachdenkt; denn die Neigung allein kann nicht reden, sondern nur tönen und singen, und das Denken wäre nur wie durch eine Maschine ohne Leben hervorkommend; denn nur die Neigung belebt jedes Wort der

Rede. Dies ist auch der Grund, weshalb der Mensch von anderen nach der inneren Stimmung seiner Rede beurteilt wird, und nicht nach den Worten seiner Rede.

Daß das Reden auch die Predigt aus der Lehre bezeichnet, und somit auch die Lehre und die daraus hervorgehende Predigt, kommt daher, weil gesagt wird, das Tier habe geredet wie der Drache, und unter dem Drachen die verstanden werden, die durch Lehre und Leben in dem von der Liebtätigkeit getrennten Glauben sind; man sehe EKO 714; unter diesem Tier (in unserer Stelle) aber die Begründungen aus dem Buchstabensinn des Wortes verstanden werden, die man für die Trennung des Glaubens vom Leben anwendet, und daher auch die Verfälschungen des Wortes, deshalb wird diese Religionsansicht in betreff der Lehre und der Predigt durch das Reden wie der Drache bezeichnet.

Da also durch den Drachen und die zwei Tiere desselben der von der Liebtätigkeit getrennte Glaube und die daraus entstehende Verfälschung des Wortes beschrieben wird, so will ich in diesem Abschnitt zeigen, daß dieselbe Ketzerei durch Kain, durch Ruben und durch die Philister beschrieben wird, und das gleiche unter dem Ziegenbock bei Daniel zu verstehen ist. Es gab nämlich mehrere Kirchen auf unserem Erdkörper: die Älteste vor der Sündflut, die Alte Kirche nach der Sündflut, die jüdische, die auf die Alte folgte, und zuletzt die christliche Kirche. Alle diese Kirchen kamen im Verlauf der Zeit durch Entartung in zwei sehr große Verirrungen: durch die eine wurde alles Gute der Kirche geschändet, durch die andere alles Wahre derselben verfälscht. Diejenige Kirche, die alles Gute der Kirche schändete, wird im Wort durch die Babylonier und Chaldäer beschrieben, und die Kirche, die alles Wahre der Kirche verfälschte, wird durch Kain, durch Ruben und durch die Philister beschrieben und bei Daniel durch den Ziegenbock, der mit einem Widder kämpfte und ihn besiegte. Von der Schändung des Guten der Kirche, die durch die Babylonier und Chaldäer beschrieben wird, soll später gehandelt werden, da, wo in der Apokalypse von Babylonien die Rede ist; jetzt aber von der Verfälschung des Wahren, die hier in demselben Buch durch den Drachen und seine zwei Tiere beschrieben wird.

Daß durch Kain diejenigen vorgebildet wurden, welche die Kenntnisse des Wahren und Guten vom Leben nach demselben trennten und glaubten, daß sie durch jene Kenntnisse allein selig würden, wurde in Kürze in den Himmlischen Geheimnissen gezeigt, da wo von Kain und Abel gehandelt wurde. Von Kain liest man -

1.Mose Kap.4: "Er sei der Erstgeborene Adams gewesen, und habe das Feld bebaut, und von der Frucht des Feldes dem Jehovah eine Opfergabe dargebracht; Abel dagegen sei ein Hirte gewesen, und habe von den Erstgeborenen seiner Herde und vom Fett derselben eine Gabe dargebracht; Jehovah habe (mit Wohlgefallen) auf die Gabe Abels geblickt, aber nicht auf die Gabe Kains; deshalb sei Kain im Zorn entbrannt und habe seinen Bruder getötet. Deshalb sei Kain verflucht und aus dem Lande vertrieben worden, und dann unstet und flüchtig auf der Erde umhergeirrt. Jehovah aber habe an Kain ein Zeichen gemacht, daß er nicht getötet werden sollte, und bestimmt, daß der, der ihn töte, siebenfach gestraft werden sollte".

Man muß wissen, daß durch alle Namen von Personen und Orten im Wort Dinge und Zustände der Kirche bezeichnet werden, und besonders durch die Namen in den ersten Kapiteln des ersten Buches Moses; denn das Geschichtliche in denselben ist nur eine geschichtartige Erzählung, welche die tiefsten Geheimnisse des Himmels enthält, aber auch im Buchstabensinne hochheilig ist, weil hier in den einzelnen Worten ein geistiger Sinn ist, der den Himmel mit den Menschen der Kirche verbindet. Was diese Geschichten im geistigen Sinn in sich schließen und was die Namen der Personen in denselben bedeuten, ist in den

Himmlischen Geheimnissen erklärt worden.

Durch Kain werden die Erkenntnisse des Wahren und Guten bezeichnet, die aber von dem ihnen entsprechenden Leben, und somit von der himmlischen Liebe getrennt sind; durch Abel aber wird die himmlische Liebe bezeichnet; oder was dasselbe ist, durch Kain wird das vom Guten getrennte Wahre bezeichnet und durch Abel das mit dem Wahren verbundene Gute. Und weil das Wahre das Erste der Kirche ist, denn jede Kirche wird durch Wahrheiten gebildet, weil mit den Erkenntnissen des Wahren und Guten jede Kirche beginnt, deshalb war Kain der Erstgeborene und wurde der Mann Jehovahs genannt (1.Mose 4/1), denn durch den Mann Jehovahs wird im Wort das Wahre des Himmels und der Kirche bezeichnet, und durch das Feld, welches Kain bebaute, die Kirche; aber die Trennung des Wahren vom Guten wird durch den von Kain verübten Mord Abels bezeichnet. Denn wenn das Ganze der Kirche in die Wahrheiten und Erkenntnisse und nicht auch in das Gute und in die Neigung den Wahrheiten gemäß zu leben, gesetzt wird, dann wird das Gute mit seinen Neigungen getötet; und weil das Ganze der Kirche zugrunde geht, wenn das Wahre vom Guten getrennt wird, deshalb ward Kain aus dem Lande verstoßen, das, wie gesagt, die Kirche bezeichnet. Weil aber gleichwohl die Wahrheiten das Erste der Kirche sind, denn die Wahrheiten müssen den Weg lehren, deshalb wurde an Kain ein Zeichen gemacht, daß ihn niemand töten sollte und dabei bestimmt, daß, wer ihn töte, siebenfach gestraft werden müsse. Und weil das Wahre ohne das Gute unsicher hin und her wankt, denn es ist kein Führer da, deshalb versinkt es nach und nach in das Falsche und irrt ab vom Weg, der zum Himmel führt, und darum wurde Kain von dem Angesicht Jehovahs vertrieben, und wurde unstet und flüchtig. Ebenso verhält es sich mit dem Glauben und der Liebtätigkeit, denn der Glaube ist Sache des Wahren, die Liebtätigkeit Sache des Guten; daher verhält es sich mit dem von der tätigen Liebe getrennten Glauben ebenso, wie mit dem, was von Kain gesagt wird, daß er nämlich den Abel, seinen Bruder, d.h. die tätige Liebe tötet, und die Kirche dadurch zugrunde geht, was bezeichnet wird durch das Vertriebenwerden aus dem Lande und durch das Unstet- und Flüchtigsein; denn wenn der Glaube von der Liebtätigkeit getrennt wird, dann verwandelt sich das Wahre allmählich in Falsches und zerstiebt.

Ruben, der Erstgeborene Jakobs, bezeichnete das Licht des Wahren und daher auch das Verständnis des Wortes, und somit das Wahre aus dem Guten oder den Glauben aus der Liebtätigkeit, ebenso wie der Apostel Petrus. Daß er aber auch umgekehrt das vom Guten getrennte Wahre und den von der Liebtätigkeit getrennten Glauben vorbildete, und daß dieser Glaube durch seinen Ehebruch mit Bilha, dem Weibe seines Vaters bezeichnet wird, und deshalb ihm die Erstgeburt genommen und dem Joseph gegeben wurde, sehe man EKO 434. Es ist nur noch beizufügen, daß alle Ketzereien (oder Irrlehren) insofern sie Schändungen und Verfälschungen des Wortes sind, den Ehebrüchen und Hurereien verschiedener Art entsprechen, und weil sie mit diesen in Entsprechung stehen, so werden sie auch in der geistigen Welt bei denen, die in den Ketzereien leben, in Wirklichkeit wahrgenommen. Der Grund hiervon ist, weil solche Ehen, wie sie im Himmel bestehen, ihren geistigen Ursprung aus der Verbindung des Guten und Wahren entnehmen, und umgekehrt die Ehebrüche ihren geistigen Ursprung aus der Verbindung des Bösen und Falschen entnehmen, weshalb auch im Wort der Himmel mit der Ehe und die Hölle mit dem Ehebruch verglichen wird. Weil ferner in den Höllen eine Verbindung des Bösen mit dem Falschen besteht, deshalb strömt fortwährend eine Sphäre des Ehebruchs aus ihr hervor, woher es kommt, daß im Wort die Schändungen des Guten der Kirche und die Verfälschungen ihres Wahren durch Ehebrüche und Hurereien bezeichnet werden; man sehe EKO 141, 161. Was nun den von der Liebtätigkeit

getrennten Glauben anbelangt, so wird er in der geistigen Welt wie ein Ehebruch des Sohnes mit der Mutter, oder auch mit der Stiefmutter wahrgenommen; und zwar deshalb, weil jener Glaube das Gute der Liebtätigkeit ausschließt und dann anstatt des Guten der Liebtätigkeit das Böse der Selbstliebe und Weltliebe eindringt, und mit dieser Liebe verbindet sich jener Glaube. Jeder Glaube verbindet sich notwendig mit einer Liebe; wenn daher die geistige Liebe, oder die Liebtätigkeit getrennt wird, dann verbindet sich der Glaube mit der Selbstliebe oder auch mit der Liebe zur Welt, denn diese Liebesarten (oder Triebe) herrschen im natürlichen Menschen. Daher kommt es, daß aus dem von der tätigen Liebe getrennten Glauben ein so greulicher Ehebruch hervorgeht.

Hieraus wird klar, was der Ehebruch Rubens mit Bilha, dem Weibe seines Vaters, bedeutet, und warum er deshalb des Rechtes der Erstgeburt verlustig wurde. Dies ist auch unter dem prophetischen Ausspruch des Vaters Israel über Ruben zu verstehen, der lautet -

1.Mose 49/3,4: "Ruben, mein Erstgeborener, du meine Stärke und Anfang meiner Kräfte, du ragst hervor an Würde und an Kraft; aber leichtfertig wie Wasser, sollst du nicht hervorragen, denn du hast das Lager deines Vaters bestiegen und hast mein Bett entweiht". Man sehe die Erklärung hiervon HG 6341-6350.

Daß ein solcher Ehebruch aus dem von der Liebtätigkeit getrennten Glauben in der geistigen Welt wahrgenommen wird, wurde mir klar durch die Entsprechungen in der geistigen Welt; sooft ich nämlich aus der Ferne die Sphäre des Ehebruchs mit der Mutter oder Stiefmutter wahrnahm, erkannte ich sogleich, daß solche da waren, die sich durch Lehre und Leben in dem alleinigen Glauben begründet hatten, und dann wurden sie auch entdeckt und bei der Erforschung derselben gefunden, daß sie in der Welt so beschaffen gewesen waren. Soviel von Ruben.

Es soll nun noch einiges von den Philistern gesagt werden: Auch diese bilden im Wort den von der Liebe getrennten Glauben vor, und deshalb werden sie Unbeschnittene genannt; denn durch Vorhaut wird das bezeichnet, was ohne geistige Liebe ist und sich nur in der natürlichen Liebe bewegt, mit welcher Liebe, wenn sie allein ist, weder etwas von Religion oder von der Kirche sich verbinden läßt. Denn alles, was zur Religion und zur Kirche gehört, richtet seinen Blick auf das Göttliche, auf den Himmel und das geistige Leben, und dieses kann nur mit der geistigen Liebe verbunden werden, aber nicht mit der natürlichen Liebe, wenn sie von der geistigen Liebe getrennt ist, denn solange die natürliche Liebe von der geistigen Liebe getrennt ist, bildet sie das Eigene des Menschen, das an sich betrachtet nichts als Böses ist. Alle Kriege, welche die Kinder Israel mit den Philistern führten, stellten die Kämpfe des geistigen Menschen mit dem natürlichen Menschen vorbildlich dar, und somit auch die Kämpfe des Wahren, das mit dem Guten verbunden ist, mit dem Wahren, das vom Guten getrennt ist und das an sich nicht Wahres, sondern Falsches ist; denn das vom Guten getrennte Wahre wird in der Vorstellung des Gedankens verfälscht, und zwar deshalb, weil in solchen Gedanken nichts Geistiges ist, was sie erleuchten könnte. Dies ist auch der Grund, weshalb die, welche in dem von der Liebtätigkeit getrennten Glauben sind, nichts Wahres besitzen, außer in Ansehung ihrer Rede und ihrer Predigt aus dem Wort. Die Idee (Vorstellung) des Wahren geht sogleich verloren, sobald man (ohne das Gute) darüber denkt.

Da nun jene Religion in den verschiedenen Kirchen bei allen herrscht, die ein natürliches Leben zu führen lieben, deshalb wurden die Philister im Lande Kanaan nicht unterjocht, wie die übrigen Völkerschaften jenes Landes, und daher fanden viele Kämpfe mit ihnen statt; denn die geschichtlichen Bücher des Wortes stellen sämtlich solche Dinge vorbildlich dar, die sich

auf die Kirche beziehen, und daher bildeten alle Völkerschaften des Landes Kanaan ketzerische Irrlehren vor, die das Falsche des Glaubens oder auch das Böse der Liebe begründen, dagegen die Kinder Israel bildeten das Wahre des Glaubens und das Gute der Liebe vor, und somit auch die Kirche.

Was aber die Kriege vorbildeten, welche die Einwohner des Landes Kanaan führten, soll zu seiner Zeit und an seinem Ort gesagt werden; hier nur so viel, daß die Philister die vom geistigen Guten getrennte Religion vorbildeten, von welcher Art auch die Religion vom bloßen Glauben ist, der von seinem Leben, d.h. von der tätigen Liebe getrennt ist. Daher kam es, daß die Kinder Israel, sooft sie von der Verehrung Jehovahs abfielen und sich anderen Göttern zuwendeten, in die Hände ihrer Feinde gegeben oder von ihnen besiegt wurde, wie sie z.B. in die Gewalt der Philister gegeben wurden und denselben achtzehn Jahre und späterhin vierzig Jahre lang dienen mußten: Richt.10/6-8 und 13/1. Dadurch wurde vorgebildet, daß sie von dem Gottesdienst aus dem Guten der Liebe und dem Wahren des Glaubens sich zu einem Gottesdienst aus dem Bösen der Liebe und dem Falschen des Glaubens gewendet hatten. Auf gleiche Weise wurden die Kinder Israel von den Philistern besiegt und geängstigt 1.Sam.Kap.4, Kap.13, Kap.18, Kap.19, Kap.31; wenn sich aber die Kinder Israel wieder zur Verehrung des Herrn wandten, oder zum Gottesdienst aus dem Guten der Liebe und dem Wahren des Glaubens, dann wurden die Philister besiegt: 1.Sam.Kap.7, Kap.14; 2.Sam.Kap.5, Kap.8, Kap.21, Kap.23; 2.Kön.Kap.18. Daß diese Geschichten solche Dinge in sich schließen, kann nur aus dem Zusammenhang der daselbst beschriebenen Vorgänge und nach ihrem inneren Sinn erkannt werden, was aber hier nachzuweisen nicht der Ort ist. Ich will daher nur eine Stelle aus den prophetischen Büchern des Wortes anführen, woraus deutlich erhellen wird, daß durch die Philister in diesen Geschichten solche Zustände der Kirche vorgebildet wurden:

Jes.14/29-32: "Freue dich nicht, du ganzes Philisterland, daß die Rute, die dich schlug, zerbrochen ist; denn aus der Wurzel der Schlange wird ein Basilisk hervorgehen und ihre Frucht wird ein fliegender Prester (Drache) sein; dann werden die Erstgeborenen der Armen sich weiden und die Dürftigen werden sicher ruhen, aber deine Wurzel will Ich durch Hunger töten, und deine übrigen wird er umbringen. Heule, Tor, schreie, Stadt, verschmachtet ist das ganze Philisterland; denn von Mitternacht kommt ein Rauch und kein Einsamer bleibt auf deinen Versammlungsplätzen; was werden dann antworten die Boten des Volkes? Jehovah hat Zion gegründet und die Elenden des Volkes werden darauf hoffen".

Hier wird Philistää beschrieben, das die Kirche bezeichnet, d.h. diejenigen in der Kirche, die zwar die Wahrheiten aus dem Buchstaben des Wortes oder auch aus einer anderen Offenbarung besitzen, aber doch in ihren unreinen Trieben leben; daher haben ihre Wahrheiten kein Leben, und solche Wahrheiten, die nicht leben, verwandeln sich in Falsches, wenn sie aus dem äußeren Denken, das der Sprache zunächst liegt, in das innere Denken, das dem Verstand angehört, eingehen, und dieser in seiner Art die Wahrheiten erwägt, welche diejenigen, die unter den Philistern verstanden werden, nicht sehen. Daß diese sie nicht sehen, kommt daher, weil das Vermögen des Verstandes zwar einem jeglichen, auch dem Bösen, gegeben ist, aber nicht das Gute des Willens oder das Gute des Lebens; denn dieses entsteht aus der Liebe zu Gott und aus der Liebe gegen den Nächsten, denn diese Liebesarten (amores) bewirken, daß jenes Vermögen mit dem Himmel in Gemeinschaft kommt und dadurch Erleuchtung empfängt.

In diesem Kapitel des Propheten Jesajas werden diejenigen beschrieben, die im Wahren ohne das Gute sind, und zugleich, daß alle Wahrheiten bei solchen sich in Falsches

verwandeln. Der geistige Sinn dieser Worte ist folgender:

Freue dich nicht, ganz Philisterland, daß die Rute, die dich schlug, zerbrochen ist, bedeutet, sie sollen sich nicht darüber freuen, daß es ihnen erlaubt ist, in ihrer Ketzerei zu beharren, weil nur wenige sind, welche die Wahrheiten aus dem Guten haben. Denn aus der Wurzel der Schlange wird ein Basilisk hervorgehen bedeutet, daß aus dem natürlichen Menschen ein Dogma hervorgehen wird, das alles Wahre zerstört; die Wurzel der Schlange bedeutet das Sinnliche, welches das Letzte (oder Unterste) im Leben des Menschen ist, und der Basilisk bezeichnet die Zerstörung alles Wahren. Ihre Frucht wird ein fliegender Prester sein bedeutet, daß der von der Liebe getrennte Glaube daraus entstehen werde; dieser Glaube wird unter dem fliegenden Prester (oder Drachen) verstanden, weil er durch Vernünftleien und durch Begründungen aus offenbaren, aber nicht verstandenen Aussprüchen des Wortes aufwärts fliegt und das Lebende tötet. Unter dem Basilisk wird daher das gleiche verstanden wie unter dem Drachen, der auch Schlange genannt wird, und unter dem fliegenden Prester das gleiche wie unter dem Tier, das aus dem Meere aufstieg, und unter dem Tiere, das aus der Erde heraufstieg, von denen in unserem Kapitel der Offenbarung die Rede ist. Dann werden die Erstgeborenen der Armen sich weiden und die Dürftigen werden sicher ruhen bedeutet, wenn jenes Dogma angenommen sei von denen, die natürliche und sinnliche Menschen sind und sich für vernünftiger halten als die anderen, dann würden die Wahrheiten aus dem Guten bei denen aufleben, die sich nach dem Wahren sehnen und das Gute wollen; die Erstgeborenen bedeuten im Worte die aus dem Guten geborenen Wahrheiten, die Armen sind die, welche die Wahrheiten nicht haben, aber sich danach sehnen, und die Dürftigen die, welche nicht im Guten sind, aber es von Herzen wünschen. Deine Wurzel werde ich durch Hunger töten und deine übrigen umbringen bedeutet, daß alle Wahrheiten von den ersten bis zu den letzten durch das Falsche zugrunde gehen werde. Heule, Tor, schreie, Stadt! bedeutet, daß kein Zugang zu irgendeiner Wahrheit sein wird, und daß man die Lehre aus lauter Falschem zusammenschmieden wird; das Tor bedeutet den Eingang zu den Wahrheiten der Lehre und die Stadt die Lehre selbst. Das ganze Philisterland ist verschmachtet bedeutet, die Zerstörung dieser Kirche durch lauter Falsches. Von Mitternacht kommt ein Rauch bedeutet, daß alles Falsche des Bösen hereinbrechen werde von der Hölle her; die Mitternacht bedeutet die Hölle und der Rauch das Falsche des Bösen. Kein Einsamer wird bleiben auf deinen Versammlungsplätzen bedeutet, daß keine Wahrheit unter den Erkenntnissen übrigbleiben werde. Was werden alsdann antworten die Boten deines Volkes? bedeutet die Erleuchtung derjenigen, die im Guten des Lebens aus der Liebe zum Herrn sind. Jehovah hat Zion gegründet bedeutet, daß von diesen eine Kirche hergestellt werden wird. Und die Elenden des Volkes werden darauf hoffen bedeutet, daß die, welche nicht aus sich selber weise sind und in den Versuchungen jenes Falsche überwinden, Einsicht und Heil erlangen werden.

Die Verwüstung des Wahren durch das Falsche bei denen, die unter den Philistern verstanden werden, wird auch beschrieben Jerem.47/1-7; Hes.25/15,16; Joel 4/4-6; Amos 1/8. Daß ebendieselben das Wahre verfälschen ist Hes.16/27,57 und 2.Sam.1/20 zu verstehen unter den Töchtern der Philister, denn diese bedeuten die Neigungen des Falschen.

Ihre Religion wurde auch durch ihr Götzenbild, Dagon genannt, vorgebildet, das in Aschdod aufgestellt war, und der Beschreibung nach vom Haupt bis zum Nabel als Mensch, und vom Nabel abwärts als Fisch gestaltet war. Als Mensch vom Haupt bis zum Nabel, bildete das Verständnis aus dem Wahren vor, und als Fisch vom Nabel abwärts, das Natürliche ohne das Gute der Liebe, denn der untere Teil bis zu den Knien entspricht der himmlischen Liebe, und

der Fisch bezeichnet den natürlichen Menschen, der ohne das geistige Gute ist. Daß der Mensch die Neigung zum Wahren bezeichnet, sehe man EKO 280; daß das Haupt desselben das Verständnis des Wahren und die Einsicht bezeichnet: EKO 553; daß der Fisch den natürlichen Menschen bezeichnet: EKO 513, und daß die Geschlechtsteile vermöge der Entsprechung die himmlische Liebe bezeichnen, sehe man HG 5050-5062.

Die Goldaderknoten (haemorrhoides), mit denen die Philister geschlagen wurden, als die Bundeslade bei ihnen gefangengehalten wurde, bedeuteten die Wahrheiten, die durch das Böse des Lebens verunreinigt waren; doch dieses und mehreres andere, was 1.Sam.Kap.5 berichtet wird, sehe man EKO 700, wo es erklärt ist.

Das Wahre, das durch das Böse des Lebens verunreinigt ist, wird auch durch das Unbeschnittene bezeichnet: 2.Sam.1/20; Hes.28/10; 31/18; 32/18,19; 44/9. Die Vorhaut entspricht nämlich der körperlichen Liebe, weil das Glied, das durch die Vorhaut bedeckt wird, der geistigen und himmlischen Liebe entspricht. Und weil die Philister diejenigen vorbildlich darstellten, die im Wissen und in der Erkenntnis des Wahren sind, ohne einiges geistig und himmlisch Gute zu haben, deshalb wurden sie Unbeschnittene genannt. Weil aber die Kinder Israel in Wirklichkeit ebenso beschaffen waren, und doch die Kirche vorbilden sollten, die im geistigen und himmlischen Guten ist, deshalb wurde befohlen, daß sie beschnitten werden sollten.

Hieraus kann man nun erkennen, daß heutzutage die Religion, welche die tätige Liebe vom Glauben trennt, im vorbildlichen Sinn das Land der Philister ist.

Soviel von den Philistern; nun aber soll noch einiges von den Böcken und Schafengesagt werden, über die das Gericht gehalten werden wird nach den Worten des Herrn Matth.25/31-46. Die gewöhnliche Meinung ist, daß hier unter den Böcken alle Bösen zu verstehen seien, und es war bisher unbekannt, daß hier unter den Böcken diejenigen zu verstehen sind, die im natürlich Guten sind und daher auch in den Wahrheiten, die man die Erkenntnisse des Wahren und Guten aus dem natürlichen Sinn des Wortes nennt. Diese, oder dieses Gute und Wahre wird durch die Böcke bezeichnet, die geopfert wurden; daß Opfer von Böcken dargebracht wurden, erhellt: 3.Mose 4/23; 9/3,4,15,16; 16/3-10,15,18,20; 23/19; 4.Mose 15/24,27; 28/11-15,18-33; Kap.29 und anderwärts. Alle Tiere, die als Opfer dargebracht wurden, bezeichneten solche Dinge, die zur Kirche gehörten und sich insgesamt auf das Gute und Wahre bezogen. Das himmlisch Gute und das daraus hervorgehende Wahre, in dem die Engel des dritten Himmels sind, wurde durch die Lämmer bezeichnet, aber das geistig Gute und Wahre, in dem die Engel des mittleren Himmels sind, wurde durch Widder bezeichnet, und das natürlich Gute und Wahre, in dem die Engel des untersten Himmels sind, wurde durch Böcke bezeichnet. Das himmlisch Gute und Wahre ist bei denen, die in der Liebe zum Herrn sind, aber das geistig Gute und Wahre ist bei denen, die in der Liebe gegen den Nächsten sind, und das natürlich Gute und Wahre bei denen, die ein gutes Leben führen gemäß den Wahrheiten aus ihrer natürlichen Neigung. Eben dieses wird durch diese drei Tiere in verschiedenen Stellen des Wortes bezeichnet, z.B.: Hes.27/21, 5.Mose 32/14.

Weil aber die meisten Ausdrücke im Wort auch einen entgegengesetzten Sinn haben, so ist dies auch bei den Böcken der Fall, die in diesem Sinn diejenigen bezeichnen, die in dem von der Liebtätigkeit getrennten Glauben sind, und zwar deshalb, weil die Böcke vor anderen Tieren geil sind, und im echten Sinn diejenigen bedeuten, die im natürlichen Guten und Wahren sind. Daß solche unter den Böcken im Wort zu verstehen sind, wurde mir in der

geistigen Welt in lebendiger Anschauung gezeigt. Dasselbst erscheinen verschiedenartige Tiere, aber es sind keine wirklichen und geborenen Tiere wie in unserer Welt, sondern Entsprechungen der Neigungen und Gedanken der Geister und Engel, und sobald diese Neigungen und Gedanken wechseln oder aufhören, so verschwinden jene Tiere. Damit ich nun erkennen könnte, daß die, welche in dem von der Liebe getrennten Glauben sind, oder vielmehr ihre Neigungen und Gedanken aus diesem Glauben, durch Böcke vorgebildet werden, durfte ich einige von diesen Geistern sehen, und sie erschienen vor meinen Augen und vor den Augen vieler anderen ganz und gar wie Ziegenböcke mit Hörnern; auch wurden Widder und Schafe unter sie geschickt, gegen welche die Böcke sogleich zornentbrannt losstürzten um sie niederzuwerfen, aber es war vergebens, denn in der geistigen Welt haben die Böcke keine Gewalt gegen die Widder und Schafe; daher wurden die Böcke in die Flucht geschlagen. Späterhin wurde mir erlaubt, dieselben als Menschen zu sehen, wodurch mir völlige Gewißheit gegeben wurde, daß jene Böcke eben diese (Menschen) waren, die in der Welt in dem von der Liebe getrennten Glauben gelebt hatten.

Hieraus kann man deutlich erkennen, was durch den Widder und den Ziegenbock, sowie durch den Kampf derselben Dan.Kap.8 bezeichnet wird, nämlich, daß unter dem Widder die zu verstehen sind, die in dem aus der Liebe hervorgehenden Glauben leben, unter dem Ziegenbock aber die, welche in dem von der Liebe getrennten Glauben stehen. Es wird daher in dieser Stelle der zukünftige Zustand der Kirche beschrieben, daß nämlich der getrennte Glaube alle Liebtätigkeit oder das Gute des Lebens vertreiben, und dadurch in der Christenheit das Falsche zur Herrschaft gelangen werde. Um dies zu erläutern will ich mit kurzen Worten anführen, was bei Daniel von dem Widder und dem Ziegenbock berichtet wird:

Dan.8/1-14: "Im Gesichte erschien dem Propheten Daniel ein Widder, der hatte zwei Hörner, von denen das eine höher war als das andere, aber das hohe war erst später gewachsen. Dieser Widder wurde sehr groß. Aber dann kam ein Ziegenbock von Abend her über der Oberfläche der Erde schwebend und stürzte auf den Widder los, stieß ihn nieder und zerbrach ihm seine zwei Hörner; er warf den Widder auf die Erde und zertrat ihn. Und der Ziegenbock hatte ein Horn zwischen den Augen, und als dieses zerbrach, wuchsen an dessen statt vier Hörner, gegen die vier Winde des Himmels; und aus einem derselben wuchs ein kleines Horn hervor, das wurde sehr groß und wuchs bis an das Heer des Himmels, und warf etliche von dem Heer und von den Sternen auf die Erde und zertrat sie; ja, es erhob sich bis zum Fürsten des Heeres und nahm von ihm weg das tägliche Opfer und die Stätte seines Heiligtums ward umgeworfen; und auch die Wahrheit schlug es zu Boden". Daß unter dem Widder hier die zu verstehen sind, die den aus der Liebe hervorgehenden Glauben haben, sehe man EKO 316, 573, wo dieses erklärt wurde, weshalb es hier keiner weiteren Erklärung bedarf.

Daß unter den Böcken auch diejenigen verstanden werden, die in dem von der Liebe getrennten Glauben sind, unter den Widdern aber die, welche in dem aus der Liebe hervorgehenden Glauben sind, erhellt auch -

Hes.34/17: "Ihr, die ihr Meine Herde seid, siehe, Ich will richten zwischen Vieh und Vieh, zwischen Widdern und Böcken".

Sach.10/3: "Gegen die Hirten ist Mein Zorn entbrannt und Ich will die Böcke heimsuchen".

Hieraus kann man erkennen, daß unter den Böcken und Schafen Matth.25/31-46 ebenfalls keine anderen verstanden werden; deshalb werden auch hier nur die Werke aufgezählt, welche die Schafe getan, die Böcke aber nicht getan haben. Daß diese hier unter

den Böcken zu verstehen waren, bestätigte sich auch, als das Jüngste Gericht über diejenigen gehalten wurde, die zur christlichen Kirche gehört hatten. Damals wurden alle, die durch Lehre und Leben in dem von der Liebe getrennten Glauben waren, in die Hölle geworfen, alle aber wurden selig, die in dem aus der Liebe hervorgehenden Glauben standen.

818. Vers 12

Und es übt alle Macht des ersten Tieres vor ihm aus, und macht, daß die Erde und ihre Bewohner das erste Tier anbeten, dessen tödliche Wunde heil geworden ist.

"Und es übt alle Macht des ersten Tieres vor ihm aus" bedeutet das Zusammenflechten der Vernünftleien aus dem natürlichen Menschen mit dem Buchstabensinn des Wortes, wodurch die Religion des getrennten Glaubens verstärkt wird;

"und macht, daß die Erde und ihre Bewohner das erste Tier anbeten" bedeutet, dadurch erkennen die, welche in der Kirche im Falschen und daher auch im Bösen sind, die Übereinstimmung von ganzem Herzen an;

"dessen tödliche Wunde heil geworden ist" bedeutet, auf diese Weise sei das Nichtübereinstimmen (jenes Glaubens mit dem Worte) durch die erfundenen Verbindungen der Werke mit dem Glauben beseitigt worden.

819. "Und es übt alle Macht des ersten Tieres vor ihm aus", Offenb.13/12, bedeutet das Zusammenflechten der Vernünftleien aus dem natürlichen Menschen mit dem Buchstabensinn des Wortes, wodurch die Religion des getrennten Glaubens verstärkt wird.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Tieres, das aus der Erde aufstieg und alle Macht des ersten Tieres vor dem Drachen ausübte, insofern es die Begründungen aus dem Buchstabensinn des Wortes zu Gunsten des vom Leben getrennten Glaubens, und daher auch die Verfälschungen des Wahren bezeichnet, worüber EKO 815; aus der Bedeutung des ersten Tieres, insofern es die Vernünftleien aus dem natürlichen Menschen bezeichnet, welche die Trennung des Glaubens vom Leben begründen, worüber EKO 774; ferner aus der Bedeutung des Drachen, vor dem dieses Tier alle Macht des ersten Tieres übte, insofern er im allgemeinen den von seinem Leben, d.h. von der Liebtätigkeit getrennten Glauben bezeichnet.

Hieraus erhellt, daß dadurch, daß dieses Tier alle Macht des ersten Tieres vor dem Drachen ausübte, das Zusammenflechten der Vernünftleien aus dem natürlichen Menschen mit dem Buchstabensinn des Wortes bezeichnet wird, wodurch die Religion des getrennten Glaubens Verstärkung erlangt. Ein solches Zusammenflechten der Vernünftleien aus dem natürlichen Menschen mit dem Buchstabensinn des Wortes findet aber statt, weil durch den buchstäblichen Sinn des Wortes nichts Falsches begründet werden kann außer durch Vernünftleien aus dem natürlichen Menschen; denn nach seinem Buchstaben besteht das Wort in Erscheinungswahrheiten und aus Entsprechungen; diese beiden enthalten aber in ihrem Inneren, d.h. in ihrem geistigen Sinn, die echten Wahrheiten. Wenn daher irgend etwas Falsches durch Erscheinungswahrheiten, die den echten Wahrheiten entsprechen, begründet wird, dann wird das Wort verfälscht, und die Verfälschung des Wortes kann nur durch Vernünftleien aus dem natürlichen Menschen bewirkt werden.

Daher kommt es, daß der Drache, durch den das ketzerische Dogma vom alleinigen Glauben bezeichnet wird, noch genauer durch die zwei Tiere beschrieben wird, nämlich durch das

erste die Vernünftellei aus dem natürlichen Menschen zugunsten des vom Leben, d.h. von der Liebtätigkeit getrennten Glaubens; durch das zweite aber die Begründung aus dem Buchstabensinn des Wortes und daher die Verstärkung jenes Glaubens und die Verfälschung des Wahren. Hieraus geht wiederum hervor, daß dadurch, daß dieses Tier alle Macht des ersten Tieres vor dem Drachen ausübte, das Zusammenflechten der Vernünftelleien aus dem natürlichen Menschen mit dem Buchstabensinn des Wortes bezeichnet wird. Dies soll aber jetzt durch Beispiele erläutert werden:

I. Die Dogmatiker, die für den bloßen Glauben kämpfen, beachten gar nicht alle die Stellen des Wortes, wo von Werken, Taten, wirken und tun die Rede ist, die doch so klar und deutlich sind, daß sie gar keinen Gegenbeweis zulassen. Gleichwohl aber ziehen sie dieselben von ihrem echten Sinn ab, indem sie durch Vernünftelleien dieselben vom echten Wahren ablenken und wegwenden, das im Himmel gilt, und welches der geistige Sinn enthält. Sie vernünfteln nämlich, indem sie sagen: "Der alleinige Glaube schließt die Taten und Werke schon in sich, weil die, welche im Glauben stehen, dieselben in sich haben, so daß der Glaube sie wirkt", während doch der Glaube ohne Werke und Handlungen ein toter Glaube ist, der nichts wirken kann. Wenn man ihnen aber dieses sagt, so vernünfteln sie, indem sie behaupten, die Werke seien schon im Glauben enthalten durch ein verborgenes Wirken Gottes, während sie doch dieselben von den Mitteln zur Seligkeit ausschließen, so daß die Werke da sein und zugleich nicht da sein könnten; wie dieses klar hervortritt bei der augenblicklichen Rechtfertigung durch den Glauben, sogar in der Stunde des Todes und auch bei bösen Menschen.

II. Ferner ist es eine Vernünftellei aus dem natürlichen Menschen, daß der vom Guten des Lebens getrennte Glaube auch geistig sei, während doch das Gute, das aus der Liebe stammt, dem Glauben sein Leben gibt, und ihn geistig macht; denn die Liebe ist die eigentliche Seele des Glaubens, und die Liebe ist ein Tun; denn was der Mensch liebt, das will er, und was er will, das tut er auch, wie denn auch der Herr Joh.14/21,24, lehrt: "Wer Meine Gebote hat und tut sie, der ist es, der Mich liebt, wer Mich aber nicht liebt, der hält auch Meine Worte nicht". Hieraus geht gleichfalls hervor, daß ein Glaube ohne Werke nicht geistig ist, denn es fehlt ihm die Seele, und ein Glaube ohne Seele ist ein toter Glaube.

III. Eine Vernünftellei ist es auch, wenn sie sagen, der Glaube sei das (alleinige) Mittel zur Seligkeit, weil der Mensch aus sich selber nichts Gutes tun könne.

IV. Desgleichen ist es eine Vernünftellei aus dem natürlichen Menschen, wenn sie sagen, die, welche allein im Glauben stehen, seien in Gott und im Stande der Gnade, so daß nichts sie verdammen könne. Daher wird von vielen geglaubt, es sei nicht notwendig, ein christliches Leben zu führen gemäß den Geboten des Herrn, indem sie bei sich denken: Warum soll ich mich mit Werken bemühen, da die guten Werke mich nicht selig machen und die bösen mich nicht verdammen? Habe ich ja doch den Glauben, daß Christus am Kreuz für die Sünden der Welt gelitten und uns vom Fluch des Gesetzes befreit hat. Was bedarf ich mehr?

V. Eine Vernünftellei ist es ferner (wenn sie sagen), der Glaube allein sei wie ein Samenkorn, aus dem Heil aller Art hervorwachse, wie Büsche und Bäume in den Gärten aus dem Samen hervorwachsen; während doch in dem alleinigen Glauben gar kein Leben ist, wenn nicht durch das geistige Leben des Menschen.

VI. Zu den Vernünftelleien aus dem natürlichen Menschen gehört auch alles, was vom Fortschreiten zur Rechtfertigung durch den bloßen Glauben von den gelehrten Dogmatikern dieser Religion gesagt wird, wie z.B., daß man sich das zuversichtliche Vertrauen auf diesen

Glauben durch das Wort, die Predigt und die Autorität der Gelehrten verschaffen müsse, ohne eigene Anschauung des Verstandes; denn wenn der Verstand eindringe, so werde der Glaube nicht geistig, während doch der Mensch blind ist, wenn die Anschauung des Verstandes ausgeschlossen wird, und einem blinden Menschen gegenüber das Falsche ebenso wie das Wahre begründet werden kann, ja, das Falsche noch mehr als das Wahre, weil bei einem solchen die Täuschungen, die der Finsternis angehören, noch mehr Eindruck machen als die Wahrheiten, die im Lichte sind. Verschließe den Verstand des Menschen, nimm die vernünftigen Urteile hinweg und lege ihm aus dem Buchstabensinn des Wortes Begründungen vor, so kannst du ihn bereden zu was du nur willst, besonders in theologischen Fragen, die bis in das Innere des vernünftigen Gemütes hin reichen. Solche Vernünfteleien kommen aber, wie gesagt, aus dem natürlichen Menschen, weil dieser in den Lustreizen der Selbstliebe und Weltliebe befangen ist, und wenn diese Lustreize herrschen, so machen sie, daß der Mensch nur das glaubt, was mit ihnen übereinstimmt und somit an sich falsch ist. Sie bringen auch Finsternis über alles, was geistig ist, so daß der Mensch das himmlische Licht flieht und dadurch alle Erleuchtung des Verstandes zurückstößt. Der Grund hiervon ist, weil der natürliche Mensch, solange er vom geistigen Menschen getrennt ist, nur auf sich selbst und auf die Welt blickt, aber nicht auf den Herrn und den Himmel, und daher mit der Hölle in Verbindung steht, aus der alles Falsche kommt; dieses aber kann nur durch die überwiegende Herrschaft der himmlischen Liebe und durch die echten Wahrheiten, die aus dieser Liebe stammen, ausgetrieben werden. Deshalb sagt man (mit Recht), daß die Vernünfteleien aus dem natürlichen Menschen kommen, und durch dieselben das Wort verfälscht wird; denn ohne Vernünfteleien aus dem natürlichen Menschen kann das Wort nicht verfälscht werden.

820. Da im vorausgehenden Abschnitt: EKO 817, gezeigt worden ist, daß im Wort durch Kain, Ruben und die Philister, die vorgebildet wurden, die in dem vom Guten getrennten Wahren sind, so will ich jetzt nachweisen, daß unter dem Apostel Petrus im Wort der Evangelisten das Wahre aus dem Guten, das vom Herrn stammt, verstanden werde, aber auch im entgegengesetzten Sinn das vom Guten getrennte Wahre; und weil das Wahre zum Glauben und das Gute zur Liebtätigkeit gehört, so wird unter ihm auch der aus der Liebtätigkeit hervorgehende Glaube verstanden, und (im entgegengesetzten Sinn) der von der tätigen Liebe getrennte Glaube.

Die zwölf Apostel bildeten nämlich wie die zwölf Stämme Israels die Kirche in allen ihren Beziehungen vor, und somit auch in Ansehung des Wahren und Guten; denn auf diese beiden bezieht sich alles in der Kirche, wie auch auf den Glauben und die Liebe, weil das Wahre dem Glauben und das Gute der Liebe angehört. Im allgemeinen bildeten Petrus, Jakobus und Johannes den Glauben, die Liebe und die Werke der Liebe vor; deshalb begleiteten diese drei den Herrn mehr als die anderen, und bei Mark.5/37 wird daher von ihnen gesagt: "Keinem erlaubte Er Ihm nachzufolgen, außer dem Petrus, Jakobus und Johannes". Weil aber das Wahre aus dem Guten, das vom Herrn stammt, das Erste der Kirche ist, deshalb wurde Petrus durch seinen Bruder Andreas zuerst berufen, und dann Jakobus und Johannes, wie man sehen kann -

Matth.4/18-20: "Als Jesus an dem Galiläischen Meere ging, sah Er zwei Brüder, den Simon, der da heißt Petrus, und Andreas, seinen Bruder, wie sie ihr Netz in das Meer warfen, denn sie waren Fischer; und Er sprach zu ihnen: Folget Mir nach, so will Ich euch zu Menschenfischern machen. Als bald verließen sie ihre Netze und folgten Ihm nach".

Joh.1/41-43: "Andreas fand zuerst seinen Bruder Simon und sprach zu ihm: Wir haben den Messias gefunden, das heißt den Christus, (den Gesalbten) und führte ihn zu Jesus. Jesus aber sah ihn an und sprach zu ihm: Du bist Simon, der Sohn des Jonas; du sollst Kephas heißen, das heißt Petrus, oder Fels".

Mark.3/13,16,17: "Jesus ging auf einen Berg, und rief zu sich, die Er wollte; zuerst den Simon und gab ihm den Namen Petrus, dann den Jakobus, den Sohn des Zebedäus und Johannes, den Bruder des Jakobus".

Petrus war somit der erste unter den Aposteln, weil das Wahre aus dem Guten das Erste der Kirche ist; denn von der Welt her erkennt der Mensch nichts von Himmel und Hölle, ebenso nichts vom Leben nach dem Tode, ja, sogar nichts von Gott. Das Naturlicht lehrt ihn nichts anderes, als was durch die Augen eingeht, somit nur das, was der Welt und ihm selbst angehört. Von daher kommt auch sein Leben, und solange der Mensch nur in diesen lebt, befindet er sich in der Hölle. Um nun aus dieser hinweg und in den Himmel geführt zu werden, muß er notwendig die Wahrheiten erlernen, die ihm nicht nur lehren, daß es einen Gott gibt, einen Himmel und eine Hölle, wie auch ein Leben nach dem Tode, sondern auch den Weg zum Himmel zeigen. Hieraus erhellt, daß das Wahre das Erste ist, wodurch der Mensch zur Kirche gelangt; jedoch das Wahre aus dem Guten, denn das Wahre ohne das Gute ist nur ein Wissen, daß sich etwas so verhalte, und dieses Wissen macht nur, daß der Mensch (ein Glied) der Kirche werden kann. Er wird dies aber nicht eher, als bis er seinen Kenntnissen gemäß lebt; dann erst verbindet sich das Wahre mit dem Guten, und dann wird der Mensch in die Kirche eingeführt.

Die Wahrheiten lehren aber auch, wie der Mensch leben soll, und wenn er dann von denselben angeregt (d.i. innerlich ergriffen) wird, um ihrer selbst willen, was geschieht, wenn er es liebt den Wahrheiten gemäß zu leben, dann wird er vom Herrn geführt, und ihm eine Verbindung mit dem Himmel gegeben; dann wird er geistig und nach dem Tode ein Engel des Himmels. Man merke jedoch, daß nicht die Wahrheiten dieses hervorbringen, sondern das Gute vermittelt der Wahrheiten, und das Gute ist vom Herrn.

Weil nun das Wahre aus dem Guten vom Herrn das Erste der Kirche ist, deshalb wurde Petrus zuerst berufen und vom Herrn Kephas, d.h. ein Fels (petra) genannt, damit es aber ein Personennamen war, wurde dafür Petrus gesagt. Durch den Fels wird im höchsten Sinn der Herr selbst in Ansehung des göttlich Wahren bezeichnet, oder das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre; daher wird durch den Fels im bezüglichen Sinn das Wahre aus dem Guten, das vom Herrn kommt, bezeichnet, und ebenso durch Petrus. Daß der Fels diese Bedeutung hat, sehe man EKO 411. Was aber Simon Jona bedeutet, sehe man EKO 443.

Diese drei Apostel waren aber Fischer (Matth.4/18-20), und es wurde zu ihnen gesagt: "Folget Mir nach, so will Ich euch zu Menschenfischern machen", weil fischen bedeutet, die natürlichen Menschen unterrichten; denn zu jener Zeit waren sowohl innerhalb, als außerhalb der Kirche nur natürliche Menschen, und diejenigen, die den Herrn gleichsam aufnahmen und die Wahrheiten von ihm empfangen, wurden geistig. Aus diesem kann man schließen, was die Worte bedeuten, die der Herr zu Petrus in betreff der Schlüssel sagte, und die also lauten:

Matth.16/14-19: "Da etliche sagten, Jesus sei Johannes der Täufer, andere Er sei Elisa, andere Er sei Jeremias oder einer von den Propheten, sagte Jesus zu Seinen Jüngern: was saget denn ihr, daß Ich sei? Da antwortete Simon Petrus und sprach: Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes; Jesus aber sagte zu ihm: Selig bist du, Simon, Jonas Sohn, denn

Fleisch und Blut hat dir das nicht geoffenbart, sondern Mein Vater im Himmel; und Ich sage dir auch: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will Ich bauen Meine Kirche, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen; und Ich will dir die Schlüssel des Himmelreiches geben; alles, was du binden wirst auf Erden, das soll auch im Himmel gebunden sein, und alles, was du lösen wirst auf Erden, das soll auch im Himmel gelöst sein".

Weil das Wahre aus dem Guten, das vom Herrn kommt, das Erste der Kirche ist, und dieses durch Petrus bezeichnet wurde, deshalb wurde das Obige vom Herrn zum Petrus gesagt, und zwar erst dann, als er den Herrn als den Messias oder Christus und als den Sohn des lebendigen Gottes anerkannte, denn ohne diese Anerkennung ist das Wahre nicht wahr, denn das Wahre nimmt seinen Ursprung, sein Wesen und sein Leben aus dem Guten, und das Gute ist vom Herrn. Weil nun das Wahre aus dem Guten vom Herrn das Erste der Kirche ist, deshalb sagte der Herr auch: auf diesen Felsen will Ich Meine Kirche bauen. Daß durch Petrus oder Fels im höchsten Sinn das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre bezeichnet wird, und im bezüglichen Sinn das Wahre aus dem Guten, das vom Herrn kommt, wurde gleich oben gesagt. Die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen bedeutet, das Falsche aus dem Bösen, das aus der Hölle kommt, werde es nicht wagen, sich gegen die zu erheben, die als Angehörige der Kirche in den Wahrheiten aus dem Guten vom Herrn sind. Durch die Pforten der Hölle werden alle Höllen bezeichnet, denn alle haben Pforten, durch die Falsches aus dem Bösen ausdünstet und aufsteigt. Durch die Schlüssel des Himmels wird die Einlassung in den Himmel für alle, die im Wahren aus dem Guten vom Herrn sind, bezeichnet. Alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden sein, und was du auf Erden löstest, soll auch im Himmel gelöst sein, bedeutet, daß der Himmel vom Herrn denen geöffnet werde, die im Wahren aus dem Guten von Ihm sind, und denen verschlossen werde, die es nicht sind. Dieses wurde zu Petrus gesagt, weil aber unter Petrus das Wahre aus dem Guten vom Herrn verstanden wird, so wurde es in Beziehung auf den Herrn gesprochen, von Dem das Gute und daher auch das Wahre kommt, und deshalb wurde es erst dann gesagt, als Petrus den Herrn als den Messias oder Christus und als den Sohn des lebendigen Gottes anerkannte.

Sobald das Gute dem Wahren im Menschen eingepflanzt ist, wird er mit den Engeln verbunden, solange aber das Gute dem Wahren im Menschen nicht eingepflanzt ist, bleibt ihm der Himmel verschlossen, denn dann hat er statt des Guten nur Böses und statt des Wahren nur Falsches. Hieraus geht deutlich hervor, wie sinnlich diejenigen denken, die jene Macht (zu binden und zu lösen) dem Petrus zuschreiben, während sie doch dem Herrn allein angehört. Daß durch Petrus das Wahre aus dem Guten vom Herrn bezeichnet wird, wurde aus dem Himmel kund gegeben; man sehe JG 57.

Weil Petrus das Wahre aus dem Guten vom Herrn und die daraus hervorgehende Lehre bezeichnete, und weil er hierdurch diejenigen vorbildete, die im Wahren aus dem Guten und in der Lehre des echten Wahren durch den Herrn sind, und weil solche die anderen unterrichten und selbst vom Herrn unterrichtet werden, deshalb redete Petrus so oft mit dem Herrn und wurde auch von Ihm unterrichtet:

Er redet mit dem Herrn, als Dieser verklärt wurde, von den drei Hütten, die man bauen sollte: Matth.17/1-5; Mark.9/2-8; Luk.9/33-36. Damals bildete der Herr das Wort vor, welches das göttlich Wahre ist; und durch die Hütten wird die Verehrung des Herrn aus dem Guten der Liebe und aus dem daraus hervorgehenden Wahren bezeichnet. Man sehe über die Verklärung des Herrn EKO 594, und über die Bedeutung der Hütten EKO 799.

Er redete vom Herrn, daß Er der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes sei: Joh.6/67-

69.

Unterrichtet aber wurde er vom Herrn über die Liebtätigkeit, daß man seinem Bruder vergeben müsse, sooft er gefehlt habe: Matth.18/21,22.

Über die Wiedergeburt, die dadurch bezeichnet wird, daß, wer einmal gewaschen sei, nur noch seine Füße zu waschen brauche: Joh.13/6-9.

Über die Macht des Wahren aus dem Guten vom Herrn, die zu verstehen ist unter der Macht derer, die Glauben an Gott haben: Mark.11/21,23,24.

Über die Sünden, daß sie denen vergeben werden, die im Glauben aus der Liebe sind: Luk.7/40-48.

Über die Menschen, daß die Geistigen frei sind, und daß die Natürlichen Knechte sind. Darüber wurde Petrus unterrichtet, als er aus dem Munde eines Fisches einen Stater nahm und denselben als Tempelsteuer gab; denn durch den Fisch wird der natürliche Mensch bezeichnet und so auch durch den Steuerpflichtigen: Matth.17/24-27.

Und noch über vieles andere: Matth.14/26-31; 19/27,28; Mark.10/28f; 13/3f; 16/7; Luk.22/8f; 24/12,33,34; Joh.18/10,11; 20/3-8; 21/1-11.

Weil diejenigen, die im Wahren aus dem Guten der Liebe zum Herrn sind, oder in der Lehre aus diesen, durch Petrus vorgebildet wurden, und diese es sind, welche die anderen unterrichten sollen, deshalb sagte der Herr, nachdem Petrus Ihm geantwortet, daß er Ihn liebe, zu ihm, daß er Seine Lämmer und Schafe weiden solle, worüber -

Joh.21/15-17: "Nachdem sie gegessen hatten, sagte Jesus zu Simon Petrus: Simon Jona, liebst du Mich mehr denn diese? Dieser antwortete: Ja, Herr, Du weißt, daß ich Dich lieb habe. Da sprach Jener: Weide Meine Lämmer! Da sagte Er nochmals: Simon Jona, hast du Mich lieb?, dieser sagte: Ja, Herr, Du weißt, daß ich Dich lieb habe. Er aber fragte zum dritten Mal: Simon Jona, hast du Mich lieb? Da wurde Simon traurig, weil Er dreimal fragte: hast du Mich lieb?, darum sagte er zu Ihm: Herr, Du weißt alle Dinge, Du weißt auch, daß ich Dich lieb habe. Da sprach Jesus zu ihm: Weide Meine Schafe". Hieraus geht deutlich hervor, daß Petrus das Wahre aus dem Guten der Liebe zum Herrn vorbildete, weshalb er jetzt auch Simon Jona genannt wurde, denn durch Simon Jona wird der Glaube aus der tätigen Liebe bezeichnet: durch Simon das Aufmerken und das Gehorchen, und durch Jona die Taube, durch welche die Liebtätigkeit bezeichnet wird. Daß die, welche die Lehre des Wahren aus der Liebe zum Herrn haben, diejenigen unterrichten sollen, die der Kirche des Herrn angehören werden, ist zu verstehen unter der Frage des Herrn: hast du Mich lieb? wie auch durch die Worte: weide Meine Lämmer und Meine Schafe! Aber nicht so, als ob Petrus allein unterrichten sollte, sondern alle, die durch Petrus vorgebildet wurden, nämlich diejenigen, die in der Liebe zum Herrn und dadurch im Wahren vom Herrn sind. Daß Petrus dreimal gefragt wurde, bedeutet die volle Zeit vom Anfang der Kirche bis zu ihrem Ende; denn drei bezeichnet das Volle. Als er daher zum drittenmal gefragt wurde, wird gesagt, daß Petrus sich betrübt habe; und weil die dritte Frage das Ende der Kirche andeutete, deshalb folgen nun die Worte des Herrn zu Petrus:

Joh.21/18-23: "Wahrlich, wahrlich, Ich sage dir, da du jünger warst, gürtetest du dich selbst und wandeltest, wohin du wolltest; wenn du aber alt wirst, dann wirst du deine Hände ausstrecken und ein anderer wird dich gürteten und führen, wohin du nicht willst. Und da Jesus dies gesagt hatte, sprach Er zu ihm: Folge Mir nach! Da Petrus aber sich umwendete, sah er den Jünger folgen, den Jesus lieb hatte, und der beim Abendessen sich an Seine Brust gelehnt hatte. Als Petrus diesen sah, sprach er zu Jesus: Herr, was soll aber dieser? Da

sprach Jesus zu ihm: Wenn Ich will, daß er bleibe bis Ich komme, was geht es dich an? Folge du Mir nach! Da ging eine Rede aus unter den Brüdern, daß dieser Jünger nicht sterben werde; allein Jesus sagte nicht, daß er nicht sterben werde, sondern: Wenn Ich will, daß er bleibe bis Ich komme, was geht es dich an?"

Was alles dieses bedeutet, kann niemand erkennen, wenn er nicht weiß, daß durch Petrus der Glaube aus der Liebtätigkeit, aber auch der Glaube ohne Liebtätigkeit bezeichnet wird: der Glaube aus der Liebtätigkeit in der Kirche, wenn sie beginnt und der Glaube ohne Liebtätigkeit, wenn die Kirche aufhört; somit, daß durch Petrus, als er jünger war, der Glaube der beginnenden Kirche bezeichnet wird, und durch denselben, als er alt wurde, der Glaube der aufhörenden Kirche, und daß durch gürten und wandeln bezeichnet wird, die Wahrheiten erlernen und nach denselben leben. Hieraus erhellt, daß durch die Worte: Ich sage dir, als du jünger warst, gürtetest du dich selbst und wandeltest, wohin du wolltest, bezeichnet wird, daß die Kirche bei ihrem Anfang im Wahren aus dem Guten unterrichtet werden und durch dieselben vom Herrn geführt werden wird; und daß durch die Worte: Wenn du alt bist, wirst du deine Hände ausstrecken und ein anderer wird dich gürten und führen, wohin du nicht willst, daß die Kirche bei ihrem Ende nicht das Wahre wissen wird, sondern das Falsche, das aus dem Glauben ohne Liebe hervorgeht, und durch dieses geführt werden wird. Sich gürten bedeutet, in den Wahrheiten unterrichtet werden, ebenso wie bekleidet werden, weil die Kleider die Wahrheiten bedeuten, die das Gute anziehen; man sehe EKO 195, 395, 637, und wandeln bedeutet, nach denselben leben, man sehe EKO 97. Daher bedeutet sich selbst gürten und wandeln, wohin man will, in Freiheit umherblicken, die Wahrheiten sehen und danach tun; aber die Hände ausstrecken bedeutet, nicht frei sein, denn die Hände bedeuten die Macht des Wahren aus dem Verständnis und Innewerden desselben, und die Hände ausstrecken, diese Macht nicht haben und somit auch nicht die Freiheit zu denken und das Wahre zu sehen. Ein anderer wird dich gürten und führen, wohin du nicht willst, bedeutet, daß man anstatt der Wahrheiten das anerkennen müsse, was ein anderer sagt, und was man nicht selbst sieht, wie es heutzutage mit der Religionssatzung vom bloßen Glauben geschieht. Dieser Glaube ist jetzt unter Petrus zu verstehen, und deshalb wird gesagt: als Petrus sich umwandte, habe er den Jünger, den Jesus lieb hatte, nachfolgen sehen, und in Beziehung auf diesen gesagt: Was will aber dieser? Dann aber habe Jesus zu Petrus gesagt: Was geht es dich an? Durch den Jünger, der Jesu nachfolgte, wurde das Gute des Lebens, d.h. die guten Werke bezeichnet, daß diese nicht untergehen werden bis zum Ende der Kirche, wird durch das bezeichnet, was dann folgt.

Hieraus kann man erkennen, daß durch Petrus auch der von der Liebtätigkeit getrennte Glaube bezeichnet wird, wie auch damals, als "Petrus den Herrn dreimal verleugnete": Matth.26/69-75; Mark.14/29-31,54,66-72; Luk.22/31-34,50,51,55-62; Joh.13/36-38; 18/16-18,25-27.

Dann auch, als "der Herr Sich von Petrus wegwendend zu ihm sagte: Hinweg von Mir, Satan, du bist Mir zum Ärgernis; denn du denkst nicht, was göttlich ist, sondern was menschlich ist": Matth.16/21-23.

Ferner auch, als der Herr zu ihm sagte. "Simon, Simon, siehe, Satan hat verlangt, euch zu sichten wie den Weizen": Luk.22/31.

Dies alles wurde angeführt, damit man wisse, daß durch Petrus bei den Evangelisten im vorbildlichen Sinn das Wahre aus dem Guten vom Herrn, wie auch der Glaube aus der Liebtätigkeit bezeichnet werde, im entgegengesetzten Sinn aber das vom Guten getrennte

Wahre, das an sich Falsches ist, wie auch der von der Liebtätigkeit getrennte Glaube, der an sich kein Glaube ist.

821. "Und macht, daß die Erde und ihre Bewohner das erste Tier anbeten", Offenb.13/12, bedeutet, dadurch erkennen die, welche in der Kirche im Falschen und daher auch im Bösen sind, die Übereinstimmung (mit dem Wort) von ganzem Herzen an.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Erde und ihrer Bewohner, insofern sie diejenigen bezeichnen, die als Angehörige der Kirche im Falschen und daher im Bösen sind; denn durch die Erde wird die Kirche bezeichnet, die im Wahren oder im Falschen ist, hier, die im Falschen ist; und durch ihre Bewohnern wird das Gute und Böse der Kirche bezeichnet, hier das Böse. Auf die Personen der Kirche angewendet, werden somit diejenigen bezeichnet, die im Falschen und Bösen sind in der Kirche. Daß die Erde die Kirche in Ansehung des Wahren und des Falschen bedeutet, sehe man EKO 304, 413, 417, 697, 741, 752; und daß ihre Bewohner die Guten in der Kirche bedeuten und auch die Bösen, und im abgezogenen Sinn das Gute und das Böse: EKO 479. Es erhellt ferner aus der Bedeutung von anbeten, insofern es ausdrückt, etwas als gewiß anerkennen, von Herzen anerkennen und glauben, wie EKO 790, 805, und aus der Bedeutung des ersten Tieres, insofern es die Vernünftleien aus dem natürlichen Menschen bezeichnet, welche die Trennung des Glaubens vom Leben begründen, man sehe EKO 714, hier aber die (scheinbare) Übereinstimmung jener Vernünftleien mit dem Buchstabensinn des Wortes, weil durch dieses Tier die Begründungen aus demselben bezeichnet werden, man sehe EKO 815.

Das Tier, das aus der Erde aufstieg, macht, daß die Erde und ihre Bewohner das erste Tier anbeten, bedeutet daher offenbar, daß die Angehörigen der Kirche im Falschen und im Bösen sind und dabei jene Übereinstimmung von Herzen anerkennen.

Im vorhergehenden Artikel wurde gezeigt, daß Petrus das Wahre und den Glauben bezeichnet, und zwar in beiderlei Sinn, nämlich das Wahre aus dem Guten und das Wahre ohne das Gute, wie auch den Glauben aus Liebtätigkeit und den Glauben ohne tätige Liebe. Hier soll nun in betreff des Apostels Johannes nachgewiesen werden, daß er die Werke der Liebtätigkeit bezeichnete. Daß die zwölf Apostel, wie die zwölf Stämme Israels, die Kirche in ihrem ganzen Inbegriff, d.h. alles Gute und Wahre und alles, was zum Glauben und zur Liebe gehört, bezeichnet haben, wurde schon oben bemerkt; wie auch, daß Petrus, Jakobus und Johannes den Glauben, die Liebtätigkeit und die guten Werke nach ihrer Ordnung bezeichneten. Daraus folgt nun, daß jene drei, wenn sie beisammen waren, diese (drei) Gegenstände der Kirche als *eins* vorbildeten, wie man sie auch als Einheit auffaßt, weil es keinen wahren Glauben ohne tätige Liebe und keine wahre Liebe ohne Werke gibt.

Weil jene drei Apostel diese Bedeutung hatten, deshalb begleiteten sie auch den Herrn mehr als die anderen, wie dies erhellt -

Mark.5/37: "Jesus erlaubte keinem Ihm zu folgen, außer dem Petrus, dem Johannes und dem Jakobus, seinem Bruder".

Deshalb berief auch der Herr den Petrus durch Andreas, durch den der Gehorsam des Glaubens bezeichnet wird, und nachher den Jakobus und Johannes, und gab diesen beiden einen neuen Namen. Auch nahm Er den Petrus, Jakobus und Johannes mit Sich auf den Berg, als Er verklärt wurde, und redete mit diesen dreien von der Vollendung des Zeitlaufs und von Seinem Kommen alsdann, und diese waren auch beim Herrn, als Er in Gethsemane (betete).

Daß der Herr den Jakobus und Johannes erst berief, nachdem Er den Petrus berufen hatte,

ersieht man Matth.4/21,22; Mark.1/19,20: "Als Jesus von da weiter ging, sah Er zwei andere Brüder, Jakobus, den Sohn des Zebedäus und Johannes, seinen Bruder, im Schiffe mit ihrem Vater, indem sie ihre Netze ausbesserten, und Er rief ihnen; sogleich verließen sie das Schiff und ihren Vater und folgten Ihm nach".

Daß der Herr dem Jakobus und dem Johannes einen neuen Namen gab, sieht man Mark.3/17: "Jesus rief zu sich Jakobus, den Sohn des Zebedäus und den Bruder desselben, Johannes, und gab ihnen den Namen Boanerges, d.h. Kinder des Donners". Durch Söhne des Donners werden die Wahrheiten aus dem himmlischen Guten bezeichnet, und zwar deshalb, weil in der geistigen Welt auch wirklich Donner gehört werden, wenn solche Wahrheiten aus den oberen Himmeln zu den unteren herabkommen. Das Licht des Wahren aus dem Guten erscheint dann wie ein Blitz, und das Gute wie ein Donner, die Wahrheiten selbst durch verschiedene Töne. Daher kommt es, daß im Wort mehrfach von Blitzen, Donnern und Stimmen gesprochen wird, durch die jene Wahrheiten bezeichnet werden. Der Grund, weshalb das Gute dort als ein Donner gehört wird, liegt darin, daß das Gute, das der Neigung oder der Liebe des Menschen und somit seinem Willen angehört, nicht redet, sondern nur tönt; das Wahre dagegen, das dem Verstand und daher dem Denken angehört, seine Töne zu Worten gestaltet. Das himmlische Gute ist dasselbe, wie das Gute der Liebe im Willen und in der Handlung, vorher ist das Gute nicht himmlisch; und dieses Gute bringt die Wahrheiten hervor durch das Denken und dann durch die Rede. Hieraus erkennt man deutlich, woher es kommt, daß Jakobus und Johannes Söhne des Donners genannt wurden. Was Blitze, Donner und Stimme im Wort bedeuten, sehe man EKO 273, 702, 704.

Daß "der Herr den Petrus, Jakobus und Johannes mit Sich auf den Berg nahm, als Er verklärt wurde", liest man Mark.9/2; Luk.9/28. Diese aber wurden mitgenommen, weil nur diejenigen, die im Wahren aus dem himmlischen Guten sind, den Herrn in Seiner Herrlichkeit sehen können, und nur solche befähigt sind, erleuchtet zu werden und in der Erleuchtung das Wort inne zu werden; denn als der Herr in ihrer Gegenwart verklärt wurde, bildete Er das göttlich Wahre vor, welches das Wort ist, weshalb auch Moses und Elias mit Ihm zu reden schienen, durch die das Wort bezeichnet wird, man sehe was EKO 594 hierüber gesagt wurde.

Mark.13/3: "Daß der Herr mit Petrus, Jakobus und Johannes von der Vollendung und von Seiner Wiederkunft redete";

und Matth.26/37, Mark.14/33: "daß diese drei mit dem Herrn in Gethsemane waren".

Weil nun Johannes die Kirche in Ansehung der guten Werke vorbildete, und in den guten Werken die Liebe zum Herrn und die Liebtätigkeit gegen den Nächsten enthalten ist, deshalb wurde er vom Herrn vorzugsweise geliebt, wie man daraus ersehen kann, "daß er an dem Schoß des Herrn zu Tische lag und an Seine Brust gelehnt mit Ihm redete": Joh.13/23,25. Durch den Schoß (Busen) und durch die Brust wird im Wort die geistige Liebe bezeichnet, welches die tätige Liebe ist, und durch den Schoß und die Brust des Herrn die himmlische Liebe, weshalb diejenigen, die in der geistigen Liebe sind, im Himmel sich in der Region der Brust befinden.

Und aus demselben Grunde nahm auch Johannes die Mutter des Herrn in seinem Hause auf und blieb bei ihr, worüber Joh.19/26,27 gesagt wird: "Jesus sah vom Kreuz herab Seine Mutter und den Jünger, den Er lieb hatte, in der Nähe stehen; da sprach Er zu Seiner Mutter: Weib, siehe, das ist dein Sohn; und dann sagte Er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter; und deshalb nahm sie der Jünger von der Stunde an zu sich in sein Eigentum". Hierdurch

wurde bezeichnet, daß die Kirche da ist, wo die tätige Liebe herrscht, oder wo die guten Werke sind; die Mutter des Herrn und das Weib bedeuten die Kirche, und Johannes die tätige Liebe oder die guten Werke.

Daß durch Mutter die Kirche bezeichnet wird, sehe man HG 289, 2691, 2717, 3703, 4257, 5580, 8897; und daß ebendasselbe durch Weib bezeichnet wird, sehe man EKO 555, 707, 721, 730.

Daß die Kirche des Herrn bei denen ist, die in der tätigen Liebe oder in den guten Werken sind, nicht aber bei denen, die in dem von den Werken getrennten Glauben sind, wird auch durch das bezeichnet, was von Petrus und Johannes berichtet wird -

Joh.21/20-22: "Daß Petrus sich umwandte und den Jünger nachfolgen sah, den der Herr lieb hatte, und der auch bei Tische an Seiner Brust gelegen war; da Petrus diesen sah, sprach er zu Jesus: Herr, was soll dieser? Jesus aber sagte zu ihm: Wenn Ich will, daß er bleibe bis Ich komme, was geht es dich an? Folge du Mir nach!" Daß hier durch Petrus das Wahre ohne das Gute, oder der von den guten Werken getrennte Glaube bezeichnet wird, wie der Glaube am Ende der Kirche beschaffen sein wird, sehe man EKO 820, wo auch die vorhergehenden Worte erklärt sind; und weil durch Johannes das Gute der Liebtätigkeit oder die guten Werke bezeichnet werden, und diese sich bei denen finden, welche die Kirche des Herrn bilden, deshalb folgte nicht Petrus, sondern Johannes dem Herrn nach, und wurde vom Herrn zu Petrus, der gesagt hatte: Was soll aber dieser? das Wort gesprochen: Wenn Ich will, daß dieser bleibe, bis daß Ich komme, was geht es dich an? Folge du Mir nach!, worunter zu verstehen ist, daß dennoch das Gute der Liebtätigkeit bleiben werde bei denen, die dem Herrn angehören, und zwar bis zum Ende der Kirche, wenn die neue Kirche errichtet werde, aber nicht bei denen, die in dem vom Guten der Liebe getrennten Glauben sind, welches Letztere durch die Worte zu Petrus: "Was geht es dich an?" angedeutet wird.

822. "Dessen tödliche Wunde heil geworden ist", Offenb.13/12, bedeutet, auf diese Weise sei das Nichtübereinstimmen jenes Glaubens (mit dem Worte) durch die erfundenen Verbindungen der Werke mit dem Glauben beseitigt worden.

Dies erhellt aus der Bedeutung der tödlichen Wunde des ersten Tieres, die heil wurde, insofern sie die Nichtübereinstimmung bezeichnet, die durch die erfundenen Verbindungen der Werke mit dem Glauben scheinbar beseitigt wurde, worüber EKO 786, wo dieselben Worte sind. Es wird gesagt, der Widerspruch sei durch die erfundenen Verbindungen der Werke mit dem Glauben beseitigt worden; von welcher Art aber diese erfundenen Verbindungen und daß dieselben vielmehr Trennungen waren, sehe man an dem oben angeführten Orte.

Weil nun gezeigt wurde, daß durch den Apostel Johannes, im Wort der Evangelisten, die guten Werke bezeichnet werden, die man auch das Gute der Liebtätigkeit und das Gute des Lebens nennt, und daß Johannes, weil er diese bezeichnete, an der Brust des Herrn lag, so will ich nun im Folgenden zeigen, was die guten Werke sind; hier aber zunächst nur, daß die Guten Werke in sich alles enthalten, was der Liebtätigkeit und dem Glauben im Menschen angehört.

Bisher war nicht bekannt, daß alles Leben des Menschen in seinen Werken liegt, weil diese nur als Bewegungen erscheinen, die man Handlungen nennt, weil sie beim Menschen (gleichsam) leben und durch die Bewegungen des Mundes, der Zunge, der Kehle, als Rede hervortreten; gleichwohl aber sind sie das, was nicht nur die Liebtätigkeit und den Glauben

beim Menschen offenbart, sondern sie vervollständigen und vervollkommen auch dieselben, und zwar deshalb, weil weder der Glaube, noch die Liebe wahrhaft beim Menschen ist, bevor sie in der Wirklichkeit existieren, und dies geschieht nur durch die Werke. Alles, was zum Glauben und zur Liebtätigkeit beim Menschen gehört, liegt aber in den Werken, weil die Werke Tätigkeiten sind, die aus dem Willen und Denken des Menschen hervorgehen, und das ganze Wesen dieser auf die Werke einwirkt und sich in dieselben ergießt, geradeso wie die ganze Ursache auf die Wirkung, und der ganze Samen und Trieb des Baumes auf die Frucht einwirkt, denn die Werke sind die Vervollständigung des Glaubens und der Liebe.

Daß es sich so verhält, erscheint nicht vor den Augen der Menschen, sehr deutlich aber vor den Engeln. Wenn der Mensch in der Ausübung der Liebtätigkeit ist, dann erscheint die Sphäre aller seiner Neigungen und Gedanken wie eine dünne Feuchtigkeit, und bisweilen wie eine helle oder auch dunkle Wolke rings um ihn, und in dieser Sphäre liegt das ganze Wesen seines Gemütes, so daß aus ihr die ganze Beschaffenheit des Menschen von den Engeln erkannt wird, und zwar aus dem Grund, weil ein jeder seine Liebe ist, und die aus ihr hervorgehenden Werke machen, daß die Liebe tätig ist, und während sie tätig ist, sich rings um ihn ergießt. Ebendieselbe geistige Sphäre offenbart sich nicht nur vor dem Blick wie ein hervorquellender Dunst, sondern auch in verschiedenen vorbildlichen Formen, so daß aus diesen Vorbildungen der Mensch, Geist oder Engel ganz so erscheint, wie er beschaffen ist.

Daß in den Werken das Ganze des Gemüts enthalten ist, kommt auch daher, weil alles Aufeinanderfolgende, das nach seiner Ordnung vom Höchsten bis zum Untersten, oder vom Ersten bis zum Letzten fortschreitet, im Untersten oder Letzten eine Zusammenfassung bildet, in der alles Höhere oder Frühere vereint existiert; wie aber die aufeinanderfolgende Ordnung und die daraus hervorgehende gleichzeitige Ordnung beschaffen ist, sehe man EKO 595, 666 und HG 631, 3691, 4145, 5115, 5897, 6239, 6326, 6465, 9216, 9217, 9828, 9836, 10044, 10699, 10329, 10335. Die Werke sind eben das Letzte des Menschen, das aus seinem Inneren hervorgeht, das in der aufeinanderfolgenden Ordnung besteht und hieraus ergibt sich, daß in den Werken alles, was im Willen und Denken des Menschen liegt, somit seine Liebe und sein Glauben beisammen ist oder existiert. Daher kommt es denn auch, daß im Wort so oft Werke befohlen werden, und daß der Mensch nach seinen Werken gerichtet werden muß.

Hieraus erhellt, von welcher Beschaffenheit derjenige Mensch ist, der den Glauben von den Werken trennt, nämlich, daß er ohne Glauben ist und daß seine Werke böse sind, indem sie aus der Selbstliebe und Weltliebe hervorfliessen, zwar verhüllt und umgeben von solchem, was zum Glauben gehört, aber vom inwendigen Bösen befleckt und entweiht. Wenn daher ein solcher Mensch in sein Inneres versetzt wird, was nach dem Tode geschieht, sobald er ein Geist wird, dann wird alles, was seinem Glauben angehört und die Peripherie (oder den Umkreis) bildete, zerstreut und zerstoben.

Hieraus kann man nun erkennen, woher es kommt, daß Johannes, der das Gute der Liebtätigkeit oder die guten Werke vorbildete, an der Brust des Herrn lag, daß er dem Herrn nachfolgte und nicht Petrus, und daß er nach der Auferstehung des Herrn mit der Mutter des Herrn zusammenwohnte.

823. Vers 13,14

13. Und es tut große Zeichen, so daß es auch Feuer vom Himmel auf die Erde fallen läßt vor den Menschen.

14. Und verführt, die auf Erden wohnen, um der Zeichen willen, die ihm gegeben worden zu tun vor dem Tier, und überredet, die auf Erden wohnen, ein Bild zu machen dem Tier, das die Schwertwunde hatte und lebte.

"Und es tut große Zeichen" bedeutet die Bezeugungen und Beredungen;

"so daß es auch Feuer vom Himmel auf die Erde fallen läßt vor den Menschen" bedeutet die Liebe zum Falschen aus dem Bösen, die aus dem Dünkel der eigenen Einsicht entsteht, mit dem Schein, als ob es die Liebe zum Wahren und Guten wäre, die vom Himmel her in der Kirche ist;

"und verführet, die auf Erden wohnen, um der Zeichen willen, die ihm gegeben worden zu tun vor dem Tiere" bedeutet die Beredung derer, die in der Kirche sind, durch Bezeugungen aus dem Worte, die mit Vernünftleien aus dem natürlichen Menschen verbunden sind;

"und überredet, die auf Erden wohnen, ein Bild zu machen dem Tiere" bedeutet die festgesetzte Anordnung, daß solche (Grundsätze) durchaus gelehrt und geglaubt werden müssen von allen in der Kirche;

"das die Schwertwunde hatte und lebte" bedeutet, von welcher Art die natürlichen Vernünftleien sind, die das miteinander verbanden, was sie zur Begründung aus dem natürlichen Sinne des Wortes nahmen.

824. "Und es tut große Zeichen", Offenb.13/13, bedeutet die Bezeugungen und Beredungen.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Zeichen, indem sie Bezeugungen und Beredungen bezeichnen, worüber EKO 706; und weil "groß" vom Guten gesagt wird, und im entgegengesetzten Sinn vom Bösen, daher werden durch große Zeichen die Bezeugungen und Beredungen des Falschen aus dem Bösen bezeichnet.

Es wird aber vom Tier gesagt, daß es große Zeichen getan habe, weil durch dasselbe die Begründungen aus dem Wort bezeichnet werden, durch die man den von den guten Werken getrennten Glauben zu beweisen sucht, und wenn man die Vernünftleien aus dem natürlichen Menschen, die durch das erste Tier bezeichnet werden, aus dem Wort begründet, dann bezeugen sie nicht nur, sondern überreden auch, daß es wirklich so sei, und zwar deshalb, weil jene Zertrenner (des Glaubens) nicht wollen, daß die Sehe des Verstandes sich einigermaßen mit den Glaubenslehren befasse, die sie Geheimnisse nennen; und wenn das Auge des Verstandes nicht wacht, kann man zu allem, was man will, (die Menschen) bereden, auch zu dem, was schon jeder durch sein natürliches Licht als Falsches erkennen kann. Stelle einen falschen Satz auf und sage: Das ist wahr, denn es ist von einem hochstehenden Lehrer gesagt worden, der von seinen Anhängern für erleuchtet und Gott begeistert gehalten wird, versage dir den Gebrauch der Vernunft und laß kein Licht des Verstandes eindringen, so wirst du alles als wahr erblicken und davon überzeugt werden, und zwar deshalb, weil man dann die Voraussetzung glaubt, ohne zu prüfen, ob sie wahr oder falsch ist.

Um zu erkennen, daß man das Falsche ebensogut begründen könne als das Wahre, möge Folgendes als Beispiel dienen: Stelle den lächerlichen Satz auf, daß der Rabe weiß sei, und führe dann als Grund an, daß der Rabe bei seiner Geburt nicht ganz schwarz sei, auch werde er im Alter weiß, und seine Federn wie auch seine Haut seien inwendig weiß, die Schwärze sei nur eine Art von Schatten, der das Weiß umgebe. Setze dann durch Vernünftleien hinzu, daß der Mensch oft nach dem äußeren Schein rede, und daher auch sagen könne, der Rabe sei

schwarz, aber als verständiger Mensch müsse man denken, daß er innerlich weiß ist; denn man könne ja auch vom Umlauf der Sonne um die Erde nach dem Anschein reden, wie auch im Wort der Bibel gesagt werde, die Sonne gehe auf und gehe unter; gleichwohl aber müsse man vermöge des Verstandes denken, daß nur die Erde sich umdrehe und diese Erscheinung bewirke. Füge ferner einen Scheingrund aus den Farben bei und sage: Alle Farben sind ihrem Ursprung nach weiß, weil sie aus dem Licht des Himmels stammen, und jede Farbe wird weißlich, sogar der schwarze Kristall, wenn man sie zu Staub zermalmt; und führe die Aussprüche der Optiker an. Verbiete dann noch den Gebrauch der Vernunft, indem du sagst: Ein hochberühmter und sehr gelehrter Mann hat es gesehen! und richte das Gemüt (der Zuhörer) mehr auf diese Begründungen als auf deine erste Behauptung, so wird vielleicht mancher überzeugt werden. Dieser aufgestellte Satz wird aber lächerlich genannt, weil es albern ist, einen Vogel nach einer anderen Farbe zu beurteilen, als nach derjenigen, in welcher er erscheint, denn auf diese Weise könnte man alles in der Welt für weiß erklären.

In gleicher Weise verhält es sich mit dem Falschen aller Ketzereien, z.B. mit jener großen Ketzerei in Babel, von der Daniel berichtet, daß der König befohlen habe, man solle ihn als Gott verehren; ebenso auch mit den aus der Hölle stammenden Vernünfteleien jener, die behaupten, daß alles aus der Natur stamme, und diese habe sich selber geschaffen, aber nicht Gott; und so verhält es sich auch, wenn ich es sagen darf, mit dem Glauben, der den Menschen rechtfertigt ohne die Mitwirkung des Lebens.

Solche Dinge werden verstanden unter den großen Zeichen, die das Tier tat, das aus der Erde aufgestiegen war, und bewirkte, daß Feuer vom Himmel auf die Erde fiel vor den Menschen, und die Bewohner der Erde verführte um der Zeichen willen, die zu tun vor dem Tier ihm gegeben wurde, wie in diesem und im folgenden Vers gesagt wird.

825. "So daß es auch Feuer vom Himmel auf die Erde fallen läßt vor den Menschen", Offenb.13/13, bedeutet die Liebe zum Falschen aus dem Bösen, die aus dem Dünkel der eigenen Einsicht entsteht, mit dem Schein, als ob es die Liebe zum Wahren und Guten wäre, die vom Himmel her in der Kirche ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Feuers, insofern es die Liebe in beiderlei Sinn bezeichnet, nämlich die Liebe zum Herrn und die Liebe gegen den Nächsten, und im entgegengesetzten Sinn die Selbstliebe und die Liebe zur Welt, worüber EKO 504, 539, und daher auch die Liebe zum Guten und Wahren, und die Liebe zum Bösen und Falschen; denn alles Gute und Wahre fließt aus der Liebe zum Herrn und aus der Liebe gegen den Nächsten, und umgekehrt, alles Böse und Falsche aus der Selbstliebe und aus der Liebe zur Welt. Daher kommt es, daß bei denen, die in der Selbstliebe und in der Weltliebe sind, die Liebe zu allem daraus hervorgehenden Bösen und die Liebe zum Falschen aus diesem Bösen herrscht; man sehe NJ 65-80.

Ferner erhellt es aus der Bedeutung von machen, daß Feuer vom Himmel herabfällt; dies wird nämlich gesagt, weil solches in der geistigen Welt durch Künste, die daselbst bekannt sind, von denen geschieht, die in dem vom Leben getrennten Glauben sind. Daß es scheint, als ob die Liebe des Falschen aus dem Bösen Liebe des Wahren aus dem Guten wäre, kommt von der Begründung des vom Leben getrennten Glaubens durch den Buchstabensinn des Wortes; denn was aus dem Wort begründet wird, das wird aus dem Himmel begründet. Aber wenn Falsches aus dem Wort begründet wird, so hat es nur den Anschein, als ob es aus dem Himmel begründet wäre.

Es erhellt auch aus der Bedeutung von: vor den Menschen, insofern es heißt, in Gegenwart derer, die im Dünkel der eigenen Einsicht sind, und die durch Schriften und Predigten dieses ketzerische Dogma bei sich begründen. Von diesen wird es dann zu den Einfältigen hingeleitet, die diesen Dünkel der eigenen Einsicht nicht haben, aber diese begründen es nicht bei sich, sondern meinen nur, daß es so sei, weil es von einem Gelehrten und angesehenen Mann gesagt und behauptet wurde. Diese behalten jenes Dogma nur im Gedächtnis, jene aber pflanzen es in ihr Leben ein, besonders wenn sie demselben gemäß leben, und was in das Leben eingepflanzt wird, das haftet fest auf ewig, nicht aber das, was nur dem Gedächtnis eingepflanzt wird. Der Dünkel der eigenen Einsicht herrscht aber bei allen, die das Falsche so begründen, daß das göttlich Wahre zerstört wird, in dem die Engel des Himmels sind; denn in jenem Dünkel sind diejenigen, die nur sich im Auge haben, d.h. ihren Ruhm, bei ihren Schriften und Predigten. Sie sind nämlich in der Selbstliebe, und ein jeder, der in dieser Liebe ist, der ist auch, wenn er schreibt oder predigt, von jenem Dünkel beseelt, und dieser Dünkel schöpft alles aus dem Eigenen des Menschen.

Die Selbstliebe hat ihren Sitz im Willen, und der Hochmutsdünkel der eigenen Einsicht in dem vom Willen stammenden Denken. Wenn solche daher aus sich denken, so können sie nur Falsches denken, denn bei ihnen herrscht das Eigene, das ihrem Willen und somit ihrer Liebe angehört, und an sich betrachtet nichts als Böses ist. Anders aber verhält es sich bei denen, in denen die Liebe zu nützlichen Leistungen herrscht, und daher auch die Liebe zum Wahren um des Wahren willen. Weil nun die, welche im Dünkel der eigenen Einsicht sind, die Werke vom Glauben fern halten, und deshalb nicht wissen, was die Werke sind, und nicht einmal, was die Liebtätigkeit und der Nächste ist, ja, wenn sie sich begründet haben, nicht wissen wollen, deshalb soll hier gesagt werden, was gute Werke sind:

Gute Werke sind alles, was der Mensch tut, schreibt, predigt, ja auch, was er spricht, wenn es nicht aus ihm selbst, sondern aus dem Herrn geschieht; und er tut, schreibt, predigt und spricht aus dem Herrn, wenn er nach den Gesetzen seiner Religion lebt. Die Gesetze unserer Religion sind aber, daß man nur *einen* Gott verehren soll, und daß man Ehebruch, Diebstahl, Mord, falsches Zeugnis fliehen muß, und somit auch Betrug, unerlaubten Gewinn, Haß, Rachgier, Lügen, Lästerung und sonst noch vieles, was nicht nur in den Zehn Geboten, sondern auch in anderen Stellen des Wortes Sünde gegen Gott und Greuel genannt wird. Wenn der Mensch solche Dinge flieht, weil sie gegen das Wort und somit wider Gott sind, und weil sie aus der Hölle stammen, dann lebt der Mensch nach den Gesetzen seiner Religion, und soweit er so lebt, so weit wird er vom Herrn geführt, und soweit er vom Herrn geführt wird, so weit sind seine Werke gut; denn dann wird er angeleitet, das Gute zu tun und das Wahre zu reden um des Guten und Wahren willen, und nicht um seinetwillen und der Welt willen; nützliche Leistungen sind ihm dann eine Freude, und die Wahrheiten ein lieblicher Genuß. Er wird auch jeden Tag vom Herrn belehrt, was er tun und reden soll, wie auch, was er predigen oder was er schreiben soll, denn nach der Entfernung des Bösen steht er fortwährend unter der Leitung des Herrn und in der Erleuchtung.

Er wird aber nicht unmittelbar durch einen Machtspruch, oder durch irgendeine wahrnehmbare Eingebung geführt und belehrt, sondern durch den Einfluß auf sein geistiges Lustgefühl, wodurch ihm ein inneres Gefühl oder Innwerden zuteil wird, je nach den Wahrheiten, aus denen sich sein Verstand gebildet hat; und wenn er nach diesem Innwerden handelt, dann kommt es ihm vor, als ob er aus sich selbst handle; in seinem Herzen erkennt er aber an, daß er es aus dem Herrn tue. In diesem Zustand befinden sich alle Engel, und alle Kinder werden im Himmel auf diesem Weg zum Himmel geführt.

Anders aber verhält es sich mit dem Menschen, wenn er vom Bösen absteht und es flieht um der bürgerlichen Gesetze willen oder wegen der Schädigung seines guten Namens; ein solcher flieht es nicht aus einem geistigen, sondern aus einem natürlichen Grund; er tut zwar Werke, die von außen als gut erscheinen, aber inwendig sind sie böse Werke. Sie sind wie Gemälde aus gemeinem Kot, die äußerlich mit schönen Farben überdeckt sind, oder wie feile Dirnen, die in reizender Gestalt erscheinen, mit weißen Kleidern geschmückt und mit Goldschmuck an Stirne und Ohren, und doch innerlich voll ekelhaften Schmutzes sind. Erwäge nun, wie heutzutage die Christenheit beschaffen ist. Wie wenige gibt es jetzt, die Ehebruch, Betrug, unerlaubten Gewinn, Haß, Rachsucht, Lügen und Lästerungen fliehen, weil diese Dinge gegen das Wort und somit gegen Gott sind! Aber nicht deshalb tun es die meisten, sondern weil sie gegen die bürgerlichen Gesetze sind, oder auch wegen des guten Rufs und aus Furcht vor Verlust der Ehre und des Gewinns in der Welt. Forsche aber tiefer nach dem Grunde dieser Erscheinung, so wirst du inne werden, daß es daher kommt, weil die meisten nicht glauben, daß es einen Himmel und eine Hölle gibt und ein Leben nach dem Tode.

Hieraus geht deutlich hervor, daß alles, was der Mensch tut, sei es Großes oder Kleines, ein gutes Werk ist, wenn er es aus Religion oder in der Kirche aus Gehorsam gegen das Wort Gottes tut, nachdem er das Böse verabscheut, weil es Sünde ist und seinem Wesen nach höllisch. Dagegen ist alles, was der Mensch tut, es sei Großes oder Kleines, ein böses Werk, wenn er es nicht aus Religion, oder bei uns aus Gehorsam gegen das Wort tut. Mehr hierüber sehe man EKO 803. Man merke jedoch, daß der, welcher das Böse flieht, weil es gegen die göttliche Gebote im Wort ist, es zugleich auch flieht, weil es gegen die bürgerlichen und moralischen Gesetze in der Welt ist, denn aus diesen denkt der Mensch, wenn er in seinem natürlichen Zustand ist, aus jenen aber, wenn er im geistigen Zustand ist. Hieraus folgt aber, daß es nicht verdamulich ist, wenn man um der Ehre und des guten Namens willen das Böse flieht und das Gute tut, wenn nur das Wort und die Religion aus demselben die oberste Stelle einnimmt und das Haupt bildet, das eigene Ich aber und die Welt die untere Stelle einnimmt und die Füße bildet. Ist aber das Gegenteil der Fall, dann wird die Religion mit Füßen getreten und mit dem Haupte die Welt verehrt.

826. "Und verführet, die auf Erden wohnen, um der Zeichen willen, die ihm gegeben worden zu tun vor dem Tiere", Offenb.13/14, bedeutet die Beredung derer, die in der Kirche sind, daß jene Irrlehren wahr seien, durch Bezeugungen aus dem Worte, die mit Vernünfteleien aus dem natürlichen Menschen verbunden sind.

Dies erhellt aus der Bedeutung von verführen, insofern es heißt, zu Falschem überreden, denn die Überredung das Falsche zu glauben, ist Verführung. Aus der Bedeutung derer, die auf Erden wohnen, insofern es die Angehörigen der Kirche sind, wie EKO 821. Aus der Bedeutung der Zeichen, insofern sie die Bezeugungen und Beredungen bezeichnen, wie EKO 824; hier die Bezeugungen aus dem Buchstabensinn des Wortes. Ferner aus der Bedeutung des Tieres, vor dem es die Zeichen tat, insofern es die Vernünfteleien aus dem natürlichen Menschen bezeichnet, worüber EKO 774.

Daß hier die Zeichen, die dieses Tier in Gegenwart des anderen tat, die Bezeugungen aus dem buchstäblichen Sinn des Wortes bezeichnen, die mit Vernünfteleien aus dem natürlichen Menschen verbunden sind, kommt daher, weil durch das Tier, das die Zeichen tat, die Begründungen aus dem Buchstabensinn bezeichnet werden, das andere Tier aber, vor dem die Zeichen getan wurden, die Vernünfteleien aus dem natürlichen Menschen bezeichnet. Hier

wird daher die Verbindung der Begründungen aus dem Wort mit diesen Vernünfteleien bezeichnet, und wenn sie verbunden werden, dann werden sie zu Bezeugungen und Beredungen; denn die Vernünfteleien aus dem natürlichen Menschen haben in geistigen Dingen vor der Welt keine Kraft, wenn sie aber aus dem Wort begründet werden, dann bekommen sie Kraft. Der Grund ist, weil das Wort göttlich ist und im Buchstabensinn aus Erscheinungswahrheiten besteht, wie auch aus Entsprechungen, in denen die inwendig verborgenen Wahrheiten nur von einem Erleuchteten gesehen werden können; aber von dem, der nicht erleuchtet ist, können die Erscheinungswahrheiten benützt werden, um das Falsche als Wahres darzustellen und zu begründen, denn beim Nichterleuchteten herrschen die Sinnestäuschungen, und aus diesen kommen die Vernünfteleien. Der Erleuchtete dagegen sieht aus dem Geistigen, während der Nichterleuchtete nur aus dem natürlichen Licht sieht, das vom geistigen Licht getrennt ist; aber jenes Licht ist in geistigen Dingen kein Licht, sondern Finsternis. Gleichwohl aber erscheint diese Finsternis nach vorausgegangener Begründung des Falschen als ein Licht der Wahrheit; allein es ist wie das Licht in den Höllen, das vor denen, die sich daselbst befinden, als ein Licht erscheint, sobald aber Licht aus dem Himmel eindringt, verwandelt sich dasselbe in lauter Finsternis und ihre Gedanken erstarren. In den Höllen, wo sich diejenigen befinden, die vermöge ihrer Befähigung zu einem tieferen Denken sich noch inniger vom Falschen überzeugten, sind sie in einem Licht ihrer Phantasie, das sehr hell glänzt, aber dieses Licht verwandelt sich in ein noch schwärzeres Dunkel, wenn die Strahlen des himmlischen Lichtes eindringen. Ein solches Licht ist auch das Licht der Begründung des Falschen aus dem Buchstabensinn des Wortes vermittelt der Vernünfteleien aus den Sinnestäuschungen des natürlichen Menschen. Hieraus geht deutlich hervor, daß das Licht der Begründung des Falschen bis zur Zerstörung des göttlich Wahren, das im Himmel ist, ein höllisches Licht ist.

Da nun in den vorhergehenden Abschnitten von den guten Werken gehandelt worden ist, so möchte ich daran anknüpfen und zeigen, was die Liebe zum Herrn ist:

Im dritten oder innersten Himmel leben alle in der Liebe zum Herrn durch den Herrn, und sie sind so beschaffen, daß die Wahrheiten gleichsam in ihr Leben eingeschrieben sind, und nicht in ihr Gedächtnis, wie bei den Engeln der unteren Himmel. Darin liegt auch der Grund, weshalb die, welche im dritten Himmel sind, niemals über die Wahrheiten sprechen, sondern nur zuhören, wenn andere davon reden und dann antworten: So ist es; oder: Es verhält sich ähnlich; oder: So ist es nicht. Sie sehen nämlich in ihrem Inneren, ob das, was sie hören, wahr ist, oder ob es nicht wahr ist, und dies sehen sie nicht durch irgendeine Anschauung ihres Denkens, wie die anderen, sondern aus der Neigung zum Wahren in ihrem Verstande; denn alle Wahrheiten sind bei ihnen gleichsam in ihre Neigungen eingeschrieben, die ihr inneres Wesen aus der himmlischen Liebe schöpfen, welche die Liebe zum Herrn ist, und daher machen bei ihnen die Wahrheiten eins aus mit ihren Neigungen. Und weil diese Engel in der Liebe zum Herrn durch den Herrn sind, so besteht ihr inneres Leben in lauter Neigungen des Guten und Wahren, die aus jener Liebe stammen. Daher kommt es, daß sie die Wahrheiten nicht besprechen, sondern sie tun, und somit gute Werke verrichten; denn die Neigungen des Guten und Wahren müssen sich notwendig im Tun bewegen, und werden dann Nutzwirkungen genannt, und diese werden auch unter den guten Werken verstanden.

Jene Engel nehmen auch in sich selber wahr, wie ihre Nutzwirkungen oder guten Werke beschaffen sind, vermöge der Neigung aus der sie stammen, und auch die Verschiedenheit derselben vermöge der Verbindung mehrerer Neigungen, und daher tun sie alles mit tiefer Weisheit. Und weil sie über die Wahrheiten nicht denken und sprechen, sondern sie ausüben,

und weil auch dies aus ihrer Liebe zum Herrn kommt, und somit nur aus den Gefühlen und Neigungen, aus denen ihr Leben besteht, so zeigt sich hier klar und deutlich, daß die Liebe zum Herrn im Tun des Wahren aus Neigung zu demselben besteht, und daß ein solches Tun gute Werke hervorbringt. Somit ist die Liebe zum Herrn zugleich ein Tun, was auch in den Worten des Herrn liegt -

Joh.14/21,24: "Wer Meine Worte hat und sie tut, der ist es, der Mich liebt, wer Mich aber nicht liebt, der hält Meine Worte nicht";

und solche werden auch verstanden Jerem.31/33,34: "Ich will Mein Gesetz in ihre Mitte (d.i. in ihr Inneres) geben, und es auf ihr Herz schreiben, und es wird keiner seinen Genossen lehren, noch ein Bruder den anderen und sagen: Erkenntet Jehovah!, denn sie werden Mich alle erkennen, vom Kleinsten bis zum Größten". Unter dem Gesetz ist das ganze Wort zu verstehen, somit alles Wahre und Gute des Himmels. In ihre Mitte bedeutet, in ihr Leben, und das Herz, auf welches das Gesetz geschrieben werden soll, ist ihre Liebe.

Hieraus ersieht man, wie umfassend die Lehre von der Liebe zum Herrn ist, denn diese Lehre bezieht sich auf alle Neigungen der Liebe, und eine jede Neigung hat wieder ihr Wahres, je nach dem Grad ihrer Vollkommenheit, und stellt durch Betätigung das Wahre heraus mit unendlicher Mannigfaltigkeit. Aber diese Neigungen dringen nicht in den Verstand ein in der Gestalt von Vorstellungen, sondern kommen zu einer fühlbaren inneren Wahrnehmung in der Form von Lustgefühlen des Willens, die man nicht mit Worten beschreiben kann. Engel des dritten Himmels werden daher nur die, welche die Gesetze ihres Lebens aus dem Wort schöpfen, nach denselben leben und den Herrn verehren.

827. "Und überredet, die auf Erden wohnen, ein Bild zu machen dem Tiere", Offenb.13/14, bedeutet die festgesetzte Anordnung, daß solche Grundsätze durchaus gelehrt und geglaubt werden müssen von allen in der Kirche; wie EKO 826.

(Dies erhellt auch) ferner aus der Bedeutung des Bildes des Tieres, insofern es die Lehre des von den guten Werken getrennten Glaubens und den daraus hervorgehenden Gottesdienst bezeichnet, welche Lehre aus dem Buchstabensinn des Wortes durch Vernünfteleien aus dem natürlichen Menschen begründet wurde. Ein solches Bild machen bedeutet daher, feststellen oder anordnen, daß genau so gelehrt und geglaubt werden soll; wie dies auch in den Kirchen geschehen ist, wo die Lehre des getrennten Glaubens angenommen wurde.

Daß jenes Bild solches bedeutet, kommt daher, weil alles Geistige in der geistigen Welt durch Bilder dargestellt werden kann, wie auch durch Götzenbilder, und durch dieselben kann auch das einzelne der Lehre gleichsam abgebildet werden, was ich auch selbst gesehen habe. Daher kommt es, daß im Wort die Bilder und Götzenbilder solche Dinge bedeuten. Daß sie das Falsche der Lehre bedeuten, sehe man EKO 587, 650, 654, 780.

Durch das Überreden der Bewohner, dem Tiere ein Bild zu machen, wird daher die bestimmte Anordnung bezeichnet, daß durchaus von allen Angehörigen der Kirche solche Dinge gelehrt und geglaubt werden sollen.

Daß bei denen, die den alten Kirchen angehörten, Bilder gemacht wurden, die ihre Lehre und ihren Gottesdienst vorbildlich darstellten, den Kindern Israel aber verboten war solche zu machen, weil ihre Gemüter zum Götzendienst geneigt waren, ist aus dem Wort bekannt. Damit man aber erkenne, daß die Bilder eine solche Bedeutung hatten, will ich als Beweis einige Stellen anführen:

2.Mose 20/4,5: "Du sollst dir kein geschnitztes Bild machen, noch irgendein Bildnis dessen, was oben im Himmel, noch dessen, was unten auf Erden, noch dessen, das in den Wassern unter der Erde ist; du sollst sie nicht anbeten und nicht verehren".

3.Mose 26/1: "Ihr sollt euch keine Götzenbilder machen, noch irgendein geschnitztes Bild, noch eine Säule aufrichten, auch sollt ihr keinen Bildstein machen in eurem Lande, daß ihr vor denselben anbetet".

5.Mose 4/16-18: "Machet euch kein Schnitzbild von irgendeinem Gleichnisse, und keine Gestalt eines Mannes oder Weibes, weder die Gestalt eines Tieres auf Erden, noch die Gestalt eines Vogels, der unter dem Himmel fliegt, oder eines Gewürms auf Erden, noch eines Fisches in den Wassern unter der Erde".

Den Kindern Israel wurde verboten Götzenbilder, geschnitzte Bilder, Gestalten und Figuren irgendeines Dinges im Himmel, auf Erden und in den Gewässern zu machen, weil die alten Kirchen, die vor der israelitischen bestanden, vorbildliche Kirchen waren, und weil die Kinder Jakobs ganz äußerliche Menschen waren, und solche äußerliche Menschen zu der Zeit, wo aller Gottesdienst vorbildlich war, sehr geneigt zum Götzendienst waren, somit zur Verehrung solche Dinge, die vor ihren Augen erschienen. Weil also die alten Kirchen vorbildliche waren, deshalb machten sich die Angehörigen dieser Kirchen geschnitzte Bilder und Figuren von verschiedenen Dingen, die himmlische Dinge vorbildeten und bezeichneten, und wegen dieser Bedeutung hatten die Alten ihre Freude an solchen Bildern. Wenn sie dieselben betrachteten, so erinnerten sie sich an die himmlischen Dinge, die sie vorbildeten, und weil diese zu ihrer Religion gehörten, so verehrten sie dieselben. Daher hatten sie (heilige) Haine und Höhen, geschnitzte, gegossene und gemalte Bilder, die in Hainen, auf Anhöhen, oder auch in Tempeln und in ihren Häusern aufgestellt waren. Aus demselben Grunde waren auch in Ägypten, wo die Wissenschaft der Vorbilder blühte, welche dieselbe ist wie die Wissenschaft der Entsprechungen, Bilder, Götzengestalten und Schnitzbilder, wie auch Hieroglyphen (Sinnbilder, Embleme); ebenso war es bei verschiedenen Völkern. Als aber die Angehörigen dieser Kirche nach und nach aus innerlichen Menschen äußerliche wurden, da erhielten sich die himmlischen und geistigen Dinge, die durch die Bilder vorgebildet und bezeichnet wurden, nur als Überlieferung bei ihren Priestern und Weisen, die Magier und Zauberer (Wahrsager) genannt wurden. Daher fing das Volk an, jene Bilder zu verehren und als seine Götter anzurufen, weil ihre Väter ihre Religionsvorstellungen in denselben gesehen hatten.

Da aber die Kinder Jakobs in höherem Grad als die anderen äußerliche Menschen waren und daher eine große Neigung zum Götzendienst hatten, deshalb wurde ihnen so streng verboten, sich geschnitzte Bilder, Gestalten und Figuren irgendeines Gleichnisses von den Dingen zu machen, die im Himmel, auf Erden und im Meere sind, weil alle Dinge der Welt, wie die Landtiere, Vögel, Fische und Würmer, vorbildlich sind; denn soweit sie solche Dinge abgöttisch verehrten, erkannten sie Jehovah nicht an. Weil aber gleichwohl auch bei ihnen eine vorbildliche Kirche war, deshalb wurde die Stiftshütte gebaut, in der vorzüglich Vorbildungen von himmlischen Dingen aufgestellt wurden, z.B. der Tisch mit den Schaubroten, der Leuchter mit den Lampen, die Bundeslade mit dem Sühndeckel (Gnadenstuhl), auf dem die Cherube waren, ein Altar, nicht weit von der Türe der Stiftshütte, auf dem das heilige Feuer brannte; und späterhin wurde ein Tempel gebaut, in dem gleichfalls alles vorbildlich war, z.B. die Gemälde im Inneren und die Waschbecken außerhalb, das eiserne Meer und darunter die Rinder, die es trugen, dann auch Säulen und Säulengänge, nebst Geräten aus Gold; und alle diese Gegenstände durften sie als heilig

verehren, wenn sie nur die Stiftshütte und nachher den Tempel als die Wohnung Jehovahs anerkannten. Dies alles wurde ihnen gegeben, damit sie sich nicht zum Götzendienst und zur Magie wenden möchten, die damals bei vielen Völkern verbreitet waren, wie z.B. in Ägypten, Syrien, Assyrien, Babel, Tyrus und Zidon, Arabien, Äthiopien, Mesopotamien und besonders im Lande Kanaan und Umgegend.

Hieraus kann man nun erkennen, woher es kommt, daß die Götzenbilder im Wort das Falsche der Religion und die (falschen) Lehren bedeuten. Daß solche (Bilder und Embleme) bei verschiedenen Völkerschaften Asiens vorhanden waren, kann man erkennen an den Göttern des Syrers Laban, die Rachel, das Weib Jakobs mit sich nahm: 1.Mose 31/19,20; an den Kälbern und anderen Götzenbildern in Ägypten, aus den gemalten und geschnitzten Hieroglyphen in ihren Tempeln, an den Obeliskten und Wänden; an Dagon, dem Götzen der Philister in Ekron; an den Götzenbildern, die von Salomo und dann auch von anderen Königen im Tempel zu Jerusalem und in Samaria aufgestellt waren; an den Altären, Bildsäulen, Bildern und Hainen bei den Völkerschaften des Landes, die zu zerstören den Kindern Israel befohlen wurde, wie man aus verschiedenen Stellen im Wort ersehen kann.

Infolge der Kenntnis der Entsprechungen und Vorbilder geschah es auch, "daß die Priester und Wahrsager den Rat gaben, man solle Bilder von Blutgeschwülsten (Hämorrhoidal-Knoten) und von den Mäusen, die das Land verwüsteten, aus Gold machen und sie neben die Bundeslade legen, die sie auf einem mit Kühen bespannten Wagen zurückschicken sollten, und so dem Gott Israels die Ehre geben": 1.Sam.6/1f. Damals wußten nämlich ihre Priester und Wahrsager, was alle diese Dinge vorbildeten, und daß die Abbildungen der Aderknoten und der Mäuse das Falsche ihrer Religion bezeichneten, die sie durch diese goldenen Gaben sühnen sollten. Auch in folgenden Stellen wurden die Lehren durch Bilder bezeichnet:

Hes.7/19,20: "Sie werden ihr Silber hinaus auf die Gassen werfen und ihr Gold als einen Greuel ansehen, weil sie die Zierde ihres Schmuckes zu Hoffart gebraucht, und Bilder der Greuel und Scheusale aus demselben gemacht haben, darum habe Ich es ihnen zum Greuel gemacht". Es wird hier von der Verwüstung der Kirche durch das Falsche und Böse gesprochen, die Vers 15 unter dem Schwert, der Pest und der Hungersnot zu verstehen ist, die sie vertilgen werden. Unter dem Silber, das sie auf die Gassen werfen werden und unter dem Golde, das ihnen ein Greuel sein wird, ist das Wahre und Gute der Kirche zu verstehen, das in Falsches und Böses verwandelt worden. Auf die Gassen werfen bedeutet, zerstreuen, und zum Greuel sein bedeutet, in höllisches Böses verwandelt werden, denn dieses ist ein Greuel. Daß sie die Zierde ihres Schmuckes zur Hoffart verwendeten und Bilder von Greueln und Scheusalen daraus machten, bedeutet, daß sie die ganze Kirche und ihre Lehre nebst allem, was ihr gehörte, völlig entweihten. Die Zierde des Schmuckes bedeutet die Kirche und ihre Lehre, die Bilder der Greuel und Scheusale bedeuten alles, was ihr angehörte, somit auch die Lehren, deren Gutes und Wahres entweiht wurde; die Greuel bedeuten das entweihte Gute und die Scheusale das entweihte Wahre.

Hes.16/17: "Die köstlichen Geräte deines Schmuckes, von Meinem Gold und von Meinem Silber, das Ich dir gegeben, hast du genommen und dir Bilder von Männern davon gemacht, mit denen du Unzucht triebst". Dies bezieht sich auf die Greuel in Jerusalem, unter denen die Schändungen des Wahren und Guten der Lehre aus dem Wort verstanden werden. Die köstlichen Geräte aus Gold und Silber bedeuten die Erkenntnisse des Guten und Wahren aus dem Wort. Bilder von Männern davon machen, bedeutet, Lehrsätze aus Falschem bilden mit dem Anschein, als ob sie aus dem Wahren hervorgegangen seien. Unzucht mit ihnen treiben bedeutet, die Verfälschung derselben.

Hes.23/8,12,14,16: "Oholiba trieb Hurerei in Ägypten, sie verliebte sich in die Kinder Assur; sie trieb noch mehr Hurerei, als sie die Männer sah, die auf die Wand gemalt waren, die Bilder der Chaldäer, mit roter Farbe (Mennig) gemalt, bei dem Blick ihrer Augen". Unter Oholiba ist Jerusalem zu verstehen, durch das die Kirche in Ansehung der Lehre bezeichnet wird, somit auch die Lehre der Kirche. Hurerei treiben bedeutet die Verfälschung und Schändung des Wortes; und weil durch Ägypten die natürlichen Wahrheiten, oder die wißtümlichen Kenntnisse bezeichnet werden, und durch Assur das Wahre, und im entgegengesetzten Sinn das Falsche der Vernunftkenntnis, so erhellt hieraus, was durch die Hurerei mit demselben bezeichnet wird. Weil ferner durch die Chaldäer die Wahrheiten des Wortes bezeichnet werden, die dadurch entweiht wurden, daß man sie der Selbstliebe und Weltliebe anpaßte, so werden durch die Bilder der Chaldäer die Lehren bezeichnet, die diesen Trieben Vorschub leisten. Mit roter Farbe gemalt bedeutet, daß jene Wahrheiten von außen als wahr erschienen obwohl sie innerlich entweiht waren; das gleiche bedeuten die an die Wand gemalten Männer; die gemalte Wand bezeichnet den äußeren Schein der Lehren.

Dasselbe wird auch durch die Bilder bezeichnet Jes.2/16; Ps.73/20; Offenb.14/9-11; 15/2; 16/2; 19/20; 20/4. Man sehe auch, was EKO 587, 650, 654, 780, von den Götzenbildern und Schnitzbildern gesagt, und aus dem Wort angeführt und erklärt wurde.

828. Oben wurde von der Liebe zum Herrn gehandelt, welche die Engel erfüllt, die im dritten Himmel sich befinden; es ist daher notwendig, einiges über die Liebe gegen den Nächsten zu sagen, wie sie bei diesen Engeln ist.

Unter dem Nächsten verstehen sie Nutzwirkungen, die zwar auch Werke sind, aber für diese Engel sind sie Nutzwirkungen, als die sie alles betrachten, was bei ihnen vom Herrn geschieht. Ihre Leistungen beziehen sich hauptsächlich auf die Verehrung des Herrn, auf Seine Kirche, auf die Einpflanzung der heiligen Gedanken und Gefühle, besonders bei den Kindern, mit denen sie in Verbindung stehen und denen sie die Unschuld samt ihren Neigungen einflößen; auch sind ihre Bestreben auf das Wohl ihrer Gesellschaft im allgemeinen und im besonderen gerichtet. In diesen Stücken besteht hauptsächlich ihre Liebe, weil ihre Tätigkeit aus der Liebe zum Herrn hervorgeht. Der Herr wirkt bei ihnen diese Nutzwirkungen durch die Liebe, die ihrem Leben eingepflanzt ist, und die so beschaffen ist, daß sie in jenen Werken die Wonne ihres Lebens fühlen.

Diese Leistungen sind für sie der Nächste, weil sie nicht auf die Personen sehen, sondern auf das, was in denselben ist; denn sie besitzen eine größere Weisheit als die anderen Engel; und so ist es auch Weisheit, die anderen nach dem zu betrachten, was in ihnen lebt und was sie tun. Ein jeder Engel, Geist und Mensch, ist nämlich nichts anderes als seine Liebe und seine Gesinnung, und daher sein Gutes und sein Wahres; und weil diese Stücke einen jeden zu dem machen, was er ist, so können jene Engel bei ihrer großen Weisheit nicht anderes im Auge haben, als das, aus dem sie selbst ihr Leben haben. Das ist für sie der Nächste, der Bruder und Genosse, wie dies auch im Wort gesagt wird. Der Bruder ist für sie das Gute und der Genosse ist für sie das Wahre.

Hieraus erhellt nun, was im dritten Himmel die Liebe gegen den Nächsten ist.

Die übrigen Geschäfte, die sich auf das bürgerliche, sittliche und häusliche Leben beziehen, sind gleichfalls Werke, die sie aus Neigung tun, aber es sind nicht solche Werke, die von jenen (Engeln) unter dem Nächsten verstanden werden, oder unter dem Bruder und Genossen; denn diese Werke haben etwas von der Welt, und von dem eigenen Wohl und dem

der Angehörigen an sich; sie sind daher nur Ableitungen und Produkte jener oben angegebenen Nutzwirkungen, und daher sind sie von der Art, daß sie aus den Gedanken der Engel hervorgehen, und daß sie über dieselben auch sprechen können. Durch diese Geschäfte erhalten sie das Leben ihres Körpers in einem solchen Zustand, daß das Leben ihrer Liebe in demselben wohnen und seine Nutzwirkungen vollbringen kann.

Weil aber diese Engel so beschaffen sind, so wissen sie nicht, was Liebtätigkeit und Glaube ist, sondern statt der Liebtätigkeit haben sie die Liebe zum Guten und statt des Glaubens die Liebe zum Wahren. Sie leben auch wirklich fortwährend in der Liebe zum Guten und Wahren, weil ihr ganzes Leben die Neigung zum Guten ist, in der das Innwerden des Wahren liegt und seinen Ursprung hat. Wenn daher die Liebtätigkeit, aus welcher der Glaube kommt, oder der Glaube, der aus der Liebtätigkeit hervorgeht, genannt wird, so wissen sie nicht, was darunter zu verstehen ist.

Weil die Engel des Himmels so beschaffen sind, so erscheinen sie vor den Engeln der unteren Himmel wie Kinder, einige wie Knaben, und alle wie Einfältige, auch gehen sie nackt einher. Wie Kinder und Knaben aber erscheinen sie, weil sie in Unschuld sind, und die Liebe zum Herrn vom Herrn ist Unschuld. Deshalb wird auch im Wort Gottes die Unschuld und die Liebe zum Herrn durch Kinder und Knaben bezeichnet.

Wie Einfältige erscheinen sie, weil sie über die heiligen Dinge des Himmels und der Kirche nicht reden können, denn diese Dinge haben sie nicht im Gedächtnis, sondern im Leben, und von da aus in ihrem Verstand, aber nicht als ein Denken, sondern als die Neigung zum Guten in ihrer Form, die nicht in Rede übergeht; würde sie in diese übergehen, so würden sie nicht sprechen, sondern nur in Tönen sich ausdrücken. Aber solche, die über diese Dinge nicht sprechen können, kommen sich selber und den anderen wie Einfältige vor, wie auch deshalb, weil sie von Herzen demütig sind; denn sie wissen, daß es zur Weisheit gehört, zu erkennen, daß das, was man weiß, kaum etwas Weniges ist im Vergleich mit dem, was man nicht weiß.

Daß sie aber nackt einhergehen, geschieht, weil Nacktheit im geistigen Sinn die Unschuld bedeutet, wie auch, weil die Kleider die Wahrheiten bedeuten, die das Gute bekleiden, und diese bekleidenden Wahrheiten im Gedächtnis und von hier aus im Denken sind. Bei ihnen aber sind die Wahrheiten im Leben, somit auch verborgen und sie offenbaren sich nur vor dem inneren Gefühl, während die anderen darüber sprechen, und ihre Geistlichen aus dem Wort darüber predigen. Durch die Rede und die Predigten derer, die im Verständnis der Wahrheit sind, wie auch aus Büchern, werden die Wahrheiten auch in der Tat vollkommener aufgefaßt. Jene Engel schreiben auch, aber nicht mit Buchstaben, wie die anderen Engel, sondern mit gebogenen und verschlungenen Zeichen, welche Geheimnisse enthalten, die über die Fassungskraft der unteren Engel weit hinausgehen.

Sie wohnen auch in Regionen oberhalb denen der anderen, und daselbst leben sie in Gärten mit Baumpflanzungen und Blumenbeeten, und dadurch in fortwährenden Vorbildungen himmlischer Dinge. Auch wird, was zu verwundern ist, kein Stein daselbst gefunden, und zwar deshalb, weil der Stein das natürlich Wahre bezeichnet, das Holz aber das Gute, der Baum das Innwerden und die Blume die Einpflanzung (des Guten).

Soviel von der Liebe zum Herrn und von der Liebe gegen den Nächsten, somit von der himmlischen Liebe. Im Folgenden aber soll von der geistigen Liebe, wie auch von der Liebtätigkeit und dem Glauben gesprochen werden.

829. "Das die Schwertwunde hatte und lebte", Offenb.13/14, bedeutet, wie das Natürliche beschaffen ist, das die Sprüche verbindet, die man aus dem natürlichen Sinn des Wortes herausgenommen hat, um ihren Glauben zu begründen.

Dies erhellt aus der Erklärung dessen, was oben beim dritten Vers dieses Kapitels gesagt wurde, wo es heißt: "Einen seiner Köpfe sah ich wie tödlich verwundet, und seine tödliche Wunde ward geheilt"; man sehe EKO 785, 786. Daß das Schwert den Kampf des Falschen gegen das Wahre bezeichnet und die Zerstörung des Wahren durch das Falsche, sehe man EKO 131, 367.

830. Vers 15

Und es ward ihm zugelassen, dem Bilde des Tieres Geist zu geben, so daß das Bild des Tieres redet und macht, daß alle, die das Bild des Tieres nicht anbeten, getötet werden.

"Und es ward ihm zugelassen, dem Bilde des Tieres Geist zu geben" bedeutet, daß durch die Verbindung mit dem Worte etwas von geistigem Leben hineinkam;

"so daß das Bild des Tieres redet" bedeutet, daß dadurch etwas Übereinstimmendes vom Himmel einfloß in das der Rede zunächstliegende Denken, das von der natürlichen Liebe aufgeregt und erhitzt wurde;

"und macht, daß alle, die das Bild des Tieres nicht anbeten, getötet werden" bedeutet, daß die, welche nicht alles und jedes, was festgesetzt war, nicht glauben, mit dem ewigen Tode bedroht werden.

831. "Und es ward ihm zugelassen, dem Bilde des Tieres Geist zu geben", Offenb.13/15, bedeutet, daß durch die Verbindung mit dem Worte etwas von geistigem Leben hineinkam.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Geistes, insofern er das geistige Leben bezeichnet, worüber folgt; und aus der Bedeutung des Bildes des Tieres, indem es die Lehre des von den guten Werken getrennten Glaubens bezeichnet, die in der Kirche gelehrt und geglaubt werden sollte, worüber EKO 827. Hieraus folgt, daß: dem Bilde des Tieres Geist geben bedeutet, daß durch die Verbindung der Vernünftleien aus dem natürlichen Menschen mit dem Wort etwas von geistigem Leben hineinkam. Wie aber dieses Leben beschaffen war, soll im Folgenden gesagt werden.

Durch den Geist wird das geistige Leben bezeichnet, weil im höchsten Sinn durch Geist das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre bezeichnet wird, und daher mit Anwendung auf den Menschen, das geistige Leben; man sehe EKO 183. Das geistige Leben ist dasselbe wie das Leben aus dem göttlich Wahren. Und weil das Wort das göttlich Wahre ist, und daher der Mensch aus demselben das geistige Leben hat, deshalb kommt in die Lehre etwas von geistigem Leben, wenn die Vernünftleien aus dem natürlichen Menschen für den vom Leben getrennten Glauben mit dem Wort verbunden sind, und dadurch die Lehre für die Kirche gebildet ist; denn alles, was im Wort ist, ist dem Inneren nach geistig und gibt geistiges Leben denen, die sich damit beschäftigen, je nach der Aufnahme mit dem Herzen. Deshalb sagt der Herr Joh.6/63: "Die Worte, die Ich zu euch rede, sind Geist und sind Leben".

Weil im Vorhergehenden von der himmlischen Liebe gehandelt wurde, in der die Engel des dritten Himmels sind, so will ich nun einiges über die geistige Liebe sagen, in der die Engel des zweiten Himmels sind.

Die geistige Liebe ist die Liebe zum Wahren, und im höchsten Sinn die Liebe zum göttlich Wahren, das vom Herrn ausgeht. Somit ist sie auch Liebe zum Herrn, aber in einem niedrigeren Grade, als der ist, in dem die himmlischen Engel sind. Diese sind nämlich in der Liebe zum Herrn durch die Aufnahme des göttlich Guten von Ihm, die geistigen Engel aber sind in der Liebe zum Herrn durch die Aufnahme des göttlich Wahren von Ihm. Der Unterschied ist nur wie der zwischen der Liebe vermittelt des Willens und der Liebe vermittelt des Verstandes, oder wie der zwischen der Flamme und ihrem Licht. Das Licht bei den Engeln des dritten Himmels hat auch wirklich etwas Flammenfarbiges, während das Licht bei den Engeln des zweiten Himmels ein hellgänzendes ist. Mehr hierüber sehe man jedoch HH 126-140.

In gleicher Weise unterscheidet sich auch ihr Leben. Das Leben der Engel des dritten Himmels besteht in den Neigungen und Gefühlen des Guten, und das Leben der Engel des zweiten Himmels in den Neigungen und Gefühlen des Wahren, und dieser Unterschied ist von der Art, daß man sie nach ihrem Angesicht und auch nach ihrer Rede leicht voneinander unterscheiden kann. Weil aber die geistige Liebe eine Liebe zum Wahren ist, und diese Engel in Ansehung ihres Lebens in den Neigungen zum Wahren sind, deshalb reden sie auch von den heiligen Dingen des Himmels und der Kirche ganz anders als die Engel des dritten Himmels, die, wie schon oben bemerkt wurde, nicht davon reden können. Weil aber gleichwohl die himmlischen Engel durch das Hören in ihrer Weisheit vervollkommen werden, darum gibt es vermittelnde Engel, die himmlisch-geistige Engel genannt werden, und diese lehren und predigen die Wahrheiten in ihren Tempeln, die Gotteshäuser genannt werden und aus Holz gebaut sind.

Daß die geistigen Engel vermöge der geistigen Liebe, Neigungen und Gefühle des Wahren sind, und nicht Neigungen des Guten, kommt daher, weil sie auf einem anderen Weg umgebildet, wiedergeboren und Engel werden, als die himmlischen Engel. Denn die geistigen Engel nehmen die Wahrheiten zuerst in ihr Gedächtnis auf, und von da aus in den Verstand, der durch sie gebildet wird, und in dem Maß, als sie dann vom göttlich Wahren in geistiger Weise, d.h. um des Wahren selbst willen und wegen des Lebens nach demselben, angeregt werden, in demselben Maße werden sie vervollkommen. Dagegen die himmlischen Engel nehmen die Wahrheiten nicht zuerst in ihr Gedächtnis auf, sondern sogleich in den Willen, und durch Handlungen in ihr Leben auf. Diese können daher nicht sprechen von dem göttlich Wahren, sondern sie wollen es und tun es. Jene aber besprechen die göttlichen Wahrheiten, weil sie auch in ihr Gedächtnis eingeschrieben sind und das Denken spricht aus dem Gedächtnis. Die geistigen Engel nehmen aber keine Wahrheiten in ihr Gedächtnis und in ihren Verstand auf, wenn sie dieselbe nicht sehen, denn die Engel dieses Himmels sehen die Wahrheiten aus dem Licht des Wahren, somit durch Erleuchtung vom Herrn, denn in den Himmeln sind die Wahrheiten geistige Gegenstände, die dort vor den Engeln deutlicher erscheinen, als die natürlichen Gegenstände vor den Menschen in der Welt. Daher wissen sie nicht, daß der Glaube etwas anderes sei als die Anerkennung des Wahren, weil man *sieht*, daß es wahr ist. Auch begreifen sie gar nicht, daß man eine Sache glauben könne, die man weder gesehen noch verstanden hat, weil der Mensch dann nicht weiß, ob etwas wahr oder falsch ist, und der Glaube an das Falsche schädlich wirkt. Daraus erhellt, daß das Sehen des Verstandes bei ihnen ein geistiges Sehen ist.

Diese Engel werden durch ihren Verstand vervollkommen, und zwar insoweit, als sie in der Liebe zum Wahren wegen des Lebens und wegen der echten Nutzwirkungen sind, und insoweit werden auch die Wahrheiten ihrem Leben eingepflanzt und werden zu Neigungen des

Wahren; denn die Wahrheiten nehmen ihr ganzes Wesen und Leben aus dem Guten, also der Verstand aus dem Willen und seiner Betätigung, weil der Verstand das Aufnahmegefäß des Wahren und der Wille das Aufnahmegefäß des Guten ist, und die Betätigung beider ergänzt und befestigt es (nämlich das Wahre und das Gute). Daher werden auch die Wahrheiten, aus denen sich ihr Verstand bildet, Gutes genannt, sobald sie Sache des Willens und der Tätigkeit werden; aber geistig Gutes, das dann, weil es Sache ihrer Liebe wird, in das Leben eindringt und es gestaltet.

Auch hieraus erhellt, daß das Leben eines jeden Menschen sich nach seinen Werken bildet, weil in diesen die Neigungen des Willens und die Gedanken des Verstandes ihre Begrenzung finden und dadurch ihre Existenz haben; denn wenn sie nicht begrenzt werden, gehen sie zugrunde, weil der Wille nur dann wahrhaft existiert, wenn er tätig wird, und wenn der Wille nicht existiert, dann geht auch der Verstand zugrunde, und es bleibt nur noch das Vermögen des Verstehens zurück.

Weil ihre Liebe die Liebe zum Wahren ist, darum betrachten sie das Wahre in seiner Betätigung (verum actu) als den Nächsten, und dieses wird das geistig Gute genannt. Es ist das Gute der Kirche, das Gute der Gesellschaft, der sie angehören, das Gute der Mitglieder ihrer Gesellschaft, somit auch das moralisch Gute oder die Redlichkeit, und das bürgerlich Gute oder die Gerechtigkeit. Ihre Liebe gegen den Nächsten besteht daher auch in der Ausübung, d.h. in den Werken. Sie alle lieben dort die Nutzwirkungen (d.i. nützliche Leistungen) und beschäftigen sich mit Arbeiten, durch die sie ihre Gedanken gleichsam zu Hause behalten und vor Müßiggang bewahren, der, wie das Sprichwort sagt, des Teufels Ruhekissen ist. Sie wissen, daß nur die in der geistigen Liebe erhalten werden können, die ihre Freude an (guten) Werken haben; diese bleiben in ihrer bestimmten Neigung, während die anderen allerlei Neigungen haben, aber in keiner beharren, denn sie schweifen hin und her, wohin ihre Lüste und Begierden sie ziehen.

Die Engel des zweiten Himmels sind wie die Engel des dritten Himmels gleichfalls in Gesellschaften abgeteilt, aber die Gesellschaften der letzteren sind über denen der ersteren, weil die himmlische Liebe auf die geistige Liebe einfließt; denn die geistige Liebe empfängt ihr inneres Wesen aus der himmlischen Liebe durch einen mittelbaren und unmittelbaren Einfluß vom Herrn.

Im geistigen Himmel gibt es prachtvolle Paläste, in deren Inneren alles von kostbaren Steinen glänzt und von Gegenständen der Ausschmückung in so herrlichen Formen, daß sie durch kein Gemälde in der Welt erreicht und mit Worten nicht beschrieben werden können. Denn dort ist die Kunst in ihrer Blüte, besonders die Baukunst. Aus diesem Himmel erhalten viele Künste in der Welt ihre Gesetze und ihre Symmetrie, auf die ihre Schönheit beruht. Das Silber, das sich bei den Bewohnern der unteren Himmel findet, wird vom Herrn aus diesem Himmel gegeben, das Gold dagegen aus dem dritten Himmel; denn das Silber entspricht dem geistigen Guten und das Gold dem himmlischen Guten. Die geistigen Engel tragen Kleider von Byssus und Seide, meistens in hellgänzenden Farben, und weil die geistigen Himmel den Augen entsprechen, so gibt es daselbst paradiesische Erscheinungen, sogar in Regenbogenfarben, an vielen Orten, die gleichfalls von unbeschreiblicher Schönheit sind. Den Buchstabensinn des Wortes kennen sie nicht, sondern nur seinen geistigen Sinn; und in diesem Sinn haben sie das Wort, das aber von einem jeden gelesen wird. Hier herrscht auch Gerechtigkeit, Redlichkeit, Wahrheit, Keuschheit und viele andere Tugenden des moralischen Lebens.

Diese Himmel bilden das königliche Reich des Herrn, aber die oberen Himmel, in denen die himmlischen Engel sind, bilden Sein Priestertum, denn das Königtum des Herrn ist das göttlich Wahre und Sein Priestertum das göttlich Gute.

832. "So daß das Bild des Tieres redet", Offenb.13/15, bedeutet, daß dadurch etwas Übereinstimmendes vom Himmel einfloß in das der Rede zunächstliegende Denken, das von der natürlichen Liebe aufgeregt und erhitzt wurde.

Dies kann man aus der Rede und Predigt derer ansehen, welche die Trennung des Glaubens vom Leben durch Aussprüche des Wortes begründen; denn alles und jedes im Wort steht in Verbindung mit den Himmeln, und dadurch fließt etwas Heiliges ein in den, der spricht oder predigt. Aber dieses heilige Gefühl (der Begeisterung) kann bei denen, die dem vom Leben getrennten Glauben huldigen, in keine geistige Neigung und Gesinnung einfließen, weil sie alle nicht geistig, sondern rein natürlich sind; daher fließt dieses Heilige in ihre natürliche Liebe ein, die dann das der Rede zunächst liegende Denken aufregt und erhitzt. Daher kommt es, daß solche auch (mit Feuer) reden und predigen können wie die Geistigen, obgleich sie von keiner geistigen Neigung erfüllt sind, sondern nur von einer natürlichen, die ein Streben nach Ruhm, Ehrenstellen und Gewinn ist. Diese Neigung wird vom Einfluß des Heiligen aus dem Himmel erregt und sogar erhitzt.

Daß aber der Buchstabensinn des Wortes mit dem Himmel in Verbindung steht, kommt daher, weil alles und jedes in demselben einen geistigen Sinn enthält, und dieser geistige Sinn wird im Himmel vernommen, wenn der natürliche oder buchstäbliche Sinn vom Menschen verstanden wird. Daß es sich in der Tat so verhält, wurde mir durch vielfache Erfahrung aus der geistigen Welt bestätigt. Ich habe gehört, wie einige aus dem Wort etwas vorlasen, und wahrgenommen, daß sie sogleich in Verbindung mit einer Gesellschaft des Himmels kamen, denn bis zu dieser drang der geistige Sinn ein, der im buchstäblichen Sinn der vorgelesenen Worte lag. Böse Geister treiben bisweilen Mißbrauch mit dieser Verbindung, um sich eine gewisse Gunst aus dem Himmel zu verschaffen. Hieraus kann man erkennen, wie das Wort in seinem Buchstabensinn beschaffen ist; und weil es mit dem Himmel verbindet, deshalb fließt von dort aus etwas Geistiges und Heiliges, das mit dem Natürlichen übereinstimmt, in die natürliche Liebe dessen ein, der aus dem Worte spricht oder predigt, und diese Liebe erregt dann das der Sprache zunächst liegende Denken.

Es wird gesagt, das der Sprache oder Rede zunächst liegende Denken, weil der Mensch ein inneres und ein äußeres Denken hat. Das innere Denken hat er, wenn er allein ist und bei sich denkt, das äußere Denken dagegen hat er, wenn er bei anderen ist und mit ihnen spricht. Es ist allgemein bekannt, daß der Mensch bei sich anders denken kann, als er in Gegenwart anderer redet; dieses äußere Denken ist zu verstehen unter dem der Rede zunächstliegenden Denken, und dieses Denken wird von der natürlichen Liebe aufgeregt und erhitzt, denn sie ist eine Liebe zu Ruhm, zu Ehrenstellen und Gewinn bei denen, die im Falschen sind, und dieses Falsche aus dem Buchstabensinn des Wortes zu begründen suchen.

Das ist es denn auch, was bezeichnet wird durch die Worte: Es wurde dem Bild des Tieres Geist gegeben, so daß es redete, daß nämlich durch die Verbindung mit dem Wort etwas von geistigem Leben in die Lehre des vom Leben getrennten Glaubens kam, und daß dadurch etwas Übereinstimmendes aus dem Himmel in das der Rede zunächst liegende Denken einfloß, das von der natürlichen Liebe aufgeregt und erhitzt wurde.

Da in dem obigen Abschnitt von der geistigen Liebe gehandelt wurde, welche diejenigen

haben, die im zweiten Himmel sind und deren Leben sie bildet, und (heutzutage) niemand weiß, auf welche Weise die Liebe geistig wird, so soll es hier mit wenigen Worten gesagt werden:

Jede Liebe wird geistig durch die Wahrheiten aus dem Wort, und zwar in dem Maß, als der Mensch dieselben anerkennt, mit dem Verstand sieht und dann auch liebt, d.h. mit freiem Willen nach denselben handelt. Die Liebe wird aber geistig durch die Wahrheiten aus dem Wort, soweit der Mensch sie anerkennt und versteht, weil in dem Menschen zwei Gedächtnisse sind und ein zweifaches Denken, nämlich ein inneres und ein äußeres, und zwar bei den Bösen sowohl, als bei den Guten. Jeder Mensch denkt aus seinem inneren Gedächtnis, wenn er sich selbst überlassen ist und von seiner Liebe geleitet wird; dieses Denken ist das Denken seines Geistes. Dagegen denkt der Mensch aus dem äußeren Gedächtnis, wenn er vor der Welt redet. Daß diese zwei Arten des Denkens existieren, sieht ein jeder, wenn er nur ein wenig nachdenkt.

Das, was der Mensch bei sich aus dem inneren Gedächtnis denkt, wenn er sich allein überlassen ist, gehört seinem Leben an und wird Eigentum seines Lebens, denn alsdann ist es der Geist, der denkt, oder was dasselbe ist, die eigene Neigung seines Lebens, und diese regt sein Denken auf. Das aber, was der Mensch aus seinem äußeren Gedächtnis denkt, gehört, wenn es nicht mit seinem Denken aus dem inneren Gedächtnis übereinstimmt, nicht zu seinem Leben, und wird auch nicht Eigentum seines Lebens, sondern kommt nur aus dem Körper (d.i. aus dem äußeren Menschen) aus Rücksicht für die Welt, und solche Gedanken werden abgestoßen nach dem Tode, wenn der Mensch ein Geist wird.

Hieraus kann man erkennen, wie der Zustand derer beschaffen ist, die innerlich böse sind und weder Gott, noch Menschen scheuen; daß nämlich solche im Inneren bei sich Böses und Falsches denken, im Äußeren aber Wahres denken und reden, ja auch Gutes tun, aber dieses Gute und Wahre zerstört, wenn der Mensch seinen Körper ablegt und ein Geist wird, aber sein Böses und Falsches bleibt in ihm zurück. Anders dagegen ist es bei den Guten, weil diese Gott gefürchtet und den Nächsten geliebt haben. Wenn solche aus dem inneren Gedächtnis denken, so denken sie aus den Wahrheiten, die aus dem Guten stammen, und ebenso, wenn sie aus dem äußeren Gedächtnis denken, und daher stimmen die beiden Arten des Denkens bei ihnen überein. Und weil sie in den Wahrheiten aus dem Guten sind, so wird bei ihnen der innere geistige Mensch aufgeschlossen, der mit den Engeln des Himmels verbunden und seinem Wesen nach ein Engel des Himmels ist. Weil dieser im Licht des Himmels ist, in welchem Licht die geistigen Wahrheiten so klar vor dem Blick erscheinen wie die Gegenstände in der Welt, so nimmt er die Wahrheiten auf, sobald er sie sieht und bildet aus ihnen seinen Verstand. Solche haben daher einen geistigen Glauben, der seinem Wesen nach Anerkennung des Wahren ist, weil man es mit dem Verstand gesehen (oder erkannt) hat. Der natürliche Glaube ist vor ihren Augen kein Glaube, weil er nur darin besteht, daß man etwas glaubt, weil es ein anderer gesagt hat; diesen Glauben nennen sie einen historischen Glauben, oder auch bei einigen einen Beredungsglauben, der nur insoweit bleibt, als er mit der Liebe ihres Lebens übereinstimmt. Wer könnte nicht sehen, daß nichts in das Leben des Menschen eindringen und es gestalten kann, außer was er vorher als richtig erkannt hat und dann auch gewollt hat! Hieraus erhellt, daß der Mensch die Wahrheiten sehen, d.h. mit dem Verstand auffassen muß, wenn seine Liebe eine geistige werden soll.

Man sagt vielleicht, die geistigen Wahrheiten könne man nicht begreifen, und so weit könne der Verstand nicht aufgeschlossen werden, allein man wisse, daß der, welcher das Wahre liebt um des Wahren willen, d.h., weil es wahr ist, es auch sehen kann, und was er in

dieser Welt nicht sieht, sieht er nachher im Himmel. Die Liebe zum Wahren selbst empfängt Licht aus dem Himmel, das den Verstand erleuchtet.

Übrigens könnte jeder die Wahrheiten durch Nachdenken noch mehr aufnehmen und verstehen, als er selbst weiß, wenn nicht seine Eigenliebe dieselben verdunkelte und verhüllte. Davon wurde ich oftmals in der geistigen Welt überzeugt; denn die bösen Geister verstanden die geistigen Wahrheiten ebensogut wie die guten Geister, ja, fast so gut wie die Engel, wenn sie von jemand vorgetragen wurden, sobald sie sich aber wendeten und sich in den Zustand ihrer eigenen Liebe versetzten, so verstanden sie nichts mehr davon. Dadurch wurde mir klar, daß jeder Mensch die Fähigkeit hat, die Wahrheiten zu verstehen und sogar sie zu schauen, daß aber nur die Liebe zum Wahren um des Wahren willen bewirkt, daß der Mensch dieselben versteht, und zwar auf der Welt in vernünftiger Weise, nach dem Tode aber in geistige Weise.

Die Liebe des Menschen und sein Leben wird jedoch nicht geistig, wenn er die Wahrheiten nur weiß und versteht, aber nicht auch will und tut, denn auch ein böser Mensch kann, wie gesagt, mit seiner höllischen Liebe, die Wahrheiten ebensogut wissen und verstehen wie ein guter Mensch mit seiner himmlischen Liebe. Daher glauben auch die Bösen, sie würden wegen ihrer Kenntnis und wegen ihres Verständnisses der Wahrheiten nicht nur in den Himmel kommen, sondern auch daselbst unter den Verständigen sein, von denen gesagt wird, daß sie leuchten werden wie die Sterne, während sie doch, wenn sie die Wahrheiten, die sie wissen und verstehen, nicht lieben und nicht zu tun wünschen, nach dem Tode unter diejenigen kommen, die in der Hölle sind, und denen alle Wahrheiten genommen werden. Denn nach dem Tode wird ein jeder seine eigene Liebe, und auch schon in der Welt wird jeder seine eigene Liebe dadurch, daß er will und tut gemäß dem, was er versteht und weiß, weil eben darinnen die Liebe ihren Wohnsitz hat und in dieser Liebe wohnen auch die Wahrheiten des Verstandes, woraus auch erhellt, woher der Mensch sein Leben hat, da die Liebe sein Leben bildet.

Es gibt drei Lebensgrade beim Menschen: der dritte Grad ist der, in dem die Engel des dritten Himmels sind, der zweite Grad ist der, in dem die Engel des zweiten Himmels sind, und der erste Grad ist der, in dem die Engel des ersten oder untersten Himmels sind. Es gibt auch noch einen untersten Grad, welcher der körperliche oder materielle ist, und in dem der Mensch sich befindet, solange er in dieser Welt ist. Jene drei (höheren) Grade werden aber beim Menschen aufgeschlossen, je nachdem er das göttlich Wahre in seinem Leben aufnimmt, und das göttlich Wahre wird im Leben dadurch aufgenommen, daß er das Wahre will und tut, nach dem Maß, als er es kennt und versteht. Und weil die Liebe und das Leben des Menschen eins ausmachen, so folgt daraus, daß es ebenso viele Grade der Liebe gibt, als Grade des Lebens. Die Liebe, in der die Engel des dritten Himmels sind, wird die himmlische Liebe genannt, die Liebe, in der die Engel des zweiten Himmels sind, wird die geistige Liebe genannt, und die Liebe, in der die Engel des ersten Himmels sind, wird die geistig-natürliche und auch die himmlisch-natürliche genannt. Und wie ihre Liebe ist, so ist auch ihre Weisheit und ihre Einsicht. Die, welche im dritten Grad der Liebe und der Weisheit sind, leben gleichsam wie in einer rein ätherischen Atmosphäre; die, welche im zweiten Grad der Liebe und der Einsicht sind, leben gleichsam in einer reinen luftigen Atmosphäre, und die, welche im ersten Grad der Liebe und der Erkenntnis sind, leben gleichsam in einer reinen wässerigen Atmosphäre. Und weil die Reinheit ihres Lebens im gleichen Grad mit ihrer Liebe steht, so können die, welche im zweiten und ersten Grad sind, nicht zu ihnen kommen; denn wenn einer vom zweiten Grad in den dritten aufsteigen wollte, so wäre es, als wenn ein Vogel

über seine Atmosphäre hinaus in den Äther fliegen wollte; und wollte sich jemand aus dem ersten in den zweiten Himmel erheben, so wäre es, als wenn ein Fisch in die Luft hinauffliegen wollte, in der er große Pein leiden und ersticken würde.

Dies alles wurde gesagt, damit man erkennen möge, daß die geistige Liebe die Liebe zum Wahren in ihrer Betätigung ist, und daß diese tätige Liebe sich so gestaltet, wie die Erkenntnis des Wahren durch den Verstand, wie auch, daß der Glaube dieser Liebe nichts anderes ist als die Anerkennung des Wahren durch das Sehen und Verständnis desselben. Dies also ist der geistige Glaube.

833. "Und macht, daß alle, die das Bild des Tieres nicht anbeten, getötet werden", Offenb.13/15, bedeutet, daß die, welche nicht alles und jedes, was festgesetzt war, nicht glauben, mit dem ewigen Tode bedroht werden.

Dies erhellt aus der Bedeutung von anbeten, insofern es heißt, anerkennen und glauben, wie EKO 790, 805, 821; aus der Bedeutung des Bildes des Tieres, insofern es die Lehre des getrennten Glaubens bezeichnet, und die Anordnung, daß alles und jedes, was durch diese Lehre bestimmt und festgesetzt wurde, gelehrt und geglaubt werden soll, worüber EKO 827. Ferner aus der Bedeutung von getötet werden, insofern es bezeichnet, geistig getötet werden, d.h. durch den ewigen Tod zugrunde gehen.

Hieraus geht hervor, daß durch: machen, daß alle getötet werden, die das Bild des Tieres nicht anbeten, die Drohungen des ewigen Todes bezeichnet werden, für die, welche nicht alles und jedes glauben, was von jenen festgesetzt und bestimmt wurde. Daß es sich so verhält, ist bekannt, denn allen, die jene Lehre glauben, wird Heil und ewiges Leben verkündigt, aber denen, die sie nicht glauben, Verdammnis und ewiger Tod.

834. Da nun von der himmlischen Liebe und von der geistigen Liebe gehandelt worden ist, so soll jetzt einiges über die geistig-natürliche Liebe gesagt werden, in der die Engel des ersten oder untersten Himmels sind. Es ist das die Liebe, die eigentlich Liebtätigkeit (charitas) gegen den Nächsten genannt wird.

Da jene Engel in Ansehung des Verstandes den Menschen in der Welt fast gleich sind, und weil sie natürlich sind, so ist ihr Verstand nur wenig erhaben über den, welchen sie in der Welt hatten, daher sehen sie die Wahrheiten nicht im Licht wie die Engel des zweiten Himmels, sondern sie nehmen sie auf, erkennen sie an und glauben sie wegen der Lehre, in der man sie unterrichtet, ehe sie in den Himmel eingelassen werden. Daher wissen nur die Verständigeren unter ihnen, was die Liebe gegen den Nächsten ist. Die Einfältigen unter ihnen glauben, daß ein jeder Mensch ihr Nächster sei, und die Liebtätigkeit bestehe darin, daß man den Dürftigen beistehe, und den Armen, den Fremdlingen usw. Gutes erzeuge. Sie sehen dabei hauptsächlich auf die Personen und ihre Reden, aber nicht auf das Innere, aus dem diese hervorgehen. Es hat dies seinen Grund darin, daß sie noch natürlich sind, und der natürliche Mensch seine Gedanken nur so weit frei machen kann von dem, was er mit den Augen sieht, als sein Natürliches Licht aus dem Himmel aufnimmt. Sie werden aber dennoch belehrt, daß im Wort unter dem Nächsten nicht der Mensch nur in Ansehung seiner Person verstanden werde, sondern in Ansehung seiner inneren Beschaffenheit, die bewirkt, daß der Mensch einen bestimmten Charakter hat. Ferner, daß die Beschaffenheit des Menschen aus seinem Verstand und aus seinem Willen hervorgehe, und zwar die Beschaffenheit seines Verstandes aus den Wahrheiten, die Beschaffenheit seines Willens aus dem Guten, und die Beschaffenheit

beider, des Verstandes und des Willens aus seiner (herrschenden) Liebe. Daraus kann man wissen, daß, weil ein jeder Mensch der Nächste ist, ein jeder nur nach seiner Beschaffenheit der Nächste ist, und daß somit die Beschaffenheit des Menschen, durch die er Mensch ist, im geistigen Sinn unter dem Nächsten verstanden werde; sonst wäre der böse Mensch ebenso unser Nächster, wie der Gute, und doch erzeugt man oft den Guten Böses, wenn man den Bösen Gutes erzeugt.

Daß es sich so verhält, kann jeder aus dem natürlichen Vernunftlicht sehen: erwähle dir jemand von deinen Nachbarn zu deinem Gehilfen oder zum Diener, und stelle zehn von ihnen vor deinen Augen auf, unter denen du wählen sollst; wirst du einen wählen nach seinem Angesichte?, oder wirst du nicht vielmehr in Rücksicht auf die Beschaffenheit wählen, die dir lieb ist, also in Rücksicht darauf, ob er redlich, bescheiden, fromm und rechtschaffen ist? Ebenso ist es mit dem Nächsten: nur die (innere) Beschaffenheit des Menschen ist es, die man lieben soll, und hieraus folgt, daß im geistigen Sinn das im Menschen, wodurch er eine bestimmte Beschaffenheit hat, der Nächste ist.

835. Vers 16,17

16. Und brachte alle, die Kleinen und die Großen, die Reichen und die Armen, die Freien und die Knechte dazu, daß es ihnen ein Malzeichen gab an ihrer rechten Hand und an ihrer Stirne.

17. So daß niemand kaufen oder verkaufen kann, wenn er nicht das Malzeichen oder den Namen des Tieres hat, oder die Zahl seines Namens.

"Und es brachte alle, die Kleinen und die Großen, die Reichen und die Armen, die Freien und die Knechte dazu" bedeutet die Unteren und die Oberen, die Weisen und die Einfältigen, die, welche aus sich denken und die, welche nach dem Willen der anderen denken;

"daß es ihnen ein Malzeichen gab an ihrer rechten Hand und an ihrer Stirne" bedeutet das Zeugnis der Anerkennung, daß sie der Kirche angehören und das sogenannte Wahre und Gute jenes Glaubens besitzen;

"so daß niemand kaufen oder verkaufen kann, wenn er nicht das Malzeichen des Tieres hat" bedeutet das Verbot, daß niemand etwas anderes lernen und lehren dürfe, als was anerkannt und als Lehre aufgenommen ist;

"oder den Namen des Tieres, oder die Zahl seines Namens" bedeutet sowohl das gleiche in Ansehung des Lebens, als auch das gleiche in Ansehung des Glaubens.

836. "Und brachte alle, die Kleinen und die Großen, die Reichen und die Armen, die Freien und die Knechte dazu", Offenb.13/16, bedeutet die Unteren und die Oberen, die Weisen und die Einfältigen, die, welche aus sich denken und die, welche nach dem Willen der anderen denken.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Großen und der Kleinen, insofern sie die Oberen und die Unteren, die Vornehmeren und die Geringeren bezeichnen; aus der Bedeutung von Reichen und Armen, insofern sie die Weisen und die Einfältigen bezeichnen. Daß die, welche viele Erkenntnisse des Guten und Wahren haben, somit die Weisen, reich genannt werden, sehe man EKO 118, 236; und daß die, welche keine Erkenntnisse des Guten und Wahren besitzen, weil sie das Wort nicht haben, aber dennoch danach verlangen, arm genannt werden, sehe man EKO 118, 238.

Es erhellt ferner aus der Bedeutung der Freien und der Knechte, insofern sie die bezeichnen, die aus sich denken, und die, welche nach der Meinung anderer denken. Aus sich denken heißt, selbst sehen, ob etwas wahr oder falsch ist, und so das eine erwählen und das andere verwerfen. Das sind die, welche durch den Herrn geistig geworden sind, und daher im Licht des Himmels und vom Herrn sehen und geführt werden; denn die Freiheit besteht darin, daß man aus dem Herrn denkt und lebt, und die Knechtschaft besteht darin, daß man aus der Hölle denkt und lebt. Daß jene die Freien sind, sehe man EKO 248, 409, 701, 774.

Daß der Herr frei macht durch Sein göttlich Wahres, wird Joh.8/32-36 gesagt; und daß die Kirche im Zustand der Freiheit ist, wenn sie im Glauben aus der Liebe ist, dagegen aber im Zustand der Knechtschaft, wenn sie im Glauben ohne Liebe ist, und daß dies auch unter den Worten des Herrn Joh.21/18 verstanden wird, sehe man EKO 820.

Hieraus folgt, daß unter den Knechten diejenigen zu verstehen sind, die nicht aus sich, sondern durch andere denken, und somit nicht sehen, ob etwas wahr oder falsch ist, gleichwohl aber anerkennen, daß es wahr sei. Daß diese die Knechte sind, während jene, die aus sich denken, die Freien sind, geht aus dem Verhältnis des Gegensatzes hervor.

837. Weil nun bisher vieles über den Glauben und die Werke gesagt wurde, so will ich nun das Resultat kurz zusammenfassen, wie folgt:

1. Jeder Mensch wird nach dem Tode seine Liebe, und der Geist des Menschen ist nichts anderes als die Neigung (und der Trieb) seiner Liebe. Sobald daher der Mensch ein Geist wird, so denkt und redet er aus seiner Neigung, und aus dieser will und handelt er auch. Alsdann verlangt und ergreift er das, was seiner Neigung oder Liebe entspricht, und was dieser nicht entspricht, das verabscheut und verwirft er; ja, auch sein Angesicht wird allmählich das Ebenbild seiner Neigung oder Liebe, und daran wird er nachher erkannt, wie auch aus seiner Sprache, deren Ton aus seiner Neigung hervorgeht. Mit einem Wort, der Mensch ist nach seinem Tode seine Liebe oder seine Neigung in ihrer entsprechenden Form. Wenn daher ein Geist gegen die Neigung seiner Liebe spricht, so verändert sich sein Angesicht und er selbst entfernt sich oder verschwindet plötzlich.

Weil nun alle Menschen nach dem Tode die Substanzen und Formen ihrer Liebe sind, deshalb ist der gesamte Himmel, der aus Engeln besteht, die vorher Menschen waren, in Gesellschaften eingeteilt, gemäß den Arten und Gattungen der Neigungen, und somit auch nach aller Verschiedenheit und Mannigfaltigkeit derselben. In gleicher Weise ist auch die Hölle, die ebenfalls aus Geistern besteht, die vorher Menschen waren, in Gesellschaften eingeteilt, nach den Neigungen, die den himmlischen Neigungen entgegengesetzt sind, und nach aller Verschiedenheit und Mannigfaltigkeit derselben im allgemeinen und im besonderen.

Daß der Mensch nach dem Tode seine Liebe oder die Neigung seiner Liebe ist, war bisher in der Welt nicht bekannt; denn die Welt glaubte, daß die Neigungen keine Bedeutung haben, sondern nur das Denken. Der Grund davon ist, weil der Mensch über seine Neigungen und die verschiedenen Arten derselben nicht nachdenken (reflektieren) konnte, wohl aber über seine Gedanken und die verschiedenen Arten derselben; denn diese sieht er gleichsam in sich, nicht aber seine Neigungen, und was nicht zur Anschauung des Denkens gelangt und sich dadurch offenbart, das bemerkt er nicht. Wer aber weise ist, der kann aus seinen Gedanken auch seine Neigungen erkennen, denn diese offenbaren sich in den Gedanken, wenn der Mensch geistig frei und sich selbst überlassen ist, denn dann denkt er aus der Neigung seiner (herrschenden) Liebe. Der Gedanke ist auch nichts anderes als die Neigung, die durch den

Einfluß des Lichtes in ihren verschiedenen Formen sichtbar geworden ist, daher entschwindet der Gedanke sogleich, wenn man die Neigung wegnimmt, wie das Licht verschwindet, wenn man die Flamme wegnimmt.

Hieraus kann man erkennen, wie wichtig es ist, sich eine himmlische Liebe oder Neigung zu verschaffen. Wie man sich aber dieselbe verschafft, soll im Folgenden gesagt werden. Man merke aber, daß unter der Neigung die Liebe in ihrer Stetigkeit verstanden wird.

2. Das ganze Leben des Menschen ist das Leben seiner Liebe, und beide, das Leben und die Liebe machen im Menschen eins aus und sind auch eins. Dies erhellt aus dem oben Gesagten, daß nämlich ein jeder in der geistigen Welt von Angesicht gemäß seiner Liebe erscheint, und auch dieser entsprechend redet, denkt, will, wünscht, begehrt, sich freut und betrübt, und diese Tätigkeiten sind es, die das Leben bilden und vom Leben ausgehen. Daß es so ist, zeigt sich deutlich an den Geistern und Engeln, die sämtlich nach Gestalt und Körper Menschen sind; sobald aber jemand gegen ihre Liebe kämpft, so verschwindet er (vor ihnen) mit seinem ganzen Körper, obwohl er in einem Zimmer eingeschlossen sitzt, wie ich öfter gesehen habe; und hieraus wurde mir klar, daß der Engel und Geist nicht nur seine Neigung in menschlicher Form ist, sondern auch, daß sein ganzes Leben von Kopf bis zu Fuß oder vom Scheitel bis zur Sohle nichts anderes ist, als die Neigung seiner Liebe, sonst könnte er nicht aus den Augen der bei ihm Sitzenden verschwinden.

Es wurde untersucht, ob auch die Form des Körpers mit seinen Gliedern die Neigung der Liebe sei, und man erkannte, daß alles und jedes ihr angehört. Der Grund davon ist, weil der gesamte Himmel, der (wie oben bemerkt wurde) nach aller Verschiedenheit und Mannigfaltigkeit der Neigungen in Gesellschaften abgeteilt und gestaltet ist, nur *einen* Menschen darstellt und deshalb alle Engel und Geister in menschlicher Form sind. Wie daher der Himmel der Inbegriff aller Neigungen ist, so auch der Engel und Geist, die Himmel in kleinster Form sind. Dadurch wurde mir das Geheimnis klar und auch aus dem Himmel bestätigt, daß alles und jedes im Menschen, sowohl, was seinem Gemüt, als auch, was seinem Körper angehört, Formen seiner Liebe in wunderbarer Reihenfolge sind, und daß die Organe des Hirns und des Angesichts, wie auch die Glieder und Eingeweide des Körpers zusammenhängende Gewebe sind, die den Neigungen des Himmels entsprechen, von denen die Gesellschaften desselben beseelt sind. Dadurch wurde mir auch noch ein anderes Geheimnis klar, nämlich, daß die Neigungen und Gedanken des Gemütes aus demselben heraustreten und sich in alle Teile seines Körpers ergießen wie in das Feld ihres Auslaufs und Umlaufs, und diese Bewegungen von der Neigung des Gemütes aus in die Nutzwirkungen eingehen, aus denen, in denen und zu denen die Glieder und Eingeweide des Körpers gebildet sind. Denn ebenso verhält es sich mit den Neigungen und Gedanken der Engel, indem sich diese nach allen Seiten in den Himmel und seine Gesellschaften ergießen, und die Weisheit der Engel jener gemäß und entsprechend ist.

Mehreres hierüber sehe man jedoch im Werk von Himmel und Hölle; nämlich, daß alle Engel Bilder des Himmels sind und daher gleichsam Himmel in kleinster Form: HH 41-58; daß der ganze Himmel einen Menschen darstellt, und daher die Engel und Geister menschliche Formen sind: HH 59-102; daß jeder Gedanke, der von den Engeln vermöge ihrer Neigung ausgeht, sich in die Gesellschaften des Himmels ausbreitet je nach der Beschaffenheit ihrer Liebe und Weisheit: HH 201-212.

3. Weil die Liebe das Leben des Menschen ausmacht, und der Mensch gemäß dem Leben, das er sich in der Welt angeeignet hat, entweder im Himmel oder in der Hölle in Ewigkeit

fortleben muß, so ist es von größter Wichtigkeit, zu erkennen, wie man sich eine himmlische Liebe erwirbt und aneignet, damit das Leben ohne Ende ein glückliches und seliges sei.

4. Es gibt zwei sehr wichtige Vermögen für das Leben des Menschen, nämlich der Wille und der Verstand. Der Wille ist das Aufnahmegefäß für alles, was dem Guten angehört, und der Verstand ist das Aufnahmegefäß für alles, was dem Wahren aus diesem Guten angehört. Nur durch diese beiden Vermögen kann der Mensch gebessert oder umgebildet werden, und zwar dadurch, daß sie mit Gutem und Wahrem erfüllt werden. Diese Umbildung geschieht aber in folgender Ordnung: zuerst muß der Mensch sein Gedächtnis mit den Erkenntnissen des Wahren und Guten erfüllen, durch die er sich das Licht der Vernunft erwirbt, und vor allem muß er lernen, daß Gott nur *einer* ist, daß der Herr der Gott des Himmels und der Erde ist, daß es einen Himmel und eine Hölle gibt und ein Leben nach dem Tode, und daß das Wort heilig ist.

5. Sodann muß er lernen, was Böses und Sünde ist, zuerst aus dem Dekalog, später aus dem ganzen Wort, und dabei muß er denken, daß sie Sünden wider Gott sind und deshalb den Menschen vom Himmel abhalten und trennen, und schließlich ihn verdammen und zur Hölle verurteilen. Daher ist es das Erste der Besserung, von den Sünden abstecken, sie fliehen und zuletzt verabscheuen. Damit er aber von denselben abstecken, sie fliehen und verabscheuen kann, muß er den Herrn um Seinen Beistand bitten. Er muß sie jedoch fliehen, weil sie gegen das Wort und somit gegen den Himmel sind, wie auch, weil sie gegen den Himmel sind und aus der Hölle stammen.

6. In dem Maß, als der Mensch das Böse flieht und verabscheut, weil es Sünde ist, und seine Gedanken auf den Himmel, auf sein Seelenheil und das ewig Leben richtet, wird er vom Herrn an Kindes Statt angenommen und mit dem Himmel verbunden, und in demselben Maß wird ihm eine geistige Neigung verliehen, die darin besteht, daß er die Wahrheiten nicht nur wissen, sondern auch lieben und tun will.

7. Auf diese Weise wird der Mensch vom Herrn umgebildet, und soviel er dann die Wahrheiten kennt und versteht, sie will und ausübt, so weit wird er ein neuer, d.h. ein wiedergeborener Mensch, der ein Engel des Himmels wird und auch himmlische Triebe und himmlisches Leben empfängt.

8. Seine Liebe und sein Leben sind dann durchaus wie die Werke seines Willens, und die diese Werke sind gleichsam die Wahrheiten in ihrer Anwendung auf das Leben.

Die Erkenntnisse des Wahren und Guten, die sich der Mensch von Kindheit an erworben hat und die sein Gedächtnis erfüllen, werden nicht eher lebendig in ihm, als bis er anfängt, von den Wahrheiten angeregt zu werden weil sie wahr sind, und sie zu wollen und zu tun; vorher sind sie nur außerhalb seines Lebens.

9. Unter den guten Werken wird alles und jedes verstanden, was der Mensch tut, nachdem er das Böse verabscheut hat, weil es Sünde gegen Gott ist; denn dann tut und wirkt er nicht mehr aus sich, sondern aus dem Herrn. Dann erkennt er auch von Tag zu Tag, was er tun soll; er weiß das Gute und Böse zu unterscheiden, und flieht dieses und tut jenes mit Klugheit, Einsicht und Weisheit.

Soviel von der Liebe, die das Leben des Menschen bildet; nun soll auch noch vom Glauben gesprochen werden.

10. Die Alten wußten nicht was Glaube sei, sondern statt des Glaubens hatten sie die Wahrheit; denn wenn die Wahrheit innerlich aufgenommen, oder im Verstand geschaut und

anerkannt ist, dann wird sie von selbst geglaubt, und deshalb kann man nicht von ihr sagen, daß man ihr Glauben schenken müsse, weil der Glaube schon in ihr liegt. So z.B. wenn jemand in einem Garten einen Baum oder eine Blume sieht, und ein anderer würde zu ihm sagen, er solle doch glauben, daß es ein Baum und eine Blume sei, und zwar ein solcher Baum und eine solche Blume; würde nicht jener ihm antworten: Wie kannst du verlangen, daß ich dies glaube, da ich es selbst sehe? Daher kommt es, daß die Engel des dritten Himmels, weil sie die Wahrheiten aus dem Guten inne werden, den Glauben gar nicht nennen, ja, nicht einmal wissen wollen, was der Glaube sei. Und weil die Engel des zweiten Himmels die Wahrheiten aus dem Lichte sehen, durch das ihr Verstand erleuchtet wird, so erkennen sie das Wort "Glauben" auch nicht an. Sie wundern sich und lächeln, wenn sie jemand sagen hören, daß man den Verstand gefangennehmen müsse unter dem Gehorsam des Glaubens und daß man Glauben schenken müsse dem, was man vernimmt, auch wenn man es nicht sieht. Sie sagen dann, auf diese Weise könne man auch das Falsche glauben und durch Begründungen ins Licht stellen, während man das Wahre im Finstern lasse, und dadurch werde vermittelt des Falschen ein Spiel getrieben, wie mit einem Ball.

11. Als die Menschen der Welt die Wahrheiten nicht mehr aus der Liebe zu ihnen und aus dem Licht derselben sehen konnten, weil sie selbst natürliche und äußerliche Menschen geworden waren, da fing man an vom Glauben zu reden, und alles, was man glaubte, Wahrheit zu nennen, obgleich man es nicht innerlich erfaßt oder gesehen hatte sondern dasselbe nur von einem berühmten Lehrer behauptet und durch einige nicht verstandene Stellen aus Wort begründet worden war. In diesem Zustand befinden sich heutzutage die Kirchen der Christenheit; denn in diesen glaubt man, daß die Lehrsätze des Glaubens wahr seien, und zwar deshalb, weil man sie in der Kirche des Landes lehrt. Daß man aber gleichwohl nicht weiß und überzeugt ist, ob sie wahr sind oder nicht, geht daraus hervor, daß man darüber Untersuchungen anstellt, Streitigkeiten anfängt, verschiedene Meinungen und Irrlehren vorbringt, im allgemeinen und besonderen öffentlich und im Privatleben.

12. Solange der Glaube mit den Werken verbunden war, und die tätige Liebe ebenso sehr anerkannt wurde wie der Glaube, oder auch noch mehr als dieser, so lange war auch die Kirche im Besitz der Wahrheiten, wenn auch nur weniger, weil man sie nicht alle kannte, sobald man aber den Glauben von der Liebtätigkeit trennte, geriet die Kirche vom Wahren in das Falsche, und zuletzt in den Glauben, der alle Wahrheiten zerstört, nämlich in den Glauben an die Rechtfertigung und Seligmachung durch das Verdienst des Herrn beim Vater; denn wenn dieser alleinige Glaube, der noch dazu vom Guten des Lebens, d.h. von den guten Werken getrennt wurde, selig macht, wozu braucht man dann noch die Wahrheiten, die den Weg lehren, der zum Himmel führt? "Lebe und glaube wie du willst, halte nur fest an jenem Glauben, so wirst du doch selig werden". Ich aber sage dir, mein lieber Leser, daß alle, die nach diesem Glauben leben, in ihrer natürlichen, von der geistigen Liebe getrennten Liebe bleiben, und diese natürliche Liebe ist die Selbstsucht und die Weltliebe, und daher die Liebe zu allem Bösen und zu allem Falschen aus dem Bösen, und daß alle diese so leer und so blind sind, daß sie nicht eine einzige echte Lehre der Kirche kennen und im Wort finden, obwohl sie es haben und lesen; ja viele unter ihnen sind so beschaffen, daß sie die Wahrheiten weder erkennen, noch sehen wollen.

13. Dies kommt daher, weil es keine Wahrheit und noch weniger einen Glauben beim Menschen gibt, wenn er sie nicht will und tut, denn vorher ist die Wahrheit nicht im Leben, sondern nur im Gedächtnis, und somit außerhalb und nicht innerhalb des Menschen, und was nur außerhalb desselben ist, das verschwindet.

Hieraus erhellt, daß ein Glaube ohne Werke kein wahrer Glaube ist, sondern nur ein Glaube an das Falsche aus dem Bösen, und somit ein toter Glaube, wie er in der Hölle herrscht.

838. "Daß es ihnen ein Malzeichen gab an ihrer rechten Hand und an ihrer Stirne", Offenb.13/16, bedeutet das Zeugnis der Anerkennung, daß sie der Kirche angehören und das sogenannte Wahre und Gute jenes Glaubens besitzen.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Malzeichens, insofern es hier ein Zeichen oder eine Bezeugung der Anerkennung ist, daß sie der Kirche angehören; ferner aus der Bedeutung der rechten Hand, insofern sie das Wahre des Glaubens in seiner Macht bezeichnet, worüber EKO 298; und aus der Bedeutung der Stirne, insofern sie das Gute der Liebe bezeichnet, worüber EKO 427.

Hier wird daher durch die rechte Hand und die Stirne das angebliche Wahre und Gute jenes Glaubens bezeichnet, das jedoch nicht Wahres und Gutes, sondern Falsches und Böses ist; dennoch aber wird durch das Geben und Empfangen des Malzeichens an der rechten Hand und an der Stirne, das Anerkennen jener Glaubenslehre als Wahres und Gutes bezeichnet.

Das Malzeichen bedeutet auch wirklich ein Zeichen der Anerkennung in folgenden Stellen der Apokalypse: 14/9,11; 15/2; 16/2; 19/20; 20/4.

dasselbe ist auch zu verstehen unter dem Zeichen, "das Jehovah an Kain machte": 1.Mose 4/15;

wie auch unter dem Zeichen, "das den Propheten befohlen wurde auf den Stirnen der Männer in der Stadt Jerusalem zu machen": Hes.9/4;

ferner unter dem Zeichen 5.Mose 6/5,8; 11/18: "Du sollst Jehovah, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit allen Kräften, und sollst diese Worte als ein Zeichen binden an deine rechte Hand und an deine Stirne zwischen deinen Augen".

839. Früher wurde gezeigt, daß ein jeder seine Liebe sei, und daß die Liebe und das Leben des Menschen eins ausmachen und eins sind; nun soll aber davon gesprochen werden, daß der Glaube des Menschen so beschaffen ist, wie seine Liebe oder sein Leben, wie auch davon, daß der Glaube des Menschen seinen Werken entspreche.

Ferner wurde oben gezeigt, daß die Werke alles in sich enthalten, was der Liebe und dem Leben des Menschen angehört, weil die Werke das Produkt und die Wirkung derselben sind, und zugleich das Letzte, in dem alles vereint existiert. Daher kommt es, daß von den Engeln des dritten Himmels die Beschaffenheit des Menschen erkannt wird aus dem Ton seiner Rede, aus seinem Gang, aus der Berührung seiner Hand, aus der Bewegung seines Körpers, an seiner Freude und aus dem Benehmen bei seinen Handlungen. Daß der Mensch im dritten Himmel an diesen Dingen erkannt wird, ist nicht bekannt in der Welt, weil der Mensch glaubt, daß in solchen Dingen nichts als eine Bewegung liege, während doch das Leben des Gemütes dieses alles hervorbringt durch das Leben des Körpers, und das Leben dieser beiden zusammenwirkt, um solche Wirkungen hervorzubringen, woraus hervorgeht, daß es sich in denselben offenbart.

Da nun das Leben des Menschen sich in den Werken darstellt und sich in ihnen offenbart, so folgt, daß dies auch beim Glauben geschieht, denn der Glaube ist die Anerkennung, daß etwas so oder anders sich verhalte, und die Anerkennung geht aus dem Denken und aus dem

Willen hervor, und weil der Wille und das Denken durch das Leben des Körpers die Handlung hervorbringen, deshalb offenbart sich auch in den Werken wie der Glaube beschaffen ist. Gleichwohl aber wird nichts als wahr anerkannt durch den Willen und das Werk zugleich, wenn es nicht auch der Liebe und dem Leben des Menschen entspricht, und seine Liebe und sein Leben es anerkennt. Daraus folgt aber, daß der Glaube des Menschen, weil er so ist wie seine Liebe und sein Leben, auch so ist, wie seine Werke sind. Unter den Werken wird hier alles verstanden, was der Mensch tut, redet und schreibt, sei es nun Großes und vieles, oder Geringes und wenig, also auch alles, was er als Beamter in seinem Amte tut, alles, was er als Priester, als Kaufmann, als Diener in seinem Beruf tut, und alle seine Werke, die kleinen und die großen, sind gut, wenn sie vom Herrn in ihm ausgehen, und sie sind böse, wenn sie vom Menschen selbst ausgehen. Auch sind sie gut, soweit der Mensch das Böse flieht, weil es Sünde gegen Gott ist, aber böse, soweit er sie nicht so flieht. Ebenso verhält es sich mit seinem Glauben: wie seine Werke beschaffen sind, so ist auch sein Glaube beschaffen, denn beide machen eins aus, wie Gedanke und Rede, wie Wille und Handlung.

Der Mensch meint, wenn er auch böse lebe, so könne er doch Glauben haben, oder wenigstens glauben, daß ein Gott sei, daß der Herr der Heiland der Welt sei, daß es einen Himmel und eine Hölle gebe, und daß das Wort heilig sei; allein ich kann versichern, daß er dies ganz und gar nicht glaubt, wenn er nicht das Böse flieht, weil es Sünde ist, und dann zum Herrn aufblickt; denn sein Glaube gehört nicht seiner Liebe und seinem Leben an, sondern nur seinem Wissen und Gedächtnis, und nur dann geht er in sein Leben und in seine Liebe ein, wenn er gegen das Böse kämpft und es überwindet. Dies wurde mir bei vielen nach ihrem Tode klar, die in der Meinung standen, daß sie geglaubt hätten, wenigstens daß ein Gott sei, daß der Herr der Weltheiland sei und mehreres dergleichen, aber gleichwohl glaubten sie nichts (nach dem Tode), weil sie ein böses Leben geführt hatten.

840. "So daß niemand kaufen oder verkaufen kann, wenn er nicht das Malzeichen des Tieres hat", Offenb.13/17, bedeutet das Verbot, daß niemand etwas anderes lernen und lehren dürfe, als was anerkannt und als Lehre aufgenommen ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung von kaufen und verkaufen, insofern es bedeutet, sich Kenntnisse verschaffen und anderen mitteilen, und also auch lernen und lehren, worüber folgt; und aus der Bedeutung des Malzeichens, insofern es eine Bezeugung und ein Zeichen der Anerkennung ist, daß nur diejenigen der Kirche angehören, die das sogenannte Gute und Wahre jenes Glaubens haben, worüber EKO 836. Hieraus wird klar, daß durch: machen, daß niemand kaufen oder verkaufen kann, wenn er nicht das Malzeichen des Tieres hat, bezeichnet wird, das Verbot, daß niemand lernen und lehren dürfe, außer was anerkannt und somit auch in die Lehre aufgenommen ist.

Kaufen und verkaufen bedeutet aber, sich Kenntnisse des Wahren und Guten aus dem Wort verschaffen und dieselben anderen mitteilen, oder was dasselbe ist, lernen und lehren, weil durch Schätze und Reichtum im Wort die Erkenntnisse des Wahren und Guten bezeichnet werden, und Silber und Gold, wodurch Kauf und Verkauf bewirkt wird, das Wahre und Gute des Himmels und der Kirche bedeuten. Daher kommt es, daß im Wort häufig von kaufen und verkaufen, von Handel und Geschäfte treiben die Rede ist, und dadurch geistige Käufe und Verkäufe, und geistiger Handel und Verkehr bezeichnet wird; z.B.:

Jes.55/1: "Alle, die ihr durstig seid, kommet her zum Wasser, und die ihr kein Silber habt, kommet her, kauft und esset, ja, kommet und kauft ohne Silber und ohne Geld Wein

und Milch". Daß hier Wein und Milch kaufen nicht im buchstäblichen Sinn zu verstehen ist, sieht wohl ein jeder; und weil kaufen bedeutet, sich solche Dinge verschaffen, die für das geistige Leben nützlich sind, so ist klar, daß hier alles geistig verstanden werden muß, und daher durch das Wasser, zu dem jeder Durstige kommen soll, die Wahrheiten bezeichnet werden, nach denen sie Verlangen haben; denn Wasser bedeutet das Wahre aus dem Wort, und durstig sein, Verlangen danach haben. Daß es umsonst vom Herrn gegeben werde, wird bezeichnet durch: ohne Silber und ohne Geld. Essen bedeutet, sich aneignen, Wein und Milch bezeichnet das geistige und natürliche Wahre aus dem Guten.

Matth.25/9,10: "Die klugen Jungfrauen sagten zu den törichten: Gehet lieber hin zu den Krämern und kauft euch Öl; aber da sie hingingen, um zu kaufen, kam der Bräutigam". Durch die klugen Jungfrauen werden die Angehörigen der Kirche bezeichnet, bei denen der Glaube mit der tätigen Liebe verbunden ist, und durch die törichten diejenigen, bei denen der Glaube von der Liebtätigkeit getrennt ist; denn die Lampen bezeichnen die Wahrheiten des Glaubens und das Öl das Gute der Liebe. Hingehen zu den Krämern bedeutet, zu denen, welche die Wahrheiten lehren und sie lernen oder sich verschaffen. Weil sie sich aber das Gute der Liebe nicht verschafften und durch dasselbe die Wahrheiten des Glaubens lebendig machten, als sie in der Welt lebten, so wollten sie es zwar sich später verschaffen, weil aber niemand nach dem Tod das Gute der Liebe erwerben oder erhalten kann, deshalb wurden jene törichten Jungfrauen, durch die alle bezeichnet werden, die das Gute der Liebe oder der Liebtätigkeit vom Wahren des Glaubens trennen, nicht zur Hochzeit gelassen und vom Bräutigam nicht angenommen. Die Hochzeit bedeutet den Himmel und der Bräutigam den Herrn.

Matth.21/12; Mark.11/15; Luk.19/45: "Jesus ging in den Tempel und trieb alle hinaus, die im Tempel kauften und verkauften, und stieß die Tische der Wechsler um und die Stühle derer, die Tauben verkauften". Unter den Käufern und Verkäufern werden hier die verstanden, die sich Gewinn zu verschaffen suchen durch das Heilige. Die Tische der Wechsler bedeuten, daß sie Gewinn suchen durch die heiligen Wahrheiten, und die Stühle der Taubenhändler bezeichnen diejenigen, die aus dem heiligen Guten Gewinn zu ziehen suchen. Daher wird hinzugefügt, daß sie den Tempel zu einer Räuberhöhle machten; Räuber sind die, welche das Wahre und Gute der Kirche rauben und sich Gewinn durch dasselbe verschaffen.

Luk.17/28: "Wie es geschah zu den Zeiten Lots, so wird es auch geschehen in den Tagen des Menschensohnes: sie aßen und tranken, sie kauften und verkauften, sie pflanzten und bauten". Essen und trinken bedeutet hier, für sich und die Welt leben und sich Böses und Falsches aneignen; kaufen und verkaufen bedeutet, sich solches verschaffen und anderen mitteilen; pflanzen und bauen bedeutet, sich darinnen bestärken und leben.

Luk.22/36: "Jesus sprach: Wer einen Beutel hat, der nehme ihn jetzt, desgleichen auch die Tasche; wer aber nicht hat, der verkaufe seine Kleider und kaufe ein Schwert". Was hierunter zu verstehen ist, erhellt aus dem, was folgt, nämlich: "es müsse am Herrn alles vollendet werden, was geschrieben steht", und somit auch, daß Er den Kreuzestod erleiden müsse. Weil dies die Gemüter seiner Jünger notwendigerweise beunruhigen und Zweifel über Ihn selbst und Sein Reich hervorrufen mußte, welche Versuchung sie nur durch die Wahrheiten bestehen konnten, deshalb sagte der Herr: wer einen Beutel oder Tasche (mit Geld) hat, der nehme beides; d.h., wer Wahrheiten aus dem Worte besitzt, in dem vorausgesagt ist, daß Christus leiden müsse, der solle sich hüten, sie zu verlieren; denn der Beutel und die Tasche bedeuten dasselbe, wie das in ihnen enthaltene Geld, nämlich die Kenntnisse des Wahren und Guten aus dem Wort. Wer aber nicht hat, der verkaufe seine Kleider und kaufe ein Schwert, bedeutet, daß die, welche noch keine Wahrheiten haben, ihr

eigenes Wissen verwerfen und sich solche Wahrheiten verschaffen sollen, mit denen sie gegen das Falsche kämpfen können. Das Schwert bedeutet den Kampf des Wahren gegen das Falsche und die Zerstörung desselben.

Weil Tyrus die Kirche in Ansehung der Erkenntnisse des Wahren und Guten bedeutet, und daher auch die Erkenntnisse des Wahren und Guten, die der Kirche angehören und zur Lehre dienen, deshalb wird da, wo von Tyrus gehandelt wird, auch von Handelsgeschäften gesprochen, wodurch ein Vergleich und auch eine Mitteilung jener Erkenntnisse bezeichnet wird:

Hes.27/12f: "Alle Schiffe des Meeres betrieben die Handelschaft mit dir; Tarsis trieb Handel mit dir in Silber, Eisen, Zinn und Blei, und brachte solches auf deine Märkte; Javan, Thubal und Masech waren deine Händler; mit Menschenseelen und ehernen Gefäßen führten sie ihren Handel. Auch die Kinder Dedans waren deine Kaufleute, und viele Inseln trieben Verkehr mit Werken deiner Hand. Syrien machte Geschäfte mit dir in Chrysopras. Aber deine Schätze, dein Handel, deine Märkte, deine Handelsleute, sie werden in das Herz des Meeres fallen am Tage deines Unglücks". Ein jeder kann sehen, daß hier Handelsgeschäfte und Kaufmannschaft nicht buchstäblich zu verstehen sind; denn was haben solche Dinge gemein mit dem Wort, das an sich göttlich und himmlisch ist, und die Menschen über Gott, über den Himmel und die Kirche, über das ewige Leben und anderes dergleichen belehrt? Wer könnte daher nicht sehen, daß die hier erwähnten Dinge Geistiges bedeuten, was sich auf den Himmel und die Kirche bezieht; nicht nur die Namen der Länder, mit denen sie (die Tyrier) Handel trieben, sondern auch die Waren derselben! Was aber alles einzelne bedeutet, wäre zu weitläufig hier zu erklären; es ist genug, wenn man weiß, daß die Handelsgeschäfte hier das Erwerben und Mitteilen der Erkenntnisse des Guten und Wahren, und die Gegenstände des Handels oder die Waren die vielerlei Erkenntnisse selbst bedeuten. Daß solches bezeichnet wird, erhellt auch -

Hes.28/5: "Durch deine Weisheit und Einsicht hast du dir Schätze erworben, und Gold und Silber in deinen Schatzkammern aufbewahrt, durch die Menge deiner Weisheit in deinem Handel hast du deinen Reichtum vervielfältigt". Dies bezieht sich auf den Fürsten von Tyrus, unter dem die Erkenntnisse des Guten und Wahren verstanden werden, durch die man Einsicht und Weisheit erlangt. Und weil eben diese Erkenntnisse durch Reichtum bezeichnet und mit dem Kaufmannsgeschäft verglichen werden, deshalb heißt es: durch die Menge (Größe) deiner Weisheit in deinem Handel hast du deinen Reichtum vervielfältigt.

Hieraus kann man auch erkennen, woher es kommt, daß "der Herr das Himmelreich mit einem Kaufmanne verglich, der schöne Perlen suchte, und als er eine kostbare Perle fand, hinwegging, alles, was er hatte, verkaufte und jene dafür kaufte": Matth.13/45,46. Durch die Perlen werden die Erkenntnisse bezeichnet und auch die Wahrheiten selbst; die eine köstliche Perle bedeutet die Anerkennung des Herrn. Alles verkaufen was man hat, heißt, alles aufgeben, was der Eigenliebe angehört, und die Perle kaufen bedeutet, sich jenes göttlich Wahre verschaffen.

Das gleiche ist auch zu verstehen Matth.13/44, unter "dem verborgenen Schatz im Acker, den ein Mensch fand und verbarg, und dann vor Freude hinging und alles verkaufte, was er hatte, und den Acker kaufte". Durch den Schatz wird hier das göttlich Wahre im Wort bezeichnet, und durch den Acker die Kirche und ihre Lehre. Alles verkaufen, was man hat, bedeutet hier wie oben, sich von allem Eigenen losmachen und das göttlich Wahre erwerben, das in der Kirche des Herrn enthalten ist.

Weil der Handel das Erwerben und Besitzen der Wahrheiten bezeichnete, deshalb sagte der Herr in einem Gleichnis -

Matth.25/14-20: "Von einem Menschen, der eine weite Reise machte, daß er seine Talente seinen Dienern gegeben habe, um Geschäfte damit zu treiben und Geld zu gewinnen".

Luk.19/12-26: "Der seinem Knechte zehn Pfunde gab, um damit Geschäfte zu machen".

Auch in anderen Stellen des Wortes wird durch Handel treiben, Kaufmannschaft und Kaufleute das gleiche bezeichnet, und auch im entgegengesetzten Sinn, wo diese Ausdrücke dann die Aufnahme und Aneignung des Falschen bedeuten: Jes.47/15; Hes.16/3; Nahum 3/16; Offenb.18/3,11-24.

Daher wird auch die Kirche, wo solches geschieht, "ein Land der Handelschaft" genannt: Hes.16/29; 21/35,36; 29/14.

Außerdem wird durch kaufen und verkaufen bezeichnet, das Wahre aufgeben und sich von demselben losmachen, und statt dessen das Falsche annehmen und von demselben eingenommen werden: Jes.50/1; 52/3; Hes.30/12; Joel 4/6,7; Nahum 3/4; Sach.13/5; Ps.44/12-14; 5.Mose 32/30.

Hieraus läßt sich auch erkennen, was im eigentlich Sinn durch Loskaufen und Erlösung bezeichnet wird, wo vom Herrn die Rede ist: Jes.52/3: "Umsonst seid ihr verkauft worden, darum sollt ihr nicht durch Silber losgekauft werden", und so an vielen anderen Stellen.

841. "Oder den Namen des Tieres, oder die Zahl seines Namens", Offenb.13/17, bedeutet sowohl das gleiche in Ansehung des Lebens, als auch das gleiche in Ansehung des Glaubens.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Namens, insofern er die Beschaffenheit des Guten der Liebe und des Lebens bezeichnet; und aus der Bedeutung der Zahl, insofern sie die Beschaffenheit des Wahren und der Einsicht bezeichnet, die aus der Beschaffenheit des Guten der Liebe und des Lebens hervorgeht; hier aber im entgegengesetzten Sinn, weil vom Namen des Tieres und von der Zahl seines Namens die Rede ist.

Daß der Name im Wort die Beschaffenheit jemandes in Ansehung des Guten oder der Liebe, und somit auch in Ansehung des Lebens bezeichnet, sehe man EKO 102, 135, 148, 676, 695, 696, 815; und daß die Zahl die Beschaffenheit der Sache, von der die Rede ist, bezeichnet, und daß die Beschaffenheit durch die beigefügten Zahlen näher bestimmt wird, sehe man EKO 429, 430, 574; somit auch die Beschaffenheit des Wahren des Glaubens; und daß zählen bedeutet, die Beschaffenheit einer Sache kennen, und diese danach ordnen und einrichten: EKO 453.

Die Zahl bezeichnet aber die Beschaffenheit des Wahren und daher auch des Glaubens, weil die Zahl eine gewisse Vielheit in sich schließt, und viel vom Wahren gesagt wird; man sehe EKO 336, 337; daher wird durch die Zahl des Namens die Beschaffenheit des Wahren aus dem Guten bezeichnet, oder die Beschaffenheit des Glaubens aus der Liebe; hier aber im entgegengesetzten Sinn, weil vom Tier die Rede ist.

842. Weil im Obigen vom Glauben und von den Werken gehandelt wurde, so will ich den daraus folgenden Schluß ziehen, daß die Liebe, das Leben und die Werke bei einem jeden Menschen eins ausmachen, so daß es ganz gleich ist, ob man sagt Liebe, oder Leben und Werke.

Daß die Liebe das Leben des Menschen macht, und daß sein Leben so beschaffen ist wie

seine Liebe, und zwar nicht nur das Leben des Geistes, sondern auch das seines Leibes, wurde oben gezeigt; und weil der Mensch das, was er liebt, auch mit seinem Gemüt will, und mit dem Körper tut, so folgt hieraus, daß die Liebe und die Handlungen oder die Werke, eins ausmachen.

Daß die Werke sowohl aus dem inneren als aus dem äußeren Leben des Menschen hervorgehen, und daß sie Betätigungen der Sphäre seiner Neigungen und Gedanken sind, die ihn umgibt, und daß eine Mitteilung des Lebens und der Liebe des Menschen nicht möglich ist, wenn die ihn umgebende Sphäre seines Lebens nicht tätig wird durch das Tun, kann mit vielen Gründen gezeigt werden. Daher ist im Menschen alles, wovon diese Sphäre ausgeht, und folglich auch sein Glaube, so beschaffen, wie sein Leben oder seine Liebe oder seine Werke. Wenn also die Werke böse sind, so folgt daraus, daß kein Glaube des Wahren, sondern ein Glaube des Falschen vorhanden ist, denn das Böse und Falsche hängt zusammen, nicht aber das Böse und Wahre. Wenn aber die Werke gut sind, so ist dies ein Beweis, daß ein Glaube des Wahren vorhanden ist, denn das Gute und das Wahre lieben sich gegenseitig und verbinden sich. Wenn aber die Werke des Menschen ihrer äußeren Form nach gut erscheinen, und doch der Mensch im Inneren böse ist, so folgt daraus, daß er einen Glauben des Falschen hat, wie sehr er auch Gutes zu reden vermag, aber dieses Gute ist inwendig mit Bösem befleckt und seine Werke sind folglich so beschaffen, wie sie vom Herrn beschrieben werden Matth.23/25-28, "wie das gereinigte Äußere des Bechers und der Schüssel, deren Inneres voll Raub und Unmäßigkeit ist; und wie übertünchte Gräber, die von außen schön erscheinen, inwendig aber voll Totengebeine und Unreinheit sind".

843. Vers 18

Hier ist Weisheit; wer Einsicht hat, der berechne die Zahl des Tieres, denn es ist eines Menschen Zahl und die Zahl desselben ist sechshundertsechundsechzig.

"Hier ist Weisheit" bedeutet, daß dieses ihre Lehre sei nach ihrem ganzen Inbegriff, die für Weisheit gehalten wird, obgleich sie ein Unsinn ist;

"wer Einsicht hat, der berechne die Zahl des Tieres" bedeutet, daß die, welche erleuchtet sind, die Beschaffenheit des Glaubens dieser Religion untersuchen sollen;

"denn es ist eines Menschen Zahl" bedeutet seine Beschaffenheit, als ob er (der Glaube) hervorgehe aus dem Verständnis der Wahrheiten, das die Angehörigen der Kirche haben sollen;

"und die Zahl desselben ist sechshundertsechundsechzig" bedeutet, daß die Beschaffenheit desselben in seinem Inbegriff aus lauter Falschem und Bösem bestehe.

844. "Hier ist Weisheit", Offenb.13/18, bedeutet, daß dieses ihre Lehre sei nach ihrem ganzen Inbegriff, die für Weisheit gehalten wird, obgleich sie ein Unsinn ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: hier ist Weisheit, insofern es bezeichnet, daß alles, was über den Drachen und seine zwei Tiere gesagt wurde, die Lehre derjenigen sei, die den Glauben von der Liebe trennen, die jedoch nicht Weisheit ist, wie man glaubt, sondern Unsinn.

Daß dies unter den Worten: hier ist Weisheit, verstanden wird, geht aus dem gleich Vorhergehenden hervor, daß nämlich niemand kaufen und verkaufen kann, wenn er nicht das

Malzeichen, oder den Namen des Tieres, oder die Zahl seines Namens hat, wodurch bezeichnet wird, daß niemand etwas anderes lernen oder lehren soll, als was anerkannt und in die Lehre aufgenommen ist. Hieraus kann man schließen, daß unter Weisheit hier die Weisheit in den Augen derer (die jenem Glauben huldigen), gemeint ist, die jedoch nur Unsinn ist, der ihnen als Weisheit erscheint. Dieser Unsinn ist hier unter der Weisheit zu verstehen, weil diejenigen, die im Falschen befangen sind, glauben, daß sie weiser sind als alle anderen, wenn sie ihr Falsches begründet haben. Ebenso machen es die Bösen, wenn sie in ihrem Bösen tätig sind und Kunstgriffe ersinnen, wodurch sie den Guten Böses zufügen können, alsdann halten sie sich für witziger und weiser als die anderen, während sie doch vor den Augen der Engel als unsinnig erscheinen. Daher kommt es, daß im Worte der Unsinn derer, die im Falschen sind, bisweilen sogar Weisheit und Einsicht genannt wird, wie in folgenden Stellen:

Matth.11/25; Luk.10/21: "Herr, mein Gott, Du hast dieses den Weisen und Verständigen verborgen, aber den unmündigen Kindern offenbart".

Jes.5/21: "Wehe denen, die weise sind in ihren Augen, und verständig vor ihrem Angesicht".

Jes.10/12,13: "Ich will heimsuchen die Frucht des Hochmuts des Königs von Assyrien und die Pracht seiner hoffärtigen Augen, darum, daß er gesagt hat: durch die Kraft meiner Hände habe ich es getan und durch meine Weisheit, denn ich bin klug".

Jes.19/11: "Die Fürsten von Zoan sind Toren, und auch die weisen Ratgeber des Pharao. Wie sprecht ihr zu Pharao: Ich bin ein Sohn der Weisen".

Jes.29/14: "Die Weisheit der Weisen wird untergehen, und der Verstand der Verständigen wird sich verbergen".

Jes.44/25: "Er wirft die Weisen zurück".

Jerem.50/35: "Schwert, komm über die Bewohner von Babel; über seine Fürsten und über seine Weisen".

Daher wurden auch die Magier in Babel und anderwärts Weise genannt, wie Dan.2/48.

Hieraus erhellt, daß im Wort auch von den Nichtweisen Weisheit ausgesagt wird, und auch von solchen, die durch ihr Falsches in Torheit und Unsinn verfallen sind.

In gleicher Weise werden ihnen Diademe beigegeben, wie dem Drachen: Offenb.12/3, und seinem Tier: Offenb.13/1; und von dem Weibe, das auf einem scharlachroten Tier sitzt, wird gesagt, daß es mit Purpur und Scharlach bekleidet, mit Gold bedeckt, mit Edelsteinen und Perlen geschmückt gewesen sei: Offenb.17/4. In ähnlicher Weise werden die Bösen tapfer und mächtig genannt, während sie doch nichts weniger sind, als tapfer und mächtig; man sehe hierüber EKO 783.

845. "Wer Einsicht hat, der berechne die Zahl des Tieres", Offenb.13/18, bedeutet, daß die, welche erleuchtet sind, die Beschaffenheit des Glaubens dieser Religion untersuchen sollen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: wer Einsicht hat, insofern es heißt, wer erleuchtet ist, worüber im Folgenden; aus der Bedeutung von berechnen, insofern es soviel ist als untersuchen. Diese Bedeutung hat berechnen, weil in den beiden Sinnen des Wortes, nämlich im Buchstabensinn und im geistigen Sinn der Ausdruck der Prädikate sich nach den Subjekten richtet; so wird daher berechnen von der Zahl gesagt und untersuchen von der Beschaffenheit einer Sache. Es erhellt ferner aus der Bedeutung der Zahl des Tieres, insofern

sie die Beschaffenheit des Glaubens bei jener Religion bezeichnet, man sehe EKO 841; und auch, insofern das Tier den vom Leben getrennten Glauben bezeichnet, welches der Glaube jener Religion ist.

Die, welche erleuchtet sind, sollen untersuchen, weil die Beschaffenheit jener Religion von anderen nicht durchschaut, somit auch nicht untersucht werden kann; denn alle Aussprüche des Wortes, durch die eine Untersuchung und eine Beurteilung stattfinden kann, sind im Lichte des Himmels, und können nur aus diesem Licht erkannt und gesehen werden, und dieses Licht ist es, das die Menschen erleuchtet. Die Beschaffenheit des Glaubens irgendeiner Religion, die durch Stellen aus dem Wort begründet wird, kann daher nur von dem untersucht werden, der im Licht des Himmels, d.h. in der Erleuchtung ist.

846. "Denn es ist eines Menschen Zahl", Offenb.13/18, bedeutet seine Beschaffenheit, als ob er (der Glaube) hervorgehe aus dem Verständnis der Wahrheiten, das die Angehörigen der Kirche haben sollen.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Zahl, insofern sie die Beschaffenheit des Glaubens bezeichnet, worüber EKO 841; und aus der Bedeutung des Menschen, insofern er das Verständnis des Wahren bezeichnet, das die Angehörigen der Kirche in Sachen des Glaubens haben, worüber EKO 280, 546, 547; hier aber, als ob jener Glaube hervorgegangen wäre aus dem Verständnis; denn der vom Leben getrennte Glaube ist ein Glaube des Falschen, somit ohne Wahrheit und ohne Verständnis. Daher verhält es sich hier mit der Bedeutung des Menschen ebenso wie EKO 841 mit der Bedeutung der Weisheit, indem zu verstehen ist, als ob sie Weisheit wäre, obgleich sie Unsinn ist. Zudem schließen auch die, welche dem von der Liebe getrennten Glauben huldigen, den Verstand aus, indem sie behaupten, daß nur bei einem nicht verstandenen Glauben der Gehorsam stattfinde, ein verstandener Glaube aber aus dem Eigenen des Menschen hervorgehe und daher natürlich, aber nicht geistig sei. Wie ein verständiger Glaube aber beschaffen ist, soll jetzt gesagt werden:

Im Wort, und zwar nach dem geistigen Sinn desselben, wird vielfach vom Verständnis des göttlich Wahren im Wort gehandelt, und wo von der Verwüstung der Kirche die Rede ist, da wird auch von dem verlorengegangenen Verständnis der göttlichen Wahrheiten des Wortes gehandelt, und wenn man die betreffenden Stellen zusammenfaßt und nach ihrem geistigen Sinn untersucht, so geht daraus deutlich hervor, daß die Kirche insoweit zugrunde geht, als das Verständnis des Wahren in ihr verlorengeht. Durch Ägypten, Assyrien, Israel und Ephraim wird auch in vielen Stellen das Verständnis des Wortes bezeichnet, aber durch Ägypten das natürliche Verständnis desselben, durch Assyrien das vernünftige Verständnis, durch Israel das geistige Verständnis, dagegen durch Ephraim das Verständnis des Wortes, wie es in der Kirche ist. Jene drei Grade des Verständnisses, nämlich der natürliche, der vernünftige und der geistige, müssen aber beisammen sein, wenn der Mensch durch Erleuchtung die echten Wahrheiten des Wortes sehen und inne werden soll. Denn der natürliche Verstand, welcher der unterste ist, kann nicht von seinem eigenen Licht erleuchtet werden, sondern er muß vom Licht des vernünftigen Menschen erleuchtet werden, welcher der mittlere ist, und dieser vom geistigen Licht, weil der geistige Verstand im Licht des Himmels ist und aus diesem (das Wahre) sieht; das Vernünftige aber bildet die Mitte zwischen dem Geistigen und dem Natürlichen, und nimmt das geistige Licht auf und leitet dasselbe hinüber in das Natürliche, wodurch dieses erleuchtet wird. Hieraus erhellt, daß der natürliche Verstand, wenn er nicht sein Licht aus dem Vernünftigen und Geistigen empfängt,

nicht wahrhaft Verstand ist, denn dann ist er ohne das Licht aus dem Himmel, und die Wahrheiten der Kirche, die auch die Wahrheiten des Himmels sind, können gar nicht gesehen werden, außer im Licht des Himmels, und zwar aus dem Grund, weil das göttlich Wahre, das vom Herrn als der Sonne ausgeht, das Licht des Himmels ist, und der Herr allein durch Sein Licht, welches das geistige Licht ist, den Menschen erleuchtet.

Hieraus wird auch klar, daß es der Wille des Herrn ist, daß der Mensch die Wahrheiten seiner Kirche nicht nur kenne, sondern auch verstehe, jedoch nicht aus dem natürlichen Licht, wenn es noch getrennt ist vom geistigen Licht; denn solange das natürliche Licht vom geistigen Licht getrennt ist, so ist es in den geistigen Dingen oder in den Dingen des Himmels kein Licht, sondern Finsternis, weil der Mensch aus dem natürlichen Licht, wenn es vom geistigen getrennt ist, die Dinge der Kirche aus sich und nicht aus dem Herrn anschaut, weshalb es dieselben notwendig aus Scheinbarkeiten und Sinnestäuschungen sieht, und wenn der Mensch aus diesen die geistigen Dinge sieht, so sieht er Falsches statt des Wahren und Böses statt des Guten. Das Feuer, von dem dieses Licht erzeugt und entzündet wird, ist die Selbstliebe und durch diese der Dünkel der eigenen Einsicht. Aber der Mensch, der aus diesem Feuer und aus diesem Licht denkt, kann in dem Maß, als er geistig begabt ist und dadurch die Befähigung hat, alles Beliebige zu begründen, auch das Falsche und Böse begründen, so daß es wie Wahres und Gutes erscheint; ja, er kann sogar das Falsche und Böse in einem glänzenden, natürlichen Licht darstellen, das jedoch nur ein künstlich hergestelltes Irrlicht ist. Aus diesem Licht die Dinge der Kirche begreifen heißt nicht, sie verstehen, sondern vielmehr sie nicht verstehen, denn aus diesem Licht allein erscheint dem Menschen das Falsche als Wahres und das Wahre als Falsches, und dies geschieht namentlich, wenn irgendein angenommenes Dogma als reine Wahrheit vorausgesetzt und nicht zuvor geprüft wird, ob es wahr sei oder nicht, oder wenn es nur von solchen Prinzipien aus geprüft wird, die bereits durch Vernunftleien aus dem natürlichen Menschen begründet sind, oder aus nicht verstandenen Stellen des (göttlichen) Wortes. Ein Mensch, der alle Lehren seiner Religion auf diese Weise betrachtet, kann jeden beliebigen Satz als Prinzip aufstellen, und ihn so einleuchtend begründen, daß er wie eine Wahrheit aus dem Himmel erscheint, obgleich er Falsches und Verkehrtes aus der Hölle ist.

Hieraus kann man schließen, daß unter dem Verständnisse der Wahrheiten der Kirche ein solches zu verstehen ist, das vom Licht des Himmels und somit vom Herrn erleuchtet ist. Ein Mensch, der sich einer solchen Erleuchtung erfreut, kann die Wahrheiten der Kirche während seines Lebens in der Welt vernunftmäßig, nach dem Tode aber geistig schauen. Wenn man dagegen aus dem natürlichen Licht, das vom geistigen Licht, d.h. von dem aus dem Herrn stammenden Licht des Himmels getrennt ist, in die Dinge der Kirche eindringt, die im Inneren geistig und himmlisch sind, so schreitet man in umgekehrter Ordnung vor, denn das Natürliche kann nicht in das Geistige eindringen, wohl aber das Geistige in das Natürliche, und zwar deshalb, weil es keinen natürlichen Einfluß in die Gedanken und Absichten des Geistes beim Menschen gibt, was man auch den physischen Einfluß nennt, sondern nur einen geistigen Einfluß, nämlich ein Einfließen der Gedanken und Absichten des Geistes in den Körper und in die Handlungen und Empfindungen desselben.

847. "Und die Zahl desselben ist sechshundertsechundsechzig", Offenb.13/18, bedeutet, daß die Beschaffenheit desselben in seinem Inbegriff aus lauter Falschem und Bösem bestehe.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Namens, insofern er hier die Beschaffenheit des vom

Leben getrennten Glaubens bezeichnet; und aus der Bedeutung von sechshundertsechundsechzig, insofern diese Zahl alles Falsche und Böse im Inbegriff bezeichnet; und diese Bedeutung hat sie, weil sechs bedeutet: alles, und vom Wahren und seinem Guten gesagt wird, und im entgegengesetzten Sinn vom Falschen und seinem Bösen. Diese Zahl ist nämlich zusammengesetzt aus zwei multipliziert mit drei, und zwei ist Prädikat des Guten, aber im entgegengesetzten Sinn Prädikat des Bösen, drei aber Prädikat des Wahren und im entgegengesetzten Sinn Prädikat des Falschen; und die zusammengesetzte Zahl hat die gleiche Bedeutung wie die einfachen Zahlen, aus denen sie entstanden ist. Daher bedeutet sechs alles Wahre und Gute in Zusammenfassung, und ebenso im entgegengesetzten Sinn (alles) Falsche und Böse. Damit diese Zahl alles dieses in seinem Vollbestand bezeichnet, wird sie dreifach gesetzt, und dadurch entsteht 666, denn das Dreifache bedeutet: gänzlich und vollständig vom Anfang bis zum Ende; somit hier, daß nichts Wahres und Gutes übrigblieb.

Daß durch jede Zahl im Wort die Beschaffenheit oder der Zustand einer Sache bezeichnet wird, und daß die Beschaffenheit durch beigefügte Zahlen näher bestimmt wird, sehe man EKO 203, 429, 574, 841;

daß die größeren Zahlen und die aus kleineren zusammengesetzten dasselbe bedeuten, wie die kleineren und einfachen, aus denen die größeren durch Multiplikation entstehen: EKO 430; somit bedeutet sechshundertsechundsechzig dasselbe wie sechs, und sechs dasselbe wie zwei und drei, woraus es durch Multiplikation entsteht.

Daß drei das Völlige, Vollständige und daher auch alles und gänzlich, von Anfang bis zu Ende bedeutet und vom Wahren und Falschen gesagt wird: EKO 532; und ebenso zwei vom Guten und vom Bösen: EKO 532 E.

Desgleichen, daß durch sechs dasselbe bezeichnet wird wie durch zwölf, weil zwölf durch Multiplikation von drei und vier entsteht, und ebenso wird zwei und vier vom Guten und auch vom Bösen gesagt.

Hieraus geht nun deutlich hervor, daß durch sechshundertsechundsechzig, welche Zahl, wie gesagt wird, die Zahl eines Menschen ist und deren Berechnung Einsicht verlangt, die Beschaffenheit des von den Werken getrennten Glaubens bezeichnet wird, daß er nämlich in seinem Inbegriff aus lauter Falschem und Bösem bestehe.

Daß es Einsicht erfordere diese Zahl zu berechnen, bedeutet nicht, daß Einsicht dazu gehöre die Bedeutung dieser Zahl zu kennen oder zu erfinden, sondern daß Einsicht nötig sei, um das Falsche und Böse zu erkennen und zu untersuchen, das die Beschaffenheit des vom Leben getrennten Glaubens bewirkt. Daß die Beschaffenheit dieses Glaubens eine solche sei, wird man im Folgenden sehen; sie ist aber auch in Ansehung des Bösen eine solche, weil, wenn man die guten Werke dadurch wegnimmt, daß man glaubt, daß sie keineswegs rechtfertigen und selig machen, infolgedessen an ihrer Stelle sich die bösen Werke einfänden. Denn der Mensch muß entweder im Guten oder im Bösen leben, in beiden zugleich kann er nicht sein nach dem Worte des Herrn -

Matth.6/24: "Niemand kann zwei Herrn dienen, sondern er wird den einen hassen und den anderen lieben; ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon".

Daher kommt es, daß aus dem Glauben, der die guten Werke oder das Gute des Lebens entfernt, alles Böse nach seinem ganzen Inbegriff hervorgeht.

Außerdem ist auch das Leben der Zweck jeder Religion, denn sie lehrt, welches Böse man fliehen und welches Gute man tun müsse, und eine Religion, die nicht das Leben zum Zweck

hat, kann man nicht Religion nennen, folglich auch die nicht, in der man lehrt, daß die Werke keinen Wert für das (ewige) Leben haben, sondern der Glaube allein; und ist denn nicht, wo man dieses lehrt, alles Böse des Lebens erlaubt, soweit es die bürgerlichen Gesetze nicht verbieten und hindern? Denn der alleinige Glaube verbirgt es ja, er vergibt es und nimmt es weg.

Daß es sich wirklich so verhält, kann man daraus erkennen, daß behauptet wird, der Glaube allein mache das Leben gerecht, und doch zugleich gelehrt wird: der Mensch werde nicht selig durch irgendein Gutes des Lebens, wie auch, daß er durch jenen Glauben sogar noch in der Stunde des Todes selig werde, und daß er in dem Augenblick selig werde, wo er diesen Glauben annimmt. Es gibt auch anderes der Art, wodurch man sich überzeugen kann, daß der Zweck dieser Religion nicht das Leben ist; und wenn eine Religion nicht das Leben zum Zweck und Zielpunkt hat, so ist die Folge, daß sie dem Bösen aller Art die Zügel lockert.

Daß diejenigen, die durch Lehre und Leben diesem Glauben sich hingeben und in allem und jedem Böse sind, kann man daraus ersehen, daß der alleinige, rechtfertigende und seligmachende Glaube darin besteht, daß man glaubt, Gott der Vater habe Seinen Sohn gesandt, damit Dieser durch das Leiden am Kreuz das Menschengeschlecht mit Ihm versöhne und dadurch die Verdammnis wegnehme. Aber wie ein solcher Glaube beschaffen ist, und wieviel Wahres, oder vielmehr Unwahres in demselben liege, wurde bereits oben erörtert; und ein jeder kann sehen, daß in diesem Glauben nichts vom Leben liegt, sondern nur ein Gedanke, indem man sagt: Wenn wir nur mit Vertrauen und Zuversicht glauben, d.h. jene Lehre mit unseren Gedanken anerkennen, so werden wir selig. Wenn dieser bloße Glaube die Seligkeit bewirkt, wozu braucht man dann zu wissen, was Liebe zum Herrn, was Nächstenliebe, was das Leben des Menschen, was das Gute und Böse des Lebens, was Vergebung der Sünden, was Besserung und Wiedergeburt ist? Liegt nicht dies alles in dem alleinigen Glauben? Wenn man fragt, was Vergebung der Sünde sei, (so sagen sie:) Ist es nicht der Glaube allein? Fragt man, was Liebtätigkeit gegen den Nächsten sei, so ist die Antwort: Ist es nicht der alleinige Glaube? Fragt man: Was ist die Kirche? so erhält man dieselbe Antwort, und so auch in allem übrigen. Hieraus geht aber hervor, daß dieser alleinige Glaube alles Wahre und Gute des Wortes, und somit auch der Kirche aufgesaugt und wie ein Drache gleichsam verschlungen hat, während doch jenes Wahre und Gute unzählig ist, und durch dasselbe den Engeln alle Einsicht und Weisheit, den Menschen alles Heil und Seligkeit zuteil wird.

Weil durch diesen bloßen Glauben alles Wahre und Gute gleichsam in die Verbannung geschickt wurde, so war die Folge, daß statt dessen das Falsche eindrang, und folglich die Kirche verwüstet wurde. Ja, durch den wahren Satz, daß der Mensch aus sich nichts wahrhaft Gutes tun könne, wurde sogar alles Gute und Wahre der Kirche verworfen, als wenn es dem Menschen erlaubt wäre, von allem Tun desselben abzustehen, indem es, wenn nicht gut, mehr verdamulich als heilbringend sei. Und es ist wirklich zu verwundern, daß durch *eine* falsch verstandene Wahrheit alles Wahre und Gute in seinem ganzen Inbegriff verworfen werden konnte.

Das ist es nun, was durch die Zahl des Tieres sechshundertsechszig im geistigen Sinn verstanden wird.

14. Kapitel

1. Und ich sah, und siehe, das Lamm stand auf dem Berge Zion, und mit Ihm

hundertvierundvierzigtausend, die den Namen Seines Vaters auf ihren Stirnen geschrieben trugen.

2. Und ich hörte eine Stimme aus dem Himmel wie die Stimme vieler Wasser, und wie die Stimme eines großen Donners; und ich hörte (auch) eine Stimme von Harfenspielern, die auf ihren Harfen spielten.

3. Und sie sangen wie ein neues Lied vor dem Throne und vor den vier Tieren und den Ältesten, und niemand konnte das Lied lernen, als jene hundertvierundvierzigtausend, die erkauft sind von der Erde.

4. Diese sind es, die sich mit Weibern nicht befleckt haben, denn sie sind Jungfrauen; diese sind es, die dem Lamme nachfolgen, wohin es geht; diese wurden erkauft von den Menschen als Erstlinge für Gott und dem Lamme.

5. Und in ihrem Munde ward kein Trug erfunden, denn sie sind unbefleckt vor dem Throne Gottes.

6. Und ich sah einen anderen Engel in der Mitte des Himmels fliegen, der ein ewiges Evangelium hatte, es zu verkündigen denen, die auf der Erde wohnen, und allen Völkerschaften und Stämmen und Sprachen und Völkern.

7. Rufend mit starker Stimme: Fürchtet Gott und gebet Ihm Herrlichkeit; denn die Stunde Seines Gerichts ist gekommen, und betet Ihn an, Der den Himmel und die Erde, das Meer und die Wasserquellen gemacht hat.

8. Und ein anderer Engel folgte und rief: Gefallen, gefallen ist Babylon, jene große Stadt; denn mit dem Zornwein ihrer Hurerei hat sie alle Völkerschaften getränkt.

9. Und ein dritter Engel folgte ihnen nach und rief mit starker Stimme: Wenn jemand das Tier anbetet und sein Bild, und nimmt das Malzeichen an seine Stirn oder an seine Hand,

10. so wird er auch trinken vom Zornwein Gottes, der mit lauterem Wein gemischt ist im Becher Seines Grimms, und wird gequält werden mit Feuer und Schwefel vor den heiligen Engeln und vor dem Lamme.

11. Und der Rauch ihrer Qual wird aufsteigen in die Zeitläufe der Zeitläufe, und keine Ruhe werden haben bei Tag und Nacht (alle), die das Tier anbeten und sein Bild, und wenn jemand das Malzeichen seines Namens angenommen hat.

12. Hier ist Geduld der Heiligen, hier sind, die Gottes Gebote halten und den Glauben an Jesus.

13. Und ich hörte eine Stimme aus dem Himmel zu mir sagen: Schreibe: Selig sind die Toten, die im Herrn sterben von nun an; ja, der Geist spricht, daß sie ruhen sollen von ihren Arbeiten, denn ihre Werke folgen ihnen nach.

14. Und ich sah, und siehe, eine weiße Wolke (erschien) und auf der Wolke saß Einer, Der dem Menschensohne glich, und auf Seinem Haupt eine goldene Krone hatte und in Seiner Hand eine scharfe Sichel.

15. Und ein anderer Engel ging aus dem Tempel und rief mit lauter Stimme dem auf der Wolke Sitzenden zu: Schlag an mit Deiner Sichel und ernte, denn die Stunde der Ernte ist für Dich gekommen, weil die Ernte der Erde dürr geworden ist.

16. Und Der auf der Wolke saß, schlug Seine Sichel an auf der Erde, und die Erde wurde abgeerntet.

17. Und ein anderer Engel ging aus dem Tempel, der im Himmel war, und auch er hatte

eine scharfe Sichel.

18. Und ein anderer Engel ging vom Altar aus und hatte Gewalt über das Feuer, und rief dem, der die scharfe Sichel hatte, mit starker Stimme zu und sprach: Schlage deine scharfe Sichel an und schneide die Trauben des Weinstocks der Erde, denn seine Beeren sind reif geworden.

19. Und der Engel schlug seine Sichel an auf der Erde und schnitt (die Trauben) vom Weinstock der Erde, und warf sie in die große Kelter des Zornes Gottes.

20. Und die Kelter wurde getreten außerhalb der Stadt, und es ging Blut aus der Kelter bis an die Zügel der Pferde, tausendsechshundert Stadien weit.

Erklärung

848. Vers 1

Und ich sah, und siehe, das Lamm stand auf dem Berge Zion, und mit ihm hundertvierundvierzigtausend, die den Namen Seines Vaters auf ihren Stirnen geschrieben trugen.

"Und ich sah" bedeutet eine Offenbarung über die bevorstehende Trennung der Guten von den Bösen vor dem Jüngsten Gericht;

"und siehe das Lamm stand auf dem Berge Zion" bedeutet die Gegenwart des Herrn im Himmel und in der Kirche, um die Guten von den Bösen zu trennen, und um das Gericht zu halten;

"und mit ihm hundertvierundvierzigtausend" bedeutet, je nach den Wahrheiten in ihrem ganzen Umfang;

"die den Namen Seines Vaters auf ihren Stirnen geschrieben trugen" bedeutet, je nach der Anerkennung Seines Göttlichen aus Liebe.

849. "Und ich sah", Offenb.14/1, bedeutet eine Offenbarung über die bevorstehende Trennung der Guten von den Bösen vor dem Jüngsten Gericht.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: ich sah, insofern es das bezeichnet, was dem Johannes erschien und nun folgt, was sich nach dem geistigen Sinn auf das Zusammenrufen und die Versammlung der Gläubigen und zugleich auf die Trennung derselben von den Bösen vor dem Jüngsten Gericht bezieht, und auch vom Herrn gemeint wird mit Seinem Ausspruch -

Matth.24/30,31: "Dann werden sie des Menschen Sohn kommen sehen in den Wolken des Himmels mit Kraft und Herrlichkeit, und Er wird Seine Engel senden und sie werden Seine Auserwählten versammeln von den vier Winden von einem Ende des Himmels bis zum anderen". In diesem Kapitel wird auch vom Jüngsten Gericht gehandelt, das daselbst unter der Vollendung des Zeitlaufs und dem Kommen des Herrn zu verstehen ist. Die Versammlung und die Trennung der Guten von den Bösen alsdann, wird durch diese Worte beschrieben, ebenso in unserem Kapitel: Offenb.14/14,16, wo die Rede ist vom Menschensohn, Der auf einer weißen Wolke sitzt und mit der scharfen Sichel in Seiner Hand die Erde aberntet. Ähnliches wie in diesem Kapitel ist auch unter den Worten des Herrn zu verstehen:

Matth.13/24-30: "Das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der guten Samen auf seinen Acker säte; da aber die Leute schliefen, kam sein Feind und säte Unkraut zwischen den

Weizen und ging davon. Da nun das Kraut wuchs und Frucht brachte, da zeigte sich auch das Unkraut; und seine Knechte traten zu ihm und sagten: Willst du, daß wir hingehen und es sammeln? Er aber sprach: Nein, auf daß ihr nicht, wenn ihr das Unkraut sammelt, es zugleich mit dem Weizen ausreißet. Lasset vielmehr beides miteinander wachsen bis zur Ernte; aber zur Zeit der Ernte will ich den Schnittern sagen: Sammelt zuvor das Unkraut und bindet es in Bündel, daß man es verbrenne, den Weizen aber sammelt in meine Scheune". Auch hier wird vom Herrn die Trennung der Guten von den Bösen zur Zeit des Jüngsten Gerichts vorausgesagt, und dies wird verstanden unter den Worten: lasset beides wachsen bis zur Ernte; aber zur Zeit der Ernte will ich den Schnittern sagen: Sammelt das Unkraut, daß man es verbrenne, aber den Weizen sammelt in meine Scheune. Unter dem Unkraut sind die Bösen zu verstehen, die dann in die Hölle gestürzt werden, und unter dem Weizen die Guten, die von den Bösen geschieden und in den Himmel erhoben werden.

Dies ist das gleiche mit dem, was in unserem Kapitel: Offenb.14/15,16f gesagt wird: "Die Stunde der Ernte ist für dich gekommen, denn die Ernte ist dürr geworden; und der auf der Wolke Sitzende schlug die Sichel an auf der Erde, und die Erde wurde abgeerntet".

Warum die Guten nicht eher von den Bösen geschieden wurden, als zur Zeit des Jüngsten Gerichts, und daß dann die Guten in den Himmel erhoben und die Bösen in die Hölle gestürzt wurden, sehe man im kleinen Werk vom Jüngsten Gericht, und auch EKO 391, 392, 394, 397, 411, 413, 418, 419, 426, 489, 493, 497, 668, 669, 670, 674, 675, 676, 754.

850. "Und siehe, das Lamm stand auf dem Berge Zion", Offenb.14/1, bedeutet die Gegenwart des Herrn im Himmel und in der Kirche, um die Guten von den Bösen zu trennen, und um das Gericht zu halten.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Lammes, insofern es den Herrn bezeichnet in Ansehung des Göttlich-Menschlichen; worüber EKO 297, 314, 343, 460, 482; und aus der Bedeutung von stehen, insofern es bedeutet, gegenwärtig sein und verbunden werden; ferner aus der Bedeutung des Berges Zion (oder Sion), insofern er den Himmel und die Kirche bezeichnet, wo der Herr durch Sein göttlich Wahres regiert; dies kann man aus den Stellen im Wort ersehen, wo der Berg Zion genannt wird. Zuvor aber soll etwas gesagt werden über die Gegenwart des Herrn im Himmel und in der Kirche, um die Guten von den Bösen zu scheiden, und um Gericht zu halten.

Der Herr ist beständig gegenwärtig im ganzen Himmel und in der ganzen Kirche; denn der Himmel besteht nicht als Himmel durch das Eigene der Engel, noch die Kirche durch das Eigene der Menschen in ihr, sondern durch das Göttliche des Herrn bei ihnen. Denn das Eigene der Engel kann den Himmel nicht machen, noch das Eigene des Menschen die Kirche, weil das Eigene der Engel und der Menschen nicht gut ist; daher macht das vom Herrn ausgehende Göttliche, das von ihnen aufgenommen wird, den Himmel und die Kirche bei jedem im besonderen, und dadurch bei allen im allgemeinen, bei denen der Himmel und die Kirche ist. Daraus geht hervor, daß die Gegenwart des Herrn eine fortwährende ist bei allen, die im Himmel und in der Kirche sind. Aber diese Gegenwart ist eine friedliche, ruhige, erhaltende und stützende, durch die alles im Himmel und auf Erden in seiner Ordnung und in seinem Zusammenhang beständig erhalten oder auch hineingebracht wird, und ebenso in den Höllen; aber die Gegenwart, die hier unter dem Stehen auf dem Berge Zion verstanden wird, ist eine tätige und außerordentliche Gegenwart zu dem Zweck, damit Sein Göttliches durch die Himmel in die unteren Regionen einfließe und daselbst die Guten von den Bösen scheide und

die Bösen aus den Orten vertreibe, wo sie sich scheinbare Himmel gebildet haben. Über diese Gegenwart und Verbindung des Herrn mit den Himmeln und den dadurch bewirkten Einfluß in die unteren Regionen, um Gericht zu halten, wurde bereits EKO 413, 418, 419, 426, 489, 493, 702, 704, gehandelt. Diese Gegenwart wird durch stehen bezeichnet, wenn vom Herrn die Rede ist, auch anderen Stellen, z.B. Jes.3/13.

Hieraus kann man nun erkennen, daß durch: siehe, das Lamm stand auf dem Berge Zion, die Gegenwart des Herrn im Himmel und in der Kirche, um die Guten von den Bösen zu scheiden, und um Gericht zu halten, bezeichnet wird.

Daß durch den Berg Zion im Worte der Himmel und die Kirche bezeichnet wird, wo der Herr durch Sein göttlich Wahres herrscht, kommt daher, weil Zion die Stadt war, die David baute, und in der er späterhin wohnte, weshalb sie die Stadt Davids genannt wurde; und weil durch David der Herr in Ansehung Seiner königlichen Herrschaft oder Seines göttlich Wahren vorgebildet wurde, deshalb wird durch Zion im Wort der Himmel und die Kirche bezeichnet, wo der Herr durch Sein göttlich Wahres herrscht.

Aus demselben Grunde ward auch die Bundeslade Jehovahs, in der das Gesetz aufbewahrt war, durch David in diese Stadt gebracht, denn durch dieses Gesetz wird im weiteren Sinn auch das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre bezeichnet. Ebendeshalb wurde auch durch Jerusalem, das unterhalb dieses Berges lag, die Kirche in Ansehung der Lehre bezeichnet, denn die ganze Lehre der Kirche stammt aus dem göttlich Wahren, das vom Herrn ausgeht, folglich aus dem Wort.

Die Stadt Zion wurde aber auf einem Berg erbaut, weil damals die Berge wegen ihrer Höhe die Himmel vorbildeten, und daher auch im Wort die Himmel bezeichnen. Der Grund dieser Vorbildung und Bezeichnung liegt darin, daß die höchsten Himmel, wo die Engel des dritten Grades sind, in der Höhe oberhalb der anderen erscheinen, und zwar vor den Augen der anderen als Berge erscheinen, und weil die höchsten Himmel als Berge erscheinen und die Engel, die auf denselben wohnen, in der Liebe zum Herrn sind, deshalb wird im Wort durch Berge und vor allem durch den Berg Zion die Liebe zum Herrn bezeichnet. Daß der Berg die Liebe bezeichnet, sehe man EKO 405, 570.

Daß durch Zion der Himmel und die Kirche bezeichnet wird, wo der Herr durch Sein göttlich Wahres regiert, kann man auch aus folgenden Stellen ersehen:

Ps.2/6-8,12: "Ich habe Meinen König gesalbt auf Zion, dem Berge Meiner Heiligkeit. Ich will Kunde geben von der Satzung: Jehovah hat zu Mir gesagt: Mein Sohn bist Du, heute habe Ich Dich gezeugt; Ich will Dir die Völkerschaften zum Erbe geben und die Enden der Erde zu deinem Eigentum. Küisset den Sohn, daß Er nicht zürne, und ihr umkommet auf dem Wege; denn Sein Zorn wird bald entbrennen; wohl allen, die auf Ihn vertrauen". Daß hier nicht von David gesprochen wird, sondern vom Herrn, geht daraus hervor, daß gesagt wird: Mein Sohn bist Du, heute habe Ich Dich gezeugt; Ich will Dir die Völkerschaften zum Erbe geben und die Enden der Erde zum Eigentum; küisset den Sohn, daß Er nicht zürne und ihr umkommet auf Wege; wohl allen, die auf Ihn vertrauen - denn so etwas kann nicht von David gesagt werden. Zum Könige salben auf Zion, dem Berg der Heiligkeit, bedeutet daher die Herrschaft des Herrn im Himmel und in der Kirche durch das göttlich Wahre. Was gesalbt werden und was der Gesalbte bedeutet, wenn vom Herrn die Rede ist, sehe man EKO 375. König bedeutet den Herrn in Ansehung Seines göttlich Wahren, Zion den Himmel und die Kirche, Kunde geben von der Satzung bedeutet Seine Ankunft. Mein Sohn bist Du, heute habe Ich Dich gezeugt, bedeutet das Göttlich-Menschliche, das auch der Sohn Gottes ist. Daß Ihm alle Gewalt im Himmel und

auf Erden gehört, ist unter den Worten zu verstehen: Ich will Dir die Völkerschaften zum Erbe geben und die Enden der Erde zum Eigentum. Daß durch die Liebe eine Verbindung mit Ihm stattfinden müsse, damit man zur Seligkeit gelange, wird bezeichnet durch: küsset den Sohn, damit Er nicht zürne und ihr umkommet auf dem Wege. Daß das Jüngste Gericht von Ihm gehalten werde, wird bezeichnet durch: Sein Zorn wird bald entbrennen; daß dann alle selig werden, die an Ihn glauben, wird bezeichnet durch: wohl allen, die auf Ihn vertrauen. Hieraus erhellt, daß unter Zion der Himmel und die Kirche zu verstehen ist, wo der Herr durch Sein göttlich Wahres herrscht.

Sach.9/9: "Freue dich sehr, Tochter Zion, und du, Tochter Jerusalem, jauchze, siehe, dein König kommt zu dir als ein Gerechter und ein Helfer, sanftmütig, und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen der Eselin". Daß diese Worte sich auf den Herrn beziehen und auf Sein Reich im Himmel und auf Erden, das unter Zion und Jerusalem verstanden wird, zeigt sich deutlich bei den Evangelisten, wo dasselbe als erfüllt berichtet wird:

Matth.21/2,4,5; Joh.12/14: "Jesus schickte zwei Jünger, um die Eselin und ihr Füllen für Ihn herbeizuführen; und dies geschah, auf daß erfüllet würde was geschrieben ist durch den Propheten, der sprach: Saget der Tochter Zion, siehe, dein König kommt zu dir, sanftmütig, und reitet auf einem Esel, und auf dem Füllen der lastbaren Eselin". Daß das Reiten auf einem Esel und auf dem Füllen der Eselin eine Auszeichnung des Königs, und daß daher der Herr auf solche Weise ritt, als Er in Jerusalem einzog, und Er deshalb von der zujauchzenden Menge als König begrüßt und Palmzweige und Kleider vor Ihm her auf den Weg gestreut wurden, sehe man EKO 31. Und weil der Herr als König in Jerusalem einzog, so erhellt, daß unter Zion der Himmel und die Kirche zu verstehen ist, wo der Herr durch Sein göttlich Wahres herrscht.

Daß die Könige von Juda und Israel den Herrn in Ansehung des göttlich Wahren vorbildeten, und daß daher unter den Königen diejenigen verstanden werden, die durch den Herrn im Wahren aus dem Guten sind, sehe man EKO 31, 553, 625; und daß besonders durch David im Wort der Herr in Ansehung Seines Königtums, d.h. des göttlich Wahren vorgebildet wurde: EKO 205.

Jes.40/9,10: "Zion, du Bringerin froher Botschaft, steige auf einen hohen Berg, und du, Jerusalem, du Verkündigerin froher Botschaft, erhebe deine Stimme mit Macht, erhebe sie und fürchte dich nicht; sage den Städten Juda: Siehe, da ist euer Gott! Siehe, der Herr Jehovih kommt in Seiner Macht. Weil dieses vom Herrn und Seinem Reich gesagt wurde, und dasselbe durch Zion und Jerusalem bezeichnet wird, deshalb wird gesagt, daß Zion und Jerusalem es als frohe Botschaft ankündigten: Zion aus dem Guten der Liebe und Jerusalem aus dem Wahren der Lehre. Die Ankündigung aus dem Guten der Liebe wird bezeichnet durch: steige auf einen hohen Berg, und dieselbe aus dem Wahren der Lehre durch: erhebe deine Stimme mit Macht. Durch die Städte Juda wird die Lehre der Liebe zum Herrn und der Liebe gegen den Nächsten in ihrem ganzen Inbegriff bezeichnet. Der Herr in Ansehung des göttlich Wahren und in Ansehung des göttlich Guten, Der kommen und das Gericht halten wird, ist zu verstehen unter: siehe, da ist euer Gott! Siehe, der Herr Jehovih kommt in Seiner Macht - denn wegen des göttlich Wahren wird der Herr Gott genannt, und wegen des göttlich Guten Jehovah und auch Herr Jehovih. In der Macht kommen bedeutet, um Gericht zu halten, somit auch, um die Höllen zu unterjochen.

Micha 4/1-3,7,8: "Am Ende der Tage wird der Berg des Hauses Jehovahs festgestellt sein auf dem Gipfel der Berge und erhaben sein über die Hügel, und die Völker werden zu ihm

strömen, und viele Völkerschaften werden hingehen und sagen: Kommet, laßt uns hinaufgehen zum Berge Jehovahs, zum Hause des Gottes Jakobs, daß Er uns lehre Seine Wege, und daß wir wandeln auf Seinen Pfaden, denn von Zion wird das Gesetz ausgehen, und das Wort Jehovahs aus Jerusalem; dann wird Er richten unter vielen Völkerschaften, und zahlreiche Nationen strafen bis in die Ferne. Der Herr wird herrschen auf dem Berge Zion von nun an bis in Ewigkeit; zu dir, du Hügel der Tochter Zion, wird kommen und wiederkehren das frühere Reich, das Königreich der Tochter Jerusalems". Daß hier das Kommen des Herrn und Seines Reiches im Himmel und auf Erden beschrieben wird, sieht jedermann; daher wird Sein Reich, nämlich der Himmel und die Kirche unter dem Berge des Hauses Jehovahs verstanden, der alsdann festgestellt sein wird auf dem Gipfel der Berge. Weil unter Zion der Himmel und die Kirche verstanden wird, wo der Herr durch Sein göttlich Wahres herrschen wird, und unter Jerusalem der Himmel und die Kirche in Ansehung der Lehre aus diesem göttlich Wahren, deshalb wird gesagt: von Zion wird das Gesetz ausgehen und das Wort Jehovahs aus Jerusalem.

Die Belehrung aller durch den Herrn wird in folgenden Stellen beschrieben:

Jes.12/6: "Rufe laut und jauchze, du Bewohnerin Zions, denn der Heilige Israels ist groß in deiner Mitte".

Jes.35/10: "Die Erlösten Jehovahs werden mit Gesang nach Zion zurückkehren, und ewige Freude wird über ihrem Haupte sein".

Zeph.3/14,15: "Jauchze, Tochter Zions, frohlocke, Israel, freue dich und sei fröhlich von ganzem Herzen, Tochter Jerusalem! Denn Jehovah hat deine Gerichte weggenommen und deinen Feind verstört: Jehovah ist in deiner Mitte".

Sach.2/14,15: "Jauchze und sei fröhlich, Tochter Zions, siehe, Ich komme, um zu wohnen in deiner Mitte, und an jenem Tage werden viele Völkerschaften dem Jehovah anhängen, und Ich will in dir wohnen".

Sach.8/3: "Ich will zurückkehren nach Zion, und will wohnen inmitten Jerusalems; darum wird man Jerusalem eine Stadt der Wahrheit nennen, und den Berg Jehovahs den Berg der Heiligkeit".

Ps.14/7; 53/7: "Wer wird die Hilfe Israels bringen in Zion? Wenn Jehovah das Gefängnis Seines Volkes wenden wird, dann wird Jakob frohlocken und Israel sich freuen".

Jes.28/16-18: "Der Herr Jehovih wird einen Stein der Prüfung legen in Zion, einen köstlichen Eckstein, der wohl gegründet ist; wer glaubt, der wird nicht fliehen; dann will Ich das Recht zur Richtschnur machen und die Gerechtigkeit zum Senkblei; euer Bund mit dem Tode wird vertilgt werden, und euer Gesicht (Vertrag) mit der Hölle soll nicht bestehen".

Jes.18/7: "Zu jener Zeit wird dem Jehovah Zebaoth ein zerstreutes Volk als Geschenk dargebracht werden, (ein Volk), das beraubt ist von einem schrecklichen Volk; man wird es führen zur Stätte des Namens Jehovahs Zebaoth, zum Berg Zion".

Jes.46/13: "Ich habe Meine Gerechtigkeit nahe gebracht, sie ist nicht ferne, und Mein Heil wird nicht säumen; denn Ich will in Zion Heil geben und Israel Meine Herrlichkeit".

Jes.59/20: "Dann wird für Zion ein Erlöser kommen".

In diesen Stellen wird von der Ankunft des Herrn und von Seinem Reich im Himmel und auf Erden gehandelt; und weil dieses Reich unter Zion und Jerusalem verstanden wird, deshalb wird gesagt, daß es dorthin kommen werde, und daß Jehovah, der Heilige und König Israels daselbst wohnen werde. Unter Jehovah, dem Heiligen und König Israels wird aber der

Herr verstanden; daher ist klar, daß unter Zion der Himmel und die Kirche zu verstehen ist, in denen der Herr durch das göttlich Wahre regiert, und unter Jerusalem der Himmel und die Kirche in Ansehung der Lehre aus diesem göttlich Wahren. Wer sieht nicht, daß durch das Zurückführen der Völkerschaften nach Zion und Jerusalem, und durch das Wohnen des Herrn daselbst nicht das Zion und Jerusalem, wo das jüdische Volk war, gemeint sein kann!

Auch aus folgenden Stellen kann man erkennen, daß unter Zion der Himmel und die Kirche zu verstehen ist, wo der Herr durch das göttlich Wahre regiert:

Jes.1/27: "Zion soll durch Gericht erlöst werden und seine Widerkehrenden (aus der Gefangenschaft) durch Gerechtigkeit".

Jes.4/3,5: "Wer zurückgelassen ist in Zion, und übriggeblieben in Jerusalem, der wird Ihm geheiligt heißen, ein jeglicher, der zum Leben angeschrieben ist in Jerusalem; Jehovah wird über alle Wohnung des Berges Zion und über ihre Versammlung Wolken und Rauch schaffen während des Tages und Feuerglanz der Flamme während der Nacht".

Jes.31/9: "(So spricht) Jehovah, Der in Zion einen Herd und in Jerusalem einen Ofen (Feuer) hat".

Jes.33/5,20: "Hoch erhaben ist Jehovah, Der da wohnt in der Höhe; Er hat Zion erfüllt mit Gericht und Gerechtigkeit; schaue Zion, die Stadt unserer Feste; deine Augen mögen auf Jerusalem blicken, eine sichere Wohnung, eine Hütte, die nicht verschwinden wird".

Jes.37/22,23: "Die Tochter Zions, die Jungfrau, verachtet dich und spottet deiner; die Tochter Jerusalems schüttelt das Haupt hinter dir; denn du hast den Heiligen Israels gelästert und geschmäht".

Ps.48/3,4: "Daß du erzählst all dein Lob in den Toren der Tochter Zions; an der Seite der Mitternacht ist die Stadt des großen Königs; Gott ist bekannt in ihren Gassen".

Ps.48/13-15: "Umgebet Zion, umwandelt es, zählt seine Türme, nehmet zu Herzen seinen Graben, betrachtet wohl seine Paläste, auf daß ihr es verkündigt dem kommenden Geschlecht, daß dieser Gott ist unser Gott immer und ewiglich; Er wird uns führen".

Ps.76/3: "In Salem ist die Hütte Gottes und Seine Wohnung in Zion".

Ps.78/68: "Der Herr hat den Stamm Juda erwählt, den Berg Zion, den Er liebte".

Ps.87/1,2,5-7: "Jehovah liebt die Tore Zions vor allen Wohnungen Jakobs; herrliche Dinge sollen in dir gepredigt werden, du Stadt Gottes. Jehovah wird aufzählen die Völker: dieses ist hier geboren; alle Meine Quellen sind in dir".

Ps.126/1,2: "Wenn Jehovah zurückführen wird die Gefangenen Zions, dann wird unser Mund voll Lachens sein und unsere Zunge voll Gesang".

Ps.128/5,6: "Jehovah wird dich segnen aus Zion, daß du siehst das Glück Jerusalems alle Tage deines Lebens, und siehst die Söhne deiner Söhne, Friede über Israel".

Ps.132/13,14: "Jehovah hat Zion erwählt, Er hat es zum Wohnsitz für Sich begehrt; (Er sprach:) das ist Meine Ruhe ewiglich, hier will Ich wohnen, denn nach ihm habe Ich verlangt".

Ps.134/3: "Jehovah wird dich segnen aus Zion".

Ps.135/21: "Gelobt sei Jehovah aus Zion, Der in Jerusalem wohnt".

Ps.146/10: "Jehovah wird herrschen in Ewigkeit; Gott, dein Gott, Zion, von Geschlecht zu Geschlecht".

Ps.149/2,3: "Die Kinder Zions sollen frohlocken über ihren König; sie sollen Seinen

Namen loben im Reigen, mit Pauken und Harfen sollen sie Ihm spielen".

Alle diese Stellen über Zion sind angeführt worden, damit ein jeder sehen kann, daß unter Zion im Wort nicht Zion verstanden wird, sondern der Himmel und die Kirche, wo der Herr durch Sein göttlich Wahres regiert. Viele von diesen Stellen sind zugleich Weissagungen in Beziehung auf den Herrn, daß Er bei Seinem Kommen Zion lieben und daselbst bleiben wolle ewiglich, während Er doch weder Zion, noch Jerusalem liebte, wie aus Seinen Worten erhellt, sondern den Himmel und die Kirche, wo Er selbst durch Sein göttlich Wahres aufgenommen wird. Daher kommt es, daß Zion Seine Ruhe, Seine Wohnung, der Berg Jehovahs, die Stadt Gottes, die Stadt des großen Königs genannt wird, und daß gesagt wird: Sein Reich werde daselbst sein immer und ewiglich, von Geschlecht zu Geschlecht; aber alles dies konnte nicht von Zion, der Stadt Davids, (in Wirklichkeit) gesagt werden.

Weil nun der Herr in die Welt kam, um das Gericht zu halten, und durch dasselbe alles in den Höllen und auch in den Himmeln in Ordnung zu bringen; weil ferner das Gericht durch das göttlich Wahre gehalten wird, denn dieses macht den Menschen, je nach der Aufnahme, geistig, und weil alle Gerichte in der geistigen Welt nach den Gesetzen (des göttlich Wahren), d.h. nach den göttlichen Geboten im Wort, gehalten werden, deshalb nahm der Herr das Menschliche an und machte es, während Seines Aufenthaltes in der Welt, zum göttlich Wahren, und zwar, wie schon gesagt wurde, ebendeshalb, damit Er das Gericht halten konnte.

Daß der Herr Sein Menschliches zum göttlich Wahren machte, ist zu verstehen unter "dem Worte, das bei Gott war und selbst Gott war, und durch das alles gemacht wurde, was gemacht worden ist, und auch die Welt geschaffen wurde": Joh.1/1f. Unter dem Worte ist hier das göttlich Wahre zu verstehen;

und daß der Herr dieses geworden sei in Ansehung Seines Menschlichen, wird mit deutlichen Worten gesagt Joh.1/14: "Und das Wort ward Fleisch, und wohnte unter uns, und wir sahen Seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des Eingeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit".

Der Herr in Ansehung des göttlich Wahren ist auch zu verstehen unter dem Sohn des Menschen, wie Er Sich oft nennt bei den Evangelisten, und von dem Er sagt, daß Er das Gericht halten werde.

Weil nun das Gericht vom Herrn kraft Seines göttlich Wahren gehalten wurde, und weil unter Zion der Himmel und die Kirche zu verstehen ist, wo der Herr durch Sein göttlich Wahres regiert, deshalb wird in unserem Kapitel, Offenb.14, in dem von der Scheidung der Guten von den Bösen vor dem Jüngsten Gericht gehandelt wird, gesagt, daß das Lamm gesehen wurde, wie es stand auf dem Berge Zion, wodurch die Gegenwart des Herrn im Himmel und in der Kirche bezeichnet wird, nämlich, um die Guten von den Bösen zu scheiden, und um das Gericht zu halten, wie schon oben gesagt wurde. Wegen derselben Bedeutung des Berges Zion wird auch anderwärts im Wort gesagt, daß der Herr vom Berge Zion aus für die Kirche gegen die Bösen kämpfen und sie vertilgen werde, z.B. in folgenden Stellen:

Jes.31/4: "Jehovah Zebaoth wird herabsteigen zu kämpfen auf dem Berge Zion und auf dem Hügel desselben". Auch hier wird von der Ankunft des Herrn und von der Erlösung oder Befreiung der Gläubigen gehandelt. Daher wird durch kämpfen auf dem Berge Zion und auf dem Hügel desselben bezeichnet, das Gericht halten aus dem göttlich Wahren. Aus diesem wird nämlich das Gericht gehalten, weil alle nach der Aufnahme desselben gerichtet werden.

Ps.20/3,6,7: "Jehovah wird deine Hilfe senden aus dem Heiligtum, und aus Zion wird Er Dich unterstützen; wir wollen singen über Dein Heil, und im Namen unseres Gottes das

Panier erheben. Ich weiß, daß Jehovah Seinem Gesalbten hilft und Ihn erhört aus Seinem heiligen Himmel durch die Kräfte des Heils Seiner Rechten". Auch diese Worte beziehen sich auf den Herrn und auf Seinen Sieg über die Höllen, wie auch auf die daraus hervorgehende Errettung der Menschen. Die Kämpfe und Siege werden verstanden unter den Worten: Er wird Seinen Gesalbten erhören aus dem heiligen Himmel durch die Kräfte des Heils Seiner Rechten; und die Errettung der Gläubigen unter den Worten: Er wird Dich unterstützten aus Zion, wir wollen singen über Dein Heil.

Ps.50/1-5: "Jehovah wird reden und wird der Erde rufen vom Aufgang der Sonne bis zum Niedergang; aus Zion wird Gott hervorstrahlen, die Vollkommenheit der Schönheit; unser Gott wird kommen; Er wird aufwärts zum Himmel rufen und zur Erde, um Sein Volk zu richten. Versammelt Mir Meine Heiligen!" Hier wird offenbar vom Gericht über alle von Zion aus gehandelt, somit vom Herrn aus durch das göttlich Wahre. Die Trennung der Guten von den Bösen wird verstanden unter den Worten: Er wird der Erde rufen vom Aufgang der Sonne bis zum Niedergang; das Gericht über alle unter den Worten: Er wird aufwärts zum Himmel rufen und zur Erde, um Sein Volk zu richten. Die Sammlung der Guten und die Errettung derselben wird verstanden unter den Worten: versammelt Mir Meine Heiligen. Das göttlich Wahre, in dem der Herr in Seiner Herrlichkeit ist, wird durch die Worte bezeichnet: Gott wird hervorglänzen aus Zion, die Vollkommenheit der Schönheit.

Ps.110/1,2: "Spruch Jehovahs zu Meinem Herrn: Setze Dich zu Meiner Rechten, bis Ich alle Deine Feinde machen werde zum Schemel Deiner Füße; das Zepter Deiner Stärke wird Dir Jehovah aus Zion senden; herrsche inmitten Deiner Feinde". Daß dies in Beziehung auf den Herrn gesagt wurde, ist aus den Worten des Herrn selbst Matth.22/44 bekannt. Sitzen zur Rechten bedeutet die göttliche Allmacht des Herrn; die Feinde zum Schemel Seiner Füße machen bedeutet, die Höllen gänzlich unterjochen und niederwerfen. Durch das Zepter der Stärke aus Zion wird das göttlich Wahre bezeichnet, das allmächtig ist. Zion bedeutet den Himmel, wo der Herr durch Sein göttlich Wahres regiert. Die Herrschaft über die Höllen wird durch herrschen inmitten der Feinde bezeichnet. Daß der Herr allein im Besitz der Allmacht ist, und zwar durch Sein göttlich Wahres, sehe man EKO 726; daß das Wahre alle Macht hat aus dem Guten, und das Gute und Wahre vom Herrn selbst, sehe man EKO 209, 338, 716, 776, 783.

Jes.52/1: "Mache dich auf, mache dich auf, Zion, ziehe deine Stärke an; ziehe die Kleider deines Schmuckes an, Jerusalem, du heilige Stadt". Weil durch Zion der Himmel bezeichnet wird, wo der Herr durch Sein göttlich Wahres herrscht, und weil das göttlich Wahre alle Macht hat, deshalb wird gesagt: mache dich auf, mache dich auf, Zion, ziehe deine Stärke an. Die daraus hervorgehende Lehre wird durch die Kleider des Schmuckes (d.i. durch die prachtvollen Kleider) bezeichnet, die Jerusalem anziehen soll.

Joel 3/16,17 (od.4/16,17): "Jehovah wird aus Zion brüllen und aus Jerusalem Seine Stimme hören lassen, daß Himmel und Erde erzittern wird. Dann werdet ihr erkennen, daß Ich, Jehovah, in Zion wohne, auf Meinem heiligen Berge, und daß Jerusalem heilig ist, und Fremde nicht mehr durch dasselbe hindurchgehen werden".

Amos 1/2: "Jehovah wird brüllen aus Zion und aus Jerusalem wird Er Seine Stimme hören lassen".

Durch Brüllen und durch das Brüllen des Löwen wird, wenn von Jehovah die Rede ist, Sein glühender Eifer bezeichnet, nämlich der Eifer, den Himmel und die Kirche zu schützen und diejenigen zu beseligen, die sich daselbst befinden, und dies geschieht durch Zerstörung des

Bösen und Falschen, das aus der Hölle aufsteigt, durch das göttlich Wahre und seine Macht; man sehe EKO 601. Und weil durch Zion der Himmel bezeichnet wird, wo der Herr durch das göttlich Wahre regiert, und durch Jerusalem die daraus hervorgehende Lehre, so kann man erkennen, was durch die Worte: Jehovah wird aus Zion brüllen und aus Jerusalem Seine Stimme hören lassen bezeichnet wird. Daß der Herr da ist, wo Er durch Sein göttlich Wahres herrscht, sowohl bei den Engeln des Himmels, als bei den Menschen der Kirche, wird durch die Worte bezeichnet: dann werdet ihr erkennen, daß Ich, Jehovah, in Zion wohne, auf Meinem heiligen Berg. Daß daselbst kein Falsches aus Bösem sein soll, wird dadurch bezeichnet, daß nicht mehr Fremde durch dasselbe hindurchgehen sollen; die Fremden bedeuten das Falsche des Bösen.

Jes.34/8: "Es ist der Tag der Rache Jehovahs, das Jahr der Vergeltung, für den Streit Zions". Durch den Tag der Rache und durch das Jahr der Vergeltung wird das Jüngste Gericht bezeichnet und die Verdammnis derjenigen, die durch Falsches und Böses alles Wahre der Kirche zerstört haben; letzteres wird angedeutet durch die Worte: für den Streit gegen Zion.

Ps.99/2,4: "Jehovah ist groß auf Zion, und erhaben über alle Völker, die Stärke des Königs". Hier wird Zion die Stärke des Königs genannt wegen des göttlich Wahren, das die Macht selbst hat.

Ps.102/14-17,22,23: "Du wirst aufstehen, Jehovah, und Dich Zions erbarmen, denn es ist Zeit, Dich desselben zu erbarmen, und die bestimmte Zeit ist gekommen; denn Deine Knechte lieben die Steine Zions und haben Mitleid mit seinem Staub; auf daß die Heiden den Namen Jehovahs fürchten und alle Könige der Erde Deine Herrlichkeit; denn Jehovah hat Zion erbaut und daselbst hat Er Sich geoffenbart in Seiner Herrlichkeit; man wird in Zion den Namen Jehovahs verkündigen und Sein Lob in Jerusalem, wenn sich sammeln werden die Völker allzumal und die Königreiche, um Jehovah zu dienen". Dies vom Kommen des Herrn und von der Erlösung der Gläubigen durch Ihn. Seine Ankunft wird bezeichnet durch die Zeit, Sich zu erbarmen und durch die bestimmte Zeit. Die Wahrheiten, die wieder hergestellt werden sollen, werden bezeichnet durch die Steine (Zions), welche die Knechte lieben. Die Errichtung der Kirche und des Gottesdienstes für den Herrn aus den göttlichen Wahrheiten wird durch das darauf Folgende beschrieben.

Die Verwüstung der Kirche durch das jüdische Volk, indem es alles göttlich Wahre verfälschte, wird in einigen Stellen des Wortes durch die Verwüstung Zions beschrieben, wie z.B.:

Jes.64/10: "Deine heiligen Städte sind zur Wüste geworden, Zion ist zur Wüste geworden und Jerusalem zur Wüstenei".

Klagel.4/2-22: "Die edlen Söhne Zions, die dem reinen Golde gleich geachtet waren, wie werden sie jetzt den irdenen Gefäßen gleich geachtet, die ein Werk der Hände des Töpfers sind!"

So auch: Jes.3/16-26; Jerem.6/2; Micha 3/10,12 und anderwärts.

Auch wird in vielen Stellen die Jungfrau und Tochter Zions genannt, wie in folgenden: 2.Kön.19/21; Jes.1/8; 3/16,17; 4/4; 10/32; 16/1; 37/22; 52/2; 62/11; Jerem.4/31; 6/2,23; Klagel.1/6; 2/1,4,8,10,13,18; 4/22; Micha 1/13; 4/8,10,13; Zeph.3/14; Sach.2/10,14; 9/9; Ps.9/15; Matth.21/5; Joh.12/15 und anderwärts; und durch die Tochter Zions wird immer die geistige Neigung zum göttlich Wahren bezeichnet. Die geistige Neigung zum göttlich Wahren ist die Liebe zur Wahrheit um der Wahrheit willen, und das Verlangen nach ihr wegen der Übung und des Nutzens derselben für das ewige Leben.

Hieraus kann man nun erkennen, was dadurch bezeichnet wird, daß man das Lamm stehen sah auf dem Berge Zion, nämlich zum Halten des Gerichts, weil im Folgenden von der Scheidung der Guten von den Bösen gehandelt wird.

851. "Und mit Ihm hundertvierundvierzigtausend", Offenb.14/1, bedeutet je nach den Wahrheiten in ihrem ganzen Umfang.

Dies erhellt aus der Bedeutung von 144.000, insofern diese Zahl die Wahrheiten in ihrem ganzen Inbegriff bezeichnet, worüber EKO 430. Es wird hierdurch das gleiche bezeichnet, wie durch die Worte des Herrn, die Er an Seine zwölf Jünger richtete:

Matth.19/28: "Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, Ich sage euch, daß ihr, die ihr Mir gefolgt seid in der Wiedergeburt (d.i. bei der Wiederherstellung der Kirche), wenn des Menschen Sohn sitzen wird auf dem Thron Seiner Herrlichkeit, auch sitzen werdet auf zwölf Thronen, richtend die zwölf Stämme Israels". Hierunter ist nicht zu verstehen, daß die zwölf Jünger auf zwölf Thronen sitzen werden, sondern daß der Herr alle richten wird nach den Wahrheiten aus dem Guten, das von Ihm stammt; denn durch die zwölf Jünger werden alle bezeichnet, die der Kirche angehören, und im abgezogenen Sinn alles, was der Kirche angehört, nämlich die Wahrheiten aus dem Guten. Doch diese Worte wurden bereits EKO 9, 206, 253, 270, 297, 430 erklärt, wo man nachsehe. Das gleiche wird auch durch die Ältesten und Fürsten bezeichnet:

Jes.3/13,14: "Jehovah hat Sich gestellt, den Streit zu führen, und steht da, um die Völker zu richten; Jehovah wird zum Gericht kommen mit den Ältesten Seines Volkes und mit den Fürsten desselben". Durch die Ältesten des Volkes und durch die Fürsten desselben wird dasselbe bezeichnet wie durch die zwölf Jünger, nämlich alle, die der Kirche angehören und im Guten und Wahren derselben sind, und im abgezogenen Sinn das Wahre und Gute der Kirche in seinem ganzen Inbegriff. Daß dies durch die Ältesten bezeichnet wird, sehe am EKO 271; und daß die Fürsten dasselbe bedeuten: EKO 29, 408.

Daß unter 144.000 die Wahrheiten in ihrem ganzen Umfang verstanden werden, kommt daher, weil diese Zahl das gleiche bedeutet wie die Zahl Zwölf, und durch zwölf das Wahre und Gute in seinem ganzen Umfang bezeichnet wird. Dasselbe wird durch 144.000 bezeichnet, weil die zusammengesetzten Zahlen das gleiche bedeuten, wie die einfachen Zahlen, aus denen sie durch Multiplikation entstanden sind, und die Zahl 144 durch Multiplikation der Zahl Zwölf mit zwölf entsteht. Die gleiche Bedeutung hat auch die Zahl 144.000 wie 144. Doch hierüber sehe man mehreres in der Erklärung des vorausgehenden siebenten Kapitels, wo die Rede ist von den 12.000 Versiegelten aus einem jeden Stamm, und von den 144.000 Versiegelten von allen Stämmen zusammen.

852. "Die den Namen Seines Vaters auf ihren Stirnen geschrieben trugen", Offenb.14/1, bedeutet je nach der Anerkennung Seines Göttlichen aus Liebe.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Namens Seines Vaters, insofern er das Göttliche des Herrn bezeichnet, worüber folgt; und aus der Bedeutung von: auf den Stirnen geschrieben, insofern es die völlige Anerkennung bezeichnet.

Diese Bedeutung liegt aber darin, weil der Herr alle, die Seine Gottheit anerkennen, zu Sich hinwendet und auf ihre Stirne blickt, und sie dagegen mit ihren Augen auf den Herrn sehen, und zwar deshalb, weil die Stirne die Liebe bezeichnet und das Auge das Verständnis

des Wahren. Dadurch, daß der Herr auf ihre Stirnen hinblickt, wird daher bezeichnet, daß sie vom Herrn aus dem Guten der Liebe angesehen werden, und dadurch, daß sie dagegen den Herrn mit ihren Augen anblicken, wird bezeichnet, daß sie es tun aus dem Wahren, das aus jenem Guten kommt, somit aus dem Verständnis des Wahren.

Daß alle, die sich im Himmel befinden, dem Herrn zugewendet sind, und mit ihrem Angesicht auf Ihn als der (geistigen) Sonne hinblicken, sehe man EKO 648 und HH 17, 123, 142, 272.

Daß der Herr die Engel auf ihrer Stirne ansieht und die Engel dagegen den Herrn mit ihren Augen ansehen, und zwar deshalb, weil die Stirne dem Guten der Liebe entspricht und die Augen dem Verständnis des Wahren entsprechen, sehe man HH 145, 251; und daß die Stirne dem Guten der Liebe entspricht: EKO 247.

Wer nicht weiß, wie das Wort in seinem Buchstabensinn beschaffen ist, der könnte meinen, daß, wo Gott und das Lamm, oder das Lamm und der Vater gesagt wird, zwei (Personen) zu verstehen seien, während doch unter beiden der Herr allein verstanden wird. Ebenso wie im Wort des Alten Testaments, wo Jehovah, Herr Jehovih, Jehovah Zebaoth, Herr, Jehovah Gott, Gott in der Mehrzahl und in der Einzahl, der Gott Israels, der Heilige Israels, der König Israels, Schöpfer, Heiland, Erlöser, Schaddai, Fels usw. genannt wird, während doch durch alle diese Namen nicht mehrere, sondern nur *einer* gemeint ist; denn der Herr wird nur nach Seinen göttlichen Eigenschaften so verschieden benannt. Ebenso verhält es sich mit dem Wort des Neuen Testaments, wo Vater, Sohn und Heiliger Geist als drei genannt werden, während doch unter diesen drei Namen nur *einer* verstanden wird, denn unter dem Vater wird der Herr in Ansehung des Göttlichen Selbst verstanden, das für Ihn die Seele vom Vater her war, unter dem Sohn aber das Göttlich-Menschliche und unter dem Heiligen Geist das ausgehende Göttliche; somit sind die drei nur *einer*, und ebenso hier das Lamm und der Vater.

Daß der Herr, wo Er den Vater nannte, das Göttliche in Sich und somit Sich selbst meinte, kann man aus vielen Stellen im Worte des Alten und Neuen Testaments erkennen; ich will jedoch hier nur einige Stellen aus dem Wort der Evangelisten anführen, aus denen man deutlich sehen kann, daß der Herr unter dem Vater das Göttliche in Ihm selbst verstand, welches in Ihm war wie die Seele im Körper, und daß Er, wenn Er den Vater und Sich selbst gleichsam als zwei Personen nannte, gleichwohl unter beiden nur Sich selbst verstand, weil Seele und Leib *eins* sind, denn die Seele gehört zu ihrem Leib und der Leib zu seiner Seele.

Daß das Göttliche, das Vater genannt wird, das Göttliche des Herrn war, aus dem Sein Menschliches hervorging, und aus dem dieses göttlich wurde, erhellt klar und deutlich durch Seine Empfängnis aus Seinem Göttlichen Selbst:

Matth.1/20,25: "Der Engel des Herrn erschien dem Joseph im Traum und sprach: Fürchte dich nicht, Maria, deine Verlobte, zu dir zu nehmen, denn was in ihr gezeugt ist, das ist aus dem Heiligen Geist; und Joseph erkannte sie nicht, bis sie ihren erstgeborenen Sohn gebar".

Luk.1/31,34,35: "Der Engel sprach zu Maria: Siehe, du wirst empfangen im Leibe und einen Sohn gebären, dessen Namen sollst du Jesus heißen. Dieser wird groß sein und ein Sohn des Höchsten genannt werden. Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll dies geschehen, da ich doch von keinem Manne weiß? Der Engel antwortete und sprach: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird das Heilige, das von dir geboren wird, der Sohn Gottes genannt werden". Hieraus erhellt, daß der Herr vermöge Seiner Empfängnis Jehovah Gott war, und vermöge der Empfängnis Jehovah Gott

sein, heißt, es sein in betreff des eigentlichen Lebens, das die Seele aus dem Vater genannt wird, durch die der Leib sein Leben hat. Auch hieraus geht deutlich hervor, daß das Menschliche des Herrn Sohn Gottes genannt wird, denn es heißt: das Heilige, das von dir geboren wird, soll Gottes Sohn genannt werden.

Daß das Menschliche des Herrn es ist, das Gottes Sohn genannt wird, kann ferner auch aus dem Wort des Alten Testaments erhellen, und auch aus dem Wort des Neuen Testaments an mehreren Stellen, aber hierüber soll, wenn Gott will, anderwärts noch besonders gehandelt werden; hier sollen nur die Stellen angeführt werden, die bezeugen, daß der Herr unter dem Vater das Göttliche in Seiner eigenen Person, und somit Sich selbst verstand. Solche Stellen sind folgende:

Joh.1/1,2,14: "Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und Gott war das Wort; alle Dinge sind durch dasselbe gemacht und ohne dasselbe ist nichts gemacht von dem, was gemacht ist. Und das Wort ward Fleisch, und wohnte unter uns, und wir sahen Seine Herrlichkeit als die Herrlichkeit des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit". Daß unter dem Wort der Herr in Ansehung Seines Göttlich-Menschlichen verstanden wird, ist klar, denn es wird gesagt: das Wort war bei Gott und Gott war das Wort, und dieses Wort ward Fleisch. Unter dem Wort ist also der Herr in Ansehung des göttlich Wahren zu verstehen.

Joh.5/17-28: "Mein Vater wirket bisher, und darum wirke Ich auch. Aber die Juden suchten Ihn zu töten, weil Er Gott Seinen eigenen Vater nannte und Sich selbst Gott gleich machte; aber Jesus antwortete und sprach: Der Sohn kann nichts aus Sich selber tun, als was Er sieht den Vater tun; denn was Dieser tut, das tut in gleicher Weise auch der Sohn; wie der Vater die Toten auferweckt und lebendig macht, so macht auch der Sohn lebendig, die Er will. Wer den Sohn nicht ehrt, der ehrt den Vater nicht, Der Ihn gesandt hat. Wahrlich, Ich sage euch: Es kommt die Stunde, wo die Toten die Stimme des Sohnes Gottes hören werden, und die sie hören, werden leben. Wie der Vater das Leben in Sich selbst hat, so hat Er auch dem Sohn gegeben, das Leben in Sich selbst zu haben". Daß hier unter dem Vater das Göttliche im Herrn verstanden wird, das Sein Leben war, wie die Seele des Vaters bei einem jeden Menschen, und daß unter dem Sohn das Menschliche zu verstehen ist, das aus dem Göttlichen Selbst in Ihm lebte und dadurch auch göttlich gemacht wurde; daß folglich Vater und Sohn *eins* sind, erhellt aus den Worten des Herrn, daß nämlich der Sohn das gleiche tue wie der Vater, daß der Sohn die Toten auferwecke und lebendig mache wie der Vater, daß der Sohn das Leben in Sich selbst habe, wie der Vater, und daß die leben werden, welche die Stimme des Sohnes hören. Hieraus geht deutlich hervor, daß der Vater und der Sohn *eins* sind wie Seele und Leib, und daß die Juden den Herrn töten wollten, weil Er Gott Seinen eigenen Vater nannte und somit Sich Gott gleich machte.

Joh.6/37f: "Alles, was Mir Mein Vater gibt, das wird zu Mir kommen; ein jeder, der es vom Vater gehört und gelernt hat, der kommt zu Mir; nicht als ob jemand den Vater gesehen hätte, außer Dem, Der beim Vater ist; Dieser sieht den Vater. Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist; wie Mich der lebendige Vater gesandt hat, so lebe Ich auch durch den Vater". Hier spricht der Herr von Seinem Menschlichen, daß es vom Himmel herabgekommen sei und daß ein jeder durch Ihn das Leben habe, und zwar deshalb, weil Er und der Vater *eins* sind und das Leben des Vaters in Ihm ist, wie die Seele aus dem Vater im Sohn ist.

Joh.10/28-38: "Ich gebe Meinen Schafen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr

umkommen, und niemand wird sie aus Meines Vaters Hand reißen; Ich und der Vater sind *eins*. Die Juden wurden unwillig, daß Er Sich selbst zum Gott mache; Jesus aber sagte: Wie sprecht ihr zu Dem, Den der Vater geheiligt und in die Welt gesandt hat: Du lästerst Gott, weil Ich gesagt habe: Ich bin Gottes Sohn? Wenn Ich nicht die Werke Meines Vaters tue, so glaubt Mir nicht; wenn Ich sie aber tue, so glaubt doch den Werken, auf daß ihr erkennet und glaubet, daß der Vater in Mir ist und Ich im Vater". Hier redet der Herr vom Vater wie von einem anderen, indem Er sagt: niemand wird die Schafe aus der Hand Meines Vaters reißen; ferner: wenn Ich nicht die Werke Meines Vaters tue, so glaubt Mir nicht, tue Ich sie aber, so glaubet Mir; - damit sie aber nicht glauben sollten, daß Er und der Vater zwei Personen seien, so sagt Er: Ich und der Vater sind *eins*, und fügt hinzu: auf daß ihr erkennet und glaubet, daß der Vater in Mir ist und Ich im Vater. Hieraus erhellt, daß der Herr unter dem Vater Sich selbst versteht, oder das Göttliche, das von der Empfängnis her in Ihm war, und daß Er unter dem Sohn, Den der Vater gesandt hat, Sein Menschliches verstand, denn dieses wurde in die Welt gesandt dadurch, daß Er vom Vater empfangen und von der Jungfrau geboren wurde.

Joh.12/44-46: "Jesus rief laut und sprach: Wer an Mich glaubt, der glaubt nicht an Mich, sondern an Den, Der Mich gesandt hat, und wer Mich sieht, der sieht Den, Der Mich gesandt hat. Ich bin als das Licht in die Welt gekommen, auf daß keiner, der an Mich glaubt, in der Finsternis bleibt". Auch aus diesen Worten geht hervor, daß der Herr unter dem Vater Sich selbst verstand, und Sein Göttlich-Menschliches unter dem Sohn, Den der Vater gesandt hat, denn Er sagt: wer Mich sieht, der sieht Den, Der Mich gesandt hat; wie auch: wer an Mich glaubt, der glaubt nicht an Mich, sondern an Den, Der Mich gesandt hat; und gleichwohl sagt Er: daß sie an Ihn glauben sollten, wie Vers 36 und anderwärts.

Joh.13/3,20: "Da Jesus wußte, daß der Vater alles in Seine Hände gegeben hatte, und daß Er von Gott ausgegangen war, und zu Gott zurückging ... Wer Mich aufnimmt, der nimmt Den auf, Der Mich gesandt hat". Weil der Vater und Er *eins* waren, und das Menschliche des Herrn aus dem Göttlichen in Ihm göttlich war, deshalb war alles, was der Vater hatte, auch Sein, was darunter zu verstehen ist, daß der Vater alles in Seine Hände gegeben habe; und weil Sie *eins* waren, so sagt Er: wer Mich aufnimmt, der nimmt Den auf, Der Mich gesandt hat. Unter ausgehen vom Vater und wieder zurückkehren zum Vater wird verstanden, von Ihm empfangen sein und existieren, und mit Ihm vereinigt werden, wie die Seele mit dem Leib (vereinigt ist).

Joh.14/6-11: "Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater, denn durch Mich. Wenn ihr Mich kennet, so kennet ihr auch Meinen Vater; und von nun an kennet ihr Ihn und habt Ihn gesehen. Spricht zu Ihm Philippus: Herr, zeige uns den Vater; da sprach Jesus zu ihm: So lange bin Ich bei euch, und du kennst Mich nicht? Philippus. Wer Mich gesehen, der hat den Vater gesehen. Wie sprichst du denn: Zeige uns den Vater? Glaubst du nicht, daß Ich im Vater bin und der Vater in Mir? Der Vater, Der in Mir wohnt, Der tut die Werke. Glaubt Mir, daß Ich im Vater bin und der Vater in Mir ist". Hier wird klar und deutlich gesagt, daß der Vater und Er *eins* sind, und daß die Vereinigung (beider) ist wie die Vereinigung der Seele und des Leibes, und daß also die Vereinigung eine solche ist, daß wer Ihn sieht, den Vater sieht. Diese Vereinigung wird in jenem Kapitel noch weiter bestätigt; und weil eine solche Vereinigung bestand und niemand sich an die Seele jemandes (unmittelbar) wenden kann, so sagt Er -

Joh.16/23,24: "Sie sollten sich an Ihn wenden und den Vater in Seinem Namen bitten und Er werde ihnen geben", (was sie bitten).

Diese Vereinigung wird auch darunter verstanden, daß "Er ausgegangen sei vom Vater und in die Welt gekommen, und daß Er die Welt wiederum verlasse und zum Vater gehe": Joh.16/5,10,16,17,28.

Weil der Vater und Er *eins* waren, deshalb sagt er auch Joh.16/13-15: "Alles, was der Vater hat, das ist Mein, und deshalb werde der Tröster oder der Heilige Geist vom Herrn empfangen, was er reden werde".

Joh.17/2,3,10: "Vater, Du hast Mir Macht gegeben über alles Fleisch, damit Ich allen, die Du Mir gegeben hast, das ewige Leben gebe; das ist aber das ewige Leben, daß sie Dich als den alleinigen Gott erkennen und Den Du gesandt hast, Jesus Christus; alles, was Mein ist, das ist Dein, und was Dein ist, das ist Mein". Auch hier wird offen erklärt, daß alles, was dem Vater gehört, auch Ihm gehöre, wie alles, was der Seele gehört, auch dem Menschen gehört, denn der Mensch und die Seele sind *eins*, wie das Leben und das Subjekt (oder der Träger) des Lebens. Daß der Herr auch in Ansehung Seiner Menschheit Gott sei, erhellt aus den Worten des Herrn: daß sie Dich als den alleinigen Gott erkennen und Jesus Christus, Den Du gesandt hast.

Weil der Vater und der Sohn Gottes *eins* sind, deshalb sagt der Herr, daß Er "in der Herrlichkeit Seines Vaters" kommen werde, wenn Er zum Gericht kommen wird: Mark.8/38; Luk.9/26; und auch "in Seiner Herrlichkeit": Matth.25/31; und daß "Ihm alle Macht im Himmel und auf Erden gegeben sei": Matth.28/18.

Daß unter dem Sohne Gottes das Göttlich-Menschliche des Herrn zu verstehen sei, wird auch in anderen Stellen des Wortes deutlich erklärt, und zwar auch im Alten Testament, z.B.

Jes.9/5: "Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns gegeben, auf Dessen Schulter die Herrschaft ruht, und Sein Name wird genannt werden Wunderbar, Ratgeber, Gott, Held, Vater der Ewigkeit, Friedensfürst".

Jes.7/14: "Eine Jungfrau wird empfangen und einen Sohn gebären und sein Name wird sein Gott mit uns (Immanuel).

Daß hier unter dem geborenen Kinde und unter dem gegebenen Sohn der Herr in Ansehung Seiner göttlichen Menschheit verstanden werde, ist klar; und daß der Herr auch in Ansehung dieses Menschlichen Gott sei, und also Sein Menschliches göttlich sei, wird deutlich erklärt, denn es wird gesagt, Sein Name sei Gott, Gott mit uns, Vater der Ewigkeit.

Außer diesen Stellen könnten noch viele andere angeführt werden, um zu begründen, daß der Herr im Wort unter dem Vater Sein Göttliches verstanden habe, das die Seele oder das Leben Seines Menschlichen war, und nicht einen anderen, der von Ihm getrennt wäre, verstand, ja, gar nicht verstehen konnte. Daher bildet das Göttliche und das Menschliche im Herrn nach der Lehre der Christenheit nicht zwei, sondern *eine* Person, ganz wie Seele und Leib, wie im Athanasischen Glaubensbekenntnis gesagt wird; und weil Gott und Mensch im Herrn nicht zwei, sondern *eine* Person sind, so folgt daraus, daß das Göttliche, das der Herr vermöge Seiner Empfängnis hatte und Vater nannte, und das Göttliche, das Er Sohn nannte, also beides Er selbst war.

Hieraus kann man nun auch ersehen, daß unter dem Namen des Vaters, der auf den Stirnen (der 144.000) geschrieben war, der Herr in Ansehung Seines Göttlichen zu verstehen ist.

853. Vers 2,3

2. Und ich hörte eine Stimme aus dem Himmel wie die Stimme vieler

Wasser, und wie die Stimme eines großen Donners; und ich hörte (auch) eine Stimme von Harfenspielern, die auf ihren Harfen spielten.

3. Und sie sangen wie ein neues Lied vor dem Throne und vor den vier Tieren und den Ältesten, und niemand konnte das Lied lernen, als jene hundertvierundvierzigtausend, die erkaufte sind von der Erde.

"Und ich hörte eine Stimme aus dem Himmel wie die Stimme vieler Wasser" bedeutet die Verherrlichung des Herrn aus den göttlichen Wahrheiten, die von Ihm stammen;

"und wie die Stimme eines großen Donners" bedeutet die Verherrlichung des Herrn aus Seinem himmlischen Reich;

"und ich hörte eine Stimme von Harfenspielern, die auf ihren Harfen spielten" bedeutet die Verherrlichung des Herrn aus Seinem geistigen Reich;

"und sie sangen wie ein neues Lied" bedeutet, von der Anerkennung und von dem Bekenntnis des Herrn;

"vor dem Throne und vor den vier Tieren und Ältesten" bedeutet bei allen im ganzen Himmel;

"und niemand konnte das Lied lernen als jene hundertvierundvierzigtausend" bedeutet, daß die Anerkennung und das Bekenntnis des Herrn nur denen gegeben werden konnte, die im Glauben aus der Liebtätigkeit, oder im Wahren aus dem Guten sind;

"die erkaufte sind von der Erde" bedeutet, die in der Welt unterrichtet wurden und es aufgenommen haben.

854. "Und ich hörte eine Stimme aus dem Himmel wie die Stimme vieler Wasser", Offenb.14/2, bedeutet die Verherrlichung des Herrn aus den göttlichen Wahrheiten, die von Ihm stammen.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Stimme aus dem Himmel, insofern sie eine Verherrlichung des Herrn bezeichnet, denn die Stimme aus dem Himmel schließt das in sich, was durch sie verkündigt wird und nun folgt, und was besonders in dem neuen Lied enthalten ist, durch das die Anerkennung und das Bekenntnis des Herrn bezeichnet wird.

Und aus der Bedeutung der vielen Wasser, insofern sie die göttlichen Wahrheiten bezeichnen, die vom Herrn stammen. Daß die Wasser im Wort die göttlichen Wahrheiten bedeuten, sehe man EKO 71, 483, 518; und weil diese durch die Wasser bezeichnet werden, deshalb werden bisweilen Reden aus dem Himmel gehört wie das Rauschen fließender Wasser, ebenso wie die Stimme des Menschensohns gehört wurde, Der mitten unter den Leuchtern wandelte, und "dessen Stimme war wie das Rauschen vieler Wasser": Offenb.1/15; und

Offenb.19/6: "Und ich hörte die Stimme einer großen Schar und wie eine Stimme vieler Wasser und wie eine Stimme heftiger Donner".

Hes.1/24: "Das Geräusch der Flügel der Cherube wurde gehört wie das Rauschen großer Wasser".

855. "Und wie die Stimme eines großen Donners", Offenb.14/2, bedeutet die Verherrlichung des Herrn aus Seinem himmlischen Reich.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Stimme, insofern sie eine Verherrlichung des Herrn

bezeichnet, wie gleich oben; und aus der Bedeutung des großen Donners, insofern er die Verherrlichung des Herrn aus Seinem himmlischen Reich bezeichnet. Diese Bedeutung hat aber der Donner, weil aus dem himmlischen Reich nicht Stimmen der Rede, sondern nur Töne gehört werden, und zwar deshalb, weil alle, die in diesem Reich sind, aus der Liebe reden oder aus der Neigung ihres Herzens, und wenn eine solche Rede aus diesem Himmel in die unteren Regionen herabkommt, so wird sie wie ein Donner gehört; denn alle Neigungen in der geistigen Welt werden wie Töne vernommen in mannigfaltigen Abstufungen. Die Gedanken dagegen stellen sich in artikulierten Tönen dar, die man Stimmen nennt, worüber EKO 323, 393; HH 234-245.

Alle aber, die sich im geistigen Reich befinden, reden aus dem Denken ihres Verstandes oder ihrer Seele, und wenn eine solche Rede aus dem Himmel in die unteren Regionen herabsinkt, so wird sie entweder als eine Stimme gehört, oder als eine harmonische Musik, teils erscheint sie auch vor den Augen wie eine helle Wolke, oder wie ein Flammenschein gleich dem des Blitzes vor dem Donner. Daher wird durch Blitze, Donner und Stimmen die Erleuchtung, das Verständnis und das Innwerden bezeichnet; man sehe EKO 273, 702, 704; und daß die aus dem himmlischen Reich herabkommenden Stimmen wie Donner gehört werden: EKO 353, 393, 821.

856. "Und ich hörte (auch) eine Stimme von Harfenspielern, die auf ihren Harfen spielten", Offenb.14/2, bedeutet die Verherrlichung des Herrn aus Seinem geistigen Reich.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Stimme, insofern sie eine Verherrlichung des Herrn bezeichnet, wie oben; und aus der Bedeutung der Harfenspieler, die auf ihren Harfen spielen, insofern sie die Neigungen derer bezeichnen, die sich im geistigen Reich des Herrn befinden; denn die Neigungen dieser werden als Töne gehört, aber wie Töne von Saiteninstrumenten. Denn die Töne der Saiteninstrumente entsprechen dem Wahren aus dem Guten oder dem Verständnis, in dem die Engel im geistigen Reich des Herrn sind, dagegen die Töne der Blasinstrumente entsprechen dem Guten, in dem die Engel des himmlischen Reiches des Herrn sind.

Daß es sich mit diesen Entsprechungen so verhält, sehe man EKO 323, 326; und daß die Harfen Bekenntnisse von geistigen Wahrheiten bezeichnen und die zehnsaitigen Zithern (nablia) Bekenntnisse aus dem Guten: EKO 323.

Weil nun die Himmel in zwei Reiche eingeteilt sind, nämlich in das himmlische Reich, in dem sich die Engel befinden, die im Guten der Liebe sind, und in das geistige Reich, in dem sich die Engel befinden, die im Wahren aus diesem Guten sind, deshalb wird gesagt, daß eine Stimme aus dem Himmel gehört wurde, wie die Stimme eines großen Donners und wie die Stimme der Harfenspieler, die auf ihren Harfen spielten, wodurch also die Verherrlichung des Herrn aus dem himmlischen Reich, somit aus dem Guten der Liebe, und eine Verherrlichung Desselben aus dem geistigen Reich, somit aus dem Wahren aus jenem Guten bezeichnet wird.

857. "Und sie sangen wie ein neues Lied", Offenb.14/3, bedeutet, von der Anerkennung und von dem Bekenntnis des Herrn.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Liedes, insofern es ein Bekenntnis aus der Freude des Herzens bezeichnet; und aus der Bedeutung des neuen Liedes, insofern es die Anerkennung und das Bekenntnis des Herrn bezeichnet, und somit Seine Verherrlichung, worüber EKO 326.

In vielen Stellen des Wortes und besonders bei David, wird vom Lied gesprochen, und durch dasselbe das Bekenntnis und die Verherrlichung Gottes durch Gesang bezeichnet, wo aber gesagt wird "ein neues Lied", da wird das Bekenntnis und die Verherrlichung des Herrn bezeichnet; denn dieses Lied wird ein neues genannt, weil vor der Ankunft des Herrn, in den Kirchen Jehovah durch Lieder gefeiert wurde, aber nachdem der Herr in die Welt gekommen war und sich geoffenbart hatte, wurde auch der Herr durch Lieder gefeiert; dagegen in der Kirche, die nachher errichtet werden soll, und die unter dem neuen Jerusalem verstanden wird, soll der Herr allein gepriesen (gefeiert) werden. Und weil in den alten Kirchen ebenderselbe Herr war, aber unter dem Namen Jehovah, der gepriesen wurde, der jetzt der Herr heißt, und weil somit das Lied von ihm an sich betrachtet nicht neu ist, deshalb wird gesagt: wie (d.i. gleichsam) ein neues Lied. Es wird daher hier ein neues (Lied) genannt, weil es für die neue Kirche bestimmt ist, die späterhin vom Herrn errichtet werden soll.

858. "Vor dem Thron und vor den vier Tieren und Ältesten", Offenb.14/3, bedeutet, bei allen im ganzen Himmel.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Throns, insofern er im allgemeinen den Himmel, im besonderen den geistigen Himmel, und im abgezogenen Sinn das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre bezeichnet; daher wird auch vom Gericht der Ausdruck "Thron" gebraucht, worüber EKO 253, 267, 297, 343, 460, 462, 477, 482. Es erhellt ferner aus der Bedeutung der vier Tiere und der vierundzwanzig Ältesten, insofern sie die oberen Himmel bezeichnen, worüber EKO 313, 322, 362. Durch: vor dem Thron und vor den vier Tieren und den Ältesten, wird daher bezeichnet, bei allen im ganzen Himmel.

859. "Und niemand konnte das Lied lernen, als jene hundertvierundvierzigtausend", Offenb.14/3, bedeutet, daß die Anerkennung und das Bekenntnis des Herrn nur den ergegeben werden konnte, die im Glauben aus der Liebtätigkeit, oder im Wahren aus dem Guten sind.

Dies erhellt aus der Bedeutung des neuen Liedes, insofern es die Anerkennung und das Bekenntnis des Herrn bezeichnet, worüber EKO 857; und aus der Bedeutung von 144.000, insofern diese Zahl alle bezeichnet, die im Wahren aus dem Guten, und somit im Glauben aus der tätigen Liebe sind, und im abgezogenen Sinn das Wahre aus dem Guten.

Daß diese unter den 144.000 Versiegelten aus allen Stämmen verstanden werden, kann man aus der Erklärung des vorausgehenden 7. Kapitels ansehen, wo von den 12.000 Versiegelten aus einem jeden Stamm, und von den 144.000 aus allen Stämmen gehandelt wird; und daraus, daß auch diese als solche bezeichnet werden, die den Herrn und Seine göttliche Menschheit anerkennen, und deshalb unter denen sind, die zur Zeit des Jüngsten Gerichts von den Bösen geschieden, durch den Herrn zum Himmel erhoben und selig gemacht werden; denn in jenem Kapitel wird, wie gesagt, von der Trennung der Guten von den Bösen vor dem Jüngsten Gericht gehandelt, und deshalb werden unter den 144.000 Versiegelten aus allen Stämmen die Guten verstanden, die von den Bösen ausgeschieden wurden.

Hieraus geht nun deutlich hervor, daß durch die Worte: niemand konnte das Lied erlernen außer den 144.000, bezeichnet wird, daß die Anerkennung und das Bekenntnis des Herrn nur bei denen möglich sei, die im Glauben aus der Liebtätigkeit, oder im Wahren aus dem Guten sind. Der Grund hiervon ist, weil die anderen den Einfluß aus dem Himmel, d.h. durch den Himmel vom Herrn, nicht aufnehmen können; denn der Herr fließt bei einem jeden in sein Leben ein, und das Leben des Himmels stammt aus der Liebe oder aus der Liebtätigkeit,

somit aus dem Guten, und die Liebe und auch die Liebtätigkeit ist so beschaffen, wie sie durch die Wahrheiten gebildet wird; daher stammt das Leben des Menschen. Deshalb nimmt kein anderes Leben den Einfluß aus dem Himmel vom Herrn auf, als das Leben des Wahren aus dem Guten. Das Leben des von der Liebtätigkeit getrennten Glaubens, oder das Leben des vom Guten getrennten Wahren, ist ein rein natürliches Leben, das nichts aus dem Himmel aufnimmt, noch aufnehmen kann, weil durch dieses Leben keine Gemeinschaft mit dem Himmel möglich ist; denn eine solche Gemeinschaft ist nur möglich vermittelt der geistigen Liebe, die auch Liebtätigkeit genannt wird, somit durch ein Leben nach den Wahrheiten aus dem Wort, und dieses Leben ist nicht möglich bei denen, die den Glauben von der Liebtätigkeit trennen und glauben, daß sie durch den Glauben allein, d.h. durch den von guten Werken getrennten Glauben selig werden.

Weil nun unter den 144.000 diejenigen verstanden werden, die in den Wahrheiten aus dem Guten sind, d.h. in dem aus der Liebtätigkeit hervorgehenden Glauben, so erhellt, weshalb diese allein das Lied lernen konnten, d.h. den Herrn, nämlich Ihn selbst als den alleinigen Gott und die Dreieinigkeit in Ihm, mit dem Herzen anerkennen und bekennen konnten.

860. "Die erkaufte sind von der Erde", Offenb.14/3, bedeutet, die in der Welt (in den Wahrheiten) unterrichtet wurden und dieselben aufgenommen haben.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Erkauften oder vom Herrn Erlösten, insofern es diejenigen sind, die den Unterricht, insbesondere die Lehre vom Herrn, aufnehmen, worüber folgen wird; und aus der Bedeutung der Erde, insofern sie die Kirche bedeutet, worüber EKO 29, 304, 697, 741, 742, 752.

Durch die von der Erde Erkauften werden daher diejenigen bezeichnet, die in der Welt, d.h. in der Kirche, das aufgenommen haben, was der Herr im Wort gelehrt hat. Man merke wohl, daß im anderen Leben nur die den Herrn anerkennen und bekennen können, die Ihn auf der Welt anerkannt und bekannt haben, denn wie der Mensch in Ansehung der Anerkennung und des Bekenntnisses in der Welt beschaffen ist, so bleibt er auch nach dem Tode. Manche glauben, daß die, welche auf der Welt keinen Glauben hatten, dennoch im anderen Leben den Glauben aufnehmen könnten, wenn sie ihn von anderen hören und selbst sehen, daß es sich so verhalte, nämlich, daß ein Gott sei, daß der Herr der Erlöser der Welt, daß das Wort heilig sei und dergleichen; aber ich kann bezeugen, daß die, welche auf der Welt keinen Glauben hatten, nach dem Tode nicht Glauben erhalten können, obgleich sie von den Engeln hören und mit ihren eigenen Augen sehen, daß es sich so verhält. Es wurde bei vielen, die nicht geglaubt hatten, versucht, sie zum Glauben zu bringen, aber vergebens. Dadurch wurde mir klar, daß der Mensch in Ewigkeit so bleibt, wie er ist, wenn er stirbt.

Dies ist auch unter den fünf törichten Jungfrauen zu verstehen, die kein Öl in ihren Lampen hatten, sich aber solches verschaffen wollten, aber als sie es gekauft hatten und zum Hochzeitshaus hinkamen, wurden sie doch nicht aufgenommen: Matth.25/1-13. Durch das Kaufen des Öls wird bezeichnet, sich das Gute der Liebe nach dem Tode verschaffen. Diesen gleichen viele, die sich nach dem Tode etwas verschaffen, wenn sie Geister geworden sind; aber es bleibt nicht, weil es nicht innerlich eingewurzelt ist, wie es bei denen der Fall, die sich solches in der Welt erworben haben.

Unter den von der Erde Erkauften sind diejenigen zu verstehen, die in der Welt nach empfangenem Unterricht die Anerkennung des Herrn in sich aufnahmen, weil kaufen

bedeutet, sich Kenntnisse des Wahren und Guten verschaffen, und zwar durch Unterricht; somit werden durch Erkaufte diejenigen bezeichnet, die nach empfangenem Unterricht jene Kenntnisse aufnehmen. Daß durch kaufen und verkaufen bezeichnet wird, sich Kenntnisse des Wahren und Guten verschaffen und dieselben anderen mitteilen, siehe man EKO 840.

Daß die, welche durch Unterricht den Glauben an Gott aufgenommen haben, vom Herrn Erkaufte genannt werden, kommt daher, weil die, welche durch Falsches der Wahrheit entfremdet wurden, Verkaufte genannt werden. Daher werden die, welche vom Falschen zum Wahren zurückgeführt worden sind, also diejenigen, die vom Herrn aus der Hölle erlöst und zum Himmel geführt wurden, Erlöste genannt, und der Herr selbst heißt der Erlöser.

Daß erlösen, wo vom Herrn die Rede ist, bedeutet, vom Bösen erretten und vom Falschen befreien, somit aus der Hölle erlösen, und auch umbilden und wiedergebären, siehe man EKO 328;

daß durch Sein Blut erlösen die Verbindung mit dem Herrn durch die Anerkennung des Herrn und durch die Aufnahme des göttlich Wahren von Ihm bezeichnet wird: EKO 328, 329;

ferner, daß der Herr in Ansehung Seines Göttlich-Menschlichen Erlöser genannt werde: EKO 328.

861. Vers 4,5

4. Diese sind es, die sich mit Weibern nicht befleckt haben, denn sie sind Jungfrauen; diese sind es, die dem Lamme nachfolgen, wohin es geht; diese wurden erkauf von den Menschen als Erstlinge für Gott und dem Lamme.

5. Und in ihrem Munde ward kein Trug erfunden, denn sie sind unbefleckt vor dem Throne Gottes.

"Diese sind es, die sich mit Weibern nicht befleckt haben" bedeutet, welche die Wahrheiten des Wortes nicht verfälscht haben;

"denn sie sind Jungfrauen" bedeutet, weil sie in der Liebe zum Wahren um des Wahren willen sind;

"diese sind es, die dem Lamme nachfolgen, wohin es geht" bedeutet, die mit dem Herrn verbunden sind durch die Anerkennung Seines Göttlich-Menschlichen und durch ein Leben nach Seinen Geboten;

"diese wurden erkauf von den Menschen als Erstlinge für Gott und das Lamm" bedeutet, sie seien vom Herrn in die neue Kirche aufgenommen worden;

"in ihrem Munde ward kein Trug erfunden" bedeutet, daß sie es verabscheuen Falsches zu denken und andere zu bereden (es zu glauben);

"denn sie sind unbefleckt vor dem Throne Gottes" bedeutet, daß sie in den Augen der Engel ohne Falsches aus dem Bösen sind.

862. "Diese sind es, die sich mit Weibern nicht befleckt haben", Offenb.14/4, bedeutet, welche die Wahrheiten des Wortes nicht verfälscht haben.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: sich mit Weibern beflecken und verunreinigen, insofern es heißt, die Wahrheiten des Wortes verfälschen; denn es bedeutet das gleiche wie Hurerei und Unzucht treiben. Daß durch Hurerei, Unzucht und Ehebruch, die so oft in den prophetischen Büchern des Wortes genannt werden, Verfälschungen und Schändungen des

Wahren und Guten der Lehre der Kirche und somit auch des Wortes bezeichnet werden, sehe man EKO 141, 161, 511, 695, 803; daher kommt es, daß hinzugefügt wird: denn sie sind Jungfrauen, wodurch bezeichnet wird, daß sie in der Neigung oder Liebe zum Wahren sind um des Wahren willen.

Von den 144.000 wird aber gesagt, daß sie sich nicht mit Weibern befleckt haben, weil sie Jungfrauen seien, aus dem Grund, weil unter diesen 144.000 alle verstanden werden, die im Wahren aus dem Guten sind; und solche, die im Wahren aus dem Guten sind, können die Wahrheiten nicht verfälschen, denn das Gute schließt das geistige Gemüt auf, welches das Licht aus dem Himmel aufnimmt und das natürliche Gemüt erleuchtet; daher werden die Wahrheiten, wenn sie ihnen erscheinen, anerkannt und aufgenommen, das Falsche aber verworfen.

Ganz anders aber ist es bei denen, die im Wahren ohne das Gute sind. Obgleich diese glauben im Besitz der Wahrheit zu sein, sind sie doch im Falschen befangen; denn die Wahrheiten haben ohne das Gute weder Licht noch Leben, daher sind sie innerlich gleichsam schwarz und tot, und wenn sie von solchen innerlich aufgefaßt werden, dann werden sie entweder verfälscht oder sie verschwinden, als ob sie gar nicht dagewesen wären. So sind die Wahrheiten des Wortes bei denen beschaffen, die dem von der Liebe getrennten Glauben huldigen. Solange diese aus dem buchstäblichen Sinn des Wortes reden, müssen sie notwendig Wahres reden, weil alles im Wort wahr ist; aber was aus dem Buchstabensinn sich darstellt, gehört zu den Erscheinungswahrheiten, die für die Kinder und Einfältigen ihrer Fassungskraft gemäß eingerichtet sind. Wenn aber einer von denen, die in dem von der Liebe getrennten Glauben sind, diese buchstäblichen Wahrheiten innerlich betrachtet und sich bemüht, ihren echten und wahren Sinn herauszubringen, dann verfällt er in Irriges und Falsches, durch das er die eigentlichen Wahrheiten des Himmels zerstört und sich selber den Himmel verschließt. Anders freilich verhält es sich mit denen, die im Wahren aus dem Guten sind; diese werden nämlich fortwährend vom Herrn erleuchtet, denn der Herr fließt in das Gute ein, und durch das Gute in die Wahrheiten beim Menschen, aber nicht in die Wahrheiten ohne das Gute, und also auch nicht in den Glauben ohne die tätige Liebe.

863. "Denn sie sind Jungfrauen", Offenb.14/4, bedeutet, weil sie in der Liebe zum Wahren um des Wahren willen sind.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Jungfrauen, indem sie die Neigungen oder die Liebe zum Wahren bezeichnen, die man die geistigen Neigungen zum Wahren nennt; denn die Neigungen zum Wahren sind fast bei allen Menschen, besonders wenn sie noch Kinder sind, oder im Jugendalter stehen, natürlich, und diese natürlichen Neigungen beabsichtigen verschiedene Belohnungen, namentlich guten Ruf, und dann Ehre und Gewinn. Solche Neigungen werden aber nicht unter den Jungfrauen verstanden, sondern die geistigen Neigungen zum Wahren, und diese haben das ewige Leben zum Zweck und die Nutzwirkungen für dieses Leben. Die, welche von solchen Neigungen erfüllt sind, lieben die Wahrheiten, weil sie wahr sind, somit ohne Hinblick auf Ruhm, Ehre und Gewinn der Welt, und wer sie in solcher Weise liebt, der liebt den Herrn, denn der Herr ist bei dem Menschen in den Wahrheiten, die aus dem Guten sind, denn dieses Wahre, das vom Herrn als Sonne ausgeht, ist das göttlich Wahre, und der Herr ist das, was von Ihm ausgeht. Wer daher die Wahrheiten aus geistiger Liebe aufnimmt, weil sie wahr sind, der nimmt den Herrn auf. Daher wird von solchen gesagt: diese sind es, die dem Lamme nachfolgen, wohin es geht; und diese werden

auch vom Herrn gemeint, wenn Er sagt:

Matth.13/44-46: "Das Himmelreich ist gleich einem verborgenen Schatz im Acker, den ein Mensch fand und verbarg, und vor Freude über denselben ging er hin, verkaufte alles, was er hatte, und kaufte den Acker. Und wiederum ist das Himmelreich gleich einem Kaufmann, der schöne Perlen suchte, und da er eine köstliche Perle fand, ging er hin, verkaufte alles, was er hatte, und kaufte dieselbe". Durch den verborgenen Schatz im Acker und durch die Perlen werden die Wahrheiten des Himmels und der Kirche bezeichnet, aber durch die *eine* köstliche Perle die (herzliche) Anerkennung des Herrn. Die Liebe zu den Wahrheiten, bloß deshalb, weil sie wahr sind, wird darunter verstanden, daß der Mensch vor Freude hinging, alles, was er hatte, verkaufte und den Acker kaufte, in dem der Schatz verborgen lag, und dadurch, daß jener Kaufmann ebenso hinging, alles verkaufte, was er hatte, und die köstliche Perle kaufte.

Daß die, welche in der geistigen Neigung zum Wahren stehen, Jungfrauen genannt werden, hat seinen Grund in der Ehe des Guten und Wahren, aus der die eheliche Liebe stammt; denn die Ehegattin ist die Neigung zum Guten und der Ehegatte das Verständnis des Wahren; das Männliche und Weibliche ist von der Geburt her so beschaffen. Weil nun die Jungfrauen wünschen, mit Männern verbunden zu werden, bei denen das Verständnis des Wahren ist, deshalb bedeuten sie die Neigungen zum Wahren. Mehr hierüber sehe man HH 366-386, wo von den Ehen in der geistigen Welt gehandelt wird. Hieraus kann man nun erkennen, was im Wort durch Jungfrauen bezeichnet wird in folgenden Stellen:

Klagel.1/4,15,18: "Die Wege gen Zion trauern, weil niemand zum Fest kommt; alle Tore sind verwüstet, seine Priester seufzen, seine Jungfrauen sind betrübt, und Zion selbst ist in bitterem Kummer. Der Herr hat alle meine Starken niedergeworfen in meiner Mitte; Er hat eine Festzeit ausgerufen gegen mich, um zu brechen meine junge Mannschaft. Der Herr hat die Kelter getreten für die Jungfrau der Tochter Zions; höret doch, alle ihr Völker und sehet meinen Schmerz. Meine Jungfrauen und meine Jünglinge sind in die Gefangenschaft gezogen". Durch diese Worte wird die Verwüstung des göttlich Wahren in der Kirche beschrieben. Zion, von dem hier gesprochen wird, bedeutet die Kirche, wo der Herr durch das göttlich Wahre herrscht. Die Wege Zions trauern bedeutet, daß die göttlichen Wahrheiten nicht mehr gesucht werden. Daß niemand auf das Fest kommt bedeutet, daß kein Gottesdienst bestehe. Alle seine Tore sind verwüstet bedeutet, daß kein Zugang zu den Wahrheiten eröffnet ist. Seine Priester seufzen, seine Jungfrauen sind betrübt bedeutet, daß die Neigungen zum Guten und zum Wahren verlorengegangen sind. Er hat alle meine Starken niedergeworfen in meiner Mitte bedeutet, daß alle Macht des Wahren gegen das Falsche zugrunde gegangen sei. Er hat eine Festzeit ausgerufen gegen mich bedeutet den letzten Zustand (der Kirche), wenn der Herr kommen wird. Zu zerbrechen meine junge Mannschaft, bedeutet (den Zustand), wenn kein Verständnis des Wahren mehr vorhanden ist. Der Herr hat die Kelter getreten für die Jungfrau der Tochter Zions bedeutet, wenn alle Wahrheiten des Wortes verfälscht sind. Meine Jungfrauen und meine Jünglinge sind in die Gefangenschaft gezogen, bedeutet (den Zustand der Kirche), wenn alle Liebe zum Wahren und alles Verständnis des Wahren untergegangen ist.

Klagel.2/10,13,21: "Die Ältesten der Tochter Zions sitzen auf dem Boden und schweigen; sie haben Staub geworfen auf ihre Häupter, und haben Säcke angezogen, die Jungfrauen Jerusalems neigen ihr Haupt zur Erde; was soll ich dir bezeugen, wem soll ich dich vergleichen, o Jungfrau, Tochter Zions? Auf den Gassen liegen Knaben und Greise, meine Jungfrauen und meine Jünglinge sind durch das Schwert gefallen". Durch diese Worte wird

gleichfalls die Verwüstung des göttlich Wahren in der Kirche beschrieben. Die Tochter Zions ist die Kirche, in welcher der Herr durch das göttlich Wahre herrscht. Der Schmerz wegen der Verwüstung desselben wird beschrieben durch das Sitzen auf dem Erdboden, durch das Schweigen der Ältesten, durch das Bestreuen des Hauptes mit Staub, durch das Anziehen der Säcke, durch das Neigen des Hauptes zur Erde. Durch die Ältesten der Tochter Zions werden die bezeichnet, welche die göttlichen Wahrheiten besaßen; durch die Jungfrauen Jerusalems die, welche aus Liebe zum Wahren die Wahrheiten lehrten. Auf den Gassen liegen Knaben und Greise bedeutet, daß mit den göttlichen Wahrheiten auch die Unschuld und Weisheit verlorengegangen sei. Meine Jungfrauen und meine Jünglinge sind durch das Schwert gefallen bedeutet, daß alle Neigung zum Wahren und alles Verständnis des Wahren durch das Falsche verlorengegangen sei. Jungfrau bedeutet die Neigung zum Wahren und Jüngling das Verständnis des Wahren. Durch das Schwert fallen heißt, durch Falsches zugrunde gehen.

Klagel.5/10-12: "Unsere Haut ist geschwärzt wie ein Ofen durch die Stürme des Hungers. Die Weiber in Zion wurden geschändet und die Jungfrauen in den Städten Juda. Die Fürsten wurden durch die Hand (der Feinde) gehenkt, das Angesicht der Greise wurde nicht geehrt". Diese Worte schließen das gleiche in sich. Was die Weiber in Zion, die Jungfrauen in den Städten Juda, die Fürsten und die Greise bedeuten, wurde EKO 540, 555, 655 erklärt.

Amos 8/11,13: "Siehe, es werden Tage kommen, an denen Ich einen Hunger in das Land schicken werde, nicht einen Hunger nach Brot, noch einen Durst nach Wasser, sondern das Wort des Herrn zu hören. Zu dieser Zeit werden schöne Jungfrauen und Jünglinge vor Durst verschmachten". Dies bezieht sich auf den Mangel des göttlich Wahren; dieser Mangel ist unter dem Hunger und Durst zu verstehen; deshalb wird gesagt, nicht einen Hunger nach Brot, noch einen Durst nach Wasser, sondern das Wort Jehovahs zu hören. Daß die Liebe zum Wahren und das Verständnis des Wahren durch jenen Mangel aufhören werden, wird bezeichnet durch die Worte: zu dieser Zeit werden schöne Jungfrauen und Jünglinge vor Durst verschmachten.

Jes.23/4: "Schäme dich, Zidon, denn das Meer und die Feste am Meere (d.i. Tyrus) spricht: Ich habe nicht gekreißt und nicht geboren, keine Jünglinge erzogen und keine Jungfrauen aufgezogen". Unter Zidon und Tyrus wird die Kirche in Ansehung der Kenntnisse des Guten und Wahren verstanden, und unter dem Meer und der Feste des Meeres das Natürliche, in dem diese Kenntnisse ihren Sitz haben. Daß niemand durch diese Kenntnisse gebessert wurde, wird durch die Worte bezeichnet: ich habe nicht gekreißt und nicht geboren; und daß dadurch kein Verständnis des Wahren und keine Liebe zum Wahren vorhanden sei, wird bezeichnet durch: ich habe keine Jünglinge erzogen und keine Jungfrauen aufgezogen.

Ps.78/62-64: "Gott gab Sein Volk dem Schwerte preis und entbrannte gegen Sein Erbe, die Jünglinge fraß das Feuer und seine Jungfrauen wurden nicht vermählt, seine Priester fielen durch das Schwert". Auch dies bezieht sich auf die Verwüstung der Kirche durch Falsches und Böses. Gott gab Sein Volk dem Schwerte preis und entbrannte gegen Sein Erbe bedeutet, daß die Kirche durch Böses und Falsches zugrunde ging. Das Schwert bezeichnet die Zerstörung des Wahren durch das Falsche; und entbrennen die Zerstörung durch das Böse. Das Volk bezeichnet die Angehörigen der Kirche, die im Wahren sind, und das Erbe die, welche im Guten sind, jetzt aber im Falschen und im Bösen. Die Jünglinge fraß das Feuer bedeutet, daß die Selbstliebe und der daraus hervorgehende Hochmutsdünkel der eigenen Einsicht das Verständnis des Wahren zugrunde richtete. Seine Jungfrauen wurden nicht vermählt bedeutet, daß die Neigungen zum Wahren verlorengingen, weil kein Verständnis des

Wahren da war. Seine Priester fielen durch das Schwert bedeutet, daß das Gute der Kirche, d.h. das Gute der Werke der Liebtätigkeit und des Lebens durch das Falsche zerstört wurde.

5.Mose 32/25: "Draußen wird sie das Schwert töten und in den Kammern der Schrecken; sowohl den Jüngling, als die Jungfrau, den Säugling und den Greis". Draußen wird sie das Schwert töten und in den Kammern der Schrecken bedeutet, das Falsche und Böse aus der Hölle wird das Natürliche und das Vernünftige des Menschen verwüsten. Den Jüngling sowohl als die Jungfrau bedeutet, das Verständnis des Wahren und die Neigung zu demselben; den Säugling und den Greis bedeutet die Unschuld und die Weisheit.

Jerem.51/20-23: "Durch dich will Ich Völkerschaften zerstreuen und Königreiche zugrunde richten, durch dich werde Ich zerschmettern Rosse und Reiter, durch dich werde Ich zerschmettern Wagen und Fuhrmann, den Greis und den Knaben, den Jüngling und die Jungfrau, den Hirten und seine Herde, den Ackermann und seine Rinder, die Befehlshaber und die Vorsteher". Dies bezieht sich auf Jakob und Israel, unter denen im höchsten Sinn der Herr verstanden wird, Der das Falsche und Böse, das zur Zeit Seiner Ankunft in der Kirche herrscht, zerstören wird. Durch die Völkerschaften und Königreiche, die Er zerstreuen wird, wird das Böse und Falsche im allgemeinen bezeichnet; durch Rosse und Reiter werden die Vernünftleien aus dem Falschen gegen das Wahre bezeichnet; durch den Wagen und Fuhrmann das Falsche der Lehre; durch den Greis und den Knaben das begründete und das nicht begründete Falsche; durch den Jüngling und die Jungfrau das Verständnis und die Neigung zum Falschen; durch den Hirten und seine Herde die Lehrenden und die Lernenden, durch die Befehlshaber und die Vorsteher die Prinzipien des Falschen und des Bösen.

Hes.9/4,6: "Jehovah sprach: Gehe mitten durch die Stadt und mitten durch Jerusalem; (und zu den Männern sprach Er:) Tötet die Greise, die Jünglinge und die Jungfrauen, die Kinder und die Weiber, zur Vertilgung, aber rühret keinen Mann an, an dem das Zeichen ist". Durch diese Worte wird die Verwüstung alles dessen beschrieben, was zur Kirche gehört: durch Jerusalem wird diese Kirche bezeichnet; durch den Greis, den Jüngling, die Jungfrau, das Kind und die Weiber wird alles der Kirche Angehörnde bezeichnet: durch den Greis die Weisheit, durch den Jüngling die Einsicht, durch die Jungfrau die Neigung zum Wahren, durch das Kind die Unschuld, durch die Weiber das mit dem Wahren verbundene Gute. Töten bis zur Vertilgung bedeutet, gänzlich zerstören. Daß dies nicht wirklich geschehen, sondern nur dem Propheten, während er im Geiste war, so erschienen sei, zeigt sich deutlich an dem, was vorhergeht, wo die Greuel Israels und Judas, die sie in verschiedener Weise und in verschiedenen Dingen verübten, berichtet werden. Und weil es nicht wirklich geschehen, sondern nur erschienen ist, so ist klar, daß durch Greis, Jüngling, Jungfrau, Kind und Weiber das bezeichnet wurde, was oben gesagt ist. Was dadurch bezeichnet wird, daß keiner angerührt werden soll, an dem das Zeichen ist, sehe man EKO 427.

Joel 4/3 (oder 3/8): "Über Mein Volk haben sie das Los geworfen, und haben einen Knaben für eine Dirne gegeben, und ein Mädchen um den Wein verkauft, den sie getrunken". Das Los über ein Volk werfen bedeutet, das Wahre der Kirche durch Falsches zerstreuen. Einen Knaben geben für eine feile Dirne bedeutet, die Wahrheiten des Wortes verfälschen; ein Mädchen verkaufen für den Wein bedeutet, das Gute des Wortes verfälschen; den sie getrunken haben bedeutet die Aufnahme des Falschen.

Sach.8/5: "Die Straßen der Stadt waren voll Knaben und Mädchen, die auf den Straßen spielten". Durch die Knaben und Mädchen wird das Wahre und Gute der Unschuld bezeichnet, von welcher Art das Wahre und Gute des Wortes ist, das wesentlich die Kirche bildet. Durch

die Straßen der Stadt werden die kirchlichen Lehren bezeichnet, weshalb auch die Alten auf den Straßen lehrten; und auf den Straßen spielen, sich darüber freuen und fröhlich sein.

Jerem.31/4,13: "Ich will dich von neuem bauen, Jungfrau Israels; dann wird die Jungfrau sich freuen bei ihrem Reigen, und die Jünglinge und Greise mit ihr". Durch die Jungfrau Israels wird die Kirche bezeichnet hinsichtlich der Neigung zum Wahren; dann wird sich die Jungfrau freuen bei ihrem Reigen bedeutet die Herzensfreude derer, die in der geistigen Neigung zum Wahren sind, denn jede geistige Freude kommt aus der Neigung zum Wahren; daher wird spielen, tanzen und singen im Wort von den Jungfrauen und Mädchen ausgesagt.

Weil die Kirche nur Kirche ist durch die geistige Neigung zum Wahren, das die Liebe zum Wahren um der Wahrheit willen ist, deshalb wird im Wort oft gesagt:

Jungfrau Israels, z.B. Jerem.18/13; 31/4,21; Amos 5/2.

Jungfrau, Tochter Zions: 2.Kön.19/21; Jes.37/22; Klagel.1/6; 2/13.

Jungfrau, Tochter Meines Volkes: Jerem.14/17.

Jungfrau, Tochter Zidons: Jes.23/12.

Jungfrau, Tochter Ägyptens: Jerem.46/11.

Jungfrau, Tochter Babels: Jes.47/1.

Ps.68/25,26: "Sie sahen Deine Schritte, Gott, die Schritte meines Gottes und Königs im Heiligtum; voran gingen die Sänger, hernach kamen die Saitenspieler mitten unter den Jungfrauen, welche die Handpauke schlugen". Dies vom Herrn, Der hier unter: mein Gott und mein König, verstanden wird. Durch Seine Schritte im Heiligtum wird Sein Kommen bezeichnet. Durch die Sänger und Saitenspieler und Paukenschläger werden alle bezeichnet, die dem geistigen und himmlischen Reich des Herrn angehören; durch die singenden Jungfrauen, die, welche dem geistigen Reich des Herrn angehören, und durch die auf Saiteninstrumenten Spielenden und die Pauken Schlagenden die, welche dem himmlischen Reich angehören, und die Jungfrauen genannt werden wegen ihrer Liebe zum Wahren und Guten. Singen, spielen und pauken wird gesagt wegen ihrer Freude und Fröhlichkeit, denn durch die Blas- und Schlaginstrumente wird die Freude derer beschrieben, die zum himmlischen Reich gehören, aber durch Saiteninstrumente und Gesang die Freude derer, die dem geistigen Reich angehören.

Ps.45/10-16: "Königstöchter sind unter deinen Köstlichen (d.i. Geliebten), die Königin steht zu deiner Rechten im besten Golde von Ophir; höre, Tochter, und siehe, neige dein Ohr; dann wird der König sich freuen über deine Schönheit; denn er ist dein Herr, und deshalb beuge dich vor ihm. Auch die Tochter Tyrus bringt Geschenke, die Reichen des Volkes werden flehen zu deinem Angesicht; ganz herrlich ist die Königstochter im Inneren; aus Goldwirkerei ist ihr Gewand, in gestickten Kleidern wird man sie zum König führen, Jungfrauen folgen ihr nach, und ihre Freundinnen, die zu ihm geführt werden; man führet sie hin mit Freuden und Jubel; sie werden in den Palast des Königs kommen". Daß dies in Beziehung auf den Herrn gesagt wurde, geht deutlich hervor aus Vers 3-9, die vorhergehen, und Vers 17 und 18, die nachfolgen. Durch die Königstöchter werden die Neigungen zum göttlich Wahren bezeichnet; durch die Königin, die zu seiner Rechten steht im besten Golde von Ophir, wird der Himmel und die Kirche bezeichnet, die im göttlich Wahren aus dem göttlich Guten sind. Hören, sehen und (sein Ohr) neigen, was von der Tochter des Königs gesagt wird, bedeutet aufmerken, innwerden und gehorchen, somit also, einsehen, tun und weise sein vom Herrn. Daß die

Kirche dann dem Herrn wohlgefällig sein wird liegt in den Worten: dann wird der König sich freuen über deine Schönheit; Schönheit wird von der Liebe zum Wahren gesagt, weil diese die Schönheit der Engel bewirkt. Deshalb beuge dich vor ihm bedeutet den Gottesdienst aus demütigem Herzen. Die Tochter Tyrus bringt Geschenke bedeutet den Gottesdienst derjenigen, die in den Kenntnissen des Wahren sind. Ganz herrlich ist die Königstochter im Inneren bedeutet die geistige Neigung zum Wahren, und diese wird herrlich genannt wegen der großen Menge des Wahren und weil das Geistige sich im Inneren bildet. Aus Goldwirkerei ist ihr Gewand bedeutet die Wahrheiten, die ihre Form aus dem Guten der Liebe empfangen. In gestickten Kleidern wird man sie zum König führen bedeutet die Wahrheiten der äußeren Erscheinung, wie sie im Buchstabensinn des Wortes sind. Jungfrauen folgen ihr nach, ihre Freundinnen, bedeutet die geistig natürlichen Neigungen, die dienen. Man wird sie hinführen mit Freude und Jubel, und sie werden in den Palast des Königs kommen, bedeutet, mit himmlischer Freude in den Himmel, wo der Herr ist.

Weil die Königstöchter die geistigen Neigungen des Wahren bezeichneten, und ihre Kleider die Wahrheiten im Letzten der Ordnung, wie es die Wahrheiten im Buchstabensinn des Wortes sind, "deshalb wurden vormals die Königstöchter als Jungfrauen mit bunten Oberkleidern angetan": 2.Sam.13/18, wie hier von Tamar, der Tochter Davids gesagt wird.

Sach.9/17: "Wie groß ist sein Gutes und wie groß seine Schönheit! Das Getreide macht die Jünglinge wachsen und der Most die Jungfrauen". Auch dieses vom Herrn. Durch das Gute und die Schönheit wird das göttlich Gute und das göttlich Wahre bezeichnet. Das Getreide macht die Jünglinge wachsen und der Most die Jungfrauen bedeutet, daß das Verständnis des Wahren durch das Gute und Wahre von Ihm gebildet werde.

Aus diesen Stellen erhellt, daß durch die Jungfrauen im Wort die Neigungen zum Wahren bezeichnet werden; ebenso in anderen Stellen, z.B.: Jes.62/5; Jerem.2/32; Joel 1/7,8; Ps.148/12; Richt.19/24; 21/12.

Weil durch Jungfrau die Neigung zum echten Wahren der Kirche bezeichnet wurde, deshalb war angeordnet, "daß der Hohepriester keine Witwe, keine Geschiedene, keine feile Dirne zum Weibe nehmen sollte, sondern eine Jungfrau aus seinem Volk, auf daß er seinen Samen nicht entweihte": 3.Mose 21/13-15; dann auch Hes.44/22; worüber man die Erklärung EKO 768 sehe.

Weil durch Jungfrau die Neigung zum echten Wahren bezeichnet wird, und durch Schändung derselben die Verfälschung des göttlich Wahren, deshalb wurde die Hurerei so streng verboten, so daß "der, welcher eine Jungfrau beredete und bei ihr schlief, die Morgengabe für sie geben und sie zum Weibe machen mußte; wenn sich aber der Vater weigerte sie ihm zu geben, so soll er so viel Silber geben, als die Morgengabe für Jungfrauen beträgt": 2.Mose 22/15,16; 5.Mose 22/28,29, worüber man die Erklärung nachsehe HG 9181-9186.

Weil ferner die Neigung zum Wahren und das Verständnis des Wahren gleichsam eine Ehe bilden, wie eine verlobte und mit einem Manne vermählte Jungfrau, und dann eins ausmachen wie der Wille und der Verstand, oder wie die Neigung und der Gedanke, oder wie das Gute und Wahre bei einem jeden Menschen, und weil verschiedene Neigungen nicht mit einem und demselben Gedanken verbunden werden können, und ebensowenig verschiedene Willensrichtungen mit einem und demselben Verstand, oder verschiedene Wahrheiten der Kirche mit einem und demselben Guten der Liebe, deshalb war der Beischlaf mit einer verlobten Jungfrau ein Verbrechen zum Tode, wie es demgemäß heißt -

5.Mose 22/23-27: "Wenn ein Mann bei einer verlobten Jungfrau in der Stadt schläft, so sollen beide gesteinigt werden, wenn es aber auf dem Feld geschieht, so soll der Mann allein sterben, für das Mädchen aber ist es kein Verbrechen zum Tode". Durch den Beischlaf in der Stadt wird die Schändung des Guten und des Wahren der Lehre aus dem Wort bezeichnet, denn die Stadt bedeutet die Lehre, und die Steinigung war die Strafe für die Verletzung des Wahren der Lehre. Aber durch den Beischlaf auf dem Feld wird die Verfälschung einer Wahrheit der Kirche bezeichnet, noch ehe sie als Lehrbestimmung aufgenommen wurde, und somit findet keine Schändung des Guten derselben statt, denn das Feld bedeutet eine Kirche, in die das Wahre erst eingepflanzt wird, dann wächst es und wird endlich zur Lehre, weshalb der Mann allein sterben sollte.

Hieraus kann man auch erkennen, daß durch Jungfrauschaft die unverletzte Neigung zum Wahren bezeichnet wird, wie 3.Mose 21/13; 5.Mose 22/23-27; Hes.23/3,8.

864. "Diese sind es, die dem Lamme nachfolgen, wohin es geht", Offenb.14/4, bedeutet, die mit dem Herrn verbunden sind durch die Anerkennung Seines Göttlich-Menschlichen und durch ein Leben nach Seinen Geboten.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Lammes, insofern es den Herrn in betreff Seines Göttlich-Menschlichen bezeichnet, worüber EKO 314; aus der Bedeutung von Ihm nachfolgen, wohin es geht, insofern es bezeichnet, Sein Göttliches anerkennen und Seine Gebote halten.

Dem Herrn nachfolgen bedeutet dasselbe, wie mit Ihm gehen oder wandeln. Daß mit Ihm gehen und wandeln bedeutet den Herrn anerkennen, Ihm gehorchen, durch Ihn und mit Ihm handeln und leben, sehe man EKO 787. Der Grund, weshalb solches durch die Nachfolgedes Herrn bezeichnet wird, liegt darin, daß niemand aus sich dem Herrn nachfolgen kann, sondern nur durch den Herrn selbst, denn der Herr zieht den Menschen zu Sich, der Ihm aus freiem Willen folgen will, aber den, der Ihm nicht folgen will, kann Er nicht zu Sich ziehen, denn der Herr bewirkt dies bei dem Menschen, sowie derselbe aus sich Ihm nachfolgen möchte; somit wirkt Er auf den freien Willen desselben ein, und dieses tut Er wegen der Aufnahme und Einpflanzung des Wahren und Guten bei ihm, und wegen der daraus hervorgehenden Besserung und Wiedergeburt. Denn wenn es nicht den Anschein hätte, daß der Mensch aus sich dem Herrn nachfolge, d.h. Sein Göttliches anerkenne und Seine Gebote halte *wie aus sich*, so würde keine Aneignung und Verbindung stattfinden, und daher auch keine Besserung und Wiedergeburt. Denn alles geht in den Menschen ein und wird gleichsam sein Eigentum, was er aus freiem Willen, d.h. wie aus sich aufnimmt, sei es, daß er etwas denkt oder redet, sobald er aus sich will oder tut. Gleichwohl aber soll der Mensch glauben, wie es auch wirklich so ist, daß er es nicht aus sich tue, sondern aus dem Herrn. Deshalb wird nicht gesagt, daß er es aus sich tun müsse, sondern *wie aus sich*.

Ein weiterer Grund ist auch, weil der Mensch die Einwirkung des Herrn auf seinen Willen und seine Gedanken nicht wahrnimmt; denn der Mensch weiß nichts von seiner Verbindung mit den Engeln, und daher glaubt er, alles, was er will und denkt, aus sich zu wollen und zu denken, und weiß nicht anders, als daß es aus ihm selbst geschehe, während doch alles Gute einfließt, sowohl was er denkt, als was er will und daher auch tut. Weil er aber aus der Lehre der Kirche weiß, daß alles Gute von Gott kommt, deshalb muß er glauben, daß er nichts Gutes aus sich tue, obwohl er es *wie aus sich tut*. So ist auch zu verstehen, was der Herr lehrt -

Mark.4/26,27: "Mit dem Reich Gottes verhält es sich, wie wenn ein Mensch Samen auf das Land wirft und dann schläft und aufsteht Nacht und Tag; der Same aber geht auf und wächst, ohne daß er es weiß".

Joh.3/27: "Der Mensch kann nichts nehmen, wenn es ihm nicht gegeben wird aus dem Himmel".

Joh.15/5: "Wer in Mir bleibt und Ich in ihm, der bringt viel Frucht, denn ohne Mich könnt ihr nichts tun".

Das Göttlich-Menschliche des Herrn anerkennen und Seine Gebote halten heißt, Ihm nachfolgen, weil keine anderen als solche mit dem Herrn verbunden sein können. Daß aber ein jeder mit dem Herrn verbunden wird je nach der Anerkennung und dem herzlichen Bekenntnis desselben und gemäß seines Lebens, kann man daraus erkennen, daß alle Engel des Himmels kein anderes Göttliches anerkennen als das Göttliche des Herrn, und daß auch alle Engel in den Himmeln nach den Gesetzen der Ordnung leben, die eben Seine Gebote sind, d.h., sie leben in dem Göttlichen, das vom Herrn ausgeht und das göttlich Wahre genannt wird. Weil sie aber so leben, so leben sie in einer himmlischen Luft (aura) oder in einem himmlischen Äther, in den niemand eingelassen werden kann, wenn er nicht in dem vom Herrn ausgehenden Leben ist. Würde ein anderer in diesen Äther eindringen, so würde es ihm gehen wie den Mäusen, die man in einen Siphon bringt, aus dem die Luft herausgepumpt ist.

Hieraus erhellt, was es im geistigen Sinn heißt, dem Lamme nachfolgen, wohin es geht. Das gleiche wird auch unter den Nachfolge des Herrn verstanden in folgenden Stellen:

Joh.8/12: "Jesus sprach: Ich bin das Licht der Welt, wer Mir nachfolgt, der wird nicht in Finsternis wandeln, sondern das Licht des Lebens haben". Ich bin das Licht der Welt bedeutet, daß Er selbst das göttlich Wahre sei; wer Mir nachfolgt bedeutet, wer Sein Göttliches anerkennt und nach Seinen Geboten lebt; der wird nicht in Finsternis wandeln bedeutet, er werde nicht im Falschen sein; sondern er wird das Licht des Lebens haben bedeutet, er werde in den göttlichen Wahrheiten sein, die dem Menschen das ewige Leben lehren und ihn zum Himmel führen. Daß hier unter dem Herrn nachfolgen nicht zu verstehen ist, hinter Ihm hergehen, sondern Seine Gottheit anerkennen und Ihm gehorchen, ist klar.

Joh.10/4,5,27: "Wenn der Hirt seine Schafe herausgeführt hat, geht er vor ihnen her und die Schafe folgen ihm nach; einem Fremden aber folgen sie nicht nach, sondern fliehen vor ihm, denn sie kennen die Stimme des Fremden nicht, aber Meine Schafe hören Meine Stimme, und Ich kenne sie, und sie folgen Mir". Dem Herrn nachfolgen heißt auch hier, Seine Gottheit anerkennen und Ihm gehorchen; denn es wird gesagt: Er gehe vor Seinen Schafen her und die Schafe folgen Ihm nach, sie kennen und hören Seine Stimme. Die Stimme des Herrn kennen und hören heißt, Seine Gebote halten.

Matth.16/24; Mark.8/34; Luk.9/23: "Ein jeder, der Mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst und folge Mir nach". Dem Herrn nachfolgen, heißt offenbar, sich selbst verleugnen, und dieses heißt, nicht sich selber führen, sondern vom Herrn geführt werden; aber nur der verleugnet sich, der das Böse flieht und verabscheut, weil es Sünde ist, und wenn der Mensch diese verabscheut, dann wird er vom Herrn geführt, denn dann hält er Seine Gebote, aber nicht aus sich, sondern durch den Herrn.

Dasselbe wird auch in anderen Stellen unter der Nachfolge des Herrn verstanden, wie z.B.: Matth.19/21,28; Mark.2/14,15; 3/7,8; 10/21,28,29; Luk.18/22,28; Joh.12/26; 13/36,37; 21/19-22.

Hieraus kann man ersehen, daß dem Herrn nachfolgen heißt, von Ihm geführt werden und

nicht von sich selber. Ein jeder aber wird von sich selber geführt, der das Böse nicht flieht, weil es gegen das Wort, somit gegen Gott ist, und weil es daher Sünde ist und aus der Hölle stammt. Jeder, der nicht auf diese Weise das Böse flieht und verabscheut, der wird von sich selber geführt und zwar deshalb, weil das Böse, das durch Vererbung im Menschen liegt, sein Leben ausmacht, denn es ist sein Eigenes, und solange das Böse nicht entfernt ist, tut er alles aus diesem, und somit aus sich. Anders aber verhält es sich, wenn das Böse entfernt ist, was geschieht, wenn er es flieht, weil es aus der Hölle stammt; denn dann geht der Herr zu ihm ein mit dem Wahren und Guten aus dem Himmel, und führt ihn. Die Hauptursache hierbei ist, weil ein jeder seine Liebe ist, und in betreff seines Geistes, der nach dem Tode lebt, ist der Mensch nichts anders als die Neigung seiner Liebe, und alles Böse stammt aus seiner Liebe und gehört ihr an. Daraus folgt, daß die Liebe oder die herrschende Neigung des Menschen nur umgebildet werden kann durch das geistige Fliehen und Verabscheuen des Bösen, und diese Flucht und Verabscheuung derselben muß deshalb stattfinden, weil das Böse aus der Hölle stammt.

Hieraus läßt sich nun erkennen, was es heißt, dem Herrn nachfolgen wohin Er geht.

865. "Diese wurden erkaufte von den Menschen als Erstlinge für Gott und das Lamm", Offenb.14/4, bedeutet, sie seien vom Herrn in die neue Kirche aufgenommen worden.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Erkauften des Herrn, insofern sie diejenigen bezeichnen, die den Unterricht aus dem Worte aufnehmen, besonders in betreff des Herrn, und demselben gemäß leben, worüber EKO 860. Eben diese sind es, die vom Herrn Erkaufte genannt werden, und sie sind erkaufte, weil sie vom Herrn wiedergeboren sind, und diese sind es auch, die dem Herrn nachfolgen, d.h. von Ihm geführt werden, worüber EKO 864.

Es erhellt ferner aus der Bedeutung der Erstlinge Gottes und des Lammes, insofern sie diejenigen bezeichnen, die sich dem Herrn hingegeben haben und von Ihm an Kindes Statt angenommen worden sind. Daß solche zur neuen Kirche gehören, kann man daraus erkennen, daß sie Erstlinge für Gott und das Lamm genannt werden; denn in diese Kirche werden nur die aufgenommen, welche die göttliche Menschheit des Herrn anerkennen und nach Seinen Geboten leben. In die neue, Kirche, die das neue Jerusalem heißt, werden keine anderen aufgenommen, weil die, welche nicht so glauben und so leben, weder mit dem Leben des Himmels, noch mit dem Licht und der Wärme desselben übereinstimmen. Denn das Licht ist dort das göttlich Wahre, aus dem alle Einsicht und Weisheit stammt, und die Wärme ist dort das göttlich Gute, aus dem alle Liebe und Liebtätigkeit stammt. Die ganze Neigung und daher auch alles Denken des Menschen, ist nicht nur inwendig in ihm und bildet sein Leben, sondern es ist auch außer ihm und bildet die Sphäre seines Lebens; daher kommt es, daß der Himmel je nach den verschiedenen Neigungen und Gedanken (der Engel) in Gesellschaften oder Vereine eingeteilt ist. Wenn daher die Neigungen und die aus ihnen hervorgehenden Gedanken nicht geistig sind, wie sie einzig und allein aus der Anerkennung des Herrn und aus dem Leben nach Seinen Geboten gebildet werden, so können sie nicht in irgendeine Gesellschaft des Himmels zugelassen werden, denn sie stehen im Widerspruch mit derselben; und daher kommt es, daß die, welche die göttliche Menschheit des Herrn nicht anerkennen und nicht nach Seinen Geboten leben, nicht mit den Engeln zusammengesellt werden können.

Daß es sich wirklich so verhält, hat sich mir durch vielfache Erfahrung als gewiß und wahr erwiesen. Es gab manche, die vom Herrn nicht anders dachten, als wie von einem anderen Menschen, und die nach dem heutzutage herrschenden Glauben, der ein bloßer Kopf-

und Denkglaube ist, ein Leben ohne alles Gute führten; weil diese aber glaubten, das ewige Leben bestehe nur darin, daß man in den Himmel eingelassen werde, wurden sie ihrem Wunsche gemäß, in eine himmlische Gesellschaft zugelassen; sobald aber das Licht des Himmels ihre Augen berührte, fingen sie an, in betreff ihres Gesichtes und ihres Verstandes gänzlich verdunkelt zu werden und in Stumpfsinn und Albernheit zu verfallen, und als die Wärme des Himmels sie anhauchte, fingen sie an, auf entsetzliche Weise gepeinigt zu werden, und Haupt und Glieder wie die Schlangen zu winden. Deshalb stürzten sie sich schnell abwärts und schwuren hoch und teuer, daß in den Himmel einzugehen, ohne im Licht und in der Wärme des Himmels zu sein, eine Hölle für sie sei, und sie hätten nicht gewußt, daß der Himmel einem jeden nur geöffnet werde durch die Liebe und den Glauben, oder durch ein Leben nach den Geboten des Herrn, die im Wort enthalten sind, aber durchaus nicht durch den Glauben ohne ein Leben des Glaubens, d.h. ohne Liebtätigkeit.

Es soll nun noch mit wenigem gesagt werden, was die Erstlinge im Wort bedeuten: Die Erstlinge haben dieselbe Bedeutung wie die Erstgeburten, aber die Erstgeburten werden von den Tieren, die Erstlinge dagegen von den Pflanzen als Prädikat gebraucht. Die Erstgeburten sind somit die zuerst geborenen Tiere, die Erstlinge aber die erste Frucht der Pflanzen, und beide bezeichnen das geistig Gute, das zuerst gebildet wurde, und seinem Wesen nach das Wahre aus dem Guten ist, das vom Herrn gewirkt wurde. Dieses hat seinen Entstehungsgrund dadurch, daß im Menschen zwei Gemüter sind, das natürliche und das geistige Gemüt. Ausdem natürlichen Gemüt wird nur Böses und daher auch Falsches hervorgebracht; sobald aber das geistige Gemüt aufgeschlossen ist, wird Gutes und Wahres hervorgebracht, und das erste (Gute und Wahre), das hervorgebracht wird, versteht man unter der Erstgeburt und unter den Erstlingen.

Weil nun alles, was aus dem geistigen Gemüt geboren oder hervorgebracht wird, nicht vom Menschen, sondern vom Herrn stammt, deshalb wurde es dem Jehovah, d.h. dem Herrn geheiligt, und zwar deswegen, weil es Sein Eigentum und daher heilig war, und weil das zuerst Geborene oder Hervorgebrachte alles der Reihe nach Folgende bedeutet, wie der Fürst das Volk und der Hirte die Herde, darum wurde dadurch, daß die Erstgeburten und die Erstlinge dem Herrn gegeben wurden, bezeichnet, daß auch alles übrige Eigentum des Herrn war.

Um dies noch deutlicher zum Verständnis zu bringen, so merke man, daß das rein natürliche Gemüt nach der Idee oder dem Bilde der Welt gestaltet ist, dagegen das geistige Gemüt nach der Idee oder nach dem Bilde des Himmels, und daß das geistige Gemüt bei keinem Menschen aufgeschlossen wird, außer durch die Anerkennung der Gottheit des Herrn und durch ein Leben nach Seinen Geboten, und bevor dieses Gemüt aufgeschlossen ist, wird nichts Gutes und Wahres hervorgebracht. Sobald es aber aufgeschlossen ist, dann wird dieses hervorgebracht und was hervorgebracht wird, stammt vom Herrn. Und daher wird das erste, was hervorgebracht wird, heilig genannt und bedeutet, daß auch alles, was späterhin hervorgebracht wird, heilig ist.

Hieraus ergibt sich, daß die Eröffnung der Gebärmutter oder des Mutterleibes die Aufschließung des geistigen Gemütes bezeichnet, und diese Bedeutung hat ihren Grund im Entsprechungsverhältnis, denn die Gebärmutter entspricht dem Guten der himmlischen Liebe, worüber EKO 710, und HG 4918, 5050-5062.

Weil nun das, was oben gesagt wurde, durch die Erstlinge bezeichnet wurde, und weil durch das, was die Ernte erträgt, wie durch Weizen, Gerste und die übrigen Feldfrüchte, wie

auch durch die Wolle, das Gute und Wahre des Himmels und der Kirche bezeichnet wurde, und ebenso auch durch die nützlichen und reinen Tiere, deshalb wurden von diesen die Erstgeburten und von jenen die Erstlinge dem Herrn gegeben. Und weil der Hohepriester den Herrn in Ansehung Seines Priestertums, d.h. des Guten der Liebe vorbildete, deshalb wurden jene Gaben dem Hohenpriester übergeben, und dadurch wurde alles geheiligt, was an Getreide, Wein und Öl erzeugt wurde.

Über diese Erstlinge sehe man jedoch die Gesetzbestimmungen für die Kinder Israel im Gesetz Moses, nämlich über die Erstlinge der Feldfrüchte, alles Getreides, des Öls, des Mostes, der Baumfrüchte, wie auch der Schafwolle, ferner über die Erstgeburten des großen und kleinen Viehs, und daß sie als etwas Heiliges dem Jehovah und von Diesem dem Aharon, und nach diesem dem jedesmaligen Hohenpriester gegeben wurden: 2.Mose 22/28; 4.Mose 13/20; 15/17-22; 18/8-20; 5.Mose 18/4; Kap.26;

und über das Fest der Erstlinge der Ernte und der Erstlinge des Brotes: 2.Mose 23/14-16,19,26; 3.Mose 23/9-15,20-25; 4.Mose 28/26-31 und anderwärts.

Hieraus läßt sich nun deutlich erkennen, daß unter den Erstlingen für Gott und das Lamm diejenigen zu verstehen sind, die der neuen Kirche oder dem neuen Jerusalem angehören werden, und die das Göttlich-Menschliche des Herrn anerkennen, und ein Leben der Liebe, d.h. ein Leben nach den im Worte gegebenen Geboten des Herrn führen; denn nur bei diesen und bei keinen anderen wird das geistige Gemüt aufgeschlossen, weshalb auch keine anderen vom Herrn geführt werden und Ihm nachfolgen wohin Er geht.

Daß unter Gott und dem Lamm der Herr in Ansehung Seiner Gottheit und zugleich in Ansehung Seiner göttlichen Menschheit verstanden wird, sehe man EKO 297, 314, 343, 460, 482.

866. "Und in ihrem Munde ward kein Trug erfunden", Offenb.14/5, bedeutet, daß sie es verabscheuen Falsches zu denken und andere zu bereden, (es zu glauben).

Dies erhellt aus der Bedeutung des Mundes, insofern er das Denken und die Rede, also auch die Beredung bezeichnet, worüber EKO 580, 782, 791; und aus der Bedeutung des Trugs, insofern er bezeichnet: mit Vorsatz und Absicht des Willens täuschen und verführen, somit auch mit Lust Falsches denken und zum Glauben an solches bereden, was den Menschen auf ewig verdirbt. Daß solche Dinge bei denen, die vom Herrn geführt werden und Ihm nachfolgen, nicht vorkommen, wird dadurch bezeichnet, daß in ihrem Munde kein Trug erfunden werde, denn der Herr ist das göttlich Wahre vereint mit dem göttlich Guten, und in diesen beiden leben auch die, welche im Herrn sind, d.h., die Seine göttliche Menschheit anerkennen und Seine Gebote halten; und weil Falsches denken gegen das göttlich Wahre ist, und zu Falschem bereden gegen das göttlich Gute, darum verabscheuen sie beides.

Was übrigens Trug im Wort bedeutet, kann man aus den Stellen ersehen, wo dieser Ausdruck vorkommt, wie in folgenden:

Joh.1/48: "Jesus sprach, als Er den Nathanael zu Sich herankommen sah: Siehe, ein rechter Israelite, in dem kein Trug ist". Durch Israelite wird derjenige bezeichnet, der im Guten der Liebtätigkeit und dadurch auch in den Wahrheiten ist, somit, wer aus dem Guten im Wahren lebt. Solche sind es auch, die unter den 144.000 verstanden werden, die dem Herrn nachfolgen, und in deren Mund kein Trug erfunden wird, weshalb dort das gleiche durch Trug bezeichnet wird.

Zeph.3/13: "Die Übrigen (oder Übriggebliebenen) in Israel werden nichts Verkehrtes tun und nicht Lügen reden, in ihrem Munde wird keine Zunge des Trugs gefunden werden". Unter den Überresten Israels sind die zu verstehen, die im geistigen Glauben sind, weil im Guten der tätigen Liebe, ebenso wie oben unter dem rechten Israeliten. Lügen reden bedeutet, Falsches lehren aus Unkenntnis des Wahren, durch Trug dagegen wird das Falsche bezeichnet, das man lehrt nicht aus Unkenntnis des Wahren, sondern absichtlich und mit dem Vorsatz zu täuschen, wie dies von den Gottlosen geschieht. Ebenso auch in folgenden Stellen:

Jes.53/9: "Er tat kein Unrecht, und in seinem Munde war kein Betrug". Hier vom Herrn.

Ps.72/14: "Aus Betrug und Gewalttat wird Er ihre Seele erlösen".

Micha 6/12: "Ihre Reihen sind voll Frevels und ihre Einwohner reden Lügen; und was ihre Zunge betrifft, so ist Betrug in ihrem Munde".

Zeph.1/9: "Sie füllen das Haus ihrer Herren mit Freveltat und Betrug".

Ps.55/24: "Die Männer des Blutes und des Betruges werden die Tage ihres Lebens nicht zur Hälfte bringen".

Ps.5/7: "Du wirst die Lügner umbringen, die Männer des Blutes und des Betruges wird Jehovah verabscheuen". Durch Freveltat und Blut wird die Verkehrung des Wahren und die Verfälschung des Wortes bezeichnet, und Betrug bedeutet dasselbe, aber aus Vorsatz.

Ps.17/1: "Jehovah, neige Dein Ohr zu meinem Gebet, das nicht kommt von Lippen des Trugs".

Ps.34/14: "Behüte deine Zunge vor Bösem und deine Lippen, daß sie nicht Trug reden".

Hiob 27/4: "Meine Lippen sollen kein Unrecht reden und meine Zunge soll keinen Betrug aussprechen".

Ps.120/2,3: "Jehovah, errette meine Seele von den Lippen der Lüge, von der Zunge des Betruges; was wird dir geben, was wird hinzubringen die Zunge des Trugs".

Ps.109/2: "Die Gottlosen haben gegen mich den Mund des Betrugs geöffnet, mit der Zunge der Lüge haben sie mit mir geredet".

Ps.50/19: "Du öffnest deinen Mund zum Bösen und deine Zunge flicht Betrug".

Ps.52/4: "Deine Zunge sinnet auf Verderben und auf Trug, wie ein scharfes Schermesser".

Jerem.9/4,5: "Ein Freund täuscht den anderen und die Wahrheit reden sie nicht; sie lehren ihre Zunge Lügen zu reden; du wohnst inmitten des Betrugs; wegen ihres Betruges wollen sie mich nicht erkennen".

Durch die Lippen und die Zunge, womit sie Lüge und Trug reden, wird das Denken bezeichnet, das mit der Absicht verbunden ist, zum Falschen zu bereden gegen das Wahre und dadurch zu verführen; denn die Lippe und die Zunge bedeuten dasselbe wie der Mund.

Ps.32/2: "Selig ist der Mensch, dem Jehovah seine Sünde nicht zurechnet, wenn nur in seinem Geist kein Betrug ist".

Ps.36/4: "Die Worte seines Mundes sind Unrecht und Betrug: er hört auf, verständig zu sein, daß er Gutes tue".

Hiob.13/7: "Unrecht sprechen und Betrug reden". Das Unrecht bezieht sich auf das Böse und der Betrug auf das Falsche.

Ps.43/1: "Befreie mich, Jehovah, von dem Manne des Trugs und der Verkehrtheit".

Ps.24/4: "Wer unschuldige Hände hat und reinen Herzens ist, der seine Seele nicht erhebt

zum Eitlen und nicht schwört mit Betrug".

Ps.35/20,21: "Wider die Stillen im Lande sinnend sie Worte des Trugs, sie tun ihren Mund weit auf gegen mich".

Ps.55/12: "Verderben ist in ihrer Mitte, List und Betrug weicht nicht von ihrer Gasse".

Ps.119/118: "Du zertrittst alle, die von Deinen Gesetzen abweichen, denn Lüge (Täuschung) ist ihr Betrug".

Jerem.8/5: "Dieses Volk hat sich abgewendet, Jerusalem geht fort und fort in die Irre, den Betrug halten sie fest, sie wollen nicht umkehren; ich merke auf und höre, aber sie reden nicht was recht ist".

In diesen Stellen wird unter Betrug nicht ein Betrug im natürlichen Sinn verstanden, nach dem er ein betrügerisches Verfahren und zugleich Lüge und Bosheit gegen einen anderen ist, sondern ein Betrug im geistigen Sinn, nach dem der Betrug die bewußte Absicht des Willens ist, mit Vorsatz und Überlegung etwas Falsches zu reden und es als glaubwürdig darzustellen und so die Seele zu verderben.

Gleiches wird von den (falschen) Propheten gesagt -

Jerem.23/26: "Wie lange soll solches sein im Herzen der Propheten, die Lügen weissagen und den Betrug ihres Herzens verkündigen?"

Jerem.14/14: "Die Propheten verkündigen euch ein Gesicht der Lüge, Wunderzeichen und Nichtigkeiten und den (Betrug) ihres Herzens".

Durch Propheten werden im geistigen Sinn diejenigen bezeichnet, welche die Wahrheiten des Wortes lehren und in der Lehre unterrichten, und daher wird im abgezogenen Sinn durch dieselben das Wort in Ansehung der Lehre bezeichnet. Im entgegengesetzten Sinn aber werden, wie in den oben angeführten Stellen durch Propheten diejenigen bezeichnet, die das Falsche lehren und somit die Wahrheiten des Wortes verfälschen. Daß es mit Vorsatz geschieht, wird durch den Betrug ihres Herzens angedeutet.

Daß unter Trug (oder Betrug) die Verfälschung der Wahrheiten des Wortes verstanden wird, die aus Vorsatz und Begierde zu verführen hervorgeht, zeigt sich deutlich -

Hos.12/1: "Sie haben mich umgeben mit der Lüge Ephraims und mit dem Trug des Hauses Israel". Durch Ephraim wird das Verständnis der Wahrheiten der Kirche bezeichnet und durch das Haus Israel die Kirche selbst; daher bedeutet Trug und Lüge, mit Vorsatz und Begierde zum Falschen bereden.

Hos.7/16: "Sie sind geworden wie ein trügerischer Bogen, ihre Fürsten werden durch das Schwert fallen wegen der Frechheit ihrer Zunge".

Ps.78/57: "Sie haben sich abgewendet wie ein trügerischer Bogen".

Sie werden mit einem trügerischen Bogen verglichen, weil der Bogen die kämpfende Lehre in zweifachem Sinn bezeichnet, nämlich die Lehre des Falschen, die gegen das Wahre kämpft, und die Lehre des Wahren, die gegen das Falsche kämpft; denn Wurfspieße und Geschosse bedeuten das Falsche oder das Wahre, durch das gekämpft wird; über diese Bedeutung sehe man EKO 357. Hieraus geht wiederum deutlich hervor, daß unter Betrug (in den angeführten Stellen) ein Betrug im geistigen Sinn zu verstehen ist, der gegen das Wahre und Gute des Wortes und der Kirche verübt wird, und somit auch die Lust und Begierde, dasselbe zu zerstören. Daß die Lust und die Begierde, das Wahre und Gute des Wortes, der Lehre und der Kirche zu zerstören, und zwar mit Überlegung und vorsätzlich zu zerstören, durch Betrug bezeichnet wird, erhellt auch -

Jerem.5/26,27: "Man sieht solche, die lauern wie Vogelsteller; sie stellen Fallen, um Menschen zu fangen; wie ein Käfig voll Lockvögel, so sind ihre Häuser voll Betrugs".

2.Mose 21/14: "Wenn jemand gegen seinen Genossen den Vorsatz gefaßt hat, ihn zu töten durch Hinterlist, den sollst du von Meinem Altar wegnehmen". Und weil dies eine so schwere Sünde ist, so wird gesagt -

Jerem.48/10: "Verflucht ist, wer das Werk des Herrn mit Arglist tut".

Betrug (Arglist) war aber ein so schweres Verbrechen, weil er mit Absicht und Vorsatz des Willens verübt wird, und was vom Willen ausgeht, das geht vom Menschen selbst aus und wird das Böse des Herzens genannt. Denn der Wille ist der eigentliche Mensch, das bloße Denken aber vor der Zustimmung des Willens ist noch außerhalb des Menschen, weil das, was in das Denken einfließt, sich verhält wie die Gegenstände, die aus der Welt auf das Gesicht des Auges einwirken, von denen uns manche gefallen und manche mißfallen; was gefällt, das dringt in den Lustreiz des Lebens ein, was aber mißfällt, das wird zurückgewiesen. Ebenso verhält es sich mit allem, was auf das innere Gesicht des Menschen einwirkt, d.h. auf seinen Verstand und sein Denken: was gefällt, das dringt in den Willen ein und wird Bestandteil des Lebens, was aber nicht gefällt, wird abgestoßen.

Man merke wohl, daß alle Bösen Lust und Begierde und folglich auch den Willen haben, die Wahrheiten des Himmels und der Kirche durch Falsches zu zerstören, und zwar aus dem Grund, weil sie mit der Hölle in Verbindung stehen, und die Bewohner der Höllen durch den Lustreiz ihrer Selbstsucht vor Begierde brennen, alles zu zerstören was dem Himmel und der Kirche angehört, und zwar durch listige Trügereien, die sie künstlich vorbereiten und in wunderbarer Weise ausführen. Wollte ich sie meiner Erfahrung gemäß beschreiben, so müßte ich ganze Bände damit füllen.

Hieraus zeigt sich nun klar, daß unter Betrug im allgemeinen jede böse Absicht, die Wahrheiten durch Falsches zu zerstören, verstanden wird. Außerdem sehe man noch, was in den Himmlischen Geheimnissen über den Betrug geschrieben wurde, nämlich -

daß Trug und Arglist das geistige und innere Leben des Menschen zerstören: HG 9013;

daß Arglist, Betrug, Heuchelei bei den Angehörigen der Alten (noachitischen) Kirche ein unerhörtes Verbrechen war: HG 3573;

daß die Betrügerischen vor den Engeln als Schlangen und Ottern erscheinen: HG 1433;

daß sie auch unter Schlangen und Ottern im Wort verstanden werden: HG 9013;

daß Gift im Wort Arglist bedeutet: HG 9013.

Von den Strafen derer, die anderen nachgestellt und sie durch ihre Ränke betrogen haben: HG 813, 957-960, 1273.

Über ihre Höllen sehe man HG 830, 831, 947, 4951.

867. "Denn sie sind unbefleckt vor dem Throne Gottes", Offenb.14/5, bedeutet, daß sie in den Augen der Engel ohne Falsches aus dem Bösen sind.

Dies erhellt aus der Bedeutung von unbefleckt sein, insofern es heißt, ohne Falsches aus dem Bösen sein, worüber folgt; und aus der Bedeutung von: vor dem Throne Gottes, insofern es heißt, vor den Augen der Engel. Daß unter dem Thron Gottes der Himmel, wo die Engel sind, verstanden wird, sehe man EKO 253.

Daß sie unbefleckt erscheinen vor den Engeln des Himmels kommt daher, weil sie vom

Herrn geführt werden und der Herr fortwährend Fürsorge trifft, daß nichts Falsches in ihren Willen eindringe. In die Gedanken wird es eingelassen, aber nicht weiter; sondern es wird ausgestoßen, und was aus dem Denken ausgestoßen wird, das befleckt den Menschen nicht. Was aber vom Denken aus in den Willen aufgenommen wird, das befleckt den Menschen, denn das wird Eigentum seiner Liebe und somit seines Lebens und haftet auch an seinen Handlungen. So etwas kann nur durch eine ernste, tätige und ins Leben übergehende Buße wieder entfernt werden; denn der Wille bildet mit der Liebe und mit dem Leben, wie auch mit den Handlungen eine innig verbundene Einheit, und diese wird im Wort unter dem Herzen verstanden. Daher kommt es, daß die, welche vom Herrn geführt werden oder Ihm nachfolgen, unbefleckt sind.

Daß der Mensch Falsches und auch Böses denkt, läßt sich nicht vermeiden, sowohl deshalb, weil er in Böses aller Art geboren ist, als auch, weil die Lehren der Kirche heutzutage keine Lehren des Lebens, sondern nur Lehren des Glaubens sind, und die Lehre eines Glaubens, der vom Leben getrennt ist, lehrt nicht solche Wahrheiten durch die der Mensch in betreff seinen Lebens gebessert werden kann. Aber diejenigen, die mit dem Herrn verbunden sind, werden in der geistigen Liebe zum Wahren erhalten, und die, welche in dieser Liebe sind, können zwar Falsches aufnehmen, aber doch nicht mit voller Zustimmung, sondern nur insoweit, als es mit dem Guten und Wahren übereinstimmt. Wenn daher die, welche eine solche geistige Neigung zum Wahren haben, etwas Falsches auffassen, so sind sie doch sogleich willig es zu verwerfen, sobald sie die Wahrheit hören, und zwar sowohl in dieser, als in der anderen Welt. Von solcher Art ist die geistige Neigung oder Liebe zum Wahren und deshalb werden die, welche von dieser Neigung erfüllt sind, in Ewigkeit an Einsicht und Weisheit vervollkommenet und haben stets das Vermögen die Wahrheiten zu verstehen. Diejenigen dagegen, die jene Neigung nicht besitzen, haben ein Widerstreben gegen das Verstehen und Hören der Wahrheiten, deshalb haben sie auch keine Fähigkeit dieselben zu verstehen. Daß es sich so verhält, wurde mir aus vielfacher Erfahrung in der geistigen Welt klar und gewiß.

Weil nun die Engel bei den Menschen nichts anderes inne werden, als seine Liebe und die Neigungen derselben, wie auch seine Wünsche und Lustreize und daher auch seine Zwecke um derentwillen er geradeso und nicht anders denkt, und wenn somit die Engel bei ihm die Liebe zum Wahren erkennen, die auf die Nutzwirkungen des Lebens als auf ihre Zwecke hinblickt, dann sehen sie nichts Falsches aus dem Bösen; und wenn sie auch etwas Falsches sehen, das nicht aus Bösem stammt, so wissen sie doch, daß dieses Falsche keinen Schaden bringt, weil nichts Böses darinnen liegt. Aber das Falsche aus dem Bösen ist das eigentliche Falsche, das aus der Hölle stammt.

Was das Wort "unbefleckt" anbelangt, so bedeutet es unverletzt und ohne Flecken, aber im geistigen Sinn bedeutet es, was ohne Falsches aus dem Bösen ist. Deshalb war auch gesetzlich bestimmt, daß keiner vom Stamme Aharon, der mit einen (körperlichen) Fehler behaftet war, zum Altar treten oder hinter den Vorhang (in das Allerheiligste) eingehen durfte: 2.Mose 21/17-23; auch durfte kein Opfer von Rindern, Kälbern, Ziegen, Schafen, an denen etwas Fehlerhaftes war, dargebracht werden: 2.Mose 22/19-25. In beider Beziehung werden solche Fehler angegeben, die sämtlich Falsches aus dem Bösen von verschiedener Art bedeuten.

6. Und ich sah einen anderen Engel in der Mitte des Himmels fliegen, der ein ewiges Evangelium hatte, es zu verkündigen denen, die auf der Erde wohnen, und allen Völkerschaften und Stämmen und Sprachen und Völkern.

7. Rufend mit starker Stimme: Fürchtet Gott und gebet Ihm Herrlichkeit; denn die Stunde Seines Gerichts ist gekommen, und betet Ihn an, Der den Himmel und die Erde, das Meer und die Wasserquellen gemacht hat.

"Und ich sah einen anderen Engel in der Mitte des Himmels fliegen" bedeutet, daß überall eine Offenbarung vom Herrn stattfand;

"der ein ewiges Evangelium hatte" bedeutet, über Sein Kommen und die Errettung derer, die an Ihn glauben;

"es zu verkündigen denen, die auf Erden wohnen" bedeutet, daß die Verkündigung für alle sei, die der Kirche angehören;

"und allen Völkerschaften und Stämmen und Sprachen und Völkern" bedeutet, für alle, die im Guten und Wahren des Lebens und der Lehre sind;

"rufend mit starker Stimme" bedeutet die Ermahnung;

"fürchtet Gott und gebet Ihm Herrlichkeit" bedeutet, daß sie den Herrn verehren sollen aus Seinem göttlich Wahren und durch ein Leben nach demselben;

"denn die Stunde Seines Gerichts ist gekommen" bedeutet die Trennung derer, die den göttlichen Wahrheiten gemäß leben von denen, die nicht nach denselben leben;

"und betet Ihn an, Der den Himmel und die Erde, das Meer und die Wasserquellen gemacht hat" bedeutet die Anerkennung und das Bekenntnis Dessen, von Dem alles im Himmel und in der Kirche und auch das göttlich Wahre oder das Wort stammt.

869. "Und ich sah einen anderen Engel in der Mitte des Himmels fliegen", Offenb.14/6, bedeutet, daß überall eine Offenbarung vom Herrn stattfand.

Dies erhellt aus der Bedeutung des in der Mitte des Himmels fliegenden Engels, insofern er eine allgemeine Offenbarung vom Herrn bezeichnet. Denn durch Engel wird etwas vom Herrn Kommendes bezeichnet, weil die Engel nicht durch sich, sondern durch den Herrn Engel sind, denn sie sind die Aufnehmer des göttlich Wahren, das vom Herrn ausgeht; deshalb bedeuten die Engel im Wort göttliche Wahrheiten. Der Himmel selbst ist nicht Himmel durch das Eigene der Engel, sondern aus dem Göttlichen, das in ihnen ist; man sehe darüber EKO 130, 200, 302.

Durch fliegen wird die Umsicht und die Gegenwart bezeichnet, worüber EKO 282; hier aber bedeutet es eine Offenbarung, weil er (der Engel) die Ankunft des Herrn offenbarte, (denn dies ist darunter zu verstehen, daß er ein ewiges Evangelium hatte) und das Eintreten des Jüngsten Gerichts.

Durch: in der Mitte (des Himmels) wird bezeichnet: überall, worüber EKO 213.

Hieraus erhellt, daß unter dem Engel, der in der Mitte des Himmels flog, eine überall stattfindende Offenbarung durch den Herrn verstanden wird.

870. "Der ein ewiges Evangelium hatte", Offenb.14/6, bedeutet, über das Kommen des Herrn und die Errettung derer, die an Ihn glauben.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Evangeliums, insofern es die Ankunft des Herrn und die

Errettung derer bezeichnet, die an Ihn glauben. Daß die Ankunft bereits stattgefunden hat, aber auch stattfinden wird, wenn das Ende des Zeitlaufs, d.h. der alten Kirche und der Anfang der neuen eingetreten ist, und daß dann auch das Jüngste Gericht gehalten wird, sehe man EKO 612. Es erhellt ferner aus der Bedeutung von ewig, insofern es das Göttliche in Ansehung seines Daseins bezeichnet.

Es gibt zwei allgemeine Begriffe, durch die das Göttliche ausgedrückt wird, nämlich das Unendliche und das Ewige. Das Unendliche bezeichnet das Göttliche in Ansehung seines Seins und das Ewige bezeichnet das Göttliche in Ansehung seines Daseins, beides aber ist im erhabendsten Sinn aufzufassen, nämlich ohne die Vorstellung des Raumes und der Zeit. Wer aus Raum und Zeit über das Unendliche und Ewige denkt, gerät in Irrtümer; denn Raum und Zeit sind Eigenschaften der Natur, und in diesen bewegt sich der Mensch mit seinen Vorstellungen, solange er in der natürlichen Welt lebt; aber dies geschieht nicht mehr, wenn er die Welt verläßt und in den Himmel kommt. Im Himmel erscheinen zwar ebenfalls Räume und Zeiten, ganz wie in der Welt, aber es sind nur Erscheinungen der Zustände bei den Engeln, denn die Zustände der Neigung und des Denkens derselben werden vor ihren äußeren Sinnen gleichsam als Räume und Zeiten zur Erscheinung gebracht; es sind aber dennoch keine Räume und Zeiten wie in der natürlichen Welt. Wie sie aber beschaffen sind, kann man aus zwei Abschnitten im Werk von Himmel und Hölle ersehen, in denen von Zeit und Raum im Himmel gehandelt wurde.

Weil das Göttliche unendlich und ewig ist, so ist auch in allem und jedem, was aus dem Göttlichen stammt, etwas Unendliches und Ewiges, und daher kommt es, daß das Evangelium, durch das die Ankunft des Herrn und die Seligmachung bezeichnet wird, ein ewiges genannt wird. Daß das Unendliche und Ewige nur vom Herrn allein als Prädikat gebraucht wird, sehe man EKO 23, 286.

Daß das Evangelium die Ankunft des Herrn und die alsdann eintretende Errettung oder Seligmachung der Gläubigen bezeichnet, erhellt aus den Stellen der beiden Testamente, wo vom Evangelium die Rede ist, und die EKO 612 angeführt worden sind.

Was aber die Ankunft des Herrn anbetrifft, so glauben manche, daß der Herr in Person wiederkommen werde, und zwar, um das Jüngste Gericht zu halten, und dies glauben sie, weil Matth.24/3 gesagt wird: "Die Jünger traten herzu und sprachen zu Jesus: Sage uns, welches das Zeichen Deiner Ankunft und der Vollendung des Zeitlaufs ist"; und nachdem ihnen der Herr die Zustände der Kirche vorausgesagt hatte, wie dieselbe nach und nach bis zur Verwüstung und Vernichtung abnehmen würde, sagte Er: "Dann wird das Zeichen des Menschensohns erscheinen, und man wird den Menschensohn kommen sehen in den Wolken des Himmels in großer Kraft und Herrlichkeit; darum wachet, denn ihr wisset nicht, zu welcher Stunde euer Herr kommen wird": Matth.24/30,39,42. Allein unter Seiner Ankunft ist nicht zu verstehen, daß Er in Person wiederkomme, sondern, daß Er Sich dann im Wort offenbaren werde, nämlich, daß Er selbst Jehovah, der Herr des Himmels und der Erde sei, und daß alle, die Seiner neuen Kirche oder dem neuen Jerusalem angehören werden, Ihn allein anbeten sollen. Zu diesem Behuf hat Er jetzt auch den inneren oder geistigen Sinn des Wortes aufgeschlossen, in welchem Sinn überall vom Herrn gehandelt wird; und dies ist auch unter Seiner Ankunft in den Wolken des Himmels mit Herrlichkeit zu verstehen: Matth.24/30; 26/64; Mark.13/26; 14/62; Luk.21/27.

Daß die Wolken des Himmels das Wort in seinem Buchstabensinn bezeichnen und die Herrlichkeit den geistigen Sinn desselben, sehe man EKO 36, 594.

Weil Er selbst das Wort ist und Joh.1/1,2,14 so genannt wird, deshalb bedeutet Seine Ankunft Seine Offenbarung im Wort.

871. "Es zu verkündigen denen, die auf Erden wohnen", Offenb.14/6, bedeutet, daß die Verkündigung für alle sei, die der Kirche angehören.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: das Evangelium verkündigen, insofern es heißt, die Ankunft des Herrn ankündigen, worüber EKO 870; und aus der Bedeutung von: denen, die auf Erden wohnen, insofern sie diejenigen bezeichnen, die der Kirche angehören und insbesondere die Guten in derselben. Daß die Erde die Kirche bedeutet, sehe man EKO 29, 304, 413, 417, 697, 741, 742, 752; und daß wohnen von den Guten gesagt wird: EKO 479, 662.

872. "Und allen Völkerschaften und Stämmen und Sprachen und Völkern", Offenb.14/6, bedeutet für alle, die im Guten und Wahren des Lebens und der Lehre sind.

Dies erhellt aus der Bedeutung von Völkerschaft, insofern durch dieselbe diejenigen bezeichnet werden, die im Guten des Lebens sind, weil im Guten der Liebe, worüber EKO 175, 331, 625; und aus der Bedeutung des Stammes, indem er diejenigen bezeichnet, die im Wahren aus dem Guten sind, worüber EKO 39, 430, 431; ferner aus der Bedeutung der Sprache, insofern sie das Bekenntnis aus dem Guten des Herzens und somit auch aus dem Guten der Lehre bezeichnet, worüber EKO 455, 625; und aus der Bedeutung des Volkes, insofern es diejenigen bezeichnet, die im Wahren der Lehre sind, worüber EKO 175, 331, 625.

Hieraus geht hervor, daß durch: alle Völkerschaften und Stämme und Sprachen und Völker, alle bezeichnet werden, die im Guten und Wahren des Lebens und der Lehre sind, also die Einfältigen sowohl, als die Gelehrten, wo sie auch sein mögen, sei es innerhalb oder außerhalb der Kirche. Nach dem Buchstabensinn werden unter allen Völkerschaften, Stämmen, Sprachen und Völkern alle verstanden, welcher Religion sie auch angehören mögen, aber im geistigen Sinn werden alle verstanden, die ein gutes Leben führen und ein gutes Verständnis haben.

873. "Rufend mit starker Stimme", Offenb.14/7, bedeutet die Ermahnung.

Dies erhellt aus der Bedeutung der starken Stimme, insofern sie eine Ermahnung bezeichnet, die das darauf Folgende in sich schließt, wo gesagt wird, daß sie Gott fürchten und Ihm die Herrlichkeit geben sollen. Ferner bedeutet die starke Stimme, wenn vom Herrn oder von Seinen Engeln die Rede ist, im allgemeinen das göttlich Wahre und alles, was vom Herrn ausgeht, somit auch Befehl, Gebot und Ermahnung, worüber man EKO 261, 302, 424, 668, 682 sehe; denn die Stimme von den Engeln geht nicht von ihnen aus, sondern durch sie vom Herrn.

874. "Fürchtet Gott und gebet Ihm Herrlichkeit", Offenb.14/7, bedeutet, daß sie den Herrn verehren sollen aus Seinem göttlich Wahren und durch ein Leben nach demselben.

Dies erhellt aus der Bedeutung von Gott fürchten, insofern es bedeutet, den Herrn hochachten und verehren, worüber EKO 696, und aus der Bedeutung von: Ihm die Herrlichkeit geben, insofern es bezeichnet, dem göttlich Wahren gemäß leben, d.h. gemäß

Seinen Geboten im Wort.

Durch Herrlichkeit wird, wo vom Herrn die Rede ist, das von Ihm ausgehende göttlich Wahre verstanden, somit auch das Wort, wie es im Himmel ist; denn es ist für die Engel das Licht, durch das der Herr Seine Herrlichkeit offenbart, weil Er durch dieses Licht Einsicht und Weisheit gibt und auch Herrliches vor ihren Augen darstellt, das aus den köstlichsten Gegenständen hervorstrahlt. Dies wird im nächsten Sinn durch die Herrlichkeit des Herrn bezeichnet. Weil aber alle jene Dinge vom Herrn je nach der Aufnahme des von Ihm ausgehenden göttlich Wahren gegeben werden, so erscheinen die prachtvollen Gegenstände, die wie aus Gold und Edelsteinen in wunderbaren Formen hervorstrahlen, den Engel durchaus je nach ihrer Weisheit, denn es sind Entsprechungen. Weil sie aber ihre Weisheit so besitzen, wie sie das göttlich Wahre sowohl durch die Lehre, als durch das Leben aufnehmen, deshalb wird durch: Ihm die Herrlichkeit geben bezeichnet, dem göttlich Wahren gemäß leben.

In der Welt glaubt man, daß diejenigen, welche die göttlichen Wahrheiten kennen und darüber reden können, Weisheit besitzen und den Himmel ererben, wenn sie auch nicht jenen Wahrheiten gemäß lebten; allein ich kann versichern, daß solche keine Weisheit besitzen. Sie scheinen zwar voll Weisheit zu sein, wenn sie (über jene Wahrheiten) sprechen, sobald sie aber in ihrem eigenen Geist sind und für sich allein denken, dann sind sie ganz unverständlich, ja, sie faseln bisweilen wie Blödsinnige und denken feindlich gegen die Wahrheiten, über die sie gesprochen haben. Anders aber ist es bei denen, die den göttlichen Wahrheiten gemäß leben: diese denken weise bei sich und reden auch weise mit anderen. Dies durfte ich durch tausendfache Erfahrung in der geistigen Welt erkennen; denn dort werden solche Dinge geoffenbart, die in der natürlichen Welt den Menschen gänzlich unbekannt waren. Ich habe dort viele mit solcher Weisheit reden hören, daß ich glaubte, sie würden zu den Engeln des inneren Himmels gehören, und dennoch wurden sie Teufel, weil sie nur aus Ruhmbegierde ihr Gedächtnis mit solchen Wahrheiten erfüllt, aber nicht denselben gemäß gelebt hatten. Sobald sie daher zu sich und zur herrschenden Liebe ihres Lebens zurückkehrten, sprachen sie gegen jene Wahrheiten und zeigten sich so unsinnig, als ob sie nichts von solchen Dingen gewußt hätten. Dadurch wurde mir klar, daß fast alle die Fähigkeit besitzen, (die Wahrheiten) zu verstehen, damit sie gebessert werden können; daß aber derjenige, der kein Leben der Wahrheit führt, nicht gebessert werden will, und wer nicht gebessert werden will, der verwirft nach und nach alles, was zur Einsicht und Weisheit gehört und lebt nach seinem Belieben, d.h. nach seiner Liebe, die feindlich gegen jene Wahrheiten ist, und gesellt sich endlich zu solchen, die in der Hölle sind und gleiche Liebe mit ihm haben.

Hieraus kann man erkennen, daß Gott die Herrlichkeit geben bedeutet, dem göttlich Wahren gemäß leben, wie auch der Herr selbst lehrt, wenn Er sagt -

Joh.15/8,10,14: "Dadurch wird Mein Vater verherrlicht, daß ihr viel Frucht bringet; bleibt in Meiner Liebe; wenn ihr Meine Gebote haltet, so werdet ihr in Meiner Liebe bleiben. Ihr seid Meine Freunde, wenn ihr tut, was Ich euch gebiete". Hieraus geht hervor, daß Gott verherrlichen oder Ihm Herrlichkeit geben bedeutet, Frucht bringen.

Außerdem sehe man noch, was schon früher über die Herrlichkeit gesagt wurde, nämlich, daß Herrlichkeit das von Gott ausgehende göttlich Wahre bezeichnet, und die Aufnahme desselben von den Engeln und Menschen: EKO 34, 288, 355; und daß die Herrlichkeit des Herrn darin bestehe, die Menschen und Engel zu erleuchten, und sie durch Weisheit und Seligkeit glücklich zu machen, was einzig und allein durch die Aufnahme des göttlich Wahren

sowohl in der Lehre als im Leben möglich ist.

875. "Denn die Stunde Seines Gerichts ist gekommen", Offenb.14/7, bedeutet die Trennung derer, die den göttlichen Wahrheiten gemäß leben von denen, die nicht nach denselben leben.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Stunde, insofern diese einen Zustand bezeichnet; hier den letzten Zustand der Kirche, worüber folgt. Daß die Ausscheidung derselben durch das Jüngste Gericht bezeichnet wird, kann man aus dem erkennen, was im Werk vom Jüngsten Gericht gesagt wurde. Daß es eine Trennung derer, die nach den göttlichen Wahrheiten leben, von denen, die nicht nach denselben leben, ist, läßt sich aus den Stellen im Wort erkennen, wo vom Jüngsten Gericht gehandelt wird, wie z.B. aus -

Matth.25/32f, wo die Scheidung der Schafe von den Böcken beschrieben wird, und unter den Schafen die zu verstehen sind, die Gutes getan haben, unter den Böcken aber die, welche nichts Gutes getan haben.

Dann auch aus den Stellen im Wort, wo gesagt wird, daß ein jeder wird gerichtet werden nach seinen Werken, d.h. nach seinem Leben, wie Matth.16/27; Joh.5/29; Offenb.14/13; 20/13; 22/12 und anderwärts; man sehe EKO 785.

Es wird gesagt: die Stunde des Gerichts, weil die Stunde nicht nur eine Zeit, sondern auch einen Zustand bedeutet, wie der Tag, die Woche, der Monat, das Jahr und die Zeit im allgemeinen; man sehe hierüber EKO 571, 610, 614, 673, 747, 761, und über die Bedeutung der Stunde im besonderen: EKO 194, 488, 673. Tag und Stunde wird aber im Wort so oft genannt wegen des geistigen Sinnes im einzelnen des Wortes, denn während der Mensch an Stunde und Tag, somit an eine Zeit denkt, denken die Engel, die im geistigen Sinn des Wortes sind, an einen Zustand. Der Grund davon ist, weil die Engel keine Vorstellung von der Zeit haben, da sie weder Tage, noch Wochen, Monate und Jahre haben wie wir in der Welt, sondern Veränderungen ihres Zustandes, nach denen sie das Aufeinanderfolgende bemessen; hierüber sehe man HH 162-169, wo von der Zeit im Himmel gehandelt wird.

876. "Und betet Ihn an, Der den Himmel und die Erde, das Meer und die Wasserquellen gemacht hat", Offenb.14/7, bedeutet die Anerkennung und das Bekenntnis Dessen, von Dem alles im Himmel und in der Kirche und auch das göttlich Wahre oder das Wort stammt.

Dies erhellt aus der Bedeutung von anbeten, insofern es heißt, von Herzen anerkennen und somit auch bekennen und verehren, worüber EKO 790, 805, 821. Aus der Bedeutung von Himmel und Erde, insofern diese das Innere und Äußere der Kirche bezeichnen, worüber EKO 304, 752. Daß hier der Himmel und die Kirche bezeichnet werden, kommt daher, weil das Innere der Kirche beim Menschen der Himmel ist, denn es steht in Verbindung mit den Engeln, so daß es eins mit ihnen ist; denn das Innere des Menschen ist, wie schon oben gesagt wurde, nach der Idee und dem Bilde des Himmels gestaltet, das Äußere nach der Idee und dem Bilde der Welt. Die Kirche ist zwar beim Menschen, solange er in der Welt lebt, in seinem Natürlichen, das sein Äußeres bildet, aber die Kirche ist nur dann beim Menschen in seinem Natürlichen oder Äußeren, wenn das Innere aufgeschlossen ist. Denn die Kirche ist bei keinem möglich, wenn nicht im Inneren der Himmel ist, von wo aus durch den Herrn die Erleuchtung und der Einfluß auf das Natürliche oder Äußere, das unterhalb (des Inneren) ist, stattfindet.

Es erhellt ferner aus der Bedeutung des Meeres, insofern es das göttlich Wahre im Letzten, und somit auch das Wort im Buchstabensinn bezeichnet, denn dieses ist das göttlich Wahre im Letzten. Diese Bedeutung hat aber das Meer, weil im Letzten (oder Äußersten) des Himmels gleichsam Meere erscheinen; denn das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre ist es, das die Himmel bildet und alles, was in denselben ist. Die oberen Himmel erscheinen wie von einer ätherischen Atmosphäre umgeben, die unteren aber wie von einer luftigen und die untersten wie von einer wässerigen Atmosphäre umgeben. Diese Atmosphäre erscheint vor den Augen der Fernstehenden wie ein Meer, nicht aber denen, die daselbst wohnen; diese sind vielmehr im Letzten des göttlich Wahren, das so beschaffen ist, wie das Wort im Buchstabensinn; daher kommt es, daß dieses durch das Meer bezeichnet wird. Hierüber sehe man aber EKO 275, 342, 511, 600.

Das Meer bezeichnet hier das Wort in seinem Buchstabensinn, weil gesagt wird: das Meer und die Wasserquellen, und die Wasserquellen das innere göttlich Wahre bezeichnen, das so beschaffen ist wie das Wort in seinem geistigen Sinn. Daß die Wasserquelle dies bedeutet, kann man aus einigen Stellen des Wortes und aus der Erklärung derselben EKO 483 sehen. Daß die Wasserquellen hier auch die göttlichen Wahrheiten bezeichnen, die aus dem Wort geschöpft sind, läßt sich daraus ersehen, daß durch Himmel und Erde das Innere und Äußere der Kirche bezeichnet wird, und beide nach Joh.1/1,2,14 durch das göttlich Wahre oder durch das Wort geschaffen sind: das Innere der Kirche durch das geistig göttlich Wahre und das Äußere durch das natürlich göttlich Wahre. Deshalb werden hier auch die Wasserquellen unter den von Gott gemachten Dingen aufgeführt.

Hieraus, wie aus vielem anderen, kann man erkennen, wie die geistigen Vorstellungen der Engel sich von den natürlichen Vorstellungen der Menschen unterscheiden. Die Engel, die geistige Vorstellungen haben, verstehen unter der Anbetung Dessen, Der den Himmel, die Erde, das Meer und die Wasserquellen gemacht hat, nichts anderes als die Anerkennung und das Bekenntnis des Herrn, von Dem alles kommt, was im Himmel und in der Kirche ist, und somit auch das göttlich Wahre oder das Wort in seinem natürlichen und geistigen Sinn. In solcher Weise verstehen aber die Engel jene Worte, weil die Himmel, in denen sie sich befinden, und die dem Ansehen nach ganz wie unsere Länder erscheinen, aber voll von Paradiesen, Blumengärten und grünen Auen, nicht beständig fortdauern wie die Länder unseres Erdkörpers, sondern in einem Augenblick entstehen ganz nach der Aufnahme des göttlich Wahren von den Engeln, und daher auch ihre Gestalt gänzlich verändern, je nachdem sich der Zustand der Aufnahme und daher auch der Einsicht und Weisheit bei ihnen ändert, somit nach den Zuständen der Kirche bei ihnen, und zwar in solchem Grad, daß, wie die Kirche bei ihnen ist, so auch alles in entsprechender Weise vor ihren Augen erscheint. Daher können sie, wenn Himmel und Erde genannt werden, keine andere Vorstellung haben, als die Vorstellung der Kirche, weil durch diese ihnen alles zufließt. Die Menschen dagegen können, wenn Himmel und Erde genannt wird, jene geistige Vorstellung nicht haben, weil sie dieselbe nicht kennen, sondern sie haben die natürliche Vorstellung, die sich nach dem äußeren Anblick richtet, denn sie sehen einen Himmel und eine Erde, die bleibend sind und sich nicht je nach der Aufnahme des göttlich Wahren und der Kirche ändern, wie dies mit den Himmeln der Engel geschieht. Deshalb verstehen sie unter dem Himmel nichts anderes als den sichtbaren Himmel und unter der Erde nichts anderes als die von den Menschen bewohnte Erde.

Bei den Kindern Israels wurde der Zustand des Himmels und der Erde je nach dem Zustand der Kirche dadurch vorgebildet, daß die äußere Erscheinung des Landes Kanaan, wo sie

wohnten, sich nach den Zuständen der Kirche bei ihnen veränderte, aber nur in Beziehung auf den Ertrag, nämlich der Ernte des Öls, des Weinstocks, der Baumfrüchte, wie auch des Regens. Aber dies geschah, weil bei ihnen alles zu Vorbildern der himmlischen Dinge diente. Deshalb wird so oft im Wort gesagt, das Land werde sein Gewächs geben, wenn sie die Gebote bewahren und tun würden; anders aber ist es heutzutage, da das Innere der Kirche vom Herrn aufgeschlossen ist und das Äußere, welches das Innere vorbildete, aufgehört hat.

Auch hieraus wird klar, welcher Unterschied ist zwischen den Vorstellungen der Engel und den Vorstellungen der Menschen über den neuen Himmel und die neue Erde, denn die Engel erkennen durch ihre Vorstellungen den Untergang der Himmel und der Erden in der geistigen Welt, die Menschen aber den Untergang der Himmel und der Erden in der natürlichen Welt. Die Himmel und die Erden in der geistigen Welt sind auch wirklich den Voraussagen gemäß zugrunde gegangen: in denselben befanden sich die, welche im Äußeren ein moralisches Leben führten aber nicht zugleich im Inneren ein geistiges Leben hatten. Über diese sehe man weiteres im kleinen Werk vom Jüngsten Gericht.

877. Vers 8

Und ein anderer Engel folgte und rief: Gefallen, gefallen ist Babylon, jene große Stadt; denn mit dem Zornwein ihrer Hurerei hat sie alle Völkerschaften getränkt.

"Und ein anderer Engel folgte" bedeutet eine Offenbarung vom Herrn;

"und rief: Gefallen, gefallen ist Babylon", bedeutet die Verdammnis und die Zerstörung derer, welche die göttliche Macht des Herrn auf sich übertrugen;

"jene große Stadt" bedeutet die Verwüstung und Zerstörung alles dessen, was zu ihrer Lehre gehörte;

"denn mit dem Zornwein ihrer Hurerei hat sie alle Völkerschaften getränkt" bedeutet die Schändung alles Guten des Himmels und der Kirche durch das schreckliche Falsche des Bösen.

878. "Und ein anderer Engel folgte", Offenb.14/8, bedeutet eine Offenbarung vom Herrn.

Dies erhellt schon aus dem, was oben von dem in der Mitte des Himmels fliegenden Engel gesagt wurde, wo gleichfalls durch den Engel eine Offenbarung vom Herrn bezeichnet wird.

Daß nun ein anderer Engel erschien, kommt daher, weil durch den vorhergehenden (Engel) eine Offenbarung über das Kommen des Herrn gegeben wurde und über die Scheidung der Guten von den Bösen, durch diesen aber eine Offenbarung über das bevorstehende Jüngste Gericht.

879. "Und rief: Gefallen, gefallen ist Babylon", Offenb.14/8, bedeutet die Verdammnis und die Zerstörung derer, welche die göttliche Macht des Herrn auf sich übertrugen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: gefallen, gefallen, indem es bezeichnet, daß sie verdammt und gänzlich zerstört worden sind; und aus der Bedeutung von Babylon, insofern es diejenigen bezeichnet, welche die göttliche Macht des Herrn auf sich übertrugen.

Es wird gesagt: gefallen, gefallen ist sie, weil von Babylon wie von einer Stadt geredet wird, wenn aber unter Babylon die zu verstehen sind, welche die göttliche Macht des Herrn auf sich übertragen haben, und unter der großen Stadt alles was zu ihrer Lehre gehört, dann

wird durch fallen das Zerstörtwerden bezeichnet und so dem Prädikat des Subjekts gemäß das Fallen in Zerstörtwerden verwandelt. Was aber Babylon im allgemeinen und im besonderen bedeutet, wird weiter unten, Kapitel 17 und 18, wo von Babylon und seiner Zerstörung gehandelt wird, gesagt werden.

In diesem Vers wird von Babylon gehandelt und in den vier darauf folgenden von dem Tier des Drachen, nachher aber bis zum Ende dieses Kapitels von der Verwüstung der Kirche im allgemeinen. Von Babylon und dem Tier des Drachen wird gehandelt, weil im Folgenden zuerst von der Verwüstung der Kirche im allgemeinen, und dann von ebenderselben im besonderen und zuletzt vom Jüngsten Gericht gesprochen wird. Über die Verwüstung der Kirche ist jedoch Folgendes vorzuschicken:

Eine jede Kirche ist bei ihrem Anfang erfüllt von der Liebe, Gutes zu tun, und von der Liebe, das Wahre zu erkennen, aber im Verlauf der Zeit wird sie in Ansehung des Guten und des Wahren verwüstet, und zwar so sehr, daß nichts Gutes und nichts Wahres mehr in der Kirche ist. Zuerst wird sie verwüstet durch den Trieb, vermittelt der heiligen Dinge zu herrschen, und zwar nach und nach über die Seelen der Menschen, und zuletzt über den Himmel und über den Herrn selbst. Dies wird in der Offenbarung durch Babylon und durch die auf einem scharlachroten Tier sitzende Hure beschrieben. Zweitens wird sie verwüstet durch den von der Liebtätigkeit und somit vom Guten des Lebens getrennten Glauben, und zuletzt durch den alleinigen Glauben, in dem nichts Wahres ist, und dies wird in der Offenbarung durch den Drachen und seine zwei Tiere beschrieben. Diese zwei Verirrungen sind es, in welche die ursprüngliche Kirche, die, wie gesagt, von der Liebe, das Gute zu tun und das Wahre zu erkennen, erfüllt war, zuletzt geriet, und wodurch die Kirche verwüstet wurde.

Die Liebe, Gutes zu tun, wird allmählich verwandelt in das Streben, Böses zu tun, das man aber Gutes nennt, und die Liebe, das Wahre zu erkennen, in das Streben, das Falsche zu erkennen, das man aber Wahres nennt. Bei denen, die durch Babylon beschrieben werden, wird alles Gute der Kirche geschändet und dadurch auch alles Wahre derselben, denn das eine folgt auf das andere. Bei denen aber, die durch den Drachen beschrieben werden, wird alles Wahre der Kirche verfälscht und dadurch auch alles Gute derselben, denn das eine folgt auf das andere. Das letztere geschieht bei den Reformierten (Protestanten), die den alleinigen Glauben für das Wesentliche der Kirche halten, das erstere aber von den Päpstlichen, welche die Herrschaft über die heiligen Dinge des Himmels zum Wesentlichen der Kirche gemacht haben. Auf welche Weise aber der alleinige Glaube die Kirche verwüstet ist schon oben gezeigt worden, wo vom Drachen und seinen zwei Tieren gehandelt wurde; wie aber die Herrschaft über die heiligen Dinge des Himmels die Kirche verwüstet hat, soll weiter unten, beim 17. und 18. Kapitel gesagt werden.

Hieraus kann man nun erkennen, wie es kommt, daß in diesem Vers von Babylon gesprochen wird, in den vier folgenden Versen vom Tier des Drachen und zuletzt bis zum Ende dieses Kapitels von der Verwüstung der Kirche im allgemeinen, nachher aber im 17. und 18. Kapitel von der Verwüstung der Kirche im besonderen.

880. "Jene große Stadt", Offenb.14/8, bedeutet die Verwüstung und Zerstörung alles dessen, was zu ihrer Lehre gehörte.

Dies erhellt aus der Bedeutung von fallen, wenn von einer Stadt die Rede ist, insofern es verwüstet und zerstört werden bezeichnet, wie EKO 879; und aus der Bedeutung der Stadt,

insofern sie die Lehre und alles, was zu ihr gehört, bezeichnet, worüber EKO 223. Eine große Stadt wird gesagt, weil eine Lehre bezeichnet wird, die voll von Bösem und Falschem ist; denn groß wird vom Guten und im entgegengesetzten Sinn vom Bösen gesagt; man sehe EKO 336, 377.

Daß Babylon, diese große Stadt, gefallen ist, bedeutet, daß bei denen, die unter Babylon verstanden werden, alles Gute und Wahre verwüstet sei, und daß sie selbst zur Zeit des Jüngsten Gerichts gänzlich zerstört werden sollen. Daß aber ihre großen Städte, die gegen Süden und gegen Norden hin lagen, gänzlich zerstört worden sind, und die, welche darinnen wohnten, in die Hölle geworfen wurden, erhellt aus dem, was im kleinen Werk vom Jüngsten Gericht über Babylon berichtet worden ist. Daraus geht hervor, daß unter: gefallen, gefallen ist Babylon, jene große Stadt, zweierlei zu verstehen ist, nämlich die Verwüstung ihrer Kirche in der Welt in Ansehung alles Guten und Wahren, und dann auch der Untergang ihrer Angehörigen zur Zeit des Jüngsten Gerichts.

Man glaubt (gewöhnlich), daß unter der Zerstörung Babylons die Zerstörung dieser (verkehrten) Religion in der Welt zu verstehen sei, aber nicht eine solche Zerstörung derselben in der Welt wird verstanden, sondern ihre Verwüstung daselbst in Ansehung alles Guten und Wahren des Himmels und der Kirche, und somit auch die Zerstörung derer, welche die göttliche Macht des Herrn auf sich übertrugen und sie nach dem Gelüsten ihrer Selbstliebe gebrauchten, und zwar die Zerstörung derselben in betreff ihrer Seelen und daher in betreff des ewigen Lebens. Denn jene Religion wird dennoch fortbestehen bei denen, die in dieser Selbstliebe beharren und derselben gemäß handeln; und weil jene Zerstörung verstanden wird, die in der Verwüstung der Kirche besteht, so ist auch die Zerstörung ihrer Anhänger nach dem Leben in dieser Welt im allgemeinen und im besonderen zu verstehen: im besonderen die Verdammnis aller unter ihnen, die vermöge jener Religion so beschaffen waren, und im allgemeinen die Zerstörung aller, die von solcher Art waren, durch das Jüngste Gericht.

881. "Denn mit dem Zornwein ihrer Hurerei hat sie alle Völkerschaften getränkt", Offenb.14/8, bedeutet die Schändung alles Guten des Himmels und der Kirche durch das schreckliche Falsche des Bösen.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Weines, insofern er das Wahre aus dem Guten bezeichnet, und im entgegengesetzten Sinn das Falsche aus dem Bösen, worüber EKO 376; aus der Bedeutung des Zorns, insofern er das Böse in seinem ganzen Inbegriff bezeichnet und daher auch den Haß gegen das Gute und Wahre und die Begierde, dasselbe zu zerstören, worüber EKO 693, 754. Ferner aus der Bedeutung der Hurerei, insofern sie die Verfälschung des Wahren bezeichnet, worüber EKO 141, 161; und aus der Bedeutung von: alle Völkerschaften tränken, insofern es bezeichnet, das Gute schänden, denn tränken bedeutet, etwas einflößen, und die Völkerschaften bedeuten, die, welche im Guten der Liebe und des Lebens sind und in dem von den Personen abgezogenen Sinn das Gute selbst. Daß trinken und tränken bedeutet einflößen und aneignen, sehe man EKO 617; und daß Völkerschaften diejenigen bedeuten, die im Guten der Liebe und des Lebens sind, und im abgezogenen Sinn das Gute der Kirche: EKO 175, 331, 625. Alle Völkerschaften tränken bedeutet aber hier, das Gute des Wortes und daher auch der Kirche schänden, weil durch den Zornwein der Hurerei die Verfälschung des Wahren verstanden wird und das verfälschte Wahre das Gute schändet. Auf welche Weise aber alle Wahrheiten des Wortes verfälscht und

dadurch alles Gute derselben geschändet wird, soll bei der Erklärung des 17. und 18. Kapitels gesagt werden, wo von Babylon gehandelt wird.

Hieraus kann man nun erkennen, daß durch die Worte: sie hat mit dem Zornwein ihrer Hurerei alle Völkerschaften getränkt, die Schändung alles Guten des Himmels und der Kirche durch das schreckliche Falsche des Bösen bezeichnet wird. Falsches des Bösen wird gesagt, weil alles Falsche, das aus der Liebe zum Herrschen, aus Selbstliebe und Hochmut entsteht, Falsches des Bösen genannt wird und wegen jener Liebe schrecklich ist.

882. Vers 9-12

9. Und ein dritter Engel folgte ihnen nach und rief mit starker Stimme: Wenn jemand das Tier anbetet und sein Bild, und nimmt das Malzeichen an seine Stirn oder an seine Hand,

10. so wird er auch trinken vom Zornwein Gottes, der mit lauterem Wein gemischt ist im Becher Seines Grimms, und wird gequält werden mit Feuer und Schwefel vor den heiligen Engeln und vor dem Lamme.

11. Und der Rauch ihrer Qual wird aufsteigen in die Zeitläufe der Zeitläufe, und keine Ruhe werden haben bei Tag und Nacht (alle), die das Tier anbeten und sein Bild, und wenn jemand das Malzeichen seines Namens angenommen hat.

12. Hier ist Geduld der Heiligen, hier sind, die Gottes Gebote halten und den Glauben an Jesus.

"Und ein dritter Engel folgte ihnen nach" bedeutet noch eine Offenbarung vom Herrn;

"und rief mit starker Stimme" bedeutet eine kräftige Ermahnung und Verkündigung;

"wenn jemand das Tier anbetet und sein Bild" bedeutet, sie sollten die Religion des vom Leben getrennten Glaubens und die Lehre desselben nicht anerkennen;

"und nimmt das Malzeichen an seine Stirne oder an seine Hand" bedeutet die Aufnahme und Anerkennung (jenes Glaubens) als das Gute und Wahre der Kirche;

"so wird er auch trinken von dem Zornwein Gottes, der mit lauterem Wein gemischt ist in dem Becher Seines Grimms" bedeutet die Aneignung des Falschen und dadurch auch des Bösen, das mit den verfälschten Wahrheiten des Buchstabensinns verbunden ist;

"und wird gequält werden mit Feuer und Schwefel vor den heiligen Engeln und vor dem Lamm" bedeutet, daß ihre Hölle durch die Liebe des Bösen und Falschen eine schreckliche sei, je nach der Verfälschung und Zerstörung des göttlich Wahren und göttlich Guten, und somit auch des Wortes;

"und der Rauch ihrer Qual wird aufsteigen in die Zeitläufe der Zeitläufe" bedeutet das dichte Falsche, das sie erfüllt und fortwährend ausfließt aus ihren Trieben;

"und keine Ruhe werden haben bei Tag und Nacht" bedeutet die fortwährende Anfechtung vom Falschen und Bösen;

"die das Tier und sein Bild anbeten" bedeutet, welche die Religion des vom Leben getrennten Glaubens und die Lehre derselben annehmen;

"und wenn jemand das Malzeichen seines Namens angenommen hat" bedeutet die Aufnahme und Anerkennung der Beschaffenheit derselben nach der oben gegebenen Beschreibung;

"hier ist Geduld der Heiligen" bedeutet die Verfolgungen und Versuchungen derer, die nicht

in diesem Glauben sind, sondern in der Liebtätigkeit;

"hier sind, die Gottes Gebote halten" bedeutet, daß diese es sind, die nach den im Worte gegebenen Geboten des Herrn leben;

"und den Glauben an Jesus" bedeutet die Einpflanzung des Wahren vom Herrn und die Anerkennung Seiner Person.

883. "Und ein dritter Engel folgte ihnen nach", Offenb.14/9, bedeutet noch eine Offenbarung vom Herrn.

Dies erhellt aus dem, was von den zwei Engeln EKO 869 und 878 gesagt wurde, nämlich, daß sie Offenbarungen vom Herrn über Seine Ankunft und über die Scheidung der Guten von den Bösen am Tage des Jüngsten Gerichts bedeuten, hier aber über diejenigen, die unter dem Drachen und seinem Tier verstanden werden, d.h., die durch Lehre und Leben den Glauben von den guten Werken trennen.

884. "Und rief mit starker Stimme", Offenb.14/9, bedeutet eine kräftige Ermahnung und Verkündigung.

Dies erhellt aus der Bedeutung der starken Stimme, insofern sie eine Ermahnung bezeichnet, wie EKO 873. Daß es eine kräftige Ermahnung ist, daß sie doch nicht in dieser Ketzerei verbleiben sollen, und zugleich die Verkündigung ihres Unterganges, geht aus dem, was folgt, hervor, wo gesagt wird: "Wenn jemand das Tier anbetet, so wird er trinken vom Zornwein Gottes, der mit lauterem Wein gemischt ist im Becher Seines Grimms, und wird gequält werden mit Feuer und Schwefel", usw.

885. "Wenn jemand das Tier anbetet und sein Bild", Offenb.14/9, bedeutet, sie sollten die Religion des vom Leben getrennten Glaubens und die Lehre derselben nicht anerkennen.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Tieres, insofern es die Religion des vom Leben getrennten Glaubens bezeichnet, worüber im Folgenden; und aus der Bedeutung von anbeten, insofern es heißt anerkennen und glauben, worüber EKO 790, 805, 821; und aus der Bedeutung seines Bildes, insofern es die Lehre dieser Religion bezeichnet und die bestimmte Anordnung, daß man solches lehren und glauben müsse; worüber EKO 827.

Unter dem Tier, das sie ebenso wie sein Bild nicht anbeten sollten, wird das Tier verstanden, das aus dem Meere heraufstieg, von dem im vorhergehenden Kapitel Vers 1 die Rede war, und durch das die Vernünftleien aus dem natürlichen Menschen bezeichnet werden, welche die Trennung des Glaubens vom Leben zu begründen suchen, worüber EKO 774; daß dieses Tier zu verstehen ist, geht aus Vers 14 des vorausgehenden Kapitels hervor. Durch das andere Tier aber, das aus der Erde heraufzusteigen schien, werden die Begründungen aus dem Wort zugunsten jenes Glaubens bezeichnet, worüber EKO 815. Dieses frühere Tier und sein Bild sollten sie nicht anbeten, und die es anbeteten, sollten mit Feuer und Schwefel gequält werden, weil die Stellen des Wortes, die man zur Rechtfertigung (oder Begründung) der Trennung des Glaubens von den guten Werken anwendet, ohne Vernünftleien aus dem natürlichen Menschen weder Falsches noch Böses einpflanzen, sondern dies nur durch jene Vernünftleien geschieht; denn nichts von dem, was im Wort enthalten ist, kann ohne solche Vernünftleien aus dem natürlichen Menschen verfälscht werden. In welcher Weise aber die Vernünftleien das Wort verfälscht haben, ist oben

ausführlich gezeigt worden.

Daß es sich so verhält, kann man besonders in den Kirchen erkennen, in denen der alleinige Glaube als das wesentliche Mittel zur Seligkeit anerkannt wurde, indem diejenigen, die aus ihrer Lehre und dann aus dem Worte lehren, ganz anders lehren, als die, welche nicht aus der Lehre, sondern aus dem Worte lehren. Diejenigen, die ihrer Lehre gemäß lehren, und dann aus dem Worte (dieselbe begründen), verfälschen alles im Wort; diejenigen dagegen, die aus dem Wort lehren und nicht nach der Lehre, verfälschen das Wort nicht. Der Grund davon ist, weil die Lehre voll von Vernünftleien ist, obwohl sie nicht an den Tag treten, das Wort aber keine Vernünftleien enthält. Daher kommt es, daß von vielen in diesen Kirchen ein Glaube gelehrt wird, der mit dem Leben verbunden ist, und ein Leben, das mit dem Glauben verbunden ist. Von jenen dagegen wird ein vom Leben getrennter Glaube gelehrt, besonders von den Gelehrten, die gemäß der angenommenen Lehre unterrichten; anders aber die Gelehrten und Ungelehrten, die aus dem Wort lehren und dadurch auf das Gegenteil kommen. Gleichwohl aber erlauben dieses die Verteidiger jener Lehre, aber nur deshalb, weil das Wort offenbar auf das Leben dringt und auf den Glauben, der dem Leben entspricht, und weil die Einfältigen nicht anders unterrichtet werden können, als nach dem in die Augen fallenden Sinn des Wortes; und manche lehren so, weil sie selbst der Wahrheit nicht offen widerstehen können, denn die Wahrheit wirkt und überzeugt im Verborgenen, weil sie bei einem jeden aus dem Himmel einfließt und von denen aufgenommen wird, die rechtschaffen leben und nicht von Jugend auf den alleinigen Glauben auf vielfache Weise begründet haben, und dann im Hochmut ihrer hervorragenden Gelehrsamkeit dabei bleiben, besonders in dem Dogma von der Rechtfertigung durch jenen Glauben, in das sie den höchsten Ruhm der Gelehrsamkeit setzen. Aber auch diese glauben dennoch im Herzen anders, wenn sie hören, wie von anderen aus dem Wort die Notwendigkeit des Lebens begründet wird, dann denken sie nämlich, daß der alleinige Glaube die Werke schon in sich enthalte und diese nach dem Dogma der Rechtfertigung (mit dem Glauben) verbunden seien, obwohl jenes Dogma, so wie es von vielen gelehrt wird, die Werke vom Glauben mehr trennt als mit ihm verbindet, ja dieselben als nicht rechtfertigend trennt, insofern ihnen etwas vom Menschen oder vom Willen desselben innewohnt.

Daß in den Kirchen, wo der alleinige Glaube angenommen ist, doch ganz anders gelehrt wird, wenn nach dem Wort und nicht nach der Lehre der Kirche gelehrt wird, kann durch vieles nachgewiesen werden, sowohl in der anglikanischen Kirche, als in der lutherischen. Es ist bekannt, daß die anglikanische Kirche den alleinigen Glauben lehrt, und daß gleichwohl die Prediger mit Kunst, Geist und Geschmack die Werke demselben beizufügen wissen, als ob sie schon im Glauben verborgen seien, indem sie lehren, daß man durch den Glauben ein Streben und eine Neigung empfinde Gutes zu tun, besonders diejenigen, die schon bis zum dritten oder vierten Grad durch den alleinigen Glauben gerechtfertigt seien; daß aber auch die, bei denen der alleinige Glaube nicht bis zu diesem Grad seine Wirkung getan habe, dennoch selig werden, weil das Gute des Lebens im Glauben verborgen liege, wie das Vermögen des Hervorbringens der Frucht im Samen derselben. Daß dieses aber nur Ausgeburten eines Geistes sind, der sich seiner hohen Gelehrsamkeit und seines glänzenden Scharfsinnes zu rühmen strebt, ist oben in der Erklärung des 12. und 13. Kapitels gezeigt worden.

Zum Beweis, daß in der anglikanischen Kirche ganz anders gelehrt wird, wenn man sich dabei nach dem Wort und nicht zugleich nach der Lehre (der Kirche) richtet, will ich hier das aufführen, was in dieser Kirche an jedem Festtag gelehrt und von denen gelesen wird, die

das heilige Abendmahl feiern und also lautet: "Der Weg und die Mittel dazu sind, zuerst euer Leben und Reden nach der Richtschnur der göttlichen Gebote zu prüfen, und wo ihr inne werdet, daß ihr gesündigt habt mit Willen, Wort oder Tat, eure Missetat zu bereuen und vor dem allmächtigen Gott zu bekennen, mit dem festen Vorsatz, euer Leben zu bessern. Und wenn ihr merkt, daß ihr nicht nur gegen Gott gesündigt habt, sondern auch gegen euren Nächsten, dann sollt ihr euch mit ihm versöhnen und bereitwillig sein, nach bestem Vermögen Ersatz und Genugtuung zu leisten für alle Beleidigung und Kränkung, die ihr gegen jemand verübt habt, und ebenso sollt ihr willig sein, anderen zu vergeben, die euch beleidigt haben. Widrigenfalls bewirkt der Empfang des heiligen Abendmahls nichts anderes, als die Vergrößerung eurer Verdammnis. Wenn daher irgendeiner unter euch ein Gotteslästerer oder ein Widersacher und Verspötter Seines Wortes ist, oder ein Ehebrecher, wenn er in Feindschaft oder Neid, oder in einem anderen argen Laster lebt, so bereue er seine Sünden, oder komme nicht zum Tisch des Herrn, damit nicht nach dem Empfange des heiligen Sakramentes der Teufel in ihn fahre, wie er in Judas gefahren ist, und ihn erfülle mit aller Ungerechtigkeit und an Leib und Seele verderbe".

Hier wird der Glaube gar nicht genannt, sondern nur die Werke werden gelehrt, und zwar deshalb, weil die obige Ermahnung aus dem Wort geschöpft ist und nicht zugleich aus der Lehre.

Auch das Athanasische Glaubensbekenntnis, das in dieser Kirche alle Jahre in Gegenwart der Gemeinden vorgelesen wird, und weil es von einer Kirchenversammlung aufgestellt wurde, als die allgemein gültige Lehre von der Dreieinigkeit von allen christlichen Kirchen angenommen wurde, lehrt über den Herrn und über das von Ihm zu haltende Jüngste Gericht Folgendes: "Alle Menschen müssen Rechenschaft geben von ihren Werken, und die Gutes getan haben, werden eingehen in das ewige Leben, die aber Böses getan haben, in das ewige Feuer. Das ist der katholische (d.h. allgemeine) Glaube, und wer denselben nicht gläubig annimmt, kann nicht selig werden".

Und nun merke auf, überlege und prüfe, ob wohl diejenigen, die so scharfsinnig nach ihrer Lehre predigen oder solches glauben, dergleichen (Werke) als verborgen im Glauben liegend annehmen. Aber weil sie glauben, daß die Werke nicht rechtfertigen, und daß niemand etwas wahrhaft Gutes aus sich tun könne, sondern daß vielmehr das Gute, das vom Menschen geschieht, immer ein Verdienst in sich schließe, so unterlassen sie es, etwas Gutes zu tun und glauben, daß sie durch das Leben, das im alleinigen Glauben, d.h. in dem von den guten Werken getrennten Glauben liege, selig werden. Allein ich kann bezeugen, daß die, welche so glauben und zugleich so leben, sämtlich in die Hölle kommen; diejenigen dagegen, die nach den Ermahnungen in jener Vorbereitungsrede zum heiligen Abendmahl und gemäß dem angeführten Schluß des Athanasischen Glaubensbekenntnisses leben, in den Himmel kommen; diese haben auch wirklich Glauben, jene aber haben keinen Glauben, wie sehr sie auch glauben denselben zu haben. Es wird gesagt: die jener Lehre gemäß glauben und zugleich danach leben, weil viele, besonders die Einfältigen, zwar jener Lehre gemäß glauben, aber nicht danach leben, und somit selig werden können.

Ebenso ist es in der lutherischen Kirche: hier kommen auch diejenigen, die nach der kirchlichen Lehre und die, welche nach dem Wort selbst lehren, mit sich in Widerspruch. Diejenigen, die nach der Lehre predigen, lehren ganz so, wie die in der anglikanischen Kirche, vom alleinigen Glauben und von der Rechtfertigung durch denselben, und dann trennen und entfernen sie die Werke von den Mitteln zur Seligkeit, indem sie nicht gut, sondern verdienstlich seien, und daher nicht rechtfertigen könnten, weil sie vom Menschen

ausgingen. Wenn sie aber aus dem Wort predigen, dann lehren sie auch die Werke, wie man aus dem erkennen kann, was für die Gemeinde (als Agenda) geschrieben ist, und in allen Gesangsbüchern unter dem Namen "Warnung für Unbußfertige" (in Schweden) beigeheftet ist, wo es heißt: "Es ist der heilige Wille Gottes und Sein deutlicher Befehl, daß die Gläubigen auch gute Werke tun sollen, und wenn diese um gerechter Ursache willen geschehen und auf einen guten Zweck abzielen, besonders auf die Ehre Gottes und das Wohl des Nächsten, dann sind sie um Christi willen bei Gott angenehm, ja, Er belohnt sie sogar aus reiner Barmherzigkeit, so daß der Mensch für alles Gute, was er tut, einen Lohn empfängt. Denn Gott gibt Preis und Ehre denen, die mit Geduld in guten Werken trachten nach dem ewigen Leben. Darum blickt auch Gott so genau auf die Werke der Menschen, wie Er dieses geoffenbart hat in Seiner Predigt an die sieben Gemeinden in Asien, und an alle Menschen, wo vom Jüngsten Gericht die Rede ist; und deshalb ermuntert der Apostel Paulus seine Zuhörer zu guten Werken, indem er sie ermahnt: Lasset uns nicht müde werden, Gutes zu tun, denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten ohne aufhören. Die da reich sind an guten Werken zeigen dadurch, daß sie reich sind an Glauben, denn wenn der Glaube lebendig ist, so wirkt er durch die tätige Liebe. Ja, der Glaube, der allein rechtfertigt, ist niemals allein und getrennt, sondern bringt die guten Werke mit sich, wie ein guter Baum die guten Früchte, wie die Sonne das Licht, wie das Feuer die Wärme und wie das Wasser die Feuchtigkeit".

Hieraus kann man nun erkennen, daß in diesen Kirchen anders gelehrt wird, wenn man zunächst die Lehre und dann erst das Wort berücksichtigt, und wieder anders, wenn man das Wort zur Richtschnur nimmt und nicht zugleich die Kirchenlehre; und daß die, welche nach der Lehre ihrer Kirche lehren und auch leben, unter denen verstanden werden, die das Tier und sein Bild anbeten, von denen Vers 9-11 unseres Kapitels gehandelt wird; und daß die, welche nach dem Wort lehren und leben, unter denen verstanden werden, von denen Vers 12 gesagt wird: "Hier ist Geduld der Heiligen, diese sind es, welche die Gebote Gottes bewahren und den Glauben an Jesus".

886. "Und nimmt das Malzeichen an seine Stirn oder an seine Hand", Offenb.14/9, bedeutet die Aufnahme und Anerkennung (jenes Glaubens) als das Gute und Wahre der Kirche. Dies erhellt aus dem, was EKO 838 erklärt wurde, wo die gleichen Worte sind.

Das Malzeichen an die Stirne nehmen bedeutet, jene Lehren lieben und dadurch als das Gute der Kirche anerkennen, denn die Stirne bezeichnet das Gute der Liebe; man sehe EKO 427; hier also, das Böse als Gutes anerkennen. Aber das Malzeichen an die Hand nehmen bedeutet, das Falsche jenes Glaubens als das Wahre der Kirche anerkennen, denn die Hand wird vom Wahren gesagt, man sehe EKO 298. Hieraus erhellt, daß das Malzeichen an der Stirne und an der Hand annehmen bedeutet, durch Anerkennung das Böse der Lehre vom alleinigen Glauben als das Gute der Kirche, und das Falsche derselben als das Wahre der Kirche aufnehmen.

Es wird gesagt: als das Gute der Kirche und als das Wahre der Kirche, weil es Leute gibt, die jenen Glauben, der durch das Tier bezeichnet wird, lieben, und auch solche, die diesen Glauben als das Wahre der Kirche anerkennen. Dieses tun die Einfältigen (d.i. die Ungelehrten), die diesen Glauben annehmen, jenes aber die Gelehrten, die auf ihre Gelehrsamkeit stolz sind, weil sie auf den (theologischen) Hochschulen die verschiedenen Grade (oder Stufen) der Rechtfertigung gelernt und daher die Überzeugung gefaßt haben, daß sie weiser seien als das gemeine Volk; wie auch diejenigen, die der Welt und ihrer Lust

frönen und doch bisweilen an das ewige Leben denken; denn diese suchen ihr Leben durch jenen Glauben zu rechtfertigen.

887. "So wird er auch trinken vom Zornwein Gottes, der mit lauterem Wein gemischt ist im Becher Seines Grimms", Offenb.14/10, bedeutet die Aneignung des Falschen und dadurch auch des Bösen, das mit den verfälschten Wahrheiten des Buchstabensinns verbunden ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung von trinken, insofern es heißt, einflößen und sich aneignen, worüber EKO 617; aus der Bedeutung des Weins, insofern er das Wahre aus dem Guten bezeichnet, und im entgegengesetzten Sinn das Falsche aus dem Bösen, worüber EKO 376; aus der Bedeutung des Zorns, insofern dieser das Böse bezeichnet, weil dieses auf das Gute zürnt und die Zerstörung desselben wünscht, worüber EKO 693, 753.

Es wird gesagt: Zorn Gottes; unter diesem wird aber der Zorn gegen Gott verstanden, wie an vielen Stellen, wo Gott Zorn und Grimm zugeschrieben wird und überhaupt das Böse; man sehe EKO 481 E, 647. Den Zornwein Gottes trinken bedeutet daher hier das Einflößen und die Aneignung des Falschen und dadurch des Bösen. Das Einflößen und die Aneignung des Bösen geschieht aber durch den von den guten Werken getrennten Glauben, weil an die Stelle des Guten des Lebens und der guten Werke, wenn man sie als nicht rechtfertigend und nicht seligmachend vom Glauben trennt, Böses sich einstellt; denn in dem Maß, als das Gute zurückweicht, dringt das Böse ein, weil niemand zwei Herren, nämlich dem Bösen und dem Guten, zugleich dienen kann.

Es erhellt ferner aus der Bedeutung von: mit lauterem Wein gemischt werden, insofern es heißt, mit verfälschten Wahrheiten verbunden werden, worüber folgt.

Aus der Bedeutung des Bechers, insofern er das äußere Gefäß bezeichnet, welches das Wahre enthält, somit das Wort in seinem buchstäblichen Sinn; denn wenn der Wein das Wahre bezeichnet, so wird durch den Becher das bezeichnet, was dasselbe enthält, und der Buchstabensinn des Wortes ist das Gefäß, das sowohl das natürliche, als das geistige Wahre enthält. Daß aber der Becher auch das gleiche bedeutet wie der Wein, also das Enthaltende sowohl als den Inhalt selbst, kann man aus den Stellen im Wort entnehmen wo Becher, Kelch, Trinknapf und Phiole genannt werden, welche Stellen bei der Erklärung von Kapitel 16 und 17 angeführt werden sollen. Weil der Becher das Äußere des Wahren oder das Gefäß bezeichnet, welches das Wahre enthält und somit auch den buchstäblichen Sinn des Wortes, und weil dieses verfälscht ist von denen, die in der Lehre und zugleich im Leben des getrennten Glaubens sind, deshalb wird gesagt: der Becher des Grimms Gottes. Es wird hier und an anderen Stellen des Wortes der Zorn und der Grimm Gottes genannt, aber unter dem Zorn ist die Liebe und Begierde des Bösen im Menschen zu verstehen, und unter dem Grimm die Liebe und Begierde des Falschen in ihm, worüber man EKO 481 E sehe. Hieraus geht hervor, daß durch den Wein, der mit lauterem Wein im Becher des Grimms Gottes gemischt ist, die Verbindung mit den verfälschten Wahrheiten des Buchstabensinns des Wortes bezeichnet wird.

Mit lauterem Wein gemischt werden heißt aber, verbunden werden mit den verfälschten Wahrheiten des Wortes, weil durch den lauterem Wein der berauschende Wein und daher auch die Trunkenheit bezeichnet wird, und folglich im geistigen Sinn die gänzliche Verkehrung der Wahrheiten durch das Falsche, denn diese unsinnige Verkehrung des Wahren durch das Falsche ist eine geistige Trunkenheit. Das Wort, das für den lauterem Wein in der Grundsprache gebraucht wird, wird auch wirklich von einem Stammwort abgeleitet, das

bedeutet: trunken gemacht werden. Weil der lautere (oder ungemischte) Wein solches bedeutet, und die, welche das Wort verfälschen, geistig betrunken sind, d.h. in Beziehung auf das Wahre Unsinniges vorbringen, deshalb wird in den zwei Stellen, wo der lautere Wein erwähnt wird, von der Verfälschung des Wahren gehandelt, wie -

Jes.1/21,22: "Wie ist die treue Stadt zur Hure geworden? Sie war voll des Rechts, und Gerechtigkeit wohnte in ihr; jetzt aber Mörder. Dein Silber ist zu Schlacken geworden, dein reiner Wein mit Wasser vermischt". Durch die Hure wird im Wort überall das verfälschte Wahre bezeichnet; man sehe EKO 141, 161; und die Stadt bedeutet die Lehre; daher wird dadurch, daß die treue Stadt zur Hure geworden, bezeichnet, daß die Lehre, die früher eine Lehre des echten Wahren war, nun zu einer Lehre des verfälschten Wahren geworden sei. Sie war voll des Rechts, und die Gerechtigkeit wohnte in ihr, bedeutet, daß in ihr das Wahre der Lehre und das Gute der Liebe in Fülle war; denn Recht wird im Wort vom Wahren der Lehre und des Verständnisses gesagt, und Gerechtigkeit vom Guten der Liebe und des Willens. Jetzt aber (wohnen) Mörder darinnen bedeutet, daß die Verfälschung das Verständnis des Wahren und das Innewerden des Guten vertilgt habe; daß dies durch Mord bezeichnet wird, sehe man EKO 859. Dein Silber ist zu Schlacken geworden bedeutet, daß das echte Wahre in Falsches verwandelt sei; dein lauterer Wein ist mit Wasser gemischt bedeutet, das Wahre sei durch Verfälschung wertlos und verdorben worden.

Hos.4/17,18: "Ephraim hat sich zu den Götzen gesellt, so lasse ihn fahren; ihr Wein ist abgefallen, sie treiben Hurerei, sie lieben (die Schande)". Durch Ephraim wird das Verständnis des Wahren in der Kirche bezeichnet; durch die Götzen das Falsche der Religion, so daß sich deutlich zeigt, was die Worte: Ephraim hat sich zu den Götzen gesellt, bedeuten. Laß ihn fahren bedeutet die Zerstörung des Falschen jener Religion durch die Kirche; ihr Wein ist abgefallen bedeutet, daß das Wahre des Wortes zugrunde ging; sie treiben Hurerei bezeichnet die Verfälschung des Wahren; sie lieben (die Schande) bedeutet die Liebe zum Falschen.

Hieraus geht nun deutlich hervor, was im besonderen durch lauterer Wein bezeichnet wird.

888. "Und wird gequält werden mit Feuer und Schwefel vor den heiligen Engeln und vor dem Lamme", Offenb.14/10, bedeutet, daß ihre Hölle durch die Liebe des Bösen und Falschen eine schreckliche sei, je nach der Verfälschung und Verwerfung des göttlich Wahren und göttlich Guten, und somit auch des Wortes.

Dies erhellt aus der Bedeutung von gequält werden, insofern es die Hölle bezeichnet, denn wie man den Himmel nennt und dabei die Wonne desselben im Sinne hat, so wird auch, wenn man die Hölle nennt, die Qual daselbst gemeint, und umgekehrt; besonders durch gequält werden mit Feuer und Schwefel. Es erhellt ferner aus der Bedeutung des Feuers, indem es die Liebe in beiderlei Sinn bezeichnet, nämlich die Liebe zum Herrn und die Liebe zum Nächsten, die im Himmel herrschen, und im entgegengesetzten Sinn die Selbstliebe und die Liebe zur Welt, die in der Hölle herrschen, worüber EKO 504; und weil aus der Liebe zum Herrn und aus der Liebe zum Nächsten alles Gute entsteht, und durch die Selbstliebe und die Liebe zur Welt alles Böse, daher wird durch Feuer die Liebe zu allem Guten und im entgegengesetzten Sinn die Liebe zu allem Bösen bezeichnet. Aus der Bedeutung des Schwefels, insofern er die Liebe zum Falschen aus dem Bösen, und im eigentlichen Sinn die Begierde, das Wahre des Guten der Kirche durch das Falsche des Bösen zu zerstören bezeichnet, worüber EKO 578.

Aus der Bedeutung der heiligen Engel, insofern sie die göttlichen Wahrheiten vom Herrn bezeichnen, worüber EKO 130, 200, 302, 800; und aus der Bedeutung des Lammes, insofern es das Göttlich-Menschliche des Herrn bezeichnet, hier aber das vom Herrn ausgehende Göttliche, welches das göttlich Gute, vereint mit dem göttlich Wahren, im Himmel ist; daher ist es hier das göttlich Gute, weil es zugleich mit den heiligen Engeln genannt wird, durch welche die göttlichen Wahrheiten vom Herrn bezeichnet werden.

Gequält werden vor den heiligen Engeln und vor dem Lamme bedeutet aber das Schreckliche der Hölle je nach der Verfälschung und Zerstörung des göttlich Wahren und Guten und somit auch des Wortes, weil die Schrecklichkeit der Hölle oder die Qual in derselben ganz im Verhältnis zu jenen steht. Denn in dem Maß als der Mensch das Wort verfälscht, verschließt er sich den Himmel, und in dem Maß als er dann die inneren göttlichen Wahrheiten zerstört, oder das göttlich Wahre in den Himmeln, entfernt er sich vom Himmel und wird in die Hölle gestürzt. Daß gequält werden vor den Engeln und vor dem Lamme dieses bedeutet, kommt daher, weil das Wort im Buchstabensinn durch den geistigen Sinn mit dem Himmel in Gemeinschaft steht, daher wird der Verfälscher in dem Maß, als das Wort durch Verfälschung zerstört wird, aus dem Himmel verstoßen, und je mehr jemand aus dem Himmel verstoßen wird, desto mehr Qual hat er. Daß dies der geistige Sinn jener Worte ist, kann man daraus ersehen, daß niemand in der Hölle von den Engeln oder vom Herrn gequält wird, somit auch nicht vor den Engeln und vor dem Herrn, sondern durch sich selbst infolge der Verfälschung und Zerstörung des göttlich Wahren, das durch die heiligen Engel und des göttlich Guten, das durch den Herrn bezeichnet wird.

Wie höllisch und wie verderblich es ist, das Wort bis zur Zerstörung des göttlich Wahren und des göttlich Guten im Himmel zu verfälschen, kann man daraus ersehen, daß alles im Buchstabensinn des Wortes, d.h. die göttlichen Wahrheiten für den natürlichen Menschen, durch den geistigen Sinn mit den Engeln des Himmels in Verbindung steht, und zwar so sehr, daß auch die Menschen und die Engel des Himmels durch das Wort verbunden sind. Daher wird der buchstäbliche Sinn des Wortes beim Menschen, der ihn verfälscht, auf doppelte Weise im Himmel wahrgenommen, nämlich als echtes Wahres und als zerstörtes Wahres: als echtes Wahres aus dem Buchstabensinn gemäß den Entsprechungen, und als zerstörtes gemäß den Verfälschungen. Dadurch wird Wahres und Falsches als miteinander verbunden dargestellt, infolgedessen die Engel sich ärgern und gänzlich abwenden, und dadurch wird der Himmel verschlossen und alle Gemeinschaft des Himmels mit einem solchen geht verloren. Daher kommt er dann in Verbindung mit der Hölle, und inwieweit jemand mit der Hölle verbunden ist, in so weit ist er in der Liebe zu allem Bösen und Falschen, und dadurch auch in der Begierde, das Wahre und Gute der Kirche zu zerstören, zugleich aber auch in der Qual. Dies wird daher bezeichnet durch: gequält werden mit Feuer und Schwefel vor den heiligen Engeln und vor dem Lamme.

Dies geschieht vorzüglich bei denen, die aus dem bloßen Glauben denken, und zugleich nach demselben leben, d.h. diesen Glauben durch Lehre und Leben bei sich begründen, was besonders diejenigen tun, die sich sehr bemühen, diesen Glauben durch Schriften und Predigten zu beweisen. Solche müssen notwendig das Wort bis zur Zerstörung des echten Wahren desselben verfälschen; denn das Wort hat durchaus überall das Leben des Menschen, somit seine Werke, als Zweck im Auge, denn der Herr selbst sagt, daß das Gesetz und die Propheten in den zwei Geboten liege, nämlich: Gott über alles und den Nächsten wie sich selbst zu lieben. Das Gesetz und die Propheten bedeuten aber das Wort in seinem ganzen Inbegriff, und Gott und den Nächsten lieben heißt, die Gebote erfüllen, also Werke

verrichten; man sehe EKO 826. Aber gerade diese Werke werden ausgeschlossen durch die Verteidiger des getrennten Glaubens, und somit auch alles Wesentliche des Wortes, wenn sie es lesen, zurückgestoßen. Ist aber das Wesentliche abgestoßen, so bleiben nur noch die Schlacken übrig, geradeso, wie der Körper eines Tieres verfault, wenn man das Leben wegnimmt; denn die Liebe, die eins ist mit den Werken, ist das Leben.

Ich habe auch Geister, die als Menschen in der Welt dem alleinigen Glauben gehuldigt hatten, über das Wort reden hören, daß in demselben göttliche Wahrheiten in Fülle seien; aber gleichwohl sagten sie: Wozu brauche ich die Erkenntnisse des Guten und Wahren? Was nützt es, etwas zu wissen von Wiedergeburt, von Vergebung der Sünden, vom freien Willen, von der Liebe zu Gott und dem Nächsten, von den guten Werken und anderen dergleichen Dingen, da mich einzig und allein das Vertrauen und die Zuversicht auf den alleinigen Glauben selig macht, daß der Herr für unsere Sünden gestorben ist? - Alles im Wort muß und kann zur Bekräftigung dieses Glaubens erklärt werden, denn alles, was in demselben von der Liebe, von den guten Werken und vom Tun gesagt wird, liegt schon in diesem Glauben eingeschlossen und verborgen wie die Schätze im Inneren der Erde. Daß solche, wenn sie das Wort lesen, über den Sinn desselben tiefer als sonst nachdenken und alles dem alleinigen Glauben anpassen, notwendig alles Gute und Wahre des Wortes verfälschen müssen, ist selbstverständlich.

889. "Und der Rauch ihrer Qual wird aufsteigen in die Zeitläufe der Zeitläufe", Offenb.14/11, bedeutet das dichte Falsche, das sie erfüllt und fortwährend ausfließt aus ihren Trieben.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Rauchs, insofern er das dichte (grobe) Falsche bezeichnet, das aus den Höllen infolge des Bösen der irdischen und fleischlichen Triebe derer, die darinnen wohnen, beständig hervorfließt, worüber EKO 539; aus der Bedeutung der Qual, insofern sie das Schreckliche der Hölle und somit die Hölle selbst bezeichnet, worüber EKO 888; aus der Bedeutung von aufsteigen, insofern es soviel ist als ganz erfüllen und hervorfließen, worüber folgt; und aus der Bedeutung von: in die Zeitläufe der Zeitläufe, insofern es ausdrückt beständig. Durch die Zeitläufe der Zeitläufe wird im eigentlichen Sinn das Ewige und Endlose bezeichnet, aber im geistigen Sinn, der von der Vorstellung der Zeit frei ist, wird der innere und fortwährende Zustand bezeichnet. Hieraus erhellt, daß durch die Worte: der Rauch ihrer Qual wird aufsteigen in die Zeitläufe der Zeitläufe, das dichte Falsche bezeichnet wird, das sie ganz erfüllt und aus den Trieben ihrer Liebe beständig hervorfließt.

Daß dichtes Falsches sie erfüllt und aus ihnen hervorfließt, kommt daher, weil ein jeder sein Wahres oder sein Falsches ist, indem er seine Liebe ist; denn alles, was der Mensch innerlich oder in seinem Geist denkt, stammt aus seiner Liebe, und alles, was der Mensch denkt, bezieht sich entweder auf Wahres oder auf Falsches. Daher ist der Mensch sein Wahres oder sein Falsches; und, was bisher ein Geheimnis war, der Mensch ist sein Wahres oder sein Falsches nicht nur in Ansehung seiner Gedanken, die aus seinem Willen stammen, sondern auch in Ansehung seines ganzen Körpers; denn der Körper mit allen seinen Organen, Eingeweiden und Gliedern ist gleichsam das Feld, in das die Gedanken aus dem Willen auslaufen und sich ergießen. Daher ist der ganze Mensch nach allen seinen inneren und äußeren Bestandteilen seine Liebe und daher auch sein Wahres oder sein Falsches, worüber man weiteres nachsehe EKO 775, 837.

Daß das Wahre oder Falsche, das aus den Trieben der Liebe stammt, den Menschen erfüllt und auch von ihm ausfließt, kann man daraus erkennen, daß alles, was in der Welt ist, sowohl das Beseelte als das Unbeseelte, eine Sphäre von sich ausströmt, die bisweilen schon aus der Ferne empfunden wird, z.B. von den Tieren im Wald, welche die Hunde ganz deutlich wittern und durch ihren Geruch von Spur zu Spur verfolgen; wie auch von den Pflanzen in Gärten und Wäldern, die nach allen Seiten hin ihre wohlriechende Sphäre entsenden; ebenso aus dem Erdboden und aus verschiedenen Mineralien; das alles sind jedoch natürliche Ausdünstungen. Gleiches geschieht aber auch in der geistigen Welt: aus einem jeden Geist und jeden Engel strömt eine Sphäre seiner Liebe und dadurch auch eine Sphäre seines Wahren oder seines Falschen, und zwar rings um ihn. Daher kommt es, daß bei allen Geistern schon aus der von ihnen ausströmenden geistigen Atmosphäre erkannt werden kann, wie sie beschaffen sind, und daß je nach diesen Sphären eine Verbindung entsteht mit den Gesellschaften, die in gleicher Liebe und daher auch in gleichem Wahren oder Falschen leben. Die, welche in der Liebe zum Guten und Wahren sind, kommen in Gemeinschaft mit den Gesellschaften des Himmels, und die, welche in der Liebe zum Bösen sind, mit den Gesellschaften der Hölle.

Ich kann in Wahrheit versichern, daß der Geist und auch der Mensch nicht einen einzigen Gedanken hat, der sich nicht durch jene Sphäre irgendeiner Gesellschaft mitteilt. Daß dem so ist, wußte der Mensch bisher nicht, es wurde mir aber durch tausend Erfahrungen in der geistigen Welt klar und gewiß. Wenn die Geister geprüft werden, wie sie beschaffen sind, so wird daher nachgeforscht, wohin sich ihre Gedanken wenden, und daraus wird erkannt, mit welchen Gesellschaften sie verbunden und somit auch, wie sie beschaffen sind, und daß die Bösen mit Gesellschaften der Hölle, die Guten aber mit Gesellschaften des Himmels in Verbindung stehen. Dadurch wurde mir auch klar, daß, wie das Auge die Beschaffenheit seiner Sehkraft nach seiner bestimmten Richtung aus den Gegenständen in der Welt empfängt, so auch der Verstand die Beschaffenheit seines Denkens durch seine bestimmte Richtung (determinatio) in der geistigen Welt aus den Wahrheiten empfängt, das seine Gegenstände sind. Und daß daher der Mensch nicht das Geringste aus sich denkt, sondern entweder aus der Hölle oder aus dem Himmel, und daß er nur denkt gemäß der bestimmten Richtung der Neigung, die aus seiner Liebe stammt. In dieser Richtung hat der freie Wille seinen Wohnsitz.

Dies wurde gesagt, damit man erkenne, wie es zu verstehen ist, daß dichtes Falsche jene Menschen erfüllt und aus ihnen hervorfließt. Das Falsche, das aus den Höllen, wo jene sind, hervorfließt, wird von allen, die nicht im Falschen sind, deutlich empfunden, wenn sie über die Höllen hinschreiten, bisweilen zeigt sich auch dieses Falsche wie Rauch aus Brandstätten oder aus Öfen, bisweilen auch wie schwarzer Nebel, bisweilen wie schwarzes und stinkendes Wasser und bisweilen wie häßliche Gerüche; und doch sind die Höllen, damit sie nicht die Nase allzusehr angreifen und dem Inneren anderer Geister Schaden zufügen, mit dunklem Erdboden bedeckt und da, wo die Beredungen des Falschen herrschen mit Felsen, im allgemeinen mit Kies und unfruchtbarem Boden, und dadurch verschlossen; und dennoch dringt das Falsche aus dem Bösen beständig durch.

Hieraus erkennt man nun deutlich, woher es kommt, daß durch Rauch im Wort das Falsche aus dem Bösen bezeichnet wird.

890. "Und werden keine Ruhe haben bei Tag und Nacht", Offenb.14/11, bedeutet die

fortwährende Anfechtung vom Falschen und Bösen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: keine Ruhe haben, insofern es bezeichnet, von dem Bösen und dem Falschen desselben angefochten werden, worüber folgt; und aus der Bedeutung von: Tag und Nacht, insofern es das Fortwährende bezeichnet; denn durch Tag und Nacht wird nicht Tag und Nacht im gewöhnlichen Sinn verstanden, sondern der Zustand jener in betreff der Anfechtungen; denn in der geistigen Welt ist keine Vorstellung von Zeit, sondern nur von Zuständen, wie schon einigemal gezeigt wurde. Durch den Tag wird auch wirklich der Zustand des Falschen bei jenen, und durch die Nacht der Zustand ihres Bösen bezeichnet, denn der Mensch ist in betreff seines Denkens im Licht, somit im Tag, und in betreff seiner Neigung im Dunkeln oder in der Nacht, und dann ist das Falsche das Wahre seines Denkens und das Böse das Gute seiner Neigung. Deshalb war auch über der Stiftshütte am Tag eine Wolke und des Nachts ein Feuer; die Wolke bedeutete das Wahre bei den Kindern Israels und das Feuer das Gute der Liebe bei ihnen.

Die Anfechtung vom Bösen und Falschen, die durch: keine Ruhe haben bezeichnet wird, findet statt, weil die, welche sich in der Hölle befinden, fortwährend von den Trieben ihrer Liebe zurückgehalten, und, wenn sie sich denselben hingeben, bestraft werden; denn die Triebe ihrer Liebe sind Haß, Rachsucht, Feindschaft und die Begierde Böses zu tun; und diese Triebe haben für sie so viel Anziehendes, daß man sie die eigentlichen Lustreize ihres Lebens nennen kann. Davon abgehalten werden ist daher für sie eine Qual; denn jeder ist in der Freude seines Herzens, wenn er in seiner herrschenden Liebe ist, und umgekehrt im Schmerz seines Herzens, wenn er davon abgehalten wird. Das ist die allgemeine Qual in der Hölle, aus der unzählige andere Qualen hervorgehen; aber diese aufzuzählen und zu beschreiben paßt nicht für dieses Werk und diesen Ort.

891. "(Alle) die das Tier und sein Bild anbeten", Offenb.14/11, bedeutet, welche die Religion des vom Leben getrennten Glaubens und die Lehre derselben annehmen. Dies erhellt aus dem, was EKO 885 erklärt wurde und wo dieselben Worte vorkommen.

892. "Und wenn jemand das Malzeichen seines Namens angenommen hat", Offenb.14/11, bedeutet die Aufnahme und Anerkennung der Beschaffenheit derselben nach der oben gegebenen Beschreibung.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: ein Malzeichen annehmen, insofern es Annahme und Anerkennung bezeichnet, wie EKO 838, 886; und aus der Bedeutung des Namens, insofern er die Beschaffenheit einer Person oder Sache anzeigt, worüber EKO 102, 135, 148, 676, 696, 815, 841, hier also, gemäß der oben gegebenen Beschreibung jenes Tieres, Kapitel 13; denn durch solches wird der Name in der geistigen Welt gebildet. Denn dort empfängt jeder seinen Namen nach seiner Beschaffenheit, und diese Beschaffenheit wird durch ein Wort der geistigen Sprache ausgedrückt, das in der natürlichen Sprache zwar ausgesprochen, aber doch nicht verstanden werden kann; denn es schließt vieles in sich, was durch die Vorstellungen des natürlichen Denkens nicht begriffen werden kann, und daher kann man es durch die Worte der Sprache in unserer Welt nicht ausdrücken.

Hieraus erhellt, daß durch: das Malzeichen des Namens des Tieres annehmen, die Anerkennung jener Religion nach ihrer ganzen Beschaffenheit, wie sie oben beschrieben wurde, bezeichnet wird.

893. "Hier ist Geduld der Heiligen", Offenb.14/12, bedeutet die Verfolgungen und Versuchungen derer, die nicht in diesem Glauben sind, sondern in der Liebtätigkeit.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Geduld, insofern sie die Versuchungen bezeichnet, worüber EKO 813; daß sie auch Verfolgungen bezeichnet, wird man weiter unten sehen. Es erhellt ferner aus der Bedeutung der Heiligen, insofern sie diejenigen bezeichnen, die im Wahren aus dem Guten sind, worüber EKO 204; somit die, welche von Liebtätigkeit erfüllt sind, denn diese sind im Wahren aus dem Guten. Sie sind zwar auch im Glauben, aber sie wissen, daß tätige Liebe und Glaube *eins* sind, wie das Gute und Wahre, oder wie Wille und Verstand, oder wie die Neigung und der Gedanke; und weil sie eins ausmachen, so ist der Glaube für solche auch Liebtätigkeit, denn alles, was durch die tätige Liebe in das Denken kommt, ist seinem Wesen nach Liebtätigkeit, weil es aus ihr stammt, obgleich es seiner Erscheinung nach Glaube genannt wird. Denn es kann nichts im Denken erscheinen oder existieren, was nicht aus einer Neigung hervorgeht, und daher gehört es der Neigung an, denn diese ist gleichsam das Sein und somit das Leben und die Seele des Denkens.

Ebenso verhält es sich mit der Liebtätigkeit und dem Glauben; und daraus folgt, daß der Glaube nicht möglich ist, wenn er nicht aus der Liebtätigkeit hervorgeht, wie auch, daß der Glaube durchaus so beschaffen ist, wie die Liebtätigkeit.

Was die Verfolgungen anbelangt, welche die zu erleiden haben, die in der tätigen Liebe sind, von denen, die dem von der tätigen Liebe getrennten Glauben ergeben sind, so gibt es heutzutage keine solche Versuchungen mehr, daß man sie aus den christlichen Gemeinden ausstößt oder exkommuniziert, aber gleichwohl werden sie von denen, die im alleinigen Glauben sind, gelästert und verdammt. Denn wer redlich lebt und erklärt, daß man ein gutes Leben führen müsse, um selig zu werden, kann heutzutage in keinem Reich verbannt und ausgestoßen werden, und zwar deshalb, weil es ganz mit dem Wort übereinstimmt, und jeder mit dem Licht seiner Vernunft erkennt, daß man gut und redlich leben muß. Gleichwohl aber werden sie von denen, die dem bloßen Glauben huldigen, verurteilt als solche, die nicht selig werden können, und zwar wegen des Verdienstes, das in den guten Werken liege, und weil sie die Werke aus sich täten, die daher nicht gut wären, und dergleichen mehr, wodurch sie die Rechtfertigung und die Seligmachung durch den alleinigen Glauben zu beweisen suchen. Dies zeigt sich namentlich bei denen, die der Gemeinde der Mährischen Brüder angehören, denn diese verteidigen noch mehr als die anderen den bloßen Glauben, und von ihnen werden die, welche den Glauben mit der Liebe verbinden, verdammt, indem sie sagen: solche seien nicht lebendig, sondern völlig tot, und alle würden vom Himmel zurückgestoßen, welche während ihres Lebens aus Religion daran denken, gute Werke zu tun. Die, welche dieser Gemeinde nicht angehören sondern den Kirchen, in denen die Werke als Mittel zur Seligkeit verworfen werden, lästern nicht so sehr, gleichwohl aber sind sie gegen jene feindlich gesinnt, besonders die, welche sich durch ihre Schriften, Predigten und Vernünfteleien vielfach begründet haben für die Rechtfertigung durch den alleinigen Glauben. Das sind die Verfolgungen, die hier durch die Geduld (der Heiligen) angedeutet werden, und auch im 12. Kapitel der Offenbarung, wo es heißt:

"Der Drache stand vor dem Weibe, das gebären wollte, um, sobald sie geboren, ihre Frucht zu verschlingen". Ferner wird gesagt, "daß er das Weib verfolgt und aus seinem Munde gleichsam einen Strom Wassers hinter demselben ausgestoßen habe, um es zu ersäufen"; ferner: "der Drache sei zornig gewesen über das Weib und sei hingegangen, Krieg zu führen mit den übrigen ihres Samens, welche die Gebote Gottes halten und das Zeugnis Jesu Christi haben": Offenb.12/4,15,17; ebenso was von den Tieren Offenb.13/5-7,15

gesagt wird.

Daß sie auch Verfolgungen zu erleiden haben wegen der Anerkennung und wegen des Bekenntnisses der göttlichen Menschheit im Herrn, wird man im Folgenden sehen. Was aber die Versuchungen anbelangt, die hier auch unter der Geduld verstanden werden, so sind es geistige Versuchungen, die diejenigen zu bestehen haben, welche die echte Liebtätigkeit vom Herrn aufnehmen; denn sie müssen gegen das Böse kämpfen, das jedem Menschen von der Geburt an innewohnt, und manche auch gegen das Falsche, das sie von Jugend auf über den alleinigen Glauben durch ihre Lehrer und Prediger gelernt haben. Dies wird unter dem Kreuz verstanden in folgenden Worten:

Matth.10/38; Luk.14/27: "Jesus sprach: Wer sein Kreuz nicht nimmt und Mir nachfolgt, der ist Meiner nicht wert".

Matth.16/24; Mark.8/34; Luk.9/23: "Jesus sprach zu Seinen Jüngern: Wenn Mir jemand nachfolgen will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge Mir".

In diesen Stellen werden unter dem Kreuz die Versuchungen verstanden, und unter dem Herrn folgen ist zu verstehen, Seine Gottheit anerkennen und Seine Gebote erfüllen. Daß dies so zu verstehen ist, sehe man EKO 864. Unter dem Kreuz werden die Versuchungen verstanden, weil das Böse und Falsche, das dem Menschen von seiner Geburt her anhängt, diejenigen, die natürlich sind, anficht, wenn sie geistig werden; und weil das Böse und Falsche, das anficht und quält, nur durch Versuchungen zerstört werden kann, deshalb werden sie durch das Kreuz bezeichnet; und darum sagt auch der Herr, daß sie sich selbst verleugnen und ihr Kreuz auf sich nehmen, d.h. ihr Eigenes verstoßen (austreiben) sollen. Das Kreuz des Menschen bedeutet sein Eigenes, gegen das er kämpfen muß.

Mark.10/17,19-21: "Jesus sprach zu einem Reichen, der Ihn fragte, was er tun müsse, um das ewige Leben zu ererben: Du kennst die Gebote: du sollst nicht ehebrechen, nicht töten, nicht stehlen, kein falscher Zeuge sein, nicht betrügen, Vater und Mutter ehren. Jener antwortete: das alles habe ich gehalten von meiner Jugend an. Da blickte Jesus ihn an und hatte ihn lieb, sagte aber doch zu ihm: Eines fehlt dir noch: gehe hin, verkaufe alles, was du hast, und gib es den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; dann aber folge Mir nach und nimm dein Kreuz auf dich". Auch hier wird unter dem Herrn nachfolgen und sein Kreuz auf sich nehmen das gleiche wie oben verstanden, nämlich das Göttliche des Herrn und den Herrn selbst als den Gott des Himmels und der Erde anerkennen; denn ohne diese Anerkennung kann niemand vom Bösen ablassen und das Gute tun, außer aus sich und mit Anspruch auf Verdienst; aber das Gute, das in sich gut ist und kein Verdienst beansprucht, stammt allein vom Herrn. Wenn man daher den Herrn nicht anerkennt und zugleich, daß alles Gute von Ihm stammt, kann man nicht selig werden. Ehe aber jemand aus dem Herrn (Gutes) tun kann, muß er Versuchungen bestehen, und zwar aus dem Grund, weil durch Versuchungen das Innere des Menschen aufgeschlossen wird, wodurch er mit dem Himmel in Verbindung kommt. Weil nun niemand ohne den Herrn die Gebote halten kann, darum sagte Er: Eines fehlt dir noch: verkaufe alles, was du hast, und folge Mir nach, indem du dein Kreuz auf dich nimmst, d.h., er müsse den Herrn anerkennen und Versuchungen bestehen. Daß er alles verkaufen und den Armen geben sollte, bedeutet im geistigen Sinn, daß er sich von sich selbst losmachen und sein Eigenes verwerfen müsse; somit bedeutet es dasselbe, wie das Obige, daß er sich selbst verleugnen müsse. Alles den Armen geben bedeutet im geistigen Sinn, Werke der Liebtätigkeit tun. Der Herr sprach aber so zu ihm, weil er reich war und durch Reichtum im geistigen Sinn die Erkenntnisse des Guten und Wahren bezeichnet werden,

bei ihm aber, weil er ein Jude war, die Erkenntnisse des Bösen und Falschen, weil es Menschengesetzungen (traditiones) waren. Hieraus kann man erkennen, daß der Herr hier wie auch sonst in Entsprechungen geredet hat.

Die Versuchungen werden auch unter dem Kelch verstanden, den sie trinken müßten; denn es heißt Mark.10/38-40: "Jesus sprach zu Jakobus und Johannes: Ihr wisset nicht, was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trinken, den Ich trinke und euch taufen lassen mit der Taufe, mit der Ich getauft werde? Aber das Sitzen zu Meiner Rechten und zu Meiner Linken zu geben, vermag Ich nicht, sondern nur denen, welchen es bereitet ist". Den Kelch trinken, den der Herr trinkt, bedeutet dasselbe, wie oben das Kreuz, nämlich Versuchungen bestehen, und durch die Taufe, mit welcher der Herr getauft wurde, wird bezeichnet, wiedergeboren werden. Allein zwischen dem Kelch, den der Herr trank und dem Kelch, den jene trinken sollten, ist ein Unterschied wie zwischen den Versuchungen des Herrn und den Versuchungen der Menschen: die Versuchungen des Herrn waren die allerschwersten und zugleich Kämpfe gegen alle Höllen; denn der Herr unterjochte alle Höllen durch die Kämpfe, die Er gegen Sich zuließ; dagegen die Versuchungen der Menschen sind nur (ein Kampf) gegen das Böse und Falsche, das von den Höllen her bei ihnen ist, und bei ihnen kämpft der Herr und nicht der Mensch, außer gegen einige Schmerzen. Ebenso ist der Unterschied zwischen der Taufe, mit welcher der Herr getauft wurde, und der Taufe, mit der die Menschen getauft werden müssen, wie der Unterschied zwischen Verherrlichung und Wiedergeburt, denn der Herr verherrlichte durch Versuchungen Sein Menschliches aus eigener Kraft, aber die Menschen werden nicht durch eigene Kraft wiedergeboren, sondern durch den Herrn. Die Taufe bedeutet nämlich: durch Versuchungen wiedergeboren werden, aber durch die Taufe des Herrn wird die Verherrlichung Seiner Menschheit durch Versuchungen bezeichnet.

Daß durch die Taufe die Wiedergeburt und auch die Versuchung bezeichnet wird, sehe man NJ 187-193f. Und daß der Herr Sein Menschliches verherrlichte und es göttlich machte, wie Er den Menschen wiedergebt und ihn geistig macht, sehe man HG 1725, 1729, 1733, 3318, 3381, 3382, 4286.

894. "Hier sind, die Gottes Gebote halten", Offenb.14/12, bedeutet, daß diese es sind, die nach den im Worte gegebenen Geboten des Herrn leben. Dies erhellt ohne weitere Erklärung.

Im Wort wird an vielen Stellen gesagt, daß man die Befehle Gottes und Seine Gebote beobachten und tun soll, und unter dem Tun (oder Halten) der Gebote Gottes wird dasselbe verstanden, wie unter: den Herrn lieben über alles und den Nächsten wie sich selbst; denn was der Mensch im Inneren oder von Herzen liebt, das will er auch, und was er will, das tut er auch, und Gott lieben heißt, Seine Gebote lieben, weil sie von Gott sind und sogar Gott selbst sind.

Hieraus kann man erkennen, wie wenig die Verehrer des alleinigen Glaubens wissen, was die Liebe ist. Sie geben zu und behaupten, daß der Glaube durch die Liebe lebe, und daß der Glaube ohne Liebe tot sei, und doch wissen sie nicht, daß Liebe und Werke *eins* sind. Sie sagen auch, daß die Liebe im Glauben enthalten sei und dennoch wissen sie nicht, daß keine Liebe im Glauben ist, wenn man nicht nach den im Wort gegebenen Geboten Gottes lebt, und daß dadurch, und durch nichts anderes, Liebe im Glauben ist; außerdem aber nur eine natürliche Liebe, die weder Liebe zum Herrn, noch Liebe gegen den Nächsten ist, sondern nur Selbstliebe und Weltliebe, und diese beiden Arten der Liebe zerstören den Glauben ganz und gar, ja sie verfälschen auch die Wahrheiten, die zum echten Glauben gehören und im Wort

gegeben sind.

895. "Und den Glauben an Jesus", Offenb.14/12, bedeutet die Einpflanzung des Wahren vom Herrn und die Anerkennung Seiner Person.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Glaubens an Jesus, insofern er die Einpflanzung des Wahren durch den Herrn bezeichnet, worüber EKO 813. Er bezeichnet aber auch die Anerkennung des Herrn, weil das Wahre nicht eingepflanzt werden kann, wenn man den Herrn nicht anerkennt, nämlich, daß Sein Menschliches göttlich und Er selbst der Gott des Himmels und der Erde ist.

Man merke wohl, daß das Wahre und der Glaube dem Wesen nach *eins* sind, weil der Glaube mit dem Wahren und das Wahre mit dem Glauben innig verbunden sein muß. Daher redeten die Alten nicht vom Glauben, sondern statt Glauben sagten sie das "Wahre"; die Menschen heutzutage sagen dagegen "Glauben" statt des Wahren. Der Grund ist, weil die Alten sagten, man dürfe nichts anderes glauben, als das, was man als wahr erkannt und somit auch im Verstand aufgefaßt habe; heutzutage aber sagen die Menschen, man müsse glauben, wenn man das, was man glaubt, auch nicht sehe oder verstehe. Hieraus geht hervor, welcher Unterschied zwischen dem Glauben der Alten und dem Glauben der jetzt Lebenden ist, nämlich ein solcher, wie zwischen dem, was man sieht, und dem, was man nicht sieht. In der Wirklichkeit aber sollte man das Wahre, das man sieht und mit dem Verstand erfaßt, nicht Glauben nennen, sondern das, was man nicht sieht und nicht versteht. Daher kommt es, daß die Engel in den höheren Himmeln das Wort "Glauben" gar nicht aussprechen wollen, denn sie sehen das Wahre aus der Liebe zum Guten und aus dem Licht des Wahren, das durch den Herrn in ihnen ist, und sagen, es sei albern, jemand Glauben zu schenken, der nur sagt, dies oder jenes müsse man glauben, obwohl man es nicht mit dem Verstand fassen kann; denn da müßte man denken, etwas verhalte sich so oder so, sei es wahr oder falsch; und Falsches zu glauben ist doch schädlich. Übrigens geht auch das, was man glaubt, ohne es zu sehen, nicht tiefer in den Menschen ein als in sein Gedächtnis und kann ihm daher nicht angeeignet werden.

Hieraus folgt, daß man eigentlich das Wort "Glauben" gar nicht brauchen, sondern statt dessen "Wahrheit" sagen sollte. Man kann aber dennoch das, was man glaubt, ohne es zu sehen, Glauben nennen; allein dieser Glaube ist ein bloßes Wissen; sobald aber der Mensch geistig wird, und dies geschieht, wenn sein Inneres, das mit dem Himmel in Verbindung steht, aufgeschlossen wird, dann wird dieses Wissen, das man Glauben nennt, Wahrheit, denn dann wird es durch das Licht aus dem Himmel gesehen. Man wisse aber, daß alle Engel und alle guten Geister die Wahrheiten des Himmels sehen, wie das leibliche Auge die Gegenstände der Welt sieht; denn die Wahrheiten sind für die, welche geistig sind, die Gegenstände des Himmels, und zwar deshalb, weil ihr Verstand ihr geistiges Auge ist.

Man sollte aber statt des Glaubens "Wahrheit" sagen, weil alle Einsicht und Weisheit sich durch die Wahrheiten bildet, dagegen durch den Glauben, besonders durch den (vom Leben) getrennten Glauben alle Unwissenheit, nämlich in geistigen Dingen, entsteht. Deshalb wenden sich die Engel der höheren Himmel ab, wenn sie vom Glauben reden hören, und zwar aus dem Grund, weil ihr Gemüt das verabscheut, was jene denken, nämlich, daß man den Verstand gefangen nehmen müsse unter dem Gehorsam des Glaubens, und weil die Wahrheiten nicht sehen für sie soviel wäre, als das Licht des Himmels auslöschen, in dem sie sind und das in ihnen ist. Auch wundern sie sich, daß manche glauben, ein Glaube mit Verständnis sei nicht geistig, wenn er auch die Wahrheit enthält, während doch ein Glaube ohne Verständnis nur

ein historischer Glaube ist, weil er von einem anderen herkommt und an sich betrachtet ein bloßes Wissen ist.

896. Vers 13

Und ich hörte eine Stimme aus dem Himmel zu mir sagen: Schreibe: Selig sind die Toten, die im Herrn sterben von nun an; ja, der Geist spricht, daß sie ruhen sollen von ihren Arbeiten, denn ihre Werke folgen ihnen nach.

"Und ich hörte eine Stimme aus dem Himmel zu mir sagen" bedeutet die Tröstungen vom Herrn nach den Versuchungen;

"schreibe" bedeutet die Gewißheit;

"selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben von nun an" bedeutet die Auferstehung zum ewigen Leben bei denen, die vorher ein Leben der Liebtätigkeit geführt haben, und auch nachher ein solches führen werden;

"ja, der Geist spricht, daß sie ruhen sollen von ihrer Arbeit" bedeutet, daß sie keinen Kampf mehr gegen das Böse und Falsche und keine Anfechtung von demselben haben sollen;

"denn ihre Werke folgen ihnen nach" bedeutet, daß sie dann ein geistiges Leben haben, welches das Leben der Engel des Himmels ist.

897. "Und ich hörte eine Stimme aus dem Himmel zu mir sagen", Offenb.14/13, bedeutet die Tröstungen vom Herrn nach den Versuchungen.

Dies erhellt aus der Bedeutung der redenden Stimme, insofern sie das Folgende bezeichnet, nämlich die Tröstungen nach den Versuchungen, worüber weiter unten; und aus der Bedeutung von: aus dem Himmel reden, insofern es soviel ist, als "vom Herrn"; denn was aus dem Himmel geredet wird, das ist göttlich Wahres, und dieses wird zwar von den Engeln aus dem Himmel gesprochen, aber dennoch vom Herrn durch die Engel; denn die Engel können, ebenso wie die Menschen, weder etwas Wahres aus sich denken, noch etwas Gutes aus sich tun, deshalb werden im Wort durch Engel die göttlichen Wahrheiten vom Herrn bezeichnet und durch den Himmel der Herr selbst.

Diejenigen, die glauben, die Engel seien unmittelbar geschaffen und zwar in einem solchen Zustand der Reinheit, daß sie das Gute aus sich tun können, sind in großem Irrtum; denn alle Engel im ganzen Himmel sind Menschen gewesen und haben daher auch wie die Menschen ein Eigenes gehabt, das nur Böses war. Weil sie aber, während sie als Menschen in der Welt lebten, wiedergeboren wurden, so können sie vom Bösen und Falschen abgehalten und im Guten festgehalten werden. Und wenn sie durch den Herrn vom Bösen abgehalten und im Guten festgehalten werden, dann kommt es ihnen vor, als ob sie aus sich im Guten wären, gleichwohl aber wissen sie und fühlen sie, daß sie dieses vom Herrn haben und nicht aus sich.

Hieraus erhellt, daß der gesamte Engelhimmel in Ansehung der Einsicht und Weisheit und in betreff der Neigungen zum Guten und Wahren der Herr selbst ist, und daher wird durch eine aus dem Himmel redende Stimme solches bezeichnet, was vom Herrn gesprochen wird; hier die Tröstungen nach den Versuchungen, und zwar weil in dem vorhergehenden Vers von der Geduld derer gehandelt wurde, welche die Gebote des Herrn bewahren und den Glauben an Jesus, und durch die Geduld dort die Versuchungen bezeichnet werden.

Es soll nun einiges von den Tröstungen nach den Versuchungen gesagt werden: Alle, die vom

Herrn wiedergeboren werden, haben Versuchungen zu bestehen, aber nach den Versuchungen haben sie freudige Gefühle. Woher aber die Versuchungen und nachher die freudigen Gefühle kommen, die hier unter den Tröstungen verstanden werden, weiß man bis jetzt in der Christenheit nicht, und zwar deshalb, weil es nur wenige gibt, die geistige Versuchungen haben, da nur wenige in den Erkenntnissen des Guten und Wahren sind und noch weniger in der Ehe des Guten und Wahren, d.h. in den Wahrheiten in Ansehung der Lehre und zugleich im Guten in Ansehung des Lebens, und keine anderen in geistige Versuchungen eingeführt werden als solche; denn die anderen würden in diesen Versuchungen unterliegen und durch dieses Unterliegen würde ihr Zustand schlimmer sein als vorher. Daß aber keine anderen in geistige Versuchungen eingeführt werden als solche, die in der Ehe des Guten und Wahren, hat seinen wahren Grund darin, daß das geistige Gemüt oder der innere Mensch bei den anderen nicht aufgeschlossen werden kann; denn wenn dieses Gemüt aufgeschlossen wird, dann entstehen die Versuchungen; und zwar deshalb, weil dann der Himmel, d.h. der Herr vermittelt des Himmels, durch das geistige Gemüt des Menschen in sein natürliches Gemüt einfließt. Es gibt keinen anderen Weg des Himmels, d.h. des Herrn vermittelt des Himmels, in den Menschen, und wenn der Himmel einfließt, dann entfernt er das ihm Entgegenstehende, nämlich das Böse und Falsche, das im natürlichen Gemüt oder im natürlichen Menschen seinen Wohnsitz hat, und dieses kann nur entfernt werden, wenn der Mensch es wahrhaft erkennt und tiefen Schmerz darüber empfindet.

Daher kommt es, daß der Mensch in den Versuchungen von Beängstigungen ergriffen wird, die aus dem Bösen und Falschen in seine Gedanken aufsteigen, und je mehr der Mensch alsdann seine Sünden anerkennt, sich als schuldig fühlt und (den Herrn) um Befreiung bittet, desto mehr Nutzen gewähren ihm die Versuchungen.

Hieraus erhellt, daß der Mensch in geistige Versuchungen kommt, wenn sein Inneres, d.h. sein geistiges Gemüt aufgeschlossen und somit der Mensch wiedergeboren wird. Sobald daher das Böse und Falsche des Menschen entfernt ist, sind die Versuchungen überstanden, und dann fließt Freude ein vom Herrn durch den Himmel und erfüllt das natürliche Gemüt. Diese Freudigkeit ist es, die hier unter den Tröstungen verstanden wird, und alle empfangen diese Tröstungen, welche die geistigen Versuchungen (siegreich) bestehen. Ich spreche hier aus Erfahrung. Der Mensch empfindet aber nach den Versuchungen Freude und Wonne, weil er dann in den Himmel eingelassen ist; denn durch die Versuchungen wird der Mensch mit dem Himmel verbunden und in denselben eingeführt; daher empfindet er eine ähnliche Freude wie die Engel des Himmels.

898. "Schreibe", Offenb.14/13, bedeutet die Gewißheit.

Dies erhellt aus der Bedeutung von schreiben, insofern es eine Gewißheit bezeichnet; denn was aus dem Himmel gesprochen und zu schreiben befohlen wird, das ist gleichsam durch Unterschrift bestätigt, und somit wahr und gewiß. Hier also, daß diejenigen, die geistige Versuchungen bestehen, Tröstungen empfangen und selig sein werden.

Schreiben bedeutet eine Gewißheit, weil das Schreiben der letzte Akt des Denkens und der Rede ist, also etwas Gewisses und Bestimmtes. Es verhält sich hierbei wie mit allem, was der Mensch will, denkt und redet: wenn diese Tätigkeiten nicht in die Tat übergehen, so sind sie nicht im Leben des Menschen, denn dann fehlt das Letzte, in dem das Frühere beisammen ist.

Daß durch schreiben auch Einschreiben in das Leben bezeichnet wird, sehe man EKO 222.

899. "Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben von nun an", Offenb.14/13, bedeutet die Auferstehung zum ewigen Leben bei denen, die vorher ein Leben der Liebtätigkeit geführt haben, und auch nachher ein solches führen werden.

Dies erhellt aus der Bedeutung der in dem Herrn Gestorbenen, insofern sie diejenigen bezeichnen, die zum ewigen Leben auferstehen, worüber im Folgenden; und aus der Bedeutung der Toten und Sterbenden von nun an, insofern sie die Auferstehung derer bezeichnen, die vor dem Tode ein Leben der Liebtätigkeit geführt haben, und auch nachher ein solches führen, denn es wird von denen gesagt, welche die Gebote Gottes bewahren und den Glauben an Jesus, und das sind die, welche nach den im Wort gegebenen Geboten des Herrn leben und Seine Gottheit anerkennen; und somit auch die, welche ein Leben der tätigen Liebe vom Herrn führen, man sehe EKO 894, 895.

Es wird gesagt: von nun an, weil hier diejenigen verstanden werden, die früher ein solches Leben führten und später dasselbe tun. Die vormals ein solches Leben geführt haben, wurden vom Herrn unterhalb der Himmel aufbewahrt und vor den Anfechtungen der Hölle geschützt bis zum Jüngsten Gericht, und als dieses vollzogen war, wurden sie aus ihren Orten hervorgerufen und in den Himmel erhoben. Daß sie nicht früher erhoben wurden, kam daher, weil vor dem Gericht die Höllen sehr mächtig waren und gleichsam das Übergewicht hatten; aber nach dem Gericht waren die Himmel sehr mächtig und das Übergewicht war auf ihrer Seite. Denn durch das Jüngste Gericht wurde alles in Ordnung gebracht, sowohl in den Höllen, als in den Himmeln. Wären jene daher eher erhoben worden, so hätten sie der Übermacht nicht widerstehen können, die damals die Höllen über die Himmel hatten. Ihre Erhebung wurde mir zu sehen erlaubt, denn ich sah, wie aus der unteren Erde, wo sie vom Herrn aufbewahrt waren, große Scharen (phalanges) aufstanden und sich erhoben und in die himmlischen Gesellschaften versetzt wurden; dies geschah nach dem Jüngsten Gericht, von dem in meiner Schrift: Über das Jüngste Gericht, gehandelt wurde. Ähnliches geschah auch nach dem Gericht, das vom Herrn, als Er in der Welt war, gehalten wurde, worüber man gleichfalls in der oben bemerkten Schrift das Nähere findet.

Das ist nun das Geheimnis, das unter der Auferstehung derer verstanden wird, die früher ein Leben der Liebtätigkeit führten; und dies wird auch unter folgenden Worten verstanden:

Joh.12/31,32: "Jetzt ist das Gericht dieser Welt; nun wird der Fürst dieser Welt hinausgestoßen werden, Ich aber, wenn Ich erhöht bin von der Erde, werde alle zu Mir ziehen".

Dasselbe wurde dadurch vorgebildet, daß "viele entschlafene Heilige auferweckt wurden und hervorgingen aus ihren Gräbern, und nach der Auferstehung des Herrn in die heilige Stadt kamen und vielen erschienen": Matth.27/52,53.

Doch über diesen Gegenstand soll mehreres gesagt werden, wo von der ersten und zweiten Auferstehung in der Offenbarung die Rede sein wird.

Daß unter den gestorbenen und sterbenden Seligen auch die zu verstehen sind, die in Zukunft zum Leben auferstehen werden, d.h. die, welche ein Leben der Liebtätigkeit führen, kann man daraus erkennen, daß gesagt wird: von nun an, und daß sowohl die schon Gestorbenen, als die noch in Zukunft Sterbenden gemeint sind. Daher bezieht sich das: von nun an, nicht nur auf die, welche nach dem Jüngsten Gericht so beschaffen sind, sondern auch auf die, welche vorher von solcher Beschaffenheit waren, worüber man gleich oben sehe.

Der Tod bedeutet aber die Auferstehung und daher die Toten solche, die zum ewigen Leben auferstehen, weil der Tod die Hölle bedeutet und somit auch das Böse und Falsche, und weil

dieses sterben muß damit der Mensch geistiges Leben empfangen; denn ehe dieses gestorben und vertilgt ist, hat der Mensch nicht das geistige Leben, das im Wort unter Leben, ewiges Leben und Auferstehung verstanden wird. Unter sterben wird daher hier und in anderen Stellen des Wortes nicht das Erlöschen des eigenen Lebens verstanden, das, an sich betrachtet, ganz aus Bösem und Falschem besteht, sondern weil an die Stelle dieses Lebens, wenn es erloschen ist, das geistige Leben eintritt, deshalb werden durch die Toten im Herrn diejenigen bezeichnet, die durch den Herrn geistige Menschen geworden sind.

Außerdem kann unter sterben im geistigen Sinn die Auferstehung verstanden werden, weil die Engel, die im geistigen Sinn des Wortes sind, nichts vom natürlichen Tod wissen, wie er bei den Menschen ist, die aus dem Leben scheiden, sondern nur vom geistigen Tod (des Eigenen), wie er bei denen ist, die vom Herrn durch Versuchungen wiedergeboren werden, und bei denen das Falsche und Böse bezähmt und in den Tod gegeben wird.

Aber auch der natürliche Tod ist nichts anderes als eine Auferstehung, weil ja der Mensch, wenn sein Körper stirbt, seinem Geist nach aufersteht und daher ist der Tod nur eine Fortsetzung seines Lebens; denn durch den Tod geht der Mensch aus dem natürlichen Leben in der Welt hinüber in das Leben der geistigen Welt, nur mit dem Unterschied, daß das Leben in der natürlichen Welt ein mehr äußerliches und unvollkommenes, das Leben in der geistigen Welt aber ein mehr innerliches und vollkommeneres ist; gleichwohl ist das Leben hier und dort dem Anschein nach gleich, wie man aus dem Ersehen kann, was in dem Werk über Himmel und Hölle nach dem von mir Gesehenen und Gehörten berichtet wurde.

Hieraus erhellt, daß durch den Tod sowohl der geistige Tod bezeichnet wird, der die Verdammnis ist, als auch die Auferstehung zum ewigen Leben, welches die Seligkeit ist. Daß durch den Tod die Verdammnis bezeichnet wird, siehe man EKO 186, 383, 487, 694; daß aber auch durch den Tod die Auferstehung zum ewigen Leben und die Seligkeit bezeichnet wird, kann man aus folgenden Stellen der Heiligen Schrift erkennen:

Joh.11/25,26: "Jesus sprach: Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an Mich glaubt, der wird leben, wenn er auch stirbt, und ein jeglicher, der lebt (und an Mich glaubt), wird nicht sterben in Ewigkeit". Ich bin die Auferstehung und das Leben bedeutet, daß von Ihm und von keinem anderen die Auferstehung und das Leben komme. Wer an Mich glaubt bedeutet, wer an Sein Göttliches und an Ihn als den allmächtigen und den alleinigen Gott glaubt, und weil nur der, welcher ein Leben der tätigen Liebe führt, diesen Glauben haben kann, so wird auch dies unter dem Glauben an Ihn verstanden. Der wird leben, wenn er auch stirbt, bedeutet, er werde doch zur Auferstehung des Lebens gelangen, obwohl er durch den natürlichen Tod aus dem Leben scheide; und ein jeglicher, der lebt und an Mich glaubt, wird nicht sterben in Ewigkeit, bedeutet, daß der, welcher umgebildet wurde, geistig nimmermehr stirbt, d.h. verdammt werden wird, sondern zum ewigen Leben auferstehen wird. Hieraus erhellt, daß unter sterben nicht der natürliche Tod verstanden wird, sondern die Auferstehung zum Leben.

Joh.6/49,50,58: "Eure Väter haben Manna gegessen in der Wüste und sind gestorben; aber das ist das Brot, das vom Himmel gekommen ist, so daß, wer davon ißt, nicht sterben wird". Unter dem Manna, das die Kinder Jakobs in der Wüste gegessen haben, wird in Beziehung auf sie, weil sie natürliche Menschen waren, eine natürliche Speise verstanden, aber unter dem Brot, das vom Himmel gekommen ist, wird die geistige Speise verstanden, weil sie vom Herrn allein kommt, und weil sie nur von Ihm allein kommt, so wird unter dem Brot im höchsten Sinn Er selbst verstanden. Daher sagt Er auch: Ich bin das Brot des Lebens;

denn das göttlich Gute, das vereint mit dem göttlich Wahren vom Herrn ausgeht, ist es, aus dem die Engel und auch die Menschen ihr geistiges Leben haben. Daher wird durch jene Worte im geistigen Sinn verstanden, daß die, welche sich nur in natürlicher (äußerlicher) Weise aus dem Wort nähren (geistig) tot, d.h. verdammt sind, wie die Kinder Jakobs, was auch dadurch bezeichnet wurde, daß alle in der Wüste starben; daß dagegen die, welche sich in geistiger Weise aus dem Wort nähren, keiner Verdammung unterworfen sind, wird darunter verstanden, daß sie nicht sterben werden. Auch hieraus erhellt, daß hier nicht das (natürliche) Sterben zu verstehen ist, sondern die Auferstehung zum Leben, weil der Tod, wenn er kein Tod ist, Leben sein muß.

Joh.8/51,52: "Wenn jemand Mein Wort hält, der wird den Tod nicht sehen ewiglich". Die Worte des Herrn halten bedeutet, nach den Geboten des Herrn leben, und den Tod nicht sehen bedeutet, nicht zur Verdammung, sondern zum Leben gehe ein solcher Mensch durch den Tod ein.

Joh.5/24: "Jesus sprach: Wahrlich, Ich sage euch, wer Mein Wort hält und glaubt Dem, Der Mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben übergegangen". Unter dem Hören des Wortes des Herrn und unter dem Glauben an Den, Der Ihn gesandt hat, wird das gleiche wie oben verstanden, denn der Herr verstand unter dem Vater das Göttliche, das von der Empfängnis her in Ihm war, und somit Sich selbst. Nicht ins Gericht kommen heißt, nicht verdammt werden. Vom Tode zum Leben übergehen bedeutet, die Auferstehung und das Leben im Himmel; vom Tode bedeutet nicht nur vom natürlichen Tod in das ewige Leben und somit die Auferstehung, sondern vom geistigen Tod, d.h. von der Verdammnis zum ewigen Leben, somit gleichfalls die Auferstehung; denn im Worte ist ein natürlicher und ein geistiger Sinn.

Joh.5/21: "Jesus sprach: Gleichwie der Vater die Toten erweckt und lebendig macht, so macht auch der Sohn lebendig, die Er will". Unter dem Auferwecken und Lebendigmachen der Toten ist nicht nur die Auferstehung zum Leben gemeint, die durch den natürlichen Tod bewirkt wird, sondern auch die, welche durch den geistigen Tod entsteht. Die Auferstehung zum Leben geschieht durch die Umbildung und Wiedergeburt, und diese durch Entfernung und Absonderung des Bösen, das den Menschen verdammt und der eigentliche geistige Tod ist.

Joh.5/25: "Jesus sprach: Wahrlich, Ich sage euch: Es kommt die Stunde, wo die Toten die Stimme des Sohnes Gottes hören werden, und die sie hören, werden leben". Durch die Toten werden hier diejenigen bezeichnet, die im Bösen und Falschen sind, aber durch ihre Besserung von demselben befreit wurden, und daß solche (zum Leben) auferstehen werden, ist unter jenen Worten zu verstehen, denn dann sind sie nicht mehr tot, sondern lebendig, weil diese es sind, welche die Stimme des Sohnes Gottes hören, und somit die, welche nach Seinen Geboten leben.

Luk.14/14: "Es wird dir vergolten werden bei der Auferstehung der Toten". Unter der Auferstehung der Toten ist hier nicht nur die Auferstehung derer zu verstehen, die in natürlicher Weise sterben, denn diese stehen sogleich nach dem Tode auf; sondern auch die Auferstehung derer, die in geistiger Weise gestorben waren und vom Herrn lebendig gemacht worden sind.

Joh.5/28,29: "Jesus sprach: Es kommt die Stunde, wo alle die in den Gräbern sind, die Stimme des Sohnes Gottes hören werden, und die da Gutes getan haben werden hervorgehen zur Auferstehung des Lebens, aber die Böses getan haben, zur Auferstehung des Gerichts". Hier ist nicht gemeint, daß die Gräber sich öffnen und alle am Tage des Gerichts hervorgehen

werden, sondern unter den Gräbern, die sich öffnen werden, sind die Orte auf der unteren Erde zu verstehen, wo diejenigen vom Herrn aufbewahrt und bewacht werden, die vormals ein Leben der Liebtätigkeit geführt und Seine Gottheit anerkannt haben, sowohl zur Zeit des Jüngsten Gerichts, als auch nachher, und daher in den Himmel erhoben wurden. Von diesen war schon oben in diesem Abschnitt die Rede. Jene Orte (der unteren Erde in der geistigen Welt) werden im geistigen Sinn durch die Gräber bezeichnet; daß aber hier nicht gemeint ist, daß Gräber auf Erden geöffnet werden sollen und daß sie aus diesen am Tage des Jüngsten Gerichts hervorgehen werden, geht deutlich daraus hervor, daß alle Menschen gleich nach dem Tode in die geistige Welt kommen und hier in menschlicher Gestalt leben, wie in der natürlichen Welt; und daß es also für jeden eine Auferstehung nach dem Tode gibt, eine Auferstehung des Lebens für die, welche Gutes getan, und eine Auferstehung des Gerichts für die, welche Böses getan haben, wie man aus dem ersehen kann, was in dem Werk von Himmel und Hölle nach dem (von mir) Gehörten und Gesehenen berichtet wurde.

Dies wurde dadurch vorgebildet, daß "die Gräber sich öffneten und viele Leiber der entschlafenen Heiligen auferweckt wurden, und daß diese aus den Gräbern hervorgingen nach der Auferstehung des Herrn und in die heilige Stadt kamen und vielen erschienen": Matth.27/52,53. Daß damals die Gräber sich öffneten, und daß die Heiligen, die vormals gestorben waren, hervorgingen und in die heilige Stadt kamen, wo sie vielen erschienen, bildete die Auferstehung derer vor, die in den Orten unter dem Himmel vom Herrn bis zu Seiner Ankunft in die Welt aufbewahrt und nach Seiner Auferstehung von da herausgenommen und in den Himmel erhoben wurden. Diese Vorbildungen fanden statt und wurden von vielen in Jerusalem gesehen, gleichwohl aber waren es nur vorbildliche Erscheinungen von der Auferstehung derer, von denen jetzt und schon oben gesprochen wurde, wie denn auch alles, was beim Leiden des Herrn vorging, vorbildlich war und auch, daß der Vorhang im Tempel in zwei Stücke zerriß, die Erde erbebt und Felsen sich spalteten: Matth.27/51, daher auch dieses, daß (jene Heiligen) aus den geöffneten Gräbern hervorgingen. Deshalb wird auch gesagt, daß sie in die heilige Stadt kamen und daselbst erschienen; denn durch Zion, das hier unter der heiligen Stadt verstanden wird, wurde damals noch der Himmel vorgebildet, wo der Herr durch Sein göttlich Wahres herrscht; über diese Bedeutung Zions sehe man EKO 850. Diese Stadt war aber damals mehr profan (entweiht) als heilig, weshalb sie in der Apokalypse Ägypten und Sodom genannt wird: Offenb.11/8, aber sie wird hier heilig genannt wegen der Vorbildung und der daraus hervorgehenden Bedeutung im Wort.

Die Auferstehung von den Toten, sowohl im natürlichen als im geistigen Sinn, wurde auch vorgebildet und bezeichnet durch die Gestorbenen, die der Herr auferweckte, wie -

Joh.11/1-44: durch die Auferweckung des Lazarus;

Luk.7/11-18: durch die Auferweckung des Jünglings von Nain;

Mark.5/21-25,35-43: durch die Auferweckung der Tochter (des Jairus) eines Vorstehers der Schule;

denn alle Wunder, die vom Herrn geschahen und auch alle Wunder, die sonst im Wort beschrieben sind, schlossen Heiliges des Himmels und der Kirche in sich und bezeichneten es daher. Dadurch waren diese Wunder göttlich und unterschieden sich von den nicht göttlichen Wundern.

Das gleiche wurde auch dadurch bezeichnet, daß "den Jüngern Macht gegeben wurde, Tote zu erwecken": Matth.10/8.

Die Wiedergeburt, die auch eine Auferstehung von den Toten ist, wurde durch die Belebung

der Gebeine Hes.37/1-14 vorgebildet; daß dadurch die Wiedergeburt vorgebildet wurde, zeigt sich besonders bei den Versen 11-14, wo es heißt: "Diese Gebeine sind das ganze Haus Israel; darum weissage und sprich zu ihnen: Siehe, Ich will eure Gräber öffnen, Mein Volk, und will euch in das Land Israel bringen, damit ihr erkennt, daß Ich Meinen Geist in euch geben werde, auf daß ihr lebet". Auch hier wird gesagt, daß die Gräber sollen geöffnet werden, wodurch gleichfalls die Auferstehung zum Leben bezeichnet wird.

Daß begraben werden und Begräbnis die Auferstehung bedeuten, wie auch die Wiedergeburt, weil sie die Abwerfung des Unreinen bezeichnen, sehe man EKO 659. Daß der natürliche Tod, der ein Abwerfen der Unreinheiten des Körpers ist, und der geistige Tod, der eine Entfernung der Unreinheiten des Geistes ist, die Auferstehung bezeichnen, erhellt auch aus dem, was in der Apokalypse folgt, wo vom ersten und zweiten Tod gehandelt wird, der auch die erste und zweite Auferstehung genannt wird: Offenb.2/11; 21/8; so auch -

Ps.116/15: "Der Tod Seiner Heiligen ist kostbar in den Augen Jehovahs". Daß der Tod der Heiligen nicht die Verdammnis, sondern die Absonderung und Entfernung der Unreinheiten ihres Geistes und somit die Wiedergeburt und Auferstehung bezeichnet, ist an sich klar. Ebenso auch -

Joh.12/24: "Jesus sprach: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, so bleibt es allein; wenn es aber stirbt, so bringt es viel Frucht".

Ebenso verhält es sich mit dem Menschen, der in betreff seines Körpers sterben muß, damit er auferstehe und auch in betreff seines Eigenen, was an sich betrachtet höllisch ist, denn wenn jener und dieses nicht stirbt, so hat der Mensch keinen Weg zum Himmel.

Weil die Menschen nach dem Tode wieder auferstehen, deshalb wollte der Herr ebenfalls den Tod erleiden und am dritten Tag wieder auferstehen, und zwar aus dem Grund, damit Er alles Menschliche, das Er von der Mutter hatte, ausziehen und das Göttlich-Menschliche anziehen konnte. Denn alles Menschliche, das der Herr von der Mutter empfing, warf Er zuletzt durch den Tod von Sich ab, und durch das Anziehen des Menschlichen aus dem Göttlichen Selbst, das in Ihm war, verherrlichte Er Sich, d.h., Er machte Sein Menschliches göttlich. Daher kommt es, daß unter Seinem Tod und Begräbnis im Himmel nicht Tod und Begräbnis verstanden wird, sondern die Reinigung Seines Menschlichen und die Verherrlichung. Daß dem so ist, hat der Herr durch jenes Gleichnis vom Weizenkorn angedeutet, das in die Erde fallen und sterben muß, damit es Frucht bringe. Ähnliches schließt auch das in sich, was der Herr zu Maria Magdalena sagte -

Joh.20/17: "Rühre Mich nicht an, denn Ich bin noch nicht aufgefahren zu Meinem Vater". Unter dem Auffahren zu Seinem Vater ist die Vereinigung Seines Menschlichen mit Seinem Göttlichen nach der völligen Abwerfung des Menschlichen aus der Mutter zu verstehen.

900. "Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen sollen von ihren Arbeiten", Offenb.14/13, bedeutet, daß sie keinen Kampf mehr gegen das Böse und Falsche und keine Anfechtung von demselben haben sollen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: der Geist sagt, insofern es eine Versicherung bezeichnet, daß es wahr sei. Denn durch den Engel wird das Wahre vom Herrn bezeichnet, und ebenso durch den Geist; ferner aus der Bedeutung der Arbeiten, insofern sie die Kämpfe gegen das Böse und Falsche bezeichnen, und somit auch die Anfechtungen und Versuchungen, worüber folgt; von diesen ruhen bedeutet, daß sie dieselben nicht mehr erleiden werden. Hieraus erhellt, daß durch: der Geist spricht, daß sie ruhen sollen von ihren Arbeiten,

bezeichnet wird, daß sie in Wahrheit keinen Kampf mehr gegen das Böse und Falsche und keine Anfechtung von demselben zu bestehen haben.

In dem vorhergehenden Vers wird von den Versuchungen gehandelt bei denen, die nach den Geboten des Herrn leben und Seine Gottheit anerkennen; daher wird in diesem Vers von den Tröstungen gehandelt, die auf die Versuchungen folgen; denn, wie EKO 897 gesagt wurde, nach allen geistigen Versuchungen treten freudige Empfindungen ein. Unter den Arbeiten werden aber Versuchungen verstanden, weil die Versuchungen Arbeiten der Seele oder geistige Arbeiten sind. Dieselben werden auch unter Arbeit verstanden -

Jes.53/10,11: "Jehovah wollte Ihn zermalmen, Er machte Ihn schwach, wenn Er Sein Leben als Schuldopfer hingegeben hat, wird Er Samen sehen; Er wird Seine Tage verlängern und der Wille Jehovahs wird durch Seine Hand glücklich vollbracht werden; von der Arbeit Seiner Seele wird Er (Frucht) sehen und wird satt werden". Dies bezieht sich auf den Herrn, von Dem in diesem ganzen Kapitel gehandelt wird. Es werden hier die ungemein schweren Versuchungen, nämlich die Kämpfe gegen die Hölle, dadurch beschrieben, daß Jehovah Ihn zermalmen wollte und schwach machte; denn durch die Versuchungen werden die Triebe des Eigenen gebrochen und dadurch auch der Körper angegriffen und geschwächt. Wenn Er Sein Leben als Schuldopfer hingegeben hat bedeutet, wenn Er Versuchungen bis zum Tod bestanden hat. Wird Er Samen sehen bedeutet, das göttlich Wahre werde von Ihm ausgehen; der Same bedeutet das Wahre, und wo vom Herrn die Rede ist, das göttlich Wahre. Er wird Seine Tage verlängern, bedeutet das göttlich Gute, das gleichfalls von Ihm ausgehen wird; daß lang und daher auch verlängern vom Guten gesagt wird, sehe man EKO 629, und die Tage bedeuten die Zustände. Und der Wille Jehovahs wird durch Seine Hand glücklich vollbracht werden bedeutet, hierdurch werde alles und jedes im Himmel und auf Erden in der göttlichen Ordnung erhalten werden. Von der Arbeit Seiner Seele bedeutet, durch die Versuchungen; wird Er (Frucht) sehen und satt werden bedeutet Seine Verherrlichung. Dies wird im höchsten Sinn, der sich auf den Herrn bezieht durch diese Worte bezeichnet; aber im bezüglichen Sinn wird die Seligmachung des menschlichen Geschlechts bezeichnet, für die der Herr aus der göttlichen Liebe kämpfte. Es wird gesagt: wenn Er Sein Leben als Schuldopfer hingegeben hat, als ob es noch zweifelhaft wäre, daß Er es hingeben werde; aber diese Worte schließen das gleiche in sich, wie das, was Er selbst sagt:

Joh.10/17,18: "Ich gebe Mein Leben dahin, auf daß Ich es wieder empfangen; niemand nimmt es von Mir, sondern Ich gebe es von Mir selbst (d.i. freiwillig) hin; Ich habe Macht, es hinzugeben, und habe Macht, es wieder zu nehmen; dieses Gebot habe Ich von Meinem Vater empfangen". Das Geheimnis, das in diesen Worten verborgen liegt, kann nur der erkennen, der weiß, von welcher Art die Versuchungen sind, durch die der Mensch wiedergeboren wird. Denn der Mensch wird dabei in seinem freien Willen erhalten, wodurch es den Anschein hat, als ob er aus sich selbst kämpfe; ja, in den Versuchungen hat der Mensch sogar ein stärkeres Maß von geistiger Freiheit als ohne dieselben, denn sie ist innerlicher als gewöhnlich. Würde der Mensch nicht mit Freiheit in den Versuchungen kämpfen, so könnte er nicht geistig werden; denn alle Freiheit kommt aus der Liebe; deshalb kämpft der Mensch alsdann aus der Liebe zum Wahren und daher auch aus der Liebe zum ewigen Leben. Nur so und nicht anders wird das Innere aufgeschlossen und der Mensch wiedergeboren. Aus diesem wenigen kann einigermaßen erkannt werden, was jene Worte des Herrn in sich schließen, nämlich, daß Er aus Seiner Willensfreiheit kämpfte und zuletzt Sein Leben dahingab, aus dem Grunde, damit Er aus eigener Macht handeln und durch Sich selbst die Gerechtigkeit werden konnte. Daher sagte Er: Ich gebe Mein Leben von Mir selbst, Ich habe Macht, es hinzugeben und habe

Macht, es wieder zu nehmen. Dieses Gebot habe Ich von Meinem Vater empfangen. Die, welche dieses Geheimnis nicht kennen, legen jene Worte so aus, wie die Arianer, nämlich, daß Er nicht der wirkliche, sondern nur der angenommene Sohn Gottes gewesen, und daß Er deshalb an Kindes Statt angenommen worden sei, weil Er Sein Leben hingeben, d.h. den Tod am Kreuz erleiden wollte. Aber sie wissen nicht, was jene Worte in sich schließen, nämlich, daß Er aus eigener Macht aus Seinem Menschlichen gegen die Höllen kämpfte und sie besiegte, und auch aus eigener Macht Sein Menschliches verherrlichte, d.h. mit dem Göttlichen in Ihm vereinigte und es dadurch göttlich machte, was ganz unmöglich gewesen wäre, wenn Er nicht in Ansehung Seines Menschlichen einen vollständig freien Willen gehabt hätte.

Hieraus wird nun klar, warum es Jes.53/10 heißt: "Wenn Er Sein Leben zum Schuldopfer gemacht hat".

Daß die Freiheit sich auf das bezieht, was der Liebe und dem Willen und somit auch dem Leben des Menschen angehört, und daß ihm die Freiheit als sein Eigentum erscheine, sehe man NJ 141, 145.

Daß der Mensch Freiheit haben müsse, um wiedergeboren zu werden, sehe man HG 1937, 1947, 2876, 2881, 3145, 3158, 4031, 8700.

Daß sonst die Liebe zum Guten und Wahren dem Menschen nicht eingepflanzt und ihm als das Seinige angeeignet werden könnte: HG 2877, 2879, 2880, 8700.

Daß nichts durch Zwang mit dem Menschen verbunden werde: HG 2875, 8700.

Daß sich selbst zwingen aus dem freien Willen hervorgehe, aber nicht (von anderen) gezwungen werden: HG 1937, 2881.

Daß bei jeder Versuchung der freie Wille vorhanden sei, aber daß diese Freiheit durch den Herrn tiefer im Menschen sei, und daß er deshalb kämpfen und siegen will, aber nicht besiegt werden, was ohne Willensfreiheit nicht möglich wäre: HG 1937, 1947, 2881.

Daß der Herr und allein aus eigener Macht gegen alle Höllen kämpfte und sie besiegte: HG 1692, 1813, 2816, 4295, 8273, 9337.

Daß dadurch der Herr aus Sich allein die Gerechtigkeit wurde: HG 1813, 2025-2027, 9715, 9809, 10019.

Daß die letzte Versuchung des Herrn in Gethsemane und am Kreuz stattfand, und dann auch der vollständige Sieg, durch den Er die Höllen unterjochte und zugleich Sein Menschliches verklärte: HG 2276, 2803, 2813, 2814, 10655, 10659, 10829.

Alles dieses ist aus den Himmlischen Geheimnissen angeführt, aber noch weiteres, was aus denselben gesammelt ist, sehe man in der Lehre des Neuen Jerusalems, wo vom freien Willen des Menschen: NJ 148, 149; von den Versuchungen im allgemeinen: NJ 196-200; und von den Versuchungen des Herrn: NJ 201, 302, gehandelt wird.

901. "Denn ihre Werke folgen ihnen nach", Offenb.14/13, bedeutet, daß sie dann ein geistiges Leben haben, welches das Leben der Engel des Himmels ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Werke, insofern sie das geistige Leben bezeichnen, wie es die Engel des Himmels haben, worüber folgt; und aus der Bedeutung von: ihnen nachfolgen, insofern es bezeichnet, in ihnen leben, denn was irgendeinem nachfolgt, wenn von seinem Leben die Rede ist, das ist in ihm und ist gleichsam er selbst; daher wird gesagt: ihnen nachfolgen, und nicht bloß: ihnen folgen.

Die Werke bedeuten aber das Leben des Menschen, weil sie sein Leben machen; denn der Mensch besitzt ein Denken und ein Wollen, und aus diesen beiden geht das Handeln hervor. Was nur im Denken des Menschen ist und nicht in seinem Willen, das ist noch nicht in ihm; was im Denken und im Willen ist, aber nicht in seinem Handeln, das geht zwar in den Menschen ein und fängt an, sein Leben zu bilden, aber es geht wieder hinaus und verschwindet, denn es ist noch nicht begrenzt. Was dagegen im Willen des Menschen ist und von da in sein Handeln übergeht, das macht sein Leben und bleibt in ihm, es sei böse oder gut. Daß das Denken allein nicht das Leben des Menschen bildet, kann man daraus ersehen, daß der Mensch vieles denken kann, was er nicht will, weil er es nicht liebt; auch das Denken und Wollen des Menschen ohne Handlung macht sein Leben nicht, weil der Wille nicht gewiß und bestimmt ist, und ein unbestimmter Wille ist wie ein Wasser, das verdunstet, denn er wird durch einen ihm entgegengesetzten Trieb leicht verändert. Hieraus geht klar hervor, daß durch die Werke, welche die Tätigkeit des Willens sind, das Leben des Menschen bezeichnet wird.

Daß die Werke, die Liebe, der Wille, die Tat und das Leben des Menschen *ein* Ganzes bilden, sehe man EKO 842.

902. Weil hier, wie in vielen anderen Stellen der Offenbarung die Werke genannt werden, und hier auch gesagt wird, daß die Werke den Menschen nachfolgen, wodurch das geistige Leben des Menschen bezeichnet wird, so soll hier noch einiges davon gesagt werden, wie dieses Leben erworben wird, und wie es durch den heutzutage herrschenden Glauben zerstört worden ist.

Das geistige Leben wird einzig und allein dadurch erworben, daß man nach den im Wort Gottes gegebenen Geboten lebt. Im allgemeinen sind es die Gebote, die im Dekalog enthalten sind, nämlich: Du sollst nicht ehebrechen, nicht stehlen, nicht töten, nicht falsches Zeugnis geben und nicht das Gut anderer begehren. Diese Vorschriften werden unter den Geboten verstanden, die man tun (oder erfüllen) muß. Wenn der Mensch diese Gebote hält, dann sind seine Werke gut und sein Leben ist geistig, und zwar deshalb, weil der Mensch insoweit das Gute will und tut, als er das Böse flieht und verabscheut. Es sind nämlich zwei einander entgegengesetzte Sphären, die den Menschen völlig umgeben, eine aus der Hölle, die andere aus dem Himmel. Aus der Hölle kommt die Sphäre des Bösen und Falschen, aus dem Himmel die Sphäre des Guten und Wahren; und diese Sphären regen nicht den Körper des Menschen an, sondern sein Gemüt; denn es sind geistige Sphären und deshalb Anregungen der Liebe des Menschen, der sich in der Mitte zwischen beiden befindet. Daher entfernt sich der Mensch von der einen Sphäre in dem Maße, als er sich der anderen nähert. Daher kommt es, daß der Mensch in dem Maße, als er das Böse flieht und haßt, das Gute und Wahre will und liebt, denn "niemand kann zwei Herren zugleich dienen; er wird vielmehr den einen hassen und den anderen lieben": Matth.6/24.

Man merke aber, daß der Mensch diese Gebote *aus Religion* erfüllen und halten muß, weil sie vom Herrn befohlen sind. Erfüllt er sie aber aus einem anderen Grunde, z.B. bloß wegen der bürgerlichen und sittlichen Gesetze, so bleibt der Mensch natürlich und wird nicht geistig. Denn wenn der Mensch aus Religion handelt, dann erkennt er im Herzen an, daß ein Gott ist, daß es einen Himmel und eine Hölle gibt, wie auch, daß das Leben nach dem Tode fort dauert. Handelt er aber bloß nach dem bürgerlichen und moralischen Gesetz, dann kann er das gleiche tun, und doch im Herzen leugnen, daß ein Gott ist und daß es einen Himmel und eine Hölle und ein Leben nach dem Tode gibt. Wenn ein solcher das Böse flieht und das Gute

tut, so geschieht dies nur der äußeren Form nach, aber nicht nach der inneren Form, und daher ist er äußerlich in betreff seines körperlichen Lebens einem Christen gleich, aber innerlich in betreff seines geistigen Lebens ist er einem Teufel gleich. Hieraus erhellt, daß der Mensch nicht auf andere Weise geistig werden oder geistiges Leben empfangen kann, als durch ein Leben vom Herrn, das der Religion gemäß ist.

Daß es sich so verhält, wurde mir von den Engeln des dritten oder innersten Himmels bestätigt, die in der größten Weisheit und Glückseligkeit leben. Auf die Frage, wie sie denn solche Engel geworden seien, sagten sie: Weil wir während unseres Lebens in der Welt schmutzige Gedanken für Greuel achteten, denn wir betrachteten dieselben für Ehebrüche; ebenso verabscheuten wir Betrug und unerlaubten Gewinn, der uns als Diebstahl galt, dergleichen Haß und Rachsucht, der für uns als Mord galt, ebenso Lügen und Lästerungen, die wir für falsches Zeugnis hielten, und dergleichen mehr. Als sie dann gefragt wurden, ob sie gute Werke getan hätten, sagten sie: Wir liebten die Keuschheit, die wir bewahrten, weil wir die Ehebrüche als Freveltaten betrachteten, wir liebten die Redlichkeit und Gerechtigkeit, die wir pflegten, weil wir Betrug und unerlaubten Gewinn als Greuel ansahen; wir liebten den Nächsten, weil wir Haß und Rachsucht für abscheuliche Sünden hielten; wir liebten die Wahrheit, weil wir Lüge und Lästerung als Greuel betrachteten, und so weiter. Ferner sagten sie, sie hätten erkannt, daß, wenn man in Keuschheit, Redlichkeit, Gerechtigkeit, Nächstenliebe und Wahrhaftigkeit lebe, dies nicht aus dem Menschen selbst, sondern aus dem Herrn geschehe, und daß alles, was man aus solcher Gesinnung tue, gute Werke seien, obgleich man es wie aus sich tue; und daher seien sie nach dem Tode vom Herrn in den dritten Himmel erhoben worden. Hieraus wurde mir klar, wie man sich ein geistiges Leben, welches das Leben der Engel des Himmels ist, verschaffen könne.

Nun soll aber auch gesagt werden, auf welche Weise dieses Leben durch den heutzutage herrschenden Glauben zerstört wurde. Dieser Glaube lehrt, man müsse glauben, daß Gott der Vater Seinen Sohn gesandt habe, und daß Dieser habe für unsere Sünden am Kreuz gelitten und die Verdammnis (oder den Fluch) des Gesetzes weggenommen, indem Er es erfüllte, und dieser Glaube mache einen jeden ohne gute Werke selig, sogar noch in der Stunde des Todes. Durch diesen Glauben, der schon von Kindheit an eingeprägt und dann durch Predigten befestigt wird, ist es dahin gekommen, daß niemand das Böse aus Religion flieht, sondern nur wegen des bürgerlichen und moralischen Gesetzes, somit nicht, weil es Sünde ist, sondern weil es Schaden bringt. Erwäge nun, ob nicht der Mensch, wenn er denkt, daß der Herr für unsere Sünden gelitten und den Fluch des Gesetzes weggenommen habe, und daß dieser Glaube ohne gute Werke selig mache, alle Gebote des Dekaloges und alles religiöse Leben, wie es im Wort vorgeschrieben ist, und besonders alle Wahrheiten, welche die tätige Liebe lehren, für gering und unbedeutend halten werde. Nimm alles dieses dem Menschen und bedenke, ob dann noch etwas von Religion in ihm ist. Denn die Religion besteht nicht in einem bloßen Denken, sondern im Wollen und Tun dessen, was man denkt, und wenn man das Wollen und Tun vom Denken trennt, so bleibt nichts von der Religion übrig.

Hieraus folgt nun, daß durch den heutzutage herrschenden Glauben das geistige Leben, welches das Leben der Engel im Himmel ist, und das eigentliche christliche Leben zerstört worden ist. Erwäge ferner, weshalb die zehn Gebote des Dekaloges durch ein so großes Wunder vom Berge Sinai herab verkündigt wurden, warum sie auf zwei steinerne Tafeln geschrieben waren und diese in der Bundeslade niedergelegt wurden, über die der Gnadenthron mit den Cheruben befestigt war. Bedenke ferner, weshalb der Ort, wo die Gebote aufbewahrt waren, das Allerheiligste genannt wurde, in das Aharon nur alle Jahre einmal

eintreten durfte, und zwar nur mit Opfer und Rauchwerk, denn ohne dieses wäre er tot niedergesunken, und weshalb späterhin durch jene Bundeslade so viele Wunder geschahen.

Kennen denn nicht alle auf der ganzen Erde die gleichen Gebote? Schreiben nicht ihre bürgerlichen Gesetze dasselbe vor? Und wer weiß nicht aus einem natürlichen Vernunftlicht, daß man, wegen der in jedem Reich notwendigen Ordnung, nicht ehebrechen, nicht stehlen, nicht töten, nicht falsch Zeugnis geben dürfe? Warum mußten nun eben diese Gebote unter so vielen Wundern öffentlich bekannt gemacht und so heilig gehalten werden? Geschah es nicht deswegen, damit ein jeder sie aus Religion halten sollte, somit aus Ehrfurcht vor Gott und nicht bloß wegen des bürgerlichen und moralischen Gesetzes, d.h. um seiner selbst und der Welt willen? Dies war der Grund, weshalb sie vom Berg Sinai herab verkündigt und so hochheilig gehalten wurden; denn das Halten der Gebote aus Religion reinigt das Innere der Menschen, schließt den Himmel auf, bahnt dem Herrn den Weg, und macht den Menschen seinem Geiste nach zum Engel des Himmels. Daher kommt es auch, daß von den Völkern, die außerhalb der Kirche stehen, alle selig werden, die jene Gebote der Religion wegen halten, aber keiner, der sie bloß wegen des bürgerlichen und moralischen Gesetzes erfüllt.

Überlege nun, ob nicht der heutige Glaube, nämlich, daß der Herr für unsere Sünden gelitten und den Fluch des Gesetzes durch die Erfüllung desselben weggenommen habe, und daß der Mensch durch diesen Glauben ohne gute Werke gerecht und selig werde, alle jene Gebote auflöse! Dehne dann deinen Blick noch weiter aus und forsche nach, wie viele heutzutage in der Christenheit nicht nach diesem Glauben leben! Ich weiß wohl, daß man sagt: Die Menschen sind schwach und wankelmütig, in Sünden geboren, und dergleichen mehr; allein wer könnte nicht aus Religion über etwas denken? Das gibt der Herr einem jeden; und bei jedem, der aus Religion über solche Dinge denkt, wirkt der Herr insoweit, als er so denkt. Das aber wisse, daß, wer der Religion wegen so denkt, auch glaubt, daß ein Gott sei, und daß es einen Himmel, eine Hölle und ein Leben nach dem Tode gebe. Wer aber nicht aus Religion über solche Dinge denkt, von dem behaupte ich, daß er nicht daran glaubt.

903. Vers 14-16

14. Und ich sah, und siehe, eine weiße Wolke (erschien) und auf der Wolke saß Einer, Der dem Menschensohne glich, und auf Seinem Haupt eine goldene Krone hatte und in Seiner Hand eine scharfe Sichel.

15. Und ein anderer Engel ging aus dem Tempel und rief mit lauter Stimme dem auf der Wolke Sitzenden zu: Schlag an mit deiner Sichel und ernte, denn die Stunde der Ernte ist für Dich gekommen, weil die Ernte der Erde dürr geworden ist.

16. Und Der auf der Wolke saß, schlug Seine Sichel an auf der Erde, und die Erde wurde abgeerntet.

"Und ich sah" bedeutet die Vorhersage von der Scheidung der Guten von den Bösen;

"und siehe, eine weiße Wolke" bedeutet das göttlich Wahre im Letzten, wie es das Wort ist in seinem Buchstabensinn, in dem ein geistiger Sinn liegt;

"und auf der Wolke saß Einer, Der dem Menschensohne glich" bedeutet den Herrn im Himmel in Seinem göttlich Wahren oder im Wort, das von Ihm stammt;

"und auf Seinem Haupte eine goldene Krone hatte" bedeutet das göttlich Gute, das zum

Gericht bereitet ist;

"und in Seiner Hand eine scharfe Sichel" bedeutet das göttlich Wahre, das ganz genau erforscht und scheidet;

"und ein anderer Engel ging aus dem Tempel" bedeutet die Erforschung durch den Herrn über den Zustand der Kirche im allgemeinen;

"und rief mit lauter Stimme dem auf der Wolke Sitzenden zu" bedeutet die Verkündigung nach der Erforschung und Untersuchung;

"schlag an mit Deiner Sichel und ernte, denn die Stunde der Ernte ist für Dich gekommen, weil die Ernte der Erde dürr geworden ist" bedeutet die Zeit sei gekommen, die Guten zu sammeln und sie von den Bösen zu scheiden, weil das Ende der Kirche da sei;

"und Der auf der Wolke saß, schlug Seine Sichel an auf der Erde, und die Erde wurde abgeerntet" bedeutet die Sammlung der Guten und die Scheidung derselben von den Bösen, und daß die Kirche verwüstet wurde.

904. "Und ich sah", Offenb.14/14, bedeutet die Vorhersage von der Scheidung der Guten von den Bösen.

Dies erhellt daraus, daß das Sehen das in sich schließt, was er sah, nämlich das, was folgt; und weil dies im geistigen Sinn die erste oder allgemeine Scheidung der Guten von den Bösen in sich schließt, deshalb wird hier durch: ich sah, die Vorhersage über dieselbe bezeichnet. Man merke aber, daß in den folgenden Versen dieses Kapitels die Scheidung im allgemeinen vorausgesagt wird, und in den nachher folgenden die Scheidung im besonderen oder im einzelnen durch die sieben Engel beschrieben wird, welche die sieben Schalen des Zorns Gottes haben.

Daß die Trennung der Guten von den Bösen in solcher Weise beschrieben wird, ist der göttlichen Ordnung gemäß, die erfordert, daß das Allgemeine vorausgeht, ehe das Besondere und Einzelne, das auch wichtig ist, berichtet wird. Daß das Allgemeine vorausgeht, ist der göttlichen Ordnung gemäß, damit das Besondere eingefügt, richtig geordnet, gleichartig gemacht und durch Verwandtschaft verbunden werden kann; man sehe hierüber, was in den Himmlischen Geheimnissen mitgeteilt wurde, nämlich:

Daß das Allgemeine vorausgehe und diesem das Besondere, und diesem das Einzelne eingefügt werde: HG 3057, 4345, 4383, 6089.

Daß dann die Unterordnung unter dem Allgemeinen statfinde und dadurch der Zusammenhang (gebildet werde): HG 5339.

Daß das Allgemeine mit Unzähligem erfüllt werden kann: HG 7131.

Daß der Mensch im einzelnen so beschaffen sei, wie er im allgemeinen ist: HG 918, 1040, 1316.

Daß das, was im allgemeinen herrscht, auch im ganzen und im einzelnen vorhanden sei: HG 6159, 7648, 8067, 8853-8857, 8865.

Dies wurde angeführt, damit man erkenne, warum hier zuerst das Gemeinsame und Allgemeine und nachher das Besondere und Einzelne berichtet wird.

905. "Und siehe, eine weiße Wolke (erschien)", Offenb.14/14, bedeutet das göttlich Wahre im Letzten, wie es das Wort ist in seinem Buchstabensinn, in dem ein geistiger Sinn

liegt.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Wolke, insofern sie das göttlich Wahre im Letzten bezeichnet, und daher auch das Wort in seinem Buchstabensinn, worüber EKO 36, 594. Diese Wolke erschien weiß, weil das göttlich Wahre im Himmel durchleuchtet, wie das Wort in seinem geistigen Sinn. Denn alles Weiße, das im Himmel erscheint, entsteht aus dem Licht des Himmels, das seinem Wesen nach das göttlich Wahre ist; daher kommt es, daß die Engel, die im göttlich Wahren sind, mit weißen und hellschimmernden Kleidern angetan sind.

Daß das göttlich Wahre, das vom Herrn als der Sonne ausgeht, das Licht des Himmels ist, sehe man HH 126-140, und daß weiß im Wort vom Wahren gesagt wird: EKO 196.

906. "Und auf der Wolke saß Einer, Der dem Menschensohne glich", Offenb.14/14, bedeutet den Herrn im Himmel in Seinem göttlich Wahren oder im Wort, das von Ihm stammt.

Dies erhellt aus der Bedeutung der weißen Wolke, insofern sie das göttlich Wahre im Letzten bezeichnet; wie es das Wort ist in seinem Buchstabensinn, in dem der geistige Sinn liegt, worüber gleich oben. Aus der Bedeutung von: auf ihr sitzen, insofern es bezeichnet, im Himmel (sein), wo das göttlich Wahre in seinem Licht ist, wie es das Wort ist in seinem geistigen Sinn. Aus der Bedeutung des Menschensohnes, insofern er die Lehre des Wahren bezeichnet, und im höchsten Sinn den Herrn in Ansehung des Wortes, worüber EKO 63, 151.

Daß durch die Wolke das Wort bezeichnet wird und durch den darauf Sitzenden der Herr, kann einem jeden seltsam erscheinen, weil denen, die alles nach dem Buchstabensinn des Wortes auffassen, nichts anderes einleuchtet, als daß die Wolke eben eine Wolke bedeutet, aber nicht etwas Geistiges, wie es das Wort ist, weil dieses mit der Wolke keine Verwandtschaft zu haben scheint. Allein dennoch ist es das göttlich Wahre im Letzten, wie es das Wort in seinem Buchstabensinn ist, was (durch Wolke) bezeichnet wird, und zwar deshalb, weil in der geistigen Welt das göttlich Wahre, wenn es aus den oberen Himmeln in die unteren herabfließt, wie eine Wolke erscheint. Eine solche Wolke wurde auch von mir öfter gesehen, und aus ihr und ihren mannigfaltigen Veränderungen konnte ich auf die Beschaffenheit der Wahrheiten schließen, von denen die Engel des oberen Himmels miteinander redeten. Das gleiche wurde auch durch die Wolke bezeichnet, die auf dem Berg Sinai erschien, als das Gesetz verkündigt wurde, welches das göttlich Wahre enthielt; wie auch durch die Wolke, die täglich über der Stiftshütte erschien und dieselbe bisweilen erfüllte; ferner durch -

"die helle Wolke, die den Petrus, Jakobus und Johannes überschattete, als Jesus verklärt erschien, und aus der die Stimme gehört wurde, die sprach: Das ist Mein lieber Sohn, an Dem Ich Wohlgefallen habe, Den sollt ihr hören!": Matth.17/5; Mark.9/7; Luk.9/34,35.

Dann auch in folgenden Stellen:

Matth.24/30; Luk.21/27: "Dann wird das Zeichen des Menschensohnes erscheinen, und sie werden den Menschensohn kommen sehen in Kraft und Herrlichkeit".

Matth.26/64; Mark.14/61,62: "Jesus sprach: Von nun an werdet ihr den Menschensohn sitzen sehen zur Rechten der Macht und kommen in den Wolken des Himmels".

Durch das Kommen in den Wolken wird auch in diesen Stellen die Offenbarung des göttlich Wahren im Wort bezeichnet, denn nach Seiner Ankunft konnte man die Weissagungen vom Herrn in den prophetischen Büchern das Wortes erkennen, die man vorher nicht verstand;

und heutzutage tritt dies noch deutlicher hervor, weil nun der geistige Sinn des Wortes aufgeschlossen ist, in dem überall im höchsten Sinn vom Herrn, von der Unterjochung der Höllen durch Ihn und von der Verherrlichung Seines Menschlichen gehandelt wird. Das ist der Sinn, der unter der Herrlichkeit verstanden wird, in der Er kommen wird. Daß die Herrlichkeit das geistige göttlich Wahre bezeichnet, wie es im Himmel ist, sehe man EKO 34, 874.

Hieraus kann man nun erkennen, was es bedeutet, daß dem Johannes eine weiße Wolke erschien, und Einer darauf sitzend, Der dem Menschensohne glich; denn in dem, was jetzt folgt, handelt es sich von der Scheidung der Guten von den Bösen vor dem Jüngsten Gericht, und dann von diesem Gericht selbst, gerade wie es vom Herrn vorausverkündigt wurde, daß Er kommen werde in den Wolken des Himmels, bei den Evangelisten und auch im ersten Kapitel der Apokalypse, wo es heißt:

Offenb.1/5,6: "Jesus Christus, Welcher der treue Zeuge ist und der Erstgeborene von den Toten, siehe, Er kommt mit den Wolken, und es werden Ihn sehen alle Augen".

907. "Und auf Seinem Haupte eine goldene Krone hatte", Offenb.14/14, bedeutet das göttlich Gute, das zum Gericht bereitet ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung der goldenen Krone auf dem Haupte, insofern sie hier das göttlich Gute bezeichnet, das sich zum Gericht bereitet hat, weil in dem, was nun folgt, von der Scheidung der Guten von den Bösen gehandelt wird, die dem Jüngsten Gericht vorausgeht. Somit bezeichnet (die Krone) den Menschensohn, unter dem der Herr in Ansehung des göttlich Wahren oder des Wortes zu verstehen ist, und Der jetzt bereit ist, die Guten von den Bösen zu scheiden und dann das Gericht zu halten.

Daß dieses unter der goldenen Krone auf dem Haupte des Menschensohnes zu verstehen ist, kann man an den Königen bei den Kindern Israels und auch bei den Alten sehen, die den Herrn vorbildeten, indem diese, wenn sie sich zum Kriege rüsteten, und in den Schlachten selbst, goldene Kronen trugen, worüber EKO 553; der Grund hierbei war, weil die Könige den Herrn vorbildeten in Ansehung des göttlich Wahren und dieses mit dem göttlich Guten verbunden vom Herrn ausgeht. Um dieses vorzubilden, trugen daher die Könige Kronen von Gold; denn das Gold bedeutet das Gute, man sehe EKO 242. Daß die goldene Krone das Gute und die aus demselben stammende Weisheit bedeutet, und daß die Wahrheiten es sind, die gekrönt werden, sehe man EKO 272.

Es liegt aber hierin ein Geheimnis, weil das göttlich Gute niemanden richtet, sondern das göttlich Wahre, und zwar deshalb, weil das göttlich Gute alle liebt und sie zum Himmel zieht, soweit der Mensch sich ziehen läßt; aber das göttlich Wahre, wenn es getrennt ist vom Guten, verdammt alle und verurteilt sie zur Hölle. Damit nun nicht alle verdammt und zur Hölle verurteilt würden, sondern das göttlich Gute mäßigend eintreten und zum Himmel erheben konnte, soweit es möglich war, deshalb war eine goldene Krone auf Seinem Haupte, wodurch bezeichnet wird, daß das göttlich Gute sich bereitet habe zum Gericht, nämlich, um es zu mildern.

Daß das göttlich Gute niemand richte, sondern nur das göttlich Wahre, ist unter den Worten des Herrn zu verstehen -

Joh.5/22: "Der Vater richtet niemand, sondern hat alles Gericht dem Sohne übergeben". Unter dem Vater ist das göttlich Gute zu verstehen, und unter dem Sohn das göttlich Wahre. Daß unter dem Vater das göttlich Gute zu verstehen ist, sehe man EKO 200, 254; und unter

dem Sohn das göttlich Wahre: EKO 63, 151, 724; ebenso heißt es -

Joh.5/27: "Der Vater hat dem Sohn gegeben das Gericht zu halten, weil Er der Menschensohn ist". Durch den Menschensohn wird das göttlich Wahre bezeichnet; man sehe EKO 778. Gleichwohl aber ist hierbei zu merken, daß der Herr keinen durch das göttlich Wahre richtet, sondern das göttlich Wahre an und für sich richtet den Menschen, der es nicht annimmt, sondern zurückstößt, wie man deutlich aus folgenden Worten des Herrn erkennen kann:

Joh.12/47,48; 3/17: "Wenn jemand Meine Worte hört und doch nicht glaubt, den richte Ich nicht; denn Ich bin nicht gekommen um die Welt zu richten, sondern um die Welt selig zu machen. Wer Mich verachtet und Meine Worte nicht aufnimmt, der hat schon, was ihn richtet; das Wort, das Ich geredet habe, das wird ihn richten am Jüngsten Tage". Unter dem Wort wird das göttlich Wahre verstanden, denn dieses ist im Wort und ist selber das Wort; daß es für sich allein den Menschen richten werde, und nicht der Herr selbst durch dasselbe, zeigt sich hier deutlich; denn der Herr sagt: Ich richte ihn nicht, Ich bin nicht gekommen um die Welt zu richten, sondern um die Welt selig zu machen.

Daß der Herr nicht selbst richtet, hat seinen Grund darin, daß Er die göttliche Liebe ist, und zwar das göttlich Gute vereint mit dem göttlich Wahren, und diese können nicht voneinander getrennt werden, denn sie sind eins, und daher richtet das göttlich Gute niemand, sondern macht selig, wie oben gesagt wurde, und so auch das göttlich Wahre, das mit dem göttlich Guten vereint vom Herrn ausgeht. Wenn Joh.5/22 gesagt wird, das Gericht zu halten sei dem Sohn gegeben, so ist dies ebenso zu verstehen, als wenn von Ihm gesagt wird, daß Er zürne, ergrimme, in die Hölle werfe, während doch der Herr auf keinen zürnt, keinen in die Hölle wirft, sondern der Mensch sich selbst (hineinstürzt), man sehe HH 545-550. So sagt man auch, daß die Verachtung und Verwerfung der göttlichen Wahrheit, und folglich das Falsche aus dem Bösen den Menschen richte, während der Mensch sich selbst dadurch richtet.

Inwiefern das göttlich Wahre an sich betrachtet den Menschen richtet, soll hier auch noch gesagt werden: Der Mensch, der durch Verachtung und Verwerfung des göttlich Wahren im Falschen aus dem Bösen ist, der ist voll Haß gegen dasselbe und brennt vor Begierde, es bei jedem zu zerstören, der durch den Herrn in demselben lebt, und indem er dies zu tun strebt, so geht es ihm wie einem, der sich ins Feuer stürzt, oder mit seinem Kopf gegen einen Felsen stößt; dann hat nicht das Feuer oder der Fels die Schuld, daß er sich verletzt, sondern der Mensch selbst, der solches tut. Die Sache verhält sich nämlich so, daß das göttlich Wahre niemals gegen das Falsche aus dem Bösen kämpft, sondern dieses kämpft gegen jenes, somit kämpft nicht der Himmel gegen die Hölle, sondern diese gegen den Himmel.

908. "Und in Seiner Hand eine scharfe Sichel", Offenb.14/14, bedeutet das göttlich Wahre, das ganz genau erforscht und scheidet.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Sichel, insofern diese das genau erforschende und scheidende göttlich Wahre bezeichnet. Diese Bedeutung hat die Sichel, weil durch diese fast dasselbe bezeichnet wird, wie durch das Schwert und das Schlachtmesser, die im geistigen Sinn das göttlich Wahre bezeichnen, das gegen das Falsche kämpft und es zerstört, worüber EKO 13, 131, 367; hier wird aber an der Stelle des Schwertes und des Schlachtmessers die Sichel genannt, weil von der Ernte die Rede ist. Von dieser und von der Sichel wird im Folgenden noch einiges gesagt werden. Die scharfe Sichel bedeutet das göttlich Wahre, insofern es genau prüft und ausscheidet, weil durch die Ernte der letzte Zustand der Kirche

bezeichnet wird, der dem Jüngsten Gericht vorangeht, wo der Herr einen jeden erforscht und ausscheidet, wodurch die Guten in den Himmel erhoben und die Bösen in die Hölle geworfen werden, und dies ist dann das Jüngste Gericht.

Daß eine solche Erforschung und Ausscheidung stattfindet und auch in der Gegenwart stattgefunden habe, darüber ist im Werk vom Jüngsten Gericht und auch oben einiges von mir gesagt worden, und weiteres soll noch als Anhang am Ende dieses Buches gesagt werden.

Daß scharf hier soviel ist als genau, vollkommen und gänzlich, ist ohne Erörterung klar, denn eine scharfe Sichel arbeitet besser und dringt tiefer ein, wie man aus folgenden Stellen ersehen kann:

Jes.49/2: "Jehovah hat meinen Mund gemacht wie ein scharfes Schwert". Durch den Mund des Propheten wird das göttlich Wahre bezeichnet und der wird daher mit einem scharfen Schwert verglichen, indem darunter verstanden wird, daß es scharf eindringe und das Falsche gänzlich zerstreue und zerstöre.

Offenb.1/16; 2/12; 19/15,22: "Aus dem Munde des Menschensohnes ging ein scharfes, zweischneidiges Schwert".

Die Zunge der Gottlosen, die aus dem inneren Bösen Falsches redet, in das Wahre eindringt und es zerstreut, wird gleichfalls mit einem scharfen Schwert und spitzigen Pfeilen verglichen bei David:

Ps.57/5: "Ich liege mit meiner Seele mitten unter den Löwen, die Menschenkinder sind entbrannt, ihre Zähne sind Spieße und Pfeile, und ihre Zunge ein scharfes Schwert"; Ps.120/2-4: "Jehovah, errette meine Seele von den Lippen der Lüge, von der Zunge des Betrugers; sie ist wie scharfe Pfeile eines Starken". Die Lippe der Lüge und die Zunge des Betrugs bedeuten das Falsche aus dem Bösen; die Zerstreung des Wahren durch dasselbe wird durch das scharfe Schwert und durch die scharfen Pfeile bezeichnet; ebenso Hes.5/1.

909. "Und ein anderer Engel ging aus dem Tempel", Offenb.14/15, bedeutet die Erforschung durch den Herrn über den Zustand der Kirche im allgemeinen.

Dies erhellt aus dem, was folgt, nämlich, daß der Engel mit starker Stimme gerufen habe: "Schlag an mit Deiner Sichel und ernte! Denn die Stunde der Ernte ist für Dich gekommen, weil die Ernte der Erde dürr geworden ist". Hierdurch wird nach der Erforschung die Ankündigung bezeichnet, daß es Zeit sei, die Guten zu sammeln und von den Bösen zu scheiden, weil das Ende der Kirche gekommen ist.

Ferner aus der Bedeutung des Tempels, insofern er den Himmel und die Kirche, wie auch das vom Herrn ausgehende Göttliche bezeichnet, worüber EKO 220, 630, 703; hierbei ist der Zustand der Kirche im allgemeinen zu verstehen, weil im Folgenden gesagt wird, daß zwei andere Engel ausgingen, der eine aus dem Tempel und der andere vom Altar her, wodurch Offenbarungen vom Herrn in betreff der Scheidung bezeichnet werden. Daß auch eine Erforschung vom Herrn angedeutet wird, geht daraus hervor, daß unter Engel im Wort etwas vom Herrn Ausgehendes verstanden wird; man sehe EKO 869, 878, 883; denn über den Zustand der Kirche können die Engel nichts aus sich selbst erforschen, sondern aus dem Herrn.

910. "Und rief mit lauter Stimme dem auf der Wolke Sitzenden zu", Offenb.14/15, bedeutet die Verkündigung nach der Erforschung und Untersuchung.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: mit großer Stimme rufen, insofern es eine Verkündigung bezeichnet, worüber folgt.

Nach der Untersuchung (war die Verkündigung), weil er dem auf der Wolke Sitzenden zurief, die Stunde zum Ernten sei gekommen, weil die Ernte der Erde dürr geworden. Daß unter dem auf der Wolke Sitzenden der Herr im Himmel zu verstehen ist, sehe man EKO 906. Durch die laute Stimme dieses Engels wird aber eine Verkündigung über den Zustand der Kirche nach der Untersuchung bezeichnet, weil die Stimme das in sich schließt, was er sagte und was nun folgt. Es wird gesagt, die Verkündigung sei nach der Erforschung oder Untersuchung geschehen, weil die Untersuchung der Scheidung vorausgeht und nach der Scheidung das Jüngste Gericht gehalten wird.

In vielen Stellen ist von einer Untersuchung (oder Heimsuchung) die Rede, und diese bedeutet die Erforschung, wie der Zustand der Kirche vor dem Gericht beschaffen ist. Nicht als ob wirklich eine solche Untersuchung angestellt werde, sondern sie findet statt, indem die Engel des Himmels anfangen, über die anwachsende Macht des Bösen aus der Hölle zu klagen und den Herrn um Hilfe anzurufen; denn der Herr weiß alles, da Er der Allwissende ist. Gleichwohl aber wird die Untersuchung durch die Sendung der Engel und durch die Verkündigung derselben beschrieben, wie auch

Matth.24/31 gesagt wird, daß beim Bevorstehen des Jüngsten Gerichts "der Herr Seine Engel mit helltönender Posaune schicken werde, die Seine Auserwählten von den vier Winden versammeln werden"; nicht als ob einige Engel abgeschickt würden, um sie zu versammeln, sondern weil dies der Herr durch Sein göttlich Wahres tut, denn unter den Engeln werden, wie schon früher bemerkt wurde, die göttlichen Wahrheiten verstanden.

Ebenso ist es zu verstehen, daß Matth.19/28; Luk.22/30: "die Apostel auf zwölf Thronen sitzen werden, um zu richten die zwölf Stämme Israels". Denn nicht die Apostel werden auf Thronen sitzen und richten, sondern der Herr tut es durch Sein göttlich Wahres; denn durch die Apostel werden ebenso wie durch die Engel die göttlichen Wahrheiten bezeichnet, weil alles, was zur Kirche gehört, durch sie bezeichnet wird. Ebenso in anderen Stellen.

Über die Untersuchung sehe man jedoch, was in den Himmlischen Geheimnissen darüber geschrieben wurde, nämlich:

daß die Untersuchung erforscht, wie der Zustand der Liebe und des Glaubens in der Kirche beschaffen ist, und daß sie dem Gericht vorausgeht: HG 2242.

Daß der Tag der Untersuchung den letzten Zustand der Kirche im allgemeinen bezeichne: HG 10509, 10510;

also dann, wenn die alte Kirche verödet ist und eine neue Kirche errichtet wird: HG 6588.

Und daß sie die Verdammnis der Ungläubigen und die Seligmachung der Gläubigen ist: HG 6588, 10623.

Daß die Untersuchung auch ein Kommen des Herrn ist, weil der Herr dann zum Gericht kommt: HG 6895.

911. "Schlag an mit Deiner Sichel und ernte, denn die Stunde der Ernte ist für Dich gekommen, weil die Ernte der Erde dürr geworden ist", Offenb.14/15, bedeutet die Zeit sei gekommen, die Guten zu sammeln und sie von den Bösen zu scheiden, weil das Ende der Kirche da sei.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: mit der Sichel anschlagen, insofern es bezeichnet, die

Guten sammeln und von den Bösen scheiden, worüber folgt. Es erhellt ferner aus der Bedeutung von: die Stunde der Ernte ist gekommen, insofern es bezeichnet, es sei Zeit, es zu tun; und aus der Bedeutung von: weil die Ernte der Erde dürr geworden ist, insofern es heißt, weil der letzte Zustand oder das Ende der Kirche vorhanden ist; denn die Ernte bedeutet den letzten Zustand oder das Ende, und die Erde ist die Kirche. Hieraus erhellt, daß durch die Worte: Schlag an mit Deiner Sichel, denn die Stunde der Ernte ist für Dich gekommen, weil die Ernte der Erde dürr geworden ist, bezeichnet wird, es sei Zeit, die Guten zu sammeln und von den Bösen zu scheiden, weil das Ende der Kirche da ist.

Daß mit der Sichel anschlagen und ernten bedeutet, die Guten sammeln und sie von den Bösen scheiden, kommt daher, weil durch die Ernte des Landes der letzte Zustand der Kirche bezeichnet wird, wo dann das Jüngste Gericht stattfindet, und die Bösen in die Hölle geworfen, die Guten aber zum Himmel erhoben und dadurch von jenen getrennt werden. Daß die Sammlung, die Trennung und das Letzte Gericht nicht früher stattfinden kann, erhellt aus dem, was in meinem kleinen Werk vom Jüngsten Gericht gesagt wurde und was noch weiter im Anhang zu diesem Buch gesagt werden soll, aber dem Wesentlichen nach schon in den Worten des Herrn enthalten ist -

Matth.13/24-30,36-43: "Jesus sagte ihnen folgendes Gleichnis: Das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der guten Samen auf seinen Acker säte. Als aber die Leute schliefen, kam sein Feind und säte Unkraut (zwischen den Weizen) und ging davon. Da nun das Kraut wuchs und Frucht brachte, da erschien auch das Unkraut. Da traten die Knechte zum Hausvater und sprachen: Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesät? Woher hat er denn das Unkraut? Er aber sprach zu ihnen: Das hat der Feind getan. Da sagten die Knechte: Willst du, so wollen wir hingehen und es sammeln? Er aber sprach: Nein, auf daß ihr nicht, indem ihr das Unkraut sammelt, auch zugleich den Weizen mit ausraufet. Lasset beides miteinander wachsen bis zur Ernte, und zur Zeit der Ernte will ich zu den Schnittern sagen: Sammelt zuerst das Unkraut und bindet es in Bündeln, daß man es verbrenne, den Weizen aber sammelt in meine Scheunen. Aber die Jünger traten zu Ihm und sprachen: Erkläre uns das Gleichnis vom Unkraut im Acker. Er antwortete und sprach zu ihnen: Der Menschensohn ist es, Der den guten Samen sät, der Acker aber ist die Welt; der gute Same sind die Kinder des Reiches, das Unkraut aber sind die Kinder des Bösen; der Feind, der sie sät, ist der Teufel. Die Ernte aber ist die Vollendung des Zeitlaufs, die Schnitter sind die Engel. Gleichwie man nun das Unkraut sammelt und mit Feuer verbrennt, so wird es auch bei der Vollendung des Zeitlaufs geschehen; der Menschensohn wird Seine Engel senden und diese werden aus Seinem Reiche alle Ärgernisse sammeln und die, welche Unrecht tun, und werden sie in den Feuerofen werfen, wo Heulen und Zähneklappen sein wird; dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne im Reich ihres Vaters".

Durch dieses Gleichnis erläutert der Herr alles, was in unserem Kapitel der Offenbarung von Vers 14-19 vom Menschensohn gesagt wird, Der die Sichel in Seiner Hand hatte und erntete, und daß von Ihm und den Engeln die Erde abgeerntet wurde. Denn es wird gelehrt, daß unter dem, der säte, der Herr zu verstehen ist, Der dort auch Menschensohn genannt wird; daß unter den Schnittern die Engel zu verstehen sind, daß das Unkraut in den Feuerofen geworfen werde, daß der gute Same in die Scheune gesammelt werde und daß dies nicht eher geschehen werde, als bei der Vollendung des Zeitlaufs, durch die der letzte Zustand der Kirche bezeichnet wird, damit nicht der Weizen zugleich mit dem Unkraut ausgerauft werde. Weil dieses Gleichnis des Herrn Geheimnisse über die Scheidung der Bösen von den Guten und über das Jüngste Gericht enthält, so ist es von Wichtigkeit, daß es im einzelnen erklärt werde:

Durch das Himmelreich wird die Kirche des Herrn im Himmel und auf Erden bezeichnet, denn die Kirche besteht in beiden. Unter dem Menschen, der guten Samen auf seinen Acker säte, wird der Herr in Ansehung des göttlich Wahren oder des Wortes verstanden. Der Mensch, der im Folgenden Menschensohn genannt wird, ist in der Kirche der Herr in Ansehung des Wortes. Der gute Same ist das göttlich Wahre und der Acker ist die Kirche, wo das Wort ist. Während die Leute schliefen, kam der Feind und säte Unkraut und ging dann davon bedeutet, daß das Böse aus der Hölle, während die Menschen ein natürliches oder weltliches Leben führen, heimlich, ohne daß sie es merken, Falsches einflößt und einpflanzt. Schlafen bedeutet ein natürliches oder ein weltliches Leben führen, das ein Schlafen ist im Verhältnis zum geistigen Leben, das ein Wachen ist. Der Feind bedeutet das Böse aus der Hölle, das jenes (natürliche) Leben, wenn es vom geistigen getrennt ist, anregt. Unkraut säen bedeutet Falsches einflößen und einpflanzen. Und ging davon bedeutet, daß es heimlich und ohne Wissen der Menschen geschah. Als aber das Kraut wuchs und Frucht brachte, da erschien auch das Unkraut bedeutet, daß, als das Wahre heranwuchs und Gutes hervorbrachte, Falsches aus dem Bösen darunter gemischt war. Das wachsende Kraut bedeutet das Wahre, wie es beschaffen ist im Anfang, wenn es aufgenommen wird, die Frucht bedeutet das Gute, das Unkraut aber das Falsche aus dem Bösen, hier das, was darunter gemischt war. Die Knechte des Hausvaters kamen und sagten zu ihm: Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesät? Woher hat er denn das Unkraut?, bezeichnet diejenigen, die im Wahren aus dem Guten sind, aber inne werden, daß Falsches aus dem Bösen sich darunter gemischt habe und darüber klagen. Die Knechte des Herrn bedeuten die, welche im Wahren aus dem Guten sind, der Hausvater bedeutet den Herrn in Ansehung des Wahren aus dem Guten, der Vater ihn selbst in Ansehung des Guten und das Haus oder die Familie ebenfalls ihn selbst in betreff der Wahrheiten. Der gute Samen, das Unkraut und der Acker bedeuten dasselbe wie oben; und er sprach zu ihnen: Das hat der Feind getan bedeutet, daß jenes Falsche aus dem Bösen im natürlichen Menschen stamme. Die Knechte aber sagten zu ihm: Willst du, so wollen wir hingehen und das Unkraut sammeln, bedeutet die Ausscheidung und Ausstoßung des Falschen aus dem Bösen, bevor das Wahre aus dem Guten aufgenommen und erstarkt ist. Er aber sagte: Nein, damit ihr nicht, wenn ihr das Unkraut sammelt, zugleich den Weizen ausraufet, bedeutet, daß dadurch auch das Wahre aus dem Guten und sein Wachstum zugrunde ginge, denn bei den Angehörigen der Kirche ist das Wahre noch mit Falschem vermischt und dieses kann nicht ausgeschieden und als Falsches ausgestoßen werden, bevor sie selbst gebessert sind. Lasset beides wachsen bis zur Ernte, und zur Zeit der Ernte will ich den Schnittern sagen: Sammelt zuvor das Unkraut und bindet es in Bündel, damit man es verbrenne, den Weizen aber sammelt in meine Scheune bedeutet, daß die Trennung des Falschen aus Bösem und die Ausstoßung desselben nicht eher geschehen könne, als während des letzten Zustandes der Kirche, denn dann wird das Falsche des Bösen vom Wahren des Guten getrennt und das Falsche des Bösen der Hölle übergeben, das Wahre des Guten aber mit dem Himmel verbunden, oder, was dasselbe ist, die Menschen, die in diesem Wahren sind. Dies geschieht in der geistigen Welt, wo alle, die der Kirche angehören, vom Anfang derselben bis zu ihrem Ende, in solcher Weise getrennt und gerichtet werden. Durch die Ernte wird das Ende oder der letzte Zustand der Kirche bezeichnet, durch das Binden in Bündeln wird die Verbindung der einzelnen Gattungen des Falschen aus dem Untereinander bezeichnet; verbrennen bedeutet, es der Hölle übergeben, in die Scheune sammeln aber mit dem Himmel verbinden. Der Acker ist die Welt, bedeutet die Kirche an allen Orten. Der Menschensohn ist es, der den guten Samen sät, bedeutet das göttlich Wahre vom Herrn; der

Same sind die Kinder des Reiches bedeutet, daß das göttlich Wahre bei denen ist, die der Kirche angehören. Das Unkraut sind die Kinder jenes Bösen, bedeutet das Falsche bei denen, die im Bösen sind. Der Feind, der es sät, ist der Teufel, bedeutet, daß jene ihr Falsches aus dem Bösen haben, das aus der Hölle stammt. Die Ernte ist die Vollendung des Zeitlaufs, bedeutet die letzte Zeit und den letzten Zustand der Kirche. Die Schnitter sind die Engel, bedeutet, daß das göttlich Wahre vom Herrn die Scheidung bewirke. Der Menschensohn wird Seine Engel senden, welche die Ärgernisse aus Seinem Reich sammeln, bedeutet, daß das göttlich Wahre vom Herrn diejenigen entfernen werde, welche die Scheidung hindern. Die da Unrecht tun, bedeutet, daß es die sind, die ein böses Leben führen. Und werden sie in den Feuerofen werfen, bedeutet, in die Hölle, wo die sind, die in Selbstliebe, Haß und Rachsucht leben. Da wird sein Heulen und Zähneklappen, bedeutet, da wo sich Schreckliches aus dem Bösen und Falschen erzeugt. Dann werden die Gerechten glänzen wie die Sonne im Reich ihres Vaters, bedeutet, daß die, welche die Gebote des Herrn gehalten haben, in himmlischer Liebe und in den Freuden derselben im Himmel leben werden; Gerechte werden die genannt, die den Herrn anerkennen und Seine Gebote halten. Ein solcher Zustand wird den Engeln zuteil nach dem Jüngsten Gericht: nach diesem erhält der Himmel die überwiegende Macht, die vorher auf seiten der Hölle war, und dadurch entsteht für die Engel Freude und Wonne, die sich fortwährend vermehrt.

Es ist noch einige Erläuterung zu geben über die Worte des Herrn von der Trennung der Bösen von den Guten, die lauten: Lasset beides miteinander wachsen bis zur Ernte; aber zur Zeit der Ernte will ich zu den Schnittern sagen: Sammelt zuerst das Unkraut und bindet es in Bündel, damit man es verbrenne; den Weizen aber sammelt in meine Scheune. Durch diese Worte wird die Trennung der Bösen von den Guten bezeichnet, die stattfindet, wenn das Jüngste Gericht bevorsteht. Die Ursache, weshalb es nicht früher geschieht, sehe man JG 59, 70. Diesem will ich nur noch beifügen, daß es der göttlichen Ordnung gemäß ist, vereint wachsen zu lassen, was am Ende getrennt werden muß. Dies kann durch tausend Erfahrungen in beiden Welten und sogar durch Entsprechungen im Tierreich und im Pflanzenreich beleuchtet werden, und durch diese kann man wie in einem Spiegel sehen, warum die Bösen von den Guten nicht eher getrennt werden als zur Zeit des Jüngsten Gerichts. Dies wird auch durch die Worte bezeichnet, die nun in der Offenbarung erklärt werden, indem der Engel zu dem auf der Wolke Sitzenden sagt: Ernte, denn die Stunde zu ernten ist für dich gekommen, weil die Ernte der Erde dürr geworden ist. Durch die Ernte wird gleichfalls der letzte Zustand der Kirche bezeichnet, wenn die alte Kirche verwüstet ist, d.h., wenn nichts Wahres und Gutes mehr in ihr übrig ist, das nicht verfälscht oder verworfen worden wäre. So auch in folgenden Stellen:

Joel 3/17,18 (oder 4/12,13): "Im Tale Josaphat werde Ich sitzen, zu richten alle Völkerschaften ringsumher. Schlaget die Sichel an, denn die Ernte ist reif, kommet herab, denn die Kelter ist voll und die Keltertröge laufen über, denn ihre (der Völker) Bosheit ist groß". In diesem Kapitel ist die Rede von der Verfälschung des Wahren im Wort und von der Verwüstung der Kirche durch dieselbe und in diesem Vers vom letzten Zustand der Kirche, wenn das Gericht bevorsteht. Dieser Zustand wird wie in der Offenbarung dadurch beschrieben, daß sie die Sichel anschlagen sollen, weil die Ernte reif ist; die Ernte bedeutet den letzten Zustand. Dann auch dadurch, daß die Kelter voll sei und die Keltertröge überlaufen, wie in diesem Kapitel der Offenbarung Vers 19, 20. Daß dann das Gericht statfinde, wird offen erklärt. Das Tal Josaphat, wo das Gericht gehalten wird, bedeutet die Verfälschung des Wortes.

Jerem.50/16: "Rottet aus von Babel den, der sät und den, der die Sichel ergreift". Jerem.51/33: "Die Tochter Babel ist wie eine Tenne, daß man darauf drischt; in kurzem wird kommen ihre Erntezeit". Auch hier ist unter der Zeit der Ernte der letzte Zustand der Kirche zu verstehen, wenn nichts Gutes und Wahres mehr vorhanden ist. Ihre Verwüstung wird beschrieben durch das Ausrotten dessen, der sät, und dessen, der die Sichel ergreift zur Zeit der Ernte, dann auch durch das Dreschen, wie auf einer Tenne. Unter Babel werden die verstanden, die durch die heiligen Dinge der Kirche nach Herrschaft streben.

Jes.16/9: "Ich werde Jaeser beweinen und den Weinstock von Sibma; mit meinen Tränen will ich dich benetzen, Chesbon und Eleale; denn in deine Weinlese und deine Ernte ist ein Hedad gefallen". Auch hier wird durch die Ernte der letzte Zustand der Kirche bezeichnet; denn Hedad bedeutet das Ende, wenn man nach beendigter Weinlese und nach Einbringung der Ernte zu jubeln und das Freudenmahl zu halten pflegte; hier aber heißt es Wehklage anstimmen, weil gesagt wird, es sei hineingefallen. Unter Jaeser und dem Weinstock von Sibma und unter Chesbon und Eleale werden die Menschen der äußeren Kirche verstanden, die das Wort so erklären, daß es die Neigungen der Welt begünstigt; denn diese Orte lagen in dem Erbteil, das den Nachkommen Rubens und Gads gegeben wurde, durch die, weil sie jenseits des Jordans wohnten, die äußere Kirche vorgebildet wurde; der Weinstock von Sibma bezeichnet ihre Kirche. Auch ihr Untergang, wenn der Herr kommen und Gericht halten wird, wird in diesem Kapitel beschrieben.

Jerem.8/20: "Die Ernte ist vorüber, der Herbst ist beendet, aber wir sind nicht erlöst worden; ich bin zerknirscht über das Elend der Tochter meines Volkes". Durch die Ernte wird hier gleichfalls der letzte Zustand der Kirche bezeichnet. Ich bin zermalmt über das Elend der Tochter meines Volkes, bedeutet den Schmerz, daß nichts Gutes und Wahres mehr da ist. Die Tochter bedeutet die Neigung zum Wahren und daher die Kirche; denn durch diese Neigung entsteht die Kirche.

Jes.17/5,6,11: "Es wird sein, wenn man die Ernte sammelt, wie wenn der Schnitter die Halme faßt und sein Arm die Ähren abmäht; und es wird eine Nachlese übrigbleiben, wie beim Schlagen der Oliven, drei Beeren oben im Wipfel, vier oder fünf an den Zweigen des Fruchtbaums. An dem Tage wirst du deine Pflanzung wachsen machen, und dein Same wird früh erblühen; aber die Ernte wird nur ein Haufe sein am Tage des Besitzes und der Schmerz verzweiflungsvoll". In diesem Kapitel ist die Rede von den Erkenntnissen des Wahren und des Guten, die in der Kirche sein sollen, aber verlorengegangen sind; dieselben werden durch Damaskus, von dem in diesem Kapitel die Rede ist, und durch Aroer bezeichnet. Daß sie verlorengegangen sind, wird dadurch bezeichnet, daß nur eine Nachlese übriggeblieben sei wie bei dem Schlagen der Oliven, drei Beeren oben im Wipfel, vier oder fünf an den Zweigen des Fruchtbaums; dann auch durch: ein Haufe ist die Ernte am Tag des Besitzes, nämlich nicht mehr als *ein* Haufe, weshalb gesagt wird, der Schmerz (darüber) sei verzweiflungsvoll. Dieser Zustand wird auch durch frühe (oder am Morgen) bezeichnet, denn wenn der letzte Zustand der Kirche da ist, dann ist es Frühe oder Morgen für die, welche der neuen Kirche angehören werden, und Abend oder Nacht für die, welche der alten Kirche angehören; daß dies hier unter frühe verstanden wird, erhellt aus Jes.17/14, wo es heißt: "Um die Zeit des Abends, siehe, da wird Schrecken sein, und ehe es Morgen wird, sind sie nicht mehr". Der Schrecken bedeutet den Untergang.

Joel 1/11: "Die Ackerleute stehen beschämt und die Weingärtner heulen um den Weizen und um die Gerste, weil die Ernte des Feldes verloren ist". Daß die Ernte des Feldes verloren ist, bedeutet die Verwüstung der Kirche in Ansehung des Wahren und Guten. Unter den

Ackerleuten sind die zu verstehen, die im Guten der Kirche sind, unter den Weingärtnern die, welche im Wahren derselben sind, unter Weizen und Gerste das Gute und Wahre selbst. Der Schmerz über die Verwüstung wird dadurch bezeichnet, daß sie beschämt sind und heulen. Durch die Ernte wird der letzte Zustand der Kirche bezeichnet, weil durch das Getreide, das die Ernte bildet, das Gute und Wahre der Kirche bezeichnet wird, und durch den Acker die Kirche selbst. Daß durch alles, was zur natürlichen Nahrung gehört, durch Weizen, Gerste, Öl, Wein und dergleichen, solches bezeichnet wird, was zur geistigen Nahrung gehört, ist oben an vielen Stellen nachgewiesen worden, und was zur geistigen Nahrung gehört, bezieht sich im allgemeinen auf das Gute und Wahre und auf die Erkenntnisse desselben, somit auf die Lehre und auf das Leben nach dieser. Daher wird -

Jerem.5/17 gesagt: "Ein Volk, das von ferne kommt, wird deine Ernte und dein Brot essen, es wird verzehren deine Söhne und deine Töchter, deine Herde und dein Vieh, deinen Weinstock und deinen Feigenbaum deine festen Städte, auf die du dich verlässest, werden sie durch das Schwert verheeren". Unter dem Volk, das aus der Ferne kommt, wird das zerstörende Falsche des Bösen verstanden; aus der Ferne bedeutet, was weit entfernt ist vom Guten und Wahren. Durch die Ernte und das Brot wird das ernährende Wahre und Gute der Kirche bezeichnet, durch die Söhne und Töchter ebendasselbe als das erzeugende. Durch die Herde und das Vieh das geistige und natürliche Gute und Wahre, durch den Weinstock und den Feigenbaum die innere geistige und die äußere natürliche Kirche. Durch die festen Städte, auf die sie vertrauen, die Lehren aus eigener Einsicht. Mit dem Schwert verheert werden bedeutet, durch das Falsche des Bösen zugrunde gehen.

Weil durch die Ernte alles bezeichnet wird, was den Menschen geistig ernährt und sich auf das Wahre der Lehre und auf das Gute des Lebens bezieht, deshalb wird durch die Ernte auch die Kirche im allgemeinen und im besonderen bezeichnet; im allgemeinen durch Folgendes:

Matth.9/37,38; Luk.10/2: "Jesus sprach zu seinen Jüngern: die Ernte ist groß, aber der Arbeiter sind nur wenige; bittet den Herrn der Ernte, daß Er Arbeiter schicke in Seine Ernte". Unter der Ernte sind hier alle zu verstehen, aus denen die Kirche vom Herrn errichtet werden sollte, somit auch die Kirche im allgemeinen, und unter den Arbeitern alle, die vom Herrn unterrichtet werden sollen.

Joh.4/35-38: "Jesus sprach zu Seinen Jüngern: Es sind noch vier Monde, dann kommt die Ernte; siehe, Ich sage euch: Hebet eure Augen auf und schauet die Felder, denn sie sind weiß zur Ernte; und wer da erntet, der empfängt Lohn und sammelt Frucht zum ewigen Leben; denn hier ist der Spruch wahr: Der eine sät, und der andere erntet. Ich habe euch gesandt zu ernten, was ihr nicht gearbeitet habt; andere haben gearbeitet und ihr seid in ihre Arbeit gekommen". Dies wurde vom Herrn in Beziehung auf die neue Kirche gesagt, die Er errichten wollte. Daß die Errichtung dieser Kirche nun bevorstehe, ist gemeint unter den Worten: Hebet eure Augen auf und schauet die Felder, denn sie sind weiß zur Ernte. Diejenigen unterweisen, die zu dieser Kirche gehören sollen, und sie, wie der Herr anderwärts sagt, zu sammeln in Seine Scheune, wird durch das Ernten bezeichnet. Daß die, welche lehren und versammeln, nicht sie selbst sind, sondern der Herr, ist mit den Worten gemeint: der eine sät und der andere erntet, denn diejenigen, welche die Jünger zur Kirche bekehrten, bereitete der Herr durch die Engel, d.h. durch die göttlichen Wahrheiten aus dem Wort, zur Aufnahme (der Lehre) vor. Dasselbe bedeuten die Worte: Ich habe euch gesandt zu ernten, was ihr nicht gearbeitet habt; andere haben gearbeitet, und ihr seid in ihre Arbeit gekommen.

Das Wachstum der Kirche beim Menschen im besonderen, und bei den Menschen im allgemeinen vom Herrn, wird gleichfalls durch die Ernte beschrieben: Mark.4/26-29: "Jesus sprach: Mit dem Reich Gottes verhält es sich so, wie wenn ein Mensch Samen auswirft auf sein Feld, und dann schläft und aufsteht Nacht und Tag; der Same aber geht auf und wächst, ohne daß jener es weiß; und die Erde bringt von selbst zuerst Gras hervor, hernach die Ähre, und dann die volle Frucht in der Ähre; wenn aber die Frucht hervorgebracht ist, dann schickt er alsbald die Sichel, denn die Ernte ist da". Unter dem Reich Gottes ist die Kirche im Himmel und auf Erden zu verstehen. Daß die Kirche bei allen denen, die das Wahre und Gute aufnehmen, nicht durch sie selbst, sondern vom Herrn eingepflanzt wird, lehren uns diese Worte, die alle den geistigen Dingen entsprechen und sie bezeichnen, nämlich, daß der Mensch Samen auf sein Feld streue, dann schlafe und wieder aufstehe Tag und Nacht, und daß ohne sein Wissen der Same aufgehe und wachse. Denn der Same bedeutet das göttlich Wahre, den Samen auf das Feld streuen bedeutet das Wirken des Menschen. Durch schlafen und aufstehen Tag und Nacht werden die sämtlichen Zustände desselben bezeichnet und so auch zuletzt durch das Senden der Sichel. Das übrige aber bezeichnet das Wirken des Herrn, und die Ernte die Einpflanzung der Kirche in den Menschen im besonderen und im allgemeinen.

Man merke jedoch, daß der Herr, obwohl Er alles wirkt, und der Mensch nicht aus sich, dennoch will, daß der Mensch, soweit er das Verständnis davon hat, wie aus sich wirke, denn ohne das Mitwirken des Menschen *wie aus sich*, findet keine Aufnahme des Wahren und Guten statt, und somit auch keine Einpflanzung und Wiedergeburt; denn der Herr gibt zwar das Wollen, aber weil es dem Menschen erscheint wie aus ihm selbst kommend, so gibt Er ihm ein Wollen *wie aus sich*.

Weil solches durch die Ernte bezeichnet wurde, deshalb waren bei den Kindern Israel zwei Feste angeordnet, von denen das eine das Fest der Wochen hieß und sich auf die Erstlinge der Ernte bezog, das andere das Fest der Laubhütten, das sich auf das Sammeln der Feldfrüchte bezog; das erstere bedeutete die Einpflanzung des Wahren in das Gute, und das letztere die Hervorbringung des Guten, somit die Wiedergeburt; aber durch das Fest der ungesäuerten Brote oder das Passah, das vorausging, wurde die Befreiung vom Falschen des Bösen bezeichnet, die auch wirklich das erste der Wiedergeburt ist.

912. "Und Der auf der Wolke saß, schlug Seine Sichel an auf der Erde, und die Erde wurde abgeerntet", Offenb.14/16, bedeutet die Sammlung der Guten und die Scheidung von den Bösen, und daß die Kirche verwüstet wurde.

Dies erhellt aus der Bedeutung des auf der Wolke Sitzenden, indem es der Herr ist in Ansehung des Wortes oder des göttlich Wahren, denn durch dieses und je nach der Aufnahme desselben wird das Gericht gehalten. Ferner aus der Bedeutung der Erde, insofern sie die Kirche bezeichnet, worüber EKO 29, 304, 417, 697, 741, 752, 876, und aus der Bedeutung der abgeernteten Erde, indem sie die verwüstete Kirche bezeichnet; denn die Ernte bedeutet den letzten Zustand der Kirche, wie EKO 911 gezeigt wurde, daher wird durch die abgeerntete Erde bezeichnet, daß sie keine Kirche mehr, d.h. ganz verwüstet sei, und zwar deshalb, weil nichts Gutes und Wahres mehr in ihr ist, denn dies wird durch den Ertrag der Ernte bezeichnet.

Es wird hier gesagt, daß die Ernte von dem, der auf der Wolke saß, abgeerntet worden sei, aber darunter ist zu verstehen, daß es vom Menschen geschehen sei, wie auch in vielen anderen Stellen dem Herrn die Verwüstung zugeschrieben wird, während sie doch durch den

Menschen entsteht; der Mensch sieht dies nämlich nicht anders vermöge seiner ursprünglichen Vorstellung gemäß des buchstäblichen Sinnes des Wortes. Daß die Trennung der Guten von den Bösen in solcher Weise geschah, als das Jüngste Gericht bevorstand, kann man aus dem erkennen, was oben hierüber gesagt wurde, daß nämlich die, welche innerlich böse waren, aber äußerlich ein gesittetes und gleichsam christliches Leben führen konnten und sich in der Geisterwelt scheinbar Himmel bereiteten, jetzt, als die Guten von ihnen getrennt wurden und ihre Verbindung mit den Guten aufgelöst war, in ihr Böses kamen, das sie im Inneren verborgen hegten. Daher wurde die Kirche, die bei ihnen nur im Äußeren bestand, gänzlich verödet; denn daß sie ein gesittetes und gleichsam christliches Leben im Äußeren führen konnten, war ihnen nur durch die Verbindung mit den Guten möglich, indem ihr inneres Willensgebiet während dieser Verbindung verschlossen war. Hierüber sehe man jedoch, was in der kleinen Schrift vom Jüngsten Gericht gesagt wurde, wie auch, was oben an mehreren Stellen bemerkt wurde und was weiter unten im Anhang noch besonders gesagt werden soll; denn wenn diese Vorgänge nicht in ihrem Zusammenhang dargestellt werden, so kann man nur zu einer dunklen Vorstellung von ihnen gelangen.

913. Vers 17-19

17. Und ein anderer Engel ging aus dem Tempel, der im Himmel war, und auch er hatte eine scharfe Sichel.

18. Und ein anderer Engel ging vom Altar aus und hatte Gewalt über das Feuer, und rief dem, der die scharfe Sichel hatte, mit starker Stimme zu und sprach: Schlage deine scharfe Sichel an und schneide die Trauben des Weinstocks der Erde, denn seine Beeren sind reif geworden.

19. Und der Engel schlug seine Sichel an auf der Erde und schnitt (die Trauben) vom Weinstock der Erde, und warf sie in die große Kelter des Zornes Gottes.

"Und ein anderer Engel ging aus dem Tempel, der im Himmel war, und auch er hatte eine scharfe Sichel" bedeutet eine Offenbarung vom Herrn über die Verwüstung der Kirche in Ansehung des göttlich Wahren wie es im Himmel ist, nach der Erforschung;

"und ein anderer Engel ging vom Altar aus" bedeutet eine Offenbarung vom Herrn über die Verwüstung der Kirche in Ansehung des Guten der Liebe und der Liebtätigkeit;

"und hatte Gewalt über das Feuer" bedeutet, somit auch in Ansehung der himmlischen und geistigen Liebe;

"und er rief mit starker Stimme" bedeutet die Verkündigung nach der Erforschung oder Untersuchung;

"und sprach: Schlage deine scharfe Sichel an und schneide die Trauben des Weinstocks der Erde; denn seine Beeren sind reif geworden" bedeutet, daß die Sammlung und die Scheidung der Guten von den Bösen stattfinden werde, weil keine Wahrheiten des Glaubens mehr da sind, und zwar deshalb, weil das geistig Gute fehlt, das die Liebtätigkeit ist;

"und der Engel schlug seine Sichel an auf der Erde, und schnitt die Trauben vom Weinstock der Erde" bedeutet, daß es geschehen sei;

"und warf sie in die große Kelter des Zornes Gottes" bedeutet, wegen des Mangels an geistig Gutem, das die Liebtätigkeit ist, sei eine Verfälschung des Wortes entstanden in Ansehung alles geistig Wahren und daher die Verdammnis.

914. "Und ein anderer Engel ging aus dem Tempel, der im Himmel war, und auch er hatte eine scharfe Sichel", Offenb.14/17, bedeutet eine Offenbarung vom Herrn über die Verwüstung der Kirche in Ansehung des göttlich Wahren wie es im Himmel ist, nach der Erforschung.

Dies erhellt aus der Bedeutung des ausgehenden und sprechenden Engels, insofern er eine Offenbarung vom Herrn bezeichnet, wie EKO 869, 878, 883; aus der Bedeutung des Tempels, insofern er den Himmel und die Kirche in Ansehung des göttlich Wahren bezeichnet, worüber EKO 200; und aus der Bedeutung der scharfen Sichel, indem sie das göttlich Wahre als genau prüfend und scheidend bezeichnet, worüber EKO 908; hier auch, als verwüstend nach der Erforschung, denn durch das, was Vers 15, 16 über den vorigen Engel gesagt wurde, wird auch die Untersuchung und Erforschung bezeichnet und die Verkündigung, daß die Kirche gänzlich verwüstet sei. Aber durch das, was von diesen zwei Engeln Vers 17-19 gesagt wird, wird die Verwüstung der Kirche bezeichnet: durch den einen (Engel), der vom Tempel ausging, der im Himmel war, die Verwüstung der Kirche in Ansehung des Wahren; durch den anderen, der vom Altar ausging, die Verwüstung der Kirche in Ansehung des Guten; denn der Tempel bedeutete im höchsten Sinn das göttlich Wahre und der Altar das göttlich Gute, beides als vom Herrn hervorgehend. Hieraus erhellt, daß unter dem ersten Engel (Vers 15) eine Offenbarung vom Herrn verstanden wird, und auch eine Erforschung über die Beschaffenheit der Kirche, und daß man sie als ganz verödet erkannte. Hieraus folgt, daß dadurch, daß ein anderer Engel vom Tempel ausging, der im Himmel war, und daß er eine scharfe Sichel hatte, eine Offenbarung vom Herrn bezeichnet wird über die Verwüstung der Kirche in Ansehung des göttlich Wahren, wie es im Himmel ist, und zwar nach der Erforschung.

Es wird gesagt: das göttlich Wahre wie es im Himmel ist, weil dieses verfälscht wird, mehr als das göttlich Wahre wie es auf der Erde oder in der Kirche ist. Das göttlich Wahre im Himmel ist so beschaffen, wie das Wort in seinem geistigen Sinn, aber das göttlich Wahre auf Erden ist so beschaffen, wie das Wort in seinem natürlichen oder buchstäblichen Sinn. Dieses göttlich Wahre ist für die Menschen und macht die Kirche bei ihnen, aber jenes göttlich Wahre ist für die Engel und macht den Himmel bei ihnen; sie sind unter sich verschieden, wie sich das Geistige vom Natürlichen unterscheidet. Der Unterschied ist, wie der zwischen der Weisheit der Menschen und der Weisheit der Engel. Die Weisheit der Menschen verhält sich zur Weisheit der Engel wie das (bloße) Wissen zur Einsicht, und dieser Unterschied ist so groß, daß er sich nicht beschreiben läßt.

Was die Verwüstung der Kirche in Ansehung des göttlich Wahren anbelangt, so entsteht dieselbe durch die Verfälschung des Wortes, denn wenn das Wort so erklärt wird, daß es die an dem Irdischen hängenden Triebe (amores) begünstigt und falsche Lehren bestätigt, dann wird die Kirche verwüstet; sie wird aber nicht verwüstet, wenn das Wort einfach nach seinem Buchstabensinn verstanden wird. Dagegen wird sie verwüstet, wenn man das Wort so erklärt, daß das göttlich Wahre im Himmel dadurch zerstört wird, denn dadurch wird der Himmel verschlossen, und wenn dieser verschlossen ist, dann ist keine Kirche beim Menschen. Es gibt innerhalb der Kirche solche, die den Buchstabensinn des Wortes so erklären, daß das im Himmel geltende göttlich Wahre zerstört wird; es gibt aber auch solche, die mit ihrer Erklärung nicht so weit gehen; diese verwüsten die Kirche nicht, wohl aber jene. Wenn der buchstäbliche Sinn (des Wortes) einfach verstanden wird, bringt er keiner geistigen Weisheit, die im Himmel gilt, Nachteil; wenn aber der Buchstabensinn nach

dem Falschen der Lehre erklärt wird und zugleich nach dem Bösen der Triebe, dann schadet er. Denn der Buchstabensinn des Wortes ist das natürlich göttlich Wahre. Dieses göttlich Wahre ist zwar von jenem verschieden wie das Natürliche vom Geistigen, aber vermöge der Entsprechungen ist es dennoch eins mit ihm. Wenn jedoch das natürlich göttlich Wahre so erklärt wird, daß es das geistig göttlich Wahre zerstört, dann kann es nicht mehr durch Entsprechung eins mit jenem ausmachen, sondern das Falsche, nach dem das natürlich göttlich Wahre erklärt wird, zerstört das geistig göttlich Wahre, und dann entsteht die Verfälschung des Wortes und durch diese die Verwüstung der Kirche.

Hierüber wurde aber schon mehreres gesagt, wo vom Drachen und seinen beiden Tieren die Rede war, und es wird noch weiteres gesagt werden, wo von der Hure auf dem scharlachroten Pferd und von Babylonien weiter unten gehandelt werden wird.

915. "Und ein anderer Engel ging vom Altar aus", Offenb.14/18, bedeutet eine Offenbarung vom Herrn über die Verwüstung der Kirche in Ansehung des Guten der Liebe und der Liebtätigkeit.

Dies erhellt aus der Bedeutung des ausgehenden Engels, insofern er eine Offenbarung vom Herrn bezeichnet, wie EKO 914; und aus der Bedeutung des Altars, der im höchsten Sinn das göttlich Gute der göttlichen Liebe bezeichnet, und im bezüglichen Sinn das Gute der göttlichen Liebe zum Herrn und das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten, worüber EKO 391, 490.

Es soll auch hier mit einigen Worten nachgewiesen werden, woher diese Bedeutung des Altars kommt: In der Kirche bei den Kindern Israel waren zwei Anordnungen, welche die Hauptbestandteile des Gottesdienstes bildeten, nämlich die Stiftshütte und der Altar, und späterhin der Tempel und der Altar. Im Tempel wurde das Wort gelehrt und auf dem Altar wurden die Opfer dargebracht; das waren die wichtigsten Bestandteile ihres Gottesdienstes. Und weil die bei ihnen errichtete Kirche eine vorbildliche war, deshalb bildeten jene beiden Mittelpunkte alles vor, was zur Kirche gehört, und dieses bezieht sich im Ganzen auf das Wahre der Lehre aus dem Wort, und auf das Gute der Liebe und der Liebtätigkeit; aus diesen beiden bildet sich auch wirklich aller Gottesdienst in der Kirche. Und weil alle Vorbildungen der Kirche sich auf den Herrn als den Zweck und die Ursache bezogen, somit auf Den, zu Dem alles hinführt und von Dem alles kommt, deshalb wurde durch den Tempel der Herr in Ansehung des göttlich Wahren, und durch den Altar der Herr in Ansehung des göttlich Guten vorgebildet. Über diese Vorbildung des Tempels sehe man EKO 220 und über die des Altars EKO 391, 490.

Weil nun alles in der Kirche und im Gottesdienst sich auf diese beiden Hauptpunkte bezieht, nämlich auf das Wahre der Lehre und auf das Gute der Liebe, und alles im Himmel auf das göttlich Wahre und auf das göttlich Gute, die beide vom Herrn ausgehen, und weil, wenn diese verwüstet sind, keine Kirche mehr besteht, deshalb erschienen dem Johannes zwei Engel, durch welche die Verwüstung der Kirche in Beziehung auf beides vorgebildet wurde.

916. "Und hatte Gewalt über das Feuer", Offenb.14/18, bedeutet, (daß er auch diese Macht hatte) in Ansehung der himmlischen und geistigen Liebe.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Feuers, indem es die Liebe zum Herrn im doppelten Sinn bezeichnet, nämlich die Liebe zum Herrn wie sie bei denen im Himmel ist, die himmlische Engel genannt werden, und die Liebe gegen den Nächsten wie sie bei denen im

Himmel ist, die geistige Engel genannt werden; und im entgegengesetzten Sinn die Selbstliebe, die bei denen in der Hölle herrscht, die Teufel genannt werden, und die Liebe zur Welt, die bei denen in der Hölle herrscht, die Satane genannt werden. Daß diese Arten der Liebe im Wort durch das Feuer bezeichnet werden, sehe man EKO 68, 496, 504, 539.

Es wird von diesem Engel gesagt, daß er Macht habe über das Feuer, weil hier von der Verwüstung der Kirche in Ansehung des Guten der Liebe gehandelt wird, und diese Verwüstung wird diesem Engel zugeschrieben wie die Verwüstung in Ansehung des Wahren der Lehre dem früheren Engel, der deshalb eine scharfe Sichel in der Hand hatte. Hieraus wird klar, wie es zu verstehen ist, daß dem hier bezeichneten Engel Macht über das Feuer zugeschrieben wird, nämlich, daß er die himmlische und geistige Liebe und alles, was in der Kirche dazu gehört, wegnehme oder verwüste.

Dem Engel wird die Verwüstung der Kirche zugeschrieben, wie an anderen Stellen des Wortes dem Herrn; dies wird aber nur im Buchstabensinn von Ihm gesagt, im geistigen Sinn aber nicht so verstanden, denn die Wahrheit im Buchstabensinn ist wie ein Angesicht, daß durch den Schleier hindurchscheint, aber die Wahrheit im geistigen Sinn ist wie ein unverhülltes Angesicht, d.h. die Wahrheit im Buchstabensinn ist wie eine Wolke, dagegen ist sie im geistigen Sinn wie ein Licht und dessen Glanz; oder die Wahrheit im Buchstabensinn erscheint als Wahrheit vor dem sinnlich denkenden Menschen, dagegen im geistigen Sinn erscheint sie als Wahrheit vor dem geistigen und vernunftgemäß denkenden Menschen. So z.B. wird im Wort gesagt, die Sonne gehe auf, schreite fort, gehe unter, mache Tag und Jahr, ganz so, wie es dem sinnlich denkenden Menschen erscheint; dennoch aber denkt der vernünftige Mensch, die Sonne stehe fest und die Erde bewege sich. Hieraus erhellt, daß der vernünftige Mensch oft das Umgekehrte denkt von dem, was vor den Sinnen erscheint, um sich eine Sache ins wahre Licht zu stellen.

Ebenso verhält es sich mit dem, was hier in der Offenbarung von dem auf einer weißen Wolke Sitzenden und von den Engeln gesagt wird, nämlich, daß sie mit der Sichel zur Ernte anschlagen und einernten, und daß sie Trauben des Weinstocks der Erde schneiden und sie in die Kelter des Zornes Gottes werfen. Alles dies ist so gesagt, wie es vor dem sinnlich denkenden Menschen erscheint, muß aber daher umgekehrt und nach dem geistigen Sinn aufgefaßt werden.

Auch hieraus läßt sich erkennen, daß der sinnlich denkende Mensch, wie es das Kind, der Knabe und der Einfältige ist, solche und ähnliche Dinge nach dem buchstäblichen Sinn denken und glauben kann, wie z.B. daß Gott den Menschen wegen ihrer Bosheit das Gute und Wahre wegnehme, der Erwachsene aber, der weise werden will, darf es nicht so erklären, als ob Gott dieses tue, nämlich dem Menschen alles Gute und Wahre entziehe und statt dessen Böses und Falsches einflöße; und so selbst die Kirche verwüste, ja, er darf nicht einmal denken, daß Gott zürne oder ergrimme; denn wenn der Erwachsene und Verständige in solcher Weise das Wort nach dem Buchstabensinn erklärte und durch Vernünfteleien begründete, so würde er das echte Wahre, wie es im Himmel ist, zerstören und sich dadurch den Himmel verschließen. Denn wer könnte in den Himmel eingehen mit dem Glauben, daß Gott zürne, Sich räche, strafe und was dergleichen mehr ist, während die Engel deutlich erkennen, daß Gott niemals zürnt, oder Sich rächt oder straft? Würden sie sich nicht von ihm abwenden, ihm befehlen, sich zu entfernen und sogleich die Türe hinter ihm zuschließen? So wird der Himmel auch denen verschlossen, die während ihres Lebens in dieser Welt den Buchstabensinn des Wortes so erklären, daß sie das im Himmel geltende göttlich Wahre zerstören, denn dieses Wahre ist eins mit dem geistigen Sinn des Wortes, der in den ein-

zelenen Wahrheiten des natürlichen Sinnes liegt, die den buchstäblichen Sinn des Wortes bilden.

917. "Und er rief mit starker Stimme", Offenb.14/18, bedeutet die Verkündigung nach der Erforschung oder Untersuchung. Dies erhellt aus dem, was folgt, wie auch aus dem, was EKO 910 gesagt und erklärt wurde, wo fast die gleichen Worte sind.

918. "Und sprach: Schlage deine scharfe Sichel an und schneide die Trauben des Weinstocks der Erde; denn seine Beeren sind reif geworden", Offenb.14/18, bedeutet, daß die Sammlung und die Scheidung der Guten von den Bösen stattfinden werde, weil keine Wahrheiten des Glaubens mehr da sind, und zwar deshalb, weil das geistig Gute fehlt, das die Liebtätigkeit ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: die scharfe Sichel anschlagen und die Trauben einernten, insofern es heißt, die Guten sammeln und sie von den Bösen trennen, worüber EKO 911.

Die Trauben abschneiden bedeutet hier dasselbe wie oben das Ernten, aber Trauben schneiden wird gesagt, weil hier von Trauben und Beeren die Rede ist, wie abmähen, wo von der Ernte die Rede ist, beides aber bedeutet, die Kirche verwüsten und zu Ende bringen, die sowohl durch die Ernte, als durch den Weinstock bezeichnet wird. Wenn aber die Kirche verwüstet (oder abgeödet) und dadurch zum Ende gebracht ist, dann findet die Sammlung der Guten und ihre Scheidung von den Bösen statt. Was noch weiter durch das Einernten der Trauben bezeichnet wird, kann man im Folgenden sehen. Es erhellt ferner aus der Bedeutung der Trauben, insofern sie das Gute und Wahre des Glaubens bezeichnen, worüber folgt; und aus der Bedeutung von: weil seine Beeren reif geworden sind, was soviel ist als: weil das Gute der Liebtätigkeit gänzlich fehlt und somit das Ende der Kirche vorhanden ist.

Hieraus kann man erkennen, daß die Worte: schlage deine scharfe Sichel an und schneide die Trauben des Weinstocks der Erde, denn seine Beeren sind reif geworden, bedeuten, daß die Sammlung der Guten und ihre Trennung von den Bösen geschehen soll, weil kein Gutes und Wahres des Glaubens mehr da ist, und zwar deshalb, weil das geistig Gute, d.h. die Liebtätigkeit fehlt. Daß keine Glaubenswahrheiten vorhanden sind, weil das Gute der tätigen Liebe fehlt, kommt daher, weil es ohne das Gute kein Wahres gibt, denn das Wahre empfängt sein Wesen oder sein Leben aus dem Guten und daraus folgt, daß kein Wahres und kein Glaube da ist, wenn kein Gutes oder keine Liebtätigkeit vorhanden ist.

Nun soll noch mit einigen Worten gesagt werden, was Liebtätigkeit sei, die gleichbedeutend ist mit dem geistig Guten: Liebtätigkeit oder geistig Gutes ist das Gute tun, weil es wahr ist; somit, das Wahre tun, d.h. das tun, was von Gott in Seinem Wort befohlen ist. Hieraus erhellt, daß die Liebtätigkeit das geistig Gute ist. Und wenn der Mensch das Gute tut, weil es wahr ist, oder das Wahre tut, dann ist die Liebtätigkeit zugleich das moralische oder sittlich Gute, was seiner äußeren Form nach dem Guten gleich ist, was heutzutage von jedem Menschen geschieht, der ein gesitteter und gebildeter Mensch ist. Der Unterschied ist jedoch, daß das echte sittlich Gute gut ist durch das geistig Gute, von dem es ausgeht; denn das geistig Gute stammt vom Herrn, aber das (äußerlich) moralisch Gute stammt vom Menschen. Daher ist dieses Gute aus dem Menschen nicht gut, wenn es nicht zugleich vom Herrn, somit durch den Menschen vom Herrn ist.

Der Zweck, um deswillen das Gute geschieht, bestimmt seine Beschaffenheit: das

moralisch Gute, das vom geistigen Guten getrennt ist, hat als Zweck nur den Menschen im Auge, nämlich seine Ehre, seinen Vorteil und sein Vergnügen; das moralisch Gute dagegen, das aus dem geistigen Guten stammt, hat als Zweck den Herrn, den Himmel und das ewige Leben im Auge.

Dies wurde gesagt, damit man erkenne, daß es kein Wahres des Glaubens gibt, wo das Gute der Liebtätigkeit fehlt, folglich, daß die Kirche verwüstet ist, wo beides fehlt, und darüber wird auch hier und im Folgenden der Offenbarung gehandelt. Daß es keinen Glauben gibt, wo keine tätige Liebe ist, sehe man JG 33-39.

Daß Weintrauben und ihre Beeren das Gute der Liebtätigkeit bedeuten, kann man aus den Stellen im Wort erkennen, wo sie genannt werden, wie in folgenden:

Jerem.8/13: "Ich will ein Ende mit ihnen machen (spricht Jehovah), keine Trauben sind am Weinstock und keine Feigen am Feigenbaum, die Blätter hängen welk herab, und Ich will ihnen solche verschaffen, die über sie kommen". Keine Trauben sind am Weinstock bedeutet, daß nichts geistig Gutes beim Menschen ist, und keine Feigen am Feigenbaum bedeutet, daß nichts natürlich Gutes bei ihm ist. Weinstock und Feigenbaum bedeuten den Menschen in seiner Beziehung zur Kirche, somit auch die Kirche in ihm; man sehe hierüber was EKO 403 erklärt wurde.

Jes.5/1,2,4: "Mein Geliebter hatte einen Weinberg auf dem Horn des Ölkindes (d.i. auf einem fetten Hügel), er umgrub ihn und reinigte ihn von Steinen, er bepflanzte ihn mit edlen Reben und baute einen Turm in seiner Mitte, auch eine Kelter hieb er darinnen aus und erwartete, daß er Trauben brächte, aber er brachte Herlinge". Durch den Weinberg, den der Geliebte hatte, wird die geistige Kirche bezeichnet, die bei den Kindern Israel errichtet war. Auf dem Horn des Ölkindes bedeutet, daß sie Wahres aus dem Guten der Liebtätigkeit hatte. Er umgrub ihn und reinigte ihn von Steinen bedeutet, daß sie behütet werde vor Falschem aus dem Bösen. Er bepflanzte ihn mit edlen Reben bedeutet, sie hatte echte Wahrheiten. Er baute einen Turm in seiner Mitte bedeutet ihr Inneres, das Einfluß und Gemeinschaft mit dem Himmel hatte. Auch eine Kelter hieb er darin aus bedeutet die Hervorbringung des Guten aus dem Wahren. Und erwartete, daß er Trauben brächte, aber er brachte Herlinge, bedeutet die Hoffnung auf Früchte durch das Gute der Liebtätigkeit, aber vergebens, weil Unrecht statt des Guten hervorkam.

Micha 7/1,2: "Wehe mir! Denn mir geht es wie beim Sammeln des Obstes, wie bei der Nachlese des Herbstes, keine Traube zum Essen, und meine Seele begehrte Erstlingsfrucht. Die Heiligen (Frommen) sind verschwunden aus dem Lande und die Rechtschaffenen unter den Menschen, alle lauern sie auf Blut". Hier wird der Schmerz über die Verwüstung des Guten und Wahren in der Kirche verstanden und beschrieben durch die Worte: Wehe mir, es ergeht mir wie beim Sammeln des Obstes, wie bei der Nachlese des Herbstes. Daß kein geistig Gutes und kein natürlich Gutes mehr vorhanden ist, wodurch der Herr verehrt werden könnte, wird bezeichnet durch: keine Traube zum Essen, nach Erstlingsfrucht begehrte (umsonst) meine Seele. Daß kein geistiges und kein natürliches Wahres mehr da sei, wird bezeichnet durch: die Heiligen sind verschwunden aus dem Lande und die Rechtschaffenen unter den Menschen. Daß das Wahre und Gute des Wortes und somit auch der Kirche zerstört werde durch Falsches und Böses, wird bezeichnet durch: alle lauern sie auf Blut.

Hos.9/10: "Wie die Trauben in der Wüste fand Ich Israel, wie eine Erstlingsfrucht am Feigenbaum in ihrem Anfang sah Ich eure Väter". Dies bezieht sich auf die Alte Kirche und ihre Einrichtung; diese Kirche wird hier unter Israel verstanden. Ihr erster Zustand wird

bezeichnet durch: in der Wüste in ihrem Anfang, und das geistig Gute bei ihnen durch die Trauben; das Gute, das daraus hervorgeht im natürlichen Menschen, durch die Erstlingsfrucht am Feigenbaum. Daß hier durch Israel in der Wüste und durch die Väter im Anfang nicht die Israeliten, sondern die Menschen der Alten Kirche gemeint sind, erhellt -

5.Mose 32/32: "Von den Reben Sodoms sind ihre Reben und von den Feldern Gomorrahs; ihre Trauben sind Trauben von Galle, bittere Beeren haben sie". Hier werden die Kinder Jakobs beschrieben, wie sie in der Wüste waren. Daß bei ihnen eine höllische Religion war, weil sie die Götter und Götzenbilder der Heiden verehrten, wird bezeichnet durch: von den Reben Sodoms sind ihre Reben und von den Feldern Gomorrahs. Daß statt des Guten der Liebtätigkeit Haß und statt des Wahren Falsches bei ihnen herrschte, das aus dem Haß hervorbrach, wird bezeichnet durch: ihre Trauben sind Trauben von Galle, bittere Beeren haben sie.

1.Mose 49/11: "Er bindet seinen Esel an den Weinstock und an die Edelrebe den Sohn seiner Eselin; er wäscht in Wein sein Kleid und im Blut der Trauben sein Gewand". So heißt es in der letzten Rede des Vaters Israel an seine Söhne, hier in Beziehung auf Juda, unter dem im höchsten Sinn der Herr in Ansehung der himmlischen Kirche und des Wortes verstanden wird; und durch das Blut der Trauben wird das göttlich Wahre aus dem göttlich Guten, und im bezüglichen Sinn das Gute der Liebtätigkeit bezeichnet; doch dieses und das übrige sehe man erklärt HG 6375-6379. Durch das Blut der Trauben wird wie durch den Wein das Wahre aus dem geistig Guten bezeichnet, auch 5.Mose 32/14.

Die Trauben bedeuten aber das Gute der Liebtätigkeit, weil durch den Weinberg die geistige Kirche bezeichnet wird, und durch die Rebe der Mensch dieser Kirche, daher bedeuten seine Früchte, die Beeren und Trauben, das Gute dieser Kirche, welches das geistig Gute und das Gute der Liebtätigkeit genannt wird. Und weil aus dem Guten alles Wahre kommt, wie aus dem Trauben aller Wein, deshalb wird durch den Wein im Wort das Wahre aus dem Guten bezeichnet. Über diese Bedeutung des Weins sehe man EKO 219, 376.

Durch die Weintrauben werden eigentlich die mannigfaltigen Zustände des geistig Guten oder des Guten der Liebtätigkeit bezeichnet, da an denselben viele Beeren reihenweise beieinander hängen. Was aber unter den verschiedenen Zuständen des Guten zu verstehen ist, soll an einer anderen Stelle gesagt werden.

Weil durch das Land Kanaan die Kirche vorgebildet und bezeichnet wurde und die Kirche nur durch das geistig Gute eine Kirche ist, denn dies ist das charakteristische Zeichen der Kirche, deshalb "brachten die Kundschafter aus dem Land Kanaan eine Rebe mit Weintrauben und trugen sie an einer Stange zu zweien": 4.Mose 13/23. Dies war das vorbildliche Zeichen der Kirche im Lande Kanaan.

Daß die Kirche durch das Gute der Liebtätigkeit eine (wahre) Kirche ist, kommt daher, weil das Gute an sich betrachtet das Gute des Lebens ist, das aus der Liebe zum Herrn entsteht und folglich eine Wirkung dieser Liebe ist. Unter dem Guten der tätigen Liebe wird die Gerechtigkeit, Aufrichtigkeit und Redlichkeit in allen Werken und Handlungen aus Liebe zum Gerechten, Aufrichtigen und Redlichen verstanden, und diese Liebe stammt einzig und allein vom Herrn.

Weil bisher unbekannt war, was durch die Nasiräer vorgebildet wurde, und was es bedeutete, daß sie sich der Trauben und des Weins enthielten, aber ihr Haupthaar wachsen ließen, so darf ich es jetzt enthüllen. In bezug auf das Enthalten von Trauben und Wein heißt es -

4.Mose 6/3,4: "Der Nasiräer (oder Geweihte) soll sich des Weines und starken Getränkes enthalten; Essig von Wein und Essig von starkem Getränk soll er nicht trinken; ja, auch keinen Aufguß von Trauben soll er trinken, Trauben, sowohl frische, als getrocknete, soll er nicht essen. Während der ganzen Zeit seines Nasiräats soll er von allem, was von Weintrauben gemacht wird, von den Kernen bis zur Hülse, nicht essen". Dies war das Gesetz für den Nasiräer, bevor er die Tage seines Nasiräats erfüllt hatte, weil er dann den Herrn in betreff Seines ersten Zustandes vorbildete. Denn jeder Mensch ist zuerst sinnlich, dann wird er natürlich und vernünftig, hierauf geistig und zuletzt, wenn der dritte Grad bei ihm aufgeschlossen wird, himmlisch, wie der Engel des dritten Himmels ist. Das Sinnliche des Menschen wird durch das Haupthaar bezeichnet, man sehe EKO 66, 555; und weil das Sinnliche das Äußerste im Leben des Menschen ist, und im Äußersten alle Macht wohnt, deshalb hatten die Nasiräer eine so große Stärke. Daß im Äußersten oder Letzten alle Macht wohnt, folglich auch im letzten Sinn des Wortes oder im Buchstabensinn, der auch dem Haupthaar entspricht und es bezeichnet, sehe man EKO 346, 417, 567, 666, 726. Eine solche Macht hatte der Herr schon als Knabe, und durch diese besiegte und unterjochte Er die schrecklichsten Höllen, wo alle Sinnlichen sind. Dieser Zustand des Herrn wurde während der Tage der Erfüllung bei den Nasiräern vorgebildet, und nach Vollendung dieser Tage ging der Herr vom Sinnlichen und Natürlichen in das geistige und himmlische Göttliche ein. Weil nun jener Zustand und sein Gutes und Wahres durch Trauben und durch Wein bezeichnet wird, deshalb war es dem Nasiräer nicht erlaubt, Trauben zu essen und Wein zu trinken, ehe diese Tage erfüllt waren. Daß es ihm später erlaubt war, geht hervor 4.Mose 6/20, wo gesagt wird: "alsdann soll der Nasiräer Wein trinken".

Daß er am Ende dieser Tage "sein Haupt scheren und sein Haupthaar in das Feuer tun sollte, das unter dem Dankopfer brennt": 4.Mose 6/19, bildete das neue Sinnliche aus dem himmlisch Göttlichen vor; denn hernach wuchs dem Nasiräer ein neues Haupthaar.

Auch bildete es vor, daß der Herr aus dem letzten göttlich Wahren, das der Buchstabensinn ist, in das inwendigere göttlich Wahre eintrat, welches das Wort in seinem inneren Sinn ist, bis zum Höchsten desselben. Denn als der Herr in der Welt war, war Er das Wort, weil das göttlich Wahre, und dieses wuchs innerlich wie auf Stufen empor bis zu seinem Höchsten, welches das rein Göttliche ist, weit hinausgehend über das Innwerden der Engel. Man muß wissen, daß der Herr, während Er in der Welt war, von der Kindheit an bis zum letzten Tage (Seines Lebens) allmählich fortschritt bis zur Vereinigung mit dem Göttlichen, was von der Empfängnis her in Ihm war. Über dieses allmähliche Fortschreiten sehe man HG 1864, 2033, 2632, 3141, 4585, 7014, 10076.

Hieraus kann man erkennen, was dadurch vorgebildet wurde, daß dem Nasiräer nicht erlaubt war, etwas von der Traube zu essen, oder etwas Wein zu trinken, ehe die Tage seines Nasiräats erfüllt waren.

919. "Und der Engel schlug seine Sichel an auf der Erde, und schnitt (die Trauben) vom Weinstock der Erde", Offenb.14/19, bedeutet, daß es geschehen sei.

Dies erhellt aus dem, was in dem gleich vorhergehenden Abschnitt gesagt wurde.

Daß der Weinstock die geistige Kirche bedeutet, erkennt man aus den Stellen im Wort, wo vom Weinstock die Rede ist: Jes.1/8; 3/14; 5/1-10; 16/10; 36/17; 37/30; 65/21; Jerem.12/10; 32/15; 35/7,9; 39/10; Hes.28/26; Hos.2/14; Amos 4/9; 5/11,17; 9/14; Micha 1/6; Zeph.1/13; Ps.80/9-14; 107/37; Matth.20/1-8; 21/28,38-41;

Mark.12/1-9; Luk.13/6,7; 20/9-16. Vom Weinstock Joh.15/1-12; dann auch in den historischen Büchern des Wortes.

Aus diesen Stellen kann man deutlich erkennen, daß unter dem Weinberg die Kirche zu verstehen ist; man sehe auch EKO 376, 403, 638, 918, wo mehrere Stellen über den Weinberg erklärt sind.

Aus der Bedeutung des Weinbergs erkennt man, daß durch das Einern der Trauben bezeichnet wird: das zum Gebrauch und Nutzen sammeln, was dem Verstand dienen soll und Einsicht und Weisheit gibt; aber im entgegengesetzten Sinn: die Kirche verwüsten in betreff des geistig Guten und in Ansehung der Neigung zum Wahren und des Verständnisses. In diesem entgegengesetzten Sinn wird Weinlese und Herbst halten gesagt, wenn keine Trauben und Beeren mehr übriggeblieben sind, wodurch im geistigen Sinn bezeichnet wird, daß alles geistig Gute und somit alles Wahre, das an sich wahr ist, zugrunde gegangen sei, was in der Kirche besonders durch die Verfälschungen des Wortes geschieht, wie auch, wenn das Böse des Lebens alles Gute verdirbt, und dann das Falsche der Lehre alles Wahre verkehrt, was auch durch verwüsten und durch Diebe beschrieben wird. Daß daher durch das Einern der Trauben die Verwüstung bezeichnet wird, geht aus folgenden Stellen hervor:

Jes.24/11-13: "Es ist Klage um den Wein auf den Gassen, alle Freude verschwindet, verbannt ist die Fröhlichkeit des Landes. Das übrige in der Stadt ist Verwüstung, das Tor ist zerschlagen bis zur Zertrümmerung; in der Mitte des Landes ist es wie nach dem Abschlagen der Oliven, wie bei der Nachlese, wenn die Weinlese beendet ist". Durch diese Worte wird die Trauer über die Verwüstung der Kirche in Ansehung des himmlischen und geistigen Guten beschrieben, welches letztere seinem Wesen nach das Wahre aus dem himmlischen Guten ist. Die Verwüstung wird mit dem Abschlagen der Oliven und mit der Nachlese nach beendiger Weinlese verglichen. Dies wurde jedoch schon früher: EKO 313, 638 erklärt, wo man nachsehe.

Jes.32/9,10: "Ihr sicheren Töchter, vernehmet mit den Ohren meine Rede: nach Jahr und Tag werdet ihr beben, ihr Sorglosen, denn die Weinlese ist dahin, die Obsternte wird nicht kommen". Durch die sicheren Töchter werden die Angehörigen der Kirche bezeichnet, die das Falsche mehr lieben als das Wahre. Daß das Wahre bei ihnen nach und nach und in jedem Zustand abnehmen wird, wird dadurch bezeichnet, daß sie nach Jahr und Tag erbeben werden. Die Zerstörung alles Wahren, so daß nichts mehr übrigbleibt, wird dadurch bezeichnet, daß die Weinlese dahin ist, und die Obsternte nicht kommen wird.

Jerem.48/32,33: "Über die Früchte deines Herbstes und über deine Weinlese ist der Verwüster gefallen; daher ist die Fröhlichkeit weggenommen und die Freude vom Karmel". Durch die Früchte des Herbstes wird das Gute der Kirche bezeichnet, und durch die Weinlese die Wahrheiten derselben; denn das Brot, das hier unter den Früchten des Herbstes verstanden wird, bedeutet das Gute der Kirche, und der Wein, der aus der Weinlese kommt, das Wahre derselben; durch den Verwüster, der unter jenes gefallen ist, wird das Böse und Falsche bezeichnet. Daß die Wonne der geistigen und himmlischen Liebe oder die eigentliche Freude des Herzens zugrunde gehen werde, wird dadurch bezeichnet, daß Fröhlichkeit und Freude vom Berg Karmel weggenommen werden.

Micha 7/1: "Wehe mir! denn mir geht es wie beim Sammeln (der Ähren) im Sommer, wie bei der Nachlese des Herbstes; keine Traube ist da zum Essen, keine Erstlingsfrucht (der Feige) nach der meine Seele begehrte". Wie bei der Nachlese des Herbstes keine Traube zum Essen bedeutet eine solche Verwüstung der Kirche, daß nichts Gutes und Wahres mehr da ist.

Das übrige sehe man in dem gleich vorhergehenden Abschnitt erklärt.

Jerem.49/9: "Wenn Weinleser über dich kämen, würden sie nicht Nachlese übriglassen; wenn Diebe in der Nacht kämen, würden sie verderben zur Genüge".

Obadja Vers 4,5: "Wenn Diebe über dich kommen, wenn Verstörer in der Nacht, wie wirst du dann zerstört werden; wenn Weinleser über dich kommen, werden sie Nachlese übrigbleiben lassen?"

Durch die Weinleser wird das Falsche bezeichnet und durch die Diebe das Böse, welches das Wahre und Gute der Kirche zerstört. Sie werden keine Nachlese übriglassen bedeutet, daß nichts Gutes da sein wird, weil nichts Wahres. Durch Weinlese halten wird aber bezeichnet (Wahres) zum Gebrauch sammeln, besonders solches, was zum Verständnis dienen kann: Jerem.6/9; 3.Mose 19/10; 26/5; 5.Mose 20/6,7; 24/21.

920. "Und warf sie in die große Kelter des Zornes Gottes", Offenb.14/19, bedeutet, wegen des Mangels an geistig Gutem, das die Liebtätigkeit ist, sei eine Verfälschung des Wortes entstanden in Ansehung alles geistig Wahren und daher die Verdammnis.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Kelter, insofern sie das Hervorbringen des Wahren aus dem Guten bezeichnet, denn durch die Trauben und Beeren, die in die Kelter gebracht werden, wird das geistig Gute bezeichnet und durch den Wein, der herausgepreßt wird, das Wahre aus diesem Guten; man sehe EKO 219, 376. Weil das Hervorbringen des Wahren aus dem geistig Guten durch die Kelter bezeichnet wird, deshalb wird im entgegengesetzten Sinn das Hervorbringen des Falschen aus dem Bösen durch dieselbe bezeichnet; denn wie das Gute das Wahre hervorbringt, ebenso bringt das dem Guten entgegengesetzte Böse das Falsche hervor.

Die Kelter bedeutet aber hier die Verfälschung des Wortes in betreff alles geistig Wahren, weil sie die große Kelter des Zornes Gottes genannt wird, und durch den Zorn Gottes wird die Verachtung und Verwerfung des Wahren und Guten von seiten des Menschen bezeichnet, und die größte Verwerfung ist die Verfälschung des buchstäblichen Sinnes des Wortes bis zur Zerstörung des geistig Wahren oder des göttlich Wahren, das im Himmel ist. Daß diese Verfälschung den Himmel verschließt, sehe man EKO 888. Die, welche im Bösen sind, wozu alle gehören, die nicht im Guten der Liebtätigkeit sind, können auch in Wirklichkeit nichts anderes als Falsches hervorbringen, denn wie das Gute das Wahre hervorbringt, so bringt das Böse Falsches hervor.

Die große Kelter des Zornes Gottes bedeutet aber auch die Verdammnis, weil sie aus jenem folgt, und weil Zorn Gottes und große Kelter gesagt wird.

Daß die Kelter eine solche Bedeutung hat, wird im folgenden Abschnitt aus dem Wort nachgewiesen werden. Hier sollen nur noch einige Worte über die Hervorbringung des Wahren aus dem Guten und des Falschen aus dem Bösen gesagt werden, die im geistigen Sinn durch die Kelter bezeichnet wird. Die Entstehung und der Grund dieser Hervorbringung liegt darin, daß alles Gute der Liebe angehört, und was geliebt wird, das bildet einen Lustreiz und ist deshalb angenehm und wohltuend. Deshalb denkt der Mensch mit Lust an das, was seiner Liebe angehört und begründet es auch. Weil nun die Liebe und ihr Lustreiz das Leben des Menschen bildet, deshalb denkt der Mensch, wenn er aus seiner Liebe und ihrem Lustreiz denkt, aus sich und aus seinem Leben. Daß dem so ist, kann man deutlich an den Menschen nach ihrem Tod erkennen, wenn sie Geister werden: sie können alsdann, wenn sie aus sich denken, nicht anders als aus ihrer Liebe denken, weil ihre Liebe ihr ganzes Leben ausmacht. Weil nun das Gute der Liebe und das Wahre dem Denken angehört, so erhellt, wie das Wahre

aus dem Guten hervorgebracht wird.

Was vom Guten und Wahren gesagt wurde, gilt auch vom Willen und Verstand, denn alles Gute ist Sache des Willens, weil der Liebe, und alles Wahre aus dem Guten ist Sache des Verstandes, weil des Denkens, denn der Wille liebt und der Verstand denkt. Das gleiche, wie vom Guten und Wahren, kann auch von der Wärme und vom Licht gesagt werden, denn die geistige Wärme ist die Liebe, die den Willen entzündet, und das geistige Licht ist Wahres, das den Verstand erleuchtet. Jede Liebe, die dem Willen angehört, stellt ihr Bild im Licht des Verstandes dar; hier erkennt sie sich, und weil sie sich liebt, so will sie sich sehen; und daher kommt es auch, daß der Mensch denkt, was er liebt.

Dasselbe, was über die Hervorbringung des Wahren aus dem Guten gesagt wurde, läßt sich auch von der Hervorbringung des Falschen aus dem Bösen sagen, denn alles Böse gehört der Liebe an und liebt daher das Falsche. Das Böse ist daher Sache des Willens und das Falsche Sache des Denkens aus jenem.

Dies wurde gesagt, weil durch die Kelter im geistigen Sinn die Hervorbringung des Wahren aus dem Guten, wie auch die Hervorbringung des Falschen aus dem Bösen bezeichnet wird. Durch die große Kelter des Zornes Gottes wird aber auch die Verfälschung des Wortes bezeichnet, weil diese Verfälschung auch eine Hervorbringung des Falschen aus dem Bösen ist; denn das Böse verfälscht, weil das Böse sein eigenes Bild im Denken liebt, und das Denken dieses im Wort begründet sehen will, damit es überzeugt.

921. Vers 20

Und die Kelter wurde getreten außerhalb der Stadt, und es ging Blut aus der Kelter bis an die Zügel der Pferde, tausendsechshundert Stadien weit.

"Und die Kelter wurde getreten außerhalb der Stadt" bedeutet das Hervorbringen des Falschen aus dem Bösen durch die Hölle;

"und es ging Blut aus der Kelter bis an die Zügel der Pferde" bedeutet die Verfälschungen des Wortes bis zur Herrschaft über den Verstand, die aus dem Bösen hervorfliessen;

"tausendsechshundert Stadien weit" bedeutet das Böse in seinem ganzen Inbegriff.

922. "Und die Kelter wurde getreten außerhalb der Stadt", Offenb.14/20, bedeutet das Hervorbringen des Falschen aus dem Bösen durch die Hölle.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Tretens der Kelter, insofern es bezeichnet, das Wahre aus dem Guten hervorbringen, und im entgegengesetzten Sinn, das Falsche aus dem Bösen hervorbringen; denn die Trauben, aus denen in der Kelter der Wein bereitet wird, bedeuten das Gute der Liebtätigkeit, und im entgegengesetzten Sinn das Böse, und aus dem Guten wird das Wahre und aus dem Bösen das Falsche hervorgebracht. Daß dieses, wie auch die Verfälschungen des Wortes durch die große Kelter des Zornes Gottes bezeichnet werden, sehe man EKO 920.

Es erhellt ferner aus der Bedeutung von: außerhalb der Stadt, indem es soviel ist als aus der Hölle, denn durch die Stadt wird die Lehre des Wahren aus dem Wort bezeichnet; man sehe EKO 223; durch außerhalb der Stadt, aber die Lehre des Falschen aus dem verfälschten Wort; und weil die Verfälschung des Wortes aus der Hölle stammt, so bedeutet außerhalb der Stadt: aus der Hölle. Durch Stadt wird im Wort die Lehre bezeichnet, dagegen durch die Stadt Davids oder Zion und durch die Stadt Jerusalem wird die Kirche in Ansehung des Wortes, und

in betreff der Lehre aus dem Wort bezeichnet, daher bedeutet außerhalb der Stadt: nicht aus dem Wort und aus der Lehre desselben; was aber nicht aus dem Wort und seiner Lehre stammt, das kommt aus der Hölle.

Außerhalb der Stadt bedeutet dasselbe, wie außerhalb des Lagers der Kinder Israel in der Wüste, denn durch ihr Lager wurde der Himmel und die Kirche bezeichnet, und durch außerhalb des Lagers die Hölle; daher wurden die Aussätzigen und alle Unreinen außerhalb des Lagers gebracht: 3.Mose 13/45,46; 4.Mose 5/1-6; und auch die Exkremente, durch die das Höllische bezeichnet wurde, wurden aus dem Lager hinausgeschafft. 5.Mose 23/13,14.

Daß die Kelter und das Treten der Kelter die Hervorbringung des Falschen aus dem Bösen, wie auch die Hervorbringung des Wahren aus dem Guten bedeutet, kann man aus den Stellen des Wortes erkennen, wo die Kelter genannt wird, und zwar die Hervorbringung des Falschen aus dem Bösen aus folgenden:

Klagel.1/15: "Der Herr hat niedergeworfen alle meine Starken in meiner Mitte; Er hat ein Fest wider mich ausgerufen, um meine Jünglinge zu brechen; der Herr hat die Kelter der Tochter Juda getreten". Es ist hier die Rede vom Ende der Kirche beim jüdischen Volk; und durch die Starken, die der Herr in ihrer Mitte niedergeworfen, wird die Zerstörung der Liebe zum Guten bezeichnet. Die, welche von der Liebe zum Guten erfüllt sind, werden im Wort Starke genannt, weil das Gute aus der Liebe zum Guten Macht hat gegen die Hölle und daher stark ist; in der Mitte bedeutet alle und überall. Die Jünglinge brechen bedeutet die Zerstörung alles Verständnisses des Wahren. Die bestimmte Festzeit bedeutet, als alles Gute und Wahre der Kirche bei jenem Volk verwüstet wurde; das war die Zeit, als der Herr in die Welt kam und sie wird unter der Fülle der Zeiten verstanden. Daher wird durch: der Herr hat die Kelter der Tochter Juda getreten, die Verkehrtheit der Kirche und die Schändung des Wortes bezeichnet, die durch das Böse des Lebens und das Falsche der Lehre hervorgebracht wurde. Die Tochter Juda ist die Kirche nach der Lehre des Wahren aus dem Wort, und die Kelter bedeutet die Hervorbringung des Falschen aus dem Bösen und daher die Schändung des Wortes und die Zerstörung der Kirche. Dies wird nach dem Buchstabensinn dem Herrn zugeschrieben, aber nach dem geistigen Sinn wird umgekehrt verstanden, daß es von jenem Volk geschehen sei.

Joel 4/13: "Schlaget die Sichel an, denn die Ernte ist reif geworden; kommt, steigt herab, denn die Kelter ist voll, die Tröge laufen über, weil ihre Bosheit groß ist". Auch hier wird die Verwüstung der Kirche in Ansehung des Guten und des Wahren beschrieben. Die Kelter ist voll, die Tröge laufen über, bedeutet, daß nur noch Falsches aus dem Bösen da ist; das übrige sehe man EKO 911 erklärt.

Hos.9/1,2: "Freue dich nicht, Israel, gleich den Völkern, denn du hast gehuret wider deinen Gott; du liebtest den Hurenlohn auf allen Korntennen; Tenne und Kelter wird sie nicht nähren und der Most wird sie trügen". Es wird hier von der Verfälschung des Wortes gehandelt; Tenne und Kelter wird sie nicht nähren bedeutet, daß sie aus dem Wort nichts Gutes und Wahres schöpfen werden, das ihre Seele nährt. Diese Stelle wurde jedoch schon EKO 695 erklärt.

Jerem.48/33,34: "In deine Weinlese ist der Verwüster gefallen; daher ist die Fröhlichkeit weggenommen und die Freude vom Karmel und vom Land Moab; ich werde den Wein nicht fließen lassen von der Kelter, man wird sie nicht treten mit Hedad (d.i. mit Jauchzen); statt Jubel wird Trauer sein". Was durch die Weinlese, in die der Verwüster gefallen und durch die Fröhlichkeit und Freude, die verschwunden ist, bezeichnet wird, sehe

man EKO 911. Daß kein Gutes und kein Wahres mehr da ist, wird bezeichnet durch: Ich werde keinen Wein fließen lassen von der Kelter; und daß keine Freude durch geistige Liebe mehr da ist, durch: man wird sie nicht treten mit Hedad; unter Hedad wird der Freudenrufer verstanden, welche die Kelter treten.

Jes.63/1-3: "Wer ist Der, Der kommt aus Edom, mit bespritzten Kleidern aus Bozra? Der da ehrwürdig ist in Seinem Gewande, und einhertritt in Seiner großen Kraft? Ich bin es, Der mit Gerechtigkeit redet, mächtig, um zu retten. Warum ist Dein Kleid gerötet und Dein Gewand wie dessen, der die Kelter tritt? Ich trat die Kelter allein, und von den Völkern war kein Mann mit Mir; darum trat Ich sie in Meinem Zorn und zermalmt sie in Meinem Grimme; daher ist ihr Sieg (d.i. ihr Blut) auf Meine Kleider gespritzt und habe Ich all Mein Gewand befleckt". Dies bezieht sich auf den Herrn und auf Seine Kämpfe gegen alle Höllen, und weil Er gegen sie durch Sein Menschliches kämpfte, in dem das Göttliche Selbst war, so wird gesagt: Wer ist es, Der da kommt aus Edom, mit bespritzten Kleidern aus Bozra?, wodurch bezeichnet wird, daß Er aus dem Guten der Liebe und aus dem Wahren kämpfte, das aus dem Göttlichen stammt; denn Edom bedeutet das Rötliche und Bozra die Weinlese, und das Rötliche wird vom Guten und die Weinlese vom Wahren gesagt. Und weil solches durch Edom und Bozra bezeichnet wird, deshalb wird im Folgenden gesagt, Sein Kleid sei gerötet und wie dessen, der die Kelter tritt; und weil das göttlich Gute und göttlich Wahre, das hier verstanden wird, das Wort in seinem Buchstabensinn ist und dieses durch die Kleider des Herrn bezeichnet wird, deshalb wird gesagt: mit bespritzten Kleidern, wie auch: ehrwürdig in Seinem Gewand. Und weil das Wort seine ganze Kraft im Buchstabensinn hat, darum wird gesagt: Der einhertritt in Seiner großen Kraft. Das Gericht über die Guten und Bösen aus Seinem Göttlichen, und die Erlösung durch dasselbe ist zu verstehen unter den Worten: Ich bin es, Der da redet in Gerechtigkeit, mächtig zu erretten. Die Gewalt, die dem Wort durch das jüdische Volk angetan wurde, wird bezeichnet durch: Warum ist Dein Kleid gerötet und Dein Gewand wie dessen, der die Kelter tritt? Gerötetes Kleid wird gesagt von der Gewalt, die dem göttlich Guten des Wortes angetan wurde, was oben unter Edom verstanden wurde, und Gewand wie dessen, der die Kelter tritt, von der Gewalt, die dem göttlich Wahren des Wortes angetan wurde, das oben unter Bozra verstanden ward. Die Kleider des Herrn bezeichnen das Wort im buchstäblichen Sinn, dem Gewalt angetan wurde durch Schändungen und Verfälschungen. Die Niederwerfung der Hölle und ihres Falschen aus eigener Macht wird bezeichnet durch: Ich allein trat die Kelter und von den Völkern war kein Mann mit Mir. Daß die, welche in argem Bösen und Falschen waren, in die Höllen geworfen wurden, wird bezeichnet durch: Ich habe sie getreten in Meinem Zorn, und sie zermalmt in Meinem Grimm. Zorn wird gesagt vom Bösen und Grimm vom Falschen, und diese werden dem Herrn zugeschrieben, obgleich die, welche im Bösen und Falschen sind, auf den Herrn zürnen und Grimm gegen Ihn hegen. Und weil das Gericht, durch das die Höllen unterjocht wurden, vom Herrn gehalten wurde mittelst Versuchungen, die Er gegen Sein Menschliches zuließ bis zum Leiden am Kreuz, das die letzte Versuchung war, deshalb wird gesagt: ihr Sieg ist auf Meine Kleider gespritzt, und all Mein Gewand habe Ich befleckt; denn der Herr stellte durch alle Seine Leiden, und auch durch das letzte derselben am Kreuz vorbildlich die Gewalt dar, die durch das jüdische Volk dem Wort, d.h. dem göttlich Wahren angetan wurde; darüber sehe man EKO 183, 195 E, 627 E, 655, 805.

Daß durch die Kelter und das Treten derselben die Hervorbringung des Wahren aus dem Guten bezeichnet wird, weil durch die Trauben das geistig Gute und durch den Wein aus denselben das Wahre aus diesem Guten bezeichnet wird, erhellt aus folgenden Stellen:

Joel 2/23,24: "Freuet euch, ihr Kinder Zions, denn die Tennen sind voll Getreide, und die Keltern laufen über von Most und Öl". Kinder Zions sind die, welche Weisheit besitzen aus dem göttlich Wahren; die Tennen sind voll Getreide bedeutet, das himmlisch Gute sei bei ihnen in Fülle; die Keltern fließen über von Most und Öl bedeutet, daß sie durch das Gute der tätigen Liebe Wahrheit und die Freude daran besitzen.

Matth.21/33: "Ein Hausvater pflanzte einen Weinberg und führte einen Zaun um denselben und grub eine Kelter darin und baute einen Turm und übergab ihn (den Weinberg) den Weingärtnern; aber diese töteten die Knechte, die zu ihnen geschickt wurden und zuletzt auch den Sohn". Durch den Weinberg, den der Hausvater pflanzte, wird die Kirche bezeichnet, die bei den Nachkommen Jakobs errichtet wurde; durch den Zaun, den er um denselben führte, wird die Bewahrung vor dem Falschen des Bösen bezeichnet, das aus der Hölle kommt; und er grub eine Kelter darin bedeutet, daß geistig Gutes in ihr war; und er baute einen Turm, bedeutet die innere Wahrheiten aus diesem Guten, die sich auf den Himmel bezogen; und übergab ihn den Weingärtnern bedeutet, jenem Volk. Diese aber töteten die zu ihnen geschickten Knechte bedeutet die Propheten; und zuletzt den Sohn bedeutet den Herrn.

Jes.5/1,2: "Mein Geliebter hatte einen Weinberg auf dem Horn des Ölsohnes; und er umgrub ihn und reinigte ihn von Steinen und bepflanzte ihn mit edlen Reben; auch baute er einen Turm in der Mitte desselben und haute auch eine Kelter aus in demselben, und wartete, daß er Trauben bringe; aber er brachte Herlinge". Durch Weinberg, Turm und Kelter wird das gleiche bezeichnet, wie gleich oben bei Matthäus; die Erklärung des übrigen sehe man EKO 918.

In den meisten Stellen, wo von Weinlese und Kelter die Rede ist, wird auch zugleich die Ernte und die Tenne genannt, wie Hos.9/1,2; Joel 2/23,24; 4/13; 4.Mose 18/27,30; 5.Mose 15/14; 16/13; 2.Kön.6/27. Der Grund ist, weil Ernte und Tenne wegen des Getreides und des Brotes das Gute der himmlischen Liebe bezeichnen, welches die Liebe zum Herrn ist, und Weinlese und Kelter wegen der Trauben und des Weins das Gute der geistigen Liebe bezeichnen, welches die Liebe gegen den Nächsten ist; denn diese beiden Arten der Liebe machen eins aus, wie die wirkende Ursache und die Wirkung.

Dies wurde gesagt, weil auch hier in der Offenbarung von der Ernte und dann von der Weinlese die Rede ist; von der Ernte Vers 14, 15 und von der Weinlese Vers 19.

923. "Und es ging Blut aus der Kelter bis an die Zügel der Pferde", Offenb.14/20, bedeutet die Verfälschungen des Wortes bis zur Herrschaft über den Verstand, die aus dem Bösen hervorfliessen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: hervorgehen aus der Kelter, insofern es heißt, hervorgebracht werden oder hervorfliessen aus dem Bösen, worüber EKO 920, 922; aus der Bedeutung des Blutes, insofern es die Verfälschung des Wortes bezeichnet; über diese Bedeutung sehe man EKO 329; und aus der Bedeutung von: bis an die Zügel der Pferde, insofern es bezeichnet, bis zur Herrschaft über den Verstand, denn durch die Pferde wird der Verstand bezeichnet und durch die Zügel seine Leitung und Herrschaft, weil der auf den Pferden Sitzende sie durch die Zügel leitet und sie beherrscht. Daß die Pferde das Verständnis des Wahren aus dem Wort bedeuten, sehe man EKO 355, 364; und daß die Zügel die Leitung und Herrschaft bedeuten, wird man weiter unten sehen.

Was die Herrschaft über den Verstand anbelangt, so ist hier das Verständnis des Wortes darunter zu verstehen; denn wenn durch den Buchstabensinn des Wortes das Falsche einer

Religion begründet wird, dann sieht der Verstand das Wahre nicht mehr. Es wird nämlich jeder, der in der geistigen Neigung zum Wahren ist, vom Herrn erleuchtet, wenn er das Wort liest, und zwar ist es der Verstand, der erleuchtet wird. Wer aber nicht in der geistigen Neigung zum Wahren ist, der kann nicht in betreff seines Verstandes erleuchtet werden, denn er sieht das Wahre wie im nächtlichen Dunkel und das Falsche wie im Licht. Und weil die Kirche bei ihrem Ende so beschaffen ist, so verliert sich das Verständnis des Wahren so sehr, daß es nicht erleuchtet werden kann, denn dann wird ebensosehr das Falsche aus dem Wort begründet, d.h. das Wort wird verfälscht. Dies geschieht aber bei denen, die Vers 8 unter Babylon und Vers 10 dieses Kapitels unter dem Tier verstanden werden; denn von Babylon wird gesagt: daß es mit dem Wein seiner Hurerei alle Völkerschaften getränkt habe, und vom Tier, daß der, welcher das Tier anbete, von dem Wein des Zornes Gottes, der mit dem lauterem Wein Seines Grimms gemischt ist, trinken müsse. Daß durch beides die Verfälschungen des Wortes bezeichnet werden, sehe man EKO 881, 887.

Das Verständnis des Wahren im Wort geht aber bei denen, die unter den Einwohnern Babylons und unter den Anbetern des Tieres verstanden werden zugrunde, weil sie nichts geistig Gutes haben, und dieses Gute, nämlich das Gute der Liebtätigkeit vom Herrn, einzig und allein das geistige Gemüt aufschließt, durch das der Herr einfließt und erleuchtet, und ohne Aufschließung dieses Gemüts keine Erleuchtung und somit auch kein Verständnis des Wahren möglich ist. Wer da glaubt, er könne aus dem bloßen Licht seiner Vernunft irgendeine Wahrheit der Kirche sehen, der täuscht sich sehr; er kann zwar durch einen anderen etwas wissen, aber er kann es nicht im Licht sehen. Will er es aber sehen oder mit seinen Gedanken erfassen, so führen ihn die dunklen Schatten des Falschen irre, die aus den Sinnestäuschungen und aus dem Eigenen des Menschen hervorfließen und ihn blind machen.

Hieraus kann man erkennen, was verstanden wird unter den Verfälschungen des Wortes, die bis zur Herrschaft über den Verstand gehen, und aus dem Bösen hervorfließen und bezeichnet werden durch das Blut, das aus der Kelter geht bis an die Zügel der Pferde.

Im Wort wird an einigen Stellen der Zügel genannt und durch denselben im geistigen Sinn die Bezähmung und Leitung bezeichnet, auch wird er vom Verstand und seinem Denken ausgesagt, weil der Zügel an den Pferden ist, und durch die Pferde das Verständnis bezeichnet wird. Aber bei denen, die kein Verständnis haben, werden durch die Pferde die Vernünftleien aus dem Falschen bezeichnet. Hieraus erhellt, was durch den Zügel bezeichnet wird -

Jes.37/29: "Ich will Meinen Widerhaken legen in deine Nase und Meinen Zügel in deine Lippen, und will dich auf dem Weg zurückführen, auf dem du gekommen bist". Dies bezieht sich auf den König von Assur, durch den die Vernünftleien aus dem Falschen bezeichnet wird; denn durch Assur wird im guten Sinn das Vernünftige bezeichnet. Weil dieser König damals Jerusalem belagerte und dabei Gott lästerte, so wurde ihm gesagt, es solle ein Widerhaken in seine Nase gelegt werden, wodurch bezeichnet wurde, daß Stumpfsinn und Albernheit über ihn kommen werde. Die Nase bezeichnet nämlich das Innwerden und der Widerhaken das Wegnehmen desselben, oder eigentlich das Versenken in das sinnlich Körperliche, das getrennt vom Vernünftigen zum Stumpfsinn wird. Ferner wurde gesagt, es soll ein Zügel in seine Lippen gelegt werden, wodurch der Unverstand in Ansehung der Erkenntnis des Wahren bezeichnet wird; denn die Lippen bedeuten das Denken aus dem Verstand, und der Zügel das Zurückziehen desselben. Ihn auf dem Wege zurückführen, auf dem er gekommen ist, bedeutet, in das Falsche führen, wodurch er zugrunde gehen werde; deshalb ging auch sein Heer, durch welches das Falsche bezeichnet wird, durch eine schreckliche Niederlage zugrunde.

Jes.30/27,28: "Die Lippen Jehovahs sind voll Unwillen, und Seine Zunge wie ein fressendes Feuer, und Sein Geist (oder Hauch) wie ein überfließender Strom, der bis an den Hals geht, um zu sieben die Völkerschaften im Siebe der Vernichtung, und den Zügel der Verführung (zu legen) auf die Backen der Völker". Durch Lippen, Zunge und Geist Jehovahs wird das göttlich Wahre bezeichnet, oder das Wort vom Äußersten bis zum Innersten; von diesem wird gesagt, daß es voll Unwillen sei, wie ein fressendes Feuer und wie ein überfließender Strom, wenn es geschändet und verfälscht wird; und zwar deshalb, weil die Schändung und Verfälschung desselben dem Menschen den Himmel verschließt und ihn verwüstet. Wegen des Anscheines, als ob der Himmel dies tue, oder, was dasselbe ist, das göttlich Wahre, aus dem der Himmel besteht, wird gesagt, daß es voll Unwillen sei wie ein verzehrendes Feuer und ein überfließender Strom. Daß dieser bis an den Hals gehe, bedeutet die Verwüstung desselben durch das Falsche, bis nichts mehr davon verstanden wird; denn durch den Hals wird die Verbindung bezeichnet, die verlorenggeht, wenn das, was unterhalb ist, weggenommen wird. Um die Völkerschaften zu sieben mit dem Siebe der Vernichtung bedeutet die Schändung des Wortes durch die Erdichtungen derer, die im Bösen sind; und der Zügel der Verführung auf den Backen der Völker bedeutet die Verfälschung des Wahren im Wort durch die, welche im Falschen sind. Der Zügel der Verführung ist eigentlich das Abziehen vom Verständnis des Wahren; die Backen bedeuten die Gedanken aus dem sinnlich Körperlichen, somit aus den Sinnestäuschungen; Völker wird gesagt von denen, die im Falschen sind und Völkerschaften von denen, die im Bösen sind.

Wer die Entsprechungen nicht kennt, könnte meinen, der Zügel der Pferde bedeute die Herrschaft über den Verstand nur wegen des Vergleichs, allein die Bedeutung beruht auf der Entsprechung, was man deutlich daraus erkennen kann, daß in der geistigen Welt Pferde mit verschiedenartigem Schmuck und Zaum erscheinen, und daß alles, was an den Pferden ist, Entsprechungen bildet.

924. "Tausendsechshundert Stadien weit", Offenb.14/20, bedeutet das Böse in seinem ganzen Inbegriff.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Stadien, indem sie Verlängerungen in bestimmter Reihenfolge bezeichnen; denn die Stadien bedeuten wie die Meilen und wie die Wege überhaupt ein zusammenhängendes Fortschreiten je nach den aus der Neigung hervorgehenden Gedanken; und aus der Bedeutung von eintausendsechshundert, insofern es das Gute in seinem ganzen Inbegriff bezeichnet, und im entgegengesetzten Sinn wie hier, das Böse in seinem ganzen Inbegriff.

Die Zahl Tausendsechshundert bedeutet nämlich dasselbe wie Sechzehn und die Zahl Sechzehn dasselbe wie Vier und wie Zwei, und alle diese Zahlen werden vom Guten gesagt, und im entgegengesetzten Sinn vom Bösen; denn die größeren Zahlen bedeuten dasselbe wie die kleineren und einfachen, aus denen sie durch Multiplikation entstehen: z.B. 12.000 bedeutet dasselbe wie zwölf, und zwölf dasselbe wie drei und vier, die miteinander multipliziert werden; man sehe hierüber EKO 430, 851. Daß drei im Wort vom Wahren und zwei wie auch vier vom Guten gesagt wird, und somit im entgegengesetzten Sinn drei vom Falschen und zwei und vier vom Bösen, sehe man EKO 532.

Hieraus erhellt, daß durch tausendsechshundert Stadien weit, die Hervorbringungen des Bösen in fortlaufender Reihenfolge bezeichnet wird, somit das Böse in seinem ganzen Umfang.

Daß von den zwei Verwüstern der Kirche, die unter Babylon und unter dem Tier des

Drachen verstanden werden, Böses in fortlaufender Reihenfolge hervorgebracht wurde und noch hervorgebracht wird, und dadurch Böses in seinem ganzen Inbegriff, kann mit vielen Beweisen gezeigt werden; über die Verwüstung der Kirche durch das Tier des Drachen wurde schon in den Erklärungen des 12. und 13. Kapitels der Nachweis geliefert; aber die Verwüstung durch Babylon wird bei der Erklärung des 17. Kapitels nachgewiesen werden.

15. Kapitel

1. Und ich sah ein anderes Zeichen im Himmel, ein großes und wunderbares: sieben Engel, welche die sieben letzten Plagen hatten; denn in diesen ist der Zorn Gottes vollendet.

2. Und ich sah wie ein gläsernes Meer mit Feuer gemischt, und die, welche den Sieg behalten hatten über das Tier und über sein Bild und über sein Malzeichen und über die Zahl seines Namens, standen am gläsernen Meer und hatten Harfen Gottes.

3. Und sangen das Lied Moses, des Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes und sprachen: Groß und wunderbar sind Deine Werke, Herr Gott, Allmächtiger; gerecht und wahrhaftig sind Deine Wege, Du König der Heiligen!

4. Wer sollte Dich nicht fürchten, o Herr, und Deinen Namen verherrlichen? Denn Du allein bist heilig; darum werden alle Völkerschaften kommen und vor Dir anbeten, denn Deine Gerichte sind offenbar geworden.

5. Und nach diesem sah ich, und siehe, geöffnet wurde der Tempel der Hütte des Zeugnisses im Himmel.

6. Und es gingen die sieben Engel, welche die sieben Plagen hatten, heraus aus dem Tempel, angetan mit reiner und glänzender Leinwand und gegürtet um die Brust mit goldenen Gürteln.

7. Und eines von den vier Tieren gab den sieben Engeln sieben goldene Schalen, voll vom Zorn Gottes, Der da lebt in die Zeitläufe der Zeitläufe.

8. Und der Tempel ward erfüllt mit Rauch von der Herrlichkeit Gottes und von Seiner Kraft, und niemand konnte hineingehen in den Tempel, bis vollendet wurden die sieben Plagen der sieben Engel.

Erklärung

925. Vers 1

Und ich sah ein anderes Zeichen im Himmel, ein großes und wunderbares: sieben Engel, welche die sieben letzten Plagen hatten; denn in diesen ist der Zorn Gottes vollendet.

"Und ich sah ein anderes Zeichen im Himmel" bedeutet eine Offenbarung vom Herrn über den Zustand der Kirche vor dem Jüngsten Gericht;

"groß und wunderbar" bedeutet, durch die göttliche Allmacht und Vorsehung;

"sieben Engel, welche die sieben letzten Plagen hatten" bedeutet, daß vom Herrn durch das

göttlich Wahre das Böse und Falsche, das die Kirche in betreff alles ihres Guten und Wahren gänzlich zerstörte, im ganzen Inbegriff geoffenbart wurde;

"denn in diesen ist der Zorn Gottes vollendet" bedeutet, dadurch sei das Ende der Kirche gekommen.

926. "Und ich sah ein anderes Zeichen im Himmel", Offenb.15/1, bedeutet eine Offenbarung vom Herrn über den Zustand der Kirche vor dem Jüngsten Gericht.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Zeichens, insofern es eine Offenbarung bezeichnet; und aus der Bedeutung des Himmels, indem er den Herrn bezeichnet, worüber folgt.

Das Zeichen bedeutet aber eine Offenbarung, weil unter dem Zeichen das verstanden wird, was dem Johannes erschien und im Folgenden berichtet wird, und das, was ihm erschien, Geheimnisse über den Zustand der Kirche kurz vor dem Jüngsten Gericht enthält. Im allgemeinen erscheint alles, was im Himmel erscheint, ganz so, wie das, was in unserer Welt in ihren drei Reichen existiert, und es erscheint auch vor den Augen der Engel ganz so, wie die Gegenstände aus den drei Naturreichen vor den Augen der Menschen in der Welt erscheinen. Es erscheint dort Gold, Silber, Kupfer, Zinn, Blei, Edelsteine und gemeine Steine, Erdboden, Länder, Berge, Hügel, Täler, Gewässer, Quellen und alles übrige, was dem Mineralreich angehört. Ferner erscheinen Paradiese, Gärten, Wälder, Fruchtbäume aller Art, grüne Auen, Erntefelder, Gefilde mit Blumen, Kräutern und Gräsern aller Art, und was von ihnen herkommt: Öl, Wein, starkes Getränk und was sonst noch zum Pflanzenreich gehört. Es erscheinen auch Landtiere, Vögel des Himmels, Fische des Meeres, kriechende Tiere aller Art, gleich denen, die auf unserer Erde sind, so daß man sie nicht unterscheiden kann. Ich wenigstens habe sie gesehen und konnte keinen Unterschied finden. Gleichwohl aber findet *der* Unterschied statt, daß das, was im Himmel erscheint, einen geistigen Ursprung hat, dagegen das, was in unserer Welt erscheint, aus materiellen Stoffen hervorgeht; und was aus dem Geistigen seinen Ursprung hat, regt die Sinne der Engel an, weil sie geistig sind, ebenso wie das, was seinen Ursprung aus dem Materiellen hat, die Sinne der Menschen anregt, weil sie materiell sind und das Materielle gleichartig ist mit denen, die materiell sind.

Es wird gesagt, daß jene Dinge einen geistigen Ursprung haben, weil sie aus dem Göttlichen entstehen, das vom Herrn als Sonne ausgeht, und das, was vom Herrn als der Sonne ausgeht, ist geistig; denn die Sonne ist dort kein Feuer, sondern die göttliche Liebe, die vor den Augen der Engel erscheint, wie die Sonne der Welt vor den Augen der Menschen, und alles, was vom Herrn aus der göttlichen Liebe hervorgeht, ist göttlich und ist geistig. Was so ausgeht, erscheint im allgemeinen als Licht und wird als Wärme empfunden; dennoch aber ist dieses Licht geistig und so auch die Wärme; denn dieses Licht ist göttliche Weisheit und wird das göttlich Wahre genannt, und diese Wärme ist göttliche Liebe und wird das göttlich Gute genannt. Daher erleuchtet dieses Licht von innen her den Verstand der Engel und diese Wärme erfüllt von innen her den Willen der Engel mit dem Guten der Liebe.

Aus diesem Ursprung geht alles hervor, was im Himmel entsteht, und erscheint in Formen, die denen gleich sind, die auf unserer Welt in den drei Reichen der Natur sich finden, wie oben bemerkt wurde. Was in solchen Formen erscheint, stammt aus der Ordnung der Schöpfung, die darin besteht, daß alles, was bei den Engeln zur Weisheit und Liebe gehört, wenn es in die untere Sphäre herabkommt, in der sich die Engel in betreff ihrer Körper und Sinne befinden, sich in solchen Formen und Sinnbildern darstellt; das sind dann

Entsprechungen.

Dies wurde gesagt, damit man wisse, was unter dem Zeichen zu verstehen ist, das Johannes, wie er selbst sagt, gesehen hat (ebenso unter dem Zeichen Offenb.12/1,3); nämlich daß es eine Offenbarung sei durch solche Dinge, die im Himmel aus göttlich-geistigem Ursprung entstanden sind, und daher göttliche Geheimnisse enthalten; hier Geheimnisse über den Zustand der Kirche kurz vor dem Jüngsten Gericht. Es erschienen ihm nämlich sieben Engel mit sieben goldenen Schalen und mit goldenen Gürteln um die Brust gegürtet; ferner erschien ihm ein gläsernes Meer, mit Feuer vermischt, dann auch die, welche den Sieg über das Tier erlangt und Harfen hatten, wie auch der Tempel der Hütte des Zeugnisses, und es wurden Lieder gehört, mit denen sie den Herrn verherrlichten. Alle diese Dinge werden ein Zeichen genannt, das er sah, weil sie bezeichnend waren. Was sie aber bezeichneten, kann man nur aus den Entsprechungen ersehen, und weil sie göttliche Geheimnisse enthalten, kann man es nur sehen, wenn es der Herr offenbart.

Es wird gesagt, das Zeichen sei aus dem Himmel, und darunter ist zu verstehen, daß es eine vom Herrn gegebene Offenbarung sei. Vom Herrn, weil der Herr auch der Himmel ist; der Himmel besteht zwar aus Engeln, gleichwohl aber sind nicht die Engel der Himmel, sondern der Herr; denn das vom Herrn ausgehende Göttliche ist es, was man das göttlich Gute und das göttlich Wahre nennt, und aus diesen beiden haben die Engel alle ihre Liebe und Weisheit. Aus dieser Liebe und Weisheit sind die Engel wirkliche Engel, und sie haben ihre Weisheit und Liebe vom Herrn, und weil vom Herrn, so gehören sie dem Herrn, und sind also der Herr in ihnen. Dies geht auch deutlich aus dem hervor, was der Herr zu Seinen Jüngern sagte, Joh.14/20: "daß sie im Herrn seien und Er in ihnen"; wie auch Vers 23,24: "daß Er durch Sein Wort Wohnung bei ihnen mache". Wenn also der Himmel aus den Engeln besteht, und die Engel nur durch den Herrn Engel sind, so folgt, daß der Herr selbst der Himmel ist.

927. "Groß und wunderbar", Offenb.15/1, bedeutet, durch die göttliche Allmacht und Vorsehung.

Dies erhellt aus der Bedeutung von groß, wenn vom Herrn die Rede ist, indem es dann Seine göttliche Allmacht bezeichnet; und aus der Bedeutung von wunderbar, wenn vom Herrn die Rede ist, indem es Seine göttliche Vorsehung bezeichnet. Wenn nämlich der Mensch auf das Große im Herrn hinblickt, so hat er die göttliche Allmacht im Auge, und wenn er auf das Wunderbare im Herrn hinblickt, so hat er Seine göttliche Vorsehung im Auge. Auch das, was nun folgt, über die Errettung der Guten und Verdammung der Bösen, bezieht sich sämtlich auf die göttliche Allmacht und Vorsehung.

928. "Sieben Engel, welche die sieben letzten Plagen hatten", Offenb.15/1, bedeutet, daß vom Herrn durch das göttlich Wahre das Böse und Falsche, das die Kirche in betreff alles ihres Guten und Wahren gänzlich zerstörte, in seinem ganzen Inbegriff geoffenbart wurde.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Engel, insofern sie göttliche Wahrheiten vom Herrn bezeichnen, worüber EKO 130, 302; und aus der Bedeutung von sieben, insofern es ausdrückt: alles und gänzlich; worüber EKO 20, 24, 257, 299; aus der Bedeutung der Plagen, insofern sie das Böse und Falsche, das die Kirche gänzlich zerstört hat, bezeichnen, worüber EKO 584; und weil sieben alles und gänzlich bedeutet, so wird durch die sieben Plagen das Böse und Falsche, das die Kirche gänzlich zerstört, in seinem ganzen Inbegriff bezeichnet. Alles Böse in Zusammenfassung bei denen, welche die Kirche verwüsten, wird

Offenb.14/20 durch die Zahl Tausendsechshundert bezeichnet, worüber EKO 924; und alles Falsche in Zusammenfassung bei denen, die verwüsten, wird Offenb.13/18 durch die Zahl Sechshundertsechszig bezeichnet, worüber EKO 847.

Es erhellt ferner aus der Bedeutung von: den letzten, insofern es bezeichnet, in Ansehung alles Guten und Wahren (sei die Kirche verwüstet), denn dann tritt das Letzte und das Ende ein. Hieraus erhellt, daß durch die sieben Engel, welche die sieben letzten Plagen hatten, bezeichnet wird, daß vom Herrn durch das göttlich Wahre, das Böse und Falsche, das die Kirche in betreff alles Guten und Wahren gänzlich verwüstete, in seinem ganzen Inbegriff geoffenbart wurde. In welcher Weise das Böse und Falsche, das die Kirche gänzlich verwüstete, vom Herrn geoffenbart wurde, wird in diesem Kapitel Vers 5-8 beschrieben.

Daß die Kirche in Ansehung alles Guten und Wahren verwüstet wurde, kann man daraus erkennen, daß die christliche Kirche von ihrem Anfang an, sich in zwei (falsche Richtungen) teilte, deren eine in der Offenbarung durch den Drachen und seine zwei Tiere, die andere aber durch die auf einem scharlachroten Tier sitzende Hure und durch Babylonien beschrieben wird. Jene, die durch den Drachen und seine zwei Tiere beschrieben wird, ist die Kirche bei den Reformierten, und diese, die durch die Hure und durch Babylonien beschrieben wird, ist die Kirche bei den Päpstlichen. Die Kirche bei den Reformierten wurde durch den alleinigen Glauben verwüstet, und die Kirche bei den Päpstlichen durch die Herrschaft über die Seelen der Menschen und über den Himmel; von der Verwüstung dieser Kirche in Ansehung alles Guten und Wahren, wird im 17. und 18. Kapitel gehandelt, und die Verwüstung der Kirche bei den Reformierten wurde im 12. und 13. Kapitel beschrieben und dann noch im 16. Kapitel durch die sieben Engel, welche die sieben Schalen voll vom Zorn Gottes hatten.

Daß beide Kirchen in Ansehung alles Guten und Wahren verwüstet wurden, kann man deutlich daraus erkennen, daß heutzutage kaum jemand weiß, daß nur *ein* Gott ist, und daß der Herr dieser Gott ist; ferner, was die Liebe zum Herrn und die Liebtätigkeit gegen den Nächsten ist, was gute Werke sind, was der Glaube seinem Wesen nach ist, und daß das, was sie Glauben nennen, kein Glaube ist. Ferner, was das Gewissen, was der freie Wille, was die Wiedergeburt, was geistige Versuchung, was die Taufe, was das heilige Abendmahl, was der Himmel und die Hölle und wie das Wort beschaffen ist und noch vieles andere; und weil man dies nicht weiß, so ist das Gute und Wahre verborgen, und in dem Maß, als man das Weltliche und Körperliche liebt, wird jenes gering geschätzt, ja sogar verworfen, und dann dringt statt des Guten das Böse, statt des Wahren das Falsche ein, und so wird die Kirche verwüstet.

929. "Denn in diesen ist der Zorn Gottes vollendet", Offenb.15/1, bedeutet, dadurch sei das Ende der Kirche gekommen.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Zornes Gottes, insofern er bezeichnet, daß nichts Gutes und Wahres mehr da ist, sondern nur Böses und Falsches; weil dieses gegen den Herrn und gegen den Himmel ist, so wird es Zorn Gottes genannt. Daher kommt es auch, daß die letzte Zeit der Kirche und dann das Jüngste Gericht ein Tag des Zornes, des Grimms und der Rache Gottes genannt werden; man sehe EKO 413, und daß der Zorn Gott zugeschrieben wird, während er doch in den Bösen ist; denn in jedem Bösen wohnt Zorn gegen den Herrn und daher auch gegen das Gute und Wahre, das vom Herrn stammt.

Der Zorn wird vollendet genannt, weil die Vollendung auch das Ende der Kirche bezeichnet, oder den Zustand, wenn nichts Gutes und Wahres mehr da ist, sondern nur Böses und Falsches; man sehe EKO 397; und weshalb das Jüngste Gericht nicht eher kommt, als bis die

Vollendung stattgefunden hat, sehe man EKO 624, 911.

Jede Kirche ist bei ihrem Anfang im Guten und dadurch im Wahren, oder in der tätigen Liebe und dadurch im Glauben, später dagegen im Glauben und dadurch in der tätigen Liebe, und zuletzt in dem von der tätigen Liebe getrennten Glauben. Wenn die Kirche in der Liebtätigkeit und dadurch im Glauben ist, dann ist sie eine geistige Kirche, wenn sie im Glauben ist und durch diesen in der Liebtätigkeit, ist sie eine vernünftige Kirche, wenn sie aber in dem von der Liebtätigkeit getrennten Glauben ist, dann ist sie natürlich und eine bloß natürliche Kirche ist keine Kirche, denn der bloß natürliche Mensch sieht nur auf sich selbst und auf die Welt und nicht auf den Herrn und auf den Himmel; diese hat er im Munde und jene im Herzen; und wenn die Kirche so beschaffen ist, dann ist sie vollendet.

930. Vers 2-4

2. Und ich sah wie ein gläsernes Meer mit Feuer gemischt, und die, welche den Sieg behalten hatten über das Tier und über sein Bild und über sein Malzeichen und über die Zahl seines Namens, standen am gläsernen Meer und hatten Harfen Gottes.

3. Und sangen das Lied Moses, des Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes und sprachen: Groß und wunderbar sind Deine Werke, Herr Gott, Allmächtiger; gerecht und wahrhaftig sind Deine Wege, Du König der Heiligen!

4. Wer sollte Dich nicht fürchten, o Herr, und Deinen Namen verherrlichen? Denn Du allein bist heilig; darum werden alle Völkerschaften kommen und vor Dir anbeten, denn Deine Gerichte sind offenbar geworden.

"Und ich sah wie ein gläsernes Meer mit Feuer gemischt" bedeutet die allgemeinen Wahrheiten im Worte, die aus dem geistig Wahren durchleuchten, das aus dem Guten der Liebe stammt;

"und die, welche den Sieg behalten hatten über das Tier" bedeutet diejenigen, die ein Leben der Liebtätigkeit führten und daher das Wort nicht verfälschten;

"und über sein Bild und sein Malzeichen, und über die Zahl seines Namens" bedeutet diejenigen, welche die Lehre des von der Liebtätigkeit getrennten Glaubens und ihre Beschaffenheit nicht anerkannten;

"standen am gläsernen Meer" bedeutet, weil sie in den Wahrheiten aus dem Worte waren;

"und hatten Harfen Gottes" bedeutet die Verherrlichung des Herrn aus geistiger Neigung;

"und sangen das Lied Moses, des Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes" bedeutet die Anerkennung und das Bekenntnis der im Worte beider Testamente gegebenen Gebote, wie auch die Anerkennung und das Bekenntnis des Göttlichen des Herrn in Seinem Menschlichen;

"und sprachen: Groß und wunderbar sind Deine Werke" bedeutet, daß alles Gute des Himmels und der Kirche von Ihm sei;

"Herr Gott, Allmächtiger" bedeutet, daß Er selbst das göttlich Gute ist;

"gerecht und wahrhaftig sind Deine Wege" bedeutet, weil alles Wahre des Himmels und der Kirche von Ihm kommt;

"Du König der Heiligen" bedeutet, daß Er selbst das göttlich Wahre ist;

"wer sollte Dich nicht fürchten, o Herr" bedeutet die Verehrung des Herrn aus dem Guten

der Liebe;

"und Deinen Namen verherrlichen" bedeutet die Verehrung des Herrn aus den Wahrheiten, die aus jenem Guten hervorgehen;

"denn Du allein bist heilig" bedeutet, daß Er das Gute und Wahre selbst ist, und daher alles Gute und alles Wahre von Ihm kommt;

"darum werden alle Völkerschaften kommen und anbeten vor Dir" bedeutet, daß alle, die im Guten der Liebe und dadurch im Wahren sind, Sein Göttliches anerkennen werden;

"denn Deine Gerichte sind offenbar geworden" bedeutet, daß göttliche Wahrheiten ihnen geoffenbart wurden.

931. "Und ich sah wie ein gläsernes Meer mit Feuer gemischt", Offenb.15/2, bedeutet die allgemeinen Wahrheiten im Worte, die aus dem geistig Wahren durchleuchten, das aus dem Guten der Liebe stammt.

Dies erhellt aus der Bedeutung des gläsernen Meeres, insofern es die allgemeinen Wahrheiten bezeichnet, die aus dem geistig Wahren durchleuchten, worüber EKO 275; und aus der Bedeutung des Feuers, insofern es das Gute der Liebe bezeichnet, worüber EKO 68, 496, 504, 916.

Es soll hier mit einigen Worten gesagt werden, woher es kommt, daß das gläserne Meer die allgemeinen Wahrheiten bedeutet, die im Wort aus dem geistig Wahren durchleuchten: durch das Meer werden die Wahrheiten im allgemeinen bezeichnet, weil durch Wasser, Quellen und Flüsse die Wahrheiten bezeichnet werden, aus denen Einsicht kommt, und das Meer der gemeinsame Aufnahmeort derselben ist. Die Wahrheiten im allgemeinen, oder die allgemeinen Wahrheiten sind so beschaffen wie das Wahre im Buchstabensinn des Wortes, und dieser Sinn des Wortes ist natürlich, und alles Natürliche ist das allgemeine Aufnahmegefäß des Geistigen; denn es gibt nichts in der Natur der Welt, d.h. nichts Natürliches, das nicht aus dem Geistigen hervorgeht, weil das Natürliche aus dem Geistigen gebildet ist, wie die Wirkung aus der wirkenden Ursache, und weil dadurch tausend Dinge, die geistig sind, *ein* Natürliches bewirken und bilden, deshalb ist dieses Eine, weil es Tausende von Dingen enthält, das Allgemeine. Von solcher Art ist auch das Wort im Buchstabensinn im Verhältnis zum Wort im geistigen Sinn, und weil der geistige Sinn im natürlichen Sinn des Wortes ist, und jener in diesem vor den Engeln durchleuchtet, deshalb wird das Wort in Ansehung der allgemeinen Wahrheiten, die aus dem geistig Wahren durchleuchten, durch das gläserne Meer bezeichnet. Dasselbe wird auch an einer anderen Stelle der Apokalypse bezeichnet:

Offenb.4/6: "Und vor dem Thron war ein gläsernes Meer gleich dem Kristall"; und Offenb.21/18,21: "Die Stadt, das neue Jerusalem, und auch die Straße der Stadt erschienen wie reines Gold, gleich durchsichtigem Glas", weil durch diese Stadt die Lehre der Kirche bezeichnet wird, und durch die Straße das Wahre dieser Lehre und die Wahrheiten dieser Lehre, weil sie echt sind, ihr Licht aus den Wahrheiten haben und daher durchsichtig sind. Diese Durchsichtigkeit ist es, die durch Glas und Kristall bezeichnet wird.

Hes.1/22: "Auch die Ausdehnung über den Häuptern der Cherube erschien wie eine Art wunderbaren Kristalls", bedeutet das göttlich Geistige im Himmel.

Daß durch das gläserne Meer das Wort im Buchstabensinn, das aus dem geistigen Sinn durchleuchtend ist, bezeichnet wird, erhellt auch daraus, daß an demselben die erschienen,

die den Sieg über das Tier erlangt hatten, und durch diese diejenigen bezeichnet werden, die das Wort nicht verfälschten und daher das Licht des geistigen Sinnes nicht auslöschten.

932. "Und die, welche den Sieg behalten hatten über das Tier", Offenb.15/2, bedeutet diejenigen, die ein Leben der Liebtätigkeit führten und daher das Wort nicht verfälschten.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: den Sieg erlangen über das Tier, indem es heißt, ein Leben der Liebtätigkeit führen; denn durch das Tier werden die bezeichnet, die dem von der tätigen Liebe getrennten Glauben huldigen, oder was dasselbe ist, die im Glauben ohne gute Werke sind und nach diesem Glauben leben. Die, welche nicht nach diesem Glauben leben, sondern ein Leben der tätigen Liebe führen, erlangen daher den Sieg über das Tier, denn sie kämpfen durch ihr Leben gegen diesen Glauben, und weil sie Sieger werden, so erhalten wie auch nach dem Leben in dieser Welt den Siegeslohn. Weil aber durch das Tier auch die Begründung des getrennten Glaubens aus dem Wort und daher auch die Verfälschung desselben bezeichnet wird, so bedeutet: den Sieg über das Tier erlangen, daß sie das Wort nicht verfälschten. Daß durch die zwei Tiere des Drachen, von denen Kapitel 13 gehandelt wird, der vom Guten des Lebens getrennte Glaube und auch die Verfälschung des Wortes, um ihn zu begründen, bezeichnet wird, sehe man EKO 773, 815.

Vom Gutem der Tätigen Liebe

932. Weil in den Erklärungen zu dem vorausgehenden 12. und 13. Kapitel vom Glauben gehandelt wurde, der vom Guten der Liebtätigkeit, d.h., von den guten Werken getrennt ist, wie auch von dem aus der Liebtätigkeit hervorgehenden Glauben, so soll bei der Erklärung dieses und des folgenden Kapitels vom Guten der tätigen Liebe gehandelt werden. Was das Gute der tätigen Liebe oder die guten Werke sind, ist heutzutage den meisten in der Christenheit ganz unbekannt, und zwar deshalb, weil die Religion des alleinigen Glaubens, d.h. des vom Guten der Liebtätigkeit getrennten Glaubens so mächtig geworden ist; denn wenn dieses Gute nichts zum Heil beiträgt, sondern nur der Glaube, so entsteht im Herzen die Meinung, daß man es unterlassen könne. Manche aber, die glauben, daß man gute Werke tun müsse, wissen nicht, was gute Werke sind; sie denken, die guten Werke bestünden darin, daß man den Armen gebe und den Dürftigen, Witwen und Waisen Wohltaten erzeuge, weil solche Werke im Wort genannt und gleichsam befohlen werden. Einige glauben sogar, wenn man gute Werke tun müsse, um das ewige Leben zu erlangen, so müßten sie alles, was sie besitzen, den Armen geben, wie dies im ersten Beginn der Kirche geschah, und auch vom Herrn dem reichen Jüngling befohlen wurde, er solle alles, was er habe, verkaufen und den Armen geben, und dann sein Kreuz auf sich nehmen und Ihm nachfolgen. Es soll daher im Folgenden in bestimmter Ordnung gesagt werden, was unter den guten Werken zu verstehen ist.

Ab diesem Absatz bis Absatz 1229 behandelte Swedenborg jeweils nach der Erklärungen des Offenbarungstextes einzelne Themen, die im Band ?? zusammengefügt sind.

933. "Und über sein Bild und sein Malzeichen und über die Zahl seines Namens", Offenb.15/2, bedeutet diejenigen, welche die Lehre des von der Liebtätigkeit getrennten Glaubens und ihre Beschaffenheit nicht anerkannten.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Tieres, von dessen Bild, Malzeichen und Zahl des Namens hier die Rede ist, insofern es den von der Liebtätigkeit getrennten Glauben, d.h. den Glauben ohne gute Werke bezeichnet, worüber EKO 773, 815; ferner aus der Bedeutung des Bildes desselben, insofern es die Lehre dieses Glaubens bezeichnet, worüber EKO 827, aus der Bedeutung des Malzeichens, insofern es die Anerkennung und das Bekenntnis desselben bezeichnet; und aus der Bedeutung der Zahl seines Namens, insofern sie das gleiche in Ansehung des Lebens und des Glaubens, und somit seine Beschaffenheit bezeichnet, nämlich das Falsche in seinem ganzen Inbegriff, worüber EKO 841, 845, 875. Faßt man daher Bild, Malzeichen und Zahl des Namens zusammen, so wird dadurch die Nichtanerkennung und das Nichtbekenntnis des getrennten Glaubens in Ansehung der Lehre und der Beschaffenheit desselben bezeichnet. Den Sieg darüber erlangen bedeutet somit, jenen Glauben durch Leben und Lehre verwerfen, was auch dadurch geschieht, daß man gegen das Falsche kämpft, das die Anhänger jenes Glaubens vorbringen.

934. "Standen am gläsernen Meer", Offenb.15/2, bedeutet, weil sie in den Wahrheiten aus dem Worte waren.

Dies erhellt aus der Bedeutung des gläsernen Meeres, insofern es die allgemeinen Wahrheiten des Wortes bezeichnet, die aus den geistigen Wahrheiten hervorleuchten, worüber EKO 931; an demselben stehen, bedeutet daher, jene Wahrheiten inne haben.

Sie schienen aber am gläsernen Meer zu stehen, weil die, welche ein Leben der Liebtätigkeit führen und die Lehre des getrennten Glaubens verwerfen, bei den Wahrheiten des Buchstabensinns im Worte bleiben und sie nicht verkehren oder verfälschen. So z.B., wo im Wort vom Tun und Wirken die Rede ist, denken sie nicht, daß dies schon im Glauben enthalten sei, sondern verlangen, daß wirklich etwas geschehe; denn sie wissen, daß der Glaube ohne Werke kein Glaube ist, sondern, daß er nur insoweit ein Glaube ist, als die Werke in richtiger Weise mit ihm verbunden sind, weshalb sie jenes Einschließen (der Werke im Glauben) und jene Trennung (von den Werken) als eine Irrlehre verwerfen. Hieraus erhellt, daß solche am gläsernen Meer stehen, d.h. die Wahrheiten aus dem Wort haben.

935. "Und hatten Harfen Gottes", Offenb.15/2, bedeutet die Verherrlichung des Herrn aus geistiger Neigung.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Harfe, insofern sie Bekenntnisse und Verherrlichungen bezeichnen, worüber EKO 325, 856; daher bedeuten die Harfen Gottes Bekenntnisse und Verherrlichungen des Herrn aus geistiger Neigung. Diese Bedeutung haben die Harfen, weil die geistigen Neigungen, oder die Gefühle des Wahren, durch Saiteninstrumente, aber die himmlischen Neigungen oder die Gefühle des Guten, durch Blasinstrumente ausgedrückt wurden, man sehe EKO 323, 326.

936. "Und sangen das Lied Moses, des Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes", Offenb.15/3, bedeutet die Anerkennung und das Bekenntnis der im Worte beider Testamente gegebenen Gebote, wie auch die Anerkennung und das Bekenntnis des Göttlichen des Herrn in Seinem Menschlichen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: ein Lied singen, insofern es ein Bekenntnis aus

Anerkennung und Freude des Herzens bezeichnet, worüber EKO 326, 857; aus der Bedeutung des Moses, insofern er das Wort des Alten Testaments bezeichnet, worüber im Folgenden; und aus der Bedeutung des Lammes, insofern es den Herrn in Ansehung des göttlich Wahren bezeichnet, worüber EKO 297, 343, 460, 482; somit auch in Ansehung des Wortes, denn dieses ist das göttlich Wahre, daher wird hier, weil gesagt wird: Moses und des Lammes, das Wort des Alten und des Neuen Testaments bezeichnet.

Daß das Lied Moses und des Lammes die Anerkennung der Gebote bezeichnet, die im Wort der beiden Testamente gegeben sind, wie auch die Anerkennung der Gottheit im Menschlichen des Herrn, erhellt aus dem, was in diesen zwei Versen folgt; denn es ist das, was sie sangen, oder was der Inhalt ihres Liedes war. Im ersten Vers werden die Werke des Herrn und Seine Wege verherrlicht, durch die Seine Gebote bezeichnet werden; im folgenden Vers aber wird der Herr verherrlicht und daß Er von allen gefürchtet werden soll, weil Er allein heilig ist; und weil dies der Inhalt der beiden Lieder ist, und durch die Lieder Anerkennung und Bekenntnis dieser Wahrheiten bezeichnet wird, so ist klar, daß durch: sie sangen das Lied Moses, des Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes, die Anerkennung und das Bekenntnis der im Wort der beiden Testamente gegebenen Gebote, wie auch die Anerkennung und das Bekenntnis des Göttlichen des Herrn in Seiner Menschheit bezeichnet wird.

Durch diese beiden Stücke erlangt man auch den Sieg über das Tier, das hier gemeint ist, nämlich durch das Halten der Gebote und durch Anerkennung der Gottheit des Herrn; ohne diese beiden Stücke siegt das Tier.

937. Daß Moses das Wort des Alten Testaments bedeutet, kann man aus einigen Stellen im Wort erkennen, wo er genannt wird; an einigen Stellen wird jedoch unter Moses das Gesetz im engsten Sinn verstanden, nämlich das Gesetz, das vom Berg Sinai herab gegeben wurde, in anderen dagegen wird unter ihm das Gesetz im weiteren Sinn verstanden, nämlich das historische Wort. Hier aber sowohl das historische, als das prophetische Wort des Alten Testaments. Moses bedeutet aber das Wort, weil die Zehn Gebote und auch die fünf Bücher, die den ersten Teil des Wortes bildeten, zwar nicht von ihm, wohl aber durch ihn vom Herrn gegeben wurden. Daß Moses statt des Gesetzes und des Wortes genannt wird, erhellt aus folgenden Stellen:

Luk.16/29,31: "Abraham sagte zu ihm: Sie haben Moses und die Propheten, die sollen sie hören; wenn sie Moses und die Propheten nicht hören, so werden sie auch nicht glauben, wenn jemand von den Toten aufersteht". Hier ist unter Moses und die Propheten dasselbe zu verstehen, wie sonst unter Gesetz und Propheten, nämlich das historische und das prophetische Wort.

Luk.24/27: "Jesus fing an von Moses und allen Propheten und legte ihnen aus in allen Schriften, was von Ihm gesagt war".

Luk.24/44: "Es muß alles erfüllt werden, was von Mir geschrieben steht im Gesetz Moses, in den Propheten und in den Psalmen".

Joh.1/45: "Wir haben Jesum gefunden, sagte Philippus, von Dem Moses im Gesetz geschrieben hat".

Joh.8/5: "Im Gesetz Moses hat Er uns befohlen".

Dan.9/10-13: "Der Fluch und der Schwur, der geschrieben steht im Gesetz Moses, des Knechtes Gottes, ist über uns gekommen, weil wir an Ihm gesündigt haben. Gleichwie es

geschrieben steht im Gesetz Moses, ist all dieses Unglück über uns gekommen".

Jos.8/32: "Josua schrieb auf die Steine des Altars eine Abschrift des Gesetzes Moses".

Joh.7/19,22,23: "Hat euch nicht Moses das Gesetz gegeben? Moses hat euch die Beschneidung gegeben; wenn ein Mensch die Beschneidung empfängt am Sabbath, ohne daß das Gesetz Moses gebrochen wird ...".

Mark.7/10: "Moses hat gesagt: Ehre deinen Vater und deine Mutter".

Weil der Vorbildung wegen dem Moses zugeschrieben wird, was vom Herrn durch ihn geschah, deshalb wird das Gesetz sowohl das Gesetz Moses, als auch das Gesetz des Herrn genannt -

Luk.2/22-24,39: "Als die Tage ihrer Reinigung erfüllt waren nach dem Gesetz Moses, brachten sie ihn nach Jerusalem, wie geschrieben steht im Gesetz des Herrn: Alles Männliche, das die Mutter bricht, soll dem Herrn geheiligt heißen. Um das Opfer darzubringen, gemäß dem, was geschrieben steht im Gesetz des Herrn: ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben".

Weil Moses das Gesetz vorbildete, so wurde ihm erlaubt, zum Herrn auf den Berg Sinai zu gehen und daselbst nicht nur die Tafeln des Gesetzes zu empfangen, sondern auch die Satzungen und Rechte des Gesetzes zu hören und sie dem Volk anzubefehlen, und es wird auch 2.Mose 19/9 gesagt, daß sie ewiglich an Moses glauben sollten: "Jehovah sprach zu Moses: Siehe, Ich will zu dir kommen in einer dichten Wolke, damit das Volk zuhöre, wenn Ich mit dir rede, und an dich glaube ewiglich". Es wird gesagt: in einer dichten Wolke, weil durch die Wolke das Wort im Buchstabensinn bezeichnet wird; daher trat auch Moses, als er zum Herrn auf den Berg Sinai ging, in eine Wolke ein: 2.Mose 20/21; 24/15-18; 34/4,5. Daß die Wolke den Buchstabensinn des Wortes bedeutet, sehe man EKO 36, 594, 904, 906.

Weil ferner Moses den Herrn in betreff des Gesetzes oder des Wortes vorbildete, deshalb "strahlte die Haut seines Angesichtes, und daher legte er, wenn er mit ihnen (d.i. mit dem Volke) redete, eine Decke auf sein Angesicht": 2.Mose 34/29f. Das Ausstrahlen seines Angesichtes bedeutete das Innere des Gesetzes, denn dieses ist im Licht des Himmels. Daß er sein Angesicht verhüllte, wenn er mit dem Volk redete, geschah, weil das Innere des Wortes verdeckt und für das Volk so verdunkelt war, daß sie kein Licht aus demselben ertragen konnten.

Weil durch Moses der Herr in Ansehung des historischen Wortes, und durch Elias der Herr in Ansehung des prophetischen Wortes vorgebildet wurde, deshalb erschienen Moses und Elias bei der Verklärung des Herrn und redeten mit ihm: Matth.17/3; und es konnten auch mit dem Herrn, als Sein Göttliches in der Welt erschien, keine anderen reden, als die, welche das Wort vorbildeten, denn das Reden mit dem Herrn geschieht durch das Wort. Daß Elias den Herrn in Ansehung des Wortes vorbildete, sehe man EKO 624. Und weil beide, Moses und Elias, zugleich das Wort vorbildeten, deshalb werden da, wo von Elias gesagt wird, daß er dem Herrn vorangeschickt werde, beide erwähnt:

Mal.4/4,5 (oder 3/22,23): "Gedenket des Gesetzes Moses, Meines Knechtes, das Ich ihm geboten habe auf Horeb für das ganze Israel, samt den Geboten und Rechten. Siehe, Ich sende euch den Propheten Elias, ehe denn der große und schreckliche Tag kommt". Unter dem Propheten Elias wird Johannes der Täufer verstanden, weil durch diesen ebenso wie durch Elias das Wort vorgebildet wurde; man sehe EKO 624, 724.

938. "Und sprachen: Groß und wunderbar sind Deine Werke", Offenb.15/3, bedeutet, daß alles Gute des Himmels und der Kirche von Ihm sei.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Werke des Herrn, insofern sie alles Gute des Himmels und der Kirche bezeichnen; denn wo im Wort vom Guten gesprochen wird, da ist auch vom Wahren die Rede, wegen der Ehe des Guten und Wahren in allen Teilen des Wortes. Hieraus ergibt sich auch, daß durch die Werke hier das Gute bezeichnet wird und durch die Wege das Wahre. Unter den Werken ist das Gute des Himmels und der Kirche zu verstehen, weil der Himmel ein Himmel und die Kirche eine Kirche ist durch das Gute der Liebe zum Herrn und durch das Gute der Liebe gegen den Nächsten; man sehe HH 13-19.

939. "Herr Gott, Allmächtiger", Offenb.15/3, bedeutet, daß Er selbst das göttlich Gute ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Allmacht, indem sie bezeichnet, aus sich selbst sein, da sein, können und leben, worüber EKO 43, 689. Und weil alles Gute und Wahre aus Ihm selbst stammt, weil es in Ihm ist, so wird gesagt: Herr Gott; denn Herr wird Er genannt wegen des göttlich Guten und Gott wegen des göttlich Wahren, und weil Er die Allmacht hat aus dem göttlich Guten durch das göttlich Wahre, so wird Er genannt Herr Gott, Allmächtiger.

Daß der Herr im Wort Herr genannt wird wegen des göttlich Guten, sehe man EKO 685, und daß Er Gott genannt wird wegen des göttlich Wahren: EKO 24, 220, 688.

940. "Gerecht und wahrhaftig sind Deine Wege", Offenb.15/3, bedeutet, daß alles Wahre des Himmels und der Kirche von Ihm kommt.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Wege, insofern sie die Wahrheiten bezeichnen, worüber EKO 97. Daher werden, wenn vom Herrn die Rede ist, (durch die Wege) alle Wahrheiten des Himmels und der Kirche bezeichnet; und diese Wege werden gerecht und wahrhaftig genannt, weil sie die Wahrheiten des Herrn sind und vom Herrn stammen, nämlich aus dem Guten, und darum sind sie gut; denn gerecht wird im Wort vom Gutergesagt. Die Wege bedeuten die Wahrheiten, weil diese den Menschen gleichsam als Wege führen, weshalb durch die Wege die führenden Wahrheiten bezeichnet werden.

Daß die Wege diese Bedeutung haben, hat seinen Grund in der geistigen Welt: in dieser wandeln alle auf Wegen, die ihren Wahrheiten gemäß sind. In dieser Welt sind die Wege nicht wie in unserer Welt geebnet und von einem Ort zum anderen führend, sondern sie eröffnen sich für einen jeden nach seinen Wahrheiten und sind von der Art, daß sie keiner sieht, der in anderen Wahrheiten ist, sondern jener allein. Und auf diesen Wegen werden alle dahin geführt, wohin sie gehen, namentlich zu den Gesellschaften, mit denen sie verbunden werden sollen, oder von den Gesellschaften hinweg, von denen sie getrennt werden sollen, und zuletzt zu der Gesellschaft hin, wo sie bleiben müssen.

941. "Du König der Heiligen", Offenb.15/3, bedeutet, daß Er selbst das göttlich Wahre ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Königs, wenn vom Herrn die Rede ist, insofern er das göttlich Wahre bezeichnet, worüber EKO 29, 31, 553, 625; und aus der Bedeutung der Heiligen, insofern sie diejenigen bezeichnen, die in den göttlichen Wahrheiten vom Herrn sind, worüber EKO 204.

Weil das göttlich Wahre vom Herrn ausgeht, so ist Er es selbst; denn was von Jemand ausgeht, das ist er. Dies kann man an den Engeln erkennen: von diesen geht eine geistige Sphäre aus, die aus der (herrschenden Neigung) ihres Lebens stammt; ebendieselbe Neigung, die in ihnen ist, geht von ihnen aus und ergießt sich gleichsam in die Ferne, und dadurch wird von den anderen erkannt, wie sie beschaffen sind und wo sie sich befinden; und weil die aus ihnen hervorgehende Sphäre dieselbe ist, wie die Neigung ihres Lebens, so sind sie selbst auch ihre Sphäre oder ihre von ihnen ausgehende Neigung. Aber vom Herrn als Sonne geht das Göttliche aus, das den ganzen Himmel erfüllt und zum Himmel macht, und dieses Göttliche heißt das göttlich Wahre und hieraus erhellt, daß Er selbst das göttlich Wahre ist.

942. "Wer sollte Dich nicht fürchten, o Herr", Offenb.15/4, bedeutet die Verehrung des Herrn aus dem Guten der Liebe.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: den Herrn fürchten, insofern es heißt, Ihn verehren; und zwar aus dem Guten der Liebe, weil folgt: Wer sollte nicht verherrlichen Deinen Namen!, wodurch die Verehrung aus den Wahrheiten, die aus jenem Guten stammen, bezeichnet wird. Diese beiden (Arten der Verehrung) sind zu verstehen, weil alle Verehrung des Herrn aus dem Guten der Liebe durch das Wahre hervorgeht; das Gute fürchtet den Herrn und das Wahre verherrlicht Ihn.

Unter der Verehrung aus dem Guten der Liebe wird der Gottesdienst derer verstanden, die im Guten des Lebens sind, bei anderen ist keine Verehrung aus dem Guten der Liebe möglich. Der wahre Gottesdienst besteht auch wirklich in dem Leben nach den Geboten des Herrn; Ihn lieben heißt, die Gebote des Herrn halten. Was noch weiter unter der Furcht des Herrn zu erstehen ist, sehe man EKO 696.

943. "Und Deinen Namen verherrlichen", Offenb.15/4, bedeutet die Verehrung des Herrn aus den Wahrheiten, die aus jenem Guten hervorgehen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: den Namen des Herrn verherrlichen, insofern es heißt, Ihn verehren durch die Wahrheiten, die aus dem Guten stammen; denn durch den Namen des Herrn wird alles bezeichnet, wodurch Er verehrt wird; man sehe EKO 102, 135, 696, 815; und durch: Ihn verherrlichen oder Ihm die Ehre geben, wird bezeichnet, Seinen göttlichen Wahrheiten gemäß leben: EKO 874; und nach Seinen göttlichen Wahrheiten leben heißt, Ihn verehren, wie in dem gleich vorhergehenden Abschnitt gesagt wurde.

944. "Denn Du allein bist heilig", Offenb.15/4, bedeutet, daß Er das Gute und Wahre selbst ist, und daher alles Gute und alles Wahre von Ihm kommt.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Heiligen, insofern es das Göttliche bezeichnet, das vom Herrn ausgeht, denn dies allein ist das Heilige und heißt das göttlich Gute, vereint mit dem göttlich Wahren; und weil es vom Herrn ausgeht, so ist Er es selbst, denn was von Ihm ausgeht und in Ihm ist, das ist Er selbst; daher kommt es, daß der Herr das göttlich Gute und göttlich Wahre selbst ist.

Ebenso verhält es sich mit der Wärme und dem Licht, das aus der Sonne unserer Welt, oder aus dem Feuer einer Flamme hervorgeht: die Wärme und das Licht sind aus der Sonne, weil sie in der Sonne sind; in der Sonne ist reines Feuer; außerhalb der Sonne ist dieses Feuer eine Wärme, die im Verhältnis der Entfernung von der Sonne abnimmt, und das Licht

ist eine Veränderung oder eine innere Tätigkeit desselben in den Substanzen, die außerhalb der Sonne sind, und gleichfalls vom Feuer derselben herkommt. Die Substanzen, in denen dies hervortritt und geschieht, heißen Atmosphären.

Der Entsprechung gemäß kann man nun einen Schluß ziehen in Beziehung auf die Wärme und das Licht, die vom Herrn als der Sonne des Himmels ausgehen: der Herr als Sonne ist die göttliche Liebe, und die von ihr ausgehende Wärme ist das göttlich Gute, und das von ihr ausgehende Licht ist das göttlich Wahre. Die ausgehende Wärme, die das göttlich Gute ist, ist die göttliche Liebe in ihrer Ausdehnung, und das ausgehende Licht, welches das göttlich Wahre ist, ist die Veränderung oder innere Tätigkeit in den Substanzen, die außerhalb Seiner sind; die Substanzen aber, in denen diese Modifikation stattfindet, sind die geistigen Atmosphären, durch welche die Engel atmen und leben.

Weil die gleichen Dinge in der Welt im Entsprechungsverhältnis stehen, deshalb bedeutet im Wort das Feuer die Liebe, die Wärme das göttlich Gute und das Licht das göttlich Wahre. Der Unterschied liegt nur darin, daß die Wärme und das Licht des Himmels geistige Wesenheiten (oder Substanzen) beleben, dagegen die Wärme und das Licht der Welt natürliche Substanzen beleben. Gleichwohl aber belebt die Wärme und das Licht der Welt nicht aus sich, sondern aus dem Licht und der Wärme des Himmels, somit durch den Herrn.

Dies wurde gesagt, damit man erkenne, daß der Herr das göttlich Gute und die göttlich Wahre selbst ist, und daher auch allein der Heilige ist.

945. "Darum werden alle Völkerschaften kommen und anbeten Dir vor", Offenb.15/4, bedeutet, daß alle, die im Guten der Liebe und dadurch im Wahren sind, Sein Göttliches anerkennen werden.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Völkerschaften, insofern sie diejenigen bezeichnen, die im Guten der Liebe und daher auch im Wahren sind, worüber EKO 175, 331, 625; und aus der Bedeutung von anbeten, indem es heißt, von Herzen anerkennen und verehren, worüber EKO 795, 805, 821; daß unter: allen Völkerschaften, nur solche zu verstehen sind, ist klar; denn es gibt auch solche, die den Herrn nicht anerkennen werden.

946. "Denn Deine Gerichte sind offenbar geworden", Offenb.15/4, bedeutet, daß göttliche Wahrheiten ihnen geoffenbart wurden.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Gerichte, insofern sie göttliche Wahrheiten bezeichnen, worüber im Folgenden; und aus der Bedeutung von offenbar werden, indem es soviel ist, als geoffenbart werden. Daß am Ende der Kirche göttliche Wahrheiten geoffenbart werden, und daß sie (wirklich) geoffenbart worden sind, wird im folgenden Teil dieses Kapitels gesagt werden, weil dort davon gehandelt wird.

Die Gerichte bedeuten aber göttliche Wahrheiten, weil die Gesetze der Regierung im geistigen Reich des Herrn Gerichte genannt werden, dagegen die Gesetze der Regierung im himmlischen Reich des Herrn Gerechtigkeit; denn die Regierungsgesetze im geistigen Reich des Herrn sind aus dem göttlich Wahren, aber die Gesetze im himmlischen Reich des Herrn aus dem göttlich Guten; daher kommt es, daß im Wort Gericht und Gerechtigkeit gesagt wird, wie in folgenden Stellen:

Jes.9/6: "Des Friedens wird kein Ende sein auf dem Throne Davids und in seinem Königreich, damit er es befestige und stütze durch Gericht und Gerechtigkeit, von nun an bis

in Ewigkeit". Dies bezieht sich auf den Herrn und Sein Reich. Sein geistiges Reich wird bezeichnet durch den Thron Davids, und weil dieses Reich durch das göttlich Wahre aus dem göttlich Guten besteht, so wird gesagt: durch Gericht und Gerechtigkeit.

Jerem.23/5: "Ich will dem David einen gerechten Zweig erwecken; Der wird als König regieren und mit Einsicht verfahren, und Gericht und Gerechtigkeit herstellen". Auch dies bezieht sich auf den Herrn und Sein geistiges Reich, und weil dieses Reich durch das göttlich Wahre aus dem göttlich Guten besteht, so wird gesagt: Er wird als König regieren und mit Einsicht verfahren, und Gericht und Gerechtigkeit herstellen". Der Herr wird König genannt wegen des göttlich Wahren, und weil das göttlich Wahre auch die göttliche Einsicht ist, so wird gesagt: Er wird mit Einsicht verfahren; und weil das göttlich Wahre aus dem göttlich Guten stammt, so wird gesagt: Er werde Gericht und Gerechtigkeit herstellen.

Jes.33/5: "Jehovah soll erhöht werden, denn Er wohnt in der Höhe und hat Zion erfüllt mit Gericht und Gerechtigkeit". Unter Zion wird der Himmel und die Kirche verstanden, wo der Herr durch Sein göttlich Wahres regiert, und weil alles göttlich Wahre aus dem göttlich Guten stammt, so wird gesagt: Er hat Zion erfüllt mit Gericht und Gerechtigkeit.

Jerem.9/23: "Ich bin Jehovah, der Gericht und Gerechtigkeit übt auf Erden, denn solches gefällt Mir". Auch hier wird durch Gericht und Gerechtigkeit das göttlich Wahre aus dem göttlich Guten bezeichnet.

Jes.58/2: "Sie mögen Mich fragen um die Gerichte der Gerechtigkeit und die Nähe Gottes begehren". Die Gerichte der Gerechtigkeit bedeuten das göttlich Wahre aus dem göttlich Guten; ebenso auch Gericht und Gerechtigkeit, denn der geistige Sinn verbindet, was der Buchstabensinn unterscheidet.

Hos.2/19 (oder 2/21): "Ich will dich mit Mir verloben in Ewigkeit, Ich will dich mit Mir vermählen in Gerechtigkeit und Gericht, in Barmherzigkeit und Wahrheit". Hier ist vom himmlischen Reich des Herrn die Rede, das aus denen besteht, die in der Liebe zum Herrn sind; und weil die Verbindung des Herrn mit solchen gleichsam wie die Verbindung des Ehegatten mit dem Weibe ist, denn das Gute der Liebe verbindet in solcher Weise, deshalb wird gesagt: Ich will dich mit Mir vermählen in Gerechtigkeit und Gericht; und zwar wird Gerechtigkeit vorangestellt und dann das Gericht, weil diejenigen, die im Guten der Liebe zum Herrn sind, auch zugleich im Wahren sind, denn sie sehen dieses aus dem Guten. Weil Gerechtigkeit vom Guten und Gericht vom Wahren gesagt wird, deshalb wird hinzugefügt: in Barmherzigkeit und Wahrheit; die Barmherzigkeit gehört auch dem Guten an, denn sie stammt aus der Liebe.

Ps.36/6,7: "Deine Gerechtigkeit, Jehovah, ist wie die Berge Gottes, und Deine Gerichte wie eine große Tiefe". Gerechtigkeit wird vom göttlich Guten gesagt; daher wird sie mit den Bergen Gottes verglichen, denn die Berge Gottes bedeuten das Gute der Liebe, man sehe EKO 405, 510, 850; und Gerichte wird vom göttlich Wahren gesagt, das mit einer großen Tiefe verglichen wird, denn durch große Tiefe wird das göttlich Wahre bezeichnet.

Hieraus kann man nun erkennen, daß durch Gerichte die göttlichen Wahrheiten bezeichnet werden.

In vielen Stellen des Wortes werden auch Gerichte, Gebote und Satzungen zusammen genannt, und dann werden durch Gerichte die bürgerlichen Gesetze, durch Gebote die Gesetze des geistigen Lebens, und durch Satzungen die Gesetze des Gottesdienstes bezeichnet. Daß durch Gerichte die bürgerlichen Gesetze bezeichnet werden, erhellt 2.Mose Kapitel 21, 22 und 23, wo das, was hier befohlen wird, Gerichte genannt wird, weil nach diesen

Bestimmungen die Gerichte von den Richtern unter den Toren der Städte gehalten wurden. Gleichwohl bedeuten dieselben zugleich göttliche Wahrheiten, wie sie im geistigen Reich des Herrn im Himmel sind, denn sie enthalten dieselben im geistigen Sinn, wie man aus der Erklärung dieser Stellen HG 8971-9103, 9124-9231; 9247-9348 sehen kann.

Daß die Gesetze bei den Kindern Israels Gerichte, Gebote und Satzungen genannt wurden, geht aus folgenden Stellen hervor:

5.Mose 5/28 (oder 5/31): "Ich will dir alle Gebote, Satzungen und Gerichte (oder Rechte) sagen, die du sie lehren sollst, daß sie danach tun".

5.Mose 6/1: "Das sind die Gebote, Satzungen und Rechte, die Jehovah, euer Gott, geboten hat, euch zu lehren".

5.Mose 7/11: "Darum sollst du beobachten die Gebote, Satzungen und Gerichte (Rechte), die Ich dir heute gebiete, sie zu tun".

Ps.89/31-33: "Wenn seine Söhne Mein Gesetz verlassen und in Meinen Gerichten (Rechten) nicht wandeln, wenn sie Meine Satzungen entheiligen und Meine Gebote nicht halten, so will Ich mit der Rute heimsuchen ihre Missetat".

Außerdem noch in vielen anderen Stellen, wie 3.Mose 18/5; 19/37; 20/22; 25/18; 26/15; 5.Mose 4/1; 5/1; 18/19; 26/17; Hes.5/6,7; 11/12,20; 18/9; 20/11,13,25; 37/24. Unter den Geboten werden in diesen Stellen die Gesetze des Lebens verstanden, namentlich die, welche im Dekalog enthalten sind und deshalb die Zehn Gebote genannt werden. Unter den Satzungen aber werden die Gesetze des Gottesdienstes verstanden, besonders in betreff der Opfer und der heiligen Amtsverrichtungen, und unter den Gerichten die bürgerlichen Gesetze, und weil diese Gesetze geistige Dinge vorbildeten, so werden durch sie die göttlichen Wahrheiten bezeichnet, wie sie im geistigen Reich des Herrn im Himmel sind.

947. Vers 5,6

5. Und nach diesem sah ich, und siehe, geöffnet wurde der Tempel der Hütte des Zeugnisses im Himmel.

6. Und es gingen die sieben Engel, welche die sieben Plagen hatten, heraus aus dem Tempel, angetan mit reiner und glänzender Leinwand und gegürtet um die Brust mit goldenen Gürteln.

"Und nach diesem sah ich, und siehe, geöffnet wurde der Tempel der Hütte des Zeugnisses im Himmel" bedeutet das göttlich Wahre im Wort sei tiefer geoffenbart worden;

"und es gingen die sieben Engel, welche die sieben Plagen hatten, heraus aus dem Tempel" bedeutet, dadurch sei alles Böse mit seinem Falschen, und alles Falsche mit seinem Bösen, das die Kirche verwüstete, offenbar geworden;

"angetan mit reiner und glänzender Leinwand" bedeutet, durch das göttlich Wahre oder das Wort in seinem geistigen Sinn;

"und gegürtet um die Brust mit goldenen Gürteln" bedeutet, das geistig göttlich Gute erhalte die Wahrheiten in Ordnung und Zusammenhang.

948. "Und nach diesem sah ich, und siehe, geöffnet wurde der Tempel der Hütte des Zeugnisses im Himmel", Offenb.15/5, bedeutet, das göttlich Wahre im Wort sei tiefer

geoffenbart worden.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Tempels, insofern er das göttlich Wahre vom Herrn bezeichnet, worüber EKO 220, 391, 915; aus der Bedeutung der Hütte des Zeugnisses, insofern sie ebenfalls das göttlich Wahre bezeichnet, aber das tiefere oder inwendigere, denn die Hütte bedeutet dasselbe wie der Tempel. Wenn aber gesagt wird: der Tempel der Hütte des Zeugnisses, so wird das inwendigere göttlich Wahre bezeichnet; daß dieses geoffenbart wurde, ist darunter zu verstehen, daß er sah, wie dieser Tempel im Himmel geöffnet wurde.

Unter dem inwendigeren göttlich Wahren, das offenbart wurde, wird das Wort in Ansehung seines geistigen Sinnes verstanden, denn das Wort ist das göttlich Wahre, und der innere oder geistige Sinn ist das Inwendigere desselben. Unter dem Zeugnis wird das Gesetz verstanden, das in der Bundeslade aufbewahrt wurde, die man daher die Lade des Zeugnisses nannte. Was aber das Zeugnis noch weiter im engeren oder im weiteren Sinn bedeutet, sehe man EKO 10, 392, 635, 649, 749.

In den jetzt folgenden Worten dieses Kapitels wird davon gehandelt, daß das Wort tiefer geoffenbart worden sei, ehe die Kirche gänzlich verwüstet wurde, denn im folgenden Kapitel wird dann von der völligen Verwüstung derselben gehandelt, die durch die sieben Engel beschrieben wird, welche die sieben Schalen, voll vom Zorn Gottes, hatten, und durch das Hinwerfen derselben auf die Erde. Das Wort wurde aber tiefer, d.h. nach seinem geistigen Sinn, geoffenbart, ehe denn die Kirche völlig verwüstet wurde, weil dann eine neue Kirche errichtet werden soll, zu der diejenigen eingeladen werden, die der früheren Kirche angehören, und für diese neue Kirche wurde das inwendigere göttlich Wahre offenbart. Dieses konnte nicht eher offenbart werden aus Gründen, von denen im Folgenden die Rede sein wird.

Es ist jetzt das gleiche geschehen, was am Ende der jüdischen Kirche geschah: am Ende dieser Kirche, das vorhanden war, als der Herr in die Welt kam, wurde auch das Wort tiefer aufgeschlossen; denn es wurden vom Herrn, als Er in der Welt war, die tieferen göttlichen Wahrheiten offenbart, die der neuen Kirche, die damals gegründet wurde, dienen sollten und auch wirklich dienten. Auch heutzutage wurde aus gleichen Gründen das Wort tiefer aufgeschlossen, und dadurch noch tiefer liegende göttliche Wahrheiten offenbart, die der neuen Kirche dienen sollen, die man das neue Jerusalem nennen wird.

Wie die göttliche Vorsehung bei der Offenbarung der göttlichen Wahrheiten verfuhr, kann man an den nacheinander errichteten Kirchen sehen. Es wurden nämlich auf unserer Erde mehrere Kirchen nach und nach errichtet: zuerst die Älteste Kirche, die vor der Sündflut war, dann kam die Alte Kirche, die nach der Sündflut bestand, dann die hebräische und hernach die israelitische Kirche; nach dieser kam die christliche, und jetzt beginnt die neue Kirche.

Die tiefsten göttlichen Wahrheiten wurden denen geoffenbart, die der Ältesten Kirche angehörten; die mehr äußerlichen göttlichen Wahrheiten wurden denen geoffenbart, die zur Alten Kirche gehörten, aber die äußersten oder letzten Wahrheiten denen, die der hebräischen und zuletzt der israelitischen Kirche angehörten, und mit dieser Kirche ging endlich alles göttlich Wahre zugrunde, denn es war nichts übrig im Wort, das nicht geschändet worden wäre. Dagegen wurden nach dem Ende dieser Kirche wieder inwendigere Wahrheiten vom Herrn geoffenbart für die christliche Kirche, jetzt aber noch inwendigere Wahrheiten für die zukünftige Kirche. Diese tieferen Wahrheiten sind es, die in dem inneren oder geistigen Sinn des Wortes liegen. Hieraus geht hervor, daß ein Fortschreiten des göttlich Wahren vom Innersten bis zum Letzten stattfand, somit von der Weisheit bis zur

völligen Unwissenheit, und daß jetzt dagegen ein Fortschreiten vom Äußersten bis zum Inwendigeren stattfindet, somit von der Unwissenheit wiederum zur Weisheit.

949. "Und es gingen die sieben Engel, welche die sieben Plagen hatten, heraus aus dem Tempel", Offenb.15/6, bedeutet, dadurch sei alles Böse mit seinem Falschen, und alles Falsche mit seinem Bösen, das die Kirche verwüstete, offenbar geworden.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Engel, insofern sie Offenbarungen bezeichnen, wie EKO 869, 878, 883; aus der Bedeutung von sieben, insofern es das Gesamte und Völlige bezeichnet, worüber EKO 257, 299; aus der Bedeutung der Plagen, insofern sie solches bedeuten, was das geistige Leben und somit auch die Kirche zerstört, nämlich die Begierden aus böser Liebe und das Falsche derselben, worüber EKO 584, somit das Böse mit seinem Falschen und das Falsche mit seinem Bösen; ferner aus der Bedeutung des Tempels, insofern er das Wort in seiner tieferen Offenbarung bezeichnet, worüber im dem gleich vorhergehenden Abschnitt.

Hieraus erhellt, daß durch die Worte: die sieben Engel, welche die sieben Plagen hatten, gingen heraus aus dem Tempel, bezeichnet wird, daß durch das Wort und durch den geistigen Sinn desselben alles Böse mit seinem Falschen und alles Falsche mit seinem Bösen, das die Kirche verwüstete, offenbar geworden sei.

Es wird gesagt: das Böse mit seinem Falschen und das Falsche mit seinem Bösen, weil die Kirche bei den Pöpstlichen und die Kirche bei den Reformierten gemeint ist. Bei den Pöpstlichen verwüstete das Böse und das Falsche desselben die Kirche, bei den Reformierten aber das Falsche und das Böse aus diesem. Das Böse bei den Pöpstlichen ist das Böse aus der Liebe durch die heiligen Dinge der Kirche über alles im Himmel und auf der Erde zu herrschen; diese Liebe ist der Urquell alles Bösen, und aus diesem Bösen stammt Falsches jeder Art. Bei den Reformierten aber ist es das Falsche und das daraus hervorgehende Böse. Dieses Falsche quillt hervor aus dem Prinzip der Rechtfertigung und Seligmachung des Menschen durch den alleinigen Glauben, oder durch den Glauben ohne gute Werke; denn wenn die guten Werke vom Glauben getrennt werden, so treten die bösen Werke an ihre Stelle, und daher kommt es, daß bei diesen (Protestanten) das Falsche mit seinem Bösen die Kirche verwüstete, wie bei den Pöpstlichen das Böse mit seinem Falschen.

950. "Angetan mit reiner und glänzender Leinwand", Offenb.15/6, bedeutet, durch das göttlich Wahre oder das Wort in seinem geistigen Sinn.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Leinwand, insofern sie das Wahre, oder wenn vom Herrn die Rede ist, das göttlich Wahre bezeichnet. Dieses wird rein genannt, weil es echt ist, und glänzend, weil es aus dem Licht des Himmels stammt, das einen hellen Glanz hat; denn durch dasselbe glänzt alles, was sich daselbst befindet. Das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre erscheint vor den Augen der Engel wie ein Licht, weil das göttlich Wahre ihren Verstand erleuchtet, und was den Verstand der Engel erleuchtet, das leuchtet auch vor ihren Augen. Von solcher Art ist das göttlich Wahre im Himmel, und so ist auch das Wort im geistigen Sinn beschaffen. Aber das göttlich Wahre auf Erden ist so, wie das Wort in seinem Buchstabensinn, in dem nur wenige, echte Wahrheiten sind, wie sie im Himmel sind, sondern Wahrheiten der äußeren Erscheinung. Der natürliche Mensch nimmt keine anderen Wahrheiten auf, gleichwohl aber sind die echten Wahrheiten, wie sie im Himmel sind, in diesen Erscheinungswahrheiten verborgen, denn im geistigen Sinn des Wortes sind sie

enthalten.

Hieraus erhellt, daß durch die Worte: die Engel gingen aus dem Tempel heraus, angetan mit reiner und glänzender Leinwand, bezeichnet wird, daß das Böse und Falsche, das die Kirche verwüstet, durch das göttlich Wahre oder das Wort in seinem geistigen Sinn offenbar wurde. Der geistige Sinn des Wortes wurde aber erst jetzt enthüllt, aus mehreren Gründen, und zwar:

Erstens, weil die Kirchen der Christenheit den ganzen Buchstabensinn des Wortes verfälscht haben, und zwar bis zur Zerstörung des göttlich Wahren im Himmel, wodurch der Himmel verschlossen wurde. Damit aber der Himmel wieder aufgeschlossen würde, hat es dem Herrn gefallen, den geistigen Sinn des Wortes zu offenbaren, und in diesem Sinn ist das göttlich Wahre so, wie es im Himmel ist. Denn durch das Wort besteht eine Verbindung des Menschen mit dem Herrn und dadurch auch mit dem Himmel. Wenn aber das Wort verfälscht wird bis zur Zerstörung des echten Wahren, dann geht die Verbindung verloren und der Mensch wird vom Himmel getrennt. Damit er nun wieder mit dem Himmel verbunden werde, wurde das göttlich Wahre, wie es im Himmel ist, offenbart, und dieses wurde bekräftigt durch den geistigen Sinn des Wortes, in dem dieses göttlich Wahre enthalten ist.

Der zweite Grund war, weil das Falsche, das die Kirche überschwemmt und verwüstet hat, nur durch die Offenbarung des echten Wahren im Wort zerstört werden konnte; das Falsche mit seinem Bösen und das Böse mit seinem Falschen kann gar nicht erkannt werden außer durch die eigentlichen Wahrheiten; denn solange die echten Wahrheiten nicht da sind, erscheint das Falsche und Böse in einem gewissen Licht, welches es aus den Begründungen empfängt, die durch die Vernünftleien aus dem natürlichen Menschen gemacht werden, und durch den Buchstabensinn, der nach der äußeren Erscheinung vor den Menschen erklärt und angewendet wird. Wenn dagegen die echten Wahrheiten vorhanden sind, dann erst kommt das Falsche und Böse recht zur Erscheinung; denn das Licht des Himmels, das die echten Wahrheiten haben, zerstreut das Irrlicht des Falschen und verwandelt es in Finsternis.

Der dritte Grund war, damit die neue Kirche, die unter dem heiligen Jerusalem in der Offenbarung verstanden wird, mit dem Himmel verbunden ist durch das göttlich Wahre des Wortes, das im geistigen Sinn desselben enthalten ist; denn das Wort bewirkt die Verbindung, aber diese ist erst dann eine wahre Verbindung, wenn der Mensch das Wort ebenso auffaßt wie die Engel.

Daß die Leinwand das Wahre bezeichnet, wird man im folgenden Abschnitt sehen.

951. Weil durch die sieben Engel, welche die letzten sieben Plagen hatten, die Offenbarung des Bösen und Falschen bezeichnet wird, das die Kirche verwüstete, und weil diese Offenbarung durch das göttlich Wahre im Wort geschah, deshalb erschienen die Engel angetan mit reiner und glänzender Leinwand, denn durch reine und glänzende Leinwand wird das echte Wahre bezeichnet.

Die Engel erscheinen auch wirklich alle je nach ihren Geschäften bekleidet, denn die Kleider, die sie tragen, entsprechen ihren Ämtern, und im allgemeinen ihrem Inneren. Die Engel, die weise sind aus dem göttlich Wahren, erscheinen in weißen Kleidern von feinem Stoff, von Byssus und Leinwand, denn dieser feine Stoff (sindon), der Byssus und die Leinwand, entsprechen den Wahrheiten, in denen sie sind. Deshalb hatten auch Aharon und seine Söhne bei ihren Amtsverrichtungen Kleider aus Leinwand:

2.Mose 28/42,43: "Du sollst dem Aharon und seinen Söhnen Beinkleider machen, zu

bedecken das Fleisch ihrer Blöße, von den Hüften bis zu den Schenkeln, und sie sollen sie anziehen, wenn sie in die Hütte des Stiftes gehen und hinzutreten zum Altar, daß sie dienen im Heiligtum, damit sie nicht ihre Missetat tragen und sterben".

3.Mose 16/4: "Wenn Aharon eingeht in das Heiligtum, soll er den heiligen Rock von Leinwand anziehen, und die Beinkleider von Linnen sollen über seinem Fleisch sein, und soll sich gürten mit dem leinenen Gürtel und den Bund von Leinwand aufsetzen".

3.Mose 16/32: "Ebendieselben Kleider soll er antun, wenn er das Volk versöhnt"; ebenso auch

3.Mose 6/3: "Wenn er die Asche wegnimmt vom Altar, nach dem Brandopfer".

Ebenso heißt es von den Priestern, die im neuen Tempel dienen sollten, Hes.44/17,18: "Wenn die Priester aus den Leviten, die Söhne Zadok, durch die Tore des inneren Vorhofs eingehen, sollen sie leinene Kleider anziehen; der Bund (Turban) von Leinwand soll auf ihrem Haupte sein, und Beinkleider von Leinwand auf ihren Lenden".

Der Grund, warum sie Kleider aus Leinwand anziehen sollten, war, weil jedes heilige Geschäft durch das göttlich Wahre geschieht; denn das Priestertum, das Aharon und seine Söhne verwalteten, bildete den Herrn in Ansehung des göttlich Guten vor; dieses besorgt alles durch das göttlich Wahre. Das göttlich Wahre schützt auch vor dem Falschen und Bösen, das aus der Hölle kommt; deshalb wird gesagt: damit sie nicht ihre Missetat tragen und sterben, wodurch bezeichnet wird, daß sonst das Falsche aus der Hölle sie verderben würde. Diese Kleider wurden heilige Kleider genannt, weil Heiligkeit ein Prädikat des göttlich Wahren ist.

Weil die Kleider von Leinwand die Kleider des heiligen Dienstes waren, deshalb trugen die Priester, wenn sie im Dienst waren, einen Leibrock (Ephod) von Leinwand, wie von Samuel gelesen wird: 1.Sam.2/18; von den Priestern, die Saul tötete: 1.Sam.22/18; und auch von David, als er vor der Bundeslade einherging: 2.Sam.6/14.

Auch vom Herrn selbst wird Joh.13/4,5 gesagt: "Jesus stand auf vom Abendmahl und legte Seine Kleider ab, dann nahm Er ein leinenes Tuch und umgürtete Sich damit; hernach goß Er Wasser in ein Becken und fing an, die Füße der Jünger zu waschen, und trocknete sie mit der Leinwand, womit Er umgürtet war". Das Waschen der Füße der Jünger bildete vor und bezeichnet die Reinigung vom Bösen und Falschen durch den Herrn vermittelt des göttlich Wahren; denn alle Reinigung vom Bösen und Falschen geschieht vom Herrn durch das göttlich Wahre. Dies wurde durch das leinene Tuch bezeichnet, womit der Herr Sich umgürtete und die Füße der Jünger abtrocknete.

Außer diesen sieben Engeln, von denen in der Offenbarung die Rede ist, erschienen auch andere Engel in weißen Kleider; so z.B.:

Hes.9/3,4,11; 2/6,7: "Der Engel, der die Stirnen der seufzenden Männer bezeichnete, und zwischen den Rädern der Cherube ging, und die feurigen Kohlen empfing und sie über die Stadt streute"; dann auch der Engel, "der dem Daniel erschien, angetan mit Leinwand, dessen Lenden umgürtet waren mit Gold von Uphas": Dan.10/5; 12/6,7. Sie erschienen in Leinwand gekleidet, weil sie zum Dienst bereit waren.

Der Engel, der den neuen Tempel maß, Hes.40/3: "dessen Gestalt war wie von Erz, und der eine leinene Schnur und ein Meßrohr in der Hand zu haben schien". Durch das Ausmessen des Tempels wird hier die neue Kirche in Ansehung ihrer Beschaffenheit beschrieben; jede Beschaffenheit der Kirche wird durch das göttlich Wahre erkannt, daher war eine leinene Schnur in seiner Hand.

Weil durch Leinwand das Wahre bezeichnet wird und durch den Gürtel das Ganze desselben, - denn dieser umfaßt und umschließt alles, - und weil bei den Kindern Israels nichts Wahres mehr übrig war, deshalb wurde dem Propheten Jeremias befohlen, "er solle sich einen leinenen Gürtel kaufen und denselben in einem Felsenloch am Euphrat verbergen; und nach Verlauf vieler Tage war er verdorben und war nichts mehr nütze": Jerem.13/1-7. Durch den leinen Gürtel wird alles Wahre der Lehre aus dem Wort bezeichnet; was es bedeutet, daß er in einen Felsenloch am Euphrat verborgen wurde und daselbst verdarb, sehe man EKO 569.

Durch Lein wird das Wahre der Kirche auch Jes.42/3 bezeichnet: "Das zerstoßene Rohr wird Er nicht zerbrechen und den glimmenden Leindocht wird Er nicht auslöschen, aber das Recht wird er zur Wahrheit führen". Dies bezieht sich auf den Herrn. Der glimmende Leindocht, den Er nicht auslöschen wird, bedeutet das wenige von Wahrem, das jemand noch hat. Die Erklärung des übrigen sehe man EKO 627.

Durch Linnen wird auch das Wahre aus dem Wort bezeichnet, oder eigentlich das Wahre seines Buchstabensinnes: Hos.2/5,9.

Unter den Satzungen bei den Kindern Israel war auch die, "daß sie kein Kleid anziehen sollten von Wolle und Leinen zugleich gemischt": 5.Mose 22/11; der Grund hiervon war, weil die Wolle das Gute und das Leinen das Wahre bedeutet, und der Mensch auch durch seine Kleider Verbindung mit den Gesellschaften des Himmels hat. Es gibt aber Gesellschaften, die im Guten und solche, die im Wahren sind, und der Mensch soll nicht mit verschiedenen Gesellschaften zugleich Gemeinschaft haben, weil dadurch Verwirrung entsteht. Daß dies der Grund dieser Satzung ist, wußte bisher niemand, mir aber wurde es durch Veränderung meiner Kleider kund gegeben; denn nach Ablegung meines Gewandes aus Leinwand beklagten sich die in der geistigen Welt, daß sie nicht bei mir sein könnten; als ich aber das (leinen) Gewand wieder angezogen hatte, kamen sie wieder zu mir. Daß eine solche Entsprechung mit den Kleidern des Menschen stattfindet, war bisher unbekannt; gleichwohl aber kann man es aus dem erkennen, was oben angeführt wurde, nämlich aus den leinenen Kleidern Aharons und seiner Söhne, aus den Leibröcken von Leinwand, welche die Priester und auch David hatten, aus den Gewändern von Leinwand, in denen die Engel erschienen, aus der Leinwand, mit welcher der Herr Sich umgürtete und die Füße der Jünger abtrocknete, wie auch aus den übrigen Kleidern Aharons und seiner Söhne, die sämtlich vorbildend waren, und aus der Bedeutung der Kleider im allgemeinen, insofern sie das Wahre bezeichnen, womit sich das Gute bekleidet; hierüber sehe man EKO 64, 65, 195, 271, 395, 475, 476, 637.

952. "Und gegürtet um die Brust mit goldenen Gürteln", Offenb.15/6, bedeutet, das geistig göttlich Gute erhalte die Wahrheiten in Ordnung und Zusammenhang.

Dies erhellt aus der Bedeutung des goldenen Gürtels, insofern er das bezeichnet, was in Ordnung und Zusammenhang erhält; denn der Gürtel umschließt die Kleider und hält sie zusammen. Hier wird das Wahre in Ordnung und Zusammenhang erhalten, weil die Wahrheiten durch Kleider, insbesondere durch leinene Kleide bezeichnet werden; das geistig Gute aber ist es, weil durch die Brust, die umgürtet war, dieses Gute bezeichnet wird, und auch durch das Gold, aus dem die Gürtel waren.

Hierdurch wird dasselbe bezeichnet, wie oben dadurch, daß "des Menschen Sohn inmitten der Leuchter erschien, umgürtet an der Brust mit goldenem Gürtel", was EKO 65 erklärt wurde.

Daß der Gürtel oder Gurt ein gemeinsames Band bedeutet, um alles in Ordnung und im Zusammenhang zu erhalten, sehe man HG 9341, 9828. Was der Gürtel des Ephod Aharons bedeutet: HG 9944.

Dasselbe wird auch in anderen Stellen des Wortes durch Gürtel bezeichnet, wie Jes.11/5; 23/10; Jerem.13/1-7.

953. Vers 7,8

7. Und eines von den vier Tieren gab den sieben Engeln sieben goldene Schalen, voll vom Zorn Gottes, Der da lebt in die Zeitläufe der Zeitläufe.

8. Und der Tempel ward erfüllt mit Rauch von der Herrlichkeit Gottes und von Seiner Kraft, und niemand konnte hineingehen in den Tempel, bis vollendet wurden die sieben Plagen der sieben Engel.

"Und eines von den vier Tieren gab den sieben Engeln sieben goldene Schalen, voll vom Zorne Gottes, Der da lebt in die Zeitläufe der Zeitläufe" bedeutet, daß vom Herrn durch das göttlich Wahre, oder durch das Wort, alles Falsche des Bösen, welches das geistige Leben der Angehörigen der Kirche zerstörte, offenbar geworden sei;

"und der Tempel ward erfüllt mit Rauch von der Herrlichkeit Gottes und von Seiner Kraft" bedeutet das göttlich Wahre oder das Wort im natürlichen Sinn in seinem Lichte und in seiner Macht aus dem göttlich Wahren im geistigen Sinn;

"und niemand konnte hineingehen in den Tempel" bedeutet, das Wort sei noch im Dunkel vor dem Verstande;

"bis vollendet wurden die sieben Plagen der sieben Engel" bedeutet, ehe das Böse und Falsche verworfen wurde und die, welche darinnen lebten, in die Hölle geworfen waren.

954. "Und eines von den vier Tieren gab den sieben Engeln sieben goldene Schalen, voll vom Zorne Gottes, Der da lebt in die Zeitläufe der Zeitläufe", Offenb.15/7, bedeutet, daß vom Herrn durch das göttlich Wahre, oder durch das Wort, alles Falsche des Bösen, welches das geistige Leben der Angehörigen der Kirche zerstörte, offenbar geworden sei.

Dies erhellt aus der Bedeutung der vier Tiere, insofern sie den innersten Himmel bezeichnen, worüber EKO 277, 322, 462, und auch, insofern sie das Wort bezeichnen: EKO 717, und somit den Herrn in Ansehung des Himmels und in betreff des Wortes, denn der Himmel ist ein Himmel durch den Herrn, und ebenso das Wort. Ferner aus der Bedeutung der sieben Engel, indem sie die Offenbarungen durch das göttlich Wahre oder das Wort bezeichnen, wie EKO 949; aus der Bedeutung der sieben Schalen, indem sie alles Falsche und Böse bezeichnen; denn die sieben Schalen bedeuten dasselbe, wie die sieben Plagen: Vers 6, nämlich das Böse mit seinem Falschen und das Falsche mit seinem Bösen; man sehe EKO 949; und diese Schalen waren gefüllt vom Zorn Gottes, Der da lebt in die Zeitläufe der Zeitläufe, weil jenes (Böse und Falsche) die Kirche verwüstet und das geistige Leben ihrer Angehörigen zerstört. Das ist es, was durch den Zorn Gottes bezeichnet wird.

Hieraus kann man erkennen, daß dadurch, daß eines von den vier Tieren den sieben Engeln sieben goldene Schalen gab, voll vom Zorn Gottes, Der da lebt in die Zeitläufe der Zeitläufe, bezeichnet wird, daß vom Herrn durch das göttlich Wahre oder das Wort alles Falsche des Bösen geoffenbart wurde, welches das geistige Leben der Angehörigen der Kirche zerstörte.

Statt der Plagen werden hier Schalen genannt, weil die Schalen das Enthaltende und die

Plage das Enthaltene sind, und im Wort sehr oft das Enthaltende genannt wird statt des Enthaltenden, damit der Buchstabensinn im Letzten ist; ebenso ist es, wo Becher und Kelche statt des Weins genannt werden. Hierüber soll jedoch im folgenden Kapitel gesprochen werden, wo von den sieben Schalen und den sieben darin enthaltenen Plagen gehandelt wird.

955. "Und der Tempel ward erfüllt mit Rauch von der Herrlichkeit Gottes und von Seiner Kraft", Offenb.15/8, bedeutet das göttlich Wahre oder das Wort im natürlichen Sinn in seinem Lichte und in seiner Macht aus dem göttlich Wahren im geistigen Sinn.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Tempels, insofern er das göttlich Wahre oder das Wort in seinem natürlichen Sinn bezeichnet, wenn es erleuchtet ist aus dem göttlich Wahren im geistigen Sinn, worüber EKO 948; aus der Bedeutung des Rauches, insofern er das Verständnis des Wortes im natürlichen Sinn bezeichnet, worüber im Folgenden; aus der Bedeutung der Herrlichkeit Gottes, indem sie das Licht des Himmels bezeichnet, welches das göttlich Wahre im geistigen Sinn ist, worüber EKO 34, 288, 345, 874; und aus der Bedeutung der Kraft Gottes, insofern sie die göttliche Macht bezeichnet.

Im natürlichen Sinn des Wortes liegt vermöge seines geistigen Sinnes Herrlichkeit und Kraft, oder Licht und Macht, aber nicht ohne den geistigen Sinn. Ohne diesen Sinn sind die, welche das Wort nicht als heilig betrachten; für diese ist das im Wort liegende göttlich Wahre ohne Licht und Macht; für diejenigen aber, die das Wort als heilig betrachten, ist Licht und Macht darinnen, und zwar deshalb, weil diese durch den geistigen Sinn mit dem Himmel verbunden sind, obwohl sie es nicht wissen.

Hieraus erhellt nun, daß durch die Worte: der Tempel wurde erfüllt mit Rauch von der Herrlichkeit Gottes und von Seiner Kraft, bezeichnet wird, daß das Wort in seinem natürlichen Sinn im Licht und in der Macht sei aus dem göttlich Wahren im geistigen Sinn.

Rauch bedeutet aber das Verständnis des Wortes in seinem natürlichen Sinn, weil durch Rauch dasselbe bezeichnet wird, wie durch Wolke, indem durch die Wolke das Wort in seinem natürlichen Sinn bezeichnet wird; man sehe EKO 36, 504, 594, 906; und auch, weil hier durch Rauch dasselbe bezeichnet wird wie durch das Rauchwerk, durch das gleichfalls das Wort im natürlichen Sinn bezeichnet wird; man sehe EKO 494, 539 E. Diese Bedeutung hat der Rauch, weil er aus dem Feuer entsteht, und durch Feuer die Liebe im guten und bösen Sinn bezeichnet wird, durch das heilige Feuer aber die himmlische Liebe. Ebenso ist das Wort in seinem natürlichen Sinn, wenn es erleuchtet und gleichsam entzündet ist durch den geistigen Sinn; aber das Wahre desselben ist in Ansehung des Verständnisses gleichsam durch Rauch verdunkelt, bevor das Falsche und Böse entfernt ist, welches das Licht verfinstert und (den Menschen) blind macht. Dies wird auch darunter verstanden, daß niemand in den Tempel eingehen konnte, bis die sieben Plagen der sieben Engel vollendet wurden.

Das göttlich Wahre im natürlichen Sinn wird auch durch Rauch bezeichnet:

Jes.4/5: "Jehovah wird über alle Wohnung des Berges Zion und über die Versammlungen daselbst eine Wolke schaffen am Tage, und Rauch und feurigen Glanz der Flamme des Nachts, denn über alle Herrlichkeit wird ein Schirm sein".

Jes.6/4: "Es erbehten die Pfosten der Schwellen von der Stimme der rufenden Seraphim, und das Haus erfüllte sich mit Rauch".

Dasselbe bedeutete auch der Rauch auf dem Berge Sinai, als das Gesetz verkündigt wurde; und an einigen Stellen: "das Rauchen der Berge" wenn Jehovah herabfuhr; wie auch "der

rauchende Docht": Jes.7/4, und das "Rauchwerk, das von den Gebeten der Heiligen aufstieg": Offenb.8/4.

956. "Und niemand konnte hineingehen in den Tempel", Offenb.15/8, bedeutet, das Wort sei noch im Dunkel vor dem Verstande.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Tempels, insofern er das Wort bezeichnet, wie oben. Durch nicht eingehen in den Tempel wird daher bezeichnet, daß das Wort vor ihrem Verstande im Dunkeln war. Das Wort ist aber im Dunkeln, so daß es nicht verstanden wird, weil am Ende der Kirche keine Wahrheiten mehr da sind und daher alles im Wort verfälscht ist, deshalb ist das Wort im Dunkeln vor dem Verstande, solange die echten Wahrheiten noch nicht enthüllt sind.

957. "Bis vollendet wurden die sieben Plagen der sieben Engel", Offenb.15/8, bedeutet, ehe das Böse und Falsche verworfen wurde und die, welche darinnen lebten, in die Hölle geworfen waren.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: vollendet werden, insofern es heißt, beendet werden; hier aber, verworfen werden. Aus der Bedeutung der sieben Plagen, insofern sie alles Böse und Falsche bezeichnen, das die Kirche verwüstete, worüber EKO 949; und aus der Bedeutung der sieben Engel, welche Offenbarungen bezeichnen, worüber EKO 949.

Durch die Worte: bis vollendet wurden die sieben Plagen der sieben Engel, wird somit bezeichnet: ehe das Falsche und Böse verworfen ist, was geoffenbart wurde. Durch dieselben Worte wird aber auch bezeichnet: ehe diejenigen, die im Bösen und Falschen leben, in die Hölle gestürzt sind, weil darunter zu verstehen ist: ehe das Jüngste Gericht gehalten wurde, die Guten von den Bösen geschieden, die Guten in den Himmel erhoben und die Bösen in die Hölle geworfen sind, somit auch, ehe der neue Himmel und die neue Erde entstanden sind.

Daß vor dieser Zeit das Wort vor dem Verstand im Dunkeln war, wird dadurch bezeichnet, daß niemand in den Tempel eingehen konnte, ehe die sieben Plagen der sieben Engel vollendet wurden. Dies Geheimnis muß aber noch näher erklärt werden:

Das göttlich Wahre, das im Inneren des Wortes verborgen liegt, konnte nicht eher geoffenbart werden, als nachdem das Jüngste Gericht gehalten war, und zwar deshalb, weil vorher die Höllen die Oberhand hatten, nachher aber die Himmel die Oberhand haben, und der Mensch in der Mitte zwischen den Himmeln und den Höllen steht. Wenn die Höllen die Übermacht haben, dann wird das Wahre des Wortes verkehrt, oder verachtet, oder auch verworfen, das Gegenteil aber geschieht, wenn die Himmel die Übermacht haben. Hieraus kann man nun erkennen, weshalb jetzt erst die göttlichen Wahrheiten aufgedeckt wurden, und der geistige Sinn des Wortes geoffenbart wurde. Dies ist daher darunter zu verstehen, daß das Wort in Ansehung des Verständnisses im Dunkeln war, ehe die, welche im Bösen und Falschen sind, in die Hölle geworfen wurden.